

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



I/2012

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Frühjahrssession 2012

2. Tagung der 49. Legislaturperiode
vom Montag, 27. Februar bis Freitag, 16. März 2012

Sitzungen des Nationalrates:
27., 28., 29. (II) Februar, 1., 5., 6., 7. (II), 8., 12., 13., 14. (II), 15. (II) und 16. März
(17 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:
27., 28., 29. Februar, 5., 6., 7., 8., 12., 13., 14., 15. und 16. März (12 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:
14. März

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstößen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstöße und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht 3
Persönliche Vorstösse 38
Anfragen 310

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

Fraktionen

BD	Fraktion BD
CE	Fraktion CVP-EVP
G	Grüne Fraktion
GL	Grünliberale Fraktion
RL	FDP-Liberale Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

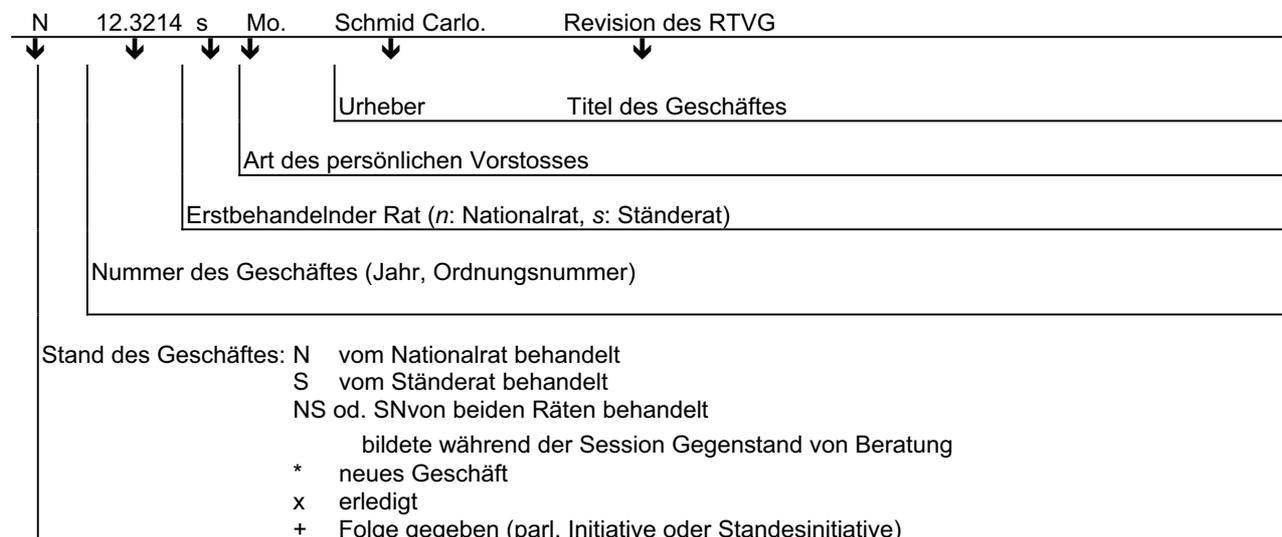
Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
IK	Immunitätskommission
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FinDel	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungskommission
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NATO	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung des nordatlantischen Verteidigungsbündnisses (assoziiertes Mitglied)
NAD	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
RehaKo	Rehabilitierungskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte

Die Informationen der *Übersicht über die Verhandlungen* sind auch in der Geschäftsdatenbank Curia Vista im Internet zu finden: www.parlament.ch.

Dies gilt namentlich auch für die Vorstosstexte, welche bis und mit Wintersession 2006 als Teil II der Übersicht gedruckt wurden.

Herausgeber:	Parlamentdienste 3003 Bern Tel. 031/322 97 04 Fax 031/322 78 04	Vertrieb:	BBL, Vertrieb Publikationen 3003 Bern Tel. 031/325 50 50 Fax 031/325 50 58
---------------------	--	------------------	---

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

- S 04.3655 s Mo.**
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess Hans)
- S 07.3163 s Mo.**
Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen(Stadler Hansruedi)
Siehe Geschäft 06.453 Pa.Iv. Egerszegi-Obrist
Siehe Geschäft 08.317 Kt.Iv. Aargau
Siehe Geschäft 10.306 Kt.Iv. Basel-Landschaft
- x 11.3066 s Mo.**
Ständerat. Nachhaltige Milchproduktion(Büttiker)
- x 11.3467 s Mo.**
Ständerat. Offenlegung der Finanzierungsquellen von Abstimmungskampagnen(SPK-SR)
- x 11.3511 s Mo.**
Ständerat. Obligatorische Erdbebenversicherung(Fournier)
- SN 11.3518 s Mo.**
Ständerat. Pumpspeicherwerke als Rückgrat der künftigen Stromversorgung(Büttiker)
- SN 11.3562 s Mo.**
Ständerat. Tiefe Geothermie. Offensive(Gutzwiller)
Siehe Geschäft 11.3498 Mo. Fraktion RL
- SN 11.3563 s Mo.**
Ständerat. Tiefe Geothermie. Schweizweite geologische Erkundung(Gutzwiller)
Siehe Geschäft 11.3497 Mo. Fraktion RL
- x 11.3661 s Mo.**
Ständerat. Keine Elefantenrennen auf Autobahnen(Jenny)
- x 11.3750 s Mo.**
Ständerat. Neuverhandlung der Grenzgängervereinbarung mit Italien(WAK-SR)
- S 11.3798 s Mo.**
Ständerat. Anerkennung des Kantons Basel-Landschaft als Universitätskanton(Janiak)
- S 11.3921 s Mo.**
Ständerat. Weiterbildungsmaster der Fachhochschulen. Beibehaltung von Anerkennung und Titelschutz(Bischofberger)
Siehe Geschäft 12.3019 Po. WBK-NR (11.3921)
- S 11.3923 s Mo.**
Ständerat. Arbeitsplätze sichern dank weltweit führendem Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandort für medizinische Produkte((Forster) Gutzwiller)
- S 11.3924 s Mo.**
Ständerat. Keine Subventionen für Tierquäler(Jenny)
- x 11.3925 s Mo.**
Ständerat. Missbrauch des Konkursverfahrens verhindern(Hess Hans)
- S 11.3927 s Mo.**
Ständerat. Strategie des Bundes für die Berggebiete und ländlichen Räume((Maissen) Bischofberger)
- S 11.3930 s Mo.**
Ständerat. Genügend Ärzte ausbilden(Schwaller)
Siehe Geschäft 11.3887 Mo. Fraktion CE
- S 11.4036 s Mo.**
Ständerat. Hochschulbildungsangebot in rätoromanischer Sprach- und Literaturwissenschaft(WBK-SR)
Siehe Geschäft 11.3049 Mo. Maissen
- x 11.4039 s Mo.**
Ständerat. Vorlage 11.048. Übertragung der Kredite für den ETH- und KTI-Bereich ins Jahr 2012(FK-SR (11.041))
- S 11.4048 s Mo.**
Ständerat. Beschleunigung der Anpassung der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit(WAK-SR (11.435))
Siehe Geschäft 12.039 BRG

Vorstösse von Fraktionen

10.3652 n Ip.

Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Leistungsfähigkeit der Luftwaffe

10.3653 n Ip.

Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Transparenz in der langfristigen Planung

10.3654 n Ip.

Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Gegengeschäfte

10.4142 n Po.

Fraktion BD. Optimierung des Mobilfunknetzes. Besserer Schutz vor Handystrahlung

•**x* 12.3038 n D.Ip.**

Fraktion BD. Revisionsbedarf beim Nationalbankgesetz

* **12.3251 n Mo.**

Fraktion BD. Der Bau von Wasserkraftwerken innerhalb von BLN-Objekten soll erleichtert werden

* **12.3254 n Mo.**

Fraktion BD. Erneuerbare Energie. Vergütung der Erneuerungsinvestitionen bei Wasserkraftwerken

10.3398 n Mo.

Fraktion CE. USA-UBS-Krise. Schaffung einer Expertengruppe

•**x 10.3400 n Mo.**

Fraktion CE. Strafrechtliches und ziviles Verfahren gegen UBS-Verantwortliche

11.3285 n Mo.

Fraktion CE. Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnungszwecken und für den Agrotourismus

11.3888 n Mo.

Fraktion CE. Hausarztfreundliches Tarifsystem

11.3889 n Mo.

Fraktion CE. Umschulungsmöglichkeiten und Zweitausbildungen für Pflegepersonal fördern und unterstützen

•**x* 12.3029 n D.Ip.**

Fraktion CE. Fragen zur Schweizerischen Nationalbank

•**x* 12.3030 n D.Ip.**

Fraktion CE. Kauf von neuen Kampffjets

- x **10.3022 n Mo.**
Fraktion G. Rahmengesetz zur Aufhebung des Bankgeheimnisses
- x **10.3027 n Ip.**
Fraktion G. Eine neue Strategie für den Finanzplatz
- 10.3901 n Ip.**
Fraktion G. Notstandmassnahmen zur Erreichung der Kyoto-Ziele nötig
- 11.3014 n Ip.**
Fraktion G. Negativen Auswirkungen der nichtkonventionellen Gasförderung vorbeugen
- 11.3060 n Mo.**
Fraktion G. Gender Budgeting im BBT und im BSV
- 11.3478 n Ip.**
Fraktion G. Sicherheit der Schweizer AKW
- 11.3674 n Mo.**
Fraktion G. Qualitätssicherung mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung
- 11.3771 n Ip.**
Fraktion G. Das Ensi zu seiner Verantwortung rufen
- 11.3772 n Ip.**
Fraktion G. Tätigkeits- und Geschäftsbericht 2010 des Ensi-Rates. Genehmigung durch den Bundesrat
- 11.3857 n Mo.**
Fraktion G. Einführung eines Trennbankensystems
- 11.4095 n Mo.**
Fraktion G. Solarkataster für die ganze Schweiz
- 11.4112 n Mo.**
Fraktion G. Keine Heimabgabe der Ordonnanzwaffe
- x* **12.3035 n D.Ip.**
Fraktion G. Finanzspekulation. Verbot des Eigengeschäfts
- x* **12.3036 n D.Ip.**
Fraktion G. Verbesserung der Aufsicht über die Schweizerische Nationalbank
- x* **12.3037 n D.Ip.**
Fraktion G. Verhinderung des Missbrauchs von Insiderwissen bei der Schweizerischen Nationalbank, bei selbstständigen Betrieben des Bundes und in der Bundesverwaltung
- * **12.3196 n Mo.**
Fraktion G. Energiestrategie 2050. Stromangebotsvariante für mögliche verkürzte AKW-Lebensdauer ausarbeiten
- x* **12.3040 n D.Ip.**
Fraktion GL. Garantie der Unabhängigkeit der Schweizerischen Nationalbank
- x **10.3109 n Mo.**
Fraktion RL. Erweiterte Kompetenzen für die Bundespräsidentin respektive den Bundespräsidenten
- x **10.3110 n Mo.**
Fraktion RL. Mehrjähriges Bundespräsidium
- 10.3362 n Mo.**
Fraktion RL. Gentechnikgesetz. Mehr Forschung im Bereich der grünen Gentechnologie
- 10.3367 n Po.**
Fraktion RL. Zusammenarbeit des Bundes mit PR-Agenturen im Bereich der öffentlichen Information
- 10.3453 n Mo.**
Fraktion RL. Vermögensverwaltung stärken. Abgeltungssteuer verhandeln. Marktzutritt erreichen
Siehe Geschäft 10.3494 Mo. Schweiger
- 10.3717 n Mo.**
Fraktion RL. Attraktive energetische Sanierung und Ersatz von Altbauten
- 10.3718 n Mo.**
Fraktion RL. Energieeffiziente Gebäude bis 2040
- 10.3752 n Mo.**
Fraktion RL. Für eine starke Finma
- 11.3032 n Ip.**
Fraktion RL. Spitalfinanzierung. Verändert sich alles, damit sich nichts verändert?
- 11.3341 n Mo.**
Fraktion RL. Börsengesetz. Verletzungen der Offenlegungsvorschriften bekämpfen
- 11.3487 n Ip.**
Fraktion RL. Menschenrechtsdialog. Welche Politik verfolgt der Bundesrat?
- 11.3488 n Mo.**
Fraktion RL. Für einen Ausstieg aus der Kernenergie am Ende der Betriebsdauer der bestehenden KKW
- 11.3497 n Mo.**
Fraktion RL. Tiefe Geothermie. Schweizweite geologische Erkundung
Siehe Geschäft 11.3563 Mo. Gutzwiller
- 11.3498 n Mo.**
Fraktion RL. Tiefe Geothermie. Offensive
Siehe Geschäft 11.3562 Mo. Gutzwiller
- 11.3500 n Mo.**
Fraktion RL. Zukunft der Energie. Mehr Markt
- 11.3778 n Mo.**
Fraktion RL. Berufliche Vorsorge. Mindestzinssatz entpolitisieren
- 11.3779 n Mo.**
Fraktion RL. Berufliche Vorsorge. Mindestumwandlungssatz entpolitisieren
- 11.3781 n Mo.**
Fraktion RL. Nulltoleranz für randalierende Asylsuchende
- 11.3800 n Mo.**
Fraktion RL. Keine Asylsuchenden aus Safe Countries auf die Kantone verteilen
- 11.3801 n Mo.**
Fraktion RL. Erhöhung der Fremdbetreuungsabzüge auf 24 000 Franken
- 11.3802 n Mo.**
Fraktion RL. Rückführungen per Zug!
- x **11.4111 n Ip.**
Fraktion RL. Rückwirkende Volksinitiativen. Wie weiter?
- x* **12.3041 n D.Ip.**
Fraktion RL. Keine schleichende Ausdehnung von Gesamtarbeitsverträgen auf andere Branchen
- * **12.3052 n Mo.**
Fraktion RL. Wohlstandsflüchtlinge direkt ins Heimatland wegweisen. Selbsteintrittsrecht nach Dublin II anrufen

- * **12.3069 n Mo.**
Fraktion RL. Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission und ihre Aufgabe als Gutachterin
- * **12.3185 n Mo.**
Fraktion RL. Interdepartementale Herangehensweise für die nächste Legislaturplanung
- * **12.3186 n Mo.**
Fraktion RL. Organisatorische und finanzielle Gleichstellung KTI und SNF
- * **12.3231 n Po.**
Fraktion RL. Frühwarnsystem für die Erkennung von sich anbahnenden Wirtschaftskrisen einrichten
- * **12.3233 n Mo.**
Fraktion RL. eHealth-Forschungsprogramm
- x **10.3047 n Mo.**
Fraktion S. Keine Boni für Grossbanken mit faktischer Staatsgarantie
- x **10.3048 n Mo.**
Fraktion S. Stabilisierungsbeitrag des Finanzplatzes
- x **10.3118 n Mo.**
Fraktion S. BVG. Basis für Transparenz und Vertrauen schaffen
- x **10.3149 n Mo.**
Fraktion S. Bundeshaushalt stärken. Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Mehrwertsteuer
- 10.3535 n Ip.**
Fraktion S. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe
- 10.3867 n Mo.**
Fraktion S. Konsolidierungsprogramm 2012/13. Verzicht auf Ausgabenkürzungen
- 10.3900 n Ip.**
Fraktion S. Finanzierung von Abstimmungskämpfen
Siehe Geschäft 10.3992 Ip. Tschümperlin
- 10.3930 n Mo.**
Fraktion S. Direkte Bundessteuer. Transparenz für die Steuerzahlerinnen und -zahler
- 10.3993 n Mo.**
Fraktion S. Keine NFA-Mittel zur Finanzierung von Steuersenkungen
- 10.4050 n Mo.**
Fraktion S. Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung sowie von weiteren Missbräuchen bei der direkten Bundessteuer
- 11.3035 n Po.**
Fraktion S. Überblick über Modelle zur Neuorganisation der medizinischen Notfalldienste
- 11.3070 n Mo.**
Fraktion S. Überarbeitung Tarifmodell Tarmed
- 11.3486 n Mo.**
Fraktion S. Ausgleichskonto Schuldenbremse
- 11.4185 n Po.**
Fraktion S. Weniger Risiken durch ein Trennbankensystem. Bericht
- x* **12.3039 n D.Ip.**
Fraktion S. Handlungsfähigkeit der Nationalbank für eine glaubwürdige Währungspolitik
- * **12.3160 n Mo.**
Fraktion S. Automatischer Informationsaustausch und Dienstleistungsabkommen
- x **10.3028 n Ip.**
Fraktion V. Bankdatenklau. Massnahmen des Bundesrates zur Durchsetzung des Rechtsstaates
- x **10.3029 n Ip.**
Fraktion V. Fastweb-Skandal. Information des zuständigen Bundesrates beim Kauf?
- x **10.3189 n Mo.**
Fraktion V. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten
- x **10.3191 n Ip.**
Fraktion V. Mögliche Massnahmen im Zusammenhang mit der Problematik des "too big to fail"
- x **10.3192 n Ip.**
Fraktion V. Verantwortlichkeiten und Konsequenzen im Fall Sudaro
- 10.3560 n Mo.**
Fraktion V. Abschaffung des schweizerischen Bankkundengeheimnisses durch US-Gesetz
- 10.3854 n Ip.**
Fraktion V. Beendigung der Defizit- und Schuldenwirtschaft des Bundes
- 10.3859 n Mo.**
Fraktion V. Folgeaufträge und -kosten von Beschaffungen und Investitionen des Bundes
- 10.3902 n Ip.**
Fraktion V. Wiederherstellung der Garantie der Meinungs- und Versammlungsfreiheit in der Schweiz
- 10.3961 n Mo.**
Fraktion V. Nein zur Mitgliedschaft der Schweiz im Unosicherheitsrat
- 10.3963 n Ip.**
Fraktion V. Die Medienvielfalt in Gefahr?
- 10.4085 n Ip.**
Fraktion V. Risiken der Schweizer IWF-Engagements für die Kantone
- 10.4087 n Ip.**
Fraktion V. Verhalten der Schweiz im IWF-Direktorium
- 10.4094 n Mo.**
Fraktion V. Das Konzept des Direktzahlungssystems überarbeiten
- 10.4118 n Mo.**
Fraktion V. Forderung nach weiter reichenden Konsolidierungs- und Verzichtmassnahmen
- x **11.3057 n Mo.**
Fraktion V. Anpassungen im Tätigkeitsbereich der Schweizerischen Nationalbank
- 11.3326 n Mo.**
Fraktion V. Wahrung der Privatsphäre im Rahmen einer Abgeltungssteuer
- 11.3477 n Ip.**
Fraktion V. IWF-Gelder und europäische Verschuldungskrise
- x **11.3540 n Mo.**
Fraktion V. Einführung einer Verschuldungslimite für die SNB

11.3542 n Mo.

Fraktion V. Anlässe politischer Parteien auf dem Rütli

11.3773 n Ip.

Fraktion V. Chaos im Asylwesen und im Bundesamt für Migration

11.3831 n Mo.

Fraktion V. Asylbewerber. Rückübernahmeabkommen mit den wichtigsten Herkunftsländern aushandeln

11.3832 n Mo.

Fraktion V. Asylbewerber. Rückübernahmeabkommen von Algerien umsetzen lassen

11.3833 n Mo.

Fraktion V. Ein Asylgesuch mit einer Beschwerdemöglichkeit reicht. Keine Wiedererwägungs- und Mehrfachgesuche mehr

11.3834 n Mo.

Fraktion V. Abschaffung der Stempelabgabe auf Sach- und Vermögensversicherungen

11.3835 n Mo.

Fraktion V. Abschaffung der Stempelabgabe auf rückkaufsfähigen Lebensversicherungen

11.3836 n Ip.

Fraktion V. Schutz der Privatsphäre von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern

11.3837 n Ip.

Fraktion V. Erledigungsstatistik am Bundesverwaltungsgericht

11.3845 n Mo.

Fraktion V. Investmentbanking von systemrelevanten Funktionen loslösen

11.3920 n Mo.

Fraktion V. Kein Familiennachzug für vorläufig Aufgenommene

11.4056 n Ip.

Fraktion V. Transparenz in die Europapolitik des Bundesrates

11.4057 n Ip.

Fraktion V. Beherbergungschaos aufgrund massiver Zuwanderung über den Asylweg

•x **11.4143 n Ip.**

Fraktion V. Armee-Einsatz zum Schutz der Schweizer Botschaft in Tripolis

•x* **12.3034 n D.Ip.**

Fraktion V. Bundesrätliche Unterlassungen und weitere Verfehlungen in Sachen Schweizerische Nationalbank

Vorstösse von Kommissionen

•x **11.3317 n Mo.**

FK-NR (10.075). Aufgabenüberprüfung

•N **11.4049 n Mo.**

FK-NR (11.041). Lohnentwicklung im Bundespersonalrecht

11.4055 n Po.

GPK-NR. Flankierende Massnahmen zur Personenfreizügigkeit. Prüfung einer gesetzlichen Lösung zwecks Behebung gewisser Rechtsmängel in diesem Bereich

•N **11.4037 n Mo.**

WBK-NR (10.487). Änderung des Bundesgesetzes über genetische Untersuchungen beim Menschen

•x* **12.3005 n Mo.**

WBK-NR (11.069). Finanzierungsbeschluss für die Kommission für Technologie und Innovation
Siehe Geschäft 12.3010 Mo. WBK-SR (11.069)

* **12.3019 n Po.**

WBK-NR (11.3921). Titelschutz formaler Bildungsgänge inklusive Weiterbildungsmaster an Fachhochschulen

11.4045 n Po.

SGK-NR. Bisphenol-A-Problematik

* **12.3013 n Mo.**

SGK-NR. Rahmengesetz für Sozialhilfe

•*N **12.3008 n Mo.**

UREK-NR. Standorte für Windenergienutzung in den kantonalen Richtplänen

•x* **12.3006 n Po.**

SiK-NR. Bekämpfung von Waffenmissbrauch

•*N **12.3007 n Mo.**

SiK-NR. Zugang der Armee zu Informationen zu hängigen Strafverfahren

* **12.3017 n Mo.**

SiK-NR. Gewalt bei Sportanlässen. Anpassung des Personenbeförderungsgesetzes
Siehe Geschäft 12.3018 Mo. SiK-NR

* **12.3018 n Mo.**

SiK-NR. Bekämpfung der Gewalt bei Sportanlässen
Siehe Geschäft 12.3017 Mo. SiK-NR

* **12.3016 n Po.**

KVF-NR. Gegenüberstellung einer Sanierung des Gotthard-Strassentunnels und einer kapazitätsneutralen zweiten Gotthardröhre

•N **11.3755 n Mo.**

WAK-NR. Sanierung der Arbeitslosenversicherung

•N **11.4040 n Mo.**

WAK-NR (10.502). Stopp dem Lohndumping und dem Missbrauch bei Unteraufträgen

•*N **12.3004 n Mo.**

SPK-NR. Sicherung der staats- und demokratiepolitischen Funktionen der Medien

•N **11.4041 n Mo.**

RK-NR. Für eine vernünftige Revision von Artikel 53 StGB

•x **11.4042 n Po.**

RK-NR. Überwachung mittels Trojanern (1)

•x **11.4043 n Po.**

RK-NR. Überwachung mittels Trojanern (2)

•*N **12.3001 n Mo.**

RK-NR (10.527). Pokerturniere unter klaren Auflagen zulassen

* **12.3012 n Mo.**

RK-NR (08.417). Bundesgesetz über das internationale Privatrecht. Die Attraktivität der Schweiz als internationaler Schiedsplatz erhalten

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- 11.3713 n Po.**
(Abate) Cassis. Flugverbindung Lugano-Bern. Erneute Konzessionsvergabe nach gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen als Anschubfinanzierung
Siehe Geschäft 11.3658 Po. Lombardi
- NS 10.3472 n Mo.**
Aebi Andreas. Milchmengensteuerung für marktgerechte Milchmengen
Siehe Geschäft 11.3013 Mo. WAK-SR (10.3472)
- x 11.4050 n Ip.**
Aebischer Matthias. Für sicherere Fussgänger-Strassenquerungen
- * 12.3098 n Po.**
Aeschi Thomas. Erweiterungen der Programme zur vorübergehenden Beschäftigung für Arbeitslose
- * 12.3099 n Po.**
Aeschi Thomas. Strategie betreffend EU-Regulierungsvorhaben MiFID II/MiFIR, EMIR und AIFMD
- * 12.3117 n Po.**
Aeschi Thomas. Bericht über elektronische Identitätskontrollen an der Schweizer Grenze
- * 12.3118 n Mo.**
Aeschi Thomas. Transparenz über die tatsächlichen Studienkosten
- * 12.3263 n Ip.**
Aeschi Thomas. Bedeutung der Staatsgarantie der Kantonalkassen für die Schweizer Volkswirtschaft
- 10.3539 n Mo.**
Allemann. Verbreitung von Live-Streams via Internet
- 11.3296 n Po.**
Allemann. Wissenschaftliche Grundlagen für ein nationales Suizidpräventionsprogramm
- 11.3297 n Mo.**
Allemann. Grenzwachtkorps mit Militärpolizei verstärken
- 11.4021 n Mo.**
Allemann. Weniger militärischer Fluglärm
- 11.4171 n Mo.**
Allemann. Sorgsamer Umgang mit den EO-Geldern
- x 11.4172 n Ip.**
Allemann. Vom Bund beauftragte private Sicherheitsdienste
- * 12.3269 n Mo.**
Allemann. Befristetes Bundesgesetz für Roadpricing-Pilotprojekte
- x 10.3162 n Po.**
(Amacker) Ingold. Neuer Religionsartikel in der Bundesverfassung
- * 12.3293 n Ip.**
Amarelle. Steuererleichterungen: Klarheit und Transparenz gefordert
- * 12.3296 n Ip.**
Amarelle. Öffentliches Beschaffungswesen: Wie steht es tatsächlich mit der Lohngleichheit?
- * 12.3158 n Mo.**
Amaudruz. Keine einseitige Personenfreizügigkeit
- x 10.3099 n Po.**
Amherd. Sicherheit auf Passstrassen
- 10.3357 n Po.**
Amherd. Lötschbergachse ins Nationalstrassennetz
- 10.3761 n Ip.**
Amherd. Jugendmedienschutz. Weiteres Vorgehen nach den Präventionsprogrammen
- 10.4077 n Po.**
Amherd. Verfassungsgrundlage für die Schaffung einer nationalen Kontrollstelle für die Zertifizierung von Websites
- 10.4078 n Mo.**
Amherd. Zertifizierung von Internetseiten
- 10.4079 n Mo.**
Amherd. Jugendmedienschutz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien
- 11.3073 n Po.**
Amherd. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Auffangen des Lastwagen-Mehrverkehrs am Simplon
- 11.3122 n Mo.**
Amherd. Erhöhung der Schwellenwerte bei der öffentlichen Vergabe von Dienstleistungen und Bauaufträgen
- 11.3291 n Mo.**
Amherd. Beherbergungsstatistik. Entlastung des Tourismussektors
- 11.3372 n Mo.**
Amherd. Totalrevision des Adoptionsrechts
- 11.3373 n Mo.**
Amherd. Aufhebung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland
- 11.3911 n Mo.**
Amherd. Gefährliche Straftäter bleiben in Untersuchungshaft
- x 11.4072 n Po.**
Amherd. Überprüfung des Straf- und Massnahmenvollzuges in der Schweiz
- * 12.3122 n Mo.**
Amherd. Qualitätslabel für kinder- und jugendgerechte Internetseiten
- * 12.3123 n Mo.**
Amherd. Anpassung des Hehlereitbestandes im StGB
- * 12.3139 n Ip.**
Amherd. Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative. Rasche Klarheit über die Umsetzung
- x 10.3087 n Ip.**
Aubert. Bundesverwaltung. Vertretung von Frauen und Männern und sprachlichen Minderheiten
- 10.3512 n Ip.**
Aubert. Verhaltenskodex der WHO zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitspersonal
- 10.3513 n Ip.**
Aubert. Ausbildung von Pflegepersonal auf den Tertiärstufen A und B. Transparenz bei den Eintritten
- 10.3514 n Mo.**
Aubert. Kündigungsschutz für stillende Mütter

- 10.3951 n Ip.**
Aubert. Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft. Bessere Wirksamkeit des staatlichen Handelns durch individuelle Massnahmen
- 11.3514 n Mo.**
Aubert. Gleichstellungsgesetz. Umfassende Informationskampagne
- x **11.4075 n Ip.**
Aubert. Europaratkonvention gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt. Wann wird die Schweiz die Konvention unterzeichnen?
- * **12.3065 n Ip.**
Aubert. Universelle periodische Überprüfung der Schweiz: Wie sollen in Zukunft die Folgearbeiten aussehen?
- * **12.3066 n Ip.**
Aubert. UNO-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
- * **12.3086 n Ip.**
Aubert. Die Schweiz und die IAO: welche Zukunftsperspektiven?
- * **12.3109 n Ip.**
Aubert. Gleichstellung: Aktionsplan für die Schweiz: Wann gibt es eine systematische Evaluation?
- x **10.3309 n Ip.**
Baader Caspar. Betrieb der Transitgasleitung Rodersdorf-Lostorf durch die Transitgas AG
- 11.3628 n Mo.**
Baader Caspar. Anpassung des Systems der kostendeckenden Einspeisevergütung für effiziente Stromproduktionsformen
- * **12.3055 n Po.**
Badran Jacqueline. Steuerausfälle im Rahmen der Unternehmenssteuerreform II
- 10.3938 n Mo.**
(Bänziger) van Singer. Bevorzugung von Firmen mit Stellen für die berufliche Integration
- 11.3395 n Ip.**
(Bänziger) Glättli. Einhaltung der verlängerten Nachtruhe beim Flughafen Zürich
- x **10.3144 n Ip.**
Barthassat. Kinderrechte in der Türkei
- x **10.3328 n Mo.**
Barthassat. Kleine, umweltfreundlich produzierende landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern
- x **10.3330 n Mo.**
Barthassat. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben von Hausfrauen und Hausmännern unterstützen
- 10.3594 n Po.**
Barthassat. Tage mit hoher Schadstoffbelastung. Belastungsmindernde Verhaltensweisen fördern
- 10.4134 n Mo.**
Barthassat. Fernmeldedienste. Mehr Sicherheit dank besserer Beherrschung der Technik
- 11.3664 n Mo.**
Barthassat. Grausame und unwirksame Jagd auf streunende Katzen verbieten
- 11.3665 n Mo.**
Barthassat. Für einen zusätzlichen Bildungsrapen
- 11.3666 n Mo.**
Barthassat. Vaterschaftsurlaub statt Wiederholungskurse
- 11.3908 n Mo.**
Barthassat. Koordinierter Plan zum Schutz aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Lohndumping
- 11.3972 n Mo.**
Barthassat. Wirtschaftszonen und Wirtschaftsförderung grenzübergreifend gestalten
- x **11.4085 n Ip.**
Barthassat. Die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes und seine Auswirkung auf die Anwendung von Artikel 208 Absatz 2 OR
- * **12.3167 n Ip.**
Barthassat. Ist das VBS noch in der Lage, beim Gripen-Dossier federführend zu sein?
- * **12.3267 n Ip.**
Barthassat. Will der Bund Solar Impulse unterstützen?
- * **12.3268 n Mo.**
Barthassat. Koordination der Unterstützung von zukunftsweisenden Projekten durch die Departemente
- N **11.4029 n Mo.**
(Baumann J. Alexander) Reimann Lukas. Transparenzregeln auch für lobbyierende ehemalige Ratsmitglieder
- 10.3829 n Ip.**
Binder. Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau durch die Hintertür?
- 11.4164 n Mo.**
Binder. Errichten eines Waldklimafonds
- 11.3716 n Mo.**
Birrer-Heimo. Einführung eines wirksamen Anleger-schutzes
- 11.3977 n Mo.**
Birrer-Heimo. Erleichterung der Rechtsdurchsetzung in kollektiven Verfahren
- 11.4176 n Ip.**
Birrer-Heimo. Swisscom. Milliarden-Abschreiber bei Fastweb. Was unternimmt der Bundesrat?
- * **12.3242 n Po.**
Birrer-Heimo. Mindestarbeitsaufkommen für landwirtschaftliche Direktzahlungen umfassend bewerten
- x **10.3304 n Mo.**
Bischof. Anlegerschutz verbessern. Lehren aus Lehman, Madoff und Co. ziehen
- x **10.3305 n Po.**
Bischof. Steuerdelikte dürfen keine Vortaten zur Geldwäscherei werden
- x **10.3589 n Mo.**
Bischof. Den bedingten Strafvollzug wieder einschränken, den unbedingten wieder erleichtern
- 11.3048 n Ip.**
Borer. Kontensperrungen durch den Bundesrat
- * **12.3151 n Mo.**
Bortoluzzi. Nationalstrassennetz. A4 Knonaueramt
- * **12.3227 n Po.**
Bortoluzzi. Prüfung der Aufnahme weiterer universitärer Medizinalberufe für die Grundversorgung

- 10.3790 n Po.**
Bourgeois. Auswirkungen und Fortbestand der Patrouille des Glaciers
- 10.3813 n Mo.**
Bourgeois. Stärkung der Milchkaufverträge
- 10.4024 n Po.**
Bourgeois. Bessere Effizienz der Programme zur energetischen Gebäudesanierung
- 11.3558 n Mo.**
Bourgeois. Nationaler Richtplan für Geothermie und Windenergie. Vereinfachung der Verfahren
- 11.3560 n Mo.**
Bourgeois. Angabe des Produktionslandes auf Lebensmitteln
- 11.3898 n Po.**
Bourgeois. Vollständige Zweckbindung der CO₂-Abgabe an die Gebäudesanierung
- x **11.4088 n Po.**
Bourgeois. Auswirkungen der Energiepolitik der EU-Staaten auf die Versorgungssicherheit mit Elektrizität und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz
- 11.4132 n Mo.**
Bourgeois. Umrechnungsdifferenzen in Jahresabschlüssen. Änderung der Steuergesetze
- * **12.3078 n Mo.**
Bourgeois. Keine Benachteiligung der Schweizer Lebensmittelkette zur Finanzierung der Pflichtlagerhaltung
- 11.4162 n Ip.**
Brand. Vergabe von Betreuungsdienstleistungen in den Asylempfangsstellen des Bundes
- * **12.3295 n Mo.**
Brand. Klärung übergangsrechtlicher Fragen der Zweitwohnungsinitiative
Siehe Geschäft 12.3322 Mo. Schmid Martin
- x **10.3207 n Po.**
(Brélaz) Hodgers. Schweizerische Depeschenagentur. Neue Finanzierungsquelle
- 10.3789 n Mo.**
(Brönnimann) Müri. Neun obligatorische Schuljahre an der Volksschule sind genug
- 11.3198 n Mo.**
(Brönnimann) Freysinger. Keine Entwicklungshilfe bei Christenverfolgung
- 11.3251 n Mo.**
Brunner. Stellenreduktion von 20 Prozent innerhalb der Bundesverwaltung bis Ende 2016
- 11.3277 n Ip.**
Büchel Roland. Fragwürdige Schliessungen von Konsulaten
- * **12.3228 n Ip.**
Büchel Roland. Freiwillige AHV für Schweizer im Ausland
- 10.3541 n Mo.**
Büchler Jakob. Schutz vor Cyberangriffen
- 10.4038 n Po.**
Büchler Jakob. Ergänzung des sicherheitspolitischen Berichtes um ein Kapitel zu Cyberwar
- 10.4039 n Ip.**
Büchler Jakob. Organisationseinheit Alkoholmarkt in der Eidgenössischen Alkoholverwaltung
- 11.3993 n Ip.**
Büchler Jakob. Zunahme der Bancomat-Betrügereien in der Schweiz
- 11.4012 n Mo.**
Büchler Jakob. IV-Rente auch für teilinvalide Bauern
- 10.3975 n Ip.**
Bugnon. Sind wir vor neuen Finanzblasen sicher?
- 11.3161 n Mo.**
Bugnon. Die Schweiz als demokratisches Vorbild in den internationalen Organisationen
- 11.3162 n Mo.**
Bugnon. Demokratie als Bedingung für Entwicklungshilfe
- 11.3873 n Ip.**
Bugnon. Kosten infolge der neuen Strafprozessordnung
- 11.4110 n Mo.**
Bulliard. Stärkung des Bundesrates
- 11.4147 n Mo.**
Bulliard. Bewilligungspflicht für Fremdplatzierungsorganisationen, welche im Auftrag des Staates Kinder vermitteln
- * **12.3119 n Mo.**
Bulliard. Verlängerung des Taggeldanspruchs bei Krankheitsrückfall während der Umschulung durch IV
- 11.4086 n Mo.**
Buttet. Versorgung von Randregionen sichern
- * **12.3021 n Mo.**
Buttet. Kein Schutz für Kriminelle im öffentlich-rechtlichen Fernsehen
- x **11.4124 n Ip.**
Candinas. Bedeutung der vierten Landessprache
- * **12.3132 n Po.**
Candinas. Das Parlament und die vierte Landessprache
- * **12.3133 n Mo.**
Candinas. Vorinvestitionen für die Porta Alpina. Nutzungsrechte an den Kanton Graubünden übertragen
- x **10.3167 n Po.**
Carobbio Guscetti. Grössere Sicherheit von Arzneimitteln im Off-Label-Use
- 10.3420 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Lohndiskriminierungen in Unternehmen wirksam bekämpfen
- 10.3603 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Statistik zum medizinischen Personal
- 11.3084 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Vertretung der Hausarztmedizin im universitären Bereich
- 11.3262 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Fairer Ressourcenausgleich zwischen den Kantonen
- 11.3575 n Mo.**
Carobbio Guscetti. Bilaterale Abkommen und Personenfreizügigkeit. Missbräuche wirksam bekämpfen

- 11.3946 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Richtungswechsel in der Alkoholpolitik des Bundesrates?
- * **12.3264 n Ip.**
Carobbio Guscetti. Artikel 175 der Bundesverfassung. Vertretung der Landessprachen im Bundesrat
- * **12.3187 n Ip.**
Caroni. Privatrechtliche Anerkennung des Prostituiertenlohns
- * **12.3291 n Ip.**
Caroni. Vereinfachung der Nationalratswahlen in Majorzkantonen
- 11.3393 n Mo.**
Cassis. Überprüfung der Swiss-DRG-Abrechnung und Vergütung der Spitäler durch eine gemeinsame neutrale Stelle
- 11.3621 n Ip.**
Cassis. Mehrwertsteuer. Das einheimische Gewerbe ist gegenüber der ausländischen Konkurrenz benachteiligt
- 11.3899 n Po.**
Cassis. Freie Berufe. Stellenwert in der Volkswirtschaft?
- x **11.3900 n Ip.**
Cassis. Berufliche Integration von gehörlosen Menschen fördern
- x **11.4108 n Ip.**
Cassis. Mehrsprachigkeit und Diskriminierung. Errare humanum est, perseverare diabolicum
- x **11.4180 n Ip.**
Cassis. Das Ende des Arzneimittelkompendiums?
- * **12.3188 n Ip.**
Cassis. Lärmsanierung in Capolago. Unterstützung durch den Bund
- * **12.3189 n Ip.**
Cassis. Tagesvignette für die Autobahn für 10 Franken
- x **10.3224 n Mo.**
(Cathomas) Lustenberger. Den Auswirkungen des Klimawandels rechtzeitig begegnen
- x **11.4062 n Ip.**
Chevalley. Stilllegung von Kernanlagen. Fonds reicht immer noch nicht aus
- * **12.3085 n Ip.**
Chevalley. Lebensmittelverschwendung
- x **10.3165 n Mo.**
Chopard-Acklin. Kein bewaffneter Armee-Einsatz gegen die eigene Bevölkerung
- 10.3379 n Po.**
Chopard-Acklin. Senkung der Gesundheitskosten durch die Arbeitsinspektorate
- 11.3074 n Mo.**
Chopard-Acklin. Waffenmissbrauch. Statistische Grundlagen zur Verbesserung der Prävention
- 11.3116 n Mo.**
Chopard-Acklin. Mehr Transparenz in der Parteienfinanzierung
- 11.4074 n Po.**
Chopard-Acklin. Gewichtsverlagerung im Bereich der Lohnabzüge für die Altersvorsorge von der zweiten zur ersten Säule
- 11.4094 n Mo.**
Chopard-Acklin. Abschaffung der Kopfprämien bei der Krankenkassen-Grundversicherung
- * **12.3101 n Mo.**
Chopard-Acklin. Bekämpfung der grenzüberschreitenden Schwarzarbeit
- 10.4101 n Mo.**
Darbellay. Verdoppelung der Stellen bei Kobik. Klärung des Auftrags und Organisationsstruktur
- 10.4103 n Mo.**
Darbellay. Anerkennung von "Petite Arvine" als traditionelle Bezeichnung für einen Walliser Wein
- 10.4147 n Mo.**
Darbellay. Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz
- 11.3811 n Mo.**
Darbellay. Rechtslücke in der Unfallversicherung schliessen
- 11.4018 n Po.**
Darbellay. Kriterien für die Repräsentativität bei der Unterzeichnung von Tarifverträgen im Gesundheitswesen
- * **12.3308 n Ip.**
Darbellay. Lage in Kasachstan. Mögliches Vorgehen der Schweiz
- 10.3588 n Mo.**
de Buman. Klare Kennzeichnung von Palmöl in Lebensmitteln
- 10.3619 n Mo.**
de Buman. Intensive Palmölproduktion. Bekämpfung der umweltschädlichen Auswirkungen auf internationaler Ebene
- 10.3850 n Mo.**
de Buman. Stopp der Verschmutzung durch Wegwerf-Plastiksäcke
- 10.4160 n Ip.**
de Buman. Armenien und die Türkei. Keine Konfliktbeilegung ohne Wahrheitswahrnehmung
- 11.3441 n Po.**
de Buman. Import von Biogas. Weg mit den administrativen und steuerlichen Hürden
- 11.4107 n Mo.**
de Buman. Konkordanz stärken. Für einen Bundesrat mit neun Mitgliedern
- 11.4198 n Mo.**
de Buman. Hürden beim Biogasimport abbauen
- * **12.3286 n Po.**
de Buman. Aufnahme der Thermografie-Untersuchung in das Gebäudeprogramm
- * **12.3287 n Mo.**
de Buman. Die Expo 2015 als Chance für den öffentlichen Verkehr und den Schweizer Tourismus
- * **12.3049 n Ip.**
de Courten. Masterplan zur Stärkung des Forschungs- und Pharmastandortes Schweiz
- * **12.3178 n Ip.**
de Courten. Totalsanierung Belchentunnel. Dritte Belchenröhre

- * **12.3298 n Ip.**
de Courten. Altlastensanierungen. Greenpeace droht Deponie-Sanierung zu verzögern
- N **10.3876 n Mo.**
Eichenberger. Büpf-Revision
Siehe Geschäft 10.3831 Mo. Schmid-Federer
Siehe Geschäft 10.3877 Mo. von Rotz
- 11.3642 n Po.**
Eichenberger. Nationales Netz polizeilicher Kompetenzzentren
- x **11.4076 n Ip.**
Eichenberger. Künftige Regelung der Staatsschutz-tätigkeit
- 10.3443 n Ip.**
Estermann. CO2-Bilanz der Bundesverwaltung
- 10.3674 n Mo.**
Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (1)
- 10.3675 n Mo.**
Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (2)
- * **12.3280 n Ip.**
Estermann. Auswirkungen der Sommerzeit-Umstellung bei Jugendlichen
- x **10.3077 n Ip.**
Fässler Hildegard. Lehrgang Basisbildung Kinderbetreuung
- x **10.3078 n Ip.**
Fässler Hildegard. Graumarkt für Tickets für Konzert- und Sportveranstaltungen
- x **10.3161 n Mo.**
Fässler Hildegard. Mehrwertsteuer. Kunstgegenstände sind keine Gebrauchtgegenstände
- 10.3462 n Ip.**
Fässler Hildegard. Milchüberschüsse. Lenkungsabgabe auf gehandelte Kraffuttermittel als Instrument der Mengenregulierung
- 10.3982 n Ip.**
Fässler Hildegard. Leistungskürzung wegen Überversicherung bzw. Überentschädigung bei Teilzeitbeschäftigten
- 11.3126 n Ip.**
Fässler Hildegard. Die Credit Suisse und ihr hundertprozentiger Kapitalschutz
- 11.3127 n Mo.**
Fässler Hildegard. Stopp der Kriegsmaterialexporte in Autokratien
- 11.3128 n Mo.**
Fässler Hildegard. Beitritt der Schweiz zur Uno-Antisöldnerkonvention
- x **11.3803 n Po.**
Fässler Hildegard. Die Rolle der Schweiz als Sitzstaat von Rohstoff-Handelsfirmen
- 11.3879 n Mo.**
Fässler Hildegard. Flächendeckendes E-Voting für Auslandschweizerinnen und -schweizer bis 2015
- 11.4079 n Ip.**
Fässler Hildegard. Indien als Apotheke der Armen. Kostengünstigen Zugang zu Medikamenten sichern
- 11.4096 n Ip.**
Fässler Hildegard. Doppelbesteuerungsabkommen mit Entwicklungsländern
- 11.4097 n Mo.**
Fässler Hildegard. Doppelbesteuerungsabkommen und Verstärkung der guten Unternehmensführung
- x **10.3197 n Mo.**
Favre Laurent. Aufwertung des Weins und des Rebbaus
- 10.4015 n Po.**
Favre Laurent. Organspende. Einführung des Vorsorgeprinzips
- 10.4016 n Ip.**
Favre Laurent. Mehr Mobilität bei der beruflichen Wiedereingliederung
- 10.4092 n Po.**
Favre Laurent. EO-Entschädigung für die Ausbildung von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern
- * **12.3292 n Po.**
Favre Laurent. Einigende und nachhaltige Olympische Spiele 2022
- * **12.3314 n Mo.**
Favre Laurent. Verstärkte Förderung von Schweizer Wein mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung
- x **10.3131 n Mo.**
Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts
- 11.3043 n Mo.**
Fehr Hans. Nationales Vermummungsverbot
- 11.3842 n Mo.**
Fehr Hans. Abkommen mit afrikanischen Drittstaaten zur Rückführung abgelehnter Asylbewerber
- * **12.3180 n Mo.**
Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps
- x **10.3042 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. SDA-Monopol erfordert neue Strategie
- x **10.3043 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Bahnlinie Zürich-Stuttgart
- 10.3928 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Uno-Empfehlung zu Abkommen über Handel und Investitionsschutz
- 11.3143 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Strategiewechsel gegenüber Helvetistan
- 11.3323 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Uno-Komitee für Steuerfragen aufwerten
- 11.3325 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Fernverkehr Zürich-Stuttgart. Unterläuft Deutschland den Staatsvertrag?
- 11.3551 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Elektrifizierung der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen
- 11.3552 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Die Fifa ist keine gemeinnützige Organisation
- 11.3858 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Reputationsrisiken der Unternehmensbesteuerung

- 11.3859 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Länderweise Rechnungslegung. Regulationsoase Schweiz?
- 11.3864 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Wirtschaftliche Risiken der AKW (1)
- 11.3865 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Wirtschaftliche Risiken der AKW (2)
- 11.4065 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Steuerhinterziehungsgelder aus Indien auf Schweizer Bankkonten
- 11.4100 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Beitritt zur OECD-/Europarats-Konvention über gegenseitige Verwaltungshilfe in Steuersachen
- 11.4101 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Verleitung zur Spekulation soll wieder strafbar sein
- 11.4102 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Aus- und Weiterbildung für Medienschaffende verbessern
- * **12.3147 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Töten Atomkraftwerke Embryos?
- * **12.3148 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Keine Straflosigkeit bei Verleitung zu Spekulation
- x **10.3155 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Strategie zur Kinder- und Jugendgesundheit
- 10.3505 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Monitoring über das Ausmass der Medienkonzentration
- 10.3506 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Pokerspiele als Geschicklichkeitsspiel anerkennen
- 11.3239 n Po.**
Fehr Jacqueline. Mehr Freiräume für Jugendliche
- 11.3246 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Obligatorische Taggeldversicherung bei Krankheit
- 11.3475 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung und Entschuldigung
- 11.3480 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Europäische Forschungsflaggschiffe
- 11.4009 n Po.**
Fehr Jacqueline. Pflegeversicherung
- 11.4019 n Po.**
Fehr Jacqueline. Versorgungsbericht Gesundheitsberufe
- x **11.4077 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Stopp der Geschäftemacherei mit Pflegekindern
- 11.4078 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Strom aus erneuerbaren Energien an den ETH
- 11.4103 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Bundesrat. Neun statt sieben Mitglieder
- * **12.3197 n Po.**
Fehr Jacqueline. EGK. Systemfehler und die Lehren daraus
- 10.3436 n Mo.**
(Fehr Mario) Galladé. Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare
- * **12.3024 n Po.**
Feller. Aufsicht über die SNB
- * **12.3125 n Ip.**
Feller. Wirkung der Übergangsbestimmung der Volksinitiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!"
- * **12.3083 n Ip.**
Feri Yvonne. Einsatz von Zivildienstleistenden im Schulbereich
- * **12.3106 n Ip.**
Feri Yvonne. Verbot sexistischer Werbung
- * **12.3206 n Po.**
Feri Yvonne. Grundlagen für ein Screening zu innerfamiliärer Gewalt bei Kindern durch Gesundheitsfachpersonen
- x **10.3023 n Ip.**
Fiala. Völkerrecht statt staatliches Faustrecht. Klage gegen Deutschland
- 10.3673 n Po.**
Fiala. Staatsschutz im Bereich der Prävention
- 10.3714 n Mo.**
Fiala. Verdeckte Ermittlung
- 10.3796 n Mo.**
Fiala. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard
Siehe Geschäft 10.3779 Mo. Grunder
Siehe Geschäft 10.3798 Mo. Giezendanner
- 10.3966 n Mo.**
Fiala. Schweizer Bürgerrecht als Voraussetzung für die Rechtspflege
- 11.3901 n Ip.**
Fiala. Gotthard-Basistunnel. Verantwortlichkeiten bei der Beschaffungspolitik
- 11.3907 n Po.**
Fiala. Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Zulieferindustrie
- 10.3381 n Po.**
Flückiger Sylvia. Verbot des Strassenstrichs prüfen
- 10.3833 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Mitfahren ermöglichen, Umwelt schonen
- 10.3834 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Unkontrollierter Aktivismus im Bafu?
- 10.3835 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Umsetzung der Motion Büttiker 09.3619
- 10.3956 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Marktverzerrende Wirtschaftsförderung
- 10.4071 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Stevia. Warum keine Generalbewilligung?

- 11.3287 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Schluss mit der Schuldenwirtschaft auf Kosten anderer
- 11.3289 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Vorsicht und Rücksicht im Strassenverkehr
- 11.3496 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Einseitige Anti-Alkohol-Kampagnen
- 11.3529 n Ip.**
Flückiger Sylvia. Graubünden. Holzmarktverzerrung oder -regulierung?
- 11.4156 n Mo.**
Flückiger Sylvia. Höchste Zeit für ein (Hand)zeichen am Fussgängerstreifen
- x **10.3172 n Mo.**
Fluri. Umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von im Militärdienst verunfallten Angehörigen der Armee
- x **10.3176 n Po.**
Fluri. Mehr Wettbewerb und Sicherheit
- x **10.3177 n Mo.**
Fluri. Mikroverunreinigungen im Abwasser. Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen
- 10.3614 n Mo.**
Fluri. Rechtssicherheit in Bezug auf Pyro-Schmuggler schaffen
- 11.3137 n Mo.**
Fluri. Keine vollständige Liberalisierung des Abfallmarktes für Gewerbekehricht
- 11.3504 n Mo.**
Fluri. Einbezug der Städte in die Evaluation des NFA
- 11.3745 n Ip.**
Fluri. Wirtschaftliche Folgen einer Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens und damit des bilateralen Weges
- x **11.4058 n Ip.**
Fluri. Eigene Grenzkontrollen bei mangelhafter Umsetzung von Schengen
- x **11.4116 n Ip.**
Fluri. Fehlende Rechtsgrundlage der Akkreditierungsverordnung für Medienschaffende
- * **12.3129 n Ip.**
Fluri. Neuordnung der Verkehrsfinanzierung aus einer Gesamtverkehrsperspektive angehen
- * **12.3130 n Ip.**
Fluri. Förderung des Literaturplatzes Schweiz nach der Ablehnung der Buchpreisbindung
- * **12.3235 n Mo.**
Fluri. Solaranlagen. Eine Bestimmung statt 13 000 neue Vorschriften
- 10.3662 n Ip.**
Français. Partikelfilterpflicht für Baumaschinen entgegen dem EU-Recht
- 11.3776 n Ip.**
Français. SBB. Lärmschutzwände und nachhaltige Entwicklung
- 11.3919 n Mo.**
Frehner. Anpassung der Frist für die Prämienmitteilung im KVG
- * **12.3050 n Mo.**
Frehner. Verbot von Listenverbindungen bei den nationalen Parlamentswahlen
- * **12.3182 n Ip.**
Frehner. Kriminelle Aktivitäten von Hashim Thaci und der UCK in der Schweiz
- x **10.3163 n Ip.**
Freysinger. Statistiken im Bereich der Fortpflanzungsmedizin
- x **10.3166 n Ip.**
Freysinger. Grauzone rund um die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs
- 10.3555 n Mo.**
Freysinger. Senkung der Altersgrenze zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht
- 10.3567 n Ip.**
Freysinger. Ritalin
- 10.3585 n Ip.**
Freysinger. Software der ETH Zürich
- 10.3610 n Ip.**
Freysinger. Fahrlässiger diplomatischer Landesverrat
- 10.3712 n Ip.**
Freysinger. Biennale Venedig
- 10.3860 n Mo.**
Freysinger. Persönlicher Verkehr zwischen Grosseltern und Kindern
- 10.3861 n Mo.**
Freysinger. Strassen und Trottoirs. Zuckern statt salzen
- 10.4054 n Mo.**
Freysinger. Mobbing-Strafnorm
- 10.4056 n Mo.**
Freysinger. Die Schweiz muss aus dem IWF und aus der Weltbank austreten
- 10.4067 n Ip.**
Freysinger. Naturpärke
- 10.4069 n Mo.**
Freysinger. Proaktiver Schutz des Finanzplatzes
- 10.4070 n Mo.**
Freysinger. Missbrauch von Ritalin eindämmen
- 11.3255 n Mo.**
Freysinger. Sofortige Neueinschätzung der seismischen Gefährdung im Wallis und in Basel
- 11.3600 n Mo.**
Freysinger. Förderung der Thorium-Forschung
- 11.3635 n Mo.**
Freysinger. Importverbot für Robbenprodukte
- 11.3878 n Ip.**
Freysinger. Psychopharmaka
- 11.3904 n Ip.**
Freysinger. Wahrung von Schweizer Recht und Souveränität
- 11.4123 n Ip.**
Freysinger. Kein Vorschub für fremde Angriffe auf den Finanzplatz
- x **11.4206 n Ip.**
Freysinger. Rive-Reine-Tagung

- * **12.3113 n Mo.**
Freysinger. Gewährleistung des Rechts der freien Meinungsäußerung
- * **12.3170 n Ip.**
Freysinger. Polygamie in der Schweiz
- * **12.3177 n Mo.**
Freysinger. Sicherheit der Autobahntunnels in der Schweiz
- * **12.3255 n Mo.**
Freysinger. Keine Fiskalexperimente ohne Reziprozität
- * **12.3111 n Mo.**
Fridez. Diabetikerinnen und Diabetiker: Kostenübernahme für die Fusspflege durch Podologinnen und Podologen
- * **12.3112 n Mo.**
Fridez. Kostenlose Vorsorgeuntersuchungen für Erwachsene
- * **12.3157 n Mo.**
Fridez. Öffentliche Solarien: Benutzungsverbot für Minderjährige
- 11.3917 n Ip.**
(Frösch) Teuscher. Umsetzung der Bundesstrategie Migration und Gesundheit
- 11.3472 n Mo.**
(Fuchs) Rickli Natalie. Faire Handy- und SMS-Gebühren auch für Schweizerinnen und Schweizer
- x **10.3277 n Po.**
Galladé. Rückgabe der Taschenmunition von Angehörigen der Armee
- 11.3088 n Mo.**
Galladé. Überlassung der Armeewaffe nur zum vollen Preis
- 11.3147 n Mo.**
Galladé. Elektronische Vernetzung der Waffenregister nicht ohne aktuelle Daten der privatisierten Ordnungswaffen
- 11.3783 n Po.**
Galladé. Armeemodell mit Zukunft
- * **12.3252 n Po.**
Gasche. Heimfall bei Ablauf von Wasserrechtskonzessionen darf Energiestrategie 2050 nicht torpedieren
- * **12.3253 n Mo.**
Gasche. Angemessene Rendite für den Umbau des Energiesystems
- x **10.3061 n Mo.**
Geissbühler. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden
- x **10.3062 n Mo.**
Geissbühler. Wochenendarrest für Jugendliche
- x **10.3187 n Mo.**
Geissbühler. Konzentration der Alkoholgesetzgebung auf den Jugendschutz
- 10.3380 n Mo.**
Geissbühler. Eindämmung der Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder
- 10.3917 n Mo.**
Geissbühler. Zugriff seitens der Polizei auf die ISA-Datenbank
- 11.3596 n Mo.**
Geissbühler. Strafprozessrecht. Polizeigewahrsam auf 72 Stunden ausdehnen
- 11.3944 n Mo.**
Geissbühler. Bekämpfung des Litterings
- x **11.4059 n Ip.**
Geissbühler. Beobachtung des Rechtsextremismus in der Schweiz
- x **09.3133 n Mo.**
Germanier. Investitionssicherheit für Nutzfahrzeuge. Beibehaltung der LSV-Kategorie für sieben Jahre
- x **10.3315 n Ip.**
Germanier. Neue Regelungen bezüglich Sicherheit im Strassenverkehr
- 10.3508 n Mo.**
Germanier. Freie Sonntage: Gleichbehandlung für Luftfahrtunternehmen, die Bodenpersonal beschäftigen
- 11.4207 n Ip.**
Germanier. Skyguide. Flughafen Sitten
- x **10.3111 n Mo.**
Giezendanner. Zulassung von Drehlichtern für alle Abschleppfahrzeuge
- x **10.3114 n Ip.**
Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienste auf Tessiner Autobahnen
- 10.3509 n Mo.**
Giezendanner. Mehr Flexibilität bei der periodischen Fahrzeugprüfung von schweren Motorfahrzeugen
- 10.3798 n Mo.**
Giezendanner. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard
Siehe Geschäft 10.3779 Mo. Grunder
Siehe Geschäft 10.3796 Mo. Fiala
- 10.3800 n Mo.**
Giezendanner. Missbrauch von Radarfallen
- 10.3809 n Mo.**
Giezendanner. Schaffung der Interoperabilität für mobile Mehrwertdienste
- x **11.4146 n Ip.**
Gilli. Menschenrechte in der Schweiz
- * **12.3064 n Ip.**
Gilli. Fluglärm. Verhandlungen mit Deutschland, basierend auf Macht, statt auf Fluglärmanalyse
- * **12.3124 n Po.**
Gilli. Patientenrechte stärken
Siehe Geschäft 12.3100 Po. Kessler
- * **12.3135 n Ip.**
Gilli. Zukunft Palliative Care Schweiz
- * **12.3169 n Ip.**
Gilli. Strahlenrisiko und intelligente Stromnetze
- 10.3981 n Po.**
Girod. Gewährleistung der gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen für Strassenbahnen
- 11.4151 n Po.**
Girod. Schutz vor Marktverzerrung dank Grenzausgleich

- x **11.4193 n Mo.**
Girod. Klare und informative Wahlanleitung für die Nationalratswahlen
- x **10.3095 n Mo.**
Glanzmann. Förderung des Reisebusses als umweltfreundliches kollektives Transportmittel
- 10.4020 n Mo.**
Glanzmann. Melani für alle
- 11.3286 n Ip.**
Glanzmann. Kosmetische Genitaloperationen bei Kindern mit uneindeutigen körperlichen Geschlechtsmerkmalen
- 11.3332 n Mo.**
Glanzmann. Bettelverbot für Kinder
- 11.3333 n Mo.**
Glanzmann. Gewalt an Sportveranstaltungen
- 11.3339 n Mo.**
Glanzmann. Bandengewalt und Schlägereien
- 11.3495 n Po.**
Glanzmann. Zutritt aufs Rütli für alle Parteien
- 11.3874 n Po.**
Glanzmann. Gelbe und Rote Karte bei gewalttätigem Hooliganismus
- 11.3876 n Mo.**
Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung
- 11.4181 n Mo.**
Glättli. Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer durch rote Einfärbung von Radstreifen bei Gefahrenstellen
- 11.4205 n Ip.**
Glättli. Wegweisung von Asylsuchenden an den Empfangszentren. Gewährleistung von Hilfe in Notlagen
- * **12.3173 n Po.**
Glättli. Angemessene Entschädigung von Kulturschaffenden unter Einhaltung der Privatsphäre der Internetnutzenden
- * **12.3097 n Mo.**
Gmür. Strafbestand der Zwangsheirat als Ausschaffungsgrund
- 10.3676 n Mo.**
(Graber Jean-Pierre) von Siebenthal. Anerkannte Abschlüsse für die Ausbildungsgänge der Schweizer Armee
- 10.3575 n Ip.**
Graf Maya. Schweizerischer Nationalfonds und Forschung mit Tierversuchen bzw. Alternativmethoden
- 10.3576 n Ip.**
Graf Maya. Stiftung Forschung 3R. Quo vadis?
- 10.3591 n Ip.**
Graf Maya. Konzentration in der Saatgutbranche
- 10.3597 n Mo.**
Graf Maya. Feuerbrandbekämpfung. Strategieänderung
- 10.3825 n Ip.**
Graf Maya. Sicherheit und Deklaration von Nanopartikeln
- 10.3941 n Ip.**
Graf Maya. Aktionsplan Biolandbau. Gleich lange Spiesse für die Schweizer wie für die EU-Landwirtschaft
- 10.4152 n Po.**
Graf Maya. Förderung der Züchtung von Biosaatgut
- 11.3385 n Ip.**
Graf Maya. Landgrabbing. Was tut die Schweiz dagegen?
- 11.3386 n Po.**
Graf Maya. Stärkung der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft
- 11.3741 n Ip.**
Graf Maya. Paradigmenwechsel in der Agrarforschung
- 11.4199 n Ip.**
Graf Maya. Problematische Bioplastik-Verpackungen aus Nutzpflanzen
- 11.4201 n Mo.**
Graf Maya. Nanotechnologie. Gesetzliche Regulierungen und Deklaration
- 11.4202 n Po.**
Graf Maya. Einheimische Pflanzenzüchtung fördern. Welches sind die Kosten?
- 11.4203 n Po.**
Graf Maya. Ernährungssouveränität durch ökologische Pflanzenzüchtung sicherstellen
- * **12.3290 n Po.**
Graf Maya. Berücksichtigung der Arbeit der Bäuerinnen bei der Berechnung der SAK-Werte
- x **10.3371 n Mo.**
Graf-Litscher. Gültigkeitsdauer des Führerausweises von berufsmässigen Fahrzeugführerinnen und -führern der Kategorie D
- 11.3359 n Mo.**
Graf-Litscher. Nichtdiskriminierende E-Government-Lösungen für Schweizer Landwirte
- 11.3871 n Mo.**
Graf-Litscher. Öffnung der Datenbestände des Bundes. Open Government Data
- 11.4119 n Mo.**
Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die Militärversicherung
- 11.4120 n Mo.**
Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die Unfallversicherung
- x **11.4121 n Ip.**
Graf-Litscher. Gever-Neubeschaffung nach Abbruch von Gever Office
- 11.4122 n Mo.**
Graf-Litscher. Bundesverwaltung. Administrative Entlastung, Struktur- und Prozessoptimierung sowie Kostensenkung durch Geschäftsprozessmanagement
- * **12.3091 n Ip.**
Graf-Litscher. Ausarbeitung ePatientendossier-Gesetz. Integration der Hausärzte
- * **12.3103 n Mo.**
Graf-Litscher. Spitalinfektionen. Umkehr der Beweislast
- * **12.3184 n Ip.**
Graf-Litscher. Qualitätssicherung von Gesundheitsinformationen im Internet

- x **10.3272 n Ip.**
Grin. Ausbau des Zubringers zur Autobahn A9 zwischen Vallorbe und Orbe auf vier Spuren
- 10.3486 n Mo.**
Grin. Schutz von geografischen Herkunftsangaben
- 10.3613 n Mo.**
Grin. Spielbankengesetz. Pokerturniere
- 10.3735 n Ip.**
Grin. Zukunft des "Schoggigesetzes"
- 10.3983 n Ip.**
Grin. Agrarpolitik. Abschaffung jeglicher Unterstützung für die produzierende Landwirtschaft
- 10.3985 n Ip.**
Grin. Armeeangehörige und Zivilpersonen. Wer schützt wen?
- 11.3428 n Ip.**
Grin. Agrarpolitik 2014-2017. Die Voraussetzungen für die Anpassungsbeiträge sind zu präzisieren
- 11.3617 n Mo.**
Grin. Konzept Romandie der SBB. Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel in allen Regionen erhalten
- 11.3631 n Po.**
Grin. Sicherung der Autostrasse A9 auf der Strecke Orbe-Ballaigues
- 11.3723 n Ip.**
Grin. Presseförderung oder Wettbewerbsverzerrung
- 11.3799 n Po.**
Grin. Machbarkeitsstudie. Swissmetro zwischen Genf und Bern
- 11.3881 n Mo.**
Grin. Dealer hinter Gitter!
- x **11.4109 n Ip.**
Grin. SFV-Ausbildungszentrum in Payerne
- * **12.3282 n Mo.**
Grin. Ersatz von Elektroheizungen. Bundeshilfe ist nötig
- * **12.3297 n Mo.**
Grin. Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer: Abzug tatsächlich bezahlter Krankenversicherungsprämien
- * **12.3307 n Ip.**
Grin. Finanzplanung der grösseren Ausbauprojekte im Nationalstrassennetz
- 11.4186 n Ip.**
Gross Andreas. Inhumane Existenzbedingungen für Asylbewerber in Italien. Haltung der Schweizer Asylbehörden
- * **12.3311 n Po.**
Grossen Jürg. Keine Gefährdung der Verlagerung des Güterverkehrs durch eine falsche Prioritätensetzung
- * **12.3312 n Po.**
Grossen Jürg. Energiewende. Investitionssicherheit für Stromversorger
- 11.3728 n Mo.**
Grunder. Bewilligungsverfahren für neue erneuerbare Energien
- 11.3729 n Mo.**
Grunder. Masterplan elektrisches Leitungsnetz
- x **11.4149 n Mo.**
Gschwind. Schaffung einer nationalen Datenbank für Hunde
- * **12.3224 n Mo.**
Gschwind. Bundesgesetz über das bürgerliche Bodenrecht: Änderung von Artikel 2
- * **12.3225 n Mo.**
Gschwind. Einheitliche Quellenbesteuerung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern in der Schweiz
- * **12.3226 n Ip.**
Gschwind. Überteuerte Veterinärmedizin
- * **12.3223 n Po.**
Guhl. Effizienzsteigerung von Wasserkraftwerken ohne Neukonzessionierung ermöglichen
- 11.3526 n Mo.**
(Häberli-Koller) Amherd. Mehr Schweizer Nachwuchs dank Aufhebung des Numerus clausus
- * **12.3165 n Ip.**
Hadorn. Gefährden Abbaupläne von SBB Cargo die Zukunft des Binnengüterverkehrs auf der Schiene?
- 11.3086 n Mo.**
Haller. Sicherung eines funktionierenden Agglomerationsverkehrs
- * **12.3054 n Ip.**
Haller. Schweizer Residenzen
- * **12.3043 n Ip.**
Hardegger. Fluglärmaabkommen mit Deutschland
- * **12.3044 n Ip.**
Hardegger. Relevanz der Datengrundlagen zum SIL-Objektblatt Zürich
- * **12.3045 n Mo.**
Hardegger. Emissionsreduktionsziele im Flughafeninfrastrukturgesetz
- * **12.3104 n Mo.**
Hardegger. Spitalinfektionen vermeiden. Gesetzliche Bestimmungen für Hygienemassnahmen
- * **12.3171 n Ip.**
Hardegger. Keine Konsequenzen bei Verstössen gegen die Nachtsperreordnung am Flughafen Zürich
- * **12.3181 n Mo.**
Hardegger. Keine ungerechtfertigten Gebühren für Gebäudeinvestitionen zur Nutzung erneuerbarer Energien
Siehe Geschäft 12.3243 Mo. Hess Hans
- 10.3935 n Ip.**
Hassler. Inhalte eines Aktionsplans Bio. Einschätzungen des Bundesrates
- 10.3936 n Ip.**
Hassler. Finanzierung eines Aktionsplans Bio
- 11.3087 n Mo.**
Hassler. Importsystem beim Fleisch. Umsetzung der Empfehlungen der Arbeitsgruppe des EVD
- x **10.3031 n Po.**
Heim. Pflegefinanzierung. Schutz der Heimbewohnerinnen und -bewohner
- x **10.3093 n Mo.**
Heim. Medikamente und Patientensicherheit

- x **10.3096 n Ip.**
Heim. Stärkung der Patientensicherheit auch unter dem Regime der DRG. Vereinheitlichung des Daten-Settings
- x **10.3126 n Ip.**
Heim. Pflegefinanzierung und Ausbildung
- 10.3502 n Mo.**
Heim. Stärkung des Pflege- und Betreuungspersonals
- 10.3503 n Mo.**
Heim. Pflege als Zweitausbildung. Massnahme gegen den Pflegepersonalmangel
- 10.3504 n Mo.**
Heim. Finanzierung der Pflegeausbildung
- 10.3844 n Mo.**
Heim. Kindermedizin und DRG
- 10.3845 n Po.**
Heim. Einführung der DRG. Qualitätstransparenz
- 10.4123 n Po.**
Heim. Gewalt und Misshandlung im Alter
- 11.3216 n Mo.**
Heim. Geldwäscherei. Stärkung des Vollzugs
- 11.3355 n Ip.**
Heim. Papierfabrik Biberist. Erhalt der Arbeitsplätze und Weiterführung des Betriebs
- 11.3460 n Mo.**
Heim. Patientinnen und Patienten ins Zentrum stellen
- 11.3577 n Mo.**
Heim. Abbau unnötiger Bürokratie. Vereinfachtes Abrechnungsverfahren im Tiefstlohnbereich
- 11.3785 n Mo.**
Heim. Zum Schutz des Patienten- und Arztgeheimnisses
- x **11.4145 n Ip.**
Heim. Missbrauch von Schiessanlagen durch Extremisten verhindern
- * **12.3070 n Ip.**
Heim. Atommülllager XY ungelöst, Nummer 1
- * **12.3080 n Mo.**
Heim. Implantatregister. Mehr Forschung. Mehr Wissen. Mehr Schutz
- * **12.3081 n Mo.**
Heim. Sicherheit bei Medizinprodukten
- * **12.3236 n Ip.**
Heim. Reduktion des Einsatzes von Antibiotika - Reduktion der Resistenz
- * **12.3304 n Po.**
Heim. Prävention der Zwangsverheiratung
- 10.3811 n Mo.**
Hiltbold. Erhalt der gegenwärtigen Mittel zur Überwachung in der zukünftigen schweizerischen Strafprozessordnung
- 11.3633 n Mo.**
Hiltbold. Gebäudeprogramm wirklich attraktiv gestalten
- 11.3669 n Po.**
Hiltbold. Ersatz von Elektroheizungen
- 11.3841 n Mo.**
Hiltbold. Immobiliensektor. Stopp der Geldwäschereifahr
- 11.3847 n Mo.**
Hiltbold. Gegen ein Protokoll über Streumunition zum CCW
- 11.3892 n Ip.**
Hiltbold. Zulassungsstopp für die Eröffnung von Arztpraxen. Auswirkungen auf die Kantone
- 11.4153 n Mo.**
Hiltbold. Den jungen Leuten den Zugang zu Berufspraktika erleichtern
- * **12.3272 n Ip.**
Hiltbold. Kürzung des Globalkontingents für Weiss- und Rotwein
- 10.3434 n Mo.**
(Hochreutener) Glanzmann. Der Gewalt strafrechtlich schärfer begegnen
- 10.3435 n Mo.**
(Hochreutener) Amherd. Griffige Instrumente gegen Krawallmacher und Vandalen
- 10.4044 n Mo.**
(Hochreutener) Pfister Gerhard. Onlineschalter für KMU bei den Sozialversicherungen
- 11.3567 n Mo.**
(Hochreutener) Schmid-Federer. Elternzeit und Familienvorsorge
- x **10.3209 n Po.**
Hodgers. Nationalitätenabhängige Prämien bei Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen
- 10.3599 n Mo.**
Hodgers. Anerkennung der schweizerdeutschen Dialekte als Regionalsprachen
- 10.3607 n Po.**
Hodgers. Sprachliche und kulturelle Kompetenzen fördern. Mehr Schüleraustausch
- 10.3646 n Po.**
Hodgers. Ausschreibungsverfahren des Bundes. Gerechte Verteilung auf die Sprachregionen
- 11.3200 n Po.**
Hodgers. Zugang zu Genossenschaftswohnungen für Staatsangehörige aussereuropäischer Länder. Aufhebung des Verbots
- 11.3643 n Ip.**
Hodgers. Ein Mitglied des Bundesrates verstösst gegen das Gesetz. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat?
- 11.3952 n Mo.**
Hodgers. Zwangsmassnahmen für nichtkriminelle Ausländer und Ausländerinnen lockern
- 11.3953 n Mo.**
Hodgers. Aufhebung der Zwangsmassnahmen für nichtkriminelle Ausländerinnen und Ausländer
- 11.3997 n Po.**
Hodgers. Statistik zu den Zwangsmassnahmen gegenüber Ausländerinnen und Ausländern
- x **11.4099 n Ip.**
Hodgers. Zivilstand. Der Status "geschieden" muss überdacht werden
- * **12.3058 n Po.**
Hodgers. Prüfung einer möglichen Änderung der Zivilstandsbezeichnungen

- * **12.3059 n Po.**
Hodgers. Wiedereinführung von unbegrenzten Vor-
kaufs- und Rückkaufsrechten für Immobilien
- x **10.3271 n Mo.**
Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Pflegefi-
nanzierung
- 10.3821 n Mo.**
Humbel. Wirksame Taggeldversicherung bei Krankheit
- 11.3638 n Mo.**
Humbel. Bundesrahmengesetz zur Existenzsicherung
- 11.3940 n Mo.**
Humbel. Zigarettenpreise. Garantie des auf Packungen
angegebenen Preises
- 11.4138 n Mo.**
Humbel. Medizintechnische Geräte und Produkte.
Massnahmen gegen überhöhte Preise
- * **12.3244 n Po.**
Humbel. Finanzierungsperspektiven der Sozialversiche-
rungen
- * **12.3245 n Mo.**
Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Spitalfinan-
zierung
- * **12.3246 n Mo.**
Humbel. Keine Kassenpflicht von Folgekosten nach
nicht medizinisch indizierten kosmetischen Eingriffen
- * **12.3250 n Po.**
Humbel. Schengen/Dublin muss endlich funktionieren
- 10.3839 n Po.**
Hurter Thomas. Internationale Förderung des Schwei-
zer Weins
- 10.4065 n Mo.**
Hurter Thomas. Optimierter Verkehrsfluss und
stressfreies Fahren
- 11.3515 n Ip.**
Hurter Thomas. Zukunft von Schweizer Arbeitsplätzen
auf dem Flughafen Basel-Mülhausen
- 11.3712 n Mo.**
Hurter Thomas. Sicherstellung der Ersatzbeschaffung
grosser Rüstungsvorhaben
- 11.4165 n Po.**
Hurter Thomas. Mehr Nutzlast für die Führerausweis-
kategorie C1E
- x **10.3185 n Mo.**
Hutter Markus. Änderung und Ergänzung des RTVG.
Verwaltungskosten der Billag. Transparenz
Siehe Geschäft 10.3133 Mo. Fournier
- 10.3823 n Mo.**
Hutter Markus. Strassenverkehr. Halbierung des Schil-
derwaldes
- 11.3672 n Mo.**
Hutter Markus. Bundesreisezentrale abschaffen
- 11.3673 n Mo.**
Hutter Markus. Schaffung der Stelle eines Stau-
Ombudsmannes gegen Baustellenchaos
- x **11.4118 n Ip.**
Hutter Markus. Schuldenkrise. Explizite und implizite
Verschuldung der Schweiz
- 10.3661 n Ip.**
Ineichen. Darf ein Volkszahlungsmittel beliebig verteu-
ert werden?
- 11.3406 n Ip.**
Ineichen. Hard-Discounter-Invasion. Folgen für Raum-
planung, Umweltschutz und Energieverbrauch
- 11.4084 n Ip.**
Ineichen. Beschleunigte Förderung baureifer Fotovol-
taikanlagen. Abbau von Hindernissen und Systemopti-
mierungen bei der KEV
- 11.4087 n Mo.**
Ineichen. Bildung vor Arbeits- und Sozialhilfemassnah-
men
- 11.4188 n Ip.**
Ineichen. Schweiz - wie weiter? Gütertransport optimie-
ren
- x **11.4189 n Ip.**
Ineichen. Schweiz - wie weiter? Arbeitswillige in den
Arbeitsmarkt integrieren
- 11.4190 n Ip.**
Ineichen. Schweiz - wie weiter? Hausarztmedizin stär-
ken
- x **11.4191 n Ip.**
Ineichen. CH-wie weiter? Förderung von Solarstrom
- * **12.3274 n Po.**
Ineichen. Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslo-
sen über 50 Jahre
- 10.3425 n Mo.**
Ingold. Label und Arbeitsvergabekriterium für Firmen
mit Nischenarbeitsplätzen
- 10.3426 n Mo.**
Ingold. Lotteriespielautomaten auf Spielbanken
beschränken
- 10.4003 n Mo.**
Ingold. First place, then train bei der Arbeitseingliede-
rung von psychisch Kranken
- 10.4004 n Ip.**
Ingold. Erfolgskontrolle der Eingliederungsmassnah-
men der 5. IV-Revision
- 11.3390 n Mo.**
Ingold. Für kinderfreundliche Wohnquartiere
- 11.3675 n Ip.**
Ingold. Biodiversitätsziele
- 11.3678 n Mo.**
Ingold. Führende Bundesverwaltung in der Anstellung
von Menschen mit Behinderung
- 11.3973 n Mo.**
Ingold. Suizidprävention. Handlungsspielraum wir-
kungsvoller nutzen
- 11.4194 n Mo.**
Ingold. Höhere Bussen fürs Telefonieren am Steuer
- 11.4196 n Ip.**
Ingold. Keine Strassenquerung ohne Sicherheitshalt
- * **12.3074 n Ip.**
Ingold. Weshalb dürfen Berufsfischer und Angler die
Kormorane legal füttern?

- 10.3681 n Ip.**
Jans. Entwicklung der Energie-Etikette als Grundlage zur Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer
- 10.3841 n Mo.**
Jans. Gesetzliche Rahmenbedingungen für die flächen-deckende Einführung von Smart Metering
- 10.4111 n Mo.**
Jans. Offenlegung der Besitzverhältnisse von Medien-unternehmen
- x **11.4150 n Ip.**
Jans. Glaubwürdigkeit der Internationalen Energieagen-tur
- 11.4209 n Mo.**
Jans. Einfluss auf Medien als Interessenbindung offen legen
- 10.3997 n Mo.**
Joder. Kein Abbau von Sicherheit
- 10.3998 n Mo.**
Joder. Für die Rettung und Erhaltung des Schweizeri-schen Alpinen Museums
- 11.3211 n Mo.**
Joder. Keine Polizistinnen und Polizisten ohne Schwei-zer Pass
- 11.4006 n Mo.**
Joder. Betreuung, Pflege und Überwachung von schwerbehinderten Kindern zu Hause
- x **11.4195 n Ip.**
Joder. Revitalisierung der Stadt- und Ortskerne
- * **12.3213 n Mo.**
Joder. Landwirtschaft aus der EU-Roadmap ausschlies-sen
- * **12.3214 n Mo.**
Joder. Ausrichtung der Beiträge aus der Spezialfinan-zierung Luftverkehr für obligatorische und gesetzlich vorgeschriebene Projekte
- * **12.3270 n Mo.**
Joder. Gegen Pilotversuche von Roadpricing
- * **12.3328 n Mo.**
Joder. Gleichstellung der öffentlichen und privaten Spi-tex betreffend Mehrwertsteuer
- 11.3238 n Mo.**
John-Calame. Pflanzenschutzmittelverordnung. Zukunft der im Biolandbau verwendeten Produkte
- 11.3826 n Mo.**
John-Calame. Verbot von Phosphaten in Geschirrspül-mitteln
- 11.3827 n Mo.**
John-Calame. Rücknahme von Medikamenten verbes-ern
- * **12.3248 n Ip.**
John-Calame. Ausbildung von Pflegefachfrauen und -männern (1)
- * **12.3249 n Ip.**
John-Calame. Ausbildung von Pflegefachfrauen und -männern (2)
- 11.3153 n Mo.**
Jositsch. Senkung der Schwelle für die Erstattung von Meldungen aufgrund eines Geldwäschereiverdachts
- 11.3483 n Po.**
Jositsch. Demografische Entwicklung und Auswirkung auf die duale Berufsbildung
- 11.3499 n Ip.**
Jositsch. Enthornung von Rindern
- 11.3787 n Ip.**
Jositsch. Keine Alibi-Kontrollen auf Landwirtschaftsbe-trieben
- * **12.3056 n Mo.**
Jositsch. Stichproben bei der nichtbäuerlichen Nutztier-haltung
- * **12.3057 n Ip.**
Jositsch. Sömmerungsbeiträge trotz fehlender Behir-tung von Schafen
- x **10.3287 n Po.**
Kaufmann. Massnahmen gegen finanzplatzfeindliche Staaten
- x **11.4163 n Ip.**
Kaufmann. SNB und Börsengesetz
- 11.4177 n Ip.**
Kaufmann. Reputationsrisiken für den Finanzplatz Schweiz
- x **11.4178 n Ip.**
Kaufmann. Zweifelhafte Kunstexperten der Zollverwal-tung
- * **12.3275 n Mo.**
Kaufmann. Kein Leistungsabbau bei der Edelmetallkon-trolle
- * **12.3276 n Ip.**
Kaufmann. Umsetzung antizyklischer Puffer
- * **12.3277 n Ip.**
Kaufmann. Provoziert Finma unnötige Mietpreiserhö-hungen?
- * **12.3278 n Mo.**
Kaufmann. Finanzierung von Kampfflugzeugen mit Mili-tärpflichtersatzabgabe für Ausländer in der Schweiz
- * **12.3273 n Mo.**
Keller Peter. Kein Tiefenlager Wellenberg
- * **12.3094 n Ip.**
Kessler. Unterstützung der Hausarztmedizin
- * **12.3100 n Po.**
Kessler. Patientenrechte stärken
Siehe Geschäft 12.3124 Po. Gilli
- * **12.3222 n Ip.**
Kessler. Vollzug von Art. 54 Abs. 1 Bst. b des Heilmittel-gesetzes
- x **10.3049 n Po.**
Kiener Nellen. Bericht zur Vermeidung künftiger Finanz-marktkrisen
- x **10.3311 n Ip.**
Kiener Nellen. Signifikante Verschlechterung der Steu-ermoral
- x **10.3313 n Ip.**
Kiener Nellen. Gelten Kostentransparenz und Kosten-effizienz auch für die Protonentherapie am Paul-Scher-er-Institut?

- 10.3806 n Ip.**
Kiener Nellen. Sicherung der Finanzierung der Erasmus-Studienplätze
- 10.3989 n Mo.**
Kiener Nellen. Keine Unterhaltspflicht für private Schutzräume
- 10.4136 n Mo.**
Kiener Nellen. Kindersitzpflicht für Sportvereine und Schulsport lockern
- 11.3163 n Mo.**
Kiener Nellen. Nachweispflicht für politisch exponierte Personen
- 11.3265 n Ip.**
Kiener Nellen. Umgang mit Varianten der Geschlechtsentwicklung
- 11.3593 n Mo.**
Kiener Nellen. Deklarationspflicht bezüglich der Strahlenwerte für Geräte, welche nichtionisierende Strahlung aussenden
- 11.4197 n Ip.**
Kiener Nellen. Unternehmenssteuerreform II. Zwischenbilanz der explodierten Steuerausfälle per Ende 2011
- 11.4208 n Mo.**
Kiener Nellen. Steuerinformationsabkommen mit Offshore-Finanzzentren
- * **12.3281 n Po.**
Kiener Nellen. Berichterstattung über die europäische Finanztransaktionssteuer
- 11.3819 n Mo.**
Killer Hans. Öffentliches Beschaffungswesen und Vergaberichtlinien im Strassenbau
- * **12.3247 n Ip.**
Killer Hans. Weiteres Vorgehen im Bereich Geothermie
- 10.3528 n Po.**
(Lachenmeier) Teuscher. Auswirkungen von allgemeinen Temporeduktionen
- 10.3529 n Po.**
(Lachenmeier) Hodgers. Plafonierung der Verkehrsflächen
- 10.4006 n Po.**
(Lachenmeier) Teuscher. Flugverkehrsbesteuerung für Auslandsflüge analog zu Deutschland
- 10.4007 n Mo.**
(Lachenmeier) Hodgers. Grenzwerte für Lärm- und Abgasemissionen für Motorräder und Kleinmotorräder
- 11.3400 n Mo.**
(Lachenmeier) Teuscher. Gebührenpflichtige Lastwagenabstellplätze entlang der Nationalstrassen
- 11.3821 n Po.**
(Lachenmeier) Teuscher. Kurzfristig realisierbare Güterverkehrs-Entlastungsstrecken bis zu einer neuen Juraquerung
- 11.3957 n Mo.**
(Lachenmeier) John-Calame. Freiwilliger Zivildienst für alle
- 11.4063 n Ip.**
Landolt. AKW-Ausstieg. Forschung und Entwicklung in der Schweiz
- 11.4064 n Ip.**
Landolt. Umsetzung der Finanzplatzstrategie
- *x **10.3168 n Ip.**
(Lang) Müller Geri. Run auf afrikanischen Boden
- 10.3385 n Mo.**
(Lang) Müller Geri. Solidarität mit Opfern der Ölpest
- 10.3457 n Ip.**
(Lang) Müller Geri. Unabhängige Untersuchung der Kriegsverbrechen in Sri Lanka
- 10.3556 n Ip.**
(Lang) Gilli. Millenniumsentwicklungsziele und Menschenrechte
- 10.3988 n Mo.**
(Lang) von Graffenried. 300 Jahre Schlacht bei Villmergen. 250 Jahre Helvetische Gesellschaft
- 11.3206 n Mo.**
(Lang) Müller Geri. Sofortiger Stopp aller Kriegsmaterialexporte in den arabischen Raum
- 11.3507 n Ip.**
(Lang) Müller Geri. Kein diplomatischer Schutz für den mutmasslichen Kriegsverbrecher Jagath Dias
- 11.3961 n Ip.**
(Lang) Girod. Cablecom gegen Joiz
- * **12.3203 n Po.**
Lehmann. Gemeindefusionen über die Kantonsgrenzen hinweg
- 10.3645 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Erfolg bei Förderung von Fernwärmenetzen?
- 11.3254 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Definition des Service public
- 11.3708 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Umbau statt Ausbau der kostendeckenden Einspeisevergütung
- 11.3730 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Stromversorgung 2020-2040. Einberufung einer Expertenkommission
- 11.4144 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Massnahmen zur Regulation der Kormoran-Brutkolonien
- 11.4179 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Ertragsüberschüsse aus Haushaltabgabe den Gebührenzahlern zurückgeben
- * **12.3154 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Biokraftstoffe. Die EU-Standards akzeptieren
- * **12.3156 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Schweizer im Ausland im Stich gelassen?
- * **12.3168 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Lockerung des Einstimmigkeitsprinzips im Stockwerkeigentumsrecht beim Ersatzneubau
- *x **10.3075 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2012-2016. Gleichstellung von Frau und Mann

- x **10.3217 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Weissgeldstrategie. Schwere Steuervergehen als Vortat zur Geldwäscherei
- 10.3397 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Schutz für Kleinanlegerinnen und -anleger. Beratungsprotokoll für Anlagegespräche
- 10.3581 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Belastete Deponie nach dem Schweizerhalle-Brand
- 10.3582 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Baselbieter Deponien. Kritik am Bafu
- 10.3583 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Gleich lange Spiesse für die Schweizer Steuerbehörden
- 10.3596 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Schwere Steuerhinterziehung
- 10.3804 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Erdbebenversicherung
- 10.3937 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. 25 Jahre Inferno in Schweizerhalle. Wer sorgt für eine unbelastete Zukunft?
- 10.4120 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Mehr Innovation für einen wettbewerbsfähigen Schweizer Tourismus
- 11.3148 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Bewilligungspflicht für die Erbringung von Finanzdienstleistungen an politisch exponierte Personen
- 11.3152 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Erdbebenprävention. Bauvorschriften
- 11.3450 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Lichtemissionen. Mehr Lebensqualität und weniger Energieverschwendung
- 11.3591 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Mitwirkung in EU-Betriebsräten. Gleiche Rechte für Schweizer Arbeitnehmende
- 11.3598 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Mitwirkungsrechte für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausbauen
- 11.3613 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Gefahrguttransporte auf der Schiene
- 11.3641 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Untragbares Unfallrisiko auf der A2-Teilstrecke zwischen Basel und Augst
- 11.3893 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Umnutzung staatlicher Immobilien für den preisgünstigen Wohnungsbau
- 11.3894 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Belastete Industriebrachen als Bauland und zum Wohnen nutzen
- x **11.3903 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Verwaltungsrat Flughafen Basel-Mulhouse. Zusammensetzung der Schweizer Vertretung ändern
- x **11.4173 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Währungspolitisches Instrumentarium zum Schutz des Schweizerfrankens. Bericht
- * **12.3179 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Automatischer Informationsaustausch in Steuersachen. Bericht
- 10.3909 n Mo.**
Lüscher. Für eine bessere Überwachung im privaten Raum
- 11.3169 n Ip.**
Lüscher. Schiene und Strasse. Entscheidungsplanung des Bundes 2011-2015
- x **10.3019 n Mo.**
Lustenberger. Energieintensive Betriebe. Stromkosten
- x **10.3208 n Ip.**
Lustenberger. Decharge für die ehemaligen UBS-Verantwortlichen
- x **10.3283 n Mo.**
Lustenberger. Änderung und Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren Siehe Geschäft 10.3258 Mo. Luginbühl
- 11.3018 n Ip.**
Lustenberger. Ist die schweizerische Demokratie nur Mittelmass?
- x **11.3253 n Mo.**
Lustenberger. Bessere Mitsprache für die Kantone bei den Geschäftstätigkeiten der SNB
- 11.3407 n Ip.**
Lustenberger. Nationales Gebäudeprogramm
- 11.4020 n Mo.**
Lustenberger. Für eine sachgerechte Verwendung von Biomasse-Reststoffen und gegen Technologieverbote
- 11.3685 n Ip.**
Maire Jacques-André. Freizügigkeit zwischen den Kantonen für Studierende in der höheren Berufsbildung
- 11.4117 n Mo.**
Maire Jacques-André. Für ein Verbot der Telefonwerbung durch Krankenversicherer
- * **12.3210 n Po.**
Maire Jacques-André. Bessere Koordination von Rekrutenschule und Hochschulstudium
- x **10.3046 n Ip.**
Malama. Finanzierung der ausländischen Studierenden. Eine Bundesaufgabe
- x **10.3102 n Ip.**
Malama. SRG. Ausbau in Zürich, Abbau in Basel
- x **10.3293 n Ip.**
Malama. Unsägliche Aussagen des Armeechefs über neue Dienstmodelle
- 10.3537 n Mo.**
Malama. Stabile und steigende BFI-Mittel in der Periode 2012-2016
- 10.3570 n Po.**
Malama. Vereinbarkeit von Militär und Ausbildung
- 10.4162 n Mo.**
Malama. Verminderung des administrativen Aufwandes beim Personalverleih

- 11.3241 n Mo.**
Malama. Degressive Stromtarife verhindern. Abschaffung der Grundgebühr
- 11.3377 n Mo.**
Malama. Einführung einer obligatorischen schweizerischen Erdbebenversicherung
- 11.3654 n Mo.**
Malama. Betriebsbewilligungen für Kernkraftwerke. Parlament und Volk sollen entscheiden können
- 11.3733 n Mo.**
Malama. Stopp der Konkurrenzierung des Gewerbes durch Zivildienstleistende
- 11.3982 n Po.**
Malama. Entbürokratisierung der Kinderbetreuung
- x **11.4092 n Ip.**
Malama. Mangelhafte Vernehmlassung zur Revision des Meteorologiegesetzes
- * **12.3289 n Po.**
Malama. Persönlichkeitsverletzungen im Internet
- 11.3983 n Mo.**
Markwalder. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personen
- 10.3530 n Mo.**
Marra. Monitoring der gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung
- 11.3078 n Mo.**
Marra. Interinstitutionelle Zusammenarbeit für die (Neu-)Ausbildung und die berufliche Grundbildung von Langzeitarbeitslosen
- 11.3655 n Ip.**
Marra. Schwarzarbeit in allen Kantonen in gleicher Weise bekämpfen
- * **12.3060 n Mo.**
Marra. Erhöhung der Krankenkassenprämien ausschliesslich zur Kostendeckung
- * **12.3061 n Mo.**
Marra. Krankenkassen. Schaffung von kantonalen oder interkantonalen Reservefonds
- * **12.3062 n Mo.**
Marra. Obligatorische Anhörung der Kantone bei einer Anpassung von Krankenkassenprämien
- * **12.3063 n Mo.**
Marra. Festsetzung der Krankenkassenprämien nur einmal pro Jahr
- * **12.3284 n Ip.**
Marra. Automatischer Informationsaustausch in Steuer-sachen. Effizienz und Perspektive
- x **10.3072 n Mo.**
Meier-Schatz. Forderung nach einer systematischen Generationenverträglichkeitsprüfung
- * **12.3144 n Po.**
Meier-Schatz. Dritter Familienbericht zur Situation der Familien in der Schweiz
- * **12.3166 n Po.**
Meier-Schatz. Rechtliche Folgen der zunehmenden Flexibilisierung des Arbeitsplatzes
- 10.3449 n Mo.**
(Meyer Thérèse) Bulliard. Bessere Gesundheitsversorgung durch Versorgungsregionen
- 10.3908 n Mo.**
(Meyer Thérèse) Bulliard. Ein Punktesystem für die Rente
- x **10.3332 n Po.**
Moret. Analyse einer allfälligen gesetzlichen Regelung von Trusts in der Schweiz
- 10.3807 n Ip.**
Moret. Bei der Neuverteilung der Departemente ihre Zusammensetzung prüfen?
- 11.3634 n Ip.**
Moret. Förderung der Plasmaphysikforschung und Projekt Iter
- * **12.3265 n Mo.**
Moret. Genehmigung der Prämien in der Krankenpflegeversicherung: Publikation einer allfälligen Befristung
- 10.3564 n Ip.**
Mörgeli. Beratung der Bundesanwaltschaft durch private Kommunikationsfirma
- 10.3601 n Ip.**
Mörgeli. Verletzung des Schweizer Bankkundengeheimnisses durch die Bundesanwaltschaft?
- 10.3728 n Ip.**
Mörgeli. Kostenintensive Auflagen des EJPD an private Internet-Dienstleistungsfirmen
- 10.4146 n Ip.**
Mörgeli. Möglicher Zusammenhang der Rettungsaktionen der US-Notenbank zugunsten der UBS mit dem Verat der Daten von rund 250 UBS-Kunden an die US-Behörden
- x **11.3815 n Ip.**
Mörgeli. Verlängerung der Amtszeit zwecks Optimierung der Pension von Bundesanwalt Erwin Beyeler
- 11.4174 n Ip.**
Mörgeli. Perversion der Menschenrechte durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte
- * **12.3092 n Ip.**
Mörgeli. Kollektive Verwertung von Urheberrechten
- * **12.3279 n Ip.**
Mörgeli. Compliance Review. Erweitertes Direktorium der Schweizerischen Nationalbank durch die KPMG
- x **10.3338 n Mo.**
Moser. Ersatz von Bisphenol A
- * **12.3299 n Po.**
Moser. Aktionsplan zur Risikominimierung und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln
- * **12.3300 n Ip.**
Moser. Vermeidung von Lebensmittel-Abfall
- x **10.3297 n Ip.**
Müller Geri. Israel erfüllt die OECD-Kriterien nicht
- 10.3414 n Ip.**
Müller Geri. Revision der OECD-Leitsätze
- 10.4150 n Mo.**
Müller Geri. Kulturgüter in Friedenszeiten schützen

- 11.3344 n Ip.**
Müller Geri. Anstieg der Nahrungsmittelpreise. Strategie
- 11.3748 n Mo.**
Müller Geri. Ausbau der Kommission für nukleare Sicherheit
- 11.3816 n Mo.**
Müller Geri. Strukturelle Schwächen der Atomaufsicht beheben
- * **12.3305 n Ip.**
Müller Geri. Geldschöpfung in der Schweiz I
- * **12.3306 n Ip.**
Müller Geri. Geldschöpfung in der Schweiz II
- * **12.3309 n Mo.**
Müller Geri. Sicherheitskriterien beim Sachplanverfahren Geologische Tiefenlager priorisieren
- * **12.3310 n Mo.**
Müller Geri. Atomkraftwerke mit Sicherheitsmängeln müssen vom Netz bis diese behoben sind
- * **12.3047 n Mo.**
Müller Leo. Änderung der Gewässerschutzgesetzgebung
- * **12.3105 n Mo.**
Müller Leo. Erarbeitung eines Finanzleitbildes
- * **12.3172 n Mo.**
Müller Leo. Besteuerung von land-und forstwirtschaftlichen Grundstücken
- 11.3867 n Mo.**
Müller Philipp. Anrufung der Ventilklausel für Personen mit B-Bewilligungen aus Staaten der EU-8
- x **11.4051 n Ip.**
Müller Philipp. Widersprüche zwischen Finma-Berichten
- x **11.4081 n Ip.**
Müller Philipp. Rückführungen von Asylbewerbern und Entwicklungshilfe
- x **11.4082 n Ip.**
Müller Philipp. Aufstockung und Finanzierung von Ausschaffungshaftplätzen
- * **12.3095 n Ip.**
Müller Philipp. Auffallende Häufung von Aufträgen des Bundes an die Firma Rexult AG
- 10.3611 n Mo.**
Müller Thomas. SRG. Keine zusätzlichen Gebührengelder
- 11.3387 n Mo.**
Müller Thomas. Verzicht der SRG auf Online-Werbung
- x **11.3988 n Ip.**
Müller Thomas. Vernehmlassung zur Tabakprodukte-Richtlinie der EU
- x **11.3989 n Mo.**
Müller Thomas. Offenlegung der redaktionellen Positionsbezüge und der Behördeninformation vor Abstimmungen
- x **10.3214 n Mo.**
Müller Walter. Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes erhalten
- x **10.3223 n Ip.**
Müller Walter. Stand der Umsetzung der Motion 05.3154 "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln"
- x **10.3228 n Ip.**
Müller Walter. Vorschriften und Auflagen für die Landwirtschaft
- 10.3690 n Ip.**
Müller Walter. Verhindern künftige Trassierungskonflikte den halbstündlichen IC-Halt in Sargans?
- * **12.3046 n Mo.**
Müller Walter. Mit einem neuen DBA mit Liechtenstein Doppelbesteuerung vermeiden
- * **12.3102 n Mo.**
Müller Walter. Rasche Realisierung der Verbindung der Rheintalautobahnen zwischen der Schweiz und Österreich
- x **11.4148 n Ip.**
Müller-Altarmatt. Volksabstimmungen auf regionaler Ebene bei Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien
- * **12.3020 n Ip.**
Müller-Altarmatt. Grosse Solarkraftwerke
- * **12.3131 n Po.**
Müller-Altarmatt. Sach- und Entscheidkompetenz in der Atomaufsicht vereinen
- 11.3187 n Mo.**
Müri. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels erst nach Fertigstellung der zweiten Tunnelröhre
- * **12.3145 n Ip.**
Müri. Investitionsbeiträge für neue, digitale Rundfunk-Technologien
- * **12.3174 n Ip.**
Naef. Menschenrechte als integraler Teil aller Gespräche mit Russland
- 11.3806 n Mo.**
Neiryneck. Unterstützung für Taiwan bei den Sonderorganisationen der Uno
- 11.3965 n Mo.**
Nidegger. Angemessener Preis für Autobahnvignetten
- 10.4117 n Mo.**
Nordmann. Eltern von Kleinkindern unterstützen
- 11.3916 n Po.**
Nordmann. Informationspolitik zum autonomen Nachvollzug von EU-Recht
- * **12.3087 n Po.**
Nordmann. Lohnfortzahlung bei Krankheit: Zahlen und Fakten
- x **09.3396 n Mo.**
Noser. E-Billing für Lieferanten der Bundesverwaltung
- 10.4081 n Mo.**
Noser. Keine Lex Chavalon
- 11.3479 n Mo.**
Noser. Schnellere Äfnung von Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernkraftwerke
- 11.3557 n Mo.**
Noser. Gleich lange Spiesse für Anbieter und Konsumenten auf dem Energiemarkt

- 11.3559 n Mo.**
Noser. Steigerung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Anreizumkehr zur Erreichung verbindlicher Ziele nutzen
- 11.3996 n Mo.**
Noser. Verursachergerechte Verrechnung der Stilllegungs- und Entsorgungskosten von Kernkraftwerken
- 11.4182 n Mo.**
Noser. Erhöhung der jährlichen Kredite für die BFI-Botschaft 2013-2016
- 10.3401 n Mo.**
Nussbaumer. Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI in Schweizer Börsenreglemente integrieren
- 10.3760 n Po.**
Nussbaumer. 2012. Internationales Jahr der Genossenschaften
- 11.3817 n Po.**
Nussbaumer. Stand der Sozialwirtschaft in der Schweiz
- 11.4170 n Ip.**
Nussbaumer. Sicherheitstechnische Lebensdauer von Kernkraftwerken
- 11.4175 n Po.**
Nussbaumer. Bericht über die Varianten der Laufzeitbegrenzung bei Atomkraftwerken
- x **11.4154 n Ip.**
Pantani. Stellenabbau im Empfangszentrum für Asylbewerber und Asylbewerberinnen in Chiasso
- * **12.3096 n Ip.**
Pantani. Kontingente für Grenzgängerinnen und Grenzgänger im Tessin
- 11.3516 n Mo.**
Pardini. Indirekte Diskriminierung angehen
- x **10.3170 n Ip.**
Parmelin. Gefahren der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels
- 10.3907 n Ip.**
Parmelin. Zweite Säule und Teilliquidationen. Hat das Bundesverwaltungsgericht die Büchse der Pandora geöffnet?
- 11.4068 n Mo.**
Parmelin. Entwicklung der Bahn. Aufnahmekriterium für Infrastrukturprojekte
- 11.4115 n Mo.**
Parmelin. Die AHV den Gegebenheiten der heutigen Gesellschaft anpassen
- * **12.3159 n Ip.**
Parmelin. Photovoltaik-Anlagen: Subvention der Chinesen?
- 11.3231 n Po.**
(Pedrina) Allemann. Künftige Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Klärung volkswirtschaftlicher und rechtlicher Fragen
- 11.3232 n Mo.**
(Pedrina) Allemann. Lärmschutz für das Strassennetz
- 11.3967 n Mo.**
(Pedrina) Allemann. Die Autobahnsünden der Sechziger- und Siebzigerjahre beseitigen
- * **12.3198 n Ip.**
Pelli. Internationales Fernsehprogramm in Italienisch - Die neue Leistungsvereinbarung mit der SRG
- * **12.3073 n Ip.**
Pezzatti. Hörgeräteversorgung
- 10.3612 n Mo.**
Pfister Gerhard. Bildung entlasten. Änderung des Urheberrechtsgesetzes
- 11.3700 n Mo.**
Pfister Gerhard. Die junge Säule. Sparanreize für junge Menschen
- 11.4022 n Ip.**
Pfister Gerhard. Geplante Anpassung der Expatriates-Verordnung
- 11.4023 n Ip.**
Pfister Gerhard. Ausländische Studierende in der Schweiz
- 11.4026 n Po.**
Pfister Gerhard. Einwanderung reduzieren dank Aus- und Weiterbildung
- 11.4131 n Ip.**
Pfister Gerhard. Gewerbe und Landwirtschaft. Gleich lange Spiesse
- * **12.3201 n Mo.**
Pfister Gerhard. Änderung des Ausländergesetzes. Auflösung der Familiengemeinschaft
- * **12.3202 n Mo.**
Pfister Gerhard. Änderung des Ausländergesetzes. Erlöschen der Bewilligungen
- * **12.3209 n Ip.**
Pfister Gerhard. Missglückte Reorganisation des BFM und bundesexterne Beratungsunternehmen
- 10.4037 n Po.**
(Pfister Theophil) Bortoluzzi. Nationales Krebszentrum
- * **12.3149 n Ip.**
Pieren. Auswirkungen der eidgenössischen Fähigkeitszeugnis-Abgabe an Handelsmittelschulen
- 11.4089 n Mo.**
Poggia. Nationaler Reservefonds der obligatorischen Krankenversicherung
- * **12.3025 n Mo.**
Poggia. Insidergeschäfte: Gesetzeslücke im Strafbuch schliessen
- * **12.3072 n Mo.**
Poggia. Für die Gleichbehandlung der Versicherten bei Erwerbsausfall durch Krankheit
- * **12.3089 n Mo.**
Poggia. Werkvertrag bei einem unbeweglichen Werk. Wirksamer Schutz des Bauherrn
- x **10.3123 n Mo.**
(Prelicz-Huber) Gilli. Notstand beim Gesundheitspersonal. Anschubfinanzierung in der Berufsbildung des Gesundheitspersonals
- 10.3444 n Mo.**
(Prelicz-Huber) Hodgers. Aufhebung des Adoptionsverbotes für Personen in eingetragener Partnerschaft

- * **12.3051 n Mo.**
Quadranti. Sofortiges Importverbot für Cetacea
- 11.3521 n Mo.**
Quadri. Keine ausländischen Flaggen ohne die schweizerische
- 11.3915 n Mo.**
Quadri. Abschaffung der Abgaben für die Entsorgung der Siedlungsabfälle nach Verursacherprinzip
- x **11.4052 n Ip.**
Quadri. Eigenkapital der SNB auf Berg- und Talfahrt
- x **11.4053 n Ip.**
Quadri. Regulierung der Zulassung von ausländischen Ärztinnen und Ärzten zur Tätigkeit zulasten der Krankenversicherung
- x **11.4070 n Ip.**
Quadri. Alptransit. Südanschluss nach dem Entscheid der CIPE immer mehr gefährdet
- x **11.4071 n Ip.**
Quadri. Verhandlungen über Doppelbesteuerungsabkommen mit Italien. Neuer Schicksalsschlag
- x **11.4113 n Ip.**
Quadri. Personenfreizügigkeit im Tessin. Gibt es wirklich keine Probleme?
- x **11.4114 n Ip.**
Quadri. Expo 2015. Wird die Schweiz von italienischen Architekten vertreten?
- * **12.3022 n Ip.**
Quadri. Personenfreizügigkeit: Lohnüberprüfungen bei Grenzgängerinnen und Grenzgängern
- * **12.3023 n Ip.**
Quadri. Schweizer Taxis und unlauterer Wettbewerb aus Italien
- * **12.3075 n Ip.**
Quadri. Zuverlässigkeit der Studie «Das politische Profil des Geldes»
- * **12.3076 n Ip.**
Quadri. Beziehungen zu Italien: Der Bundesrat steht einmal mehr im Regen
- * **12.3115 n Ip.**
Quadri. SBB-Industriewerke in Bellinzona: Verlieren in der Schweiz ansässige Personen ihre Anstellung, Grenzgänger und Grenzgängerinnen aber nicht?
- * **12.3127 n Mo.**
Quadri. Öffentliche Ausschreibungen: Unternehmen, die in der Schweiz wohnhafte Arbeitskräfte beschäftigen, sind zu bevorzugen
- * **12.3128 n Ip.**
Quadri. Sozialhilfemissbrauch vor aller Augen
- * **12.3204 n Ip.**
Quadri. Verkehrserschliessung des Malcantone: Wie steht es um die Fortführung in Italien?
- * **12.3232 n Ip.**
Quadri. Noch mehr Konzessionen des Bundes für die Busverbindung Lugano -Flughafen Malpensa?
- x **10.3710 n Mo.**
Rechsteiner Paul. Publikation des Untersuchungsberichtes zum Fall Gemini
- * **12.3241 n Ip.**
Regazzi. Tragischer Unfall von Siders: Sind die Nothaltebuchten schlecht konzipiert?
- 11.3272 n Ip.**
Reimann Lukas. IWF-Revisionsbericht und Aufsicht der SNB
- 11.3303 n Mo.**
Reimann Lukas. Befreiung von Silber von der Mehrwertsteuer
- 11.3397 n Mo.**
Reimann Lukas. Transparenz beim Geschäftsbericht der SRG
- 11.3539 n Ip.**
Reimann Lukas. Intransparente Vergabe von Casinolizenzen
- 11.3990 n Mo.**
Reimann Lukas. Freiheit stärken. Recht an den eigenen Daten sichern
- * **12.3199 n Ip.**
Reimann Lukas. Fraktionales Reservesystem. Guthaben und Schulden
- * **12.3200 n Ip.**
Reimann Lukas. Illusionswirtschaft und Realwirtschaft
- * **12.3313 n Ip.**
Reimann Lukas. Prüfung der vollständigen physischen Existenz der Schweizer Goldreserven
- * **12.3229 n Mo.**
Reimann Maximilian. Verlängerung der gebundenen Selbstvorsorge bis zur endgültigen Aufgabe der Erwerbstätigkeit
- x **10.3039 n Mo.**
(Rennwald) Chopard-Acklin. Erneuerung des Sozialversicherungsabkommens mit Kosovo
- 10.3368 n Mo.**
(Rennwald) Fehr Hans-Jürg. Unabhängigkeit der SDA
- 10.3749 n Mo.**
(Rennwald) Leutenegger Oberholzer. Einführung der Solidaritätsabgabe für den Luftverkehr
- 10.3751 n Mo.**
(Rennwald) Pardini. Bankengesetz
- 11.3037 n Mo.**
(Rennwald) Maire Jacques-André. Presseförderung zum Schutz der Pressevielfalt
- 11.3038 n Mo.**
(Rennwald) Marra. Arbeit statt Ausgrenzung
- 11.3349 n Mo.**
(Rennwald) Marra. Neue Arbeitszeitmodelle
- 11.3765 n Mo.**
(Reymond) Frehner. Ausschaffung krimineller Ausländerinnen und Ausländer. Entwicklungshilfe an Rückübernahmeabkommen koppeln
- * **12.3153 n Ip.**
Reynard. Massnahmen gegen das Übel der Unteraufträge
- * **12.3161 n Ip.**
Reynard. Respektierung der sprachlichen Minderheiten in den Kommissionen

- * **12.3190 n Ip.**
Reynard. Wie weiter mit der Buchpolitik?
- x **10.3094 n Po.**
Rickli Natalie. Erhöhung des Strafmasses bei sexuellen Handlungen mit Kindern
- x **10.3241 n Ip.**
Rickli Natalie. Switch. Offene Fragen und Preissenkung von Domainnamen
- 10.3356 n Ip.**
Rickli Natalie. Transparenz in Geschäftsbericht und Rechnung der SRG
- 10.3562 n Ip.**
Rickli Natalie. Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz
- 10.3706 n Ip.**
Rickli Natalie. Suisa. Transparenz, Effizienz und Zweckerfüllung
- 10.3719 n Ip.**
Rickli Natalie. Erhöhung der Strafandrohungen bei Sexualdelikten
- 11.3767 n Mo.**
Rickli Natalie. Keine Hafturlaube und Ausgänge für Verwehrte
- N **11.4080 n Mo.**
Rickli Natalie. Keine doppelte Erhebung von Gebühren durch die Billag
- * **12.3120 n Ip.**
Rickli Natalie. Gravierende Mängel im Strafrecht
- x **10.3142 n Mo.**
Riklin Kathy. Beteiligung der Schweiz am Strategic Energy Technology Plan der EU
- 10.3602 n Ip.**
Riklin Kathy. Open source. Auch für Meteodaten
- 10.3771 n Ip.**
Riklin Kathy. Hohes Niveau der Schweizer Hochschulen sichern
- 10.3990 n Ip.**
Riklin Kathy. Cleantech-Fachkräfte. Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung als Kompetenzzentrum
- 11.3135 n Ip.**
Riklin Kathy. Smart Grid. Herausforderung für die Schweizer Strom- und IT-Wirtschaft
- 11.3368 n Po.**
Riklin Kathy. Innovationsfonds in der Entwicklungshilfe
- 11.3381 n Po.**
Riklin Kathy. Entwicklungszusammenarbeit. Überprüfung der Schwerpunktländer
- 11.3445 n Ip.**
Riklin Kathy. Open Government Data. Wie weiter?
- 11.3902 n Po.**
Riklin Kathy. Masterplan für Open Government Data
- 11.4027 n Mo.**
Riklin Kathy. Aktionsplan für die Geothermie
- * **12.3140 n Ip.**
Rime. Buchenholz für den Bund
- * **12.3028 n Mo.**
Ritter. Gentechnormatorium befristet weiterführen
- * **12.3071 n Mo.**
Romano. Grenzwachtkorps aufstocken
- * **12.3077 n Ip.**
Romano. Und schon wieder Englisch statt Italienisch...
- * **12.3110 n Mo.**
Romano. Adoption von Kleinkindern: hart geprüfte Familien unterstützen
- * **12.3211 n Mo.**
Romano. Änderung von Art. 28 lit. c des Ausländergesetzes über Rentnerinnen und Rentner
- * **12.3212 n Mo.**
Romano. Änderung von Art. 30 lit. b des Ausländergesetzes. Härtefälle
- x **10.3282 n Mo.**
Rossini. BVG. Versicherungsbeginn
- 10.4090 n Mo.**
Rossini. Nationales Impulsprogramm zur Förderung von Zwischenstrukturen für betagte Personen
- 10.4091 n Po.**
Rossini. Eine Versicherung der beruflichen Integration und Eingliederung?
- 11.3263 n Mo.**
Rossini. Sozialversicherungen koordinieren und Leistungen garantieren
- 11.3722 n Po.**
Rossini. Basistunnel Martigny-Aosta
- 11.3974 n Mo.**
Rossini. Rechte der Zahntechnikerinnen und Zahntechniker bei Tarifverträgen
- x **11.3975 n Po.**
Rossini. Bekämpfung von Bränden. Zusammenarbeit mit Rumänien
- 11.3976 n Ip.**
Rossini. Umsetzung der 5. IVG-Revision. Schutz der Versicherten
- 11.4184 n Mo.**
Rossini. KVG. Absurde Anreize bei der Medikamentenabgabe
- * **12.3217 n Mo.**
Rossini. Modernisierung und Entwicklung der Forschung in den Sozialwissenschaften
- * **12.3218 n Po.**
Rossini. Auslaufen der Bedürfnisklausel: Evaluation der Folgen
- * **12.3219 n Ip.**
Rossini. Erträge des AHV-Fonds: Stand und Optimierung
- * **12.3205 n Ip.**
Rösti. Massnahmen zur Eindämmung des Einkaufstourismus
- * **12.3216 n Ip.**
Rösti. Erneute Betriebsbewilligung für das KKW Mühleberg bei Erfüllung der Sicherheitsauflagen
- x **10.3219 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Für eine gemeinsame elterliche Verantwortung

- 10.3363 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Anstellungsstopp in der Grenzschutzregion Genf
- 10.3516 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Stillen bei der Arbeit
- 10.3933 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Bestimmung des hypothetischen Einkommens nach Invalidität. Ungleichheit zwischen Männern und Frauen
- 11.3094 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Mediation. Gemeinsame elterliche Verantwortung fördern
- 11.3111 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Kann Arbeit eine Pflicht sein, aber kein Recht?
- 11.3812 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Über Atomenergie sprechen
- * **12.3107 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Gewalt in Paarbeziehungen erkennen und anerkennen
- * **12.3108 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Frauenspezifische Asylgründe kennen und anerkennen
- 11.3645 n Mo.**
(Roux) Buttet. Sofortige Vorführung von Hooligans und straffälligen Personen vor eine Richterin oder einen Richter
- x **11.4098 n Ip.**
Rusconi. Ein Belgier im Verwaltungsrat der Finma?
- * **12.3084 n Ip.**
Rusconi. Glaubwürdigkeit der Bundesanwaltschaft wiederherstellen
- * **12.3126 n Mo.**
Rusconi. Schengen-Abkommen kündigen
- 10.4030 n Mo.**
(Rutschmann) Flückiger
Sylvia. Mehrwertsteuerschranken bei Immobilienverkauf beseitigen
- * **12.3068 n Mo.**
Rytz. Klarere Regeln für Fussgängerstreifen in Tempo 30-Zonen
- x **10.3037 n Mo.**
Schelbert. Abgabe zur verantwortungsvollen Sicherstellung der Stabilität der Finanzmärkte
- x **10.3038 n Mo.**
Schelbert. (Re-)Territorialisierung des Hypothekergeschäftes
- 10.3644 n Mo.**
Schelbert. Ermittlung bei Steuerdelikten im Inland
- * **12.3141 n Mo.**
Schelbert. Aufsicht über die Geld- und Währungspolitik der SNB
- * **12.3150 n Mo.**
Schelbert. Verbot des Eigengeschäfts für die Führung der Schweizerischen Nationalbank
- 10.3437 n Mo.**
(Schenk Simon) Rime. Höheres Gesamtgewicht für zweiachsige Gesellschaftswagen
- x **10.3178 n Po.**
Schenker Silvia. Swissinfo. Erweiterung des Leistungsauftrages
- x **10.3179 n Po.**
Schenker Silvia. Kein Export von ausserordentlichen Renten. Kostenfolgen
- x **10.3180 n Mo.**
Schenker Silvia. Rollstuhlgängige Wohnungen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen erschwinglich machen
- x **10.3299 n Ip.**
Schenker Silvia. Tagesschulen und schulergänzende Betreuung. Lässt der Bund die Familien im Stich?
- 10.3545 n Po.**
Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Finanzierung von Zweitausbildungen
- 10.3546 n Po.**
Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Massnahmen zur Vermeidung von Berufsausstiegen
- 10.3805 n Ip.**
Schenker Silvia. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Was tut der Bund?
- 11.3252 n Ip.**
Schenker Silvia. Neue Pflegefinanzierung. Benachteiligung von Pflegebedürftigen, die zu Hause gepflegt werden
- 11.3517 n Mo.**
Schenker Silvia. Lohntransparenz schaffen
- 11.3527 n Ip.**
Schenker Silvia. Einsparungen bei den Zusatzversicherungen. Wer profitiert?
- 11.3590 n Ip.**
Schenker Silvia. Flughafen Basel-Mülhausen. Welches Recht gilt?
- 11.3595 n Ip.**
Schenker Silvia. Psychische Probleme am Arbeitsplatz. Lehren aus der BSV-Studie
- 11.3786 n Ip.**
Schenker Silvia. Schwer pflegebedürftige Kinder und deren Eltern nicht allein lassen
- 11.4001 n Po.**
Schenker Silvia. Work and Care. Analyse und Massnahmenplan
- 11.4152 n Ip.**
Schenker Silvia. Übernahme der IV-Schuld durch den Bund
- x **11.4166 n Ip.**
Schenker Silvia. Flüchtlinge draussen vor der Tür. Ein unhaltbarer Zustand
- * **12.3220 n Po.**
Schenker Silvia. Massnahmen gegen Erbschleicherei
- x **10.3303 n Mo.**
(Scherer) Flückiger Sylvia. Sachkundenachweis für die Hundehaltung in Jagd und Landwirtschaft
- 11.3444 n Mo.**
(Schibli) Büchel Roland. Keine Institutionalisierungsklauseln bei Abkommen mit internationalen Organisationen und Staatsverträgen

- x **11.4106 n Ip.**
Schläfli. Volatilität bei Preisen für Landwirtschaftsprodukte
- * **12.3175 n Ip.**
Schläfli. Bestehende Waldhäuser und deren Nutzung
- 11.3388 n Mo.**
(Schlüer) Geissbühler. Strafverschärfung bei Waffennissbrauch
- x **10.3267 n Po.**
Schmid-Federer. Wahlfreiheit der Erziehungsarbeit nicht verhindern
- N **10.3831 n Mo.**
Schmid-Federer. Büpf-Revision
Siehe Geschäft 10.3876 Mo. Eichenberger
Siehe Geschäft 10.3877 Mo. von Rotz
- 10.3856 n Po.**
Schmid-Federer. Einsetzung eines eidgenössischen Mobbing- und Cyberbullying-Beauftragten
- 11.3594 n Mo.**
Schmid-Federer. Kompensation von Leistungskürzungen im BVG
- 11.3882 n Mo.**
Schmid-Federer. Förderung der Telearbeit durch steuerliche Anreize
- 11.4002 n Mo.**
Schmid-Federer. Grooming unter Strafe stellen
- x **11.4060 n Ip.**
Schmid-Federer. Europäische Standards beim Elternurlaub
- x **11.4105 n Ip.**
Schmid-Federer. Qualität und Zusammenarbeit unter den Medizinalberufen gefährdet
- * **12.3134 n Ip.**
Schmid-Federer. Partizipationsrechte von Patientenorganisationen überprüfen
- * **12.3143 n Ip.**
Schmid-Federer. Export von Arzneistoffen zwecks Hinrichtung von Menschen
- * **12.3266 n Po.**
Schmid-Federer. Rechtliche Rahmenbedingungen für Pendel-Migration zur Alterspflege
- x **10.3324 n Mo.**
(Schmidt Roberto) Amherd. Transport von gefährlichen Gütern auf alpenquerenden Nationalstrassen
- * **12.3221 n Ip.**
Schneeberger. Gefährden die Behörden die Gesundheit von über 200 000 Menschen in der Region Basel?
- N **11.4104 n Mo.**
Schneider-Schneiter. Stärkung des Bildungssystems im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (Mint)
- * **12.3121 n Ip.**
Schneider-Schneiter. Public Private Partnership für Infrastrukturprojekte des Bundes
- x **11.4093 n Ip.**
Schwaab. Anpassung des öffentlichen Beschaffungswesens. Faire Löhne für die Reinigungsbranche
- * **12.3088 n Po.**
Schwaab. Bei Konkurs des ehemaligen Arbeitgebers vorzeitige Pensionierungen gewährleisten
- * **12.3152 n Po.**
Schwaab. Recht auf Vergessen im Internet
- * **12.3288 n Ip.**
Schwaab. Vote électronique. Mehr Innovation für mehr Sicherheit
- 11.3711 n Ip.**
Schwander. Immobilienhandel und Geldwäscherei
- 11.3105 n Mo.**
(Segmüller) Barthassat. Erhöhung der Sicherheit beim Fussgängerstreifen
- * **12.3093 n Ip.**
Semadeni. Wie weiter mit der Alpenkonvention?
- * **12.3256 n Mo.**
Semadeni. Bessere Rahmenbedingungen für die Hotellerie
- 10.3934 n Mo.**
(Simoneschi-Cortesi) Meier-Schatz. Lohngleichheit von Frauen und Männern. Kontrollmechanismus
- x **10.3246 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Aggiornamento oder Aufarbeitung in der katholischen Kirche in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch
- x **10.3312 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Wie soll mit Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina umgegangen werden?
- 10.3458 n Po.**
Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Stärkung des nationalen Kontaktpunktes
- 10.3926 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Menschenrechte in Vietnam. Meinungsäusserungsfreiheit in Gefahr
- 10.4048 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Geldwäscherei im Immobiliensektor. Ausweitung des Geltungsbereiches des Geldwäschereigesetzes?
- 11.3405 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Konzentration der Entwicklungshilfe des Bundes
- 11.3448 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Die Finma-Aufsichtspflicht stärken. Geldwäscherei durch Potentaten stoppen
- 11.3705 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Für ein Verbot des Handels mit Wasser
- 11.3939 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Archivsperrre Südafrika und das Verbrechen der Apartheid
- 11.4167 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Kampf gegen die Spekulation mit Kulturland und mit Grundnahrungsmitteln
- 11.4168 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Mittel zur Verfolgung von Kriegsverbrechern. Schaffung einer Spezialeinheit

- 11.4169 n Ip.**
Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Was will die Politik?
- 11.4187 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Ankauf- und Transportverbot für Erdöl aus Syrien wirksam durchsetzen
- 11.4192 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Für ein Freihandelsabkommen mit Indien ohne Bestimmungen zu den handelsbezogenen Rechten an geistigem Eigentum
- * **12.3294 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Hedge-Funds: ein Mittel zur Steuerflucht. Was tut der Bundesrat?
- * **12.3042 n Ip.**
Spuhler. Kompetenzüberschreitungen durch ausserparlamentarische Kommissionen
- x **10.3183 n Ip.**
Stahl. Übertriebene Alterslimite bei Kindersitzen
- 10.3490 n Ip.**
Stahl. Berücksichtigung der Fachkompetenz von Drogeisten und Apothekern bei der Behandlung von Bagatelkrankungen
- 11.3273 n Ip.**
Stahl. Führerschein auf Probe
- 11.3275 n Po.**
Stahl. KVG. Leistungskatalog
- 11.3737 n Mo.**
Stahl. Missbräuche in der OKP
- 11.3738 n Ip.**
Stahl. Freiheitsstrafen. Electronic Monitoring als Vollzugsform
- 11.3739 n Mo.**
Stahl. Krankenpflegeversicherung. Risikoausgleich
- 11.4139 n Ip.**
Stahl. Teilnahme der Suva an öffentlichen Ausschreibungen
- 11.4140 n Ip.**
Stahl. Seltsame Prämienpolitik der Suva
- 11.4141 n Ip.**
Stahl. Ungleichbehandlung der Betriebe durch die Suva
- x **11.4142 n Ip.**
Stahl. Einheitliche und zentrale Bewilligungspraxis für Mobilfunkantennen
- * **12.3183 n Ip.**
Stahl. Leistungsauftrag der regionalen Arbeitsvermittlungszentren
- 11.3271 n Ip.**
Stamm. Untersuchung allfälliger krimineller Tätigkeiten der UCK in der Schweiz
- * **12.3301 n Mo.**
Stamm. Ergänzung Art. 5 Nationalbankgesetz. Goldreserven in der Schweiz
- * **12.3302 n Ip.**
Stamm. Verwendung von gestohlenen Bankdaten in Steuerverfahren
- * **12.3303 n Mo.**
Stamm. Zwingende Herstellung der Identitätskarte durch die öffentliche Hand
- x **10.3319 n Mo.**
Steiert. Anstossfinanzierung für Kinderbetreuung. Finanzloch überbrücken
- x **10.3331 n Mo.**
Steiert. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung
- 10.3815 n Mo.**
Steiert. Erdverlegung von Höchstspannungsleitungen als Pilotvorhaben
- 11.3243 n Ip.**
Steiert. Ungleich lange Spiesse in der ambulanten Pflege?
- * **12.3207 n Po.**
Steiert. Stärkung der Patientrechte
- * **12.3208 n Mo.**
Steiert. Aufnahme der MRSA-Erkrankungen in die Melde-Verordnung
- 11.3863 n Po.**
(Stöckli) Aubert. Ein Förderkonzept für die zeitgenössische Baukultur
- 10.3699 n Mo.**
Streff. Invalid ist nicht mehr in
- 10.3700 n Mo.**
Streff. Zwei Wochen bezahlter Vaterschaftsurlaub
- 11.3222 n Mo.**
Streff. Nationale Kommission zur Verhütung von Folter
- 11.3494 n Po.**
Streff. Änderung der Förderbedingungen für das Gebäudeprogramm des Bundes. Opfer des eigenen Erfolgs
- 11.3647 n Mo.**
Streff. Mehr Nutzen von IVG-Statistiken
- 11.3959 n Mo.**
Streff. Entlastung für Eltern behinderter Kinder mit Spitz sicherstellen
- 11.4125 n Mo.**
Streff. Anwendung des Arbeitsgesetzes im Spital
- x **11.4126 n Ip.**
Streff. Europa per Bahn. Verbesserungen beim Buchungssystem
- x **11.4127 n Ip.**
Streff. Zivildienstleistung in Entwicklungsprojekten von Abgaben entlasten
- x **11.4128 n Ip.**
Streff. Bündelung von Endverbrauchern bei Energielieferung via eine Fotovoltaikanlage
- * **12.3067 n Ip.**
Streff. Religionsfreiheit und Christenverfolgung in der Welt
- x **10.3266 n Mo.**
(Stump) Nordmann. Smart Grid. Modernisierung der Stromnetze
- x **10.3306 n Mo.**
(Stump) Feri Yvonne. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle Bevölkerungsgruppen
- 10.3551 n Mo.**
(Stump) Feri Yvonne. Nationale Koordination im Bereich Kinderschutz bei häuslicher Gewalt

- 10.3832 n Mo.**
(Stump) Galladé. Koordination von Rekrutenschule und Studium
- 10.4119 n Mo.**
(Stump) Feri Yvonne. Verhütungsmittel für Jugendliche und Personen in prekären finanziellen Verhältnissen
- 10.3600 n Ip.**
Teuscher. Härter gegen Umweltsünder vorgehen
- 10.3865 n Ip.**
Teuscher. Praxis bei Ausnahmegewilligungen für Ausenlandungen bei der Monte-Rosa-Hütte
- 10.3866 n Po.**
Teuscher. Recycling von Styropor aus Haushalten
- 10.4104 n Mo.**
Teuscher. Keine Reptilienhäute aus tierquälerischer Produktion in der Schweiz
- 11.3671 n Mo.**
Teuscher. Evakuierungs- und Umsiedlungskonzepte bei einem AKW-Unfall
- 11.4011 n Po.**
Teuscher. Anerkennung der Grosselternarbeit
- 11.3118 n Mo.**
(Thanei) Leutenegger Oberholzer. Ausdehnung des Anwendungsbereiches des Geldwäschereigesetzes auf den Handel mit wertvollen Gütern
- 10.3408 n Ip.**
Thorens Goumaz. Antenne auf dem Gipfel des Mont Tendre
- 10.3416 n Po.**
Thorens Goumaz. Klimaschutz und Ernährung
- 10.3542 n Ip.**
Thorens Goumaz. Biopiraterie durch Schweizer Unternehmen
- 10.3979 n Po.**
Thorens Goumaz. Wie kann unsere Handelspolitik optimiert werden, um das Klima zu schonen?
- 10.4010 n Ip.**
Thorens Goumaz. Unterstützt die Schweiz den Walfang?
- 11.4204 n Po.**
Thorens Goumaz. Kohärenz zwischen Politik für eine grüne Wirtschaft und anderen Strategien zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen
- 11.4129 n Ip.**
Tornare. Schlupflöcher in den Abkommen zur Abgeltungssteuer
- 11.4130 n Ip.**
Tornare. Ist die Abgeltungssteuer mit anderen hohen Rechtsgütern vereinbar?
- x **09.3883 n Mo.**
Tschümperlin. Elternbildung gehört ins Weiterbildungsgesetz
- 10.3496 n Mo.**
Tschümperlin. IV. Wiedereingliederung durch Aufklärungskampagne über die psychischen Krankheiten
- 11.3618 n Mo.**
Tschümperlin. Berufstitel eines Professional Bachelor einführen
- 11.3945 n Mo.**
Tschümperlin. Opfer von Straftaten. Beschwerdemöglichkeit gegen Haftrichterentscheide
- * **12.3230 n Ip.**
van Singer. Grenzüberschreitende Förderung von nicht-konventionellen Gasvorkommen
- x **10.3245 n Ip.**
Vischer Daniel. Einfuhr und Deklaration von Produkten aus israelischen Siedlungen
- 10.3598 n Ip.**
Vischer Daniel. Auslieferung von Polanski. Rechtsgrundlagen
- 10.3787 n Ip.**
Vischer Daniel. Busse des EFD gegen Viktor F. Vekselberg und Verfahren vor dem Bundesstrafgericht
- 10.3924 n Ip.**
Vischer Daniel. Vorwürfe des Nationalfonds an Universität und Universitätsspital Zürich
- 10.4126 n Ip.**
Vischer Daniel. Tunnelbau durch Schweizer Firma in von Israel besetzten Gebieten
- 11.3209 n Ip.**
Vischer Daniel. Suizide und Suizidversuche in Haftanstalten
- * **12.3257 n Mo.**
Vischer Daniel. Partikelfilter bei allen schweren Nutzfahrzeugen
- * **12.3258 n Mo.**
Vischer Daniel. Info-Etikette für kleine Arbeitsgeräte
- * **12.3048 n Ip.**
Vitali. Ist die Reorganisation des Bundesamtes für Migration ein Flopp?
- * **12.3142 n Po.**
Vogler. Differenziertere Ausscheidung und Nutzung von Gewässerräumen
- * **12.3283 n Mo.**
Vogler. Kein Tiefenlager Wellenberg
- x **10.3307 n Mo.**
von Graffenried. Fotografische Langzeitdokumentationen der Schweiz sicherstellen
- 10.3606 n Mo.**
von Graffenried. Unterstützung und Begleitung von Vätern als Massnahme zur Integration und zur Prävention von Jugendgewalt
- 10.4155 n Mo.**
von Graffenried. Eine Männer- und Väterpolitik für den Bund
- 11.3987 n Po.**
von Graffenried. Und wenn die Immobilienblase platzt?
- x **11.4083 n Ip.**
von Graffenried. Unternehmensverantwortung für Menschenrechte. Umsetzung der Uno-Leitlinien in der Schweiz?
- x **11.4160 n Ip.**
von Graffenried. Feuerwehrgrundkurs in der militärischen Grundausbildung
- * **12.3285 n Mo.**
von Graffenried. Nachhaltigkeit ohne Grenzen

- N **10.3877 n Mo.**
(von Rotz) Schwander. Büpfi-Revision
Siehe Geschäft 10.3831 Mo. Schmid-Federer
Siehe Geschäft 10.3876 Mo. Eichenberger
- 11.3230 n Mo.**
(von Rotz) Wobmann. Mineralölsteuererträge der
Strasse nur noch für die Strassenfinanzierung verwenden
- 11.3352 n Mo.**
(von Rotz) Frehner. Zeitgemässe technische Vorschriften für Notrufe
- 11.3576 n Mo.**
(von Rotz) Wobmann. Eigene Fahrzeugkategorie für
elektrisch betriebene Personalfahrzeuge
Siehe Geschäft 11.3684 Mo. Hutter Markus
- x **10.3188 n Mo.**
von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen
Rahmenbedingungen für Waldeigentümer
- 10.3404 n Mo.**
von Siebenthal. Wiederherstellung und Erhaltung von
verbuschten und verwaldeten landwirtschaftlichen Nutzflächen
- 10.3549 n Ip.**
von Siebenthal. Unklare Geldflüsse bei der Schweizer
Hilfe in Palästina
- 10.3816 n Ip.**
von Siebenthal. Problematische Importe von Würz-
fleisch
- 10.3817 n Ip.**
von Siebenthal. Konkretisierung des Konzepts zur Wei-
terentwicklung des Direktzahlungssystems
- 10.4095 n Po.**
von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen
Rahmenbedingungen für Waldleistungen
- 11.3698 n Mo.**
von Siebenthal. Regelmässige Auszahlung von Direkt-
zahlungen
- 11.3735 n Mo.**
von Siebenthal. Bau von Windenergieanlagen in Wäl-
dern und an Waldrändern
- 11.3971 n Mo.**
von Siebenthal. Verzicht auf Nachqualifikation von
Gymnasial- und Berufsfachschullehrkräften
- x **11.4157 n Po.**
von Siebenthal. Erschwerte landwirtschaftliche Bewirt-
schaftung berücksichtigen
- 11.4158 n Mo.**
von Siebenthal. Phosphatmanagement für den Brien-
zersee
- 11.4159 n Ip.**
von Siebenthal. Haltung und Massnahmen für den
Erhalt der einheimischen Green-Tech-Holzindustrie
- * **12.3234 n Po.**
von Siebenthal. Berücksichtigung des Arbeitsbedarfs
der Waldbewirtschaftung und der Sömmerung bei der
Berechnung der SAK-Werte
- * **12.3237 n Po.**
von Siebenthal. Betriebe mit besonders vielen Steilla-
gen besser unterstützen
- * **12.3238 n Mo.**
von Siebenthal. Sistierung der Strategie Biodiversität
Schweiz
- * **12.3239 n Ip.**
von Siebenthal. Genehmigungsverfahren zur Freigabe
von Psychopharmaka
- * **12.3240 n Ip.**
von Siebenthal. Wie ernst nimmt der Bundesrat Nach-
haltigkeitsdefizite wie Wald-Wildprobleme?
- x **10.3232 n Mo.**
Voruz. Kampf gegen Doping
- 11.3979 n Mo.**
Voruz. Ausländergesetz. Änderung von Artikel 42
Absatz 3
- 11.3980 n Mo.**
Voruz. Asylgesetz. Änderung von Artikel 43 Absatz 2
- 11.4069 n Ip.**
Voruz. Kriegsmaterialexporte nach Bahrain, Saudi-Ara-
bien und in die Arabischen Emirate
- 11.4155 n Po.**
Voruz. Übertragung der Aufgaben der Militärjustiz an die
zivilen Justizbehörden
- x **10.3145 n Mo.**
Walter. Massnahmen zur Eindämmung der Importe von
gewürztem Fleisch
- 10.3788 n Mo.**
Walter. Sinnvolle Verwendung der KVG-Taggeldreser-
ven
- * **12.3176 n Mo.**
Wandfluh. Wirkungsvoller Hochwasserschutz. Unterhalt
entlang von Fließgewässern in Schutzgebieten und
Rodung der Ufervegetation
- x **10.3141 n Po.**
Wasserfallen. Bürger- und wirtschaftsfreundliche Kon-
trolltätigkeit des Bundes
- 10.3417 n Po.**
Wasserfallen. Flüssiger Verkehr ist ökologischer
- 10.3705 n Po.**
Wasserfallen. Entwicklungszusammenarbeit in Nordko-
rea
- 11.3346 n Ip.**
Wasserfallen. E-Government und Open Government
Data
- * **12.3155 n Mo.**
Wasserfallen. Flexibilisierung der Ladenöffnungszeiten
auf nationaler Ebene
- x **10.3298 n Po.**
(Weber-Gobet) Gilli. Bildungsgutscheine für Wiederein-
steigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem
Einkommen
- 10.3590 n Ip.**
(Weber-Gobet) Gilli. Auswirkungen der Finanzkrise auf
die Sozialversicherungen
- 10.3783 n Mo.**
(Weber-Gobet) Gilli. Helmtragpflicht für schnelle Elek-
trovelos

- 10.4137 n Ip.**
(Weber-Gobet) Steiert. Bundeseigene Betriebe und Vergabe von Aufträgen
- 11.3446 n Ip.**
(Weber-Gobet) Gilli. Monitoring der Übergänge zwischen ALV, IV und Sozialhilfe
- 11.3447 n Ip.**
(Weber-Gobet) Gilli. Probleme bei der Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung
- 11.3686 n Po.**
(Weber-Gobet) Aubert. Fehlende eidgenössische Anerkennung von höheren Fachschulen
- 11.3998 n Po.**
(Weber-Gobet) Steiert. Projekt Antennen-Infrastruktur auf dem Moléson
- 11.3379 n Mo.**
Weibel. Förderung der Freigabe von Open-Source-Software
- 11.3714 n Mo.**
Weibel. Rahmengesetz für Sozialhilfe
- 11.3715 n Ip.**
Weibel. Restwasser und Energieperspektiven 2050
- 11.3743 n Ip.**
Weibel. Neubauten von Grosswasserkraftwerken in den Energieperspektiven 2050
- * **12.3215 n Po.**
Weibel. Breite Abstützung der Anglerausbildung
- x **11.4066 n Mo.**
Wermuth. Grösstmögliche Transparenz bei Steuerbefreiungen gemäss Artikel 56 Buchstabe g DBG
- x **11.4067 n Mo.**
Wermuth. Keine Steuerbefreiung für als gemeinnützige Organisationen getarnte Sport-Grosskonzerne
- 11.4073 n Po.**
Wermuth. Förderung von Städte- und Gemeindepartnerschaften mit Gemeinden aus dem befreiten Arabien und Nordafrika
- * **12.3082 n Ip.**
Wermuth. Zentrale Beglaubigung für eidgenössische Volksinitiativen und Referenden
- * **12.3146 n Ip.**
Wermuth. Gewerbsmässiges Sammeln von Unterschriften
- * **12.3271 n Mo.**
Wermuth. Gleiches Unternehmen, gleiche Ferien für alle Arbeitnehmerinnen und -nehmer
- x **10.3053 n Mo.**
(Widmer Hans) Birrer-Heimo. Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen
- 10.3552 n Mo.**
Wobmann. Erträge und Einnahmen des VBS zugunsten des VBS
- 10.3553 n Ip.**
Wobmann. Neutralitätsverletzung im Nahostkonflikt
- 11.3913 n Mo.**
(Wyss Brigit) van Singer. Unabhängiges und transparentes Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat
- 10.3485 n Mo.**
Wyss Ursula. Deklarationspflicht für die Strahlung elektromagnetischer Felder von Energiesparlampen
- 10.4140 n Mo.**
Wyss Ursula. Finanzplatz Schweiz. Qualitätsstrategie statt Ausreizung regulatorischer Differenzen
Siehe Geschäft 10.4168 Po. Berset
- 11.4161 n Mo.**
Wyss Ursula. Keine Geldwäsche im Handel mit Rohwaren auf eigene Rechnung
- * **12.3138 n Ip.**
Wyss Ursula. Dubiose Vergabe von Minenlizenzen im Kongo. Rolle der Firma Glencore und des IWF
- 10.3386 n Mo.**
(Zisyadis) Leuenberger-Genève. Waffengesetz. Küchenmesser gehören in die Küche
- 10.3456 n Mo.**
(Zisyadis) Leuenberger-Genève. Für Businesszonen in der zweiten Klasse der SBB-Züge
- 10.3470 n Mo.**
(Zisyadis) Leuenberger-Genève. Eidgenössische Anerkennung des Berufs Sommelier und Sommelière
- 10.3939 n Mo.**
(Zisyadis) Leuenberger-Genève. Nationale Auszeichnung für die besten Arbeiterinnen und Arbeiter
- 10.3972 n Mo.**
(Zisyadis) Teuscher. Verbot von Kriegsspielzeug
- 10.4013 n Mo.**
(Zisyadis) van Singer. Radio und Fernsehen. Quote für Musikstücke in den Landessprachen
- 10.4014 n Mo.**
(Zisyadis) Leuenberger-Genève. Obligatorische Zerstörung beschlagnahmter Waffen
- 11.3820 n Mo.**
(Zisyadis) Marra. Swissmetall. Dringliche Massnahmen des Bundes
- 11.3840 n Mo.**
(Zisyadis) Leuenberger-Genève. Rohstoffhandelsfirmen regulieren

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

- N 04.3341 n Mo.**
Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos(Recordon)
- N 07.3383 n Mo.**
Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten(Barthassat)
- N 07.3711 n Mo.**
Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen(Engelberger)
- x **08.3168 n Mo.**
Nationalrat. Stopp dem Zahlungsschlendrian(Fraktion V)
- NS **08.3512 n Mo.**
Nationalrat. Weg mit der überflüssigen Bürokratie im Gastgewerbe(Amstutz)

- x **09.3046 n Mo.**
Nationalrat. Eliminationsplan gegen die Masern gemäss Vorgaben der WHO(Cassis)
Siehe Geschäft 09.3055 Mo. Gutzwiller
- N **09.3063 n Mo.**
Nationalrat. Internationale Amtshilfe in Steuersachen beschleunigen(Leutenegger Oberholzer)
- N **09.3142 n Mo.**
Nationalrat. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken(Fraktion RL)
- N **09.3354 n Mo.**
Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2)(WAK-NR)
- x **09.3406 n Mo.**
Nationalrat. Kostenpflicht der Verfahren vor den kantonalen Versicherungsgerichten(Fraktion V)
- x **09.3509 n Mo.**
Nationalrat. Steuerbarkeit der Demenzpolitik I. Grundlagen(Steiert)
- x **09.3510 n Mo.**
Nationalrat. Steuerbarkeit der Demenzpolitik II. Gemeinsame Strategie von Bund und Kantonen(Wehrli)
- x **09.3811 n Mo.**
Nationalrat. Marktzutritt für Finanzdienstleister ermöglichen(Fraktion RL)
- N **09.3861 n Mo.**
Nationalrat. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten(Eichenberger)
- N **09.3938 n Mo.**
Nationalrat. Ladenöffnungszeiten. Symmetrie zwischen Kantonsrecht und Bundesrecht(Hutter Markus)
- x **09.3944 n Mo.**
Nationalrat. Die umweltfreundlichsten Fahrzeuge für den Bund(Barthassat)
- x **10.3066 n Mo.**
Nationalrat. Bekämpfung der Ausländerkriminalität(Fraktion CE)
- x **10.3067 n Mo.**
Nationalrat. Einführung einer Charta bei Einbürgerungen(Fraktion CE)
- N **10.3074 n Mo.**
Nationalrat. Steuerverhandlungen mit dem Ausland. Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren(Graber Jean-Pierre)
- x **10.3173 n Mo.**
Nationalrat. Runter mit den Masken!(Freysinger)
- x **10.3174 n Mo.**
Nationalrat. Verteilung von Personen mit Eurodac-Treffern(Müller Philipp)
- NS **10.3195 n Mo.**
Nationalrat. Das Dossier Tabak aus den Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit ausschliessen(Favre Laurent)
- x **10.3206 n Mo.**
Nationalrat. Personenkontrolle. Effizienter Datenzugriff der Sozialversicherungen(Wehrli)
- N **10.3238 n Mo.**
Nationalrat. Schluss mit der Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion(Bourgeois)
- x **10.3326 n Mo.**
Nationalrat. Erhöhung des Versicherungsabzuges bei der direkten Bundessteuer(Humbel)
- N **10.3341 n Mo.**
Nationalrat. Amtshilfegesetz(WAK-NR (09.026))
- N **10.3382 n Mo.**
Nationalrat. Chancengleichheit für KMU im öffentlichen Beschaffungswesen(Flückiger Sylvia)
- x **10.3473 n Mo.**
Nationalrat. Abbruch der Verhandlungen über ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU(Joder)
- x **10.3558 n Mo.**
Nationalrat. Entwicklungshilfe an kooperatives Verhalten im Asyl- und Ausländerbereich koppeln(Fraktion V)
- x **10.3818 n Mo.**
Nationalrat. Verhandlungen mit der EU über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich stoppen(Darbellay)
- N **10.3912 n Mo.**
Nationalrat. Vita sicura. Risikoforschung für Patientensicherheit(Heim)
- N **10.3913 n Mo.**
Nationalrat. Vita sicura. Nationales Programm für Patientensicherheit(Heim)
- x **10.3953 n Mo.**
Nationalrat. Keine Einsparungen bei Brillen für Kinder(Meyer Thérèse)
- N **10.4127 n Mo.**
Nationalrat. Beseitigung der "Heiratsstrafe"(Bischof)
- x **10.4158 n Mo.**
Nationalrat. Christenverfolgung. Genozid in Irak stoppen(Reimann Lukas)
- x **11.3006 n Mo.**
Nationalrat. Rechtsschutz in ausserordentlichen Lagen(SPK-NR)
- N **11.3007 n Mo.**
Nationalrat. Protonenstrahlentherapie am Paul-Scherer-Institut(SGK-NR)
- x **11.3021 n Mo.**
Nationalrat. Statistische Erfassung der Immobilienpreise(Landolt)
Siehe Geschäft 12.3003 Po. WBK-SR (11.3021)
- x **11.3034 n Mo.**
Nationalrat. Förderung und Beschleunigung von E-Health(Graf-Litscher)
- x **11.3120 n Mo.**
Nationalrat. Schutz der Souveränität der Schweiz(Fraktion RL)
- NS **11.3260 n Mo.**
Nationalrat. Expo 2015 als Schaufenster für die Schweizer Landwirtschaft(Schibli)
- x **11.3281 n Mo.**
Nationalrat. Zweite Säule. Ungleichheit in der Behandlung verhindern(Grin)

- x 11.3357 n Mo.
Nationalrat. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die IV(Graf-Litscher)
- N 11.3362 n Mo.
Nationalrat. Zivildienst. Mehr Nutzen durch bessere Ausbildung(Müller Walter)
- N 11.3363 n Mo.
Nationalrat. Flankierende Massnahmen. Verstösse gegen Normalarbeitsverträge endlich sanktionieren(Pedrina)
- N 11.3364 n Mo.
Nationalrat. Bilaterale Abkommen. Wirksame Massnahmen zur Bekämpfung der Scheinselbstständigkeit(Carobbio Guscetti)
- x 11.3383 n Mo.
Nationalrat. Keine Ferienreisen für Flüchtlinge mit Status F(Flückiger Sylvia)
- x 11.3464 n Mo.
Nationalrat. Bilaterale III ohne Agrarfreihandel(Favre Laurent)
- x 11.3468 n Mo.
Nationalrat. Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Volksinitiativen mit den Grundrechten(SPK-NR)
Siehe Geschäft 11.3751 Mo. SPK-SR
- N 11.3501 n Mo.
Nationalrat. Energetischer Umbau darf Arbeitsplätze nicht gefährden(Fraktion RL)
- x 11.3510 n Mo.
Nationalrat. Nötige Hilfe an Nordafrika mit Flüchtlingspolitik verbinden(Fraktion RL)
- N 11.3524 n Mo.
Nationalrat. Schluss mit überrissenen Handy-Gebühren im Ausland(Wyss Ursula)
- N 11.3525 n Mo.
Nationalrat. Personenfreizügigkeit. Flankierende Massnahmen. Missbräuche bekämpfen(Fraktion BD)
- N 11.3533 n Mo.
Nationalrat. Personenfreizügigkeit. Vollstreckbarkeit von Sanktionen sicherstellen(Pardini)
- N 11.3602 n Mo.
Nationalrat. Nationale Strategie der Krebsbekämpfung(Weber-Gobet)
- N 11.3604 n Mo.
Nationalrat. Stärkung der KMU(Estermann)
- N 11.3629 n Mo.
Nationalrat. Nichteinhaltung der in den Normalarbeitsverträgen festgelegten Mindestlöhne. Fehlende Sanktionen(Pelli)
- N 11.3636 n Mo.
Nationalrat. Ehrenamtliche Tätigkeiten durch Steuerabzüge fördern und würdigen(Moret)
- N 11.3637 n Mo.
Nationalrat. Gesamtschweizerisch einheitliches Abgabebalter für Tabakprodukte(Humbel)
- N 11.3677 n Mo.
Nationalrat. Gesetzliche Grundlage für Alkoholtestkäufe(Ingold)
- N 11.3701 n Mo.
Nationalrat. Währungsabkommen mit China abschliessen. Exporteure vom US-Dollar unabhängig machen(Hutter Markus)
- N 11.3703 n Mo.
Nationalrat. Wirksame Bekämpfung der sogenannten Scheinselbstständigen ausländischen Unternehmungen(Lustenberger)
- N 11.3704 n Mo.
Nationalrat. Scheinselbstständige mit Kontrollen identifizieren(Hiltpold)
- N 11.3707 n Mo.
Nationalrat. Hinterlegung einer Sicherheit zur Abschreckung von Scheinselbstständigen(Moret)
- x 11.3732 n Mo.
Nationalrat. Neustrukturierung des Asylbereichs statt Asylchaos(Müller Philipp)
- N 11.3749 n Mo.
Nationalrat. Überlebenschance für die energieintensive Industrie(Bischof)
- N 11.3757 n Mo.
Nationalrat. Finma. Kosten der Untersuchungen der Untersuchungsbeauftragten(WAK-NR (10.489))
- x 11.3758 n Mo.
Nationalrat. Mehr Transparenz bei der Herkunft der Brennstoffe für die Schweizer Kernkraftwerke(UREK-NR)
- N 11.3789 n Mo.
Nationalrat. Rasche Umsetzung einer Unternehmenssteuerreform III zur Kompensation von Wettbewerbsnachteilen aufgrund des starken Frankens(Fraktion RL)
- N 11.3809 n Mo.
Nationalrat. Bürokratieabbau im Asylbereich(Hiltpold)
- N 11.3844 n Mo.
Nationalrat. Revitalisierung der Schweiz als Forschungs- und Pharmastandort(Fraktion V)
- N 11.3868 n Mo.
Nationalrat. Exorbitante Mietkosten der Asylsuchenden reduzieren(Müller Philipp)
- N 11.3887 n Mo.
Nationalrat. Genügend Ärzte ausbilden(Fraktion CE)
Siehe Geschäft 11.3930 Mo. Schwaller
- N 11.3909 n Mo.
Nationalrat. Artikel 404 OR. Anpassung an die Erfordernisse des 21. Jahrhunderts(Barthassat)
- N 11.3910 n Mo.
Nationalrat. Stärkung der Schweiz als Forschungszentrum und Pharmastandort(Barthassat)
- x 11.3950 n Mo.
Nationalrat. Befristete Befreiung der Beherbergungsleistungen von der Mehrwertsteuer((Graber Jean-Pierre) Amstutz)
- N 11.3984 n Mo.
Nationalrat. Kartellgesetzrevision gegen unzulässige Preisdifferenzierungen(Birrer-Heimo)
- N 11.4028 n Mo.
Nationalrat. Beseitigung bürokratischer Hürden für Bau und Betrieb von Kindertagesstätten(Fraktion RL)

- N 11.4034 n Mo.**
Nationalrat. Anrechenbare Mietzinsmaxima bei Ergänzungsleistungen zur AHV/IV(SGK-NR)
- N 11.4035 n Mo.**
Nationalrat. Neue Spitalfinanzierung. Wirkungsanalyse erweitern(SGK-NR)
- x 11.4038 n Mo.**
Nationalrat. Beseitigung aller Diskriminierungen gegenüber der kurdischen Minderheit in Syrien(APK-NR (11.2017))

Vorstösse von Kommissionen

- SN 10.3634 s Mo.**
GPK-SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5)
- x 11.4044 s Po.**
APK-SR. Reformbedarf betreffend das Zusammenwirken von Bund und Kantonen im Bereich der Aussenpolitik
- x* 12.3000 s Po.**
APK-SR. Verstärktes Engagement der Schweiz in der Demokratischen Republik Kongo
- x* 12.3003 s Po.**
WBK-SR (11.3021). Machbarkeitsstudie zur statistischen Erfassung der Immobilienpreise
- x* 12.3010 s Mo.**
WBK-SR (11.069). Finanzierungsbeschluss für die Kommission für Technologie und Innovation
Siehe Geschäft 12.3005 Mo. WBK-NR (11.069)
- S 11.4047 s Mo.**
SiK-SR. Stärkerer Schutz vor Waffenmissbrauch
- x* 12.3011 s Mo.**
KVF-SR. Verzicht auf doppelte Bestrafung der Verkehrsünder
- *S 12.3014 s Mo.**
WAK-SR. Kontrollierte Öffnung im Agrarbereich statt Verhandlungsverbot
- x* 12.3015 s Po.**
WAK-SR. Funktionierende Aufsicht im Bereich der Schweizerischen Nationalbank
- 11.3013 s Mo.**
WAK-SR (10.3472). Unterstützung der Selbsthilfemassnahmen der Branchenorganisation Milch
Siehe Geschäft 10.328 Kt.IV. Waadt
- x* 12.3002 s Po.**
SPK-SR. Einreisesperren und ihre Aufhebung
- *S 12.3009 s Mo.**
SPK-SR. Förderung der Mehrsprachigkeit
- S 11.4046 s Mo.**
RK-SR. Adoptionsrecht. Gleiche Chancen für alle Familien
Siehe Geschäft 11.2012 Pet. Familienchancen

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- * **12.3261 s Po.**
Abate. Strategische Vision der Nord-Süd-Achse der Bahn

- * **12.3032 s Ip.**
Berberat. SBB Cargo: Wohin geht es mit dem Einzelwagenverkehr?
- * **12.3116 s Po.**
Berberat. Bessere Koordination von Rekrutenschule und Hochschulstudium
- * **12.3164 s Ip.**
Berberat. Preise ausländischer Zeitungen und Zeitschriften in der Schweiz
- * **12.3324 s Ip.**
Berberat. Steuerstreit mit Italien: Dialog wieder aufnehmen?
- x 11.4211 s Ip.**
Bieri. Medienplatz Schweiz
- * **12.3079 s Ip.**
Bieri. Finanzielle Folgen neuer Bundeskompetenzen im Bildungswesen
- * **12.3163 s Mo.**
Bieri. Zukünftige Ausgestaltung und Finanzierung der Armee
- * **12.3137 s Mo.**
Bischof. Strafbarkeit der Verwendung von gestohlenen Bankkundendaten
- * **12.3316 s Mo.**
Bischof. Unternehmenssteuerreform II. Kapitaleinlageprinzip anpassen
- * **12.3319 s Ip.**
Bischof. Energiewende. Fragen zu Bewilligungsverfahren, Bundesinventaren und ENHK
- * **12.3260 s Ip.**
Bruderer Wyss. Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zum AKW Mühleberg
- 11.3502 s Mo.**
(Büttiker) Hess Hans. Rettung für energieintensive Betriebe dank Ausnahme von der KEV
- x 11.4215 s Po.**
Comte. Vertretung der sprachlichen Minderheiten und regionales Gleichgewicht im Bundesrat
- * **12.3320 s Mo.**
Cramer. Genügend Praktikumsplätze für angehende Ärztinnen und Ärzte
- x 11.4133 s Ip.**
Engler. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Auswirkungen auf den Kanton Graubünden
- * **12.3321 s Mo.**
Engler. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Interreg-Projekten aus der Regionalpolitik herauslösen
- x 11.4137 s Mo.**
Fetz. BFI-Botschaft 2013-2016. Jährliche Krediterhöhung von mindestens 6 Prozent
- 11.4213 s Mo.**
Fetz. Atomfonds. Schluss mit mehrjährigen Unterdeckungen und mit Rückzahlungen
- * **12.3136 s Po.**
Fetz. Schuldenbremse. Anpassungsvarianten für die Weiterentwicklung des Ausgleichskontos

- * **12.3162 s Po.**
Fetz. Für fairen NFA. Simulation des Einbezugs nichtfiskalischer Ressourcen und Einnahmen
- * **12.3315 s Mo.**
Fetz. Unternehmenssteuerreform II. Kapitaleinlageprinzip. Ertragsausfälle erheblich verringern
- * **12.3318 s Po.**
Fetz. Angemessene berufliche Vorsorge auch für Angestellte in Berufen mit typischerweise mehreren Arbeitgeberinnen und -gebern
- x* **12.3031 s D.Ip.**
Germann. Keine schleichende Ausdehnung von Gesamtarbeitsverträgen auf andere Branchen
- * **12.3192 s Ip.**
Graber Konrad. Revision des Arbeitszeitgesetzes
- * **12.3193 s Ip.**
Graber Konrad. Überobligatorische zweite Säule attraktiv halten
- S **11.4136 s Mo.**
Gutzwiller. Kommission für Technologie und Innovation. Nachhaltige Fördertätigkeit
- x **11.4061 s Ip.**
Häberli-Koller. Truppenunterkünfte für Asylbewerber
- * **12.3090 s Po.**
Hêche. Mikroverunreinigungen im Wasser. Verstärkung der Massnahmen an der Quelle
- * **12.3317 s Ip.**
Hêche. Unterstützung von Personen mit Autismus oder einer anderen tiefgreifenden Entwicklungsstörung
- x **11.4090 s Ip.**
Hess Hans. Energiestrategie zur Ausschöpfung des Potenzials der Geothermie
- * **12.3243 s Mo.**
Hess Hans. Keine ungerechtfertigten Gebühren für Gebäudeinvestitionen zur Nutzung erneuerbarer Energien
Siehe Geschäft 12.3181 Mo. Hardegger
- x **11.4054 s Ip.**
Janiak. Anwendung von Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe c der Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge
- * **12.3053 s Ip.**
Janiak. Radiokonzessionen als Handelsware?
- * **12.3323 s Mo.**
Kuprecht. Lücke zwischen militärischer und ziviler Chauffeurausbildung vollständig schliessen
- 10.3878 s Mo.**
Lombardi. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre
- x **09.3158 s Mo.**
Luginbühl. Abschaffung von bedingten Geldstrafen und Wiedereinführung von Freiheitsstrafen unter sechs Monaten
- 11.3926 s Mo.**
Luginbühl. Erhebung der Potenziale zur Nutzung der Wasserkraft
- 11.4091 s Mo.**
Luginbühl. Phosphatmanagement im Brienzersee
- * **12.3325 s Mo.**
Luginbühl. Erneuerbare Energie. Vergütung der Erneuerungsinvestitionen bei Wasserkraftwerken
- * **12.3033 s Ip.**
Maury Pasquier. Wegweisungsentscheid: Was gelten die medizinische Notlage und das Wohl des Kindes?
- * **12.3194 s Ip.**
Maury Pasquier. Fortbestand und Entwicklungsmöglichkeiten von öffentlichen Nabelschnurblutbanken
- * **12.3026 s Mo.**
Minder. Nur noch eine Notrufnummer schweiz- und europaweit: 112
- x **11.3082 s Mo.**
Niederberger. Schaffung der Stelle eines Truppenombudsmanns im VBS
- 11.4135 s Mo.**
Niederberger. Ausserdienststellung von Rüstungsgütern
- x **11.4210 s Po.**
Recordon. Kosten für die Überwachung des Fernmeldeverkehrs im Rahmen eines Strafverfahrens
- x **11.4212 s Ip.**
Recordon. Oligotherapeutische Produkte von der Arzneimittelkontrolle ausnehmen
- * **12.3114 s Po.**
Recordon. Lösungsansätze für Interessenskonflikte
- * **12.3262 s Ip.**
Recordon. Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit der elektronischen Stimmabgabe
- * **12.3326 s Po.**
Recordon. Für ein Urheberrecht, das fair ist und im Einklang mit den Freiheiten der Internetgemeinde steht
- * **12.3327 s Po.**
Recordon. Für eine Buchpolitik
- * **12.3195 s Po.**
Savary. Situation des Buchmarkts
- * **12.3322 s Mo.**
Schmid Martin. Klärung übergangsrechtlicher Fragen der Zweitwohnungsinitiative
Siehe Geschäft 12.3295 Mo. Brand
- * **12.3191 s Mo.**
Schwaller. Keine CO₂-Abgabe auf importiertem Biogas
- x **11.4134 s Po.**
Seydoux. Für Mindeststandards bei der Ausrichtung von Nothilfe
- * **12.3259 s Ip.**
Seydoux. Privatbankier in der Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft
- 11.3851 s Mo.**
Stadler Markus. Erhöhung des Ausbauziels für die einheimische Wasserkraft
- * **12.3027 s Ip.**
Stadler Markus. Hauptaufgabe der Schweizerischen Nationalbank
- 11.3485 s Mo.**
Zanetti. International konkurrenzfähige Preise für Industriestrom

- x **11.4214 s** Ip.
Zanetti. Unterschiedliche Risikogewichtung für Schweizer Wohnbauhypotheken

Persönliche Vorstösse

04.3341 n Mo. Nationalrat. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos (Recordon) (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 131 Absatz 1 Buchstabe d der Bundesverfassung einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der eine Steuerbemessungsgrundlage und einen differenzierten jährlichen Steuertarif für Automobile und andere Motorfahrzeuge vorsieht. Die umweltfreundlichen und sicheren Fahrzeuge sollen dabei bevorzugt, die umweltfreundlichsten und sichersten unter ihnen sogar von der Steuer befreit werden, während diejenigen Fahrzeuge benachteiligt werden sollen, die die höchsten Schadstoffemissionen verursachen oder den geringsten Sicherheitsstandard aufweisen. Die Umsetzung des Steuersystems sowie die Einforderung des daraus entstehenden Aufkommens können den Kantonen überlassen werden. In einer ersten Phase soll die Höhe der Steuern so gestaltet werden, dass den Kantonen im Vergleich zum gegenwärtigen System keine Steuerverluste erwachsen. Später, falls sich das Anreizsystem als wirksam erweist, wird es natürlich zu einer Verminderung des Steueraufkommens pro Fahrzeug führen, gleichzeitig werden aber auch die Umweltbeeinträchtigungen und die mit den Fahrzeugen verbundenen externen Kosten sinken.

Mitunterzeichnende: de Buman, Graf Maya, Huguenin, Kohler Pierre, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (12)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3655 s Mo. Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess Hans) (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher Rolf, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann Maximilian, Schiesser, Stähelin (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

07.3163 s Mo. Ständerat. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen (Stadler Hansruedi) (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Forster, Germann, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Reimann Maximilian, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (31)

30.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Rechtsfragen

21.06.2007 Ständerat. Annahme.

07.3383 n Mo. Nationalrat. Angabe der Organspendebereitschaft auf offiziellen Dokumenten (Barthassat) (20.06.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Änderung des Ausweisgesetzes zu unterbreiten und die Verkehrszulassungsverordnung zu ändern; damit sollen die Inhaberinnen und Inhaber von amtlichen Ausweisen die Möglichkeit erhalten, im Reisepass, auf der Identitätskarte oder dem Führerausweis vermerken zu lassen, dass sie im Todesfall einer Organtransplantation zustimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Beck Serge, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre Charles, Freysinger, Galladé, Germanier, Glasson Jean-Paul, Häberli-Koller, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Pagan, Recordon, Rennwald, Reymond, Robbiani, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vanek, Veillon, Widmer Hans (32)

29.08.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

03.06.2009 Nationalrat. Annahme.

07.3711 n Mo. Nationalrat. Aufsichtsabgabe nach Finanzmarktaufsichtsgesetz. Berücksichtigung der KMU-Interessen (Engelberger) (05.10.2007)

Das Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finmag) ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 15 Abs. 1

Der Bund trägt die Kosten für Leistungen der Finma, welche im Interesse der gesamten Volkswirtschaft erbracht werden.

Art. 15 Abs. 2 Bst. d

Für die Selbstregulierungsorganisationen nach dem Geldwäschereigesetz vom 10. Oktober 1997 sind die wirtschaftliche Bedeutung der angeschlossenen Finanzintermediäre und die Anzahl der Mitglieder sowie ihr Beitrag zur Entlastung der Aufsichtsbehörde massgebend.

Mitunterzeichnende: Gysin, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Rime, Triponez, Zeller Andreas (12)

14.11.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
30.04.2009 Nationalrat. Annahme.

x 08.3168 n Mo. Nationalrat. Stopp dem Zahlungsschleudrian (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (20.03.2008)

Artikel 104 Absatz 1 OR sei zu revidieren, mit folgendem neuen Text:

"Ist der Schuldner mit der Zahlung einer Geldschuld in Verzug, so hat er Verzugszinsen zu zehn vom Hundert für das Jahr zu

bezahlen, selbst wenn die vertragsmässigen Zinse weniger betragen."

In Artikel 104 Absatz 2 OR sei "... als fünf vom Hundert ..." durch "als zehn vom Hundert" zu ersetzen.

In Artikel 104 Absatz 3 OR sei "... fünf vom Hundert ..." durch "zehn vom Hundert" zu ersetzen.

Die entsprechenden Zinsvorschriften des Bundes sind ebenfalls anzupassen.

Sprecher: Amstutz

21.05.2008 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

03.03.2010 Nationalrat. Annahme.

05.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

08.3512 n Mo. Nationalrat. Weg mit der überflüssigen Bürokratie im Gastgewerbe (Amstutz) (24.09.2008)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, wonach die Errichtung eines saisonal betriebenen Strassencafés durch einen bestehenden Gastwirtschaftsbetrieb, der über eine gewerbepolizeiliche Bewilligung verfügt, wie bis anhin keiner Baubewilligung bedarf.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Grin, Hany, Heer, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer Ueli, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (41)

18.02.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

22.09.2010 Nationalrat. Annahme.

15.03.2012 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Regelung betreffend die Raumplanung vorzulegen, wonach die Errichtung eines saisonal betriebenen Strassencafés durch einen bestehenden Gastwirtschaftsbetrieb, der über eine gewerbepolizeiliche Bewilligung verfügt, wie bis anhin keiner Baubewilligung bedarf.

x 09.3046 n Mo. Nationalrat. Eliminationsplan gegen die Masern gemäss Vorgaben der WHO (Cassis) (04.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen gegen die aktuelle Masernepidemie zu veranlassen:

1. Erarbeitung eines Eliminationsplanes bezüglich der Masernbekämpfung bis spätestens Ende 2009 gemäss den WHO-Vorgaben;
2. Umsetzung des Planes gemäss WHO-Vorgaben;
3. Elimination der Masern in der Schweiz gemäss WHO-Vorgaben bis Ende 2010.

Mitunterzeichnende: Baettig, Borer, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Dunant, Favre Charles, Humbel, Meyer Thérèse, Rielle, Robbiani, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Wasserfallen (14)

06.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.06.2009 Nationalrat. Annahme.

12.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

09.3063 n Mo. Nationalrat. Internationale Amtshilfe in Steuersachen beschleunigen (Leutenegger Oberholzer)

(05.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Ablauf des Amtshilfeverfahrens mit dem Ausland in Steuersachen zu überprüfen. Das gilt insbesondere in Bezug auf die Beschleunigung des verwaltungsinternen Verfahrens, die Möglichkeit des Weiterzugs der Endverfügung der Eidgenössischen Steuerverwaltung an das Bundesverwaltungsgericht und die Rolle der Finma. Der Bundesrat muss für eine Beschleunigung der Verfahren sorgen und die Einhaltung der rechtsstaatlichen Grundsätze sicherstellen. Dem Parlament ist Bericht zu erstatten und sind die allenfalls erforderlichen Gesetzesänderungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguët, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula (21)

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

12.06.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.09.2010 Nationalrat. Annahme.

x 09.3133 n Mo. Germanier. Investitionssicherheit für Nutzfahrzeuge. Beibehaltung der LSVA-Kategorie für sieben Jahre (17.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer gesetzlichen Regelung (Schwerverkehrsabgabegesetz, SR 641.81; Schwerverkehrsabgabeverordnung, SR 641.811) zu gewährleisten, dass Fahrzeuge für mindestens sieben Jahre in derselben Kategorie für die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) eingeteilt bleiben. Die Siebenjahresfrist soll mit dem Zeitpunkt beginnen, ab dem nur noch neue Fahrzeuge der betreffenden Eurokategorie immatrikuliert werden können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Binder, Bourgeois, Caviezel, Favre Charles, Giezendanner, Hochreutener, Hutter Markus, Rime, Schenk Simon (11)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

15.03.2011 Nationalrat. Annahme.

22.09.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer gesetzlichen Regelung (Schwerverkehrsabgabegesetz, SR 641.81; Schwerverkehrsabgabeverordnung, SR 641.811) zu gewährleisten, dass Fahrzeuge für mindestens sieben Jahre in der höchsten Kategorie für die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) eingeteilt bleiben. Die Siebenjahresfrist soll mit dem Zeitpunkt beginnen, ab dem nur noch neue Fahrzeuge der betreffenden Eurokategorie immatrikuliert werden können.

01.03.2012 Nationalrat. Zustimmung.

09.3142 n Mo. Nationalrat. Eigentum stärken, Energie sparen, Eigenmietwert senken (FDP-Liberale Fraktion)

(18.03.2009)

Der Bundesrat wird verpflichtet, eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorzulegen. Darin ist eine Änderung der Eigenmietwertbesteuerung vorzusehen. Demnach wird, wer wertvermehrende energetische Sanierungen an

seinem Grundeigentum tätig, während einer angemessenen Zeitdauer teilweise von der Eigenmietwertbesteuerung befreit. Schliesslich sollen entsprechende Vergünstigungen auch beim Steuerwert vorgesehen werden, damit auch vermietete, nicht im Eigenbesitz befindliche Liegenschaften von entsprechenden Vergünstigungen profitieren können.

Sprecher: Müller Philipp

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

07.03.2011 Nationalrat. Annahme.

x **09.3158 s Mo. Luginbühl. Abschaffung von bedingten Geldstrafen und Wiedereinführung von Freiheitsstrafen unter sechs Monaten** (18.03.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen mit dem Ziel, die bedingten Geldstrafen abzuschaffen und Freiheitsstrafen (bedingte und unbedingte) auch unter sechs Monaten zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Burkhalter, Frick, Germann, Hess Hans (6)

20.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

11.06.2009 Ständerat. Überweisung an die RK-S zur Vorprüfung.

10.03.2011 Ständerat. Annahme.

15.12.2011 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob eine Änderung des Strafgesetzbuches (StGB) vorgelegt werden soll mit dem Ziel, die bedingten Geldstrafen abzuschaffen und Freiheitsstrafen (bedingte und unbedingte) auch unter sechs Monaten zu ermöglichen.

05.03.2012 Ständerat. Zustimmung.

09.3354 n Mo. Nationalrat. Anreize für umfassende energetische Sanierungen bei Privatliegenschaften (2) (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (23.03.2009)

Werterhaltende sowie der Energieeffizienz und dem Umweltschutz dienende Investitionen gemäss der Verordnung über den Abzug der Kosten von Liegenschaften des Privatvermögens bei der direkten Bundessteuer (SR 642.116) sollen neu verteilt über mehrere Jahre und nicht nur im Jahre der Investition möglich sein.

13.05.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

11.06.2009 Nationalrat. Annahme.

x **09.3396 n Mo. Noser. E-Billing für Lieferanten der Bundesverwaltung** (29.04.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen rechtlichen, organisatorischen und technischen Vorkehrungen zu treffen, um von der Bundesverwaltung ab 2012 nur noch elektronische Rechnungen von ihren Lieferanten verarbeiten und akzeptieren zu lassen.

19.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Finanzkommission

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.03.2011 Nationalrat. Annahme.

16.06.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Die Textstelle „ab 2012 nur noch“ wird aus dem Motionstext gestrichen.

14.03.2012 Nationalrat. Zustimmung.

x **09.3406 n Mo. Nationalrat. Kostenpflicht der Verfahren vor den kantonalen Versicherungsgerichten (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)** (29.04.2009)

Artikel 61 Buchstabe a des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) ist wie folgt anzupassen:

a. Das Verfahren muss einfach, rasch, in der Regel öffentlich und für die Parteien im Rahmen von 200 bis 1000 Franken kostenpflichtig sein. Einer Partei, die sich mutwillig oder leichtsinnig verhält, ist jedoch in jedem Fall eine Spruchgebühr aufzuerlegen.

Sprecher: Scherer

01.07.2009 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

25.09.2009 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.04.2011 Nationalrat. Annahme.

27.02.2012 Ständerat. Annahme.

x **09.3509 n Mo. Nationalrat. Steuerbarkeit der Demenzpolitik I. Grundlagen (Steiert)** (05.06.2009)

Der Bund erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen die notwendigen Grundlagen, um ein dauerhaftes Monitoring der in der Schweiz von Demenzpathologien verursachten individuellen und gesellschaftlichen Kosten zu ermöglichen. Damit sollen die notwendigen, regelmässig aktualisierten Kennzahlen zur Steuerung einer dringend notwendigen, gemeinsamen Schweizer Demenzpolitik ermittelt werden können. Ziel einer solchen Politik ist eine für alle Beteiligten optimale Betreuungs- und Behandlungsform.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baetig, Barthassat, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguét, Darbellay, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler Hildegard, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Frösch, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodgers, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Malama, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Briggit, Wyss Ursula, Zemp, Zisyadis (110)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.04.2011 Nationalrat. Annahme.

12.03.2012 Ständerat. Annahme.

x **09.3510 n Mo. Nationalrat. Steuerbarkeit der Demenzpolitik II. Gemeinsame Strategie von Bund und Kantonen (Wehrli)** (05.06.2009)

Der Bund erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den betroffenen Organisationen die Grundsätze einer Demenzstrategie für die Schweiz. Ziel soll neben der Festlegung von Handlungsprioritäten im Bereich der Ursachenforschung, der Prävention und der Entwicklung von Behandlungsmethoden, der Förderung von Frühdiagnosen, der Unterstützung von Pflegenden sowie der Planung und Bereitstellung der notwendigen Infrastrukturen auch eine klare Verteilung der entsprechenden Verantwortlichkeiten zwischen den verschiedenen betroffenen Akteuren sein, damit Entscheidungen zur richtigen Behandlung und Betreuung im gesamtgesellschaftlichen Interesse und nicht im Wesentlichen aufgrund der mikroökonomischen Kostenlogik der einzelnen Kostenträger gefällt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschbacher Ruedi, Allemann, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Bader Elvira, Baetzig, Barthassat, Berberat, Borer, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Brunshawig Graf, Carobbio Guscetti, Cassis, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Darbellay, Donzé, Egger, Eichenberger, Estermann, Fässler Hildegard, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Frösch, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Heim, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lustenberger, Malama, Markwalder, Marra, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zemp, Zisyadis (112)

26.08.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.04.2011 Nationalrat. Annahme.

12.03.2012 Ständerat. Annahme.

x **09.3811 n Mo. Nationalrat. Marktzutritt für Finanzdienstleister ermöglichen (FDP-Liberale Fraktion)** (23.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, der EU Verhandlungen im Bereich der Finanzdienstleistungen vorzuschlagen, dies mit dem Ziel, gegenseitig grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen zu ermöglichen.

Sprecherin: Markwalder

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

06.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

09.3861 n Mo. Nationalrat. Dauer von Zivildienst und Militärdienst gerecht ausgestalten (Eichenberger) (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, wonach das Parlament bei der Dauer der ordentlichen Zivildienstleistungen den heutigen Faktor 1,5 um maximal 0,3 auf 1,8 erhöhen kann.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Engelberger, Fluri, Glanzmann, Haller, Hurter Thomas, Landolt, Loepfe, Malama, Müller Walter, Perrin, Perrinjaquet, Zuppiger (13)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Sicherheitspolitische Kommission

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x **09.3883 n Mo. Tschümperlin. Elternbildung gehört ins Weiterbildungsgesetz** (24.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Elternbildung im Weiterbildungsgesetz zu verankern.

Mitunterzeichnende: Aubert, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Meier-Schatz, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Brigit, Zisyadis (24)

11.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.

06.12.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: „Der Bundesrat wird beauftragt, die Elternbildung im Zusammenhang mit dem Weiterbildungsgesetz in geeigneter Form zu berücksichtigen.“

13.03.2012 Nationalrat. Zustimmung.

09.3938 n Mo. Nationalrat. Ladenöffnungszeiten. Symmetrie zwischen Kantonsrecht und Bundesrecht (Hutter Markus) (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die Kantone in ihrer Gesetzgebung frei sind, die Öffnungszeiten von Verkaufsstellen und Dienstleistungsbetrieben nach eigenem Ermessen festzulegen. Der Schutz der Arbeitnehmenden bleibt vorbehalten, wobei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer während der Ladenöffnungszeiten beschäftigt werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bourgeois, Brunshawig Graf, Cassis, Caviezel, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fluri, Français, Freysinger, Giezendanner, Heer, Hiltpold, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Messmer, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Noser, Pelli, Perrinjaquet, Rickli Natalie, Rutschmann, Spuhler, Theiler, Triponez, Walter, Wandfluh, Wasserfallen (44)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

14.04.2011 Nationalrat. Annahme.

x **09.3944 n Mo. Nationalrat. Die umweltfreundlichsten Fahrzeuge für den Bund (Barthassat)** (25.09.2009)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Bestimmungen über die Beschaffung von Fahrzeugen der Bundesverwaltung

tung und insbesondere von Artikel 23 Absatz 3 der Verordnung über die Fahrzeuge des Bundes und ihre Führer und Führerinnen (VFBF) vorzunehmen, um als zusätzliches Kriterium für die Beschaffung von Fahrzeugen für den Bund Grenzwerte für CO₂-Emissionen zu setzen. Diese CO₂-Grenzwerte sind:

- 130 g/km für Personenwagen.
- 160 g/km für Lieferwagen, Kleinlastwagen und Kleinbusse.

Im Sinne dieser Motion umfassen die Begriffe "Lieferwagen" und "Kleinlastwagen" Fahrzeuge zwischen 1,5 und 3,5 Tonnen; der Begriff "Kleinbus" umfasst Fahrzeuge mit 10 bis 19 Plätzen.

Die Beschaffung von Fahrzeugen, die diese Grenzwerte überschreiten, ist verboten. Begründete Ausnahmen bei der Einhaltung dieser Kriterien, insbesondere im Bereich der Militärfahrzeuge, müssen klar und vollumfänglich in den betreffenden Bestimmungen geregelt werden.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Fehr Mario, Freysinger, Girod, Graf Maya, Hiltbold, Hodgers, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lüscher, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz, Zisyadis (23)

18.11.2009 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

06.06.2011 Nationalrat. Annahme.

29.02.2012 Ständerat. Ablehnung.

x 10.3019 n Mo. Lustenberger. Energieintensive Betriebe. Stromkosten (01.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Präzisierungen im Stromversorgungsrecht vorzunehmen oder vorzubereiten:

- klar zu regeln, ab wann eine Unternehmung nicht mehr als Endverbraucher in der Grundversorgung gemäss Artikel 6 des Stromversorgungsgesetzes gilt.
- eine Differenzierung vorzuschlagen zwischen den Begriffen "Gestehungskosten" und "Marktpreisen" und diese in die Preisbildung mit einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Gysin, Heim, Kunz, Schelbert, Segmüller (6)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3022 n Mo. Grüne Fraktion. Rahmengesetz zur Aufhebung des Bankgeheimnisses (01.03.2010)

Der Bund unterbreitet dem Parlament den Entwurf für ein Rahmengesetz - oder entsprechende Änderungen bestehender Gesetze -, die folgende Punkte festhalten:

- Die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug wird im Amtshilfeverfahren allen ausländischen Steuerbehörden gegenüber nicht geltend gemacht. Diese einseitige Festlegung der Schweiz gilt ab sofort und als Ergänzung zu allen Doppelbesteuerungsabkommen.
- Das Gleiche gilt gegenüber inländischen Steuerbehörden.
- Banken dürfen nur Vermögenswerte annehmen, für welche der Steuernachweis erbracht ist.

Sprecher: Vischer Daniel

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3023 n Ip. Fiala. Völkerrecht statt staatliches Faustrecht. Klage gegen Deutschland (02.03.2010)

Ist der Bundesrat bereit, innert drei Monaten wegen Entgegennahme und Prüfung von illegal erlangten Schweizer Bankkunden Daten beim Internationalen Gerichtshof (IGH) Klage gegen Deutschland einzureichen? Ist er gewillt, damit einen wichtigen Beitrag zu leisten, damit Interessenkonflikte auch im 21. Jahrhundert mit Völkerrecht statt staatlichem Faustrecht gelöst werden?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher Ruedi, Amstutz, Baader Caspar, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Cassis, Darbellay, Donzé, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Français, Freysinger, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Haller, Hiltbold, Huber, Hurter Thomas, Kaufmann, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loeffle, Lüscher, Lustenberger, Malama, Messmer, Moret, Moser, Müri, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Wehri, Weibel, Zuppiger (71)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3027 n Ip. Grüne Fraktion. Eine neue Strategie für den Finanzplatz (03.03.2010)

Vergangene Woche stellte der Bundesrat seine künftige Finanzplatzstrategie vor. Sie erweckte den Eindruck von Strategielosigkeit. Umso mehr sind es folgende Fragen, deren Beantwortung sich aufdrängt:

1. Der Bundesrat bringt den "UBS-Vergleich" mit den USA zur fakultativen Konsultation vors Parlament. Flankierende Massnahmen indessen sieht er nicht vor. Ist ein sofortiges An-die-Hand-Nehmen der "Too big to fail"-Problematik parallel dazu, vor allem eine Liquiditätsstrategie, um der De-facto-Staatsgarantie ein Ende zu setzen und zu verhindern, dass ein allfälliger Konkurs in den USA über Vermögenswerte in der Schweiz finanziert werden muss, nicht unabdingbar nötig, weil sonst das Risiko statt behoben nur aufgeschoben wird? Auch der IWF kritisiert die Schweiz wegen mangelnden "risk management". Müsste nicht, solange die UBS faktisch auf Staatshilfe angewiesen ist, die Auszahlung von Boni verboten und umgehend zusätzlich eine neue Grundlage zu deren Einschränkung und weitgehenden Überwindung ausgearbeitet werden?
2. Der Bundesrat will die Zukunft des Bankgeheimnisses über DBA lösen. Wäre es nicht sinnvoller, in einem Rahmengesetz offshore und onshore die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug aufzuheben und Drittstaaten gegenüber sofort nicht mehr anzuwenden? Muss eine künftige Regelung für alle Drittstaaten nicht dergestalt gleich ausgestaltet sein, dass nicht künftig Steuerflucht aus der Dritten Welt weiterhin begünstigt wird?
3. Ist das Liechtensteiner Modell, allerdings sofort installiert, nicht die heute einzige Möglichkeit der Alternative zum automatischen Datenaustausch gemäss EU? Begünstigt der Bundesrat mit seinem Vorgehen nicht letztlich Letzteres?
4. Stempelsteuer: Trifft es weiterhin zu, dass mittelfristig die Abschaffung derselben und eines Teils der Verrechnungssteuer und insgesamt deren Kompensation durch die Mehrwertsteuer

vorgesehen ist, um die Banken aufgrund stärkerer neuer Regulierung zu entlasten? Zahlt mithin de facto die Bevölkerung die Zeche (Mehrwertsteuererhöhung, Leistungskürzungen)?

5. Ist es nicht dringend nötig, eine neue Bankensteuer, etwa nach dem Modell Obama, einzuführen, unter anderem auch als Bestandteil einer geeigneten Antwort auf die "Too big to fail"-Problematik, auch auch um der Abzockerei entgegenzuwirken?

Sprecherin: Graf Maya

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3028 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bankdatenklau. Massnahmen des Bundesrates zur Durchsetzung des Rechtsstaates** (03.03.2010)

Die Schweiz befindet sich aktuell unter massivem internationalem Druck. Ausländische Staaten verkünden lautstark, auf illegalem Wege in den Besitz gestohlener Bankkundendaten aus der Schweiz gelangt zu sein, und setzen damit die Schweizer Banken sowie ihre eigenen Bürger, welche allenfalls ein nicht-deklariertes Bankkonto in der Schweiz haben, unter Druck. Allerdings stellt sich die Frage, ob die illegale Datenbeschaffung nicht gegen unseren Rechtsstaat verstösst. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er eingeleitet, um den illegalen Klau von Schweizer Bankkundendaten zu unterbinden?

2. Welche Massnahmen haben die schweizerischen Strafverfolgungsbehörden unternommen, um den illegalen Erwerb gestohlener Bankkundendaten abzuwenden bzw. zu ahnden?

3. Ist er der Auffassung, dass sich ausländische Behörden, welche illegal entwendete Daten aus der Schweiz kaufen bzw. Kaufbereitschaft signalisieren, des Straftatbestandes des wirtschaftlichen Nachrichtendienstes gemäss Artikel 273 in Verbindung mit Artikel 4 Absatz 1 StGB oder des Straftatbestandes zur Verleitung einer vorsätzlichen Verletzung des Berufsgeheimnisses gemäss Artikel 47 Absatz 1 Buchstabe b BankG in Verbindung mit Artikel 4 Absatz 1 StGB schuldig gemacht haben?

4. Hat er oder die Finma Strafanzeige gegen die für den Datenklau in Deutschland verantwortlichen Personen und Behörden eingereicht?

5. Wurde Strafanzeige gegen den deutschen Finanzminister und die Bundeskanzlerin oder gegen den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Rüttgers eingereicht?

6. Wenn nein, warum nicht?

7. Ist er nicht der Auffassung, die Verletzung von Officialdelikten mit allen Mitteln ahnden zu müssen?

8. Ist er bereit, in sämtlichen neuen DBA über einen Passus zu verhandeln, welcher die Vertragsstaaten verpflichtet, keine gestohlenen Daten zu erwerben, keine direkt oder indirekt widerrechtlich erworbenen Bankdaten an Drittstaaten weiterzugeben und in grenzüberschreitenden Steuerangelegenheiten sowie in Amts- und Rechtshilfeverfahren nicht auf solche Bankkundendaten zurückzugreifen?

9. Ist er bereit, diejenigen Steuermittel aus dem Zinsbesteuerungsabkommen aus Staaten, welche Daten illegal erworben haben, vorläufig zurückzubehalten, bis diese zur Bedingung nach Ziffer 8 zugestimmt haben?

Sprecher: Kaufmann

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3029 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fastweb-Skandal. Information des zuständigen Bundesrates beim Kauf?** (03.03.2010)

Im Mai 2007 kaufte die Swisscom rund 82 Prozent der italienischen Firma Fastweb. Der stolze Kaufpreis von fast 7 Milliarden Franken geriet schon damals in Kritik. Drei Jahre später macht Fastweb erneut Schlagzeilen. Die Firma soll in den Jahren 2003 bis 2006 in Geldwäscherei und Steuerhinterziehungen mit mafiösem Hintergrund verwickelt gewesen sein. Haftbefehle wurden ausgestellt, davon sind auch fünf Leute von Fastweb betroffen. Es stellen sich folgende Fragen:

1. Fastweb soll im Januar 2007 eine bestehende Untersuchung über mutmassliche Steuerhinterziehung öffentlich gemacht haben. Das Risiko soll demnach in den Kaufpreis eingeflossen sein. Wie hoch war der Risikoabschlag beim Kauf des Unternehmens? War Bundesrat Leuenberger über das laufende Verfahren informiert? Falls ja, wurde der Gesamtbundesrat diesbezüglich ebenfalls in Kenntnis gesetzt?

2. Die Aktie von Fastweb ist seit Bekanntgabe der Verstrickungen noch tiefer gefallen. Der Unternehmenswert liegt nun um 5 Milliarden Franken tiefer als beim Kauf. Wie beurteilt der Bundesrat einen solch hohen Verlust an Volksvermögen? Gefährdet ein allfälliger Abschreiber das Engagement der Swisscom auf dem Schweizer Markt? Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat zukünftig verhindern, dass staatliche Unternehmen sich an solchen risikoreichen und hohen Investitionen beteiligen?

3. Die Firma Fastweb soll vor dem Kauf einer umfassenden Prüfung unterzogen worden sein. Welche Unternehmen haben diese durchgeführt? Wurden dabei weitere Probleme festgestellt? Falls ja, warum wurde der Swisscom trotzdem der Kauf empfohlen, bzw. wieso hat sie Fastweb trotz laufendem Verfahren gekauft? Hat Swisscom nach Bekanntgabe der Untersuchung über mutmassliche Steuerhinterziehung bei Fastweb im Januar 2007 ein eigenes Gutachten erstellt? Falls nein, warum nicht?

4. Die Swisscom war bereits in der Vergangenheit für milliardenschwere Verluste im Auslandsgeschäft besorgt. Wurden angesichts der früheren Probleme beim Erwerb von Fastweb aus dem Departement Leuenberger zusätzliche Untersuchungen angefordert? Falls nein, auf welchen Grundlagen basierte die Unterstützung des zuständigen Bundesrates?

5. Der Fastweb-Skandal ist nur der letzte einer langen Serie von Fehlinvestitionen seitens von Staatsbetrieben. Was bedeutet dies für zukünftige Auslandengagements solcher Unternehmen? Ist der Bundesrat bereit, die Privatisierung der Swisscom und anderer Staatsbetriebe zu prüfen?

Sprecherin: Rickli Natalie

28.04.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3031 n Po. Heim. Pflegefinanzierung. Schutz der Heimbewohnerinnen und -bewohner** (03.03.2010)

Der Bundesrat ist gebeten aufzuzeigen, wie und auf welcher rechtlichen Ebene Präzisierungen beim Finanzierungsschlüssel der neuen Pflegefinanzierung vorzunehmen sind, damit die Kantone das Gesetz entsprechend der Intention der Legislative umsetzen, die Heimbewohnerinnen und -bewohner nicht mehr zu Kasse gebeten werden, als es das Parlament bestimmt hat, und der Tarifschutz in Zukunft eingehalten wird.

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (12)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3037 n Mo. Schelbert. Abgabe zur verantwortungsvollen Sicherstellung der Stabilität der Finanzmärkte** (03.03.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die erforderlichen Rechtsgrundlagen, damit grosse Finanzinstitute ihr Systemrisiko bzw. die faktische Staatsgarantie Geldwert abgeben müssen, solange sie ein solches Risiko darstellen bzw. eine faktische Staatsgarantie geleistet wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3038 n Mo. Schelbert. (Re-)Territorialisierung des Hypothekengeschäftes** (03.03.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament die nötigen Rechtsgrundlagen, denen zufolge das schweizerische Hypothekengeschäft eine Angelegenheit von Finanzinstituten in der Schweiz sein muss und an das schweizerische Territorium gebunden ist.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Teuscher, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3039 n Mo. (Rennwald) Chopard-Acklin. Erneuerung des Sozialversicherungsabkommens mit Kosovo** (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das auslaufende Sozialversicherungsabkommen mit der kosovarischen Regierung neu auszuhandeln und nötigenfalls eine Bestimmung über die Missbrauchsbekämpfung einzufügen, wie dies in den Abkommen mit den anderen Ländern des ehemaligen Jugoslawiens der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguët, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Levrat, Maire Jacques-André, Marra,

Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (16)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Chopard-Acklin.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3042 n Ip. Fehr Hans-Jürg. SDA-Monopol erfordert neue Strategie** (03.03.2010)

Mit der Schliessung des Schweizer Büros von Associated Press (AP) entsteht auf dem Medienmarkt ein privates Monopol: Die Schweizerische Depeschagentur (SDA) wird in Zukunft die einzige Anbieterin von Nachrichten über unser Land sein, die von Zeitungen abonniert werden können. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die entstandene Monopolsituation?
2. Zieht er Konsequenzen hinsichtlich der im Gang befindlichen Verhandlungen über einen neuen Leistungsvertrag zwischen Bund und SDA?
3. Private Monopole sind in einer Marktwirtschaft prinzipiell unerwünscht: Ist der Bundesrat bereit zu prüfen, ob aus der SDA ein Element des publizistischen Service public in der Schweiz gemacht werden sollte, beispielsweise durch ihre Umwandlung in ein öffentlich-rechtliches Unternehmen mit staatlicher Konzession?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz (18)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3043 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Bahnlinie Zürich-Stuttgart** (03.03.2010)

Ich bitte den Bundesrat um Antworten auf folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Entwicklung auf der Bahnverbindung Zürich-Stuttgart das Gegenteil von dem ist, was er 1996 mit Deutschland bezüglich Neat-Zulauf vereinbart hat und was in Artikel 1 des Gesetzes zum Anschluss der Schweiz an das europäische Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetz verbindlich angestrebt wird?
2. Wieso lässt er zu, dass die beteiligten Bahnen derart gegen eine zwischenstaatliche Vereinbarung verstossen?
3. Was hat er in den letzten zwei Jahren unternommen, um der in jeder Beziehung negativen Entwicklung Einhalt zu gebieten?
4. Was gedenkt er zu tun, damit die Missstände unverzüglich beseitigt werden und ein Bahnbetrieb angeboten wird, der den Standards des internationalen Fernverkehrs entspricht und dem HGV-Gesetz Nachachtung verschafft?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Heim, Kiener

Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Pedrina, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (16)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3046 n Ip. Malama. Finanzierung der ausländischen Studierenden. Eine Bundesaufgabe** (03.03.2010)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung des Interpellanten, dass die Aufnahme ausländischer Studierender in das schweizerische Hochschulsystem notwendig und von nationalem Interesse ist?

2. Wie stellt er sich dazu, dass diese Aufgabe den verschiedenen kantonalen Universitätsträgern in vollkommen unterschiedlichem Ausmass überwältigt wird (je nach Kosten des Angebots und unterschiedlichem Anteil ausländischer Studierender)?

3. Welche Massnahmen sieht er vor, um die Kosten für ausländische Studierende auszugleichen?

4. Sieht er vor, dafür zusätzlich zu den ordentlichen BFI-Mitteln Gelder bereitzustellen?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3047 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Boni für Grossbanken mit faktischer Staatsgarantie** (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verringerung des Systemrisikos durch grosse Finanzinstitute folgende Massnahmen zu ergreifen bzw. dem Parlament die dafür notwendigen gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten:

Bei Banken, die wegen ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und Grösse bei finanziellen Schwierigkeiten durch den Bund gerettet werden müssten ("Too big to fail"), sind variable Vergütungen an die Mitarbeitenden und an das Management von über 30 Prozent des fixen Salärs zu untersagen.

In Geschäftsjahren mit einem negativen Konzernergebnis ist vollständig auf die Ausschüttung von variablen Vergütungen zu verzichten.

Sprecherin: Wyss Ursula

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3048 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stabilisierungsbeitrag des Finanzplatzes** (03.03.2010)

Der Bundesrat legt analog zu den gesetzlichen Bestrebungen in den USA eine Vorlage für eine sogenannte Finanzkrisenhaftungssteuer ("Financial Crisis Responsibility Fee") vor. Alle in der Schweiz tätigen Banken und Versicherungen sollen dabei mit einer Abgabe auf die Bilanzsumme belastet werden. Der Bundesrat bemüht sich bezüglich der Höhe der Belastung und allfälligen Ausnahmeregeln im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit des schweizerischen Finanzplatzes um eine internationale Koordinierung.

Sprecherin: Wyss Ursula

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3049 n Po. Kiener Nellen. Bericht zur Vermeidung künftiger Finanzmarktkrisen** (03.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) einen Bericht erarbeiten zu lassen, der sämtliche fiskalischen Massnahmen kritisch - mit ihren Vor- und Nachteilen - prüft, die im Nachgang an die zu bewältigende Finanzmarktkrise genannt werden ("financial crisis responsibility fee", Steuer auf Finanztransaktionen, Besteuerung von Fremdkapital, Steuer auf Bankerboni).

Diese Analyse soll dem Parlament als solide Grundlage für eine vertiefte und zugleich wirkungsvolle politische Debatte der nationalen und internationalen Reformbemühungen des Finanzsektors dienen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (18)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3053 n Mo. (Widmer Hans) Birrer-Heimo. Bibliotheken sind Bildungseinrichtungen** (04.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bibliotheken bei der Bestimmung der Mehrwertsteuerpflicht als Bildungsinstitutionen anzuerkennen. Dies soll unabhängig der verwaltungsrechtlichen Organisationsform gelten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Füglistaller, Galladé, Girod, Gross Andreas, Häberli-Koller, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Levrat, Maire Jacques-André, Marra, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Pfister Theophil, Schelbert, Schenker Silvia, Segmüller, Stöckli, Stump, Thanei, Voruz, Wyss Ursula (27)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.06.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Birrer-Heimo.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3061 n Mo. Geissbühler. Eltern müssen in die Pflicht genommen werden** (09.03.2010)

Wenn Jugendliche straffällig werden, müssen die Eltern mehr in die Pflicht genommen werden. Artikel 219 Strafgesetzbuch (StGB) soll entsprechend ergänzt werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bigger, Binder, Borer, Brönimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer Hans, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk

Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Siebenthal, Wobmann (40)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3062 n Mo. Geissbühler. Wochenendarrest für Jugendliche** (09.03.2010)

Immer mehr Jugendliche werden straffällig, darum muss nun gehandelt werden, und das Jugendstrafrecht muss verschärft werden. Anpassungen sind analog dem deutschen Wochenendarrest für Jugendliche vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer Hans, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, von Siebenthal, Wobmann (40)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3066 n Mo. Nationalrat. Bekämpfung der Ausländerkriminalität (Fraktion CVP-EVP)** (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anpassung des Asylgesetzes zur Regelung folgender Punkte auszuarbeiten:

1. Die Haftgestehungskosten im Asylbereich werden den Kantonen vollumfänglich abgegolten;
2. dies gilt für die Vorbereitungs-, Durchsetzungs- und Ausschaffungshaft sowie für die Haft von Dublin-Fällen;
3. im Gegenzug muss der Vollzug zwingend stattfinden, und die Fristen müssen eingehalten werden;
4. die Überprüfung des Vollzuges findet durch den Bund statt;
5. Vereinheitlichung der kantonalen Praxis beim Vollzug des Ausländer- und Asylgesetzes;
6. Rekursverfahren gegen negative Asylentscheide dürfen nicht länger als ein Jahr dauern;
7. Förderung des Vollzuges der Strafe im Herkunftsland;
8. Verstärkung der Personenkontrollen in der Nähe von Grenzen und im Inland.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

28.09.2011 Nationalrat. Annahme.

05.03.2012 Ständerat. Annahme.

x **10.3067 n Mo. Nationalrat. Einführung einer Charta bei Einbürgerungen (Fraktion CVP-EVP)** (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bürgerrechtsgesetz eine Grundlage zu schaffen, damit einbürgerungswillige Personen vor der Einbürgerung eine Charta unterzeichnen. Damit soll die einbürgerungswillige Person bekunden, dass sie die grundlegenden Werte unserer Verfassung wie Rechtsstaat, Demokratie oder Grundrechte respektiert. Bei Nichteinhaltung der Charta oder bei einem Verstoss kann die Einbürgerung nochmals überprüft werden.

Sprecher: Wehrli

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

28.09.2011 Nationalrat. Annahme.

05.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

x **10.3072 n Mo. Meier-Schatz. Forderung nach einer systematischen Generationenverträglichkeitsprüfung** (09.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen die Entscheidungsgrundlagen für eine zukünftige Generationenpolitik zu schaffen und die Methode zur Messung der Generationengerechtigkeit (Generationenbilanz) unter Einbezug der Generationenbeziehungen (Sozialbilanz) festzulegen, damit danach alle Gesetze, die dem Parlament unterbreitet werden, konsequent einer Generationenverträglichkeitsprüfung unterzogen werden können.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthsat, Bischof, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Loeffe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Walter, Wehrli, Zemp (31)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

10.3074 n Mo. Nationalrat. Steuerverhandlungen mit dem Ausland. Die Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital ist zu priorisieren (Graber Jean-Pierre) (09.03.2010)

So, wie sich die internationalen Beziehungen zurzeit entwickeln, wird die Schweiz bald neue internationale Steuerverhandlungen aufnehmen müssen, und zwar namentlich mit den EU-Ländern und den USA. In diesem Rahmen wird der Bundesrat beauftragt, der möglichst breit angelegten Einführung einer Abgeltungssteuer auf Erträgen aus in der Schweiz angelegtem ausländischem Kapital klar den Vorzug zu geben.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baumann J. Alexander, Bourgeois, Brunschwig Graf, Dunant, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Gobbi, Grin, Hiltzold, Kunz, Lüscher, Moret, Nidegger, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Stamm (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

x **10.3075 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Legislaturplanung 2012-2016. Gleichstellung von Frau und Mann** (10.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Legislaturplanung 2012-2016 die Gleichstellung von Frau und Mann als prioritäre Zielsetzung aufzunehmen. Dabei sollen für diese Planperiode insbesondere folgende Ziele angestrebt und umgesetzt werden:

1. Die Lohnbenachteiligung der Frauen wird auf maximal 10 Prozent reduziert.

2. Die Empfehlungen des Ausschusses der Uno-Frauenkonvention Cedaw vom 7. August 2009 finden vollständig Eingang in die Planung.

3. Der Anteil der Frauen im Kader der Bundesverwaltung, der bundesnahen Unternehmen und in den Verwaltungsräten von bundesnahen Unternehmungen wird auf mindestens 30 Prozent erhöht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Voruz, Widmer Hans (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3077 n** Ip. **Fässler Hildegard. Lehrgang Basisbildung Kinderbetreuung** (10.03.2010)

Im Januar 2010 wurde vom Verein Lernwerk mit Sitz in Turgi ein Lehrgang "Basisbildung Kinderbetreuung" mit Zertifikat vorgestellt und zur Anmeldung ausgeschrieben. Der Kurs richtet sich gemäss Ausschreibung an "Kinderbetreuer und Kinderbetreuerinnen, die in Kindertagesstätten arbeiten und keine oder nur geringe pädagogische Grundkenntnisse aufweisen". Der Kurs dauert 22 Tage und kostet 1500 Franken. Als Abschluss steht ein Lehrgangszertifikat in Aussicht.

Die Ausbildung für die Arbeit in einer Kita ist heute dem Berufsbildungsgesetz unterstellt und (endlich) eidgenössisch anerkannt. Fachperson Kinderbetreuung ist eine dreijährige Lehre mit EFZ. Daher kann man mit einem solchen Zertifikat wenig anfangen. Gemäss den Betriebsrichtlinien des zuständigen Branchenverbandes KITAS kann eine Besitzerin, ein Besitzer eines solchen Zertifikats in einer Kita nicht zum ausgebildeten Personal gerechnet werden. Ebenso werden die meisten Organe für die Erteilung der Betriebsbewilligung (Kantone, Gemeinden) diese Personen nicht zum ausgebildeten Personal zählen. In der Romandie trifft diese Einschätzung noch verstärkt zu.

Zu den Mitinitiantinnen des Lehrgangs gehört auch das Bundesamt für Migration (BFM). Der Lehrgang wird gemäss Ausschreibung "unterstützt durch den Integrationskredit des Bundes."

Ich bitte daher den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde diese finanzielle Unterstützung mit anderen Bundesämtern (z. B. BBT, BSV) abgesprochen im Sinne einer kohärenten, nachhaltigen Bundes-Bildungspolitik?
2. Wurde die Unterstützung dieses Kurses mit Bundesgeldern mit Savoiresocial oder mit dem Branchenverband KITAS abgesprochen?
3. Ist der Bundesrat sich bewusst, dass dieser Kurs nicht zur Qualifikation als FaBe führen kann?
4. In welcher Funktion sollen die Kursabsolventinnen und -absolventen nach seiner Meinung in einer Kita arbeiten?
5. Werden den Kursabsolvierenden nicht falsche Hoffnungen über ihre beruflichen Perspektiven gemacht, und ist daher die Bundesunterstützung zwar gut gemeint, aber nicht gut eingesetzt?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Voruz, Widmer Hans (8)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3078 n** Ip. **Fässler Hildegard. Graumarkt für Tickets für Konzert- und Sportveranstaltungen** (10.03.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass auf Schweizer Websites Tickets von ausverkauften Konzert- und Sportveranstaltungen zu Preisen des Mehrfachen des regulären Preises angeboten werden, zum Teil gar vor dem offiziellen Vorverkaufsstart?

2. Ist es legal, Konzerttickets weiterzuverkaufen, ohne auf der Differenz zwischen Wiederverkaufspreis und regulärem Preis Mehrwertsteuer und Urheberrechtsvergütungen zu leisten?

3. Ist die Klausel in den allgemeinen Geschäftsbedingungen von Tikketcorner, welche den Weiterverkauf der Tickets untersagt, ein Mittel gegen den Grauhandel, oder verstösst die Klausel im Gegenteil gegen geltendes Recht?

4. Wie beurteilt der Bundesrat zur Diskussion stehende Massnahmen wie die Einführung von personalisierten Tickets oder die Festsetzung eines Höchstzuschlages, zu dem Tickets weiterverkauft werden dürfen?

5. Ist er bereit, selbst Massnahmen gegen den Graumarkt zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Voruz, Widmer Hans (9)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3087 n** Ip. **Aubert. Bundesverwaltung. Vertretung von Frauen und Männern und sprachlichen Minderheiten** (10.03.2010)

Die Vertretung von Frauen und von Männern sowie die Vertretung sprachlicher Minderheiten innerhalb der Bundesverwaltung geben immer wieder Anlass zu Diskussionen. Dies beweist, dass in diesen beiden sensiblen Bereichen noch nicht alles erreicht werden konnte.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

Vertretung von Frauen und Männern

Der Bundesrat hat am 21. Dezember 2005 für das Jahr 2011 folgendes Ziel gesetzt: Innerhalb der Bundesverwaltung soll ein durchschnittlicher Anteil beider Geschlechter von je mindestens 30 Prozent erreicht werden. Auf die einzelnen Lohnklassen aufgeteilt, ergibt sich folgendes Bild: In der obersten Lohnklasse soll ein Anteil von je 12 Prozent und in allen anderen ein Anteil von je 33 Prozent erreicht werden.

Am 1. Januar 2008 waren durchschnittlich 29,9 Prozent der Bundesangestellten Frauen. Im Einzelnen ergab sich folgende Gradierung: 39,9 Prozent Frauenanteil in der tiefsten Lohnklasse, dann 31 Prozent, 27,5 Prozent, 21,9 Prozent und schliesslich im oberen Kader 11,4 Prozent. In den Altersklassen zwischen 30 und 39 Jahren sowie bei den unter 30-Jährigen ist

der Frauenanteil deutlich gestiegen, ausser im Verteidigungs- und im Finanzdepartement!

Welche Massnahmen werden unternommen:

- damit die Zielwerte bis Ende der Legislaturperiode erreicht werden?
- damit diese in jedem Departement angewendet werden?

Was gedenkt der Bundesrat in der nächsten Legislaturperiode zu unternehmen, um den Frauenanteil im oberen Kader zu erhöhen?

Vertretung der sprachlichen Minderheiten

Das Nationale Forschungsprogramm 56, "Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz", und noch spezifischer der Schlussbericht über eine Studie zum Thema Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung mit dem Titel "Plurilinguisme de la Confédération. Représentation et pratiques linguistiques dans l'administration fédérale" hebt die grossen Unterschiede zwischen den verschiedenen Departementen und Bundesämtern hervor.

Welche Massnahmen leitet der Bundesrat aus den äusserst lehrreichen Schlussfolgerungen dieses Berichtes ab?

Beabsichtigt der Bundesrat, das Verfassen wichtiger Rechtserlasse unter den Angehörigen der verschiedenen Sprachgruppen besser aufzuteilen, damit das ganze Land von den bereichernden Einflüssen der Kulturen, die sich durch die Mehrsprachigkeit ergeben, profitieren kann?

Wo bleibt die Verordnung zum Sprachengesetz? Wann tritt diese mit ihrem Teil über die Bundesverwaltung in Kraft? Und sind finanzielle Mittel für die Umsetzung ihrer Bestimmungen vorgesehen?

Ist es möglich, dass das Parlament in Zukunft über ein genaues Steuerungsinstrument sowohl in Bezug auf das Verhältnis von Frauen und Männern als auch auf die Vertretung der sprachlichen Minderheit verfügt, das die Lohnklassen in jedem Departement berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Heim, Hodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stump, Teuscher, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans (27)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3093 n Mo. Heim. Medikamente und Patientensicherheit (11.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, zu veranlassen und auszuweisen,

1. wie das schweizerische Pharmakovigilanz-System in Richtung der Medikationsfehler ausgebaut werden kann, so wie dies in der EU der Fall ist;
2. im Rahmen der Qualitätsstrategie gemeinsam mit den Kantonen eine Gesamtstrategie zu entwickeln, wie er die Medikationssicherheit nicht nur bei der Registrierung und der pharmakologischen Wirkung, sondern auch in der Anwendung bei den Leistungserbringern verbessern will.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Stöckli, Voruz, Widmer Hans (8)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3094 n Po. Rickli Natalie. Erhöhung des Strafmasses bei sexuellen Handlungen mit Kindern (11.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, geeignete Massnahmen zur Verschärfung von Artikel 187 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (SR 311.0) zu prüfen. Dabei stehen vor allem zwei Ansätze im Vordergrund:

1. Die Streichung bedingter Geldstrafen: Sexuelle Handlungen mit Kindern gemäss Artikel 187 Ziffern 1 und 4 sollen mit Freiheitsstrafen bis zu fünf bzw. drei Jahren oder mit unbedingten Geldstrafen bestraft werden.
2. Die Schaffung eines qualifizierten Tatbestands für schwere Wiederholungstäter: Im Wiederholungsfall soll der Täter mit einer Freiheitsstrafe von mehr als drei Jahren bestraft werden, sofern das Opfer zur Zeit der Tat das 12. Altersjahr noch nicht zurückgelegt hat.

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3095 n Mo. Glanzmann. Förderung des Reiscars als umweltfreundliches kollektives Transportmittel (11.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- den Reiscar als ökologisches, äusserst sicheres und kollektives Transportmittel in seine strategischen Überlegungen zur Bewältigung des Freizeitverkehrs mit einzubeziehen;
- die finanziellen Belastungen des Reiscars - soweit dies in der Kompetenz des Bundes liegt - zu senken, indem vorab die pauschale Schwerverkehrsabgabe (schrittweise bis 2014) abgeschafft oder zumindest reduziert wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Binder, Büchler Jakob, Cathomas, Estermann, Flückiger Sylvia, Glauser, Haller, Hany, Hochreutener, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Pfister Gerhard, Segmüller, Theiler, Zemp (22)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3096 n Ip. Heim. Stärkung der Patientensicherheit auch unter dem Regime der DRG. Vereinheitlichung des Daten-Settings (11.03.2010)

Die neue Spitalfinanzierung hat u. a. zum Ziel, mit der Fallkostenpauschale, der DRG, Transparenz und Vergleichbarkeit der Spitäler hinsichtlich Leistungen und Kosteneffizienz herzustellen. Dabei stellen sich bei der Patientensicherheit spezielle Fragen. "Patient Safety Indicators" (PSI) sind nach umfangreichen Vorarbeiten der amerikanischen Behörde für Forschung und Qualität im Gesundheitswesen (AHRQ) selbst international das grosse Thema. Es zeigt sich, dass in der Schweiz die Codierungsvoraussetzungen ungenügend sind und einheitliche, validierte Indikatoren fehlen. Darum kann es zu einer

ungenügenden Erfassung sicherheitsrelevanter Ereignisse im Spital kommen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist vorgesehen, die Einführung der DRG zeitgleich mit flankierenden Massnahmen und Messungen der Patientensicherheit zu begleiten?
2. Mit welchen konkreten Massnahmen?
3. Sind schweizweit einheitliche Indikatoren für die Patientensicherheit vorgesehen bzw. konkret in Vorbereitung?
4. Wie werden sie validiert, und entsprechen sie dem internationalen Standard?
5. Teilt er die Meinung, dass für eine verlässliche Codierung von Behandlungskomplikationen im Spital zu unterscheiden ist, ob ein gesundheitliches Problem bei Spitaleintritt bereits vorhanden war oder erst während des Spitalaufenthalts aufgetreten ist?
6. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz, statt das Rad neu zu erfinden, sich an entsprechenden internationalen Studien, z. B. der OECD zur Definition und Validierung von PSI, beteiligen sollte? Stimmt es, dass das BAG dies bis jetzt abgelehnt hat?
7. Mit welcher Begründung? Gibt es fachlich-medizinische Argumente?
8. Stimmt es, dass Gesuche für Validierungsarbeiten hinsichtlich einheitlicher PSI vom Nationalfonds abgelehnt wurden?
9. Mit welcher Begründung? Gibt es fachlich-medizinische Gründe?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3099 n Po. Amherd. Sicherheit auf Passstrassen** (15.03.2010)

Der Bundesrat wird gebeten zu überprüfen:

- wie die Tauglichkeit von Chauffeuren für das Führen ihrer Lastwagen auf Bergstrecken überprüft werden kann;
- wie ein europaweit einheitlicher Nachweis von Ausbildung, Erfahrung und Training für Bergfahrten geregelt und durchgesetzt werden kann;
- wie die schweizerischen Transportunternehmen und -verbände in die Erarbeitung der Ausbildungskriterien einbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amacker, Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Hochreutener, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (17)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3102 n Ip. Malama. SRG. Ausbau in Zürich, Abbau in Basel** (15.03.2010)

Mit Erstaunen nimmt man in Basel zur Kenntnis, dass die SRG laut Presseberichten mithilfe privater Investoren einen neuen Studio- und Bürokomplex mit einem 15-stöckigen Hochhaus und rund 30 000 Quadratmetern Bürofläche für das Fernsehen in Zürich realisieren will. Gleichzeitig lehnen Exponenten der SRG den Ausbau des Hauptstudiosstandorts Basel zu einem

vollkonvergenten, trimedialen Mediacampus "Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur" mit dem Argument ab, dass der Betrieb eines Fernsehstudios in Basel viel teurer wäre als in Zürich.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er über das Neubauprojekt für einen Studio- und Bürokomplex der SRG in Zürich orientiert, und was hält er davon?
2. Was sind die Gründe der SRG für einen weiteren Ausbau des Studiostandorts Zürich?
3. Wie viel würde dieses Neubauprojekt insgesamt kosten, und wie viel hat die SRG bereits in das Neubauprojekt in Zürich investiert?
4. Existiert ein Vergleich der Investitions- und Betriebskosten zwischen einem vollkonvergenten, trimedialen Mediacampus in Basel einerseits und einem ausgebauten Studiostandort Zürich andererseits, und wie sieht dieser aus?
5. Welche Bedeutung misst der Bundesrat einer dezentralen, thematisch gegliederten Studiostruktur mit drei Hauptstudiosstandorten für die SRG zu?
6. Wie stellt er sich zur Gefahr, dass bei einer Zentralisierung in Zürich die subjektive Wahrnehmung der Journalisten die Berichterstattung über andere Regionen negativ beeinflussen kann, indem der persönliche Lebensraum der Journalisten unbewusst schwerer gewichtet wird als jener anderer Regionen?
7. In welchem Umfang ist gewährleistet, dass die privaten Investoren am Ende nicht mittels Gebührengelder, die für das Programm bestimmt sind, einen finanziellen Profit erzielen?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3109 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Erweiterte Kompetenzen für die Bundespräsidentin respektive den Bundespräsidenten** (16.03.2010)

Im Sinne einer Stärkung des Bundesrates sind die Kompetenzen der Bundespräsidentin bzw. des Bundespräsidenten zu erweitern. Folgende Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes soll vom Bundesrat beauftragt werden:

Der Bundespräsident soll ein Koordinations- und Weisungsrecht in Verfahrensfragen gegenüber seinen Kollegen erhalten, das er jedoch nur zur Umsetzung einer strategischen Regierungspolitik wahrnimmt. Das Weisungsrecht umfasst keine materiellen politischen Entscheide.

Sprecher: Fluri

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3110 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Mehrjähriges Bundespräsidium** (16.03.2010)

Um das Bundespräsidium zu stärken, wird der Bundesrat gebeten, folgende Änderung der Bundesverfassung und des Parlamentsgesetzes zu beantragen:

Das Bundespräsidium wird über eine Amtsdauer von zwei Jahren besetzt. Die Parteien schlagen eine Bundespräsidentin bzw.

einen Bundespräsidenten vor, dabei besteht die Möglichkeit der Wiederwahl.

Sprecher: Fluri

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3111 n Mo. Giezendanner. Zulassung von Drehlichtern für alle Abschleppfahrzeuge** (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelverordnung (VRV) so zu ändern, dass alle professionellen Abschleppfahrzeuge (für alle Autobahnen und Normalstrassen) in Zukunft mit Drehlichtern ausgestattet werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (50)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3114 n Ip. Giezendanner. Abschlepp- und Pannendienste auf Tessiner Autobahnen** (16.03.2010)

Die Autobahnen im Kanton Tessin unterstehen (seit NFA) dem Bund (Astra).

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum wurden die Aufträge (Abschleppen, Bergungen und Pannenhilfe) bis heute im Kanton Tessin nicht neu ausgeschrieben? (Der alte Vertrag hat keine Gültigkeit mehr.)

2. Ist ihm bekannt, dass Unternehmen des professionellen Abschleppverbandes ASS keine Aufträge mehr auf den Tessiner Autobahnen bekommen?

3. Ist ihm bekannt, dass die Qualität der Abschlepp- und Pannenhilfe im Kanton Tessin in den letzten sechs Monaten massiv schlechter wurde?

4. Was unternimmt er, damit die Qualität der Abschleppdienste im Tessin in Zukunft analog der restlichen Schweiz garantiert wird und die Profionternehmen auch im Tessin wieder entsprechend berücksichtigt werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Neiryneck, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Sche-

rer, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (50)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3118 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Basis für Transparenz und Vertrauen schaffen** (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine strukturelle Korrektur in der Gesetzgebung der zweiten Säule einzuleiten. Ziel ist es, die Rolle der Lebensversicherer in der beruflichen Vorsorge anzupassen, um Transparenz, Wettbewerb und Vertrauen herzustellen.

Demnach sollen alle registrierten BVG-Vorsorgeeinrichtungen rechtlich, strukturell, organisatorisch und buchhalterisch vom übrigen Lebensversicherungsgeschäft getrennt verwaltet werden, mit eigenen Bilanzen und eigener Erfolgsrechnung. Die Lebensversicherer sollen die Funktion als Rückversicherer, Vermögensverwalter und Treuhänder weiterhin wahrnehmen, nicht aber freien Zugriff auf die Kapitalerträge der Aktiven erhalten. Die Beziehung zwischen den BVG-Einrichtungen und den Lebensversicherern ist in spezifischen, kündbaren Verträgen festzuhalten.

Der BVG-Sicherungsfonds einer Lebensversicherung zur Sicherung der Nominalwertgarantie und alle übrigen Reserven sind nach einheitlich standardisierten, gemeinnützigen Kriterien zu verwalten und mit einer Zweckbindung zugunsten der Versicherten zu versehen. Die Lebensversicherungen sollen eine dem effektiven Kapitaleinsatz entsprechende, transparente und risikogerechte Verzinsung ihrer Kapitaleinlagen erhalten, soweit sie tatsächlich Sicherheiten leisten, die über das ohnehin vorhandene Deckungskapital hinaus gehen.

Die Verwaltungskosten sind ex ante verbindlich festzulegen; Kapitalerträge sollen, nach Abzug der vertraglichen Risikoprämien, vollumfänglich den Versicherten zugute kommen.

Sprecher: Nordmann

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3123 n Mo. (Prelicz-Huber) Gilli. Notstand beim Gesundheitspersonal. Anschubfinanzierung in der Berufsbildung des Gesundheitspersonals** (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um mit einer Anschubfinanzierung von jährlich im Schnitt 90 Millionen Franken den bedrohlichen Personalmangel im Pflegebereich abzuwenden. Zur wirksamen Koordination und Steuerung der Bildungsanstrengungen und des Mittelflusses soll ein Delegierter bzw. eine Delegierte des Bundesrates eingesetzt werden. Beide Massnahmen sind auf sechs Jahre auszulegen. Der Bund beteiligt sich an den Ausbildungskosten, wenn die Kantone einen gleichen Anteil aufwenden. Über die optimale Mittelzuteilung entscheidet der oder die Delegierte in Kooperation mit den Kantonen, den Leistungserbringern, der OdA Santé und den Personalverbänden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Bréla, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Daguét, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Hämmerle, Heim, Hodgers, Ineichen, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri,

Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (42)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Gilli.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3126 n** Ip. **Heim. Pflegefinanzierung und Ausbildung** (16.03.2010)

Das Parlament hat im Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 13. Juni 2008 die Pflegefinanzierung (KVG, AHV, ELG) neu geordnet. Die neue Pflegefinanzierung regelt die Aufteilung der Pflegekosten.

- Wie ist die Aus- und Weiterbildung in der Neuordnung der Pflegefinanzierung geregelt?

- Wie werden die Bildungsleistungen in der neuen Regelung erfasst?

- Ist sichergestellt, dass die Bildungsleistungen, soweit erforderlich, angemessen abgegolten werden, damit insbesondere in den Pflegeheimen und im Spitexbereich (zusätzlich) Ausbildungsplätze bereitgestellt werden?

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Prelicz-Huber, Rielle, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans (11)

11.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3131 n** Mo. **Fehr Hans. Verschärfung des Jugendstrafrechts** (16.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, baldmöglichst eine Gesetzesänderung zur Verschärfung des Jugendstrafrechts mit folgenden Schwerpunkten vorzulegen:

1. Bei schweren Verbrechen sind generell unbedingte Strafen auszusprechen.

2. Wird eine "Massnahme" (Heimeinweisung) angeordnet und kooperiert der jugendliche Täter nicht, so muss der Vollzug der Freiheitsstrafe auch in einem Gefängnis möglich sein.

3. Der maximale Freiheitsentzug von heute vier Jahren ist massgeblich zu erhöhen.

4. Bei besonders schweren Straftaten sollen Jugendliche nach dem Erwachsenenstrafrecht beurteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, de Buman, Dunant, Egger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Grin, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin,

Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walther, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zemp, Zuppiger (103)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3141 n** Po. **Wasserfallen. Bürger- und wirtschaftsfreundliche Kontrolltätigkeit des Bundes** (17.03.2010)

Die Bundesgesetzgebung sieht bei steigender Tendenz etwa 80 verschiedene staatliche Kontrollen vor. Davon führen die Bundesorgane rund 20 dieser Kontrollen aus. Das ist für die Wirtschaft und den Bund aufwändig. Das Ziel muss sein, sowohl die staatlichen Stellen als auch die KMU-dominierte Wirtschaft unseres Landes zu entlasten.

Der Bundesrat wird bezugnehmend auf die Postulate 06.3888 (alt Ständerat Franz Wicki) und 96.3607 (Ständerat Eugen David) daher dazu eingeladen zu prüfen:

a. Analyse der Kontrollintensität und des Kosten-Nutzen-Verhältnisses.

b. Erstellung einer Liste, die bei jeder Kontrolltätigkeit ein Optimierungspotenzial hinsichtlich Verzicht, Ersatz, Vereinfachung und Zusammenfassung (Synergien) mit anderen Kontrollen in Aussicht stellt.

c. Die Schaffung eines Kompetenzzentrums für Unternehmenskontrollen.

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3142 n** Mo. **Riklin Kathy. Beteiligung der Schweiz am Strategic Energy Technology Plan der EU** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen in die Wege zu leiten, um den Schweizer Forschungsinstitutionen sowie der schweizerischen Industrie ein gleichberechtigtes Mitwirken an dem von der EU-Kommission lancierten Strategic Energy Technology Plan (SET-Plan) zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bäümle, Cathomas, Fehr Mario, Häberli-Koller, Lustenberger, Malama, Markwalder, Neiryneck, Noser, Wehrli (12)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

08.06.2011 Nationalrat. Annahme.

21.12.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, die Beteiligung der Schweiz an der Ausschreibung der Europäischen Industrieinitiative Bioenergie des SET-Plans im Sinne eines Pilotprojekts sicherzustellen.

01.03.2012 Nationalrat. Zustimmung.

x **10.3144 n** Ip. **Barthassat. Kinderrechte in der Türkei** (17.03.2010)

Die Türkei hat im Jahr 2006 eine Änderung ihrer Anti-Terrorismus-Gesetzgebung beschlossen. Demnach unterscheiden die

türkischen Geschworenengerichte nicht mehr zwischen Minderjährigen und Erwachsenen.

Nach Information der Zweigstelle der türkischen Menschenrechtsorganisation IHD in Adana wurden 2009 in Adana 3155 Kinder zwischen 13 und 18 Jahren verhaftet.

In Diyarbakir waren es nach Information der Zweigstelle der IHD in Diyarbakir im selben Jahr 1300 Kinder.

Nach Angaben von Kinderschutzorganisationen befinden sich zurzeit in türkischen Gefängnissen 2814 Kinder in Haft. Einige davon sind zu hohen Strafen verurteilt. Diese mehreren Tausend Kinder werden nach der Anti-Terror-Gesetzgebung der "Mitgliedschaft" oder der "Gründung einer terroristischen Organisation" beschuldigt und von einem Geschworenengericht verurteilt.

Im Jahr 2009 wurden namentlich in den kurdischen Provinzen 177 kurdische Kinder verurteilt. Im Rahmen der Anti-Terror-Gesetzgebung wurden in 42 Prozessen Strafen von insgesamt 772 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen verhängt.

Die Türkei hat die internationale Kinderrechtskonvention unterzeichnet.

Ist der Bundesrat sich dieser Situation bewusst?

Plant der Bundesrat, etwas gegen die türkischen Behörden zu unternehmen und diese Situation anzuprangern?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3145 n Mo. Walter. Massnahmen zur Eindämmung der Importe von gewürztem Fleisch** (17.03.2010)

Um die negativen Auswirkungen des Imports von unter der Tariffinie 1602 eingeführtem gewürztem Fleisch zu verhindern, wird der Bundesrat beauftragt, auf der Basis von Artikel 3 des Zolltarifgesetzes die Zollansätze für die Einfuhr von gewürztem Fleisch zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bader Elvira, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Darbellay, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Joder, Killer Hans, Kunz, Lang, Miesch, Müller Walter, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Wandfluh, Wobmann, Zemp (33)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3149 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bundeshaushalt stärken. Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen bei der Mehrwertsteuer** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Steuerverwaltung für das konsequente Aufdecken von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung sowie weiteren Missbräuchen personell und informatikseitig so auszustatten, dass bei der Mehrwertsteuer ab 2011 mindestens je 3 Prozent Mehrertrag gegenüber den Finanzplanzahlen budgetiert und eingenommen werden.

Sprecherin: Kiener Nellen

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3155 n Mo. Fehr Jacqueline. Strategie zur Kinder- und Jugendgesundheit** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Strategie für eine kohärente und koordinierte Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit zu erarbeiten. Dabei gilt es insbesondere, die bestehenden gesetzlichen Grundlagen, Massnahmen und Projekte systematisch zu analysieren und koordinieren, den vorschulischen Bereich speziell zu berücksichtigen, neben den Risikofaktoren auch bei den Schutzfaktoren anzusetzen sowie innovative Projekte zu fördern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Hämmerle, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Roscini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (13)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3161 n Mo. Fässler Hildegard. Mehrwertsteuer. Kunstgegenstände sind keine Gebrauchtgegenstände** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung zur Mehrwertsteuer so zu ändern, dass Kunstgegenstände, Sammlungsstücke und Antiquitäten nicht als Gebrauchtgegenstände gelten. Dazu sind die Artikel 62ff. wieder so zu formulieren, wie sie in der Vernehmlassungsvorlage auch der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates an deren Sitzung vom 26. bzw. 27. Oktober 2009 vorgelegen hatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Daguët, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans, Wyss Ursula (21)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3162 n Po. (Amacker) Ingold. Neuer Religionsartikel in der Bundesverfassung** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Religionsartikel in der Bundesverfassung zu prüfen.

Um ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben der verschiedenen Religionsgruppen in der Schweiz zu fördern, ist Artikel 72 der Bundesverfassung durch einen neuen Religionsartikel zu ersetzen, der das Verhältnis zwischen den Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften und dem Staat (unter Vorbehalt der Zuständigkeit der Kantone) umfassender und verbindlicher regeln soll.

Der neue Religionsartikel soll die Religionsfreiheit angemessen ausformulieren und präzisieren, unter anderem auch bezüglich der Errichtung von religiösen Bauten. Er soll die Religionsge-

meinschaften aber auch stärker in die Pflicht nehmen, die Grundrechte zu achten und zu wahren, die demokratische und pluralistische Ordnung der Schweiz zu respektieren, Toleranz gegenüber Andersdenkenden walten zu lassen sowie Transparenz über ihre Verhältnisse zu schaffen. Schliesslich soll der neue Religionsartikel Bund und Kantone zur Förderung von interreligiöser Toleranz und zur Bekämpfung von gewaltsamem religiösem Extremismus verpflichten. Dabei ist jegliche Diskriminierung zwischen verschiedenen Religionsgemeinschaften zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Donzé, Hany, Neiryck, Segmüller (4)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

01.12.2010 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Ingold.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3163 n Ip. Freysinger. Statistiken im Bereich der Fortpflanzungsmedizin** (17.03.2010)

Im Zusammenhang mit der Debatte zur Motion 08.3751 der WBK-NR (07.479), "Unabhängigkeit der Aufsicht in der Fortpflanzungsmedizin und der Statistik", betonte Bundesrat Burkhalter: "Concernant les statistiques, vous l'avez dit, Monsieur Maissen, les mesures ont été prises et la mission est accomplie maintenant. Cela s'est fait lentement, mais maintenant, c'est fait ..."

Ständerat Gutzwiller meinte in derselben Debatte: "Da haben sich zu Beginn der statistischen Erhebungen, ab dem Jahr 2001, einige Probleme ergeben; das war auch der Grund für die Einreichung dieser Motion. Die Statistiken waren nicht vollständig; es brauchte eine gewisse Zeit. Heute kann man feststellen, dass sie vollständig sind; das gilt jedenfalls für das Jahr 2007. Die Unvollständigkeit der Statistik ist damit behoben."

Beide Redner wollten mit ihren Voten den Eindruck erwecken, dass heute mit den Statistiken zur Fortpflanzungsmedizin alles in Ordnung sei.

Wie stellt sich dabei der Bundesrat zur Tatsache, dass bis heute Artikel 42 Absatz 1 des Fortpflanzungsmedizingesetzes nie umgesetzt wurde? Mindestens wurde nie ein Bericht über den Anfangsbestand der Embryonen und imprägnierten Eizellen in den verschiedenen Praxen und Spitälern, welche Fortpflanzungsmedizin anbieten, veröffentlicht.

a. Existiert ein solcher Bericht überhaupt?

b. Falls ja, warum wurde er nicht veröffentlicht?

c. Bis zu welchem Zeitpunkt wird er allenfalls veröffentlicht?

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchel Roland, Fehr Hans, Kunz, Rime (5)

04.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3165 n Mo. Chopard-Acklin. Kein bewaffneter Armeeeinsatz gegen die eigene Bevölkerung** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlagen so anzupassen, dass der bewaffnete Einsatz der Armee gegen die eigene Bevölkerung in der Schweiz ausgeschlossen ist.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Allemann, Aubert, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Kiener Nellen, Lachenmeier, Levrat, Marra, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (18)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3166 n Ip. Freysinger. Grauzone rund um die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs** (17.03.2010)

1. Der Interpellant möchte zuerst wissen, ob die Mitglieder der Eidgenössischen Impfkommision und der Unterarbeitsgruppe "HPV-Impfung", die Empfehlungen an das Bundesamt für Gesundheit in Bezug auf den Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs herausgegeben haben, aufgefordert wurden, ihre Interessenverbindungen offenzulegen.

2. Wenn ja, hat sich der Bundesrat mit dieser Liste befasst, und ist er bereit, diese dem Parlament vorzulegen?

3. Welche Nachkontrollen sind für junge Frauen vorgesehen, die gegen humane Papillomaviren geimpft wurden? Besteht gegebenenfalls ein Register, das die Ergebnisse dieser Kontrollen beinhaltet?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Büchel Roland, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, John-Calame, Kunz, Neiryck, Parmelin, Perrin, Perrinjacquet, Reymond, Rime, von Siebenthal (18)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3167 n Po. Carobbio Guscetti. Grössere Sicherheit von Arzneimitteln im Off-Label-Use** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob bei der Zulassung eines Arzneimittels durch das Schweizerische Heilmittelinstitut (Swissmedic) auch festgelegt werden kann, welche Fachpersonen dieses Arzneimittel verschreiben dürfen beziehungsweise ob das Arzneimittel nur in Spitälern verwendet werden darf. Für Ausnahmen im Interesse des Patienten oder der Patientin bräuchte es ein entsprechendes Gesuch bei der zuständigen kantonalen Aufsichtsbehörde.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Cassis, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Graf Maya, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Tschümperlin, Voruz, Widmer Hans (26)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3168 n Ip. (Lang) Müller Geri. Run auf afrikanischen Boden** (17.03.2010)

Aufgrund der besorgniserregenden Entwicklung des "land grabbing" in Afrika möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Wie reagiert die schweizerische Politik auf diese Entwicklung? Welche Haltung hat der Bundesrat dazu?
2. Ist die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit im Allgemeinen und/oder sind konkrete Projekte betroffen?
3. Muss die Zusammenarbeit mit Schweizer Schwerpunktländern geändert werden?
4. Sind konkrete Projekte betroffen?
5. Sieht er Möglichkeiten für die Schweiz, Massnahmen zugunsten der betroffenen Bevölkerung in Afrika einzuleiten?
6. Hat er Kenntnis davon, dass auch Schweizer Behörden oder Privatfirmen in Land-Deals verwickelt sind? Was gedenkt er in diesem Falle zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Amacker, Barthassat, Bourgeois, Fehr Hans-Jürg, Hassler, John-Calame, von Siebenthal (7)

26.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Müller Geri.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3170 n** Ip. **Parmelin. Gefahren der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels** (17.03.2010)

Im Februar 2010 wurde bei einer Zollkontrolle in Genf ein für die Schweiz sehr grosser Fall von Medikamentenfälschung aufgedeckt. 17 000 Schachteln gefälschter Medikamente gegen Thrombose und Schizophrenie im Wert von 3,5 Millionen Franken wurden sichergestellt. Die Schweiz war in diesem Fall anscheinend nur ein Transitland. Ich stelle dem Bundesrat den noch folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat das Ausmass und die Entwicklung der Medikamentenfälschung und des Medikamentenschmuggels in der Schweiz? Wie hoch schätzt er die Risiken für die Volksgesundheit in unserem Land ein?
2. Wie beurteilt der Bundesrat in diesem Zusammenhang die Gefahren beim Verkauf von Medikamenten über das Internet?
3. Spielt die Schweiz bereits die Rolle einer internationalen Drehscheibe für den Handel mit gefälschten Medikamenten?
4. In der EU hat der Kampf gegen gefälschte Medikamente oberste Priorität. Welche Haltung vertritt der Bundesrat in dieser Angelegenheit? Welche konkreten Massnahmen wird er ergreifen, um diese neue Art der organisierten Kriminalität mit Nachdruck zu bekämpfen und dadurch die Gesundheitsrisiken einzudämmen, die für die Bürgerinnen und Bürger daraus entstehen können?
5. Illegaler Medikamentenhandel kann lukrativer sein als Drogenhandel, und die Konsequenzen sind weniger weitreichend. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache bereit, die Gesetzgebung zu ändern, damit gegen Personen, die Medikamentenfälschung und -schmuggel betreiben, strenger vorgegangen werden kann, sowohl in finanzieller wie strafrechtlicher Hinsicht?
6. In gewissen Ländern haben zahlreiche Personen aufgrund gefälschter Medikamente bleibende Gesundheitsschäden erlitten. Über welche Kontrollmechanismen verfügt die Schweiz heute, um eine solche Gefahr für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu verhindern?
7. Trägt bei schwerwiegenden Problemen in der Schweiz (beispielsweise beim Vertrieb nicht konformer importierter Arzneimittelchargen) die Apothekerin beziehungsweise der Apotheker

oder die Ärztin beziehungsweise der Arzt, von der oder dem das Medikament bezogen wurde, am Ende die zivil- und strafrechtliche Verantwortung?

8. Wird sich der Bundesrat dafür einsetzen, dass die Regeln der Guten Herstellungspraxis (Good Manufacturing Practice) und der Guten Vertriebspraxis (Good Distribution Practice) auf internationaler Ebene verschärft werden, damit bei Importen aus "Billigländern" zur Wahrung der Volksgesundheit grössere Sicherheit besteht?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Brunshwig Graf, Büchel Roland, Bugnon, de Buman, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Gilli, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kleiner, Kunz, Lüscher, Maire Jacques-André, Meyer Thérèse, Mörgeli, Neiryck, Perrin, Rechsteiner-Basel, Reymond, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Rutschmann, Schenker Silvia, Scherer, Stamm, Veillon, Voruz, Walter, Weibel, Zuppiger (50)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3172 n** Mo. **Fluri. Umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von im Militärdienst verunfallten Angehörigen der Armee** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Militärversicherungsgesetz für eine möglichst umfassende Entschädigung der Hinterbliebenen von Armeeingehörigen zu sorgen, die im Militärdienst verunfallt sind. So sollen Schäden aus gesundheitlicher Beeinträchtigung der Hinterbliebenen wie psychische Folgen oder verminderte Arbeitsfähigkeit zusätzlich berücksichtigt werden.

Mitunterzeichner: Widmer Hans (1)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3173 n** Mo. **Nationalrat. Runter mit den Masken! (Freysinger)** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel 22bis im Bundesgesetz vom 21. März 1997 (Stand am 1. Januar 2010) über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) hinzuzufügen:

Artikel 22 Grundsätze

...

Artikel 22bis (neu) Vermummungsverbot

Abs. 1

Wer sich aus amtlichen Gründen an eine Bundes-, Kantons- oder Gemeindebehörde richtet, darf sein Gesicht nicht vermummern.

Abs. 2

Die Benützung des öffentlichen Verkehrs ist vermummten Personen untersagt. Die Behörden können überdies vermummten Personen den Zutritt zu öffentlichen Gebäuden verbieten oder diesen bei Bedarf einschränken, um die Sicherheit der anderen Benutzerinnen und Benutzer zu gewährleisten.

Abs. 3

Die Teilnahme an einer Veranstaltung auf öffentlichem Grund ist vermummten Personen untersagt. Die Kantone und Gemeinden können jedoch für Festanlässe und Feierlichkeiten Ausnahmen vorsehen, bei denen das Tragen von Masken und anderen ähnlichen Accessoires üblich ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Büchel Roland, Darbellay, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Kunz, Parmelin, Perrin, Raymond, Rime, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal (20)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Staatspolitische Kommission*

28.09.2011 Nationalrat. Annahme.

05.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

x **10.3174 n Mo. Nationalrat. Verteilung von Personen mit Eurodac-Treffern (Müller Philipp)** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass Dublin-Vollzüge direkt ab dem Empfangs- und Verfahrenszentrum bzw. dem Transitzentrum des Bundes durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Egger, Eichenberger, Fehr Hans, Fluri, Geissbühler, Hiltbold, Humbel, Joder, Moret, Perrin, Pfister Gerhard, Schibli, Schmidt Roberto, Wasserfallen, Wobmann (15)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Staatspolitische Kommission*

28.09.2011 Nationalrat. Annahme.

05.03.2012 Ständerat. Annahme.

x **10.3176 n Po. Fluri. Mehr Wettbewerb und Sicherheit** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (FZG) in dem Sinne zu prüfen, dass im Bereich der Freizügigkeitskonti sowie -anlagen ein echter, offener Wettbewerb hergestellt wird und gleichzeitig dafür gesorgt werden kann, dass die geparkten Freizügigkeitsgelder der Versicherten über das Einlegerschutzgesetz abgesichert sind.

Mitunterzeichner: Triponez (1)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3177 n Mo. Fluri. Mikroverunreinigungen im Abwasser. Finanzierungslösung für weiteren Ausbau der Kläranlagen** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum jetzigen Zeitpunkt auf die Änderung der Gewässerschutzverordnung zu verzichten und vor der Wiederaufnahme der Revisionsarbeiten mit entsprechenden Grundlagen:

- eine umfassende Interessenabwägung vorzulegen, wobei Kosten-Nutzen-Aspekte, Auswertung der Forschungsarbeiten nach deren Abschluss, Stand der Technik, Energieverbrauch und das Thema der Nanopartikel zu berücksichtigen sind. Die betroffenen Akteure auf Stufe Kantone und Gemeinden sind dabei einzubeziehen;

- eine Finanzierungslösung für die Erweiterung der Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe zur Elimination von

Mikroverunreinigungen zu erarbeiten, die dem Verursacherprinzip Rechnung trägt. Dabei sind sowohl Modelle mit einer Gebühr auf Produkten mit kritischen Inhaltsstoffen als auch Modelle mit einer schweizweit gleichmässigen Belastung aller Gebührenden zu prüfen;

- das Gewässerschutzgesetz dahingehend zu ändern, dass der Bund zu einer Mitfinanzierung von Massnahmen zur Technologieentwicklung und der notwendigen Anzahl grosser Pilotanlagen zur Elimination von Mikroverunreinigungen im Dauerbetrieb verpflichtet wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, François, Müller Thomas, Stöckli (4)

21.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3178 n Po. Schenker Silvia. Swissinfo. Erweiterung des Leistungsauftrages** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie der Leistungsauftrag von Swissinfo erweitert werden könnte, damit Swissinfo zusätzlich zu den bisherigen Aufgaben einen Beitrag zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz leisten kann.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Goll, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Tschümperlin (14)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3179 n Po. Schenker Silvia. Kein Export von ausserordentlichen Renten. Kostenfolgen** (17.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Kostenfolgen es hat, wenn ausserordentliche Renten für Frühbehinderte nicht exportiert werden können.

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Kiener Nellen, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Rossini, Tschümperlin, Voruz (10)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3180 n Mo. Schenker Silvia. Rollstuhlgängige Wohnungen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen erschwinglich machen** (17.03.2010)

Der im Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen unter Artikel 10 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer 3 vorgesehene Betrag, der zur notwendigen Miete von rollstuhlgängigen Wohnungen gedacht ist, soll mindestens verdoppelt werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Müller Walter, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel,

Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet (18)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3183 n Ip. Stahl. Übertriebene Alterslimite bei Kindersitzen** (18.03.2010)

Der Bundesrat hat beschlossen, die Verkehrsregelverordnung (VRV) dahingehend abzuändern, dass ab dem 1. April dieses Jahres für sämtliche Kinder bis 12 Jahre bzw. 150 Zentimeter zum Transport im Auto eine Kinderrückhaltevorrückung (Kindersitz) verwendet werden muss. Heute gilt eine Kindersitzpflicht für Kinder unter 7 Jahren. Diese erweiterte Kindersitzpflicht hat massive gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen. Die Sportvereine bzw. auch andere Branchen (z. B. Taxi, Mietautounternehmen und Shuttledienste) sind besonders betroffen. Für sie ist die geplante Ordnungsänderung mit erheblichen logistischen Problemen verbunden. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sicherheit im Verkehr ist ein allseits anerkanntes Anliegen. Ist er überzeugt, dass mit der geplanten Ordnungsänderung tatsächlich mehr Sicherheit im Verkehr geschaffen wird? Existieren Beweise bzw. Studien, welche die erhöhte Sicherheit durch eine erweiterte Kindersitzpflicht belegen?

2. Wie schätzt er die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der geplanten Ordnungsänderungen ein?

3. Ist er sich der möglichen Konsequenzen für die Sportvereine, den Breitensport im Juniorenbereich sowie der betroffenen Branchen bewusst? Falls ja, mit welchen Massnahmen will er diese Auswirkungen abfedern?

4. Weshalb wurden keine Sportverbände oder verwandten Branchen bzw. Institutionen zur Vernehmlassung eingeladen?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass diese Massnahme diskriminierenden Charakter für kleinere Jugendliche hat? Falls ja, wie will er diese betroffene Personengruppe vor seelischem Schmerz schützen?

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Caviezel, Fässler Hildeward, Hochreutener, Humbel, Landolt, Schenk Simon (8)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3185 n Mo. Hutter Markus. Änderung und Ergänzung des RTVG. Verwaltungskosten der Billag. Transparenz** (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Billag ihre Jahresrechnung für jedes Geschäftsjahr zwingend offenlegt und damit die im öffentlichen Interesse liegende Transparenz garantiert.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Bäumle, Borer, Caviezel, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fiala, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Mörgeli, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt

Roberto, Stahl, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (41)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3187 n Mo. Geissbühler. Konzentration der Alkoholgesetzgebung auf den Jugendschutz** (18.03.2010)

Die Revision der Alkoholgesetzgebung ist schwerpunktmässig auf den Jugendschutz auszurichten. Daneben soll der Alkohol als Genussmittel nicht unnötig eingeschränkt werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Kaufmann, Kunz, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (23)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3188 n Mo. von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldeigentümer** (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Rahmenbedingungen in Verordnungen dahingehend anzupassen, dass die im Waldgesetz verankerten Waldleistungen (Wohlfahrt, Schutz und Nutzung) eine dem erbrachten Nutzen entsprechende, einforderbare Entschädigung durch den Grundeigentümer beim Nutzniesser und - falls dieser nicht identifizierbar ist - bei der Öffentlichkeit ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baettig, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler Jakob, Cathomas, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Rime, Schlüer, Schmidt Roberto, Spuhler, Wandfluh, Wobmann (32)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3189 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Amtshilfe bei illegal beschafften Daten** (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, neue Doppelbesteuerungsabkommen nur zu unterzeichnen, wenn sie u. a. auch folgende Bestimmungen enthalten:

1. Die Vertragspartner verpflichten sich, keine illegal beschafften Bankkundendaten aus dem anderen Vertragsstaat zu erwerben oder zu verwenden.

2. Die Vertragspartner gewähren sich gegenseitig keine Amts- und Rechtshilfe, wenn die Gesuche auf ganz oder teilweise illegal beschafften Bankkundendaten aus dem anderen Vertragsstaat beruhen.

3. Vertragspartner bringen einander in ihrem Land auftauchende illegal beschaffte Bankkundendaten umgehend, umfassend zur Kenntnis, und zwar durch Zustellung entsprechender Kopien.

4. Die Vertragspartner leisten sich gegenseitig unverzüglich Amts- und Rechtshilfe zur strafrechtlichen Verfolgung von Tätern, die in einem Vertragsstaat widerrechtlich Bankkunden-daten beschafft haben.

Sprecher: Nidegger

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3191 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mögliche Massnahmen im Zusammenhang mit der Problematik des "too big to fail"** (18.03.2010)

Im Zusammenhang mit den Erfahrungen aus der Finanzkrise werden in anderen Ländern verschiedene Lösungsansätze diskutiert. Der Bundesrat wird gebeten, hierzu folgende Fragen zu beantworten:

Wie beurteilt er folgende Massnahmenvorschläge?

1. Banken, für welche formell oder faktisch eine staatliche Absicherung besteht, dürfen bestimmte Geschäfte (z. B. riskante Hedge-Funds oder Private-Equity-Gesellschaften) nicht mehr betreiben;

2. diese Banken dürfen keinen Eigenhandel mit Wertschriften mehr betreiben bzw. nur stark eingeschränkt;

3. eine generelle Verschärfung gesetzlicher Auflagen, welche Grösse und Wachstum der Finanzinstitute bzw. die Konzentration in der Finanzbranche bremsen und einschränken;

4. eine Sondersteuer für Finanzinstitute, mit welcher allfällige Kosten für Rettungs- oder Stützungsmaßnahmen im Finanzbereich finanziert werden können;

5. eine spezielle Steuer auf hohe Bonuszahlungen.

Gibt es unter den obengenannten Massnahmen solche, die der Bundesrat für prüfenswert hält oder die er für die Situation in der Schweiz sogar für besonders geeignet hält? Wenn ja, welche und mit welcher Begründung? Gibt es andere Massnahmen, welche er in Betracht zieht? Wenn ja, welche?

Welchen Zeitrahmen braucht es nach Auffassung des Bundesrates für die Umsetzung der für die Schweiz geeigneten Massnahmen, und wie sehen seine weitere Planung und sein Vorgehen aus?

Sprecher: Heer

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3192 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verantwortlichkeiten und Konsequenzen im Fall Sudaro** (18.03.2010)

Gemäss der Berichterstattung in verschiedenen Medien hat Herr Tiziano Sudaro mit falschen akademischen Titeln zehn Jahre lang in höchsten Positionen und sensiblen Bereichen der Bundesverwaltung geschwindelt. Seine Karriere in dieser Zeit verlief übermässig steil, und scheinbar hinterfragte niemand seine Qualifikationen. Seit der Veröffentlichung dieser Tatsachen häufen sich die Gerüchte um diesen "falschen Doktor", weshalb wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Wie konnte es geschehen, dass ein Bundesangestellter über eine so lange Zeit mit falschen Titeln arbeiten und sogar mehrmals befördert werden konnte?

2. Spielte Divisionär Baumann bei den verschiedenen Beförderungen von Herrn Sudaro eine Rolle? Wenn ja, welche?

3. Wer trägt die Verantwortung für die Beförderungen dieser Person?

4. Hat es im beruflichen Umfeld von Herrn Sudaro während all der Jahre nie Zweifel an seinen akademischen Titeln gegeben? Ist es für die Tätigkeit in der Bundesverwaltung gar nicht von Relevanz, ob man einen Titel ergaunert oder rechtmässig erworben hat bzw. ob man eine Ausbildung tatsächlich absolviert hat oder dies nur vorgibt?

5. Welche Konsequenzen sind in diesem Fall gezogen worden oder sind noch vorgesehen?

6. Hat er die in von Medien aufgenommene Rolle Sudaros in einer Entführungsaffäre in Spanien untersuchen lassen? Wenn ja, was ist dabei herausgekommen? Wenn nein, warum nicht?

Sprecher: Baumann J. Alexander

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

10.3195 n Mo. **Nationalrat. Das Dossier Tabak aus den Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit ausschliessen (Favre Laurent)** (18.03.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Dossier Tabak und insbesondere die Norm "10-1-10" aus den laufenden Verhandlungen mit der EU über ein Abkommen im Bereich öffentliche Gesundheit auszuschliessen. Es handelt sich dabei um eine rein wirtschaftspolitische Angelegenheit, die in Verhandlungen über eine Verbesserung des Gesundheitsschutzes in der Schweiz und in der EU nichts verloren hat.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Bréla, Brunner, Brunschwig Graf, Büchler Jakob, Bugnon, Cathomas, Caviezel, Darbellay, de Buman, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Fehr Hans, Fiala, Fluri, Français, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Hany, Hassler, Hillpold, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Messmer, Miesch, Moret, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Nidegger, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Reimann Lukas, Rennwald, Raymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Roux, Rutschmann, Schmidt Roberto, Schwander, Segmüller, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wehrli, Zemp, Zuppiger (83)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

12.03.2012 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: «Der Bundesrat wird beauftragt, alles zu unternehmen, um den Export von in der Schweiz hergestellten Zigaretten in Nicht-EU-Mitgliedstaaten ohne Einschränkungen weiterhin zu ermöglichen».

x **10.3197 n** Mo. **Favre Laurent. Aufwertung des Weins und des Rebbaus** (18.03.2010)

Was die Alkoholprävention betrifft, wird im Rahmen der Revision des Alkoholgesetzes erstmals der Wein auf eine Stufe gestellt mit Spirituosen, Alcopops und Bier.

Mit dieser Motion verlange ich, dass die Stellung des Weins gesetzlich aufgewertet wird. Dabei sind zu beachten:

1. der Beitrag des Rebbaus zur Erhaltung einer hochwertigen Landschaft (Weinberge) und des architektonischen Erbes (Weinbauparzellen, Terrassen, Weinbaudörfer usw.);
2. die gesundheitsfördernden Eigenschaften des Weins, wenn er massvoll konsumiert wird;
3. die Bedeutung des Weinbaus für die einheimische Wirtschaft;
4. die kulturelle und die gastronomische Bereicherung durch den Wein.

Aufgrund dieser Tatsachen muss der Wein, namentlich der einheimische, einen privilegierten Status bekommen, wenn es um Alkoholprävention geht. Unter diesen Gesichtspunkten und mit Rücksicht auf die Grundlagen in unserer Verfassung muss von einer Steuer auf Wein abgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Bourgeois, Brélaz, Brunshwig Graf, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Français, Germanier, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltpold, Ineichen, Joder, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Levrat, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Moret, Müri, Neirynek, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rennwald, Rickli Natalie, Rielle, Roux, Ruey, Schmidt Roberto, van Singer, von Siebenthal, Voruz, Walter, Zemp, Zisyadis (45)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3206 n** Mo. **Nationalrat. Personenkontrolle. Effizienter Datenzugriff der Sozialversicherungen (Wehrli)** (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesrevision vorzulegen, mit deren Realisierung die Sozialversicherungsträger (insbesondere Kranken- und Unfallversicherer, Zentrale Ausgleichsstelle der AHV/IV, Ausgleichskassen, IV-Stellen, Familienausgleichskassen usw.) berechtigt werden, zu prüfen, ob eine bei einer schweizerischen Sozialversicherung angemeldete Person tatsächlich existiert und/oder sich legal in der Schweiz aufhält. Dafür müssen die Organe der erwähnten Träger kostenlos und online Zugriff zu allen entsprechenden Registern (Infostar, Zemis usw.) haben.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunshwig Graf, Cassis, Gysin, Häberli-Koller, Hassler, Hiltpold, Hochreutener, Humbel, Lustenberger, Müller Walter, Perrinjaquet, Wasserfallen (13)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

28.09.2011 Nationalrat. Annahme.

27.02.2012 Ständerat. Ablehnung.

x **10.3207 n** Po. (Brélaz) **Hodgers. Schweizerische Depeschagentur. Neue Finanzierungsquelle** (18.03.2010)

Der Bundesrat wird im Rahmen der neuen Erhebungsart für Radio- und Fernsehempfangsgebühren beauftragt, die Möglichkeit einer zusätzlichen Finanzierung der Schweizerischen

Depeschagentur (SDA) durch einen Teil dieser Gebühren zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Français, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Stöckli, Stump, Teuscher, van Singer (10)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Hodgers.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3208 n** Ip. **Lustenberger. Decharge für die ehemaligen UBS-Verantwortlichen** (18.03.2010)

Obwohl die heutige Führung der UBS ausgeführt hat, ihre Mitarbeiter hätten im Zusammenhang mit der USA-Finanzkrise Schweizer Recht verletzt, beantragt sie ihren Aktionären, die früheren Führungskräfte Marcel Ospel, Peter Kurer, Peter Wuffli und Marcel Rohner an der Generalversammlung am 14. April 2010 zu entlasten und ihnen die Décharge zu erteilen. Dazu stellen sich Fragen:

1. Hat der Bundesrat über die Finma eine aufsichtsrechtliche Funktion zu diesem Antrag der UBS?
2. Stützt die Finma den Antrag der UBS auf Déchargeerteilung?
3. Kann die Finma direkt oder indirekt Einfluss nehmen?
4. Wenn ja, hat sie das getan und wie?
5. Wenn nein, weshalb nicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Müller Philipp, Tschümperlin (3)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3209 n** Po. **Hodgers. Nationalitätenabhängige Prämien bei Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen** (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen über mögliche Missbräuche bei der Festlegung nationalitätenabhängiger Tarife durch bestimmte Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherungen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Leuenberger-Genève, Marra, van Singer, Zisyadis (5)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3214 n** Mo. **Müller Walter. Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes erhalten** (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes durch verschiedene Massnahmen sicherzustellen. Folgendes steht im Vordergrund:

1. Der Bund sorgt für die Standardisierung des Materials, das in nächster Zeit in grosser Zahl durch die Kantone ersetzt werden muss.
2. Die Weiterbildung für die oberen Kader stärker auf die Bedürfnisse der Kantone ausrichten.
3. Führung in Krisenlagen durch geeignete Strukturen und Organisationen auf Stufe Bund sicherstellen.

Mitunterzeichnende: Binder, Cathomas, Caviezel, Donzé, Eichenberger, Fluri, Gysin, Haller, Ineichen, Malama, Triponez, Wasserfallen (12)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3217 n** Mo. **Leutenegger**

Oberholzer. Weissgeldstrategie. Schwere Steuervergehen als Vortat zur Geldwäscherei (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, schwere Fiskaldelikte als Vortat zur Geldwäscherei zu qualifizieren und dem Parlament die entsprechende Änderung des Bundesgesetzes über die Geldwäscherei und, falls erforderlich, weitere Gesetzesanpassungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Levrat, Rechsteiner Paul, Tschümperlin, Wyss Ursula (8)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3219 n** Mo. **Roth-Bernasconi. Für eine gemeinsame elterliche Verantwortung** (18.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf vorzulegen, mit dem eine gesetzliche Grundlage geschaffen wird für eine Vereinbarung zwischen den Eltern, unabhängig von deren Zivilstand; diese Vereinbarung muss bei der Geburt des Kindes bei der Vormundschaftsbehörde hinterlegt werden.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Goll, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, Voruz (9)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3223 n** Ip. **Müller Walter. Stand der Umsetzung der Motion 05.3154 "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln"** (19.03.2010)

Die Motion 05.3154, "Mehr Wettbewerb bei der Beschaffung von IV-Hilfsmitteln", wurde am 17. März 2005 von mir eingereicht, vom Bundesrat am 11. Mai 2005 zur Annahme beantragt und von den Räten am 17. Juni respektive am 6. Dezember 2005 vom Ständerat angenommen. Seit der Einreichung sind nun fünf Jahre vergangen.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was wurde bis heute erreicht?
2. In welchen Bereichen will er weitere Kostensenkungen erreichen?
3. Bis wann sollen diese Massnahmen umgesetzt werden?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3224 n** Mo. **(Cathomas) Lustenberger. Den Auswirkungen des Klimawandels rechtzeitig begegnen** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein gesamtschweizerisches Konzept zur Koordination und Förderung von Massnahmen zur Anpassung an die Klimaänderung zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bader Elvira, Bäumle, Caviezel, de Buman, Gadiant, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Ineichen, Lustenberger, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Stump, Weibel (23)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Lustenberger.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3228 n** Ip. **Müller Walter. Vorschriften und Auflagen für die Landwirtschaft** (19.03.2010)

Der Bundesrat erwartet von der schweizerischen Landwirtschaft mehr Wettbewerbsfähigkeit, erlässt aber regelmässig weitere Vorschriften und Auflagen, die genau diese geforderte Wettbewerbsfähigkeit einschränken.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Vorschriften und Auflagen gibt es insgesamt aus allen Departementen des Bundes?
2. Ist er bereit, eine Liste der Vorschriften und Auflagen und deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit und Kosten zu erstellen?
3. Welche Vorschriften und Auflagen ist er bereit abzuschaffen?
4. Wenn ja, wann gedenkt er das zu tun?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3232 n** Mo. **Voruz. Kampf gegen Doping** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Bekämpfung von Doping Massnahmen, auch solche zur Prävention, zu ergreifen. Diese Massnahmen sollen folgende Punkte berücksichtigen:

1. Doping soll als ein Problem der öffentlichen Gesundheit betrachtet werden.
2. Dopingmittel sollen nicht als ein Problem für sich angesehen werden, sondern als Teil des grösseren Problems der Stoffe, die zu Abhängigkeit und gesundheitlichen Schäden führen können.
3. Die Prävention von Doping muss Teil sein der Prävention des Konsums von legalen und illegalen Drogen, die bereits jetzt zum Lehrplan gehört, und soll nicht auf die Welt des Sports beschränkt werden.
4. Schliesslich soll eine Struktur geschaffen werden, die "Jugend und Sport", Zoll, Polizei und Justiz einbezieht, da das Dopingproblem über die Grenzen des Sports hinaus besteht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Bréla, Bugnon, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Favre Charles, Fehr Jacqueline, Français, Freysinger, Glauser, Graf-Litscher, Grin, Hodgers, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Meyer Thérèse, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Perrin,

Perrinjaquet, Rechsteiner-Basel, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Widmer Hans, Zisyadis (36)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

10.3238 n Mo. Nationalrat. Schluss mit der Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion (Bourgeois)

(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Diskriminierung der inländischen Spirituosenproduktion zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cassis, Caviezel, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Français, Germanier, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hiltbold, Kunz, Lüscher, Perrinjaquet, Walter (17)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

18.06.2010 Nationalrat. Annahme.

x 10.3241 n Ip. Rickli Natalie. Switch. Offene Fragen und Preissenkung von Domainnamen (19.03.2010)

Die Interpellation 09.3991 lässt viele Fragen offen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gemäss der Bilanz per 31. Dezember 2008 verfügt Switch über langfristige Rückstellungen in Höhe von 18 428 550 Franken sowie ein zweckgebundenes Kapital in Höhe von 42 626 397 Franken, insgesamt somit über Reserven in Höhe von 61 054 947 Franken. Woher stammen diese Mittel, die weit über den in der Antwort genannten Betrag von 15 Millionen Franken Gewinn hinausgehen? Angesichts von jährlichen Erträgen in der Grössenordnung von 30 Millionen Franken (wovon etwa zwei Drittel aus der Domainnamenverwaltung stammen) sind diese Zahlen nicht nachvollziehbar.

2. Was ist unter den im Anhang zur Bilanz genannten Verwendungszwecken für das zweckgebundene Kapital Rechtshilfe Domains (935 030 Franken), Marktrisiken Domains (3 166 420 Franken), strategische Projekte (6 024 948 Franken) sowie Next Switchlan (6 Millionen Franken) zu verstehen?

3. Was ist unter den Verwendungszwecken für die Rückstellungen für Rechtshilfe Domains (1 064 970 Franken), Phase-out Domains (5 133 580 Franken) sowie Umsatzschwankungsreserve (10 230 000 Franken) zu verstehen?

4. Sollte sich herausstellen, dass auch diese Mittel aus der überteuerten Abgabe von Domainnamen stammen, was gedenkt das Bakom mit diesen zu tun?

5. Das Bakom prüft, ob Switch mit ihrem Verhalten die Konkurrentinnen von Switchplus diskriminiert. Betrifft diese Überprüfung nur die Verwaltung von Domainnamen oder auch die diskriminierende Bevorzugung von Switchplus im nachgelagerten Markt der Internetzusatzdienstleistungen wie beispielsweise Hosting? Ist sichergestellt, dass sich die Wettbewerbskommission dieser Frage annimmt, sofern das Bakom sich für die Untersuchung von Wettbewerbsbeschränkungen in diesem nachgelagerten Markt für nichtzuständig erachten sollte?

6. Switch legt die Domainpreise selber fest. Welche gesetzlichen Anpassungen wären nötig, damit das Bakom die Preise festlegen kann?

7. In der Beantwortung der Frage 10.5121 schreibt der Bundesrat, dass die Domainnamenpreise in der Schweiz vergleichsweise tief seien. Mit welchen Ländern wurde die Schweiz

verglichen? Wie viel kostet ein Domainname in den europäischen Ländern?

8. Welcher Domainnamenpreis wäre in der Schweiz kostendekend?

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3245 n Ip. Vischer Daniel. Einfuhr und Deklaration von Produkten aus israelischen Siedlungen (19.03.2010)

Der Gerichtshof der EU hat am 25. Februar 2010 sein Urteil in Sachen Brita-Soda-Club publiziert und klargemacht, dass israelische Produkte, die im besetzten Gebiet hergestellt sind, nicht unter die Zollbefreiung fallen, selbst wenn Israel geltend macht, dass die betreffenden Waren aus einer Zone stammten, die unter seine Zollzuständigkeit fiele (Urteil in der Rechtssache C-386/08). Auch in der Schweiz werden Produkte, von denen bekannt ist, dass sie in israelischen Siedlungen im besetzten palästinensischen Gebiet hergestellt werden, importiert und angeboten.

1. In seiner Antwort auf die Interpellation Vischer 09.4216, "Israel, Siedlungen und Sodaclub", hält der Bundesrat fest, dass der Import von Soda-Club-Sprudelgeräten, die in der israelischen Industriezone Mishor Adumin im besetzten Westjordanland hergestellt werden, in die Schweiz nicht unter das Zollfreiabkommen zwischen der Efta und Israel fällt. Wie hoch ist der Betrag, der jährlich an Zolleinnahmen durch den Import dieser Sprudelgeräte entsteht?

2. Wie verhält es sich mit Wein aus dem Golan oder israelischen Agrarprodukten, die teilweise ebenfalls in israelischen Siedlungen angebaut werden? Werden diese beim Import in die Schweiz ebenfalls verzollt?

3. Obschon bekannt ist, dass Soda-Club-Produkte in einem nach Völkerrecht illegalen Produktionsort ausserhalb von Israel hergestellt werden, deklarieren die Schweizer Grossverteiler diese als Produkte, die in Israel hergestellt sind. Sieht der Bundesrat darin eine Verletzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb?

4. Falls ja: Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, um falsche und irreführende Angaben bei Produkten aus Siedlungen zu unterbinden?

5. Die Schweiz ist Depositärstaat der Genfer Konventionen, die unter anderem festlegen, dass Industrieanlagen wie jene in der israelischen Industriezone Mishor Adumin völkerrechtswidrig sind. Ist der Bundesrat bereit, bei der israelischen Regierung gegen Produktionsstandorte in Siedlungen zu protestieren?

Mitunterzeichnende: Daguet, Hämmerle, Hodgers, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Sommaruga Carlo (8)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3246 n Ip. Sommaruga Carlo. Aggiornamento oder Aufarbeitung in der katholischen Kirche in Zusammenhang mit sexuellem Missbrauch (19.03.2010)

1. Hält der Bundesrat es nicht für ratsam, dass die katholische Kirche ihre Vergangenheit sowie die gegenwärtigen Ereignisse

umfassend und rasch aufarbeitet, um den Missbrauchsoffern zu ihrem Recht zu verhelfen?

2. Hat der Bundesrat mit der katholischen Kirche Kontakt aufgenommen, um gemeinsam eine Präventionsstrategie zu entwickeln?

3. Was ist grundsätzlich die Politik des Bundesrates gegenüber festen Einrichtungen, in denen der Schutz der Institution wichtiger ist als die Anzeige von Missbrauch?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Carobbio Guscetti, Cassis, Fluri, Joder, John-Calame, Kiener Nellen (7)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3266 n Mo. (Stump) Nordmann. Smart Grid. Modernisierung der Stromnetze** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rahmenbedingungen für einen modernen Betrieb der Stromnetze zu schaffen:

1. Der Bund entwickelt eine Strategie für technische Innovationen im Bereich Stromnetze (Smart Grids). Sie sollen es den Verbraucherinnen und Verbrauchern erlauben:

a) den Stromverbrauch, die laufende Leistung und die aktuellen Kosten einfach einzusehen;

b) in teuren Tarifzeiten gewisse Verbräuche vom Netz zu nehmen;

c) gewisse Apparate automatisch oder auf Vertragsbasis mit dem Netzbetreiber vom Netz zu nehmen.

2. Es sind Standards zu schaffen, damit alle Stromnutzer am Stromnetzmanagement teilnehmen und von Innovationen und Kostenersparnissen profitieren können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cathomas, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (13)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Nordmann.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3267 n Po. Schmid-Federer. Wahlfreiheit der Erziehungsarbeit nicht verhindern** (19.03.2010)

Die Erziehungsarbeit durch Eltern wird in vielen Bereichen durch gesetzliche Regulierung wie z. B. bei Bildung, Arbeitsmarkt, Steuern oder Sozialversicherungen beeinflusst. Dies gilt nicht zuletzt für Väter, welche Familien- und Hausarbeiten leisten wollen. Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, welche gesetzliche Regulierungen "Marktverzerrungen" auslösen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Bischof, Caviezel, de Buman, Egger, Fehr Jacqueline, Häberli-Koller, Hany, Hiltzold, Hochreutener, Humbel, Markwalder, Meyer

Thérèse, Müller Geri, Schelbert, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi (19)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3271 n Mo. Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Pflegefinanzierung** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich für eine gesetzeskonforme Umsetzung der Akut- und Übergangspflege gemäss Neuordnung der Pflegefinanzierung zu sorgen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Donzé, Egger, Fehr Jacqueline, Gilli, Häberli-Koller, Hassler, Kleiner, Meyer Thérèse, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Stahl, Steiert, Triponez, Wehri, Weibel (19)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3272 n Ip. Grin. Ausbau des Zubringers zur Autobahn A9 zwischen Vallorbe und Orbe auf vier Spuren** (19.03.2010)

Die Vertreterinnen und Vertreter der Region um Ballaigues und Orbe im Norden des Kantons Waadt verlangen, dass der Zubringer zur A9 Ballaigues-Orbe auf vier Spuren ausgebaut werden soll. Sie befürchten, dass diese Teilstrecke die zusätzliche Verkehrsbelastung nicht auffangen kann, die die Inbetriebnahme des vierspurigen französischen Abschnitts Pontarlier-Vallorbe mit sich bringen wird.

Der Fall ist bezeichnend für einen Mangel an Informationen und/oder eine fehlende Vorwegnahme der Auswirkungen, die die Inbetriebnahme von neuen Autobahnabschnitten im grenznahen Frankreich auf das schweizerische Strassennetz hat.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Informiert sich der Bund regelmässig darüber, ob im grenznahen Frankreich neue Autobahnabschnitte geplant sind und in Betrieb genommen werden?

2. Wenn ja, welche Autobahnabschnitte werden in den kommenden zehn Jahren im grenznahen Frankreich in Betrieb genommen werden?

3. Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um in Zukunft besser über solche Planungen informiert zu sein?

4. Hat der Bund im Besonderen Kenntnis über den Bau und die Inbetriebnahme einer vierspurigen Autobahn, die in Frankreich zwischen Pontarlier und Vallorbe geplant ist? Wenn ja, worüber ist der Bundesrat genau informiert? Wenn nicht, was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um in Zukunft besser informiert zu sein?

5. Plant der Bundesrat, den Zubringer zur Autobahn Ballaigues-Orbe auf vier Spuren auszubauen, sobald in Frankreich die vierspurige Autobahn zwischen Pontarlier und Vallorbe in Betrieb genommen worden ist? Wenn ja, was für Studien sind in diesem Zusammenhang und in Anbetracht der Realisierungsfristen in der Schweiz bereits durchgeführt worden?

6. Wenn nicht, was sind die Gründe dafür, dass der erwähnte Zubringer nicht auf vier Spuren ausgebaut wird, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Verkehrsbelastung mit Sicherheit zunehmen wird?

Mitunterzeichnende: Glauser, Moret, Perrin, Reymond (4)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3277 n** Po. **Galladé. Rückgabe der Taschenmunition von Angehörigen der Armee** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht und einen Massnahmenplan vorzulegen, mit dem er die inakzeptablen und skandalösen Missstände im VBS bezüglich der völlig unzulänglichen Kontrolle der persönlichen Ausrüstung ausserhalb der Dienstleistungen beheben will, namentlich in Bezug auf:

- a. die verlorene, gestohlene und chaotisch registrierte Taschenmunition;
- b. die zahlreichen verschwundenen und gestohlenen Armeewaffen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Stump, Thanei, Voruz, Widmer Hans (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3282 n** Mo. **Rossini. BVG. Versicherungsbeginn** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf einer Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) zu unterbreiten, die das Mindestalter für den Versicherungsbeginn in der beruflichen Vorsorge mit demjenigen in der AHV harmonisiert.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (15)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3283 n** Mo. **Lustenberger. Änderung und Ergänzung des RTVG. Einjährige Verjährungsfrist für Radio- und TV-Gebühren** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch eine Änderung der bestehenden Radio- und TV-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass die Verjährungsfrist für die Radio- und TV-Gebühren maximal ein Jahr beträgt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Bäumle, Borer, Cathomas, Caviezel, Egger, Engelberger, Estermann, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Hany, Hochreutener, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Kunz, Loepfe, Malama, Mörgeli, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Sche-

rer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stahl, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Zemp, Zuppiger (38)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3287 n** Po. **Kaufmann. Massnahmen gegen finanzplatzfeindliche Staaten** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen gegen Staaten zu prüfen, die die Schweiz mit schwarzen Listen und ähnlichem Verhalten zu erpressen versuchen oder unseren Finanzplatz anderswie zu schädigen androhen:

1. Zinserträge von Staatsanleihen und Staatsunternehmen von solchen Staaten, die bei einer Bank in der Schweiz oder bei einer Schweizer Bank im Ausland deponiert sind, müssen einer 35-prozentigen Zahlstellensteuer unterworfen werden, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.
2. Zinserträge von Anleihen von internationalen Institutionen wie EIB, Weltbank usw. müssen bei Androhungen von Sanktionen durch internationale Gremien einer 35-prozentigen Zahlstellensteuer unterworfen werden, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.
3. Damit die Kunden vor der Einführung einer solchen neuen Steuer ausreichend Zeit haben, diese Titel zu verkaufen, muss eine solche Zusatzbesteuerung 90 Tage im Voraus angekündigt werden.
4. Der Verkauf von Anlagefonds aus Ländern, deren Finanzmarktaufsicht bei der Überwachung ihrer Fonds versagt hat (wie z. B. die USA im Falle von Madoff), ist zu verbieten, bis diese Aufsicht nachgewiesen hat, dass sie die Aufsichtsmängel behoben hat.
5. Auf den Erträgen von Anlagefonds aus Ländern, die der Schweiz nicht Gegenrecht beim Marktzutritt mit Anlagefonds gewähren, wird eine 35-prozentige Zahlstellensteuer erhoben, die vollständig der Bundeskasse zufällt und nicht mit bezahlten Steuern verrechenbar ist.
6. Ländern, die sich weigern, Täter auszuliefern, die Bankkundendaten in der Schweiz gestohlen haben oder hehlen, wird weder Amts- noch Rechtshilfe in Steuersachen gewährt.

Mitunterzeichnende: Baettig, Borer, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Scherer, Schwander, Stamm (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

Mitunterzeichnende: Baettig, Borer, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Freysinger, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Mörgeli, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Scherer, Schwander, Stamm (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3293 n** Ip. **Malama. Unsägliche Aussagen des Armeechefs über neue Dienstmodelle** (19.03.2010)

Am 10. März 2010 hat der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, in einem Interview im "Tages-Anzeiger" völlig neue Armee-Dienstmodelle zur Diskussion gestellt. Dieses auf die Agenda des sicherheitspolitischen Berichts keinesfalls abgestimmte Vorgehen, über neue WK-Modelle aus einem noch nicht öffentlichen Bericht zu debattieren, ist unbefriedigend und wirft Fragen auf. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, zu folgenden Fragen Auskunft zu geben:

1. Der CdA erwägt längere Rekrutenschulen und kürzere Wiederholungskurse oder ein modularer Aufbau der RS. Mit welchen Departementsstellen sind die im "Tages-Anzeiger" vorgestellten bzw. die zur Diskussion stehenden Dienstmodelle erarbeitet worden? Welche Haltung vertritt er hinsichtlich der voreilig zur Diskussion gelangten neuen WK-Modelle?

2. Mit seiner offenbar nicht mit der Wirtschaft abgestützten Idee eines Pikett-WK anstelle eines herkömmlichen Wiederholungskurses hat Armeechef Blattmann den Bogen überspannt. Die Idee eines WK auf Abruf ist gänzlich unbrauchbar. Wie beurteilt der Chef des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) die Machbarkeit eines Pikett-WK aus der Sicht der Miliz und aus der Sicht der Wirtschaft?

3. Es ist unbestritten, dass die Armee seit Jahren ausgehungert wird. Die daraus entstandenen Missstände sind offensichtlich. Erachtet er den Hilfeschrei von Armeechef Blattmann als zielführend, um den Spardruck auf die Armee zu lösen und ihr die adäquate Finanzierung und Ausrüstung zur Erfüllung ihrer verfassungsmässigen Aufträge zu verschaffen?

4. Die Ideen zu neuen Dienstmodellen in der Armee stammen laut Armeechef Blattmann aus einem den sicherheitspolitischen Bericht ergänzenden Bericht; der Sipol B ist nach längerer Verzögerungstaktik noch immer nicht vorgestellt. Wie erklärt er die unbefriedigende Kommunikation im VBS? Wann schlägt der Chef des VBS den Räten konkrete Massnahmen zur Problemlösung vor?

5. Ist er nicht auch der Meinung, dass nach monatelangem Breittreten der Unterfinanzierung der Armee in der Medienlandschaft nun endlich Ruhe einkehren muss und nicht mit unausgegorenen Vorstössen den Armeeabschaffern in die Hände gespielt werden soll?

6. Mit welchen Kommunikationsmassnahmen will er die Glaubwürdigkeit der Armee in der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Politik wieder herstellen?

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3297 n** Ip. **Müller Geri. Israel erfüllt die OECD-Kriterien nicht** (19.03.2010)

1. Unterstützt der Bundesrat die Aufnahme Israels in die OECD?

2. Falls ja, wie erklärt er die Diskrepanz zwischen einer Mitgliedschaft Israels und den offensichtlichen Widersprüchen der israelischen Politik zu OECD-Prinzipien?

3. Fürchtet er nicht eine Schwächung der OECD an sich, wenn durch die Aufnahme von Israel allgemein anerkannte Werte der OECD verletzt werden?

4. Ist er bereit, die Aufnahme von Israel von der Anerkennung des Freihandelsabkommen zwischen der Efta und der PLO vom Juli 1999 durch Israel abhängig zu machen?

5. Welche Fragen sollen beim Monitoring geprüft und welche Sanktionsmechanismen vorgesehen werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Goll, Hämmerle, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer,

Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer Daniel, Zisyadis (23)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3298 n** Po. **(Weber-Gobet) Gilli. Bildungsgutscheine für Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger mit tiefem und mittlerem Einkommen** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie im Hinblick auf die Ausarbeitung des Weiterbildungsgesetzes für Personen, die ihre Berufstätigkeit vorübergehend eingeschränkt oder aufgegeben haben (Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger), das Instrument der Bildungsgutscheine eingeführt werden kann. Dabei soll auch die Frage der Finanzierung gemäss Artikel 32 Absatz 2 Buchstabe b des Bundesgesetzes vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung mit einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Brélaz, Chopard-Acklin, de Buman, Donzé, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Gilli, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Haller, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer Daniel, Wyss Brigit, Zisyadis (41)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Gilli.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3299 n** Ip. **Schenker Silvia. Tagesschulen und schulergänzende Betreuung. Lässt der Bund die Familien im Stich?** (19.03.2010)

Unbestrittenermassen ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach wie vor ein brennendes Thema. Familien sind darauf angewiesen, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Betreuungsplätzen zur Verfügung steht. Das Impulsprogramm für familienergänzende Kinderbetreuung hat in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, dass das Angebot an Plätzen ausgebaut wurde.

Nach wie vor besteht jedoch ein Mangel an Plätzen. Es gibt Kantone und Gemeinden, die seit einiger Zeit die Angebote sukzessive ausbauen, andere beginnen erst langsam damit. Der Kanton Basel-Stadt (um nur einen zu nennen) hat in den letzten Jahren das Angebot an schulergänzenden Tagesstrukturen ausgebaut und will dies noch stärker vorantreiben.

Das Harmos-Konkordat, welches die Kantone dazu verpflichtet, ein bedarfsgerechtes Angebot bereitzustellen, unterstützt die laufenden Bestrebungen zusätzlich. Familien- und schulergänzende Einrichtungen sind nicht gratis zu haben. Die Mittel des Bundes waren für viele Träger der Einrichtungen respektive für die Kantone und Gemeinden hilfreich, um neue Projekte zu realisieren und diese während der Aufbauphase zu unterstützen.

Unverständlich ist in diesem Zusammenhang der Entscheid des Bundesrates, in Zukunft die schulergänzenden Einrichtungen und Tagesschulen vom Empfängerkreis auszuschliessen.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass in der Vorlage, wie sie in die Vernehmlassung ging, diese wesentliche Änderung nicht enthalten war?
2. Wie erklärt er seinen Meinungsumschwung zwischen Vernehmlassung und Verabschiedung der Botschaft?
3. Hatten die Kantone und Gemeinden die Möglichkeit, sich zu dieser für sie relevanten Änderung zu äussern?
4. Wie kann das Ziel einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreicht werden, wenn die Strategien von Bund, Kantone und Gemeinden nicht aufeinander abgestimmt sind und dadurch Finanzierungslücken entstehen?

04.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3303 n Mo. (Scherer) Flückiger Sylvia. Sachkundenachweis für die Hundehaltung in Jagd und Landwirtschaft** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Tierschutzverordnung eine Ausnahmeregelung einzufügen, gemäss welcher Personen mit anerkannter landwirtschaftlicher Ausbildung die Haltung von Hof- oder Herdenhunden sowie Personen mit einer Jagdausbildung die Haltung von Jagdhunden ohne separaten Sachkundenachweis erlaubt ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Darbellay, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Grin, Heer, Humbel, Joder, Kaufmann, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wehri, Wobmann, Zuppiger (39)

28.04.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Flückiger Sylvia.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3304 n Mo. Bischof. Anlegerschutz verbessern. Lehren aus Lehman, Madoff und Co. ziehen** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, die private Anlegerinnen und Anleger, namentlich Sparerinnen und Sparer, vor Schaden bewahren, indem:

1. die Anbieter von Finanzprodukten verpflichtet werden,
 - a. das Risikoprofil des Kunden, namentlich des Sparerers, sorgfältig abzuklären;
 - b. neben Gewinn- auch die Verlustrisiken aufzuzeigen;
 - c. sämtliche Kosten des Produktes transparent und verständlich darzustellen;
 - d. dem Kunden Transparenz über vergleichbare Produkte zu bieten.
2. die Beweislast- und Haftungsregeln entsprechend angepasst werden.

3. Regeln zum grenzüberschreitenden Vertrieb in die Schweiz (inkl. öffentlicher Werbung) sowie zur Aufsicht über Vermittler geschaffen werden.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Wehri, Zemp (29)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3305 n Po. Bischof. Steuerdelikte dürfen keine Vortaten zur Geldwäscherei werden** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament periodisch Bericht über den Stand der geplanten OECD-Erklärung, die Steuerdelikte als Vortaten zur Geldwäscherei qualifizieren will, Bericht zu erstatten. Insbesondere bitte ich um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Folgen hätte eine solche Erklärung für die Schweiz (Gesetzgebung, Praxis, Steuerzahler/Steuerzahlerin)?
2. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz gegen den Erlass einer solchen Erklärung, namentlich durch unsere OECD-Delegation?
3. Welche Massnahmen ergreift die Schweiz, um Allianzen mit Ländern mit gleichen Interessen, namentlich Österreich, Luxemburg, Belgien, Japan und China, zu schmieden?

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3306 n Mo. (Stump) Feri Yvonne. Zugang zu Verhütungsmitteln für alle Bevölkerungsgruppen** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, medizinisch verschriebene Verhütungsmittel für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich zu machen, indem er diese Verhütungsmittel in den Grundkatalog der Krankenversicherungen aufnimmt.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Roth-Bernasconi (6)

11.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Feri Yvonne.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3307 n Mo. von Graffenried. Fotografische Langzeitdokumentationen der Schweiz sicherstellen** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Mittel für eine fotografische Bestandesaufnahme von gegenwärtigen und künftigen zivilisatorischen Eingriffen in die schweizerische Landschaft und Ortsbilder bereitzustellen - einerseits zur Dokumentation der dadurch bewirkten Veränderungen, andererseits zur Überprüfung der Langzeitwirkungen solcher Eingriffe und um die darin tätigen Akteure zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Markwalder, Widmer Hans (3)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3309 n** Ip. **Baader Caspar. Betrieb der Transitgasleitung Rodersdorf-Lostorf durch die Transitgas AG** (19.03.2010)

In den Jahren 1999 bis 2002 hat die Transitgas AG Zürich gestützt auf die Konzession des Schweizerischen Bundesrates vom 12. Mai 1999 und die Plangenehmigungsverfügung vom 4. Mai 2000 die Transitgasleitung von Rodersdorf (Kanton SO) nach Lostorf (Kanton SO) erstellt. Um die Durchleitungsrechte sicherzustellen, hat die Transitgas AG mit den betroffenen Grundeigentümern Dienstbarkeitsverträge abgeschlossen, welche vorsehen, dass die Transitgas AG bei Mängeln haftet, Ertragsausfälle, welche auf den Leitungsbau zurückzuführen sind, vergütet und für die Dauer von zehn Jahren Vertrauensleute für die betroffenen Grundeigentümer in Form von "Land- und Rechtsleuten" zur Verfügung stellt, welche bei Mängeln in einem vertraglich festgelegten Verfahren stellvertretend für die Transitgas AG die Schäden abschätzen. Im Jahr 2003 zwang die Transitgas AG die bisherigen Land- und Rechtsleute im Vorfeld der Verpachtung des Rohrleitungsnetzes an die ENI SpA und Swissgas (vgl. Handelsregistereintrag) den Grundeigentümern mitzuteilen, dass sie diese Vertrauenspersonen nicht mehr akzeptieren und die Ansprüche direkt an die Transitgas AG zu stellen seien. Dies führt jetzt immer wieder zu Problemen und widerspricht den Dienstbarkeitsverträgen und der Plangenehmigungsverfügung, da in Ziffer 1.1 derselben die Transitgas AG vom Bundesamt für Energie verpflichtet wurde, alle Abmachungen mit den Grundeigentümern einzuhalten. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von diesem Vorgehen der Transitgas AG?
2. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass das Bundesamt für Energie seine Aufsichtspflicht wahrnimmt und die Transitgas AG verpflichtet, gestützt auf Ziffer 1.1 der Plangenehmigungsverfügung die Land- und Rechtsleute wieder einzusetzen?
3. Was gedenkt er vorzukehren, wenn sich die Transitgas AG weigert, dies zu tun?
4. Ist er allenfalls bereit, im Weigerungsfall trotz noch zu erfolgender Mahnung die Konzession gegenüber der Transitgas AG zu widerrufen, oder welche anderen Druckmittel stehen ihm zur Verfügung?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Brunner, Scherer (4)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3311 n** Ip. **Kiener Nellen. Signifikante Verschlechterung der Steuermoral** (19.03.2010)

1. Worin sieht der Bundesrat die Gründe für die starke Verschlechterung der Steuermoral seit Beginn der 1990er-Jahre?
2. Teilt er die Auffassung, dass der Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen, die Pauschalbesteuerung sowie die Beihilfe zur

Steuerhinterziehung durch ansässige Banken dazu beigetragen haben?

3. Mit welchen Massnahmen gedenkt er, die Steuermoral in der Schweiz wieder auf ein vorbildliches Niveau zu bringen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Jacqueline, Heim, Leutenegger Oberholzer, Marra, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Voruz, Widmer Hans (15)

19.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3312 n** Ip. **Sommaruga Carlo. Wie soll mit Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina umgegangen werden?** (19.03.2010)

Wie die Uno immer wieder daran erinnert und wie der Internationale Gerichtshof in seiner Stellungnahme zur israelischen Sperranlage darauf hingewiesen hat, stellen die israelischen Siedlungen eine Annektierung dar und verstossen gegen internationales Recht.

Am 25. Februar 2010 hat der Europäische Gerichtshof ein Urteil (Rechtssache C-386/08) erlassen, das die von der Europäischen Union gewährten Zollpräferenzen für Waren aus den israelischen Siedlungen in Palästina verbietet.

Aus den Verhandlungen im Nationalrat im Jahr 2006 über die parlamentarische Initiative 04.466, die ein Einfuhrverbot von Waren aus den Siedlungen verlangte, ging hervor, dass in die Schweiz importierte Waren aus den von Israel besetzten Gebieten nicht von Zollpräferenzen profitieren. Allerdings erschien die Ursprungserklärung zur genauen Herkunftsdimensionierung dieser Waren ungenügend. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat in dieser Sache nach einer Optimierung gesucht.

Anlässlich seines Besuchs vom 24. Februar 2010 in Brüssel hat der palästinensische Präsident Mahmoud Abbas die internationale Gemeinschaft aufgefordert, Waren aus den israelischen Siedlungen zu boykottieren.

Angesichts dieser Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann er garantieren, dass keine Waren aus den israelischen Siedlungen in der Schweiz von Zollpräferenzen profitieren? Sind vor Ort Inspektionen durchgeführt worden?
2. Kann er bestätigen, dass die Schweiz die Forderung des Europäischen Gerichtshofs in der Rechtssache C-386/08 erfüllt?
3. Ist ein Boykott von Waren aus den israelischen Siedlungen aus juristischer Sicht mit internationalem Recht vereinbar? Falls ja, warum kommt der Bundesrat der Forderung der palästinensischen Behörden nicht nach?
4. Welche Massnahmen sind vorgesehen, damit die Schweiz ihre Verantwortung, zu der der Internationale Gerichtshof mahnt, wahrnimmt, nach der jeder Staat sein Möglichstes tun soll, damit die anderen Staaten die internationalen Menschenrechte einhalten?
5. Entgegen der internationalen Gepflogenheit anerkennt Israel das Freihandelsabkommen Efta-PLO aus dem Jahr 1999 nicht (ebenso wenig das Freihandelsabkommen EU-PLO aus dem Jahr 1997). Welche Massnahmen oder Druckmittel wird der Bundesrat anwenden, um Israel dazu zu bringen, das Abkommen anzuerkennen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Hodgers, Kiener Nellen, Lang, Lumengo, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Vischer Daniel (13)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3313 n Ip. Kiener Nellen. Gelten Kostentransparenz und Kosteneffizienz auch für die Protonentherapie am Paul-Scherrer-Institut? (19.03.2010)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das HSM-Beschlussorgan der in Artikel 58b, insbesondere Absatz 4, KVV vom Bundesrat verlangten Transparenz bezüglich der Beurteilungs- und Auswahlkriterien grösstmögliche Beachtung schenken sollte?

2. Ist es richtig, dass das Paul-Scherrer-Institut (PSI) als neu auftretender medizinischer Leistungserbringer verpflichtet ist, die in Artikel 22a KVG verlangten Angaben zu Tätigkeit, Anzahl und Struktur der Beschäftigten und der Ausbildungsplätze sowie der Patientinnen und Patienten sowie über Art, Umfang und Kosten der erbrachten Leistungen auszuweisen? Und das zusätzlich zur Verpflichtung, Aufwand, Ertrag und finanzielles Betriebsergebnis (nach Vollkosten-Rechnung) und medizinische Qualitätsindikatoren bekanntzugeben?

3. Es gibt Grund zur Annahme, dass die Protonentherapieanlage und die damit verbundenen hohen Betriebskosten inklusive Unterhalt weiterhin durch Forschungs- und Bundesgelder quersubventioniert werden. Ist der Bundesrat bzw. das PSI in der Lage, Aufwand, Ertrag sowie das finanzielle Betriebsergebnis der Protonentherapie am PSI (mit Vollkosten-Rechnung) offenzulegen?

4. Inwiefern wurden die hohen Bundesinvestitionen von über 37 Millionen Franken für Gantry 1, Gantry 2/Medizinpavillon usw. am PSI bisher bei der Ermittlung der Kosten der Protonentherapie und der Festsetzung der Tarife zuhanden der Krankenversicherer mitberücksichtigt?

5. Welche - erhöhten - Anforderungen sind in diesem Kontext an das HSM-Beschlussorgan bezüglich des umfassenden Vergleichs der Angebote zwecks Erfüllung des Gebots der Gleichbehandlung zu stellen (vgl. Art. 4 Abs. 4 IVHSM sowie Ziff. 4.2.2, Leitfaden zum Verfahren der Umsetzung der IVHSM)?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Frösch, Graber Jean-Pierre, Heim, Hochreutener, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Marra, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Voruz, Widmer Hans (18)

04.06.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3315 n Ip. Germanier. Neue Regelungen bezüglich Sicherheit im Strassenverkehr (19.03.2010)

Die neuen Regelungen in Bezug auf die Sicherheit im Strassenverkehr treten am 1. April 2010 in Kraft. Nach ihnen müssen Kinder unter 12 Jahren und mit einer Körpergrösse unter 150 Zentimeter in Fahrzeugen durch ein geeignetes Sicherheitssystem (z. B. durch einen Kindersitz) gesichert werden.

Angesichts dieser Änderung vom 14. Oktober 2009 der Verkehrsregelnverordnung wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat statistisch belegen, dass eine solche Regelung die Anzahl verletzter oder getöteter Kinder auf Schweizer Strassen verringern wird?

2. Ist diese neue Regelung wirklich sinnvoll angesichts der Tatsache, dass die eine Hälfte der Kinder bereits vor ihrem 12. Geburtstag grösser als 150 Zentimeter ist und die andere Hälfte kaum am Tag nach ihrem 12. Geburtstag ebenfalls diese Grösse erreichen dürfte?

3. Gewisse europäische Staaten wenden diese Regelung nur für Kinder mit einer Körpergrösse unter 135 Zentimeter an. Für andere ist wiederum nur das Gewicht des Kindes massgeblich. Warum führt die Schweiz eine strengere Regelung ein?

4. Hätte eine Sensibilisierungskampagne oder ein Anreizsystem für eine freiwillige Verwendung von Kindersitzen nicht ausgereicht? Wären solche Massnahmen nicht sogar sinnvoller gewesen?

5. Eine solche Regelung entledigt die Autofahrerinnen und -fahrer ihrer Verantwortung. Ist das wirklich vernünftig, wenn doch die Verantwortlichkeit auf den Strassen gefördert werden soll?

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Frage aus allen Blickwinkeln zu analysieren. Den Familien könnten hohe Kosten entstehen, und das zu einem mehr als ungewissen Nutzen. Die Regelung verkompliziert zudem auch Mitfahrgemeinschaften sowie Gruppentransporte von Kindern. Als Folge könnte sich diese neue Regelung als kontraproduktiv erweisen und sogar schädlich für die Umwelt sein.

Mitunterzeichnende: Amherd, Amstutz, Bourgeois, Favre Charles, Favre Laurent, Freysinger, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Hochreutener, Lüscher, Parmelin, Roux, van Singer, Voruz (15)

12.05.2010 Antwort des Bundesrates.

18.06.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 10.3319 n Mo. Steiert. Anstossfinanzierung für Kinderbetreuung. Finanzloch überbrücken (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das über zehnmonatige Loch, das in der Anschubfinanzierung des Bundes für Krippen und Kinderbetreuungsplätze zwischen der Ausschöpfung des zweiten Verpflichtungskredites Ende März 2010 und dem Anfangszeitpunkt des allfälligen dritten Kredites Ende Januar 2011 entstanden ist, zu überbrücken, um beim nach wie vor hohen Nachfrageüberschuss einen Einbruch in seiner erfolgreichen Politik der Anstossfinanzierung zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Barthassat, Bourgeois, Bréla, Carobbio Guscetti, Cassis, Daguet, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Hämmerle, Heim, Hiltbold, Hodgers, Humbel, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo,

Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Widmer Hans, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (78)

04.06.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3324 n Mo. (Schmidt Roberto) Amherd. Transport von gefährlichen Gütern auf alpenquerenden Nationalstrassen** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird im Zusammenhang mit dem Transport gefährlicher Güter über alpenquerende Nationalstrassen beauftragt, insbesondere folgende Massnahmen zu ergreifen:

a. Risikoermittlung bezüglich neuralgischer Punkte (Tunnels, Kurven usw.) mit dem Ziel, Gefahrguttransporte auf nicht geeigneten Strecken zu verbieten, mit Ausnahme der für die direkte Versorgung der Region zwingend notwendigen Transporte;

b. Vermehrte Information der Lastwagenchauffeure über das richtige Fahr- und Bremsverhalten;

c. Prüfung, ob zusätzliche Verkehrsanordnungen (z. B. Teilfahrverbote) notwendig sind;

d. Prüfung, ob das Schweizer Recht und internationale Übereinkommen mit zusätzlichen technischen Vorschriften für die Lastwagen ergänzt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Freysinger, Frösch, Germanier, Girod, Graf Maya, Hany, Hassler, Heim, Hodgers, Humbel, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Roux, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Teuscher, van Singer, Weibel, Widmer Hans, Zisyadis (36)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Amherd.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3326 n Mo. Nationalrat. Erhöhung des Versicherungsabzuges bei der direkten Bundessteuer (Humbel)** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Pauschalabzüge in Artikel 212 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Egger, Häberli-Koller, Hochreutener, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Scherer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Wehrli, Weibel (17)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

06.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

x **10.3328 n Mo. Barthassat. Kleine, umweltfreundlich produzierende landwirtschaftliche Familienbetriebe fördern** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Strategie zur Förderung kleiner, umweltfreundlich produzierender landwirtschaftli-

cher Familienbetriebe auszuarbeiten. Diese Strategie soll die Agrarpolitik 2011 ersetzen.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de Buman, Leuenberger-Genève, Marra, Meyer Thérèse, Neiryck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz, Zisyadis (13)

12.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3330 n Mo. Barthassat. Wiedereinstieg ins Erwerbsleben von Hausfrauen und Hausmännern unterstützen** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zuhanden der Räte ein Massnahmenpaket auszuarbeiten, das den Wiedereinstieg von Hausfrauen und Hausmännern ins Erwerbsleben unterstützt. Die Massnahmen könnten unter anderem Folgendes enthalten: eine Erhöhung der finanziellen Mittel für die Berufsbildung dieser Personen, einen Steueranreiz für Unternehmen, die Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger anstellen, eine bessere Koordination der kantonalen und kommunalen Initiativen in diesem Bereich im Rahmen der Zuständigkeit des Bundes usw.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Hiltzold, Leuenberger-Genève, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryck, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, van Singer, Voruz (16)

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3331 n Mo. Steiert. Verringerung übermässiger Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) so zu ergänzen, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Mindest- und Höchstreservesätze festsetzen kann, und zwar entsprechend den verschiedenen in einer Verordnung zu regelnden Arten von Risiken.

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Daguet, de Buman, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galadé, Gilli, Graf-Litscher, Hämmerle, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Widmer Hans, Wyss Brigit (37)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3332 n Po. Moret. Analyse einer allfälligen gesetzlichen Regelung von Trusts in der Schweiz** (19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seinen Bericht "Strategische Stossrichtung für die Finanzmarktpolitik" vom 16. Dezember 2009 durch zwei Analysen zu ergänzen: In der einen soll untersucht werden, ob sich das Stiftungsrecht und das Steuerrecht für Stiftungen optimieren liessen, und in der anderen, ob die Stiftungen an ausländische Modelle angepasst werden sollten, namentlich durch die Einführung von Trusts.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Favre Charles, Huber, Lüscher, Perrinjaquet, Theiler (6)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.06.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **10.3338 n Mo. Moser. Ersatz von Bisphenol A**
(19.03.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, verbindliche Massnahmen zum Ersatz von Bisphenol A (BPA) aufzuzeigen. Vorrang haben dabei alle Anwendungen, bei denen eine Gefahr besteht, dass BPA in die Umwelt gelangt respektive vom Menschen aufgenommen wird, wie z. B. Thermopapier, Babyflaschen, Lacke oder Konservendosen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher Ruedi, Amherd, Bischof, Cathomas, Donzé, Estermann, Fehr Mario, Freysinger, Gilli, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Haller, Hodgers, Ineichen, Meyer Thérèse, Müri, Prelicz-Huber, Rechsteiner-Basel, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Wasserfallen, Weibel (23)

26.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

10.3341 n Mo. Nationalrat. Amtshilfegesetz (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (09.026)) (12.04.2010)

Die Kernpunkte der Verordnung über die Amtshilfe nach Doppelbesteuerungsabkommen (ADV) sind auf Gesetzesstufe zu regeln. Der Bundesrat hat einen entsprechenden Gesetzentwurf zuhanden der eidgenössischen Räte vorzulegen.

Sprecher: Müller Philipp

19.05.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.06.2010 Nationalrat. Fortsetzung

10.06.2010 Nationalrat. Annahme.

10.3356 n Ip. Rickli Natalie. Transparenz in Geschäftsbericht und Rechnung der SRG (31.05.2010)

In den letzten Wochen ist eine breite medienpolitische Diskussion um die SRG, den Service public und die Finanzierung bzw. Sparmassnahmen von einzelnen Sendern und Sendungen entfacht. Die anhaltenden Defizite und die desolante Finanzlage zwingen die SRG zu einem Umdenken. Da es sich bei den SRG-Finzen zu 75 Prozent um Gebührengelder handelt, wäre hier eigentlich die Politik gefordert. Die Rechnungen der SRG, der Unternehmenseinheiten und der Gremien sind jedoch total intransparent. Im Geschäftsbericht sind heute lediglich die Programmleistung nach Sparten in Sendevolumen und Stunden sowie der Marktanteil pro Sender in Prozent ersichtlich, nicht aber die Kosten.

Der Bundesrat diskutiert nächstens über eine Gebührenerhöhung oder allfällige Sparmassnahmen. Höchste Zeit, um Transparenz über die Kosten der SRG zu schaffen. Vor diesem Hintergrund frage ich den Bundesrat an:

1. Ist er bereit, die SRG zu verpflichten, ihre Rechnung vollständig transparent zu machen und die genauen Kosten der einzelnen Sender, Sparten, Programme und Sendungen sowie die Kosten von Events, Lobbying- und Marketingmassnahmen

sowie Specials wie das neue Videportal oder das neue CI mit neuen SRG-Logos für mehrere Millionen Franken auszuweisen?

2. Ist er bereit, Transparenz zu schaffen, wie viele Gebührengelder pro Jahr ins Ausland gehen zum Einkauf von Filmen, Serien, Lizenzen usw.?

3. Ist er bereit, die Lohnkosten (Honorar, Leistungsanteil, Nebenleistungen wie Auto, GA, Erlass Fernsehgebühren usw.) der SRG-VR- und -GL-Mitglieder einzeln zu publizieren?

4. Wie sehen die Kosten zu den Details in den Fragen 1 bis 3 für das Jahr 2009 konkret aus?

5. Wie sind die einzelnen Gremien (Verwaltungsräte, Geschäftsleitungsmitglieder, Publikumsräte usw. der einzelnen Gesellschaften) parteipolitisch zusammengesetzt? Ist er bereit, die SRG zu verpflichten, die Parteizugehörigkeit der einzelnen Ratsmitglieder ab 2010 in den Geschäftsberichten zu publizieren?

6. Wie ist die parteipolitische Zusammensetzung der 41-köpfigen Delegiertenversammlung, welche den neuen Generaldirektor gewählt hat?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3357 n Po. Amherd. Lötschbergachse ins Nationalstrassennetz (31.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufnahme der Strassenverbindung Kandertal-Lötschberg-Oberwallis zwischen den Anschlüssen der A8 (Spiez) und A9 (Gampel/Steg) inklusive Autoverlad Kandersteg-Goppenstein ins Nationalstrassennetz zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amacker, Darbellay, Donzé, Freysinger, Germanier, Hochreutener, Joder, Pfister Gerhard, Rossini, Roux, Schmidt Roberto (11)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3362 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Gentechnikgesetz. Mehr Forschung im Bereich der grünen Gentechnologie
(02.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Gentechnikgesetzes (GTG) vom 21. März 2003 zu unterbreiten, sodass der verfassungsmässigen Pflicht zur Förderung der Forschung und zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Forschungsplatzes auch im GTG nachgekommen wird und die gentechnische Forschung (einschliesslich der Biosicherheitsforschung) in der Schweiz unter attraktiveren Rahmenbedingungen als bisher stattfinden kann.

Sprecher: Malama

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3363 n Ip. Roth-Bernasconi. Anstellungsstopp in der Grenzwachregion Genf (02.06.2010)

Im Rahmen des Konsolidierungsprogramms 2011-2013 hat das EFD in der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) einen Anstellungsstopp für den zivilen Zoll und das Grenzwachkorps (GWK) verfügt, der bereits wirksam ist. Dieser Entscheid führt insbesondere in der Grenzwachregion Genf zu einer unhaltbaren personellen, betrieblichen und finanziellen Situation. Der Anstellungsstopp bewirkt unter anderem, dass Grenzwachterin-

nen und Grenzwächter aus anderen Grenzregionen länger in Genf Verstärkungseinsätze leisten müssen (ob sie wohl Französisch sprechen? was ist mit ihren Familien?). Damit verbunden sind zusätzliche jährliche Kosten von rund 2 Millionen Franken.

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er diesen Sachverhalt in personeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht?
2. Wie wirkt sich der Anstellungsstopp auf die Rekrutierung in der Romandie in den kommenden Jahren aus?
3. Wie gedenkt er den Imageschaden zu begrenzen, der dadurch entstanden ist, dass 20 bereits rekrutierte GWK-Anwärter aus Spargründen dann doch nicht angestellt wurden?
4. Wann will er den Anstellungsstopp für die Grenzwachregion Genf aufheben?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Galladé, Goll, Graf-Litscher, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Tschümperlin (23)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3367 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Zusammenarbeit des Bundes mit PR-Agenturen im Bereich der öffentlichen Information (02.06.2010)

Die PR-Tätigkeiten und Informationskampagnen des Bundes sind immer wieder Gegenstand der Medienberichterstattung - leider fehlt die Transparenz vollkommen. Weil bisher offenbar keine Daten zur Zusammenarbeit mit PR-Firmen erhoben wurden, wird der Bundesrat mit der regelmässigen Berichterstattung über die nachfolgenden Punkte beauftragt:

- Die Art der Zusammenarbeit mit externen Fachleuten: Wie viele Mandate werden vergeben, und was ist deren Inhalt? Welche Firmen werden berücksichtigt? Wie erfolgt das Auswahlverfahren? Weshalb werden externe Kommunikationsspezialisten beigezogen?
- Die Höhe der Saläre: Existiert eine einheitliche Vergütungspraxis? Wie hoch sind die Saläre, und wie gross ist die Bandbreite zwischen geringstem und höchstem Stunden- resp. Tagesansatz?
- Neben den Bundesämtern sind auch die bundeseigenen Betriebe zu berücksichtigen.

Sprecher: Hutter Markus

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3368 n Mo. (Rennwald) Fehr Hans-Jürg. Unabhängigkeit der SDA (02.06.2010)

Die Zürcher Mediengruppe Tamedia steht kurz vor einer Beteiligung an der Schweizerischen Depeschagentur (SDA), die 20 Prozent des Aktienkapitals übersteigt. Um die Unabhängigkeit der SDA zu wahren und in Übereinstimmung mit den Statuten steht dem Verwaltungsrat der SDA die Möglichkeit offen, die von Tamedia erworbenen Aktien nicht ins Aktienbuch einzutragen. Der Bundesrat wird beauftragt, diese Situation zu analysieren und die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um die Vielfalt der Information und die Ausgewogenheit der Berichterstattung aus den verschiedenen Regionen zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin (21)

17.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Fehr Hans-Jürg.

x 10.3371 n Mo. Graf-Litscher. Gültigkeitsdauer des Führerausweises von berufsmässigen Fahrzeugführerinnen und -führern der Kategorie D (03.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strassenverkehrsgesetzes vom 19. Dezember 1958 zu unterbreiten und dabei folgende Bestimmung einzuführen: Der Führerausweis von berufsmässig tätigen Fahrzeugführerinnen und -führern der Führerausweis-Kategorie D wird mit dem Bezug der AHV-Rente ungültig.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Tschümperlin (12)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.03.2012 Zurückgezogen.

10.3379 n Po. Chopard-Acklin. Senkung der Gesundheitskosten durch die Arbeitsinspektorate (07.06.2010)

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat die Oberaufsicht über das Arbeitsgesetz. Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, wie die jetzige Situation bezüglich Kontrolle über die Einhaltung der Vorschriften über den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz verbessert werden kann und damit ein gewichtiger Präventionsbeitrag der kantonalen Arbeitsinspektorate zur Senkung der Gesundheitskosten garantiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz (35)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3380 n Mo. Geissbühler. Eindämmung der Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder (08.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um Eltern, Lehrer und allgemein die Öffentlichkeit in neutraler Weise über die schädlichen Nebenwirkungen von psychopharmazeutischen Produkten, welche in steigendem Mass an Kinder, welche als hyperaktiv klassifiziert wurden, verabreicht werden, zu informieren.

Weiter sind nichtpharmakologische Methoden, die bereits in vielen Fällen zum Erfolg führten, auf breiter Basis bekanntzumachen, und die Verschreibung von Psychopharmaka an Kinder soll nur als letzte Zuflucht eingesetzt werden dürfen, wenn andere Methoden nachweislich nicht zum Erfolg führten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Joder, Killer Hans, Kunz, Miesch, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (25)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3381 n Po. Flückiger Sylvia. Verbot des Strassenstrichs prüfen (08.06.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, als Massnahme gegen die mit der Strassenprostitution verbundenen Probleme (Prostitution Minderjähriger, Prostitution ohne Arbeitserlaubnis, steigende Gesundheitsrisiken) ein Verbot der Strassenprostitution zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (31)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3382 n Mo. Nationalrat. Chancengleichheit für KMU im öffentlichen Beschaffungswesen (Flückiger Sylvia) (08.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich des öffentlichen Beschaffungsrechts die gesetzliche Grundlage dahingehend zu verändern, dass Bietergemeinschaften und Subunternehmen von den Verfahren der öffentlichen Ausschreibung nicht ausgeschlossen werden können. Darüber hinaus muss das Gesetz vorsehen, dass die Bietergemeinschaft als Ganzes - nicht jedes Unternehmen für sich - die Anforderungen der Ausschreibung erfüllt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Lustenberger, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (44)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3385 n Mo. (Lang) Müller Geri. Solidarität mit Opfern der Ölpest (08.06.2010)

Der Bund überweist seine jüngsten Steuereinnahmen der beiden im Kanton Zug domizilierten Ölgesellschaften Transocean und BP Switzerland den Opfern der Ölpest im Golf von Mexiko.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Mario, Frösch, Girod, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Hämmerle, Hodgers, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire Jacques-André, Müller Geri, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz,

Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (36)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Müller Geri.

10.3386 n Mo. (Zisyadis) Leuenberger-Genève. Waffengesetz. Küchenmesser gehören in die Küche (08.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine dringende Revision des Waffengesetzes vorzulegen, um zu veranlassen, dass gefährliche Gegenstände, die nicht als Waffen gelten, in die abschliessende und vollständige Liste des Gesetzes aufgenommen werden.

So müssen Messer und alle Objekte, die die körperliche Integrität schädigen können, insbesondere spitze, scharfe, stumpfe und explosive Gegenstände, sowie Objekte, die Substanzen versprühen, in dieser Liste aufgeführt sein.

Eine Straftat, die vorsätzlich mit solchen Gegenständen verübt wird, kann dadurch mit einer Freiheitsstrafe oder einer Geldstrafe geahndet werden und zu einer Beschlagnahme des Gegenstandes führen.

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Rennwald, Voruz (6)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Leuenberger Ueli.

10.3397 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Schutz für Kleinanlegerinnen und -anleger. Beratungsprotokoll für Anlagegespräche (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der privaten Anlegerinnen und Anleger für Verkaufsgespräche von Finanzanlageprodukten und Vermögensverwaltungsmandaten eine obligatorische Protokollierungspflicht einzuführen. Dafür sind die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (22)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3398 n Mo. Fraktion CVP-EVP. USA-UBS-Krise. Schaffung einer Expertengruppe (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige Expertengruppe einzuberufen, welche folgende Fragen beantworten soll:

1. In welchem Ausmass waren die Verantwortlichen der UBS über die Vergehen gegen das QIA durch die Bank und ihre Angestellten im Bilde?

2. In welcher Art und Weise haben der Verwaltungsrat, die Direktion und die Revisionsgesellschaft die Subprime-Krise intern bewältigt, ab welchem Zeitpunkt haben sie die Dimension der Krise realisiert, und welche internen Massnahmen wurden getroffen?

3. Welches sind die Gründe des Verwaltungsrates, keine zivilen und strafrechtlichen Klagen gegen die ehemaligen Verantwortlichen der UBS einzuleiten?

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3400 n Mo. Fraktion CVP-EVP. Strafrechtliches und ziviles Verfahren gegen UBS-Verantwortliche (09.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, dass der Bund bzw. seine Organe, welche über eine juristische Persönlichkeit verfügen, als Aktionär oder Investor, ein strafrechtliches und ziviles Verfahren gegen die verantwortlichen Mitglieder des Verwaltungsrates, die verantwortlichen Mitglieder der Direktion der UBS und allenfalls der Revisionsgesellschaft einleiten.

Sprecher: de Buman

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2012 Zurückgezogen.

10.3401 n Mo. Nussbaumer. Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI in Schweizer Börsenreglemente integrieren (09.06.2010)

Die von der Finma zu genehmigenden Organisations- und Effekten-Zulassungsreglemente der in der Schweiz bewilligten Börsen werden so ergänzt, dass an den Schweizer Börsen kotierte Unternehmen zu standardisierter Nachhaltigkeitstransparenz in ihrer Berichterstattung im Sinne der Global Reporting Initiative (GRI) ab 2015 verpflichtet werden. Die Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung können nach Unternehmensgrössen gegliedert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire Jacques-André, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Tschümperlin (18)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3404 n Mo. von Siebenthal. Wiederherstellung und Erhaltung von verbuschten und verwaldeten landwirtschaftlichen Nutzflächen (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die durch Verbuschung und Verwaldung dezimierte landwirtschaftliche Nutzfläche wiederhergestellt und erhalten bleibt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Binder, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler Jakob, Dunant, Engelberger, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Joder, Kunz, Lustenberger, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Veillon, von Rotz, Wandfluh, Wobmann (43)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3408 n Ip. Thorens Goumaz. Antenne auf dem Gipfel des Mont Tendre (10.06.2010)

Skyguide und das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) planen die Errichtung einer 25 Meter hohen Antenne auf dem Gipfel des Mont Tendre. Unter der Antenne sollen unterirdische Räume mit einem Volumen von 500 Kubikmetern für die technische Ausrüstung sowie ein 3 Kilometer langer Graben für die Kabel entste-

hen. Das Projekt wurde nur zehn Tage vor dem geplanten Baubeginn öffentlich bekanntgemacht.

Der Mont Tendre ist der einzige bedeutsame Gipfel des Waadtlandes Jura, auf dem noch keine Antenne oder Ähnliches errichtet wurde. Ausserdem ist der Ort im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN-Nr. 1022) eingetragen und liegt in einem Gebiet, dessen Trockenwiesen und -weiden ebenfalls von nationaler Bedeutung sind (TWW-Nr. 6307). Der Mont Tendre ist Teil des Naturparks "Parc Naturel Régional du Jura Vaudois" und eines Naturschutzgebietes von Pro Natura, das dank einem Abkommen mit der Gemeinde Montricher zustande kam.

Angesichts dieser Tatsachen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt der Bundesrat die Tatsache, dass das Projekt nicht öffentlich aufgelegt wurde und dass für ein Vorhaben dieses Ausmasses keinerlei Rechtsmittel vorgesehen sind, obwohl das militärische Plangenehmigungsverfahren Anhörungen, Auflagen und Rechtsmittel vorschreibt?

2. Inwiefern würde, in Anwendung von Artikel 128a des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung betreffend den Schutz militärischer Anlagen, mit der Auflage des Projekts und mit dem Einbezug der Rechtsmittel in diesem konkreten Fall ein fragwürdiges "Militärgeheimnis" tangiert und die Landesverteidigung gefährdet?

3. Inwiefern hat das VBS in diesem konkreten Fall dem Schutz von Natur und Landschaft die nötige Beachtung geschenkt, wie es das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vorsieht?

4. Kann der Bundesrat erklären, warum die Antenne an genau diesem Standort so unverzichtbar ist, dass alle üblichen Verfahrensmethoden umgangen und wichtige Bestimmungen des Natur- und Heimatschutzes ignoriert werden?

5. Ist es dem Bundesrat grundsätzlich ein Anliegen, die vorgesehenen Massnahmen zum Schutz der im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung verzeichneten Orte mit der nötigen Ernsthaftigkeit umzusetzen, zumal diese Orte wachsendem Druck ausgesetzt sind und man sich schwertut, dem Landschaftsschutz in Anbetracht des Interessendrucks die nötige Bedeutung beizumessen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Brélaz, Favre Charles, Français, Frösch, Girod, Glauser, Graf Maya, Grin, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Moret, Müller Geri, Neiryck, Nordmann, Parmelin, Prelicz-Huber, Ruey, Schelbert, Teuscher, van Singer, Veillon, von Grafenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3414 n Ip. Müller Geri. Revision der OECD-Leitsätze (10.06.2010)

Anlässlich der Fragestunde vom vergangenen März begrüsst der Bundesrat die Revision der OECD-Leitsätze, und zwar u. a., dass die Aktualisierung der Leitsätze auch deren Anwendung auf die Zulieferketten sowie auf den Schutz der Menschenrechte umfassen soll. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass:

- ein spezielles Kapitel zum Thema Menschenrechte geschaffen wird?

- ein kohärenter Ansatz formuliert wird, der es erlaubt, die Menschenrechte in alle Kapitel respektive Themen zu integrieren (vgl. Arbeit, Umwelt, Veröffentlichung von Informationen)?

- eine Untergruppe zur "Arbeitsgruppe des Investitionskomitees" gebildet wird, die prüft, wie die Menschenrechte durchgehend in den Leitsätzen berücksichtigt werden sollen?

- das Konzept der Sorgfaltspflicht (Due Diligence) gemäss der Definition von Professor John Ruggie in die Leitsätze aufgenommen wird, und zwar mit den sich daraus ergebenden Instrumenten wie z. B. die Menschenrechtsrisikoanalyse oder Monitoringprozesse?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Frösch, Jans, Kiener Nellen, Lang, Maire Jacques-André, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Steiert, Teuscher, van Singer, Vischer Daniel (15)

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3416 n Po. Thorens Goumaz. Klimaschutz und Ernährung (10.06.2010)

Ich ersuche den Bundesrat zu prüfen, ob es zweckmässig ist, unser Ernährungsverhalten betreffende Massnahmen zur Reduktion der Klimabelastung zu entwickeln oder bereits existierende zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3417 n Po. Wasserfallen. Flüssiger Verkehr ist ökologischer (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu folgenden Punkten einen Bericht zu erstellen:

- Handlungsbedarf des Bundes zur Verflüssigung des Verkehrs;
- Prüfung des verstärkten Einsatzes von technischen Massnahmen (z. B. bessere und auf die Verkehrsflüsse abgestimmte Ampelsteuerungen, Grünphasen, Verkehrstelematik-Mittel usw.);

- Aufstellung einer Zeitplanung zur Einführung solcher technischen Massnahmen;

- Koordinationsbedarf bei Strassenbauvorhaben der Kantone und Gemeinden durch den Bundesrat hinsichtlich umweltschädlicher Auswirkungen von Verkehrshindernissen aller Art;

- Priorisierung von Projekten wie z. B. die Benutzung von Pannenstreifen auf den Autobahnen zur Verflüssigung des Verkehrs.

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3420 n Mo. Carobbio Guscetti. Lohndiskriminierungen in Unternehmen wirksam bekämpfen (10.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen gemäss dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) festgelegte Toleranzschwelle

von 5 Prozent zu senken. Diese Schwelle wird beigezogen, um zu beurteilen, ob in einem Unternehmen Lohndiskriminierungen bestehen oder nicht. Mit der Senkung können auch gegenüber denjenigen Unternehmen Massnahmen ergriffen werden, die bei Kontrollen unbefriedigende Resultate liefern, die Toleranzschwelle aber nicht überschreiten. Die Resultate der Kontrollen sollten zudem in anonymisierter Form in der jährlichen Berichtserstattung des Bundes veröffentlicht werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Andreas, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Tschümperlin (32)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3425 n Mo. Ingold. Label und Arbeitsvergabekriterium für Firmen mit Nischenarbeitsplätzen (14.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Qualitätslabel einzuführen für Firmen, die Nischenarbeitsplätze schaffen und damit beitragen zur Arbeitsmarktintegration von schwervermittelbaren, leistungsschwächeren, aber arbeitsfähigen Menschen. Der Qualitätsausweis soll auch als Vergabekriterium bei Submissionen im Nicht-WTO-Bereich gelten (analog zu "Lehrlinge") und damit die Bemühungen indirekt refinanzieren.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Bäumle, Donzé, Frösch, Glanzmann, Graf Maya, Ineichen, Lang, Moser, Schmid-Federer, Teuscher, Vischer Daniel, Weibel (15)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3426 n Mo. Ingold. Lotteriespielautomaten auf Spielbanken beschränken (14.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der betroffenen Gesetze zu erarbeiten, wonach alle Lotteriespielautomaten (Tactilo, Touchlot usw.) neu dem Spielbankengesetz unterstellt sind und damit nur in konzessionierten Spielbanken angeboten werden dürfen.

Mitunterzeichner: Donzé (1)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3434 n Mo. (Hochreutener) Glanzmann. Der Gewalt strafrechtlich schärfer begegnen (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision der Strafrechtsbestimmungen über Körperverletzung und insbesondere von Artikel 123 des Strafgesetzbuches (StGB) vorzulegen. Ziel der Revision soll es sein, Gewalt wirksam zu sanktionieren, bevor sie zum Tod oder zur dauernden körperlichen Schädigung der Opfer führt. Insbesondere ist eine Verschärfung der Mindeststrafen - möglicherweise verbunden mit der Schaffung neuer qualifizierter Tatbestände - im Bereich der einfachen Körperverletzung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (18)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Glanzmann.

10.3435 n Mo. (Hochreutener) Amherd. Griffige Instrumente gegen Krawallmacher und Vandalen (15.06.2010)

Als spezifisches Instrument gegen Krawalle kennt das schweizerische Strafrecht den Tatbestand des Landfriedensbruchs (Art. 260 StGB). Die Erfahrung zeigt, dass offensichtlich diese Bestimmung nicht genügt. Der Bundesrat wird daher beauftragt,

1. dem Parlament darüber Bericht zu erstatten, wie und wie oft Artikel 260 StGB angewendet wird und weshalb er keine grössere Wirkung zeitigt.

2. dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, wie Artikel 260 StGB geändert oder ergänzt werden müsste, um effizienter zu wirken.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (18)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Amherd.

10.3436 n Mo. (Fehr Mario) Galladé. Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass gleichgeschlechtlich orientierte Frauen und Männer, die in einer eingetragenen Partnerschaft leben, das Kind ihrer Partnerin oder ihres Partners adoptieren können.

Die Voraussetzungen sind analog denjenigen von den Artikeln 264ff. ZGB zu gestalten.

Artikel 28 des Partnerschaftsgesetzes ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Bäumlé, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Hämmerle, Heim, Hodgers, Ineichen, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Malama, Markwalder, Marra, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (67)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Galladé.

10.3437 n Mo. (Schenk Simon) Rime. Höheres Gesamtgewicht für zweiachsige Gesellschaftswagen (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verkehrsregelnverordnung (VRV; SR 741.11) sowie die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS; SR 741.41) so anzupassen, dass zweiachsige Gesellschaftswagen mit einem Gesamtgewicht bis 19 Tonnen zum Verkehr zugelassen werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Brönnimann, Brunner, Bugnon, Föhn, Giezendanner, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann,

Killer Hans, Kunz, Miesch, Müri, Nidegger, Reymond, Rickli Natalie, Scherer, Schwander, von Rotz (25)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Rime.

10.3443 n Ip. Estermann. CO₂-Bilanz der Bundesverwaltung (15.06.2010)

Im Dezember 2009 reiste Bundesrat Moritz Leuenberger mit einem Tross von rund 70 Personen in einem Extrazug (sog. "Klimaexpress") nach Kopenhagen. Diese Fahrt war entgegen der Intention von Bundesrat Leuenberger nachweislich nicht sehr umweltfreundlich. Die gleiche Fahrt, mit einem oder zwei Reisedeckeln durchgeführt, hätte zu einem um 75 Prozent geringeren CO₂-Ausstoss geführt und wäre überdies fünfmal billiger gewesen. Dass Bundesrat Leuenberger und weitere Personen der Delegation mit dem Bundesratsjet in die Schweiz zurückkehrten, ist in dieser Berechnung noch nicht berücksichtigt.

Aus diesen Gründen frage ich den Bundesrat:

1. Wie viele Kilometer legt der Bundesrat jährlich im Bundesratsjet zurück, und wie viel CO₂ wird dabei ausgestossen?

2. Wie viele Kilometer legt die gesamte Bundesverwaltung pro Jahr mit dem Flugzeug zurück, und wie viel CO₂ wird dabei ausgestossen?

3. Macht sich die Bundesverwaltung Gedanken darüber, wie ihre Reisetätigkeit umweltfreundlicher gestaltet werden könnte?

4. Wird dabei das Transportmittel Reisedeckel je in die Überlegungen mit einbezogen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Wandfluh (2)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3444 n Mo. (Prelicz-Huber) Hodgers. Aufhebung des Adoptionsverbotes für Personen in eingetragener Partnerschaft (15.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Adoptionsverbot in Artikel 28 des Partnerschaftsgesetzes (PartG) aufzuheben und die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die eine Adoption von Kindern auch für Paare in eingetragener Partnerschaft ermöglichen

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Carobbio Guscelli, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Malama, Markwalder, Moser, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (55)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Hodgers.

10.3449 n Mo. (Meyer Thérèse) Bulliard. Bessere Gesundheitsversorgung durch Versorgungsregionen (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung vorzulegen:

Die Kantone werden verpflichtet, fünf bis sieben Versorgungsregionen zu bilden, beispielsweise nach dem Modell der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz, die in regionale Konferenzen gegliedert ist. Diese Versorgungsregionen können, je nach ihrer geografischen Lage, grenzüberschreitend mit den Nachbarländern zusammenarbeiten. Jede Region soll die Gesundheitsversorgung auf ihrem Gebiet garantieren und die notwendige Planung vornehmen. Die Versorgungsregionen schaffen ausserdem Mechanismen für gemeinsame kantonale Entscheide im Bereich der Bedarfsplanung. Der Bundesrat soll eine Frist für die Umsetzung des Projektes festlegen.

Sollten die Kantone diesen Aufgaben nicht zeitgerecht nachkommen, ist der Bund verpflichtet, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit dieses neue System der Gesundheitsversorgung aufgebaut werden kann.

Mitunterzeichnende: Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Büchler Jakob, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Thomas, Neiryck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Segmüller, Simone-schi-Cortesi, Wehrli, Weibel, Zemp (27)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Bulliard.

10.3453 n Mo. FDP-Liberale

Fraktion. Vermögensverwaltung stärken. Abgeltungssteuer verhandeln. Marktzutritt erreichen (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine offensive Strategie zu erarbeiten, damit der Finanzplatz Schweiz als erste Adresse für die Verwaltung von steuerkonformen Vermögen aus Europa gestärkt wird. Eines der zentralen Instrumente dazu ist der Abschluss bilateraler Verträge mit Abgeltungssteuern und die Lösung der Altgeldproblematik. In diesen Verhandlungen ist vollständiger Marktzutritt für Schweizer Finanzdienstleister zu erreichen. Im Gegenzug zu einem solchen Marktzutritt ist eine Orientierungspflicht ausländischer Bankkunden gegenüber Schweizer Finanzdienstleistern über ihre Steuerverhältnisse anzubieten.

Sprecher: Pelli

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3456 n Mo. (Zisyadis) Leuenberger-Genève. Für Businesszonen in der zweiten Klasse der SBB-Züge (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, so schnell wie möglich darauf hinzuwirken, dass die SBB für die zweite Klasse Businesszonen einrichten, wie sie in der ersten Klasse bereits vorhanden sind.

Mitunterzeichnende: Hodggers, Maire Jacques-André, Marra, Neiryck, Rielle, Voruz (6)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Leuenberger Ueli.

10.3457 n Ip. (Lang) Müller Geri. Unabhängige Untersuchung der Kriegsverbrechen in Sri Lanka (16.06.2010)

Aufgrund der schweren Menschenrechtsverletzungen vor gut einem Jahr in Sri Lanka sowie angesichts der Untätigkeit der internationalen Gemeinschaft und der betreffenden Regierung, die jegliche Untersuchungen durch unabhängige Beobachter untersagt hat, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Was gedenkt er zur Aufklärung der Menschenrechtsverletzungen während der letzten Phase des Krieges in Sri Lanka zu unternehmen?

2. Hat er die Regierung von Sri Lanka aufgefordert, oder gedenkt er, sie aufzufordern, eine Untersuchung durch die Internationale humanitäre Ermittlungskommission (Ihek) zuzulassen?

3. Ist er gewillt, den Menschenrechtsrat zu bitten, eine unabhängige Untersuchung einzuleiten?

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi Andreas, Allemann, Amacker, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Bischof, Brélaz, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, de Buman, Donzé, Eichenberger, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Français, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Hiltbold, Hodggers, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Malama, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Müller Walter, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (101)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Müller Geri.

10.3458 n Po. Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Stärkung des nationalen Kontaktpunktes (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit einer Stärkung des für die Umsetzung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen verantwortlichen nationalen Kontaktpunktes (NKP) zu prüfen. Angesichts der positiven Erfahrungen in anderen Ländern sollten namentlich die Einführung einer Rechenschaftspflicht des NKP gegenüber dem Parlament (accountability), eine breitgefächerte Zusammensetzung des NKP, die die verschiedenen Sichtweisen berücksichtigt, und die Bereitstellung der dafür nötigen Mittel erörtert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Bischof, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Müller Walter, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Riklin Kathy, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Thorens Goumaz, Tschümperlin (24)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3462 n Ip. Fässler Hildegard. Milchüberschüsse. Lenkungsabgabe auf gehandelte Kraffuttermittel als Instrument der Mengenregulierung (16.06.2010)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit dem strukturellen Überangebot im Milchsektor folgende Fragen zu einer Lenkungsabgabe auf gehandelte Kraffuttermittel zu beantworten:

1a. Ist eine Lenkungsabgabe auf gehandelte Kraffuttermittel geeignet, um das Milchangebot zu regulieren?

b. Wie würde sich eine solche Abgabe auf die übrigen Branchen der Landwirtschaft auswirken?

c. Wäre mit positiven Wirkungen auf die bäuerlichen Einkommen zu rechnen?

2. Ist die Einführung einer solchen Lenkungsabgabe mit den handelspolitischen Verpflichtungen (WTO, Bilaterale) vereinbar?

3. Besteht die Gesetzesgrundlage für eine Lenkungsabgabe? Falls nicht, wo und in welcher Form müsste sie geschaffen werden?

Mitunterzeichnende: Hämmerle, Jans (2)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3470 n Mo. (Zisyadis) Leuenberger-Genève. Eidgenössische Anerkennung des Berufs Sommelier und Sommelière (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder einen eidgenössischen Fachausweis für den Sommelierberuf einzuführen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bugnon, Favre Laurent, Germanier, Leuenberger-Genève, Levrat (6)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Leuenberger Ueli.

10.3472 n Mo. Aebi Andreas. Milchmengensteuerung für marktgerechte Milchmengen (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf das eidgenössische Landwirtschaftsgesetz, den Schweizer Milchproduzenten, vertreten durch deren Dachorganisation SMP, auf Gesuch hin die Allgemeinverbindlichkeit für ein Mengensteuerungsmodell nach folgenden Grundsätzen zu erteilen:

Die Basismilchmenge wird pro Handelsorganisation (PO, PMO) oder pro Verarbeitungsunternehmung für Direktlieferanten, gemäss den Lieferrechten des Milchjahres 2008/09, ohne Mehrmengen, festgelegt.

Gestützt auf eine jährliche Mengenplanung können die Schweizer Milchproduzenten bei den PO/PMO bzw. Verarbeitungsunternehmungen auf über dieser Menge gemolkener Milch eine Abgabe von bis zu 30 Rappen pro Kilo Milch erheben, wenn das Produktionswachstum grösser ist als das Wachstum der Nachfrage zu guter Wertschöpfung. Die Einkünfte aus der Abgabe werden zur Marktabräumung über die BO-Milch (Stufe 3) verwendet.

Mitunterzeichnende: Abate, Amacker, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Bänziger, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Cassis, Cathomas,

Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Engelberger, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Grunder, Hassler, Heer, Heim, Hiltzold, Hodgers, Huber, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ingold, Joder, John-Calame, Killer Hans, Kunz, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Moser, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Roux, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiert, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer Daniel, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit, Zisyadis, Zuppiger (126)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

01.10.2010 Nationalrat. Annahme.

17.03.2011 Ständerat. Überweisung an die WAK-SR zur Vorprüfung.

x 10.3473 n Mo. Nationalrat. Abbruch der Verhandlungen über ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU (Joder) (16.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Wirkung ab 1. September 2010 die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich mit der EU abzubrechen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Dunant, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hassler, Heer, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wobmann (59)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

07.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

10.3485 n Mo. Wyss Ursula. Deklarationspflicht für die Strahlung elektromagnetischer Felder von Energiesparlampen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Deklarationspflicht für die Strahlung elektromagnetischer Felder von Energiesparlampen einzurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (23)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3486 n Mo. Grin. Schutz von geografischen Herkunftsangaben (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 12 des Abkommens, die Bezeichnung "De Champagne suisse" für Flûtes und Biscuits in die Liste der geografischen Herkunftsangaben und Ursprungsbezeichnungen aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Brélaz, Brönnimann, Brunschwig Graf, Bugnon, Favre Charles, Favre Laurent, Glauser, Graber Jean-Pierre, Marra, Moret, Neiryneck, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, van Singer, Veillon, Voruz, Zisyadis (24)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3490 n Ip. Stahl. Berücksichtigung der Fachkompetenz von Drogisten und Apothekern bei der Behandlung von Bagatellerkrankungen (17.06.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat im Zusammenhang mit der integrierten Versorgung die Auswirkungen von Anreizen, welche unnötige Kosten im Zusammenhang mit Bagatellerkrankungen vermindern und die "Eigenverantwortung" fördern sollen?

2. Hat er für die mit der Abgabe von nichtverschreibungspflichtigen Arzneimitteln betrauten Fach- und Medizinalpersonen im Rahmen der diskutierten Modelle und Anreizsysteme der integrierten Versorgung eine Rolle vorgesehen? Falls ja, welche?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Engelberger, Graf Maya, Graf-Litscher, Humbel (5)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3496 n Mo. Tschümperlin. IV. Wiedereingliederung durch Aufklärungskampagne über die psychischen Krankheiten (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Planung und Ausführung einer nachhaltigen nationalen Aufklärungskampagne über die psychischen Krankheiten, mit dem Ziel der Wiedereingliederung von Bezügerinnen und Bezüger von IV-Renten aus psychischen Gründen, umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim, Jositsch, Lang, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Weber-Gobet, Wyss Brigit (23)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3502 n Mo. Heim. Stärkung des Pflege- und Betreuungspersonals (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur stärkeren Qualifizierung des Personals in Pflege und Betreuung im Rahmen der Langzeit- und Spitexpflege eine Weiter- und Fortbildungsverpflichtung in palliativer Pflege vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Fässler Hildegard, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Stump, Thanei (12)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3503 n Mo. Heim. Pflege als Zweitausbildung. Massnahme gegen den Pflegepersonalmangel (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Regelungen zu prüfen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Ausbildungsangebote zu schaffen, die es ermöglichen, im Rahmen einer Zweitausbildung den Lebensunterhalt während der Ausbildung sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Nordmann, Schenker Silvia, Stump, Thanei (9)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3504 n Mo. Heim. Finanzierung der Pflegeausbildung (17.06.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Regelung auszuarbeiten, welche alle geeigneten Pflegeinstitutionen, sowohl öffentliche wie private Institute mit Pflegeangebot, zur Pflegeausbildung oder zur Mitfinanzierung derselben verpflichtet, sowohl im Rahmen der Spitalfinanzierung wie auch in der Langzeit- und Spitexpflege.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Fässler Hildegard, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Stump, Thanei (8)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3505 n Mo. Fehr Jacqueline. Monitoring über das Ausmass der Medienkonzentration (17.06.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mittels eines Monitorings regelmässig über das Ausmass der Medienkonzentration in der Schweiz respektive der medialen Meinungsvielfalt zu berichten. Dabei sind auch die Beiträge jener ausländischen Medien einzubeziehen, die in der Schweiz für die Meinungsbildung eine Bedeutung haben.

Zudem soll der Bundesrat die Kompetenz erhalten, in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft Methoden zu erarbeiten, welche die Debatte über die Qualität der Medienberichterstattung in der Schweiz unterstützen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, Wyss Ursula (23)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3506 n Mo. Fehr Jacqueline. Pokerspiele als Geschicklichkeitsspiel anerkennen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen so anzupassen, dass Pokerspiele, insbesondere die populärste Variante, Texas Hold'em, als Geschicklichkeitsspiele anerkannt werden und damit entsprechende Turniere ausserhalb der Spielcasinos weiterhin legal sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Kiener Nellen, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Pedrina, Reimann Lukas, Rossini, Roth-Bernasconi, Schmid-Federer, Wyss Ursula (16)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3508 n Mo. Germanier. Freie Sonntage: Gleichbehandlung für Luftfahrtunternehmen, die Bodenpersonal beschäftigen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 47 Absatz 1 der Verordnung 2 zum Arbeitsgesetz (ArGV 2) dahingehend zu revidieren, dass auf das Bodenpersonal der Luftfahrt Artikel 12 Absatz 2 ArGV 2 (zwölf freie Sonntage) anwendbar ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Binder, Bourgeois, Bugnon, Darbellay, Engelberger, Favre Charles, Favre Laurent, Français, Gysin, Hany, Hiltbold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Lüscher, Messmer, Moret, Parmelin, Rime, Roux, Schmidt Roberto, Triponez, Veillon (25)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3509 n Mo. Giezendanner. Mehr Flexibilität bei der periodischen Fahrzeugprüfung von schweren Motorfahrzeugen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS; SR 741.41) so anzupassen, dass die Jahresfrist bei der periodischen Fahrzeugprüfung von Lastwagen in besonderen Fällen bis zu einem Monat überschritten werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Kunz, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Stahl, Wandfluh, Wobmann, Zemp (26)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3512 n Ip. Aubert. Verhaltenskodex der WHO zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitspersonal (17.06.2010)

Vom 17. bis 21. Mai 2010 fand die 63. Weltgesundheitsversammlung statt. Thema war u. a. der Verhaltenskodex zur internationalen Rekrutierung von Gesundheitspersonal.

In der Schweiz herrscht gegenwärtig Personalknappheit im Gesundheitswesen; es mangelt an Ärztinnen und Ärzten, an Pflegepersonal und Gesundheitsfachleuten sowie an Hilfspflegerinnen und -pflegern. Eine Verbesserung der Situation in naher Zukunft ist nicht in Sicht. Angesichts dessen und angesichts der Tatsache, dass die Schweiz im Vergleich zu den meisten anderen Ländern, insbesondere den Entwicklungsländern, von einer günstigen Wirtschaftslage profitiert, frage ich den Bundesrat, wann er die untenaufgeführten, im Verhaltenskodex enthaltenen Massnahmen ergreifen wird.

- Die Schweiz soll ihre moralischen und ethischen Verpflichtungen im problematischen Kontext des nationalen und des allgemeinen, internationalen Mangels an Gesundheitspersonal, unter dem die schwächsten Länder besonders stark leiden, bestmöglich erfüllen.

- Die Schweiz soll sicherstellen, dass die Migration von Gesundheitspersonal in unser Land, die angesichts der beunruhigenden Situation im Schweizer Ausbildungsbereich in den nächsten Jahrzehnten stattfinden wird, unter Einhaltung des Verhaltenskodex abläuft.

- Die Schweiz soll aussagekräftige nationale Statistiken über die Migration von Gesundheitspersonal führen, um dieses in ihre Personalpolitik im Gesundheitswesen integrieren zu können.

- Die Schweiz soll in Zusammenarbeit mit den Staaten, deren Gesundheitspersonal zu uns auswandert, Forschungsprogramme über die Thematik lancieren.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire Jacques-André, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz (15)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3513 n Ip. Aubert. Ausbildung von Pflegepersonal auf den Tertiärstufen A und B. Transparenz bei den Eintritten (17.06.2010)

Ich ersuche den Bundesrat, eine detaillierte Statistik über die Eintritte in alle Bildungseinrichtungen der Tertiärstufe im Pflegebereich in der gesamten Schweiz während der letzten fünf Jahre aufzustellen. Die statistischen Informationen sollen nach folgenden Kriterien unterteilt werden:

- nach Schultyp (HF und FH);

- nach Sprachregion (Deutschschweiz, Tessin, französische Schweiz);

- nach Geschlecht.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Lumengo, Maire Jacques-André, Nordmann, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stump, Voruz (16)

18.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3514 n Mo. Aubert. Kündigungsschutz für stillende Mütter (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Obligationenrecht (OR) so zu revidieren, dass stillenden Müttern während 24 Wochen (sechs Monaten) nach der Niederkunft nicht gekündigt werden darf.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Brélaz, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Neirynek, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (21)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3516 n Mo. Roth-Bernasconi. Stillen bei der Arbeit (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zur Revision des Obligationenrechts vorzulegen, der garantiert, dass erwerbstätige Mütter nach dem Mutterschaftsurlaub für die Zeit, die sie zum Stillen benötigen, entlohnt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gilli, John-Calame, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Rielle, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Tschümperlin, Weber-Gobet, Wyss Brigit (23)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3528 n Po. (Lachenmeier) Teuscher. Auswirkungen von allgemeinen Temporeduktionen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, welche Auswirkung eine allgemeine Temporeduktion auf die Kapazitäten der Strassen, die Reduktion der Verkehrsunfälle, das Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel, die Reduktion der Lärm- und Schadstoffemissionen und die Lebensqualität für Anwohnende entlang von Strassen haben wird. Dabei soll untersucht werden, wie sich allgemein Tempo 80 bis 100 auf Nationalstrassen, Tempo 60 bis 80 auf Kantonsstrassen und Tempo 30 innerorts auswirken wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bänziger, Birrer-Heimo, Gilli, Graf Maya, Hodgers, Lang, Leuenberger-Genève, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Stump, Thorens Goumaz, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (17)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Teuscher.

10.3529 n Po. (Lachenmeier) Hodgers. Plafonierung der Verkehrsflächen (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept zur Plafonierung der Strassenflächen (inkl. Parkplätzen) zu erarbeiten. Darin soll aufgezeigt werden, wie Strassenausbauten von Bund und Kantonen durch den Rückbau und die Entsiegelung bestehender Verkehrsflächen kompensiert werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Allemann, Bänziger, Bäumlle, Birrer-Heimo, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weber-Gobet, Weibel (26)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Hodgers.

10.3530 n Mo. Marra. Monitoring der gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung (17.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung ein Monitoring-System zu schaffen, damit die Fortschritte in der Armutsbekämpfung in unserem Land regelmässig gemessen werden können.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Carobbio Guscetti, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Galladé, Goll, Graf Maya, Grin, Gross Andreas, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jositsch, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Perrin, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Zisyadis (46)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3535 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe (17.06.2010)

Die krass unterdurchschnittliche Frauenvertretung in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Berufen bringt die Schweiz immer wieder in ein negatives Licht.

Bei den Bewerbungen für die neu zu wählenden technischen nebenamtlichen Richterstellen für das Bundespatentgericht lag der Frauenanteil gerade bei 8 Prozent.

Es stellen sich insbesondere folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, damit der Verfassungsauftrag gemäss Artikel 8 Absatz 3 der Bundesverfassung zur tatsächlichen Gleichstellung erfüllt werden kann?
2. Welche zielführenden Massnahmen werden in den Volksschulen durch die Kantone getroffen?
3. Welche zielführenden Massnahmen trifft der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen in den Ausbildungs- und Lehrgängen der Sekundarstufe II?
4. Welche Ergebnisse folgen auf der Tertiärstufe aus der Umsetzung des Postulats Fetz 05.3508, "Massnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in den Studiengängen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik"?
5. Bringt das vom Gleichstellungsbüro der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) lancierte Aktionsprogramm "Les sciences, ça m'intéresse" bereits messbare Resultate?
6. Welchen Beitrag leisten Branchenverbände und -organisationen?

Sprecherin: Kiener Nellen

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3537 n Mo. Malama. Stabile und steigende BFI-Mittel in der Periode 2012-2016 (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen,

1. um die Auszahlung der Zahlungskredite gemäss den in der BFI-Botschaft 2012-2016 festgelegten Jahrestanchen zu sichern;
2. um den BFI-Bereich von linearen Budgetkürzungen auszunehmen;
3. und für dieselbe Periode eine jährliche Steigerung der Mittel vorzunehmen, welche die Umsetzung der in der Crus-Strategie dargestellten Inhalte sowie den Hochschulen eine bessere Positionierung im internationalen Forschungsumfeld ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Amacker, Aubert, Barthassat, Dunant, Grunder, Hiltbold, Ineichen, Jans, Moser, Neiryneck, Perrinjaquet, Riklin Kathy, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Wasserfallen (15)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3539 n Mo. Allemann. Verbreitung von Live-Streams via Internet (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zulassungspraxis der originären Verbreitung von Live-Streams via Internet dahingehend zu ändern, dass Erstaussstrahlungen als Live-Streams künftig grundsätzlich zugelassen sind, ohne gleichzeitige Fernsehausstrahlung und ohne vorgängige Bewilligung.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Caviezel, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Heim, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lumengo, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin, von Graffenried (21)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3541 n Mo. Bächler Jakob. Schutz vor Cyberangriffen
(18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Anlaufstelle zu schaffen, die departementsübergreifend für die Planung der Ressourcen zuständig ist, die zur Sicherung des Landes und der schweizerischen Wirtschaft beiträgt und uns vor Übergriffen via Cyberspace schützt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amacker, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Donzé, Egger, Estermann, Gadiant, Glanzmann, Graf-Litscher, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Killer Hans, Landolt, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Müri, Nordmann, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, van Singer, Wobmann, Wyss Brigit, Zemp (30)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3542 n Ip. Thorens Goumaz. Biopiraterie durch Schweizer Unternehmen (18.06.2010)

Ausgerechnet im Internationalen Jahr der Biodiversität ist der Nestlé-Konzern in einen Fall von Biopiraterie verwickelt. Nichtregierungsorganisationen werfen Nestlé vor, fünf Patente auf die Verwendung von Rooibos und Honeybush für Functional Food und Kosmetikprodukte angemeldet zu haben, welche die Biodiversitätskonvention sowie südafrikanisches Recht verletzen. Sowohl Rooibos als auch Honeybush sind in Südafrika weitverbreitete Pflanzen, die von der Lokalbevölkerung seit je zu medizinischen Zwecken verwendet werden. Die Nestlé-Tochter Nestec SA hätte die Einwilligung der südafrikanischen Regierung benötigt, um diese genetischen Ressourcen aus Südafrika zu erforschen. Des Weiteren hätte ein Abkommen ausgehandelt werden müssen über die Aufteilung der aus der Forschung resultierenden Gewinne.

Die Biodiversität ist ein wertvolles Gut, nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit. Sie muss geschützt und vor den skrupellosen und profitgierigen Unternehmen bewahrt werden, die namentlich in den Entwicklungsländern, die natürlichen Ressourcen ausbeuten.

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass Nestlé im Fall der Verwendung des südafrikanischen Rooibos und die Schweizer Unternehmen generell eine Einwilligung nach hinreichender Aufklärung (Prior Informed Consent) des Herkunftslandes einholen und mit ihm einen Vertrag über die gerechte Aufteilung der Gewinne (Benefit Sharing) schliessen müssen, wenn sie genetische Ressourcen erforschen und in der Folge Patente anmelden möchten?

2. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um Nestlé in diesem speziellen Fall der Biopiraterie, aber auch die anderen schweizerischen oder in der Schweiz tätigen Unternehmen dazu zu zwingen, die Biodiversitätskonvention sowie das Recht der Länder zu respektieren, aus denen die genetischen Ressourcen stammen, an denen mit dem Ziel der Anmeldung von Patenten geforscht wird?

3. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass das Europäische Patentübereinkommen dahingehend geändert wird, dass bei allen Patentanmeldungen die Herkunft der genetischen Ressourcen offengelegt werden muss?

4. Wird die zukünftige Schweizer Biodiversitätsstrategie Ziele und Massnahmen zur Bekämpfung der Biopiraterie enthalten?

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, Graf Maya, Rodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (16)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3545 n Po. Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Finanzierung von Zweitausbildungen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, ob und wie die Möglichkeit besteht, Arbeitslose zu einem Berufsumstieg in einen Pflegeberuf zu motivieren und diesen durch die Arbeitslosenversicherung zu finanzieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Maire Jacques-André, Nordmann, Steiert, Stump, Thanei (11)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3546 n Po. Schenker Silvia. Mangel an Pflegepersonal. Massnahmen zur Vermeidung von Berufsausstiegen
(18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu berichten, ob eine systematische Befragung von Berufsaussteigerinnen und -aussteigern stattfindet und welche Massnahmen in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren und den Personalverbänden geprüft und entwickelt werden, um die Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals zu verbessern und die Zahl der Berufsausstiege beim Pflegepersonal zu minimieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Maire Jacques-André, Nordmann, Steiert, Stump, Thanei (12)

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3549 n Ip. von Siebenthal. Unklare Geldflüsse bei der Schweizer Hilfe in Palästina (18.06.2010)

1. Wie gross ist das finanzielle jährliche Engagement der Schweiz insgesamt in Palästina?

2. Welche Aktionen und Massnahmen sind derzeit geplant? Sind diese Massnahmen politisch ausgewogen und neutralitätspolitisch vertretbar, und wird die Sicherheit des Staates Israel genügend berücksichtigt?

3. Wie kann sichergestellt werden, dass unsere Hilfe und unsere Präsenz nicht indirekt für die Zwecke der Machterhaltung und Machtausweitung der Gruppierungen im Dunstfeld des Terrorismus verwendet werden?

4. Welche effektive und nachvollziehbare positive Wirkung wird mit der Präsenz des EDA und mit der Hilfe der Schweiz in dieser Region erzielt?

5. Ist es grundsätzlich für unser Land noch möglich, in diesem Brennpunkt der internationalen Politik und der Einflussphären,

im Umfeld von grossem Misstrauen mit enormen Sicherheitsbedürfnissen, im Bereich des Zusammenpralles von Religionen und Kulturen, noch mit üblichen Mitteln eine adäquate Wirkung zu erzielen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Heer, Joder, Kunz, Malama, Mörgeli, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (32)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3551 n Mo. (Stump) Feri Yvonne. Nationale Koordination im Bereich Kinderschutz bei häuslicher Gewalt (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Koordinationsstelle "Kinderschutz bei häuslicher Gewalt" zu schaffen oder eine Stelle zu bezeichnen, die eine koordinierende Rolle in diesem Bereich übernimmt. Der zuständigen Stelle sind die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim, Lachenmeier, Lang, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Moser, Nordmann, Rielle, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Thanei (22)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Feri Yvonne.

10.3552 n Mo. Wobmann. Erträge und Einnahmen des VBS zugunsten des VBS (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des eidgenössischen Finanzhaushaltrechtes in die Wege zu leiten und die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, dass alle durch das VBS realisierten Erträge und Einnahmen in den Folgejahren plafonderhöhend zur Verfügung stehen und nicht in die allgemeine Bundeskasse zurückfliessen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen (50)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3553 n Ip. Wobmann. Neutralitätsverletzung im Nahostkonflikt (18.06.2010)

Die Haltung der Schweiz im Nahostkonflikt erscheint zunehmend einseitig zugunsten der Palästinenser und gegen Israel. Ein Besuch dieser Gebiete bestärkte diesen Eindruck deutlich. Die Schweizer Vertreter in Ramallah scheinen einen sehr einseitigen Blickwinkel zu haben, reagierten auf entsprechende Fragen etwas zerknirscht und hinterliessen insgesamt einen zwiespältigen Eindruck.

Ich ersuche daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Das Engagement der Schweiz in Ramallah ist sehr suspekt. Was macht unser Land in den hochgesicherten Bunkern der PLO, und wie verträgt sich dieses mit unserer Neutralität?

2. Kann er garantieren, dass die finanziellen Aufwendungen der Schweiz in der Höhe von 22 Millionen Franken nur für Aufbauhilfe und nicht für politische Zwecke, d. h. für den Terrorismus, verwendet werden?

3. Welche Unterstützung gewährt andererseits die Schweiz als neutrales Land dem Staat Israel?

4. Was hat die Schweiz gegen die Raketenangriffe während der letzten zehn Jahre aus dem Südlibanon und dem Gazastreifen auf Israel unternommen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Dunant, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Miesch, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, von Siebenthal (30)

17.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3555 n Mo. Freysinger. Senkung der Altersgrenze zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die folgende Änderung von Artikel 9 Absatz 2 des Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten: "Für Personen, welche zum Zeitpunkt der Tat das 16. Altersjahr noch nicht vollendet haben, bleiben die Vorschriften des Jugendstrafgesetzes vom 20. Juni 2003 (JStG) vorbehalten. Sind gleichzeitig eine vor und eine nach der Vollendung des 16. Altersjahres begangene Tat zu beurteilen, so ist Artikel 3 Absatz 2 JStG anwendbar".

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Dunant, Glauser, Glur, Gobbi, Grin, Schenk Simon, Schwander, von Rotz, von Siebenthal (10)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3556 n Ip. (Lang) Gilli. Millenniumsentwicklungsziele und Menschenrechte (18.06.2010)

Um die Millenniumsentwicklungsziele (MDG) bis 2015 weitgehend zu erreichen, müssen die Menschenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter im Zentrum der gesamten Politik eines Staates stehen. Ich bitte den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass die Menschenrechte in der gesamten Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik eine zentrale Rolle spielen sollten?

2a. Werden die Bundesämter, die Beiträge zur öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit leisten (Deza, Seco, PA IV, Bafu usw.), dazu angehalten, ihre Beiträge an den Menschenrechten auszurichten und die Ausrichtung regelmässig zu überprüfen?

2b. Gilt das auch für die Gleichstellung der Geschlechter?

3a. Welches Gewicht misst der Bundesrat den Menschenrechten und der Gleichstellung der Geschlechter in der Aussenwirtschafts-, Handels-, Landwirtschafts-, Einwanderungs-, Patentrechts- und Steuerpolitik der Schweiz zu?

3b. Lässt er die Auswirkungen der obenerwähnten (und anderer) Politiken auf die Förderung und Einhaltung von Menschen-

rechten und auf die Gleichstellung der Geschlechter regelmässig überprüfen?

4. Welches Gewicht haben die Menschenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter bei den Schweizer Positionen in multilateralen Institutionen, internationalen Organisationen (OECD, WTO usw.) und bei internationalen Verhandlungen?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, John-Calame, Lumengo, Müller Geri (4)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Gilli.

x **10.3558 n Mo. Nationalrat. Entwicklungshilfe an kooperatives Verhalten im Asyl- und Ausländerbereich koppeln (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei)** (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Leistungen der Entwicklungshilfe an die Kooperation der jeweiligen Staaten bei der Rückübernahme von abgewiesenen Asylbewerbern und illegalen Ausländern zu koppeln. Er wird aufgefordert, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, um die staatlichen Beiträge (insbesondere Entwicklungshilfe, ausgenommen Katastrophenhilfe) und Schuldenerlässe an Staaten einzustellen, die sich bei der Rückübernahme von abgelehnten Asylbewerbern und illegalen Ausländern nicht kooperativ verhalten.

Sprecherin: Flückiger Sylvia

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

28.09.2011 Nationalrat. Annahme.

08.03.2012 Ständerat. Beginn der Diskussion

12.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

10.3560 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung des schweizerischen Bankkundengeheimnisses durch US-Gesetz (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gegenüber der amerikanischen Regierung eine offizielle Erklärung abzugeben, dass die in der Schweiz domizilierten Banken, Vermögensverwalter und Fondsanbieter aufgrund des im schweizerischen Recht verankerten Bankkundengeheimnisses der US-amerikanischen Steuerbehörde IRS nur in bestimmten Fällen der Amts- und Rechtshilfe und nur indirekt über die zuständigen eidgenössischen Behörden Daten über ihre US-Kunden zustellen dürfen. Die erwähnten Institute würden sich bei einer generellen Übermittlung der Personendaten all ihrer US-Kunden nach schweizerischem Recht strafbar machen.

Sprecher: Kaufmann

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3562 n Ip. Rickli Natalie. Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz (18.06.2010)

1. Ist der Bundesrat über die Entwicklung der Kosten des Strafvollzugs in der Schweiz im Bild?

2. Wie viel kostete der Strafvollzug in der Schweiz in den vergangenen fünf Jahren (pro Jahr)?

3. Wie viel beträgt der Anteil des Bundes? Beahlt der Bund nur Baubeiträge oder Weiteres?

4. Wie hoch sind die landesweiten Gesamtkosten für die Insassen, welche sich nach Artikel 59 StGB in einer stationären therapeutischen Massnahme befinden? Wer trägt diese Kosten?

5. Wie hoch sind die Kosten der weiteren therapeutischen, psychiatrischen und psychologischen Behandlungen, und wer bezahlt diese?

6. Wer trägt die Kosten für Medikamente und Drogenabgabe, und wie hoch sind diese?

7. Welchen Beitrag leisten die Insassen an die anfallenden Kosten? Haben sie die Krankenkassenprämien mit den eigenen Mitteln zu bestreiten? Müssen sie die Radio- und TV-Empfangsgebühren selber bezahlen?

8. Gibt es Zahlen zu den Einnahmen der Anstalten durch Gefangenearbeit (Handarbeiten, Landwirtschaft usw.) und den Entlohnungen der Insassen?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3564 n Ip. Mörgeli. Beratung der Bundesanwaltschaft durch private Kommunikationsfirma (18.06.2010)

Die Bundesanwaltschaft wird in ihrer Öffentlichkeitsarbeit von der Kommunikationsfirma Hirzel Neef Schmid Konsultanten beraten. Bei der Vorbereitung der Medienkonferenz zur Anklage von Oskar Holenweger vom 6. Mai 2010 wirkte Jürg Wildberger als Mitarbeiter dieser Firma mit. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, als administrativ vorgesetzte Behörde, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Erteilung von Beratungsmandaten an private Kommunikationsfirmen durch die Bundesanwaltschaft?

2. Hatten Mitarbeiter dieser Kommunikationsfirma vor dem Verteidiger von Oskar Holenweger Einblick in die Anklageschrift, und falls ja, wann (Datum und Uhrzeit)?

3. Haben Mitarbeiter dieser Kommunikationsfirma bei der Formulierung der Referate an der Medienkonferenz mitgewirkt?

4. Haben Mitarbeiter dieser Kommunikationsfirma bei der Formulierung der Anklageschrift gegen Oskar Holenweger mitgewirkt, und wurden Änderungen aufgrund von deren Empfehlungen vorgenommen?

5. Auf welcher Rechtsgrundlage beruht die Akteneinsicht der Kommunikationsfirma in den Fall Holenweger?

6. Verfügte die Bundesanwaltschaft bei der allfälligen Offenlegung von Amtsgeheimnissen gegenüber der Kommunikationsfirma über eine schriftliche Bewilligung der vorgesetzten Stelle?

7. Wie hoch waren die bisherigen Kosten für die Kommunikationsfirma Hirzel Neef Schmid Konsultanten bei Beratung der Bundesanwaltschaft, und unter welcher Budgetposition werden sie verbucht?

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3567 n Ip. Freysinger. Ritalin (18.06.2010)

1. Gibt es in der Schweiz eine Statistik über den zunehmenden Einsatz von Psychostimulanzien wie Ritalin und Concerta?

2. Gedenkt der Bundesrat, angesichts der seitens der Ungeäußerten Bedenken in Bezug auf diese Produkte eine einge-

hende Studie über ihre Wirkung auf lange Sicht und über eventuelle Ersatzmöglichkeiten in Auftrag zu geben?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3570 n Po. Malama. Vereinbarkeit von Militär und Ausbildung (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und zu berichten:

1. wie sich die Bologna-Reform sowie die schweizweite Semesterharmonisierung auf die Vereinbarkeit eines Hochschulstudiums mit der Rekrutenschule, insbesondere auch hinsichtlich des Modells der Fraktionierung, und den Wiederholungskursen ausgewirkt hat;

2. wie in Zukunft in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen, den Kantonen und den Territorialregionen durch frühzeitige und individuelle Beratung der Wehrpflichtigen für jeden Fall die optimale Vereinbarkeit von Militärdienst und Hochschulstudium herbeigeführt werden kann;

3. welche rechtlichen Grundlagen nötig wären, um ein verbessertes Beratungsangebot durch die Territorialregionen und die Hochschulen zu gewährleisten;

4. wie die Vereinbarkeit von Militärdienst und höherer Ausbildung im Sinne der Stärkung des Milizsystems bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Veränderungen der Hochschulsysteme langfristig gewährleistet werden kann.

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3575 n Ip. Graf Maya. Schweizerischer Nationalfonds und Forschung mit Tierversuchen bzw. Alternativmethoden (18.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was tut der Schweizerische Nationalfonds (SNF) konkret dafür, Alternativ- bzw. Ersatzmethoden zu fördern und zu entwickeln?

2. Was tut der SNF dafür, um fehlende Fragestellungen zu Alternativen zu etablieren?

3. Wie viele und welche Tierversuche wurden konkret 2008 und 2009 durch den SNF durchgeführt?

4. Wie viele Tiere in welchen Belastungsgraden wurden konkret 2008 und 2009 dafür verbraucht?

5. Wie viele Bundesgelder wurden konkret 2008 und 2009 dafür verwendet?

6. Wie viele Alternativ- bzw. Ersatzmethoden wurden durch den SNF konkret 2008 und 2009 gefördert?

7. Wie viele Bundesgelder wurden konkret 2008 und 2009 dafür verwendet?

8. Was möchte der SNF zukünftig tun, um Alternativ- bzw. Ersatzmethoden entsprechend besser zu fördern und mit eigenen Forschungsvorhaben zu entwickeln?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Donzé, Ingold, Jans, Moser, Stump, Zisyadis (7)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3576 n Ip. Graf Maya. Stiftung Forschung 3R. Quovadis? (18.06.2010)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die Ziele und die Leistungen zur Zielerreichung der Stiftung Forschung 3R überprüfbar?

2. Welche Erfolgskriterien wurden bestimmt, um ein bewilligtes Projekt als "erfolgreich abgeschlossen" zu bewerten?

3. Gibt es eine systematische Überprüfung oder eine Erfolgskontrolle der Leistungen und Zielerreichung der Stiftung Forschung 3R? Wenn ja, wie sieht diese aus?

4. Worin liegt konkret der tierschützerische Benefit der Tätigkeiten der Stiftung, und wie sind hier die Erfolgskriterien bestimmt?

5. Was wird zugunsten der Versuchstiere konkret durch die Leistungen der Stiftung und der bewilligten Projekte erreicht?

6. Was wird die Stiftung zukünftig tun, um der steigenden Anzahl Gesuche gerecht zu werden und mehr Gesuche/Projekte zu fördern?

7. Wie viele Stiftungsbeiträge werden zusätzlich benötigt, um jährlich mindestens 50 Prozent der eingehenden Gesuche/Projekte entsprechend zu fördern?

8. Was wird die Stiftung konkret in Zukunft unternehmen, um die Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit der bewilligten Projekte besser zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Donzé, Ingold, Jans, Moser, Stump, Zisyadis (7)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3581 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Belastete Deponie nach dem Schweizerhalle-Brand (18.06.2010)

Der Basler Geograf Martin Forter hat in seinem neuen Buch "Falsches Spiel" die Umweltsünden der Basler Chemie vor und nach Schweizerhalle veröffentlicht. Der Autor hat dazu unter anderem den Bestand an Sanierungs-Akten im Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Landschaft (AUE) eingesehen. Er dokumentiert darin, dass nach der Sanierung des Brandplatzes in Schweizerhalle eine "Schweizerhalle-Deponie" verblieb. Diese enthalte zwar gewaschenen, aber noch immer stark mit Schadstoffen vom Sandoz-Inferno vom 1. November 1986 belasteten Boden. Dieser sei damals ohne Schutzvorkehrungen in die Baugrube im kiesigen und wasserdurchlässigen Untergrund des Brandplatzes eingefüllt worden. Die damalige Sandoz habe die Schadstoffe zum Teil zugeschüttet, anstatt sie auszuheben.

Das mit den Behörden vereinbarte Sanierungsziel sollte ab 1994 eingehalten werden. Dieses legt fest, dass jährlich nicht mehr als 500 Gramm Pestizide vom ehemaligen Brandplatz in das Grundwasser gelangen dürfen. Heute würden noch immer vier- bis sechsmal mehr Schadstoffe ins Grundwasser gelangen. Seit 16 Jahren würden die Behörde und die Verursacher (Novartis, Syngenta und Clariant) jährlich zusammensitzen, um festzustellen, dass das Sanierungsziel noch nicht erreicht sei. Der nächstgelegene Trinkwasserbrunnen ist nur 220 Meter von dieser "Schweizerhalle-Deponie" entfernt.

Dazu meine Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von dieser "Schweizerhalle-Brand-Deponie"?

2. Hatte das Bafu (damals Buwal) davon Kenntnis, dass eine im Sanierungskonzept vorgesehene Auffangwanne (Abdichtung gegen das Grundwasser aus Folie) für den Brandschutt im Einverständnis mit den Behörden nicht gebaut wurde und dass der

Brandschutt stattdessen unter einer 50 cm dicken Betonplatte ohne Kontrollschächte und -möglichkeiten "begraben" wurde?

3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass das mit den Behörden vereinbarte Sanierungsziel bis heute nicht eingehalten wird? Welche Möglichkeiten hat der Bund, um die Sanierung durchzusetzen?

4. Wie ist die Haftungsfrage zu beurteilen? Sandoz oblag die Haftung für die Erreichung des Sanierungsziels. Die damalige Sandoz besteht nicht mehr. Wem obliegt nun rechtlich die Haftung: Liegt sie bei Novartis AG, der direkten Nachfolgesellschaft, Clariant AG, der Bodeneigentümerin, oder bei Syngenta AG, in der die Agro-Sparte von Sandoz aufgegangen ist?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3582 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Baselbieter Depo- nien. Kritik am Bafu (18.06.2010)

Im Buch "Falsches Spiel. Die Umweltsünden der Basler Chemie vor und nach 'Schweizerhalle'" kritisiert der Basler Altlastenexperte und Geograf Martin Forter das Bafu scharf. Dabei dokumentiert er mit Beispielen (Seiten 141 bis 150):

- Das Bafu interessiere sich nur für Schadstoffe, deren Austrag in der Altlastenverordnung explizit mit Grenzwerten geregelt sei. Die nichtaufgelisteten Schadstoffe, die etwa in Muttenz im Grund- und zum Teil im Trinkwasser vorkommen, würden vom Bafu nicht beachtet, obwohl diese nach Gewässerschutzgesetz bewertet werden müssten.

- Das Bafu lasse nur Einzelstoffanalysen, nicht aber Screening-Untersuchungen zu. Nur mit Screenings liessen sich Schadstoffe nachweisen, die das Grundwasser tatsächlich belasten. Die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura wenden Screenings an. Muttenz hat gegen eine Bafu-Verfügung vor dem Bundesverwaltungsgericht rekuriert, weil das Bafu Screenings nicht mittels Vasa-Geldern abgelten will.

- Das Bafu habe gemäss einem Protokoll über eine Sitzung unter anderem mit Novartis, Syngenta und BASF sogar verlauten lassen, "die Frage der unbekannt Substanzen" sei "getrennt von der Altlastenbearbeitung anzugehen" (Zitat Bafu), obwohl diese Substanzen zum grössten Teil aus den Muttenzer Chemiemülldeponien stammen und auch im Trinkwasser auftauchen.

Dazu ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist es sachgerecht, dass das Bafu die Altlastenbewertung nur aufgrund der einzelnen Schadstoffe vornehmen will? Teilt er die Auffassung, dass in Muttenz mit Einzelstoffanalysen die Verschmutzung teilweise übersehen wurde und dass so der Zweck der Altlastenverordnung ausgehöhlt wird?

2. Wie beurteilt er die Screening-Methode zur Feststellung der Belastung durch giftige Substanzen? Teilt er die Auffassung, dass Screenings die einzige Analyse-Methode darstellen, die die enorme Schadstoffvielfalt in den Chemiemülldeponien einigermassen korrekt abbildet?

3. Ist er bereit, Screenings in die Methodensammlung des Bafu zur Untersuchung von Altlasten aufzunehmen?

4. Ist er bereit, unbekannt bzw. nicht eindeutig identifizierte Substanzen in die Bewertung von Altlasten bzw. Beurteilung von Grund- und Trinkwasser einzubeziehen und diese wie im Gesundheitsschutz nach dem Worst Case zu bewerten, weil ihre Toxizität weitgehend unbekannt ist?

5. Wie stellt er sich generell zu den Vorwürfen an das Bafu?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3583 n Po. Leutenegger Oberholzer. Gleich lange Spiesse für die Schweizer Steuerbehörden (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, wie sichergestellt werden kann, dass die Schweizer Steuerbehörden für die Erhebung der Einkommens-, Vermögens-, Gewinn- und Kapitalsteuern die gleichen Rechte erhalten wie die ausländischen Staaten. Eine Gleichbehandlung ist insbesondere mit jenen ausländischen Behörden herzustellen, bei denen das Amtshilfeverfahren in einem neuen, nach dem Bundesratsentscheid vom 13. März 2009 beschlossenen Doppelbesteuerungsabkommen geregelt ist. Der Bericht soll auch allenfalls nötige gesetzliche oder verfahrensmässige Änderungen aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Rechsteiner Paul, Wyss Ursula (2)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3585 n Ip. Freysinger. Software der ETH Zürich (18.06.2010)

1. Warum wurde die von Dr. Kozlovsky entwickelte und zuvor vom Management des ISN hochgepriesene Suchmaschinen-Software unter grossen Kosten für die Öffentlichkeit bzw. die Steuerzahler fallengelassen und durch die Software einer bulgarischen Firma (Tetracom) ersetzt? Die ETH Zürich konnte bisher nicht erklären, warum mit Steuergeldern eine bis anhin zur Zufriedenheit funktionierende Software ersetzt wurde. Des Weiteren wurde die Entwicklung der neuen Suchmaschine den öffentlichen Geldgebern des ISN offenbar verheimlicht. Im Jahresbericht 2007 des ISN wurde fälschlicherweise behauptet, dass die existierende Software durch eine Open Source Software namens Lucene ersetzt worden sei. Lucene ist jedoch keine vollwertige Suchmaschine, denn die Entwicklung einer solchen erfordert derart grosse personelle und finanzielle Anstrengungen, dass die Kosten dafür offensichtlich hinter anderen Ausgabeposten versteckt worden sein mussten. Die Komplexität und Funktionalität der zuvor verwendeten Software sind jedenfalls durch Lucene bis heute nicht erreicht worden.

2. Kann daraus geschlossen werden, dass gewisse Verantwortliche der ETH offenbar eine unangemessene Geschäftsbeziehung zur bulgarischen Softwarefirma Tetracom, ihrem "Outsourcing-Partner", unterhalten? Denn obwohl nach vernünftigen Schätzungen sich die Kosten für die Entwicklung einer Internetsuchmaschine auf Hunderttausende, wenn nicht Millionen Franken belaufen, wurde für die Entwicklung derselben nie eine Ausschreibung gemacht.

3. Ist es wahr, dass es auch für ein anderes grosses Projekt, das der Firma Tetracom zugeschanzt wurde, das sogenannte "Knowledge Management System (KMS)", nie eine ordentliche Ausschreibung gab? Ist es wahr, dass die an Tetracom für die Entwicklung des KMS gezahlten Beträge (645 000 Franken im Jahre 2004, 550 000 Franken im Jahre 2005, 850 000 Franken im Jahre 2006 sowie unbekannt Beträge in den Jahren 2003 und 2007) sowie die Kosten für eine beziehungsweise zeitweise zwei Vollzeitstellen am ISN nicht im Geringsten durch das erbrachte Resultat gerechtfertigt sind?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3588 n Mo. de Buman. Klare Kennzeichnung von Palmöl in Lebensmitteln (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollzugsgesetzgebung zum Lebensmittelgesetz (im Sinne der Artikel 20ff.) so zu ändern, dass für die Konsumentinnen und Konsumenten aus der Kennzeichnung eines Lebensmittels eindeutig hervorgeht, welche Art von Pflanzenöl enthalten ist.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Darbellay, Hany, Robbiani, Schmidt Roberto (5)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 10.3589 n Mo. Bischof. Den bedingten Strafvollzug wieder einschränken, den unbedingten wieder erleichtern (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen, namentlich jene der Artikel 42 und 369 des Strafgesetzbuches, vorzulegen, damit die neuen höheren Hürden gegen den unbedingten Strafvollzug wieder beseitigt werden. Der Richter muss wieder die Möglichkeit erhalten, eine unbedingte Strafe auszusprechen, auch wenn eine schlechte Prognose nicht positiv bewiesen ist, aber auch eine gute Prognose unklar ist. Zudem sollen für den Strafaufschub im Strafregister entfernte ("gelöschte") Strafen neu auch wieder berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bäumle, Büchler Jakob, Darbellay, de Buman, Donzé, Egger, Glanzmann, Gysin, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Leutenegger Filippo, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Segmüller, Triponez, Wehrli, Zemp (26)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.03.2012 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

10.3590 n Ip. (Weber-Gobet) Gilli. Auswirkungen der Finanzkrise auf die Sozialversicherungen (18.06.2010)

Die unterschiedlichen Folgen der Weltfinanzkrise vom Herbst 2008 wirken immer noch nach. Auch die Schweiz spürt sie, obwohl wir weltweit zu den wenigen Staaten gehören, die das Haushaltjahr 2009 mit einem Einnahmenüberschuss abgeschlossen und noch Schulden abgebaut haben. In diesem Kontext bitte ich den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Folgen der Finanzkrise auf die Sozialwerke unseres Landes?
2. Wie hoch schätzt er die direkten Kosten (Mehrausgaben für Leistungen) und die indirekten Kosten (Mindereinnahmen bei den Beiträgen) ein, welche die Finanzkrise bei den Sozialwerken AHV, IV, ALV, UVG 2009 ausgelöst hat?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Bäumle, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Brélaz, Darbellay, Donzé, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gilli, Girod, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Heim, Hodggers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Müller Geri, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simone-schi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Gou-

maz, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Voruz, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (54)

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Gilli.

10.3591 n Ip. Graf Maya. Konzentration in der Saatgutbranche (18.06.2010)

Diverse Studien weisen auf einen zunehmenden und rasanten Konzentrationsprozess in der Saatgutbranche auf internationaler Ebene hin. Unsere Lebensmittelproduktion wird je länger, je mehr von wenigen Saatgutunternehmen kontrolliert. Genaue Zahlen und mögliche Auswirkungen für die Schweiz sind nicht bekannt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weiss er, wie stark der Konzentrationsprozess der Saatgutbranche bereits fortgeschritten ist
 - bei Lebens- und Futtermitteln, die in der Schweiz konsumiert werden (Getreide, Gemüse, Früchte usw.)?
 - bei Lebens- und Futtermitteln, die in der Schweiz produziert werden?
2. Falls diese Zahlen unbekannt sind: Ist er bereit, diese Zahlen zu erheben?
3. Welche Gefahren sieht er bei einer zunehmenden Konzentration des Saatgutmarktes?
4. Welche Möglichkeiten sieht er, um Massnahmen gegen mögliche negative Auswirkungen der Konzentration des Saatgutmarktes zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Gadiant, Girod, Grunder, Haller, Hassler, Hodggers, Jans, Lang, Moser, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit, Zisyadis (17)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3594 n Po. Barthassat. Tage mit hoher Schadstoffbelastung. Belastungsmindernde Verhaltensweisen fördern (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt abzuklären, inwiefern die kommende Umweltetikette für Motorfahrzeuge dahingehend verwendet werden kann, dass die in der Luftreinhalte-Verordnung festgeschriebenen Grenzwerte eingehalten werden. An Tagen mit hoher Schadstoffbelastung könnte das Fahren mit Fahrzeugen, die die Umwelt am stärksten belasten, eingeschränkt werden. Dank dieser Massnahme würden Fahrzeughalterinnen und -halter belohnt, die eine verantwortliche Haltung gezeigt und ein Fahrzeug mit geringerer Umweltbelastung gekauft haben. Auf diese Weise würde vermieden, dass alle Fahrzeughalterinnen und -halter ohne Unterschied von Einschränkungen betroffen wären. Der Staat soll die Grenzwerte für die verschiedenen Fahrzeugtypen festlegen. Diese Werte könnten über die Zeit immer wieder angepasst werden. Allenfalls sind Ausnahmen für Leute vorzusehen, die ihr Auto aus beruflichen Gründen benötigen.

Mitunterzeichnende: de Buman, Leuenberger-Genève, Robbiani, Schmidt Roberto, Zisyadis (5)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3596 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Schwere Steuerhinterziehung (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (SR 642.11) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (SR 642.14) dahingehend zu ändern, dass die schwere Steuerhinterziehung, insbesondere die Hinterziehung grosser Steuerbeträge oder die fortgesetzte Tathandlung, wie Steuerbetrug geahndet wird.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Kiener Nellen, Rechsteiner Paul, Wyss Ursula (4)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3597 n Mo. Graf Maya. Feuerbrandbekämpfung. Strategieänderung (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Feuerbrandstrategie zu ändern. Die Richtlinie Nr. 3 muss wie folgt angepasst werden: Ziel bei der Bekämpfung des Feuerbrandes soll der Schutz von Intensivkulturen und (neu) der Erhalt bestehender Hochstamm-Feldobstbäume sein.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baumann J. Alexander, Birrer-Heimo, Büchel Roland, Donzé, Estermann, Favre Laurent, Föhn, Frösch, Häberli-Koller, Hassler, Hodgers, Ingold, Jans, Joder, John-Calame, Killer Hans, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, von Graffenried, von Siebenthal, Walter, Wyss Brigit, Zisyadis (32)

25.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3598 n Ip. Vischer Daniel. Auslieferung von Polanski. Rechtsgrundlagen (18.06.2010)

1. Trifft es zu, dass anlässlich der Beratung des CH/USA-Auslieferungsvertrages (SR 0.353.933.6) 1991 Leitplanken durch den massgeblichen Gesetzgeber gesetzt worden sind, welche bislang von keiner gleichwertigen Instanz aufgehoben oder modifiziert worden sind und somit als Materialien für den Bundesrat und die Verwaltung weiterhin ohne Einschränkung massgeblich sind?

2. Trifft es zu, dass jede Auslieferung von Personen sich als Hoheitsakt qualifiziert, der gemäss bundesrätlicher Zusicherung "im Belieben der Landesregierung bleibt", worauf kein Rechtsanspruch des ersuchenden Landes besteht, und dass, selbst wenn "das Bundesamt oder auch das Bundesgericht eine Auslieferung grundsätzlich für zulässig erklärt" hat, der Bundesrat - und vorher schon das Departement - eine Auslieferung aus höheren Landesinteressen verweigern kann?

3. Trifft es zu, dass das Departement zum Zeitpunkt der Verhaftung Polanskis von anderen ins Gewicht fallenden strafrechtlichen Voraussetzungen zu dessen Lasten ausging, als sie im nachherigen Auslieferungsbegehren enthalten waren? Wäre das Departement, hätte es schon von Anfang an gewusst, dass nur mehr eine zweijährige Höchststrafe - die sich schon nur durch erstandene Haft deutlich reduziert, abgesehen von möglichen Milderungs- und Minderungsgründen - in Aussicht steht, schon nur im Lichte der Verhältnismässigkeit gleich vorgegan-

gen? Hat das Departement letztlich nicht aufgrund einer Irreführung der zuständigen Behörden der USA gehandelt und damit eine für die Schweiz heikle Situation herbeigeführt, war doch Polanski immerhin von einem Bundesamt mindestens indirekt miteingeladener Gast von Filmfestspielen in Zürich?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3599 n Mo. Hodgers. Anerkennung der schweizerdeutschen Dialekte als Regionalsprachen (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Sprachengesetzes vom 5. Oktober 2007 (SR 441.1) zu unterbreiten, sodass die wichtigsten schweizerdeutschen Dialekte als Regionalsprachen anerkannt werden und diese Dialekte der Liste der Regional- oder Minderheitensprachen der Europäischen Charta von 1992 angefügt werden.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Girod, Graf Maya, Markwalder, Neiryneck, Prelicz-Huber (6)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3600 n Ip. Teuscher. Härter gegen Umweltsünder vorgehen (18.06.2010)

Im Golf von Mexiko spielt sich seit Wochen eine immense Umweltkatastrophe ab. Tausende Tonnen Rohöl laufen aus und zerstören das Ökosystem. Es ist davon auszugehen, dass sich solche Umweltkatastrophen in Zukunft wohl häufen werden, weil die Ölreserven immer tiefer liegen und ihre Förderung risikoreicher wird.

In seiner Antwort auf die Frage 10.5328, "Ölkatastrophe im Golf von Mexiko", vom 14. Juni 2010 hält der Bundesrat fest, dass die Schweiz über keine direkten Einflussmöglichkeiten verfüge und der Bundesrat bis anhin auch nicht aktiv geworden sei.

Hier stellen sich für die Zukunft entscheidende Fragen:

1. Warum sieht der Bundesrat gemäss seiner Antwort auf die Frage 10.5328 keine direkten Einflussmöglichkeiten betreffend die Besitzerfirma Transocean im Fall der Ölkatastrophe? Transocean hat ihren Firmensitz in der Schweiz.

2. Ist es aufgrund der aktuellen Gesetzeslage möglich, gegen eine in der Schweiz domizilierte Firma vorzugehen, wenn diese im Ausland in Umweltkatastrophen involviert ist oder diese sogar mitverursacht hat? Wenn nein: Wie könnte dies erreicht werden?

3. Ist er auch der Meinung, dass das Image für den Wirtschaftsstandort Schweiz Schaden nimmt, wenn grosse Umweltsünder ihr Steuerdomizil in der Schweiz haben?

4. Müsste der Bund nicht das Vermögen von Firmen blockieren, welche mutmasslich in Umweltkatastrophen involviert sind?

5. Wäre ein spezieller Umweltgerichtshof nicht eine geeignete Instanz, um Umweltsünder zur Rechenschaft zu ziehen? Könnte die Schweiz eine solche Schaffung ins Auge fassen?

6. Ist er bereit, die Abhängigkeit der Schweiz von fossilen Brenn- und Treibstoffen schneller abzubauen, als dies bis anhin geschehen ist (vgl. Antwort auf die Frage 10.5328)?

7. Wie kann die Schweiz mithelfen, dass das Risiko für solche Umweltkatastrophen stark verringert wird?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bréla, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens

Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (20)

25.08.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3601 n Ip. Mörgeli. Verletzung des Schweizer Bankkundengeheimnisses durch die Bundesanwaltschaft? (18.06.2010)

Im Zusammenhang mit der Auslieferung geschützter Bankdaten der Genfer Niederlassung der HSBC an die französischen Behörden durch die Bundesanwaltschaft möchte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen ersuchen:

1. Die Verletzung des Bankkundengeheimnisses bedeutet einen Straftatbestand, für den das Gesetz erhebliche Strafen vorsieht. Aufgrund welcher rechtlicher Grundlagen lieferte die Bundesanwaltschaft "Stichwörter" an die französischen Behörden, die zur Identifikation von durch das Bankgeheimnis geschützten Kunden mithelfen?

2. Inwieweit war Bundesanwalt Erwin Beyeler über die Auslieferung von "Stichwörtern" durch die ihm unterstellte Bundesstaatsanwaltschaft informiert bzw. verantwortlich?

3. Worin liegt der Unterschied zwischen der Herausgabe von "Stichwörtern" (Sprachregelung Bundesanwaltschaft) und jenem von Codes, wenn beides zur Aufdeckung geheimer Bankdaten bzw. von Konteninhabern führt?

4. Die Bundesanwaltschaft begründete die Herausgabe von "Stichwörtern" damit, dass sie "selektive Daten" zurückerhalten wollte. Wieso wollte die Bundesanwaltschaft nur selektive Daten aus der Datenbank der HSBC und beharrte nicht auf der kompletten Datenbank gemäss ihrem Rechtshilfesuch vom 9. Januar 2009?

5. Wann und in welcher Form hat die Bundesanwaltschaft wen vom Eidgenössischen Finanzdepartement über die Herausgabe der "Stichwörter" an die französischen Behörden informiert?

6. Stimmt die Begründung von Bundesanwalt Beyeler, er habe das EJPD nicht gleichzeitig mit dem Finanzdepartement informieren wollen, weil "Gewaltentrennung" Vorrang habe? Warum galt am 9. Dezember 2009 - als endlich auch das EJPD informiert wurde - diese Gewaltentrennung plötzlich nicht mehr?

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3602 n Ip. Riklin Kathy. Open source. Auch für Meteodaten (18.06.2010)

Meteo Schweiz ist gemäss Leistungsauftrag verpflichtet, die meisten erhobenen Daten kostenpflichtig zur Verfügung zu stellen. In Europa und in anderen Staaten der Erde besteht bei den nationalen Wetterdiensten ein Trend zur Datenliberalisierung.

1. Sieht der Bundesrat die Möglichkeit, die schweizerischen meteorologischen und klimatologischen Daten gebührenfrei zur Verfügung zu stellen, ohne den Informationsauftrag und die wissenschaftliche Tätigkeit von Meteo Schweiz zu schmälern?

2. Wie hoch sind die jährlichen Einnahmen aus gebührenpflichtigen Daten, und in welchem Verhältnis stehen sie zum durch die Gebührenerhebung verursachten Zusatzaufwand? Ist der Bund gewillt, die Kosten der Liberalisierung zu übernehmen?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine Wissensgesellschaft wie die Schweiz selbsterhobene naturwissenschaftliche Daten frei zugänglich und gebührenfrei auf dem Internet zur Verfügung stellen sollte?

4. Teilt er die Meinung, dass durch die kostenlose Zurverfügungstellung von wissenschaftlich erhobenen Daten ihre Nutzung vermehrt wird und damit ihr volkswirtschaftlicher Nutzen steigt?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cathomas, Graf-Litscher, von Graffenried, Wasserfallen, Weibel (6)

01.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3603 n Mo. Carobbio Guscetti. Statistik zum medizinischen Personal (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Rechtsgrundlage auszuarbeiten für die Schaffung einer detaillierten Statistik über das gesamte Personal, das in Institutionen des Gesundheitswesens (öffentliche und private Spitäler, Kliniken, Heime, tagesstationäre Einrichtungen, Spitex) sowie in Arztpraxen und in privaten Einrichtungen (Laboratorien) tätig ist.

Die Führung der detaillierten Personalstatistiken soll obligatorisch erklärt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, van Singer (20)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3606 n Mo. von Graffenried. Unterstützung und Begleitung von Vätern als Massnahme zur Integration und zur Prävention von Jugendgewalt (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in bestehenden oder geplanten nationalen Programmen zur Integration und zur Prävention gegen Jugendgewalt, insbesondere in der Umsetzung der aufgrund des bünderrätlichen Berichts "Jugend und Gewalt" vom 25. Mai 2009 beschlossenen Massnahmen, besonderes Gewicht auf die Gestaltung der Beziehung zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und ihren männlichen Bezugspersonen (Väter, Mentoren, Lehrer usw.) zu legen. Dabei sind gesonderte Massnahmen einzuleiten und/oder bestehende Projekte zu ergänzen, die auch auf Väter aus bildungsfernen und sozial benachteiligten Milieus sowie auf Väter mit Migrationshintergrund abzielen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Hodgers, Leutenegger Filippo, Nordmann, Tschümperlin, Wehrli (6)

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3607 n Po. Hodgers. Sprachliche und kulturelle Kompetenzen fördern. Mehr Schüleraustausch (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeiten zu prüfen, wie der Schüleraustausch zwischen den Sprachregionen der Schweiz massiv verstärkt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Fluri, Gadiant, Girod, Graf Maya, Gross Andreas, Markwalder, Neiryneck, Ruey (9)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3610 n Ip. Freysinger. Fahrlässiger diplomatischer Landesverrat (18.06.2010)

1. Trifft es zu, dass die Stellvertreterin des Finanzministers die offizielle Einladung zum G-20-Gipfel abgewiesen hat? Wie beurteilt der Bundesrat die angebliche Begründung dazu gegenüber US-Vertretern, wonach Herr Blocher davon abzuhalten war, aus einem Schweizer Beitritt zur G-20 politisches Kapital zu schlagen?

2. Trifft es zu, dass jede Auslieferung von Personen und Daten an fremde Behörden ein Hoheitsakt ist, der gemäss bundesrätlicher Zusicherung von 1991, gegeben anlässlich der Ratifikationsdebatte zum Auslieferungsvertrag zwischen der Schweiz und den USA, "im Belieben der Landesregierung bleibt" und wozu kein Rechtsanspruch besteht? Dass die Materialien auch der Verwaltung bekannt und auch für sie massgebend sein müssen? Dass der verfassungsmässige Gesetzgeber hierzulande weiterhin weder durch richterliche noch durch bürokratische oder gar fremde Gesetzgeber ersetzt oder auch nur gemindert werden kann? Und dass die einschlägigen Abwehrartikel - insbesondere 267, 271, 272 und 273 des Strafgesetzbuches (StGB) - weiterhin voll gültig sind?

3. Trifft es zu, dass der automatische Datenaustausch weiterhin auch vom Bundesrat abgelehnt wird?

Trifft es zu, dass im Landesinteresse jeder Hehlerei von Staates wegen auch mit dem Mittel der Datenvorenthaltung entgegenzutreten ist? Und dass auch gemäss gültigen Verträgen weder eine Pflicht zur noch ein A-priori-Interesse an einer unaufgefordert erfolgenden Datenlieferung besteht, welche grundsätzlich als schadenträchtig und verpönt zu behandeln und dementsprechend zu ahnden ist?

4. Trifft es zu, dass, wer als Bevollmächtigter der Eidgenossenschaft Unterhandlungen mit einer auswärtigen Regierung zum Nachteile der Eidgenossenschaft führte, sich auch dann des diplomatischen Landesverrats schuldig gemacht hat, wenn er oder sie dies nicht nur aus Fahrlässigkeit (Art. 267 Ziff. 3 StGB), sondern aus schierer Blauäugigkeit, Inkompetenz oder Uneinsichtigkeit tat?

5. Trifft es zu, dass sich auch dann zumindest im Sinne von Artikel 267 StGB strafbar machte, wer durch Verfassungs- und Rechtsbeugung, Datenlieferung (z. B. UBS, Polanski), Eigeninteressen-Schädigung respektive Fremdinteressen-Förderung und anderes mehr einer fremden Macht Vorschub leistete, unabhängig davon, ob er oder sie die Gunst fremder Behörden suchte oder der Frage um den Eid auf die US-Verfassung ausgewichen ist?

08.09.2010 Antwort des Bundesrates.

01.10.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3611 n Mo. Müller Thomas. SRG. Keine zusätzlichen Gebührengelder (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen für Privathaushaltungen und für Gewerbebetriebe unverändert zu lassen und den zusätzlichen Finanzbedarf der SRG SSR *Idée suisse* nicht mit neuen Empfangsgebührenerträgen oder anderen Einnahmen zu decken.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi Andreas, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler Jakob, Cassis, Darbellay, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans,

Flückiger Sylvia, Fluri, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Gysin, Haller, Hany, Heer, Hiltbold, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kleiner, Kunz, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Malama, Markwalder, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Neiryneck, Nidegger, Noser, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmidt Roberto, Schneider, Schwander, Segmüller, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Veillon, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (114)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3612 n Mo. Pfister Gerhard. Bildung entlasten. Änderung des Urheberrechtsgesetzes (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 19 Absatz 1 Litera b in Verbindung mit Artikel 60 Absatz 3 URG in dem Sinne zu ändern oder zu ergänzen, dass Schulen und weiteren Bildungsinstitutionen auf den mit den Urheberrechtsgesellschaften ausgehandelten "gemeinsamen Tarifen" verbindlich ein Rabatt von 65 Prozent gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Bischof, Brunschwig Graf, Darbellay, Gadiant, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Müri, Riklin Kathy, Triponez (10)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3613 n Mo. Grin. Spielbankengesetz. Pokerturniere (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Spielbankengesetz vorzusehen, dass die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK) den Organisatoren von Turnieren für bestimmte Arten von Poker in einem vereinfachten Verfahren die Bewilligung erteilen kann.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brunner, Dunant, Flückiger Sylvia, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Hodgers, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Schlüer, von Siebenthal (17)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3614 n Mo. Fluri. Rechtssicherheit in Bezug auf Pyroschmuggler schaffen (18.06.2010)

Ein aktueller Fall der Staatsanwaltschaft St. Gallen im Zusammenhang mit Schmugglern pyrometrischer Gegenstände lässt aufhorchen. Der zuständige Einzelrichter legte das Sprengstoffgesetz anders aus als die Staatsanwaltschaft, wobei die Staatsanwaltschaft für ihr Urteil praktische Argumente anführt. Im Dienste der Rechtssicherheit und der Praktikabilität sollen deshalb die Strafbestimmungen im Sprengstoffgesetz genauer formuliert werden, falls das Urteil schliesslich rechtskräftig wird.

08.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3619 n Mo. de Buman. Intensive Palmölproduktion. Bekämpfung der umweltschädlichen Auswirkungen auf internationaler Ebene (18.06.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich an den internationalen Konferenzen, an denen er teilnimmt, aktiv für die Bekämpfung der umweltschädlichen Auswirkungen der intensiven Palmölproduktion einzusetzen.

Die Gewinnung von Palmöl ist für die Hersteller wegen der geringen Kosten interessant; sie bedingt aber, dass in den zahlreichen, vor allem asiatischen Produktionsländern massive Abholzungen vorgenommen werden, die dem globalen Ökosystem schwer schaden. Darüber hinaus gehört Palmöl nicht zu den gesündesten Lebensmitteln. Es könnte ersetzt werden durch einheimische Qualitätsprodukte wie Rapsöl und Butter.

Auch wenn in der Schweiz selbst kein Palmöl hergestellt wird, sind wir mitverantwortlich für die negativen Auswirkungen seiner Produktion, da dieses auch in unserem Land nachgefragt wird.

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, in den internationalen Organisationen auf die Problematik der Palmölgewinnung aufmerksam zu machen und eine Politik anzuregen, die die umweltschädlichen Auswirkungen bekämpft.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Meier-Schatz, Robbiani, Simoneschi-Cortesi (4)

01.09.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

01.10.2010 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

10.3634 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR (10.054). Die Behörden unter dem Druck der Finanzkrise und der Herausgabe von UBS-Kundendaten an die USA (5) (30.05.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Artikel 164 und 165 StGB vorzuschlagen, welche deren Anwendbarkeit auf Grossunternehmungen erweitert, falls diese aufgrund ihrer Systemrelevanz für die Volkswirtschaft und die Finanzstabilität durch staatliche Interventionen vor ihrem Untergang bewahrt werden müssen.

18.08.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

23.09.2010 Ständerat. Annahme.

02.03.2011 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der abgeänderte Motionstext bezweckt, eine Strafnorm zu schaffen, damit in ausserordentlichen Lagen, welche eine staatliche Intervention in Form einer bedeutenden finanziellen Unterstützung einer systemrelevanten Unternehmung notwendig machen, die Gläubiger (namentlich Aktionäre und Kreditgeber) gegen den Schuldner auch strafrechtlich vorgehen können. Voraussetzung dafür muss sein, dass der Schuldner aufgrund seiner Misswirtschaft zur Notwendigkeit der staatlichen Intervention beigetragen hat. Dabei wird bewusst auf die effektiv erfolgte Stützungsmaßnahme des Staates abgestellt und nicht auf schwer zu beweisende Faktoren wie die Notwendigkeit einer Rettung der Unternehmung vor dem Konkurs.

10.3644 n Mo. Schelbert. Ermittlung bei Steuerdelikten im Inland (13.09.2010)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament einen Gesetzentwurf, der inländischen Steuerbehörden für Ermittlungen bei Ver-

dacht auf Steuerdelikte die gleichen Möglichkeiten gibt wie ausländischen, namentlich von DBA-Vertragsstaaten.

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3645 n Ip. Leutenegger Filippo. Erfolg bei Förderung von Fernwärmenetzen? (13.09.2010)

Das BFE behauptet in einer Mitteilung vom 2. September 2010, die im Rahmen des Konjunkturstabilisierungsprogramms 2 zur Förderung von Fernwärmenetzen bereitgestellten 55 Millionen Franken hätten Investitionen von 323 Millionen Franken und eine jährliche CO₂-Reduktion von 86 000 Tonnen ausgelöst. Laut Angaben der Stiftung Klimarappen erhielt aber jedes dritte der 46 vom Bund unterstützten Projekte bereits Klimarappen-Mittel. Etwa die Hälfte der vom Bund reklamierten CO₂-Reduktionen dürfte sich im exklusiven Besitz der Stiftung Klimarappen befinden und wird zur Erfüllung ihres Vertrags mit dem Bund angerechnet.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie rechtfertigt er die Unterstützung von Projekten aus Bundesmitteln, welche allein dank Mitteln der Stiftung Klimarappen bereits zustande gekommen waren (nur die CO₂-Reduktionen aus solchen Projekten rechnet der Bund der Stiftung an die Erfüllung ihres Vertrags an)?

2. Wie kann er die zusätzliche Unterstützung von Projekten, die ohne den Bund zustande gekommen sind, als Erfolg verbuchen? Hält er es insbesondere nicht für problematisch, wenn er ein und dieselbe CO₂-Reduktion öffentlich als Erfolg seines Wirkens ausweist und zugleich der Stiftung Klimarappen als Erfolg ihres Wirkens an die Erfüllung des gemeinsamen Vertrages anrechnet?

3. Wie will er sicherstellen, dass in Zukunft - insbesondere beim Einsatz der Mittel aus der Teilzweckbindung der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen - nur effektiv zusätzliche CO₂-Reduktionen als von Bundesmitteln ausgelöst ausgewiesen werden?

4. Ist er der Ansicht, die nach 2012 durch den Betrieb der Fernwärmenetze entstehende CO₂-Reduktion als Erfolg des Stabilisierungsprogramms ausweisen zu können, und wenn ja, für wie lange, oder sind die dann anfallenden CO₂-Reduktionen von den Projektbetreibern über einen entsprechenden Zeitraum (z. B. in Form von Bescheinigungen) vermarktbar?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3646 n Po. Hodgers. Ausschreibungsverfahren des Bundes. Gerechte Verteilung auf die Sprachregionen (13.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge dazu auszuarbeiten, wie die Chancengleichheit zwischen den verschiedenen Sprachregionen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge durch den Bund verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bugnon, John-Calame, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Rielle, Rime, Simoneschi-Cortesi, Thorens Goumaz, Zisyadis (11)

27.10.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3652 n Ip. Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Leistungsfähigkeit der Luftwaffe (15.09.2010)

Der Bundesrat hat verlauten lassen, bis ins Jahr 2015 keinen Entscheid betreffend Tiger-Teilersatz zu fällen. Deshalb ist aus unserer Sicht eine Beurteilung der derzeitigen Leistungsfähigkeit der Luftwaffe erforderlich, um das damit verbundene sicherheitspolitische Risiko richtig einschätzen zu können. Wir bitten deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Zu welchem Prozentsatz standen die F/A-18 in den letzten zwölf Monaten für den täglichen Flugbetrieb einsatzklar zur Verfügung?
2. Wie lange und unter welchen Bedingungen kann mit dieser Flotte der Luftraum der Schweiz geschützt werden?
3. Wie hoch sind die derzeitigen Betriebskosten der gesamten Tiger-Flotte, aus welchen Einzelposten setzen sie sich zusammen, und wie schätzt der Bundesrat ihre Entwicklung über die Zeit (bis 2020/2025) ein?
4. Mit welchen Lücken muss aufgrund dieses Entscheides gerechnet werden?

Sprecherin: Haller

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3653 n Ip. Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Transparenz in der langfristigen Planung (15.09.2010)

Die Transparenz langfristiger Planung ist zwingend notwendig, denn nur sie erlaubt eine inhaltliche Auseinandersetzung mit ihr. Deshalb stellen sich die folgenden Fragen:

1. Unter der Annahme, dass bis 2015 ein Entscheid betreffend Beschaffung von Tiger-Teilersatz getroffen wird: Bis wann rechnet der Bundesrat mit dem Erreichen der Einsatzbereitschaft des neuen Flugzeugs?
2. Hält er vorgängig diesem Entscheid eine Neuauflage der Evaluation für erforderlich?
3. Die Lebensdauer der F/A-18 endet gemäss heutiger Planung 2030. Wie gedenkt er den um diesen Zeitpunkt herum eintretenden Erneuerungsstau (Tiger-Teilersatz und F/A-18-Nachfolge) finanziell aufzulösen?
4. Wie plant er Auftrag und Leistungsvermögen der Luftwaffe nach ihrer Erneuerung?

Sprecherin: Haller

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3654 n Ip. Fraktion BD. Tiger-Teilersatz. Gegengeschäfte (15.09.2010)

Zurzeit werden in den Medien die unterschiedlichsten Zahlen genannt bezüglich der offerierten Gegengeschäfte. Wir bitten den Bundesrat um eine korrekte und umfassende Information.

1. Welches Volumen in welcher Qualität und Verteilung hatten die derzeitigen Offerten im Vergleich zu den jeweiligen Beschaffungskosten?
2. Wie beurteilt er den Ausfall dieser konditioniert offerierten Gegengeschäfte für die Schweizer Wirtschaft und deren langfristige Entwicklung?
3. Welche alternativen Beschaffungs- bzw. Finanzierungsmodelle wurden in welcher Weise durch wen geprüft, und wie begründet er deren Zurückweisung bzw. deren Ablehnung?

Sprecherin: Haller

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3661 n Ip. Ineichen. Darf ein Volkszahlungsmittel beliebig verteuert werden? (15.09.2010)

1. Teilt der Bundesrat unsere Auffassung, dass der Preis für das elektronische Volkszahlungsmittel Maestro nicht von einem amerikanischen Monopolisten beliebig verteuert werden darf - notabene ohne nachweisbaren Mehrwert für den Händler bzw. Dienstleister?
2. Der Wettbewerbskommission (Weko) fehlen die rechtlichen, personellen und finanziellen Mittel, um einen sauberen und raschen Entscheid zu fällen. Was gedenkt er zu tun, damit sie nicht einfach Entscheide der EU abwartet, umso mehr, als die einzelnen Ländersysteme nicht mit dem schweizerischen verglichen werden können?
3. Wäre es nicht sinnvoll, ein effizientes staatliches Regulativ für den bargeldlosen Zahlungsverkehr einzuführen, damit die Gebühren im Sinne der Kundinnen und Kunden nicht ins Unermessliche steigen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Caviezel, Egger, Engelberger, Fässler Hildegard, Fehr Mario, Gadiant, Germanier, Hassler, Killer Hans, Moser, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thanei, Triponez, Zuppiger (20)

27.10.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3662 n Ip. Français. Partikelfilterpflicht für Baumaschinen entgegen dem EU-Recht (15.09.2010)

Gemäss EU-Recht (Richtlinie 97/68/EG) müssen mobile Maschinen und Geräte mit einem Dieselmotor bestimmte Grenzwerte für den Ausstoss von Partikelmasse einhalten. Der Bundesrat hat 2008 bei der Revision der Luftreinhalte-Verordnung (LRV) diese Grenzwerte für Baumaschinen übernommen, aber zusätzlich noch einen Grenzwert für die Anzahl der ausgestossenen Partikel eingefügt. Die EU hat freiwillig auf die Einführung eines solchen Wertes verzichtet, denn einerseits ist die Zweckmässigkeit eines solchen Wertes wissenschaftlich nicht erwiesen, und andererseits kann dieser Wert nur mittels Partikelfilter eingehalten werden. Solche Partikelfilter sind aber bis heute nicht für den Einsatz an Baumaschinen angepasst worden und demzufolge für einen solchen Gebrauch nicht verfügbar. Die gängigen Filter sind sehr pannen anfällig und schaden dadurch dem Motor. Ausserdem erzeugt der Einsatz von Partikelfiltern gefährliche Sekundäremissionen (erhöhter CO₂-, NO_x- und Lärmausstoss, Entstehung von Furan, Benzol und Toluol). Andere Technologien (wie der SCR-Katalysator oder Brennstoffzusätze) weisen in diesem Bereich eine bessere Bilanz auf. Zudem kann die Anzahl der ausgestossenen Partikel gegenwärtig nicht zuverlässig gemessen werden, wie dies die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen in ihrem Bericht vom 4. Juni 2010 bestätigt. Auch eine Kommission der EU muss bis Ende 2013 eine Studie zur Durchführbarkeit von Partikelmessungen bei mobilen Maschinen und Geräten vorlegen. Der Schweizer Grenzwert für die Partikelanzahl jedoch wurde festgesetzt, ohne den Stand der Technik zu berücksichtigen.

Der in der LRV festgelegte Grenzwert der Partikelanzahl und der damit einhergehende obligatorische Betrieb eines Partikelfiltersystems bei Überschreiten des Grenzwertes sind in techni-

scher, ökologischer und ökonomischer Hinsicht fragwürdig. Trotz dieser bekannten Tatsachen hat das Seco am 19. Mai 2010 die Baumaschinen auf die Negativliste der vom Cassis-de-Dijon-Prinzip ausgenommenen Produkte gesetzt.

1. Wieso weicht die LRV von den europäischen Vorschriften ab?
2. Wieso beschränkt sich der Grenzwert der Partikelanzahl auf Baumaschinen?
3. Weshalb sind die Baumaschinen auf der Negativliste der vom Cassis-de-Dijon-Prinzip ausgenommenen Produkte?
4. Ist der Bundesrat sich bewusst, dass auf dem Baumaschinenmarkt in der Schweiz höhere Preise herrschen als in der EU?
5. Ist der Bundesrat bereit, die LRV-Normen für Baumaschinen den EU-Vorschriften anzugleichen und die Baumaschinen von der Negativliste des Seco zu streichen?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Binder, Bourgeois, Bugnon, Darbellay, Favre Charles, Germanier, Hiltbold, Meyer Thérèse, Moret (11)

03.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3673 n Po. Fiala. Staatsschutz im Bereich der Prävention (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu grundlegenden Aspekten des Staatsschutzes vorzulegen. Der Bericht soll insbesondere Antwort auf folgende Fragen geben:

- Was ist unter Staatsschutz zu verstehen?
- Welche Aufgaben nimmt der Bund im Bereich des Staatsschutzes wahr und durch welche Dienststellen?
- Welche Ziele will er im präventiven Staatsschutz erreichen?
- Welche Rolle kommt dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB) zu?

Mitunterzeichnende: Abate, Baettig, Binder, Borer, Brönnimann, Brunschwig Graf, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Fehr Hans, Föhn, Français, Füglistaller, Glur, Graber Jean-Pierre, Gross Andreas, Haller, Hany, Hiltbold, Hochreutener, Humbel, Hutter Markus, Ineichen, Jositsch, Killer Hans, Loepfe, Lüscher, Malama, Markwalder, Messmer, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Walter, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Ruey, Schenk Simon, Schneider, Theiler, Triponez, von Siebenthal, Wasserfallen (48)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3674 n Mo. Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (1) (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 2 des Zeitgesetzes ersatzlos zu streichen. Auf die Sommerzeit soll in Zukunft verzichtet werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amacker, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brönnimann, Bugnon, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Joder, Kaufmann, Miesch, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Schenk Simon, Scherer,

Schibli, Schwander, Stahl, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wasserfallen, Zuppiger (40)

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3675 n Mo. Estermann. Abschaffung der Sommerzeit (2) (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich international dafür einzusetzen, dass die Sommerzeit abgeschafft wird.

Mitunterzeichnende: Amacker, Binder, Böhler Jakob, Français, Gysin, Hochreutener, Mörgeli, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Reymond, Roux, Schenker Silvia, von Siebenthal, Wehrli, Wobmann (17)

03.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3676 n Mo. (Graber Jean-Pierre) von Siebenthal. Anerkannte Abschlüsse für die Ausbildungsgänge der Schweizer Armee (21.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Berufs- oder andere Titel - insbesondere auf Tertiärstufe - einzuführen, um den Ausbildungen der Berufs- und der Milizkader der Armee einen allgemeinen Stellenwert zu verschaffen; dabei sollen die Art, der Umfang und die Dauer berücksichtigt und die Ausbildungen, wenn notwendig, sinnvoll ergänzt werden;
2. die rückwirkende Vergabe solcher Titel vorzusehen; dabei soll den absolvierten Ausbildungen der betroffenen Armeekader genügend Rechnung getragen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi Andreas, Baettig, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Dunant, Eichenberger, Favre Charles, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Français, Freysinger, Geissbühler, Germanier, Glauser, Glur, Grin, Joder, Kunz, Loepfe, Malama, Messmer, Neiryneck, Nidegger, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rime, Ruey, Schwander, Segmüller, Veillon, von Siebenthal, Voruz, Wasserfallen (39)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr von Siebenthal.

10.3681 n Ip. Jans. Entwicklung der Energie-Etikette als Grundlage zur Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer (22.09.2010)

1. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit die Käuferinnen und Käufer von Motorfahrzeugen Transparenz über die Umweltbelastung ihrer Fahrzeuge erhalten?
2. Was gedenkt er zu tun, damit die Kantone eine verbrauchs- und emissionsabhängige Motorfahrzeugsteuer einführen können?
3. Ist er bereit, gewichtsunabhängige Umweltparameter wie die Umweltbelastungspunkte auf der künftigen Energie-Etikette in Kategorien auszuweisen?
4. Ist er bereit, wenigstens die CO₂-Emissionen unabhängig vom Gewicht der Fahrzeuge auf der neuen Energie-Etikette so auszuweisen, dass Konsumentinnen und Konsumenten unmissverständlich erkennen können, welcher Emissionskategorie das Fahrzeug zuzuordnen ist?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bäumle, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Girod, Heim, Ineichen, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Maire

Jacques-André, Malama, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Voruz, Weibel (32)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3690 n Ip. Müller Walter. Verhindern künftige Trassierungskonflikte den halbstündlichen IC-Halt in Sargans? (23.09.2010)

1. Anerkennt der Bundesrat die Notwendigkeit, die wirtschaftlich potente Grenzregion Südschweiz/Liechtenstein mit rund 400 000 Menschen rasch durch zusätzliche IC-Halte in Sargans halbstündlich via Zürich mit der übrigen Schweiz zu vernetzen?

2. Sieht er Möglichkeiten, auf den kommenden Fahrplanwechsel 2010 bei den SBB die derzeit technisch machbaren Halte auf den Zusatzzügen des Fernverkehrs einzufordern und für die Lösung der ab 2013 entstehenden Trassierungskonflikte mit der S-Bahn Zürich und später auch mit dem anwachsenden Güterverkehr andere Lösungen zu erwirken als den vorsorglichen Verzicht auf zusätzliche IC-Halte in Sargans?

3. Wie will er sicherstellen, dass im kantonalen Richtplan und in den Planungen zu Bahn 2030 enthaltene und vom Bundesrat genehmigte Zielsetzungen für die bessere Fernverkehrs-anbindung des Kantons St. Gallen nicht durch kurzfristig laufend neu-geschaffene Trassierungshindernisse im Grossraum Zürich und durch vorsorgliche Trassenreservierungen des Güterverkehrs verunmöglicht werden?

4. Welche weiteren Massnahmen und welchen Zeitplan sieht er, um die halbstündliche schnelle Anbindung der Südschweiz in Sargans zu realisieren und dauerhaft sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Cathomas, Caviezel, Fässler Hildegard, Gadiant, Gilli, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas (20)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3699 n Mo. Streiff. Invalid ist nicht mehr in (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament rechtliche Grundlagen vorzulegen, die es ermöglichen, den im Regelwerk der nationalen Gesetzgebung verwendeten Begriff "Invalid" (und die mit ihm verwandten Begriffe) zu ersetzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amacker, Amherd, Bänziger, Barthassat, Bischof, Brönnimann, Chopard-Acklin, Daguét, de Buman, Fässler Hildegard, Frösch, Gilli, Häberli-Koller, Heim, Hochreutener, Ingold, Kiener Nellen, Lumengo, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, von Graffenried, von Siebenthal, Wasserfallen, Wyss Ursula (37)

10.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3700 n Mo. Streiff. Zwei Wochen bezahlter Vaterschaftsurlaub (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung der betroffenen Gesetze zu unterbreiten: Ein erwerbstätiger Vater soll künftig im Anschluss an die Geburt seines Kindes Anrecht auf zwei Wochen Vaterschaftsurlaub haben, welcher

analog zum Mutterschaftsurlaub über die Erwerbersatzordnung finanziert wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bänziger, Barthassat, Bischof, Chopard-Acklin, Daguét, de Buman, Fässler Hildegard, Frösch, Gilli, Heim, Ingold, Kiener Nellen, Lumengo, Maire Jacques-André, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, von Graffenried, Weibel, Wyss Ursula (35)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3705 n Po. Wasserfallen. Entwicklungszusammenarbeit in Nordkorea (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Aufnahme von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Nordkorea nach dem Konzept "Hilfe zur Selbsthilfe" in die nächste Südbotschaft zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Fässler Hildegard, Fiala, Glur, Haller, Lang, Markwalder, Müller Walter, Riklin Kathy (9)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3706 n Ip. Rickli Natalie. Suisa. Transparenz, Effizienz und Zweckerfüllung (28.09.2010)

Der Gesamtaufwand der Suisa im Jahr 2009 wird laut Geschäftsbericht (S. 5) bestritten aus:

- Kostenabzügen auf Tarifeinnahmen und auf Einnahmen aus dem Ausland (siehe auch S. 42);
- Nebeneinnahmen (S. 4: 10 708 000 Franken);
- Entnahme von freierwerdenden Abrechnungsverpflichtungen aus Kostenausgleichsfonds (KAF).

- Woraus setzen sich die Nebeneinnahmen zusammen?
- Wie hoch sind die freierwerdenden Abrechnungsverpflichtungen der letzten fünf Jahre?
- Ist der Gesamtaufwand identisch mit den effektiven totalen Kosten?
- Wie haben sich die Verwaltungskosten in den letzten fünf Jahren entwickelt?
- Ist es zutreffend, dass die Einnahmen aus den Schweizer Werbefenstern (2009: 1 056 913 Franken) nur zur Deckung der Verwaltungskosten herangezogen werden und keine individuelle Verteilung an die Urheber erfolgt?
- Ist es zutreffend, dass Zinserträge und Erträge aus Finanzanlagen ausschliesslich zur Deckung der Verwaltungskosten herangezogen werden?
- Die Suisa hat 2008 Buchverluste in der Höhe von 2,5 Millionen Franken auf Wertschriftenerträge ausgewiesen. Aufgrund welcher Regelungen werden Finanzanlagen getätigt?
- Wie hoch ist der von ausländischen Verwertungsgesellschaften (Sacem/SDRM, die Gema, SIAE, MCPS/PRSforMusic und AKM) erhobene Kostenabzug? Ist dieser pauschalisiert, oder entspricht er den tatsächlichen Kosten?
- Die Suisa erhebt auf die Einnahmen aus dem Ausland einen pauschalierten Kostenabzug von 4 Prozent. Erbringt sie bei der Weiterleitung an ihre Mitglieder eine zusätzliche Dienstleistung, die diesen Abzug rechtfertigt? Wenn ja, welche?
- Welche Informationen erhält die Suisa von den fünf wichtigsten ausländischen Verwertungsgesellschaften über die Nut-

zung des Suisa-Repertoires? Sind diese Informationen ausreichend, um die Auslandseinnahmen vollumfänglich der Individualausschüttung an die Suisa-Mitglieder zuzuführen? Falls nicht, wie hoch ist das Verhältnis von Individualausschüttung zu pauschalierter Ausschüttung? Nach welchen Kriterien erfolgt die pauschalierte Ausschüttung? Ist die Suisa berechtigt, die Informationen der Schwestergesellschaften selbst oder durch Dritte zu überprüfen (audit right)?

11. Welche Informationen (Einzelaufstellung usw.) erhält das Suisa-Mitglied über die Nutzung seiner Werke im Inland respektive im Ausland, und hat es ein Audit-Recht gegenüber der Suisa?

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.3710 n Mo. Rechsteiner Paul. Publikation des Untersuchungsberichtes zum Fall Gemini** (28.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Untersuchungsbericht zum Fall Gemini zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Goll, Parmelin, Robbiani, Weber-Gobet (6)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

01.03.2012 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

10.3712 n Ip. Freysinger. Biennale Venedig (28.09.2010)

Im Nachgang zu der skandalösen Aktion von Thomas Hirschhorn vor einigen Jahren in Paris, für die die Steuerzahlerinnen und -zahler aufkommen mussten, möchte der Autor dieser Interpellation wissen,

1. ob der Bundesrat es für angemessen hält, einen derart umstrittenen Künstler, dessen Kunstschaffen für unser Land negativ ist, mit der Vertretung der Schweiz an der Biennale Venedig im Jahr 2011 zu beauftragen;

2. ob der Bundesrat nicht der Ansicht ist, dass es besser gewesen wäre, ein vielversprechendes junges Talent mit der Vertretung unseres Landes zu beauftragen statt eine Person von trauriger Berühmtheit, die mit ihren "Werken" bereits viel Geld verdient;

3. wie teuer dieser Spass die Schweizer Steuerzahlerinnen und -zahler zu stehen kommt, insbesondere wie hoch die Hirschhorn zugesprochene Summe ist.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brönnimann, Geissbühler, Joder, Kunz, Müri, Perrin, Reymond, Rickli Natalie, Schibli, Schmidt Roberto (11)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3714 n Mo. Fiala. Verdeckte Ermittlung (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den neuen Artikel 286a der Strafprozessordnung unabhängig von der weiteren Behandlung des Polizeiaufgabengesetzes rasch dem Parlament zu unterbreiten und parallel dazu die nachrichtendienstliche Früherkennung von Gefährdungen der inneren Sicherheit als selbstständiger Tätigkeitsbereich vor der Arbeit von Kriminalpolizei und Strafverfolgung mit Kompetenzen im Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit auszustatten.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Büchel Roland, Cathomas, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Grin, Grunder, Gysin, Hiltbold, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Jositsch, Killer Hans, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Malama, Messmer, Miesch, Moret, Müller Thomas, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Scherer, Schlüer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Spuhler, Theiler, Triponez, von Sieenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Zemp, Zuppiger (60)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3717 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Attraktive energetische Sanierung und Ersatz von Altbauten (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Revision des Raumplanungsgesetzes und des Steuerrechtes geeignete Anreize und Rahmenbedingungen zu schaffen, um die energetische Sanierung und insbesondere den Ersatz von Altbauten zu beschleunigen. Altbauten, deren energetische Sanierung einen unverhältnismässigen Aufwand erfordert, sollen unbürokratisch durch einen Ersatzbau mit mindestens gleicher oder höherer Ausnutzung (z. B. einem Ökobonus bei besonders ehrgeizigen Energiestandards) ersetzt werden können.

Sprecher: Leutenegger Filippo

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3718 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Energieeffiziente Gebäude bis 2040 (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit den Kantonen zusammen das Energieziel so zu verankern, dass alle Neu- und insbesondere Altbauten die energetischen Mustervorschriften der Kantone (MuKE, 9 Liter Heizöläquivalent pro Quadratmeter für Altbauten) bis ins Jahr 2040 erreichen (mit Ausnahme geschützter Bauten). Geeignete Zwischenziele sind zu formulieren. Gleichzeitig sollen Hauseigentümer, welche ihr Gebäude nach den Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) energetisch gebaut oder saniert haben, von jeglicher Energie- und CO₂-Abgabe befreit werden.

Sprecher: Leutenegger Filippo

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3719 n Ip. Rickli Natalie. Erhöhung der Strafandrohungen bei Sexualdelikten (29.09.2010)

Endlich hat der Bundesrat eine Revision des Strafgesetzbuches in die Vernehmlassung gegeben. Darin sind verschiedene sinnvolle Strafverschärfungen bei Delikten gegen Leib und Leben enthalten. Leider verzichtet der Bundesrat aber bei Vergewaltigung und anderen Sexualdelikten auf eine Erhöhung der Strafandrohung. Das ist unverständlich, handelt es sich dabei doch um die schlimmsten Delikte. Die Opfer tragen lebenslang an den Folgen. Dass heute bei Sexualdelikten bedingte Geldstrafen und oft auch bedingte Freiheitsstrafen ausgesprochen werden, ist nicht akzeptabel. Eine Strafrechtsverschärfung bei Sexualdelikten ist unerlässlich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Frühjahr 2009 wurde bekannt, dass Vergewaltiger mit dem neuen Strafrecht milder bestraft werden. Ein Viertel der

Vergewaltiger muss gar nicht ins Gefängnis (bedingt) und ein Drittel nur kurz (teilbedingt). Wie haben sich seit dem Inkrafttreten des revidierten StGB die Urteile bei Sexualdelikten (Artikel 187-193) verändert?

2. Um einen Vergleich vor und nach der Revision zu ermöglichen: Wie sahen die Urteile zu diesen Delikten in den letzten zehn Jahren im Detail (bedingte und unbedingte Geldstrafen, bedingte, teil- und unbedingte Freiheitsstrafen) aus?

3. Wie viele Urteile wurden betreffend die Artikel 187-193 gegen Wiederholungstäter ausgesprochen?

4. Wieso will er ausgerechnet bei Sexualdelikten keine Strafrechtsverschärfung vornehmen? Ist er nicht auch der Meinung, dass es für Kindsmisbrauch oder Vergewaltigung grundsätzlich keine bedingten Strafen geben darf?

5. Warum weigert er sich, bei schweren Wiederholungstätern im Bereich von Artikel 187 StGB (Sexuelle Handlungen mit Kindern) einen qualifizierten Tatbestand bzw. eine Straferschärfung einzuführen? Wie kann er es verantworten, dass Täter gerade bei Artikel 187 auch im Wiederholungsfall immer wieder bedingt bestraft werden?

6. Ist er bereit, noch einmal über die Bücher zu gehen und eine Straferschärfung bei Sexualdelikten nachzuliefern?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3728 n Ip. Mörgeli. Kostenintensive Auflagen des EJPD an private Internet-Dienstleistungsfirmen (29.09.2010)

Der Entwurf des revidierten Bundesgesetzes über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) wirft aus staatspolitischer und marktwirtschaftlicher Sicht zahlreiche Probleme auf. Aus diesem Grund ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage hat das EJPD die neue elektronische Abhöranlage ISS bereits vor Genehmigung durch das Parlament bestellt?

2. Welche Kosten verursacht die Beschaffung dieses Interception-Systems Schweiz (ISS)?

3. Wie verhält sich das EJPD bezüglich des bereits beschafften ISS, falls das Parlament das revidierte Bundesgesetz BÜPF ablehnt?

4. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage verlangt der EJPD-Dienst Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ÜPF) von 650 privaten Internet-Dienstleistern ab sofort die Überwachung von E-Mail-Verkehr und Internettelefonie in Echtzeit?

5. Aufgrund welcher Rechtsgrundlage zwingt das EJPD mit diesem Ansinnen Hunderte von Internetfirmen zur Anschaffung teurer Installationen?

6. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er mit seinen Auflagen an die Internet-Dienstleister Hunderte von KMU-Betrieben zu hohen Investitionen zwingt?

7. Wie stellt er sich zum Vorwurf der Internet-Dienstleister, dass die Vorgaben des Dienstes Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ÜPF) technisch mangelhaft und kaum umsetzbar sind?

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3735 n Ip. Grin. Zukunft des "Schoggigesetzes" (29.09.2010)

Das "Schoggigesetz" regelt Ausgleichsbeiträge für landwirtschaftliche Grundstoffe, die in verarbeiteter Form exportiert werden (Schokolade, Biscuits usw.). So wird der Unterschied zwischen den Inland- und Auslandpreisen dieser Rohstoffe ausgeglichen. Das Gesetz hat somit einen grossen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Agrar- und Lebensmittelsektors sowie auf die Marktanteile von Schweizer Milch und Getreide.

Im Rahmen des Sparprogramms für die Jahre 2011-2015 sieht der Bundesrat vor, die Ausfuhrbeiträge um 15 Millionen Franken zu kürzen, was langfristig das Ende des "Schoggigesetzes" bedeutet. Bis zum möglichen Abschluss der Doha-Runde sind die Ausfuhrbeiträge jedoch durchaus noch mit den geltenden internationalen Abkommen vereinbar.

- Wieso beschleunigt der Bundesrat die Aufhebung dieser Unterstützung des Agrar- und Lebensmittelsektors und der entsprechenden Marktanteile?

- Welche Strategie fasst der Bundesrat ins Auge, um das "Schoggigesetz" zu ersetzen?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bugnon, Favre Laurent, Fiala, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Neiryneck, Perrin, Reymond, Schibli (10)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3749 n Mo. (Rennwald) Leutenegger Oberholzer. Einführung der Solidaritätsabgabe für den Luftverkehr (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung der internationalen Solidaritätsabgabe im Luftverkehr, auch "Taxe Chirac" genannt, in der Schweiz vorzubereiten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thorens Goumaz (22)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Leutenegger Oberholzer.

10.3751 n Mo. (Rennwald) Pardini. Bankengesetz (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bankengesetz dahingehend zu ergänzen, dass keine Aktivitäten finanziert werden dürfen, welche die völkerrechtlichen Vorschriften zu den Menschenrechten nicht einhalten (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, IAO-Normen usw.).

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscelli, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, John-Calame, Kiener Nellen, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Thorens Goumaz (19)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Pardini.

10.3752 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Für eine starke Finma (29.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die in der Finma-Personalverordnung geregelten Lohnobergrenzen für Geschäftsleitungsmitglieder nach oben anzupassen, damit die Finma den für die Rekrutierung und das Halten von qualifizierten Führungspersonen notwendigen Gestaltungsspielraum erhält und gegenüber privaten Arbeitgebern im Finanzbereich konkurrenzfähig ist.

Sprecherin: Bruntschwig Graf

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3760 n Po. Nussbaumer. 2012. Internationales Jahr der Genossenschaften (29.09.2010)

Der Bundesrat legt zum Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 einen nationalen Bericht vor über die Entwicklung und Bedeutung der genossenschaftlich strukturierten Unternehmen in der Schweiz.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Allemann, Amacker, Aubert, Binder, Birrer-Heimo, Bischof, Brunner, Carobbio Guscelli, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Füglistaller, Galladé, Giezen-danner, Gilli, Goll, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Gross Andreas, Gysin, Heim, Hodgers, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Maire Jacques-André, Miesch, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rennwald, Rielle, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Segmüller, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Tschümperlin, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wehrli, Wyss Brigit (59)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3761 n Ip. Amherd. Jugendmedienschutz. Weiteres Vorgehen nach den Präventionsprogrammen (29.09.2010)

- Teilt der Bundesrat die Meinung, dass nur ein umfassender Ansatz der Kinder- und Jugendpolitik wirkungsvoll ist, der nicht nur auf Prävention setzt, sondern auch auf Repression gegenüber Anbietern jugendgefährdender Webinhalte beruht?

- Genügt nach ihm die bisherige Regelung im Strafgesetzbuch (Artikel 135, 187 und 197 StGB) nicht, um weiter gehende Massnahmen gegen die Verbreitung jugendgefährdender Beiträge in den elektronischen Medien zu ergreifen?

- Wenn doch, warum ist er nicht bereit, diesen Schritt zu tun?

- Wenn nicht, ist er gewillt, die für griffige Sanktionen notwendige Gesetzesänderung rasch voranzutreiben und dem Parlament einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten?

- Ist der Bundesrat bereit, zwecks effizienten Zusammenwirkens von Präventions-, Interventions- und Repressionsmassnahmen die Koordination zwischen den Akteuren auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene sowie den privaten Partnern federführend an die Hand zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Cathomas, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Schmidt Roberto, Streiff (8)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3771 n Ip. Riklin Kathy. Hohes Niveau der Schweizer Hochschulen sichern (30.09.2010)

Die Schweizer Hochschulen gehören weltweit zu den besten. Über 70 Prozent der Studierenden in der Schweiz studieren an einer der Top-200-Universitäten des Shanghai-Rankings. Zum Vergleich: In den USA oder in Deutschland liegt diese Quote bei knapp 20 Prozent. Das hohe Niveau der Schweizer Hochschulen stellt einen entscheidenden Standortvorteil im internationalen Wettbewerb dar. Diesem Vorteil muss nachhaltig Sorge getragen werden. Ich ersuche deshalb den Bundesrat, folgende vier Fragen zu beantworten:

1. Welches sind aus der Sicht des Bundesrates die grössten Herausforderungen, die in nächster Zeit auf die Schweizer Hochschulen zukommen? Wie können bzw. sollen diese Herausforderungen gemeistert werden?

2. Welche Rolle in der Qualitätssicherung bzw. Qualitätsentwicklung der Schweizer Hochschulen misst er den laufenden Arbeiten am Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) bei?

3. Wo ortet er Handlungsbedarf in Bezug auf die Durchlässigkeit auf der tertiären Bildungsstufe? Sollten weitere Möglichkeiten geschaffen werden, zwischen den einzelnen Bildungswegen zu wechseln (z. B. durch eine stärkere Berücksichtigung nichtschulischer, d. h. beruflicher oder aussercurricularer Erfahrungen)? Oder führen bestimmte bestehende Durchlässigkeiten gar zu einem unerwünschten Qualitätsverlust?

4. Teilt er die Auffassung, dass am universellen und prüfungsfreien Zugang zum Hochschulstudium mit einer schweizerischen gymnasialen Maturität langfristig festgehalten werden soll? Wenn ja, wie kann die Qualität an den Schweizer Gymnasien aufrechterhalten bzw. wie können die bestehenden kantonalen/regionalen Qualitätsunterschiede beseitigt werden?

Mitunterzeichnende: Amacker, Amherd, Bader Elvira, Barthasat, Bäumle, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Pfister Gerhard, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Wehrli, Weibel, Zemp (34)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3783 n Mo. (Weber-Gobet) Gilli. Helmtragspflicht für schnelle Elektrovelos (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sicherheitsbestimmungen für Elektrovelos (E-Bikes) der technischen Entwicklung anzupassen. Es ist eine Helmtragspflicht für E-Bikes einzuführen, deren elektrische Tretunterstützung nicht auf maximal 25 Stundenkilometer begrenzt ist.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Aubert, Binder, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaz, Bugnon, Carobbio Guscelli, Cassis, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dunant, Fehr Hans-Jürg, Français, Frösch, Gadiant, Geissbühler, Gilli, Graf Maya, Grin, Hassler, Heim, Hochreutener, Ingold, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moret, Prelicz-Huber,

Rielle, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Stump, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Wehrli, Weibel, Zisyadis (47)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Gilli.

10.3787 n Ip. Vischer Daniel. Busse des EFD gegen Viktor F. Vekselberg und Verfahren vor dem Bundesstrafgericht (30.09.2010)

Im Zusammenhang mit dem Freispruch im Verfahren EFD ca. Vekselberg betreffend Widerhandlung gegen das Börsengesetz frage ich den Bundesrat:

1. Was war der Grund, dass das EFD die Anklage bzw. den Strafbescheid nicht vor Schranken vertreten hat? Verzichtet das EFD damit nicht mutwillig auf eine eingehende Begründung seines Strafbescheides in tatsächlicher wie rechtlicher Hinsicht? Immerhin ging es um eine Busse von 40 Millionen Franken und ein bezüglich Börsenstrafrecht zentrales Verfahren. Wird das Urteil weitergezogen?

2. Aus der mündlichen Urteilsbegründung ging laut Medienberichterstattung hervor, das Gericht habe Mühe bekundet, überhaupt zu erkennen, welchen Nutzen Vekselberg bzw. die Renova AG aus der unterstellten verdeckten Gruppenbildung hätte ziehen können. Worin sieht das EFD das Hauptmotiv für die inkriminierte Verletzung der Meldepflicht?

3. Waren im Vorgehen gegen Vekselberg bzw. Renova AG auch politische Überlegungen massgeblich, indem die Investitionstätigkeit von Fonds aus nichtwestlichen Ländern, bei welchen man nicht weiss, ob sie auch verdeckte Staatsfonds sind, in technologische heikle Industriebetriebe erschwert werden soll?

4. Welche Politik verfolgt der Bundesrat grundsätzlich bezüglich der Investitionstätigkeit von Staatsfonds und parastaatlichen Fonds aus Ländern ausserhalb des Westens?

Das Bundesstrafgerichtsurteil ruft Fragen bezüglich Motivation, Hintergründen und Handling des Verfahrens hervor, die von staatspolitisch grundsätzlicher Bedeutung sind.

Mitunterzeichnende: Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Wyss Brigit (7)

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3788 n Mo. Walter. Sinnvolle Verwendung der KVG-Taggeldreserven (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bundesgesetz über Krankenversicherung (KVG) die rechtliche Möglichkeit zu schaffen, dass KVG-Taggeldreserven, die zur Sicherung bestehender KVG-Taggeldansprüche nicht mehr benötigt werden, sinnvoll anderweitig verwendet werden können. Dabei ist auch eine Reserveüberführung in Taggeldversicherungslösungen zu ermöglichen, die nach den Bestimmungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) abgeschlossen werden, wenn diese Verträge einen gleichwertigen oder sehr ähnlichen Schutz, wie es das KVG vorschreibt, aufweisen. Die Reserveverwendung hat möglichst zweckgebunden zu erfolgen. Die Genehmigungspflicht ist der KVG-Aufsichtsbehörde bzw. der Finma für den VVG-Bereich zuzuweisen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bäumle, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Dunant, Favre Laurent, Germanier, Giezendanner, Häberli-Koller, Hassler, Humbel, Kleiner, Müri,

Nussbaumer, Parmelin, Schenk Simon, Scherer, Segmüller, Stahl, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Weibel (24)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3789 n Mo. (Brönnimann) Müri. Neun obligatorische Schuljahre an der Volksschule sind genug (30.09.2010)

Der Bundesrat wird bezugnehmend auf den Bildungsartikel 62 Absatz 4 in der BV beauftragt, die obligatorische Schulzeit wie bisher auf neun Jahre festzulegen. Die zweijährige Vorschule können die Kantone autonom selber gestalten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bigger, Borer, Büchel Roland, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Killer Hans, Kunz, Miesch, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (33)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Müri.

10.3790 n Po. Bourgeois. Auswirkungen und Fortbestand der Patrouille des Glaciers (30.09.2010)

Ich bitte den Bundesrat, einen Bericht über die Patrouille des Glaciers vorzulegen. Dieser soll folgende Aspekte berücksichtigen:

1. Die Auswirkungen der Patrouille des Glaciers (PDG) auf das Bild unseres Landes und auf seine Bekanntheit auf internationaler Stufe, auf das Ansehen der Schweizer Armee in der Bevölkerung und bei den Meinungsführern und Meinungsführerinnen, auf die Ausbildung, Schulung, Organisation und Leitung der Truppen und der Logistik sowie auf die Wirtschaft der betroffenen Regionen; und all dies unter Berücksichtigung der Ausgaben, die für die Organisation dieses Anlasses notwendig sind;

2. Die vorgesehenen Massnahmen, um den Fortbestand dieses Wettbewerbs zu sichern, basierend auf einer Analyse hinsichtlich der langfristigen Garantie der finanziellen Mittel durch den Bund, der Rolle der Massenmedien und der Sponsoren, der notwendigen Rücksicht auf die Umwelt, eines erfolgreichen Kampfes gegen Doping sowie der Bewältigung des Teilnehmerstroms und der Organisation.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi Andreas, Amacker, Amherd, Amstutz, Aubert, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Barthasat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Birrer-Heimo, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Cassis, Cathomas, Caviezel, Darbelay, de Buman, Dunant, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fässler Hildegard, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans, Fehr Mario, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Français, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Germanier, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Gross Andreas, Grunder, Haller, Hany, Hassler, Hiltbold, Hodgers, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Jans, Joder, Jositsch, Kaufmann, Kiener Nellen, Killer Hans, Kunz, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Levrat, Loepfe, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Malama, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Neiryneck, Nidegger, Nordmann, Noser, Nussbau-

mer, Parmelin, Pelli, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stahl, Steiert, Stöckli, Triponez, Tschümperlin, van Singer, Veillon, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weber-Gobet, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zemp, Zisyadis (149)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3796 n Mo. Fiala. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (30.09.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt; während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die neue zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben; danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben, mit richtungsgetreuntem Verkehr in zwei Tunnelröhren;
- Varianten für eine private Trägerschaft und/oder private Finanzierung von Bau und Betrieb des Tunnels;
- Varianten für eine allfällige Tunnelgebühr (Benutzer- oder Schattengebühr zusätzlich zur Autobahnvignette);
- Betrieb und Finanzierung dieses Bauwerks sind zudem so auszugestalten, dass sie die Grundsätze des bilateralen Landverkehrsabkommens nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Abate, Binder, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Eichenberger, Favre Charles, Fluri, Geissbühler, Giezendanner, Gysin, Hiltbold, Hochreutener, Hutter Markus, Kleiner, Landolt, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Messmer, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Perrinjaquet, Schibli, Segmüller, Triponez, Wasserfallen (29)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3798 n Mo. Giezendanner. Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament innerhalb von sechs Monaten nach Annahme dieser Motion eine Botschaft über den Bau einer zweiten Röhre (Gotthard-Strassentunnel) zu unterbreiten.

In dieser Botschaft muss zwingend erwähnt sein:

- der Alpenschutzartikel wird berücksichtigt; während der Sanierung der ersten Tunnelröhre wird die neue, zweite Röhre im Gegenverkehr betrieben; danach wird in beiden Tunnels eine Spur als Pannen- und Rettungsspur betrieben, mit richtungsgetreuntem Verkehr in zwei Tunnelröhren;
- Varianten für eine private Trägerschaft und/oder private Finanzierung von Bau und Betrieb des Tunnels;
- Varianten für eine allfällige Tunnelgebühr (Benutzer- oder Schattengebühr zusätzlich zur Autobahnvignette);
- Betrieb und Finanzierung dieses Bauwerkes sind zudem so auszugestalten, dass sie die Grundsätze der bilateralen Landverkehrsabkommen nicht verletzen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (56)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3800 n Mo. Giezendanner. Missbrauch von Radarfallen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung und alle Verordnungen so anzupassen, dass Radarkontrollen auf Autobahnen in Zukunft nur noch stichprobenweise oder an unfallträchtigen Abschnitten gemacht werden dürfen.

Längere Streckenabschnittskontrollen, die nichts mit Verkehrssicherheit zu tun haben, werden verboten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Caviezel, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (68)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3804 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Erdbebenversicherung (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines Obligatoriums für eine schweizweite Erdbebenversicherung erneut zu prüfen. Dabei sind folgende Lösungen in Erwägung zu ziehen:

1. Für Kantone ohne kantonale Gebäudeversicherung soll die Verordnung über die Beaufsichtigung von privaten Versicherungsunternehmen (AVO, Art. 171ff., Elementarschadenversicherung) derart angepasst werden, dass Erdbeben als zusätzliche Elementargefahr in den Deckungsumfang der obligatorischen Elementarschadenversicherung für Fahrhabe und Gebäude aufgenommen werden.
2. Kantone, die über eine kantonale Gebäudeversicherung verfügen, sollen verpflichtet werden, auf ihrem Gebiet die notwendigen Vorschriften für eine obligatorische Erdbebenversicherungslösung für Gebäude zu erlassen. Mit der Umsetzung sollen die jeweiligen kantonalen Gebäudeversicherungen beauftragt werden.

Dem Parlament ist darüber Bericht zu erstatten und die nötige Gesetzesvorlage zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Jans, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Maire Jacques-

André, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Voruz (23)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3805 n Ip. Schenker Silvia. Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Was tut der Bund? (01.10.2010)

- Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dem Gesundheitsbericht 2008?

- Ist er bereit, die Entwicklung betreffend gesundheitliche Ungleichgewichte besser zu überwachen und die sektorübergreifende Zusammenarbeit zu stärken, wie es die WHO und die EU empfehlen?

- Ist er bereit, Verantwortung zu übernehmen und sektorübergreifende Massnahmen zu ergreifen, um die gesundheitliche Kluft innerhalb der Gesellschaft zu verringern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Gilli, Goll, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Tschümperlin, Voruz (26)

17.12.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3806 n Ip. Kiener Nellen. Sicherung der Finanzierung der Erasmus-Studienplätze (01.10.2010)

1. Sind Erasmus-Studienplätze für das Herbstsemester 2011 gesichert?

2. Ist die Finanzierung für die Incomings, die Outgoings und die Betreuung für die Erasmus-Studienplätze für das Herbstsemester 2011 gesichert?

3. Kann die Schweiz die dazu zur Verfügung stehenden Gelder bei der EU fristgerecht beantragen?

4. Wie stellt das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) sicher, dass die ch-Stiftung ihre Aufgaben wahrnehmen kann, wenn das bisher zuständige Fachpersonal keine zusätzlichen Ressourcen erhält, um das Personal der ch-Stiftung bis zur Fälligkeit der Fristen einzuarbeiten?

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3807 n Ip. Moret. Bei der Neuverteilung der Departemente ihre Zusammensetzung prüfen? (01.10.2010)

Mit dem Antrag auf Annahme der Motion Burkhalter 09.3155 hat der Bundesrat den Auftrag akzeptiert, dem Parlament in der nächsten Legislaturplanung eine Neuorganisation der Regierungsaufgaben vorzulegen und insbesondere zu überprüfen, ob die Departemente nicht vollständig neu zusammengesetzt werden sollen.

In der Zwischenzeit hat sich ein neuer Aspekt dazugesellt: Nach der neuesten Bundesratsersatzwahl wurden vier Departemente neu verteilt.

Diesbezüglich stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wäre es angesichts der beträchtlichen Änderungen bei der Departementsverteilung im Bundesrat nicht sinnvoll, die Zusammensetzung der Departemente unverzüglich zu überprüfen, statt auf die nächste Legislaturplanung zu warten?

2. Wo steht der Bundesrat in seinen Überlegungen zur Neuzusammensetzung der Departemente?

3. Wie gedenkt der Bundesrat genau vorzugehen, um diese Überlegungen und die tatsächliche Umsetzung der Neuzusammensetzung anzugehen?

10.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3809 n Mo. Giezendanner. Schaffung der Interoperabilität für mobile Mehrwertdienste (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnellstmöglich die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Interoperabilität (Artikel 21a des Fernmeldegesetzes) auch für mobile Mehrwertdienste eingeführt und damit die Handels- und Gewerbefreiheit nicht nur für die Festnetz-Mehrwertdienste, sondern auch für die mobilen Mehrwertdienste gewährleistet wird.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Caviezel, Dunant, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Miesch, Mörgele, Müller Thomas, Müller Walter, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (64)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3811 n Mo. Hiltbold. Erhalt der gegenwärtigen Mittel zur Überwachung in der zukünftigen schweizerischen Strafprozessordnung (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Änderung von Artikel 270 der Strafprozessordnung vorzulegen. Der Entwurf nimmt die bestehende Möglichkeit zur Überwachung von Drittpersonen aus Artikel 4 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) wieder auf. Danach kann die Postadresse oder der Fernmeldeanschluss von Drittpersonen überwacht werden, wenn aufgrund bestimmter Tatsachen angenommen werden muss, dass die beschuldigte Person diese benutzen lässt. Das Ziel ist, den Status quo beizubehalten. Heute kann die Überwachung von Opfern oder Drittpersonen angeordnet werden, wenn davon ausgegangen werden kann, dass sie durch das Verhalten der beschuldigten Person geschädigt würden.

Angesichts der Tatsache, dass der Text von Artikel 270 Buchstabe b Ziffer 1 der Strafprozessordnung in der französischen Fassung inhaltlich enger gefasst ist als in den anderen Amtssprachen, soll der Bundesrat ausserdem dafür sorgen, dass die französische Version mit den Versionen der anderen Amtssprachen wieder übereinstimmt.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Favre Laurent, Fiala, Moret, Parmelin, Reymond (6)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3813 n Mo. Bourgeois. Stärkung der Milchkaufverträge
(01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, hinsichtlich Artikel 36b des Landwirtschaftsgesetzes die folgenden Massnahmen zu treffen:

- Die Anwendung des Gesetzesartikels soll geprüft und gegebenenfalls sollen die notwendigen Massnahmen ergriffen werden.

- Die Pflicht für Milchverarbeiter und ihre Milchlieferanten, untereinander ordnungsgemässe Verträge zu schliessen, soll ausgeweitet werden.

- Für solche Verträge sollen Mindeststandards vor allem bezüglich der Vertragsdauer, der Milchmenge und der Art der Preisfestsetzung festgelegt werden. Während der gesetzlich bestimmten Vertragsdauer, die mindestens ein Jahr betragen sollte, sollen die Grundverträge nicht abgeändert werden dürfen.

- Auf nationaler Ebene soll ein Mindestanteil an A-Milch (höchstes Preissegment: Richtpreis) bestimmt werden, der in den Verträgen zwischen den Milchproduzenten und den Milchverarbeitern festgehalten werden muss.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bächler Jakob, Darbellay, Favre Charles, Français, Germanier, Glur, Grunder, Hiltzold, Müller Walter, Walter, Zemp (12)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3815 n Mo. Steiert. Erdverlegung von Höchstspannungsebenen als Pilotvorhaben (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach dem Vorbild des deutschen EnLAG dem Parlament einen Vorschlag für konkrete Pilotvorhaben des Einsatzes von Erdkabeln auf der Höchstspannungsebene (220/380 Kilovolt) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Bourgeois, Chopard-Acklin, Daguët, de Buman, Fässler Hildgard, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger, Frösch, Galladé, Graf Maya, Gross Andreas, Heim, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maire Jacques-André, Marra, Moser, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rielle, Rime, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simone-schi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (42)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3816 n Ip. von Siebenthal. Problematische Importe von Würzfleisch (01.10.2010)

1. Wie viel Würzfleisch ist unter der Zolltarifnummer 1602.5099 (Rind-, Schweine- und Kalbfleisch) in den Jahren 2008, 2009 und 2010 importiert worden?

2. Wie viel Würzfleisch von anderen Tiergattungen ist unter dem Zolltarifkapitel 16 in den Jahren 2008, 2009 und 2010 importiert worden?

3. Die Schweizerischen Erläuterungen zur Zolltarifnummer 1602.5099 sprechen ausdrücklich von "... haltbar gemachten Rindfleischerzeugnissen, wie z. B. gebratene und in Folien verpackte Fleischstücke ...". Erachtet der Bundesrat es als ausreichend haltbar gemacht, wenn rohes Fleisch bloss mit Gewürzen versehen ist?

4. Erachtet er den Import von Würzfleisch als problematisch?

5. Wie und wann will er den Import von Würzfleisch und die damit einhergehenden negativen Konsequenzen für den Inlandmarkt unterbinden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bader Elvira, Bigger, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bächler Jakob, Dunant, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Joder, Kunz, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Wandfluh, Wobmann (38)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3817 n Ip. von Siebenthal. Konkretisierung des Konzepts zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems
(01.10.2010)

Die Offenhaltung der alpinen Kulturlandschaft durch Bewirtschaftung der land- und alpwirtschaftlichen Flächen, der auch für den Schweizer Tourismus grosse Bedeutung zukommt, ist zunehmend gefährdet. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Direktzahlungen sollen künftig konsequent auf die von der Bevölkerung erwünschten gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Land- und Alpwirtschaft ausgerichtet werden. Also werden es keine Abgeltungen, sondern Anreize sein, mit denen die Erbringung gemeinwirtschaftlicher Leistungen gefördert wird. Wie stellt er vor diesem Hintergrund und angesichts weiter sinkender Produktpreise die Offenhaltung der Kulturlandschaft dort sicher, wo es zwar viel Biodiversität und Landschaftsqualität gibt, aber die ungedeckten Kosten für die flächendeckende Bewirtschaftung hoch sind, beispielsweise im Sömmerungsgebiet und in den oberen Bergzonen?

2. Wie will er die nationale Zielvorgabe "Offenhaltung der Kulturlandschaft in den Bergzonen III und IV sowie im Sömmerungsgebiet" erreichen, wenn er im Bericht vom 6. Mai 2009 sagt: "Wo die Beiträge auf gewissen Flächen bzw. in bestimmten Regionen nicht ausreichen, um die Bewirtschaftung sicherzustellen, muss die betreffende Region selber entscheiden, ob diese Flächen aufgrund landschaftsästhetischer oder ökologischer Gründe doch noch bewirtschaftet werden sollen ... und sich entsprechend finanziell beteiligen"?

3. Erwägt er angesichts der Tatsache, dass die Offenhaltung der Kulturlandschaft in den einzelnen Regionen bzw. Gebieten massgeblich von regionalen Besonderheiten abhängt und damit unterschiedlich hohe Kosten und Nutzen verursacht, eine Regionalisierung der Direktzahlungen?

4. Sömmerungsgebiete gelten nicht als landwirtschaftliche Nutzfläche (LN). Somit gibt es heute - abgesehen von NHG-Beiträgen für Inventarobjekte - keine Beiträge für Ökoleistungen. Wie trägt der Bundesrat der grossen Bedeutung des Sömmerungsgebiets für die Artenvielfalt und die Landschaftsqualität anhand des weiterentwickelten Direktzahlungssystems besser Rechnung?

5. Wie stellt er sicher, dass die Vollzugssysteme "Biodiversitätsbeiträge" und "Landschaftsqualitätsbeiträge" weniger kompliziert ausfallen werden, als es das heutige System gemäss Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV; SR 910.14) ist?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bader Elvira, Bigger, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bächler Jakob, Cathomas, Dunant, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Joder, Kunz, Lustenberger, Miesch, Mörgeli, Nidegger, Pfister Theophil, Reymond,

Rime, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, Schwander, Wandfluh, Weber-Gobet, Wobmann (39)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.3818 n Mo. Nationalrat. Verhandlungen mit der EU über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich stoppen (Darbellay)** (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Verhandlungen mit der Europäischen Union (EU) über ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich unverzüglich zu stoppen. Der Bundesrat soll keine weiteren Verhandlungen führen, solange ein Abschluss der Doha-Runde der WTO nicht zustande kommt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Egger, Favre Laurent, Glanzmann, Häberli-Koller, Hasler, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Robbiani, Roux, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Walter, Zemp (18)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

07.03.2012 Ständerat. Annahme.

10.3821 n Mo. Humbel. Wirksame Taggeldversicherung bei Krankheit (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesrevision vorzulegen, welche allen Erwerbstätigen einen wirksamen Versicherungsschutz bei Erwerbsausfall durch Krankheit garantiert.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Weibel (10)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3823 n Mo. Hutter Markus. Strassenverkehr. Halbierung des Schilderwaldes (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zuge der Überarbeitung der Verkehrsregelverordnung (VRV) und der Signalisationsverordnung (SSV) die Zahl der Verkehrsschilder in der Schweiz zu halbieren bzw. die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass diese Halbierung auf allen Stufen umgesetzt wird/werden kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Brönnimann, Caviezel, Egger, Fiala, Giezendanner, Gysin, Joder, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Rickli Natalie, Schenk Simon, Triponez, von Rotz, Wasserfallen (19)

03.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3825 n Ip. Graf Maya. Sicherheit und Deklaration von Nanopartikeln (01.10.2010)

Es ist fraglich, ob heute auf Gesetzesstufe die Voraussetzungen gegeben sind, um den Umgang mit Nanopartikeln lückenlos und kohärent zu regulieren. Bestehende Regelungen schliessen Nanopartikel nur implizit ein. Auf Verordnungsstufe fehlen Ausführungsbestimmungen gänzlich: So gibt es keine Schwellenwerte für tolerierbare Konzentrationen von Nanopartikeln, und es fehlt ein Instrument zur Risikoabschätzung.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Hält er ein Moratorium für Konsumgüter, die künstliche Nanopartikel enthalten, bis ein abgeschlossenes Regulationsregime vorliegt, für angebracht?

2. Hat er im Vorfeld einer lückenlosen Regulierung ein Instrument in der Hand, um das Inverkehrbringen von Produkten mit potenzieller Gefährdung für Mensch, Tier und Umwelt zu untersagen?

3. Ist er der Meinung, dass die Instrumente der Selbstkontrolle und der Sicherheitsdatenblätter genügen, um Risiken der Nanotechnologie abzuwenden?

4. Ist er bereit, in Analogie zum bewährten Gentechnikgesetz, den Umgang mit Nanopartikeln so rasch wie möglich in einem "Nanotechnikgesetz" zu regeln?

5. Sind in der Schweiz bereits Produkte (insbesondere Konsumgüter) auf dem Markt, die Nanopartikel enthalten, ohne dass diese deklariert sind?

6. Ist er bereit, die Kennzeichnung von Produkten, welche Nanopartikel enthalten, zu regeln, und zwar bevor solche Produkte auf dem Markt zugelassen werden?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Frösch, Hodgers, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit (15)

03.12.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3829 n Ip. Binder. Grundanforderungen an den naturnahen Waldbau durch die Hintertür? (01.10.2010)

Das UVEK hat am 26. Mai 2010 unter dem unverfänglichen Titel "Renaturierung der Schweizer Gewässer" eine Anhörung über verschiedene Verordnungsänderungen eröffnet. Innerhalb dieser Vorlage sind unter dem Untertitel "Anpassungen des Verordnungsrechts an die Weiterentwicklung der Programmvereinbarungen im Umweltbereich" auch Änderungen der Waldverordnung von grosser Tragweite vorgesehen. Mit umso mehr Befremden konstatieren die forstlichen Interessengruppen, dass sie nicht zur Anhörung eingeladen worden und nur zufällig auf die Bedeutung dieser Vorlage aufmerksam geworden sind.

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum kommt er zum Schluss, es brauche für den in der Schweiz seit Jahrzehnten erfolgreich praktizierten "naturnahen Waldbau" in Form der "Grundanforderungen für naturnahen Waldbau" nun neue staatliche Vorgaben?

2. Warum will er anders als bei der Beantwortung der Interpellation von Siebenthal 09.3698 den Grundanforderungen nun trotzdem mit einer Änderung der Waldverordnung (WaV) Legitimität verleihen?

3. Warum hat der Bundesrat die durch die geplante Änderung der WaV mittelbar und unmittelbar betroffenen Kreise der Waldwirtschaft nicht konsultiert?

4. Warum stimmt er die Änderung der WaV nicht mit der laufenden Überarbeitung des Waldprogramms (WAP-CH+) ab, das die Forstpolitik des Bundes der kommenden Jahre definieren und vom Bundesrat Anfang 2011 verabschiedet werden soll?

5. Ist er bereit, auf die vorgesehene WaV-Revision zu verzichten oder diese mindestens mit den direkt betroffenen Akteuren zu diskutieren?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchler Jakob, Cavie-

zel, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Häberli-Koller, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer Hans, Lustenberger, Miesch, Müller Walter, Nidegger, Rime, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (37)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3831 n Mo. Schmid-Federer. Büpf-Revision (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpf) im Zuge der geplanten Totalrevision so anzupassen, dass folgende Punkte berücksichtigt sind:

1. Es ist zu beschreiben, welche normsetzenden, regulativen Aufgaben der Überwachungsdienst weisungsungebunden wahrzunehmen hat und welche Aufgaben der Dienst als ausführendes Organ der Strafverfolgung wahrnimmt. Eine Trennung in zwei Entitäten ist dabei denkbar.
2. Alle Aspekte der Strafverfolgung sind wegzulassen.
3. Die technische Infrastruktur des Dienstes ist dem Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) zu unterstellen.
4. Die Fernmeldediensteanbieter werden vom Dienst für die effektiv anfallenden Prozesskosten pro Überwachung entschädigt, dies bis zu einem festzusetzenden Maximalbetrag.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, von Rotz (2)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 und 2 und die Ablehnung der Ziffern 3 und 4 der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

16.03.2012 Nationalrat. Punkte 1 und 2 angenommen; Punkte 3 und 4 abgelehnt.

10.3832 n Mo. (Stump) Galladé. Koordination von Rekrutenschule und Studium (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rekrutenschule und Studienbeginn so zu koordinieren, dass Maturanden das Studium beginnen können, ohne wegen der Rekrutenschule ein Zwischenjahr einlegen zu müssen und damit ein Jahr zu verlieren. Fraktionierte RS-Abschnitte sollen so gelegt werden, dass studierenden Rekruten genügend Zeit für Vorlesungsbesuch und Prüfungsvorbereitung zur Verfügung steht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia, Streiff (13)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Galladé.

10.3833 n Mo. Flückiger Sylvia. Mitfahren ermöglichen, Umwelt schonen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für genügend Langzeitparkplätze auf den Autobahnraststätten zu sorgen und damit eine bessere Grundlage für Fahrgemeinschaften zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Hurter Thomas, Kaufmann, Lustenberger, Müri, Rime, Rutschmann, Schenk

Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (28)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3834 n Ip. Flückiger Sylvia. Unkontrollierter Aktivismus im Bafu? (01.10.2010)

Der Gesamtübersicht "laufende und geplante Rechtsetzung 2010-2015" ist zu entnehmen, dass das Bundesamt für Umwelt (Bafu) eine Vielzahl neuer gesetzlicher Regelungen vorbereitet. Auffallend ist die Zahl der Geschäfte, welche zwar nur auf Verordnungsstufe behandelt werden, aber in direktem Zusammenhang mit völkerrechtlichen Verträgen stehen. Rund ein Drittel der geplanten Änderungen ist völlig neu.

Vor diesem Hintergrund stellen sich einerseits Fragen zum Kompetenzbereich des Bafu und zur Einhaltung der demokratischen Mechanismen. Andererseits haben die neuen gesetzlichen Bestimmungen erhebliche Auswirkungen für Wirtschaft und Gewerbe, was von der Verwaltung jedoch konsequent verneint wird.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Woher nimmt das Bafu die Kompetenzen und gesetzlichen Grundlagen für die geplanten Rechtsetzungen?
2. Wie wird das Mitspracherecht von Nationalrat und Ständerat, aber auch das des Volkes (namentlich im Bereich Völkerrecht) sichergestellt?
3. Wie ist der Stand bei der Anhörung zur Aarhus-Konvention, und wann sind Bericht und Empfehlung des Bafu in Bezug auf die Anhörung zur Aarhus-Konvention und zur Revision der Espoo-Übereinkunft zu erwarten?
4. Wie erklärt er sich, dass laut Einschätzungen der Verwaltung beide Abkommen "kaum Auswirkungen auf die Wirtschaft" haben, die Wirtschaftsverbände dies aber dezidiert anders sehen?
5. Wo genau liegt der Nutzen einer Genehmigung der Aarhus-Konvention, wenn nahezu alle darin vorgesehenen Ziele bereits Teil der schweizerischen Gesetzgebung sind?
6. Wo sieht er Möglichkeiten zur Deregulierung im Umweltbereich, und gibt es einen konkreten Zeit- und Massnahmenplan, um Gesetze aufzuheben und Bürokratie abzubauen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Lustenberger, Müri, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (33)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3835 n Ip. Flückiger Sylvia. Umsetzung der Motion Büttiker 09.3619 (01.10.2010)

1. Welche Massnahmen hat der Bundesrat konkret geplant, um diese Motion umzusetzen? Welche Vorkehrungen trifft er, um die Tätigkeit der Schweizerischen Steuerkonferenz wieder auf die informelle Ebene zurückzuführen und sie wieder auf ihre beratende Funktion zu beschränken?
2. Wie sieht der konkrete Zeitplan des Bundesrats aus, um den Forderungen der Motion nachzukommen und den damit verbundenen Auftrag des Parlaments zu erfüllen?

3. Wie werden die Aufgaben der Schweizerischen Steuerkonferenz künftig konkret definiert?

4. Wie stellt er sicher, dass interessierte Kreise - so z. B. die Wirtschaftsverbände - künftig frühzeitig in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden? Ist hier mit einer verbindlichen Regelung zu rechnen?

5. Wie will er die administrativen Abläufe im Steuerbereich vereinfachen? Sind hierzu ebenfalls Schritte - allenfalls in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Steuerkonferenz - geplant?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bortoluzzi, Estermann, Giezendanner, Glauser, Kaufmann, Rime, Schibli, Schlüer, Spuhler, Zuppiger (12)

17.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3839 n Po. Hurter Thomas. Internationale Förderung des Schweizer Weins (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die internationale Absatzförderung des Schweizer Weines des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) zu überprüfen und regionale Weinmarken und Weinproduzenten einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Böhler Jakob, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glanzmann, Glur, Killer Hans, Landolt, Miesch, Müri, Perrinjaquet, Reymond, Rutschmann, Scherer, Stahl, Stamm, von Rotz, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (26)

10.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3841 n Mo. Jans. Gesetzliche Rahmenbedingungen für die flächendeckende Einführung von Smart Metering (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um die Steigerung der Energieeffizienz mit einer flächendeckenden Einführung der Smart-Meter-Technologie voranzutreiben und um den Akteuren des Strommarkts Planungssicherheit zu geben sowie um bestehende gesetzliche Hemmnisse abzubauen, welche die Einführung der Smart-Meter-Technologie behindern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Girod, Graf Maya, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Marra, Moser, Nussbaumer, Pedrina, Riklin Kathy, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Teusscher, Wasserfallen, Wehrli, Weibel (31)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3844 n Mo. Heim. Kindermedizin und DRG (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. in den Tarifverträgen zu DRG darauf zu achten, dass diese in der Ausgestaltung der heutigen Kindermedizin und deren Anforderungen und Bedarf gerecht werden.

2. für die Einführung der DRG in der Pädiatrie eine Begleitgruppe Kindermedizin einzusetzen, z. B. als Begleitgruppe der Swiss DRG AG.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gilli, Kiener Nel-

len, Lumengo, Marra, Pedrina, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet (16)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3845 n Po. Heim. Einführung der DRG. Qualitätstransparenz (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt aufzuzeigen:

1. wie und auf wann er mit der neuen Spitalfinanzierung ab 2012 die für einen echten Wettbewerb (Qualität und Preis) nötige Transparenz hinsichtlich Qualität der Leistungen und der medizinischen Ergebnisqualität realisieren will, verankert in den Tarifverträgen Artikel 49 Absatz 1 KVG, Artikel 58 KVG und Artikel 77 KVV;

2. welche Instrumente ihm zur Verfügung stehen, um durchzusetzen, dass die Tarifpartner ein Qualitätskonzept in den Swiss-DRG-Tarifvertrag integrieren, das den Anforderungen der nationalen Qualitätsstrategie des Bundes und den Transparenzforderungen genügt;

3. mit welchen konkreten Massnahmen in welchen Fristen er der fachlichen Kritik begegnen will: Ein echter Preisvergleich sei ohne ein schweizweites Qualitätssystem, ohne Transparenz hinsichtlich der Qualität der Leistungen illusorisch, so würde allein das Geld diktieren.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Fehr Jacqueline, Gilli, Kiener Nellen, Lumengo, Marra, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Weber-Gobet (12)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

10.3850 n Mo. de Buman. Stopp der Verschmutzung durch Wegwerf-Plastiksäcke (01.10.2010)

Artikel 30a Buchstabe a des Umweltschutzgesetzes mit der Sachüberschrift "Vermeidung" besagt: "Der Bundesrat kann das Inverkehrbringen von Produkten verbieten, die für eine einmalige und kurzfristige Verwendung bestimmt sind, wenn deren Nutzen die durch sie verursachte Umweltbelastung nicht rechtfertigt." Der Bundesrat wird beauftragt, die Abgabe von Wegwerf-Plastiksäcken zu verbieten, wie dies bereits in zahlreichen Ländern der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Häberli-Koller, John-Calame, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Thorens Goumaz (8)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3854 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beendigung der Defizit- und Schuldenwirtschaft des Bundes (01.10.2010)

In seinen Mitteilungen zum Konsolidierungsprogramm (KOP) 2012/13 sowie zum Voranschlag 2011 und Finanzplan 2012-2014 vom September 2010 rechtfertigt der Bundesrat die Fortführung der staatlichen Defizit- und Schuldenwirtschaft. Die Schuldenbremse wird dazu herangezogen, bei Defiziten von strukturellen Überschüssen zu sprechen. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Für welche Jahre seit 1990 plante er im Rahmen der Voranschläge und Finanzpläne ein Ausgabenwachstum, welches tiefer als das erwartete Wirtschaftswachstum war, und in welchen Jahren lag das Ausgabenwachstum tatsächlich unter dem Wirtschaftswachstum?

2. Wirtschaftlich hochentwickelte Staaten wie die Schweiz weisen generell tiefe Raten des Wirtschaftswachstums auf und können somit kaum aus ihren Schulden "herauswachsen", wie das die Schuldenbremse etwa vorsieht. Wie beurteilt er die Notwendigkeit, zusätzlich zur Schuldenbremse eine Regel beispielsweise für ausgeglichene Voranschläge einzuführen?

3. Welche Massnahmen sind nötig, um innerhalb der üblichen Planungsperioden (Voranschlag und Finanzplan) einen kontinuierlich ausgeglichenen Bundeshaushalt zu erreichen? Was ist hierzu vom Bundesrat geplant?

4. Wie beurteilt er den Vorschlag, die Sozialwerke und -versicherungen ebenfalls in die Schuldenbremse einzubinden, und welche Massnahmen wären nötig, dies innerhalb der nächsten drei Jahre umzusetzen? Wie ist der Stand betreffend eine Regelbindung für die Sozialwerke (vgl. Antwort des Bundesrates vom 17. Februar 2010 auf die Interpellation Graber 09.4049)?

5. Wie will er neue und kostenintensive Aufgaben (wie z. B. Musikförderung aufgrund der Volksinitiative "Jugend und Musik") kompensieren?

6. Wie will er die Sicherheit und Souveränität des Landes gewährleisten, angesichts der massiven und einseitigen Budgetkürzungen in den Bereichen Landesverteidigung sowie Landwirtschaft und Ernährung?

7. In welchen Bereichen (ohne Landesverteidigung sowie Landwirtschaft und Ernährung) können nach Ansicht des Bundesrates substantielle Entlastungen im Sinne der Aufgabenüberprüfung innerhalb der kommenden drei Jahre erreicht werden?

Sprecher: Schwander

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3856 n Po. Schmid-Federer. Einsetzung eines eidgenössischen Mobbing- und Cyberbullying-Beauftragten (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwiefern die Stelle eines/einer eidgenössischen Mobbing- und Cyberbullying-Beauftragten eingesetzt oder bezeichnet werden kann, mit dem Ziel, die schweizweit vorhandenen, isolierten Anstrengungen zur Bekämpfung von Mobbing und Cyberbullying effizient und wirkungsvoll zu koordinieren, kontinuierlich fachlich zu begleiten und wissenschaftlich auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bischof, Büchler Jakob, Darbellay, de Buman, Eichenberger, Gilli, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Riklin Kathy, Schelbert, Wyss Brigit (13)

17.12.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3859 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Folgeaufträge und -kosten von Beschaffungen und Investitionen des Bundes (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Weisungen, Reglemente und Botschaften der Verwaltung, der Departemente und der bundesnahen Betriebe dahingehend anzupassen, dass bei allen Beschaffungen oder Investitionen eine Auflistung oder Schätzung der daraus entstehenden Folgekosten und Folgeaufträge zu veröffentlichen ist. Mithin geht es darum, die vom Bundesrat bereits angekündigte und versprochene Erstellung einer

umfassenden Beschaffungsstatistik zu erfüllen (vgl. Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 09.3675).

Es ist auch Transparenz darüber zu schaffen, wie viele bzw. welche dieser Folgeaufträge freihändig vergeben werden können.

Sprecher: Zuppiger

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3860 n Mo. Freysinger. Persönlicher Verkehr zwischen Grosseltern und Kindern (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 274a des Schweizerischen Zivilgesetzbuches zu unterbreiten:

Artikel 274a (neu)

1. Grosseltern und das unmündige Kind haben gegenseitigen Anspruch auf angemessenen persönlichen Verkehr, sofern dies dem Wohl des Kindes nicht entgegensteht.

2. Liegen ausserordentliche Umstände vor, so kann der Anspruch auf persönlichen Verkehr auch anderen Personen eingeräumt werden, sofern dies dem Wohl des Kindes dient.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Parmelin, Perrin, Perinjaquet, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer, Schmidt Roberto, Schwander, von Rotz, Zuppiger (31)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3861 n Mo. Freysinger. Strassen und Trottoirs. Zuckern statt salzen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Studien zur technischen und finanziellen Machbarkeit des Einsatzes von Zucker im Winterdienst vorzulegen. Er soll zudem, nachdem er die Gemeinden, die Kantone und die Landwirtschafts- und Gewerbeverbände konsultiert hat, die notwendigen Gesetzesänderungen vorsehen, sodass patentfreier Zucker zum Streuen auf unseren Strassen und Trottoirs eingesetzt werden kann. Dies erhöht die Sicherheit und reduziert unsere gesalzene Rechnungen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Dunant, Estermann, Geissbühler, Girod, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Marra, Parmelin, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Scherer, Schmidt Roberto, Schwander, Stamm, Steiert, von Rotz (34)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3865 n Ip. Teuscher. Praxis bei Ausnahmewilligungen für Aussenlandungen bei der Monte-Rosa-Hütte (01.10.2010)

1. Wie viele touristische Flugbewegungen (mit Landungen) im Zusammenhang mit der Eröffnung der Monte-Rosa-Hütte haben bis heute stattgefunden?

2. Wie viele touristische und gewerbliche Flüge (ohne Landungen) für Rundflüge und für Sightseeing, Film- oder Fotoaufnahmen usw. haben im Zusammenhang mit der neuen Monte-Rosa-Hütte bis heute stattgefunden?

3. Wie verhält sich die grosszügige Praxis bei Ausnahmewilligungen des Bazl für Aussenlandungen mit der einzigartigen

Lage der Hütte in einem Gebiet, das im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen ist (BLN-Inventargebiet Nr. 1707)?

4. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass die Ausnahmebewilligungen für Aussenlandungen in der zur Vernehmlassung stehenden neuen Aussenlandeverordnung (AuLaV, Art. 30) sinnvoll und nicht entgegen den Interessen von Natur und Landschaft gehandhabt werden? Muss nicht der ökologische Aspekt des Schutzes der Gebirgswelt mitberücksichtigt werden bei der Beurteilung der wichtigen Gründe für eine Ausnahmebewilligung?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nordmann, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (30)

24.11.2010 Antwort des Bundesrates.

17.12.2010 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3866 n Po. Teuscher. Recycling von Styropor aus Haushalten (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu verfassen über das Volumen und mögliche Recyclingarten von aufgeschäumtem Polystyrol (Styropor oder Sagex genannt) aus Haushalten. Insbesondere soll er aufzeigen, wie das Sammeln und Recycling von aufgeschäumtem Polystyrol aus Haushalten erhöht und verbessert werden kann.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3867 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Konsolidierungsprogramm 2012/13. Verzicht auf Ausgabenkürzungen (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf die im Rahmen des Konsolidierungsprogramms (KOP) 2012/13 vorgesehenen Ausgabenkürzungen zu verzichten. Stattdessen sollen, soweit dies zur Erfüllung der Vorgaben der Schuldenbremse bei einem Ausgleichskontostand von über 10 Milliarden Franken überhaupt zwingend notwendig ist, auch zusätzliche einnahmeseitige Schritte wie die systematische Missbrauchsbekämpfung bei der Mehrwertsteuer und der direkten Bundessteuer sowie die Einführung einer nationalen Erbschaftssteuer eingeleitet werden.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

24.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3876 n Mo. Eichenberger. Büpff-Revision (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpff) im Zuge der geplanten Totalrevision so anzupassen, dass folgende Punkte berücksichtigt sind:

1. Es ist zu beschreiben, welche normsetzenden, regulativen Aufgaben der Überwachungsdienst weisungsungebunden

wahrzunehmen hat und welche Aufgaben der Dienst als ausführendes Organ der Strafverfolgung wahrnimmt. Eine Trennung in zwei Entitäten ist dabei denkbar.

2. Alle Aspekte der Strafverfolgung sind wegzulassen.

3. Die technische Infrastruktur des Dienstes ist dem Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) zu unterstellen.

4. Die Fernmeldediensteanbieter werden vom Dienst für die effektiv anfallenden Prozesskosten pro Überwachung entschädigt, dies bis zu einem festzusetzenden Maximalbetrag.

Mitunterzeichnende: Fluri, Schmid-Federer, von Rotz (3)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 und 2 und die Ablehnung der Ziffern 3 und 4 der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

16.03.2012 Nationalrat. Punkte 1 und 2 angenommen; Punkte 3 und 4 abgelehnt.

10.3877 n Mo. (von Rotz) Schwander. Büpff-Revision (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpff) im Zuge der geplanten Totalrevision so anzupassen, dass folgende Punkte berücksichtigt sind:

1. Es ist zu beschreiben, welche normsetzenden, regulativen Aufgaben der Überwachungsdienst weisungsungebunden wahrzunehmen hat und welche Aufgaben der Dienst als ausführendes Organ der Strafverfolgung wahrnimmt. Eine Trennung in zwei Entitäten ist dabei denkbar.

2. Alle Aspekte der Strafverfolgung sind wegzulassen.

3. Die technische Infrastruktur des Dienstes ist dem Bundesgesetz über die polizeilichen Informationssysteme des Bundes (BPI) zu unterstellen.

4. Die Fernmeldediensteanbieter werden vom Dienst für die effektiv anfallenden Prozesskosten pro Überwachung entschädigt, dies bis zu einem festzusetzenden Maximalbetrag.

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Föhn, Glur, Gobbi, Hurter Thomas, Müri, Nidegger, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schmid-Federer (10)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Ziffern 1 und 2 und die Ablehnung der Ziffern 3 und 4 der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Schwander.

16.03.2012 Nationalrat. Punkte 1 und 2 angenommen; Punkte 3 und 4 abgelehnt.

10.3878 s Mo. Lombardi. Gotthard-Strassentunnel. Zweite Röhre (01.10.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens ein Jahr nach Annahme dieser Motion eine Botschaft vorzulegen, um den Gotthard-Strassentunnel mit einer zweiten für den Verkehr bestimmten Röhre zu ergänzen. Eine solche war für diese Verkehrsverbindung von Anfang an geplant, und die heute geltenden internationalen Sicherheitsnormen verlangen ebenfalls eine zweite Röhre.

Die Botschaft muss Artikel 84 der Bundesverfassung berücksichtigen, wonach die Transitstrassen-Kapazität im Alpengebiet nicht erhöht werden darf, und folgende Eckpunkte enthalten:

- Die erste Röhre darf erst totalsaniert werden, wenn für den Verkehr eine zweite Röhre zur Verfügung steht, denn der bestehende Sicherheitsstollen kann nicht zu diesem Zweck erweitert werden.

- Während der Sanierung wird der Verkehr im Gegenverkehr durch die zweite Röhre geleitet, wie heute in der bestehenden Röhre.

- Sobald die erste Röhre wieder für den Verkehr offen ist, gibt es in beiden Röhren nur noch eine einzige Fahrspur plus einen Sicherheitsstreifen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, David, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Germann, Gutzwiller, Hess, Hans, Imoberdorf, Inderkum, Kuprecht, Leumann, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Schweiger, Seydoux, Stähelin (26)

17.11.2010 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2011 Ständerat. Überweisung an die KVF-SR zur Vorprüfung.

10.3900 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzierung von Abstimmungskämpfen (01.12.2010)

Der Bundesrat hat sich in der Vergangenheit kritisch bis ablehnend gegenüber Vorschlägen geäußert, die darauf abzielten, die Budgets, über welche die Akteure bei Initiativ- oder Referendumsabstimmungen verfügen, zu begrenzen oder nur schon transparent zu machen. In Anbetracht der immer grösser werdenden Unterschiede der finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Akteure, wie sie sich bei den Abstimmungen zur Ausschaffungs-Initiative und zur Steuergerechtigkeits-Initiative einmal mehr manifestierten, möchten wir den Bundesrat bitten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nach wie vor der Ansicht, dass es keinen Handlungsbedarf gibt, um die Exzesse bei der Finanzierung von Abstimmungskampagnen zu begrenzen oder zumindest öffentlich transparent zu machen?

2. Teilt er die Ansicht, dass allzu grosse Unterschiede bei den finanziellen Möglichkeiten zur Bestreitung einer Kampagne bei der Abstimmung über Sachvorlagen demokratiepolitisch ein Problem darstellen, weil die freie Willensbildung der Bürgerinnen und Bürger gefährdet ist?

3. Wie gedenkt der Bundesrat der immer häufiger gehörten Einschätzung entgegenzutreten, dass Abstimmungserfolge gekauft werden können?

4. Sieht er auch, dass das Vertrauen in unser direktdemokratisches System ausgehöhlt wird, wenn es nicht gelingt, diese Einschätzung in weiten Bevölkerungskreisen zu entkräften, und dass dies nur gelingen kann, wenn konkrete und griffige Massnahmen zum Kräfteausgleich unter den politischen Akteuren getroffen werden?

5. Welches sind die langfristigen Überlegungen und Ziele des Bundesrates in dieser Angelegenheit?

Sprecher: Tschümperlin

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3901 n Ip. Grüne Fraktion. Notstandmassnahmen zur Erreichung der Kyoto-Ziele nötig (01.12.2010)

Das Ziel, zwischen 2008 und 2012 die Treibhausgasemissionen um 8 Prozent gegenüber 1990 zu senken, wird die Schweiz wohl nicht erreichen; dies, obwohl sich die Schweiz mit der Rati-

fikation des Kyoto-Protokolls zur Erreichung dieses Ziels verpflichtet hat. Deshalb braucht es heute eine Diskussion im Parlament über die zu ergreifenden Massnahmen. Das Nichterreichen des Klimaziels wird mit einem unerwartet kräftigen Wirtschaftswachstum in den vergangenen Monaten begründet. Verschwiegen wird, dass vor allem unser steigender Treibstoffverbrauch der Grund dafür ist. Der Bundesrat muss jetzt handeln, um das Kyoto-Ziel zu erreichen. Nach wie vor nimmt der CO₂-Ausstoss im Verkehr zu und läuft dem Senkungsziel von -10 Prozent der CO₂-Emissionen gegenüber 1990 diametral entgegen. Bei den Brennstoffen kann das Ziel von -15 Prozent nur knapp erreicht werden. Gemäss geltendem CO₂-Gesetz können zur Erreichung des Klimaziels in Kraft gesetzte Massnahmen angepasst und neue Massnahmen ergriffen werden. Nun muss der Bundesrat sofort handeln und die nötigen Massnahmen ergreifen.

Der kürzlich erschienene Bericht der UNEP "The Emission Gap Report" (November 2010) zeigt, dass für die Beschränkung der globalen Klimaerwärmung auf 2 Grad, selbst wenn die minimalen Verpflichtungen eingehalten werden, weltweit rund 9 Gigatonnen CO₂-Äquivalente zu viel ausgestossen werden. Um diese Lücke zu schliessen, müssen die Länder ihre Klimaziele höher stecken und die höher gesteckten Ziele auch erfüllen. Die Schweiz muss ihre Klimaziele nicht erfüllen, sondern übertreffen. Dies ist zum einen nötig für den Schutz des Klimas. Zum andern zahlen sich Klimaschutzmassnahmen auch für die Wirtschaft aus und vermindern unsere Auslandabhängigkeit bei der Energieversorgung.

Fragen an den Bundesrat:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Zeit nun gekommen ist, die CO₂-Abgabe auch auf Treibstoffen einzuführen?

2. Ist er bereit, die CO₂-Abgabe auf Brennstoffen zu erhöhen, um das Reduktionsziel doch noch zu erreichen?

3. Um die Zielerreichung zu verbessern, geht das Bafu vom Kauf ausländischer Emissionszertifikate für 2 Millionen Tonnen CO₂ aus. Reichen die Mittel aus dem Klimarappen zur Finanzierung dieser Zertifikate?

4. Welche weiteren Massnahmen ausserhalb des geltenden CO₂-Gesetzes gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um das Reduktionsziel doch noch zu erreichen?

5. Ist er bereit, das Klimaziel bis 2012 über seine internationalen Verpflichtungen hinaus zu erhöhen?

Sprecherin: Teuscher

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3902 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wiederherstellung der Garantie der Meinungs- und Versammlungsfreiheit in der Schweiz (01.12.2010)

Kürzlich wurde die Durchführung eines Parteitages der wählerstärksten schweizerischen Partei, der SVP, in Lausanne von Behörden und öffentlichen Institutionen mit der fadenscheinigen Begründung verweigert, die Sicherheit könne nicht gewährleistet werden; dies, obwohl Artikel 22 und Artikel 16 der Bundesverfassung die Grundrechte der Versammlungs- und Meinungsfreiheit garantieren. An einem der vorgesehenen Tagungsorte konnte die SP kurz zuvor ihren Parteitag durchführen, an welchem sie staatstragende Prinzipien infrage stellte. Bereits 2006 wurde eine Delegiertenversammlung der SVP im Kanton Jura durch die Behörden verunmöglicht, im Oktober 2007 konnte auf dem Bundesplatz eine Wahlveranstaltung nicht

durchgeführt werden. Die Vorfälle am vergangenen Abstimmungswochenende reihen sich in diese Liste ein: Anschläge auf den Versammlungsort der SVP, das Generalsekretariat der SVP und gar auf Abstimmungsurnen. Mit solchen Aktionen wird immer wieder versucht, die SVP an der Ausübung ihrer politischen Tätigkeit zu hindern und sie in ihrer Meinungsfreiheit zu beschränken. Um internationale Anlässe durchzuführen zu können, scheut der Bund hingegen weder millionenhohe Kosten noch fragwürdige Armee-Einsätze, um die Sicherheit zu garantieren. Daher stellen sich folgende dringende Fragen:

1. Wie erklärt der Bundesrat die Tatsache, dass internationale Tagungen wie das WEF, der Frankophoniegipfel oder Staatsbesuche durch die Behörden mit hohem finanziellem und personellem Aufwand geschützt und garantiert werden, während das für Versammlungen der wählerstärksten schweizerischen Partei nicht der Fall sein soll?

2. Welche dringlichen Massnahmen gedenkt er zur Garantie der Meinungs- und Versammlungsfreiheit im Hinblick auf die Nationalratswahlen vom nächsten Jahr zu treffen?

3. Wie stellt er sich zur Tatsache, dass unbewilligte Aufmärsche oder Demonstrationen aus der linken Szene trotz teilweise massiver Sachbeschädigungen am Eigentum Dritter ungehindert vorstattengehen können, während ordentliche Parteiversammlungen der SVP aus angeblichen Sicherheitsgründen verhindert werden?

4. Welche Massnahmen müssen zusätzlich in Betracht gezogen werden, um die Kantone in Pflicht zu nehmen, die Versammlungs- und Meinungsfreiheit künftig in der gesamten Schweiz für alle Bürgerinnen und Bürger zu garantieren?

Sprecher: Bugnon

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3907 n Ip. Parmelin. Zweite Säule und Teilliquidationen. Hat das Bundesverwaltungsgericht die Büchse der Pandora geöffnet? (01.12.2010)

Zwei Urteile des Bundesverwaltungsgerichts haben die Welt der zweiten Säule in Aufregung versetzt, ganz besonders die unabhängigen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen. Einerseits kam das Bundesverwaltungsgericht zum Schluss, dass bereits die Auflösung eines einzelnen Anschlussvertrags eine Gemeinschaftsstiftung automatisch in eine Teilliquidation führe und dass keine Mindestzahl der betroffenen Versicherten festgelegt werden könne. Andererseits erachtete es eine einfache Restrukturierung eines Unternehmens, unabhängig von der Verminderung der Belegschaft, als Grund für eine Teilliquidation.

Damit schwächte das Bundesverwaltungsgericht diesen Teil der zweiten Säule, indem es die unabhängigen Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen quasi in den Zustand einer permanenten Teilliquidation versetzte. Diese Entscheide könnten letztlich die Solidaritätsprinzipien, welche die Grundlage der zweiten Säule bilden, grundsätzlich und völlig entgegen dem Willen des Gesetzgebers infrage stellen.

Obwohl das Bundesgericht eines der Urteile aufgehoben hat und sich die Aufregung mit der Klärung bestimmter Punkte etwas gelegt hat, ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Artikel 53b des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) sagt aus, dass die Voraussetzungen für eine Teilliquidation unter bestimmten

Umständen "vermutungsweise erfüllt" sind, nicht aber, dass unter diesen Umständen zwingend eine Teilliquidation durchgeführt werden muss, Artikel 53d BVG präzisiert unter anderem, dass der Grundsatz der Gleichbehandlung und fachlich anerkannte Grundsätze berücksichtigt werden müssen. Welche Lesart wendet der Bundesrat auf diese Regelungen des Teilliquidationsverfahrens an? Gedenkt der Bundesrat, den Aufsichtsbehörden zu empfehlen, ihre Praxis im Sinne des Bundesgerichtsurteils zu vereinheitlichen?

2. In seinen Erwägungen führt das Bundesgericht aus, dass eine Verminderung der Belegschaft um 10 Prozent, wie sie von der Rechtsprechung gefordert wird, nicht schematisch auf alle Unternehmen und nicht unabhängig von deren Grösse angewendet werden könne. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die vom Bundesgericht verwendeten Begriffe "angemessene Grenzen" und "Verhältnismässigkeit" ausreichen, um die Praxis zu festigen und das System zu stabilisieren, oder hält er es für notwendig, die Erwägungen des Bundesgerichts in konkrete Vorschriften umzusetzen?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die sehr strenge Auslegung der Voraussetzungen für eine Teilliquidation, wie sie das Bundesverwaltungsgericht vorgenommen hat, auf lange Sicht die gesamte zweite Säule schwächen könnte, indem sie entgegen dem Willen des Gesetzgebers zu einer fortschreitenden Vereinzelung führt?

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3908 n Mo. (Meyer Thérèse) Bulliard. Ein Punktesystem für die Rente (01.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer der nächsten AHV-Revisionen ein neues Berechnungsmodell für die AHV-Renten zu entwickeln und dem Parlament die notwendigen gesetzlichen Änderungen vorzulegen.

Bei diesem Modell soll es sich um ein "Renten-Punktesystem" handeln. So soll beispielsweise eine bestimmte Anzahl von Punkten vergeben werden, um die aktuelle Höchstrente, die als Referenz dienen kann, zu erhalten. Für die Höhe der Einzahlungen, die Beitragsjahre aufgrund einer Erwerbstätigkeit und die Erziehungs- und Betreuungsgutschriften erhält man ein "Punkte"-Kapital, das die Rentenberechnung ermöglicht.

Faktoren wie zum Beispiel körperliche Schwerarbeit können, sofern notwendig, bei der Punktevergabe berücksichtigt werden. Dies bleibt abzuklären.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Lustenberger, Meier-Schatz, Moser, Müller Thomas, Neiryneck, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Wehrli, Weibel, Zemp (30)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Bulliard.

10.3909 n Mo. Lüscher. Für eine bessere Überwachung im privaten Raum (02.12.2010)

Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit fordern wir eine verbesserte Überwachung des privaten Raumes. Bereits die

BWIS-Light-Revision muss dem Nachrichtendienst griffige Mittel geben.

26.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3912 n Mo. Nationalrat. Vita sicura. Risikoforschung für Patientensicherheit (Heim) (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Forschungsprogramm für Patientensicherheit, die Sicherheit und Qualität der stationären und ambulanten medizinischen Behandlung betreffend, zu initiieren. Entsprechend den von Fachleuten definierten Risiken sind die Forschungsaufträge der Evaluation wie der Prävention von Patientenrisiken und medizinischen Fehlern an qualifizierte Gremien zu vergeben. Die Öffentlichkeit ist über deren Ergebnisse zu orientieren. Es sind Sicherheitsstandards zu formulieren, und deren Umsetzung ist zusammen mit den Kantonen sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Rielle, Schenker Silvia, Voruz (11)

10.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3913 n Mo. Nationalrat. Vita sicura. Nationales Programm für Patientensicherheit (Heim) (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen strategische und konkrete Massnahmen für die Erhöhung der Patientensicherheit zu veranlassen, die weiter gehen als das jetzige, punktuelle Engagement. Es ist ein griffiger nationaler Aktionsplan zu erarbeiten und umzusetzen. Entsprechend den von Fachleuten definierten Risiken sind die dafür notwendigen Mittel sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia, Voruz (11)

10.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.3917 n Mo. Geissbühler. Zugriff seitens der Polizei auf die ISA-Datenbank (02.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um den staatlichen Polizeibehörden von Bund, Kantonen und Gemeinden der Zugriff auf die ISA-Datenbank wieder zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baettig, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Chopard-Acklin, Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Jositsch, Kaufmann, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Segmüller, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Zemp (34)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3924 n Ip. Vischer Daniel. Vorwürfe des Nationalfonds an Universität und Universitätsspital Zürich (07.12.2010)

Wie bekannt wurde, kam es im Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt zu einer schweren Auseinandersetzung zwi-

schen dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und der Universität Zürich sowie dem Universitätsspital Zürich. Dabei ging es im Kern darum, dass durch eine rechtswidrige Amtsenthebung des SNF-Projektleiters verunmöglicht wurde, zwei von ihm geleitete SNF-Forschungsprojekte weiterzuführen. Aufgrund dieser Verunmöglichtung kündigte er in der Folge, es erfolgte eine Freistellung, die ebenfalls rechtswidrig war. Seine SNF-Projekte, an welchen 16 Doktoranden beteiligt sind, wurden gegen seinen Willen unter der Ägide des Direktors für Lehre und Forschung des Universitätsspitals weitergeführt, dem Projektleiter wurden jeder Zugang zu seinen Forschungsergebnissen und die Fortführung der Projekte verunmöglicht. Ebenso wurden von den Konten mit den SNF-Geldern, zu denen nur der Projektleiter zugangsberechtigt ist, von nichtberechtigten Dritten Gelder für nicht in der Projektverfügung vorgesehene Ausgaben verwendet. Dieser Sachverhalt führte in der Folge zu einer Untersuchung des SNF zu wissenschaftlichem Fehlverhalten. Inzwischen liegt der entsprechende Bericht vor. Dies alles gibt Anlass zu nachfolgenden Fragen:

1. Welcher Sachverhalt und welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus dem fraglichen Bericht des SNF? Welche Rügen richten sich gegen wen, und welche Sanktionen wurden verhängt und umgesetzt?

2. Verstiesen die Universität und/oder das Universitätsspital Zürich gegen rechtliche Vorschriften, wenn ja, gegen welche?

3. Wurde durch das unberechtigte Ausbezahlen von Geldern des SNF an unberechtigte Dritte auch Strafnormen verletzt, hat der SNF eine Strafklage erwogen, und wenn nein, warum hat er darauf verzichtet? Wurden die vollen Beträge von der Universität zurückerstattet?

4. Welche Schlussfolgerungen ergeben sich bezüglich der Gewährleistung der Forschungsfreiheit und der Verletzung geistigen Eigentums?

5. Wie kann durchgesetzt werden, dass der Projektinhaber seine Forschung erfolgreich weiterführen kann?

6. Wem im Universitätsspital und in der Universität ging wann der Untersuchungsbericht des SNF zu?

7. Handelt es sich hier um einen einzigartigen Vorfall, oder war der SNF schon öfters mit solchen Vorgängen konfrontiert? Was unternimmt der SNF, um künftig vergleichbare Vorfälle zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Gross Andreas, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Schmid-Federer, Teuscher, Weber-Gobet, Wyss Brigit (12)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3926 n Ip. Sommaruga Carlo. Menschenrechte in Vietnam. Meinungsäusserungsfreiheit in Gefahr (08.12.2010)

Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung im Oktober 2010 zeigte sich P.E.N. - eine internationale Schriftstellergemeinschaft mit mehr als 15 000 Mitgliedern weltweit - besorgt über die Menschenrechtssituation in Vietnam. Es stellte sich heraus, dass zahlreiche Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Journalisten, Bloggerinnen und Blogger und Anwälte vor Kurzem zu schweren Gefängnisstrafen wegen der Ausübung des Rechtes auf Meinungsäusserungsfreiheit verurteilt wurden. Die Prozesse finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und sind unfair. Dazu sind die Haftbedingungen unmenschlich (Zwangsarbeit, Folter, heruntergekommene Zellen) und gefährden in starkem Masse das Leben der Gefangenen.

- Ist der Bundesrat über diese Situation unterrichtet?
- Weiss der Bundesrat, ob das Internationale Rote Kreuz die Gefangenen besuchen darf?
- Hat der Bundesrat direkt und unverblümt mit den vietnamesischen Behörden über dieses Problem gesprochen?
- Wie bindet der Bundesrat die Investitionen des Seco und der Deza in Vietnam an die Forderung, die Menschenrechte zu achten?
- Wie könnte sich die Situation nach Ansicht des Bundesrates verbessern?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Pedrina, Rossini, Steiert (14)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3928 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Uno-Empfehlung zu Abkommen über Handel und Investitionsschutz (08.12.2010)

Der zuständige Uno-Ausschuss hat am 23. November 2010 seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen an die Schweiz zur Umsetzung des Internationalen Pakts über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte veröffentlicht. In Empfehlung Nr. 24 heisst es u. a.: "The Committee also recommends that the State party undertake an impact assessment to determine the possible consequences of its foreign trade policies and agreements on the enjoyment by the population of the State party's partner countries, of their economic, social and cultural rights."

In Empfehlung Nr. 24 heisst es zusätzlich:

"The Committee recommends that the State party comply with its covenant obligations and take into account its partners' obligations when negotiating and concluding trade and investment agreements."

Ich frage den Bundesrat:

- Welche Konsequenzen leitet er aus dieser Empfehlung für seine Vorbereitung und Verhandlung von bilateralen Freihandelsabkommen ab?
- Welche Konsequenzen leitet er ab hinsichtlich der Vorbereitung und Verhandlung von bilateralen Investitionsschutzabkommen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Heim, Maire Jacques-André, Nordmann, Pedrina, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (11)

26.01.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3930 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Direkte Bundessteuer. Transparenz für die Steuerzahlerinnen und -zahler (08.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein einfaches Informationsblatt über die wichtigsten Einnahmen, Aufgaben und Ausgaben des Bundes ausarbeiten zu lassen. Dieses soll durch die kantonalen Steuerverwaltungen dem Versand an natürliche wie juristische Personen beigelegt werden, die bundessteuerpflichtig sind.

Sprecherin: Kiener Nellen

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3933 n Ip. Roth-Bernasconi. Bestimmung des hypothetischen Einkommens nach Invalidität. Ungleichheit zwischen Männern und Frauen (08.12.2010)

Im schweizerischen Recht ist Invalidität ein wirtschaftliches Konzept. Um den Invaliditätsgrad einer Person zu bestimmen, wird verglichen, was sie vor ihrer Invalidität verdient hat und was sie nach ihrer Invalidität verdienen kann. Wenn diese Daten fehlen, stützt man sich auf die schweizerische Lohnstrukturerhebung (nachfolgend LSE). Auf diese Weise wird oft das hypothetische Einkommen nach Invalidität bestimmt, wenn die versicherte Person kein tatsächliches Einkommen hat. Dieses Verfahren kann auch angewendet werden, wenn das Einkommen vor der Invalidität nicht eindeutig bestimmt werden kann. Das hypothetische Einkommen spielt auch eine Rolle im Entwurf zur IV-Revision 6b (siehe Artikel 28a Absatz 1bis, neu), da es so möglich sein wird, ein hypothetisches Invalideneinkommen festzulegen, das 20 Prozent über dem Einkommen ohne Invalidität liegt.

Nun ist die LSE ein Abbild der ungerechten Realität, in der wir leben: 2008 betrug laut LSE das monatliche Bruttoeinkommen von Frauen 8392 Franken und das der Männer 11 017 Franken.

Demzufolge stellen sich mir folgende Fragen:

Wie können bei der Berechnung des Anrechts auf Sozialleistungen Daten verwendet werden, die Artikel 8 Absatz 3 der Bundesverfassung widersprechen, wonach Mann und Frau Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit haben?

Müsste das IV-System nicht geändert werden, um der Einkommensungerechtigkeit bei der Berechnung der Renten ein Ende zu setzen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Goll, Hämmerle, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Nordmann, Nussbaumer, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei (23)

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3934 n Mo. (Simoneschi-Cortesi) Meier-Schatz. Lohngleichheit von Frauen und Männern. Kontrollmechanismus (08.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Gleichstellungsgesetzes vorzulegen und einen Kontrollmechanismus für die Löhne einzuführen, und zwar nach dem Modell der Kontrollmechanismen, die es in anderen Gesetzen im Bereich der Arbeit (Arbeitsgesetz, Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) bereits gibt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cathomas, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Goll, Häberli-Koller, Haller, Hany, Humbel, Ingold, Lang, Markwalder, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Moser, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Ursula (38)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Meier-Schatz.

10.3935 n Ip. Hassler. Inhalte eines Aktionsplans Bio. Einschätzungen des Bundesrates (09.12.2010)

2001 unterzeichneten in Kopenhagen zwölf europäische Staaten, darunter die Schweiz, die Deklaration "Organic Food and Farming - Towards Partnership and Action in Europe". Seit Juni 2004 wird in der EU der darauf basierende "Europäische Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" umgesetzt. Ende 2009 gab es 16 nationale und 10 regionale Aktionspläne.

Die Massnahmen richten sich nicht nur auf die Produktion, sondern insbesondere auf die Nachfrage nach Bioprodukten und damit auf die ganze Ernährungskette. Trotz stark steigenden Bioumsätzen ist in der Schweiz seit 2005 eine Stagnation oder sogar ein leichter Rückgang der Biofläche und -betriebe auf einem Niveau knapp über 10 Prozent festzustellen. Es muss davon ausgegangen werden, dass zumindest ein Teil des Mehrumsatzes auf importierten Bioprodukten beruht. Damit gehen der Schweiz Wertschöpfung und wichtige Produktionsmöglichkeiten in einem Bereich verloren, wo sie gut positioniert wäre - Stichwort: Qualitätsstrategie.

Die zuständige EU-Kommission hat insgesamt 21 Aktionen zuhanden des Rates und des Parlamentes definiert (Mitteilung an den Rat und das Europäische Parlament, Europäischer Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel, Brüssel, 10. Juni 2004).

Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er bereit, analog dazu einen nationalen "Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" zu erstellen, sodass die wesentlichen Massnahmen bereits innerhalb der AP 2014-2017 zum Tragen kommen?
2. Ist er bereit, in einem Bericht darzulegen, ob und wie er im Rahmen der AP 2014-2017 bzw. der Strategie 2025 die vorgeschlagenen 21 Aktionen umsetzt und wo allenfalls gesetzliche Grundlagen anzupassen wären?
3. Wir bitten ihn um eine kurze Einschätzung der Aktionen 1, 4, 6, 7 und 20: Können diese mit der heutigen AP 2011 bzw. der geplanten AP 2014-2017 umgesetzt werden? Wo bestehen Lücken?
4. Wie schätzt er das bisherige Fehlen eines Schweizer Aktionsplans im Zusammenhang mit den vom Bundesrat angestrebten Agrar-Freihandelsabkommen (z. B. mit der EU) ein? Müsste die Schweiz hier nicht gleich lange Spiesse erhalten?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Cathomas, Fässler Hildegard, Frösch, Gadiant, Graf Maya, Grunder, Haller, Hammerle, Jans, John-Calame, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel (25)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3936 n Ip. Hassler. Finanzierung eines Aktionsplans Bio (09.12.2010)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass seitens des Bundes wenige Millionen Franken zusätzlich in die Sicherung und Entwicklung des Zukunftsmarktes Bio investiert werden sollten?
2. Ist er bereit, für einen Aktionsplan Bio einen Betrag in der Grössenordnung von jährlich 2 bis 10 Millionen Franken zusätzlich zum Landwirtschaftskredit zu budgetieren?
3. Wenn nein: Welche Finanzierungsquellen schlägt er vor?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Cathomas, Fässler Hildegard, Frösch, Gadiant, Graf Maya, Grunder, Haller, Hammerle, Jans, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel (24)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3937 n Ip. Leutenegger Oberholzer. 25 Jahre Inferno in Schweizerhalle. Wer sorgt für eine unbelastete Zukunft? (09.12.2010)

Die Folgen des Infernos von Schweizerhalle vom 1. November 1986 belasten noch immer Mensch und Umwelt. Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Als Emissionsziel der "Sanierung" des Brandplatzes wurde 1988/89 zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und Sandoz AG vereinbart, dass ab 1995 pro Jahr nicht mehr als 500 Gramm Pestizide ins Grundwasser gelangen. Weiter wurde festgelegt, dass die Grenzwerte im Fabrikgelände ab 2013 eingehalten werden. Mit welchen Mitteln können diese Belastungsziele bis wann erreicht werden?
2. Die damals zur "Sanierung" eingesetzte Betondecke hat eine geschätzte Lebensdauer von 50 Jahren. Damit die vereinbarten Grenzwerte eingehalten werden, muss die Betondecke jetzt entfernt und eine ordnungsgemässe Sanierung des Brandplatzes vorgenommen werden. Ist der Bundesrat bereit, sich dafür einzusetzen?
3. Welchen Stellenwert haben für die Festlegung von Sanierungszielen mündliche Vereinbarungen im Vergleich zu schriftlichen Dokumenten?
4. Ungeklärt ist auch die Haftung für die Folgen des Brands von Schweizerhalle. Ist der Bundesrat bereit, sich bei den beteiligten Unternehmen Novartis, Clariant und Syngenta für eine Lösung einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump (17)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3938 n Mo. (Bänziger) van Singer. Bevorzugung von Firmen mit Stellen für die berufliche Integration (09.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) so anzupassen, dass Firmen, welche Stellen im Bereich der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung anbieten, bei der Vergabe von Aufträgen im öffentlichen Beschaffungswesen künftig bevorzugt behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Frösch, Girod, Goll, Heim, Rodgers, Ingold, John-Calame, Jositsch, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Thanei, Thorens

Goumaz, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (39)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr van Singer.

10.3939 n Mo. (Zisyadis) Leuenberger-Genève. Nationale Auszeichnung für die besten Arbeiterinnen und Arbeiter (09.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Handwerkerinnen und Handwerker, die von ihren Verbänden bestimmt wurden, mit dem Titel "beste Arbeiterinnen und Arbeiter der Schweiz" auszuzeichnen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bugnon, Favre Laurent, Leuenberger-Genève, Levrat (5)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Leuenberger Ueli.

10.3941 n Ip. Graf Maya. Aktionsplan Biolandbau. Gleich lange Spiesse für die Schweizer wie für die EU-Landwirtschaft (09.12.2010)

Unsere Schweizer Landwirtschaft muss sich für die Zukunft wappnen. Es sind gute Bedingungen für die Bäuerinnen und Bauern zu schaffen. Und diese sind auf die Konsumentinnen und Konsumenten abzustimmen, die eine ökologisch produzierende Landwirtschaft unterstützen. Dazu fehlt aber der Schweiz eine Strategie vergleichbar mit dem "Europäischen Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel". Dieser bildet in der EU seit 2004 die juristische und strategische Basis zur Förderung der Bioernährungswirtschaft. Weit über zwanzig nationale und regionale Aktionspläne sind seither in Kraft gesetzt worden. Da die EU-Länder im Bio-bereich seit 2004 schnell und koordiniert vorangehen, riskiert die Schweiz das Abdriften ins Mittelfeld, was mit der geplanten Qualitätsstrategie nicht vereinbar ist. Marktanteile gehen der Schweiz ausgerechnet im wertschöpfungsstarken Qualitätssegment verloren, wo sie sich mit ihrer Qualitätsstrategie aktiv positionieren möchte. Trotz stark steigenden Bioumsätzen ist seit 2005 eine Stagnation oder sogar ein leichter Rückgang der Biofläche auf einem Niveau knapp über 10 Prozent festzustellen, und dies bei steigenden Importen von Bioprodukten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm die Einrichtung und Funktionsweise des "Europäischen Aktionsplans für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" bekannt, und ist er über die Ziele der nationalen und regionalen Aktionspläne im Bild?
2. Strebt die Schweiz die Umsetzung der von ihr unterschriebenen und dem Aktionsplan zugrunde liegenden Copenhagen Declaration vom 11. Mai 2001 an? Wenn ja, bis wann? Wenn nein, warum nicht?
3. Wie schätzt er die Ziele der Aktionspläne unserer Nachbarländer Österreich, Italien, Frankreich und Deutschland ein?
4. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Schweizer Biolandwirtschaft ohne eigenen Aktionsplan und ohne klares Bekenntnis zu Bio nicht gleich lange Spiesse wie die hauptsächlichsten Konkurrenten in der EU hat?
5. Ist er bereit, diesen "Aktionsplan für ökologische Landwirtschaft und ökologisch erzeugte Lebensmittel" für die Schweiz zu erstellen?

6. Welche Alternativen schlägt er zum Schutz und zur Förderung der einheimischen Bioproduktion und des Konsums von biologisch erzeugten Nahrungsmitteln vor?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumlé, Cathomas, Fässler Hildegard, Frösch, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Ingold, Jans, John-Calame, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Moser, Müller Geri, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, van Singer, von Siebenthal, Weber-Gobet, Weibel (26)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3951 n Ip. Aubert. Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft. Bessere Wirksamkeit des staatlichen Handelns durch individuelle Massnahmen (13.12.2010)

Rund 350 000 Personen leben in prekären Verhältnissen: Arbeitslosigkeit, Verschuldung, gesundheitliche Probleme, Invalidität, Sozialhilfe prägen ihr Dasein.

Mehrere Berichte, die jüngst von verschiedenen Bundesämtern veröffentlicht wurden, legen dar, dass Massnahmen, die sich an der Komplexität des Lebenszusammenhangs der einzelnen Personen orientieren, zu besseren Ergebnissen führen:

- Im Rahmen des Pilotprojekts Mamac konnte die institutionelle Zusammenarbeit zwischen Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung und kantonaler Sozialhilfe intensiviert werden. Die Anstrengungen der drei Institutionen orientieren sich gezielt an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Personen.

- Der Bericht des Seco über die Zusammenarbeit der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe empfiehlt, für bestimmte Personenkategorien in erster Linie die Ausbildung zu unterstützen, Ausbildungsgutscheine zu schaffen und die Anerkennung des Erlernten zu fördern.

- Nach Ansicht der Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren und Sozialdirektorinnen ist das System der sozialen Sicherheit zwar angemessen; es brauche aber ein Zusammenwirken der verschiedenen staatlichen Ebenen, der Bundesämter und der unterschiedlichen kantonalen Stellen.

- Ausbildung und (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt bilden zwei Hauptstossrichtungen in der Bekämpfung der Armut (Armutskonferenz 2010).

Ab 2011 soll eine nationale Vollzugsstruktur der interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) zum Einsatz gelangen. Vor dem Hintergrund der verschiedenen erwähnten Berichte bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Die IIZ-Struktur sieht eine Koordinationsstelle auf Bundesebene vor; die stellenübergreifende Zusammenarbeit ist aber vor Ort, in den Kantonen, in der Nähe der betroffenen Personen nötig. Wie will der Bundesrat darauf hinwirken?
2. Es ist wünschenswert, dass der Bildung (Nachholbildung, Weiterbildung, Berufsbildung, Validierung des Erlernten) in dem Massnahmenpaket eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Welche Erfahrungen wurden in den Kantonen bereits gemacht?
3. Wie will der Bundesrat vorgehen, damit die Bildungsdepartemente der Kantone mit einbezogen werden?
4. Wie will er konkret erreichen, dass die einzelnen Bundesämter zusammenarbeiten, eine Brücke über die verschiedenen Gesetze (Avig, IVG, BBG usw.) schlagen und ihre Eingliederungsbemühungen gemeinsam bestmöglich auf die betroffene Person ausrichten?

5. Was für Instrumente sieht der Bundesrat vor, um die Kantone dabei zu unterstützen, prioritär die Zusammenarbeit im Interesse der einzelnen Person zu fördern?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Hodgers, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Neiryck, Nordmann, Pedrina, Rielle, Rossini, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thorens Goumaz, Weber-Gobet, Zisyadis (19)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **10.3953 n Mo. Nationalrat. Keine Einsparungen bei Brillen für Kinder (Meyer Thérèse)** (13.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Positionsnummer 25.01.01.00.1 wieder in das Kapitel 25, "Sehhilfen", der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) nach der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) aufzunehmen. Damit wird gegen augenärztliches Rezept eine jährliche Höchstvergütung von 180 Franken für Brillengläser und Kontaktlinsen bis zum vollendeten 18. Altersjahr ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Birrer-Heimo, Bischof, Bruderer Wyss, Darbellay, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Gilli, Girod, Glanzmann, Goll, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heim, Hodgers, Ingold, Jositsch, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Marra, Moser, Neiryck, Prelicz-Huber, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Schelbert, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Zisyadis (54)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

27.02.2012 Ständerat. Annahme.

10.3956 n Ip. Flückiger Sylvia. Marktverzerrende Wirtschaftsförderung (14.12.2010)

Der Kanton Graubünden wollte dem Sägewerk Mayr-Melnhof Swiss Timber (MMST) in Domat/Ems Unterstützungsbeiträge in Millionenhöhe zukommen lassen, um dessen Wegzug abzuwenden. 2005 war das Unternehmen mit Steuererleichterungen, Investitionsbeiträgen und einer teuren Verkehrserschliessung in die Schweiz gelockt worden. Jüngst lehnte der Bündner Grosse Rat einen weiteren Staatsbeitrag ab. Darauf sprach MMST von Konkurs; dies, obwohl der Grosse Rat gleichzeitig die Finanzierung langfristiger Lieferverträge in Aussicht stellte.

Während MMST von staatlichen Beiträgen in Millionenhöhe profitiert, sehen sich private Sägewerke wie auch Pelletwerke und Brettsperrholzproduzenten mit handfesten Wettbewerbsnachteilen konfrontiert. Diese Situation wirft zahlreiche Fragen in wirtschaftspolitischer und wettbewerbsrechtlicher Hinsicht auf - mitunter auch darum, weil solches auch bei anderen Branchen vorkommen könnte.

1. Hält es der Bundesrat für richtig, dass einzelne Kantone in- oder ausländische Grossunternehmen finanziell direkt und in solchem Ausmass unterstützen? Ist dies auch in anderen Branchen denkbar?

2. Realisiert er, dass mit den Unterstützungszahlungen an MMST die in derselben Branche tätigen einheimischen Unternehmungen einen direkten Wettbewerbsnachteil erfahren?

3. Besteht das Risiko, dass andere Kantone, in welchen Sägewerke, Pelletproduzenten und Brettsperrholzproduzenten ansässig sind, die durch die beschriebene Situation einen Wettbewerbsnachteil erfahren, punkto Unterstützungsleistungen in Zugzwang kommen könnten?

4. Gibt es Bundesbeiträge etwelcher Art an die Mayr-Melnhof-Holz-Gruppe? Wenn ja: In welcher Höhe und auf welcher Rechtsgrundlage?

5. Haben Bund oder Kanton eine dahingehende Vereinbarung abgeschlossen, dass die gesprochenen Gelder zurückzuzahlen sind, wenn das Unternehmen wieder gewinnbringend arbeitet?

6. Besteht Transparenz punkto Rechnungslegung des Sägereiunternehmens und seiner Muttergesellschaft?

7. Wie beurteilt er die Rechtslage vor dem Hintergrund des Binnenmarktgesetzes?

8. Das Freihandelsabkommen Schweiz/EG verbietet "jede staatliche Beihilfe, die den Wettbewerb durch Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige verfälscht oder zu verfälschen droht" (Art. 23 Abs. 1). Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen der Bündner Regierung mit Blick auf das Spannungsfeld mit dem genannten Abkommen?

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3961 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Nein zur Mitgliedschaft der Schweiz im Uno-Sicherheitsrat (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf einen Beitritt der Schweiz zum Uno-Sicherheitsrat zu verzichten und einen solchen Beschluss in jedem Fall dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Sprecher: Büchel Roland

19.01.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3963 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Die Medienvielfalt in Gefahr? (14.12.2010)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die aktuelle Situation im Medienbereich? Ist er nicht auch der Meinung, dass eine möglichst grosse Medienvielfalt eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie darstellt?

2. Teilt er die Meinung, dass Absprachen (Kartelle) unter den Marktteilnehmern den Wettbewerb und damit die Medienvielfalt negativ beeinflussen können?

3. Mit welchen Instrumenten ist aus der Sicht des Bundesrates solchen Absprachen und Gebietsaufteilungen zu begegnen?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Wettbewerbskommission dazu zu bringen, auch in solchen Fällen einzugreifen, um die Vielfalt der Medienlandschaft sicherzustellen?

5. Sind die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen dafür vorhanden?

Sprecher: Zuppiger

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3966 n Mo. Fiala. Schweizer Bürgerrecht als Voraussetzung für die Rechtspflege (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend dafür besorgt zu sein, dass Kaderstellen des Bundes im Bereich der Rechtspflege (Bundesanwaltschaft, eidgenössische Gerichte) ausschliesslich mit Personen besetzt werden, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Brunschwig Graf, Bugnon, Egger, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Favre Charles, Flück Peter, Flückiger Sylvia, Föhn, Français, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grunder, Gysin, Haller, Hassler, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ingold, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Lang, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Malama, Messmer, Miesch, Mörgeli, Moser, Müller Walter, Müri, Nidegger, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schlüer, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Schwander, Spuhler, Stamm, Streiff, Triponez, Veillon, Vischer Daniel, von Rotz, Wandfluh, Wasserfallen, Zuppiger (81)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3972 n Mo. (Zisyadis) Teuscher. Verbot von Kriegsspielzeug (14.12.2010)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dringend die Gesetzgebung dahingehend zu ändern, dass in der gesamten Schweiz die Herstellung, der Verkauf, die Einfuhr, der Verleih und der Vertrieb jeglichen Kriegsspielzeugs und der dazugehörigen Videospiele verboten werden.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Marra, Rielle, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (6)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Teuscher.

10.3975 n Ip. Bugnon. Sind wir vor neuen Finanzblasen sicher? (14.12.2010)

Die letzte Finanzkrise hatte ihren Ursprung in der Subprime-Krise. Die Banken haben massiv Kredite an Personen mit geringer Bonität vergeben und dabei unter Umständen den Verkehrswert der als Sicherheit dienenden Immobilien stark überbewertet. Als die Blase platzte, waren die Auswirkungen katastrophal, und zwar nicht nur für die Banken, die solche Risiken eingegangen waren, sondern auch letztlich für die gesamte Wirtschaft.

Infolge dieser Subprime-Krise und nachdem bestimmte Grossbanken von Staaten gerettet wurden - wie die UBS in der Schweiz -, wurde mit Regelungen der Versuch unternommen zu verhindern, dass sich so eine Krise zu leicht wiederholt. Trotz dieser Massnahmen scheint mir, dass wir nicht vor einer Wiederholung eines solchen Phänomens geschützt sind.

So würde beispielsweise ein exzessiver Gebrauch von Kreditkarten zum Entstehen einer neuen Finanzblase führen. Wenn ein grosser Teil der Inhaberinnen und Inhaber von Kreditkarten zahlungsunfähig wird, könnte diese Blase platzen und somit eine neue Wirtschaftskrise auslösen. Auch in anderen Finanzbereichen könnten sich neue Finanzblasen bilden.

Damit ein solches Risiko und die damit einhergehenden schlimmen Konsequenzen mit aller Kraft verhindert werden können, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat eine Aufstellung aller Finanzbereiche angefertigt, in denen eine Finanzblase entstehen könnte?
2. In welchen Bereichen könnte das Platzen einer Finanzblase katastrophale Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft haben?
3. Welche Massnahmen wurden getroffen oder müssen getroffen werden, um die Bildung oder das Platzen einer solchen Blase zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Baettig, Brunschwig Graf, Favre Charles, Glauser, Grin, Joder, Neiryck, Parmelin, Perrin, Voruz (10)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3979 n Po. Thorens Goumaz. Wie kann unsere Handelspolitik optimiert werden, um das Klima zu schonen? (14.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der folgende Fragen beantwortet:

- Inwieweit berücksichtigt unsere gegenwärtige Handelspolitik den Klimaschutz?
- Wie könnte der Bund im Rahmen von Handelsabkommen die potenziellen Auswirkungen bezüglich der CO₂-Emissionen berücksichtigen?
- Wie könnte der Bund dem Problem der Emissionen, die durch den Warentransport entstehen, in seiner Handelspolitik Rechnung tragen?
- Wie könnte der Bund seinen Aussenhandel dahingehend optimieren, dass die Verbreitung klimafreundlicher Güter und Dienstleistungen gefördert wird?
- Wie könnte er dafür sorgen, dass die sich entwickelnden Länder besseren Zugang zu Umwelttechnologien haben, die im Kampf gegen den Klimawandel und bei der Anpassung an dessen Auswirkungen notwendig sind?
- Kann der Bund bestimmte Produkte aufgrund von deren Klimawirkung diskriminieren, und wenn ja, wie gross ist sein Handlungsspielraum?
- Welche Massnahmen wäre der Bundesrat bereit zu treffen?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, van Singer, von Graffenried, Wyss Brigit (17)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3981 n Po. Girod. Gewährleistung der gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen für Strassenbahnen (15.12.2010)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie der gesetzlich festgelegte Schutz gegen das Überfahren von Personen durch Strassenbahnen (Art. 50 Abs. 2 der Eisenbahnverordnung vom 23. November 1983) wieder gewährleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: Français, Geissbühler, Humbel, Landolt, Nordmann, Steiert (6)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.3982 n Ip. Fässler Hildegard. Leistungskürzung wegen Überversicherung bzw. Überentschädigung bei Teilzeitbeschäftigten (15.12.2010)

Viele Familien leben heute ein Modell mit Teilzeitpensen von Frau und Mann. Es darf daher erwartet werden, dass solchen Familien bei der Inanspruchnahme von Sozialversicherungsleistungen gegenüber Familien mit dem Modell Vollzeitbeschäftigte und beschäftigter Hausfrau/Hausmann kein Nachteil entsteht.

Bei Leistungen im Todesfall oder bei Invalidität besteht heute eine Benachteiligung der Familien mit zwei Teilzeitpensen, weil in Artikel 41 AHVG eine Kürzung vorgesehen ist, die bei Einverdienerfamilien durchaus Sinn machen kann.

Ich bitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

- In welchen Fällen kommt die obligatorische Berufsvorsorge/Pensionskasse mit der Begründung "Kürzung wegen Überversicherung" bzw. "Kürzung wegen Überentschädigung" nur teilweise oder gar nicht zum Tragen?
- In welchen Fällen kommt die Unfallversicherung mit der Begründung "Kürzung wegen Überversicherung" bzw. "Kürzung wegen Überentschädigung" nur teilweise oder gar nicht zum Tragen?
- Obwohl eine Versicherungspflicht mit Prämienzahlung besteht, ist von vornherein bei Teilzeitbeschäftigten mit Kindern eine Rentenzahlung aus der Pensionskasse ausgeschlossen - wegen "Überversicherung". Ist diese Aussage richtig, und wenn ja, sind Arbeiten zur Behebung dieser Ungleichbehandlung im Gang?
- Zieht der Bundesrat eine Berücksichtigung des Teilzeitgrads der Erwerbstätigkeit bei der Leistungsanrechnung als Möglichkeit zur Korrektur der Ungleichbehandlung in Erwägung?

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3983 n Ip. Grin. Agrarpolitik. Abschaffung jeglicher Unterstützung für die produzierende Landwirtschaft (15.12.2010)

- Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die integrierte Produktion in der Landwirtschaft mit den jetzigen Regelungen ein gutes Gleichgewicht schafft zwischen Produktion und Umweltschutz?

- Warum sollen die Pflichten mit Programmen zur effizienten Nutzung von Ressourcen, die praktisch obligatorisch werden, verstärkt werden?

- Warum sollen die Vorschriften für die schweizerische Produktion verschärft werden, obwohl die Einfuhr von landwirtschaftlichen Verarbeitungsprodukten mit der Umsetzung des Cassis-de-Dijon-Prinzips liberalisiert wird?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bugnon, Estermann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Mörgeli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schibli (13)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3985 n Ip. Grin. Armeeingehörige und Zivilpersonen. Wer schützt wen? (15.12.2010)

Zurzeit ist ein Dienst, der an die Flugplatzkommandos angegliedert ist, mit der Überwachung aller Militärflugplätze beauftragt, um deren Sicherheit zu garantieren. Die Flugplatzkommandos werden von Sicherheitsbeauftragten der Luftwaffe überwacht.

Alle Sicherheitsbeauftragten der schweizerischen Luftwaffe wurden informiert, dass zurzeit eine Studie zur Privatisierung dieses Dienstes läuft, was auch in den Medien bekanntgemacht wurde.

Die Ankündigung dieser Untersuchung führt zu einigen Fragen betreffend die Glaubwürdigkeit eines privaten Sicherheitsdienstes im Zusammenhang mit der nationalen Verteidigung, und zwar zu folgenden Aspekten:

- zur strategischen Wichtigkeit dieser Anlagen und der überwachten Systeme,
- zum Schutz geheimer technischer und militärischer Informationen,
- zur Inanspruchnahme der Sicherheitsdienste bei einem Auslandeinsatz,
- zur Unterscheidung der Begriffe "Safety" und "Security",
- zur Unterstützung der Ausbildungsförderung der Miliztruppen, die den Flugplatzkommandos angegliedert sind.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Was sind die Gründe und Ziele dieser Studie?
- Kann das Prinzip der Modularität mit einem privaten Sicherheitsdienst gewährleistet werden?
- Ist der Bundesrat der Meinung, dass die Security durch einen privaten Sicherheitsdienst optimal gewährleistet ist?
- Könnte diese Organisationseinheit nicht in die Militärische Sicherheit eingegliedert werden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bugnon, Estermann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Mörgeli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime (12)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3988 n Mo. (Lang) von Graffenried. 300 Jahre Schlacht bei Villmergen. 250 Jahre Helvetische Gesellschaft (15.12.2010)

Der Bund begeht in würdiger Form den 300. Jahrestag der opferreichen Konfessionsschlacht von Villmergen (Juli 1712) und den 250. Geburtstag der Helvetischen Gesellschaft (Mai 1762). Der beiden Ereignisse, des Höhepunkts des konfessionellen Konflikts sowie des Auswegs aus diesem, soll gemeinsam gedacht werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Cassis, Chopard-Acklin, Darbellay, Eichenberger, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Fluri, Grunder, Haller, Hochreutener, Hodgers, Jositsch, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder, Meier-Schatz, Müller Geri, Nussbaumer, Pelli, Perrinjaquet, Rechsteiner Paul, Schmid-Federer, Simone-schi-Cortesi, Stump, Tschümperlin, van Singer, Weber-Gobet, Wehrli, Zisyadis (34)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr von Graffenried.

10.3989 n Mo. Kiener Nellen. Keine Unterhaltspflicht für private Schutzräume (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Zivilschutzgesetzgebung vorzulegen, mit der

- die Pflicht zum Unterhalt und zur Kontrolle der privaten Schutzräume sowie
- die Ersatzabgabe beim Bau von Wohnbauten mit nur wenig Wohnungen aufgehoben werden.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Schenker Silvia (11)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3990 n Ip. Riklin Kathy. Cleantech-Fachkräfte. Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung als Kompetenzzentrum (15.12.2010)

"Fitte Fachkräfte für die Cleantech-Märkte" sind in der EU-Strategie 2020 für eine soziale, ressourcenschonende und umweltfreundliche Wirtschaft wie auch im Masterplan Cleantech des Bundes eine zentrale Fördermassnahme.

1. Teilt der Bundesrat den Befund, dass die berufliche Grundbildung und die höhere Berufsbildung für das Qualifizierungspotenzial von Fachkräften für neue nachhaltige Märkte und Arbeitsplätze eine wichtige Voraussetzung darstellen, die es zu nutzen und zu verbessern gilt?

2. Ist er bereit, dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) im Rahmen der Leistungsvereinbarungen eine besondere Aufgabe zu übertragen, damit dieses die Berufsentwicklung mit entsprechenden finanziellen und personellen Mitteln in den relevanten Cleantech-Feldern fördert und die verantwortlichen Organisationen der Arbeitswelt sowie die Berufsbildungsinstitutionen bei deren Umsetzung beratend unterstützt?

3. Ist er bereit, die Aktivitäten des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) in Zusammenarbeit mit der EU, dem Cedefop (European Centre for Development of Vocational Training) und der ILO (International Labour Organisation) bei den Initiativen "green skills for green jobs" durch eine verbesserte internationale Zusammenarbeit zu stärken?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cathomas, Fehr Mario, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hochreutener, Killer Hans, Maire Jacques-André, Malama, Neiryneck, Noser, Nussbaumer, Schmid-Federer, Stöckli, van Singer, von Graffenried, Wasserfallen (18)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.3993 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine NFA-Mittel zur Finanzierung von Steuersenkungen (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen des Bundesgesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (FiLaG) sicherzustellen, dass Kantone nicht gleichzeitig aufgrund von unterdurchschnittlich tiefen Steuern ihr Ressourcenpotenzial schlecht ausnützen und von hohen Ausgleichszahlungen aus dem interkantonalen Finanzausgleich profitieren können. NFA-Empfängerkantone, die eine steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials unter dem Durchschnitt der ressourcenstarken Geberkantone aufweisen, sollen künftig nur noch progressiv reduzierte NFA-Zahlungen erhalten.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3997 n Mo. Joder. Kein Abbau von Sicherheit (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass die Eidgenössische Zollverwaltung nicht aufgeteilt und das Grenzwachtkorps nicht aus der Zollverwaltung ausgegliedert wird.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas (10)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.3998 n Mo. Joder. Für die Rettung und Erhaltung des Schweizerischen Alpinen Museums (15.12.2010)

Das Schweizerische Alpine Museum ist als Institution von gesamtschweizerischem Interesse anzuerkennen, seine Zielsetzungen und Aufgaben sind in einem Leistungsvertrag dauerhaft festzulegen, und der Bund hat entsprechend diesem Leistungsvertrag im Verbund mit dem Kanton Bern die Finanzierung des Schweizerischen Alpinen Museums langfristig sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brönnimann, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, von Siebenthal, Wasserfallen, Wyss Ursula (10)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4003 n Mo. Ingold. First place, then train bei der Arbeitsgliederung von psychisch Kranken (15.12.2010)

Der Ansatz der direkten Platzierung im ersten Arbeitsmarkt statt der vorangehenden qualifizierenden Massnahmen wird im erläuternden Bericht des Bundesrates zur 6. IV-Revision als wegweisender Rehabilitationsschritt bezeichnet. Der erfolgversprechende Systemwechsel soll breit erprobt werden. Der Bundesrat wird beauftragt, die neuen Eingliederungsinstrumente mit gezielten Pilotprojekten weiterzuentwickeln, um die 6. IV-Revision zum Erfolg zu führen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Bäumle, Fiala, Gadiant, Glanzmann, Ineichen, Loepfe, Schmid-Federer, Weibel (9)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4004 n Ip. Ingold. Erfolgskontrolle der Eingliederungsmassnahmen der 5. IV-Revision (15.12.2010)

Das zweite Massnahmenpaket der 6. IV-Revision sieht Einsparungen in 100-Millionen-Franken-Höhe jährlich durch Ablösung und Vermeidung von IV-Renten durch erfolgreiche Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt vor. Das funktioniert nur, wenn genug bisherige IV-Rentnerinnen und -Rentner eine dauerhafte Anstellung im Arbeitsmarkt finden. Um beurteilen zu können, ob das Einsparpotenzial durch Ablösung von Renten durch Wiedereingliederung realistisch ist, werden die bisherigen Ergebnisse der Bemühungen der 5. Revision ausgewertet. Es interessiert besonders der nachhaltige Erfolg im Arbeitsmarkt in Bezug auf die besondere Gruppe der psychisch Kranken, bei denen der Bundesrat ein so grosses Einsparpotenzial annimmt. Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Auf welchen Statistiken beruhen die Annahmen für die Realisierung der Einsparquote von über 100 Millionen im zweiten Massnahmenpaket?

2. Wie viel nachhaltig erfolgreiche Integrationen von psychisch Kranken in den ersten Arbeitsmarkt haben die Massnahmen der 5. IV-Revision gebracht?

3. Ist aufseiten der Arbeiterschaft ein Anstieg von Nischenarbeitsplätzen zu verzeichnen, oder gibt es zumindest konkrete Anzeichen, dass die Bereitschaft wächst, Leistungsschwächere anzustellen?

4. Gibt es konkrete Erfolgsausweise und Evaluationen in Bezug auf die vorgeschlagenen Anreize für Arbeitgeber, Arbeitsplätze zu schaffen für Menschen mit einer Krankheits- und Rentenkategorie?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Goll, Graf Maya, Meyer Thérèse, Roth-Bernasconi, Schmid-Federer, Streiff, Weber-Gobet, Weibel (9)

11.03.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4006 n Po. (Lachenmeier)

Teuscher. Flugverkehrsbesteuerung für Auslandflüge analog zu Deutschland (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog der Flugverkehrsabgabe in Deutschland, die Einführung einer Flugverkehrsbesteuerung in der Schweiz zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Jans, Lang, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Weber-Gobet, Weibel (17)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Teuscher.

10.4007 n Mo. (Lachenmeier) Hodgers. Grenzwerte für Lärm- und Abgasemissionen für Motorräder und Kleinmotorräder (15.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen umzusetzen:

- Einführung von Grenzwerten für CO, HC, NOX, Partikel (Masse und Anzahl) und Lärmemissionen für neue Motorräder und Kleinmotorräder;

- die Grenzwerte richten sich nach der besten verfügbaren Technologie;

- Einführung regelmässiger Abgas- und Lärmtests für Motorräder und Kleinmotorräder analog zu den Abgastests für Autos.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Graf Maya, Jans, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Weibel (14)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Hodgers.

10.4010 n Ip. Thorens Goumaz. Unterstützt die Schweiz den Walfang? (15.12.2010)

Die Internationale Walfangkommission (IWC) hat diesen Sommer in Marokko getagt, um einen Kompromiss zwischen Anhängern und Gegnern des Walfangs zu finden. Norwegen, Island und Japan wünschen eine erneute Freigabe des kommerziellen

Walfangs. Die Schweiz unterstützte eine sogenannte Kompromisslösung: Der Walfang soll durch eine progressive Senkung der Zahl der zu jagenden Wale und durch eine Beschränkung auf bestimmte Walarten stark kontrolliert werden. Dabei handelt es sich faktisch um nicht mehr und nicht weniger als eine Befürwortung der Wiederfreigabe des kommerziellen Walfangs.

NGO haben sich gegen ein Kippen des Walfangmoratoriums gewehrt, da dies - mitten im Jahr der Biodiversität - ein sehr negatives Signal senden würde und die Wiederfreigabe des Walfangs jegliche Rückkehr zu einem strengeren Schutz quasi unmöglich machen würde. Gefährdete Arten wie der Seiwal und der Finnwal könnten für kommerzielle Zwecke gejagt werden. Eine bis jetzt geschützte Zone in der Antarktis stünde zudem neu für eine begrenzte Zahl von Fängen offen. Ausserdem garantiert nichts, dass die Quoten nach wissenschaftlichen Kriterien und nicht nach einem politischen Kompromiss festgelegt würden.

Folglich stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat der Walfangkommission 1979 nicht mit dem Ziel beigetreten, aktiv und glaubhaft zum Schutz der Wale beizutragen?

2. Wie wird die Haltung der Schweiz wissenschaftlich begründet?

3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass diese Haltung eine Wiederaufnahme der Jagd von bedrohten Arten bedeutet und dass dadurch das Walrefugium in der Antarktis schwer beschädigt wird?

4. Inwiefern lässt sich dieser Angriff auf den Schutz bedrohter Arten rechtfertigen durch die Aufrechterhaltung einer Aktivität, die heute marginal ist, stark subventioniert wird und somit nicht einmal aus wirtschaftlicher Sicht nachhaltig ist?

5. Steht die schweizerische Haltung nicht in einem starken Widerspruch mit den Zielen des Internationalen Jahres der Biodiversität?

6. Wie passt diese Haltung mit der Strategie zur Biodiversität zusammen, die zurzeit vorbereitet wird?

7. Denkt der Bundesrat, dass diese Haltung das Empfinden der schweizerischen Bevölkerung widerspiegelt?

Mitunterzeichnende: Frösch, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, van Singer, Wyss Brigit, Zisyadis (13)

02.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4013 n Mo. (Zisyadis) van Singer. Radio und Fernsehen. Quote für Musikstücke in den Landessprachen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, vorzusehen, dass in den Radio- und Fernsehsendern des Service public mindestens 50 Prozent der Lieder, die gespielt werden, in den Landessprachen sein müssen. Die Hälfte davon müssen Stücke von jungen Talenten und neuere Aufnahmen sein. Die Musikstücke müssen in der Hauptsendezeit zwischen 6 und 18 Uhr gespielt werden. Keine Nichtlandessprache darf mit mehr als 20 Prozent vertreten sein. Diese Quoten sollen für jede Landessprache für ihr jeweiliges Verbreitungsgebiet gelten.

Ziel des Service public bei Radio und Fernsehen muss es sein, die kulturelle und namentlich die musikalische Vielfalt der verschiedenen Sprachregionen der Schweiz zu erhalten, zu unterstützen und auszubauen. Die kulturelle Übermacht einer Nichtlandessprache muss verhindert werden.

Mitunterzeichnende: Neiryck, Parmelin, Voruz (3)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr van Singer.

10.4014 n Mo. (Zisyadis) Leuenberger-Genève. Obligatorische Zerstörung beschlagnahmter Waffen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich die Wafferverordnung dahingehend zu ändern, dass in den Kantonen beschlagnahmte Waffen obligatorisch zerstört und nicht in periodischen Abständen verkauft werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, John-Calame, Maire Jacques-André, Marra, Rennwald, Rielle, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz (9)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Leuenberger Ueli.

10.4015 n Po. Favre Laurent. Organspende. Einführung des Vorsorgeprinzips (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufnahme des Vorsorgeprinzips in das Transplantationsgesetz zu prüfen, um die Organspende und die Solidarität des Systems zu fördern.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Cassis, Meyer Thérèse, Neiryck, Simoneschi-Cortesi, von Siebenthal (8)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4016 n Ip. Favre Laurent. Mehr Mobilität bei der beruflichen Wiedereingliederung (16.12.2010)

Auch nach der Finanzkrise bleibt die Situation für die auf den exportorientierten Märkten aktiven Grenzregionen schwierig, was vor allem auf den starken Schweizerfranken zurückzuführen ist. Im Frühjahr 2011 wird die Avig-Revision für die Arbeitslosen, die bisher 520 Taggelder und neu nur noch 400 erhalten, ihre Wirkung voll entfalten. Viele von ihnen werden als Folge davon am 1. April 2011 ausgesteuert. Und dies könnte eine Explosion der Sozialhilfekosten verursachen.

Im Rahmen der Regionalpolitik und des Berufsbildungsgesetzes können mit Unterstützung des Bundes Dreijahresprogramme eingeführt werden, um Massnahmen zu ergreifen, deren Ziel es ist, die Lage der von konjunktureller Arbeitslosigkeit betroffenen Personen zu erleichtern.

Es ist im Übrigen bekannt, dass in bestimmten Regionen und Wirtschaftsbranchen, die sich bereits heute in einer besonders günstigen wirtschaftlichen Situation befinden, Arbeitskräfte fehlen. Insbesondere werden im Gesundheitssektor mehr als 60 000 Stellen angeboten, von denen ein grosser Teil über die Einwanderung abgedeckt wird.

Folglich muss eine Politik zugunsten einer beruflichen Mobilität sowohl im geografischen Sinn als auch in Bezug auf die Berufsbildung entwickelt werden, damit arbeitslose Schweizerinnen und Schweizer oder in der Schweiz niedergelassene Personen leichter umgeschult werden können.

Könnten Kantone, die an diesen Dreijahresprogrammen für mehr Mobilität bei der beruflichen Wiedereingliederung interes-

siert sind, nicht aufgrund der Bundesgesetze über die Regionalpolitik und über die Berufsbildung finanzielle Hilfe erhalten? Wenn ja, wer sind die bevorzugten Partner für solche Programme?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Cassis, John-Calame, Lüscher, Maire Jacques-André, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryck, Perrin, Perrinjaquet, Rielle, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, von Siebenthal (15)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4020 n Mo. Glanzmann. Melani für alle (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Melde- und Analysestelle Informationssicherung Schweiz (Melani) so auszubauen, dass sie ihre anerkannt guten Dienste der ganzen Wirtschaft des Landes erbringen kann - dies im Sinne einer Sofortmassnahme.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Häberli-Koller, Humbel, Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter (15)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4024 n Po. Bourgeois. Bessere Effizienz der Programme zur energetischen Gebäudesanierung (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht:

- darzulegen, welches die bisherigen Erfahrungen mit dem Programm zur energetischen Gebäudesanierung sind;
- auf die Frage einzugehen, auf welche Weise das Programm dahingehend verbessert werden kann, dass die Mittel so eingesetzt werden, dass tatsächlich das volle Energiesparpotenzial ausgeschöpft wird;
- die mit den Kantonen getroffene Übereinkunft zum erwähnten Programm einer Prüfung zu unterziehen, mit dem Ziel, den Mitteleinsatz effizienter zu gestalten.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Hiltbold, Jans, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Nordmann, Nussbaumer, Rutschmann, Scherer, Schmidt Roberto (11)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4030 n Mo. (Rutschmann) Flückiger Sylvia. Mehrwertsteuerschranken bei Immobilienverkauf beseitigen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um die Abgrenzung zwischen steuerbarer werkvertraglicher Lieferung und steuerfreiem Grundstückskauf zu regeln. Dabei soll insbesondere von Bedeutung sein, wem der Boden gehört, auf dem das Bauwerk erstellt wird, und ob sich Mehrkosten zum Pauschalpreis aufgrund von individuellen Käuferwünschen ergeben. Für die Abgrenzung nicht massgebend ist das Kriterium der Finanzierung (z. B. die Höhe der Anzahlung). Zudem soll wie bisher der Baubeginn der für die Unterscheidung relevante Zeitpunkt sein und nicht der Zeitpunkt der bezugsbereiten Fertigstellung.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Graber Jean-Pierre, Hutter Markus, Kaufmann, Killer Hans, Messmer, Scherer, Schibli, Zuppiger (12)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Flückiger Sylvia.

10.4037 n Po. (Pfister Theophil) Bortoluzzi. Nationales Krebszentrum (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Vorarbeiten und Abklärungen für ein nationales Zentrum für Forschung und Behandlung von Krebs zu machen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Gilli, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Malama, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Noser, Perrin, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Stahl, von Rotz (41)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Bortoluzzi.

10.4038 n Po. Büchler Jakob. Ergänzung des sicherheitspolitischen Berichtes um ein Kapitel zu Cyberwar (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, den sicherheitspolitischen Bericht um das Kapitel Cyberwar zu ergänzen. Das Thema Cyberwar und Informationssicherheit ist gründlich zu analysieren, einschliesslich der fließenden Übergänge von Cybercrime und Cyberwar. Ebenfalls müssen Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung bestehender und zukünftiger Bedrohungen von cyberterroristischen Organisationen und Gruppen formuliert und muss ein konkreter Plan zu deren Umsetzung vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchel Roland, Cathomas, de Buman, Egger, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Grin, Hany, Hassler, Humbel, Kunz, Loepfe, Müller Walter, Müri, Perrin, Riklin Kathy, Schibli, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Stahl, von Siebenthal, Wehrli (32)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4039 n Ip. Büchler Jakob. Organisationseinheit Alkoholmarkt in der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (16.12.2010)

Die Eidgenössische Alkoholverwaltung (EAV) hat bekanntgegeben, dass per 1. September 2010 eine Organisationseinheit Alkoholmarkt neu geschaffen wurde. Diese bereite die Umsetzung des neuen Alkoholgesetzes vor, das sich derzeit erst in der Vernehmlassung befindet. Die Aufgabe dieser neuen Organisationseinheit beinhalte auch den Dialog mit sämtlichen Akteuren rund um den Alkohol, von der Prävention bis zum Verkauf. In der Vernehmlassungsbotschaft zur Revision des Alkoholgesetzes schreibt hingegen der Bundesrat, die Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen und die

jeweiligen Zuständigkeiten müssten noch geklärt werden. Deshalb erlaube ich mir folgende Fragen:

1. Wie kommt die EAV zu einem Zeitpunkt, in dem die zukünftige Aufgabenverteilung völlig unklar ist, dazu, eine neue Verwaltungseinheit zu schaffen?

2. Wie passt der Ausbau der EAV-Verwaltung zur von der Eidgenössischen Finanzkontrolle in ihrem Bericht über die EAV geforderten und von der EAV akzeptierten "Abbau- und Verzichtsplanung"?

3. Wie gewährleistet der Bundesrat, dass durch die Schaffung neuer Verwaltungsstellen kein *Fait accompli* geschaffen wird, um sich Aufgaben zu erhalten und neue Tätigkeitsbereiche zu erschliessen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bourgeois, Brunner, Büchel Roland, Cathomas, Egger, Flückiger Sylvia, Füglistaller, Glanzmann, Glauser, Grin, Hassler, Kunz, Loepfe, Müller Walter, Müri, Perrin, Schibli, Schmidt Roberto, Stahl, von Siebenthal, Zemp (27)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4044 n Mo. (Hochreutener) Pfister Gerhard. Onlineschalter für KMU bei den Sozialversicherungen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament

1. Massnahmen zur Einrichtung eines Onlineschalters, der kleineren Unternehmungen einen einfacheren Verkehr mit den Sozialversicherungen ermöglicht, vorzuschlagen. Dieser Onlineschalter soll eine einfache An- und Abmeldung von Arbeitnehmern und eine einfache Abrechnung der Beiträge ermöglichen.

2. Einen Bericht vorzulegen, der insbesondere auf die folgenden Punkte eingeht:

a. Was hat die Verwaltung - insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung von E-Government - bisher unternommen und geplant, um kleineren Unternehmen den Umgang mit den Sozialversicherungen administrativ zu erleichtern?

b. Welche Massnahmen können unternommen werden, damit Ausgleichskassen rasch die Best Practice bezüglich der Reduktion administrativer Kosten übernehmen?

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Büchler Jakob, Egger, Häberli-Koller, Hany, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Zemp (21)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Pfister Gerhard.

10.4048 n Ip. Sommaruga Carlo. Geldwäscherei im Immobiliensektor. Ausweitung des Geltungsbereiches des Geldwäschereigesetzes? (16.12.2010)

Seit einigen Monaten beobachtet man Immobilienkäufe zu Preisen, die jeder finanziellen Logik entbehren und deutlich über den Marktpreisen liegen. So wurden in Genf Villen, deren Marktwert bei lediglich 22 Millionen Franken lag, zu über 70 Millionen Franken verkauft. In der Presse wurden weitere ähnliche Fälle an der Waadtländer Riviera erwähnt. Dass jegliche Finanzlogik fehlt, zeigt deutlich, dass solche Transaktionen

einer versteckten Logik folgen müssen. Es gibt Fachleute, darunter ein alt Bundesstrafrichter und Staatsanwalt aus dem Kanton Genf, die den Verdacht auf Geldwäscherei äussern.

Das Dispositiv gegen die Geldwäscherei bei Finanztransaktionen wird insbesondere aufgrund des Geldwäschereigesetzes immer engmaschiger. Andererseits bergen Anlagen am Finanzmarkt wegen der Turbulenzen an den Finanzmärkten ein hohes Risiko. Aus diesen beiden Gründen ist offensichtlich, dass Investitionen in Grund und Boden, insbesondere in der Schweiz, wo ein Immobilienmarkt herrscht, ein ausgezeichnetes Instrument für die Anlage von Geldern krimineller Herkunft sind.

Gelder wie diejenigen, die auf dem Immobilienmarkt auftauchen, schädigen das Image der Schweiz. Vor allem aber werden sie nicht haltmachen vor anderen Objekten als Villen und damit zu einem starken Wachstum der Immobilienpreise führen, dies zum Nachteil der angestammten Eigentümerinnen und Eigentümer und der Mieterinnen und Mieter dieses Landes.

Um den Immobilienmarkt vor Geldern krimineller Herkunft zu schützen, gäbe es eine einfache Massnahme: Die Immobilienmaklerinnen und -makler und die Notarinnen und Notare sind für den Bereich des Immobiliengeschäfts dem Geldwäschereigesetz zu unterstellen.

Hat der Bundesrat Kenntnis von solchen problematischen Immobiliengeschäften?

Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, vorbeugende Massnahmen seien notwendig, damit Gelder krimineller Herkunft nicht in den Immobilienmarkt gelangen?

Ist er nicht auch der Ansicht, das Geldwäschereigesetz müsse im erwähnten Sinn angepasst werden?

Wenn er diese Ansicht nicht teilt, wie will er dann diesem Problem vorbeugen?

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4050 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bekämpfung von Steuerbetrug und Steuerhinterziehung sowie von weiteren Missbräuchen bei der direkten Bundessteuer (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Steuerverwaltung (ESTV) für das konsequente Aufdecken von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung und weiteren Missbräuchen personell so auszustatten, dass bei der direkten Bundessteuer ab 2012 mindestens je drei Prozent Mehrertrag gegenüber den Finanzplanzahlen budgetiert und eingenommen werden wie folgt:

a. Steuer auf Einkommen natürlicher Personen: 10,14 (plus 295 Millionen) statt 9,84 Milliarden Franken (gemäss Finanzplan);

b. Steuer auf Reinertrag juristischer Personen: 8,52 (plus 248 Millionen) statt 8,27 Milliarden Franken (gemäss Finanzplan).

Sprecherin: Kiener Nellen

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4054 n Mo. Freysinger. Mobbing-Strafnorm (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Strafgesetzbuch an geeigneter Stelle wie folgt zu ergänzen:

Wer eine andere Person wiederholt so belästigt, dass deren Arbeitsbedingungen sich spürbar verschlechtern und dies deren Rechte und Würde verletzen, deren körperliche wie geistige Gesundheit schädigen oder deren berufliche Zukunft aufs Spiel

setzen kann, soll mit einer Gefängnisstrafe von höchstens drei Jahren oder einer Geldstrafe bestraft werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Brönnimann, Darbellay, Estermann, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hodgers, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Moret, Neiryneck, Perrin, Perrinjaquet, Reymond, Rossini, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, van Singer, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Wobmann (29)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4056 n Mo. Freysinger. Die Schweiz muss aus dem IWF und aus der Weltbank austreten (16.12.2010)

Die Schweiz muss aus dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und aus der Weltbank austreten; daneben soll der Bundesrat untersuchen, welche tatsächlichen Kosten die Schweizer Beteiligung verursacht.

Der Bundesrat wird beauftragt, diesen zwei Begehren vor Ende der laufenden Legislaturperiode, somit vor dem 13. Oktober 2011, nachzukommen. Ferner soll der Bundesrat jegliche Straf- oder Zivilklage, die dem Souverän zugutekommen kann, vorantreiben.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Büchel Roland, Gobbi, Nidegger, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Wobmann (11)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4065 n Mo. Hurter Thomas. Optimierter Verkehrsfluss und stressfreies Fahren (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsüberholen auf Autobahnen zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Büchel Roland, Engelberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Joder, Kaufmann, Landolt, Leutenegger Filippo, Müri, Reimann Lukas, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz (22)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4067 n Ip. Freysinger. Naturpärke (16.12.2010)

Laut der Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (PäV) muss bei der Errichtung eines Naturparks von den im Naturparkperimeter liegenden Gemeinden in Abstimmung mit dem Kanton eine Charta über den Betrieb und die Qualitätssicherung des Parks verabschiedet werden, die für mindestens zehn Jahre Gültigkeit hat.

Nach der Charta des Ela Parc in Graubünden regelt ein sogenannter Parkverein den Betrieb des Naturparks. Dies ist ein privatrechtlicher Verein, in dem Exekutivmitglieder der betroffenen Gemeinden im Vorstand und in der Mitgliederversammlung vertreten sind. Sie haben die Aufgabe, die jeweilige Gemeinde zu vertreten und die Statuten des Vereins festzulegen. Nun scheint es aber zu hoheitlich und demokratisch höchst bedenklichen und undeckelten, also der Bevölkerung nicht transparenten Vorgängen zu kommen. So heisst es in den Statuten des Bündner Parks Ela in Artikel 4 der Parkträgerschaft: "Die Parkgemeinden sind Hoheitsmitglieder im Verein Parc Ela und können die in den Statuten des Vereins festgelegten Rechte ausüben."

Nach der Pärkeverordnung des Bundes steht auch privaten Organisationen die Möglichkeit offen, Mitglieder eines Parkvereins zu werden.

Ist es rechtlich zulässig, dass ein oder mehrere bzw. ganz viele privatrechtliche Vereine, auch solche, die erst in Zukunft entstehen und beitreten, die also heute niemand kennt, an hoheitlichen Aufgaben mitwirken, wie zum Beispiel der Erteilung oder Ablehnung von Baugesuchen? Wie werden mögliche Einsprüche entschieden? Gibt es überhaupt Rekursmöglichkeiten?

Kommt es hier nicht zu einer staatsrechtlich unzulässigen "Bastardisierung" von öffentlichen Aufgaben durch private Einflüsse, die von den Gemeindesouveränen nicht mehr demokratisch kontrolliert werden können? Zu Ende gedacht würde dies bedeuten, dass wir alarmierende Anzeigen einer Privatisierung von öffentlichen Kernaufgaben vor uns haben.

Hat der Bundesrat dies erkannt?

Ist er bereit, Leitplanken zu setzen, damit hoheitliche Aufgaben nicht der demokratischen Kontrolle entzogen und in die Hände von privaten Organisationen gelegt werden können?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Glauser, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (15)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4069 n Mo. Freysinger. Proaktiver Schutz des Finanzplatzes (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, nachhaltig und mit allen rechtsstaatlichen Mitteln das Vertrauen in den Finanzplatz Schweiz zu stärken und dahingehend auch die eingetretenen Schäden möglichst zu begrenzen und wiedergutzumachen, indem:

1. die über die bestehenden Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) hinausgehende Amtshilfe bezüglich Bankkundendaten unverzüglich und so lange suspendiert wird,

a. als entsprechende Abkommen und Vertragsänderungen oder -ergänzungen nicht im Sinne des Entscheids des Bundesverwaltungsgerichtes (BVG) vom 21. Januar 2010 (A-7789/2009) von den verfassungsmässigen Instanzen der Partnerstaaten ratifiziert sein werden,

b. als die Hehlerei von Staates wegen nicht ausgeschlossen sein wird und

c. als die offenen Rechtsfragen nicht endgültig durch die nationalen Gerichte bzw. den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte geklärt sein werden; und

2. die Schadenverursacher nachdrücklich dazu angehalten werden, nicht nur die Eidgenossenschaft bezüglich ihrer Verfahrenskosten im Umfang von 40 Millionen Franken (10.048), sondern auch die betroffenen Bankkunden bezüglich ihrer Rechtsauslagen mit einem Pauschalbetrag von je 50 000 Franken sowie die Vereinigungen und Privatpersonen, welche sich nachweislich um die Schadensbegrenzung und -minderung verdient gemacht haben, angemessen zu entschädigen, wobei aus dem Kreis der Unterzeichner Gewährspersonen zur speditiven und kulanten Abwicklung dieser Samariter-Operation sowie zur Berichterstattung darüber an das Parlament ernannt werden sollen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Estermann, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Reymond, Schenk Simon, Schibli, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (13)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4070 n Mo. Freysinger. Missbrauch von Ritalin eindämmen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Swissmedic den Auftrag zu erteilen, konkrete Massnahmen zu ergreifen, um den steigenden Missbrauch von Präparaten mit dem Wirkstoff Methylphenidat (wie Ritalin) einzudämmen. Diese werden vermehrt auch von Erwachsenen eingenommen. Da sie als Aufputzmittel wirken, können sie zu erhöhtem Unfallrisiko führen. Zusätzlich sind solche Erwachsene absolut kein förderndes Beispiel für unsere Jugend.

Deshalb wird der Bundesrat aufgefordert, mit einer Informationskampagne die Öffentlichkeit auf die schädlichen Wirkungen von Präparaten, welche Methylphenidat enthalten, aufmerksam zu machen, da Methylphenidat der gleiche Wirkstoff ist, welcher auch in Kokain enthalten ist, und z. B. Ritalin auch in der Drogenszene unter dem Namen Kiddykoks vermarktet wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Baumann J. Alexander, Bigger, Bourgeois, Brönnimann, Darbellay, Estermann, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Nidegger, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Wobmann (21)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4071 n Ip. Flückiger Sylvia. Stevia. Warum keine Generalbewilligung? (16.12.2010)

Bei der Zulassung für die Anwendung in Lebensmitteln wird unterschieden zwischen der Steviapflanze und den Steviol-Glykosiden, da gemäss Bundesamt für Gesundheit (BAG) die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Steviapflanze nicht vollständig belegt sei. Steviakraut bzw. -blätter dürfen nicht als Lebensmittel oder zur Süssung von Lebensmitteln vermarktet werden. Bei den Steviol-Glykosiden ist es einfacher: Diese werden in Gutachten der WHO/FAO Jecfa (Joint FAO/WHO Expert Committee on Food Additives) sowie der European Food Safety Authority (Efsa) als gesundheitlich unbedenklich erachtet. Aufgrund der Jecfa- und Efsa-Beurteilung bewilligt das BAG die Anwendung des Süssungsmittels in einzelnen Lebensmitteln befristet (Art. 2 Abs. 1 und 2 ZuV). Anhand des ADI werden die Höchstmengen der Steviol-Glykoside in den einzelnen Lebensmitteln festgelegt. Steviol-Glykoside sind keine zulässigen Zusatzstoffe gemäss Anhang 1 der Verordnung über die in Lebensmitteln zulässigen Zusatzstoffe (SR 817.022.31), dürfen jedoch mit provisorischen Einzelbewilligungen für Zusatzstoffe des BAG verwendet werden, sofern die Dosis gesundheitlich unbedenklich ist.

Stevia und Steviol-Glykoside sind aber in Brasilien, China und Südkorea und in Japan bereits seit 1970 frei im Handel. Steviol-Glykoside haben ausserdem eine Freigabe für die Verwendung in Lebensmitteln in Argentinien, Australien, Brasilien, China, Kolumbien, Japan, Korea, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Paraguay, Peru, Russland, Taiwan, der Türkei, der Ukraine und Uruguay.

In der Schweiz haben bereits über 70 Bäcker eine Einzelbewilligung beantragt und gegen eine Gebühr von 200 Franken erhalten. Im Schweizer Buchhandel sind Bücher erhältlich wie z. B. "Backen mit Stevia". Zudem sind Steviol-Glykoside heute in Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er der Auffassung, dass die Praxis des BAG vor dem Hintergrund des globalen Marktes und des Cassis-de-Dijon-Prinzips noch zeitgemäss ist?

2. Erachtet er es als gerechtfertigt, jedes Mal kostenpflichtige Einzelbewilligungen zu geben anstatt eine befristete Generalbewilligung zu erteilen, analog dem System in Frankreich?

3. Ist er bereit, im Interesse des Gewerbes einen Schritt zum Abbau von unnötigem administrativem Aufwand zu tun?

Mitunterzeichnende: Baettig, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Graber Jean-Pierre, Killer Hans, Kunz, Miesch, Müri, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, von Rotz (19)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4077 n Po. Amherd. Verfassungsgrundlage für die Schaffung einer nationalen Kontrollstelle für die Zertifizierung von Websites (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Rahmen eines Berichtes einen Vorschlag zu unterbreiten, wie die für die Schaffung einer nationalen Kontrollstelle für die Zertifizierung notwendige Verfassungsgrundlage auszugestalten ist.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchel Roland, Büchler Jakob, Cathomas, Daguet, Egger, Fehr Jacqueline, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Ingold, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Zemp (26)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4078 n Mo. Amherd. Zertifizierung von Internetseiten (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Zertifizierung von Internetseiten durch eine branchenunabhängige Stelle einzuführen, in Anlehnung an das für Computerspiele geltende "Pan European Game Information"-System (Pegi).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchler Jakob, Cathomas, Daguet, Egger, Fehr Jacqueline, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Ingold, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Zemp (25)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4079 n Mo. Amherd. Jugendmedienschutz. Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen für die Schaffung eines nationalen Kompetenzzentrums für elektronische Medien auszuarbeiten. Diese Einrichtung hat folgenden Zweck:

- Lancierung von Präventionskampagnen und Informationsprogrammen, insbesondere im Bereich Cyber Crime;
- Anlaufstelle/Informationszentrum für Eltern, Lehrer, Behörden;
- Bereitstellung von Richtlinien, Programmen und Materialien für das Bildungswesen;
- Zertifizierung von Websites, DVD, Computerspielen, Fernsehen, MM-Diensten usw. sowie deren Durchsetzung;
- Auftragserteilung zu Suchtverhalten und Therapien und Dokumentation aller interessierten Stellen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchler Jakob, Cathomas, Daguet, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff, Zemp (18)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4081 n Mo. Noser. Keine Lex Chavalon (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sonderbehandlung des Kraftwerks Chavalon zu beenden und die Verordnung über die Kompensation der CO₂-Emissionen von fossil-thermischen Kraftwerken (CO₂-Kompensationsverordnung) dahingehend zu ändern, dass alle fossil-thermischen Kraftwerke eine Wärmenutzung vorsehen und einen Mindestwirkungsgrad gemäss bestem Stand der Technik einhalten müssen.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Bader Elvira, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Büchler Jakob, Carobbio Guscelli, Cassis, Cathomas, Caviezel, Daguet, Egger, Eichenberger, Engelberger, Fässler Hildegard, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fiala, Flück Peter, Fluri, Frösch, Gadi-ent, Gilli, Girod, Glanzmann, Graf Maya, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Huber, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Kunz, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lumengo, Lüscher, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Messmer, Moret, Moser, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Neiryneck, Nordmann, Pedrina, Pelli, Perrinjaquet, Pfister Theophil, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Segmüller, Stamm, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Teuscher, Thanei, Theiler, Thorens Goumaz, Triponez, Vischer Daniel, von Graffenried, von Rotz, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit (106)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4085 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Risiken der Schweizer IWF-Engagements für die Kantone (16.12.2010)

Die Kantone (39 Prozent), ihre Kantonalbanken (14 Prozent) und weitere öffentlich-rechtliche Körperschaften (1 Prozent) halten 55 Prozent der Aktien der SNB, und sie erhalten nebst der Aktien-Dividende von den ausgeschütteten Gewinnen zwei Drittel, während ein Drittel an den Bund geht. Mit den hohen Risiken, welche die SNB mit ihren Devisenkäufen und Staatsobligationen eingegangen ist, sowie angesichts der geplanten weiteren Grossrisiken mit Krediten an den IWF stellen sich im Falle von weiteren Eigenmittelverlusten folgende Fragen:

1. Werden die Ausschüttungen an die Kantone und den Bund eingestellt, falls die nicht bereits für die Ausschüttungen reservierten Rückstellungen verloren sind? Wird die SNB die Dividende an die Aktionäre in einem solchen Falle streichen?
2. Wie hoch sollen gemäss Bundesrat die Eigenmittel der SNB wieder aufgestockt werden, bis diese wieder Ausschüttungen an den Bund und die Kantone vornehmen kann?
3. In welchem Ausmass können die Kantone und Kantonalbanken gezwungen werden, sich an der Wiederaufstockung verlorener Eigenmittel zu beteiligen, und wer übernimmt die Quoten

der privaten Anleger (45 Prozent), falls diese sich nicht an einer Kapitalerhöhung beteiligen?

4. Werden die Kantone allenfalls gemäss dem Gewinn-Verteilungsschlüssel zur Kasse gebeten?

5. Wie gross ist das maximale Verlustpotenzial aus den bisherigen und geforderten IWF-Engagements für die SNB, die Kantone und den Bund?

6. Welche Verantwortlichkeiten sieht der Bundesrat für die grossen Verluste im Devisengeschäft der SNB? Welche weiteren Verluste sind die SNB und der Bundesrat bereit hinzunehmen?

7. Warum werden Staatsverträge von solcher Tragweite für die Kantone nicht dem Referendum unterstellt? Warum haben die Kantone als risikotragende Aktionäre keine Mitsprache bei den IWF-Engagements der SNB? Ist es nicht so, dass sie für Staatsverträge, die die Kantone betreffen, hätten konsultiert werden müssen?

Sprecher: Kaufmann

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4087 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verhalten der Schweiz im IWF-Direktorium
(16.12.2010)

Die Schweiz habe eine überdurchschnittlich hohe NKV-Quote ausgehandelt, um mehr Einfluss im IWF zu erhalten. Sie bezahlt ein Sechstel der USA oder gleich viel wie drei nordische Länder zusammen.

1. Kann der Bundesrat diesen Stimmenkauf mit dem demokratischen Verständnis der Schweiz vereinbaren? Hängt die Demokratie im IWF von finanziellen Zusagen ab?

2. Was sagt die Schweiz zur voreiligen Zusage des IWF von 250 Milliarden Euro an den EU-Rettungsschirm? Wer traf die Entscheidung für die Schweiz? Was war die Rechtsgrundlage? Welche Analysen wurden für diesen Entscheid erstellt? Weshalb konnte der IWF Zusagen machen, bevor die nötigen Finanzen gesichert waren?

3. Sind die Beiträge der Schweiz an den IWF freiwillig, oder wurden verpflichtende Verträge bzw. Absichtserklärungen unterschrieben? Wenn ja, von wem und auf welcher Rechtsgrundlage? Wenn die Beiträge freiwillig sind, warum wird die Schweiz von den übrigen Ländern zu einem Beitrag gezwungen?

4. Bei welchen Entscheiden hat die hohe Quote der Schweiz Vorteile gebracht? Trifft es zu, dass Länder, die über einen Gouverneurssitz verfügen, privilegierte Informationen erhalten? Wie rechtfertigt sich diese Politik gegenüber anderen Ländern? Welche Informationen erhielt die Schweiz bisher zum eigenen Wohle?

5. Was tut der Bundesrat, wenn die Mehrheit der IWF-Staaten (mehrheitlich überschuldete Staaten) beschliesst, den Rettungsschirm zu verdoppeln? Wird die Schweiz an jeder weiteren Aufstockung des Rettungsschirms oder des Grundkapitals teilnehmen? Ist es nicht an der Zeit, die Quoten zu reduzieren, um Risiken zu mindern?

6. Trifft es zu, dass der SNB-Präsident am 10. Dezember 2010 den möglichen Fall des Euro auf 50 Rappen und vorhersehbare Hilfspakete an Portugal/Spainien als Begründung für die Dringlichkeit des IWF-Kredites nannte? Bei so einem Kurseinbruch würde die SNB nicht nur sämtliche Eigenmittel und Ausschüttungsreserven verlieren, sondern mit rund 10 Milliarden Franken im Minus stehen. Welches wären die Folgen?

7. Warum fordert der Bundesrat keine Sicherheit (z. B. Gold-Deponierung in Schweizerfranken als Pfand) für so riskante Klumpenrisiken?

8. Teilt er die Meinung des IWF-Direktors, dass Pensionskassenreglemente und andere Regulierungen so abgeändert werden müssen, dass bei Unterschreiten von Bonitätsgrenzen einzelner Staaten keine Zwangsverkäufe vorgenommen werden müssen? Wenn nicht, warum hat er nicht opponiert?

Sprecher: Baader Caspar

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4090 n Mo. Rossini. Nationales Impulsprogramm zur Förderung von Zwischenstrukturen für betagte Personen
(16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Impulsprogramm für Zwischenstrukturen zur Betreuung betagter Personen und Chronischkranker umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (19)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4091 n Po. Rossini. Eine Versicherung der beruflichen Integration und Eingliederung? (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Vor- und Nachteile eine Harmonisierung der Massnahmen zur beruflichen Integration und Eingliederung hätte - Massnahmen, die heute von der Invalidenversicherung (IVG), der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) und der Arbeitslosenversicherung (Avig) sowie der Sozialhilfe und den privaten Krankenversicherungen gewährt werden; insbesondere ist dabei zu prüfen, inwieweit eine solche Harmonisierung einen Zuwachs an Wirksamkeit und Effizienz mit sich bringen würde.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscelli, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Levrat, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (16)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4092 n Po. Favre Laurent. EO-Entschädigung für die Ausbildung von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern
(16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob Unternehmen, die Lernende ausbilden, für die Tage aus der Erwerbersatzordnung (EO) entschädigt werden können, die die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner für ihre eigene Weiterbildung einsetzen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Darbellay, Engelberger, Maire Jacques-André, Meyer Thérèse, Müller Geri, Neiryneck, Parmelin, Perrinjaquet, Simoneschi-Cortesi, von Siebenthal, Zuppiger (13)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4094 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Das Konzept des Direktzahlungssystems überarbeiten (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems zu erneuter Überarbeitung an das Bundesamt für Landwirtschaft zurückzuweisen und dabei insbesondere darauf zu achten, dass:

- eine klare und dauerhafte Stärkung der produzierenden Landwirtschaft erreicht wird;
- Versorgungssicherheitsbeiträge (dazu gehören insbesondere Tierbeiträge) eine höhere Gewichtung erhalten;
- keine Anreize zur Reduktion der Produktion bzw. der Produktionsmengen geschaffen werden;
- die Investitionssicherheit für investierende und produzierende Betriebe auf einem erhöhten Niveau stabil gehalten und verbessert werden kann.

Sprecher: Schibli

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4095 n Po. von Siebenthal. Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldleistungen (16.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der aufzeigt, wie sichergestellt werden kann, dass die im Wald erbrachten Leistungen für die Öffentlichkeit, welche über das gesetzlich verlangte Minimum hinausgehen, von den Nutznießern bzw. Verursachern angemessen abgegolten werden. Der Bericht zeigt die erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen, den Finanzierungsbedarf sowie die Finanzierungsquellen auf.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bader Elvira, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Bourgeois, Brönnimann, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Chopard-Acklin, Daguët, Estermann, Favre Laurent, Flückiger Sylvia, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Hassler, Heer, Hochreutener, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Kunz, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müri, Nidegger, Nussbaumer, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Raymond, Rime, Rutschmann, Schelbert, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Segmüller, Simone-schi-Cortesi, Stamm, Teuscher, Veillon, von Rotz, Walter, Wandfluh, Weibel, Wobmann, Wyss Brigit (65)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4101 n Mo. Darbellay. Verdoppelung der Stellen bei Kobik. Klärung des Auftrags und Organisationsstruktur (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stellen bei Kobik zu verdoppeln. Von der neuen Bundesrätin wird verlangt, dass sie dies zur Chefsache erklärt. Zudem sollen bis Ende 2011 der Auftrag und die Organisationsstruktur von Kobik zusammen mit den Kantonen überprüft werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Freysinger, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Zemp (12)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4103 n Mo. Darbellay. Anerkennung von "Petite Arvine" als traditionelle Bezeichnung für einen Walliser Wein (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass "Petite Arvine" als traditionelle Bezeichnung des Walliser Weins, der aus der Rebsorte Arvine gewonnen wird, anerkannt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bischof, Bourgeois, Favre Laurent, Fehr Jacqueline, Freysinger, Glanzmann, Glauser, Hany, Levrat, Lüscher, Rime, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Walter, Zemp (19)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4104 n Mo. Teuscher. Keine Reptilienhäute aus tierquälerischer Produktion in der Schweiz (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- sofort sämtliche Importe von Reptilienhäuten aus Indonesien zu stoppen; dies, solange nicht geklärt ist, wie diese Häute tatsächlich gewonnen werden, und solange die Schweiz über keine Garantie verfügt, dass Indonesien beim Handel mit Tierhäuten das Artenschutzabkommen und die international anerkannten Tierschutznormen einhält.

- die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit in Zukunft Reptilienhäute nicht mehr in die Schweiz importiert werden, die von tierquälerisch gehaltenen, gefangenen oder getöteten Tieren stammen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Bruderer Wyss, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Marra, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Steiert, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (37)

02.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4111 n Mo. Jans. Offenlegung der Besitzverhältnisse von Medienunternehmen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um sicherzustellen, dass die Besitz- und Eigentumsverhältnisse von marktmächtigen Medienunternehmen offengelegt werden.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguët, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Ingold, Lachenmeier, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Steiert, Teuscher, Tschümperlin, Vischer Daniel, Wyss Brigit (27)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4117 n Mo. Nordmann. Eltern von Kleinkindern unterstützen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zur Unterstützung von Eltern mit Kindern im Vorschulalter zu unterbreiten. Die Vorlage soll wie folgt ausgestaltet sein: Jeder Elternteil von Kindern im Vorschulalter - also Mutter und Vater - soll eine bestimmte Anzahl von Werktagen für die Betreuung des Kindes zur Verfügung haben; das könnten beispielsweise 20 Tage sein, verteilt auf die ersten vier Lebensjahre des Kindes. Die Finanzierung soll durch die EO gewährleistet werden,

die durch die absehbare Reduktion der Anzahl Militärdiensttage neuen Handlungsspielraum gewinnen wird.

Allenfalls könnten die Betreuungstage des Vaters und der Mutter als Diensttage des Vaters angerechnet werden. Damit würden sowohl die Abwesenheiten aufgrund der Militärdienstleistung als auch die entsprechende Belastung der EO vermindert.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Girod, Goll, Heim, Hodgers, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Müller Geri, Neiryneck, Nussbaumer, Pedrina, Rennwald, Rielle, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thorens Goumaz, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula (44)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4118 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Forderung nach weiter reichenden Konsolidierungs- und Verzichtmassnahmen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, hinsichtlich der Finanzpläne 2013-2015 weiter reichende Konsolidierungs- und Verzichtmassnahmen zu prüfen und umzusetzen. Konkret wird der Bundesrat beauftragt, gemäss Artikel 143 Absatz 3 des Parlamentsgesetzes im Legislaturfinanzplan 2013-2015 einen Plan zu unterbreiten, wie der Personalaufwand in der kommenden Legislatur um mindestens 10 Prozent entlastet werden kann. Die Kürzungen haben gezielt zu erfolgen und sollen auch mit Aufgabenverzicht oder Massnahmen zu Effizienzsteigerungen verbunden sein.

Sprecher: Müller Thomas

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4119 n Mo. (Stump) Feri Yvonne. Verhütungsmittel für Jugendliche und Personen in prekären finanziellen Verhältnissen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, Verhütungsmittel für Jugendliche gratis zur Verfügung zu stellen und dafür zu sorgen, dass für Frauen und Männer in prekären finanziellen Verhältnissen die Verhütung einer Schwangerschaft nicht an den Kosten scheitert. Im Vordergrund soll die kostenlose Abgabe von Kondomen für Jugendliche stehen, da gerade bei unstabilen Beziehungen neben der Schwangerschaftsverhütung auch der Schutz vor einer Ansteckung mit Aids oder einer Geschlechtskrankheit wichtig ist. Zu Recht wird im Zusammenhang mit der Stop-Aids-Kampagne betont, "dass das Wissen um die Safer-Sex-Regeln allein noch nicht vor Risikosituationen schützt". Deshalb genügt es nicht, die Safer-Sex-Regeln bekanntzumachen. Es müssen auch die Mittel zur Einhaltung dieser Regeln, zum Beispiel die Kondome, vor allem für Jugendliche zur Verfügung gestellt werden, wie es in mehreren europäischen Ländern geschieht. Für Personen in prekären finanziellen Verhältnissen soll der Bundesrat dafür sorgen, dass Aids-Prävention und Schwangerschaftsverhütung finanziert werden. In der Beantwortung der Interpellation Gilli 10.3104 stellt der Bundesrat fest, dass in einigen Kantonen in niederschweligen Beratungszentren Verhütungsmittel an Personen in prekären Verhältnissen abgegeben werden. Personen in Kantonen ohne diese Möglichkeit sind benachteiligt. Zudem werden Verhütungsmittel in der Sozialhilfe nicht als situationsbedingte Kosten

betrachtet; die Kosten für eine Sterilisation können, müssen aber nicht von der Sozialhilfe übernommen werden. Auch wäre eine landesweite einheitliche Regelung der Übernahme der Kosten für die Schwangerschaftsverhütung wünschbar.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bader Elvira, Carobbio Guscetti, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Glanzmann, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Schenker Silvia, Steiert, Teuscher (18)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Feri Yvonne.

10.4120 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Mehr Innovation für einen wettbewerbsfähigen Schweizer Tourismus (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Stärkung des Tourismusstandortes Schweiz und der Schweizer Hotellerie in die Leistungsvereinbarung zwischen dem Bund, vertreten durch das Seco einerseits und Schweiz Tourismus andererseits, folgende Leistungen aufzunehmen:

1. Schweiz Tourismus finanziert und betreibt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Hotelierverein und Gastrosuisse einen kostenlosen Channel-Manager und kostenlose Buchungsplattformen für alle in der Schweiz direkt vermarktbar Hotelzimmer.
2. In einer folgenden Phase wird dieser Vertriebskanal auch für Ferienwohnungen zugänglich gemacht.
3. Schweiz Tourismus betreibt weiter eine kostenlose internationale Hotelbewertungsplattform für alle weltweit verfügbaren Hotelzimmer.
4. Schweiz Tourismus bewirbt effizient die so geschaffenen Buchungs- und Hotelbewertungsplattformen.
5. Jährlich erstattet das Seco - gestützt auf Benchmark-Analysen - dem Parlament Bericht über die dank diesen Massnahmen ausgelösten Umsätze.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Carobbio Guscetti, Cathomas, Caviezel, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fiala, Freysinger, Gadiant, Hassler, Heim, Ineichen, Jositsch, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Roux, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Steiert, Tschümperlin, Wyss Brigit (27)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4123 n Po. Heim. Gewalt und Misshandlung im Alter (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. einen Bericht zum Thema "Gewalt im Alter in der Schweiz" zu erstellen.
2. rechtliche Grundlagen zu prüfen und wenn nötig zu schaffen für ein aktives Engagement des Bundes zusammen mit den Kantonen in der Prävention und der Bekämpfung von Gewalt im Alter.
3. Grundlagen für die Initiierung und Unterstützung nationaler Informations- und Präventionskampagnen sowie für konkrete Präventionsprojekte und -massnahmen in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen und bestehenden Netzwerken in den verschiedenen Landesteilen der Schweiz zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Baettig, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr

Jacqueline, Flückiger Sylvia, Frösch, Geissbühler, Gilli, Glanzmann, Glauser, Ingold, Jans, Joder, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Walter, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rielle, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Simoneschi-Cortesi, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (47)

11.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4126 n Ip. Vischer Daniel. Tunnelbau durch Schweizer Firma in von Israel besetzten Gebieten (17.12.2010)

Laut eigenen Angaben und solchen von NGO ist die in Zürich domizilierte Firma HBI Haerter AG Beratende Ingenieure, die unter anderem auf Tunnellüftungen spezialisiert ist, am Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen Tel Aviv und Jerusalem, die in weiten Teilen durch das von Israel besetzte Gebiet führt. Dies führt mich zu folgenden Fragen:

- Weiss der Bundesrat von diesem Projekt, und was ist seine Haltung dazu? Wie qualifiziert er es in völkerrechtlicher Hinsicht?

- Weiss er vom Engagement der vorgenannten Firma, und was ist seine Haltung dazu?

- Was unternimmt er, um Schweizer Firmen von einer Beteiligung an solchen Bauvorhaben, die die besetzten Gebiete tangieren, abzuhalten?

Diese Interpellation schliesst an verschiedene bisher eingereichte zum Thema Waren aus besetzten Gebieten an.

Mitunterzeichner: Hämmerle (1)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4127 n Mo. Nationalrat. Beseitigung der "Heiratsstrafe" (Bischof) (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, damit die heutige Benachteiligung von Verheirateten gegenüber Konkubinatspaaren und Alleinstehenden sowie von Einverdiener- gegenüber Doppelverdienerpaaren im Steuerrecht auf Bundes- und Kantonsebene beseitigt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Zemp (26)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

18.03.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

10.4134 n Mo. Barthassat. Fernmeldedienste. Mehr Sicherheit dank besserer Beherrschung der Technik (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Erlassentwurf auszuarbeiten, um die national aktiven Fernmeldediensteanbieterinnen zu verpflichten, schon vor der Inbetriebnahme für jedes neue Protokoll Systeme anzubieten, die die Visualisierung von insbesondere über das Internet übermittelten Daten ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, de Buman, Egger, Favre Laurent, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Hiltbold, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Meyer Thérèse, Nordmann, Reymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto (19)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4136 n Mo. Kiener Nellen. Kindersitzpflicht für Sportvereine und Schulsport lockern (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kindersitzpflicht für den Transport von Kindern im Rahmen von durch Sportvereine und Schulsport organisierten Anlässen angemessen zu lockern und diese Lockerung möglichst rasch einzuführen.

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Heim, Jans, Markwalder, Prelicz-Huber, Schenk Simon, Sommaruga Carlo, Stahl, Stump, van Singer, Wyss Brigit (11)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4137 n Ip. (Weber-Gobet) Steiert. Bundeseigene Betriebe und Vergabe von Aufträgen (17.12.2010)

Vor drei Wochen wurde bekannt, dass eine Buchbinderei in Schmiten im Kanton Freiburg, die Schumacher AG, Kündigungen aussprechen muss, weil ein gewichtiger Auftrag aus einem bundeseigenen Betrieb Ende 2011 aufgekündigt wird.

In diesem Kontext frage ich den Bundesrat:

1. Gibt es andere Unternehmen in der Schweiz, die aufgrund der Aufkündigung von Aufträgen von bundeseigenen Betrieben in den vergangenen zwei Jahren Arbeitsplätze abgebaut haben oder in nächster Zeit abbauen müssen? Wenn ja, um wie viele Betriebe und Arbeitsplätze handelt es sich?

2. Welche Möglichkeiten stehen dem Bundesrat offen, um die Aufkündigung von Aufträgen durch bundeseigene Betriebe an Schweizer Unternehmen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Heim, Ingold, Jans, John-Calame, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Prelicz-Huber, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Wyss Brigit, Zisyadis (27)

23.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

02.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Steiert.

10.4140 n Mo. Wyss Ursula. Finanzplatz Schweiz. Qualitätsstrategie statt Ausreizung regulatorischer Differenzen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Stärkung des Finanzplatzes Schweiz eine umfassende Qualitätsstrategie zu erarbeiten; Ziel eines entsprechenden Masterplans besteht darin, die Standortqualität des Vermögensverwaltungsgeschäfts fortan auf die Exzellenz der Dienstleistung statt auf die Ausreizung regulatorischer Differenzen (fiskalisches Bankgeheimnis) aufzubauen.

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4142 n Po. Fraktion BD. Optimierung des Mobilfunknetzes. Besserer Schutz vor Handystrahlung (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen,

1. ob eine Anpassung der Mobilfunkgrenzwerte auf europäisches Niveau in der NISV im Hinblick auf eine Reduzierung der durchschnittlichen Strahlenbelastung anzustreben ist.

2. inwieweit eine Erleichterung der Bau- und Planungsgesetze bei der Einführung neuer Mobilfunkfrequenzen und -technologien dazu beitragen würde, das Mobilfunknetz nicht nur an die rasant steigenden Ansprüche in Bezug auf Datenvolumen und Qualität anzupassen, sondern insbesondere auch im Bereich des Immissionsschutzes zu optimieren.

Sprecher: Grunder

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4146 n Ip. Mörgeli. Möglicher Zusammenhang der Rettungsaktionen der US-Notenbank zugunsten der UBS mit dem Verrat der Daten von rund 250 UBS-Kunden an die US-Behörden (17.12.2010)

Inmitten der globalen Finanzkrise, Ende Oktober 2008 und Ende Januar 2009, nahm die US-Notenbank Fed der damals illiquiden UBS Schuldpapiere über 74,5 Milliarden Dollar ab. Auch erhielt die UBS gegen ein Dutzend Mal die Möglichkeit, sich zu äusserst günstigen Konditionen bei der Fed kurzfristig zu finanzieren. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es einen Zusammenhang zwischen diesen Rettungsaktionen durch die US-Notenbank Fed und den gleichzeitig für die Schweiz und deren Bankkundengeheimnis höchst unglücklich verlaufenen Verhandlungen mit den US-Behörden im UBS-Steuerkonflikt?

2. Warum fand das Treffen von US-Spitzenbeamten, UBS-Managern, externen Anwälten, Diplomaten und Juristen der EBK vom 17. Oktober 2008 in der Zentrale der New Yorker Fed statt?

3. Machten die US-Behörden an diesem Treffen klar, dass sie von der Schweiz rasch die Namen der angeblichen amerikanischen Steuersünder von der UBS verlangten?

4. Teilt er die Meinung, dass die UBS ohne Hilfe der Fed Ende 2008/Anfang 2009 bei damals illiquidem Markt untergegangen wäre?

5. Stellte der damalige Nationalbankpräsident Jean-Pierre Roth bei der Information des Bundesrates vom 12. Dezember 2008 einen Zusammenhang zwischen der Fed-Hilfe an die UBS und der Notwendigkeit der Auslieferung der Daten von rund 250 Kunden an die US-Behörden her?

6. Teilt er die Ansicht, dass im Fall eines tatsächlichen Zusammenhangs zwischen Fed-Rettungsaktion zugunsten der UBS und Auslieferung von UBS-Kundendaten die wesentlichsten bisherigen parlamentarischen Erkenntnisse durch den GPB-Bericht hinfällig sind?

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

18.03.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4147 n Mo. Darbellay. Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesbeschlusses über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds vorzulegen, damit in der ganzen Schweiz die wichtigsten Engpässe auf den Autobahnen beseitigt werden können.

Angepasst werden sollen insbesondere der Betrag des Gesamtkredits des Infrastrukturfonds und der für die Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz reservierte Betrag, damit der Bund das Problem der überlasteten Streckenabschnitte angehen kann, die im Modul 3 des Programms zur Engpassbeseitigung aufgelistet und zurzeit nicht finanziert sind.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Caviezel, Giezendanner, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Parmelin, Zemp (12)

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4150 n Mo. Müller Geri. Kulturgüter in Friedenszeiten schützen (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kulturgüterschutz-Gesetzgebung an die aktuellen Herausforderungen und Rahmenbedingungen anzupassen, um einen besseren und zeitgemässen Schutz unserer Kulturgüter vor den Auswirkungen von Schadeneignissen aller Art zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aebi Andreas, Allemann, Amherd, Aubert, Baettig, Bänziger, Barthassat, Bigger, Birrer-Heimo, Bischof, Bortoluzzi, Brunner, Brunschwig Graf, Büchel Roland, Büchler Jakob, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, Daguet, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frehner, Frösch, Gilli, Girod, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Grunder, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Heim, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Hurter Thomas, Ineichen, Jans, John-Calame, Jositsch, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Markwalder, Marra, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mörgeli, Moser, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Neiryck, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Prelicz-Huber, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stamm, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer Daniel, von Graffenried, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Wasserfallen, Weber-Gobet, Wehrli, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zemp, Zisyadis (114)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

10.4152 n Po. Graf Maya. Förderung der Züchtung von Biosaatgut (17.12.2010)

Der Bundesrat wird ersucht, zu prüfen,

1. wie eine angemessene Förderung der Biosaatgutzüchtung durch den Bund erfolgen kann.

2. über welche Mechanismen er die inländische Saatgutproduktion finanziell fördern kann.

3. wie gentechnikfreie Saatgutproduktion in der Schweiz langfristig sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Allemann, Aubert, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Bourgeois, Bréla, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Frösch, Galladé, Girod, Hämmerle, Hassler, Heim, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Lumengo, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Teuscher, Thorens

Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Siebenthal, Walter, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula (50)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

10.4155 n Mo. von Graffenried. Eine Männer- und Väterpolitik für den Bund (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen in eine Kommission für Geschlechterfragen umzuwandeln respektive eine Kompetenzstelle innerhalb der Bundesverwaltung zu bezeichnen, welche sich spezifischer Buben-, Männer- und Väterfragen und entsprechender Probleme annimmt.

Mitunterzeichnende: de Buman, Nordmann, van Singer, Wyss Brigit (4)

16.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **10.4158 n Mo. Nationalrat. Christenverfolgung. Genozid in Irak stoppen (Reimann Lukas)** (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich auf bi- und multinationaler Ebene gegen religiöse Intoleranz in Irak einzusetzen. Minderheiten sind vor Übergriffen zu schützen. Zu prüfen sind speziell Massnahmen, um:

- den Schutz religiöser Minoritäten und die Förderung von religiöser Toleranz als wesentliches Element für die nationale Stabilität in Irak zu fördern;

- im Rahmen des bereits laufenden humanitären Engagements die irakische Regierung mit Massnahmen beim Aufbau von dezidiert nicht religiös gebundenen, demokratischen Institutionen zu unterstützen;

- auf multinationaler Ebene eine öffentliche Aufklärung über die Tötung/Vertreibung von Christen und weiteren Minderheiten anzustreben;

- auf Uno-Ebene eine Resolution einzubringen, die Regierung und alle in Irak anwesenden Koalitionskräfte verpflichtet, umgehend Massnahmen zum Schutz religiöser Minderheiten zu ergreifen und eine Schutzzone für die besonders bedrohte christliche Minderheit in der nordirakischen Ninive-Ebene einzurichten. Anzustreben ist die Anerkennung eines Autonomiegebietes für das Volk der Suryoye (Aramäer/Assyrer/Chaldäer).

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt den Teil der Motion abzulehnen, der die Einbringung einer UNO-Resolution fordert, die die Regierung und alle im Irak anwesenden Koalitionskräfte verpflichten würde, umgehend Massnahmen zum Schutz religiöser Minderheiten zu ergreifen und eine Schutzzone für die besonders bedrohte christliche Minderheit in der nordirakischen Niniveebene einzurichten. Für die restlichen Forderungen der Motion beantragt der Bundesrat Annahme.

SR *Aussenpolitische Kommission*

30.09.2011 Nationalrat. Punkte 1 bis 3 angenommen, Punkt 4 abgelehnt.

08.03.2012 Ständerat. Punkte 1-3: angenommen.

10.4160 n Ip. de Buman. Armenien und die Türkei. Keine Konfliktbeilegung ohne Wahrheitswahrnehmung (17.12.2010)

Jeglicher Versuch der Schweiz, die Annäherung zwischen Armenien und der Türkei zu begünstigen, stösst auf die Unfähigkeit Ankaras, die Faktizität des Völkermordes am armeni-

schen Volk in der türkischen Zivilgesellschaft zu thematisieren. Türkische Intellektuelle bezahlen täglich mit ihrer Freiheit oder sogar ihrem Leben ihre Bemühungen, diesen weltweit von der Geschichtswissenschaft unmissverständlich als Völkermord eingestuften Tatbestand (s. BGE 6B.398/2007 und 6B.297/2010) zu thematisieren. Das ist beim Schriftsteller Dogan Akhanli der Fall, der am 10. August 2010 in Istanbul verhaftet wurde.

1. Wieso zögert der Bundesrat bis heute, den Völkermord an den Armeniern als solchen zu bezeichnen, nachdem er in seiner Botschaft vom 15. November 2000 über das Römer Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (00.090) im 4. Kapitel, "Völkermord", das Schicksal der Armenierinnen und Armenier von 1915 beispielhaft zitiert, nachdem der Nationalrat am 16. Dezember 2003 diesen Völkermord anerkannt hat (Postulat Vaudroz/de Buman 02.3069) und nachdem die Schweizer Judikative in ihrer Jurisprudenz diesen Tatbestand als solchen definiert hat?

2. In seinem Roman hat der aus der Türkei stammende, heute in Deutschland eingebürgerte Schriftsteller Dogan Akhanli den Völkermord an den Armenierinnen und Armenier in der türkischen Zivilgesellschaft thematisiert. Während des letzten Besuches des türkischen Staatspräsidenten in der Schweiz ist vor allem die Wiederaufnahme des Annäherungsprozesses Armenien-Türkei zur Sprache gekommen. Wieso hat der Bundesrat es verpasst, den Prozess gegen Akhanli zu erwähnen, der dem Grundgedanken der armenisch-türkischen Protokolle widerspricht?

3. Wieso schwächt der Bundesrat die Rolle des Schriftstellers in seiner Antwort vom 13. Dezember 2010 auf die Frage 10.5590, "Prozess gegen Dogan Akhanli in der Türkei. Eine Farce", indem er die Verhaftung des Autors beinahe rechtfertigt ("Dogan Akhanli, qui selon les informations disponibles est accusé de vol et de meurtre pour des faits remontant à 1989"), wenn andere, ebenfalls zur Verfügung stehende Informationen bestätigen, dass fünf Tage vor der Antwort, am 8. Dezember 2010, das 11. Istanbul Strafergericht entschied, Dogan Akhanli aus der Untersuchungshaft zu entlassen, weil kein dringender Tatverdacht bestehe?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Fehr Hans-Jürg, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Neiryneck, Robbiani, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Weber-Gobet, Wyss Ursula, Zisyadis (12)

16.02.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

10.4162 n Mo. Malama. Verminderung des administrativen Aufwandes beim Personalverleih (17.12.2010)

Der Bundesrat wird beauftragt, für alle Temporäreinsätze in Betrieben mit einem allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag (AVE GAV) einen einheitlichen Beitragssatz für Weiterbildung und Vollzug einzuführen. Inkasso und Verwaltung dieser sowie der FAR-Beiträge (flexibler Altersrücktritt) sollen gegen Entschädigung von der Ausgleichskasse der Personalverleihbranche ausgeführt werden.

Zudem soll bei Zustandekommen eines von der Personalverleihbranche selber ausgehandelten GAV der gesamte Artikel 20 des Arbeitsvermittlungsgesetzes (AVG) subsidiär zu diesem Personalverleih-GAV gelten.

Zu den genannten Zwecken soll dem Parlament eine entsprechende Änderung von Artikel 20 AVG vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bischof, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Fiala, Flück Peter, Fluri, Grunder, Huber, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Wasserfallen, Zuppiger (20)

23.02.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3006 n Mo. Nationalrat. Rechtsschutz in ausserordentlichen Lagen (Staatspolitische Kommission NR)

(03.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung den Entwurf einer gesetzlichen Regelung zu unterbreiten, welche den Rechtsschutz gegen unmittelbar auf die Bundesverfassung (Art. 184 Abs. 3 und Art. 185 Abs. 3 der Bundesverfassung) gestützte Verordnungen und Verfügungen des Bundesrates und entsprechende Verordnungen oder einfache Bundesbeschlüsse der Bundesversammlung (Art. 173 Abs. 1 Bst. c der Bundesverfassung) gewährleistet.

Eine Minderheit (Joder, Baettig, Fehr Hans, Geissbühler, Perrin, Rutschmann, Schibli, Wobmann) beantragt, die Motion abzulehnen.

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

15.12.2011 Nationalrat. Annahme.

29.02.2012 Ständerat. Ablehnung.

11.3007 n Mo. Nationalrat. Protonenstrahlentherapie am Paul-Scherrer-Institut (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (18.02.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Anerkennung von weiteren Indikationen in der Protonenstrahlentherapie die Wirtschaftlichkeit unter Abwägung von Mehrkosten und Mehrwert als Entscheidungskriterium anzuwenden. Bis zum Zeitpunkt, in dem weitere Indikationen der Protonenstrahlentherapie als für die Krankenversicherung leistungspflichtig bezeichnet werden, hat der Bundesrat nach Artikel 58 Absatz 3 Buchstabe b KVG für die Versorgung das Paul-Scherrer-Institut als einziges Zentrum zu bezeichnen.

Eine Minderheit (Bortoluzzi, Baettig, Borer, Frehner, Glauser, Parmelin, Ruey, Scherer, Stahl, Triponez) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecher: Weibel

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

27.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3013 s Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben-SR (10.3472). Unterstützung der Selbsthilfemassnahmen der Branchenorganisation Milch (22.02.2011)

Der Bundesrat wird eingeladen, ein Selbsthilfemassnahmenpaket der Branchenorganisation Milch nach Artikel 9 des Landwirtschaftsgesetzes ab 2011 für längstens zwei Jahre in folgender Richtung zu unterstützen:

1. Einführung einer Vertrags- und Meldepflicht der Verwerter betreffend den Milcheinkauf;

2. Verwendung von Standardmilchkaufverträgen, mit Regeln über die A/B/C-Segmentierung gemäss "Massnahmenkatalog zur Stabilisierung des Milchmarktes" der Branchenorganisation Milch;

3. Festsetzung folgender einmaliger Beiträge ausschliesslich zum Zweck des Abbaus der Butterlager:

a. für die Verwerter: maximum 0,5 Rappen pro Kilo eingekaufter Milch für 2011/12,

b. für die Produzenten: maximum 0,5 Rappen pro Kilo verkaufter Milch für 2011/12,

c. für die Produzentenorganisationen: maximum 2 Rappen pro Kilo verkaufter Milch für jenen Teil der Liefermenge für 2010, der die durchschnittliche Liefermenge der Produzentenorganisation für 2008/09 übersteigt, mit Fälligkeit per 1. Dezember 2011;

4. Einzug der Beiträge gemäss Ziffer 3 durch die Branchenorganisation Milch und Verwendung der Mittel durch die Branchenorganisation Milch ausschliesslich für einen raschen Abbau der Butterlager in den Jahren 2011/12, einschliesslich Deckung der Kosten für Administration und Kontrolle der Massnahmen gemäss den Ziffern 1 bis 5;

5. Beschlüsse der Branchenorganisation Milch über die Selbsthilfemassnahmen ab 2013;

6. Kontrolle der Beschlüsse und Massnahmen nach den Ziffern 1 bis 5 durch eine vom Bund bezeichnete, von der Branchenorganisation Milch und ihren Beteiligten unabhängige fachkundige Stelle, mit der Pflicht zur Berichterstattung an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement spätestens bis März 2013.

04.03.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.03.2011 Ständerat. Überweisung an die WAK-SR zur Vorprüfung.

11.3014 n Ip. Grüne Fraktion. Negativen Auswirkungen der nichtkonventionellen Gasförderung vorbeugen (28.02.2011)

Die technische Entwicklung zur Förderung von nichtkonventionellem Erdgas, unter anderem von Schiefergas ("shale gas"), versetzt die Energiewirtschaft in Aufregung: Damit würden die Gasressourcen nicht nur 80 bis 120 Jahre reichen, sondern 200 bis 300 Jahre. Bislang mussten die USA Flüssigerdgas importieren, nun werden sie selbst zur Exporteurin. Im Bereich der Stromproduktion erhalten Wind- und Kernenergie somit ernstzunehmende Konkurrenz.

Doch die neuen Methoden zur Gasförderung sind mit massiven Risiken verbunden:

- Verschmutzung des Grundwassers;

- unkontrolliertes Austreten von Gas in die Atmosphäre verbunden mit zunehmendem Treibhauseffekt;

- Auslösung von Erdbeben aufgrund des Hydrofrac-Verfahrens.

Auch in der Schweiz werden in mehreren Gebieten Schiefergasvorkommen vermutet. Die Kantone, die zuständig sind für die Konzessionsvergabe - zunächst für Prospektionen und Probebohrungen, dann für Bohrungen und Förderung -, verfügen vermutlich nicht über die Mittel, um etwaige Schwierigkeiten abzuschätzen und zu bewältigen.

Mögliche Folgen der Förderung von Schiefergas könnten überdies weit über die Kantonsgrenzen hinausreichen.

Wir ersuchen den Bundesrat deshalb, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er untersucht, welche Rolle die neuen Methoden zur Förderung nichtkonventioneller Gasvorkommen für die zukünftige Energieversorgung spielen werden?

2. Sieht er Massnahmen vor, um Schäden, die durch die nicht-konventionelle Erdgasförderung entstehen könnten, zu vermeiden insbesondere in Bezug auf:

- die Verschmutzung des Grundwassers;
- das unkontrollierte Austreten von Gas in die Atmosphäre; und
- die Auslösung von Erdbeben?

3. Ist er der Ansicht, dass die Kantone über die nötigen Mittel verfügen, um für solche Probleme gewappnet zu sein, insbesondere, um auf mögliche Zwischenfälle über die Kantongrenzen hinaus reagieren zu können?

4. Gedenkt er, in diesem Bereich Vorschriften zu erlassen oder zumindest Empfehlungen an die Kantone zu richten?

Sprecher: van Singer

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3018 n Ip. Lustenberger. Ist die schweizerische Demokratie nur Mittelmass? (28.02.2011)

Am 27. Januar 2011 veröffentlichte die Universität Zürich an einer Medienkonferenz, dass die Schweiz in Sachen Demokratie nur Mittelmass ist. Gemäss dem sogenannten Demokratiebarometer, der von der Universität Zürich und dem Wissenschaftszentrum Berlin entwickelt wurde, kommt die Schweiz - trotz direkter Demokratie - nur auf Rang 14. Gründe dafür werden in der Gewaltenteilung, der Transparenz und der Partizipation gesucht: Die Legislative könne die Regierung nur unzureichend kontrollieren, die Judikative sei nicht sehr unabhängig und die Wahl- und Abstimmungsbeteiligung sei sehr tief.

Diese Bewertung der schweizerischen Demokratie erstaunt sehr und wirft verschiedene Fragen auf. Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Resultate des Demokratiebarometers?
2. Wer hat die Universität Zürich und das Wissenschaftszentrum Berlin mit der Entwicklung eines Demokratiebarometers beauftragt?
3. Wie viel hat der Demokratiebarometer gekostet?
4. Wer finanziert den Demokratiebarometer?

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3021 n Mo. Nationalrat. Statistische Erfassung der Immobilienpreise (Landolt) (01.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die schweizerische Preisstatistik mit den Immobilienpreisen zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Caviezel, Eichenberger, Fluri, Gadiant, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Loepfe, Markwalder, Schneider-Schneiter, Wasserfallen (14)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

12.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

11.3032 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Spitalfinanzierung. Verändert sich alles, damit sich nichts verändert? (02.03.2011)

In weniger als zehn Monaten werden die Neuerungen zur Spitalfinanzierung wirksam. Doch viele Kantone betreiben weitge-

hende Arbeitsverweigerung bei der Umsetzung dieser 2007 durch die eidgenössischen Räte verabschiedeten Gesetzesvorlage. Statt einer Spitalplanung auf Basis von Bedarf, Qualität und Wirtschaftlichkeit wird Strukturhaltung praktiziert. Kantone zementieren ihre damaligen Spitalplanungen, um jede Veränderung zu vermeiden. Beabsichtigt der Bundesrat, sich für die ursprünglichen Ziele einzusetzen? Ist eine sofortige Einsetzung einer Task-Force unter der Leitung des Bundes - wie dies in der überparteilichen Pressekonferenz von FDP, CVP und SVP am 28. Januar 2011 gefordert worden ist - mit den widerstrebendsten Kantonen keine Notwendigkeit?

Sprecher: Cassis

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3034 n Mo. Nationalrat. Förderung und Beschleunigung von E-Health (Graf-Litscher) (02.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Einführung und Förderung von E-Health folgende Massnahmen zu prüfen und gegebenenfalls dem Parlament schnellstmöglich entsprechende gesetzliche Grundlagen und Finanzierungsbeschlüsse vorzulegen:

- a. Anschubfinanzierung der IKT-Infrastruktur für Arztpraxen;
- b. Anreize bei den Taxpunkten für Ärztinnen und Ärzte, die Patientendaten elektronisch zu dokumentieren und auszutauschen;
- c. Festlegung der Regeln für verbindliche Standards;
- d. Unterstützung von Studien und Versuchen von fachübergreifenden Lösungen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Riklin Kathy, Stöckli (16)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

12.03.2012 Ständerat. Punkt a: abgelehnt; Punkte b, c und d: angenommen.

11.3035 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Überblick über Modelle zur Neuorganisation der medizinischen Notfalldienste (02.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht verschiedene Modelle aufzuzeigen, wie die ärztlichen Notfalldienste neu organisiert werden können.

Sprecherin: Carobbio Guscetti

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3037 n Mo. (Rennwald) Maire Jacques-André. Presseförderung zum Schutz der Pressevielfalt (02.03.2011)

Die Schweizerische Post hat kürzlich mehreren Zeitungen angekündigt, diese in Zukunft von der Presseförderung auszuschliessen. Obschon die Post zumindest im Fall des "Courrier" ihren Entscheid rückgängig gemacht hat, ist die Pressevielfalt in der Schweiz massiv bedroht. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, folgende Massnahmen zu ergreifen:

- Bis zum Inkrafttreten des neuen Postgesetzes und der dazugehörigen Vollzugsverordnung, welche den Rahmen einer

neuen Definition der Presseförderung vorgibt, hat sich die Post an die zurzeit geltenden Bestimmungen zu halten. Die Liste der förderungsberechtigten Titel darf bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgeändert und die kürzlich ausgeschlossenen Titel müssen wieder aufgenommen werden. Die Post muss die bereits einbezahlten Mehrbeträge rückwirkend und umgehend zurückerstaten.

- Die neue Verordnung enthält eine breitfasste Definition der Titel, die tatsächlich zur Pressevielfalt in der Schweiz beitragen. Dabei sollten nicht nur rechnerische oder geografische Grössen eine Rolle spielen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia (11)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Maire.

11.3038 n Mo. (Rennwald) Marra. Arbeit statt Ausgrenzung
(02.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den Kantonen einen Entwurf auszuarbeiten, der allen Personen, die keinen Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosen- oder der Invalidenversicherung haben, und den Personen, die nicht mehr von der Sozialhilfe abhängig sein oder nicht in eine solche Abhängigkeit geraten wollen, das Recht auf eine Ausbildung, auf ein Praktikum oder auf eine Arbeit zuspricht, die zu Marktbedingungen bezahlt wird. Die Gemeinwesen und die privaten Arbeitgeber zahlen Beiträge für Berufs- und Weiterbildung in einen dafür vorgesehenen Fonds ein.

Mitunterzeichnende: Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia (10)

20.04.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Marra.

11.3043 n Mo. Fehr Hans. Nationales Vermummungsverbot
(03.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament baldmöglichst eine Vorlage für ein nationales Vermummungsverbot zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baettig, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Bischof, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brélaz, Brönnimann, Bruderer Wyss, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Cassis, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Engelberger, Estermann, Fässler Hildegard, Favre Charles, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fiala, Flück Peter, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Geissbühler, Giezendanner, Girod, Glanzmann, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Heer, Hiltbold, Hochreutener, Hodgers, Humbel, Hurter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Ingold, Joder, Jositsch, Killer Hans, Kleiner, Kunz, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Malama, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Moret, Mörgele, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Neiryneck, Nidegger, Parmelin, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard,

Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rielle, Riklin Kathy, Rime, Robbiani, Rossini, Roux, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Schwander, Stahl, Stamm, Streiff, Thanei, Triponez, Tschümperlin, van Singer, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wobmann, Zemp, Zuppiger (134)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3048 n Ip. Borer. Kontensperrungen durch den Bundesrat
(03.03.2011)

Der Bundesrat hat in letzter Zeit Konten von diversen ausländischen (ehemaligen) Regierungschefs auf Schweizer Banken blockiert. Er stützt sich dabei auf Artikel 184 der Bundesverfassung. Dies hat Geldinstitute und deren Kunden verunsichert.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Was ist gemäss Definition des Bundesrates ein Potentat?
2. Hat er Listen mit Staaten und deren Exponenten (Staatsoberhäupter usw.) vorbereitet, welche es ermöglichen, bei Bedarf rasch Konten blockieren zu können? Wenn ja, wie viele Staaten bzw. Personen sind darauf aufgeführt, werden diese vorsorglich an die Geldinstitute weitergegeben?
3. Ist ein Blockieren von Konten vor Eintreffen eines Rechtshilfesuches autorisierter Behörden dieses Staates eine Notmassnahme im Sinne der Erhaltung der guten Beziehungen? Ist ein derartiges Vorgehen der Stärkung des Schweizer Finanzplatzes dienlich?
4. Werden alle Massnahmen mit anderen Staaten koordiniert?
5. Wie funktioniert die Kommunikation zwischen dem Bundesrat und den Geldinstituten? Konkret: Wann wurden die Banken über die Absichten des Bundesrates orientiert?
6. Welches sind die konkreten Eskalationskriterien in einem Land, welche dazu führen, dass Konten auf Anordnung des Bundesrates blockiert werden?
7. Welches sind die Unterscheidungskriterien zwischen Potentatenkonten und Staatskonten? Werden bei den Massnahmen diesbezüglich Unterscheidungen vorgenommen, wenn der betreffende Staat eine Monarchie oder ein Sultanat/Emirat darstellt? Wird sichergestellt, dass ein Staat trotz Blockierung seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann?
8. Den Banken obliegt eine Sorgfaltspflicht bei Annahme von PEP-Geldern. Seit 2006 hätten die Banken von sich aus die Frage der Rechtmässigkeit dieser Gelder überprüfen müssen (Art. 322septies StGB, "Bestechung fremder Amtsträger"). Besteht für den Bundesrat nun nicht auch die Problematik, dass Gelder, die jahrzehntelang als in Ordnung und legal angesehen wurden, dies nach einem Umsturz im entsprechenden Land plötzlich nicht mehr sind?
9. Die CS gibt neu Coco-Bonds an ihre Grossaktionäre aus. Auch arabische Investoren zeichnen solche Bonds. Diese sind zum Teil mit den Herrschern von Katar und Saudi-Arabien aufs Engste verbunden. Was passiert, wenn diese Königshäuser bzw. Sultanate gestürzt würden, mit diesen Coco-Bonds?
10. Werden auch andere Vermögenswerte, z. B. Immobilien, "blockiert", sodass diese nicht veräussert werden können?

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.3057 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassungen im Tätigkeitsbereich der Schweizerischen Nationalbank** (07.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den gesetzlichen Rahmen für die Schweizerische Nationalbank (SNB) so anzupassen, dass der SNB bezüglich ihres Kernauftrages (Preisstabilität, Geldversorgung) die erforderliche Unabhängigkeit gewährt wird, aber in Bezug auf andere Tätigkeiten - insbesondere Währungskäufe - klare, disziplinierende Aufsichtsregeln erlassen werden.

Sprecher: Baader Caspar

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

11.3060 n Mo. Grüne Fraktion. Gender Budgeting im BBT und im BSV (07.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im BBT und im BSV das Gender Budgeting einzuführen, denn deren Budgets und insbesondere deren Ausgaben wirken sich besonders stark auf die Gleichstellung aus. In der Deza wurden damit bereits gute Erfahrungen gemacht.

Sprecherin: John-Calame

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.3066 s Mo. Ständerat. Nachhaltige Milchproduktion (Büttiker)** (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Weiterentwicklung der Agrarpolitik Massnahmen vorzuschlagen, damit die Milchproduktion der Schweizer Landwirtschaft stärker an die betriebseigene Raufutterfläche gebunden wird. Damit sollen folgende Ziele verfolgt werden:

- eine stärker auf den einheimischen Ressourcen basierte Milchproduktion;
- ein Beitrag zur Verhinderung von strukturellen Überschüssen in der Milchproduktion.

Mitunterzeichner: Zanetti (1)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.09.2011 Ständerat. Annahme.

13.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.3070 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Überarbeitung Tarifmodell Tarmed (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den vorhandenen gesetzlichen Handlungsspielraum (Art. 43 Abs. 7 KVG) zu nutzen und wo nötig zusätzliche gesetzliche Grundlagen zu schaffen, damit er die dringend notwendige Überarbeitung des Tarifmodells Tarmed an die Hand nehmen kann. Dabei sollen folgende Eckpunkte gelten:

1. Stärkung der Hausarztmedizin (Aufwertung der ärztlichen Leistung gegenüber dem Einsatz von Technik, eigene Tarifgruppe für spezifisch hausarztmedizinische Leistungen, Abgeltung Notfalldienst usw.);
2. Verbindliche und einheitliche Festsetzung der Taxpunkte pro Tarifposition;
3. Anpassung des Tarifmodells auf Gruppenpraxen (integrierte Versorgung);
4. Vereinfachung der Rechnungen an die Patientinnen und Patienten, damit die Möglichkeit zur Kontrolle erhöht wird.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3073 n Po. Amherd. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Auffangen des Lastwagen-Mehrverkehrs am Simplon (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Ergänzung zu seinem Bericht zur Sanierung des Gotthard-Strassentunnels vom 17. Dezember 2010 den Ausbau der Lastwagen-Verladekapazität am Simplon-Lötschberg zu prüfen. Dazu ist auch der Bau von Verladeterminals für den Schwerverkehr im Raum Brig/Visp/Raron, im Raum Thun/Bern und in Domodossola zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Freysinger, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Robbiani, Rossini, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff, Weibel, Zemp (17)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3074 n Mo. Chopard-Acklin. Waffenmissbrauch. Statistische Grundlagen zur Verbesserung der Prävention (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die statistischen Grundlagen zur Prävention von Waffengewalt zu verbessern und der Forschung und Öffentlichkeit verlässliche und differenzierte Statistiken über den Besitz von Feuerwaffen in Schweizer Haushalten und über Opfer von Waffenmissbrauch zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gilli, Goll, Heim, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Streiff, Stump, Tschümperlin (31)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3078 n Mo. Marra. Interinstitutionelle Zusammenarbeit für die (Neu-)Ausbildung und die berufliche Grundbildung von Langzeitarbeitslosen (09.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Umsetzung von Artikel 66 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig), der für Arbeitslose eine längere Ausbildung vorsieht, für Langzeitarbeitslose gemeinsam mit Pilotkantonen ein System der (Neu-)Ausbildung und der beruflichen Grundbildung auszuarbeiten. Dabei sollen Arbeitslosenversicherung, Sozialhilfe und andere Leistungserbringer von Bund und Kantonen im Bereich der Berufsbildung mit einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aubert, Bänziger, Barthasat, Birrer-Heimo, Bourgeois, Brélaç, Bruderer Wyss, Bugnon, Carobbio Guscelli, Cassis, Chopard-Acklin, de Buman, Fässler Hildegard, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heim, Hiltbold, Hodgers, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Malama, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Roux, Ruey, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Streiff, Teuscher, Thorens

Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Zisyadis (66)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3082 s Mo. Niederberger. Schaffung der Stelle eines Truppenombudsmanns im VBS (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stelle eines Truppenombudsmanns zu schaffen. Dieser stammt aus der Miliz und bekleidet den Grad eines Brigadiers.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Fournier, Graber Konrad, Imoberdorf, Schwaller, Seydoux (7)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

31.05.2011 Ständerat. Annahme.

05.12.2011 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: „Der Bundesrat wird beauftragt, die Stelle eines Truppenombudsmanns zu schaffen.“ (Zweiten Satz streichen).

29.02.2012 Ständerat. Zustimmung.

11.3084 n Mo. Carobbio Guscelli. Vertretung der Hausarztmedizin im universitären Bereich (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Universitäten und den zuständigen kantonalen Behörden in allen medizinischen Fakultäten ein Institut für Hausarztmedizin einzurichten und die Hausarztmedizin im ganzen universitären Bereich und in den Fakultäten durch ein Hausarzt-Curriculum zu fördern. Zudem soll eine gemeinsame Fakultät für Medizin und Pflege geprüft werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bruderer Wyss, Cassis, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim, Hodggers, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert (20)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3086 n Mo. Haller. Sicherung eines funktionierenden Agglomerationsverkehrs (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesbeschlusses über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds zu unterbreiten. Die Änderung soll zu einer Erhöhung des Gesamtkredits für den Infrastrukturfonds insgesamt sowie des für den Ausbau der Infrastrukturen für den öffentlichen und privaten Agglomerationsverkehr reservierten Betrags führen, damit nicht finanzierte Projekte mit hohem Wirkungsgrad rechtzeitig realisiert werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Grunder, Hochreutener, Malama, Markwalder, Müller Thomas, Nordmann, Riklin Kathy, Stöckli, von Grafenried, Wasserfallen, Wyss Ursula (17)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3087 n Mo. Hassler. Importsystem beim Fleisch. Umsetzung der Empfehlungen der Arbeitsgruppe des EVD (10.03.2011)

Basierend auf dem Vorschlag der Arbeitsgruppe des EVD zum Importsystem Fleisch wird der Bundesrat beauftragt, im Rahmen der Agrarpolitik 2014 bis 2017 insbesondere für das rote Fleisch die Wiedereinführung der Inlandleistung als Kriterium

zur Verteilung eines Teils Importkontingente aufzunehmen. Dabei ist zu gewährleisten, dass die Wiedereinführung des Kriteriums der Inlandleistung und die damit verbundenen sinkenden Versteigerungserlöse zu keinen negativen finanziellen Auswirkungen für die Landwirtschaft führen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bader Elvira, Bigger, Bourgeois, Büchler Jakob, Favre Laurent, Français, Freysinger, Gadiant, Glauser, Glur, Grin, Grunder, Haller, Joder, Kunz, Landolt, Schibli, von Siebenthal, Walter, Zemp (21)

25.01.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3088 n Mo. Galladé. Überlassung der Armeewaffe nur zum vollen Preis (10.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Erwerb der Ordonnanzwaffe zu Eigentum beim Ausscheiden aus der Armee nicht länger zu subventionieren; der Preis darf zumindest keinen Anreiz für spekulative Weiterverkäufe bilden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia (16)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3094 n Mo. Roth-Bernasconi. Mediation. Gemeinsame elterliche Verantwortung fördern (14.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Änderungsentwurf der Zivilprozessordnung (ZPO) vorzulegen, der folgende Punkte umfasst:

- Bei allen Scheidungen, von denen Kinder betroffen sind, werden die Eltern verpflichtet, möglichst früh an einer ersten, unentgeltlichen Mediationsverhandlung teilzunehmen.

- Wollen Eltern die Mediation fortführen, so werden die Kosten für mindestens sechs weitere Verhandlungen übernommen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Barthassat, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fiala, Galladé, Girod, Glauser, Heim, Hodggers, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Rielle, Schelbert, Schenker Silvia, Stöckli, Thorens Goumaz, Tschümperlin, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula (38)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3105 n Mo. (Segmüller) Barthassat. Erhöhung der Sicherheit beim Fussgängerstreifen (15.03.2011)

Wir beauftragen den Bundesrat, das Strassenverkehrsgesetz (SVG) dahingehend anzupassen, dass Fussgängerstreifen nach den neusten Erkenntnissen (Stand der Technik) gestaltet oder saniert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bäumle, Bischof, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ineichen, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Streiff, Wasserfallen, Wehrli, Zemp (16)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Barthassat.

11.3111 n Ip. Roth-Bernasconi. Kann Arbeit eine Pflicht sein, aber kein Recht? (15.03.2011)

Die 6. Revision der Invalidenversicherung (IV) zielt darauf ab, so viele psychisch Behinderte wie möglich (wieder)einzugliedern. Ein hehres Ziel! Ob dieses realistisch und im Rahmen des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (IVG) auch umsetzbar ist, kann jedoch bezweifelt werden.

Ist der Bundesrat bereit, die berufliche Eingliederung von Personen, die ihre Invalidenrente verlieren, die nach Artikel 2 des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) aber weiterhin behindert sind, aktiv zu fördern?

Ist er nicht auch der Ansicht, dass das BehiG den geeigneteren Rahmen bietet, um die (Wieder-)Eingliederung der betroffenen Personen zu fördern?

Zieht er es in Betracht, darin Massnahmen vorzusehen, um vor einer Diskriminierung bei der Anstellung oder vor einer vorurteilsbedingten Entlassung zu schützen oder um die unterstützte Beschäftigung zu fördern?

Ist er nicht auch der Ansicht, dass Personen, die aufgrund einer Behinderung und insbesondere aufgrund einer psychischen Beeinträchtigung diskriminiert werden, die gleichen Rechte haben sollten wie Frauen, die aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Schenker Silvia (9)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3116 n Mo. Chopard-Acklin. Mehr Transparenz in der Parteienfinanzierung (16.03.2011)

Die Gesetzgebung soll dahingehend angepasst werden, dass Parteien und Abstimmungskomitees verpflichtet werden, Zuwendungen von Einzelpersonen sowie Firmen und Organisationen ab 20 000 Franken in einem auf Anfrage öffentlich zugänglichen Verzeichnis zu vermerken.

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Weber-Gobet (24)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3118 n Mo. (Thanei) Leutenegger Oberholzer. Ausdehnung des Anwendungsbereiches des Geldwäschereigesetzes auf den Handel mit wertvollen Gütern (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, wonach der Geltungsbereich des Geldwäschereigesetzes auf Personen, die mit wertvollen Gütern wie Schmuck, Uhren, Kunstgegenständen, Edelmetallen, Rohstoffen handeln, sowie solche, die in Auktionshäusern tätig sind, ausgedehnt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Hämmerle, Jositsch, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pedrina, Roth-

Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Tschümperlin (21)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Leutenegger Oberholzer.

x 11.3120 n Mo. Nationalrat. Schutz der Souveränität der Schweiz (FDP-Liberale Fraktion) (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Verstärkung der Schweizer Souveränität einen Entwurf eines "Souveränitätsschutzgesetzes" auszuarbeiten.

Sprecher: Lüscher

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

29.02.2012 Ständerat. Annahme.

11.3122 n Mo. Amherd. Erhöhung der Schwellenwerte bei der öffentlichen Vergabe von Dienstleistungen und Bauaufträgen (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die Schwellenwerte gemäss Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) für Dienstleistungen und Bauwerke, unterhalb derer eine freihändige Vergabe möglich ist, auf die nach WTO-GPA maximale Ausnutzung zu erhöhen;

- sich im Rahmen der aktuellen WTO-GPA-Verhandlungen für eine Verdoppelung der Schwellenwerte auf ein ökonomisch vernünftiges Mass von 600 000 bis 800 000 Franken einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Segmüller, Zemp (14)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3126 n Ip. Fässler Hildegard. Die Credit Suisse und ihr hundertprozentiger Kapitalschutz (16.03.2011)

"Nichts gelernt bei der Credit Suisse?", müsste man sich fragen nach den Auswirkungen des Lehman-Brothers-Crashes für die Kundinnen und Kunden dieser Schweizer Bank. Während immer noch Prozesse gegen die Credit Suisse im Gang sind, bietet sie in ihren neuen Werbeprospekten schon wieder Papiere mit hundertprozentigem Kapitalschutz an, ohne genau auszuführen, was das heisst - genau wie bei den Lehman-Papieren. Die Credit Suisse schreckt nicht davor zurück, in ihrer neuen Broschüre "Anlegen und Vorsorgen - Erlesene Aussichten für Ihr Vermögen" strukturierte Produkte mit hundertprozentigem Kapitalschutz zu empfehlen (Seiten 14 und 15). Wie auf den Factsheets fehlt auch hier die genaue Definition des Begriffs "hundert Prozent Kapitalschutz". Dafür findet sich die wunderbare Formulierung "Am Ende der Laufzeit ist Ihr Kapital zu hundert Prozent geschützt". Da auch die Broschüre "Besondere Risiken im Effektenhandel" den Begriff nicht anders erklärt, kann der Begriff für die Anleger und Anlegerinnen nur so verstanden werden, dass das Kapital am Ende der Laufzeit zu hundert Prozent geschützt ist, also ohne Wenn und Aber.

Ich bitte daher den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Findet er solche Lockvogelangebote haltbar?

2. Sind Formulierungen wie "Am Ende der Laufzeit ist Ihr Kapital zu hundert Prozent geschützt" ein Verstoß gegen das UWG oder allenfalls gegen andere Gesetze?

3. Nimmt die Finma ihre Aufsichtsfunktion zum Schutz der Anlegerinnen und Anleger genügend wahr, wenn Werbebroschüren nachweislich falsche Aussagen enthalten?

4. Kann ein Anleger, eine Anlegerin gegen eine Bank, die mit solchen Aussagen wirbt, mit Aussicht auf Erfolg klagen, falls die Papiere am Ende der Laufzeit weniger oder gar nichts mehr wert sind?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (12)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3127 n Mo. Fässler Hildegard. Stopp der Kriegsmaterialexporte in Autokratien (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Autokratien zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (13)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3128 n Mo. Fässler Hildegard. Beitritt der Schweiz zur Uno-Antisöldnerkonvention (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Schweiz dem Uno-Übereinkommen gegen die Anwerbung, den Einsatz, die Finanzierung und die Ausbildung von Söldnern (Resolution der Generalversammlung A/Res/44/34) beitrifft.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (13)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3135 n Ip. Riklin Kathy. Smart Grid. Herausforderung für die Schweizer Strom- und IT-Wirtschaft (16.03.2011)

1. Wie beurteilt der Bundesrat, angesichts der heutigen Struktur des Energiesektors in der Schweiz, die Chancen einer raschen Einführung von Smart Grid?

2. Wie beurteilt er die normativen Herausforderungen, z. B. im Bereich Datenschutz oder Standardisierung, und wie gedenkt er sie zu lösen?

3. Wie prognostiziert er die Entwicklung des Energieverbrauchs und des Strompreises aufgrund des Einsatzes von Smart Grid?

4. Welche Vorkehrungen (z. B. Anreizsysteme) gedenkt er zu treffen, damit Smart Grid in der Schweiz effizient umgesetzt und kostengünstig eingeführt werden kann?

5. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, falls der flächendeckende Einsatz von Smart-Grid-Technologie in der Schweiz zu einem deutlichen Anstieg des Strompreises führen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz in einem liberalisierten Strommarkt beeinträchtigen würde?

6. Welche Partner im In- und Ausland betrachtet er als relevant für die Förderung von Smart Grid und wie stellt er sicher, dass sie rechtzeitig in die durch das UVEK respektive das BFE gesteuerten Prozesse einbezogen werden?

Mitunterzeichnende: Cathomas, Graf-Litscher, Killer Hans, Lustenberger, Malama, Neirynek, Noser, Pfister Theophil, Schmidt Roberto, von Graffenried, Weibel (11)

04.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3137 n Mo. Fluri. Keine vollständige Liberalisierung des Abfallmarktes für Gewerbekehricht (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass die Zuständigkeit für die Sammlung und Verwertung von Gewerbekehricht für Klein- und Mittelbetriebe bei den Kantonen respektive Gemeinden bleibt.

Mitunterzeichner: Stöckli (1)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3143 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Strategiewechsel gegenüber Helvetistan (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die aussenpolitische und ausenwirtschaftspolitische Strategie gegenüber den autokratisch regierten Ländern Zentralasiens ("Helvetistan") neu auszurichten. Sie soll sich bezüglich Art und Intensität der Beziehungen deutlich unterscheiden von Beziehungen zu demokratischen Staaten. Zulässig sind Aktivitäten, die zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerungen beitragen, unzulässig sind Aktivitäten, die die autokratischen Herrschaftsformen stabilisieren.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (12)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3147 n Mo. Galladé. Elektronische Vernetzung der Waffenregister nicht ohne aktuelle Daten der privatisierten Ordonnanzwaffen (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Daten über die in den letzten Jahrzehnten ins Eigentum abgegebenen Ordonnanzwaffen zu aktualisieren und diese Datenbank mit einer Schnittstelle zu jener elektronischen Plattform zu versehen, mit der gegenwärtig die Waffenregister der Kantone und des Bundesamtes für Polizei (Fedpol) vernetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Jositsch, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (16)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3148 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Bewilligungspflicht für die Erbringung von Finanzdienstleistungen an politisch exponierte Personen (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Geldwäschereigesetz eine Bewilligungspflicht für die Erbringung von Finanzdienstleistungen an politisch exponierte Personen (PEP) vorzusehen.

Die Bewilligung soll verweigert werden, wenn die PEP aus einem autokratisch regierten Staat stammen, in dem die Menschenrechte systematisch und schwerwiegend verletzt werden, die Korruption ungenügend bekämpft wird oder in dem keine unabhängige Justiz besteht, welche den Machtmissbrauch durch PEP stoppen könnte.

Die Bewilligungspflicht ist auf Staatskonten auszudehnen, falls nicht zweifelsfrei zwischen Staatskonten und Potentatenkonten unterschieden werden kann.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Levrat, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (15)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**11.3152 n Mo. Leutenegger
Oberholzer. Erdbebenprävention. Bauvorschriften**
(16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erdbebenprävention in der Schweiz zu verbessern. Der Bund sorgt insbesondere dafür, dass in der ganzen Schweiz zweckmässige und moderne Erdbebenbestimmungen für alle Bauten und Gebäude erlassen werden. Sollten die Kantone nicht innert fünf Jahren dazu in der Lage sein, erlässt der Bund für alle Bauten und Gebäude nationale Erdbebenvorschriften. Nötigenfalls ist dazu die entsprechende Verfassungskompetenz zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gross Andreas, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Thanei, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (29)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**11.3153 n Mo. Jositsch. Senkung der Schwelle für die
Erstattung von Meldungen aufgrund eines
Geldwäschereiverdachts** (16.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage zur Ausweitung von Artikel 9 des Geldwäschereigesetzes auszuarbeiten, gemäss der die Meldepflicht von Finanzintermediären bei Geldwäschereiverdacht ausgedehnt wird auf diejenigen Fälle, in denen der Meldepflichtige nicht nur den begründeten, sondern bereits einen einfachen Verdacht der kriminellen Herkunft von Vermögenswerten hat.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pedrina, Roth-Bernasconi, Steiert, Stump, Thanei (12)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**11.3161 n Mo. Bugnon. Die Schweiz als demokratisches
Vorbild in den internationalen Organisationen** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, anlässlich offizieller Treffen und Gespräche oder bei Verhandlungen zu bilateralen oder multilateralen Abkommen bei den betroffenen Regierungen, sei es über die internationalen Organisationen, denen die Schweiz angehört, oder direkt, darauf hinzuwirken, dass diese Gespräche und Verhandlungen mit den betroffenen Staaten an die

Bedingung gekoppelt werden, dass diese sich zu einem politischen System mit wahrhaft demokratischen Grundsätzen verpflichten.

Mitunterzeichnende: Baettig, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Graf Maya, Grin, Joder, Perrin, Reymond (10)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**11.3162 n Mo. Bugnon. Demokratie als Bedingung für
Entwicklungshilfe** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die durch die Schweiz gewährte Entwicklungshilfe an die Verpflichtung der Regierungen der betroffenen Staaten zu koppeln, ein demokratisches System aufzubauen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Freysinger, Glauser, Grin, Joder, Perrin, Reymond (9)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**11.3163 n Mo. Kiener Nellen. Nachweispflicht für politisch
exponierte Personen** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzintermediäre gesetzlich zu verpflichten, von politisch exponierten Personen (PEP) den Nachweis einzufordern, dass die anvertrauten bzw. in Zukunft anzuvertrauenden Vermögenswerte rechtmässig erworben wurden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Maire Jacques-André, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (12)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**11.3169 n Ip. Lüscher. Schiene und Strasse. Entscheidpl
anung des Bundes 2011-2015** (17.03.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten. Sie betreffen seine Absichten und seine Planung einerseits in Bezug auf die "Eisenbahnbotschaft", die als Gegenentwurf zur Volksinitiative des VCS "für den öffentlichen Verkehr" ausgearbeitet werden soll, und andererseits in Bezug auf die "Strassenbotschaft" zur Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz:

1. Die Vernehmlassung zur Botschaft "Gegenentwurf zur Volksinitiative des VCS" soll Ende März/Anfang April eröffnet werden. Wann gedenkt der Bundesrat den eidgenössischen Räten diese Botschaft zu unterbreiten? Noch vor den eidgenössischen Wahlen 2011?

2. Mit Bezug auf seine Antwort vom 16. Februar 2011 auf die Motion Büttiker 10.3955 frage ich den Bundesrat, ob er gedenkt, die Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz allgemein und die Netzergänzungen (Anpassungen am Teilstück Morges-Ecublens, Glattal-Autobahn im Kanton Zürich und die "Traversée du lac" in Genf) in eine Vernehmlassung zu schicken.

a. Wenn ja, wann?

b. Wenn nein, wann will der Bundesrat den eidgenössischen Räten seine erste Botschaft zur Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz vorlegen? Noch vor den eidgenössischen Wahlen?

c. Die Studie, die der Kanton Genf zum Projekt "Traversée du lac" in Genf durchführt, ist weit fortgeschritten. Ist es angesichts

dieser Tatsache möglich, dieses Projekt in diese erste Botschaft zu integrieren, und, wenn ja, zu welchen Bedingungen und bis wann?

d. Ist für Ende 2013 immer noch eine zweite Botschaft geplant?

3. Wann wird der Bundesrat schätzungsweise die Volksinitiative des VCS und allenfalls den Gegenentwurf dazu (Szenarien: Initiative allein, Initiative und Gegenentwurf, Gegenentwurf allein) Volk und Ständen zur Abstimmung unterbreiten?

4. Wird sich das Volk zur Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz und/oder zu deren Finanzierung aussprechen können, und wenn ja, wann und wie?

Um Parlament und Kantone Klarheit zu verschaffen, ist es notwendig, dass der Bundesrat bekanntgibt, wann ungefähr zwischen 2011 und 2015 (Ende der nächsten Legislatur) über die Projekte in den Bereichen Eisenbahn und Strasse entschieden werden soll.

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3187 n Mo. Muri. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels erst nach Fertigstellung der zweiten Tunnelröhre (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels erst dann durchzuführen, wenn der Bau einer zweiten Tunnelröhre fertiggestellt ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brönnimann, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Joder, Killer Hans, Kunz, Miesch, Mörgeli, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Theiler, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (22)

04.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3198 n Mo. (Brönnimann) Freysinger. Keine Entwicklungshilfe bei Christenverfolgung (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept mit Bedingungen für die Ausschüttung von Entwicklungshilfegelder zu erarbeiten.

Dieses Konzept muss sich an der Frage orientieren, ob in diesem Land Christen vom Staat oder von einer anderen Seite verfolgt werden. Die Staaten müssen glaubhaft erklären und beweisen können, dass sie die gesetzten Bedingungen erfüllen. Es könnten interne schwarze, graue oder weisse Listen erstellt werden, in denen festgehalten wird, in welchen Staaten Christen verfolgt oder diskriminiert werden. In diesen Staaten wird die Entwicklungshilfe eingeschränkt oder befristet ausgesetzt. Das erarbeitete Konzept muss als Druckmittel verwendet werden können, um diese Länder dazu zu bringen, die Religionsfreiheit zu leben und die Christen zu schützen. Die Christen müssen das Recht haben, ihre Religion ungehindert ausüben zu dürfen. Das Ziel muss sein, dass nur noch Staaten finanzielle Unterstützung erhalten, die ihre Christen ausreichend schützen.

Täglich erreichen uns Meldungen, dass weltweit Christen verhaftet, gefoltert und ermordet werden. Es darf nicht sein, dass wir als christliches Land an diesen Tatsachen vorbeischaun. Wir müssen alles Mögliche versuchen, um diesen Menschen zu helfen. Leider gibt es Staaten, die selber für diese Übergriffe auf Christen verantwortlich sind oder es ohne grosse Reaktionen im eigenen Land einfach zulassen. Es ist selbstverständlich richtig, dass die Schweiz als reiches Land mithilft, benachteiligten Staaten und Menschen zu helfen. Diese Hilfe muss aber im Lichte dieser bedauerlichen Entwicklung der Christenverfolgung neu

überprüft werden und an entsprechende Bedingungen geknüpft werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baettig, Bigger, Borer, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Joder, Killer Hans, Kunz, Loepfe, Miesch, Müller Thomas, Muri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rickli Natalie, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wandfluh, Wobmann (42)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Freysinger.

11.3200 n Po. Hodgers. Zugang zu Genossenschaftswohnungen für Staatsangehörige aussereuropäischer Länder. Aufhebung des Verbots (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Verordnung über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland dahingehend angepasst werden kann, dass in der Schweiz wohnhafte Staatsangehörige aus Ländern ausserhalb Europas Anteilscheine von Baugenossenschaften erwerben können, falls der Erwerb von Anteilscheinen eine Voraussetzung für die Miete einer Genossenschaftswohnung ist.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Français, Freysinger, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Markwalder, Marra, Perrin, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo (13)

11.3206 n Mo. (Lang) Müller Geri. Sofortiger Stopp aller Kriegsmaterialexporte in den arabischen Raum (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Export von Kriegsmaterial in den Mittleren und Nahen Osten sowie in den Maghreb sofort zu stoppen. Dabei sollen auch bereits bewilligte Lieferungen sistiert werden. Zudem soll der Bundesrat die militärische und rüstungsindustrielle Zusammenarbeit mit allen Ländern dieses Raums sistieren.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildgard, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Schmid-Federer, Teusscher, Thanei, van Singer, Voruz, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula (25)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Müller Geri.

11.3209 n Ip. Vischer Daniel. Suizide und Suizidversuche in Haftanstalten (17.03.2011)

In letzter Zeit häufen sich Meldungen über Todesfälle, insbesondere Suizide und Suizidversuche, in Haftanstalten in der Schweiz. Überdies gibt es Hinweise, dass Straffällige mit psychischen Störungen, die früher mit der notwendigen Intensität behandelt wurden, oft nicht mehr psychiatrisch hospitalisiert, sondern in Gefängnissen untergebracht werden, die nur minimale ärztliche Bewachung zur Behandlung anbieten. Dies evokiert nicht zuletzt auch unter medizinisch-ethischem Blickwinkel Fragen:

- Wie viele Todesfälle sind in den letzten zehn Jahren in schweizerischen Haftanstalten vorgekommen? Wie war die Entwicklung? Darunter wie viele Suizide?

- Wie viele Insassinnen und Insassen mit psychotischer Symptomatik wurden in Gefängnisse eingewiesen und verblieben dort, wie lange? Wie viele wurden mit Neuroleptika oder mit Antidepressiva behandelt? Wie viele wurden in eine Klinik verlegt, wie viele von einer Klinik in ein Gefängnis zurückverlegt?

- Die gleiche Frage der Einweisung, Verlegung und Zurückverlegung stellt sich bezüglich Insassinnen und Insassen mit Entzugerscheinungen (Medikamente, Alkohol, Drogen)?

Mitunterzeichnende: Gilli, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit (4)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3211 n Mo. Joder. Keine Polizistinnen und Polizisten ohne Schweizer Pass (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach in der Schweiz nur Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger als Polizistinnen und Polizisten tätig sein dürfen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Brönnimann, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Heer, Killer Hans, Kunz, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Scherer, Schibli, von Rotz (15)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3216 n Mo. Heim. Geldwäscherei. Stärkung des Vollzugs (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Revisionsgesellschaften gesetzlich zu verpflichten, die Einhaltung des Geldwäschereigesetzes durch die Finanzintermediäre nachweislich zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Thanei, Tschümperlin (7)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3222 n Mo. Streiff. Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rahmenbedingungen für die Arbeit der NKVF neu zu regeln, unter Berücksichtigung folgender Punkte:

1. Der Namen (Bezeichnung) der NKVF ist zu überdenken;
2. Die Überprüfung von Anstalten geschieht im Rahmen gängiger Qualitäts-Audits;
3. Das jeweilige Jahresbudget der NKVF basiert auf dem jeweils realistisch hochgerechneten Jahresaufwand;
4. Die Ergebnisse von Anstaltsbesuchen, Forderungen für Veränderungen und mögliche Verbesserungsvorschläge werden prioritär mit den betroffenen Anstaltsleitungen besprochen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Brönnimann, Egger, Flück Peter, Fluri, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grunder, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Humbel, Ingold, Joder, Kiener Nellen, Lustenberger, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, von Siebenthal, Wasserfallen (22)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3230 n Mo. (von Rotz) Wobmann. Mineralölsteuererträge der Strasse nur noch für die Strassenfinanzierung verwenden (17.03.2011)

Der Bundesrat hat die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass alle Erträge der Mineralölsteuer, die von der Strasse generiert werden, zu 100 Prozent nur noch für die Strassenfinanzierung verwendet werden. Die Zweckentfremdung dieser Abgaben zuhanden der Bundeskasse ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baumann J. Alexander, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Egger, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Frehner, Freysinger, Germanier, Glaser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Hutter Markus, Joder, Killer Hans, Leutenegger Filippo, Miesch, Mörgeli, Müri, Nidegger, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schmidt Roberto, Schwander, Wandfluh, Wobmann (38)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Wobmann.

11.3231 n Po. (Pedrina) Allemann. Künftige Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Klärung volkswirtschaftlicher und rechtlicher Fragen (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der in Ergänzung der Fragen der KVF-SR vom 18. Februar 2011 die zu erwartenden volkswirtschaftlichen (inklusive ökologischen) Auswirkungen der Sanierung des Gotthard-Strassentunnels vorab auf die Kantone Tessin und Uri beleuchtet. Diese Auswirkungen während der Sanierungszeit sollen anhand der aktuell diskutierten Varianten dargestellt und kommentiert werden. Für die Varianten, die den Bau einer zweiten Röhre vorsehen, ist zu klären, ob das Bundesgesetz über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (STVG) geändert werden müsste. Es wird erwartet, dass u. a. folgende Fragen beantwortet werden:

1. Wie hoch sind die wirtschaftlichen Nachteile für die besonders betroffenen Kantone Uri und Tessin bei einer Umsetzung der im bundesrätlichen Bericht vom Dezember 2010 vorgeschlagenen Varianten 1 und 2?

- Wie hoch sind diese wirtschaftlichen Nachteile, wenn die Bauphasen auf fünf bis sechs Monate im Winterhalbjahr reduziert werden?

- Welche Branchen sind durch eine Sanierung negativ betroffen, bzw. welche Branchen profitieren davon?

- Was sind die Voraussetzungen, dass die Sanierung den betroffenen Anrainerkantonen keine wirtschaftlichen Nachteile beschert (vgl. Bericht der Firma Infrac vom 26. Oktober 2010 u. a. zu den wirtschaftlichen Folgen der Sanierung im Auftrag des Kantons Uri)?

- Sieht er eine Möglichkeit, den beiden besonders betroffenen Kantonen die wirtschaftlichen Nachteile der Sanierungszeit abzugelten?

- Sieht er eine Möglichkeit, allfällig besonders stark betroffene Firmen innerhalb des Perimeters Erstfeld-Biasca (z. B. im Transport-, Holz- und Steinverarbeitungsgewerbe) direkt zu entschädigen?

2. Wie präsentiert sich - unter Einbezug des Verlagerungsziels - der Kosten-Nutzen-Vergleich der nachgenannten fünf Varianten für die Schweiz, und zwar untereinander wie auch hinsichtlich anderer, deutlich grösserer Engpässe auf den schweizerischen Nationalstrassen?

- Wie wirkt sich eine Sanierung ohne den Bau einer zweiten Röhre auf einen allfälligen Umwegsverkehr zulasten der Alpenübergänge in den Kantonen Graubünden und Wallis aus?

3. Muss beim Bau einer zweiten Röhre "ohne Kapazitätserweiterung" oder beim Bau einer "Ersatzröhre" das STVG geändert werden (vgl. Gutachten Prof. Philippe Mastronardi vom 28. Januar 2011 und 5. Februar 2011 im Auftrag des Vereins Alpen-Initiative)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cassis, Cathomas, Caviezel, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Hämmerle, Hassler, Heim, Jans, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Wyss Ursula (32)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

11.3232 n Mo. (Pedrina) Allemann. Lärmschutz für das Strassennetz (17.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Grenzwerte für Strassenverkehrslärm den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen;
2. sicherzustellen, dass die Lärmschutzmassnahmen so finanziert und umgesetzt werden, dass die heute für Sanierungen geltenden Rahmenbedingungen eingehalten werden;
3. dafür zu sorgen, dass zukünftig bei Strassensanierungen ausschliesslich sogenannte Flüsterbeläge verwendet werden, wobei Wohngebiete in erster Linie zu berücksichtigen sind.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Cassis, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei, Tschümperlin, Wyss Ursula (28)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

11.3238 n Mo. John-Calame. Pflanzenschutzmittelverordnung. Zukunft der im Biolandbau verwendeten Produkte (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Pflanzenschutzmittelverordnung zu ergänzen: Natürliche Pflanzenschutzmittel aus pflanzlichen oder mineralischen Stoffen sollen vom Zulassungsverfahren, das für die agrochemische Industrie vorgesehen ist, ausgenommen werden, oder deren Zulassung soll einer im Biolandbau tätigen Kontroll- und Zertifizierungsstelle, beispielsweise Ecocert, übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Aubert, Bänziger, Barthassat, Bourgeois, Bruderer Wyss, Büchel Roland, Bugnon, Carobbio Guscetti, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Freysinger, Gadiant, Galladé, Girod, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Gross Andreas, Hämmerle, Hassler, Hiltbold, Hodgers, Ingold, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Nord-

mann, Nussbaumer, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Rossini, Schelbert, Scherer, Schibli, Schmidt Roberto, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Stump, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, von Siebenthal, Voruz, Weber-Gobet, Wehrli, Weibel, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (70)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3239 n Po. Fehr Jacqueline. Mehr Freiräume für Jugendliche (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Massnahmenplan darzulegen, wie die Tendenz zu immer mehr Verboten, die sich gegen Kinder und Jugendliche richten, gestoppt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Hämmerle, Kiener Nellen, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schmid-Federer, Sommaruga Carlo, Steiert, Teuscher (14)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3241 n Mo. Malama. Degressive Stromtarife verhindern. Abschaffung der Grundgebühr (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, um die Stromtarifmodelle, welche eine Grundgebühr enthalten, abzuschaffen und so degressive Stromtarife zu verhindern.

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3243 n Ip. Steiert. Ungleich lange Spiesse in der ambulanten Pflege? (18.03.2011)

In der Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung in den Kantonen sind bezüglich der ambulanten Pflege sehr divergierende Interpretationen der bundesgesetzlichen Vorgaben feststellbar. Zählt die von Kanton zu Kanton unterschiedliche Patientenbeteiligung zu den aus Patientensicht problematischen, vom Gesetzgeber aber einkalkulierten Folgen, so stellen sich zu anderen Bereichen folgende Fragen zu den interpretatorischen Grenzen der entsprechenden Bestimmungen der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV, insbesondere Art. 7ff.):

- Kann der Wille des Gesetzgebers dahingehend interpretiert werden, dass primär die Leistung finanziert wird und nicht die Leistungserbringer mit allenfalls nach der Rechtsform des Leistungserbringers differenzierten Tarifen?

- Gilt die Wahlfreiheit des Patienten für den Leistungserbringer im ambulanten Bereich in der Grundversicherung nach wie vor auch für die Pflege, oder kann diese Wahlfreiheit durch Listen sowie durch Mengenanrechts- oder Tariffdifferenzierungen bis hin zu Eingriffen in die in der KLV festgesetzten OKP-Tarife eingeschränkt werden?

- Braucht es angesichts des mangelnden Angebotes und Nachwuchses eine Angebotssteuerung, und wer ist gegebenenfalls dafür zuständig?

- Hat der Bundesrat in den kantonalen Umsetzungsbestimmungen schon Unregelmässigkeiten bzw. mit dem Bundesrecht inkompatible Umsetzungen festgestellt, und was gedenkt er gegebenenfalls dagegen zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Galadé, Joder, Rossini, Schenker Silvia, Wehrli (7)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3246 n Ip. Fehr Jacqueline. Obligatorische Taggeldversicherung bei Krankheit (18.03.2011)

In der Antwort auf die Motion Humbel 10.3821, "Wirksame Taggeldversicherung bei Krankheit", sowie im bundesrätlichen Bericht "Evaluation und Reformvorschläge zur Taggeldversicherung bei Krankheit" vom 30. September 2009 kommt der Bundesrat zum Schluss, das heutige System mit der obligatorischen Krankenversicherung und der freiwilligen Taggeldversicherung sei zwar nicht ideal, aber es habe sich doch grundsätzlich bewährt. Eine umfassende Obligatoriumslösung erachtet er als politisch nicht durchsetzbar.

Vielleicht zieht der Bundesrat deshalb dieses Fazit, weil bisher nur die Mehrkosten, nicht aber die Einsparungen diskutiert wurden. Ich bitte ihn deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Einführung einer obligatorischen Taggeldversicherung bei Krankheit hätte ähnliche Auswirkungen auf die Anstrengungen zur Prävention, Früherfassung und Wiedereingliederung wie bei der Unfallversicherung. Mit welchen finanziellen Folgen ist zu rechnen, wenn auch im Bereich Krankheit die Anreize zur Mengenausweitung zugunsten von Anreizen zur Mengendämpfung geändert würden?

2. Mit welchen finanziellen Einsparungen in der IV und der Sozialhilfe wäre zu rechnen, wenn alle Erwerbstätigen obligatorisch taggeldversichert wären?

3. Welche Branchen würden entlastet, wenn die Taggeldversicherung als obligatorische, solidarisch finanzierte Sozialversicherung organisiert würde? Welche würden mehr belastet? In welchen Grössenordnungen wären diese Mehr- und Minderbelastungen zu erwarten?

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Gross Andreas, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Rossini, Schenker Silvia (13)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3251 n Mo. Brunner. Stellenreduktion von 20 Prozent innerhalb der Bundesverwaltung bis Ende 2016 (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Stellenreduktion von 20 Prozent innerhalb der Bundesverwaltung zu bewerkstelligen.

Mitunterzeichner: Mörgeli (1)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3252 n Ip. Schenker Silvia. Neue Pflegefinanzierung. Benachteiligung von Pflegebedürftigen, die zu Hause gepflegt werden (18.03.2011)

Am 1. Januar 2011 ist die neue Pflegefinanzierung in Kraft getreten. Nun zeigen sich in der Praxis die konkreten Folgen der Umsetzung der Pflegefinanzierung. In einigen Kantonen wird der vom Bund vorgesehene Spielraum genutzt und auch in der Spitex-Pflege eine Patientenbeteiligung in Rechnung

gestellt. Je nach Umsetzung dieser Patientenbeteiligung können für die Betroffenen zusätzlich zur Franchise und zum Selbstbehalt Kosten von bis zu 5800 Franken entstehen. Vor allem pflegebedürftige Personen, die zusätzlich zur Pflege von Angehörigen täglich Hilfe von Spitexdiensten benötigen, sind von der Patientenbeteiligung stark betroffen. Das Gleiche gilt für die Patientinnen und Patienten, die aufgrund der Situation zwar relativ wenig Hilfe benötigen, aber diese verteilt auf 7 Tage pro Woche erhalten müssen, weil eine Unterstützung täglich notwendig ist.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, die Folgen der Umsetzung der Pflegefinanzierung sorgfältig zu begleiten und regelmässige Standortbestimmungen zu machen?

2. Teilt er die Auffassung, dass die neue Pflegefinanzierung nicht dazu führen sollte, pflegende Angehörige mit Zusatzkosten für ihre grosse Arbeit zu "bestrafen"?

3. Ist er bereit, die Konsequenzen zu ziehen und Massnahmen vorzuschlagen, wenn sich die Pflegefinanzierung als nachteilig für daheim lebende Pflegebedürftige erweisen sollte?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Jans, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Rossini, Roth-Bernasconi, Steiert, Stump, Teuscher, Thanei (17)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3253 n Mo. Lustenberger. Bessere Mitsprache für die Kantone bei den Geschäftstätigkeiten der SNB (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, damit die Kantone als Mehrheitsbesitzer der Schweizerischen Nationalbank im Bankrat besser vertreten sind. Dazu soll die Zahl der Vertreter der Kantone mehr als die Hälfte des Bankrats betragen.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Graber Jean-Pierre, Müller Walter (3)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

11.3254 n Mo. Leutenegger Filippo. Definition des Service public (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die durch Gebühren bzw. künftig Steuern finanzierten Service-public-Leistungen der SRG unter Berücksichtigung der Stellung und Funktion privater Rundfunkanbieter zu definieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bäumlle, Caviezel, Eichenberger, Fluri, Giezendanner, Grunder, Gysin, Hochreutener, Hutter Markus, Kleiner, Landolt, Loepfe, Lüscher, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Rickli Natalie, Segmüller, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Zemp (24)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3255 n Mo. Freysinger. Sofortige Neueinschätzung der seismischen Gefährdung im Wallis und in Basel (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt - analog zum gegenwärtigen Vorgehen bei Kernkraftwerken -, alle Arten von Untersuchungen

und geeignete Massnahmen in den Walliser und Basler Industrieanlagen anzuordnen. Gleichzeitig sollen die Erdbebenrisiken eruiert werden, die durch Sondierungen und Bohrungen, insbesondere in den Bereichen Erdgas und Erdwärme, in der Nähe dieser Risikozonen nachgewiesenermassen herbeigeführt werden können. Dabei geht es insbesondere um Standorte im Rhonetal und in Lavey-les-Bains, die neulich wieder bewilligt wurden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bigger, Glauser, Grin, Hiltbold, Hodgers, Nidegger, Perrin, Perrinjaquet, Roux, Schmidt Roberto, Stamm, van Singer (13)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3260 n Mo. Nationalrat. Expo 2015 als Schaufenster für die Schweizer Landwirtschaft (Schibli) (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der schweizerischen Landwirtschaft im Rahmen der Schweizer Teilnahme an der Weltausstellung 2015 in Mailand einen prominenten Auftritt zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Bourgeois, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Heer, Joder, Killer Hans, Kunz, Mörgeli, Perrin, Rime, Spuhler, Walter, Wandfluh, Zuppiger (25)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

17.06.2011 Nationalrat. Annahme.

08.03.2012 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: "... zu garantieren. Dieser Auftritt soll auch das Zusammenspiel von Landwirtschaft und Tourismus aufzeigen."

11.3262 n Mo. Carobbio Guscetti. Fairer Ressourcenaustrausgleich zwischen den Kantonen (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Ressourcen- und Lastenausgleich zwischen Bund und Kantonen künftig die Ausgleichsbeiträge der ressourcenstarken Kantone progressiv zu gestalten und dabei auch die Steueraussschöpfung dieser Kantone zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Levrat, Marra, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Stöckli (10)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3263 n Mo. Rossini. Sozialversicherungen koordinieren und Leistungen garantieren (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG; 5. Kapitel, 1. Abschnitt: Leistungskoordination) zu revidieren, um damit - insbesondere bei Geburtsgebrechen - die Kontinuität der Behandlungen und Leistungen sowie deren Finanzierung beim Wechsel von einer Sozialversicherung zur anderen zu gewährleisten, sofern sich der Gesundheitszustand der Leistungsbezügerin oder des Leistungsbezügers nicht verändert.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stump, Thanei (15)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3265 n Ip. Kiener Nellen. Umgang mit Varianten der Geschlechtsentwicklung (18.03.2011)

Jedes Jahr werden in der Schweiz etwa 40 Kinder geboren, die keinem Geschlecht eindeutig zugeordnet werden können. Genaue statistische Angaben fehlen. Für die meisten dieser Kinder beginnt bereits kurz nach der Geburt ein schmerzhafter Prozess mit meist mehrmaligen Operationen und Dauerhormoneinnahme zur Schaffung einer eindeutigen Geschlechtszugehörigkeit. Es gibt keine Richtlinien, sondern die beteiligten Ärztinnen und Ärzte entscheiden - mit Zustimmung der meist überrumpelten und verängstigten Eltern - nach bestem Wissen und Gewissen. Viele zwangsoperierte Kinder leiden lebenslanglich darunter.

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die heutige Praxis der raschen Operation intersexueller Kinder im Säuglings- und Kleinkindalter auch ohne zwingende medizinische Indikation zu grossen Problemen führt und Handlungsbedarf besteht?

2. Teilt er die Ansicht, dass ein Verbot von geschlechtsanpassenden Operationen bis zur Urteilsfähigkeit des Kindes in all jenen Fällen indiziert wäre, bei denen keine wirkliche medizinische Notwendigkeit im somatischen Sinn besteht, da sonst die höchstpersönlichen Rechte des Kindes verletzt werden?

3. Wie und durch wen wären nach Ansicht des Bundesrates entsprechende Regelungen vorzunehmen? Welche Rolle können dabei die Nationale Ethikkommission und die Akademie der medizinischen Wissenschaften spielen? Wie kann sichergestellt werden, dass dabei nicht nur die Ärzteschaft zu Wort kommt, sondern auch die Betroffenen einbezogen werden?

4. Unterstützt der Bundesrat die Idee einer obligatorischen Beratung der Eltern durch aussenstehende und unabhängige Fachstellen, die nicht nur aus Personen aus dem Medizinalbereich zusammengesetzt sind, oder die Notwendigkeit der Zustimmung einer Ethikkommission vor einem Operationsentscheid?

5. Wie viele Kinder werden jährlich bei der IV wegen Intersexualität (resp. unter den entsprechenden Hauptsyndromen wie AGS, AIS, Swyer-Syndrom u. a.) angemeldet, und wie viele Operationen werden jährlich an Kindern über Leistungen der IV gemacht - Ziffern 113, 350, 352, 355, 357, 358, 359, 453, 462, 465, 466, 486, 488?

6. Hat der Bundesrat Kenntnis von entsprechenden Zahlen im Bereich des KVG?

7. Ist er bereit, die Zivilstandsverordnung in dem Sinn zu ändern, dass im Falle von intersexuellen Kindern der Eintrag des Geschlechts nötigenfalls bis zum Erreichen der Volljährigkeit offengelassen werden kann?

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Gilli, Glanzmann, Glauser, Streiff, Weber-Gobet (6)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3271 n Ip. Stamm. Untersuchung allfälliger krimineller Tätigkeiten der UCK in der Schweiz (18.03.2011)

In einem Europarats-Bericht (Dez. 2010) werden - nach Arbeiten von Ständerat Dick Marty - schwere Vorwürfe gegen höchste Kreise in Kosovo erhoben. Deren Abklärung ist für die Schweiz wichtig, weil beteiligte Leute in den Neunzigerjahren bei uns als politische Flüchtlinge anerkannt wurden und möglich ist, dass die Schweiz damals als Drehscheibe der Kriminalität diente. Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Was plant er, um die Europarats-Resolution zur Aufdeckung krimineller Organisationen umzusetzen, die allenfalls in den mutmasslichen Handel mit menschlichen Organen in Kosovo verwickelt sind?

2. Auf einem Konto der UCK bei der "Alternativen Bank" in Olten liefen offenbar (v. a. 1998) Gelder aus der ganzen Welt zusammen. Hat die Bundesanwaltschaft deren Sperrung verfügt? Falls ja, welche Personen, Institutionen, Organisationen und Banken waren beteiligt? Wann und weshalb wurde die Sperrung wieder aufgehoben?

3. Wurden in den Jahren 1991 bis 2002 schweizerische Kriegsgüter nach Kosovo (resp. Serbien) geliefert? Falls ja, wer waren Exporteur, Spediteur und Endempfänger? Existierten entsprechende Bewilligungen für die Aus- oder Durchfuhr von Kriegsmaterial sowie Zollausfuhrgenehmigungen? Falls ja, durch wen ausgestellt?

4. Trifft es zu, dass 2001 in Tetovo, Kosovo (neben chinesischen) auch Schweizer Waffen gefunden wurden, vor allem Präzisionsgewehre? Was wissen die Schweizer Behörden (wie EJPD, EZV, DAP, Bundesanwaltschaft) darüber? Verstiesen in der Schweiz weilende UCK-Mitglieder gegen das Kriegsmaterial-, Güterkontroll-, Waffen- oder Geldwäschereigesetz? Falls ja, welche Massnahmen wurden eingeleitet?

5. Trifft es zu, dass die UCK in den Staatsschutzberichten 1997 und 1998 noch als gewalttätige/kriminelle Extremistengruppe bezeichnet wurde, ein Jahr später aber nicht mehr? Falls ja, wo liegen die Gründe dieser Änderung? Weshalb wurden - zumindest für 1997 und 1998 - in der Schweiz keine strafrechtlichen/ausländerrechtlichen Ermittlungen eingeleitet? Warum wurde bei UCK-Führungsmitgliedern keine Wegweisung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit veranlasst?

6. Ist der Bundesrat in Anbetracht des Umstands, dass die Führung der damaligen UCK teilweise personell identisch war mit der späteren Regierung Kosovos, nach wie vor der Meinung, dass es richtig war, dass die Schweiz die Souveränität von Kosovo so frühzeitig anerkannt hat?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchel Roland, Bugnon, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Fehr Hans, Flück Peter, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Ineichen, Joder, Killer Hans, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Walter, Wasserfallen, Wobmann, Zuppiger (65)

18.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3272 n Ip. Reimann Lukas. IWF-Revisionsbericht und Aufsicht der SNB (18.03.2011)

Im Zusammenhang mit dem IWF-Kredit, den das Parlament neulich gesprochen hat, wurde bekannt, dass schon am 10. Januar 2011 die unabhängige Untersuchungsabteilung des IWF, das Independent Evaluation Office (IEO), einen 50-seitigen Bericht zu den Fehlleistungen des IWF während der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2004 bis 2007 publiziert hatte, dies dazu noch mit einem niederschmetternden Urteil. So heisst es, der IWF sei unfähig, Risiken im Finanzsystem zu erkennen

und Warnungen auszusprechen. Es gebe markante analytische Schwächen und es herrsche Gruppendenken. Es wurde intellektuelle Voreingenommenheit festgestellt, und der IWF habe zu sehr vorgefasste Denkansätze und Methoden unkritisch übernommen und abweichende Informationen ignoriert. Es herrschten Schubladendenken und Anpassungsmentalität und das Team sei beratungsresistent.

Dieser Bericht bzw. dessen Inhalt wäre für die Entscheidungsfindung im Parlament sicher von Interesse gewesen. Eigentümlicherweise wurde in der gesamten Presse dieser Bericht nicht erwähnt, dafür wurden mit dem Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank - die ihre PR-Abteilung gerade aufgestockt hatte - oberflächliche Interviews geführt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hatte er oder ein Departement vor der IWF-Abstimmung Kenntnis dieses IWF-Revisionsberichtes?

2. Wenn ja, warum hat er darüber weder Parlament noch Kommissionen informiert?

3. Wenn nein, warum hat die Nationalbank, die von diesem Bericht von Berufes wegen wissen musste, den Bundesrat nicht orientiert?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, um die aktuell kaum vorhandene Aufsicht über die SNB zu stärken?

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3273 n Ip. Stahl. Führerschein auf Probe (18.03.2011)

Seit 2010 ist nun der Führerschein auf Probe in Kraft. Damit der definitive Führerschein beantragt werden kann, müssen die Bewerber zwei Kurse besuchen. Der erste Kurs muss im ersten halben Jahr nach erfolgter Fahrprüfung besucht werden. Für den zweiten Kurs gibt es keine spezifischen Vorgaben. Sinnvollerweise besucht jeder Neulenkler den zweiten Kurs ebenfalls zu Beginn, damit man sich keine falschen Fahrweisen aneignet.

Gemäss geltender Verordnung erhält jeder Kursteilnehmer unmittelbar nach erfolgreichem Absolvieren der Kurse eine Bestätigung über den Besuch. Der Antrag auf den definitiven Erwerb des Führerscheins kann jedoch frühestens einen Monat vor Ablauf des Führerausweises auf Probe beantragt werden. Dies führt bei vielen Betroffenen zu unnötigen Umtrieben. Vor allem bei Landesabwesenheiten ist diese Regelung ein Hindernis. Die Regelung bestraft aber auch alle pflichtbewussten Jugendlichen, welche die Kurse besuchen und dann fast zwei Jahre warten müssen, bis sie die erfolgreich besuchten Kurse der zuständigen Behörde melden können.

1. Welche Gründe führten zu der aktuell geltenden Verordnung?

2. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass diese Regelung für die Betroffenen unnötige Umtriebe verursacht?

3. Ist er bereit, in diesen Punkten eine bürgerfreundlichere Lösung zu erarbeiten?

4. Könnte er sich auch eine Lösung vorstellen, bei welcher die besuchten Kurse bei den zuständigen Stellen direkt registriert werden und der definitive Führerschein ohne Antrag ausgehändigt wird, sofern während der Probezeit keine Vergehen erfolgt sind, welche eine entsprechende Abgabe untersagen?

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3275 n Po. Stahl. KVG. Leistungskatalog (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Leistungskatalog zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gemäss KVG vollumfänglich zu überprüfen. Damit die notwendigen Informationen für eine Limitierung des Leistungskatalogs zur Verfügung stehen, soll der Bericht des Bundesrates derart aufgebaut sein, dass folgende Kategorisierung (mit den entsprechenden finanziellen Volumen) vorgenommen werden kann:

- Leistungen, die dem Bereich der Bagatellerkrankungen zugeteilt werden können;
- Leistungen, die als sogenannte Grossrisiken bezeichnet werden (Transplantationen usw.);
- Leistungen, die der Prävention dienen;
- Leistungen, die nicht dazu bestimmt sind eine Krankheit zu behandeln (z. B. Schwangerschaftsabbruch, Rauschtrinken, Drogensubstitution, Mittel und Gegenstände usw.);
- Leistungen, die an Grenzgängern erbracht werden (in Bezug auf die Anzahl versicherter Personen und die Dauer des Versicherungsverhältnisses).

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3277 n lp. Büchel Roland. Fragwürdige Schliessungen von Konsulaten (18.03.2011)

Budapest ist eine von mehreren konsularischen Vertretungen, die das EDA in den letzten Jahren geschlossen hat oder demnächst schliessen wird. Abgebaut wurden zum Beispiel die Konsulate in Hamburg, Düsseldorf, Dresden, Bordeaux und Genua. Auch das Konsulat in Slowenien soll geschlossen werden.

In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen:

1. Nach welchen Kriterien werden Konsulate geschlossen, und wer wird in den Entscheidungsprozess einbezogen oder vorgängig konsultiert?
2. Derzeit leben fast 1900 Schweizer in Ungarn. Zudem sind die konsularischen Geschäftsfälle am Schweizer Konsulat in Budapest in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Wie begründet das EDA die Schliessung dieses für die Auslandschweizergemeinde wichtigen Konsulats?
3. Stört sich der Bundesrat nicht an der Tatsache, dass Schweizer mit Wohnsitz in Ungarn künftig bis zu 1600 Kilometer für den Erhalt konsularischer Dienste in Wien auf sich nehmen müssen?
4. Das Konsulat in Budapest war in den Räumlichkeiten der Botschaft untergebracht. Diese bleibt offen. Welche konkrete Kostenersparnis wird die Schliessung des Konsulats so tatsächlich bringen?
5. Warum hat man vor Jahresfrist in der Schweizer Botschaft in Slowenien für teures Geld einen Erfassungsautomaten für biometrische Daten beschafft, der nun nicht mehr gebraucht werden soll?
6. Was sind die konkreten Einsparungen der Schliessung des Konsulats in Slowenien, wo doch das Gebäude weiterhin für andere Dienste (Deza, Seco, Militärattaché) benötigt wird?
7. Wie begründet der Bundesrat die Eröffnung eines Generalkonsulats in Padgorica, Montenegro? Das Konsulat in Belgrad, welches vorher für die rund 60 Schweizer in Montenegro zuständig war, ist nur rund 400 Kilometer entfernt, dasjenige von Pristina gar nur rund 260 Kilometer. Wieso werden auf dem Balkan verhältnismässig viele Konsulate unterhalten, während

andernorts ersatzlose Schliessungen an der Tagesordnung sind?

8. Das Generalkonsulat in Montenegro wird von einem Honorarkonsul geführt. Wäre so eine Lösung nicht auch in Ungarn als Alternative zu einem ersatzlosen Wegfall des Konsulats anzustreben und umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bigger, Brönnimann, Bugnon, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Gobbi, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Kunz, Muri, Nidegger, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (26)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3281 n Mo. Nationalrat. Zweite Säule. Ungleichheit in der Behandlung verhindern (Grin) (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die zweite Säule einen vom Alter der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers unabhängigen, einheitlichen Beitragssatz zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Bugnon, Graber Jean-Pierre, Kunz, Perrin, Reymond (7)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

27.02.2012 Ständerat. Ablehnung.

11.3285 n Mo. Fraktion CVP-EVP. Erleichterung der Nutzung ungenutzter Gebäude in der Landwirtschaftszone zu Wohnungszwecken und für den Agrotourismus (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Raumplanungsgesetzgebung so anzupassen, dass ungenutzte, erschlossene landwirtschaftliche Gebäude (auch Scheunen) in der Landwirtschaftszone leichter zu Wohnungszwecken und für den Agrotourismus umgenutzt werden können.

Sprecher: Zemp

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3286 n lp. Glanzmann. Kosmetische Genitaloperationen bei Kindern mit uneindeutigen körperlichen Geschlechtsmerkmalen (18.03.2011)

Etwa jedes 2000. Neugeborene kommt mit "uneindeutigen" körperlichen Geschlechtsmerkmalen auf die Welt (Hermaphroditen, Zwitter oder Intersexuelle, der aktuelle medizinische Fachbegriff lautet DSD = Disorders of Sex Development = Störung der Geschlechtsentwicklung).

Diese Kinder sind nicht per se krank. Trotzdem werden sie als "abnormal" klassifiziert und zum medizinisch-chirurgischen Notfall erklärt. Ohne ihre Einwilligung werden sie meist mehrfach an ihren "auffälligen" Genitalien operiert. Dabei wird in Kauf genommen, dass ihr sexuelles Empfinden vermindert oder zerstört wird. Diesen Operationen liegen keine medizinischen Indikationen zugrunde, es handelt sich um rein kosmetische Eingriffe. Zusätzlich werden viele ohne ihre Einwilligung kastriert, das heisst, es werden ihnen die in der Regel gesunden, Hormon produzierenden inneren Geschlechtsorgane entfernt, was eine lebenslange Substitution mit körperfremden

Hormonen zur Folge hat. Auch diese Kastrationen haben meistens keine medizinische Indikation.

Die betroffenen Menschen und oft auch ihre Eltern werden über die Besonderheit und die an ihnen vorgenommenen Eingriffe schlecht informiert, um ihnen ihr wahres Geschlecht zu verheimlichen.

Die meisten Opfer dieser Praxis tragen massive psychische und physische Schäden davon, unter denen sie ein Leben lang leiden. Dies ist durch mehrere wissenschaftliche Studien erhärtet.

Wir bitten den Bundesrat, uns folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Behandlungen wurden von der IV übernommen seit Inkrafttreten der Verordnung über Geburtsgebrechen (GgV), aufgeschlüsselt nach Jahr, Kanton, Alter der Behandelten, den jeweils konkret vorgenommenen Eingriffen (einschliesslich ob Ersteingriffe oder Nachbesserungseingriffe infolge von Komplikationen)?

2. Ist ihm bekannt, dass eine Vielzahl von erwachsenen Behandelten die an ihnen im Kindes- und Jugendalter vorgenommenen Eingriffe kritisiert?

3. Wie beurteilt er die Praxis kosmetischer Genitaloperationen, Kastrationen, Hormontherapien und sonstige medizinisch nicht notwendiger Eingriffe an Kindern und Jugendlichen mit uneindeutigen körperlichen Geschlechtsmerkmalen?

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Gilli, Glauser, Kiener Nellen, Roth-Bernasconi, Schneider-Schneiter (6)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3287 n Mo. Flückiger Sylvia. Schluss mit der Schuldenwirtschaft auf Kosten anderer (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen einzuleiten, um zu verhindern, dass hochverschuldete Personen unerkannt und zum Schaden Dritter weitere Verpflichtungen eingehen, für welche sie finanziell nicht aufkommen können.

Mitunterzeichnende: Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Miesch, Müri, Perrin, Rime, Rutschmann, Schlüer, Schwander, von Rotz, Wobmann (11)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3289 n Ip. Flückiger Sylvia. Vorsicht und Rücksicht im Strassenverkehr (18.03.2011)

1. Was unternimmt der Bundesrat, um die Zahl der Unfälle mit Fussgängern zu reduzieren?

2. Plant er, weitere Sanierungsmassnahmen bezüglich Fussgängerstreifen einzuleiten, z. B. eine bessere Beleuchtung, reflektierende Streifen, ggf. zusätzliche reflektierende Streifen an Leit- oder Sicherheitslinien, und wie hoch schätzt er die Kosten solcher Massnahmen?

3. Plant er, die Fussgängerstreifen, die sich an gefährlichen Stellen befinden, z. B. nach Kreiseln, nach Kreuzungen (u. a. beim Rechtsabbiegen bei Verkehrsampeln), an unübersichtlichen Stellen, zu entfernen oder zu versetzen? Wie hoch schätzt er die Kosten solcher Massnahmen?

4. Wie viele Fussgängerstreifen braucht es nach seiner Ansicht, damit die Unsitte, die Strasse unvorsichtig ausserhalb des Fussgängerstreifens zu queren, abnimmt?

5. Sieht er eine Möglichkeit, um die gegenseitige Rücksichtnahme allgemein im Strassenverkehr zu verbessern?

6. Teilt er die Meinung, dass die Wiedereinführung des Handzeichens für die Fussgänger die einfachste und kostengünstigste Variante wäre, da diese auch wieder zu einem Umdenken in Richtung gegenseitiger Rücksichtnahme und Vorsicht im Strassenverkehr führen würde?

Mitunterzeichnende: Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Miesch, Müri, Perrin, Rime, Rutschmann, Schlüer, Schwander, von Rotz, Wobmann (11)

11.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3291 n Mo. Amherd. Beherbergungsstatistik. Entlastung des Tourismussektors (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Tourismussektor finanziell zu entlasten und die Kosten der Beherbergungsstatistik (Hesta) wieder selber zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Freysinger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Ingold, Joder, Lustenberger, Meier-Schatz, Pedrina, Riklin Kathy, Robbiani, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, von Graffenried (24)

11.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3296 n Po. Allemann. Wissenschaftliche Grundlagen für ein nationales Suizidpräventionsprogramm (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht im Hinblick auf ein künftiges nationales Suizidpräventionsprogramm wissenschaftliche Grundlagen zu folgenden Themen anzuregen sowie Empfehlungen für die Suizidprävention abzugeben:

- Erforschung der Häufigkeit von psychischen Erkrankungen, Suizidversuchen und Suiziden in der Schweiz;

- Erforschung der Art der Inanspruchnahme von Hilfeleistungen bei psychischen Erkrankungen und nach einem Suizidversuch;

- Erforschung der gewählten Methoden (inklusive organisierter Suizidhilfe) bei Suizidversuchen und vollzogenen Suiziden nach Geschlecht, Alter, Herkunft;

- Zusammenhänge zwischen Verfügbarkeit tödlicher Mittel und gewählter Methoden;

- Zusammenstellung der Präventionsprogramme in anderen Ländern und Bestandesaufnahme über die kantonalen Programme;

- Darstellung des Forschungsbedarfs zur Früherkennung von Suizidalität;

- Vorschlag zur Umsetzung eines periodischen Monitorings zu Suizidversuchen und Suizid in der Schweiz aufgrund von harmonisierten Daten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pedrina, Roth-Bernasconi, Steiert, Stump, Thanei (14)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3297 n Mo. Allemann. Grenzwachtkorps mit Militärpolizei verstärken (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Teile der Militärpolizei zu zivilisieren und diese dem Grenzwachtkorps (GWK) zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Pedrina, Steiert, Thanei (8)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3303 n Mo. Reimann Lukas. Befreiung von Silber von der Mehrwertsteuer (18.03.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG) so zu ändern, dass Silber in Münzen- oder Barrenform von der Mehrwertsteuer befreit ist.

Mitunterzeichnende: Schlüer, Stamm (2)

18.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3317 n Mo. Finanzkommission-NR (10.075). Aufgabenüberprüfung (08.04.2011)

1. Die Aufgabenüberprüfung ist fortzusetzen. Es ist anzustreben, dass Entlastungen von mindestens 1 Milliarde Schweizer Franken pro Jahr möglich sind.

2. Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Aufgabenüberprüfung bis Ende 2011 eine separate Botschaft zu erarbeiten, welche die Massnahmen konkretisiert.

3. Sämtliche Überschüsse der kommenden Finanzjahre sind vorwiegend für den weiteren Abbau der Schulden einzusetzen.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen (Heim, Bänziger, Carobbio Guscetti, Kiener Nellen, Levrat, Schelbert, Wyss Ursula)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Finanzkommission*

30.05.2011 Nationalrat. Annahme.

20.12.2011 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: 1. Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufgabenüberprüfung fortzuführen. 2. Er hat dem Parlament bis Ende 2012 eine Sammelbotschaft vorzulegen für die Prüfung von Aufgaben, welche aufgrund der für ihre Erarbeitung benötigten Zeit (z. B. wegen einer umfassenden Vernehmlassung) und ihrer Komplexität nicht eine eigenständige Botschaft benötigen. 3. Für die Prüfung von Aufgaben, die nicht in der Sammelbotschaft nach Ziffer 2 zusammengefasst werden können, hat er in derselben Botschaft darzulegen, bis wann er dem Parlament eine separate Botschaft vorlegt. 4. Insgesamt hat die Aufgabenüberprüfung den Bundeshaushalt längerfristig substanzial zu entlasten. Die Entlastung ist so weit wie möglich für den weiteren Abbau von Schulden und in Einzelfällen für die Finanzierung neuer Aufgaben von hoher Priorität einzusetzen.

12.03.2012 Nationalrat. Zustimmung.

11.3323 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Uno-Komitee für Steuerfragen aufwerten (11.04.2011)

Der Wirtschafts- und Sozialrat der Uno (Ecosoc) wird Ende Juli über den Status und die Finanzierung des Uno-Komitees für die internationale Zusammenarbeit in Steuerfragen beraten. Da die Schweiz bis Ende dieses Jahres Mitglied des Ecosoc ist, kommt ihrer Haltung eine nicht unwichtige Bedeutung zu. Die bisher beim Uno-Generalsekretär eingegangenen Vernehmlassungen der Länder zu seinem Berichtsentwurf zeigen ein klares Bild: Die Entwicklungs- und Schwellenländer unterstützen beide angestrebten Ziele - die Aufwertung des Komitees zu einer Kommission von Regierungsvertretern und die bessere Ressourcenausstattung des Komitees. Letztere ist insofern von Bedeutung, als sich die delegierten Experten mancher Entwick-

lungsländer die Reise- und Aufenthaltskosten nicht leisten können, und die Repräsentanz dieser Länder somit nur auf dem Papier besteht.

Industrieländer tendieren zu einer ablehnenden Haltung mit dem Hinweis auf OECD-Aktivitäten gegen die internationale Steuerflucht. Diese Haltung ist aber insofern schlecht begründet, als die Entwicklungsländer in den OECD-Gremien ungenügend vertreten sind, und vom internationalen Netz der Steuerabkommen gemäss OECD-Standards zur Steuertransparenz weitgehend ausgeschlossen sind. Es würden also nicht Doppelspurigkeiten geschaffen, sondern es würde jenes Gremium gestärkt, in dem die unter der Steuerflucht besonders leidenden Entwicklungsländer überhaupt eine angemessene Vertretung haben.

Ich frage den Bundesrat daher:

1. Ist er bereit, sich im Ecosoc zusammen mit den Entwicklungsländern für die Aufwertung des Uno-Komitees für die internationale Zusammenarbeit in Steuerfragen zu einer Kommission von Regierungsvertretern auszusprechen?

2. Ist er bereit, den beim Ecosoc seit 2008 bestehenden Fonds zur finanziellen Unterstützung des notorisch unterfinanzierten Komitees mit namhaften Einzahlungen zu dotieren? Gemäss Bericht des Uno-Generalsekretärs ist dieser Fonds bisher leer geblieben.

3. Wie will er sicherstellen, dass allfällige zusätzliche Ressourcen für das Komitee-Sekretariat in erster Linie den delegierten Experten aus Entwicklungsländern zugute kommen und nicht weiteren Experten aus Industrieländern?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli (17)

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3325 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Fernverkehr Zürich-Stuttgart. Unterläuft Deutschland den Staatsvertrag? (11.04.2011)

Im Jahr 1996 unterzeichneten Deutschland und die Schweiz in Lugano die Vereinbarung über die Zulaufstrecken zur Neat. Diese Vereinbarung sieht für die Fernverkehrsverbindung zwischen Zürich und Stuttgart vor, dass durch den Einsatz von Fahrzeugen mit Neigetechnik und mit Streckenausbauten die Fahrzeit auf 2,15 Stunden verkürzt wird. Um dieses Ziel erreichen zu können, hat die Schweiz im Rahmen der Beschlüsse zum Anschluss der Schweiz an das europäische Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetz (HGV) 130 Millionen Franken bereitgestellt, damit die für die Beschleunigung notwendigen Doppelspurinseln auf Schweizer Gebiet gebaut werden können. Der Bau der zwei Doppelspurinseln ist im Gang und wird nächstes Jahr abgeschlossen. Damit hat die Schweiz ihre Vorleistungen im Bereich Infrastruktur erbracht. Um die angestrebte und zwischenstaatlich vereinbarte Fahrzeitverkürzung erreichen zu können, braucht es aber auch auf deutscher Seite Ausbauten der Infrastruktur. Von der Realisierung der notwendigen drei Doppelspurabschnitte ist man aber weit entfernt. Nur gerade der erste (Horb-Neckarhausen) soll gemäss Finanzierungsplan der Deutschen Bahn (DB) zwischen 2013 und 2014 für 13 Millionen Euro gebaut werden, für die beiden anderen gibt es aufseiten der DB keinerlei Planung. Damit wird die Vereinbarung von Lugano de facto zu Makulatur gemacht.

Zu dieser inakzeptablen Verschleppungstaktik passen die fortlaufenden Verschlechterungen des Angebots auf der Linie

Zürich-Stuttgart, die die Fahrzeit verlängern statt verkürzen und die sich bereits in sinkenden Passagierzahlen niederschlagen. Die Schweiz darf sich dieses Verhalten der DB nicht länger bieten lassen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Teilt er die Meinung, dass die schweizerischen Investitionen in den Streckenausbau ihre Wirkung nach Stuttgart nur entfalten können, wenn auf deutscher Seite die notwendigen Investitionen zeitgleich getätigt werden?

2. Teilt er die Meinung, dass die in den letzten Jahren stattgefundene Entwicklung des Angebots auf der Strecke Zürich-Stuttgart in vollständigem Widerspruch zur Vereinbarung von Lugano und zu den Zielen der schweizerischen HGV-Beschlüsse steht?

3. Ist er bereit, bei den zuständigen Stellen in Deutschland zu intervenieren und die Einhaltung der Vereinbarung von Lugano mit Nachdruck einzufordern?

4. Ist der Bundesrat bereit, sich bei der DB dafür einzusetzen, dass die für die Strecke Zürich-Stuttgart notwendigen Neigezüge (ICE-T) unverzüglich auf diese Strecke zurückgeholt oder durch andere Neigezüge ersetzt werden?

5. Ist er bereit, mit Deutschland über den beschleunigten Bau der notwendigen Doppelspurabschnitte in dem Sinne zu verhandeln, dass er zur Finanzierung Darlehen anbietet, wie es derzeit auf der HGV-Strecke Zürich-München praktiziert wird?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Voruz (18)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3326 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wahrung der Privatsphäre im Rahmen einer Abgeltungssteuer (11.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei den laufenden Verhandlungen über eine Abgeltungssteuer mit anderen Staaten (insbesondere Deutschland und Grossbritannien) nur Abkommen abzuschliessen, welche die Möglichkeit der Amtshilfe auf jene Steuerarten und Vermögenswerte beschränken, die nicht der Abgeltungssteuer unterliegen. Bei der Beantwortung von Amtshilfebegehren ist die Privatsphäre der Bankkunden zu schützen.

Sprecher: Walter

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3332 n Mo. Glanzmann. Bettelverbot für Kinder (12.04.2011)

Flankierend zu den Bestimmungen in Sachen Menschenhandel ist das Strafgesetzbuch mit einem Bettelverbot für Kinder und Minderjährige zu ergänzen:

"Minderjährigen ist das Betteln in der Schweiz verboten. Wer in Begleitung von Minderjährigen bettelt oder Minderjährige aktiv beim Betteln unterstützt, wird mit Strafe gemäss Artikel 219 des Strafgesetzbuches belegt."

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bächler Jakob, Cathomas, Häberli-Koller, Hany, Loepfe, Lustenberger, Schneider-Schneiter, Segmüller, Zemp (12)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3333 n Mo. Glanzmann. Gewalt an Sportveranstaltungen (12.04.2011)

Es soll ein nationales Gesetz geschaffen werden, welches folgende Bereiche abdeckt:

1. kommunale Bewilligungspflicht für Sportgrossveranstaltungen.

2. Strafbestimmungen für Vereine und Stadionbetreiber, welche bestehende Sicherheitsbestimmungen (z. B. Pyrotechnik) nicht durchzusetzen vermögen.

3. Strafbestimmungen für Vereine, deren Fans sich bei Auswärtsspielen gewalttätig verhalten.

4. Die Schaffung von Möglichkeiten, damit unbekannte Täter mit Fotos auf dem Internet veröffentlicht werden können.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bächler Jakob, Cathomas, Hany, Loepfe, Lustenberger, Segmüller (9)

29.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3339 n Mo. Glanzmann. Bandengewalt und Schlägereien (12.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Opfer von Bandenkriminalität, Schlägereien usw. besser schützt, beispielsweise mit der Ausweitung der Officialdelikte im StGB auf einfache Körperverletzung.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bischof, Bächler Jakob, Cathomas, Häberli-Koller, Hany, Loepfe, Lustenberger, Schneider-Schneiter, Segmüller, Zemp (12)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3341 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Börsengesetz. Verletzungen der Offenlegungsvorschriften bekämpfen (12.04.2011)

Aufgrund der Erfahrungen mit den widerrechtlichen Übernahmeversuchen von Implenia und Sulzer wird der Bundesrat beauftragt, dem Parlament eine Revision des Börsenrechtes zu unterbreiten. Dabei sind mindestens folgende Verschärfungen vorzusehen:

1. Rasche und griffige Massnahmen bei einer Verletzung der Offenlegungspflicht: Die Finma soll umgehend und einschneidend bei einem widerrechtlich erfolgenden Übernahmeversuch reagieren können. Dafür soll sie eine Stimmrechtssuspendierung sowie ein Zukaufsverbot verfügen können. Den von Investoren widerrechtlich erzielten Gewinn soll sie einziehen können.

2. Straffung des strafrechtlichen Instanzenzugs: Neu soll dafür die Bundesanwaltschaft bzw. das Bundesverwaltungsgericht zuständig sein.

Sprecher: Pelli

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3344 n Ip. Müller Geri. Anstieg der Nahrungsmittelpreise. Strategie (12.04.2011)

1. Was gedenkt der Bundesrat gegen den weltweiten Anstieg der Nahrungsmittelpreise zu unternehmen?

2. Welche Massnahmen sind - in Zusammenarbeit mit den internationalen Finanzinstitutionen - geplant, um Investitionen in die Landwirtschaft zu fördern und so die chronische Ernährungsunsicherheit zu bekämpfen, insbesondere in den am wenigsten entwickelten Ländern?

P.S.: Diese Frage wird in verschiedenen Ländern in einer vom Parlamentarnetzwerk "Parliamentary Network on the World Bank" koordinierten Aktion eingereicht.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Hodgers, Lachenmeier, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Wyss Brigit (11)

17.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3346 n Ip. Wasserfallen. E-Government und Open Government Data (12.04.2011)

Der Bundesrat beantwortet die Frage von Edith Graf-Litscher vom 2. März 2011 (11.5040) bezüglich Potenzial von Open Government Data unter anderem wie folgt: "Insbesondere auch im Rahmen der E-Government-Strategie Schweiz werden diese Fragen in enger Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen besprochen."

- Welche konkreten Themen besprechen Bund und Kantone im Zusammenhang mit E-Government und Open Government Data?

- Welche Massnahmen sind neben dem E-Government-Symposium 2011 geplant?

- Wird Open Government Data ein Schwerpunktthema der neuen E-Government-Strategie Schweiz werden?

- Inwieweit berücksichtigt der Bundesrat, dass Open Government Data nicht nur im Rahmen der E-Government-Strategie Schweiz behandelt werden muss, sondern auch weitergehende Bereiche des Bundes wie beispielsweise Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft in der Schweiz betrifft?

Mitunterzeichnende: Caviezel, Fiala, Graf-Litscher, Weibel (4)

17.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3349 n Mo. (Rennwald) Marra. Neue Arbeitszeitmodelle (13.04.2011)

Damit die Flexibilität des Arbeitsmarktes und soziale Sicherheit im Sinne des Flexicurity-Modells intelligent miteinander kombiniert werden können, wird der Bundesrat beauftragt, die folgenden Neuerungen einzuführen:

- 4-Tage-Woche anstatt 45-Stunden-Woche (gemäss Arbeitsgesetz) oder 40-Stunden-Woche (gemäss zahlreichen Gesamtarbeitsverträgen);

- fünf bezahlte Arbeitstage pro Jahr für die berufliche Weiterbildung;

- sechsmonatiges Sabbatical alle zehn Dienstjahre;

- Möglichkeit, mit 62 Jahren in Pension zu gehen, ohne jedoch die Möglichkeit auszuschliessen, bis zum Alter von 65 Jahren berufstätig zu bleiben.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Maire Jacques-André, Rielle (3)

22.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Marra.

11.3352 n Mo. (von Rotz) Frehner. Zeitgemässe technische Vorschriften für Notrufe (13.04.2011)

Der Bundesrat passt die Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) und die entsprechenden technischen und administrativen Vorschriften (TAV) so an, dass die dynamische Leitweglenkung von Notrufen (u. a. auch aus VoIP-Netzen) sowie die Möglichkeiten der GPS-Ortung von Mobilfunkgeräten in Notrufsituationen durch Blaulichtorganisationen genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Brunner, Eichenberger, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Gobbi, Graf-Litscher, Killer Hans, Muri, Nidegger, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Schenk Simon, Schmid-Federer, Wobmann (17)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Frehner.

11.3355 n Ip. Heim. Papierfabrik Biberist. Erhalt der Arbeitsplätze und Weiterführung des Betriebs (13.04.2011)

Schock im Kanton Solothurn: Der Papierfabrik Biberist (Sappi) droht das Aus. Damit würden beim grössten Schweizer Papierhersteller 550 Stellen verschwinden. Sappi mit Firmensitz in Südafrika und Europa-Hauptsitz in Brüssel begründet die Überprüfung seiner Produktionstätigkeit in Europa mit Überkapazitäten für Feinpapier und stark steigenden Kosten für Rohstoffe und Energie. Umgekehrt rühmte der Managing Director von Sappi Sales Schweiz noch am 18. Januar 2011 in der Zeitung "Management" von viscom print & communication den "strategisch fast genialen Schachzug von Sappi, die Papierfabrik M-real in Biberist Ende 2008 gekauft" zu haben. Sappi habe so seine Position im weltweiten Feinpapiergeschäft stark ausbauen können. Das Unternehmen wies im Geschäftsjahr 2009/2010 einen operativen Profit von rund 350 Millionen Franken aus, liquide Mittel, so der Bericht, von "fast 800 Millionen Franken", dabei setze Sappi bei Entscheiden "hohe ethische Standards", so N. Mühlemann, Mill Director der Fabrik Biberist. Biberist galt schon zur Zeit von M-real als Vorzeigestandort in Sachen Produktivität und Effizienz, konnte dies seit der Übernahme durch Sappi weiter steigern (s. "Management" Nr. 2, 2011) und investierte in letzter Zeit gross im IT-Bereich. Angesichts der drohenden Schliessung dieses Flaggschiffes der Solothurner Wirtschaft fragen wir den Bundesrat:

1. Ist er bereit, sämtliche Möglichkeiten auszuschöpfen und entsprechende Anstrengungen zu unternehmen, um die Behörden und die Sozialpartner des Kantons Solothurn zu unterstützen, damit die Arbeitsplätze der Papierfabrik Biberist erhalten bleiben und der Betrieb weitergeführt werden kann? Was gedenkt er zu tun?

2. Ist er der Meinung, dass die Schweiz ein Industrie- und Produktionsstandort (Sektor 2) bleiben kann und bleiben wird? Welche Visionen hat der Bundesrat für den Werkplatz Schweiz?

3. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Rahmenbedingungen für den Sektor 2 zu verbessern?

4. Welche Möglichkeiten sieht er im Rahmen der neuen Regionalpolitik (Stichwort Bürgerschaftsgewährleistung) zur Standorticherung?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bischof, Borer, Fluri, Wobmann, Wyss Brigit (6)

31.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.3357 n Mo. Nationalrat. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die IV (Graf-Litscher)** (13.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen:

Die ärztlichen Leistungen der anthroposophischen Medizin, klassischen Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und traditionellen chinesischen Arzneimitteltherapie sind von der Invalidenversicherung wieder zu vergüten. Der Entscheid des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) vom 1. November 2005, die Kosten nicht mehr zu vergüten, ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Daguët, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Teuscher, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet, Weibel (27)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.06.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

30.09.2011 Nationalrat. Annahme.

27.02.2012 Ständerat. Annahme.

11.3359 n Mo. Graf-Litscher. Nichtdiskriminierende E-Government-Lösungen für Schweizer Landwirte (13.04.2011)

Seit Januar 2011 betreibt das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die E-Government-Plattform Agate, mittels der in der Tierverkehrsdatenbank (TVD) Nutztiere registriert werden können. Diese moderne Weise der Kommunikation mit Behörden ist zu begrüßen. Allerdings sollten auch heutige Standards wie Browser- und Plattform-Unabhängigkeit berücksichtigt werden. Das erwähnte Portal des BLW setzt Microsofts proprietäre Technologie Silverlight voraus, welche nur auf Windows oder Mac OS X einwandfrei funktioniert, allerdings Benutzer auf Linux-Systemen ausschliesst. Es sind bereits Fälle bekannt, in denen ein Bauer deshalb seine Pferde nicht registrieren konnte.

Deshalb wird der Bundesrat aufgefordert, Folgendes sicherzustellen:

- Die neue Agate-Plattform des BLW muss betriebssystemunabhängig zugänglich gemacht werden.

- Bei künftigen Neuentwicklungen und Neubeschaffungen von Software wie E-Government-Lösungen und Web-Portalen muss darauf geachtet werden, dass sie betriebssystem- und browserunabhängig voll funktionsfähig ist.

- Anwender von Open-Source-Software im Landwirtschaftsbereich dürfen nicht diskriminiert werden bei der Benutzung von E-Government-Lösungen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Bächler Jakob, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Pedrina, Voruz, Wasserfallen, Weibel (16)

06.07.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3362 n Mo. Nationalrat. Zivildienst. Mehr Nutzen durch bessere Ausbildung (Müller Walter) (13.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Nutzen der Zivildiensteinsätze deutlich zu steigern. Zu diesem Zweck sind die zivildienstpflichtigen Personen besser und länger für ihre Einsätze auszubilden - besonders wo es um die Pflege und Betreuung von Menschen geht. Die einsatzspezifische Ausbildung soll im Gesundheitswesen und in Teilen des Sozialbereichs in der Regel mindestens zwei und längstens vier Wochen dauern. Es ist darauf zu achten, dass sich durch den gesteigerten Nutzen der Zivildiensteinsätze die zusätzlichen Kosten für die Ausbildung lohnen und dass die Ausbildung hohen Anforderungen gerecht wird, herausfordernd ist und gut kontrolliert abläuft.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bächler Jakob, Chopard-Acklin, Eichenberger, Engelberger, Fässler Hildegard, Fiala, Fluri, Grunder, Gysin, Häberli-Koller, Huber, Lachenmeier, Loepfe, Malama, Segmüller, Triponez (17)

22.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

30.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3363 n Mo. Nationalrat. Flankierende Massnahmen. Verstösse gegen Normalarbeitsverträge endlich sanktionieren (Pedrina) (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen über den Normalarbeitsvertrag (NAV) durch ein wirksames Sanktionssystem zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Brélaz, Bruderer Wyss, Carobbio Guscetti, Daguët, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Goll, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Teuscher, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (52)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3364 n Mo. Nationalrat. Bilaterale Abkommen. Wirksame Massnahmen zur Bekämpfung der Scheinselbstständigkeit (Carobbio Guscetti) (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der flankierenden Massnahmen zu den bilateralen Abkommen Gesetzesänderungen vorzulegen, mit denen der Scheinselbstständigkeit entgegengewirkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Brélaz, Bruderer Wyss, Daguët, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Gilli, Goll, Hämmerle, Heim, Hodgers, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Teuscher,

Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Wyss Ursula, Zisyadis (52)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3368 n Po. Riklin Kathy. Innovationsfonds in der Entwicklungshilfe (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie in der Entwicklungshilfe ein Innovationsfonds geschaffen werden kann. Dieser Fonds soll es erlauben, Projekte zu realisieren, die in keinem Programm in den Schwerpunktländern vorgesehen sind.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Neiryck, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff (20)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3372 n Mo. Amherd. Totalrevision des Adoptionsrechts (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Adoptionsrecht (Art. 264ff. ZGB) einer Totalrevision zu unterziehen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Egger, Fehr Jacqueline, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Wehrli (16)

10.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3373 n Mo. Amherd. Aufhebung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Botschaft zur Aufhebung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Huber, Ingold, Joder, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Roux, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Triponez, Zemp (23)

11.3377 n Mo. Malama. Einführung einer obligatorischen schweizerischen Erdbebenversicherung (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zur Schaffung einer obligatorischen Versicherung zur Deckung von Erdbebenschäden zu schaffen.

06.07.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3379 n Mo. Weibel. Förderung der Freigabe von Open-Source-Software (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Förderung der Freigabe von Open-Source-Software zu treffen. Insbesondere kommen infrage:

1. Eine Zusammenstellung vorzulegen, welche Bundesstellen in den letzten drei Jahren Software anderen Bundesstellen frei zur Verfügung gestellt haben.

2. Mittels Sensibilisierungskampagne und weiteren geeigneten Massnahmen die Bundesstellen über Nutzen und Herausforderungen, Best Practices, Vorgehen usw. bezüglich Freigabe von Open-Source-Software in der öffentlichen Hand zu informieren.

3. Departemente, Ämter und andere Institutionen des Bundes mit Anreizen zu motivieren, eigens entwickelte Applikationen anderen Behörden als Open-Source-Software zur Mehrfachnutzung zur Verfügung zu stellen.

4. Bundesstellen finanziell und operativ zu unterstützen, wenn sie bereit sind, eigene Applikationen als Open-Source-Software freizugeben.

Mitunterzeichnende: Cathomas, Fluri, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Ingold, Kleiner, Moser, Riklin Kathy, Schmidt Roberto, Streiff, Teuscher, von Graffenried, Wasserfallen (13)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3381 n Po. Riklin Kathy. Entwicklungszusammenarbeit. Überprüfung der Schwerpunktländer (14.04.2011)

Die Festlegung der Schwerpunktländer muss sich an entwicklungspolitischen Zielsetzungen orientieren. Die in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit des Bundes festgelegte Beschränkung auf 12 Schwerpunktländer soll überprüft und evaluiert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Ingold, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Neiryck, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Zemp (22)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 11.3383 n Mo. Nationalrat. Keine Ferienreisen für Flüchtlinge mit Status F (Flückiger Sylvia) (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Missbrauch unseres Gastrechtes durch vorläufig aufgenommene Ausländer zu unterbinden, indem er:

a. die frühere Regelung betreffend Reisetätigkeit von Flüchtlingen mit Status F wieder einführt und Auslandsreisen nur in bestimmten Fällen bewilligt;

b. in den Fällen, in denen solche Reisen unbewilligt oder unter falschen Angaben von Gründen stattfinden, die vorläufige Aufnahme unverzüglich aufhebt.

Mitunterzeichnende: Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Killer Hans, Kunz, Lustenberger, Miesch, Müller Thomas, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann (33)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

28.09.2011 Nationalrat. Annahme.

05.03.2012 Ständerat. Annahme.

11.3385 n Ip. Graf Maya. Landgrabbing. Was tut die Schweiz dagegen? (14.04.2011)

Seit einigen Jahren sind Regierungen, Firmen und Investmentfonds auf der Suche nach Agrarland in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Das fruchtbare Land wird gekauft oder

über lange Zeit (bis 99 Jahre) gepachtet. Diese Entwicklung wird international als Landgrabbing bezeichnet. Laut eines Weltbankberichts wurden alleine im Zeitraum Oktober 2008 bis August 2009 Landdeals von mindestens 46,6 Millionen Hektar angekündigt (Schweden: 45 Millionen Hektar). Zwei Drittel der Projekte verfügten über offizielle Bewilligungen. Diese Landdeals gehen oft auf Kosten von Bauernfamilien, die das Land verlieren, das ihnen bisher für die landwirtschaftliche Produktion zur Verfügung stand. Ist der Boden weg, ist die Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung zerstört. Armut, Hunger und Migration sind eine Folge dieser fatalen Entwicklung. Gemäss Oxfam werden zwei Drittel aller dieser "Landnahme-Deals" in Afrika abgeschlossen. Das Global Land Project der Universität Kopenhagen errechnete im August 2010, dass in 27 afrikanischen Ländern mit 177 Verträgen zwischen 51 und 63 Millionen Hektar Land verpachtet worden sind. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er zur Vermeidung von Landgrabbing eingeleitet, die er in der Antwort auf die Interpellation Lang 10.3168 ankündigt?
2. Hat er Kenntnisse darüber, welche Gelder (institutionelle/ öffentliche und private) über welche Kanäle und mit welchen Instrumenten indirekt/direkt investiert werden in die langfristige Pacht und den Kauf von Land in Entwicklungsländern?
3. Ist er bereit zu überprüfen, ob Schweizer Firmen, die im Ausland Land kaufen oder langfristig pachten, im Investitionsland die Menschenrechte einhalten, das Recht auf Nahrung respektieren und dort rechtmässig Steuern bezahlen?
4. Was tut der Bund, um sicherzustellen, dass keine Agrarroh- oder -treibstoffe sowie Nahrungsmittel in die Schweiz importiert werden, die unter Umgehung von menschenrechtlichen Verpflichtungen angebaut und produziert worden sind oder die die Ernährungssouveränität in den Ursprungsländern beeinträchtigen?
5. Was tut der Bund mit welchen Mitteln, Finanzen und Kontrollmechanismen, um kollektive Landrechte zu unterstützen, Zugang zu Land vor allem für Frauen zu fördern und Organisationsformen zu ermöglichen, mit welchen Bauern ihre Rechte einfordern können?

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Frösch, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Hämmerle, Hassler, Hodgers, Ingold, Jans, Kunz, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Rennwald, Schelbert, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, von Siebenthal, Walter, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (32)

06.07.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3386 n Po. Graf Maya. Stärkung der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem Konzept die zukünftige Rolle der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft zu konkretisieren. Das Konzept soll Aussagen und Erkenntnisse zur ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft aus den bereits bestehenden Planungsinstrumenten zusammenfassen. Es soll Ziele formulieren und mit Massnahmen für die Förderung der ökologischen Land- und Ernährungswirtschaft diese umsetzen.

Die zu berücksichtigenden Planungsinstrumente sind insbesondere: Agrarpolitik 2014-2017; BLW-Strategie für eine nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung 2025; Qualitätsstrategie;

Umweltziele Landwirtschaft; Nahrungsmittelkrise, Rohstoff- und Ressourcenknappheit (Bericht Bundesrat zu Postulat Stadler); Klimastrategie; Biodiversitätsstrategie. Bestehende Biobetriebe bzw. umsteigewillige Betriebe sollen gezielt unterstützt werden, damit sie ihre Produktionschancen im Öko-Bereich besser wahrnehmen können.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Graf-Litscher, Hämmerle, Hassler, Hodgers, Ingold, Jans, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Prelicz-Huber, Schelbert, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

06.07.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3387 n Mo. Müller Thomas. Verzicht der SRG auf Online-Werbung (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Bestimmungen im Gesetz (RTVG), in der Verordnung (RTVV) sowie in der Konzession der SRG dahingehend anzupassen, dass keine Online-Werbung seitens der staatlichen, gebührenfinanzierten Sender erlaubt ist.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baettig, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Füglistaller, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Hurter Thomas, Joder, Killer Hans, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (43)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3388 n Mo. (Schlüer) Geissbühler. Strafverschärfung bei Waffenmissbrauch (14.04.2011)

Das Strafgesetzbuch ist wie folgt zu ergänzen:

Artikel 42bis (neu): Strafverschärfung bei Mitführung einer Schusswaffe

Wer bei der Ausführung einer Straftat eine Schusswaffe geladen oder ungeladen mit sich führt, wird mit einer unbedingten Freiheitsstrafe bestraft.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Föhn, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Gysin, Joder, Killer Hans, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Reymond, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schwander, von Rotz, Wandfluh (39)

22.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Geissbühler.

11.3390 n Mo. Ingold. Für kinderfreundliche Wohnquartiere (14.04.2011)

Der Verordnungsentwurf des Astra über die Strassenbenützung sieht ein Verbot vor für vorschulpflichtige Kinder, die auf Quartierstrassen Trottinett oder Kinderrad fahren ohne Begleitung einer erwachsenen Person. Der Bundesrat wird beauftragt, diese kinderfeindliche und weltfremde Regelung aus dem Ver-

ordnungsentwurf zu streichen und der Kinderfreundlichkeit von Wohnquartieren Rechnung zu tragen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Brönnimann, Bruderer Wyss, Caviezel, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Mario, Fiala, Frösch, Gadiant, Galladé, Gilli, Girod, Graf Maya, Häberli-Koller, Hochreutener, Leutenegger Filippo, Meier-Schatz, Moser, Prelicz-Huber, Riklin Kathy, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, von Siebenthal, Wasserfallen, Weibel, Wyss Brigit (28)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3393 n Mo. Cassis. Überprüfung der Swiss-DRG-Abrechnung und Vergütung der Spitäler durch eine gemeinsame neutrale Stelle (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im KVG die Voraussetzungen zu schaffen, dass die gesetzlich vorgesehene Überprüfung der Berechnung der Vergütung sowie der Wirtschaftlichkeit der Leistung (Art. 42 Abs. 3 KVG) für die diagnosebezogenen Fallpauschalen (DRG) für akut-stationäre Behandlungen von einer schuldenunabhängigen, externen Revisionsstelle übernommen wird.

Mitunterzeichnende: Favre Charles, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gilli, Hassler, Hiltzold, Maire Jacques-André, Malama, Meyer Thérèse, Rennwald, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Wasserfallen, Weber-Gobet (16)

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3395 n Ip. (Bänziger) Glättli. Einhaltung der verlängerten Nachtruhe beim Flughafen Zürich (14.04.2011)

Ob und wie die verlängerte Nachtruhe beim Flughafen Zürich eingehalten wird, wurde im letzten halben Jahr von einer Monitoring-Gruppe begleitet. Laut Monitoring-Gruppe wurden in der Zeit von Oktober bis März 134 Flüge während der neu geltenden, verlängerten Nachtruhe bewilligt.

Laut Medienmitteilung des Bazl wurden 113 dieser Nachtflüge im Dezember 2010 bewilligt. Das lässt sich einerseits auf das Wetter zurückführen, andererseits aber auch auf die Weihnachtsferien.

Um auch im Hinblick auf die Zukunft eine restriktive Haltung bei der Ausnahmegewilligung von Flügen während der garantierten Nachtruhe zu gewährleisten, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wie viele der bewilligten 134 Nachtflüge wurden wetterbedingt bewilligt?
2. Wie viele der 134 bewilligten Nachtflüge waren Ab- und wie viele Anflüge?
3. Wie viele der bewilligten 134 Nachtflüge waren Kurz-, Mittel- und Langstreckenflüge?
4. Welche Begründungen für Flüge während der Nachtruhezeit wurden akzeptiert?
5. Welche Begründungen wurden nicht akzeptiert?

Ist der Bundesrat gewillt, der Bevölkerung um den Flughafen Zürich auch weiterhin die gesetzlich verlängerte Nachtruhe zu gönnen, auch im Hinblick auf die per 1. April in Kraft gesetzte Verordnung VIL, die ja neu grundsätzlich Nachtflüge ermöglicht?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Frösch, Gilli, Graf Maya, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer Daniel (12)

25.05.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Glättli.

11.3397 n Mo. Reimann Lukas. Transparenz beim Geschäftsbericht der SRG (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne einer Stärkung der Transparenz die SRG zu verpflichten, in ihren jährlichen Geschäftsberichten und den dazugehörigen Rechnungen neben den bisherigen Angaben insbesondere auch die Kosten der jeweiligen Sender, Sparten, der produzierten Programme und Sendeformate sowie die Kosten von Events, Lobbying- und Marketingmassnahmen aufzulisten. Dazu gehört auch eine genaue Auflistung der Kosten für den Einkauf von Filmen, Serien, Lizenzen und die Beteiligung an internationalen Produktionen.

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3400 n Mo. (Lachenmeier) Teuscher. Gebührenpflichtige Lastwagenabstellplätze entlang der Nationalstrassen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gesetz dahingehend zu ändern:

- dass Abstellplätze für Lastwagen entlang der Nationalstrassen und in der Nähe urbaner Räume kostenpflichtig sind;
- dass ein Reservationssystem eingeführt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Graf Maya, Graf-Litscher, Hämmerle, Jans, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Wyss Brigit (18)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Teuscher.

11.3405 n Mo. Sommaruga Carlo. Konzentration der Entwicklungshilfe des Bundes (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob der derzeit laufende Prozess zur Konzentration der Entwicklungshilfe angesichts der Erhöhung der zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel und in Anbetracht der Qualität und Wirksamkeit der Hilfe nach wie vor gerechtfertigt ist. Er wird beauftragt, die Ergebnisse dieser Evaluation rasch umzusetzen und sie insbesondere bei der Ausarbeitung des Rahmenkredits für die Entwicklungshilfe 2013-2016 zu berücksichtigen.

In der Botschaft zur Weiterführung der technischen Zusammenarbeit und der Finanzhilfe zugunsten von Entwicklungsländern für die Jahre 2009 bis 2012 informierte der Bundesrat das Parlament darüber, dass die Zahl der Schwerpunktländer auf den 1. Januar 2012 von 17 auf 12 reduziert werde. Gleichzeitig forderte das Parlament eine substanzielle Aufstockung der bilateralen Zusammenarbeit. Im Februar 2011 beschloss das Parlament ausserdem, die öffentliche Entwicklungshilfe bis zum Jahr 2016 auf 0,5 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Fiala, Haller, Lang, Schneider-Schneiter (4)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3406 n Ip. Ineichen. Hard-Discounter-Invasion. Folgen für Raumplanung, Umweltschutz und Energieverbrauch (14.04.2011)

Aktuell sind im Detailhandel über 120 Filialen von Lebensmittelhändlern und Fachmärkten (Segment-Hard-Discounter) auf der grünen Wiese in Planung. Es handelt sich dabei um sehr flächenintensive, einstöckige Baukonzepte, welche aber nicht der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) unterstehen (weniger als 7500 Quadratmeter, weniger als 500 Parkplätze). Negative Folgen dieses Baubooms: massive Abnahme von Grünflächen, Zusatzverkehr von Lieferanten-Camions und Kundenautos, Verdrängung von qualitativ hochstehenden KMU-Betrieben mit gut qualifizierten Mitarbeitenden zugunsten von Arbeitsplätzen im eher niederschweligen Bereich auf der grünen Wiese. Hard-Discounter zwingen z. B. Migros und Coop, aus Wettbewerbsgründen ebenfalls Gebäude auf der grünen Wiese zu erstellen. Zudem gefährdet diese Entwicklung die gewachsenen Strukturen in den Ortschaften. Läden in den Ortszentren können nicht mehr überleben und müssen schliessen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Verfügt der Bund derzeit über die Möglichkeiten, um sofort ein Moratorium für den Bau von Einkaufszentren, die keiner UVP unterstehen, zu erlassen?
2. Falls die Frage 1 mit Nein beantwortet wird: Welche gesetzlichen Grundlagen müssten für die Einführung eines Moratoriums für den Bau von Einkaufszentren auf der grünen Wiese, welche ohne UVP gebaut werden dürfen, geschaffen werden?
3. Sieht er eine Notwendigkeit für den Erlass klarer und griffiger, schweizweit geltender Regeln im Zusammenhang mit dem Bau von Einkaufszentren, insbesondere Hard-Discountern, auf der grünen Wiese?
4. In einigen Bundesländern in Österreich ist die Bruttogeschossfläche für tägliche Verbrauchsgüter (oder Handgüter, die man ohne Auto transportieren kann) limitiert. Mit diesen Gütern wird der grosse Umsatz erzielt. Ist die Fläche beschränkt, rechnen sich die meisten Einkaufszentren auf der grünen Wiese nicht mehr. Sieht er in einer analogen, für die gesamte Schweiz geltenden Regelung einen gangbaren Weg, um die negativen Auswirkungen von Einkaufszentren auf der grünen Wiese einzudämmen?
5. Falls er die in dieser Interpellation gestellten Fragen noch nicht beantworten kann, ist er dann bereit, zu diesem Zweck eine Studie in Auftrag zu geben?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Grunder, Jans, Maire Jacques-André, Teuscher, van Singer, von Graffenried (7)

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3407 n Ip. Lustenberger. Nationales Gebäudeprogramm (14.04.2011)

Bereits nach 15 Monaten seit der Einführung wurden per 1. April 2011 beim Nationalen Gebäudeprogramm Anpassungen vorgenommen. Sie treffen vor allem Eigentümer von Einfamilienhäusern, weil die minimale Fördersumme pro Projekt verdreifacht wurde (von 1000 Franken auf 3000 Franken). Zudem

wurde der Ansatz für die Ersatzbeschaffung von Fenstern von 70 Franken auf 40 Franken reduziert.

Fragen:

1. Wer hat die Richtlinien und Grenzwerte des Gebäudeprogramms seinerzeit vorbereitet?
2. Wurde damals zu optimistisch geplant?
3. Wie viele Gesuche wurden im ersten Jahr eingereicht?
4. Wie hoch sind die damit verbundenen Verpflichtungen?
5. Wer hat den Entscheid der Programmänderung vorbereitet?
6. Wer ist abschliessend zuständig für den Entscheid?
7. Weshalb wurde der Entscheid so kurzfristig kommuniziert?
8. Muss mit weiteren Korrekturen gerechnet werden?
9. Weshalb wurde die massgebende Fläche neu auf 75 Quadratmeter festgelegt, obwohl erwiesen ist, dass damit "kleine" Einfamilienhausbesitzer ausgeschlossen bleiben?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Cathomas, Darbelay, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff (11)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3428 n Ip. Grin. Agrarpolitik 2014-2017. Die Voraussetzungen für die Anpassungsbeiträge sind zu präzisieren (14.04.2011)

Mit den Anpassungsbeiträgen will das BLW den Übergang vom alten zum neuen Direktzahlungssystem sicherstellen.

Die vorgeschlagene Regelung führt unweigerlich zu einer Reduktion des Produktionsanreizes und wirkt sich möglicherweise auf unseren Selbstversorgungsgrad aus.

In diesem Zusammenhang stellen sich mehrere Fragen:

1. Sind die Anpassungsbeiträge an den Betrieb oder an den Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin gekoppelt?
2. Wird die Höhe des Beitrags aufgrund der Fläche oder aufgrund anderer Kriterien berechnet?
3. Hat die Beteiligung an freiwilligen Biodiversitätsprogrammen einen Einfluss auf die Höhe des Anpassungsbeitrags?
4. Gelten für die Anpassungsbeiträge Einkommens- und Vermögensgrenzen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Flückiger Sylvia, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Perrin, Reymond, Scherer, Schibli (9)

06.07.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3441 n Po. de Buman. Import von Biogas. Weg mit den administrativen und steuerlichen Hürden (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie für den Import von Biogas, das den schweizerischen Kriterien der Ökobilanz entspricht, die administrativen und die steuerlichen Hürden beseitigt werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Girod, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Roux, Thorens Goumaz, von Graffenried (12)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3444 n Mo. (Schibli) Büchel Roland. Keine Institutionalisiertungsklauseln bei Abkommen mit internationalen Organisationen und Staatsverträgen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, sicherzustellen, dass Abkommen mit internationalen Organisationen und Staatsverträge keine Institutionalisiertungsklauseln beinhalten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Bigger, Binder, Borer, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Flückiger Sylvia, Frehner, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Heer, Killer Hans, Kunz, Mörgeli, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rickli Natalie, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (31)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Büchel Roland.

11.3445 n Ip. Riklin Kathy. Open Government Data. Wie weiter? (14.04.2011)

Verschiedene Vorstösse zum Thema freier und kostenloser Zugang zu Daten aus den Behörden und Verwaltungen wurden bereits eingereicht. Die offenen Fragen sind aber nicht gelöst.

Die Antwort des Bundesrates auf die Frage von Edith Graf-Litscher vom 2. März 2011 (11.5040) wirft neue Fragen auf. Unklar ist die Feststellung aus dem Bericht "Free Access", dass "die aktuellen politischen, finanziellen und administrativen Rahmenbedingungen es nicht erlauben, die mittelfristige Einführung des freien Zugangs zu den Geobasisdaten zu realisieren". Eine ähnliche Antwort gab der Bundesrat auf die Interpellation Riklin Kathy 10.3602 vom 18. Juni 2010 betreffend die freie Verfügbarkeit von Meteodaten.

Ich möchte dem Bundesrat Fragen zu verschiedenen Bereichen zum Thema freier und kostenloser Zugang zu Daten der Behörden, Verwaltungen und öffentlichen Institutionen des Bundes stellen:

1. Zum Zugang zu den Daten

Welche Daten sollen für die Bürgerinnen und Bürger und die Unternehmen grundsätzlich frei zugänglich sein?

2. Kosten für den Zugang zu den Daten

Für welche Daten soll der Bürger beim Zugriff eine Gebühr entrichten?

3. Nutzen des Zugangs zu Government-Daten

Was für ein ökonomischer Nutzen und gesellschaftlicher Mehrwert entsteht im Falle a. des kostenlosen oder

b. des kostenpflichtigen Zugangs zu den Daten?

Mit welcher Methodik und auf welcher Grundlage wird der potenzielle volkswirtschaftliche Nutzen evaluiert?

4. Vorhaben und laufende Projekte

Wo sind "Open Government Data"-Projekte bereits umgesetzt, und wo sind solche am Laufen? Gibt es einen Masterplan?

5. Umsetzung

Was für Änderungen der politischen Rahmenbedingungen sind notwendig, um den freien Zugang zu Behörden- (insbesondere denjenigen der Flag-Ämter, die ihren Leistungsauftrag mittels Globalbudget ausführen) weiter zu fördern?

6. Koordination

Wie erfolgt die Koordination mit den Kantonen?

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Pfister Theophil, von Grafenried, Wasserfallen, Weibel (5)

17.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3446 n Ip. (Weber-Gobet) Gilli. Monitoring der Übergänge zwischen ALV, IV und Sozialhilfe (14.04.2011)

Im März 2009 wurden mit der Studie "Quantifizierung der Übergänge zwischen Systemen der Sozialen Sicherheit (IV, ALV und Sozialhilfe)" erste Erkenntnisse zu den Schnittstellen im Sozialversicherungsbereich veröffentlicht.

Es zeigte sich, dass innerhalb von drei Jahren (2004 bis 2006) nicht weniger als 20 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter eine Leistung eines dieser drei Sozialwerke bezogen haben. Gleichzeitig zeigte sich, dass etwa 13 Prozent der Bezügerinnen und Bezüger (125 000 Personen) in diesen drei Jahren Leistungen aus mehr als einem System bezogen haben. Rund 8 Prozent wechselten mindestens einmal von einem Leistungssystem in ein anderes. Knapp 1 Prozent wechselte mehr als einmal das Leistungssystem.

Die Frage nach den Auswirkungen von Gesetzes- und Verordnungsänderungen - z. B. die restriktivere Rentenzusprechungspraxis in der IV - auf die anderen Teilsysteme konnte dabei nicht untersucht werden. Dazu seien qualitative Vertiefungsstudien und ein längerfristiges Monitoring notwendig. Von verschiedener Seite wurde ein solches Monitoring danach in Aussicht gestellt. So wird es im Ausblick auf das zweite Forschungsprogramm zur IV erwähnt. Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Wann initiiert der Bundesrat dieses Monitoring? Wann ist mit der Publikation erster Ergebnisse zu rechnen?

2. Ist er auch der Auffassung, dass ein solches Monitoring ebenfalls Aufschluss über die Auswirkungen von Gesetzes- und Verordnungsänderungen - z. B. die restriktivere Rentenzusprechungspraxis in der IV - und von Wirtschaftskrisen auf die jeweiligen IAS-Teilsysteme geben soll?

3. Ist er auch der Auffassung, dass zur Beurteilung der Übergänge von einem System ins andere, insbesondere zur Beurteilung von sogenannten Drehtüreffekten sowie zur Beurteilung der Auswirkungen von verschiedenen Konjunktursituationen, ein Beobachtungszeitraum von drei Jahren nicht genügt und dieser Beobachtungszeitraum ausgeweitet werden sollte?

4. Ist vorgesehen, im Monitoring den individuellen Weg einer Person durch verschiedene Sozialversicherungssysteme über eine längere zeitliche Frist nachverfolgbar zu machen (Panelstudie)? Werden Vertiefungsstudien dazu geplant?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Chopard-Acklin, Daguet, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Heim, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Vischer Daniel, Voruz, Wyss Brigit, Zisyadis (23)

10.06.2011 Antwort des Bundesrates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Gilli.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3447 n Ip. (Weber-Gobet) Gilli. Probleme bei der Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung (14.04.2011)

Am 1. Januar 2011 ist das Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Kraft getreten. Es regelt die Aufteilung

der Pflegekosten und deren Übernahme durch die Krankenversicherung, durch die Versicherten und die Kantone. Verschiedene Kantone haben die effektiven Kosten für die Pflege nach KVG (Artikel 7 KLV) gegen oben limitiert und für die Berechnung der Restfinanzierungsbeiträge der öffentlichen Hand unter den tatsächlichen Kosten festgelegt. Dadurch wird das durch die neue Pflegefinanzierung angestrebte Ziel, dass die Pflegekosten durch die Krankenkassen (je 9 Franken pro Stufe), die Heimbewohner (max. 20 Prozent, Fr. 21.60/Tag) und die öffentliche Hand zu 100 Prozent finanziert werden, nicht erreicht. Die nicht-KVG-pflichtigen "Betreuungstaxen" als Gegenstück zur Pflege gemäss KVG sind scheinbar in einigen Kantonen viel höher als in anderen. Die Verlagerung auf die "Betreuungstaxen" führt zu Mehrkosten für pflegebedürftige Heimbewohnerinnen und -bewohner. Das ist vom Gesetzgeber nicht gewollt.

Eine weitere Finanzierungslücke im Vollzug der neuen Pflegefinanzierung entsteht durch das Fehlen einer interkantonalen Vereinbarung. Da die Kantone ihre kantonseigenen Limiten auch für Heimbewohner, welche ausserhalb des finanzierenden Kantons in einem Heim sind, anwenden, kommt es ebenfalls zu Situationen, in denen die Restfinanzierung nicht die Pflegekosten nach KVG deckt.

Das BAG hat bei den Kantonen eine Umfrage zum Stand der Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung lanciert. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er die Ergebnisse seiner Umfrage analysiert? Wenn ja: Welche Erkenntnisse hat er bezüglich der ordentlichen Sicherstellung der neuen Pflegefinanzierung in den Kantonen gewonnen? Wenn nein: Wann wird die Umfrage und die Auswertung abgeschlossen sein?

2. Welche Massnahmen wird er ergreifen, falls sich herausstellt, dass bei der Umsetzung die vom Gesetzgeber gewollte Begrenzung der Eigenbeteiligung an den Pflegekosten nicht in allen Kantonen umgesetzt wird?

3. Welche Massnahmen kann er ergreifen, damit die Kantone ihre Regelungen der innerkantonalen Restfinanzierung so ausgestalten, dass die Lücken in der Restfinanzierung geschlossen werden?

4. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit die interkantonale Restfinanzierung durch eine interkantonale Vereinbarung sichergestellt werden kann?

Mitunterzeichnende: Aubert, Bänziger, Bréla, Chopard-Acklin, Daguet, de Buman, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Goll, Graf Maya, Heim, Hodgers, Ingold, Kiener Nellen, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber, Robbiani, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, van Singer, Vischer Daniel, Voruz, Wyss Brigit, Zisyadis (32)

06.06.2011 Antwort des Bundesrates.

17.06.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Gilli.

11.3448 n Mo. Sommaruga Carlo. Die Finma-Aufsichtspflicht stärken. Geldwäscherei durch Potentaten stoppen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufsichtspflicht der Finma zur Verhinderung der Geldwäscherei durch politisch exponierte Personen (PEP) zu stärken. Die Wahrnehmung der erhöhten Sorgfaltspflicht durch die Finanzintermediäre bei Geschäftsbeziehungen mit PEP soll direkt durch die Finma überwacht werden.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Daguet, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire Jacques-André, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia (14)

29.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3450 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Lichtemissionen. Mehr Lebensqualität und weniger Energieverschwendung (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen gegen unerwünschte und schädliche Lichtemissionen zu ergreifen und einen Massnahmenplan zu deren Beschränkung vorzulegen. Zu prüfen sind dabei insbesondere

- ein Verbot von nicht notwendigen Beleuchtungen oder zumindest deren zeitliche Begrenzung;
- der Erlass von Lichtemissionsgrenzwerten;
- schweizweit einheitliche technische Beleuchtungsvorschriften sowie
- das Verbot himmelsgerichteter Beleuchtungen ohne Sicherheitsfunktion.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bréla, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Girod, Graf Maya, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Brigit (32)

06.06.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3460 n Mo. Heim. Patientinnen und Patienten ins Zentrum stellen (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Regelungen zu treffen, damit im Rahmen der Einführungsphase der Swiss DRG als flankierende Massnahme die Finanzierung der Kosten gesichert ist, für

- a. die Behandlung von Hochkostenpatienten. Dort, wo das Vergütungssystem versagt und Deckungslücken entstehen, sollen die Kosten aufgefangen werden können;
- b. die Weiterbildung der Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte;
- c. begleitende Beobachtungen der positiven und negativen Effekte der neuen Spitalfinanzierung speziell auf die Patientinnen und Patienten.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Frösch, Gilli, Graf-Litscher, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Meyer Thérèse, Prelicz-Huber, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet, Zisyadis (17)

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3464 n Mo. Nationalrat. Bilaterale III ohne Agrarfreihandel (Favre Laurent) (14.04.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Vorbereitung allfälliger Bilateraler III das Kapitel "Marktzugang für Agrarprodukte" und das Gesundheitsprogramm, soweit es die Schweizer Normen zur Herstellung von Zigaretten tangiert, vom künftigen Verhandlungsmandat auszuschliessen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baettig, Barthassat, Binder, Bourgeois, Büchler Jakob, Bugnon, Cathomas, Darbellay, Français, Girod, Glanzmann, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin,

Hassler, Hiltbold, Hurter Thomas, Joder, Lüscher, Lustenberger, Müller Walter, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Rime, Roux, Schmidt Roberto, von Siebenthal, Voruz, Walter, Zemp, Zuppiger (33)

25.05.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

09.06.2011 Nationalrat. Annahme.

07.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

x **11.3467 s** Mo. **Ständerat. Offenlegung der Finanzierungsquellen von Abstimmungskampagnen (Staatspolitische Kommission SR)** (09.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine Offenlegungspflicht bezüglich der Finanzierungsquellen von Abstimmungskampagnen zu schaffen: Abstimmungskomitees und Organisationen, die sich bei einer Volksabstimmung engagieren, haben die Herkunft der finanziellen Mittel ihrer Kampagne der Bundeskanzlei zu melden. Die Bundeskanzlei sorgt vor der Volksabstimmung für eine angemessene Veröffentlichung.

Eine Minderheit (Reimann Maximilian, Briner, Büttiker, Germann, Niederberger) beantragt, die Motion abzulehnen.

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Staatspolitische Kommission*

26.09.2011 Ständerat. Annahme.

15.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.3468 n** Mo. **Nationalrat. Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Volksinitiativen mit den Grundrechten (Staatspolitische Kommission NR)** (19.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf der Basis seines Zusatzberichtes vom 30. März 2011 zum Bericht über das Verhältnis von Völkerrecht und Landesrecht eine Vorlage zuhanden der Bundesversammlung zu erarbeiten. Es sollen die rechtlichen Grundlagen für folgende Massnahmen erarbeitet werden:

1. Es soll neu eine nichtbindende materielle Vorprüfung von Volksinitiativen bezüglich ihrer Gültigkeit vor Beginn der Unterschriftensammlung vorgenommen werden.

2. Der Katalog der materiellen Gründe für die Ungültigerklärung einer Volksinitiative soll erweitert werden, z. B. mit dem Gebot der Beachtung des Kerngehalts der Grundrechte der Bundesverfassung oder des Kerngehalts der EMRK.

Eine Minderheit (Joder, Fehr Hans, Geissbühler, Rutschmann, Schibli, Wobmann) beantragt, die Motion abzulehnen.

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR/SR *Staatspolitische Kommission*

20.12.2011 Nationalrat. Annahme.

29.02.2012 Ständerat. Punkt 1: überwiesen (siehe Mo. 11.3751); Punkt 2: angenommen.

11.3472 n Mo. **(Fuchs) Rickli Natalie. Faire Handy- und SMS-Gebühren auch für Schweizerinnen und Schweizer** (30.05.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einheitliche, sprich tiefere Höchstpreise für Roaminggebühren (inkl. SMS) festzulegen, damit die Schweizer gegenüber den EU-Bürgern in diesem Bereich nicht unnötig schlechtergestellt sind.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Glur, Heer, Rickli Natalie, von Rotz (5)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Rickli Natalie.

11.3475 n Ip. **Fehr Jacqueline. Verdingkinder. Historische Aufarbeitung und Entschuldigung** (31.05.2011)

Die Geschichte der Verdingkinder ist ein schwarzes Kapitel der jüngeren Schweizer Geschichte. Dass wir uns allmählich ein Bild über die Dimension machen können, ist den vielen Forscherinnen und Forschern zu verdanken, die sich in den letzten Jahren mit den Biografien der Opfer und den politischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt haben. Nach wie vor warten die mittlerweile mehrheitlich hochbetagten Opfer dieser damaligen fürsorglichen Zwangsmassnahmen auf ein Zeichen der politischen Behörden. Nachdem sich der Bundesrat, die Kantone und die kommunalen Behörden im September 2010 in einem bewegenden Anlass in der Strafanstalt Hindelbank bei den Opfern der administrativen Versorgung entschuldigt haben, ist dieses Schweigen der Politik für die ehemaligen Verdingkinder vollends unverständlich. Sie fühlen sich einmal mehr vergessen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Möglichkeiten sieht er, den Betroffenen eine Entschuldigung zukommen zu lassen und damit die historische Aufarbeitung der Geschichte der Verdingkinder zu unterstützen? Welche weiteren Möglichkeiten zur Unterstützung der historischen Aufarbeitung sieht er?

2. Welche Konsequenzen hat die Auseinandersetzung mit fürsorglichen Zwangsmassnahmen für die heutigen politischen Dossiers? In welche Dossiers sollten die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Fragestellungen nach Meinung des Bundesrates einfließen?

24.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3477 n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. IWF-Gelder und europäische Verschuldungskrise** (01.06.2011)

Wie zu vernehmen war, sorgt sich der Internationale Währungsfonds (IWF) um die weitere finanzielle Zukunft Griechenlands und anderer hochverschuldeter EU-Länder. Er drängt daher auf weitere Zusagen für finanzielle Unterstützung. Aufgrund dieser jüngsten politischen Ereignisse stellen sich aus Schweizer Sicht insbesondere folgende Fragen:

1. Gedenkt der Bundesrat, bei einer allfälligen Anfrage weitere Bundes- oder SNB-Gelder oder Garantien an den IWF, die EU oder mit ihr verbundene Organisationen zu sprechen? Welche Instanzen werden in diesen Entscheidungsprozess einbezogen?

2. Weder Griechenland noch Portugal haben ihre Budgetversprechen 2010 eingehalten. Wie kann der Bundesrat verantworten, dass solchen Staaten weitere IWF-Gelder gewährt werden? Warum wurde z. B. Portugal nicht gezwungen, vorerst seine Goldbestände zu verkaufen, bevor IWF-Gelder gesprochen werden?

3. Sollte Griechenland und/oder weitere Staaten Insolvenz anmelden, wie hoch würden die Verluste für die SNB voraus-

sichtlich ausfallen, und wer würde alles davon in Mitleidenschaft gezogen? Verfügt der Bundesrat über ein Notfallkonzept für diesen Fall?

4. Wurde ein Pleite-Szenario Griechenland in den Stresstests der Finma durchgerechnet? Wenn nicht, warum nicht?

5. Wer trägt in diesem Fall die Verantwortung für die massiven Verluste für die Schweiz und die SNB?

6. Verwenden die EU-Länder die IWF-Gelder zur Rückzahlung von Krediten von französischen, deutschen und britischen Banken? Kann dies der Zweck dieser Stützungsgelder sein? Welche Aufsichtsmaßnahmen oder -organe stellen für die Schweiz sicher, dass durch einen neuen Direktor aus der EU nicht erneut IWF-Gelder für die Rettung von EU-Banken eingesetzt werden?

7. Nachdem die Summe der IWF-Kredite an EU-Länder die Finanzhilfen an Entwicklungsländer übersteigt, stellt sich die Frage, ob diese Politik noch mit der Abstimmungsvorlage von 1992 zu vereinbaren ist. Hätte die jüngste, umfassende Mandatsänderung des IWF nicht dem Parlament vorgelegt werden müssen?

8. Hat der Bundesrat eine Exit-Strategie bezüglich eines eventuellen IWF-Ausstiegs ausgearbeitet? Wenn nicht, gedenkt er, eine solche Strategie zu erarbeiten, angesichts der sich laufend verschlimmernden Situation?

9. Die SNB weist eigene Schuldverschreibungen von 112 Milliarden Schweizerfranken aus. Um welche Beträge handelt es sich bei den SNB-Investitionen bei ausländischen Staaten, und warum werden diese Engagements nicht transparent offengelegt? Bestehen diesbezüglich mit den USA oder Deutschland Abkommen? Aufgrund welcher Rechtsgrundlage werden diese Geschäfte getätigt, und wer ist für diese Klumpenrisiken verantwortlich?

Sprecher: Kaufmann

24.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3478 n Ip. Grüne Fraktion. Sicherheit der Schweizer AKW (01.06.2011)

Artikel 72 Absatz 3 des Kernenergiegesetzes (KEG) hält fest, dass die Aufsichtsbehörde umgehend Massnahmen anordnen kann, wenn eine unmittelbare Gefahr droht. Welche konkreten Fälle sind mit "unmittelbarer Gefahr" gemeint? Artikel 3 der Verordnung über die vorläufige Ausserbetriebnahme von Kernkraftwerken hält fest: "Der Bewilligungsinhaber hat das Kernkraftwerk unverzüglich vorläufig ausser Betrieb zu nehmen, wenn die Überprüfung nach Artikel 2 zeigt, dass die Dosisgrenzwerte nach Artikel 94 Absätze 3 bis 5 und 96 Absatz 5 der Strahlenschutzverordnung vom 22. Juni 1941 nicht eingehalten werden." Dies ist beim AKW Mühleberg offensichtlich der Fall, denn aus Sicht des Ensi ist eine umfangreiche Nachrüstung nötig, um die Sicherheit zu gewährleisten. Warum wurde Mühleberg nicht vorläufig ausser Betrieb genommen?

Das Bundesamt für Energie (BFE) ist der Meinung, dass eine Überprüfung von Mühleberg "komplexe Modellierungen" voraussetzt und entsprechend Zeit fordere. Die Verordnung sieht aber nicht vor, dass probabilistische Berechnungen gemacht werden dürfen. Wie beurteilt der Bundesrat die Haltung des BFE? Aufgrund welcher rechtlichen Grundlage werden die komplexen Modellierungen begründet?

Ist der Bundesrat bereit zu verfügen, dass das TÜV-Nord-Gutachten veröffentlicht wird? Wenn nein, welches sind die Gründe?

Artikel 10 der Kernenergieverordnung sieht vor, dass Sicherheitsfunktionen derart automatisiert werden, dass bei Störfällen keine sicherheitsrelevanten Eingriffe des Personals innerhalb der ersten 30 Minuten nach dem auslösenden Ereignis erforderlich werden. Im AKW Beznau sind beim Störfall "Dampferzeuger-Heizrohrbruch" zur Vermeidung einer unerlaubten Freisetzung radioaktiver Stoffe innerhalb der ersten 30 Minuten Handmassnahmen erforderlich. Das Ensi beurteilt dies nicht generell als Auslegungsschwäche. Ist der Bundesrat der Meinung, dass dadurch die Verordnung verletzt wird?

Gegen Ensi-Mitarbeitende ist ein Ausstandbegehren wegen Voreingenommenheit hängig. Bis wann wird das UVEK darüber entscheiden?

Bestehende AKW dürfen eine bis zu 10-mal grössere Kernschadenshäufigkeit haben als neue AKW. Wie ist dieser Sachverhalt gegenüber der betroffenen Bevölkerung zu rechtfertigen?

Wäre es nicht wichtig, zur Beurteilung der Sicherheit von Atomanlagen, insbesondere bei alten Werken, immer eine unabhängige "second opinion" zu Sicherheitsfragen zu haben? Ist der Bundesrat bereit, die nötigen rechtlichen Anpassungen auszuarbeiten?

Sprecherin: Teuscher

31.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3479 n Mo. Noser. Schnellere Äufnung von Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernkraftwerke (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den Stilllegungs- und den Entsorgungsfonds dahingehend zu ändern, dass die nach aktuell bestem Wissen benötigten Mittel nach 40 Betriebsjahren respektive für Beznau I und II sowie Mühleberg bis 2015 vollständig einbezahlt sind.

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3480 n Ip. Fehr Jacqueline. Europäische Forschungsflaggschiffe (01.06.2011)

Im Rahmen ihres 7. Forschungsrahmenprogramms hat die EU eine Flaggschiff-Initiative im Bereich Future and Emerging Technologies ausgeschrieben. Die EU stellt über einen Zeitraum von zehn Jahren eine Milliarde Euro in Aussicht.

Die Finanzierung auf EU-Ebene ist jedoch noch nicht gesichert. Es wird auch die Möglichkeit diskutiert, dass die Länder, deren Projekte gewinnen, bis zu zwei Drittel selber beisteuern müssen.

Von den sechs Projekten, die an einer Konferenz Anfang Mai 2011 in Budapest für die Endauswahl präsentiert wurden, steht ein Projekt unter Leitung der EPFL (The Human Brain Project), eines wird durch die EPFL und die ETH Zürich gemeinsam geleitet (Guardian Angels), bei einem dritten Projekt (Future UCT Knowledge Accelerator) ist die ETH Zürich an der Leitung beteiligt, und in einem vierten Projekt sind die beiden schweizerischen Hochschulinstitute mitbeteiligt (Robot Companions for Citizens).

Bei der Präsentation der Projekte in Budapest ist aufgefallen, dass andere Länder durch namhafte offizielle Stellen vertreten waren (teilweise Staatssekretäre oder Minister), nicht so die Schweiz.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Bedeutung hat die Flaggschiff-Initiative der EU aus seiner Sicht für den Forschungsplatz Schweiz? Mit welcher Zielsetzung und welchen konkreten Massnahmen begleitet er die Hochschulen im laufenden Auswahlverfahren?

2. Wie gedenkt er die Priorität zwischen den Projekten unter Schweizer Beteiligung festzulegen? Welche Kriterien leiten ihn in diesem Prozess, und wer ist ausser dem Bundesrat an der Prioritätenfestlegung beteiligt? Ist er bereit, diesen Entscheidungsprozess transparent zu machen?

3. Welche Auswirkungen hätte eine allfällige Wahl eines "Schweizer Projekts" finanziell und insbesondere auf die BFI-Botschaft 2013-2016? Wie kann sichergestellt werden, dass allfällige Beiträge für ein Flaggschiff-Projekt nicht zulasten anderer, weniger prestigeträchtiger Bereiche gehen?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscelli, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Heim, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Stöckli, Voruz (11)

31.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3483 n Po. Jositsch. Demografische Entwicklung und Auswirkung auf die duale Berufsbildung (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Massnahmen ergriffen werden können, um bei sinkender Zahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern die Qualität und die Quote der dual ausgebildeten Jugendlichen aufrechtzuerhalten.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscelli, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Heim, Leutenegger Oberholzer, Pardini, Stöckli, Voruz (13)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3485 s Mo. Zanetti. International konkurrenzfähige Preise für Industriestrom (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um die Versorgung von grossen bzw. besonders stromintensiven, im internationalen Wettbewerb stehenden Industrieunternehmungen mit elektrischem Strom zu international wettbewerbsfähigen Preisen sicherzustellen.

Dabei sind insbesondere folgende Grundsätze zu beachten:

1. Im internationalen Wettbewerb stehende Unternehmen der Basisindustrien (Chemie, Lebensmittel, Maschinen u. a. m.) wie auch besonders stromintensive Unternehmen (Papier, Karton, Stahl, Glas u. a. m.), die ihren Energieverbrauch nach dem Stand der Technik und der wirtschaftlichen Tragbarkeit nachweislich laufend optimieren, dürfen nicht durch Stromkosten benachteiligt werden, die deutlich über diejenigen ihrer ausländischen Konkurrenten liegen.

2. Die Regelung soll Verbrauchsstätten von Unternehmen betreffen, die vom Bundesrat festgelegte Kriterien erfüllen. Die Kriterien können insbesondere sein:

- Überschreiten eines bestimmten Masses der (Gesamt-)Stromintensität als Verhältnis der Stromkosten zu den Personalkosten und/oder zur Bruttowertschöpfung;
- Überschreiten eines bestimmten absoluten Masses der Kosten für Strom;
- bestimmte besonders gefährdete Branchen und Härtefälle.

3. Der für den Betrieb der angeschlossenen Industrieunternehmen benötigte Strom ist durch einen Industriestrompool zur Verfügung zu stellen, der durch sämtliche Stromproduzenten mit einer inländischen Produktionskapazität von mehr als 50 Megawatt anteilmässig alimentiert wird.

4. Die Abgeltung des an den Industriestrompool gelieferten Stroms richtet sich nach den Gestehungskosten einer effizienten Produktion und beinhaltet einen angemessenen Gewinn für die Stromproduzenten.

5. Gleichwertige langfristige Lieferverträge bzw. eine Branchenvereinbarung sind zulässig.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Berset, Bieri, Bischofberger, Briner, Büttiker, Comte, Cramer, David, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Fournier, Frick, Germann, Graber Konrad, Hêche, Hess Hans, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Maury Pasquier, Niederberger, Recordon, Savary, Schwaller, Schweiger, Seydoux (32)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. *SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

29.09.2011 Ständerat. Die Kommission beantragt, die Motion aus der Tagesordnung der ausserordentlichen Session zu streichen.

21.12.2011 Ständerat. Überweisung an die UREK zur Vorprüfung.

11.3486 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Ausgleichskonto Schuldenbremse (01.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Wechsel zu einem symmetrischen Umgang mit Fehlbeträgen und Überschüssen des Ausgleichskontos Schuldenbremse (Korrekturmechanismus in beide Richtungen) anstelle der derzeit geltenden Regelung gemäss Artikel 17 FHG vorzulegen. Das Ziel ist es, dass Fehlbeträge und Überschüsse des Ausgleichskontos im Verlauf mehrerer Jahre durch die Kürzung oder die Aufstockung des Höchstbetrags der Gesamtausgaben ausgeglichen werden können.

Sprecherin: Kiener Nellen

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3487 n Ip. FDP-Liberale Fraktion. Menschenrechtsdialog. Welche Politik verfolgt der Bundesrat? (01.06.2011)

Das EDA will offenbar die bisherige Menschenrechtspolitik mit den Menschenrechtsdialogen aufgeben und künftig die Menschenrechte als festen Bestandteil in alle Bereiche der schweizerischen Aussenpolitik integrieren.

Dazu stellt die FDP-Liberale Fraktion folgende Fragen:

1. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat konkret bei der zukünftigen Umsetzung der eidgenössischen Menschenrechtspolitik, nachdem das EDA die bisherige Menschenrechtspolitik mit den Menschenrechtsdialogen - namentlich mit Iran - aufgibt?
2. Beabsichtigt er im Gegensatz zur heutigen Praxis, Menschenrechte auch bei Freihandelsabkommen zu einem festen Verhandlungsbestandteil zu machen?
3. Soll es in Zukunft die Aufgabe von Handelsdiplomaten sein, die Problematik von Menschenrechtsfragen mit Drittländern im Rahmen von Freihandelsverhandlungen zu lösen?
4. Ist er der Meinung, dass wir unseren Freihandelspartnern unsere Menschenrechtspolitik aufzwingen können, ohne uns dabei Nachteile einzuhandeln oder sogar den Abschluss von

Freihandelsabkommen zu verunmöglichen? Findet der Bundesrat nicht, dass damit unsere Exportnation einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber den Konkurrenzländern vergibt?

5. Findet er nicht, dass angesichts des enorm starken Frankens eine Menschenrechtspolitik gegenüber wirtschaftlich viel stärkeren Staaten den Exportsektor und damit viele wichtige Arbeitsplätze gefährdet und dass der rasche Abschluss von neuen Freihandelsabkommen eine wichtige Massnahme zur Linderung der negativen Folgen des starken Frankens ist?

6. Erachtet der Bundesrat nicht Freihandel an sich als ein Mittel zur Förderung eines Unternehmertums im Ausland, was die Basis für die Demokratisierung von Staaten wie China ist?

7. Ist die neue Umsetzung der Menschenrechtspolitik ein Beschluss des Gesamtbundesrates?

Sprecher: Müller Walter

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3488 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Für einen Ausstieg aus der Kernenergie am Ende der Betriebsdauer der bestehenden KKW (01.06.2011)

Im Rahmen seiner Energiestrategie zum schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie wird der Bundesrat beauftragt, ein Projekt unter Berücksichtigung folgender Grundsätze zu entwickeln:

1. Für den Bau von Kernkraftwerken (KKW), die mit der heute verfügbaren Reaktortechnologie ausgestattet sind, wird keine Rahmenbewilligung mehr erteilt;

2. KKW, die den Sicherheitsstandards nicht mehr genügen, müssen stillgelegt werden;

3. KKW, die die Sicherheitsstandards erfüllen, können in Betrieb bleiben, müssen jedoch am Ende der Betriebsdauer stillgelegt werden;

4. Massnahmen müssen ergriffen werden, die zielgerichtet erneuerbare Energien fördern und die Energieeffizienz steigern;

5. Strategien müssen entwickelt werden, die zukünftig eine Stromversorgung ohne Kernenergie sichern und die Abhängigkeit von ausländischem Strom auf ein Mindestmass senken, ohne dabei die wirtschaftliche Stellung der Schweiz zu gefährden.

Sprecher: Leutenegger Filippo

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Ziffern 1 und 3 und die Annahme der Ziffern 2, 4 und 5 der Motion.

11.3494 n Po. Streiff. Änderung der Förderbedingungen für das Gebäudeprogramm des Bundes. Opfer des eigenen Erfolgs (07.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen,

1. ob eine wirksame Verschlinkung der Administration beim Gebäudeprogramm des Bundes veranlasst werden kann;

2. wie dadurch oder auf anderem Wege die seit dem 1. April 2011 fünfmal höhere Fördergrenze beim Fensterersatz gesenkt werden kann;

3. ob die nötigen Massnahmen getroffen wurden, um zu vermeiden, dass Bauherrschaften, Unternehmungen und weitere Interessierte nur wenige Tage vor dem Inkrafttreten einer derart gravierenden Praxisänderung davon Kenntnis erhalten.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Cathomas, Glanzmann, Hochreutener, Ingold, Lustenberger, Schneider-Schneiter, Zemp (8)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3495 n Po. Glanzmann. Zutritt aufs Rütli für alle Parteien (07.06.2011)

Wir bitten den Bundesrat zu prüfen, ob der Zugang auf das Rütli für alle Parteien gewährleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Estermann, Favre Laurent, Föhn, Frösch, Fuchs, Gadiant, Gilli, Glauser, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Ingold, Kunz, Lang, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Müller Thomas, Müri, Neiryneck, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Tschümperlin, von Rotz, Zemp (46)

11.3496 n Ip. Flückiger Sylvia. Einseitige Anti-Alkohol-Kampagnen (08.06.2011)

Gemäss Pressemitteilung vom 17. Mai 2011 hat vom 21. bis 29. Mai 2011 im Rahmen des Nationalen Programms Alkohol 2008-2012 eine neuartige, partizipative Alkohol-Präventionskampagne stattgefunden. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die mündigen Bürgerinnen und Bürger in immer rascherer Kadenz mit immer aufwendigeren, spektakuläreren und kostspieligeren Informationskampagnen der Behörden, namentlich des Bundesamtes für Gesundheit, eingedeckt werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viel kostet diese nationale Dialogwoche zur Alkohol-Prävention im Sinne einer Vollkostenrechnung, und wie wird sie finanziert?

2. Was sagt er zur Tatsache, dass in diesen Informationskampagnen der Behörden in konstanter Praxis nur die negativen Effekte und die Kosten eines bestimmten Verhaltens, nie aber ein allfälliger Nutzen ausgewiesen wird, zum Beispiel der soziale Nutzen aus dem Feierabendbier am Stammtisch? Wäre es nicht Aufgabe eines jeden Bundesamtes, die Bevölkerung objektiv und umfassend statt nur gezielt einseitig zu informieren?

3. Die mitinvolvierte Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (Ekal) ist völlig einseitig zusammengesetzt; so ist die Wirtschaft überhaupt nicht vertreten. Ist der Bundesrat bereit, im Hinblick auf die nächste Legislaturperiode die notwendigen Korrekturen sowohl in der Ekal wie auch in allen anderen, ähnlich einseitig zusammengesetzten Kommissionen, beispielsweise der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Fehr Hans, Fehner, Fuchs, Giezendanner, Hurter Thomas, Killer Hans, Kunz, Miesch, Müri, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, von Rotz, Wobmann, Zuppiger (18)

16.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3497 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Tiefe Geothermie. Schweizweite geologische Erkundung (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Programm zur schweizweiten Erkundung des Untergrunds zu organisieren und zu finanzieren. Ziel muss es sein, Aufschluss darüber zu erhalten, ob und wie sich der Untergrund für die tiefe Geothermie zur Stromgewinnung eignet.

Sprecher: Theiler

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3498 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Tiefe Geothermie. Offensive (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Investitionen in Tiefe-Geothermie-Projekte zur Stromgewinnung gute Voraussetzungen zu schaffen. Folgende Massnahmen sollen dazu dienen:

- Schaffung einer Geothermie-Task-Force und Lancierung einer Kommunikationsoffensive zur Erhöhung der gesellschaftlichen und politischen Akzeptanz der tiefen Geothermie;
- Schaffung von rückzahlbaren Anschubfinanzierungen für Pilotprojekte (z. B. steuerliche Anreize, Bürgschaften, zinslose Darlehen);
- Ausbau der Fündigkeitsrisikogarantie;
- klare rechtliche Regeln für die Exploration und Standortsicherung;
- einheitliche und beschleunigte Bewilligungsverfahren;
- politische Unterstützung von Bund, Kantonen und Gemeinden bei der Standortsuche und Standortwahl;
- aktive Beteiligung der Schweiz an internationalen Forschungs- und Pilotprojekten.

Sprecher: Theiler

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3499 n Ip. Jositsch. Enthornung von Rindern (08.06.2011)

Ich ersuche den Bundesrat gemäss Artikel 125 des Parlamentsgesetzes um Auskunft bezüglich der folgenden Fragen:

1. Erachtet er den Eingriff des Enthornens von Kälbern und ausgewachsenen Rindern als mit dem Tierschutzgesetz (TSchG) vereinbar?
2. Bestehen nach seiner Meinung Unterschiede zwischen dem Grad der verletzten Integrität bei kupierten Hunden und jenem bei enthornten Rindern?
3. Teilt er die Auffassung, dass die tierschutzrechtliche Würde enthornter Rinder im Sinne von Artikel 3 Buchstabe a TSchG nicht nur verletzt, sondern auch missachtet wird?
4. Teilt er die Auffassung, dass der Aspekt der Verletzungsgefahr für Mensch und Tier bei einer juristisch vorgenommenen Verhältnismässigkeitsprüfung des Enthornens nicht in die Güterabwägung fällt, weil der Eingriff nicht erforderlich ist?
5. Plant er, dem Gesetzgeber ein ausdrückliches Verbot des Enthornens von Rindern nahezulegen und darauf hinzuwirken, dass Tierhaltern von den zuständigen Stellen nur noch Stallsysteme empfohlen werden, die sich für unversehrte Rinder wirklich eignen?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf Maya, Gross

Andreas, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Sommaruga Carlo, Stöckli, Voruz (15)

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3500 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Zukunft der Energie. Mehr Markt (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wettbewerbsverzerrungen zu identifizieren, welche dazu führen, dass der Strompreis in der Schweiz nicht nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen gebildet wird, und anschliessend die gesetzlichen Massnahmen vorzuschlagen, um zu gewährleisten, dass sich der Strompreis für alle Verbraucher nach Marktgrundsätzen richtet.

Sprecher: Pelli

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3501 n Mo. Nationalrat. Energetischer Umbau darf Arbeitsplätze nicht gefährden (FDP-Liberale Fraktion) (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich beim energetischen Umbau der Schweiz nach folgenden Eckpunkte zu richten:

1. Sicherung der Arbeitsplätze dank wettbewerbsfähigen Strompreisen: Die Strompreise in der Schweiz sollen zum konkurrenzfähigsten Drittel der EU-Preise gehören, damit Arbeitsplätze in der Schweiz konkurrenzfähig bleiben und gesichert werden.
2. Der Umbau hat ohne zusätzliche Subventionen oder Lenkungsabgaben zu erfolgen.
3. Die Versorgungssicherheit wird garantiert: Die Abhängigkeit von ausländischen Energieträgern wird nicht vergrössert und auf verschiedene Quellen verteilt, wobei dieses Ziel namentlich im Winterhalbjahr zu erreichen ist.
4. Umbau dank Bürokratieabbau: Bewilligungsverfahren sind zu verkürzen und Maximalfristen mit den Kantonen zu vereinbaren sowie die Einsprachemöglichkeiten zu beschränken.
5. Technologische Fortschritte nutzen: Die Strategie des energetischen Umbaus hat offen zu sein für künftige technologische Entwicklungen bei allen Arten der Energieproduktion.

Sprecher: Bourgeois

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Punkte 1 bis 4 und die Annahme des Punktes 5 der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3502 s Mo. (Büttiker) Hess Hans. Rettung für energieintensive Betriebe dank Ausnahme von der KEV (08.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Energiegesetz (insbesondere Art. 15 Abs. 3 EnG) so anzupassen, dass die energieintensiven Unternehmen von dem KEV-Zuschlag vollständig entlastet werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amstutz, Berset, Brändli, Briner, Forster, Freitag, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess Hans, Janiak, Schweiger, Zanetti (13)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

29.09.2011 Ständerat. Die Kommission beantragt, die Motion aus der Tagesordnung der ausserordentlichen Session zu streichen.

16.11.2011 Ständerat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Hess Hans.

21.12.2011 Ständerat. Überweisung an die UREK zur Vorprüfung.

11.3504 n Mo. Fluri. Einbezug der Städte in die Evaluation des NFA (09.06.2011)

Am 24. November 2010 hat der Bundesrat den "Bericht über die Wirksamkeit des neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen 2008-2011" vorgelegt. Dieser wurde laut Artikel 48 FiLaV von einer Fachgruppe aus Vertretern von Bund und Kantonen begleitet.

Nach den ersten Erfahrungen mit dem NFA hat sich gezeigt, dass dieser nicht nur auf Bund und Kantone, sondern auch auf Städte und Gemeinden direkte Auswirkungen hat. Deswegen wird der Bundesrat aufgefordert,

1. die direkten Auswirkungen des NFA auf Städte und Gemeinden in die künftige Evaluation des NFA in wichtigen Bereichen einzubeziehen (z. B. Schulen und Sozialbereich usw.);

2. in die Fachgruppe, welche den zweiten Wirksamkeitsbericht (2012-2015) begleiten wird, auch eine Vertretung der Städte und Gemeinden einzuladen und die Verordnung (Art. 48 FiLaV) entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Fehr Mario, François, Haller, Stöckli (5)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3507 n Ip. (Lang) Müller Geri. Kein diplomatischer Schutz für den mutmasslichen Kriegsverbrecher Jagath Dias (09.06.2011)

Jagath Dias, Vizebotschafter der sri-lankischen Vertretung für die Schweiz, Deutschland und den Vatikan, steht unter dem schweren Verdacht, als Generalmajor der 57. Division der sri-lankischen Armee Kriegsverbrechen begangen zu haben. Ich stelle deshalb dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Warum wurde Jagath Dias von der Schweizer Regierung als Mitarbeiter der sri-lankischen Botschaft akzeptiert, obwohl gegen ihn bereits im Jahre 2009 - zum Zeitpunkt seiner Akkreditierung - schwere Vorwürfe bezüglich Kriegsverbrechen vorlagen?

- Welche konkreten Schritte gedenkt er im Falle Jagath Dias zu unternehmen?

- Gedenkt er, den diplomatischen Schutz gegen Jagath Dias aufzuheben?

- Wie gedenkt er die vorgängige Überprüfung des diplomatischen Personals zu verbessern, damit in Zukunft verhindert werden kann, dass mutmassliche Kriegsverbrecher als Diplomaten akzeptiert werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Gross Andreas, Hodgers, Jans, John-Calame, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Prelicz-

Huber, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet (23)

31.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Müller Geri.

x 11.3510 n Mo. Nationalrat. Nötige Hilfe an Nordafrika mit Flüchtlingspolitik verbinden (FDP-Liberale Fraktion) (09.06.2011)

Der Bundesrat wird dazu beauftragt, bestehende und zusätzliche Finanz- und Entwicklungshilfe für die von einem politischen Umbruch betroffenen Staaten in Nordafrika an den Abschluss von Rückübernahmeverträgen für abgewiesene Asylsuchende zu knüpfen. Er wird zudem dazu beauftragt, bei multilateralen Organisationen darauf zu pochen, dass Finanz-, Wirtschafts- und Entwicklungshilfe an die Sicherung der Grenzen durch diese Länder und die Verhinderung von Flüchtlingströmen sowie die Rücknahme von abgewiesenen Asylsuchenden geknüpft wird.

Sprecher: Müller Philipp

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

28.09.2011 Nationalrat. Annahme.

08.03.2012 Ständerat. Beginn der Diskussion

12.03.2012 Ständerat. Annahme.

x 11.3511 s Mo. Ständerat. Obligatorische Erdbebenversicherung (Fournier) (09.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der gesamten Schweiz eine obligatorische Versicherung von Gebäuden gegen Schäden, die durch Erdbeben verursacht werden, zu veranlassen. Die Elementarschadenversicherung ist in diesem Sinne zu ergänzen, und die Prämie soll in der gesamten Schweiz einheitlich sein.

Die Ereignisse aus der jüngsten Vergangenheit haben uns einmal mehr vor Augen geführt, dass sich die Kontinentalplatten verschieben und dass diese Verschiebungen sowohl in Asien als auch in Europa (Japan, Türkei, Spanien) zu schweren Erdbeben führen können, die grosse Schäden verursachen.

Die Kosten für diese Sachschäden sind sehr hoch, und ihr Ausmass ist kaum einzuschätzen.

Die Schweiz ist gegenüber bestimmten Regionen Asiens nicht so stark gefährdet, dennoch könnte auch hier ein Erdbeben auftreten und starke Sachschäden an Gebäuden, der Infrastruktur und anderen Einrichtungen jeglicher Art verursachen. Zu den gefährdetsten Gebieten zählen die Regionen um Basel und Zürich und insbesondere das Wallis.

Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer können sich bereits gegen Erdbeben versichern. Die Prämie ist jedoch sehr hoch, könnte aber deutlich gesenkt und damit tragbar gemacht werden, wenn die Versicherung in der gesamten Schweiz obligatorisch wäre und als Zusatz in die geltende Elementarschadenversicherung aufgenommen würde.

Diese umfassende Lösung (Pool) wäre im Falle von Erdbeben-schäden eine erhebliche finanzielle Entlastung für den erlittenen Schaden, und zwar nicht nur für die Hauseigentümerinnen und -eigentümer, sondern gegebenenfalls auch für Hypothekargläubiger.

Mitunterzeichnende: Berset, Brändli, Fetz, Imoberdorf, Janiak, Kuprecht, Lombardi, Marty Dick, Recordon, Seydoux (10)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

27.09.2011 Ständerat. Annahme.

14.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.3514 n Mo. Aubert. Gleichstellungsgesetz. Umfassende Informationskampagne (14.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine umfassende öffentliche Informationskampagne zur Gleichstellung, insbesondere zu Massnahmen gegen die Lohndiskriminierung, zu veranlassen. Im Rahmen dieser Kampagne sollen auch Weiterbildungsmaßnahmen für Angestellte, Personalverantwortliche sowie juristische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von kleinen und mittleren Unternehmen gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Voruz (18)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3515 n Ip. Hurter Thomas. Zukunft von Schweizer Arbeitsplätzen auf dem Flughafen Basel-Mülhausen (14.06.2011)

Am Samstag, 11. Juni 2011, konnte man der "NZZ" entnehmen, dass die Zukunft vieler Arbeitsplätze von Schweizer Firmen auf dem Flughafen Basel-Mülhausen ungewiss ist. Der Flughafen Basel-Mülhausen beruht auf dem französisch-schweizerischen Staatsvertrag vom 4. Juli 1949 (SR 0.748.131.934.92). Die binationale Anlage untersteht, soweit nicht statutarische oder vertragliche Absprachen vorgehen, französischem Recht (Art. 1 Abs. 3 und Art. 6 des französisch-schweizerischen Staatsvertrages). Bis anhin wurde es als zulässig erklärt, dass privatrechtliche Rechtsverhältnisse, wie beispielsweise Arbeitsverträge, durch Vereinbarung dem schweizerischen Recht unterstellt wurden (vgl. Urteil des Bundesgerichtes 4C.434/2002 E. 4.3.2). Schon seit einiger Zeit ist bekannt, dass ein französisches Gericht im Jahre 2005 das Vorgehen eines Schweizer Unternehmens in einem Arbeitsrechtsstreit als teilweise unzulässig bezeichnet hat. Dieses Urteil wurde im Jahre 2010 vom Kassationshof in Paris bestätigt. Danach gilt, anders als bisher, dass französisches Arbeitsrecht auch auf im sogenannten "Secteur Suisse" angesiedelte Schweizer Unternehmen Anwendung findet. Zusätzlich fordern die französischen Behörden von den Schweizer Firmen Steuern ein. Aufgrund der Ungewissheit, ob inskünftig im Schweizer Sektor des internationalen Flughafens Basel-Mülhausen französisches Arbeits- und Steuerrecht gilt, haben viele auf dem Flughafen ansässige Schweizer ihre Investitionsvorhaben gestoppt und erwägen sogar einen Standortwechsel. Damit ist eine Arbeitsplatzunsicherheit für rund 5200 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entstanden. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen hat der Bundesrat seit diesem Urteil ergriffen?

2. Ist der Bundesrat ebenfalls der Meinung, dass die bisher geltende "gewöhnheitsrechtliche" Regelung, wonach im schweizerischen Sektor Schweizer Recht und im französischen Sektor französisches Recht gelten solle, staatsvertraglich verankert werden sollte?

3. Was gedenkt er in dieser Situation zu tun?

4. Ist er gewillt, die Anwendbarkeit schweizerischen Fiskalrechts für den "Secteur Suisse" staatsvertraglich zu regeln?

5. Wäre er bereit, den betroffenen Unternehmen eine Verlagerung auf den Flugplatz Dübendorf anzubieten, um die bestehenden Arbeitsplätze nicht zu gefährden und die Unternehmen in ihrer Entwicklung nicht zu beeinträchtigen?

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3516 n Mo. Pardini. Indirekte Diskriminierung angehen (14.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Informations- und Sensibilisierungskampagne zu indirekten Diskriminierungen nach dem Gleichstellungsgesetz zu beschliessen, damit diese in der Arbeitswelt erkannt und bekämpft werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Voruz (21)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3517 n Mo. Schenker Silvia. Lohntransparenz schaffen (14.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, die Unternehmen verpflichten, ihre Lohnstruktur betriebsintern offenzulegen. Damit soll von den freiwilligen Massnahmen, die der Lohngleichheitsdialog vorsieht, zur Verbindlichkeit gewechselt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Steiert, Stöckli, Voruz (21)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3518 s Mo. Ständerat. Pumpspeicherwerke als Rückgrat der künftigen Stromversorgung (Büttiker) (14.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen gesetzlichen Voraussetzungen für den Weiterausbau der Pumpspeicherkraftwerke in der Schweiz zu schaffen. Dazu sind insbesondere und in hoher Priorität Sachpläne für potenzielle Speicherstandorte und die dazugehörigen Infrastrukturen zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Forster, Gutzwiller (4)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

29.09.2011 Ständerat. Annahme.

01.03.2012 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen die erforderlichen gesetzlichen Voraussetzungen für den Weiterausbau der Pumpspeicherkraftwerke in der Schweiz zu schaffen. Dazu sind insbesondere und in hoher Priorität Sachpläne für potenzielle Speicherstandorte und die dazugehörigen Infrastrukturen zu erstellen.

11.3521 n Mo. Quadri. Keine ausländischen Flaggen ohne die schweizerische (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 11 des Bundesgesetzes vom 5. Juni 1931 zum Schutz öffentlicher Wappen und anderer öffentlicher Zeichen mit einer Ziffer 3 folgenden Wortlauts zu ergänzen:

"3. dass Privatpersonen ausländische Flaggen hissen, ohne daneben eine Schweizerflagge mindestens gleicher Grösse zu hissen."

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Brunner, Cassis, Engelberger, Fehr Hans, Föhn, Frehner, Giezendanner, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müri, Rickli Natalie, Rime, Scherer, Schlüer (17)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3524 n Mo. Nationalrat. Schluss mit überrissenen Handy-Gebühren im Ausland (Wyss Ursula) (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für alle Telecom-Anbieter verbindliche Höchsttarife für ein- und abgehende Anrufe, SMS und Datentransfers mit dem Handy im Ausland festzulegen. Dies soll analog zu den Vorgaben der Europäischen Union geschehen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Carobbio Guscelli, Darbellay, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Geissbühler, Häberli-Koller, Heim, Hochreutener, Humbel, Ineichen, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Nordmann, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Rime, Schmid-Federer, Steiert, Streiff, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen (28)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

20.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3525 n Mo. Nationalrat. Personenfreizügigkeit. Flankierende Massnahmen. Missbräuche bekämpfen (Fraktion BD) (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen aufzuzeigen, um die Lücken bei der Bekämpfung des Missbrauchs im Bereich der flankierenden Massnahmen zu schliessen und den Vollzug zu verbessern.

Sprecher: Grunder

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3526 n Mo. (Häberli-Koller) Amherd. Mehr Schweizer Nachwuchs dank Aufhebung des Numerus clausus (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zur Aufhebung von Zulassungsbeschränkungen für Ausbildungsplätze vorzulegen. Dadurch können genügend Fachkräfte in der Schweiz ausgebildet und kann der Schweizer Nachwuchs in allen wissenschaftlichen Disziplinen langfristig gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Hany, Hochreutener, Ingold, Landolt, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schmidt Roberto,

Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Wehrli, Weibel, Zemp (24)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Amherd.

11.3527 n Ip. Schenker Silvia. Einsparungen bei den Zusatzversicherungen. Wer profitiert? (15.06.2011)

Die Umsetzung der neuen Spitalfinanzierung führt infolge einer Umverteilung der Lasten dazu, dass die Krankenkassen im Bereich der Zusatzversicherungen massive Einsparungen machen können. Neu sind die Kantone verpflichtet, auch für Aufenthalte in Privatspitälern einen Kostenanteil zu übernehmen. Zudem sind die Wohnkantone verpflichtet, ausserkantonale Spitalaufenthalte auch dann mitzufinanzieren, wenn es keinen zwingenden Grund für die Behandlung ausserhalb des Kantons gibt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch schätzt er die Einsparungen ein, welche die Krankenkassen im Bereich der Zusatzversicherungen realisieren können?
2. Wie kann sichergestellt werden, dass die Einsparungen den Versicherten zugutekommen?
3. Welche Möglichkeiten sieht er, die drohende Lastenverschiebung zu den Grundversicherten zu verhindern?
4. Wenn sich die Lastenverschiebung nicht verhindern lässt, was unternimmt er zur Entlastung der Grundversicherten?
5. Wie stellt er sicher, dass die durch die neue Spitalfinanzierung erfolgten Kostenverschiebungen zwischen Grund- und Zusatzversicherten sowie zwischen der öffentlichen Hand und den Krankenkassen transparent ausgewiesen werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Maire Jacques-André, Voruz (9)

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3529 n Ip. Flückiger Sylvia. Graubünden. Holzmarktverzerrung oder -regulierung? (15.06.2011)

Der Bundesrat hat im Zusammenhang mit dem Konkurs des Sägewerks Mayr-Melnhof Swiss Timber AG bereits zwei Interpellationen behandelt (Interpellation Flückiger 10.3956; Interpellation Rime 10.3905) und sich bezüglich staatlicher Rettungsbeiträge kritisch geäussert.

Nun wurde erneut ein kantonales "Rettungspaket" bekannt: Ein österreichischer Investor (Firma Egger) würde den Betrieb weiterführen, falls:

- zehnjährige Lieferverträge über 300 000 Kubikmeter Rundholz abgeschlossen würden (je 50 Prozent aus Graubünden und der übrigen Schweiz), mit festen Preisbindungs- und Mengenabreden sowie einer Verlust- und Gewinnbeteiligung der zuliefernden Waldeigentümer (vor allem öffentlich-rechtliche Institutionen);

- mit dem Kanton ein Rahmenvertrag abgeschlossen wird "über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Ansiedlung und Betriebsführung des genannten Säge- und Hobelwerks in Domat/Ems".

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurde er von der Bündner Regierung über dieses neue, wiederum staatlich gestützte Rettungspaket bzw. über diesbezügliche Pläne informiert?
2. Wurden die Schweizerischen Bundesbahnen von der Bündner Regierung oder dem interessierten Investor kontaktiert, Rundholz von ausserhalb Graubündens zu Vorzugsbedingungen nach Domat/Ems zu transportieren?
3. Ist ein solches Gemeinschaftsunternehmen zwischen Egger und Waldeigentümern nicht in wettbewerbsrechtlicher Hinsicht beachtlich, mithin einer Fusionskontrolle zu unterziehen? (Mehrere überwiegend öffentliche Institutionen sollen die exakt gleichen "Langfrist-Rahmenkaufverträge" für Rundholz abschliessen. Die Firma Egger erzielt einen Umsatz von über 2 Milliarden Schweizerfranken. Das Rundholzvolumen, welches die Betreiberin für einen Betrieb in Domat/Ems von ihren Vertragspartnern benötigt, beläuft sich auf über 35 Millionen Schweizerfranken Umsatz pro Jahr.)
4. Wird mit dem geplanten Rettungspaket nicht ein staatlich unterstütztes Mengen-, Gebiets- und Preiskartell auf den schweizerischen Angebots- und Nachfragemärkten für Rundholz geschaffen?
5. Werden die möglichen Defizite aus diesen Verträgen wirklich von den Gemeinden als Waldbesitzern getragen und nicht etwa aus eidgenössischen Forstsubventionen? (Die im Liefervertrag angebotenen Preise sind für die Bündner Forstwirtschaft mit ihren topografisch bedingt höheren Holzerntekosten eine grosse Herausforderung.)

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bortoluzzi, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Heer, Killer Hans, Kunz, Rime, Schibli, Schlüer, von Rotz, Zuppiger (12)

24.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3533 n Mo. Nationalrat. Personenfreizügigkeit. Vollstreckbarkeit von Sanktionen sicherstellen (Pardini) (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollstreckbarkeit von Sanktionen sicherzustellen, die aufgrund von Verstössen gegen die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit verhängt worden sind. Namentlich ist auch die Vollstreckbarkeit zivilrechtlicher Sanktionen aus Gesamtarbeitsverträgen und verwaltungsrechtlicher Sanktionen aus den Kontrollen der tripartiten Kommissionen sicherzustellen, insbesondere auch bei ausländischen Firmen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Schenker Silvia, Voruz (12)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3539 n Ip. Reimann Lukas. Intransparente Vergabe von Casinolizenzen (15.06.2011)

Im Zusammenhang mit der Konzessionsvergabe für die beiden neuen Casinolizenzen erfahren Parlament und Öffentlichkeit die neuesten Entwicklungen konsequent zuerst aus der Presse. Die Kommunikationskultur der Eidgenössischen Spielbanken-

kommission (ESBK) ist äusserst sonderbar, wenn eine Veröffentlichung der ESBK-Empfehlung im Ablauf überhaupt vorgesehen war. Bis heute sind auf der Homepage der ESBK keine Informationen über die angeblich erfolgten Empfehlungen betreffend die Konzessionsvergabe in Zürich und Neuenburg zu finden.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Erfolgte tatsächlich bereits eine in der Presse erwähnte Empfehlung der ESBK an den Bundesrat?
2. Wenn ja, entspricht es dem Konzessionsverfahren, dass diese Empfehlung noch vor dem Entscheid des Bundesrates veröffentlicht wird?
3. Folgt er grundsätzlich der Empfehlung der ESBK, oder prüft er die Gesuche unabhängig?
4. Wann darf die Entscheidung des Bundesrates erwartet werden und wie wird diese kommuniziert?
5. Hat er sich bereits Gedanken gemacht, welches Verfahren nach Ablauf der Konzessionen angewendet wird?
6. Die Erfahrung zeigt, dass es äusserst schwierig ist, wenn ein kleines Gremium grosse Entscheide fällt. Wäre die öffentliche Versteigerung der Lizenzen unter allen Bewerbern, welche alle Anforderungskriterien erfüllen, nicht zweckmässiger, weniger korruptionsanfällig und würde dem Bund deutlich mehr Einnahmen bringen, als die (Vor-)Entscheidung durch einen kleinen Personenkreis in der Kommission fällen zu lassen?

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3540 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Einführung einer Verschuldungslimite für die SNB (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Nationalbankgesetz (NBG) so zu ändern:

1. dass die Quote von Eigenmitteln und Währungsreserven mindestens 40 Prozent der Bilanzsumme betragen muss;
2. dass in Artikel 46 NBG die Kompetenz des Direktoriums so geändert wird, dass die aktuell verbleibenden Goldreserven nicht weiter verringert werden dürfen;
3. dass wie bei Geschäftsbanken gewisse Schutzmassnahmen und ein Sanierungsverfahren eingeführt werden bei begründetem Verdacht auf Unterbilanz, Überschuldung oder Liquiditätsprobleme.

Sprecher: Kaufmann

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

14.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

11.3542 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anlässe politischer Parteien auf dem Rütli (15.06.2011)

Der Bundesrat als Eigentümerversorger des Rütli wird beauftragt, die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SSG) anzuweisen, dass politische Parteien im Rahmen von kleineren parteiinternen Anlässen keine Bewilligung brauchen, um sich auf dem Rütli zu treffen. Für grössere öffentliche Anlässe von Parteien soll ein Gesuch gestellt werden müssen. Diese Gesuche sollen, soweit dies mit der übrigen Nutzung des Rütli vereinbar werden kann, generell erlaubt werden.

Sprecher: Müri

11.3551 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Elektrifizierung der Hochrheinstrecke Basel-Waldshut-Schaffhausen (15.06.2011)

Die Hochrheinstrecke der Deutschen Bahn (DB) Basel-Waldshut-Schaffhausen-Singen ist die schnellste Bahnverbindung zwischen der nördlichen Ostschweiz und Basel. Sie ist zwischen Basel und Waldshut durchgehend zweigleisig. Auf der Fortsetzung zwischen Waldshut (D) und Beringen (CH) im Kanton Schaffhausen besteht vor und nach der Landesgrenze eine Einspurlücke von einer Länge von insgesamt 32 Kilometern. Die gesamte Hochrheinstrecke ist nicht elektrifiziert.

Ich frage den Bundesrat:

1. Bestätigt er seine frühere Haltung, dass die Hochrheinstrecke Bestandteil der Ostschweizer Spange ist und es sich damit um eine Bahnlinie von nationaler Bedeutung handelt?
2. Ist er bereit, die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke im Rahmen weiterer Vorlagen des Bundes zu prüfen und sich an der Projektierung dieses Vorhabens zu beteiligen?
3. Ist er gewillt, für die Elektrifizierung sowie die Anerkennung schweizerischer Inlandfahrausweise auf der Hochrheinstrecke eine bilaterale Vereinbarung mit Deutschland auszuarbeiten, wie dies z. B. für die Elektrifizierung Lindau-Geltendorf oder Schaffhausen-Singen erfolgt ist?
4. Ist er bereit, als Staatsvertragspartner die Elektrifizierung der gesamten Hochrheinstrecke der Gemischten Kommission gemäss Artikel 10 der Vereinbarung vom 25. August 1953 über die deutschen Eisenbahnstrecken auf Schweizer Gebiet bei ihrer nächsten Zusammenkunft vorzuschlagen und sich daran finanziell zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Fässler Hildegard, Graf-Litscher, Heim, Schenker Silvia, Voruz (7)

17.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3552 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Die Fifa ist keine gemeinnützige Organisation (15.06.2011)

Die Fifa ist in jüngster Zeit wegen ihren Korruptionsskandalen in Verruf geraten. Sie fällt aber auch auf durch fragwürdige Geschäftspraktiken, die sich nicht mit dem Gemeinnützigkeitsprinzip vertragen, nach dem sie steuerbefreit ist. Es drängen sich folgende Fragen auf:

1. Hält der Bundesrat eine Organisation für gemeinnützig im Sinne von Artikel 56 Buchstabe g DBG, die ihren Führungskleuten innert zweier Jahre 50 Millionen Franken an Boni ausgeschüttet hat?
2. Muss sich Gemeinnützigkeit nicht auch darin manifestieren, dass die Löhne und Entschädigungen für die Führungsgremien eher unter als über dem marktüblichen Niveau liegen sollten?
3. Hält der Bundesrat eine Organisation für gemeinnützig, die der Interpol 20 Millionen Franken zukommen liess?
4. Wenn er die Fragen 1 und 3 mit Nein beantwortet: Was zieht er daraus für Schlüsse bezüglich der Steuerbefreiung der Fifa?
5. Sollte der Fifa der Status der Gemeinnützigkeit abgesprochen werden, hätte sie Steuern zu bezahlen wie ein Unternehmen. Welche Steuern hätte sie in Gemeinde, Kanton und Bund zahlen müssen, wenn sie bereits im Jahr 2010 nicht mehr privilegiert worden wäre?
6. Die Fifa veranstaltet Fussball-Weltmeisterschaften in Staaten, die die Menschenrechte mit Füssen treten. Verträgt sich das mit dem Grundsatz der Gemeinnützigkeit?

7. Die Fifa verlangt von den Austragungsländern Steuerbefreiung mit dem Argument, sie zahle in der Schweiz Steuern. Hält der Bundesrat diese Argumentation für statthaft angesichts der steuerprivilegierten Situation, in der sich die Fifa hier befindet?

8. Die ESTV hat im Jahr 2008 eine Untersuchung über die internationalen Sportverbände und ihre Steuerbefreiung durchgeführt. Sie wollte insbesondere überprüfen, ob im Bereich der wegen Gemeinnützigkeit steuerbefreiten Organisationen dem Grundsatz der Gleichbehandlung nachgelebt wird. Was ist bei dieser Untersuchung herausgekommen?

9. Der Bundesrat liess sich damals die Option offen, "gestützt auf die Beurteilung der Lage aller in der Schweiz domizilierten internationalen Sportverbände eine Regelung über die Behandlung dieser Verbände zu erlassen". Hat er das getan, und wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Graf-Litscher, Heim, Maire Jacques-André, Schenker Silvia, Voruz (8)

31.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3557 n Mo. Noser. Gleich lange Spiesse für Anbieter und Konsumenten auf dem Energiemarkt (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu unterbreiten, sodass in Zukunft alle Anbieter und alle Konsumenten von Energie, ungeachtet ihrer Grösse oder Bedeutung, einen freien und gleichberechtigten Zugang zum Energiemarkt erhalten. Anbieter und Konsumenten sollen sich auf dem Energiemarkt, gleich wie an einer Handelsbörse, über individuelle Mengen und Preise, aber auch über die Herkunft der Energie austauschen können. Basis bildet ein gesamtschweizerisches Energienetz, das von einem nationalen Netzbetreiber aufgebaut und betrieben wird. Der Aufbau des Netzes kann vom Bund in der Form von rückzahlbaren Darlehen unterstützt werden.

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3558 n Mo. Bourgeois. Nationaler Richtplan für Geothermie und Windenergie. Vereinfachung der Verfahren (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor Unterbreitung seiner angekündigten Botschaft zum schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie folgende Vorkehrungen zu treffen:

1. Erstellung eines nationalen Richtplans zur Erfassung der für tiefe Geothermie geeigneten Standorte;
2. Erstellung eines nationalen Richtplans zur Erfassung der für den Bau von Windkraftanlagen geeigneten Standorte; der Plan muss die natürliche Beschaffenheit des Standortes sowie die möglichen Beeinträchtigungen für die Landschaft als auch für die Aktivitäten, die mit dem Bau der Windkraftanlagen am Standort verbunden sein könnten, berücksichtigen;
3. Vereinfachung des Genehmigungsverfahrens aufgrund der Pläne nach den Punkten 1 und 2, damit das zur Verfügung stehende Potenzial vollständig ausgeschöpft werden kann;
4. Koordinierung der zu treffenden Massnahmen mit den Kantonen und daraus resultierende Anpassung der Gesetzgebung.

Mitunterzeichnende: Abate, Brunshwig Graf, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Fluri, François, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lüscher, Malama, Markwalder,

Messmer, Moret, Pelli, Perrinjaquet, Ruey, Theiler, Triponez, Wasserfallen (28)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3559 n Mo. Noser. Steigerung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Anreizumkehr zur Erreichung verbindlicher Ziele nutzen (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament gesetzliche Rahmenbedingungen zu unterbreiten, um Lieferanten von Energie an Endkunden (für Brenn- und Treibstoffe sowie für Strom) auf Basis des Referenzjahres 2012 zu verpflichten,

a. den Anteil der erneuerbaren Energien an der gelieferten Energie jährlich um 1 Prozent zu steigern und

b. jährlich einen Energieeffizienzbeitrag von 1 Prozent nachzuweisen, also unter der Annahme, dass die Kundenzahl gleich bleibt, jedes Jahr 1 Prozent weniger Energie abzusetzen als im Vorjahr. Zur Zielerreichung können sich die Energielieferanten zu Gruppen zusammenschliessen respektive Zertifikate von anderen Energielieferanten erwerben. Energielieferanten, die trotzdem die Ziele verfehlen, müssen den zur Zielerreichung notwendigen finanziellen Beitrag in einen Fonds einzahlen, damit Dritte die Zielerreichung sicherstellen.

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3560 n Mo. Bourgeois. Angabe des Produktionslandes auf Lebensmitteln (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der Lebensmittel:

1. sich für eine kohärente und einheitliche Anwendung der rechtlichen Vorschriften zur Angabe des Produktionslandes einzusetzen;

2. gerechte und wirksame Sanktionen im Falle falscher oder täuschender Angaben auf Lebensmitteln festzulegen; dabei soll er auch eine Mindesthöhe der Sanktionen festlegen.

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchler Jakob, Bugnon, Cassis, Favre Laurent, Français, Gadiant, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Grin, Hassler, Hiltzold, Thorens Goumaz, von Siebenthal, Walter, Zemp (16)

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 und die Ablehnung von Ziffer 2 der Motion.

11.3562 s Mo. Ständerat. Tiefe Geothermie. Offensive (Gutzwiller) (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Investitionen in Tiefe-Geothermie-Projekte zur Stromgewinnung gute Voraussetzungen zu schaffen. Folgende Massnahmen sollen dazu dienen:

- Schaffung einer Geothermie-Task-Force und Lancierung einer Kommunikationsoffensive zur Erhöhung der gesellschaftlichen und politischen Akzeptanz der tiefen Geothermie;

- Schaffung von rückzahlbaren Anschubfinanzierungen für Pilotprojekte (z. B. steuerliche Anreize, Bürgschaften, zinslose Darlehen);

- Ausbau der Fündigkeitsrisikogarantie;

- klare rechtliche Regeln für die Exploration und Standortsicherung;

- einheitliche und beschleunigte Bewilligungsverfahren;

- politische Unterstützung von Bund, Kantonen und Gemeinden bei der Standortsuche und Standortwahl;

- aktive Beteiligung der Schweiz an internationalen Forschungs- und Pilotprojekten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Büttiker, Comte, Forster, Marty Dick, Schweiger (7)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

29.09.2011 Ständerat. Annahme.

07.03.2012 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, für Investitionen in Tiefe-Geothermie-Projekte zur Strom- und Wärmegegewinnung gute Voraussetzungen zu schaffen. Folgende Massnahmen sollen dazu dienen: - Schaffung einer Geothermie-Task-Force und Lancierung einer Kommunikationsoffensive in Zusammenarbeit mit der Branche und der Forschung zur Erhöhung der gesellschaftlichen und politischen Akzeptanz der tiefen Geothermie; - Schaffung von rückzahlbaren Anschubfinanzierungen für Pilotprojekte (z. B. steuerliche Anreize, Bürgschaften, zinslose Darlehen); - Ausbau der Fündigkeitsrisikogarantie; - klare rechtliche Regeln für die Exploration und Standortsicherung; - einheitliche und beschleunigte Bewilligungsverfahren; - politische Unterstützung von Bund, Kantonen und Gemeinden bei der Suche und Wahl von geeigneten Standorten, die in einen Richtplan aufzunehmen sind; - aktive Beteiligung der Schweiz an internationalen Forschungs- und Pilotprojekten.

11.3563 s Mo. Ständerat. Tiefe Geothermie. Schweizweite geologische Erkundung (Gutzwiller) (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Programm zur schweizweiten Erkundung des Untergrunds zu organisieren und zu finanzieren. Ziel muss es sein, Aufschluss darüber zu erhalten, ob und wie sich der Untergrund für die tiefe Geothermie zur Stromgewinnung eignet.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Büttiker, Comte, Egerszegi-Obrist, Forster, Marty Dick, Schweiger (8)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

29.09.2011 Ständerat. Annahme.

07.03.2012 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, ein Programm zur schweizweiten Erkundung des Untergrundes zu organisieren und zu finanzieren. Ziel muss es sein, Aufschluss darüber zu erhalten, ob und wie sich der Untergrund für die tiefe Geothermie zur Strom- und Wärmegegewinnung eignet.

11.3567 n Mo. (Hochreutener) Schmid-Federer. Elternzeit und Familienvorsorge (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für die Steuerbefreiung einer privat finanzierten Elternzeitversicherung/Familienvorsorge zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Cassis, Darbellay, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Hodgers, Malama, Moret, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Streiff, von Graffenried, Wasserfallen, Wehrli (14)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Schmid-Federer.

11.3575 n Mo. Carobbio Guscetti. Bilaterale Abkommen und Personenfreizügigkeit. Missbräuche wirksam bekämpfen (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeitsmarktkontrolle zu verstärken und die Sanktionen gegen Unternehmen, die Personen unter missbräuchlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen beschäftigen, zu verschärfen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aubert, Birrer-Heimo, Cassis, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Goll, Hämmerle, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Maire Jacques-André, Pardini, Pedrina, Quadri, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiert, Vischer Daniel, Voruz, Weber-Gobet, Wyss Ursula (26)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3576 n Mo. (von Rotz) Wobmann. Eigene Fahrzeugkategorie für elektrisch betriebene Personenfahrzeuge (15.06.2011)

Der Bundesrat hat für elektrisch betriebene Personenfahrzeuge eine neue Fahrzeugkategorie zwischen Fahrrad und Motorfahrrad zu definieren. Für die Einstufung gilt die maximale Geschwindigkeit und nicht die Motorenleistung. Ein weiteres Kriterium kann die Breite der Fahrzeuge sein. Für die Fahrberechtigung dieser Fahrzeuge soll höchstens das Alter definiert werden. Von einer Führerprüfung ist abzusehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bigger, Binder, Brönnimann, Brunner, Caviezel, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Freysinger, Fuchs, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Graber Jean-Pierre, Hochreutener, Hurter Thomas, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, von Graffenried, von Siebenthal, Wasserfallen (36)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Wobmann.

11.3577 n Mo. Heim. Abbau unnötiger Bürokratie. Vereinfachtes Abrechnungsverfahren im Tiefstlohnbereich (15.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Abrechnungsverfahren für die Sozialversicherungen so zu vereinfachen, dass Arbeitgebende ihre Angestellten mit einem einzigen Formular bei den Sozialversicherungen inklusive Unfallversicherung anmelden und so abrechnen können. So soll auch die Unfallversicherung einfach und ohne zusätzlichen administrativen Aufwand gesichert werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Voruz (6)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3590 n Ip. Schenker Silvia. Flughafen Basel-Mülhausen. Welches Recht gilt? (16.06.2011)

Im Schweizer Sektor des binationalen Flughafens Basel-Mülhausen herrscht Ungewissheit über die Anwendung des Arbeits- und Steuerrechts. Es war langjährige Praxis, dass für Firmen im Schweizer Sektor des Euro-Airports das schweizerische Arbeitsrecht gilt. Diese Praxis wurde durch einen Gerichtsentscheid infrage gestellt. Diese unsichere Situation ist für die Schweizer Firmen, die dort Arbeitsplätze anbieten, sehr schwie-

rig. Infolge der Unsicherheit ist damit zu rechnen, dass Investitionsentscheide zurückgestellt werden. Zudem ist die Situation für die Angestellten mit Unsicherheit verbunden, was für die Betroffenen eine Belastung darstellt.

Trotz der Bemühungen der involvierten Basler Behörden und des Bundesrats konnte bis anhin keine Lösung des Problems gefunden werden.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was hat er bis anhin unternommen, um eine Lösung für das Problem zu finden?
2. Teilt er die Einschätzung, dass für die Schweizer Firmen und für deren Angestellte die Rechtssicherheit bezüglich Arbeitsbedingungen sehr wichtig ist?
3. Wie sieht der Zeitplan für die weiteren Bemühungen des Bundesrats aus, und wann wird das Mandat zu Verhandlungen mit den französischen Behörden erteilt? Muss zur Klärung der Situation der Staatsvertrag geändert werden?

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Jans, Maire Jacques-André, Voruz (4)

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3591 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Mitwirkung in EU-Betriebsräten. Gleiche Rechte für Schweizer Arbeitnehmende (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzung für eine Übernahme/Anwendung der Europäischen Betriebsratsrichtlinie durch die Schweiz zu schaffen und dem Parlament dazu eine Vorlage zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Rechsteiner Paul, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (21)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3593 n Mo. Kiener Nellen. Deklarationspflicht bezüglich der Strahlenwerte für Geräte, welche nichtionisierende Strahlung aussenden (16.06.2011)

Geräte, welche Funkstrahlung aussenden, müssen auf der Packung und dem Gehäuse als solche, unter Angabe der Strahlenwerte, deklariert werden.

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3594 n Mo. Schmid-Federer. Kompensation von Leistungskürzungen im BVG (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 79b BVG dahingehend zu ändern, dass künftig neben dem Einkauf bis zur Höhe der reglementarischen Leistungen auch die Kompensation von Leistungskürzungen infolge einer Senkung des Umwandlungssatzes möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bischof, Darbellay, Hany, Hochreutener, Müller Philipp, Müller Walter, Schneider-Schneiter, Segmüller (8)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3595 n Ip. Schenker Silvia. Psychische Probleme am Arbeitsplatz. Lehren aus der BSV-Studie (16.06.2011)

Im Auftrag des BSV und in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband Basel und der Wirtschaftskammer Baselland wurde eine Befragung zum Thema "psychische Probleme am Arbeitsplatz" durchgeführt. Die Studie wurde im Rahmen des Forschungsprogramms FoP-IV durchgeführt. Die interessanten Resultate der Befragung sind im Forschungsbericht 1/11 festgehalten. Unter anderem zeigt sich, dass psychische Probleme mit Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit sehr häufig auftreten. In vielen Fällen wird den Betroffenen die Stelle gekündigt. Kollegen und Vorgesetzte sind mit der Situation oft überfordert. Professionelle Hilfe wird nur in wenigen Fällen zugezogen. Aufhorchen lässt die Erkenntnis, dass die IV von den betroffenen Arbeitgebenden nicht als Problemlöser wahrgenommen wird.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Erkenntnisse der Befragung der Arbeitgebenden?
2. Welche Schlüsse zieht er aus den Ergebnissen der Befragung?
3. Welche konkreten Aufträge wurden dem BSV aufgrund der Erkenntnisse gegeben?
4. Werden die Erkenntnisse der Studie mit den Arbeitgeberverbänden diskutiert und Massnahmen daraus abgeleitet?
5. Ist nach der Pilotstudie eine Hauptstudie geplant, die neben der Analyse auch Lösungsansätze aufzeigen soll?
6. Welche Schritte unternimmt er, damit die IV in Zukunft als Problemlöser beim Umgang von Arbeitgebenden mit psychisch kranken Mitarbeitenden wahrgenommen wird?
7. Welche konkreten Massnahmen sieht er vor, um die Integration im Arbeitsmarkt und den Arbeitsplatzverlust von Menschen mit psychischen Problemen zu fördern?
8. Hält er das Ziel der IV-Revision 6a, 17 000 Menschen aus der Rente in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, unter Berücksichtigung der Studienergebnisse nach wie vor für realistisch?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Marra, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Steiert, Stöckli, Voruz, Weber-Gobet (21)

31.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3596 n Mo. Geissbühler. Strafprozessrecht. Polizeigewahrsam auf 72 Stunden ausdehnen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strafprozessrecht den Polizeigewahrsam auf 72 Stunden auszudehnen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Fuchs, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Kunz, Müller Thomas, Müri, Perrin, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Spuhler, Stahl, von Siebenthal, Zuppiger (31)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3598 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Mitwirkungsrechte für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ausbauen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Mitwirkungsrechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu verstärken. Dazu ist dem Parlament eine Revision des Mitwirkungsgesetzes zu unterbreiten, die insbesondere folgende Punkte umfasst:

- Ab einer bestimmten Unternehmensgrösse (z. B. ab 100 Angestellten) ist obligatorisch eine Arbeitnehmervertretung einzurichten.
- Die Einrichtung einer Arbeitnehmervertretung ist zu erleichtern.
- Die Felder und Stufen der Mitwirkung sind zu definieren.
- Bei Verletzung der Mitwirkungsrechte sind Sanktionen vorzusehen.
- Die Rahmenbedingungen für die Arbeitnehmervertretungen sind zu verbessern.
- Der Schutz der Vertreterinnen und Vertreter der Angestellten ist auszubauen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Heim, Kiener Nellen, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Rechsteiner Paul, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (21)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3600 n Mo. Freysinger. Förderung der Thorium-Forschung (16.06.2011)

Angesichts des beschlossenen Atomausstiegs wird der Bundesrat beauftragt, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um die Forschung im Bereich der Thorium-Technologie maximal zu fördern. Er soll dem Parlament kurzfristig einen Aktionsplan dazu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Brönnimann, Estermann, Fehr Hans, Fuchs, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Grin, Kaufmann, Killer Hans, Kunz, Leutenegger Filippo, Lüscher, Müri, Neiryck, Nidegger, Perrin, Quadri, Reimann Lukas, Reymond, Rime, Rutschmann, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh (27)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3602 n Mo. Nationalrat. Nationale Strategie der Krebsbekämpfung (Weber-Gobet) (16.06.2011)

Krebs ist für die meisten verlorenen Lebensjahre verantwortlich. Damit verbunden ist grosses Leid, aber auch volkswirtschaftlicher Schaden. Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Organisationen, Fachpersonen und den Kantonen eine nationale Strategie der Krebsbekämpfung zu erarbeiten. Ziel: eine wirksame, zweckmässige, wirtschaftliche und qualitativ hochstehende Versorgung sicherstellen; die Chancen- und Rechtsgleichheit für die Bevölkerung bei der Krebsfrüherkennung gewährleisten; und die Effizienz in der Bekämpfung erhöhen. Gleiche Chancen für alle: auf ein niedriges Krebsrisiko durch Vorbeugung und Früherkennung, auf Diagnostik und Behandlung nach neuesten Erkenntnissen sowie auf eine psychosoziale und palliative Betreuung.

Das bedingt eine Harmonisierung der Früherkennung, ein zentrales Register, den rechtsgleichen Zugang zu wirksamen, evidenzbasierten Therapien sowie eine bessere Zusammenarbeit der Fachinstanzen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Cassis, de Buman, Frösch, Gilli, Grunder, Heim, Ingold, Meyer Thérèse, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rielle, Robbiani, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Streiff, Weibel (20)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion in den Punkten Harmonisierung der Krebsfrüherkennung, Schaffung eines nationalen Krebsregisters sowie Chancengleichheit im Zugang zu Palliative Care. In den übrigen Punkten beantragt er die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

30.09.2011 Nationalrat. Angenommen/abgelehnt gemäss Antrag des Bundesrates.

11.3604 n Mo. Nationalrat. Stärkung der KMU (Estermann)
(16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den vorherrschenden Problemen, welche mit dem vermehrten Aufkommen inländischer "scheinselbstständiger" Einzelfirmen (GmbH) und ausländischer "Ich-AG" in bestimmten Sektoren wie etwa der Baubranche entstanden sind, wirkungsvoll entgegenzutreten. Die vom Bundesrat in die Wege geleiteten Massnahmen sollen ohne nennenswerte finanzielle Mehrbelastung bewerkstelligt werden, sondern zum Beispiel durch die vollumfängliche Ausschöpfung des Strafmasses oder durch eine entsprechende Verschärfung des Arbeits- und Gewerberechts.

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Graber Jean-Pierre, Gysin, Killer Hans, Lustenberger, Miesch, Müller Thomas, Rutschmann, Schenk Simon, Weibel (11)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3613 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Gefahrguttransporte auf der Schiene (16.06.2011)

Verschiedene Bahnunglücke zeigen: Waggons voller Chemikalien sind eine Gefahr für Mensch und Umwelt. Trotz internationaler Sicherheitsvorschriften für Gefahrguttransporte auch im internationalen Verkehr sind im südbadischen Müllheim im Mai 2011 aus einer Komposition acht Güterwaggons beladen mit Chemikalien entgleist, drei kippten um. Chemikalien traten aus. Ein Wohnquartier wurde evakuiert. In Viareggio war 2009 ein Güterzug entgleist. Ein mit Flüssiggas gefüllter Waggon explodierte. Tote und Schwerverletzte waren die Folge. Grosse Unfälle ereigneten sich in der Schweiz 1994 in Zürich-Affoltern und in Lausanne. Zur aktuellen Situation in der Schweiz stellen sich Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat ersuche:

1. Wie viele Tonnen Gefahrgut werden pro Jahr auf dem Schweizer Schienennetz transportiert, und welche Entwicklung ist für die nächsten Jahre zu erwarten?
2. Gibt es auf dem Schweizer Streckennetz der Eisenbahn Abschnitte, auf denen Gefahrguttransporte bei einem Unfall zu einer direkten Gefahr für Mensch und Umwelt werden können?
3. Werden der Bund, die Sicherheitsbehörden und die SBB über Gefahrguttransporte vorgängig informiert? Wie präsentieren sich die Sicherheitsdispositive für Mensch und Umwelt?
4. Wie hoch ist die Gefahrexposition im Rangierbahnhof Muttenz? Wie viele der rangierten Waggons sind mit gefährlichen Gütern beladen?

5. Eine hohe Konzentration an Gefahrguttransporten weist der Raum Pratteln auf ("Basellandschaftliche Zeitung" vom 24. Mai 2011; 2,6 Millionen Tonnen auf der Strecke Pratteln-Sissach, 4,9 Millionen Tonnen auf der Strecke Pratteln-Stein). Wie gross ist das Gefährdungspotenzial? Wie stark steigt es bei der prognostizierten Verkehrszunahme durch den Ausbau der Nord-Süd-Achse?

6. Welche weiteren Regionen weisen ein besonders hohes Gefährdungspotenzial durch Gefahrguttransporte auf der Schiene auf?

7. Liegt den Schweizer Behörden die Unfallanalyse des Unfalls in Müllheim bereits vor, und, wenn ja, welche Schlussfolgerungen sind daraus zu ziehen?

8. Wo liegt das grösste Gefährdungspotenzial: bei der Schienen-Infrastruktur, beim Rollmaterial und/oder bei den Betriebsabläufen? Wo besteht vordringlicher Handlungsbedarf? Reichen die Vorschriften für den nationalen und internationalen Verkehr über die Beförderung gefährlicher Güter mit der Eisenbahn?

9. Wie präsentiert sich das Gefährdungspotenzial des Gefahrguttransportes auf der Strasse?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Heim, Maire Jacques-André, Schenker Silvia, Voruz (7)

17.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3617 n Mo. Grin. Konzept Romandie der SBB. Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel in allen Regionen erhalten (16.06.2011)

Der Bundesrat und die SBB werden beauftragt, auf der ICN-Strecke Neuenburg-Genf Flughafen die Halte an den Stationen Morges und Nyon in beiden Richtungen wie bisher zu belassen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Bugnon, Glauser, Graber Jean-Pierre, Perrin (6)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3618 n Mo. Tschümperlin. Berufstitel eines Professional Bachelor einführen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Vorschlag für die gesetzliche Regelung zur Einführung des Berufstitels "Professional Bachelor" vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Bruderer Wyss, Goll, Graf-Litscher, Heim, Jans, Nussbaumer, Schenker Silvia, Voruz (10)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3621 n Ip. Cassis. Mehrwertsteuer. Das einheimische Gewerbe ist gegenüber der ausländischen Konkurrenz benachteiligt (16.06.2011)

Der Bundesrat hat in der Fragestunde vom 7. Juni 2011 zu meiner Frage 11.5222 eingeräumt, dass ausländische Handwerksbetriebe gegenüber inländischen bei der Mehrwertsteuer einen Wettbewerbsvorteil haben. Denn inländische Gewerbetreibende sind im Gegensatz zu ausländischen auch für Arbeiten bei in der Schweiz wohnhaften Privatpersonen, die unter einem Betrag von 10 000 Franken liegen, mehrwertsteuerpflichtig. Es liegt also eine klare Ungleichbehandlung vor.

Der Bundesrat gibt zu, dass ein Problem besteht, hält es aber nicht für nötig zu handeln, weil der Verwaltungsaufwand, der mit

der Besteuerung der Arbeiten von ausländischen Handwerkerinnen und Handwerkern bis zu 10 000 Franken verbunden wäre, den voraussichtlichen Steuerertrag übersteigen würde. Auch wenn die Kosten-Nutzen-Rechnung, die der Staat macht, nachvollziehbar ist, vernachlässigt der Bundesrat in seiner Antwort die Verteidigung der Interessen der Unternehmer, die ihren Sitz in der Schweiz haben. Die in der Grenzregion tätigen Handwerksbetriebe sind besonders benachteiligt: Sie müssen nicht nur gegen die ausländische Konkurrenz bestehen, die aufgrund der tiefen Löhne und des schwachen Euro besonders stark ist, sondern sie werden auch noch bei der Mehrwertsteuer benachteiligt.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Welchen Einfluss hat diese Wettbewerbsverzerrung auf die Entwicklung des Gewerbes, namentlich in Grenzregionen wie Genf, den beiden Basel, Schaffhausen, Graubünden und Tessin?
2. Wie hoch wird der Umsatzverlust und damit der Steuerverlust geschätzt im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage bei der Personenfreizügigkeit? Gab es in den letzten Jahren eine negative Entwicklung?
3. Wie hoch sind die Verwaltungskosten, die verbunden wären mit der Zuteilung einer schweizerischen Mehrwertsteuernummer für Unternehmen, die ihren Sitz nicht in der Schweiz haben und gegenwärtig in der Schweiz nicht mehrwertsteuerpflichtig sind?
4. Müssen Schweizer Gewerbetreibende, die Arbeiten in Österreich, Frankreich, Deutschland oder Italien ausführen, die Mehrwertsteuer bezahlen, oder geniessen sie im Ausland Gegenrecht, also eine entsprechende Vorzugsbehandlung?

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Carobbio Guscetti, François, Hiltbold, Pedrina, Pelli, Quadri, Robbiani, Triponez (10)

31.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3628 n Mo. Baader Caspar. Anpassung des Systems der kostendeckenden Einspeisevergütung für effiziente Stromproduktionsformen (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das System der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) so anzupassen, dass gegenüber dem heutigen System effizienten und wirtschaftlichen Stromproduktionsformen der Vorzug gegeben wird. Zur Bestimmung der Wirtschaftlichkeit und Effizienz sind insbesondere die eingesetzten Mittel pro produzierte Stromeinheit massgebend.

Mitunterzeichnende: Binder, Brunner, Geissbühler, Kaufmann, Miesch, Rutschmann, Scherer, Schibli, Schwander (9)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3629 n Mo. Nationalrat. Nichteinhaltung der in den Normalarbeitsverträgen festgelegten Mindestlöhne. Fehlende Sanktionen (Pelli) (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit Verstösse gegen die von den Kantonen als flankierende Massnahmen zur Personenfreizügigkeit erlassenen Normalarbeitsverträge sanktioniert werden können. Zudem soll eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, damit die ausländischen Betriebe zur Hinterlegung einer Kautions verpflichtet werden können, sodass das Inkasso von Bussen, die bei Ver-

stössen gegen Bestimmungen in den Normalarbeitsverträgen ausgesprochen werden, sichergestellt ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Cassis (2)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3631 n Po. Grin. Sicherung der Autostrasse A9 auf der Strecke Orbe-Ballaigues (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Teilstrecke Orbe-Ballaigues der Autostrasse A9 um eine vierte Spur erweitert werden kann, nachdem in einem ersten Schritt als provisorische Massnahmen Balken und Abschränkungen angebracht worden sind.

Mitunterzeichnende: Aubert, Baettig, Glauser, Graber Jean-Pierre, Perrin, Reymond (6)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3633 n Mo. Hiltbold. Gebäudeprogramm wirklich attraktiv gestalten (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf auszuarbeiten, gemäss dem die Finanzierung der Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen im Gebäudebereich mit einem Betrag gefördert werden kann, der die jetzigen 200 Millionen Franken pro Jahr übersteigt. Dieser Betrag soll auf den Einnahmen aus der CO₂-Abgabe erhoben werden, jedoch ohne dass die aktuelle Abgabe erhöht wird.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Favre Laurent, François, Ineichen, Malama (5)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3634 n Ip. Moret. Förderung der Plasmaphysikforschung und Projekt Iter (16.06.2011)

Der Bundesrat hat den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. Dabei formulierte er die Absicht, die Forschungsaktivitäten im Energiebereich zu verstärken und zu diesem Zweck das Portfolio der Energieforschung im ETH-Bereich und in den Fachhochschulen zu überprüfen.

Nun befindet sich eines der weltweit anerkannten Kompetenzzentren für Plasmaphysik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (ETHL). Mehr als 150 Personen forschen an dieser aus Wasserstoffplasma gewonnenen Energiequelle. Die Versuchsphase hat bereits begonnen. Dabei handelt es sich um das internationale Forschungsprojekt Iter, an dem auch die Schweiz teilnimmt. Wenn das Projekt weiterhin von der Politik finanziell unterstützt wird, könnte die kommerzielle Energieproduktion im Jahr 2050 beginnen.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Plasmaphysikforschung, die an der ETHL betrieben wird, in den Aktionsplan "Koordinierte Energieforschung Schweiz" aufgenommen wird?
2. Kann der Bundesrat bestätigen, dass das Iter-Projekt, an dem die ETHL teilnimmt, erneut in die Botschaft und in den Bundesbeschluss über die Finanzierung der Beteiligung der Schweiz am 8. EU-Forschungsrahmenprogramm aufgenommen wird?

3. Wird der Bundesrat die Forschungsfreiheit der ETH, einen der Gründe für deren weltweiten Erfolg, weiterhin gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Brunschwig Graf, Eichenberger, Engelberger, Favre Charles, Fluri, Français, Grin, Hiltbold, Huber, Messmer, Müller Walter, Parmelin, Pelli, Perrinjaquet, Ruey, Theiler, Triponez (18)

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3635 n Mo. Freysinger. Importverbot für Robbenprodukte (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Einklang mit der europäischen Gesetzgebung (Verordnung des Europäischen Parlamentes und des Rates über den Handel mit Robbenerzeugnissen vom 17. Juli 2009) die rechtlichen Grundlagen dahingehend zu ändern, dass Ein- und Ausfuhr sämtlicher Robbenprodukte sowie deren Handel in der Schweiz so schnell wie möglich verboten werden. Hiervon ausgenommen sind Produkte, die aus der traditionellen Jagd der Inuit und anderer indigener Gemeinschaften zum Zweck ihrer Existenzsicherung stammen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Baetig, Bruderer Wyss, Cathomas, Estermann, Fiala, Flückiger Sylvia, Geissbühler, Glanzmann, Glauser, Graber Jean-Pierre, Haller, Hassler, Hiltbold, Hodgers, John-Calame, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Malama, Neiryneck, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rossini, Thorens Goumaz, Vischer Daniel, Voruz, Weber-Gobet, Zemp (30)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3636 n Mo. Nationalrat. Ehrenamtliche Tätigkeiten durch Steuerabzüge fördern und würdigen (Moret) (16.06.2011)

Um ehrenamtliche Tätigkeiten in der Schweiz zu fördern und besser zu würdigen, wird der Bundesrat beauftragt, im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) einen allgemeinen Steuerabzug einzuführen, der pauschal für ehrenamtliche Tätigkeiten zugunsten juristischer Personen mit gemeinnützigen Zwecken gewährt wird. Ein derartiger Steuerabzug soll auch auf kantonaler Ebene im Rahmen des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) eingeführt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Caviezel, Favre Charles, Fiala, Français, Glauser, Hiltbold, Kleiner, Lüscher, Meier-Schatz, Perrin, Perrinjaquet (15)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3637 n Mo. Nationalrat. Gesamtschweizerisch einheitliches Abgabealter für Tabakprodukte (Humbel) (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Einführung eines gesamtschweizerisch einheitlichen Abgabealters für Tabakprodukte die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen. Die Abgabe von Tabakprodukten an Jugendliche unter dieser Altersgrenze wird verboten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Cassis, Ingold, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Weibel (10)

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

30.09.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3638 n Mo. Humbel. Bundesrahmengesetz zur Existenzsicherung (16.06.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Bundesrahmengesetz zur Existenzsicherung auszuarbeiten.

Analog zum ATSG soll das Rahmengesetz zur Existenzsicherung:

- Grundsätze und Begriffe der Existenzsicherung definieren,
- ein einheitliches Verfahren festlegen,
- die Leistungen aufeinander abstimmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Glanzmann, Häberli-Koller, Hochreutener, Ingold, Meyer Thérèse, Riklin Kathy, Schneider-Schneiter, Segmüller, Streiff, Wehli, Weibel (13)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3641 n Po. Leutenegger Oberholzer. Untragbares Unfallrisiko auf der A2-Teilstrecke zwischen Basel und Augst (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, risikosenkende Massnahmen auf dem gefährlichen Teilstück der A2 Basel-Augst insbesondere bei der Verzweigung Augst zu prüfen. Zu prüfen ist dabei insbesondere auch eine generelle Senkung der Geschwindigkeit auf der ganzen Teilstrecke auf 80 Stundenkilometer. Dem Parlament ist über die möglichen Massnahmen zur Senkung des nicht länger tolerierbaren Gefährdungspotenzials Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Graf Maya, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Nussbaumer, Schenker Silvia, Voruz (8)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3642 n Po. Eichenberger. Nationales Netz polizeilicher Kompetenzzentren (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Abstimmung mit der KKJPD aufzuzeigen, auf welchen Wegen ein nationales Netz polizeilicher Kompetenzzentren etabliert werden kann und welches die schnellste, effektivste und effizienteste Variante ist.

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3643 n Ip. Hodgers. Ein Mitglied des Bundesrates verstösst gegen das Gesetz. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat? (16.06.2011)

Am 27. Mai 2011 benutzten Mitglieder der SVP widerrechtlich die Rütli-Wiese für eine unbewilligte politische Veranstaltung. Die unbewilligte Kundgebung wurde von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, die den historischen Schauplatz verwaltet, entschieden verurteilt. Erstaunlich ist, dass Bundesrat Ueli Maurer ebenfalls an der illegalen Veranstaltung teilnahm, obwohl er genauestens über die rechtliche Situation informiert

war. Vor den Medien soll er diese Handlung verteidigt und gesagt haben, er werde auch in Zukunft überall reden, wo er wolle, ohne jemanden um Erlaubnis zu fragen.

Dass ein Bundesrat gegen das Gesetz verstösst und zusätzlich die Bereitschaft äussert, dies zu wiederholen, ist beunruhigend. Denn die schweizerische Regierung muss in ihrer Funktion als oberste Instanz den Bürgerinnen und Bürgern ein Vorbild sein und sich strikt an die Regelungen halten. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Welche Massnahmen ergreift der Bundesrat, wenn eines seiner Mitglieder willentlich eine illegale Handlung vollzieht? Welche Massnahmen wurden in diesem Fall gegen Ueli Maurer ergriffen, nachdem er an der unbewilligten Kundgebung der SVP am 27. Mai teilgenommen und sogar noch eine Ansprache gehalten hat?

2. Besagter Bundesrat äusserte seine Bereitschaft, erneut so zu handeln. Welche präventiven Massnahmen sieht der Bundesrat angesichts dieser Äusserungen vor, um zu verhindern, dass sein Mitglied weitere Verstösse gegen Regelungen und andere Rechtsvorschriften in Bezug auf Bewilligungen für Kundgebungen begeht?

3. Teilt der Bundesrat meine Ansicht, dass die Bundesrätinnen und Bundesräte als Mitglieder der höchsten exekutiven Instanz der Schweiz ein Vorbild für die Einhaltung der Rechtsvorschriften sein müssen, was auch bedeutet, dass sie nicht eigenmächtig Ansprachen an Orten halten dürfen, an denen eine Bewilligung erforderlich ist?

11.3645 n Mo. (Roux) Buttet. Sofortige Vorführung von Hooligans und straffälligen Personen vor eine Richterin oder einen Richter (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzbuches vorzulegen, gemäss der Hooligans und straffällige Personen sofort einer Richterin oder einem Richter vorgeführt werden müssen.

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Buttet.

11.3647 n Mo. Streiff. Mehr Nutzen von IVG-Statistiken (16.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen im IV- und Behindertenbereich zu ergänzen, damit die Datenerfassung und die Weitergabe der Daten dem heutigen Bedarf der Anspruchsgruppen (wie Kantone, Insos) gerecht werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Cathomas, Chopard-Acklin, Gilli, Glauser, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Haller, Heim, Humbel, Ingold, Kiener Nellen, Meyer Thérèse, Prelicz-Huber, Schneider-Schneiter, Weber-Gobet (16)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3654 n Mo. Malama. Betriebsbewilligungen für Kernkraftwerke. Parlament und Volk sollen entscheiden können (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des Kernenergiegesetzes zu unterbreiten:

1. Bestehende Betriebsbewilligungen für Kernkraftwerke sollen alle zehn Jahre der Bundesversammlung zum Verlängerungsentscheid unterbreitet werden, wenn eine Anlage das vierzigste Betriebsjahr überschritten hat.

2. Der Entscheid der Bundesversammlung unterliegt dem fakultativen Referendum. Ein Rechtsanspruch auf Verlängerung einer Betriebsbewilligung besteht nicht.

3. Die Aufsichtsbehörden legen die Risiken der Anlage in einem Bericht offen und äussern sich zu Investitionen und Auflagen, die mit dem Weiterbetrieb der Anlage verknüpft werden. Im Übrigen sind die Artikel 42 bis 48 KEG für das Verfahren sinngemäss anwendbar.

4. Diese Neuregelung tritt für bestehende Kernkraftwerke sofort in Kraft.

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3655 n Ip. Marra. Schwarzarbeit in allen Kantonen in gleicher Weise bekämpfen (17.06.2011)

Gemäss einer vom Staatssekretariat für Wirtschaft geführten Liste befinden sich alle Unternehmen, die namentlich aufgrund eines Verstosses gegen die Meldepflicht verurteilt wurden, in den Kantonen Genf und Tessin. Der Kampf gegen die Schwarzarbeit ist angesichts der gegenwärtigen politischen Lage insbesondere aus den folgenden vier Gründen von zentraler Bedeutung: Schwarzarbeit ist eine Form des unlauteren Wettbewerbs zwischen den Unternehmen; sie bringt den Staat und somit auch die Öffentlichkeit um Einnahmen in beträchtlicher Höhe; sie untergräbt die Glaubwürdigkeit der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr; und schliesslich zwingt sie die Arbeiterinnen und Arbeiter dazu, auf ihre Rechte zu verzichten.

Im Hinblick darauf, dass die Schwarzarbeit effizienter und in der gesamten Schweiz auf gleiche Art und Weise bekämpft werden sollte, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kommt Schwarzarbeit nur in den obengenannten Kantonen vor?

2. Bedeutet dies, dass in den anderen Kantonen die Kontrollmassnahmen unzureichend sind oder dass keine Anzeigen erstattet wurden?

3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit Schwarzarbeit in der gesamten Schweiz bekämpft wird?

4. Teilt der Bundesrat die Ansicht der Interpellantin, dass die Vergehen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nicht hart genug bestraft werden, und dies, obwohl das Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hohe Strafen vorsieht?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Heim, Jositsch, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Nordmann, Pardini, Rennwald, Schenker Silvia, Steiert, Voruz (14)

31.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.3661 s Mo. Ständerat. Keine Elefantenrennen auf Autobahnen (Jenny) (17.06.2011)

Der Bund wird beauftragt, auf Autobahnen ein Überholverbot für LKW einzuführen, dies nach vorgängiger Analyse des Streckennetzes und des Verkehrsgeschehens. Dem Verkehrsfluss und der Verkehrssicherheit ist dabei gebührend Rechnung zu tragen. Dieses Verbot kann zeitlich beschränkt auf Tageszeiten mit hohem Verkehrsaufkommen oder unbeschränkt auf bestimmten Strecken erlassen werden.

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

22.09.2011 Ständerat. Annahme.

07.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.3664 n Mo. Barthassat. Grausame und unwirksame Jagd auf streunende Katzen verbieten (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Jagdgesetzes (JSG), insbesondere von Artikel 5 Absatz 3 Buchstabe a, vorzulegen, mit dem Ziel, die Jagd auf verwilderte oder streunende Katzen zu verbieten.

Alternativen zur Jagd, beispielsweise Sterilisations- und Kastrationskampagnen, müssen vorgesehen werden.

Ausnahmen zum Verbot können im öffentlichen Interesse, besonders in sanitärischen Notsituationen (z. B. bei Tollwutepidemien), genehmigt werden.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de Buman, Favre Laurent, Fehner, Graber Jean-Pierre, Grin, Hiltbold, Hodgers, Kiener Nellen, Lumengo, Maire Jacques-André, Meyer Thérèse, Neiryck, Perrinjaquet, Raymond, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Zisyadis (19)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3665 n Mo. Barthassat. Für einen zusätzlichen Bildungsrapen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den sogenannten Bildungsrapen einzuführen. Mit dieser neuen Abgabe sollen der gesamte Bildungsbereich, insbesondere aber die Massnahmen der Kantone zur beruflichen Eingliederung und zur Weiterbildung, finanziert werden.

Der Bundesrat ist dabei frei in der Festlegung der Gegenstände, auf die die Abgabe erhoben werden soll. Sie könnte zum Beispiel auf Bürobedarf (wie Schreibwaren) erhoben werden.

Mitunterzeichnende: Brélaz, de Buman, Hodgers, Lumengo, Neiryck, Rennwald, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Zisyadis (10)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3666 n Mo. Barthassat. Vaterschaftsurlaub statt Wiederholungskurse (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Militärgesetzes (MG) vorzulegen, wonach Wiederholungskurse durch einen Vaterschaftsurlaub ersetzt werden können, der durch Erwerbsausfallentschädigungen finanziert wird.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Darbellay, de Buman, Favre Laurent, Hiltbold, Hodgers, Kiener Nellen, Lumengo, Lüscher, Maire Jacques-André, Marra, Meyer Thérèse, Neiryck, Rennwald, Rielle, Robbiani, Schmidt Roberto, Zisyadis (18)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3669 n Po. Hiltbold. Ersatz von Elektroheizungen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf seine Botschaft zur zukünftigen Energiepolitik einen Bericht zum Ersatz von Elektroheizungen vorzulegen, in dem folgende Aspekte untersucht werden:

1. die Anzahl der Elektroheizungen in der Schweiz; dabei soll zwischen Heizungstypen, Radiatoren und Bodenheizungen

unterschieden werden; zudem soll unterschieden werden, ob die Heizung bei einer natürlichen oder einer juristischen Person installiert ist;

2. das jeweilige Energieeinsparungspotenzial beim Ersatz von Elektroheizungen durch Wärmepumpen oder durch Biomasseheizungen;

3. eine Schätzung der Kosten, die durch den Ersatz von Elektroheizungen entstehen, und eine Beurteilung der Massnahmen, die vorgesehen sind, um Eigentümerinnen und Eigentümer dabei zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunshawig Graf, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flück Peter, Fluri, Français, Huber, Ineichen, Leutenegger Filippo, Lüscher, Malama, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Perrinjaquet, Ruey, Triponez, Wasserfallen (25)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3671 n Mo. Teuscher. Evakuierungs- und Umsiedlungskonzepte bei einem AKW-Unfall (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, für jedes AKW in der Schweiz und im grenznahen Ausland ein Evakuierungs- und Umsiedlungskonzept festzulegen für den Fall eines schweren Störfalles (Freisetzung von Radioaktivität). Dabei müssen für die verschiedenen möglichen Schweregrade eines Unfalles Konzepte vorhanden sein. Die Konzepte müssen u. a. folgende Fragen klären:

1. Welche Perimeter müssen bei den verschiedenen Schweregraden eines Unfalles bei den jeweiligen AKW festgelegt werden? Welche Bevölkerungsteile sind folglich von einer Evakuierung betroffen? Wie und wohin werden sie gegebenenfalls evakuiert? (Wie) funktionieren die Bewegungsabläufe der Evakuierungsströme?

2. Wie wird die Grundversorgung in der Schweiz im Ereignisfall sichergestellt?

3. Wohin und wie wird die Bevölkerung bei einer notwendigen definitiven Umsiedlung untergebracht?

4. Auf welcher gesetzlichen Basis und mit welcher Finanzierung kann innerhalb nützlicher Frist genügend neuer Wohnraum, Schulen, Arbeitsplätze, Spitäler usw. für die definitiv umzusiedelnde Bevölkerung geschaffen werden?

5. Wie und wo werden genügend Liquidatoren rekrutiert? Wie werden sie informiert, dass sie im Ernstfall eingezogen werden? Was passiert, wenn nicht genügend Liquidatoren zur Verfügung stehen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (19)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3672 n Mo. Hutter Markus. Bundesreisezentrale abschaffen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesreisezentrale aufzuheben. Allfällige Sonderdienstleistungen bei der Rückführung abgewiesener Asylbewerber, die Private nicht billiger erbringen können, sollen vom BFM übernommen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Brunshawig Graf, Cassis, Estermann, Favre Charles, Huber, Leutenegger Filippo, Lüscher,

Malama, Messmer, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Pelli, Perrinjaquet, Schenk Simon, Theiler, Triponez, Zuppiger (19)

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3673 n Mo. Hutter Markus. Schaffung der Stelle eines Stau-Ombudsmannes gegen Baustellenchaos (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine verwaltungsunabhängige, zentrale Anlaufstelle eines "Stau-Ombudsmannes" zur Koordination der Bautätigkeiten auf landesquerenden Strassenverkehrsachsen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bourgeois, Cassis, Caviezel, Eichenberger, Fehr Hans, Fiala, Graber Jean-Pierre, Gysin, Hany, Hochreutener, Joder, Killer Hans, Kleiner, Landolt, Lüscher, Malama, Messmer, Müller Philipp, Müller Thomas, Noser, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Zuppiger (29)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3674 n Mo. Grüne Fraktion. Qualitätssicherung mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen und Übergangsregelungen zu definieren, um sicherzustellen, dass Swiss-DRG nur in Institutionen in Kraft gesetzt wird, die folgende flankierende Bedingungen erfüllen:

- Die systematische Datenübermittlung sensibler Patientendaten an Krankenversicherer und/oder weitere berechtigte Stellen/Personen geschieht gemäss den Empfehlungen des Schweizerischen Datenschutzbeauftragten.

- Sicherstellung, dass neue Therapien/diagnostische Methoden gleichzeitig mit deren Einführung vergütet werden.

- Sicherstellung differenzierter Fallpauschalen unter Einrechnung der Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung von Auszubildenden im pflegerischen und ärztlichen Bereich sowie unter Mitberücksichtigung der Ausbildungsfunktion der Institution.

- Vorliegen einer aktualisierten und standardisierten Anlagebuchhaltung, die eine schweizweit anwendbare und einheitliche Anwendung erlaubt, um den aktuellen und zukünftigen Infrastrukturbedarf adäquat zu entschädigen.

- Erfassung der vor- und nachgelagerten Diagnostik und Therapie in ambulanten, teilambulanten und stationären Bereichen zur wissenschaftlichen Evaluation von Kostenverschiebungen ab Einführung Swiss-DRG.

- Etablierung einer repräsentativen Begleitforschung, die über subjektive und objektive Qualitätsindikatoren die Behandlungs- und Betreuungsqualität periodisch erfasst und deren Entwicklung vergleichend darstellt.

Sprecherin: Gilli

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3675 n Ip. Ingold. Biodiversitätsziele (17.06.2011)

Der Entscheid von Bundesrat und Nationalrat zum Ausstieg aus der Atomenergie und zur Förderung der erneuerbaren Energien setzt die Anwendung der Bundesverfassung und der Naturschutz-, Gewässerschutz-, Umweltschutz- und Waldgesetzgebung nicht aus. Vielmehr gilt es nun, gute Lösungen zu finden, wie beide Anliegen unter einen Hut gebracht werden können. Dazu kann die in Erarbeitung begriffene Biodiversitätsstrategie eine gute Chance bieten.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie setzt er die dringenden und wichtigen Massnahmen um, um die Biodiversitätsziele 2020, wie sie die Staatengemeinschaft, darunter auch die Schweiz, gemäss den Beschlüssen der Biodiversitätskonvention von Nagoya verbindlich erreichen muss, zu erreichen?

2. In welchem Verhältnis stehen diese Biodiversitätsziele 2020 zum Anliegen der Schweiz nach Förderung der erneuerbaren Energien?

3. Welchen Beitrag liefert die in Erarbeitung begriffene Biodiversitätsstrategie zur Lösung allfälliger Zielkonflikte?

Mitunterzeichnende: Gadiant, Hassler, Thorens Goumaz (3)

16.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3677 n Mo. Nationalrat. Gesetzliche Grundlage für Alkoholestkäufe (Ingold) (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, schnell eine gesetzliche Grundlage für die Durchführung von Alkoholestkäufen zur wirksamen Durchsetzung des Jugendschutzes zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Cathomas, Chopard-Acklin, Frösch, Gadiant, Graf-Litscher, Hassler, Hochreutener, Humbel, Jositsch, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Weibel (14)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

30.09.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3678 n Mo. Ingold. Führende Bundesverwaltung in der Anstellung von Menschen mit Behinderung (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesamtkonzept zur beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung vorzulegen und umzusetzen, das als Vorbild für den öffentlichen Sektor wird und die Bundesverwaltung als führende Arbeitgeberin in diesem Bereich qualifiziert.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Cathomas, Chopard-Acklin, Frösch, Gadiant, Graf-Litscher, Hassler, Humbel, Schelbert, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Weber-Gobet, Weibel, Wyss Brigit (15)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3685 n Ip. Maire Jacques-André. Freizügigkeit zwischen den Kantonen für Studierende in der höheren Berufsbildung (17.06.2011)

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) arbeitet zurzeit eine interkantonale Vereinbarung aus, die es Studierenden der höheren Fachschulen ermöglichen soll, ihre Ausbildung in einem beliebigen Kanton zu absolvieren. Die beteiligten Parteien (Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt) suchen gleichzeitig nach Lösungen für die Finanzierung von und die Freizügigkeit bei Vorbereitungskursen.

Hat der Bundesrat einen Überblick über das Angebot der verschiedenen Bildungsgänge?

Ist die indirekte Finanzierung des Bundes wirksam; und können durch sie Doppelspurigkeiten oder deutliche Kostenunterschiede für Studierende in diesen Bildungsgängen vermieden werden?

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Fässler Hildegard, Graber Jean-Pierre, Heim, Marra, Perrinjaquet, Rennwald, Rielle, Rossini, Schenker Silvia, Tschümperlin, Voruz, Weber-Gobet (14)

17.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3686 n Po. (Weber-Gobet) Aubert. Fehlende eidgenössische Anerkennung von höheren Fachschulen (17.06.2011)

Mit der Inkraftsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes verloren die Schulen, die Bildungsgänge auf dem Niveau "höhere Fachschule" anboten, ihre eidgenössische Anerkennung. Heute werden anstelle der Schulen allein die Bildungsgänge eidgenössisch anerkannt. Der Systemwechsel erweist sich immer mehr als Nachteil für die Träger der Bildungsgänge der höheren Fachschulen.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der die Vor- und Nachteile der heutigen Regelung aufzeigt und Auskunft darüber gibt, welche positiven Auswirkungen eine eidgenössische Anerkennung der höheren Fachschulen für die Positionierung der höheren Fachschulen im Tertiärbereich, auf die administrativen Kosten der Anerkennung der Bildungsgänge der höheren Fachschulen und für die internationalen Beziehungen der "höheren Fachschulen" hätte.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Gilli, Graf Maya, Lachenmeier, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Prelicz-Huber, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Voruz (15)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Aubert.

11.3698 n Mo. von Siebenthal. Regelmässige Auszahlung von Direktzahlungen (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Kantone pro Jahr mehrere Akontozahlungen für die Direktzahlungen leisten können. Die Zahlungen müssten den Kantonen vom Bund vorfinanziert werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Bader Elvira, Bourgeois, Brönnimann, Brunner, Cathomas, Favre Laurent, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Graf Maya, Hämmerle, Hassler, Lustenberger, Schenk Simon, von Rotz, Zemp (20)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3700 n Mo. Pfister Gerhard. Die junge Säule. Sparanreize für junge Menschen (17.06.2011)

Es soll eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, damit analog dem individuellen Sparen für die Altersvorsorge (BVG, Art. 82 Abs. 2), eine Säule für junge Menschen eingerichtet wird, die sogenannte "Junge Säule".

Folgende Eckwerte sind dabei zu berücksichtigen:

Die Beiträge an diese Säule sind bis zu einem Betrag von maximal 5000 Franken steuerfrei. Die "Junge Säule" steht Personen von 18 bis 35 Jahren offen. Ein Bezug der Gelder aus der "Junge Säule" soll in folgenden Fällen möglich sein:

- ab dem 35. Lebensjahr;

- vor dem 35. Lebensjahr bei Gründung einer Familie.

Die Einrichtung der "Jungen Säule" muss in einer anerkannten Vorsorgeform stattfinden und kann gleich wie das Produkt 3b ausgestaltet werden inklusive einer Sperrfrist. Das Gesetz soll dafür zwei Möglichkeiten vorsehen:

- ein Vorsorgekonto bei einer Bankstiftung;

- eine Vorsorgepolice bei einer Versicherung.

Mitunterzeichnende: Amherd, Hochreutener, Humbel, Loeplé, Lustenberger, Segmüller (6)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3701 n Mo. Nationalrat. Währungsabkommen mit China abschliessen. Exporteure vom US-Dollar unabhängig machen (Hutter Markus) (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, als erstes Land Europas mit China ein Währungsabkommen abzuschliessen. Damit müssen Exporteure ihre Exporte nach China nicht mehr über den US-Dollar abwickeln.

Mitunterzeichnende: Abate, Bourgeois, Brunschwig Graf, Cassis, Favre Charles, Graber Jean-Pierre, Huber, Landolt, Leutenegger Filippo, Malama, Markwalder, Messmer, Moret, Müller Walter, Noser, Pelli, Theiler, Triponez (18)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3703 n Mo. Nationalrat. Wirksame Bekämpfung der sogenannten scheinselfständigen ausländischen Unternehmungen (Lustenberger) (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Teilbereiche vermehrt in Betracht zu ziehen und den Vollzugsorganen griffigere Instrumente zu verschaffen:

- rasche Wegweisungsmöglichkeit für Fehlbare;

- strengere Sanktionsmassnahmen;

- Pflicht zur Deklaration und Dokumentation der tatsächlichen Selbstständigkeit.

Mitunterzeichnende: Estermann, Glanzmann, Gysin, Segmüller, Theiler (5)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3704 n Mo. Nationalrat. Scheinselbstständige mit Kontrollen identifizieren (Hiltbold) (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Status der selbstständigen Erwerbstätigkeit näher zu bestimmen und insbesondere die Kontrolle zur Identifizierung von Scheinselbstständigkeit genauer zu definieren.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Lüscher, Moret (3)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3705 n Mo. Sommaruga Carlo. Für ein Verbot des Handels mit Wasser (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine rechtliche Grundlage mit dem Ziel zu schaffen, den Handel mit Wasser in der Schweiz zu verbieten. Gleichzeitig soll er prüfen, ob ein internationales Übereinkommen zum Verbot eines solchen Handels initiiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Gilli, Goll, Heim, Hodgers, Jositsch, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Pedrina, Rielle, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, Tschümperlin, Voruz (33)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3707 n Mo. Nationalrat. Hinterlegung einer Sicherheit zur Abschreckung von Scheinselbstständigen (Moret)

(17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine allgemeine Pflicht zur Hinterlegung einer Sicherheit einzuführen. Die Höhe der Sicherheit muss so festgelegt werden, dass Scheinselbstständige abgeschreckt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Fehr Hans, Français, Hiltbold, Lüscher (5)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3708 n Mo. Leutenegger Filippo. Umbau statt Ausbau der kostendeckenden Einspeisevergütung (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Massnahmen vorzuschlagen, welche es erlauben, das heutige System der KEV auf Basis der beschlossenen Abgaben zu einem zeitlich befristeten System (längstens bis 2020) von Investitionsbeiträgen (Anschubfinanzierungen) umzubauen.

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3711 n Ip. Schwander. Immobilienhandel und Geldwäscherei (17.06.2011)

Im Jahre 2010 kaufte Frau Dinara Kulibajewa-Nasarbajew (Tochter des Präsidenten von Kasachstan) Presseberichten zufolge in Anières eine Villa mit Seeanstoss für 74,4 Millionen Franken. In der Folge wurden Forderungen laut, den Immobilienhandel dem Bundesgesetz über die Bekämpfung der Geldwäscherei (GwG) zu unterstellen.

Der Geldfluss bei Liegenschaftstransaktionen erfolgt in aller Regel von Bank zu Bank, das heisst von einem dem GwG unterstellten Institut zu einem ebenfalls dem GwG unterstellten Institut. Die finanzierende Bank des Käufers überweist dabei den Kaufpreis (Eigenmittel und Hypothekendarlehen) an die Bank des Verkäufers. Die Herkunft des Geldes wird somit unter dem Gesichtspunkt der Geldwäscherei gleich zweimal von Finanzintermediären gemäss GwG überprüft.

In diesem Zusammenhang bitte ich um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wäre es aus der Sicht des Bundesrates wünschbar gewesen, wenn der Kauf der Villa in Anières durch Frau Kulibajewa-

Nasarbajew nicht zustande gekommen wäre? Wenn ja, weshalb?

2. Unterschied sich die Abwicklung im Falle des Kaufes der Villa in Anières durch Frau Kulibajewa-Nasarbajew von dem eingangs geschilderten, regulären Verfahrens? Wenn ja, wodurch?

3. Wäre der Kauf der Villa bei einer Unterstellung des Immobilienhandels unter das GwG anders behandelt worden oder nicht zustande gekommen? Wenn Letzteres bejaht wird, aufgrund welcher und wessen Interventionen wäre der Kauf nicht zustande gekommen?

4. Haben die involvierten Banken beim Kauf der Villa in Anières ihre Sorgfaltspflichten verletzt?

5. Welche besseren Fähigkeiten und Kenntnisse in der Bekämpfung der Geldwäscherei werden einem Immobilienhändler gegenüber einer dem GwG unterstellten Bank zugeschrieben?

6. Sind beim Kauf der Villa in Anières strafrechtliche Bestimmungen, insbesondere Artikel 305bis StGB, verletzt worden? Wenn ja, von wem?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bigger, Brönnimann, Füglistaller, Graber Jean-Pierre, Kaufmann (6)

24.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3712 n Mo. Hurter Thomas. Sicherstellung der Ersatzbeschaffung grosser Rüstungsvorhaben (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Finanzhaushaltgesetzes zu unterbreiten, damit ein Fonds für grosse Rüstungsvorhaben geschaffen werden kann, der unter anderem mit den Erträgen aus Verkäufen oder Vermietungen von Armeeliegenschaften und Armeematerial sowie aus den von der Armee erbrachten Dienstleistungen gespeisen wird.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Büchler Jakob, Eichenberger, Engelberger, Estermann, Frehner, Fuchs, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Graf-Litscher, Haller, Joder, Killer Hans, Kunz, Landolt, Loepfe, Malama, Miesch, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Reimann Lukas, Rutschmann, Scherer, Schibli, Segmüller, Stamm, Triponez, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wobmann, Zuppiger (46)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3713 n Po. (Abate) Cassis. Flugverbindung Lugano-Bern. Erneute Konzessionsvergabe nach gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen als Anschubfinanzierung

(17.06.2011)

In Anwendung des Berichtes über die Luftfahrtspolitik der Schweiz 2004 und um eine schnelle Anbindung der Randregion italienische Schweiz an die Bundeshauptstadt bis zur Inbetriebnahme der Neat am Gotthard - sowie während einer allfälligen Schliessung des Gotthard-Strassentunnels infolge von dessen Gesamtanierung - sicherzustellen, wird der Bundesrat ersucht:

- das Instrument der "gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung" zur Förderung der Flugverbindung Lugano-Bern aus regionalpolitischen Gründen mittels einer Anschubfinanzierung erneut zu prüfen;

- die Kantone Tessin und Bern sowie die Stadt Lugano in diese Prüfung mit einzubeziehen;

- ein allfälliges Ausschreibungsverfahren für eine diesbezügliche zeitbefristete Konzession einzuleiten;
- dem Parlament entsprechend zu berichten.

Mitunterzeichnende: Cassis, Quadri, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wasserfallen (5)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Cassis.

11.3714 n Mo. Weibel. Rahmengesetz für Sozialhilfe (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog zum ATSG ein schlankes Rahmengesetz für Sozialhilfe vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bortoluzzi, Bruderer Wyss, Carobbio Guscelli, Cassis, Estermann, Fehr Jacqueline, Gilli, Ineichen, Ingold, Kleiner, Levrat, Meyer Thérèse, Moser, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Streiff, Wehrli, Wyss Ursula (21)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3715 n Ip. Weibel. Restwasser und Energieperspektiven 2050 (17.06.2011)

Das Bundesamt für Energie beziffert im am 10. Juni 2011 veröffentlichten Faktenblatt "Energieperspektiven 2050" die durch die Umsetzung der Restwasserbestimmungen bedingte Minderproduktion von Energie auf nur noch 0,7 Terawattstunden. In früheren Prognosen ging der Bundesrat von mehr als doppelt so hohen Einbussen aus. Deshalb wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie erklärt sich die Differenz zwischen den Minderproduktionsannahmen?
- Welche Gewässerstrecken würden bei dem dem aktuellen Faktenblatt zugrundeliegenden Szenario weiterhin trocken belassen oder die Restwasserbestimmungen nicht vollumfänglich umgesetzt?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brélaz, Cathomas, Gilli, Ingold, Moser, Riklin Kathy, Streiff, van Singer, Wyss Brigit (10)

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3716 n Mo. Birrer-Heimo. Einführung eines wirksamen Anlegerschutzes (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer neuen Verordnung Verhaltenspflichten im Effektenhandel und beim Vertrieb von Kollektivanlagen einzuführen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Bischof, Fässler Hildgard, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Ineichen, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marra, Moret, Nordmann, Nussbaumer, Pedrina, Rossini, Schelbert, Schmid-Federer, Simoneschi-Cortesi, Tschümperlin, Wyss Brigit (22)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3722 n Po. Rossini. Basistunnel Martigny-Aosta (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Studien über den Bedarf nach neuen Eisenbahn-Alpen-transversalen zu aktualisieren, insbesondere im Hinblick auf die Zweckmässigkeit und die Positionierung eines Eisenbahn-Basistunnels zwischen Martigny und Aosta;
2. anhand der möglichen Varianten eine globale Schätzung der Kosten eines solchen Projekts vorzunehmen;
3. die internationale Zusammenarbeit mit der Europäischen Union, Italien und dem Aostatal zu suchen, um in einem gemeinsamen Projekt oder in Partnerschaften die Machbarkeit eines solchen Tunnels zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Carobbio Guscelli, Darbellay, Fehr Jacqueline, Freysinger, Germanier, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Roux, Schmidt Roberto (15)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3723 n Ip. Grin. Presseförderung oder Wettbewerbsverzerrung (17.06.2011)

Per 1. Januar 2008 setzen sich die Bundesbeiträge an die Post wie folgt zusammen: 30 Millionen Franken jährlich auf direktem Weg, 50 Millionen Franken auf indirektem Weg (verminderter Mehrwertsteuersatz).

Mit diesen Beiträgen soll die Zustellung von verschiedenen Lokal- und Regionalzeitungen gefördert werden.

Was die Zeitungszustellung betrifft, so sind jedoch mehrere Unternehmen auf dem Markt tätig, die von diesen Beiträgen nicht profitieren.

Zudem bieten Privatunternehmen bestimmten Herausgebern von Regionalzeitungen bessere Zustellkonditionen als die Post.

- Könnten diese Beiträge an die Post nicht als Form von Wettbewerbsverzerrung wahrgenommen werden?
- Warum erfolgt die Presseförderung ausschliesslich über die Post? Könnten die betroffenen Zeitungen nicht direkt gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baettig, Graber Jean-Pierre, Perrin, Reymond (5)

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3728 n Mo. Grunder. Bewilligungsverfahren für neue erneuerbare Energien (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit

1. für gewisse Anlagen (Art und Grösse sind zu definieren) ein konzentriertes und koordiniertes bundesrechtliches Bewilligungsverfahren von einer einzigen Behörde des Bundes durchgeführt werden kann (analog Verfahren Leitungen);
2. Einräumung behördlicher Planungssicherheit im Sinne frühzeitiger Festlegung der Position der zuständigen Behörden;
3. Sachpläne für Anlagen neuer erneuerbaren Energien ab einer gewissen Grösse nur auf Stufe Bund erstellt werden, mit dem Ziel, Planungswidersprüche zu eliminieren;
4. Kombination von behördenverbindlichen kantonalen Richtplan-, eigentümerverbindlichen Nutzungsplan- und Bau- und Betriebsbewilligungsverfahren (analog dem Plangenehmigungsverfahren vor dem Esti).

Mitunterzeichnende: Bigger, Haller, Hassler, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lustenberger (6)

17.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3729 n Mo. Grunder. Masterplan elektrisches Leitungsnetz (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für einen Masterplan elektrisches Leitungsnetz zu schaffen, damit der Ablauf des Plangenehmigungsverfahrens (PGV) für den Bau und Umbau des elektrischen Hochspannungsleitungsnetzes stark verkürzt und vereinheitlicht werden kann. Insbesondere sollen auf diese Weise

1. auf Einigungs- und Einspracheverhandlungen vor dem Eidgenössischen Starkstrominspektorat (Esti) verzichtet und diese nur noch durch das Bundesamt für Energie (BFE) durchgeführt werden;
2. auf die Anhörung der Kantone und Gemeinden verzichtet werden;
3. behördlich festgelegte Fristen kurz sein und nicht mehr erstreckbar sein;
4. das Beschwerderecht von Organisationen eingeschränkt werden.

Mitunterzeichnende: Bigger, Gadiant, Haller, Hassler, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lustenberger (7)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3730 n Mo. Leutenegger Filippo. Stromversorgung 2020-2040. Einberufung einer Expertenkommission (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Expertenkommission einzusetzen. Die Kommission soll Empfehlungen im Hinblick auf die Stromversorgung der Schweiz für die Jahre 2020 bis 2040 ausarbeiten. Sie ist mit Vertretern der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft zu bestellen. Die Kommission soll bis 2013 ihre Arbeiten abschliessen. Sie soll zu den folgenden Fragen Stellung nehmen:

- Optionen der Stromversorgung unter besonderer Berücksichtigung der Situation im Winterhalbjahr;
- Zeitliche Dynamik von Verbrauch und Zubau von Kraftwerken und Leitungsinfrastruktur;
- Beurteilung der Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3732 n Mo. Nationalrat. Neustrukturierung des Asylbereichs statt Asylchaos (Müller Philipp) (17.06.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Beschleunigungsmassnahmen im Asylwesen wesentlich schneller umzusetzen als angekündigt. Die Botschaft für die Vernehmlassung soll bis im Herbst 2011 vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Fluri, Hiltbold (2)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

28.09.2011 Nationalrat. Annahme.

05.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

11.3733 n Mo. Malama. Stopp der Konkurrenzierung des Gewerbes durch Zivildienstleistende (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, die den Einsatz von Zivildienstleistenden in direkter Konkurrenz zu privaten Betrieben verhindert.

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3735 n Mo. von Siebenthal. Bau von Windenergieanlagen in Wäldern und an Waldrändern (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 89 Absätze 1 und 2 der Bundesverfassung, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit der Bau von Windenergieanlagen gegen nutzenorientierte Entschädigung des Waldeigentümers und Einbindung in Partnerschaften in Waldgebieten vereinfacht und ohne bürokratische Hürden möglich wird. Weiter sollen die Ausführungsbestimmungen im Konzept Windenergie Schweiz von 2004 sowie die "Empfehlung zur Planung von Windenergieanlagen" aus dem Jahr 2010 entsprechend angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bourgeois, Brönnimann, Cathomas, Favre Laurent, Glauser, Graber Jean-Pierre, Lustenberger, Walter (9)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3737 n Mo. Stahl. Missbräuche in der OKP (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Bestimmung für das Krankenversicherungsgesetz (KVG) vorzuschlagen, damit der Medizinaltourismus im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) nicht mehr möglich ist. Es gibt nämlich immer mehr Ausländer, welche sich für eine kurze Zeit versichern lassen, um von der hochstehenden medizinischen Versorgung der Schweiz profitieren zu können. Nachdem ihre Behandlung abgeschlossen ist, teilen sie ihrem Krankenversicherer mit, dass sie unser Land verlassen haben. Diese Praxis muss gestoppt werden, weil sie missbräuchlich ist und zulasten der Steuer- und Prämienzahler fällt.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Füglistaller, Scherer (4)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3738 n Ip. Stahl. Freiheitsstrafen. Electronic Monitoring als Vollzugsform (17.06.2011)

Der Bund hat den Kantonen BE, SO, BS, BL, TI, VD und GE die Bewilligung erteilt, Versuche mit dem Vollzug von Freiheitsstrafen in Form des elektronisch überwachten Vollzugs ausserhalb der Vollzugseinrichtung (Electronic Monitoring, EM) durchzuführen. Aufgrund der positiven Erfahrungen hat der Kanton Basel-Stadt eine Standesinitiative eingereicht, die verlangt, dass die gesetzlichen Grundlagen für den Einsatz des EM geschaffen werden.

Unterstützt der Bundesrat ein GPS-basierendes Überwachungssystem? Damit wäre es möglich, den Delinquenten überall und permanent zu überwachen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Füglistaller, Geissbühler, Scherer (5)

24.08.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3739 n Mo. Stahl. Krankenpflegeversicherung. Risikoausgleich (17.06.2011)

Der Bundesrat wird, solange folgende Elemente nicht geklärt sind, beauftragt, ein Moratorium in Bezug auf jedwede Verschärfung des Risikoausgleichs zu verhängen.

1. Wie kann die gemeinsame Einrichtung sicherstellen, dass die Daten, welche sie von den Versicherern bekommt und die als Grundlage für die Ermittlung der Risikoausgleichsbeträge und Ausgleichszahlungen dienen, zuverlässig und korrekt sind (z. B. Aufenthalt in einem Spital oder Pflegeheim im Vorjahr, der länger als drei Tage dauert, gemäss Risikoausgleich 2012)?

2. Welchen administrativen, technischen, juristischen und finanziellen Einfluss haben die zusätzlich notwendigen Kontrollen und Ressourcen, welche die gemeinsame Einrichtung für die Umsetzung der neuen Kriterien und insbesondere für die Überprüfung der übermittelten Daten aufwenden muss, auf die Organisation der gemeinsamen Einrichtung und auf die Höhe der Prämie der Versicherer?

3. Sind die mit der Einführung der neuen, auf den 1. Januar 2012 in Kraft tretenden Kriterien erhofften Effekte tatsächlich eingetreten, und entfalten diese auch dauerhaft ihre Wirkung?

Der Risikoausgleich muss nicht zu einem Kostenausgleich werden, da dies zu einer Prämienvereinheitlichung und damit zu einer Zerstörung des Wettbewerbs zwischen den Krankenversicherern und im Gesundheitswesen führen wird.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Füglistaller, Scherer (4)

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3741 n Ip. Graf Maya. Paradigmenwechsel in der Agrarforschung (17.06.2011)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt er sicher, dass die öffentlich finanzierte Agrarforschung den notwendigen Richtungswechsel hin zum Suffizienzparadigma vollzieht? Mit welchen Massnahmen will er sicherstellen, dass in einem demokratischen Prozess die richtigen Fragen für die zukünftige Agrarforschung diskutiert und gestellt werden und dass diese nicht an den Bedürfnissen der Bäuerinnen und Bauern und Konsumentinnen und Konsumenten vorbeigehen?

2. Wie stellt der Bund die volle Transparenz innerhalb der Forschungsfinanzierung sicher, auch in Kooperationen zwischen öffentlicher und privater Agrarforschung? Insbesondere ist dies im Fall der Vereinbarung zwischen Syngenta und der ETH Zürich zur Finanzierung einer Professur Agrarforschung notwendig (Offenlegung aller vertraglichen Bindungen), da die Agrarforschung einerseits ein besonders polarisiertes und umkämpftes Forschungsfeld ist und es andererseits um die Befriedigung von Grundbedürfnissen und das Menschenrecht auf Nahrung geht.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Barthassat, Bourgeois, Fässler Hildegard, Frösch, Gilli, Girod, Hämmerle, Hassler, Hodggers, Ingold, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Prelicz-Huber, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Walter, Wyss Brigit, Zisyadis (28)

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3743 n Ip. Weibel. Neubauten von Grosswasserkraftwerken in den Energieperspektiven 2050 (17.06.2011)

Das Bundesamt für Energie hat gemäss Faktenblatt "Energieperspektiven 2050" das Potenzial auch für Grosswasserkraft abgeschätzt. Analog zum Vorgehen bei den Energieperspektiven 2035 stützt sich die Schätzung auf die 40 Projekte umfassende Projektliste von Broggi und Reith aus dem Jahr 1984. Unter Berücksichtigung bereits realisierter Werke, neuer Planungen und dem Einbezug von Realisierungswahrscheinlichkeiten wird ein Potenzial für Grosswasserkraftwerke von 2,4 Terawattstunden ausgewiesen.

Welche Projekte tragen konkret zur anvisierten Leistung bei?

Zur Verifizierung der Projekte sind Gewässernamen, Standortgemeinden, Produktion und Leistung sowie der aktuelle gewässerökologische Zustand zu benennen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brélaz, Cathomas, Gilli, Ingold, Moser, Riklin Kathy, Streiff, van Singer, Wyss Brigit (10)

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3745 n Ip. Fluri. Wirtschaftliche Folgen einer Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens und damit des bilateralen Weges (17.06.2011)

Volksinitiativen zur Neu- und Nachverhandlung des Personenfreizügigkeitsabkommens werden von verschiedenen Gruppierungen lanciert. Der Bundesrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Was wären die wirtschaftlichen Folgen einer Kündigung der Personenfreizügigkeitsabkommens und damit des bilateralen Wegs für Arbeitsplätze und Wohlstand?

2. Wie wichtig ist der freie Zugang zum EU-Markt für hier tätige Unternehmen aus seiner Sicht? Wie viele Arbeitsplätze hängen vom Export in die EU-Staaten ab?

3. Wie hoch schätzt er den bürokratischen Aufwand für die Wiedereinführung von Kontingenten für alle ausländischen Arbeitnehmer und die Auswirkungen auf die Standortqualität der Schweiz?

07.09.2011 Antwort des Bundesrates.

30.09.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3748 n Mo. Müller Geri. Ausbau der Kommission für nukleare Sicherheit (17.06.2011)

Der Handlungsspielraum der Kommission für nukleare Sicherheit (KNS) muss erheblich vergrössert werden. Die finanziellen und personellen Mittel müssen ausgebaut werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bäumle, Chopard-Acklin, de Buman, Eichenberger, Fluri, Frösch, Gadiant, Gilli, Graf Maya, Haller, Heim, Hodggers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Maire Jacques-André, Moser, Nussbaumer, Reimann Lukas, Rielle, Schelbert, Schmid-Federer, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Weibel, Wyss Brigit (30)

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3749 n Mo. Nationalrat. Überlebenschance für die energieintensive Industrie (Bischof) (17.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesrevisionen vorzulegen, damit die Versorgung der stromintensiven Industrie mit Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen sicherge-

stellt ist. Das Ziel ist durch Abgabeverzicht allenfalls in Verbindung mit einer Branchenlösung analog der Lösung bei der CO₂-Abgabe zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Birrer-Heimo, Borer, Büchler Jakob, Cathomas, Darbellay, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Heim, Hochreutener, Ineichen, Ingold, Riklin Kathy, Roux, Schelbert, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Simoneschi-Cortesi, Streiff, Theiler, Wobmann, Wyss Brigit, Zemp (28)

07.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

19.09.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3750 s Mo. Ständerat. Neuverhandlung der Grenzgängervereinbarung mit Italien (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR)** (24.06.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Neuverhandlung des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen der Schweiz und Italien Folgendes zu berücksichtigen:

- die Gegenseitigkeit bei der Grenzgängerbesteuerung ist zu gewährleisten;
- der neuen Definition des Grenzgängerstatus gemäss Personenfreizügigkeitsabkommen ist Rechnung zu tragen;
- die jüngsten sozioökonomischen Entwicklungen in den vom Abkommen direkt betroffenen Grenzregionen sind zu evaluieren, und die Art der Ausgleichszahlungen ist unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse neu zu definieren.

24.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.09.2011 Ständerat. Annahme.

12.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.3755 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Sanierung der Arbeitslosenversicherung (05.07.2011)

Die WAK fordert den Bundesrat auf, den Räten eine Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes zu unterbreiten, wonach auf Einkommen von über 315 000 Franken ein Solidaritätsbeitrag von 1 Prozent erhoben wird, um die Schulden der Arbeitslosenversicherung rascher zu tilgen. Laut den neuesten Schätzungen des Seco könnte die Schuldenlast auf diese Weise um 79 Millionen Franken reduziert werden, d. h. um doppelt so viel wie bei der Gesetzesrevision vorgesehen.

Eine Minderheit (Rime, Baader Caspar, Favre Charles, Flückiger Sylvia, Gysin, Kaufmann, Müller Philipp, Müri, Noser, Pelli, Spuhler) beantragt, die Motion abzulehnen.

16.09.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

13.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.3757 n Mo. Nationalrat. Finma. Kosten der Untersuchungen der Untersuchungsbeauftragten (Kommission für Wirtschaft und Abgaben-NR (10.489)) (05.07.2011)

Der Bundesrat ist beauftragt, eine neue Regelung für die Pflicht zur Tragung der Kosten der Untersuchungen der Untersuchungsbeauftragten im Sinne von Artikel 36 des Bundesgesetzes über die eidgenössische Finanzmarktaufsicht zu erarbeiten. Absatz 4 von Artikel 36 soll vorsehen, dass die Kosten der

Untersuchung von den Beaufsichtigten zu tragen sind, aber nur sofern sich die Vorwürfe bestätigt haben.

Eine Minderheit (Leutenegger Oberholzer, Kiener Nellen, Rennwald, Schelbert, Thorens Goumaz) beantragt, die Motion abzulehnen.

31.08.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.12.2011 Nationalrat. Annahme.

x **11.3758 n Mo. Nationalrat. Mehr Transparenz bei der Herkunft der Brennstoffe für die Schweizer Kernkraftwerke (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR)** (22.08.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, weitere Abklärungen zur Herstellung und Herkunft der Kernmaterialien, die in schweizerischen Kernkraftwerken eingesetzt werden, vorzunehmen. Dabei untersucht er insbesondere Möglichkeiten zu erhöhter Transparenz und zur lückenlosen Nachvollziehbarkeit in der Kette der Brennelement-Lieferung vom Rohstoffabbau bis zum Verbrauch. Zudem prüft er die Möglichkeiten der rechtlichen Umsetzung für Auflagen bei der Einführung von Kernmaterialien im Zusammenhang mit dem Umwelt- und Gesundheitsschutz bei Gewinnung und Herstellung. Gestützt auf die gewonnenen Erkenntnisse legt der Bundesrat einen Entwurf für eine Gesetzesänderung vor.

Sprecher: Nussbaumer

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

06.12.2011 Nationalrat. Annahme.

28.02.2012 Ständerat. Ablehnung.

11.3765 n Mo. (Reymond) Frehner. Ausschaffung krimineller Ausländerinnen und Ausländer. Entwicklungshilfe an Rückübernahmeabkommen koppeln (12.09.2011)

Um die Ausschaffung krimineller Ausländerinnen und Ausländer nach Artikel 121 der Bundesverfassung zu gewährleisten, wird der Bundesrat beauftragt, die folgenden Massnahmen zu ergreifen:

- a. Er soll jedes Jahr die Zahl der kriminellen Ausländerinnen und Ausländer, die auf eine Rückübernahme "warten", erheben und laufend aktualisieren.
- b. Er soll eine allgemeine Strategie des "Gebens und Nehmens" ausarbeiten und diese laufend anpassen. Die Ausschaffung krimineller Ausländerinnen und Ausländer soll mit der Entwicklungshilfe und generell mit diplomatischen Beziehungen verknüpft werden.
- c. Er soll namentlich die Entwicklungshilfe - nach einem Bonus-Malus-System - damit verknüpfen, dass die Empfängerländer, deren Staatsangehörige in der Schweiz Straftaten begangen haben, Rückübernahmeabkommen unterzeichnen, ratifizieren und auch tatsächlich umsetzen.
- d. In diesem Sinn soll er jedes Jahr eine Liste der Länder veröffentlichen, die von der Schweiz Entwicklungshilfe beziehen, mit dem genauen Betrag, den die Länder erhalten haben. Gleichzeitig dazu soll er jeweils angeben, welche Empfängerländer Rückübernahmeabkommen unterzeichnet, ratifiziert und tatsächlich umgesetzt haben.
- e. In diesem Sinn soll er sich gegen jede Bewerbung bei einem Organ der Uno oder einer UN-Organisation stellen, wenn sie

von einem Land kommt, das nicht ein Rückübernahmeabkommen unterzeichnet, ratifiziert und tatsächlich umgesetzt hat.

Mitunterzeichnende: Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Büchel Roland, Frehner, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Grin, Kunz, Pfister Theophil, Stamm, von Siebenthal (12)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Frehner.

11.3767 n Mo. Rickli Natalie. Keine Hafturlaube und Ausgänge für Verwahrte (12.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine dahingehende Änderung von Artikel 64 des Strafgesetzbuches vorzulegen, dass Hafturlaube und "Ausgänge" für Verwahrte ausgeschlossen sind.

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3771 n Ip. Grüne Fraktion. Das Ensi zu seiner Verantwortung rufen (14.09.2011)

Das Eidgenössische nukleare Sicherheitsinspektorat (Ensi) hat in jüngster Zeit seinen Aufsichtsauftrag mangelhaft wahrgenommen.

1. Die Entdeckung der Sicherheitsmängel im AKW Mühleberg erst nach dem Unfall in Fukushima zeigt, dass eine offensive Risikoabschätzung seitens Ensi, die alle möglichen Szenarien berücksichtigt, fehlt.

2. Der Rechtsprofessor H. Rausch hat im Auftrag von Greenpeace ein Rechtsschreiben verfasst, in welchem er dem Ensi "gravierende Rechtsverdrehung" vorwirft: Das Ensi anerkennt zwar gewisse Auslegungsfehler beim AKW Mühleberg. Es reagiert darauf aber nur mit der Forderung nach Nachbesserungen innert (zum Teil sehr langer) Fristen. Damit verwandelt es das, was nach Artikel 3 der Ausserbetriebnahmeverordnung eine Bedingung für den Weiterbetrieb des AKW ist, in einen Gegenstand blosser Auflagen.

3. Ausserdem wurden in jüngster Zeit strittige Fragen wie die Ausserbetriebnahme der Altreaktoren Mühleberg und Beznau zwischen dem Ensi und der Bundesverwaltung hin- und hergeschoben. Niemand hat die Verantwortung übernommen, während die AKW weiter am Netz waren.

4. Der Ensi-Rat ist durch die Affäre Peter Hufschmied in die Kritik geraten. Auch bei weiteren Mitgliedern des Rats, wie etwa Horst-Michael Prasser, sind die gesetzlichen Anforderungen der Unabhängigkeit infrage gestellt, da seine Professur von einem AKW-Betreiber finanziert wird.

Der Bundesrat ist eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er ebenfalls der Meinung, das Ensi muss eine offensive und vollständige Risikoabschätzung vornehmen, um die Sicherheit der Schweizer AKW zu beurteilen? Wie gedenkt er diese Lücke zu schliessen?

2. Was gedenkt er zu unternehmen, um obenbeschriebene rechtswidrige Handlung in Zukunft zu vermeiden?

3. Wer ist nach Ansicht des Bundesrats dafür verantwortlich, eine Ausserbetriebnahme aus Sicherheitsgründen zu verordnen?

4. Wie gedenkt er die bis anhin nicht sichergestellte Unabhängigkeit des Ensi-Rats zu gewährleisten?

Sprecher: Müller Geri

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3772 n Ip. Grüne Fraktion. Tätigkeits- und Geschäftsbericht 2010 des Ensi-Rates. Genehmigung durch den Bundesrat (14.09.2011)

Der Bundesrat wird im Oktober die Erneuerungswahlen für den Ensi-Rat vornehmen. "Fukushima hat die Aufgaben und die Rolle des Ensi verändert" - so steht es auf der Homepage des Ensi. Nach der Atomkatastrophe in Fukushima vom 11. März 2011 stellte das Ensi bei allen fünf AKW in der Schweiz Sicherheitsmängel fest; am längsten ist die Liste der Sicherheitsmängel beim AKW Mühleberg. An seiner Sitzung vom 29. Juni 2011 hat der Bundesrat wie jedes Jahr den Tätigkeits- und Geschäftsbericht 2010 des Ensi-Rates zum Stand der Qualitätssicherung und zum Zustand der Kernanlagen genehmigt und damit dem Ensi-Rat Entlastung erteilt. Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit diesem Geschäftsbericht folgende Fragen zu beantworten:

1. Inwiefern hat Fukushima die Aufgaben und die Rolle des Ensi verändert?

2. Wie geht das Ensi mit der veränderten Situation um? Ist eine Reorganisation des Ensi geplant?

3. Eine der Kernaufgaben des Ensi ist die Erstellung von Sicherheitsgutachten. Seit der Atomkatastrophe in Fukushima wurde dieses Sicherheitsgutachten in der Öffentlichkeit wiederholt angezweifelt. Prüft der Bundesrat Massnahmen, um die Gutachtertätigkeit des Ensi zu verbessern und damit das verlorengegangene Vertrauen der Schweizer Bevölkerung in die Atomaufsichtsbehörden wiederherzustellen?

Der Bundesrat hat die Mandate des ehemaligen Ensi-Rats-Präsidenten untersucht und ist zum Schluss gekommen, dass diese Mandate mit den Bestimmungen zur Unabhängigkeit vereinbar gewesen sind.

4. Wo liegen für den Bundesrat die Grenzen einer wirtschaftlichen Tätigkeit für die Mitglieder des Ensi-Rates?

5. Ist die Unabhängigkeit von Professor Horst-Michael Prasser, dessen Lehrstuhl an der ETH bekanntlich von den Schweizer Atomkraftwerken finanziert wird, beeinträchtigt? Falls nicht, warum nicht?

6. Wurde die Unabhängigkeit der anderen Mitglieder des Ensi-Rates ebenfalls überprüft?

7. Wurde die angekündigte Klärung der Bestimmungen zur Unabhängigkeit vorgenommen?

8. Werden neue Mitglieder des Ensi-Rates bereits nach den strengeren Bestimmungen zur Unabhängigkeit ausgewählt?

Sprecherin: Wyss Brigit

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3773 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Chaos im Asylwesen und im Bundesamt für Migration (14.09.2011)

Die massive Zuwanderung über den Asylweg führt zu Beherrbergungsproblemen und zu einer Zunahme von Kriminalität. Sowohl die Migrationsämter wie auch die Polizei sind weitgehend machtlos. Die schon lange bekannten Missstände im Bundesamt für Migration (BFM) aufgrund der schädlichen

Reorganisation verschlimmern diese Zustände zusätzlich. Diese alarmierenden Tatsachen drängen uns zu folgenden dringlichen Fragen:

1. Wie gedenkt der Bundesrat gegen kriminelle Asylbewerber vorzugehen? Welche Massnahmen trifft er, damit straffällige Asylbewerber, insbesondere jene ohne Flüchtlingseigenschaft, in einem Schnellverfahren zurückgeschafft werden?
2. Warum weigert er sich, die Ausschaffungs-Initiative schnell und in der vom Volk angenommenen Form dem Parlament vorzulegen?
3. Mit welchen Staaten ist der Bundesrat in Verhandlungen für neue Rückführungsabkommen und mit welchem Zeitplan?
4. Welche Rückführungsabkommen wurden abgeschlossen, aber von den betroffenen Staaten noch nicht ratifiziert und mit welcher Begründung?
5. Wie gedenkt er die kantonalen Migrationsämter zu verpflichten, die möglichen Rückführungen konsequenter durchzuführen?
6. Welche Kantone führen proportional am meisten Rückführungen durch, welche am wenigsten (Liste aller Kantone mit prozentualem Anteil aller möglichen Rückführungen)?
7. Wann gedenkt er die vielen vorläufig Aufgenommenen insbesondere aus sicheren Ländern wie den Balkanstaaten wieder zurückzuschaffen?
8. Warum hat der Bundesrat keinen dringlichen Bundesbeschluss zur Lösung des Eritreer-Problems unterbreitet und in Kraft gesetzt?
9. Warum überwacht Frontex nicht konsequent die Küste Nordafrikas, um Boote mit Auswanderern aus sicheren Staaten unmittelbar nach dem Auslaufen abzufangen und wieder zurückzuführen? Wird sich der Bundesrat im Schengen-Verband dafür einsetzen?
10. Warum werden Dublin-Gesuche nicht unmittelbar nach Erhalt eines Treffers gestellt, sondern erst einige Wochen später?
11. Wie kann es sein, dass etwa 50 Prozent der via Italien eingereisten Personen ohne dortige Registrierung der Fingerabdrücke in die Schweiz gelangen?
12. Ist das BFM nach dem riesigen Know-how-Verlust durch Abgänge aufgrund der Reorganisation und dem seither herrschenden Chaos überhaupt noch handlungsfähig?
13. Wie viele und welche Wechsel im Kader des BFM hat es seit Anfang 2008 gegeben? Wie viel haben diese Wechsel gekostet?
14. Wann gedenkt der Bundesrat die für die Kantone wichtige Vollzugsabteilung im BFM wieder zu installieren?

Sprecherin: Geissbühler

09.12.2011 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3776 n Ip. Français. SBB. Lärmschutzwände und nachhaltige Entwicklung (14.09.2011)

Zwischen dem 17. August und dem 15. September 2011 hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) in sieben Gemeinden der Genferseeregion La Côte auf Ersuchen der SBB ein Projekt zum Bau von Lärmschutzwänden an der Strecke Lausanne-Genf öffentlich aufgelegt. Diese Wände sollen gemäss der Lärmschutz-Verordnung (LSV) die Einwohnerinnen und Einwohner vor dem Bahnlärm schützen. Die Umsetzung dieses Vorhabens, die einem Anliegen der Bundesversammlung ent-

spricht, ist sehr lobenswert. Dennoch frage ich mich, ob die Projektplanerinnen und -planer sich Gedanken über die Koordinierung gemacht haben. Die geplanten Lärmschutzwände machen nämlich den Bau eines dritten Gleises unmöglich, wie er derzeit von den SBB in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Kantonen Waadt und Genf studiert wird.

Verfügen die SBB über eine Koordinierungsstelle?

Wie rechtfertigen die SBB das Aufstellen von Lärmschutzwänden auf dem Bahnkörper, der für das dritte Gleis vorgesehen ist?

Bestätigt es sich, dass diese Investition langfristig ist und das dritte Gleis folglich eine Option ist, die aufgegeben wurde?

Sind noch andere, ähnliche Fälle bekannt?

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3778 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Berufliche Vorsorge. Mindestzinssatz entpolitisieren (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge dahingehend anzupassen, dass der Mindestzinssatz künftig automatisch an die reale Situation an den Finanzmärkten angepasst wird und nicht mehr von politischen Entscheiden abhängt.

Sprecher: Cassis

02.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3779 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Berufliche Vorsorge. Mindestumwandlungssatz entpolitisieren (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge dahingehend anzupassen, dass der Umwandlungssatz automatisch den tatsächlichen Leistungsmöglichkeiten angepasst wird, das heisst unter Berücksichtigung der Lebenserwartung, des angesparten Kapitals sowie der erzielbaren Renditen. Der Umwandlungssatz soll also nicht mehr von politischen Entscheiden abhängen.

Sprecher: Cassis

02.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3781 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Nulltoleranz für randalierende Asylsuchende (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass straffällige, randalierende und von der Polizei aufgegriffene Asylsuchende, die sich bereits in einem Kanton aufhalten, umgehend in Bundeszentren zurückversetzt werden. Deren Verfahren sind sofort an die Hand zu nehmen und abzuschliessen.

Sprecher: Müller Philipp

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3783 n Po. Galladé. Armeemodell mit Zukunft (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Armeemodell mit folgenden Eckwerten zu erarbeiten und den Räten darüber Bericht zu erstatten:

- a. Die Armee bildet einen Teil der europäischen Sicherheitskooperation. Sie ist fähig, jederzeit mit 2000 Armeeangehörigen in Europa und der Welt zur Gewährleistung der menschlichen

Sicherheit und zur Friedensförderung beizutragen. Ein Beitritt zu einem Militärbündnis ist ausgeschlossen.

b. Der Bund beauftragt die Kantone in Form von Leistungsvereinbarungen, den Bestand ihrer Polizeikorps so auszugestalten, dass die Wahrnehmung nationaler Sicherheitsaufgaben umfassend gewährleistet ist.

c. Bei schwerwiegenden Bedrohungen, die zwingend ein militärisches Eingreifen erfordern, trägt die Armee subsidiär zum Schutz der Bevölkerung und der Infrastruktur der Schweiz bei.

d. Die Wehrpflicht wird sistiert. Die Armee verfügt zur Erfüllung ihrer Aufträge über einen Soll-Bestand von 50 000 Armeeingehörigen (Berufs- und Zeitsoldaten sowie Freiwilligenmiliz).

e. Die Ausgaben betragen jährlich höchstens 3,5 Milliarden Franken (plus Teuerung).

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Nussbaumer, Schenker Silvia (9)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3785 n Mo. Heim. Zum Schutz des Patienten- und Arztgeheimnisses (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zeitgleich mit der Einführung der Swiss DRG sicherzustellen, dass die Verträge zwischen Leistungserbringern, Kassen und Kantonen Art und Umfang der Datenübermittlung so regeln, dass Arztgeheimnis, Daten- und Persönlichkeitsschutz gewahrt und gesichert sind. Die Kodierrevision ist zu stärken. Die Rahmenbedingungen sind nach schweizweit einheitlichen Kriterien zum Schutz der Patientendaten zu konkretisieren, und die Rolle der Kodierrevision ist neben Rechnungs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung klar zu definieren. Es ist ein Trust- oder Clearingsystem vorzusehen, zumindest mittelfristig.

Mitunterzeichnende: Kiener Nellen, Nussbaumer, Schenker Silvia, Stöckli (4)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3786 n Ip. Schenker Silvia. Schwer pflegebedürftige Kinder und deren Eltern nicht allein lassen (14.09.2011)

Aufgrund eines Bundesgerichtsurteils übernimmt die IV in Zukunft nur noch die Kosten von Spitex-Dienstleistungen, wenn es sich um Pflegeleistungen handelt, welche von professionellen Pflegekräften respektive medizinischem Personal erbracht werden müssen. Dieser Entscheid führt offenbar in verschiedenen Fällen dazu, dass wichtige Entlastungen nicht mehr finanziert werden. Genau diese Entlastung ist aber für die betroffenen Eltern, welche ihre schwer pflegebedürftigen Kinder zu Hause betreuen, existenziell. Fällt die Finanzierung dieser Hilfen weg, ist das mit grossen finanziellen Belastungen verbunden. Diese Belastung und die Tatsache, dass den Eltern so nicht mehr die so dringend notwendige gelegentliche Entlastung gegönnt wird, kann dazu führen, dass die Kinder in Pflegeeinrichtungen gegeben werden müssen oder vermehrt ins Spital eingewiesen werden. Damit würden die Kosten für die IV oder die Krankenkasse deutlich höher.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass alles getan werden muss, um die Eltern von schwer pflegebedürftigen Kindern nicht noch zusätzlich finanziell und emotional zu belasten?

2. Ist er bereit, für die Probleme, die sich aus dem Bundesgerichtsurteil ergeben, Lösungen zu suchen, die den Bedürfnissen der betroffenen Kinder und deren Eltern Rechnung tragen?

3. Teilt er die Einschätzung, dass die Finanzierung von Entlastungshilfen für schwer pflegebedürftige Kinder nicht an der Frage der Zuständigkeit der IV oder Krankenkasse scheitern darf?

4. Sieht er gesetzliche Anpassungen vor, sollte die Rechtslage das Finden von adäquaten Lösungen verunmöglichen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Kiener Nellen, Pedrina, Roth-Bernasconi, Stöckli, Weber-Gobet (10)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3787 n Ip. Jositsch. Keine Alibi-Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben (14.09.2011)

1. Ist der Bundesrat bereit, die Revision der Verordnung über die Koordination der Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben (VKKL) zu sistieren?

2. Ist er bereit, eine Arbeitsgruppe aus erfahrenen Kontrolleuren und Kontrolldiensten einzuberufen, welche ein Konzept für glaubwürdige Kontrollen ausarbeiten soll?

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3789 n Mo. Nationalrat. Rasche Umsetzung einer Unternehmenssteuerreform III zur Kompensation von Wettbewerbsnachteilen aufgrund des starken Frankens (FDP-Liberale Fraktion) (14.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis spätestens zum 31. März 2012 die Botschaft für eine Unternehmenssteuerreform (USTR) III vorzulegen. Die Reform soll Voraussetzung für die Erledigung des Steuerstreites mit der EU sein und mit einer Senkung der gesamthaften Steuerbelastung für die Unternehmen verbunden sein.

Sprecher: Pelli

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

21.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3798 s Mo. Ständerat. Anerkennung des Kantons Basel-Landschaft als Universitätskanton (Janiak) (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage zu schaffen, dass der Kanton Basel-Landschaft als Universitätskanton anerkannt werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Berset, Büttiker, Comte, Cramer, David, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Fournier, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Maissen, Marty Dick, Maury Pasquier, Niederberger, Recordon, Reimann Maximilian, Savary, Seydoux, Zanetti (22)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

19.12.2011 Ständerat. Annahme.

11.3799 n Po. Grin. Machbarkeitsstudie. Swissmetro zwischen Genf und Bern (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- die EPFL zu mandatieren, eine Machbarkeitsstudie zum Projekt Swissmetro, zunächst auf der Strecke Genf-Lausanne-Bern, durchzuführen;
- die Kosten der Realisierung dieses Projektteils zu beziffern;
- die Fristen für eine Inbetriebnahme dieser Strecke zu ermitteln.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brélaz, Brönnimann, Bugnon, Flückiger Sylvia, Freysinger, Fuchs, Geissbühler, Glauser, Graber Jean-Pierre, Joder, Neiryndck, Nidegger, Perrin, Reymond, Rime, van Singer, Voruz (18)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3800 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Keine Asylsuchenden aus Safe Countries auf die Kantone verteilen (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Asylsuchende aus Safe Countries per sofort nicht mehr auf die Kantone verteilt werden.

Sprecher: Fluri

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3801 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Erhöhung der Fremdbetreuungsabzüge auf 24 000 Franken (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Anpassungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer vorzulegen, die zu einer Erhöhung des maximalen Abzugs für die Drittbetreuung von Kindern von heute 10 000 Franken auf 24 000 Franken pro Kind führen.

Sprecher: Malama

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3802 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Rückführungen per Zug! (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rückübernahmeabkommen mit Italien abzuschliessen, welches Rückübernahmen nach Italien als zuständiges Erstasyland auch mit dem Zug ermöglicht.

Sprecher: Müller Philipp

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3803 n Po. Fässler Hildegard. Die Rolle der Schweiz als Sitzstaat von Rohstoff-Handelsfirmen (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die Rolle der Schweiz als Sitzstaat zentraler Funktionen von Rohstoffhandelsfirmen und damit verbundene Reputationsrisiken für die Schweiz sowie mögliche Gegenmassnahmen darzulegen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gross Andreas, Kiener Nellen, Lang, Maire Jacques-André, Marra, Pardini, Pedrina, Rennwald, Rossini, Sommaruga Carlo, Tschümperlin (16)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.12.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

11.3806 n Mo. Neiryndck. Unterstützung für Taiwan bei den Sonderorganisationen der Uno (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Taiwan zu unterstützen, damit es als Beobachter bei den Sonderorganisationen der Vereinten Nationen teilnehmen kann, wie zum Beispiel an den Weltklimagipfeln, basierend auf der Klimarahmenkonvention (UNFCCC), an der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation (Icao) oder an der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Mitunterzeichnende: Amherd, Favre Laurent, Graber Jean-Pierre, Gross Andreas, Leuenberger-Genève, Rielle, Riklin Kathy, Voruz (8)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3809 n Mo. Nationalrat. Bürokratieabbau im Asylbereich (Hiltbold) (21.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strukturen und die Praxis im Bundesamt für Migration (BFM) dahingehend zu ändern, dass die zeitlich verschobenen Anhörungen zur Person und zu den Asylgründen von Asylsuchenden zusammengelegt werden.

Mitunterzeichnende: Fluri, Moret, Müller Philipp (3)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3811 n Mo. Darbellay. Rechtslücke in der Unfallversicherung schliessen (22.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des UVG und gegebenenfalls anderer einschlägiger Bestimmungen vorzunehmen, um zu garantieren, dass Taggelder auch in solchen Fällen bezahlt werden, in denen die Erwerbsunfähigkeit durch Rückfälle oder Spätfolgen einer Verletzung begründet ist, welche die versicherte Person als Jugendlerner erlitten hat.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bourgeois, Cathomas, Favre Charles, Favre Laurent, Français, Glanzmann, Grin, Hiltbold, Hodgers, Ingold, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Parmelin, Perrin, Perrinjaquet, Robbiani, Rossini, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Streiff (26)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3812 n Ip. Roth-Bernasconi. Über Atomenergie sprechen (22.09.2011)

Im Frühling 2011 hat der Genfer Staatsrat durch die Presse erfahren, dass auf dem Areal des Kernkraftwerks (KKW) Bugey - 80 Kilometer Luftlinie von Genf entfernt -, ein Lager für radioaktive Abfälle eingerichtet wird.

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass die Genfer Behörden zu diesem Projekt nicht konsultiert wurden?

2. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um mit den französischen Behörden besser zusammenzuarbeiten und um die kantonalen Behörden über Fragen zum Thema Atomenergie besser zu informieren?

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Goll, Marra, Müller Geri, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (10)

30.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.3815 n Ip. Mörgeli. Verlängerung der Amtszeit zwecks Optimierung der Pension von Bundesanwalt Erwin Beyeler** (22.09.2011)

Gemäss Bericht der "Weltwoche" Nr. 38 vom 22. September 2011 wird geplant, die per Ende Dezember 2011 zu Ende gehende Amtszeit des von der Vereinigten Bundesversammlung abgewählten Bundesanwalts Erwin Beyeler mittels spezieller Anstellung bis Februar 2012 zu verlängern; dies in der Absicht, Beyeler bis zur Erreichung des 60. Altersjahres beim Bund zu beschäftigen und so die ihm zustehende Rente erheblich aufzubessern. In diesem Zusammenhang ersuche ich um Beantwortung folgender Fragen:

1. Trifft es zu, dass Bundesanwalt Erwin Beyeler bei der Aufsichtsbehörde um eine Weiterbeschäftigung über den vom Parlament festgesetzten Rücktrittstermin hinaus ersucht hat?
2. Entspricht es den Tatsachen, dass Beyeler gegenüber seiner Aufsicht dabei auf strikter Geheimhaltung des Manövers bestanden hat?
3. Wäre das Aufsichtsgremium gemäss Strafprozessordnung des Bundes überhaupt befugt, solche Personalentscheide zu treffen?
4. Hat das Aufsichtsgremium für die Bundesanwaltschaft tatsächlich den Generalsekretär des EJPD mit der Suche nach einer neuen Stelle für Bundesanwalt Beyeler beauftragt?
5. Auf welche Rechtsgrundlagen stützt sich die Weiterbeschäftigung eines abgewählten Bundesanwalts durch eine Weiterbeschäftigung mittels "Anstellung" und "Arbeitsvertrag"?

Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.3816 n Mo. Müller Geri. Strukturelle Schwächen der Atomaufsicht beheben (22.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die strukturellen Schwächen der Atomaufsicht wie folgt zu beheben.

1. Es wird eine zweite Atomaufsichtsbehörde geschaffen, welche:
 - a. vom Ensi unabhängig ist;
 - b. die Aufgabe hat, sich laufend eine fundierte Zweitmeinung zum Stand der Sicherheit der schweizerischen Atomanlagen zu bilden;
 - c. die Richtlinien des Ensi zu überprüfen und zu erlassen.
2. Sie erhält die dazu nötigen Mittel und Kompetenzen, u. a. mindestens gleiche Informations- und Inspektionsrechte wie das Ensi.
3. Es werden fachlich qualifizierte und erfahrene Personen aus der Schweiz und aus dem Ausland berufen. Eine skeptische Grundhaltung gegenüber der Atomtechnologie soll angemessen vertreten sein.
4. Sie arbeitet mit grösster Transparenz:
 - a. sie führt Beratungen in der Regel öffentlich durch;
 - b. abweichende Meinungen von Minderheiten werden dargestellt wie die Mehrheitsmeinung;
 - c. sie ist verpflichtet, Wahrnehmungen und Beurteilungen über den aktuellen Sicherheitsstand der Atomanlagen der Schweiz und des nahen Auslands öffentlich bekanntzumachen;
 - d. Fragen der Sicherung der Atomanlagen gegen unbefugte Eingriffe werden nicht öffentlich beraten, sondern es werden nur die wesentlichen Ergebnisse protokolliert und veröffentlicht.

5. Kommen das Ensi und die zweite Atomaufsichtsbehörde zu unterschiedlichen Beurteilungen, so wird eine öffentliche wissenschaftliche Debatte geführt. Kommt keine Einigung zustande oder muss eine Entscheidung unter Zeitdruck gefällt werden, gilt die Massnahme jener Behörde, welche stärker sicherheitsgerichtet ist.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Allemann, Aubert, Baettig, Bänziger, Barthassat, Bäumle, Birrer-Heimo, Brélaz, Bruntschwig Graf, Bugnon, Carobbio Gussetti, Cathomas, Chopard-Acklin, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Français, Frösch, Galladé, Gilli, Girod, Glauser, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Grunder, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim, Hiltbold, Hodgers, Ingold, Jans, John-Calame, Jositsch, Kiener Nellen, Kleiner, Lachenmeier, Landolt, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Maire Jacques-André, Marra, Moser, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Pedrina, Perrin, Perrinjaquet, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Reimann Lukas, Rennwald, Reymond, Rielle, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Sommaruga Carlo, Stöckli, Teuscher, Thanei, Thorens Goumaz, Tschümperlin, van Singer, Veillon, Vischer Daniel, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Walter, Weber-Gobet, Wehri, Weibel, Wyss Brigit, Zisyadis (88)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3817 n Po. Nussbaumer. Stand der Sozialwirtschaft in der Schweiz (22.09.2011)

Der Bundesrat legt in einem Bericht den Stand der Sozialwirtschaft (quantitative Bedeutung, Funktionen und Herausforderungen) in der Schweiz dar. Gleichzeitig zeigt er auf, wie die Sozialwirtschaft (social economy, social entrepreneurship, social business) mit welchen Massnahmen weiter gefördert und anerkannt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Gussetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gross Andreas, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Nordmann, Pardini, Pedrina, Rossini, Tschümperlin (17)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3819 n Mo. Killer Hans. Öffentliches Beschaffungswesen und Vergaberichtlinien im Strassenbau (22.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strassenbau das öffentliche Beschaffungswesen bzw. die Vergaberichtlinien des Astra mittels Gesetz oder Richtlinien derart anzupassen, dass die speziellen Strassenausstatter Arbeitsgattungen wie Abschränkungen, Leitschranken, Leiteinrichtungen, Markierungen, Signalisationen, Umzäunungen, Verkehrslenkung usw. nicht nur als Subunternehmer eines Total-/General-/Grossunternehmers, sondern direkt offerieren können, sei es einzeln oder in einer Arbeitsgemeinschaft, seien es einzelne Arbeitsgattungen oder globale Angebote.

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Bortoluzzi, Estermann, Fuchs, Füglistaller, Giezendanner, Glauser, Glur, Hurter Thomas, Messmer, Miesch, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, Triponez, von Rotz, von Siebenthal, Zuppiger (23)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3820 n Mo. (Zisyadis) Marra. Swissmetall. Dringliche Massnahmen des Bundes (22.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, möglichst rasch alle zweckdienlichen Massnahmen vorzusehen, darunter auch die Ausübung eines Enteignungsrechtes oder eines Vorkaufsrechtes, damit die Arbeitsinstrumente von Swissmetall Industries erhalten bleiben.

Diese dringlichen Massnahmen sollen es ermöglichen:

1. für eine begrenzte Zeit alles, was von der modernsten Gieserei Europas und ihrem international anerkannten Know-how bleibt, zu erwerben und zu bewahren;
2. die Arbeitsplätze im betreffenden Einzugsgebiet zu erhalten;
3. dass der Bund vorübergehend als Aufkäufer auftritt, damit der Betrieb in Form einer Arbeitskooperative wieder aufgenommen werden kann.

Mitunterzeichner: Voruz (1)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Marra.

11.3821 n Po. (Lachenmeier) Teuscher. Kurzfristig realisierbare Güterverkehrs-Entlastungsstrecken bis zu einer neuen Juraquerung (22.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Botschaft Fabi über den Ausbauschritt 2025 der Eisenbahninfrastruktur Massnahmen und Kreditanteile für Güterverkehrs-Entlastungsstrecken zu prüfen, welche die Nord-Süd-Hauptachsen ins Mittelland (insbesondere die Hauenstein- und die Bözberglinie) als kostengünstige Übergangslösung bis zu einem späteren neuen Juradurchstich entlasten.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Fehr Jacqueline, Fluri, Frehner, Graf Maya, Heim, Jans, Lang, Malama, Miesch, Müller Geri, Pedrina, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter, Teuscher, Wyss Brigit (16)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Teuscher.

11.3826 n Mo. John-Calame. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit die Verwendung von Phosphaten in Geschirrspülmitteln verboten wird.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3827 n Mo. John-Calame. Rücknahme von Medikamenten verbessern (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die Apotheken dazu zu verpflichten, ungebrauchte Medikamente oder Medikamente, deren Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist, zurückzunehmen, sodass diese fachgerecht entsorgt werden können.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Brélaz, Frösch, Hodgers, Lachenmeier, Lang, Prelicz-Huber, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (15)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3831 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Asylbewerber. Rückübernahmeabkommen mit den wichtigsten Herkunftsländern aushandeln (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, endlich Rückübernahmeabkommen mit Tunesien, Marokko, Angola, Guinea, Ghana, Äthiopien, Sierra Leone, Eritrea, Elfenbeinküste, Niger, Mali, Iran, Nepal, Pakistan, Jemen, Indien und den Palästinensischen Autonomiegebieten abzuschliessen und dafür zu sorgen, dass diese von beiden Seiten ratifiziert werden. Sollte dies auf diplomatischem Wege innert zwei Jahren nicht möglich sein, sind Gegenmassnahmen zu treffen.

Sprecherin: Geissbühler

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3832 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Asylbewerber. Rückübernahmeabkommen von Algerien umsetzen lassen (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Algerien das Durchführungsprotokoll zum bereits 2007 in Kraft getretenen Rückübernahmeabkommen endlich unterzeichnet und Rückführungen zulässt. Sollte dies auf diplomatischem Wege nicht innert einem Jahr durchführbar sein, so sind Gegenmassnahmen zu treffen.

Sprecherin: Geissbühler

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3833 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ein Asylgesuch mit einer Beschwerdemöglichkeit reicht. Keine Wiedererwägungs- und Mehrfachgesuche mehr (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen, namentlich das Asylgesetz und die zugehörigen Verordnungen, dahingehend anzupassen, dass nur noch ein erstinstanzliches Asylverfahren vor dem Bundesamt für Migration (gemäss Art. 26ff. AsylG) mit der Möglichkeit einer Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht (gemäss Art. 104ff. AsylG) durchgeführt werden kann. Nach Abschluss des erstinstanzlichen sowie des Beschwerdeverfahrens ist bis zum Verlassen der Schweiz das Einreichen eines zweiten Asyl- oder eines Wiedererwägungsgesuchs oder anderer Rechtsbehelfe ausgeschlossen. Vorbehalten bleiben die Revisionsbestimmungen des Bundesgerichtsgesetzes.

Sprecher: Wobmann

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3834 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Stempelabgabe auf Sach- und Vermögensversicherungen (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG; SR 641.10) dahingehend anzupassen, dass künftig auf Sach- und Vermögensversicherungen im Bereich der Produktionssphäre keine Stempelabgabe mehr erhoben wird. Die Massnahmen sind so auszugestalten, dass

eine Entlastungswirkung von etwa 250 Millionen Franken innerhalb des kommenden Jahres 2012 eintritt.

Sprecher: Kaufmann

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3835 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Stempelabgabe auf rückkaufsfähigen Lebensversicherungen (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Stempelabgaben (StG; SR 641.10) dahingehend anzupassen, dass künftig auch auf rückkaufsfähigen, durch Einmalprämien finanzierten Lebensversicherungen keine Abgabe mehr erhoben wird.

Sprecher: Schwander

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3836 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schutz der Privatsphäre von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern (26.09.2011)

Diesen Sommer hat ein Schweizer Bürger festgestellt, dass eine französische Polizeibehörde - die Gendarmerie nationale - dank Schengen auf seine Personendaten zugreifen kann.

Die betreffende Person hat im Dezember 2007 an der Waffenschießerei von Lausanne zwei Faustfeuerwaffen gekauft, eine für sich, die andere für einen Freund aus Genf, der nicht vor Ort einen Waffenerwerbsschein erhalten konnte. Damals war es noch möglich, mit einem Schein mehrere Waffen zu erwerben und eine davon gleich wieder einer anderen Person abzutreten, wenn die Abtretung gestützt auf einen Vertrag erfolgte.

Als die betreffende Person dieses Jahr aus den Ferien zurückkehrte, wurde sie von der Gendarmerie von Besançon kontaktiert. Diese eröffnete ihr, dass die Waffe für eine Straftat eingesetzt worden sei und dass die französische Polizei - dank Schengen - direkt auf die Daten des letzten bekannten Eigentümers der Waffe zugreifen können, ohne dass eine Anfrage bei der Schweizer Polizei (weder auf kantonaler Ebene noch auf Bundesebene) nötig gewesen sei.

Die betreffende Person hat der französischen Polizei bereitwillig die nötigen Auskünfte erteilt. Sie war aber erstaunt darüber, dass nicht die Kantonspolizei mit ihr Kontakt aufgenommen hatte. Die Gendarmerie von Besançon hat ihr bestätigt, dass sie direkten Zugriff auf die Schweizer Waffenregister hatte. Ein Gegenrecht besteht hingegen nicht. Die betroffene Kantonspolizei hat auf Anfrage hin eingeräumt, dass das Vorgehen für sie viel komplizierter ist: Sie muss bei der Zentralstelle Waffen in Bern ein Gesuch stellen, die Zentralstelle ihrerseits reicht dann beim betreffenden Land ein formelles Gesuch ein.

Offensichtlich haben die Schweizer Bürgerinnen und Bürger im Schengen-Raum keine Privatsphäre, da ausländische Polizeibehörden ohne jegliche Formalität auf die Personendaten von Schweizerinnen und Schweizern zugreifen können.

Ein echtes Gegenrecht besteht hingegen nicht bei diesem Informationsaustausch zwischen ausländischen und schweizerischen Polizeibehörden.

So wird der Volkswille missachtet, denn das Volk hat ein nationales Waffenregister abgelehnt. Doch ausländische Polizeibehörden können längst auf ein solches Register zugreifen, während es offiziell nicht existiert.

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen:

1. um den Schutz der Daten von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern tatsächlich zu gewährleisten?

2. um zumindest von den Polizeibehörden der Schengen-Mitgliedstaaten das Gegenrecht zu erhalten, indem diese ihre Register den Schweizer Polizeibehörden zugänglich machen? Dies wäre sicherlich ein Vorteil bei der Bekämpfung des Kriminaltourismus, der in der Schweiz von Tag zu Tag besorgniserregender wird.

Sprecher: Freysinger

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3837 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Erledigungsstatistik am Bundesverwaltungsgericht (26.09.2011)

Der Geschäftsbericht 2010 des Bundesverwaltungsgerichtes zeigt folgende Erledigungsstatistik:

Abteilung I (Infrastruktur, Finanzen, Personen): Eingänge (954); Ausgänge (824);

Abteilung II (Wirtschaft, Bildung, Wettbewerb): Eingänge (373); Ausgänge (404);

Abteilung III (Ausländer, Gesundheit, Sozialversicherungen): Eingänge (2373); Ausgänge (2559);

Abteilung IV (Asyl): Eingänge (2897); Ausgänge (3092);

Abteilung V (Asyl): Eingänge (2292); Ausgänge (2276).

Im Rahmen einer Entlastungsmassnahme erledigte die Abteilung II von der Abteilung III 34 Verfahren. Diese Erledigungen sind in der Abteilung III statistisch erfasst. Der Personalbestand zeigt folgendes Bild:

Abteilung I: 16 Richter; 37 Gerichtsschreiber;

Abteilung II: 14 Richter; 35 Gerichtsschreiber;

Abteilung III: 16 Richter; 52 Gerichtsschreiber;

Abteilung IV: 14 Richter; 46 Gerichtsschreiber;

Abteilung V: 13 Richter; 44 Gerichtsschreiber.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Warum weisen die Abteilungen bei ähnlichem Personalbestand und vergleichbarem Schwierigkeitsgrad der Fälle keine verhältnismässig gleiche Erledigungsstatistik auf?

2. Wie ist es konkret zu erklären, dass in der Abteilung II trotz vergleichbarem Schwierigkeitsgrad massiv weniger Fälle erledigt werden als in allen anderen Abteilungen?

3. Richtet sich die Erledigungsgeschwindigkeit nach der Anzahl Eingänge?

4. Mit welchen Gesetzes- und Verordnungsänderungen können Bundesrat und Parlament dafür sorgen, dass die Abteilung II die Abteilungen IV und V auch im Bereich von Asylfällen vermehrt unterstützt?

Sprecher: Schwander

30.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3840 n Mo. (Zisyadis) Leuenberger-Genève. Rohstoffhandelsfirmen regulieren (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regulierung von Rohstoffhandelsgesellschaften, die ihren Sitz oder eine Tochtergesellschaft in der Schweiz haben, zu erarbeiten.

Diese Regulierung soll folgende Punkte umfassen:

1. Die Rohstoffhandelsgesellschaften sollen als Finanzintermediäre gelten und dem Geldwäschereigesetz unterstellt werden.

2. Die Eigentumsverhältnisse dieser Gesellschaften sollen in den kantonalen Handelsregistern publiziert werden, damit die Eigentümer und Eigentümerinnen aller Gesellschaften sowie die Verkettungen in den juristischen Konstruktionen zwischen ihnen und ihren Unternehmen offengelegt werden.

3. Diese Gesellschaften sollen die Angaben über ihre Beschäftigten sowie ihren Umsatz, ihre Gewinne und Finanzierungskosten wie auch ihr Steueraufkommen, jeweils gegliedert nach Tochtergesellschaften und nach Ländern, publizieren müssen.

Mitunterzeichnende: Rennwald, Rielle, Schelbert, van Singer, Voruz, Weber-Gobet (6)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Leuenberger Ueli.

11.3841 n Mo. Hiltbold. Immobiliensektor. Stopp der Geldwäschereigefahr (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage vorzubereiten, die vorsieht, dass der Käufer oder die Käuferin eines Grundstücks dem Verkäufer oder der Verkäuferin den Kaufbetrag durch Überweisung vom Konto bei einem Institut erstattet, das in der Schweiz eine Bankenbewilligung erhalten hat. Er soll insbesondere die Möglichkeit prüfen, Artikel 216 des Obligationenrechtes zu ergänzen, der Formvorschriften beim Grundstückskauf zum Gegenstand hat.

Mitunterzeichnende: Abate, Barthassat, Bourgeois, Favre Charles, Français, Hodgers, Moret, Perrinjaquet, Schmidt Roberto (9)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3842 n Mo. Fehr Hans. Abkommen mit afrikanischen Drittstaaten zur Rückführung abgelehnter Asylbewerber (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit afrikanischen Staaten Abkommen auszuhandeln, damit Asylbewerber, deren Gesuch abgelehnt wurde, die jedoch nicht in ihre Heimat zurückgeführt werden können, weil sie ihre Identität verheimlichen oder weil keine Rückführungsabkommen mit den Herkunftsstaaten bestehen, in ein entsprechendes Land in ihrer Herkunftsregion ausgewiesen werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baettig, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brönnimann, Brunner, Büchel Roland, Estermann, Flückiger Sylvia, Föhn, Fehner, Freysinger, Fuchs, Füglistaller, Geissbühler, Giezendanner, Glauser, Glur, Graber Jean-Pierre, Grin, Heer, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Kunz, Miesch, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, von Rotz, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (53)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3844 n Mo. Nationalrat. Revitalisierung der Schweiz als Forschungs- und Pharmastandort (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert sechs Monaten einen Masterplan zum Erhalt der Standortqualität der Schweiz für die Forschung und biomedizinische Industrie (Medtech, Biotech,

Pharma) vorzulegen. Darin ist aufzuzeigen, wie und bis wann die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftlichkeitsprüfungen (inkl. Währungsrelationen), die Verfahren zur Genehmigung von klinischen Studien, zur Zulassung von Arzneimitteln, Medizintechnik und zur Vergütungspflicht sowie der Schutz des geistigen Eigentums zu verbessern sind, damit die Schweiz ihre Spitzenstellung in diesem Bereich zurückgewinnt.

Sprecher: Baader Caspar

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3845 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Investmentbanking von systemrelevanten Funktionen loslösen (26.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungen vorzuschlagen, wie insbesondere das Investmentbanking der Grossbanken, das vor allem in den USA und London ausgeübt wird, von den für die Schweiz systemrelevanten Funktionen losgelöst werden kann, damit als Folge von im Investmentbanking eingegangenen Risiken die für die schweizerische Volkswirtschaft systemrelevanten Funktionen nicht mitgerissen werden.

Sprecher: Baader Caspar

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3847 n Mo. Hiltbold. Gegen ein Protokoll über Streumunition zum CCW (27.09.2011)

Das Osloer Übereinkommen über Streumunition (CCM) setzt den Massstab für ein Verbot dieser Waffen. Die Schweiz darf sich keinesfalls für ein anderes völkerrechtliches Instrument einsetzen, das den Bestimmungen des CCM widersprechen oder diese aufweichen könnte. Insbesondere darf sie nicht das Projekt für ein Protokoll VI zum Übereinkommen über bestimmte konventionelle Waffen (CCW) unterstützen, wenn dieses Protokoll nicht von allen Vertragsstaaten des CCM angenommen wird oder wenn es ein Instrument darstellt, das gegenüber dem mit dem CCM erreichten Standard einen Rückschritt bedeutet.

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3851 s Mo. Stadler Markus. Erhöhung des Ausbauziels für die einheimische Wasserkraft (27.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das bisherige Ausbauziel für die schweizerische Wasserkraftproduktion im Energiegesetz (Art. 1 Abs. 4) so zu ändern, dass die durchschnittliche Jahreserzeugung von Elektrizität aus Wasserkraftwerken bis zum Jahr 2030 gegenüber dem Stand im Jahr 2000 erhöht wird, dies unter Berücksichtigung von anderen öffentlichen Interessen. Die genaue Produktionsmenge ist mittels eines transparenten Prozesses und einer energiepolitischen Gesamtsicht im Rahmen der Erarbeitung der Energieperspektiven 2050 zu bestimmen - unter Einbezug aller relevanten Akteure, insbesondere der Kantone. Der Bundesrat wird zudem beauftragt, die Bewilligungsverfahren für die Wasserkraftwerke zu straffen und zu vereinfachen, damit dieses Ziel erreicht werden kann.

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Graber Konrad, Maisen, Niederberger (4)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.12.2011 Ständerat. Überweisung an die UREK zur Vorprüfung.

11.3857 n Mo. Grüne Fraktion. Einführung eines Trennbankensystems (28.09.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen Schritte zu unternehmen, um ein Trennbankensystem einzuführen. Funktionales und territoriales Trennbankensystem bzw. Holdingstruktur sollen bezüglich ihrer Umsetzung und ihrer jeweiligen Vor- und Nachteile verglichen und geprüft werden.

Sprecher: Schelbert

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3858 n Po. Fehr Hans-Jürg. Reputationsrisiken der Unternehmensbesteuerung (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht die internationale Stellung der Schweizer Unternehmensbesteuerung, die damit verbundenen Reputations- und Rechtsrisiken sowie seine Strategie zur Bekämpfung aggressiver Formen der Steuerplanung darzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Heim, Jans, Kiener Nellen, Pedrina, Schenker Silvia (9)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3859 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Länderweise Rechnungslegung. Regulationsoase Schweiz? (28.09.2011)

In den USA verpflichtet Sektion 1504 des Dodd-Frank-Gesetzes vom Juli 2010 extraktive Industrien, länderweise projektbezogen Rechenschaft zu leisten ("country by country reporting") und alle Zahlungen an Regierungen der Länder, in denen sie tätig sind, offenzulegen ("publish what you pay"). Dodd-Frank verpflichtet die US-Regierung zudem, sich für die internationale Transparenzinitiative (Eiti) einzusetzen, welche auch die Schweiz unterstützt. Auch das Europäische Parlament fordert in seiner Entschliessung vom 8. März 2011 "die Einführung einer verpflichtenden länderbezogenen Rechnungslegung einschliesslich der Gewinne vor und nach Steuern für grenzüberschreitend tätige Unternehmen, mit dem Ziel, die Transparenz zu erhöhen und den Zugang zu relevanten Daten für Steuerbehörden zu erleichtern". Der Rat der EU folgte dieser Empfehlung an seiner 3074. Tagung vom 9./10. März 2011 und erteilte der Kommission in Ziffer 14 seiner Schlussfolgerungen über Rohstoffe und Grundstoffmärkte entsprechende Aufträge. Auch in der OECD spricht sich das Global Forum on Development für das "country by country reporting" aus. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie wirken sich die Rechenschafts- und Transparenzvorschriften des Dodd-Frank-Gesetzes auf Rohstofffirmen aus, die gleichzeitig in den USA und in der Schweiz unternehmerisch tätig sind?

2. Die Securities and Exchange Commission (SEC) geht davon aus, dass die Umsetzung der Dodd-Frank-Transparenzvorschriften den betroffenen Firmen Mehrkosten von bloss 12 Millionen Dollar verursacht. Mit welchen Mehrkosten wäre bei einer Umsetzung in der Schweiz zu rechnen?

3. Ist er bereit, für in der Schweiz niedergelassene Rohstofffirmen vergleichbare Rechenschafts- und Transparenzvorschriften

zu erlassen, wie sie die USA im Dodd-Frank-Gesetz vorsehen?

4. In welcher Form wirkt der Bundesrat an der Erarbeitung entsprechender Revisionen der Transparenz- und Rechnungslegungsrichtlinien durch die Europäische Kommission mit?

5. Was unternimmt er sonst, um zu vermeiden, dass die Schweiz in Bezug auf Rechenschafts- und Transparenzvorschriften das Regulationsniveau seiner wichtigsten Wirtschaftspartner unterläuft?

6. Inwiefern trägt die Schweiz in der Zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe der Uno für die Harmonisierung der nationalen Rechnungslegungs- und Revisionsvorschriften für Unternehmen (Isar) zu mehr Nachhaltigkeit und Transparenz bei?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Heim, Jans, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia (7)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3863 n Po. (Stöckli) Aubert. Ein Förderkonzept für die zeitgenössische Baukultur (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Basis für ein Förderkonzept bezüglich der zeitgenössischen Architektur und der aktuellen Baukultur insgesamt zu schaffen und diese Grundlage in einem Bericht vorzulegen. Darin legt er die nötigen Daten, Eckwerte und Grundlagen dar. Der Bericht zeigt auf, welche Massnahmen im Bereich der Vermittlung, der Archivierung, der Auszeichnung und zur Förderung des Wettbewerbs im Bereich zeitgenössischer Baukultur nötig und welche finanziellen Mittel für die einzelnen Sparten zur Verfügung zu stellen sind.

Im Besonderen liefert der Bericht dazu:

1. eine Zusammenstellung der Mittel, welche bisher im Rahmen der Mittel für Heimatschutz und Denkmalpflege für zeitgenössische Architektur und für das aktuelle Baukulturschaffen insgesamt aufgewendet wurden, sowie eine synoptische Darstellung der Förderung und der aufgewendeten Fördermittel für Film, Literatur und Kultur im Allgemeinen (einschliesslich Pro Helvetia);

2. ein repräsentatives Inventar zeitgenössischer Architektur und aktuellen Baukulturschaffens pro Kanton;

3. ein Inventar der Stiftungen, Vereine, Institutionen, welche sich heute für die zeitgenössische Baukultur engagieren, inklusive deren bisheriger Finanzierung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Borer, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Cathomas, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Flück Peter, Fluri, Füglistaller, Gross Andreas, Grunder, Heim, Hiltbold, Ineichen, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Messmer, Noser, Nussbaumer, Pardini, Pedrina, Riklin Kathy, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Spuhler, Theiler, von Graffenried (34)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Aubert.

11.3864 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Wirtschaftliche Risiken der AKW (1) (28.09.2011)

Atomkraftwerke sind in erster Linie wegen ihrer grossen Risiken für Mensch und Natur immer wieder ein Thema. Kaum beachtet wurden bisher die wirtschaftlichen Risiken, die ihnen anhaften.

Dabei werfen sorgfältige betriebswirtschaftliche Analysen und Bilanzgutachten eine Reihe von schwerwiegenden Fragen auf. Sie betreffen insbesondere die zu schmale Kapitalbasis und die fehlende Vollkostenrechnung der Betreibergesellschaften. In beiden Mängeln können sich erhebliche finanzielle Risiken verbergen. Da die AKW den Stromkonzernen und diese wiederum den Kantonen gehören, besteht ein vitales Interesse an der Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Betriebsrechnung der AKW ist nicht in allen Teilen transparent und enthält nicht sämtliche Kosten (Vollkosten):

- als direkte Folge der Unterkapitalisierung sind die Kapitalkosten zu tief angesetzt;

- für den sicheren Netzbetrieb müssen für den Fall von Produktionsunterbrüchen in einzelnen Werken entsprechende Vorhalteleistungen bereitgestellt und finanziert werden. Diese Kosten werden beim Atomstrom nicht von den AKW-Betreibern getragen;

- die AKW zahlen keine Gebühren für die Benützung der Übertragungsnetze bei Eigenbedarf wie etwa beim Hochpumpen von Wasser in die Speicherwerke. In einem liberalisierten Markt wird das nicht mehr möglich sein. Solche verdeckte Subventionen müssten in einer Vollkostenrechnung transparent gemacht werden.

Ist der Bundesrat bereit, die AKW-Betreibergesellschaften zu einer in allen Teilen transparenten Vollkostenrechnung zu verpflichten? Wie hoch beziffert der Bundesrat die genannten indirekten Quersubventionen bei den schweizerischen AKW?

2. Die Kernkraftwerke Leibstadt (KKL) und Gösgen (KKG) haben die Rechtsform von Aktiengesellschaften. Ihre Aktionäre sind schweizerische Stromkonzerne. Unabhängige Experten behaupten, diese beiden AKW seien massiv unterkapitalisiert. Allein KKL und KKG sollen 1 bis 2 Milliarden Franken Eigenkapital fehlen. Gründe sind die zu tief angesetzte Eigenkapitalquote, die nicht markt- und risikogerecht entschädigten Kapitalkosten sowie das Unterlassen der Bildung von Reserven. Zudem rechnen die AKW dem Eigenkapital die zu amortisierenden Kosten für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung als Aktiven an. Diese Aktivierung von zukünftigen Kosten ist aber fragwürdig, weil es sich dabei um fiktive Aktiven handelt. Ohne diese fiktiven Aktiven wäre die Hälfte des Aktienkapitals und der gesetzlichen Reserven nicht mehr gedeckt, und der Verwaltungsrat wäre gezwungen, unverzüglich Sanierungsmassnahmen zu ergreifen.

Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser Analyse und Argumentation? Warum wurde diese Methodik erst 2006 eingeführt und nicht schon vorher?

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3865 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Wirtschaftliche Risiken der AKW (2) (28.09.2011)

In Fortsetzung der Interpellation 11.3864, "Wirtschaftliche Risiken der AKW (1)" stelle ich folgende weitere Fragen:

1. Den Stromkonzernen als Aktionäre ist die Unterkapitalisierung der AKW bekannt. Sie stellen ihnen deshalb immer wieder verbindlich in Aussicht, das wirtschaftliche Risiko zu tragen, zu haften und wenn erforderlich Kapital nachzuschliessen. Dies bedeutet, dass das gesamte Kapital der Konzerne für die AKW-Risiken haftet. Es stellen sich folgende Fragen:

Was würde passieren, wenn das Kapital der AKW-Aktionäre nicht reichen würde, um einen Schaden zu decken? Haften

dann ihre eigenen Aktionäre, also die Kantone? Besteht im gegebenen Fall auch eine persönliche finanzielle Haftung der Mitglieder des Verwaltungsrates der Betreibergesellschaften? Wer beziehungsweise welches Kapital würde im gesetzten Fall für die anderen Risiken der Stromkonzerne haften?

2. Die AKW sind verpflichtet, Entsorgungs- und Stilllegungsfonds zu äufnen. Dabei schreiben sie den Fonds jährlich eine Kapitalanlagerendite von 5 Prozent gut, obwohl die Märkte seit Jahren längst nicht mehr so viel hergeben und auch in den kommenden Jahren kaum so viel Rendite abwerfen dürften. Den kalkulatorischen Zuweisungen an die Fonds entsprechen also nicht die real erwirtschafteten. Daraus resultiert eine wachsende Deckungslücke, die wiederum ein wachsendes finanzielles Risiko für Stromkonzerne und Kantone bildet. Es stellen sich folgende Fragen:

Wie gross sind derzeit die Deckungslücken bei den AKW? Wer käme für die Deckungslücke auf, falls ein AKW vorzeitig, d. h. vor dem kalkulierten Ende der Laufzeit, vom Netz genommen werden müsste? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Atomkraftwerke nur die real erwirtschafteten Kapitalrenditen dem Fonds gutschreiben dürfen, nicht die kalkulatorischen, und dass sie die Deckungslücke als Verpflichtung in ihrer Bilanz aufführen müssen?

3. Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass der Atomstrom nur als billig dargestellt werden kann, weil in seinen Gestehungskosten nicht alle Kostenelemente enthalten sind? Inwieweit findet es der Bundesrat akzeptabel, dass mit dem Geld der Stromkunden und der Aktionäre diese Darstellung promoviert wird?

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3867 n Mo. Müller Philipp. Anrufung der Ventilklausel für Personen mit B-Bewilligungen aus Staaten der EU-8 (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 10 Ziffer 4 des Freizügigkeitsabkommens, auf den 1. Mai 2012 vom Recht der Schweiz Gebrauch zu machen, die Zahl der Aufenthaltsbewilligungen B an Personen aus Staaten der EU-8 für die folgenden zwei Jahre zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Fluri, Gysin, Hiltbold, Moret (4)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3868 n Mo. Nationalrat. Exorbitante Mietkosten der Asylsuchenden reduzieren (Müller Philipp) (28.09.2011)

Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) wird aufgefordert, so rasch als möglich die Probleme bei der Unterbringung von Asylsuchenden zu lösen. Die hierfür erforderlichen Arbeiten sind unverzüglich mit allen Beteiligten in Angriff zu nehmen. Dabei sind die Kantone und das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport mit einzubeziehen. Ein besonderes Augenmerk ist auf die kostengünstige Verwendung von nur noch zeitweise genutzten Truppenunterkünften zu richten. Weiter sind die Bewilligungs- und die damit zusammenhängenden Zuständigkeitsfragen rasch zu klären (Baubewilligungen, Ausnahmbewilligungen, Umnutzungsbewilligung usw.). Alle juristischen und technischen Möglichkeiten für eine rasche Umsetzung dieser Forderung sind zu prüfen. Insbesondere sind auch temporäre Bundeslösungen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Fluri, Gysin, Hiltbold, Moret (4)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Staatspolitische Kommission*

23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3871 n Mo. Graf-Litscher. Öffnung der Datenbestände des Bundes. Open Government Data (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgenden Massnahmen umzusetzen:

1. Aufbau und Publikation eines zentralen Verzeichnisses aller Datenbestände des Bundes mit Angaben zu Inhalt, Struktur, Verwendungszweck und rechtlichem Status betreffend Datenschutz und Informationssicherheit;
2. Aufbau eines zentralen Zugangs (Portal) zu den öffentlich verfügbaren, aktuellen und archivierten Daten des Bundes;
3. begleitende Massnahmen, um die offen zugänglichen Datenbestände in der Öffentlichkeit bekanntzumachen und deren Nutzung zu fördern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Baumann J. Alexander, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Heim, Jans, Kiener Nellen, Riklin Kathy, Tschümperlin, von Graffenried, Wasserfallen, Weibel (12)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt, die Punkte 1 und 3 der Motion abzulehnen und Punkt 2 der Motion anzunehmen.

11.3873 n Ip. Bugnon. Kosten infolge der neuen Strafprozessordnung (28.09.2011)

Am 1. Januar 2011 ist die neue Strafprozessordnung (StPO) in Kraft getreten. Sie hat bereits zu zahlreichen Enttäuschungen geführt. Die Angehörigen der Polizeikörper stöhnen über die Last der administrativen Tätigkeiten, die jeder Fall mit sich bringt. Sie verbringen einen beträchtlichen Teil ihrer Arbeitszeit damit, Formulare auszufüllen.

Es kommt hinzu, dass die neue StPO den beschuldigten Personen das Recht einräumt, ab der ersten Einvernahme durch die Polizei einen Verteidiger oder eine Verteidigerin beizuziehen, wenn sie das wünschen. Es ist offensichtlich, dass dieses neue Recht die Arbeit der Polizei weiter verkompliziert. So kann die beschuldigte Person bei jedem noch so bagatelhaften Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz einen Verteidiger oder eine Verteidigerin verlangen. Die Masse an Papieren, die ausgefüllt werden müssen, verlangsamt den Gang der Justiz und verursacht einen offensichtlichen Verlust an Effizienz.

Vor diesem Hintergrund möchte ich dem Bundesrat die folgenden Fragen stellen:

1. Verfügt der Bundesrat über Zahlen, was die Kosten - die finanziellen und die materiellen - der neuen StPO betrifft?
2. Wie schätzt der Bundesrat neun Monate nach dem Inkrafttreten der neuen StPO deren Umsetzung und Anwendung ein?
3. Findet der Bundesrat das Recht auf einen Verteidiger der ersten Stunde für sämtliche beschuldigten Personen vernünftig, führt dieses Recht doch zu einer Behinderung der polizeilichen Arbeit infolge des grossen administrativen Aufwands?

Mitunterzeichnende: Baettig, Freysinger, Graber Jean-Pierre, Raymond, Schwander, Veillon (6)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3874 n Po. Glanzmann. Gelbe und Rote Karte bei gewalttätigem Hooliganismus (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob es Sinn machen würde, eine bundesrechtliche Grundlage zu schaffen, dass bei strafrechtlichen Verfahren wegen gewalttätigen Verhaltens unter Alkohol- und Drogeneinfluss der Entzug des Führerausweises oder die Nichterteilung des Lernfahrausweises angedroht und im Wiederholungsfall auch verfügt werden könnte.

Insbesondere wäre wohl Artikel 16d Absatz 1 des Strassenverkehrsgesetzes anzupassen. Entsprechend soll gewalttätigen Hooligans beim ersten Mal die Gelbe Karte gezeigt werden können, d. h. mit einem befristeten Entzug des Führerausweises bzw. der Nichterteilung des Lernfahrausweises gedroht werden. Im Wiederholungsfall ist die Drohung zu vollziehen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Brönnimann, Cathomas, Chopard-Acklin, Darbellay, Freysinger, Fuchs, Geissbühler, Graber Jean-Pierre, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ingold, Kaufmann, Lustenberger, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Segmüller, Streiff, von Rotz, Zemp (22)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3876 n Mo. Glanzmann. Rahmengesetz für Mütter- und Väterberatung (28.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rahmengesetz auf Bundesebene für Mütter- und Väterberatung auszuarbeiten, das folgende Schwerpunkte beinhaltet:

- Qualitätssicherung der Mütter- und Väterberatung auf kantonaler Ebene;
- Forderung flächendeckender Angebote;
- Beratungsangebot bei Kindern von 0 bis 5 Jahren in allen Kantonen;
- Festlegung der Ausbildungsstandards für die Fachpersonen in der Mütter- und Väterberatung.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, de Buman, Häberli-Koller, Ingold, Meier-Schatz, Segmüller, Streiff, Zemp (9)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3878 n Ip. Freysinger. Psychopharmaka (29.09.2011)

Der Interpellant möchte angesichts der immer grösseren Verbreitung des Gebrauchs von Ritalin folgende Fragen beantwortet haben:

1. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat vor einigen Monaten angekündigt, restriktive Massnahmen bezüglich der Verschreibung von Ritalin herauszugeben. Wie steht es damit, und welches ist der Status dieser Massnahme?
2. Im Tessin werden fünfmal weniger Psychopharmaka gegen ADHS verschrieben. Wie erklärt sich das BAG diesen Umstand?
3. Abklärungen, um ADHS festzustellen, werden nun bereits im Kindergarten gemacht. Wie läuft in diesen Fällen die Prozedur konkret ab?

09.12.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3879 n Mo. Fässler Hildegard. Flächendeckendes E-Voting für Auslandschweizerinnen und -schweizer bis 2015 (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kantone gesetzlich zu verpflichten, bis zu den eidgenössischen Wahlen 2015 im Rahmen einer föderalistischen Lösung allen berechtigten Auslandschweizerinnen und -schweizern die Möglichkeit der elektronischen Stimmabgabe (E-Voting) anzubieten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer Wyss, Brunschwig Graf, Carobbio Gusceiti, Chopard-Acklin, de Buman, Eichenberger, Favre Charles, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fiala, Gadiant, Galladé, Glanzmann, Graf-Litscher, Grunder, Hassler, Heim, Hutter Markus, Jans, Jositsch, Kaufmann, Kiener Nellen, Landolt, Leutenegger Oberholzer, Maire Jacques-André, Markwalder, Meier-Schatz, Moser, Müller Philipp, Müller Walter, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Stöckli, Thanei, Tschümperlin, Wyss Brigit (41)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3881 n Mo. Grin. Dealer hinter Gitter! (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung des Strafgesetzbuches vorzulegen, die es erlaubt, Personen, die mit harten Drogen handeln, mit Freiheitsstrafe statt mit Tagessätzen zu bestrafen.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Joder, Perrin, Reymond, Schwander (11)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3882 n Mo. Schmid-Federer. Förderung der Telearbeit durch steuerliche Anreize (29.09.2011)

Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung eine Gesetzesänderungsvorlage, damit:

1. in Telearbeitsverhältnissen angestellte Personen das daraus resultierende Einkommen nur zu 90 Prozent versteuern müssen;
2. in Telearbeitsverhältnissen angestellte Personen die daraus resultierenden Fixkosten bis maximal 5000 Schweizerfranken pro Jahr von der Steuer abziehen können.

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3887 n Mo. Nationalrat. Genügend Ärzte ausbilden (Fraktion CVP-EVP) (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen gesamtschweizerisch eine Mindestzahl von Studienplätzen an den medizinischen Fakultäten festzulegen. Diese muss so angesetzt werden, dass genügend Ärzte ausgebildet werden, um den schweizerischen Bedarf zu decken. Um den medizinischen Nachwuchs in der Grundversorgung sicherzustellen, sind den medizinischen Fakultäten Bundesmittel gezielt für den Bereich der Hausarztmedizin auszurichten. Die Verwendung dieser Mittel ist an das Angebot von Aus- und Weiterbildungsplätzen, Lehre und Forschung in der Hausarztmedizin zu koppeln. Nötigenfalls sind die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen.

Sprecherin: Humbel

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3888 n Mo. Fraktion CVP-EVP. Hausarztfreundliches Tarifsystem (29.09.2011)

Der Bundesrat ist aufgefordert, gesetzliche Grundlagen für die Schaffung eines hausarztfreundlichen Tarifsystems vorzulegen. Dabei geht es insbesondere um folgende Bereiche:

- Artikel 59c der Verordnung über die Krankenversicherung ist so zu revidieren, dass nicht einzig eine Kostenbetrachtung für Tarife massgebend ist, sondern ebenso der Nutzen anhand der Kriterien Zweckmässigkeit und Wirksamkeit;
- regional differenzierte Tarmed-Taxpunktwerte müssen ausgehandelt werden können, um die Aufrechterhaltung eines ausreichenden Grundversorgerangebotes zu begünstigen;
- Anpassung der Analysenliste mit einem adäquaten Tarif für das Point-of-Care-Labor der Hausarztpraxis;
- eine gesetzliche Grundlage zur Ermöglichung eines zweiten schweizerweiten (Einzelleistungs-)Tarifs für Hausärzte.

Sprecherin: Humbel

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3889 n Mo. Fraktion CVP-EVP. Umschulungsmöglichkeiten und Zweitausbildungen für Pflegepersonal fördern und unterstützen (29.09.2011)

Angesichts des sich abzeichnenden Mangels an Pflege- und Betreuungspersonal im Gesundheits- und Sozialwesen wird der Bundesrat beauftragt, zusammen mit den Kantonen und betroffenen Institutionen Umschulungsmöglichkeiten, Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger sowie Zweitausbildungen im Bereich Pflegepersonal zu fördern als auch den Zugang zu Ausbildungen zu erleichtern und steuerlich zu begünstigen.

Sprecherin: Humbel

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3892 n Ip. Hiltbold. Zulassungsstopp für die Eröffnung von Arztpraxen. Auswirkungen auf die Kantone (29.09.2011)

Da der Zulassungsstopp für Ärztinnen und Ärzte Ende 2011 ausläuft, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Geht er davon aus, dass ab 2012 extrem viele neue Arztpraxen eröffnet werden?
2. Wenn ja, geht er davon aus, dass diese neuen Arztpraxen sowohl in den grossen Städten als auch ausserhalb der städtischen Zentren, also auf dem Land, eröffnet werden? Und wenn er nicht davon ausgeht: Welche Mittel sieht er vor, um dies zu erreichen?
3. Welche Auswirkungen wird das Ende des Zulassungsstopps auf die Krankenkassenprämien in den grossen Kantonen der französischen Schweiz haben, namentlich in den Kantonen Genf und Waadt?

09.12.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3893 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Umnutzung staatlicher Immobilien für den preisgünstigen Wohnungsbau (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass nicht mehr genutzte Immobilien und Landparzellen des Bundes, von bundeseigenen bzw. bundesnahen Unternehmen für den gemeinnützigen Wohnungsbau genutzt werden. Das gilt insbesondere für Landreserven von Armasuisse, Immobilien der SBB und des Bundes (z. B. von VBS und EFD). Der Bundesrat hat dazu den Bestand solcher Immobilien zu erheben und ein Konzept für den Einsatz der entsprechenden Immobilien für den gemeinnützigen Wohnungsbau zu erarbeiten. Das Konzept ist dem Parlament mit den entsprechenden Massnahmen zu unterbreiten. Bis zu diesem Zeitpunkt sind weitere Verkäufe von Immobilien des Bundes bzw. von bundesnahen Unternehmen zu stoppen, es sei denn, es handle sich um einen betriebsnotwendigen Eigentumstausch.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Goll, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pardini, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Thanei (12)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3894 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Belastete Industriebrachen als Bauland und zum Wohnen nutzen (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Konzept vorzulegen, wie belastete Industriebrachen in Zentren und Agglomerationen beschleunigt saniert und einer sinnvollen Nutzung, insbesondere zu Wohnzwecken, zugeführt werden können. Sicherzustellen ist dabei auch ein finanzieller Anreiz für die Baureifmachung in Fällen, bei denen das Kostenrisiko wegen Altlasten und Abfallentsorgung zu gross ist. Dies soll insbesondere für die Fälle gelten, in denen das Land für den gemeinnützigen Wohnungsbau verwendet wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Goll, Kiener Nellen, Nussbaumer, Pardini, Pedrina, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Thanei (12)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3898 n Po. Bourgeois. Vollständige Zweckbindung der CO2-Abgabe an die Gebäudesanierung (29.09.2011)

Ich beauftrage den Bundesrat, einen Bericht vorzulegen, der folgende Punkte behandelt:

- die Auswirkungen, die eine vollständige Verwendung der jetzigen CO2-Abgabe auf Brennstoffen für die Gebäudesanierung hätte, und zwar in Bezug auf die Zahl der Gebäuderenovationen, auf das Energiesparen, auf die Reduktion der CO2-Emissionen und auf den Bedarf an Elektrizität und Biomasse;
- den Zeitbedarf, bis mit der Umsetzung dieser Massnahme mindestens zwei Drittel der alten Gebäude saniert sind;
- die Auswirkungen dieser Massnahme auf unsere lokale Wirtschaft;
- die Möglichkeiten zur Verbesserung der Wirksamkeit dieser Massnahme und ihrer Umsetzung;
- die Änderungen auf Verfassungs- und auf Gesetzesstufe, die nötig wären, damit diese Massnahme umgesetzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Cassis, Cathomas, Favre Laurent, Français, Hiltbold, Lüscher, Lustenberger, Malama, Moret, Perrinjaquet (12)

16.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3899 n Po. Cassis. Freie Berufe. Stellenwert in der Volkswirtschaft? (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2012 zu seinem Bericht über die freien Berufe in Erfüllung des Postulates Cina 03.3663 einen Zusatzbericht vorzulegen. In diesem Zusatzbericht sollen:

- die Daten des ersten Berichts des Bundesrates à jour gebracht und die darin enthaltenen Lücken geschlossen werden;
- der Stellenwert der freien Berufe in der Volkswirtschaft (z. B. in Prozenten des BIP) und ihre Rolle darin eingeschätzt werden;
- die Herausforderungen für die freien Berufe infolge der stärkeren Öffnung der Grenzen gegenüber der EU dargelegt werden;
- die Politik des Bundes betreffend die freien Berufe dargestellt werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd, Baettig, Bänziger, Baumann J. Alexander, Bischof, Bortoluzzi, Bourgeois, Bruntschwig Graf, Caviezel, Darbellay, de Buman, Favre Charles, Favre Laurent, Fiala, Flückiger Sylvia, Fluri, Français, Frehner, Frösch, Gadiant, Graber Jean-Pierre, Haller, Hassler, Hiltbold, Huber, Humbel, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Lüscher, Malama, Messmer, Meyer Thérèse, Moret, Nidegger, Pedrina, Pelli, Perrinjaquet, Quadri, Riklin Kathy, Robbiani, Roux, Ruey, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Triponez, von Graffenried, Wasserfallen, Weibel (52)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 11.3900 n Ip. Cassis. Berufliche Integration von gehörlosen Menschen fördern (29.09.2011)

In der Schweiz leben ungefähr 10 000 gehörlose Menschen. Entgegen der landläufigen Meinung können nur wenige von ihnen ausreichend lesen: Die Gehörlosigkeit ist eine Beeinträchtigung, die sich stark bemerkbar macht. Die betroffenen Menschen sind aber nicht krank und würden gern arbeiten. Ihre berufliche Integration ist jedoch schwierig, sodass die Arbeitslosenquote in der betroffenen Bevölkerungsschicht 10 Prozent beträgt, also drei- bis viermal höher liegt als die allgemeine Quote. Die diversen Revisionen der Invalidenversicherung (IV) richteten sich am Grundsatz "Eingliederung vor Rente" aus. Gehörlose Menschen haben aber grosse Schwierigkeiten, ins Erwerbsleben integriert zu werden, vor allem wenn sie nicht auf eine Gebärdensprachdolmetscherin oder einen Gebärdensprachdolmetscher zurückgreifen können.

Die IV finanziert gehörlosen Menschen bei Bedarf solche Dolmetscherinnen und Dolmetscher. Der Bundesrat hat einen Schritt in die richtige Richtung getan, indem er das Postulat Ory 08.3818 zur Annahme empfohlen hat. Anlässlich der Debatte vom 18. März 2009 im Ständerat informierte Bundesrat Couchepin darüber, was bereits unternommen wurde, um die Situation zu verbessern. Er erklärte sich dazu bereit, über eine gewisse Zeitspanne hinweg zu überprüfen, ob diese Massnahmen ausreichen oder ob nicht doch eine Änderung des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung nötig sei.

Der Schweizerische Gehörlosenbund bietet seinen Mitgliedern eine Rechtsberatung an. Der damit beauftragte Jurist behandelt ungefähr 200 Fälle pro Jahr. In 120 dieser Fälle geht es um Probleme mit der IV, die häufig genau dadurch verursacht werden, dass sich die IV weigert, einen Dolmetscheinsatz für die berufliche Integration zu finanzieren. Wenn dies so ist, sind wir sicher auf dem falschen Weg. Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- In wie vielen Fällen wurde in den letzten drei Jahren ein Gesuch um Finanzierung des Einsatzes einer Dolmetscherin oder eines Dolmetschers abgelehnt? Aus welchen Gründen?
- Hat die Anfang 2009 erlassene Weisung das Problem der Finanzierung von Dolmetscheinsätzen gelöst?
- Die diversen IV-Revisionen von Bundesrat und Parlament standen unter dem Motto "Eingliederung vor Rente". Sind für die gehörlosen Menschen alle nötigen Massnahmen getroffen worden, damit ihre berufliche Eingliederung auch tatsächlich gefördert wird?
- Wie schätzt der Bundesrat generell die Lage der gehörlosen Menschen auf dem Arbeitsmarkt ein?
- Welche Instrumente sind nötig, um den gehörlosen Menschen die Berufsausübung zu ermöglichen?

Mitunterzeichnende: Abate, Carobbio Guscetti, Gadiant, Graber Jean-Pierre, Humbel, Pedrina, Pelli, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo (10)

09.12.2011 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.3901 n Ip. Fiala. Gotthard-Basistunnel. Verantwortlichkeiten bei der Beschaffungspolitik (29.09.2011)

Medien haben am 1. Oktober 2010 "massive Mängel beim Bau der Gotthardröhre" thematisiert. Es seien Kunststoff-Sickerröhren eingebaut worden, die bereits vor der Eröffnung des Bauwerks defekt sind (Stege an den Schlitzen sind gebrochen). In Italien produzierte Röhren wurden via Tessiner Händler geliefert, sie wurden bedeutend unter dem Preis der Schweizer Anbieter angeboten. Aufgrund der durchgeführten Prüfungen können die Röhren entgegen der Vorschriften und Ausschreibungsvorgaben auch Rezyklate enthalten. Gemäss Aussagen von Experten sollen Billigröhren aufgrund der hohen Belastung durch die Temperaturen im Berg bedeutend weniger lange halten als Röhren aus hochwertigen Materialien. Eine Sanierung scheint demnach unumgänglich zu sein.

Vermeint werden von schweizerischen Unternehmen Klagen laut, dass sehr hohe qualitative Anforderungen in den Ausschreibungen gefordert werden, bei der Vergabe der Aufträge scheint jedoch nur noch der Preis zu zählen. Es wird in Kauf genommen, dass minderwertige Produkte, die den geforderten Qualitätslevel nicht erfüllen, zum Einsatz kommen. Durch diese Vergabepaxis werden Schweizer Unternehmen, welche qualitativ hochwertige Materialien zu einem höheren Preis herstellen, oftmals diskriminiert.

Der Jahresbericht 2010 der Neat-Aufsichtsdelegation (NAD) vom 5. Mai 2011 (Seite 6106, Absatz 9.3) thematisiert die nicht-vertragskonformen Entwässerungsröhren. Die Medienmitteilung der NAD bestätigt sogar, dass die eingebauten Röhren materialtechnisch nicht vertragskonform sind. Die Gebrauchstauglichkeit soll offenbar aber gewährleistet sein; Zitat: Man "... geht davon aus, dass für den Bund keine Terminrisiken und Kostenfolgen bestehen".

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Mit welchen rechtlichen Konsequenzen müssen die Verantwortlichen dieser Beschaffungspolitik rechnen?
- Hält er es für möglich, dass bei der Beschaffung von Leistungen und Materialien nur der Preis Entscheidungskriterium ist und deswegen über den in der Ausschreibung geforderten Qualitätslevel hinweggesehen wird?
- Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um in Zukunft ein für alle Beteiligten faires Ausschreibungsverfahren zu garantieren?
- Der Massnahmenkatalog soll nach Vorliegen der Lebensdaueruntersuchungen erst 2012 festgelegt werden. Wie kann die AlpTransit Gotthard AG bzw. die NAD die o. a. Schlussfolgerungen also schon heute machen oder gar garantieren?

Mitunterzeichnende: Baettig, Eichenberger, Flück Peter, Fluri, Fuchs, Giezendanner, Glauser, Haller, Heer, Hutter Markus, Landolt, Malama, Markwalder, Moser, Müller Walter, Müri, Perinjaquet, Rutschmann, Wasserfallen (19)

09.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3902 n Po. Riklin Kathy. Masterplan für Open Government Data (29.09.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament bis spätestens Mitte 2012 einen Bericht und einen Masterplan zu Open Government Data mit den folgenden Schwerpunkten vorzulegen:

- Analyse der aktuellen und archivierten Datenbestände des Bundes, welche bereits offen zugänglich sind respektive für einen offenen Zugang in Betracht kommen (Ausgangslage);
- Abschätzung des Nutzenpotenzials sowie der Chancen und Risiken offen zugänglicher Behördendaten hinsichtlich höherer Transparenz, volkswirtschaftlicher Wertschöpfung sowie Steigerung der Effizienz von Regierung und Verwaltung (Potenzial, Chancen und Risiken);
- rechtliche, betriebliche und technische Massnahmen, um das Potenzial von Open Government Data für die Schweiz in den nächsten Jahren optimal zu nutzen (Umsetzungsprojekte, Masterplan).

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Graf-Litscher, von Graffenried, Wasserfallen (4)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 11.3903 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Verwaltungsrat Flughafen Basel-Mulhouse. Zusammensetzung der Schweizer Vertretung ändern (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zusammensetzung der Schweizer Delegation im Verwaltungsrat des Flughafens Basel-Mülhausen (EAP) zu überprüfen. Bei der nächsten Erneuerungswahl von der schweizerischen Seite ist folgenden Anliegen Rechnung zu tragen:

- Es ist eine angemessene Vertretung der Anwohnergemeinden sicherzustellen.
- Die Vertretung des Bazil ist im Hinblick auf eine mögliche Interessenskollision zu überprüfen.
- Es ist auf die Einhaltung von Artikel 8 der Bundesverfassung zu achten.

Mitunterzeichnende: Graf Maya, Heim, Lachenmeier, Nussbauer, Pedrina, Schenker Silvia (6)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion im Punkt betreffend Einhaltung von Artikel 8 BV. In den übrigen Punkten beantragt er die Ablehnung der Motion.

23.12.2011 Nationalrat. Punkte 1 und 2 abgelehnt; Punkt 3 bekämpft.

16.03.2012 Nationalrat. Punkt 3 abgelehnt.

11.3904 n Ip. Freysinger. Wahrung von Schweizer Recht und Souveränität (29.09.2011)

1. Wie gedenkt der Bundesrat die Souveränitätsverletzungen durch US-Behördenvertreter und Richter wirksam zu bekämpfen, auch angesichts der andauernden Verwässerung des Abwehrartikels 271 des Strafgesetzbuches (StGB), deren Rechtmässigkeit auch von der GPK angezweifelt worden ist? Wann kommt der Bericht?

2. Welches ist heute die genaue Rechtslage dazu? Und wie verlässlich sind die Gesetzesmaterialien, wenn auf die Frage nach der vollen Gültigkeit von Artikel 271 StGB (gemäss Interpellation 10.3610) der Bundesrat antwortet: "Die Artikel 267, 271 ... stehen selbstverständlich in Kraft"?

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3907 n Po. Fiala. Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Zulieferindustrie (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie die Schweiz die Schnittstellen zwischen den Drittmittelquellen zu benachbarten Ländern, die Vernetzung und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit schaffen kann.

Mitunterzeichnende: Baettig, Bäumle, Cassis, Eichenberger, Fässler Hildegard, Flück Peter, Fluri, Fuchs, Giezendanner, Glauser, Haller, Hutter Markus, Kleiner, Landolt, Malama, Markwalder, Moser, Müller Walter, Müri, Pelli, Perrinjaquet, Riklin Kathy, Rutschmann, Schneider-Schneiter, Wasserfallen (25)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3908 n Mo. Barthassat. Koordinierter Plan zum Schutz aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Lohndumping (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen koordinierten Plan zur Bekämpfung von Lohndumping auszuarbeiten. Dieser Plan soll für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen Schutz gewährleisten, der der Personenfreizügigkeit Rechnung trägt. Er soll namentlich folgende Massnahmen enthalten: Förderung des Abschlusses von Gesamtarbeitsverträgen (GAV) in allen Wirtschaftszweigen, schnellere Ausweitung der bestehenden GAV auf die ihnen noch nicht unterstellten Personen - allenfalls über eine Änderung des Bundesgesetzes über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen -, Ausarbeitung von Empfehlungen zur Revision von bestehenden GAV zuhanden der betroffenen Vertragspartner. Der Arbeitnehmerschutz könnte über Normalarbeitsverträge gemäss OR sichergestellt werden. Die gesamte Strategie muss mit allen Sozialpartnern koordiniert werden und soll die aktuelle Diskussion über eine Reform des Sanktionenregimes bei Lohndumping berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Favre Laurent, Hodgers, Lüscher, Marra, Neiryneck, Robbiani, Schmidt Roberto, Voruz (8)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3909 n Mo. Nationalrat. Artikel 404 OR. Anpassung an die Erfordernisse des 21. Jahrhunderts (Barthassat) (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 404 des Obligationenrechts (OR) zu unterbreiten, damit dieser Artikel wieder den wirtschaftlichen und rechtlichen Gegebenheiten unserer Zeit entspricht. Diese Änderung soll es den Parteien ermöglichen, ein wahrhaft dauerhaftes Auftragsverhältnis einzugehen.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Favre Laurent, Neiryneck, Robbiani, Schmidt Roberto, Voruz (6)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3910 n Mo. Nationalrat. Stärkung der Schweiz als Forschungszentrum und Pharmastandort (Barthassat) (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Massnahmenpaket vorzulegen, mit dem die Spitzenposition der Schweiz bei den Verfahren zur Genehmigung von klinischen Studien und zur Zulassung und Rückerstattung von Medikamenten sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Favre Laurent, Hodgers, Lüscher, Neiryneck, Robbiani, Roux, Schmidt Roberto, Voruz (9)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3911 n Mo. Amherd. Gefährliche Straftäter bleiben in Untersuchungshaft (29.09.2011)

Artikel 221 Absatz 1 Buchstabe c der neuen Strafprozessordnung (StPO) ist so zu ergänzen, dass Untersuchungs- und Sicherheitshaft nicht nur zulässig sind, wenn durch schwere Verbrechen oder Vergehen die Sicherheit anderer erheblich gefährdet ist, nachdem bereits früher gleichartige Straftaten verübt wurden, sondern auch wenn aus anderen Gründen von einer Wiederholungsgefahr auszugehen ist.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Darbellay, Egger, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ingold, Loepfe, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Roux, Schmidt Roberto, Segmüller, Streiff (17)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3913 n Mo. (Wyss Brigit) van Singer. Unabhängiges und transparentes Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensig) zu unterbreiten, um die Unabhängigkeit des Ensi sowie die Transparenz von dessen Tätigkeit zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Bänziger, Birrer-Heimo, Brélaz, Chopard-Acklin, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, Jans,

John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Pardini, Schelbert, Stöckli, Streiff, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried, Voruz, Weber-Gobet, Weibel (28)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr van Singer.

11.3915 n Mo. Quadri. Abschaffung der Abgaben für die Entsorgung der Siedlungsabfälle nach Verursacherprinzip (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 32a des Umweltschutzgesetzes (USG) zu streichen oder subsidiär wie folgt zu ändern:
Absatz 1

Die Kosten für die Entsorgung der Siedlungsabfälle können durch Gebühren oder andere Abgaben nach dem Verursacherprinzip finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Brunner, Cassis, Estermann, Fehr Hans, Freysinger, Fuchs, Glur, Hurter Thomas, Nidegger, Reimann Lukas, Schenk Simon, Schwander (14)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3916 n Po. Nordmann. Informationspolitik zum autonomen Nachvollzug von EU-Recht (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, wie er gedenkt, genügende Informationsgrundlagen zum "autonomen Nachvollzug" von EU-Recht in der Schweiz bereitzustellen, um damit den politischen Diskurs, Transparenz und Demokratie in der Schweiz zu fördern. Durch eine inskünftig gezielte Datenerhebung und Informationspolitik könnte der politischen Instrumentalisierung und Polemisierung rund um den "autonomen Nachvollzug" Einhalt geboten werden.

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3917 n Ip. (Frösch) Teuscher. Umsetzung der Bundesstrategie Migration und Gesundheit (29.09.2011)

Nicht nur hinsichtlich der Gesundheitssituation, sondern auch bei der Inanspruchnahme des Gesundheitswesens unterscheiden sich eingewanderte Menschen von Einheimischen. Erstere haben sich vor ihrer Migration in anderen Gesundheitssystemen bewegt. Fehlende Kenntnisse über Angebote, Rechte und Pflichten, strukturelle Zugangsbarrieren oder fehlende transkulturelle Kompetenz betreffend Gesundheitsversorgung und Prävention führen oft zu Benachteiligungen von Migrantinnen und Migranten. Um diese Situation zu verbessern, hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) seinen Hauptfokus in der Bundesstrategie Migration und Gesundheit 2008-2013 wie folgt formuliert: Die Bundesstrategie Migration und Gesundheit bezweckt, die Gesundheitssituation der Migrationsbevölkerung in der Schweiz zu verbessern und gesundheitliche Chancengleichheit herzustellen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Strategie ist es, Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung für die Migrationsbevölkerung zu öffnen.

In den verschiedenen Kantonen werden heute Bedarfsanalysen betreffend Migration und Gesundheit durchgeführt. Einige Kantone haben ihre Ergebnisse bereits abgeliefert.

Fragen:

1. Wird der Bund die Kantone bei der Umsetzung der empfohlenen Massnahmen finanziell unterstützen?

2. Was ist unter dem Ziel "Ungleichheit abbauen" zu verstehen, wie es in der Gesundheitsstrategie und im Präventionsgesetz des Bundes formuliert ist? Mit welchen Massnahmen und mit welchen finanziellen Mitteln soll dieses wichtige Ziel erreicht werden?

3. Das BAG hat im Rahmen seiner Gesundheitsstrategie im Bereich Migration in fünf Spitälern das Projekt Migrant Friendly Hospitals lanciert und finanziell unterstützt. In der Schweiz gibt es mehr als 200 Spitäler. Wird die Lancierung des Projekts Migrant Friendly Hospitals in Zukunft auch in weiteren Schweizer Spitälern unterstützt werden?

Mitunterzeichnende: Lachenmeier, Teuscher (2)

09.12.2011 Antwort des Bundesrates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Teuscher.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3919 n Mo. Frehner. Anpassung der Frist für die Prämiennmitteilung im KVG (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, welche das BAG verpflichtet, die Prämien genehmigung bis spätestens 31. August eines jeden Jahres vorzunehmen.

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3920 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kein Familiennachzug für vorläufig Aufgenommene (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Gesetzesänderung in die Revision des Asylgesetzes aufzunehmen; Artikel 85 AuG ist wie folgt zu ändern:

Art. 87 Abs. 7

Vorläufig Aufgenommene haben kein Recht auf Familiennachzug.

Sprecher: Fehr Hans

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3921 s Mo. Ständerat. Weiterbildungsmaster der Fachhochschulen. Beibehaltung von Anerkennung und Titelschutz (Bischofberger) (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Umsetzung des neuen Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetzes (HFKG) die nötigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, um auch in Zukunft die eidgenössische Anerkennung und den Titelschutz der Weiterbildungsmaster-Studiengänge der Fachhochschulen zu gewährleisten. Die bestehende Regelung soll bis dahin beibehalten werden. Entsprechend ist auf einen Antrag in der BFI-Botschaft 2013-2016 zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berberat, Berset, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Comte, Cramer, David, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Forster, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Hess Hans, Imoberdorf, Janiak, Kuprecht, Lombardi, Luginbühl, Maissen, Niederberger, Recordon, Schwaller, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (32)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

06.12.2011 Ständerat. Annahme.

11.3923 s Mo. Ständerat. Arbeitsplätze sichern dank weltweit führendem Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandort für medizinische Produkte ((Forster) Gutzwiller) (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis im Sommer 2012 einen Masterplan samt konkreten Massnahmen für den Erhalt und die Stärkung des Standorts Schweiz für Forschung, Entwicklung und Produktion der biomedizinischen Industrie (Medtech, Biotech, Pharma) vorzulegen. Der Masterplan soll folgende Massnahmen aufzeigen: notwendige Verbesserungen an den Rahmenbedingungen für die Wirksamkeits- und Wirtschaftlichkeitsprüfungen von Therapien, weniger Bürokratie für klinische Studien, schnellere Zulassung der Patienten zu neuen Arzneimitteln und Therapien sowie eine Stärkung des Forschungsplatzes Schweiz für seltene Krankheiten durch einen besseren Schutz des geistigen Eigentums.

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Freitag, Gutzwiller, Jenny, Kuprecht, Schweiger (7)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

15.11.2011 Ständerat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herrn Gutzwiller.

19.12.2011 Ständerat. Annahme.

11.3924 s Mo. Ständerat. Keine Subventionen für Tierquäler (Jenny) (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Änderung des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft dem Parlament vorzulegen: Bundesgesetz über die Landwirtschaft

Art. 170 Kürzung und Verweigerung von Beiträgen

Abs. 1

Die Beiträge können gekürzt oder verweigert werden, wenn der Gesuchsteller oder die Gesuchstellerin dieses Gesetz, die Ausführungsbestimmungen oder die gestützt darauf erlassenen Verfügungen verletzt. Die Nichteinhaltung der für die landwirtschaftliche Produktion massgeblichen Bestimmungen der Gewässerschutz-, der Umweltschutz- und der Tierschutzgesetzgebung führen zu Kürzung oder Verweigerung sämtlicher Beiträge.

...

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bieri, Bürgi, Hess Hans (4)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.12.2011 Ständerat. Annahme.

x **11.3925 s Mo. Ständerat. Missbrauch des Konkursverfahrens verhindern (Hess Hans)** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass Personen das Konkursverfahren nicht mehr dazu missbrauchen können, sich ihrer Verpflichtungen zu entledigen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amstutz, Berberat, Bieri, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Comte, Egerszegi-Obrist, Forster, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Gutzwiller, Imoberdorf, Jenny, Kuprecht, Luginbühl, Maissen,

Marty Dick, Niederberger, Reimann Maximilian, Savary, Schweiger, Stähelin (29)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

05.12.2011 Ständerat. Annahme.

28.02.2012 Nationalrat. Annahme.

11.3926 s Mo. Luginbühl. Erhebung der Potenziale zur Nutzung der Wasserkraft (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Unter Berücksichtigung der grundlegend neuen Ausgangslage innert Jahresfrist in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine nach einheitlichen Kriterien erarbeitete gesamtschweizerische Erhebung der Potenziale zur Nutzung der Wasserkraft zur Elektrizitätsgewinnung zu erarbeiten. Folgende Elemente sind dabei zu berücksichtigen:

- Der Hauptfokus ist auf Gebiete zu richten, in denen die Wasserkraft bereits heute genutzt wird, sowie auf deren direkten Umgebung;

- Es werden Potenziale mit einer gewissen Realisierungschance erhoben, die einen Beitrag zur Energieerzeugung leisten können.

2. Nach Abschluss der Erhebung konkrete neue Ausbauziele der Wasserkraft festzulegen.

3. Aufzuzeigen, welche Verfassungs- und Gesetzesänderungen auf Bundesebene nötig sind, damit die Komplexität und die Dauer der Bewilligungsverfahren massiv reduziert werden können.

4. Die Kantone und die zuständigen Bundesinstanzen anzuhalten, die Unterschützstellung von Gebieten, in denen möglicherweise eine zusätzliche Nutzung stattfinden kann, bis zum Abschluss des Verfahrens zu sistieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bieri, Bischofberger, Comte, Graber Konrad, Hess Hans, Jenny, Schwaller (8)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 und die Ablehnung der Punkte 2 - 4 der Motion.

SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.12.2011 Ständerat. Überweisung an die UREK zur Vorprüfung.

11.3927 s Mo. Ständerat. Strategie des Bundes für die Berggebiete und ländlichen Räume ((Maissen) Bischofberger) (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den wichtigsten Vertretern der Berggebiete und ländlichen Räume eine kohärente Strategie des Bundes für die Berggebiete und ländlichen Räume zu entwickeln. Diese Strategie muss generelle Grundsätze und Leitlinien enthalten sowie konkrete Schritte zu deren Umsetzung aufzeigen. Dabei ist den Aspekten Bevölkerung, Wirtschaft, natürliche Ressourcen und dezentrale Besiedelung sowie der vertikalen Zusammenarbeit der betroffenen Akteure aller Staatsebenen besondere Beachtung zu schenken.

Mitunterzeichnende: Berset, Bieri, Bischofberger, Brändli, Briner, Bürgi, David, Fournier, Freitag, Frick, Germann, Graber Konrad, Hêche, Hess Hans, Imoberdorf, Janiak, Lombardi, Luginbühl, Marty Dick, Niederberger, Schwaller, Seydoux, Stadler Markus, Stähelin, Zanetti (25)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

16.11.2011 Ständerat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Bischofberger.

20.12.2011 Ständerat. Annahme.

11.3930 s Mo. Ständerat. Genügend Ärzte ausbilden (Schwallier) (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen gesamtschweizerisch eine Mindestzahl von Studienplätzen an den medizinischen Fakultäten festzulegen. Diese muss so angesetzt werden, dass genügend Ärzte ausgebildet werden, um den schweizerischen Bedarf zu decken. Um den medizinischen Nachwuchs in der Grundversorgung sicherzustellen, sind den medizinischen Fakultäten Bundesmittel gezielt für den Bereich der Hausarztmedizin auszurichten. Die Verwendung dieser Mittel ist an das Angebot von Aus- und Weiterbildungsplätzen, Lehre und Forschung in der Hausarztmedizin zu koppeln. Nötigenfalls sind die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Graber Konrad, Imoberdorf, Niederberger, Seydoux, Stähelin (7)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

08.12.2011 Ständerat. Annahme.

11.3939 n Ip. Sommaruga Carlo. Archivsperre Südafrika und das Verbrechen der Apartheid (29.09.2011)

Der Bundesrat hat 2003 eine Zugangssperre über im Bundesarchiv lagernde Unterlagen verhängt, welche Verstrickungen von Schweizer Exportunternehmen und Banken mit Südafrika während der Zeit des Apartheidregimes betreffen. Dieser tiefe Eingriff in die Forschungsfreiheit sollte Schweizer Firmen davor bewahren, wegen dieser Verstrickungen angeklagt zu werden. In seiner Antwort auf die Anfrage Rechsteiner Paul 10.1063 betont der Bundesrat, dass er die Entwicklungen in diesem Dossier periodisch überprüft. Seit dem 1. Januar 2011 ist Artikel 264a des Schweizerischen Strafgesetzbuches in Kraft, der in Absatz 1 Buchstabe i das Verbrechen der Apartheid zu einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit erklärt: Wer zwecks systematischer Unterdrückung oder Beherrschung einer Gruppe von Menschen u. a. aus rassistischen Gründen in schwerwiegender Weise Grundrechte vorenthält oder entzieht, wird mit einer Freiheitsstrafe von nicht unter fünf Jahren bestraft. Ich frage den Bundesrat:

1. Betrachtet er es angesichts dieses neuen Strafartikels weiterhin als seine Aufgabe, Schweizer Firmen vor Rechtsrisiken zu schützen, die daraus erwachsen, dass sie in einem Drittstaat aufgrund von Verstrickungen in das Verbrechen der Apartheid angeklagt werden könnten?

2. Enthalten die gesperrten Akten Informationen über Tätigkeiten, die seit dem 1. Januar 2011 als Verbrechen der Apartheid zu qualifizieren sind?

3. Falls dies nicht der Fall wäre: Vor welchen anderen Rechtsrisiken will er die in den Archivalien erwähnten Firmen schützen?

4. Betrachtet er es als falsch, dass die USA Verstrickungen von Firmen in das Verbrechen der Apartheid gerichtlich beurteilen?

5. Wie beurteilt er das Reputationsrisiko für die Schweiz, wenn trotz Archivsperre bekannt wird, dass Schweizer Firmen während der Zeit des Apartheidregimes in verbotene Geschäfte mit Südafrika verstrickt waren?

6. Ist es Aufgabe des Bundesrates, Schweizer Firmen vor Rechtsrisiken zu schützen, die dadurch entstehen, dass sie völkerrechtliche Verpflichtungen wie die Achtung der Menschenrechte missachten oder an Verbrechen gegen die Menschlichkeit beteiligt sind?

7. In welchem Rhythmus überprüft er die erwähnte Zugangssperre? Passt er seine Kriterien neuen Entwicklungen an?

8. Ist jetzt nicht der Zeitpunkt gekommen, diese ohnehin sehr fragwürdige Sperre endlich aufzuheben?

16.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3940 n Mo. Humbel. Zigarettenpreise. Garantie des auf Packungen angegebenen Preises (29.09.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 10 Absatz 3 des Tabaksteuergesetzes (TStG) so zu ergänzen, dass der vom Hersteller oder Importeur auf den Kleinhandelspackungen für Zigaretten, Zigarren und Zigarillos aufgedruckte Preis beim Verkauf weder über- noch unterschritten werden darf.

Mitunterzeichnende: Binder, Cassis, Eichenberger, Fehr Jacqueline, Gilli, Ingold, Meyer Thérèse, Moser, Riklin Kathy, Streiff, Weibel (11)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3944 n Mo. Geissbühler. Bekämpfung des Litterings (29.09.2011)

Im Bundesamt für Umwelt (Bafu) ist neben dem bereits bestehenden runden Tisch "Massnahmen gegen Littering" eine Task-Force zu bilden, die innerhalb eines Jahres eine bundesweite Kampagne zur Vermeidung von Littering in den Bereichen Prävention, Sensibilisierung, Symptombekämpfung und Repression entwickelt. Dabei ist der Schwerpunkt auf die Bereiche Prävention und Sensibilisierung zu legen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Brönnimann, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Fuchs, Füglistaller, Glauser, Graber Jean-Pierre, Kunz, Müller Thomas, Müri, Rutschmann, Schenk Simon, Scherrer, Schibli, von Siebenthal (20)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3945 n Mo. Tschümperlin. Opfer von Straftaten. Beschwerdemöglichkeit gegen Haftrichterentscheide (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweizerischen Strafprozessordnung für Opfer von Straftaten eine Beschwerdemöglichkeit gegen Haftrichterentscheide zu schaffen, wenn Wiederholungs- und Ausführungsgefahr Gründe für die Untersuchungshaft sind.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Föhn, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Schwander (9)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3946 n Ip. Carobbio Guscetti. Richtungswechsel in der Alkoholpolitik des Bundesrates? (29.09.2011)

1. Plant der Bundesrat ernsthaft, der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZU) die Verantwortung für die gesamte Alkoholge-

setzung - also auch für die Alkoholprävention - zu übertragen?

2. Plant er, dem EDI respektive dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) keine Aufgaben aus dem Bereich des revidierten Alkoholgesetzes zu übertragen?

3. Plant er, dem EDI respektive dem BAG die alkoholpolitischen Aufgaben gemäss Lebensmittelverordnung und -gesetz zu entziehen?

Mitunterzeichnende: Cassis, Fehr Jacqueline, Rossini, Roth-Bernasconi, Steiert (5)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.3950 n Mo. Nationalrat. Befristete Befreiung der Beherbergungsleistungen von der Mehrwertsteuer ((Graber Jean-Pierre) Amstutz)** (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf vorzulegen, der die Beherbergungsleistungen für das Jahr 2012 von der Mehrwertsteuer befreit. Die Befreiung soll mit einem dringlichen Bundesbeschluss der Bundesversammlung erfolgen.

Mitunterzeichnende: Baettig, Brönnimann, Büchel Roland, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Fuchs, Grin, Kaufmann, Perrin, Pfister Theophil, Quadri, Reimann Lukas, Reymond, Schwander, von Siebenthal (16)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Amstutz.

21.12.2011 Nationalrat. Annahme.

13.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

11.3952 n Mo. Hodgers. Zwangsmassnahmen für nichtkriminelle Ausländer und Ausländerinnen lockern (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Administrativhaft für Ausländer und Ausländerinnen, die nicht kriminell sind, so zu handhaben, dass die Zwangsmassnahmen so menschlich wie möglich angewandt werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Brunshwig Graf, Hiltbold, Leuenberger-Genève, Lüscher, Rielle, Roth-Bernasconi, Voruz, Zisyadis (9)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3953 n Mo. Hodgers. Aufhebung der Zwangsmassnahmen für nichtkriminelle Ausländerinnen und Ausländer (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Ausländergesetz dahingehend zu ändern, dass Ausländerinnen und Ausländer, die keine andere Straftat begangen haben als sich illegal in der Schweiz aufgehalten oder kein Asyl erhalten zu haben, nicht mehr den Zwangsmassnahmen unterliegen (Abschnitt 5 des Ausländergesetzes).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Hiltbold, John-Calame, Leuenberger-Genève, Rielle, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Voruz, Zisyadis (9)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3957 n Mo. (Lachenmeier) John-Calame. Freiwilliger Zivildienst für alle (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 59 der Bundesverfassung sowie der Gesetzgebung im Bereich des Zivildienstes zu unterbreiten und so die Möglichkeit eines freiwilligen Zivildienstes für Frauen und ausländische Jugendliche einzuführen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Frösch, Gilli, Girod, Graf Maya, Heim, Hodgers, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Markwalder, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Prelicz-Huber, Roth-Bernasconi, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Teuscher, Thorens Goumaz, Vischer Daniel, von Grafenried, Weber-Gobet, Zisyadis (29)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau John-Calame.

11.3959 n Mo. Streiff. Entlastung für Eltern behinderter Kinder mit Spitex sicherstellen (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, damit Eltern von Kindern mit einer Behinderung bei Bedarf in jedem Fall unkompliziert und schnell qualifizierte Hilfestellungen wie Spitex, Entlastungsdienste oder telefonische Beratungsangebote in Anspruch nehmen können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Bader Elvira, Birrer-Heimo, Bischof, Cathomas, Darbellay, Fehr Jacqueline, Glanzmann, Häberli-Koller, Heim, Hochreutener, Humbel, Ingold, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moser, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Simoneschi-Cortesi, Tschümperlin, Wasserfallen, Weibel, Wyss Brigit (26)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3961 n Ip. (Lang) Girod. Cablecom gegen Joiz (29.09.2011)

Aufgrund der Beschwerde der UPC Cablecom gegen die Aufschaltung des Jugendsenders Joiz stellen wir dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Was gedenkt er zur Förderung einer vorurteilslosen Präsenz der Schweizer Jugend im TV und gegen das fehlende Angebot für die Jugend zu tun?

- Was gedenkt er zu tun, wenn ein Unternehmen mit juristischen Tricks die Medienvielfalt insbesondere für junge Schweizer Erwachsene blockiert?

Mitunterzeichnende: Allemann, Girod, Moser, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Wasserfallen (6)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

05.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Girod.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3965 n Mo. Nidegger. Angemessener Preis für Autobahnvignetten (29.09.2011)

Die Schweizer Steuerpflichtigen finanzieren die Infrastruktur der Autobahnen mit ihren Steuern und müssen zusätzlich für jedes ihrer Fahrzeuge eine jährliche Abgabe in Form einer Vignette zahlen, deren Preis konstant steigt.

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der die folgende Regelung

ermöglicht: Die jährliche Nationalstrassenabgabe wird für Schweizer Steuerpflichtige gesenkt, da sie sich ja ohnehin durch ihre Steuern an der Finanzierung beteiligen. Hingegen soll die Abgabe für ausländische Fahrer und Fahrerinnen, die die Autobahnen gelegentlich nutzen, erhöht werden. Der Tarif würde je nach Nutzungsdauer festgelegt (Tages-Vignette, 10-Tages-Vignette, Monats-Vignette usw.). Für Lastwagen im Transitverkehr wären angemessen differenzierte, höhere Tarife vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Cassis, Freysinger, Parmelin, Quadri, Raymond, Schlüer (6)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3967 n Mo. (Pedrina) Allemann. Die Autobahnsünden der Sechziger- und Siebzigerjahre beseitigen (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, innerhalb von fünf Jahren nach Annahme der vorliegenden Motion die "Autobahnsünden" der Sechziger- und Siebzigerjahre zu bestimmen und eine Sanierung bis 2030 vorzusehen, mit einer Priorisierung, die nach angemessenen Kriterien erfolgt.

Die Sanierung soll entweder im Rahmen des gewöhnlichen Unterhalts des Nationalstrassennetzes erfolgen oder im Rahmen von Arbeiten beim Neubau von Strecken oder bei ausserordentlichen Sanierungen von Strecken in Bereichen, zu denen die obengenannten "Sünden" gehören.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Hämmerle, Jans, Kiener Nellen, Levrat, Nordmann, Nussbaumer (10)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

09.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Allemann.

11.3971 n Mo. von Siebenthal. Verzicht auf Nachqualifikation von Gymnasial- und Berufsfachschullehrkräften (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) und die Berufsbildungsverordnung (BBV) (insb. Art. 46 BBG und Art. 73 BBV sowie Art. 76 BBV) dahingehend anzupassen, dass auf die systematische Nachqualifikation von Berufsfachschullehrkräften verzichtet wird, die vor Inkrafttreten der revidierten kantonalen Lehreranstellungsgesetze und -verordnungen angestellt worden sind. Die neuen Anforderungen sind erst ab dem Zeitpunkt umzusetzen, an dem sie in den kantonalen Lehreranstellungsgesetzen und -verordnungen explizit verlangt werden (in der Regel zum Zeitpunkt der nächsten kantonalen Revision).

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Graber Jean-Pierre, Joder (6)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3972 n Mo. Barthassat. Wirtschaftszonen und Wirtschaftsförderung grenzübergreifend gestalten (29.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den interessierten Grenzkantonen Verhandlungen mit den Nachbarländern (Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich) aufzunehmen. Ziel der Verhandlungen soll es sein, gemeinsam mit den angrenzenden ausländischen Regionen Wirtschaftszonen zu schaffen und eine Wirtschaftsförderung einzurichten. In diesen Zonen sollen gleiche Rahmenbedingungen für die Ansiedlung

von Unternehmen gelten, insbesondere hinsichtlich der Steuerlasten.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Hodgers, Neiryck, Roux, Schmidt Roberto, Voruz (6)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3973 n Mo. Ingold. Suizidprävention. Handlungsspielraum wirkungsvoller nutzen (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan zur Suizidprävention vorzulegen und umzusetzen, der bei den erkannten Hauptrisiken Depression und soziale Isolation ansetzt und die steigende Suizidrate zu brechen vermag.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Bänziger, Brönnimann, Fehr Jacqueline, Goll, Humbel, Nussbaumer, Schenker Silvia, Segmüller, Steiert, Streiff, Weber-Gobet (13)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3974 n Mo. Rossini. Rechte der Zahntechnikerinnen und Zahntechniker bei Tarifverträgen (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zahntechnikerinnen und Zahntechniker bei der Anwendung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) als vollwertige Tarifpartner zu anerkennen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia (12)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.3975 n Po. Rossini. Bekämpfung von Bränden. Zusammenarbeit mit Rumänien (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu untersuchen, in welcher Form eine Zusammenarbeit mit Rumänien im Bereich des Bevölkerungsschutzes und der Bekämpfung von Bränden möglich ist und wie Rumänien in diesen Bereichen unterstützt werden könnte. Insbesondere soll untersucht werden, welche Möglichkeiten zur Lieferung von Material bestehen und wie diese Lieferungen ablaufen könnten.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rielle, Schenker Silvia (14)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.12.2011 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.3976 n Ip. Rossini. Umsetzung der 5. IVG-Revision. Schutz der Versicherten (30.09.2011)

Im Rahmen der Umsetzung der 5. IVG-Revision ist zu beobachten, dass kranke Angestellte, deren Arbeitsunfähigkeit vom Krankentaggeldversicherer nicht angezweifelt wird, sich von einer Einstellung der Leistungen bedroht sehen, wenn sie sich nicht bei der Invalidenversicherung anmelden. So haben beispielsweise Personen, die sich wegen einer schweren Erkrankung (z. B. Krebs) einer belastenden Therapie unterziehen müssen, die ein Mindestmass an Erholung erfordert, von den Versicherungen entsprechende Post erhalten. Deshalb ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Versicherungen verweigern eine geschuldete Leistung, um Druck auf eine Person auszuüben, damit diese ein Vorgehen wählt, das einzig im Interesse der Versicherung liegt. Kann diese Praxis der Versicherungen als missbräuchlich beurteilt werden?

2. Die Krankentaggeldversicherung hat zum Ziel, der erwerbstätigen Person bei Arbeitsunfähigkeit eine Lohnfortzahlung zu sichern. Sie entbindet damit den Arbeitgeber von seiner Pflicht nach Artikel 324a OR. Muss man davon ausgehen, dass mit der 5. IVG-Revision auch die Ziele der Krankentaggeldversicherung angepasst worden sind?

3. Was ist zu tun, um dem unannehmbaren Druck auf die Versicherten und den sich daraus ergebenden finanziellen Nachteilen ein Ende zu setzen? Unterstützt der Bundesrat für die Versichertenorganisationen (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände) und die Konsumentenschutzorganisationen ein Klage- und Beschwerderecht, das mit demjenigen des Gleichstellungsgesetzes vergleichbar ist?

4. Die Finma hat die Aufgabe, die Versicherten gegen Missbräuche der Versicherungsunternehmen und der Versicherungsvermittler und -vermittlerinnen zu schützen (Art. 46 Abs. 1 Bst. f des Versicherungsaufsichtsgesetzes). Muss diese Aufgabe angesichts der geschilderten Beobachtungen bei der Umsetzung der 5. IVG-Revision weiterentwickelt werden?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Marra, Nordmann, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi (7)

23.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3977 n Mo. Birrer-Heimo. Erleichterung der Rechtsdurchsetzung in kollektiven Verfahren (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, welche es einer grossen Anzahl gleichartig Geschädigter erleichtert, ihre Ansprüche gemeinsam vor Gericht geltend zu machen. Der Bundesrat soll sich dabei an den Erfahrungen orientieren, die in anderen europäischen Ländern mit solchen Modellen gesammelt wurden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd, Aubert, Bäumle, Bischof, Brunschwig Graf, Carobbio Guscetti, Cathomas, de Buman, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Haller, Hany, Hochreutener, Hodggers, Ingold, Jans, Jositsch, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Malama, Marra, Müri, Perrinjaquet, Rickli Natalie, Riklin Kathy, Schelbert, Schneider-Schneiter, Schwander, Sommaruga Carlo, Streiff, Thanei, Tschümperlin, von Graffenried, Weber-Gobet, Wehrli, Wyss Brigit (39)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3979 n Mo. Voruz. Ausländergesetz. Änderung von Artikel 42 Absatz 3 (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten die folgende Änderung des Ausländergesetzes (AuG) zu unterbreiten:

Artikel 42 Absatz 3 erster Satz (unverändert)

Artikel 42 Absatz 3 zweiter Satz: Eine Ausnahme von dieser Frist wird gemacht, falls der Ehegatte verwitwet ist oder als Folge höherer Gewalt geschieden wird. Dasselbe gilt, falls dem verwitweten oder geschiedenen Ehegatte die elterliche Sorge für ein Kind oder für mehrere Kinder zusteht.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf-Litscher, Heim, Hodggers, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Neiryneck, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Steiert, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (31)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3980 n Mo. Voruz. Asylgesetz. Änderung von Artikel 43 Absatz 2 (30.09.2011)

Das Asylgesetz (AsylG) wird wie folgt geändert:

Artikel 43 Absatz 2

Die Bewilligung zur Erwerbstätigkeit erlischt nach Ablauf der mit dem rechtskräftigen negativen Ausgang des Asylverfahrens festgesetzten Ausreisefrist, aber unter Wahrung der Kündigungsfrist, die im Obligationenrecht (Art. 335c) oder im Gesamtarbeitsvertrag der betroffenen Branche vorgesehen ist. Den Asylsuchenden stehen der während der Kündigungsfrist geschuldete Lohn und die Ferienentschädigung zu; der Arbeitgeber wird vom Staat für diese Kosten entschädigt. Verlängert das Bundesamt die Ausreisefrist im Rahmen des ordentlichen Verfahrens, so kann weiterhin eine Erwerbstätigkeit bewilligt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Barthassat, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf-Litscher, Heim, Hodggers, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Lumengo, Marra, Neiryneck, Nussbaumer, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rielle, Roth-Bernasconi, Schelbert, Steiert, Stöckli, Thorens Goumaz, van Singer, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (30)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3982 n Po. Malama. Entbürokratisierung der Kinderbetreuung (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der

1. detailliert Auskunft über die kantonale Bewilligungspraxis im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung erteilt,
2. untersucht, inwiefern kantonale Auflagen die Schaffung von Krippen- und Betreuungsplätzen erschweren und verteuern, und
3. eine Einschätzung beinhaltet, ob die kantonale Zuständigkeit im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung nach wie vor als sachgerecht anzusehen ist oder die Anzahl der Krippen- und Betreuungsplätze erhöht und die Betreuungskosten gesenkt werden könnten, wenn der Bund die Auflagen vereinheitlichen und weiter gehende kantonale Regelungen untersagen würde.

Mitunterzeichnende: Cassis, Français, Ineichen, Jans, Lustenberger, Noser (6)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.3983 n Mo. Markwalder. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personen (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge vorzulegen, mit

dem Ziel, die gebundene Selbstvorsorge (Säule 3a) für nicht-erwerbstätige Personen zu öffnen.

Mitunterzeichnende: Bruntschwig Graf, Eichenberger, Fiala, Flück Peter, Fluri, Huber, Kleiner, Moret, Perrinjaquet, Ruey (10)

16.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3984 n Mo. Nationalrat. Kartellgesetzrevision gegen unzulässige Preisdifferenzierungen (Birrer-Heimo) (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Kartellgesetz mit einem Artikel zu unzulässigen Preisdifferenzierungen zu ergänzen. Dabei soll der Grundsatz definiert werden, dass Unternehmen, die ihre Markenprodukte im Ausland zu tieferen Preisen vertreiben als in der Schweiz, sich unzulässig verhalten, wenn sie sich weigern, Unternehmen oder Konsumentinnen und Konsumenten aus der Schweiz über die im Ausland gelegenen Vertriebsstellen zu den dort geltenden Preisen und Geschäftsbedingungen zu beliefern, oder wenn sie Massnahmen treffen, um zu verhindern, dass Dritte auf Nachfrage hin in die Schweiz liefern können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Graf-Litscher, Ineichen, Jans, Levrat, Lustenberger, Noser, Schelbert, Schenker Silvia, Steiert, Stöckli, Tschümperlin, Wyss Brigit (14)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

21.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.3987 n Po. von Graffenried. Und wenn die Immobilienblase platzt? (30.09.2011)

Ökonomen warnen vor einer Überhitzung des Marktes in einzelnen Regionen. Teure Wohnlagen wie der Raum Zürich/Zug, der Genfersee oder einige Ferienorte haben in den vergangenen Jahren zu starke Steigerungen bei den Immobilien- und damit den Wohnpreisen erlebt. Dies birgt gewisse Risiken. So könnten bei negativen wirtschaftlichen Entwicklungen Preisstürze mit langjährigen Folgen auftreten. Daher ist Vorsicht geboten: Probleme in einzelnen Regionen könnten sich dominoartig auf den gesamten Immobilienmarkt auswirken. Gefährdet sind zuerst die Kreditinstitute, dann der Baumarkt, die Gesamtwirtschaft und damit auch die Arbeitnehmenden sowie Mieterinnen und Mieter. Dieser Situation kann vorgebeugt werden. Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht die Risiken darzulegen und speziell auf folgende Fragen zu antworten:

1. In welchen Regionen, in welchen Marktsegmenten und in welchem Umfang droht eine Immobilienblase?
2. Welche wirtschaftlichen Konsequenzen drohen bei einem Platzen der Blase? Welches sind die Szenarien?
3. Welche Massnahmen können vorbeugend ergriffen werden? Welche wurden bereits getroffen?

Mitunterzeichnende: Brélaz, Girod, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Wyss Brigit, Zisyadis (11)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 11.3988 n Ip. Müller Thomas. Vernehmlassung zur Tabakprodukte-Richtlinie der EU (30.09.2011)

Vom 24. September bis 17. Dezember 2010 hat die EU-Gesundheitskommission ein breitangelegtes "Vernehmlassungs-

ungsverfahren" zu einer allfälligen Revision der EU-Richtlinie "zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Herstellung, die Aufmachung und den Verkauf von Tabakerzeugnissen" (Richtlinie 2001/37/EG) durchgeführt. Zielgruppen waren nationale Behörden, NGO, die Industrie, die breite Öffentlichkeit. Die Antworten konnten auf einem aufgeschalteten Fragebogen elektronisch eingeben oder in Printform eingereicht werden.

Unlängst wurden die Ergebnisse dieser Umfrage aufgeschaltet. Es sind über 85 000 Stellungnahmen eingegangen. Diese wurden nach Absendern gruppiert: in Regierungen und nationale Behörden, Industrie, NGO und Eingaben von einzelnen Bürgern.

Bei den Regierungen und nationalen Behörden finden sich Eingaben aus sämtlichen EU-Ländern und auch darüber hinaus.

Darunter figuriert auch eine Stellungnahme aus dem Bundesamt für Gesundheit (laut EU-Bericht von Peter Blatter, Leiter Fachstelle Tabakpräventionsfonds). In dieser Stellungnahme werden die jeweils strengsten Optionen empfohlen wie neutrale Verpackungen und Display-Verbot. Es ist dies die einzige Eingabe einer Behörde aus der Schweiz.

Dazu stelle ich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von dieser Eingabe?
2. Entspricht diese Eingabe der offiziellen Haltung des Bundesrates?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brönnimann, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Glauser, Joder, Killer Hans, Kunz, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm, Wandfluh (23)

30.11.2011 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.3989 n Mo. Müller Thomas. Offenlegung der redaktionellen Positionsbezüge und der Behördeninformation vor Abstimmungen (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit der finanzielle Gegenwert der redaktionellen Positionsbezüge von Tages- und Wochenzeitungen, Radio und Fernsehen sowie der Behördeninformationen im Vorfeld von eidgenössischen Abstimmungen gemessen und durch die Bundeskanzlei publiziert wird. Als Referenzbasis für die Berechnung dienen die entsprechenden Inseratekosten für die publizierte Fläche (Tageszeitungen, Wochenzeitungen), die Kosten für Werbeminuten (bezüglich Positionsbezügen in Radio und Fernsehen) sowie die Kosten für Druck und Verteilung von weiteren Werbemitteln (bezogen auf das Abstimmungsbüchlein usw.), aufgeschlüsselt nach den vertretenen zustimmenden bzw. ablehnenden Positionsbezügen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Brönnimann, Büchel Roland, Estermann, Fehr Hans, Föhn, Frehner, Freysinger, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Joder, Killer Hans, Kunz, Rickli Natalie, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer, Schibli, Stamm (24)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

11.3990 n Mo. Reimann Lukas. Freiheit stärken. Recht an den eigenen Daten sichern (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Datenschutzgesetzes vorzulegen, welche

1. bei unrechtmässiger Übermittlung von Personendaten an Dritte eine Meldepflicht an den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten (EDÖB) vorsieht;
2. bei unrechtmässiger Übermittlung von Personendaten an Dritte auf Anweisung des EDÖB eine Informierung der betroffenen Personen vorsieht;
3. vorsieht, dass mit Busse bestraft wird, wer vorsätzlich dem EDÖB keine Meldung (im Sinne von Ziffer 1 der Motion) erstattet oder es vorsätzlich unterlässt, auf Anweisung des EDÖB die betroffenen Personen (im Sinne von Ziffer 2 der Motion) zu informieren;
4. vorsieht, dass auf Antrag bestraft wird, wer vorsätzlich keine Auskunft gemäss Auskunftsrecht erteilt.

Mitunterzeichnende: Hodgers, Wasserfallen (2)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3993 n Ip. Büchler Jakob. Zunahme der Bancomat-Betrügereien in der Schweiz (30.09.2011)

Die Zahl der Bancomat-Betrügereien hat sich seit zwei Jahren fast versechsfacht. Allein im ersten Halbjahr 2011 stellte die Six Group an 371 Schweizer Geldautomaten Manipulationen fest. Im Vorjahr waren es noch 135 Fälle gewesen. Regelrecht explodiert ist die Zahl der Maestro-Karten, die wegen Betrugsverdacht gesperrt werden mussten. Sie stieg von 5500 im letzten Jahr auf 31 000 in diesem Jahr. Der Schaden für die betroffenen Personen ist sehr gross.

Direktbetroffene Personen wurden von der zuständigen Stelle statt einer Wiedergutmachung ungerechterweise der Verletzung der Sorgfaltspflicht beschuldigt.

Deshalb meine Fragen:

1. Was kann der Bundesrat unternehmen gegen die unverantwortbare Zunahme von Bancomat-Betrügereien?
2. Wie können Bancomat-Kunden vor solchen Attacken besser geschützt werden?
3. Gibt es eine Möglichkeit, den Bancomat-Kunden den entstandenen Schaden zu vergüten?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bigger, Bourgeois, Gadiant, Glauser, Graf Maya, Graf-Litscher, Hassler, Scherer, Schibli, Segmüller, Walter, Zemp (13)

30.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.3996 n Mo. Noser. Verursachergerechte Verrechnung der Stilllegungs- und Entsorgungskosten von Kernkraftwerken (30.09.2011)

Das Kernenergiegesetz (KEG) sowie die Stilllegungs- und Entsorgungsfondsverordnung sind so anzupassen, dass eine Beteiligung des Bundes an der Stilllegung und Entsorgung der Schweizer Kernkraftwerke mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

Mitunterzeichnende: Favre Laurent, Flück Peter, Ineichen, Landolt, Malama (5)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.3997 n Po. Hodgers. Statistik zu den Zwangsmassnahmen gegenüber Ausländerinnen und Ausländern

(30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der die statistischen Angaben zu den zwangsweisen Vollstreckungen von Wegweisungen enthält.

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.3998 n Po. (Weber-Gobet) Steiert. Projekt Antennen-Infrastruktur auf dem Moléson (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über das Projekt Antennen-Infrastruktur auf dem Moléson. Es soll dargelegt werden:

1. welche Ziele die involvierten Projektpartner mit der Realisierung dieses Projektes verfolgen;
2. wie der Stand der Planung ist;
3. welche weiteren Schritte vorgesehen sind;
4. wie das zuständige Departement in Zusammenhang mit diesem und zukünftigen Projekten, die sich erheblich auf Raum und Umwelt auswirken, vorgehen will, damit die Bevölkerung und die kantonalen und kommunalen Behörden nicht wieder vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, de Buman, Frösch, Graf Maya, John-Calame, Levrat, Maire Jacques-André, Meyer Thérèse, Nordmann, Rime, Steiert, Teuscher, Wyss Brigit, Zisyadis (14)

09.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

02.11.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Steiert.

11.4001 n Po. Schenker Silvia. Work and Care. Analyse und Massnahmenplan (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem die Situation von berufstätigen pflegenden Angehörigen analysiert und dargestellt wird. Zudem ist ein Massnahmenplan zur Unterstützung dieser Arbeitnehmenden vorzuschlagen. Dabei sollen differenzierte Lösungsmöglichkeiten für unterschiedliche Belastungssituationen aufgezeigt werden. Im Massnahmenplan ist aufzuzeigen, welche gesetzgeberischen Anpassungen notwendig sind, welche Entlastungsmöglichkeiten Arbeitgebende anbieten können und welche finanziellen Unterstützungsleistungen notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cassis, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf-Litscher, Gross Andreas, Ingold, Jans, Kiener Nellen, Marra, Meier-Schatz, Pardini, Pedrina, Prelicz-Huber, Rechsteiner Paul, Rossini, Streiff, Tschümperlin, Weber-Gobet (23)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4002 n Mo. Schmid-Federer. Grooming unter Strafe stellen (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Vorlage zu unterbreiten, die Grooming unter Strafe stellt.

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4006 n Mo. Joder. Betreuung, Pflege und Überwachung von schwerbehinderten Kindern zu Hause (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Pflege und Überwachung von schwerbehinderten Kindern durch Angehörige rechtlich so zu regeln, dass schwerbehinderte Kinder - wenn dies medizinisch möglich ist - zu Hause betreut werden können und nicht in Pflegeeinrichtungen oder Spitäler eingewiesen werden müssen, dass die Betreuung durch die Angehörigen für diese finanziell und bezüglich der Arbeitslast verkraftbar ist und dass diese ohne Nachteile vorgenommen werden kann.

Mitunterzeichnende: Brönnimann, Geissbühler, Weber-Gobet (3)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4009 n Po. Fehr Jacqueline. Pflegeversicherung (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzustellen, wie eine obligatorische Pflegeversicherung, die über einkommens- und vermögensabhängige Beiträge sowie Steuermittel finanziert wird, ausgestaltet werden könnte.

Im geforderten Bericht sollen verschiedene Varianten skizziert werden. Die Finanzierung aller Modelle muss auf der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit basieren. In Bezug auf die Struktur sollen drei Typen geprüft werden: Ergänzung zur AHV, Ergänzung zum KVG sowie eine unabhängige, neue Versicherung.

Eine der dargestellten Varianten soll auf folgenden zwei Eckpfeilern beruhen:

1. Es wird eine Versicherung eingerichtet, die für Menschen ab 50 Jahren die Leistungen für die medizinische Langzeitpflege sowie die Kosten für eine Basis-Hotellerie respektive die entsprechenden Kosten in Form von Assistenzbeiträgen übernimmt.

2. Der Pflegeversicherung werden die heutigen Finanzierungsbeiträge von Gemeinden, Kantonen und Bund zugeleitet. Ergänzend zahlen Menschen ab dem 50. Altersjahr über eine einkommens- und vermögensabhängige Abgabe in die Versicherung ein.

Mitunterzeichnende: Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Grunder, Haller, Heim, Humbel, Ingold, Jans, Kiener Nellen, Landolt, Meier-Schatz, Nordmann, Pedrina, Prelicz-Huber, Rossini, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Streiff, Weber-Gobet, Weibel (24)

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4011 n Po. Teuscher. Anerkennung der Grosselternarbeit (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht zu folgenden Punkten Vorschläge auszuarbeiten:

1. Gesellschaftliche und allenfalls auch finanzielle Anerkennung der Grosselternarbeit: Es geht bei der Grosselternarbeit um rund 100 Millionen Stunden oder 2 Milliarden Franken pro Jahr, wobei 80 Prozent durch die Grossmütter geleistet werden.

2. Aufzeigen von Möglichkeiten zur Beseitigung der Altersarmut: Eine Studie des Schweizerischen Rates für Senioren (April 2009) sagt, dass ein erheblicher Teil der älteren Bevölkerung über geringe oder unzureichende finanzielle Mittel verfügt. Betroffen sind insbesondere ältere Frauen und hochaltrige Personen.

3. Einrichtung von adäquaten Betreuungssystemen unter Einbezug der Betroffenen: Die demografische Entwicklung zeigt: Je älter die Bevölkerung wird, desto höher ist der Anteil der Frauen. Viele von ihnen haben ein Leben lang ihre Angehörigen gepflegt und stehen nun alleine da. Bei der Planung und Gestaltung von Einrichtungen müssten die Frauen miteinbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Brélaz, Frösch, Gilli, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Lachenmeier, Lang, Leuenberger-Genève, Lumengo, Müller Geri, Prelicz-Huber, Schelbert, Thorens Goumaz, von Graffenried, Weber-Gobet, Wyss Brigit, Zisyadis (18)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4012 n Mo. Büchler Jakob. IV-Rente auch für teilinvalide Bauern (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei der Berechnung des Invaliditätsgrades von Landwirten als Invalideneinkommen das durchschnittliche Einkommen innerhalb des Bauernstandes berücksichtigt wird. Es ist zu gewährleisten, dass ein teilinvalider Landwirt zusammen mit der IV ein angemessenes Einkommen erzielen kann, um so den Betrieb weiterführen zu können, bis die nächste Generation die Betriebsführung übernehmen kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bader Elvira, Bigger, Bourgeois, Brunner, Favre Laurent, Gadiant, Glanzmann, Glauser, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hassler, Kunz, Müller Walter, Pfister Theophil, Scherer, Schibli, Segmüller, von Siebenthal, Walter, Zemp (22)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4018 n Po. Darbellay. Kriterien für die Repräsentativität bei der Unterzeichnung von Tarifverträgen im Gesundheitswesen (30.09.2011)

Ich ersuche den Bundesrat, einen Bericht vorzulegen, in dem objektive Kriterien für die Repräsentativität der Personen, die Tarifverträge im Gesundheitswesen unterzeichnen, festgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Cathomas, de Buman, Glanzmann, Hany, Hodgers, Meyer Thérèse, Neiryneck, Nordmann, Nussbaumer, Parmelin, Robbiani, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Streiff (17)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4019 n Po. Fehr Jacqueline. Versorgungsbericht Gesundheitsberufe (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den zuständigen Institutionen in einem Bericht darzustellen, wie die medizinisch-therapeutische und pflegerische Versorgung in der Schweiz sichergestellt werden können. Der Bericht soll einen Massnahmenplan beinhalten, der konkret aufzeigt, wer welche Aufgaben zu erfüllen hat, damit die medizinische Versorgung in der Schweiz auf künftig funktioniert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Glanzmann, Grunder, Haller, Humbel, Ingold, Kiener Nellen, Landolt, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nussbaumer, Pedrina, Prelicz-Huber,

Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schmid-Federer, Steiert, Stöckli, Streiff, Weber-Gobet, Weibel (26)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4020 n Mo. Lustenberger. Für eine sachgerechte Verwendung von Biomasse-Reststoffen und gegen Technologieverbote (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten bzw. Massnahmen zu treffen, damit bestehende Technologiebehinderungen und Verbote bei der sachgerechten Verwendung von Biomasse abgeschafft bzw. vermieden werden.

Insbesondere sind folgende Gesetze und Verordnungen anzupassen: Das Bundesgesetz über den Umweltschutz (USG; SR 814.01), die Technische Verordnung über Abfälle (TVA; SR 814.600), die Luftreinhalte-Verordnung (LRV; SR 814.318.142.1), das Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (GSchG; SR 814.20) und die Gewässerschutzverordnung (GSchV; SR 814.201).

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Estermann, Glanzmann, Ineichen, Kunz, Malama, Müri, Segmüller, Theiler, Zemp (10)

09.12.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4021 n Mo. Allemann. Weniger militärischer Fluglärm (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Anzahl Flugbewegungen auf dem Flugplatz Meiringen auf 2500 pro Jahr zu senken und damit die Forderungen des Kontaktgremiums mit der betroffenen Bevölkerung zu respektieren. Eine Verlagerung auf andere Militärflugplätze ist ausgeschlossen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fäsler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Heim, Jans, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Schenker Silvia (10)

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4022 n Ip. Pfister Gerhard. Geplante Anpassung der Expatriates-Verordnung (30.09.2011)

2001 erliess der Bundesrat die Expatriates-Verordnung im Rahmen eines Wirtschaftsförderungsprojekts. Seither können ausländische Fachkräfte, die für maximal fünf Jahre in die Schweiz entsandt werden, für besondere Berufskosten Steuerabzüge vornehmen (u. a. Wohn- und Schulungskosten der Kinder in fremdsprachigen Schulen). Zahlreiche internationale Unternehmen sind existenziell auf ausländische Kader angewiesen. Diese kommen nur in die Schweiz, wenn die Kinder in unserem Land eine meistens angelsächsische und international anerkannte Ausbildung absolvieren können. Solche Schulen stehen auch nicht in Konkurrenz zu den staatlichen Schulen, sondern ergänzen diese und sind ohne direkte staatliche Hilfe über Schulgelder der Eltern finanziert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Plant er tatsächlich, die Steuerabzüge für Expatriates unter dem Titel der Rechtsgleichheit anzupassen oder abzuschaffen?
2. Ist ihm klar, dass er damit einen zentralen Standortvorteil der Schweiz aufs Spiel setzt?
3. Ist es tatsächlich eine Rechtsungleichheit, wenn die Mehrkosten aufgrund der internationalen Mobilität der Arbeitskräfte und

des Bedürfnisses nach einer internationalen Ausbildung der Kinder entstehen und die Steuerabzüge erst noch auf fünf Jahre limitiert sind?

4. Trägt der Bundesrat der makroökonomischen Situation Rechnung, wonach die Schweiz weltweit betrachtet den höchsten Anteil an "internationalen" Schülerinnen und Schülern an internationalen Schulen hat, was einen direkten Rückschluss auf die beträchtliche Anzahl der in der Schweiz ansässigen internationalen Unternehmen zulässt?

5. Ist er sich bewusst, dass bei einer wesentlichen Verschlechterung des Standortvorteils für die Schweiz die internationalen Firmen so schnell weg sind, wie sie einst zugezogen sind?

6. Wie gross ist das (geschätzte) Volumen an Steuersubstrat, das dem Staat durch diese Verordnung entgeht? Wie gross ist der volkswirtschaftliche Schaden, der durch den drohenden Wegzug solcher internationaler Unternehmen entstünde?

7. Ist er bereit, einen Verzicht auf eine Verordnungsänderung in Erwägung zu ziehen, sofern sich die volkswirtschaftlichen Konsequenzen als mehrheitlich schädlich erweisen?

30.11.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4023 n Ip. Pfister Gerhard. Ausländische Studierende in der Schweiz (30.09.2011)

Die Zahl der ausländischen Studierenden hat sich seit Beginn der Neunzigerjahre mehr als verdoppelt. Dies stellt die schweizerischen Hochschulen vor neue Herausforderungen. Fehlende Infrastruktur, überfüllte Hörsäle, finanzielle oder qualitative Probleme sind nur einige, die von verschiedenen Seiten angeführt werden. Zudem bezahlt die Schweiz für jeden ausländischen Studierenden pro Jahr bis zu 15 000 Franken. Um die Situation an den schweizerischen Hochschulen besser beurteilen und effektive Massnahmen ergreifen zu können, wird der Bundesrat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es in der Finanzierung Unterschiede zwischen schweizerischen und ausländischen Studierenden?
2. Wie werden die Studienplätze ausländischer Studierender an schweizerischen Hochschulen finanziert?
3. Wie lösen Hochschulen im Ausland das Finanzierungsproblem von ausländischen Studierenden?
4. Wie kann der Zustrom ausländischer Studierender besser auf die existierenden Bildungsinstitutionen verteilt werden?
5. Welche negativen Folgen bringen ausländische Studierende mit sich für:
 - a. die entsprechenden Hochschulen?
 - b. die Volkswirtschaft?
 - c. die Gesellschaft?
6. Welche positiven Auswirkungen haben ausländische Studierende auf:
 - a. die entsprechenden Hochschulen?
 - b. die Volkswirtschaft?
 - c. die Gesellschaft?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Darbellay, Häberli-Koller, Hany, Meier-Schatz, Segmüller, Zemp (8)

09.12.2011 Antwort des Bundesrates.

23.12.2011 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4026 n Po. Pfister Gerhard. Einwanderung reduzieren dank Aus- und Weiterbildung (30.09.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, wie dank gezielter Aus- und Weiterbildung die in der Schweiz bereits anwesenden Personen in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Dabei sollen folgende Eckwerte berücksichtigt werden:

- verkürzte Ausbildungsgänge, Weiterbildungen oder Umschulungen;
- klare Zulassungskriterien für verkürzte Ausbildungsgänge;
- Berücksichtigung formeller Abschlüsse sowie beruflicher und aussercurriculärer Erfahrungen;
- besondere Berücksichtigung von Frauen, welche sich während einer gewisser Zeit der Kinder- und Familienarbeit gewidmet haben;
- Schaffung von Perspektiven für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger.

16.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4027 n Mo. Riklin Kathy. Aktionsplan für die Geothermie (30.09.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Aktionsplan vorzulegen, welcher die Förderung der Geothermie in der Schweiz zusammen mit den Stromproduzenten und anderen Akteuren in konkreten Schritten darlegt.

Der Aktionsplan soll folgende Bereiche beinhalten:

- Exploration und Erforschung von Standorten mit Bohrungen und seismischen Messungen;
- Erstellung eines nationalen Richtplans zur Erfassung der für Tiefengeothermie geeigneten Standorte;
- Schaffung einer praktikablen Risikoabdeckung für die teuren Tiefbohrungen;
- Entwicklung allgemeiner Richtlinien auf Bundesebene für tiefengeothermische Energieprojekte, inklusive Überwachung des Risikos induzierter Seismizität;
- Planung und Bau von Pilot- und Demokraftwerken mit finanzieller Unterstützung von Bund und Kantonen;
- Schaffung eines nationalen Forschungsprogramms und internationale Zusammenarbeit im Forschungsbereich.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bader Elvira, Barthassat, Bischof, Cathomas, Darbellay, de Buman, Egger, Glanzmann, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Roux, Schmid-Federer, Schmidt Roberto, Schneider-Schneiter, Segmüller, Zemp (22)

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4028 n Mo. Nationalrat. Beseitigung bürokratischer Hürden für Bau und Betrieb von Kindertagesstätten (FDP-Liberale Fraktion) (30.09.2011)

Der Bundesrat soll gemäss seiner in Artikel 36 des Lebensmittelgesetzes (LMG) festgehaltenen Kompetenz prüfen, ob die kantonalen Vollzugsbehörden die auf dem LMG und den entsprechenden Verordnungen basierenden Vorschriften für Kindertagesstätten (Kitas), welche Lebensmittel zum Verzehr abgeben, unverhältnismässig streng vollziehen. Falls der Bundesrat zum Schluss kommt, dass die Vorschriften unverhältnismässig angewendet werden, soll er eine Weisung betreffend Kitas erlassen, welche den kantonalen Vollzug verpflichtet, die Bestimmungen angemessen auszuliegen.

Sprecher: Leutenegger Filippo

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

23.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.4029 n Mo. (Baumann J. Alexander) Reimann Lukas. Transparenzregeln auch für lobbyierende ehemalige Ratsmitglieder (30.09.2011)

Ehemalige Ratsmitglieder, welche einen entschädigten oder nicht entschädigten Lobby-Auftrag wahrnehmen, sollen gehalten werden, diese Mandate in das Register der Lobbyisten mit Parlamentszugang einzutragen. Soweit auf den Zutrittskarten der Lobbyisten künftig ihre Funktion eingetragen werden muss, hat dies auch für die ehemaligen Ratsmitglieder mit Lobbyisten-Funktion zu gelten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Brönnimann, Büchel Roland, Estermann, Füglistaller, Geissbühler, Glauser, Kaufmann, Kunz, Lang, Müller Thomas, Reimann Lukas, Schibli, von Siebenthal, Wandfluh (15)

27.02.2012 Das Büro des Nationalrates beantragt Annahme der Motion.

SR Staatspolitische Kommission

08.12.2011 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Reimann Lukas.

16.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.4034 n Mo. Nationalrat. Anrechenbare Mietzinsmaxima bei Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (13.10.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die anrechenbaren Mietzinsmaxima im Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (Art. 10 Abs. 1 Bst. b) indexbasiert anzupassen, wobei

- Mehrpersonenhaushalte und
- regionale Mietzinsunterschiede berücksichtigt werden.

Des Weiteren soll das ELG so angepasst werden, dass die finanziellen Auswirkungen, welche allfällige Anpassungen der Mietzinsmaxima nach sich ziehen, die Heimkostenbeteiligung des Bundes nicht tangieren.

Sprecherin: Schenker Silvia

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

12.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.4035 n Mo. Nationalrat. Neue Spitalfinanzierung. Wirkungsanalyse erweitern (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR) (14.10.2011)

Um die Auswirkungen der neuen Spitalfinanzierung zu untersuchen, hat der Bundesrat die Durchführung einer entsprechenden Wirkungsanalyse gutgeheissen. In dieser Wirkungsanalyse sollen zur Sicherung einer umfassenden Versorgungsqualität im Gesundheitswesen auch spezifische Fragestellungen, welche chronisch kranke, multimorbide und geriatrische Menschen betreffen, mit einbezogen werden.

Eine Minderheit (Bortoluzzi, Baettig, Borer, Frehner, Parmelin, Scherer, Stahl, Triponez) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecherin: Gilli

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

12.12.2011 Nationalrat. Annahme.

11.4036 s Mo. Ständerat. Hochschulbildungsangebot in rätoromanischer Sprach- und Literaturwissenschaft (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR) (14.10.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich zur Erhaltung und Förderung der rätoromanischen Sprache und Kultur in Zusammenarbeit und Koordination mit den Kantonen dafür einzusetzen bzw. darauf hinzuwirken, dass an Universitäten ein Hochschulbildungsangebot in rätoromanischer Sprach- und Literaturwissenschaft gewährleistet wird.

23.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

19.12.2011 Ständerat. Annahme.

11.4037 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur-NR (10.487). Änderung des Bundesgesetzes über genetische Untersuchungen beim Menschen (28.10.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gesetz auf allfällige Mängel zu untersuchen, diese zu erfassen und die in seinen Augen erforderlichen Änderungen vorzuschlagen, um der raschen Entwicklung der genetischen Untersuchungen beim Menschen, den sinkenden Kosten dieser Methoden und dem Schutz der Bevölkerung in diesem sensiblen Bereich, der von einem neuen und unkontrollierten Online-Markt bedroht ist, Rechnung zu tragen.

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

08.03.2012 Nationalrat. Annahme.

x **11.4038 n Mo. Nationalrat. Beseitigung aller Diskriminierungen gegenüber der kurdischen Minderheit in Syrien (Aussenpolitische Kommission-NR (11.2017))** (31.10.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass sich die Schweiz in allen zuständigen internationalen Organisationen und Behörden aktiv für die Beseitigung aller Diskriminierungen gegenüber der kurdischen Minderheit in Syrien einsetzt.

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

21.12.2011 Nationalrat. Annahme.

08.03.2012 Ständerat. Annahme.

x **11.4039 s Mo. Ständerat. Vorlage 11.048. Übertragung der Kredite für den ETH- und KTI-Bereich ins Jahr 2012 (Finanzkommission-SR (11.041))** (08.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die vom Parlament in der Vorlage 11.048, "Massnahmenpaket gegen die Frankenstärke", bewilligten Voranschlagskredite für den ETH- und KTI-Bereich, die im Jahre 2011 nicht verwendet werden konnten, in Anwendung von Artikel 36 des Finanzhaushaltgesetzes auf das Jahr 2012 zu übertragen.

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Finanzkommission*

07.12.2011 Ständerat. Annahme.

14.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

11.4040 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben-NR (10.502). Stopp dem Lohndumping und dem Missbrauch bei Unteraufträgen (08.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen so zu ändern, dass das Lohndumping und der Missbrauch bei Unteraufträgen wirksam bekämpft werden können. Das Beschaffungsrecht muss ergänzt werden. Die Revision des Beschaffungsgesetzes ist dabei mit den laufenden Gesetzesrevisionen zu koordinieren.

Der Bundesrat prüft zudem, gleichzeitig das Binnenmarktgesetz so zu ändern, dass von der in dieser Motion verlangten Revision auch die Kantone und Gemeinden erfasst werden.

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

12.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.4041 n Mo. Kommission für Rechtsfragen NR. Für eine vernünftige Revision von Artikel 53 StGB (10.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision von Artikel 53 StGB vorzuschlagen, mit der dessen Tragweite verringert wird. Dabei sollen das Vorliegen eines nachweislichen Willens zur Wiedergutmachung und der spezielle Fall von Straftaten gegen ein öffentliches Gut, bei denen es keine Opfer gibt, berücksichtigt werden. Ausserdem soll das angedrohte Höchststrafmass unter dem heutigen Strafmass festgesetzt werden.

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

07.03.2012 Nationalrat. Annahme.

x **11.4042 n Po. Kommission für Rechtsfragen NR. Überwachung mittels Trojanern (1)** (11.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob die bestehende Regelung betreffend den Einsatz von Überwachungsprogrammen (insbesondere "Trojaner") anpassungsbedürftig ist.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

28.02.2012 Nationalrat. Annahme.

x **11.4043 n Po. Kommission für Rechtsfragen NR. Überwachung mittels Trojanern (2)** (11.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten über den Einsatz von elektronischen Überwachungsinstrumenten, insbesondere von "Trojanern", über die rechtlichen Grundlagen und über die Rahmenbedingungen des Einsatzes. Der Bericht soll die Situation beim Bund und, wenn möglich, auch bei den Kantonen darlegen.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

28.02.2012 Nationalrat. Annahme.

x **11.4044 s Po. Aussenpolitische Kommission SR. Reformbedarf betreffend das Zusammenwirken von**

Bund und Kantone im Bereich der Aussenpolitik

(10.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob ein Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung betreffend das Zusammenwirken von Bund und Kantonen im Bereich der Aussenpolitik vorzulegen sei, welcher:

- a. das Verfahren bei abweichenden Entscheidungen des Bundes im Rahmen seiner aussenpolitischen Kompetenz gemäss Artikel 54 Absatz 1 BV klar definiert;
- b. die Schranken und Grenzen für die Vertragsschlusskompetenz des Bundes gemäss Artikel 184 BV besser definiert und die Durchsetzung dieser Schranken und Grenzen garantiert;
- c. das Verfahren zur Mitwirkung der Kantone an aussenpolitischen Entscheidungen gemäss Artikel 55 BV, insbesondere in Krisensituationen, klar definiert.

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

11.4045 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Bisphenol-A-Problematik (11.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zur Bisphenol-A-Problematik zu verfassen.

Die Zeitung "Le Monde" veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 29. Oktober 2011 einen Artikel, in dem sie die Bisphenol-A-Problematik als einen weltweiten Gesundheitsskandal, vermutlich den grössten der letzten zehn Jahre bezeichnet. Bisphenol A (eine Substanz, die in den zur Verpackung von Lebensmitteln verwendeten Kunststoffen allgegenwärtig ist) gilt als Auslöser für Brust- und Prostatakrebs, Fettleibigkeit, neurologische Verhaltensstörungen, Entwicklungsstörungen sowie Beeinträchtigungen der Fortpflanzungsfähigkeit. Babys sind für die schädliche Wirkung besonders anfällig (Bisphenol A ist im Plastik der Schoppenflaschen enthalten). Im Gegensatz zu den USA oder zur Europäischen Union ist das BAG der Meinung, dass "die Einnahme von Bisphenol A durch Lebensmittel kein Risiko für den Konsumenten darstellt". In den Augen des BAG beruhen die anderenorts ausgesprochenen Verbote nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern auf dem Vorsorgeprinzip ("Revue médicale suisse", 9. November 2011, S. 2208).

Sprecherin: Schenker Silvia

18.01.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

11.4046 s Mo. Kommission für Rechtsfragen SR. Adoptionsrecht. Gleiche Chancen für alle Familien (15.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 264ff. ZGB und Artikel 28 des Bundesgesetzes über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare (SR 211.231) dahingehend zu ändern, dass alle Erwachsenen, ungeachtet ihres Zivilstandes und ihrer Lebensform, ein Kind, insbesondere das Kind des Partners oder der Partnerin, adoptieren können, wenn eine Adoption für das Kindeswohl die beste Lösung darstellt.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

14.03.2012 Ständerat. Annahme.

11.4047 s Mo. Sicherheitspolitische Kommission SR. Stärkerer Schutz vor Waffenmissbrauch (21.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die nötigen Massnahmen in Zusammenarbeit mit der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren einzuleiten und allenfalls die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen:

- damit bei erfolgten Drohungen oder Gewalttätigkeiten die zivilen und militärischen Waffen durch die Polizei bzw. durch die Strafverfolgungsbehörden unverzüglich beschlagnahmt werden;
- um die entsprechende Zusammenarbeit zwischen den militärischen, zivilen und gerichtlichen Behörden auf Ebene Bund und Kantone zu verbessern.

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

05.03.2012 Ständerat. Annahme.

11.4048 s Mo. Ständerat. Beschleunigung der Anpassung der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit (Kommission für Wirtschaft und Abgaben-SR (11.435)) (22.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeiten am Entwurf über die Anpassung der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit zu beschleunigen und seine Botschaft bis Ende Februar 2012 zu überweisen, sodass das Parlament die nötigen Vorkehrungen treffen kann, damit die Anpassungen so schnell wie möglich im Laufe des Jahres 2012 in Kraft treten können.

30.11.2011 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

06.12.2011 Ständerat. Annahme.

11.4049 n Mo. Finanzkommission-NR (11.041). Lohnentwicklung im Bundespersonalrecht (25.11.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ausführungsbestimmungen zum Bundespersonalrecht im Bereich der Lohnentwicklung (aktuell Art. 39 der Bundespersonalverordnung) insofern abzuändern, dass den zuständigen Stellen eine grössere Freiheit bei der Gewährung von Lohnerhöhungen für Leistungen der Beurteilungsstufen 2 bis 4 gewährt wird. Namentlich soll die Erbringung einer genügenden oder guten Arbeitsleistung nicht zu einer automatischen Lohnerhöhung führen. Gleichzeitig soll bei Mitarbeitenden mit entsprechenden Leistungen und Entwicklungspotenzial nicht eine Limitierung auf 5 Prozent erfolgen müssen.

Die Massnahme soll kostenneutral ausgestaltet werden.

25.01.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Finanzkommission*

12.03.2012 Nationalrat. Annahme.

x 11.4050 n Ip. Aebischer Matthias. Für sicherere Fussgänger-Strassenquerungen (05.12.2011)

Während die Zahl der Strassenverkehrstopfer tendenziell abnimmt, verharrt die Zahl der schwer oder tödlich verletzten Fussgänger seit etwa fünf Jahren auf hohem Niveau. Rund drei Viertel dieser Fussgängerunfälle passieren beim Versuch, die Strasse zu überqueren. Das Hauptproblem liegt in der mangelhaften Infrastruktur. Gemäss der Beurteilung von Fachleuten entspricht ein wesentlicher Teil der Fussgängerstreifen nicht

den aktuellen Normen des Schweizerischen Verbandes der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS).

Ich bitte den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was unternimmt der Bund für die Verbesserung der Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger, insbesondere bei Strassenquerungen innerorts?

2. Hat der Bund die Möglichkeit, die Kantone zu verpflichten, periodisch zu prüfen, ob die Querungsstellen auf ihrem Gebiet entsprechend dem aktuellen Wissensstand, insbesondere gemäss den VSS-Normen, eingerichtet sind?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Leutenegger Oberholzer, Tschäppät, Wyss Ursula (6)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4051 n Ip. Müller Philipp. Widersprüche zwischen Finma-Berichten (06.12.2011)

Am 6. November 2011 hat die Zeitung "Der Sonntag" einen nichtöffentlichen Bericht vom 10. März 2009 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma) zum Lehman-Konkurs und seinen Folgen für die Schweizer Banken und Anleger publiziert. Davor hat die Zeitung bereits in zwei Artikeln aus dem Dokument zitiert. Im der Öffentlichkeit zugänglichen Bericht vom 2. März 2010 sind erhebliche Abweichungen gegenüber dem Bericht vom März 2009 zu finden. Ich ersuche daher den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie sind die eklatanten Widersprüche zwischen dem Finma-Bericht vom März 2010 und demjenigen vom März 2009 zu erklären?

2. Wieso wurde der Aspekt der Credit Spread im Bericht vom März 2010 konsequent verschwiegen, obwohl dieser im früheren Bericht noch eine zentrale Rolle gespielt hatte?

3. Warum behauptet die Finma im Bericht vom März 2010, die Lehman-Gruppe habe bis zum Zeitpunkt der Insolvenzerklärung über eine gute Bonität verfügt, obwohl im Bericht vom März 2009 darauf hingewiesen wird, dass zahlreiche Banken den Vertrieb von Lehman-Produkten aufgrund der Bonität bzw. des Kreditrisikos teilweise bereits früh im Laufe der Kreditkrise gestoppt hatten?

4. Wie kann die Finma im Bericht vom März 2010 behaupten, die Credit Suisse habe eine vergleichsweise grosse Anzahl von Kunden im Rahmen ihres Kulanzangebots ganz oder teilweise entschädigt, wo sie doch wissen musste, dass lediglich 3700 von 10 000 Kunden ein Teilentschädigungsangebot erhalten haben und von 1,321 Milliarden Schweizerfranken gerade einmal 150 Millionen zurückbezahlt wurden?

5. Wie erklärt sich die radikale Kehrtwende der Finma in Bezug auf die Frage, ob strukturierte Produkte für Sparer und Kleinanleger geeignete Anlageinstrumente sind?

6. Wie konnte die Finma in den beiden Berichten zu so unterschiedlichen Schlussfolgerungen kommen, was die Risikoaufklärung und Ausgestaltung der Credit-Suisse-Factsheets betrifft?

7. Wie konnte die Finma in den beiden Berichten zu so unterschiedlichen Schlussfolgerungen kommen, was die Anreizsysteme für die variablen Bestandteile der Beraterhonorare betrifft?

8. Warum geht die Finma im Bericht vom 2. März 2010 mit keinem Wort auf die sehr hohe Konzentration von strukturierten Lehman-Produkten in den Portefeuilles von Credit-Suisse-Kun-

den ein, obwohl der Aspekt des Klumpenrisikos und der fehlenden Diversifikation im Bericht vom März 2009 noch eine zentrale Rolle gespielt hat?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4052 n Ip. Quadri. Eigenkapital der SNB auf Berg- und Talfahrt (06.12.2011)

In den letzten Monaten unterlag das Eigenkapital der Schweizerischen Nationalbank (SNB) grossen Schwankungen, was auf eine äusserst instabile und zurecht beunruhigende Lage hindeutet.

Das Eigenkapital der SNB belief sich im Dezember 2010 auf 42,5 Milliarden Schweizerfranken, im Juli 2011 sank es auf einen Betrag von 16,1 Milliarden, im September stieg es dann wieder auf 45,3 Milliarden.

Ich frage hiermit den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er diese starke Instabilität des Eigenkapitals der SNB?

2. Warum sollten die Kantone angesichts der Tatsache, dass das Eigenkapital der SNB im September 2011 im Vergleich zum Dezember 2010 nicht gesunken, sondern sogar leicht angestiegen ist, überhaupt eine Dividendenreduktion für das Jahr 2011 akzeptieren?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4053 n Ip. Quadri. Regulierung der Zulassung von ausländischen Ärztinnen und Ärzten zur Tätigkeit zulasten der Krankenversicherung (06.12.2011)

Die Einschränkung der Zulassung zur Tätigkeit zulasten der Krankenversicherung ist in Artikel 55a des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung geregelt. Der sogenannte Ärztestopp, der die Zulassung von Schweizer und ausländischen Ärztinnen und Ärzten von einem Bedürfnis abhängig macht, läuft am kommenden 31. Dezember 2011 aus.

Ab diesem Datum kann jede ausländische Fachärztin und jeder ausländische Facharzt mit anerkanntem Diplom in der Schweiz eine Tätigkeit zulasten der Krankenversicherung aufnehmen. Dies führt zu einer finanziellen Mehrbelastung des Schweizer Gesundheitswesens.

Diese Regelung wird auch für jene medizinischen Bereiche gelten, in denen der Bedarf an Fachkräften bereits von in der Schweiz wohnhaften Ärztinnen und Ärzten abgedeckt ist, was ebenfalls negative Auswirkungen hätte.

Risikiert wird somit ein Überangebot in gewissen Bereichen und eine Ärztenknappheit in anderen.

Dieses Problem könnte sich, mit einem Überangebot in städtischen und einem Mangel in ländlichen Gegenden, auch auf geografischer Ebene widerspiegeln.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

Gedenkt er, den Kantonen nach Ablauf der Bedürfnisklausel die Möglichkeit zu geben, den Zustrom an Fachärztinnen und -Ärzten aus der EU zu regulieren, sodass eine ungleiche territoriale Verteilung und ein Überangebot an Fachkräften in den Bereichen, in denen der Bedarf bereits von in der Schweiz wohnhaften Ärztinnen und Ärzten abgedeckt ist, vermieden werden kann?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4054 s** Ip. **Janiak. Anwendung von Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe c der Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge** (06.12.2011)

Aufgrund des Wortlautes von Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe c der Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge (WEFV; SR 831.411) hat das Eidgenössische Amt für Boden- und Grundbuchrecht des Bundesamtes für Justiz in seinen Weisungen vom 29. Dezember 1994 festgehalten, dass ein anderes Gesamteigentum als jenes zwischen den in dieser Bestimmung erwähnten Parteien (Ehegatte bzw. eingetragener Partner oder eingetragene Partnerin der versicherten Person) nicht zulässig sei. Gestützt auf diese Weisung weigern sich die Grundbuchämter, eine Anmerkung bezüglich eines Wohneigentums zu gesamter Hand mit einer anderen Person als in der Verordnung aufgeführt einzutragen. Somit können weitere Personen auch dann nicht Gesamteigentümer des betreffenden Wohnobjektes der versicherten Person werden, wenn sie diese Person beim Erwerb dieses Wohneigentums finanziell unterstützen bzw. dem Kreis der gesetzlich zulässigen Begünstigten angehören.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Teilt er die Auffassung, dass die Auslegung streng nach Wortlaut den vom Gesetz vorgesehenen Anspruch auf Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge stark einschränkt?
2. Teilt er die Auffassung, dass der Hauptzweck der Wohneigentumsförderung darin besteht, mit Hilfe der der versicherten Person in ihrer Vorsorgeeinrichtung zum Zeitpunkt der Geltendmachung zur Verfügung stehenden Mitteln die Finanzierung des Erwerbs bzw. der Erhaltung von selbst benutztem Wohneigentum zu ermöglichen?
3. Teilt er die Auffassung, dass Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe c WEFV jedenfalls bei einer wörtlichen Auslegung den Vorgaben von Artikel 30c Absatz 1 in Verbindung mit Artikel 30g Buchstabe a des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen-, und Invalidenvorsorge (BVG) zuwiderläuft?
4. Teilt er die Auffassung, dass Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe c WEFV jedenfalls bei einer wörtlichen Auslegung im Widerspruch steht zu der in den Artikeln 18 bis 20a BVG vorgesehenen Möglichkeit, auch Personen zu begünstigen, mit denen die versicherte Person weder verheiratet ist noch in eingetragener Partnerschaft lebt?
5. Ist er bereit, die WEFV in dem Sinne abzuändern bzw. zu präzisieren, dass Wohneigentum zu gesamter Hand nicht auf mit der versicherten Personen verheiratet bzw. mit ihr in eingetragener Partnerschaft lebende Personen eingeschränkt wird?
6. Ist er der Meinung, dass eine entsprechende Ausweitung eine Gesetzesrevision voraussetzt? Welche wäre dies gegebenenfalls?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

27.02.2012 Ständerat. Erledigt.

11.4055 n Po. **Geschäftsprüfungskommission NR. Flankierende Massnahmen zur Personenfreizügigkeit.**

Prüfung einer gesetzlichen Lösung zwecks Behebung gewisser Rechtsmängel in diesem Bereich (21.10.2011)

Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates lädt den Bundesrat ein, den gesetzlichen Handlungsbedarf im Bereich der Normalarbeitsverträge sowie betreffend die Problematik der Subunternehmerketten vertieft abzuklären.

18.01.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

11.4056 n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz in die Europapolitik des Bundesrates** (07.12.2011)

In der jüngsten Vergangenheit kam es immer häufiger zu teils überhasteten Besuchen von Schweizer Bundesräten bei diversen europäischen Politikern, Institutionen und Gremien, meistens ohne dass die Schweizer Bevölkerung weder vorher noch nachher über den Inhalt dieser Treffen informiert wurde. Die europapolitischen Pläne des Bundesrates werden je länger, je intransparenter, und deren Kommunikation ist wirr und inhaltslos. Daher stellen sich dringend folgende Fragen:

1. Empfindet es der Bundesrat als zu delikat, den Souverän und das Parlament transparent über den Hintergrund seiner Besuche in Brüssel zu informieren?
2. Auf wessen Initiative wurden die Treffen einberufen, was wurde diskutiert, und was wurde erreicht?
3. Hat er im Rahmen dieser Treffen die weitere institutionelle Anbindung der Schweiz an die Europäische Union vorangetrieben? Wird diese seitens der EU gefordert?
4. Inwiefern lässt sich der vom Bundesrat verfolgte "gesamtheitlich koordinierte Ansatz" mit dem schweizerischen Selbstverständnis vereinbaren? In welchen Bereichen werden seitens der EU allfällige Zugeständnisse der Schweiz verlangt?
5. Wie gedenkt er die schweizerische Bevölkerung und das Parlament in Zukunft besser über seine europapolitischen Absichten und die entsprechende Strategie zu informieren?
6. Welche europapolitischen Ziele verfolgt er? Wie soll die EU-Politik der nächsten zwei Jahrzehnte gemäss Bundesrat konkret ausgestaltet sein?
7. Sind eventuelle Bilaterale III nach wie vor ein Thema? In welchen Bereichen werden zurzeit aktiv Verhandlungen geführt?
8. Wie ist der Stand der Verhandlungen beim Agrarfreihandelsabkommen?
9. Inwiefern überschneiden sich der vom Bundesrat verfolgte "gesamtheitliche und koordinierte Ansatz" und allfällige Bilaterale III?
10. Hat er im Rahmen dieser Treffen jemals auf die für die Schweiz untragbare Situation, bedingt durch die Personenfreizügigkeit, hingewiesen? Wenn ja, wie lautete die Antwort vonseiten der EU? Wenn nein, weshalb hat der Bundesrat dies unterlassen?
11. Sind von der EU oder einzelnen EU-Ländern gegenüber dem Bundesrat oder einzelnen Mitgliedern desselben schon informelle oder offizielle Anfragen für eine Beteiligung der Schweiz am Euro-Rettungsschirm eingegangen?
12. Wenn ja, wie hat der Bundesrat darauf reagiert? Wenn nein, wie würde er diese beantworten?

Sprecher: Büchel Roland

02.03.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4057 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beherbergungschaos aufgrund massiver Zuwanderung über den Asylweg (07.12.2011)

Die massive Zuwanderung über den Asylweg, insbesondere aus Tunesien, aber auch aus Nigeria und Eritrea, scheint sowohl Kantone und Gemeinden, aber auch das Bundesamt für Migration stark zu überfordern. Mit undurchdachten Beherbergungsvorschlägen, wie in Bettwil (AG), sollen die zusätzlichen Zuwanderer nun an die Gemeinden abgeschoben werden, ohne dass deren Bewohner dazu etwas zu sagen haben. Gleichzeitig nehmen die Forderungen dieser Zuwanderer stetig zu, und sie fallen immer öfter durch renitentes Verhalten auf. Diese alarmierenden Tatsachen drängen uns zu folgenden dringlichen Fragen:

1. Will der Bundesrat die Asylunterkunft in Bettwil trotz des Widerstandes der Bevölkerung durchsetzen? Wenn ja: Entspricht dies seinem Verständnis von Demokratie und Föderalismus? Wenn nein: Welche Alternativen zieht er zurzeit in Betracht?
2. Wie will er die in der Revision des Asylgesetzes geplanten grossen, zentralen Asylunterkünfte durchsetzen, wenn sich bereits an diesem Beispiel zeigt, wie sehr sich die Gemeinden und Kantone gegen neue Asylunterkünfte zur Wehr setzen?
3. Wo konkret sieht er Möglichkeiten zur Errichtung solcher Grossunterkünfte?
4. Wie plant er die betroffenen Gemeinden zu entschädigen?
5. Wie reagiert er gegen die immer forscheren Forderungen der neuen Zuwanderer, insbesondere aus Tunesien?
6. Welche Massnahmen trifft er, um solche Leute möglichst rasch in ihre sichere Heimat zurückzuschicken, und ab wann ist mit Rückführungen in die nordafrikanischen Länder zu rechnen?

Sprecherin: Flückiger Sylvia

02.03.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4058 n Ip. Fluri. Eigene Grenzkontrollen bei mangelhafter Umsetzung von Schengen (08.12.2011)

Die fehlende Umsetzung von Schengen/Dublin durch Staaten wie Italien oder Griechenland verletzt und gefährdet diese Verträge. Ein Beispiel: Tausende Flüchtlinge kamen durch die Unruhen in Nordafrika auf Lampedusa an, wo die Auffanglager schnell überfüllt waren. Daraufhin stellte die Regierung in Rom den Asylsuchenden missbräuchlich Schengen-Visa aus, womit die Flüchtlinge über Italien in die Schweiz und nach Frankreich gelangten und das Tessin und Genf vor immense Probleme stellten.

Kürzlich hat der EU-Innenministerrat eine Kommission beauftragt, eine neue Regelung auszuarbeiten, welche Schengen-Mitgliedern eine befristete nationale Grenzkontrolle ermöglicht. Die Kommission schlägt eine Klausel vor, mit der solche Grenzkontrollen neu eigenständig für einen Zeitraum von fünf Tagen verhängt werden dürfen. Jede Verlängerung der Grenzkontrolle muss von Brüssel genehmigt werden. Diese Zentralisierung wird von Deutschland, Frankreich und Spanien als Einschnitt in die nationale Souveränität kritisiert.

Für die FDP ist klar, die innere Sicherheit der Schweiz hat oberste Priorität. Wird Schengen/Dublin von den Mitgliedstaaten nicht umgesetzt, muss die Schweiz jederzeit eigenständig Grenzkontrollen durchführen können.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Langfristiges Ziel ist die korrekte Umsetzung von Schengen/Dublin. Ist er bereit, sich dafür einzusetzen, damit eine Sonderklausel aufgrund des Fehlverhaltens einzelner Staaten künftig nicht eingesetzt werden muss?
2. Ist er bereit, sich für die Erarbeitung einer schwarzen Liste einzusetzen, auf der Mitgliedstaaten, die Schengen/Dublin nicht umsetzen, aufgeführt werden? Auf diese könnte in einem weiteren Schritt eine Sonderklausel angewendet werden.
3. Ist er bereit, sich im Schengen-Ausschuss für die rasche Einführung und Inkraftsetzung einer sinnvollen Klausel einzusetzen?
4. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu treffen, damit eine solche Klausel umgehend auf Italien angewendet wird, so dass Personen mit von Italien missbräuchlich ausgestellten Schengen-Visa nicht mehr in die Schweiz einreisen dürfen?
5. Engagiert sich der Bundesrat im Schengen-Ausschuss zusammen mit Deutschland, Frankreich und Spanien, dass eine neue Klausel nicht zu einer weiteren Zentralisierung in Brüssel beim Migrationsrecht führt?

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Müller Philipp (2)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4059 n Ip. Geissbühler. Beobachtung des Rechtsextremismus in der Schweiz (12.12.2011)

In Deutschland wurden im November 2011 die kriminellen Taten einer rechtsextremen Mörderbande aufgedeckt. Dabei gerieten vor allem auch die Informationsbeschaffung und Auswertung der Erkenntnisse zur rechtsextremen Szene durch die Geheimdienste in die Kritik. Für die Beobachtung des gewalttätigen Extremismus in der Schweiz ist der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) zuständig. In der Sonntagspresse vom 20. November 2011 wurde ihm vorgeworfen, er sei realitätsfremd und würde Informationen über Rechtsextreme nur unzureichend bearbeiten. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Verfügt der NDB über ausreichende Mittel für Beschaffung und Analyse, um Informationen so zu bearbeiten, dass schwere Gewalttaten von Extremisten - analog, wie sie in Deutschland verübt wurden - rechtzeitig verhindert werden können?
2. Reichen die geltenden gesetzlichen Aufbewahrungsfristen für die gesammelten Informationen aus?
3. Gibt es andere Gesetzesänderungen, welche sich als Folge der Ereignisse in Deutschland bei uns aufdrängen?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4060 n Ip. Schmid-Federer. Europäische Standards beim Elternurlaub (12.12.2011)

In immer mehr Bereichen passt die Schweiz ihre Normen denjenigen des EU-Raums an. Ausgerechnet im Bereich Familienpolitik wird die Diskrepanz jedoch immer grösser. In der Schweiz

besteht nicht einmal ein freiwilliger Vaterschaftsurlaub, währenddem die EU einen viermonatigen Elternurlaub vorschreibt. Wie erklärt sich der Bundesrat diese immer grösser werdenden Unterschiede? Was gedenkt er zu tun, damit wenigstens die im EU-Raum vorgeschriebenen vier Monate Elternurlaub auch in der Schweiz endlich umgesetzt werden?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4061 s** Ip. **Häberli-Koller. Truppenunterkünfte für Asylbewerber** (12.12.2011)

Momentan fehlen zur Unterbringung von Asylsuchenden geeignete Unterkünfte. Bereits wurde mehrfach auf leerstehende Truppenunterkünfte und Zivilschutzanlagen zur Unterbringung von Asylsuchenden hingewiesen. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt er die Eignung von Truppenunterkünften und Zivilschutzanlagen zur Unterbringung von Asylsuchenden ein?
2. Wurden bezüglich der Unterbringung von Asylsuchenden in Truppenunterkünften bereits konkrete Schritte unternommen? Wurde eine Evaluation in Auftrag gegeben?
3. Wie gross sind die Kapazitäten von leerstehenden Truppenunterkünften und Zivilschutzanlagen?
4. Wie wird das VBS bei der Suche nach Unterkünften einbezogen?
5. Wie werden die Interessen der Kantone, der Gemeinden und der Bevölkerung bei der Unterbringung von Asylsuchenden berücksichtigt?

Mitunterzeichner: Eberle (1)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

29.02.2012 Ständerat. Erledigt.

x **11.4062 n** Ip. **Chevalley. Stilllegung von Kernanlagen. Fonds reicht immer noch nicht aus** (13.12.2011)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Januar 2005 hat der französische Rechnungshof dem französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy einen Bericht mit dem Titel "Le démantèlement des installations nucléaires et la gestion des déchets radioactifs" (Stilllegung von Kernanlagen und Entsorgung radioaktiver Abfälle) vorgelegt. Im Bericht zeigt man sich sehr besorgt über die Tatsache, dass die Kosten für die Stilllegung von Kernanlagen stark unterschätzt werden. In Frankreich gilt die Regel, dass jeweils ein Betrag in der Höhe von 15 Prozent der Baukosten für die Stilllegung vorgesehen werden muss. Bei einigen Kernanlagen, die stillgelegt werden, wird dieser Rahmen aber massiv gesprengt. Für die Kernanlage Brennilis waren zum Beispiel 19,4 Millionen Euro berechnet worden, nach aktuellem Stand belaufen sich die Kosten bereits auf 480 Millionen Euro, also 25-mal mehr als vorgesehen! Es liegt auf der Hand, dass die Stilllegung einer Kernanlage aufwendiger ist als ihr Bau. Zwar wurde diesen Herbst der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds für Kernanlagen in der Schweiz angepasst. Die Erfahrung zeigt nun aber, dass die Stilllegungskosten im Vergleich zu den Baukosten gleich hoch, wenn nicht sogar weit höher ausfallen. Wäre es deshalb nicht dringend, die Stilllegungskosten durch eine unabhängige Kommission neu einschätzen zu lassen?

2. Kann der Bundesrat eine Übersicht liefern, die alle zivilen Kernanlagen auflistet, die sich derzeit weltweit in der Stilllegungsphase befinden, mit Angaben zu den jeweiligen Bauko-

sten sowie zu den vorgesehenen und den effektiven Stilllegungskosten?

3. In den Antworten zu den parlamentarischen Vorstössen 10.4034, 11.3479, 11.3481, 11.3482, 11.3865 und 11.3996 sagt der Bundesrat unter anderem: "Schliesslich ist zu betonen, dass ein finanzielles Engagement der öffentlichen Hand beim Versagen der genannten Absicherungen nicht automatisch erfolgen würde. Gemäss KEG hat die Bundesversammlung zwingend darüber zu beschliessen, ob und in welchem Ausmass sich der Bund an nichtgedeckten Kosten beteiligt." Glaubt der Bundesrat wirklich, dass die Bundesversammlung frei entscheiden kann, ob sich der Bund an den Stilllegungskosten beteiligt, falls den Betreibern die nötigen Mittel fehlen?

4. Sieht sich der Bund nicht versucht, eine Kernanlage, die aus Sicherheitsgründen nach weniger als 50 Jahren ausser Betrieb gesetzt werden muss, am Leben zu erhalten, nur damit der Stilllegungsfonds weiter gespeist wird?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4063 n Ip. **Landolt. AKW-Ausstieg. Forschung und Entwicklung in der Schweiz** (13.12.2011)

Bundesrat und Parlament haben entschieden, dass in der Schweiz keine weiteren Atomkraftwerke mehr gebaut und somit bestehende Atomkraftwerke nicht mehr ersetzt werden. Dieser Entscheid hat insbesondere enorme Anstrengungen in der Förderung erneuerbarer Energien und in der Steigerung der Energieeffizienz zur Folge. Ebenso kommt in den kommenden Jahren der Forschung und Entwicklung eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung zu. Es liegt im Interesse unseres Landes, dass die Suche nach innovativen Technologien enorm forciert wird, und es liegt ebenso im Interesse unseres Landes, dass die Forschung und Entwicklung in diesem Bereich nach Möglichkeit in der Schweiz stattfindet. Die Eidgenössischen Technischen Hochschulen sowie zahlreiche Universitäten verfügen hierzu über Erfahrungen, Kenntnisse und Ressourcen, die es gezielt und konsequent auszubauen gilt.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass die Entwicklung innovativer Technologien zur Bewältigung des AKW-Ausstiegs in der Schweiz stattfindet?
2. Welche Rolle misst er dabei den Eidgenössischen Technischen Hochschulen und den Universitäten bei?
3. Welche (zusätzlichen) finanziellen Mittel wird er über welchen Zeitraum für die Forschung und Entwicklung rund um den AKW-Ausstieg zur Verfügung stellen?

Mitunterzeichnende: Gasche, Grunder, Guhl, Haller, Hassler, Hess Lorenz, Quadranti, Ziörjen (8)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4064 n Ip. **Landolt. Umsetzung der Finanzplatzstrategie** (13.12.2011)

Der Bundesrat hat am 16. Dezember 2009 in Beantwortung des Postulates Graber Konrad 09.3209 den Bericht "Strategische Stossrichtungen für die Finanzmarktpolitik der Schweiz" veröffentlicht. Der Bundesrat zeigt in diesem Bericht auf, welche Lehren er aus der Finanzmarktkrise zieht und mit welchen Massnahmen er die Regulierung effizienter ausgestalten will,

um damit zu einem starken und gesunden Finanzplatz beizutragen.

Zwei Jahre nach der Identifikation der strategischen Stossrichtungen stellen sich nun Fragen rund um die Umsetzung der aufgezeigten Massnahmen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat hiermit bitte:

1. Welche Bedeutung misst er dem Finanzplatz Schweiz im Kontext der schweizerischen Volkswirtschaft zu?
2. Welche Bedeutung misst er dem Finanzplatz Schweiz im internationalen Kontext zu?
3. Inwiefern hat sich die damalige Analyse des Bundesrates bestätigt oder gegebenenfalls verändert?
4. Welche Massnahmen sind in der Zwischenzeit erfolgreich umgesetzt worden?
5. Sind die Verantwortlichkeiten zur Umsetzung der Massnahmen klar genug, und haben sich diese in der Praxis bewährt?
6. Wem obliegt die Gesamtverantwortung und das Controlling bei der Umsetzung der Massnahmen?
7. Besteht ein Zeitplan zur Umsetzung dieser Massnahmen, und wie sieht dieser aus?
8. Beabsichtigt er, das Parlament und die Öffentlichkeit zu gegebener Zeit über die Umsetzung der Massnahmen sowie die Erfolgskontrolle mit einem Zwischenbericht zu informieren, und - falls ja - wann wird dies der Fall sein?

Mitunterzeichnende: Gasche, Grunder, Guhl, Haller, Hassler, Hess Lorenz, Quadranti, Zörjen (8)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4065 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Steuerhinterziehungsgelder aus Indien auf Schweizer Bankkonten (15.12.2011)

Der indische Premierminister Manmohan Singh forderte im Vorfeld des sechsten G-20-Gipfels vom 3./4. November 2011 in Cannes koordinierte Massnahmen gegen illegale Kapitalflucht und Steueroasen. "Steuerhinterziehung und illegale Kapitalflucht aus Entwicklungsländern sind ein ernsthaftes Problem", erklärte Singh. Singh forderte die G-20-Staaten auf, die Führung zur internationalen Einführung des automatischen Austauschs von steuerrelevanten Informationen zu übernehmen und auf künstliche Unterscheidungen wie Altvermögen und Neuanlagen oder Steuerhinterziehung und Steuerbetrug zu verzichten. Singh zitierte den G-20-Gipfel von 2009: "Die Ära des Bankgeheimnisses ist vorbei." Singh untermauerte seine Forderung mit dem Hinweis auf 782 indische Staatsangehörige, gegen welche indische Behörden Untersuchungen eröffnet haben, weil sie undeklarierte Vermögenswerte auf Konten der HSBC-Bank in Genf deponiert hatten. Laut Medienberichten geht es um rund 5 Milliarden Rupien (87 Millionen Schweizerfranken). Im Zuge der Untersuchungen legten bisher 22 Personen unversteuerte Vermögenswerte in der Höhe von 800 Millionen Rupien (14 Millionen Schweizerfranken) offen.

1. Ersuchten die indischen Behörden die Schweiz um Amtshilfe in Steuersachen? Ist der Bundesrat bereit, das Protokoll vom 30. August 2010 zum Doppelbesteuerungsabkommen mit Indien diesbezüglich (allenfalls vorzeitig) anzuwenden und Indien Amtshilfe zu gewähren?
2. Ist er bereit, den indischen Steuerbehörden zur Erstellung von Amtshilfesuchen in Steuersachen technische Hilfe anzubieten?

3. Welche Massnahmen hat der Bundesrat gegenüber Schwellen- und Entwicklungsländern eingeleitet, damit die Schweiz von diesen nicht immer wieder und zu Recht als Steuerfluchthafen angeprangert werden kann? Weshalb haben diese Massnahmen gegenüber Indien bisher nicht stärker gegriffen?

4. Ist er bereit, Indien eine Zahlstellensteuer anzubieten, welche auf (möglicherweise unversteuerten) indischen Vermögenswerten auf Schweizer Konten erhoben wird?

5. Wie bewertet er den Reputationsschaden, indem in Cannes einmal mehr die Schweiz am Pranger stand und vom indischen Premierminister als Hort unversteuerten Vermögenswerte vorgeführt wurde?

6. Wirkt sich diese Steuerflucht auf die laufenden Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit Indien aus?

7. Welche Programme der Entwicklungszusammenarbeit fördern die Fähigkeit zur Steuererhebung?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Heim, Pardini, Schenker Silvia (12)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4066 n Mo. Wermuth. Grösstmögliche Transparenz bei Steuerbefreiungen gemäss Artikel 56 Buchstabe g DBG (15.12.2011)

Das Gesetz wird so geändert, dass alle juristischen Personen, die von der Befreiung von der direkten Bundessteuer durch Artikel 56 Buchstabe g DBG profitieren, folgende Informationen wiederkehrend offenlegen müssen:

- die vollständige Rechnung, inklusive aller Einnahmequellen und Ausgaben;
- allfällige Finanzflüsse zwischen den internationalen Dachorganisationen und nationalen Organisationen (z. B. der Fifa und den nationalen Fussballverbänden);
- die organisatorische Struktur, inklusive aller Namen der Mitglieder der Führungsgremien;
- die individualisierte Liste aller Bezüge (Gehälter, Spesen, Honorare) der Mitglieder der Führungsgremien.

Die entsprechenden Unterlagen sind dabei vor der Gewährung der Steuerbefreiung öffentlich aufzulegen. Interessierten Gruppen und Einzelpersonen ist innerhalb einer bestimmten Frist eine schriftliche Stellungnahme zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Glättli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Tornare, Tschäppät, Voruz (23)

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

x 11.4067 n Mo. Wermuth. Keine Steuerbefreiung für als gemeinnützige Organisationen getarnte Sport-Grosskonzerne (15.12.2011)

Der Bundesrat soll in einem Gesetz die Kriterien präzisieren, nach welchen juristische Personen von der direkten Bundessteuer gemäss Artikel 56 Buchstabe g DBG befreit werden können. Insbesondere ist auszuschliessen, dass als gemeinnützige

Organisationen getarnte Sport-Grosskonzerne von dieser Steuerbefreiung profitieren. Das Gesetz sieht ausserdem vor:

a. Vorschriften betreffend Gewinnverwendung, Struktur und Transparenz der Organisation, Transparenz der Finanzen und Entschädigungen an Mitglieder der Führungsgremien;

b. Pflichten betreffend Nachweis der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit der durchgeführten Veranstaltungen seitens der Sportverbände.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Glättli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Tornare, Tschäpät, Voruz (23)

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

11.4068 n Mo. Parmelin. Entwicklung der Bahn. Aufnahme-kriterium für Infrastrukturprojekte (15.12.2011)

Bundesrätin Leuthard hat über die kommende Botschaft des Bundesrates zu Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur orientiert. Auf diese Ausführungen hin wird der Bundesrat beauftragt, konkret für Transparenz in der Entwicklung des Schienenverkehrs zu sorgen. Zu diesem Zweck sollen ausschliesslich diejenigen Bahninfrastrukturprojekte, die sich mindestens im Stadium der Vorprojektstudie befinden, in die verschiedenen "Ausbauschnitte" des Strategischen Entwicklungsprogramms Bahninfrastruktur (Step) aufgenommen werden. Bahninfrastrukturprojekte, die sich bei der Festlegung eines Ausbauschnitts von Step nicht mindestens in diesem Stadium befinden, können erst in den nächsten Ausbauschnitt aufgenommen werden, wenn sie das obengenannte Reifestadium erreicht haben.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Amstutz, Barthassat, Brunner, Bugnon, Favre Laurent, Grin, Hiltbold, Lüscher, Maire Jacques-André, Moret, Nidegger, Perrin, Rime, Rusconi, Veillon, Wobmann, Zuppiger (19)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4069 n Ip. Voruz. Kriegsmaterialexporte nach Bahrain, Saudi-Arabien und in die Arabischen Emirate (15.12.2011)

Die Schweiz exportierte laut Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung in den ersten neun Monaten des Jahres 2011 Kriegsmaterial für 2,23 Millionen Franken nach Bahrain, für 20,18 Millionen nach Saudi-Arabien und für 159,47 Millionen Franken in die Vereinigten Arabischen Emirate. Wie in zahlreichen anderen autokratisch regierten Staaten der Region demonstrierten ab Februar 2011 in Bahrain Tausende von Menschen für ihre sozialen und demokratischen Rechte. Bahrain rief den Ausnahmezustand aus, das Militär übernahm die Macht und holte am 14. März 2011 mehr als tausend Soldaten aus dem benachbarten Saudi-Arabien, um den weitgehend friedlichen Aufstand blutig niederzuschlagen. An der Niederknüpfung der Oppositionellen beteiligten sich auch Polizeikräfte der Vereinigten Arabischen Emirate. Amnesty-Berichte zeigen, dass auch in Saudi-Arabien Oppositionelle und Reformer unter Missachtung der Menschenrechte systematisch niedergeknüppelt wurden, seitdem ab Februar 2011 sporadische Proteste stattfinden. Tausende von Gefangenen sind als Terrorverdächtige inhaftiert, viele von ihnen ohne Anklage oder Urteil. Folter und andere Misshandlungen sind weit verbreitet. Am 22.

November 2011 sind in Saudi-Arabien 16 Männer, darunter neun prominente Reformer, zu hohen Strafen von 5 bis 30 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ihnen wurde u. a. Finanzierung von Terrorismus und "Aufwiegelung gegen den König" vorgeworfen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Warum hat er nach Ausrufung des Ausnahmezustandes in Bahrain und dem Einmarsch von Truppen aus Saudi-Arabien und von Polizeikräften aus den Emiraten die Schweizer Kriegsmaterialexporte nach diesen drei Staaten nicht umgehend gestoppt?

2. Ist er jetzt bereit, die Kriegsmaterialexporte nach Bahrain, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten zu stoppen?

3. Welche weiteren Massnahmen ergreift er, damit die Schweiz nicht immer wieder in die Lage gerät, sich mit ihren Kriegsmaterialexporten auf der Seite von Autokraten zu präsentieren, welche nicht davor zurückschrecken, ihren uneingeschränkten Machtanspruch mit Waffengewalt gegen das eigene Volk durchzusetzen?

4. Kann er Meldungen bestätigen, wonach die Schweiz u. a. Laserzielgeräte für Maschinenpistolen zuhanden der Nationalgarde von Bahrain geliefert hat?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, John-Calame, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Pardini, Reynard, Schelbert, Schenker Silvia, Schwaab, Thorens Goumaz, van Singer, Wermuth (23)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4070 n Ip. Quadri. Alptransit. Südanschluss nach dem Entscheid der CIPE immer mehr gefährdet (15.12.2011)

Am 6. Dezember hat der italienische interministerielle Ausschuss für Wirtschaftsplanung (CIPE) die "Entfinanzierung" der Planung für die Bahnverbindung Monza-Chiasso beschlossen, die auf einer Strecke von 27 Kilometern den Ausbau von zwei auf vier Gleise vorsah. Dieser Ausbau ist für den Südanschluss der Alptransit von zentraler Bedeutung und wird für die Aufnahme der aus der Schweiz kommenden Züge benötigt.

Über dem Südanschluss der Alptransit-Strecke verdichten sich die Wolken, und die Befürchtung, dass hier eine "verküppelte" Struktur entsteht, droht sich zu bewahrheiten. Auch in Italien hat man die missliche Lage erkannt, der Fraktionschef der Lega Nord in der Abgeordnetenversammlung, Marco Reguzzoni, kündigte Widerstand an und hat nach dem Entscheid der CIPE eine parlamentarische Anfrage eingereicht.

Ohne leistungsfähige Anschlüsse im Norden und Süden, die den Bahnverkehr aus der Schweiz aufnehmen können, macht die Realisierung der Alptransit keinen Sinn. Da sich unglücklicherweise eine Entwicklung in diese Richtung immer deutlicher abzeichnet, frage ich den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er den negativen Entscheid der CIPE zur Finanzierung des Bahnverbindungsprojekts Monza-Chiasso? Welche Auswirkungen hat dieser Entscheid nach Meinung des Bundesrates?

2. Gedenkt er, etwas zu unternehmen, damit der Entscheid geändert werden kann?

3. Welche Garantien bezüglich des Südanschlusses von Alptransit hat die vorherige italienische Regierung dem Bundesrat abgegeben?

4. Hat der Bundesrat mit der heutigen italienischen Regierung bereits darüber diskutiert, wie es mit dem Südanschluss der Alptransit weitergehen soll? Wenn ja: mit welchem Ergebnis? Wenn nein: Wann ist ein erstes Treffen geplant?

5. Wie präsentiert sich die Situation dagegen beim Nordanschluss der Alptransit?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4071 n** Ip. **Quadri. Verhandlungen über Doppelbesteuerungsabkommen mit Italien. Neuer Schicksalsschlag** (15.12.2011)

In der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage hat die neue italienische Regierung erklärt, dass sie nicht gedenkt, ein Doppelbesteuerungsabkommen in der Form der Abkommen, die die Schweiz mit Deutschland und Grossbritannien getroffen hat, zu unterzeichnen.

Nach Meinung der neuen italienischen Regierung entsprechen diese Abkommen nicht dem OECD-Standard.

Man erinnert sich, dass Bundesrätin Widmer-Schlumpf den Kanton Tessin erst kürzlich ersuchte, in der Annahme einer baldigen Unterzeichnung eines Doppelbesteuerungsabkommens mit Italien die blockierten Quellensteuergelder von italienischen Grenzgängerinnen und Grenzgängern freizugeben. Wie nahe wir einem solchen Abkommen waren und heute noch sind, zeigt die Erklärung der italienischen Regierung.

Unklar ist auch, wo allfällige weitere Verhandlungen mit Italien stehen. Auf die Kehrtwende Italiens scheint die Schweizer Regierung jedenfalls nicht vorbereitet gewesen zu sein, was übrigens für Verhandlungen mit unseren italienischen Nachbarn fast die Regel zu sein scheint.

Wie dem auch sei, die Abkommen, die die Schweiz mit Italien trifft oder eben nicht trifft, haben gravierende Folgen für das Tessin, das den Preis dafür meist alleine zahlen muss. Was die Beziehung zu Italien betrifft, sollte der Bund dem Tessin deshalb mehr Kompetenzen übertragen.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Erklärung der Monti-Regierung, kein Doppelbesteuerungsabkommen nach deutschem und englischem Modell mit der Schweiz schliessen zu wollen?

2. Wie beurteilt er die Aussage, dass die Abkommen nicht dem OECD-Standard entsprechen?

3. Wie weit waren die Verhandlungen mit der ehemaligen italienischen Regierung vorangeschritten? Wieweit war die Tessiner Regierung bisher an den Verhandlungen beteiligt? Und wieweit wird sie es in Zukunft sein?

4. Räumt der Bundesrat ein, dass die Verhandlungen mit Italien schwierig sind?

5. Ist er sich bewusst, dass das Tessin Opfer dieser Schwierigkeiten ist?

6. Ist er nicht folglich der Meinung, dass dem Tessin mehr Handlungsspielraum bezüglich der Verhandlungen mit Italien eingeräumt werden sollte?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4072 n** Po. **Amherd. Überprüfung des Straf- und Massnahmenvollzuges in der Schweiz** (15.12.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament einen Bericht über den Stand des Straf- und Massnahmenvollzuges in der Schweiz vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Glanzmann, Humbel, Jositsch, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller-Altermatt, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Vogler (19)

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.4073 n Po. **Wermuth. Förderung von Städte- und Gemeindepartnerschaften mit Gemeinden aus dem befreiten Arabien und Nordafrika** (15.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie Schweizer Gemeinden dazu animiert und dabei unterstützt werden können, Städte- und Gemeindepartnerschaften mit Gemeinden aus den im Umbruch befindlichen afrikanischen und arabischen Staaten einzugehen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Candinas, Chevalley, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fiala, Flach, Gasser, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Müller Geri, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Tornare, Voruz (27)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.4074 n Po. **Chopard-Acklin. Gewichtsverlagerung im Bereich der Lohnabzüge für die Altersvorsorge von der zweiten zur ersten Säule** (15.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich der Lohnabzüge für die Altersvorsorge eine Gewichtsverlagerung von der zweiten hin zur ersten Säule zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Schelbert, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Steiert, Teuscher, Tschäppät, Tschümperlin, Vischer Daniel, Wermuth, Wyss Ursula (35)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **11.4075 n** Ip. **Aubert. Europaratskonvention gegen Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt. Wann wird die Schweiz die Konvention unterzeichnen?** (15.12.2011)

Das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Vertrag Nr. 210), an dessen Erarbeitung die Schweiz massgebend beteiligt war, wurde im Mai 2011 an der 121. Session des Ministerkomitees der 47 Mitgliedstaaten zur Unterzeichnung

aufgelegt. Auch nichteuropäische Staaten sowie die Europäische Union können der Konvention beitreten.

Die neue Konvention stellt das erste rechtlich bindende Instrument auf internationaler Ebene dar, das einen umfassenden rechtlichen Rahmen zum Schutz der Frauen gegen jede Form von Gewalt bietet. Sie sieht Massnahmen in den Bereichen Prävention, strafrechtliche Verfolgung und Beseitigung der Gewalt gegen Frauen und der häuslichen Gewalt vor.

Bis heute haben 17 Länder die Konvention unterzeichnet, darunter Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien und Portugal.

Ich danke dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

- Welchen Zeitplan hat sich der Bundesrat gesetzt, um die Konvention zu unterzeichnen?

- Welche rechtlichen und nichtrechtlichen Schritte wurden bereits unternommen, und was müssten der Bund oder die Kantone noch tun, damit die Konvention ratifiziert werden kann?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Maire Jacques-André, Marra, Pardini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz (21)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4076 n Ip. Eichenberger. Künftige Regelung der Staatsschutzfähigkeit (15.12.2011)

Nach der Aufdeckung einer versteckten Zelle von Neonazis, welche anscheinend zahlreiche Morde verübt haben, debattieren in Deutschland Politik und Öffentlichkeit, ob die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit der deutschen Verfassungsschutzbehörden zur Bekämpfung des Extremismus ausreichen. Erste Untersuchungen kamen zum Schluss, dass auch fehlende Möglichkeiten zum Datenaustausch die Ermittlungen behindert, wenn nicht sogar verunmöglicht haben.

Gemäss dem in der Schweiz geltenden Recht darf der Nachrichtendienst Extremisten nur dann beobachten, wenn diese zum Erreichen ihrer Ziele Gewalttaten verüben, befürworten oder fördern. Die Revision des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit ist bereit für die Schlussabstimmung. Weil verschiedene Punkte wie z. B. die präventive staatliche Überwachung im privaten Raum umstritten waren, beschloss der Bundesrat im Hinblick auf ein neues Nachrichtendienstgesetz eine Staffelung der Gesetzgebungsarbeiten. Ich stelle dem Bundesrat zu diesem Gesetzesprojekt folgende Fragen:

1. Sollte es dem schweizerischen Nachrichtendienst durch eine weniger strikte Vorschrift zum Gewaltbezug nicht vereinfacht werden, im Zusammenhang mit Extremismus Personen und Ereignisse zu beobachten und zu erfassen?

2. Beabsichtigt er, im neuen Nachrichtendienstgesetz eine präventive nachrichtendienstliche Informationsbeschaffung unter strengen Bedingungen auch im privaten Raum zuzulassen?

3. Sind hinsichtlich der künftigen Datenhaltung Modelle vorgesehen, die es ermöglichen, solche schweren Straftaten präventiv zu erkennen?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4077 n Ip. Fehr Jacqueline. Stopp der Geschäftemacherei mit Pflegekindern (15.12.2011)

Verschiedene Medienberichte machten in den letzten Tagen erneut publik, dass die Behörden in der Deutschschweiz die Suche von Pflegefamilien (und teilweise auch Heimen), die Platzierung der Kinder sowie die Begleitung dieser Pflegeverhältnisse weitgehend an private Vermittlungsorganisationen, sogenannte Familienplatzierungsorganisationen (FPO), übertragen. Dabei ist ein Markt entstanden, in dem sich zunehmend dubiose Akteure tummeln. Besonders stossend ist die Tatsache, dass ein Grossteil dieser Vermittlungsfirmen gewinnorientiert arbeitet und damit ein beachtlicher Teil des investierten Geldes nicht in die Zukunft der Kinder investiert wird, sondern in die Taschen der Geschäftsinhaber fliesst. So kommt es offenbar vor, dass 70 Prozent dessen, was die Gemeinde für die Platzierung eines Kindes zahlt, der Vermittlungsfirma zufließen, während das Geld für eine anständige Entschädigung der Pflegeeltern, für eine professionelle Begleitung des Pflegeverhältnisses und für die Bedürfnisse des Kindes fehlt. Leider ist es bisher nicht gelungen, die Pflegekinderverordnung (Pavo) zu revidieren und die Grundlagen für ein Pflegekinderwesen, das sich dem Wohl der Kinder verpflichtet, zu schaffen. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, als dringliche Sofortmassnahme die Kantone mittels Kreisschreiben zu ermuntern, im Pflegekinderwesen sowie im Straf- und Massnahmenvollzug nur noch mit Vermittlungsorganisationen zusammenzuarbeiten, die nicht gewinnorientiert arbeiten?

2. Ist er darüber hinaus bereit, auf der Grundlage des von der Fachorganisation Integras ausgearbeiteten Labels für Vermittlungsorganisationen zusammen mit den Kantonen Richtlinien auszuarbeiten und damit sicherzustellen, dass nur noch Organisationen in diesem Bereich tätig sind, die nach anerkannten Kriterien das Wohl der Kinder und Jugendlichen wahren?

3. Welche Massnahmen zieht er in Betracht, um das Pflegekinderwesen zu stärken und dafür zu sorgen, dass genügend Pflegefamilien für diese schwierige, aber äusserst wichtige Aufgabe gefunden und fachlich begleitet werden?

4. Ist er bereit, die Platzierungsindikationen mithilfe einer (lokal begrenzten Pilot-)Evaluation zu überprüfen? Wer hat aufgrund welcher Überlegungen entschieden, wo ein Kind oder ein Jugendlicher platziert werden soll?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Galladé, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kiener Nellen, Marra, Naef, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz, Wermuth (28)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4078 n Mo. Fehr Jacqueline. Strom aus erneuerbaren Energien an den ETH (15.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die ETH (und die EPFL und ihre Bereiche) künftig nur noch Strom aus erneuerbaren Energien verwenden. Ebenso ist sicherzustellen, dass bei Gebäudesanierungen und Neubauten die jeweils in Sachen Energieeffizienz fortschrittlichsten Massstäbe eingehalten werden. Falls erforderlich, sind die entsprechenden Gesetze anzupassen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Böhni, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fischer Roland, Galladé, Gasser, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Kessler, Kiener Nellen, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Moser, Naef, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Riklin Kathy, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz, Wermuth (39)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4079 n Ip. Fässler Hildegard. Indien als Apotheke der Armen. Kostengünstigen Zugang zu Medikamenten sichern (19.12.2011)

Die Schweiz fordert in den Efta-Freihandels-Verhandlungen mit Indien die Ausweitung der Rechte am geistigen Eigentum auf Testdaten. Während Jahren wären hohe Entschädigungen fällig, damit indische Zulassungsbehörden für Medikamente die Testdaten des Erstanmelders bei der Zulassung eines Generikums verwenden könnten. Der Zugang zu lebensnotwendigen und günstigen Medikamenten würde stark erschwert. Sie kämen nur zeitlich verzögert und/oder zu höheren Preisen auf den Markt.

1. Teilt der Bundesrat die Befürchtung des Uno-Sonderberichterstatters für das Recht auf Gesundheit und von Unaid's (wird auch von der Schweiz unterstützt), dass - gerade in Indien - ein verstärkter Schutz von Testdaten den Zugang zu lebensnotwendigen Medikamenten für Millionen von Menschen erschwert, mit dramatischen Folgen für das Recht auf Gesundheit?

2. Indische Generikahersteller liefern in Entwicklungsländern 80 Prozent der geberfinanzierten antiretroviralen Medikamente (ARV) zur HIV-Behandlung. 96 von 100 Ländern, namentlich die ärmsten mit besonders vielen HIV-Erkrankten, kaufen ARV-Medikamente in Indien. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass Indien diese Rolle als "Apotheke der Armen" weiter einnehmen kann? Was bedeutet dies für den beanspruchten Schutz von Testdaten?

3. Westliche Multis (und das Seco) beziehen sich auf Artikel 39.3 des Trips-Abkommens zum Schutz von Testdaten gegen "unfair commercial use". Die zuständige WHO-Kommission Ciphi, Prof. Carlos Correa (Buenos Aires) u. a. bestreiten aber, dass sich daraus eine exklusive Verwendung von Testdaten oder eine Entschädigungspflicht ableiten lasse. Noch nie versuchte ein Land, dies bei der WTO-Schlichtungsstelle (DSM) durchzusetzen. Wie beurteilt der Bundesrat diesen Rechtsstreit?

4. Die eine Schweiz (Seco) fordert mit dem Testdatenschutz eine Stärkung der Rechte am geistigen Eigentum im Gesundheitsbereich. Die andere Schweiz (Deza) tritt "in Debatten zu geistigen Eigentumsrechten und bei Entscheidungen über Handelsstrategien für die vorrangige Berücksichtigung der Anliegen zum Wohl der öffentlichen Gesundheit ein" (Deza-Webseite). Was von beidem gilt nun?

5. Der Uno-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte empfiehlt der Schweiz im jüngsten Staatenberichtsverfahren, bei Trips-plus-Forderungen deren möglicherweise negative Effekte auf den Zugang zu Medikamenten zu beachten. Wie setzt der Bundesrat diese Empfehlungen gegenüber Indien um?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Heim, Pardini, Schenker Silvia (11)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4080 n Mo. Rickli Natalie. Keine doppelte Erhebung von Gebühren durch die Billag (19.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (SR 784.40) bzw. der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV; SR 784.401) vorzulegen, dass Gebühren, welche für einen Haushalt erhoben werden, in welchem die angeschriebene Person zum fraglichen Zeitpunkt nicht mehr wohnhaft ist, als zu Unrecht in Rechnung gestellt gelten und zurückzuerstatten sind.

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.03.2012 Nationalrat. Annahme.

x 11.4081 n Ip. Müller Philipp. Rückführungen von Asylbewerbern und Entwicklungshilfe (19.12.2011)

Der Bundesrat äusserte im Zusammenhang mit der Motion 11.3510, "Nötige Hilfe an Nordafrika mit Flüchtlingspolitik verbinden", die Überzeugung, dass gerade in Bezug auf die Rückübernahme von abgewiesenen Asylsuchenden eine "positive Konditionalität" und die Ausarbeitung von gemeinsamen Lösungen zur Bewältigung der Migrationsprobleme bessere Resultate erbringen würden. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. An welche Länder, aus denen wir in den letzten zehn Jahren Asylanträge erhalten haben, bezahlt die Schweiz Entwicklungshilfe oder leistet andere finanzielle oder nichtfinanzielle Unterstützung?

2. Wie hoch sind diese Beträge oder ist der Gegenwert nichtfinanzieller Unterstützung für diese Länder (aufgeteilt nach Ländern)?

3. Wie viele Asylbewerber kommen aus diesen Ländern?

4. Wie verläuft die Rückschaffung in diese Länder?

5. Ist diese "positive Konditionalität" in Bezug auf die Rückübernahme von Asylsuchenden nachweisbar?

02.03.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4082 n Ip. Müller Philipp. Aufstockung und Finanzierung von Ausschaffungshaftplätzen (19.12.2011)

Seit dem Frühjahr 2011 haben die Beschwerden über renitente Asylsuchende stark zugenommen. Schlägereien, Diebstähle, Einbrüche oder Drogenhandel sind an der Tagesordnung. Angesichts der zunehmenden Delinquenz von Asylsuchenden ist festzustellen, dass in der Schweiz nicht genügend Haftplätze für die Vorbereitungs-, Ausschaffungs- und Durchsetzungshaft vorhanden sind. Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie viele derartige Haftplätze gibt es in der Schweiz, aufgeteilt nach Kantonen?

- Ist es der Ansicht, dass es in der Schweiz genügend derartige Haftplätze gibt, um der aktuellen Situation Rechnung zu tragen?

- Zieht er es in Betracht, den Kantonen eine Finanzierungsunterstützung für die Erstellung von derartigen Haftplätzen zu gewähren?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4083 n** Ip. von **Graffenried. Unternehmensverantwortung für Menschenrechte. Umsetzung der Uno-Leitlinien in der Schweiz?** (20.12.2011)

Menschenrechte können durch Staaten verletzt werden, aber auch Unternehmen können in Konflikt mit der Einhaltung von Menschenrechten geraten. Dies gilt namentlich für sehr grosse und international tätige Unternehmen.

Der Uno-Menschenrechtsrat hat im vergangenen Juni die "Guiding Principles for the Implementation of the UN Protect, Respect and Remedy Framework" über die Frage der Menschenrechte in Unternehmen angenommen. Diese Richtlinien gehen zurück auf die Vorarbeiten des Sonderbeauftragten der Uno, den Harvard-Professor John Ruggie. Innerhalb einer neuen Strategie über soziale Unternehmensverantwortung hat sich die Europäische Union am 25. Oktober einen Zeitrahmen bis Ende 2012 gesetzt, um ihre Prioritäten in Bezug auf die Umsetzung dieser Prinzipien zu definieren. Sie sieht ausserdem vor, regelmässig Berichte zu veröffentlichen. Sie fordert die Mitgliedstaaten zudem auf, ebenfalls bis Ende 2012 ihre eigenen Massnahmenpläne für die Umsetzung zu erarbeiten. All diese Schritte sind Teil einer breiten Konsultation mit vielen anderen Stakeholdern. Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie beabsichtigt die Schweiz diese Leitlinien der Uno umzusetzen?
2. Fasst er ins Auge, eine nationale Strategie ähnlich wie die Europäische Union und deren Mitgliedstaaten zu erarbeiten? Was wären die groben Leitlinien, die wichtigsten Inhalte und die wichtigsten Schritte einer solchen Strategie? Was wäre der Zeithorizont für eine solche Strategie?
3. In welcher Form beabsichtigt er über die Resultate der Umsetzung zu informieren und ein Follow-up sicherzustellen?
4. Welchen Bundesinstanzen (Departemente, Bundesämter) würde die Verantwortung für die Definition dieser Strategie und für deren Umsetzung zufallen? Welche Ressourcen beabsichtigt der Bundesrat für diese Aufgaben bereitzustellen? Ist es denkbar, dafür zusätzliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen?
5. Wie beabsichtigt der Bundesrat die weiteren betroffenen Akteure, insbesondere die Unternehmen, die Gewerkschaften und weitere NGO, in den Umsetzungsprozess einzubinden? Ist es zum Beispiel denkbar, ein Multi-Akteur-Forum, wie es in der Europäischen Union existiert, einzurichten, das sich regelmässig trifft?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chevalley, Glättli, John-Calame, Jositsch, Maire Jacques-André, Markwalder, Naef, Streiff, Wermuth (10)

02.03.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4084 n Ip. **Ineichen. Beschleunigte Förderung baureifer Fotovoltaikanlagen. Abbau von Hindernissen und Systemoptimierungen bei der KEV** (20.12.2011)

Aktuell befinden sich über 13 000 baureife Fotovoltaikprojekte mit einer projektierten Produktion von über 447 Millionen Kilowattstunden in der KEV-Warteschlange. Die KEV-Warteschlange wächst kontinuierlich an: Allein in diesem Jahr kamen rund 8000 neue Gesuche auf KEV-Anmeldungen hinzu.

Der von mir präsierte Verein Energieallianz hat im Sommer 2011 im Kanton Luzern, insbesondere im luzernischen Surental, über 100 grundsätzlich interessierte Solarstromerzeuger beraten. Die Tatsache, dass über Jahre hinaus nicht mit einer KEV gerechnet werden kann, führt dazu, dass viele Interessierte auf eine Fotovoltaikanlage verzichten.

Weitere Blockaden: Die Vergütung des produzierten Stroms durch die abnehmenden Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) ist vielerorts unzureichend, teilweise müssen massive Mehrkosten bei der Inbetriebnahme der Anlage in Kauf genommen werden (Ausbau von Leitungen, Einbau von Zählern), die steuerliche Behandlung von Investitionen für Solarstromanlagen ist von Kanton zu Kanton verschieden, und die Bürokratie ist gerade für kleinere Solarstromerzeuger nicht selten eine grosse Belastung.

1. Ist der Bundesrat gewillt, die Motion Häberli-Koller 11.3331, "Baureife KEV-Projekte fördern", schneller als bisher geplant - rückwirkend per 1. Januar 2012 und nicht erst per 2013 - umzusetzen?
2. Teilt er die Meinung, dass der Bau einer Solarstromanlage nicht zu einem höheren Katasterwert einer Liegenschaft führen darf, sondern vielmehr wie eine Ersatzinvestition zu betrachten ist, dies insbesondere so lange, als die Solaranlagenbetreiber keine KEV erhalten und/oder die Investitionskosten steuerlich nicht abzugsberechtigt sind?
3. Ist er bereit, die Rechtsgrundlagen derart anzupassen, dass die abnehmenden EVU verpflichtet werden, den Solarstromerzeugern in etwa den gleichen Preis pro Kilowattstunde zu bezahlen, wie der Stromerzeuger selbst ausrichten muss, wenn er vom gleichen EVU Strom bezieht? Ist er der Ansicht, dass allfällige Anschlusskosten sowie der Einbau zusätzlicher Stromzähler beim Betrieb einer Fotovoltaikanlage vom EVU zu tragen sind?
4. Hat er die Möglichkeit, schweizweit dafür zu sorgen, dass kleinere Solarstromanlagen nicht mehr bewilligungspflichtig sind?
5. Ist er bereit, die KEV-Zahlungsperiode zugunsten höherer jährlicher Leistungen zu verkürzen und damit die Bürokratie abzubauen (weniger lange Bewirtschaftung von Tausenden von Dossiers)?
6. Wie beurteilt er den Vorschlag, für kleinere Solarstromanlagen einmalige Investitionsbeiträge anstelle mehrjähriger KEV-Beiträge auszurichten? Gewünschter Effekt: Anschubfinanzierung löst sofort Investitionen aus, und die zahlreichen Dossiers müssen nicht über Jahrzehnte verwaltet werden. Swissgrid wird entlastet.

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

x **11.4085 n** Ip. **Barthassat. Die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes und seine Auswirkung auf die Anwendung von Artikel 208 Absatz 2 OR** (20.12.2011)

Nach der Ablehnung des EWR-Abkommens im Dezember 1992 hat die Schweiz 1993 im Rahmen von "Swisslex" verschiedene

EU-Richtlinien zu Handel und Konsumentenschutz übernommen, wie zum Beispiel die Richtlinie 85/374/EWG, die dem heutigen Produkthaftungsgesetz (PrHG) zugrunde liegt. Diese "Europakompatibilität" des Schweizer Rechts sollte die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Unternehmen auf dem EU-Markt verbessern und den Konsumentenschutz stärken.

Um diese "Europakompatibilität" gewährleisten zu können, ist eine Auslegung der "Swisslex-Gesetze" nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) nötig. Das Bundesgericht teilt diese Ansicht (BGE 137 III 226 E. 2.2), räumt aber zugleich ein, dass diesbezüglich keinerlei Rechtspflicht bestehe.

Nun läuft aber die jüngste Rechtsprechung des EuGH, insbesondere im Bereich der Produkthaftung, Gefahr, allgemeine Grundsätze des Schweizer Privatrechts zu verletzen. So kann beispielsweise nach dem Skov-Urteil (EuGH, Rs. C-402/403) die geschädigte Person im Fall eines mangelhaften Produkts, abgesehen von den in der Richtlinie vorgesehenen Klagegründen, nur diejenigen im Landesrecht vorgesehenen Klagegründe geltend machen, die sich nicht aus der Mangelhaftigkeit des Produkts allein ergeben; zu letzteren gehört beispielsweise ein Verschulden. Gemäss dieser Auslegung wäre im Landesrecht jegliche Regelung zu vermeiden, die bewirkt, dass der Beklagte primär kausal haftet, wie dies in der Schweiz nach Artikel 208 Absatz 2 OR der Fall ist. Aufgrund der genannten Rechtsprechung wäre somit ein Rechtsweg des Schweizer Kaufrechts blockiert.

1. Ist sich der Bundesrat des Einflusses bewusst, den die Rechtsprechung des EuGH auf das Schweizer Privatrecht im Allgemeinen und auf das Kaufrecht im Besonderen haben kann?

2. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat bezüglich dieser Problematik? Sieht er für zukünftige bilaterale Abkommen oder für die "Swisslex-Gesetze" eine automatische Übernahme der Rechtsprechung des EuGH vor? Gedenkt er, "Dämme" zu errichten, um den Rest des Schweizer Privatrechts vor der Rechtsprechung des EuGH zu schützen?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4086 n Mo. Buttet. Versorgung von Randregionen sichern (20.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitsrecht zu ändern. Für kleine Läden in Randregionen soll neu eine Abweichung von den Arbeits- und Ruhezeitvorschriften gelten, die die Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern an Sonn- und Feiertagen erlaubt. So wäre der Verkauf von Lebensmitteln des täglichen Gebrauchs an sieben Tagen der Woche auch in abgelegenen Regionen möglich. Darüber hinaus würde die Sonderbestimmung zum Erhalt kleiner Läden in Randregionen beitragen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Darbellay, de Buman, Gschwind, Regazzi, Romano (7)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4087 n Mo. Ineichen. Bildung vor Arbeits- und Sozialhilfemassnahmen (20.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch Anpassung der erforderlichen Rechtsgrundlagen zu veranlassen, dass alle Schulabgängerinnen und -abgänger, die nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit keine schulische oder berufliche Aus-

bildung beginnen, eine Zwischenlösung zur Berufsbildung zu absolvieren haben, so z. B. ein "Landwirtschaftliches Zwischenjahr", ein Zwischenjahr im Altersheim, in der Kinderkrippe oder im Einsatz für Gemeinden. Im Weiteren ist sicherzustellen, dass Jugendliche unter 19 Jahren, welche sich einer solchen Zwischenlösung verweigern, einerseits durch das kantonale installierte Case Management abzuklären sind und andererseits keine Arbeitslosengelder beziehen können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Amherd, Badran Jacqueline, Binder, Blocher, Bugnon, Cassis, Chevalley, de Courten, Derder, Eichenberger, Fässler Daniel, Feller, Flach, Flückiger Sylvia, Français, Gasser, Geissbühler, Glanzmann, Gössi, Guhl, Hassler, Heer, Hiltbold, Huber, Humbel, Hutter Markus, Ingold, Joder, Kaufmann, Knecht, Lehmann, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Moret, Müller Leo, Müller Walter, Müri, Perrin, Poggia, Quadranti, Ribaux, Rime, Rösti, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Streiff, Vitali, von Graffenried, Walter, Wasserfallen (53)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.4088 n Po. Bourgeois. Auswirkungen der Energiepolitik der EU-Staaten auf die Versorgungssicherheit mit Elektrizität und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz (20.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der Energiepolitik der EU-Staaten auf die Versorgungssicherheit im Elektrizitätsbereich und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu erarbeiten. Der Bericht soll über folgende Aspekte informieren:

- die wichtigsten Entwicklungen in der Stromproduktion der EU-Mitgliedsstaaten unter Berücksichtigung der Sonderregelungen dieser Staaten für stromintensive Unternehmen;

- gegenwärtiger und zukünftiger Anteil der verschiedenen Energiearten (Kernenergie, erneuerbare Energien, fossile Energien usw.) in diesen Staaten;

- Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Schweiz, und zwar vor allem:

- a. auf den Handel (Import- und Exportmenge von Kilowattstunden) und

- b. auf den Preis von Importstrom sowie auf die Preisgestaltung auf nationaler Ebene.

Mitunterzeichnende: Caroni, Derder, Favre Laurent, Feller, Fiala, Germanier, Gössi, Hiltbold, Huber, Leutenegger Filippo, Lüscher, Markwalder, Wasserfallen (13)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.4089 n Mo. Poggia. Nationaler Reservefonds der obligatorischen Krankenversicherung (20.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die die Schaffung eines nationalen Fonds der Reserven aller Versicherer, die zur Tätigkeit zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zugelassen sind, vorsieht und der von der gemeinsamen Einrichtung nach Artikel 18 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) verwaltet wird.

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.4090 s** Ip. **Hess Hans. Energiestrategie zur Ausschöpfung des Potenzials der Geothermie** (21.12.2011)

Unter Experten ist unbestritten, dass die Geothermie in der Schweiz mittel- bis langfristig, d. h. etwa ab 2035, substanziell zum Abbau der sich anbahnenden Stromlücke beitragen könnte. Das vorhandene geothermische Potenzial wird als relativ gross eingeschätzt. Strom aus einheimischer Geothermie ist zudem besonders geeignet als dezentraler Grundlaststromlieferant und reduziert die Abhängigkeit von Schwankungen, wie sie mit Solar- und Windenergie verbunden sind. Im Weiteren kann die Restwärme mit Fernwärmenetzen genutzt werden. Um diese Chancen nutzen und die Geothermie-Technologie bis zur Anwendung entwickeln zu können, sind angewandte Forschung und Entwicklung und insbesondere Pilot- und Demonstrationsanlagen notwendig. Letztere sind allerdings sehr kostenintensiv. Die nötigen Mittel z. B. für eine Produktions- und eine Verpressbohrung in 3 Kilometern Tiefe belaufen sich auf 40 bis 50 Millionen Schweizerfranken und sind eine der grössten Barrieren für die Nutzung der Geothermie. Gleichzeitig sind in der Schweiz gut verankerte Unternehmen wie Alstom mit dieser Technologie in anderen Regionen der Welt, etwa in Mexiko und in Neuseeland, bereits kommerziell tätig.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Was gedenkt er im Rahmen seiner neuen Energiestrategie zur Ausschöpfung des Potenzials der Geothermie konkret zu unternehmen?
2. Wie gedenkt er vorzugehen, damit zusammen mit Kantonen und insbesondere der Privatwirtschaft über Public-Private-Partnership lokale Pilot- und Demonstrationsprojekte zustandekommen und effektiv realisiert werden?
3. Wie beabsichtigt er die dafür notwendigen Finanzen zu mobilisieren, wenn diese ausserhalb der BFI-Botschaft bewilligt werden müssen?
4. Wie gedenkt er, die Anstrengungen in der damit notwendigerweise verbundenen, komplementären Forschung und Entwicklung etwa bezüglich der Exploration oder der effizienten Energieumwandlung zu unterstützen?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

28.02.2012 Ständerat. Erledigt.

11.4091 s Mo. **Luginbühl. Phosphatmanagement im Brienzersee** (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen teilweisen oder vollständigen Verzicht der Phosphatfällung in den Abwasserreinigungsanlagen am Brienzersee im Sinne eines Pilotversuches zu ermöglichen.

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. *SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

15.03.2012 Ständerat. Überweisung an die UREK-S zur Vorprüfung.

x **11.4092 n** Ip. **Malama. Mangelhafte Vernehmlassung zur Revision des Meteorologiegesetzes** (21.12.2011)

1. Weshalb wurden im Rahmen der Vernehmlassung zur Revision des Meteorologiegesetzes die privaten Wetterdienstleister sowie die Vertreter der Wissenschaft, d. h. die potenziellen Kritiker der Vorlage, nicht offiziell zur Vernehmlassung eingeladen?
2. Weshalb wurden den Vernehmlassungsadressaten im Bericht zur Revision des Meteorologiegesetzes

a. die verfassungsrechtliche Problematik der geplanten Gesetzesvorlage (Kollision mit der Wirtschaftsfreiheit) und

b. die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Revision (auf die Branche)

vorenthalten?

3. Wie stellt sich der Bundesrat zum Vorschlag,

a. die Federführung der Gesetzesrevision zur Vermeidung eines Interessenkonfliktes dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement zu übertragen und

b. die Vernehmlassung nach Überarbeitung des Berichts zu wiederholen?

4. Ist es richtig, dass Meteo Schweiz im Rahmen der Revision des Meteorologiegesetzes eine externe Anwaltskanzlei, Bratschi-Wiederkehr-Buob, beauftragt hat? Falls ja: Wie hoch ist das bisher aufgelaufene Honorarvolumen?

Mitunterzeichnende: Favre Laurent, Fiala, Leutenegger Filippo, Schenker Silvia, von Graffenried, Wasserfallen (6)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4093 n** Ip. **Schwaab. Anpassung des öffentlichen Beschaffungswesens. Faire Löhne für die Reinigungsbranche** (21.12.2011)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Lohnentwicklung in der Reinigungsbranche bei Unternehmen, welche für die öffentliche Hand tätig sind?

2. Bieten die geltenden Regeln des Beschaffungswesens die Garantie, dass das Lohnniveau in der Reinigungsbranche nicht nach unten gedrückt wird?

3. Wie kann dafür gesorgt werden, dass die Branchenlöhne nicht auf das Niveau der GAV-Mindestlöhne gedrückt werden?

4. Was könnte unternommen werden, damit Reinigungsfirmen, welche auf die Qualität der Leistung und der Arbeitsbedingungen setzen, bei öffentlichen Submissionen nicht benachteiligt werden?

5. Ist er bereit, in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern für die Reinigungsaufträge des Bundes höhere Qualitätsstandards einzuführen?

6. Ist er bereit, die Dauer der Reinigungsaufträge des Bundes zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bäumle, Chopard-Acklin, Estermann, Fehr Jacqueline, Fridez, Graf-Litscher, Hadorn, Heim, Malama, Naef, Nordmann, Pardini, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (16)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4094 n Mo. **Chopard-Acklin. Abschaffung der Kopfprämien bei der Krankenkassen-Grundversicherung** (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesvorlage mit einem neuen Finanzierungssystem anstelle der heutigen einkommensunabhängigen Kopfprämien bei der Krankenkassen-Grundversicherung vorzulegen. Dabei soll im Minimum das Ziel erreicht werden, dass kein Haushalt mehr als 8 Prozent seines Einkommens für die obligatorische Grundversicherung aufwenden muss.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Heim, Jans, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schenker Silvia, Semadeni, Steiert, Tschäppät, Tschümperlin, Voruz (18)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4095 n Mo. Grüne Fraktion. Solarkataster für die ganze Schweiz (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, falls nötig in Zusammenarbeit mit den Kantonen, ein öffentlich zugängliches Solarkataster für die Schweiz zu erstellen, anhand dessen Bund, Kantone und Gemeinden das Potenzial der Solarenergienutzung für ihre Energiestrategien abschätzen können und Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer und weitere Interessierte eine Vorstellung über die Eignung der Dachflächen für Solarenergiegewinnung erhalten. Die Solarkataster sollen Auskunft über die Potenziale sowohl für Strom als auch für Wärme aus Solarenergie geben.

Sprecher: Girod

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.4096 n Ip. Fässler Hildegard. Doppelbesteuerungsabkommen mit Entwicklungsländern (21.12.2011)

Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) mit Entwicklungsländern sollen nicht nur die doppelte Besteuerung von Unternehmen vermeiden. Sie sollen auch dafür sorgen, dass die Entwicklungsländer einerseits von der Ansiedlung ausländischer Unternehmen profitieren und andererseits zu den ihnen zustehenden Steuereinnahmen kommen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen.

1. Wie beurteilt er aufgrund der bestehenden wissenschaftlichen Evidenz die Wahrscheinlichkeit, dass DBA mit Entwicklungsländern dort zu einer Zunahme von ausländischen Investitionen führen?
2. Welche Erfahrungen gibt es diesbezüglich aus den bisherigen Schweizer DBA mit Entwicklungsländern?
3. Welche Rolle hat dabei die jeweilige Höhe der Quellensteuersätze gespielt?
4. Wie beurteilt der Bundesrat generell die Gefahr, dass tiefe Quellensteuersätze in DBA zu überhöhten Zinszahlungen und Lizenzgebühren als Mittel des "transfer mispricing" verleiten?
5. Vom 7. bis 9. Dezember 2011 führte der International Tax Dialogue - eine Initiative von IWF, OECD, Weltbank u. a. - seine vierte Globale Konferenz über Steuern und Ungleichheit durch. Gastgeber war das indische Finanzministerium. Der indische Finanzminister Pranab Mukharjee bezifferte dort den jährlichen illegalen Mittelabfluss aus Entwicklungs- und Schwellenländern auf 725 bis 810 Milliarden Dollar. Kann der Bundesrat diese Zahl bestätigen? Tragen DBA dazu bei, diesen Mittelabfluss zu stoppen? Welche anderen Massnahmen ergreift der Bundesrat?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (9)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4097 n Mo. Fässler Hildegard. Doppelbesteuerungsabkommen und Verstärkung der guten Unternehmensführung (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) Anforderungen an eine gute Unternehmensführung zu verankern. Es sollen nur noch Unternehmen von DBA profitieren können, welche die Anforderungen der OECD-Richtlinie für Verrechnungspreise vollumfänglich umgesetzt haben.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (9)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.4098 n Ip. Rusconi. Ein Belgier im Verwaltungsrat der Finma? (21.12.2011)

Der Bundesrat hat im November 2011 drei neue Mitglieder in den Verwaltungsrat der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma) gewählt, nachdem zwei Mitglieder demissioniert hatten. Neben den beiden Bankiers Dr. Eugenio Brianti und Charles Pictet, die bereits im Verwaltungsrat sitzen, ist neu auch Professor Eddy Wymeersch Mitglied des Gremiums. Wymeersch stammt aus Belgien und war bereits für die belgische Regierung, die Commission bancaire, financière et des assurances in Belgien, für die Europäische Kommission, für die Weltbank und für das Global Corporate Governance Forum tätig. Zurzeit ist er Präsident des Public Interest Oversight Board in Madrid.

Der beruflichen Laufbahn von Professor Eddy Wymeersch gebührt Respekt, und sie lässt keine Zweifel über seine fachlichen Kompetenzen aufkommen. Was jedoch zu denken gibt, ist die Wahl eines belgischen Staatsbürgers in ein solch wichtiges Organ wie den Verwaltungsrat der Finma, dies insbesondere in Anbetracht des heiklen Tätigkeitsgebiets der Finma, ihrer Beziehungen zu den Schweizer Banken, der hohen Anforderungen an die Verschwiegenheit ihrer Mitglieder im Umgang mit "brisanten" Dossiers und des Auftretens der europäischen Finanzmacht gegenüber der Schweiz.

Ich frage darum den Bundesrat:

1. Auf welcher Grundlage wurde diese Wahl getroffen?
2. Hält er es nicht für angemessener, Schweizer Finanzfachleute zu berücksichtigen?

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4099 n Ip. Hodgers. Zivilstand. Der Status "geschieden" muss überdacht werden (21.12.2011)

Welche Auswirkungen hätte es, wenn der Status "geschieden" durch den Status "ledig" ersetzt würde?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4100 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Beitritt zur OECD-/Europarats-Konvention über gegenseitige Verwaltungshilfe in Steuersachen (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die OECD-/Europarats-Konvention über gegenseitige Verwaltungshilfe in Steuersachen (STE 127) zu unterzeichnen und die Ratifizierung einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (10)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4101 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Verleitung zur Spekulation soll wieder strafbar sein (21.12.2011)

Ins Strafrecht sollen Bestimmungen aufgenommen werden, die die Verleitung unerfahrener Kundinnen und Kunden zu spekulativen Börsengeschäften durch professionelle Anlageberater mit Gefängnis oder Busse bestrafen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (7)

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4102 n Po. Fehr Hans-Jürg. Aus- und Weiterbildung für Medienschaffende verbessern (21.12.2011)

Der Bundesrat unterbreitet den eidgenössischen Räten einen Bericht und Antrag, in welchem er darlegt, wie der Bund die Aus- und Weiterbildung von Medienschaffenden zu fördern gedenkt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (10)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4103 n Mo. Fehr Jacqueline. Bundesrat. Neun statt sieben Mitglieder (21.12.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bundesverfassung wie folgt zu ändern:

Artikel 175 Absatz 1

Der Bundesrat besteht aus neun Mitgliedern.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Cassis, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Galladé, Gross Andreas, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodggers, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Nussbaumer, Pardini, Pelli, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Voruz, Wermuth, Wyss Ursula (39)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4104 n Mo. Schneider-Schneiter. Stärkung des Bildungssystems im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (Mint) (21.12.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um die Mint-Kompetenzen zu stärken und insbesondere darauf einzuwirken, dass sich die Bildungseinrichtungen auf allen Ebenen für eine kontinuierliche Förderung dieser Bereiche einsetzen. Gleichzeitig soll er die nötigen Mittel in der BFI-Botschaft 2013-2016 bereitstellen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Candinas, de Buman, Gmür, Humbel, Lehmann, Lohr, Meier-

Schatz, Müller-Altarmatt, Neiryneck, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Romano, Schläfli, Vogler (19)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

16.03.2012 Nationalrat. Annahme.

x 11.4105 n Ip. Schmid-Federer. Qualität und Zusammenarbeit unter den Medizinalberufen gefährdet (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Frage abzuklären und zu beantworten, ob die vollständige Freigabe der ärztlichen Selbstdispensation in den Städten Zürich und Winterthur mit den Zielen des MedB vereinbar sind. Bekanntlich ist Artikel 37 Absatz 3 KVG vom Bundesgericht im September 2011 mit 3 Stimmen gegen 2 ausser Kraft gesetzt worden. Den niedergelassenen Ärzten werden somit ab dem 1. Januar 2012 ohne spezifische Auflage Bewilligungen zur Selbstdispensation erteilt.

Einerseits scheint die Gleichstellung der Ärzte mit Apothekern ohne Aus-, Weiter- und Fortbildungsaufgaben den Qualitätszielen des Gesetzes zu widersprechen, andererseits widerspricht dies auch dem Ziel der respektvollen Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsberufen, die im vor Kurzem revidierten KVG zur Förderung zur interdisziplinären Vernetzung (Managed Care) angestrebt wird.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Cassis, Kessler, Parmelin, Stahl, Steiert (6)

02.03.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4106 n Ip. Schläfli. Volatilität bei Preisen für Landwirtschaftsprodukte (21.12.2011)

Die grosse Volatilität bei den Preisen für Landwirtschaftsprodukte und landwirtschaftliche Betriebsmittel führt zu grossen Unsicherheiten und Risiken für die Produzenten von landwirtschaftlichen Produkten. Dies kann sowohl den Einkauf wie den Verkauf von Agrarprodukten beeinträchtigen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Hauptgründe für die volatilen Preise in der Landwirtschaft?
2. Sieht er Möglichkeiten, sich für vernünftige Margen und Produzentenpreise einzusetzen und gegen Volatilitätsrisiken vorzugehen?
3. Gibt es geeignete Gegenmassnahmen, um Spekulationen zu unterbinden?

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Candinas, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Müller-Altarmatt, Pfister Gerhard (8)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4107 n Mo. de Buman. Konkordanz stärken. Für einen Bundesrat mit neun Mitgliedern (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung folgende Änderung der Bundesverfassung zu unterbreiten:

Art. 175 Abs. 1

Der Bundesrat besteht aus neun Mitgliedern.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bulliard, Buttet, Cassis, Feller, Gschwind, Meier-Schatz, Regazzi, Romano, Vogler (10)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.4108 n** Ip. **Cassis. Mehrsprachigkeit und Diskriminierung. Errare humanum est, perseverare diabolicum** (21.12.2011)

Bundesrätin Widmer-Schlumpf kündigte in ihrer Antwort vom 19. Dezember auf die Frage 11.5546 zur Freude all derjenigen, denen der nationale Zusammenhalt am Herzen liegt, an, die Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung stärken zu wollen!

Die Ironie des Schicksals wollte es jedoch, dass tags darauf die guten Absichten an der Wand einer unveränderbaren Gleichgültigkeit zerschellt sind, einer Gleichgültigkeit, die mittlerweile geradezu in die Kultur der Bundesverwaltung eingeschrieben ist. Sie zeigte sich in Form eines E-Mails mit dem Titel "What if? Well prepared for an emergency Christmas is coming. Those who wish to avoid the crush in the shops will perhaps go on the Internet for a virtual shopping tour as an e-Father Christmas" (Result of the Phishing Action in the FDFA). Das Mail wurde erneut von den Informatikdiensten an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mindestens eines Departementes versendet (Kurt Hänni, Informatik-Sicherheitsbeauftragter des EDA). Schön, dieses E-Mail. Aber es wäre angebracht und darüber hinaus einfach gewesen, es nicht nur ins Englische - das, nebenbei erwähnt, nicht offizielle Amtssprache ist -, sondern auch ins Italienische zu übersetzen. Aber nein, wie immer werden die Informationen nur auf Deutsch, Französisch und Englisch verbreitet! Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Wie viele der 120 IT-Verantwortlichen sind italienischer und wie viele französischer Muttersprache?
2. Ist der verhältnismässig kleine Aufwand von etwa einer halben Stunde für die italienische Fassung eines E-Mails, das sich an sämtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen richtet und das darüber hinaus das heikle Thema der Informatiksicherheit betrifft, denn zu viel verlangt?
3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass er die Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Mehrsprachigkeit in einer Bundesverwaltung, die sich gegen dieses Anliegen sträubt, unterschätzt hat?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, de Buman, Germanier, Maire Jacques-André, Moret, Pelli, Quadri, Regazzi, Romano (9)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4109 n** Ip. **Grin. SFV-Ausbildungszentrum in Payerne** (21.12.2011)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Stehen in Payerne staatliche Grundstücke zur Verfügung, damit ein Ausbildungszentrum für 16- bis 20-Jährige eingerichtet werden kann?
- Ist das Bundesamt für Sport bereit, in Zusammenarbeit mit den grossen Westschweizer Fussballclubs in Payerne ein solches Projekt zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bugnon, Favre Laurent, Freysinger, John-Calame, Parmelin, Perrin, Rime, Thorens Goumaz, Voruz (10)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4110 n Mo. **Bulliard. Stärkung des Bundesrates** (21.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Vorlage zur Revision der Bundesverfassung und des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes zu unterbreiten, die eine Erhöhung der Zahl der Bundesratsmitglieder auf neun vorsieht.

Mitunterzeichnende: Buttet, Carobbio Guscetti, Darbellay, Gschwind, Lehmann, Romano, Schneider-Schneiter (7)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.4111 n** Ip. **FDP-Liberale Fraktion. Rückwirkende Volksinitiativen. Wie weiter?** (21.12.2011)

Rückwirkende Volksinitiativen mit für die Bürgerinnen und Bürger belastenden Auswirkungen sind immer wieder Anlass für Rechtsunsicherheit in der Schweiz. Der ehemalige freisinnige Nationalrat Walter Zwingli ging dieses Problem 1991 mit einer parlamentarischen Initiative an. Während der Nationalrat das Problem damals lösen wollte, war der Ständerat zusammen mit Bundesrat Koller der Auffassung, dass das Problem im Rahmen der Totalrevision der Bundesverfassung behandelt werden solle. Bundesrat Koller führte aus, dass die Einführung des Verwaltungs- und Finanzreferendums die Bedeutung von Initiativen mit rückwirkenden Bestimmungen stark verringern werde. Mit der Verfassungsrevision wurde weder das Finanz- noch das Verwaltungsreferendum eingeführt. Die versprochene Relativierung der Rückwirkung trat somit nicht ein.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Rechtssicherheit unter dem Aspekt der Rückwirkung von Volksinitiativen?
2. Ist er bereit, sich diesem nach wie vor ungelösten Problem wieder anzunehmen?
3. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um diese Rechtsunsicherheit in Zukunft zu beseitigen?

Sprecher: Müller Walter

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4112 n Mo. **Grüne Fraktion. Keine Heimabgabe der Ordonnanzwaffe** (21.12.2011)

Das Militärgesetz wird dahingehend geändert, dass die Ordonnanzwaffe der Wehrperson nicht mehr zur privaten Aufbewahrung überlassen wird.

Sprecher: Müller Geri

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.4113 n** Ip. **Quadri. Personenfreizügigkeit im Tessin. Gibt es wirklich keine Probleme?** (21.12.2011)

Der Bundesrat hat in den vergangenen Wochen einen Bericht vorgelegt, der veranschaulicht, dass die Personenfreizügigkeit auf dem Tessiner Arbeitsmarkt keine Probleme aufwirft und zu

keinen nennenswerten Verzerrungen führt, schon gar nicht zu Verzerrungen, die ein rasches und entschiedenes Handeln erfordern.

Damit scheint der Bundesrat der Situation des Kantons Tessin mit fast 52 000 Grenzgängern und Grenzgängerinnen (Tendenz steigend) und mit jährlich etwa 20 000 Gesuchen für kurzfristige Erwerbstätigkeit (weniger als drei Monate) keine grosse Bedeutung beizumessen.

Die Behauptung, dass die Personenfreizügigkeit keine Probleme für das Tessin mit sich bringe, wurde sogleich vom Tessiner Amt für Arbeitsmarktaufsicht in Bellinzona (Ufficio per la sorveglianza del mercato del lavoro) des Tessiner Finanz- und Wirtschaftsdepartementes dementiert.

In einem Interview, das in der Tageszeitung "20 Minuten" veröffentlicht wurde, erklärte die Amtsvorsteherin Lorenza Rossetti, dass im tertiären Sektor wegen der starken Präsenz von Grenzgängern und Grenzgängerinnen zu viele Missbräuche aufträten. Darüber hinaus beschäftige dieser Sektor Tausende Personen und sei deshalb besonders gefährdet. Im ersten Halbjahr 2011 habe man festgestellt, dass etwa 30 Prozent der Löhne unter dem Mindestlohn von 3000 Franken liegen - laut Rossetti ein klares Warnsignal.

Angesichts dieser Situation fordert das Amt für Arbeitsmarktaufsicht in Bellinzona neu, dass Unternehmen, die für "verdächtige" Sektoren Arbeitsbewilligungen beantragen, die Einstellung von Personen aus Italien rechtfertigen. Damit soll Druck auf die Unternehmen ausgeübt werden, die auf Kosten der ansässigen Wohnbevölkerung Grenzgänger und Grenzgängerinnen einstellen. Diese Massnahme kann jedoch keine Wirkung entfalten, da ja die Arbeitsbewilligungen ohnehin erteilt werden. Sie deutet aber darauf hin, dass der Tessiner Arbeitsmarkt, entgegen der optimistischen Haltung des Bundesrates, unter der Situation stark leidet.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

- Wie beurteilt er die Aussagen der Vorsteherin des Amtes für Arbeitsmarktaufsicht in Bellinzona?

- Erachtet er es als angemessen, weiterhin zu behaupten, dass die Personenfreizügigkeit keine Probleme verursacht, obwohl die Realität ganz etwas anderes zeigt?

- Ist der Bundesrat mit der Tessiner Regierung und speziell mit dem Tessiner Finanz- und Wirtschaftsdepartement im Gespräch über die Entwicklung dieser Probleme?

- Gedenkt der Bundesrat, dem Kanton Tessin die nötigen Instrumente zu gewähren, damit er den unkontrollierten Zustrom von Grenzgängern und Grenzgängerinnen eindämmen kann, die auf Kosten der ansässigen Wohnbevölkerung einer Tätigkeit in der Schweiz nachgehen?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4114 n** Ip. **Quadri. Expo 2015. Wird die Schweiz von italienischen Architekten vertreten?** (21.12.2011)

Kürzlich tauchten in den Medien verschiedene Projekte für den Schweizer Pavillon der Expo 2015 in Mailand auf. Noch im Jahr 2012 wird das Parlament in diesem Zusammenhang über die Genehmigung eines Kredits in der Höhe von 25 Millionen Franken beschliessen müssen.

Die paar Projekte, die in den Tessiner Medien aufgetaucht sind, stammen jedoch alle von italienischen Architekten und italienischen Teams. Dies wirft einerseits die Frage auf, ob es sinnvoll ist, dass sich die Schweiz an der Expo 2015 durch italienische

Architekten vertreten lässt (unter der Voraussetzung, dass die Ausstellung überhaupt stattfindet, was angesichts der aktuellen Situation Italiens durchaus bezweifelt werden kann), und andererseits, ob der Schweizer Pavillon nicht zwingend von Schweizer Architekten und Architektinnen realisiert werden sollte.

Ich frage darum den Bundesrat:

- Ist es laut ihm sinnvoll, dass die Schweiz an der Expo 2015 durch Projekte von Teams repräsentiert wird, deren Mitglieder weder Schweizer und Schweizerinnen sind noch in der Schweiz wohnen?

- Hält er es nicht für nötig, dass die Schweiz an der Expo 2015 durch Schweizer Projekte repräsentiert wird?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4115 n Mo. **Parmelin. Die AHV den Gegebenheiten der heutigen Gesellschaft anpassen** (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen gesetzlichen Bestimmungen zu erlassen, zum Beispiel Artikel 22 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) so zu ändern, dass Kindern von AHV-Bezüglern und -Bezüglern keine Kinderrente mehr ausbezahlt wird.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Barthassat, Binder, Bortoluzzi, Büchel Roland, Bugnon, Cassis, de Courten, Favre Laurent, Feller, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Gschwind, Hausammann, Hurter Thomas, Keller Peter, Knecht, Lüscher, Müri, Perrin, Reimann Lukas, Rime, Rösti, Rusconi, Stamm, Veillon, von Siebenthal (31)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.4116 n** Ip. **Fluri. Fehlende Rechtsgrundlage der Akkreditierungsverordnung für Medienschaffende** (22.12.2011)

Die Verordnung über die Akkreditierung von Medienschaffenden (MAkkV), SR 170.61, vom 30. November 2007 ist seit dem 1. Januar 2008 in Kraft; sie regelt die Akkreditierung der Medienschaffenden für das Medienzentrum Bundeshaus und das Parlamentsgebäude und die Zutrittsberechtigung weiterer Medienschaffender zu diesen Gebäuden (Art. 1 Abs. 1).

Mit Urteil vom 20. Juni 2011 hat das Bundesverwaltungsgericht eine Beschwerde gegen die MAkkV gutgeheissen und eine Verfügung vom 28. August 2009 aufgehoben, mit welcher die Bundeskanzlei einem Beschwerdeführer die Zutrittsberechtigung verweigern wollte.

Der Bundesrat wird ersucht, auf folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Warum hat die Bundeskanzlei nach dem Urteil und dem Ablauf der Beschwerdefrist von 30 Tagen beim Bundesgericht nicht publiziert, dass für die MAkkV keine genügende formalgesetzliche Grundlage besteht und diese nicht mehr anwendbar ist?

2. Wie rechtfertigt die Bundeskanzlei die verspätete, erst mit Brief vom 25. November 2011 erfolgte Mitteilung des wahren Sachverhalts an die Medienschaffenden?

3. Warum hat der Bundesrat erst am 2. November 2011 Beschluss und Übergangsbestimmungen zur faktisch ausser Kraft gesetzten MAkkV gefasst?

4. Welche formell genügende Rechtsgrundlage ist für die neue MAkkV vorgesehen?

5. Wird die neue MAkkV so eindeutig abgefasst sein, damit nicht die Bundeskanzlei nach Belieben Medienschaffende als Lobbyisten klassieren und ihnen eine Akkreditierung oder Zulassungsberechtigung verweigern kann?

6. Werden die Zutrittsausweise für eine ganze (oder angefangene) Legislaturperiode des Parlamentes von 4 Jahren gültig sein, sodass die Übung mit der jährlichen Erneuerung aufhört?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4117 n Mo. Maire Jacques-André. Für ein Verbot der Telefonwerbung durch Krankenversicherer (22.12.2011)

Da die vom Parlament und später vom Bundesrat unternommenen Versuche, die Telefonwerbung bei der Krankenversicherung einzuschränken, nicht gefruchtet haben, hat Santéuisse mit seinen Mitgliedern eine Vereinbarung getroffen, die das Problem durch Selbstkontrolle lösen soll.

Mehr als sechs Monate nach dem Inkrafttreten dieser Vereinbarung zeigt sich jedoch, dass die Telefonwerbung nicht zurückgegangen ist!

Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, die nötigen rechtlichen Grundlagen für ein Verbot dieser kostspieligen Machenschaften auszuarbeiten, die die Versicherten verärgern und oftmals unter Druck setzen.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Barthassat, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Nussbaumer, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, van Singer, Voruz (14)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.4118 n Ip. Hutter Markus. Schuldenkrise. Explizite und implizite Verschuldung der Schweiz (22.12.2011)

Wie verhält sich die implizite Staatsverschuldung der Schweiz zur expliziten Staatsverschuldung, und wo steht die Schweiz im europäischen Vergleich, wenn man auch die implizite Staatsverschuldung mitberücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Feller, Germanier, Gössi, Müller Philipp, Noser, Pelli, Pezzatti, Vitali (8)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4119 n Mo. Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die Militärversicherung (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen:

Die ärztlichen Leistungen der anthroposophischen Medizin, klassischen Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und traditionellen chinesischen Arzneimitteltherapie sind von der Militärversicherung zu vergüten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Estermann, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gilli, Heim, Ingold, Kessler, Reynard, Schenker Silvia, von Graffenried, Voruz, Weibel (14)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4120 n Mo. Graf-Litscher. Vergütung der ärztlichen Komplementärmedizin durch die Unfallversicherung (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu treffen:

Die ärztlichen Leistungen der anthroposophischen Medizin, klassischen Homöopathie, Neuraltherapie, Phytotherapie und traditionellen chinesischen Arzneimitteltherapie sind von der Unfallversicherung zu vergüten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Candinas, Estermann, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Gilli, Heim, Ingold, Kessler, Reynard, Schenker Silvia, von Graffenried, Voruz, Weibel (14)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.4121 n Ip. Graf-Litscher. Gever-Neubeschaffung nach Abbruch von Gever Office (22.12.2011)

Mitte November 2011 wurde bekannt, dass das Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) beschlossen hat, die Weiterentwicklung der Software-Lösung Gever Office für die elektronische Geschäftsverwaltung abzubrechen. Es würde sich wirtschaftlich nicht lohnen, die auf Microsoft Share Point basierende Gever-Lösung weiterzuentwickeln, weil für einen Upgrade auf die neue Share-Point-Version wesentliche Teile neu programmiert werden müssten. Nun will die Bundesverwaltung im Rahmen von Neubeschaffungen eine neue Software-Lösung als Gever-Standard bestimmen. Zu den bisherigen und zukünftigen Entscheidungen frage ich den Bundesrat:

1. Wie viel Geld hat das BIT seit 2005 für die Entwicklung von Gever Office und dessen Pilotprojekte in den Departementen ausgegeben?

2. Welche Beiträge flossen an welche Firmen, die für externe Leistungen für Gever Office ausgegeben wurden?

3. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Neubeschaffungen von Gever-Lösungen digital nachhaltig sind und die Abhängigkeiten zu externen Firmen gesenkt werden?

4. Berücksichtigt die Bundesverwaltung bei künftigen Gever-Ausschreibungen, dass Lösungen innerhalb von Open-Source-Lizenzen grössere Handlungsfreiheit und damit mehr Investitionssicherheit mit sich bringen?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Heim, Riklin Kathy, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen, Weibel (7)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4122 n Mo. Graf-Litscher. Bundesverwaltung. Administrative Entlastung, Struktur- und Prozessoptimierung sowie Kostensenkung durch Geschäftsprozessmanagement (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur administrativen Entlastung von Unternehmen sowie zur Steigerung der Dienstleistungsorientierung gegenüber Bürgerinnen und Bürgern sowie zur Struktur- und Prozessoptimierung und zur Kostensenkung innerhalb der Verwaltung ein professionelles, durchgängiges Geschäftsprozessmanagement in der Bundesverwaltung einzuführen. Als Grundlage der Optimierung ist in der laufenden Legislatur anzustossen, die Geschäftsprozesse einheitlich zu beschreiben und systematisch zu dokumentieren. Dabei soll auch der Einsatz von Open-Source-Software geprüft werden. Im Rahmen der Umsetzung der E-Government-Strategie Schweiz sind Vorha-

ben neu aufzunehmen bzw. zu priorisieren und zu finanzieren, welche die Umsetzung des Geschäftsprozessmanagements in der öffentlichen Verwaltung optimal unterstützen.

Es können damit Synergien mit bereits in der Bundesverwaltung laufenden bzw. geplanten Programmen und Projekten erzielt werden: E-Government-Strategie Schweiz, Neues Führungsmodell Bund (NFB), Internes Kontrollsystem (IKS), IKT-Führung und -Steuerung, Programm Gever Bund.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fehr Jacqueline, Noser, Riklin Kathy, von Graffenried, Voruz, Wasserfallen, Weibel (8)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4123 n Ip. Freysinger. Kein Vorschub für fremde Angriffe auf den Finanzplatz (22.12.2011)

1. Teilt der Bundesrat wirklich die Bedenken, Erkenntnisse und Anliegen im Sinne der Praktiken der Schweizer Banken (vgl. Interpellation 11.3904), welche schon im Jahre 2000 gegenüber der SBV und - zehn Jahre, unermessliche Souveränitäts- und Rufschäden und Milliardenverluste später - im UBS-Bericht der GPK (S. 27, 323, 10.3390/10.3629) geäußert worden sind?

2. Besteht Gewähr, dass die vom damaligen EFD-Vorsteher erteilte unbefristete Ausnahmegewilligung vom 7. November 2000 zum Schutzartikel 271 StGB überprüft und, falls überhaupt rechtens, nur solange fortgeführt wird, als sie mit unseren Interessen vereinbar ist, zumal das damit ermöglichte private QI (Qualified Intermediary) Agreement gewisser Banken mit der US-Steuerbehörde IRS unerträgliche Folgen zeitigte?

3. Trifft es zu, dass der IRS-Kommissar Barry B. Shott autorisiert war, gemäss Artikel 25 DBA 96 (SR 0.672.933.61) die Verständigungsvereinbarung zu unterzeichnen (SR 0.672.933.612)? Das bedeutet, er konnte nicht mehr und nicht weniger unterzeichnen, insbesondere konnte er keine vom DBA abweichende - oder das DBA auch "nur" vorübergehend suspendierende - Vereinbarung unterzeichnen.

4. Trifft es zu, dass diese Verwaltungsvereinbarung vom 19. August 2009 - wie das von der IRS hinter dem US-Gesetzgeber weltweit aufgezoogene QI-System selbst - nie vom Senat gebilligt und auch nicht als "executive agreement" vom US-Präsidenten unterzeichnet worden ist? Handelt es sich demzufolge um mehr als reine IRS-Ukase, denen nach US-Recht und Praxis - soweit man sich den hohlen IRS-Drohgebärden nicht fügt oder ihnen gar selbst Vorschub leistet -, keinerlei interne Rechtswirkung zukommt?

5. Teilt der Bundesrat die Einsicht, dass die Würde, die Souveränität und die Interessen der Schweiz es gebieten, dass, solange "die offenen Rechtsfragen nicht endgültig durch die nationalen Gerichte bzw. den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte geklärt sein werden" (vgl. Motion 10.4069), das nachfolgend im Parlament wiedergegebene bundesrätliche Versprechen vom 16. Februar 2011 besonders auch von den unseren Interessen verpflichteten ESTV-Beamten strikte zu beachten und gegebenenfalls in Verbindung mit Artikel 267 StGB durchzusetzen ist?

"Im Amtshilfeverfahren hat die Beschwerde gegen eine Schlussverfügung aufschiebende Wirkung (Art. 13 Abs. 3 ADV), sodass während des Beschwerdeverfahrens keine Informationen an die ersuchende ausländische Behörde geliefert werden dürfen."

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4124 n Ip. Candinas. Bedeutung der vierten Landessprache (22.12.2011)

Das Bundesamt für Statistik erhebt immer wieder Zahlen zu den vorhandenen Sprachkenntnissen der Bevölkerung unseres Landes. Der Bundesrat hat in der Fragestunde in der Dezember-session zugesichert, dass er ab 2013 bei Hochschulabsolventenbefragungen nach Kenntnissen der rätoromanischen Sprache fragen wird. Dies ist aber nur eine von zahlreichen Umfragen/Statistiken. Es stellen sich deswegen folgende Fragen:

1. Kann der Bundesrat versichern, dass in Zukunft in allen Erhebungen, die die Sprachkenntnisse der Bevölkerung betreffen, auch Kenntnisse der rätoromanischen Sprache ausgewiesen werden?

2. Was gedenkt er zu tun, damit das Rätoromanische in Erhebungen des Bundes analog den anderen Landessprachen berücksichtigt wird?

3. Wie will er die Verwendung der vierten Landessprache generell und bei den Bundesbehörden und Parlamentsdiensten im Besonderen stärker fördern?

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Brand, Bächler Jakob, Bulliard, Buttet, Carobbio Guscetti, de Buman, Fässler Daniel, Fluri, Gasser, Glättli, Gmür, Graf-Litscher, Gschwind, Hassler, Humbel, Ingold, Lehmann, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Meier-Schatz, Müller-Altermatt, Neiryneck, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Schläfli, Semadeni, Vogler, Wasserfallen, Wermuth (34)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4125 n Mo. Streiff. Anwendung des Arbeitsgesetzes im Spital (22.12.2011)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, die Einhaltung des Arbeitsgesetzes in den Spitälern kontrollieren zu lassen.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit Verstösse gegen das Arbeitsgesetz unverzüglich behoben werden.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Chopard-Acklin, Darbellay, Ingold, Nussbaumer, Pardini, Schneider-Schneiter (7)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.4126 n Ip. Streiff. Europa per Bahn. Verbesserungen beim Buchungssystem (22.12.2011)

1. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass sich die Bahn auf Kurz- und Mittelstrecken in Europa einen Wettbewerbsnachteil einhandelt, wenn sie Buchungen via Internet nicht über den Fahrplanwechsel hinaus ermöglichen kann?

2. Sieht er Möglichkeiten, sich bei den SBB und in internationalen Gremien für eine Lösung des Problems einzusetzen?

3. Bestehen bei den SBB und ihren Partnern im In- und Ausland bereits Bemühungen, Reservationen via Internet auch über den Fahrplanwechsel hinaus zu ermöglichen?

4. Sollte es im IT-Zeitalter und angesichts der Tatsache, dass international nur jeweils sehr wenige Verbindungen ändern, nicht möglich sein, unbestrittene Teile des Fahrplans bereits zu einem frühen Zeitpunkt für die Buchung per Internet freizugeben?

5. Wie will er generell bewirken, dass auf Kurz- und Mittelstrecken in Europa vermehrt die Bahn benutzt wird anstelle des Flugzeugs?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Chopard-Acklin, Darbellay, Gmür, Ingold, Meier-Schatz, Müller-Altermatt, Nussbauer, Pardini, Schenker Silvia, Vogler, Weibel (13)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4127 n** Ip. **Streiff. Zivildienstleistung in Entwicklungsprojekten von Abgaben entlasten** (22.12.2011)

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass Zivildienstleistungen im Rahmen von Entwicklungsprojekten nützlich sind, und ist er daran interessiert, dass solche Einsätze stattfinden?

2. Gibt es bereits Bestimmungen für einen Erlass der Abgabe an den Bund? Welches sind die entsprechenden Voraussetzungen?

3. Lassen sich allenfalls nötige Bestimmungsänderungen auf Verordnungsebene realisieren, oder sind Gesetzesänderungen nötig?

Mitunterzeichnende: Darbellay, Ingold, Kiener Nellen, Müller-Altermatt, Pardini, Schenker Silvia, Vogler (7)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4128 n** Ip. **Streiff. Bündelung von Endverbrauchern bei Energielieferung via eine Fotovoltaikanlage** (22.12.2011)

Auf einem Neubau von sechs Wohneinheiten im Kanton Bern soll eine Fotovoltaikanlage installiert werden. Das Ziel ist, dass jede Wohnung den Grossteil des benötigten Stromes selbst produziert. Die Anlage würde den einzelnen Stockwerkeigentümern oder der Eigentümergemeinschaft gehören.

Technisch ist es problemlos möglich, die Anlage gesamthaft als Stockwerkeigentümergeinschaft am Netz anzuschliessen und bei jeder Wohnung den entsprechenden Stromanteil abzurechnen. Das würde heissen, dass je ein Wechselrichter und Stromzähler sowie zusätzlich für jede Wohnung ein Zähler für deren Strombezug zu installieren wären. Die Differenz zwischen Leistung und Bezug an Energie wäre mit dem Netzbetreiber, hier mit der BKW, abzurechnen.

Die BKW hat dem Gesuchsteller jedoch mitgeteilt, dass gemäss Artikel 4 Absatz 1 Buchstabe a des Stromversorgungsgesetzes jede Wohnung über einen eigenen BKW-Zähler verfügen muss, weil bei einem Mehrfamilienhaus kein sogenanntes Arealnetz vorliegt. Jede Wohneinheit des Mehrfamilienhauses müsse demnach über einen direkten Anschluss an das Elektrizitätsnetz des Netzbetreibers angeschlossen sein.

Bei Übergabe der eigenen Stromproduktion an die kostendeckende Einspeisevergütung wäre zudem (gemäss Verordnung des BFE) eine direkte Einspeisung mit einem separaten Zähler notwendig.

Im Bestreben einer möglichst wirkungsvollen, kostengünstigen und unbürokratischen Umsetzung der vom Parlament beschlossenen Massnahmen zur Förderung von erneuerbaren Energien ist es mehr als wünschbar, dass die diesbezügliche Innovations- und Investitionsbereitschaft von Bauherrschaften nicht unnötig durch Gesetzesparagraphen behindert werden.

Ich bitte den Bundesrat zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Geht er auch davon aus, dass alles in seiner Macht Stehende getan werden muss, um Projekte nicht wie obenbeschrieben durch Rechtsgrundlagen des Bundes zu behindern, sondern sie möglichst unterstützend der Realisierung zuzuführen?

2. Sieht er Möglichkeiten, das Stromversorgungsgesetz entsprechend anzupassen (im Vordergrund stehen die Art. 1, 4, 6 und 8)?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4129 n Ip. **Tornare. Schlupflöcher in den Abkommen zur Abgeltungssteuer** (22.12.2011)

Die von der Schweiz am 21. September 2011 in Berlin und am 6. Oktober 2011 in London unterzeichneten bilateralen Steuerabkommen enthalten zahlreiche Schlupflöcher, die wichtige Fragen aufwerfen:

1. Die Steuerhinterzieher können bis Ende 2012 ihre unversteuerten Vermögenswerte auf Offshore-Plätze verschieben, beispielsweise durch Kontoauslagerungen auf ausländische Niederlassungen derselben Bank. Sie können ihre Schweizer Konten auch saldieren und damit Schweizer Immobilien, Schmuck usw. kaufen, ohne mit dem Geldwäschereigesetz in Konflikt zu geraten. In welchem Umfang beobachtet der Bundesrat seit Unterzeichnung der Abkommen solche Auslagerungen und Saldierungen? Wird er Vorkehrungen treffen, um solche Schlupflöchern zu stoppen?

2. Welche Vorkehrungen hat der Bundesrat getroffen, damit der im Abkommen ungenügend definierte Begriff der "betroffenen Person" nicht über eine Liechtensteiner Ermessensstiftung oder einen angelsächsischen Discretionary Trust umgangen wird? Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die wirtschaftlich Berechtigten an solchen Einrichtungen zweifelsfrei identifiziert werden, obschon dies in der Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken zwischen der Schweizerischen Bankiervereinigung und den Banken vom 7. April 2008 (Art. 4 Paragraph 43) nicht vorgesehen ist?

3. Die "betroffenen Personen", also jene, für die Schweizer Zahlstellen Geld einbehalten müssen, sind nur deutsche bzw. britische natürliche Personen (beide Abkommen, Art. 2 Bst. h). Damit sind die Konten deutscher Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Offener Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften bürgerlichen Rechts und ihrer britischen Entsprechungen nicht erfasst. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass eine Umgehung über solche Personengesellschaften ausgeschlossen ist?

4. Welche Vorkehrungen werden getroffen, um Umgehungen über Schrankfächer und spezielle Versicherungsverträge zu verhindern (zu Schlupflöchern vgl. Abkommen Art. 2 Bst. f)?

5. Was tut die Branche, um ihre Wettbewerbsposition mit einer Qualitätsstrategie zu verbessern, statt weiterhin auf das Bankgeheimnis als bequem sprudelnde Gewinnquelle zu setzen?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4130 n Ip. **Tornare. Ist die Abgeltungssteuer mit anderen hohen Rechtsgütern vereinbar?** (22.12.2011)

Die Schweiz unterzeichnete am 21. September 2011 in Berlin und am 6. Oktober 2011 in London je ein bilaterales Steuerabkommen. Deutsche und britische Steuerhinterzieher sollen ihre auf Schweizer Konten deponierten undeklarierten Vermögens-

werte legalisieren können, indem sie entweder eine einmalige Steuerzahlung leisten oder ihre Konten offenlegen. Künftige Kapitalerträge und -gewinne deutscher bzw. britischer Bankkunden in der Schweiz unterliegen einer Abgeltungssteuer, deren Erlös die Schweiz an die deutschen bzw. britischen Behörden überweist. Zentrale Fragen sind bisher nicht geklärt:

1. Warum ist es für den Bundesrat so wichtig, dass Steuerhinterzieher und ihre Gehilfen die Anonymität wahren und damit straflos bleiben können? Wie ist die Amnestieklausel (Art. 17 des Abkommens mit Deutschland) mit dem von der Schweiz hochgehaltenen Kampf gegen Straflosigkeit vereinbar?

2. Steuerehrliche versteuern nicht bloss ihre Vermögen, sondern auch ihre Einkommen. Wie garantiert der Bundesrat, dass die Abkommen nicht bisherige und zukünftige Steuerhinterzieher gegenüber Steuerehrlichen bevorteilen?

3. Artikel 31 des Abkommens mit Deutschland und Artikel 32 des Abkommens mit dem Vereinigten Königreich formulieren hohe Anforderungen an die Amtshilfe in Steuersachen (Identifikation, hohe Trefferquote als Voraussetzung für weitere Auskunftsbeghen, maximale Anzahl Gesuche 500 pro Jahr usw.). Diese Kontingente sind lächerlich niedrig, hat die Schweiz den USA doch auf einen Schlag fast 5000 Datensätze ausgehändigt. Zudem sieht Artikel 26 des OECD-Musterabkommens keine solchen Beschränkungen vor. Bahnt sich ein neuer Konflikt mit der OECD an?

4. Wie steht es mit der Gegenseitigkeit? Wie werden Schweizer Steuerhinterzieher erfasst, die undeckelte Vermögenswerte in Deutschland, in Grossbritannien oder einer britischen Steuer-oase (Virgin Islands usw.) deponiert haben?

5. Worin besteht die Rechtsgrundlage, dass die Schweiz und Deutschland den im Zinsbesteuerungsabkommen mit der EU vereinbarten Steuersatz von 35 Prozent auf Zinserträge auf 26 Prozent senken? Wie wird diese Ungleichbehandlung von der Europäischen Kommission beurteilt? Droht eine Klage vor dem EuGH?

6. Erfordert die einseitige Privilegierung ausländischer Steuerhinterzieher gegenüber ausländischen Steuerehrlichen mit deklarierten Vermögenswerten auf Schweizer Konten eine Verfassungsänderung?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4131 n Ip. Pfister Gerhard. Gewerbe und Landwirtschaft. Gleich lange Spiesse (22.12.2011)

Der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) fordert in seinen politischen Zielsetzungen 2010-2014 eine Reduktion der Ungleichbehandlung der KMU-Wirtschaft gegenüber der Landwirtschaft. Der SGV steht jedoch zu einer produzierenden und innovativen Landwirtschaft in der Schweiz. Wenn die Bauern gewerbenähe Tätigkeiten ausüben wollen, ist dies in Ordnung, sofern die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Gewerbebetriebe gelten, was heute jedoch vielfach nicht der Fall ist. Im Frühling 2011 hat dies der SGV anlässlich einer Medienkonferenz anhand von Fakten aufgezeigt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, die staatlichen Unterstützungsmassnahmen für die Landwirtschaft grundsätzlich auf das Kerngeschäft der Bauern zu fokussieren, nämlich auf die Produktion und den Absatz auf dem Betrieb produzierter landwirtschaftlicher Erzeugnisse? Ist er bereit, auf eine wettbewerbsverzerrende Förderung des

Nebenerwerbes der Landwirtschaftsbetriebe sowie der Paralandwirtschaft zu verzichten? Ist er bereit, die entsprechenden Normen in allen Rechtsbereichen wettbewerbsneutral zu gestalten?

2. Wird die Bestimmung in Artikel 13 der Strukturverbesserungsverordnung, wonach die Massnahmen gegenüber direkt betroffenen Gewerbebetrieben im unmittelbaren Einzugsgebiet wettbewerbsneutral auszugestalten sind, in der Praxis angewandt? Wäre anstelle der direkten Betroffenheit im unmittelbaren Einzugsgebiet der jeweiligen Gewerbebetriebe nicht die wirtschaftliche Relevanz als Beurteilungskriterium angemessener?

3. Im Rahmen der Revision des Raumplanungsgesetzes soll das Kulturland besser geschützt werden. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass auf den billigen Landwirtschaftsflächen nicht noch mehr als bisher landwirtschaftsfremde, gewerbenähe Tätigkeiten ausgeübt und gewerbliche Branchen dadurch benachteiligt werden?

4. Mit der Revision des Lebensmittelgesetzes droht der gewerblichen Lebensmittelwirtschaft eine Flut von neuen Regulierungen, so Vorschriften zur besonderen Kennzeichnung von Lebensmitteln oder der Art und Häufigkeit von Kontrollen. Wie kann dies mit den vom Bundesrat angenommenen Postulaten Fournier 10.3429 und Zuppiger 10.3592 nach einer KMU-Entlastung in Einklang gebracht werden?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4132 n Mo. Bourgeois. Umrechnungsdifferenzen in Jahresabschlüssen. Änderung der Steuergesetze (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen. Darin sollen die Umrechnungsdifferenzen in Jahresabschlüssen von Gesellschaften geregelt werden, die ihre Buchhaltung in einer funktionalen ausländischen Währung führen, und zwar im Sinne von Ziffer 2 der Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 11.3823.

Mitunterzeichnende: Cassis, Favre Laurent, Français, Germainier, Gössi, Hiltbold, Huber, Lüscher, Moret, Schneeberger, Wasserfallen (11)

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.4133 s Ip. Engler. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Auswirkungen auf den Kanton Graubünden (22.12.2011)

Von der Variantenwahl für die Gesamterneuerung des Gotthard-Strassentunnels ist auch der Kanton Graubünden durch den zu erwartenden Umwegverkehr auf der San-Bernardino-Achse betroffen. Die daraus resultierenden Risiken und Beeinträchtigungen erwiesen sich in der Vergangenheit im Nachgang zum Brandereignis in den Jahren 2001/02 als erheblich und unzumutbar.

1. Beurteilt der Bundesrat vergleichbare Auswirkungen des Umwegverkehrs ebenfalls als unzumutbar?

2. Mit welchen Massnahmen sollen bei einer Totalsperrung des Gotthardtunnels die Risiken für den Verkehr und die Beeinträchtigungen des lokalen und regionalen Verkehrs sowie der Lebensqualität (Lärm und Luft) minimiert werden?

Mitunterzeichner: Schmid Martin (1)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

15.03.2012 Ständerat. Erledigt.

x 11.4134 s Po. Seydoux. Für Mindeststandards bei der Ausrichtung von Nothilfe (22.12.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, im Hinblick auf die Einführung von Mindeststandards, die bei der Umsetzung des Nothilferegimes zu erfüllen sind, zu prüfen, ob Weisungen zuhanden der Kantone erlassen werden können. Diese Weisungen sollten in besonderem Masse die speziellen Bedürfnisse verletzlicher Personen wie Kinder, alleinstehende oder alleinerziehende Frauen, ältere Menschen, Behinderte und Kranke berücksichtigen. Die Mindeststandards müssen dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit entsprechen und die einschlägigen völkerrechtlichen Anforderungen, insbesondere das Übereinkommen über die Rechte des Kindes von 1989, erfüllen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Cramer, Fournier, Gutzwiller, Hêche, Imoberdorf, Janiak, Maury Pasquier, Recordon (10)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.03.2012 Ständerat. Ablehnung.

11.4135 s Mo. Niederberger. Ausserdienststellung von Rüstungsgütern (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die im Armeebericht vorgesehene Liquidation der Festungsminenwerfer zu stoppen, dieses Waffensystem zusammen mit den angegliederten Sperrstellen im Kernbestand der Armee zu behalten und zu gewährleisten, dass das Know-how erhalten und die Aufwuchsfähigkeit garantiert ist.

Der Bundesrat wird ausserdem beauftragt, zukünftig geplante Ausserdienststellungen von Rüstungsgütern (z.B. Schützenpanzer) oder baulichen Verteidigungseinrichtungen, die vom Parlament in einem früheren Rüstungsprogramm oder in einer Immobilienbotschaft genehmigt wurden, in einem jährlichen Zusatzbericht ebenfalls dem Parlament zur Genehmigung vorzulegen. Bis zum Vorliegen eines solchen Zusatzberichtes sind in Erwägung gezogene Ausserdienststellungen und Liquidationen zu stoppen, damit nicht, wie im Fall der Festungsminenwerfer offensichtlich beabsichtigt, Präjudizien geschaffen werden.

Mitunterzeichnende: Engler, Hess Hans, Schwaller (3)

11.4136 s Mo. Gutzwiller. Kommission für Technologie und Innovation. Nachhaltige Fördertätigkeit (22.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Rahmen der BFI-Botschaft 2013-2016 ein neues Finanzierungskonzept für die Fördertätigkeit der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) vorzuschlagen, das es erlaubt, die staatlichen Fördermittel im Sinne der Nachhaltigkeit über die ganze Projektlaufzeit der bewilligten Projekte und konjunkturunabhängig verbindlich zu verpflichten.

Mitunterzeichnende: Abate, Comte, Eder, Egerszegi-Obrist, Freitag, Hess Hans, Keller-Sutter, Schmid Martin, Theiler (9)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

07.03.2012 Ständerat. Annahme.

x 11.4137 s Mo. Fetz. BFI-Botschaft 2013-2016. Jährliche Krediterhöhung von mindestens 6 Prozent (22.12.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der BFI-Botschaft 2013-2016, bezogen auf das Budget 2012, dem Parlament eine jährliche Krediterhöhung von mindestens 6 Prozent vorzulegen.

Ein Teil der Erhöhung soll eingesetzt werden, um mit finanziellen Anreizen notwendige Strukturreformen voranzutreiben, namentlich bei der Kooperation von teuren Fächern, bei der Schwerpunktbildung zu Kompetenzzentren sowie für den Ausbau der klinischen Forschung und die Nachwuchsförderung in den Mint-Fächern.

Mitunterzeichnende: Bischofberger, Eder, Gutzwiller, Häberli-Koller, Luginbühl, Savary, Zanetti (7)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.03.2012 Zurückgezogen.

11.4138 n Mo. Humbel. Medizintechnische Geräte und Produkte. Massnahmen gegen überhöhte Preise (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit medizintechnische Produkte für Spitäler und ambulante Praxen kostengünstiger werden und direkt aus dem Ausland importiert werden können sowie administrative Hürden abgebaut werden.

Mitunterzeichnerin: Schneider-Schneiter (1)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4139 n Ip. Stahl. Teilnahme der Suva an öffentlichen Ausschreibungen (23.12.2011)

Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er trotz der klaren Regelung in den massgebenden Gesetzen und der Rechtsprechung der Meinung, die Suva dürfe sich an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen?
2. Wenn schon nicht auf die Bestimmungen des UVG, des Submissionsrechts und des Kartellgesetzes - auf welche Bestimmungen würde sich eine Teilnahme der Suva denn stützen?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4140 n Ip. Stahl. Seltsame Prämienpolitik der Suva (23.12.2011)

Ich frage den Bundesrat, ob er nicht auch der Meinung ist, dass die Suva

1. mit ihren Dumpingprämien bei öffentlichen Ausschreibungen ihre Marktmacht missbraucht.
2. sowohl das UVG als auch die Bestimmungen über das Submissionsrecht und das Kartellgesetz - und nicht zuletzt auch die Bundesverfassung - verletzt.
3. die gesetzlichen Bestimmungen betreffend die risikogerechte Prämientarifizierung verletzt.
4. die Solidarität innerhalb der Risikogemeinschaft der öffentlichen Verwaltungen verletzt.
5. die versicherten Betriebe auf verfassungswidrige Art ungleich behandelt (Dumpingprämien "nur" für wenige Betriebe, die überhaupt öffentliche Ausschreibungen durchführen können).

Was gedenkt der Bundesrat gegen die gesetz- und verfassungswidrigen Aktivitäten der Suva zu unternehmen?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4141 n Ip. Stahl. Ungleichbehandlung der Betriebe durch die Suva (23.12.2011)

Ich frage den Bundesrat:

1. Was hält er von der "Lockvogelpolitik" der Suva, die offensichtlich nur dazu dienen soll, Einsprachen der betroffenen Betriebe zu verhindern?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Suva die vom UVG vorgeschriebene risikogerechte Einstufung der Betriebe verletzt, da diese offensichtlich erst ab dem fünften Jahr vorgenommen werden soll? Abgesehen davon liegt für die schrittweise Anpassung ab dem dritten Jahr lediglich die Erfahrung eines einzigen Jahres vor, da die Neueinstufung ja vor Ende des zweiten Jahres verfügt werden muss. Da muss wohl weniger von korrektem Vorgehen als vielmehr von Willkür gesprochen werden.

3. Was gedenkt er gegen die Ungleichbehandlung der Betriebe durch die Suva zu unternehmen? Dass die Suva die bereits bei ihr versicherten Betriebe und die neu unterstellten Betriebe ungleich behandelt, belegt sie mit ihrer Einsprachebegründung gleich selber. Dadurch verletzt sie jedoch nicht nur das UVG, sondern auch die Verfassung. Das Bundesgericht hat unmissverständlich klar festgehalten, dass bei der Prämientarifanwendung der Grundsatz der Gleichbehandlung zu beachten sei. Und schliesslich greift die Monopolanstalt Suva durch ihr Vorgehen in nichtakzeptabler Weise in den Wettbewerb unter privaten Unternehmen ein.

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4142 n Ip. Stahl. Einheitliche und zentrale Bewilligungspraxis für Mobilfunkantennen (23.12.2011)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es denkbar, Telekommunikationsinfrastrukturen wie Mobilfunkantennen, die zweifellos einem übergeordneten öffentlichen Interesse dienen, dem kommunalen Baubewilligungsprozess zu entziehen und den Bau von Basisstationen einer einheitlichen und zentralen Bewilligungspraxis zu unterstellen?

2. Sieht er Parallelen zu anderen Bewilligungsverfahren für Infrastrukturen mit übergeordnetem öffentlichem Interesse wie militärische Anlagen, das Strassen- und Schienennetz, das Stromnetz usw., aus denen sich ein ähnliches Verfahren für den Bau von Mobilfunkantennenbau ableiten liesse?

3. Sieht er keinen Widerspruch darin, von den Mobilfunkanbietern über eine halbe Milliarde Franken an Mindestgeboten bei der Frequenzen-Auktion im Frühjahr 2012 einnehmen zu wollen, ohne denselben ein geeignetes Instrument für einen raschen Aufbau eines Netzes der neuen Generationen zu bieten?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 11.4143 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Armee-Einsatz zum Schutz der Schweizer Botschaft in Tripolis (23.12.2011)

Seit der Wiedereröffnung der Schweizer Botschaft in Libyen am 15. Oktober 2011 wird deren Schutz von der privaten Sicherheitsfirma Aegis gewährleistet. Gemäss Mitteilung des EDA vom 22. Dezember 2011 und diversen Medienberichten sollen nun Angehörige der Spezialeinheit AAD 10 der Schweizer Armee die Botschaftsbewachung in Tripolis übernehmen. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie wird der genaue Umfang des Einsatzes der Schweizer Armee in Libyen aussehen (Anzahl Personen und Waffen)?

2. Wie steht dieser Schweizer Einsatz im Verhältnis zu jenem anderer, teilweise auch exponierterer Länder? Werden von diesen vergleichbare Detachements aufgebildet?

3. Wurde dieser Einsatz vom Schweizer Botschafter in Tripolis gefordert und unterstützt? Wurden die Betroffenen zu diesen Fragen angehört?

4. Wie viel kostet das Detachement Aegis pro Monat, und wie viel wird der Einsatz des AAD 10 pro Monat kosten (Vollkostenrechnungen)?

5. Möglicherweise bleibt die politische Situation in Libyen über längere Zeit instabil. Wird dann der Einsatz der Armee zur permanenten Aufgabe, oder sucht der Bundesrat nach anderen Lösungen?

6. Wie schätzt der Bundesrat die Sicherheitslage in Tripolis ein im Vergleich zu anderen Ländern, in welchen zurzeit Unruhen herrschen und wir eine offene Botschaft haben?

7. Werden auch Einsätze der Schweizer Armee zum Botschaftsschutz in anderen Ländern geprüft? Wenn ja, in welchen? Wenn nein, warum nicht?

Sprecher: Borer

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4144 n Ip. Leutenegger Filippo. Massnahmen zur Regulation der Kormoran-Brutkolonien (23.12.2011)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Ist er nach wie vor bereit, Massnahmen zur Regulation der Kormoran-Brutkolonien zu ergreifen?

2. Wann kann mit dem Erlass der vorgesehenen "Vollzugshilfe Kormoran" gerechnet werden?

3. Ist er bereit, am Neuenburgersee, wo 2011 in zwei Kolonien insgesamt 565 Kormoranbruten gezählt worden sind, für 2012 Sofortmassnahmen zu ermöglichen?

4. Ist er bereit, mit geeigneten Massnahmen das Entstehen weiterer Brutkolonien zu unterbinden?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

x 11.4145 n Ip. Heim. Missbrauch von Schiessanlagen durch Extremisten verhindern (23.12.2011)

Laut Medienberichten mieteten deutsche Rechtsextremisten am 27. August 2011 für 160 Franken ein Schützenhaus im Kanton Luzern. Der Kanton ermahnte am 6. Dezember 2011 Gemeinden und Schützenvereine, bei der Vermietung von Lokalitäten besonders auf Gruppierungen mit potenziell rechtsextremem Hintergrund zu achten. Ich frage den Bundesrat:

1. Wer ist dafür verantwortlich, den Missbrauch von Schiessanlagen durch Extremisten zu verhindern? Genügen die bisher ergriffenen Massnahmen angesichts des Missbrauchsrisikos etwa durch deutsche Neonazis?

2. Haben die Behörden systematisch Kenntnis von der Identität der Nutzerinnen und Nutzer von Schiessanlagen? Ist der Bundesrat bereit, eine Meldepflicht einzuführen?

3. Die Gemeinden sind bundesgesetzlich verpflichtet, unentgeltlich Schiessanlagen für die obligatorischen ausserdienstlichen militärischen Schiessübungen "sowie die entsprechende Tätigkeit der Schiessvereine" zur Verfügung zu stellen (Art. 133 des Militärgesetzes). Die Gemeinden setzen diesen Subventionsbefehl eigentumsrechtlich vielfältig um; es gibt gemeindeeigene Schiessanlagen, solche im Eigentum privater Schiessvereine und gemischte. Welche Informationen geben derart subventionierte Schiessvereine an die kommunalen und kantonalen Behörden weiter? Informieren sie über sich und die Nutzung durch Dritte? Welche Auflagen gibt es für die Nutzung dieser bundesgesetzlich angeordneten Schiessanlagen? Wer setzt sie um? Wer kontrolliert?

4. Nichtsubventionierte, private Schiessanlagen gelten als normales Gewerbe. Sie können, falls zonenkonform, überall erstellt werden. Genügt diese Regelung mit Blick auf das Missbrauchspotenzial durch Extremisten?

5. Wie sind die Haftungsfragen geregelt? Ist die Unfallversicherung schweizerischer Schützenvereine (USS) befugt, die Benutzung von Schiessanlagen durch Dritte zu versichern? Setzt dies die Identifikation der Nutzer durch die USS voraus?

6. Aus Dokumenten vom Militärarchiv der südafrikanischen Streitkräfte geht hervor, dass das damalige Schweizer Rüstungsunternehmen Oerlikon-Bührle seine Waffen dem Apartheid-Staat jeweils auf Waffenplätzen der Schweizer Armee vorführte, so vom 24. bis 26. April 1961 auf jenen in Biere und in Zuoz. Stellt die Schweizer Armee ihre Waffenplätze immer noch für Demonstrationen vor ausländischen Beschaffungsdelegationen zur Verfügung? Falls ja, unter welchen Bedingungen? Wer erteilt die Bewilligung?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4146 n** Ip. **Gilli. Menschenrechte in der Schweiz** (23.12.2011)

Die Kommission zu den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten des Economic and Social Council der Vereinten Nationen hat in ihrem Bericht zur Schweiz bezüglich der Umsetzung der internationalen Konvention zu den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten im November 2010 Empfehlungen zuhanden der Schweiz abgegeben (vgl. http://www.humanrights.ch/upload/pdf/101123_Sozialpakt_Concluding_Obs_Switzerland.pdf). Ich bitte den Bundesrat, Stellung zu beziehen zum Stand der Umsetzung dieser Empfehlungen und insbesondere folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es Handlungsbedarf auf gesetzgeberischer Ebene, um die in der Konvention festgehaltenen Rechte in der Schweiz garantieren oder verbessern zu können (Artikel 5)?

2. Mit welchen Massnahmen gedenkt er die geforderte Verstärkung auf gesetzgeberischer Ebene zu erwirken, damit auch vulnerable Gruppen wie Migrantinnen und Migranten nicht diskriminiert werden und die in der Konvention festgehaltenen Rechte beanspruchen können (Artikel 7)?

3. Sind weitere Massnahmen geplant, um die Eindämmung von Gewalt gegenüber Frauen zu intensivieren, insbesondere zur erfolgreichen Bekämpfung der häuslichen Gewalt?

4. Wird eine systematische Bestandesaufnahme bezüglich sexuellen Missbrauchs von Kindern und Ausbeutung von Kindern in der Schweiz gemacht, um daraus Massnahmen ableiten zu können (Artikel 14)?

5. Mit welchen Instrumenten kann die Sicherheit verstärkt können und Rechtsmittel zur Verfügung gestellt werden für ausländische Frauen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind und die zusätzlich gefährdet sind durch den drohenden Verlust ihrer Aufenthaltsbewilligung (Artikel 15)?

6. Welche Fortschritte wurden zwischenzeitlich erzielt im schulischen Bereich zur Verankerung eines qualitativ hochwertigen Unterrichtes in den Bereichen Sexualerziehung und sexuelle und reproduktive Gesundheit? Welche konkreten nächsten Schritte sind geplant (Artikel 20)?

7. Sind Massnahmen geplant, um in den Bereichen Bildung und Erziehung Kenntnisse und Bedeutung der Menschenrechte voranzubringen (Artikel 21)?

8. Wurden Massnahmen ergriffen, oder sind Massnahmen geplant zu den weiteren, in den vorhergehenden Fragen nicht erwähnten Empfehlungen der Kommission?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Girod, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysi, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Naef, Roth-Bernasconi, Rytz, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Thorens Goumaz (17)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4147 n Mo. **Bulliard. Bewilligungspflicht für Fremdplatzierungsorganisationen, welche im Auftrag des Staates Kinder vermitteln** (23.12.2011)

Das Zivilgesetzbuch (ZGB) und die Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern (Pavo) sind so zu ändern, dass für private Organisationen, welche im Auftrag des Staates Fremdplatzierungen von Kindern in andere Familien vermitteln, eine Bewilligungspflicht und ein integriertes Qualitätsmanagement eingeführt werden. Des Weiteren soll festgelegt werden, wie der Kinderschutz nach der Fremdplatzierung, also auch zu einem späteren Zeitpunkt, gewährleistet werden kann. Zusätzlich soll Kostentransparenz hergestellt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Candinas, Flach, Gilli, Glanzmann, Gschwind, Meier-Schatz, Piller Carrard, Steiert (10)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **11.4148 n** Ip. **Müller-Altermatt. Volksabstimmungen auf regionaler Ebene bei Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien** (23.12.2011)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass eine Volksabstimmung der Realisierung und Optimierung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien förderlich sein kann? Die Einführung eines fakultativen Referendumsrechtes würde nämlich die Legitimation der Projekte erhöhen. Ein zugunsten des Projekts ausgefallenes Plebiszit könnte potenzielle Einsprecher von ihrer Einsprache abhalten und Behörden und politische Entscheidungsträger in ihrem Vorgehen bestärken. Umgekehrt kann

eine negativ ausgefallene Abstimmung dazu führen, dass ein suboptimales Projekt aufgrund des politischen Druckes optimiert oder an anderem Ort realisiert wird, anstatt in einem Einspracheverfahren während Jahren blockiert zu sein.

2. Wie wirkt der Bund heute auf die Kantone ein, damit diese im Rahmen ihrer gesetzgeberischen Kompetenz die Einführung derartiger Volksabstimmungen fördern?

3. Hält er es für möglich, ein fakultatives Referendum und/oder das Instrument von Konsultativabstimmungen auf regionaler Ebene im Bewilligungsverfahren für Anlagen der erneuerbaren Energien einzuführen bzw. dieses in den Kantonen als verbindlich zu erklären?

Mitunterzeichnende: Fluri, Riklin Kathy, Schläfli (3)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4149 n Mo. Gschwind. Schaffung einer nationalen Datenbank für Hunde** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, die die Einrichtung einer nationalen Datenbank für Hunde analog der Datenbank für Nutztiere (Tierverkehrsdatenbank, TVD) erlaubt.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Darbellay, Regazzi, Romano (5)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

x **11.4150 n Ip. Jans. Glaubwürdigkeit der Internationalen Energieagentur** (23.12.2011)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was sagt er heute zur Frage in der Interpellation Aeschbacher 05.3423: "Die Schere zwischen Erdölnachfrage und Angebot wird sich in der nächsten Zukunft immer rascher und stärker öffnen. "Und weiter:" Ist er nicht auch der Meinung, dass die Menschen und die Wirtschaft für die sich abzeichnende Situation heute schon vermehrt sensibilisiert und vorbereitet werden müssten?"

2. Teilt er die Meinung, dass sich die Internationale Energieagentur (IEA) an Weltwirtschaftskrisen mitschuldig macht, weil sie das Problem der Ölverknappung herunterspielt und die Potenziale der erneuerbaren Energien systematisch vernachlässigt?

3. Ist er bereit, seiner Energiepolitik 2050 realistischere Prognosen zugrunde zu legen?

4. Wie viel kostet uns die IEA?

5. Wie will er darauf hinwirken, dass sich die Qualität der IEA-Berichte verbessert? Ist der Austritt aus der IEA eine Option?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Heim, Nussbaumer, Pardini, Schenker Silvia (15)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4151 n Po. Girod. Schutz vor Marktverzerrung dank Grenzausgleich (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer unabhängig erarbeiteten Studie die technische und rechtliche Machbarkeit eines

Grenzausgleichs zu prüfen und unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten mit anderen Massnahmen zu vergleichen, welche Marktverzerrungen aufgrund unterschiedlicher Umweltabgaben im Vergleich zum Ausland verhindern könnten.

Mitunterzeichnende: Flach, Gasser, Gilli, Glättli, Grunder, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Nussbaumer, Rytz, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried, Weibel (15)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.4152 n Ip. Schenker Silvia. Übernahme der IV-Schuld durch den Bund (23.12.2011)

Ich bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Findet er es angesichts der vorgenommenen Entflechtung der IV- und AHV-Vermögen (separate Fonds) noch angebracht, dass die AHV als Kreditgeberin der IV fungiert? Wäre eine (mindestens teilweise) Übernahme der IV-Schuld durch den Bund systemlogisch nicht angemessen?

2. Teilt er die Auffassung, dass unter dem gegebenen tiefen Zinsniveau mit einer Schuldübernahme durch den Bund und einer Refinanzierung am Kapitalmarkt substanzielle Zinskosten für den Bund eingespart werden können? Wie hoch wären die jährlichen Kosten einer Refinanzierung per Ende 2011, und wie setzen sie sich zusammen? Welcher Betrag könnte im Vergleich mit der heutigen Zinszahlung von 2 Prozent an die AHV eingespart werden?

3. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten für eine volle oder für eine teilweise Übernahme der IV-Schuld durch den Bund geschaffen werden? Kann eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden, welche die Ergänzungsregel zur Schuldenbremse nicht tangiert?

4. Welche gesetzlichen Grundlagen müssten für eine Verwendung der jahresweisen Überschüsse des Bundes zur Übernahme der IV-Schuld geschaffen werden?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4153 n Mo. Hiltbold. Den jungen Leuten den Zugang zu Berufspraktika erleichtern (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Arbeitslosenversicherungsverordnung dahingehend zu ändern, dass Versicherten, die eine Wartezeit zu bestehen haben, ermöglicht wird, Berufspraktika oder Bewerbungskurse auf dem Arbeitsmarkt zu absolvieren, und zwar unabhängig von der Höhe der Arbeitslosenquote.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.4154 n Ip. Pantani. Stellenabbau im Empfangszentrum für Asylbewerber und Asylbewerberinnen in Chiasso** (23.12.2011)

In der Fragestunde vom 19. Dezember 2011 hat Bundesrätin Sommaruga in der Antwort auf die Frage von Nadja Pieren 11.5531, "Stellenabbau in den Empfangszentren des BFM", in Bezug auf die Situation in Chiasso erklärt, dass der geplante Abbau von sieben Stellen noch einmal überdacht wurde und man schliesslich zum Schluss kam, die Stellen nicht zu streichen.

Dies scheint jedoch nicht der Wahrheit zu entsprechen. So berichten auch Tessiner Medien ("Corriere del Ticino" vom 21. Dezember 2011), dass unter den Angestellten Unsicherheit herrscht.

Ich frage darum den Bundesrat:

1. Stimmt es, dass zwei der sieben Angestellten nach Bern versetzt wurden und somit nicht mehr in Chiasso tätig sind?

2. Stimmt es, dass der Bund den Arbeitsvertrag der restlichen fünf Angestellten nicht verlängert und ihnen empfohlen hat, einen Arbeitsvertrag bei einem Temporärbüro zu unterschreiben?

3. Aus welchen Gründen hat man entschieden, die alten Arbeitsverträge der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nicht zu verlängern, sie aber über eine Temporärfirma wieder einzustellen?

4. Wie sieht es mit den Löhnen und den Sozialleistungen aus, die die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der Temporärfirma erhalten?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass angesichts des zu erwartenden markanten Anstiegs an Asylgesuchen anstelle eines Abbaus eigentlich eine Aufstockung des Personals nötig wäre, damit das Asylverfahren und die Rückführung derjenigen, deren Asylgesuch abgelehnt wurde, beschleunigt werden können?

Mitunterzeichner: Quadri (1)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4155 n Po. Voruz. Übertragung der Aufgaben der Militärjustiz an die zivilen Justizbehörden (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Option 1 des Berichts vom 16. September 2011 "Übertragung der Aufgaben der Militärjustiz an die zivilen Justizbehörden" vertieft zu prüfen und darüber einen Zusatzbericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hadorn, Hardegger, Heim, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Müller Geri, Naef, Nordmann, Reynard, Schelbert, Schenker Silvia, Schwaab (16)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4156 n Mo. Flückiger Sylvia. Höchste Zeit für ein (Hand)zeichen am Fussgängerstreifen (23.12.2011)

Der Bundesrat wird ersucht, Artikel 49 Absatz 2 des Strassenverkehrsgesetzes wie folgt zu ergänzen:

"Sie haben den Vortritt auf diesem Streifen, dürfen ihn aber nicht überraschend betreten, sondern müssen ein eindeutiges Handzeichen geben."

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brand, Brunner, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Frehner, Geissbühler, Giezendanner, Hausammann, Heer, Hutter Markus, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Lüscher, Müri, Pantani, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Schwander, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (35)

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 11.4157 n Po. von Siebenthal. Erschwerte landwirtschaftliche Bewirtschaftung berücksichtigen (23.12.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Faktoren zur Berechnung einer Standardarbeitskraft (SAK) für das Hügel- und Berggebiet zu überprüfen und dabei die erschwerte landwirtschaftliche Bewirtschaftung angemessen zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Brunner, Bächler Jakob, Fässler Hildegard, Flückiger Sylvia, Gmür, Graf Maya, Hassler, Hausammann, Joder, Keller Peter, Lustenberger, Mörgeli, Rösti (14)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.4158 n Mo. von Siebenthal. Phosphatmanagement für den Brienersee (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne eines Pilotversuches einen teilweisen oder vollständigen Verzicht der Phosphatfällung in den Abwasserreinigungsanlagen am Brienersee zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Bächler Jakob, Flückiger Sylvia, Gmür, Hassler, Hausammann, Joder, Mörgeli, Rösti (10)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4159 n Ip. von Siebenthal. Haltung und Massnahmen für den Erhalt der einheimischen Green-Tech-Holzindustrie (23.12.2011)

Die Holznutzung in der Schweiz erschliesst der Öffentlichkeit jährlich Leistungen in Milliardenhöhe, die nicht im BIP ausgedrückt werden. Die nachhaltige Holznutzung ermöglicht die Inlandversorgung mit dem ökologischen Bau- und Brennstoff, gewährleistet die Schutzwaldfunktion, sichert den Grundwasserschutz, ermöglicht eine sichere Erholungsleistung und erhöht die Biodiversität (vgl. Bafu-Studie, Hintermann und Weber).

Die aktuelle Währungsschwäche hat akut existenzgefährdende Ausmasse angenommen. Jeder aus der Schweiz verschwindende Verarbeitungsbetrieb ist unwiederbringlich verloren und verursacht in der Zukunft längere Transportwege für den Rohstofftransport.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, auf folgende Fragen Antwort zu geben:

1. Erachtet er es ebenfalls als zwingende Notwendigkeit, eine einheimische Holzverarbeitende Industrie und die damit verbundenen Arbeitsplätze in der Schweiz zu erhalten?

2. Ist er ebenfalls der Meinung, dass die Waldleistungen Rohstoff- und Energieversorgung, Schutz vor Naturgefahren, Grundwasserschutz, sichere Erholung und Artenvielfalt nur mit einer konsequenten und nachhaltigen Holznutzung erreicht werden können?

3. Vertritt er auch die Haltung, dass eine konsequente und nachhaltige Holznutzung nur möglich ist, wenn eine entsprechende Nachfrage nach einheimischem Holz vorhanden ist?

4. Vertritt er auch die Meinung, dass es ein Bestreben sein muss, die Green-Tech-Industrie Holzwirtschaft im Inland zu erhalten?

5. Ist er auch der Meinung, dass die aktuelle Währungsschwäche ungleich lange Spiesse zwischen der einheimischen Holz-

dustrie und ausländischen Werken schafft, die mit bis zu 30 Prozent Subventionen (nicht rückzahlbar) finanziert wurden?

6. Ist er sich bewusst, dass sich die heutigen Möglichkeiten zur Lagerung und zum Transport von Holz mit der Bahn im Vergleich zur Situation im Jahr 2000 deutlich verschlechtert haben?

7. Welche Massnahmen in Bezug auf oben erfragte Problemstellungen (Antwort nach Aufzählungspunkten erwünscht) ist er bereit, innert nützlicher Frist zu treffen?

8. Mit welchen Mehrkosten und Auswirkungen hinsichtlich der Waldleistungen und der Öffentlichkeit rechnet der Bund, wenn es nicht gelingen sollte, die einheimische Green-Tech-Holzindustrie in der Schweiz zu erhalten?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Flückiger Sylvia, Gmür, Hassler, Hausammann, Lustenberger, Mörgeli, Rösti (9)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4160 n Ip. von Graffenried. Feuerwehrgrundkurs in der militärischen Grundausbildung (23.12.2011)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bestehen bei der Armee Überlegungen zur Integration von Teilen oder einer gesamten Feuerwehrgrundausbildung für alle AdA in die militärische Grundausbildung?

2. Falls ja: Warum wird diese Idee nicht umgesetzt?

3. Teilt er die Meinung, dass Elemente einer Feuerwehrgrundausbildung wie oben geschildert einen vielfältigen Nutzen bringen könnten?

4. Ist er angesichts der geschilderten Entwicklung bereit, das Anliegen zu prüfen, Elemente einer Feuerwehrausbildung in die militärische Grundausbildung zu integrieren?

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Eichenberger, Flach, Gasser, Müller Geri, Zuppiger (6)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4161 n Mo. Wyss Ursula. Keine Geldwäsche im Handel mit Rohwaren auf eigene Rechnung (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Praxis und die Geldwäschereiverordnung dem Geldwäschereigesetz anzupassen, das den Handel mit Rohwaren auf eigene Rechnung unmissverständlich der Geldwäschereigesetzgebung unterstellt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fäsler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Levrat, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Tschümperlin, Voruz (16)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4162 n Ip. Brand. Vergabe von Betreuungsdienstleistungen in den Asylempfangsstellen des Bundes (23.12.2011)

Die Firma ORS ist gemäss eigenen Angaben für den Betrieb der sieben Asylzentren des Bundes zuständig. Darüber hinaus betreut sie auch über 50 Kollektiv- und Gemeindeunterkünfte. Im Zusammenhang mit der Vergabe dieser Betreuungsdienstleistungen stellen sich folgende Fragen:

1. Wie wird die Vergabe dieser Dienstleistungen vorgenommen?

2. Kommt bei der Erstvergabe und der Erneuerung der Verträge das Beschaffungsgesetz zur Anwendung?

3. Wenn ja, wann zum letzten Mal? Wenn nein, warum nicht?

4. Wurden auch andere Anbieter geprüft? Wenn ja, was waren die ausschlaggebenden Kriterien für die Vergabe an die ORS? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner, Fehr Hans, Freysinger, Geissbühler, Mörgeli, Müller Thomas, Pieren, Reimann Maximilian, Rime, Stahl, Wobmann, Zuppiger (19)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4163 n Ip. Kaufmann. SNB und Börsengesetz (23.12.2011)

1. Bestehen heute für die Mitglieder des Bankrates und des Direktoriums sowie für sämtliche anderen Mitarbeiter der Schweizerischen Nationalbank (SNB) entsprechende Vorschriften, welche das Ausnutzen vertraulicher Informationen im Rahmen einer internen Compliance untersagen?

2. Falls ja, wurden die notwendigen Prüfungen, wie sie das Rundschreiben 2008/38 der Finma im Rz 56 für die Mitarbeiter aller Effektenhändler vorschreibt, in den Jahren 2010 und 2011 vorgenommen und die Bankverbindungen und -transaktionen der betroffenen Personen kontrolliert? Falls ja, wer zeichnet für diese Prüfung verantwortlich, und welche Gremien haben Einsicht in die entsprechenden Unterlagen?

3. Falls Vorschriften existieren, die geforderten Prüfungen für die letzten 2 Jahre aber nicht erfolgten: Wie beurteilt der Bundesrat den diesbezüglichen Handlungsbedarf? Besteht auch für das Parlament Handlungsbedarf bezüglich der Regulierung der SNB?

4. Weshalb informiert die SNB als börsenkotiertes Unternehmen mit Ad-hoc-Publizitätsvorschriften das Publikum nicht wie die EZB oder die Fed sofort und vollständig über die getätigten Grosstransaktionen, insbesondere über die Details zur Platzierung der Währungsreserven in Form von ausländischen Staatsanleihen?

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Heer, Schwander (3)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4164 n Mo. Binder. Errichten eines Waldklimafonds (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für die Errichtung eines Waldklimafonds zu schaffen, in den die geldwerte CO₂-Senkenleistungen des Waldes eingebracht werden. Mit dem Fonds sind den Waldeigentümern forstliche Massnahmen zur Milderung der Folgen des Klimawandels abzugelten.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Amstutz, Brand, Büchler Jakob, Bugnon, Caroni, Estermann, Favre Laurent, Fehr Hans, Flach, Flückiger Sylvia, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Guhl, Haller, Hassler, Hausammann, Hurter Thomas, Kaufmann, Lustenberger, Moser, Müller Geri, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Parmelin, Perrin, Quadranti, Quadri, Rime, Ritter, Rösti, Schelbert, Veillon, von Graffenried, von Siebenthal, Wandfluh, Weibel, Ziörjen (46)

09.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4165 n Po. Hurter Thomas. Mehr Nutzlast für die Führerausweiskategorie C1E (23.12.2011)

Um mehr Nutzlast bei gleichzeitiger Wahrung der Verkehrssicherheit zu haben, wird der Bundesrat aufgefordert zu prüfen, ob die Anhänger-Gewichtsbeschränkung bei der Führerausweiskategorie C1E aufgehoben werden kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Borer, Egloff, Giezendanner, Hutter Markus, Killer Hans, Pantani, Parmelin, Quadri, Stahl, Veillon (12)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **11.4166 n Ip. Schenker Silvia. Flüchtlinge draussen vor der Tür. Ein unhaltbarer Zustand** (23.12.2011)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass Asylsuchende bei Empfangszentren nicht abgewiesen, ohne Unterstützungsangebote weggeschickt und auf sich allein gestellt werden dürfen?
2. Welche Schritte unternimmt er, um solche Situationen in Zukunft zu vermeiden?
3. Wie kann sichergestellt werden, dass die Empfangszentren bei grossem Ansturm möglichst rasch und unbürokratisch Hilfe von andern Kantonen oder vom Bund erhalten?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4167 n Mo. Sommaruga Carlo. Kampf gegen die Spekulation mit Kulturland und mit Grundnahrungsmitteln (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 53 Absatz 1 Buchstabe e der Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2) zu ändern und den Pensionskassen zu verbieten, ihre Gelder in Aktien oder Unternehmensbeteiligungen, Anlagefonds, Investmentfonds oder Hedge-Fonds anzulegen, die - direkt oder indirekt, insbesondere durch die Finanzierung - sich im "Landgrabbing" oder im internationalen Handel mit Grundnahrungsmitteln betätigen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Hardegger, Heim, Marra, Nordmann, Reynard, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (13)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4168 n Ip. Sommaruga Carlo. Mittel zur Verfolgung von Kriegsverbrechern. Schaffung einer Spezialeinheit (23.12.2011)

Laut mehreren Quellen finden in den westlichen Ländern zahlreiche Personen Unterschlupf, denen Genozid oder andere Kriegsverbrechen vorgeworfen werden. Auf den 1. Januar 2011 sind im Schweizerischen Strafgesetzbuch die Strafbestimmungen zur Umsetzung des Römer Statuts in Kraft getreten. Damit verfügt unser Land nun über eine moderne Gesetzgebung für den Kampf gegen die Straflosigkeit der Urheber von Verbrechen gegen das Völkerrecht. Zuständig sind die zivilen Strafverfolgungsbehörden; sie sind verpflichtet, aktiv nach Personen zu fahnden, denen die Begehung solcher Verbrechen vorgeworfen und deren Aufenthalt in der Schweiz vermutet wird. Im vergangenen Jahrzehnt ist es in der Schweiz allerdings zu keiner einzi-

gen Verurteilung gekommen. Zahlreiche westliche Staaten haben Spezialeinheiten zur Verfolgung von Kriegsverbrechern geschaffen, so etwa die Niederlande, das Vereinigte Königreich, Norwegen, die USA oder Deutschland. Es ist zu erwarten, dass dies Erfolge zeitigen wird.

Ich stelle der Bundesanwaltschaft die folgenden Fragen:

1. Welche Mittel hat die Bundesanwaltschaft bisher eingesetzt, um den neuen Strafbestimmungen Rechnung zu tragen und die in der Schweiz anwesenden mutmasslichen Verbrecher gegen das Völkerrecht wirksam zu verfolgen?
2. Welche konkreten Massnahmen hat die Bundesanwaltschaft ergriffen, um die Verdächtigen aktiv aufzuspüren und die Verfolgung solcher Verbrechen in der Schweiz zu befördern?
3. Gibt es, namentlich im Sinne von Artikel 98a des Asylgesetzes, eine Koordination zwischen den verschiedenen Behörden, die an Informationen über mutmassliche Kriegsverbrecher in der Schweiz herankommen könnten oder im Besitz solcher Informationen sind (Migrationsämter, EDA, Gerichte, Polizeikorps, Staatsanwaltschaften)?
4. Wie viele Untersuchungen wurden seit Inkrafttreten der genannten Strafbestimmungen geführt, und wie viele Fälle wurden den Strafverfolgungsbehörden übergeben? Um welche Straftaten handelte es sich in jedem dieser Fälle?
5. Ist es nicht an der Zeit, dass die Schweiz sich in diesem Bereich konkrete und wirksame Mittel in die Hand gibt und eine Spezialeinheit zur Verfolgung von mutmasslichen Verbrechern gegen das Völkerrecht in unserem Land schafft?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Hardegger, Heim, Jositsch, Marra, Nordmann, Piller Carrard, Reynard, Roth-Bernasconi, Voruz (12)

Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4169 n Ip. Sommaruga Carlo. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Was will die Politik? (23.12.2011)

Die revidierten Leitsätze der OECD wurden im Mai des vergangenen Jahres gutgeheissen. Bei der Revision wurde auf der Grundlage der Arbeiten von John Ruggie ein Kapitel über die Menschenrechte eingefügt. Die Leitsätze decken nun alle Geschäftsbeziehungen der Unternehmen ab. Diese werden dazu angehalten, die Verfahren einzurichten, die notwendig sind, um allfällige negative Auswirkungen ihrer Tätigkeit frühzeitig zu erkennen und diese zu verhindern oder zu verringern (Sorgfaltspflicht). Der nationale Kontaktpunkt (NKP) der Schweiz hat im Oktober eine Anleitung zum Verfahren bei Eingaben veröffentlicht.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie will der Bundesrat vorgehen, damit die Unternehmen ihre Pflicht in Sachen Menschenrechte auch wirklich wahrnehmen? Welche Instrumente will er entwickeln, insbesondere um sicherzustellen, dass die Unternehmen ihre Sorgfaltspflicht wahrnehmen?
2. Auf welche Weise will er sicherstellen, dass die Schweizer Unternehmen den Steuerbehörden vollständige, aktuelle und genaue Zahlen einreichen und nicht über ihre Transferpreispolitik zur Steuerflucht beitragen?
3. Wie und mit welchen Mitteln will er die Leitsätze bei den Unternehmen bekanntmachen und deren Einhaltung Nachachtung verschaffen? Welche Unternehmen stehen zuoberst auf der Prioritätenliste? Welche Rolle kommt den Schweizer Bot-

schaften im Ausland zu, und welche Ausbildung bekommen die Botschafterinnen und Botschafter?

4. Die OECD-Leitsätze halten die NKP dazu an, fair und unparteiisch zu handeln und für alle zugänglich zu sein. Die Verfahrensanleitung des schweizerischen NKP legt zwar fest, dass der Dialog in der Schweiz stattfindet, schliesst aber jegliche finanzielle Unterstützung (Reise- und Übersetzungskosten) der betroffenen Parteien aus. Wie will der Bundesrat also sicherstellen, dass der schweizerische NKP allen zugänglich ist und betroffene Personen aus dem Süden an einem Vermittlungsverfahren teilnehmen können? Wäre es nicht sinnvoll, diese Bestimmung zu lockern und eine Einzelfallregelung vorzusehen?

5. Die neue Verfahrensanleitung besagt, dass der schweizerische NKP aktiv die Teilnahme der Unternehmen am Dialog fördern wird. Was bedeutet dies konkret?

6. Die Leitsätze beruhen unter anderem auf dem Grundsatz der Transparenz. Warum will der NKP gemäss seiner Verfahrensanleitung die erste Beurteilung einer Eingabe ("Initial Assessment") nicht publizieren, wenn doch die Leitsätze dies gestatten und andere NKP wie beispielsweise der britische dies auch tun?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Hardegger, Heim, Marra, Nordmann, Reynard, Roth-Bernasconi, Voruz (9)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4170 n Ip. Nussbaumer. Sicherheitstechnische Lebensdauer von Kernkraftwerken (23.12.2011)

Der Bundesrat hat mehrmals darauf hingewiesen, dass die in der Schweiz in Betrieb stehenden Atomkraftwerke am Ende ihrer sicherheitstechnischen Lebensdauer ausser Betrieb genommen werden sollen. Es stellen sich dazu folgende Fragen:

1. Gibt es international anerkannte Normen, Richtlinien oder Empfehlungen, welche die sicherheitstechnische Lebensdauer oder das Ende dieser Lebensdauer definieren?
2. Welche solcher Normen werden zur Festlegung der maximalen sicherheitstechnischen Lebensdauer von Kernkraftwerken in der Schweiz angewandt?
3. Gibt es international anerkannte Normen oder Richtlinien zur Festlegung der Auslegungslbensdauer eines Kernkraftwerkes? Wenn ja, welche Werte gelten für die in der Schweiz in Betrieb stehenden Kernkraftwerke?
4. Wird im Rahmen der periodischen Sicherheitsprüfung (PSÜ) bei Atomkraftwerken auch die maximale sicherheitstechnische Lebensdauer für "nichtersetzbare" Komponenten und Bauten abgeschätzt und schriftlich dokumentiert?
5. Wird im Rahmen der Alterungsüberwachungsprozesse bei den Kernkraftwerken eine Abschätzung der maximalen sicherheitstechnischen Lebensdauer vorgenommen und schriftlich dokumentiert?
6. Kann mit der PSÜ und mit den Erkenntnissen des Alterungsüberwachungsmanagements (Betriebszeitmanagement) das sicherheitstechnische Ende der Lebensdauer von Schweizer Kernkraftwerken mehrere Jahre im Voraus verfügt werden?
7. Wer verfügt dieses ordentliche sicherheitstechnische Lebensdauerende, die Bewilligungsbehörde für die Betriebsbewilligung oder die Nuklearaufsichtsbehörde?

8. Hat der Bundesrat Ausführungsbestimmungen erlassen, bei welchen Indikatoren das sicherheitstechnische Ende der Lebensdauer zu verfügen sei? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Heim, Jans, Pardini, Schenker Silvia, Wermuth (17)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4171 n Mo. Allemann. Sorgsamer Umgang mit den EO-Geldern (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die Kantone bei Assistenzdiensten der Armee nur noch dann Lohnersatz über die EO abrechnen können, wenn dies die Bundesversammlung ausdrücklich beschliesst. Beim Zivilschutz sollen nur noch Einsätze bei Katastrophen und Notlagen über die EO abgerechnet werden können, nicht aber Einsätze für Instandstellungsarbeiten oder Einsätze "zugunsten der Gemeinschaft".

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Voruz (10)

x 11.4172 n Ip. Allemann. Vom Bund beauftragte private Sicherheitsdienste (23.12.2011)

Der Bundesrat hat am 31. Oktober direkt gestützt auf die Bundesverfassung die Verordnung über die Erbringung privater Sicherheitsdienstleistungen im Auftrag des Bundes erlassen (SR 124). Ich frage den Bundesrat:

1. Wie viele Aufträge erteilt der Bund seither gestützt auf diese Verordnung? Wie gross war der finanzielle Aufwand? Um was für Aufträge handelt es sich? Welche Art von privaten Sicherheitsdienstleistungen kaufte der Bund ein? Im Inland? Im Ausland?
2. Warum wurde der Bund nicht mit eigenen Mitteln tätig oder zog die kantonalen Polizeikörper oder andere staatliche Stellen bei?
3. Auf welcher Stufe wurden die Bundesaufträge erteilt? Auf Stufe Bundesrat? Departementschef? Bundesamt? Oder noch tiefer?
4. Die Verordnung legt die Mindestvoraussetzungen für den Einsatz privater Sicherheitsfirmen im Fall fest, in welchem der Bund gesetzlich ermächtigt ist, ihnen Schutzaufgaben zu übertragen. Welche gesetzlichen Ermächtigungen kamen zur Anwendung?
5. Beim Vorliegen einer entsprechenden gesetzlichen Grundlage können die Behörden laut Verordnung die privaten Sicherheitsunternehmen vertraglich beauftragen, polizeilichen Zwang und polizeiliche Massnahmen anzuwenden und körperliche Gewalt, Handschellen, andere Fesselungsmittel, Diensthunde, Schlag- und Abwehrstöcke, Reizstoffe und Schusswaffen einzusetzen. Wie viele Bundesaufträge betrifft dies? Wer erteilt sie? Wer übernimmt die politische Verantwortung? In welcher Form werden darüber das Parlament und die Öffentlichkeit informiert?
6. Die Verordnung listet die Anforderungen auf, welche die private Sicherheitsfirma erfüllen muss, um Bundesaufträge auszuführen. Die Verordnung überlässt es der beauftragenden Behörde, die Einhaltung zu überprüfen. Wie stellt der Bundesrat eine einheitliche Praxis bei der Durchsetzung der Anforderun-

gen sicher? Gibt es eine koordinierende Stelle, welche alle Bundesaufträge an private Sicherheitsdienstleister überwacht?

7. Seit Mitte Oktober 2011 bewacht die Firma Aegis die damals wiedereröffnete Schweizer Botschaft in Tripolis. Stützte sich die beauftragende Bundesbehörde dabei auf Artikel 7 der Verordnung, wonach "ausnahmsweise die Dienste einer privaten Sicherheitsfirma in Anspruch" genommen werden können, "die den Anforderungen von Artikel 6 nicht vollständig genügt"? Wie überprüfte der Bund Aegis?

8. Wird der Bundesrat diese heikle Verordnung in ein Gesetz überführen?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **11.4173 n Po. Leutenegger**

Oberholzer. Währungspolitisches Instrumentarium zum Schutz des Schweizerfrankens. Bericht (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, in dem das politische Instrumentarium zum Schutz des Schweizerfrankens in Ergänzung zu den Interventionsmöglichkeiten der Schweizerischen Nationalbank dargelegt wird. Dabei sind auch die rechtlichen Grundlagen darzustellen. Zu prüfen sind dabei insbesondere auch die Möglichkeiten zur Einführung von Negativzinsen auf ausländischen Geldanlagen in der Schweiz, eines Spekulationsverbots für die Banken und von Kapitalverkehrskontrollen.

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

14.03.2012 Nationalrat. Annahme.

11.4174 n Ip. Mörgeli. Perversion der Menschenrechte durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (23.12.2011)

Die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) ist durch die Europäische Menschenrechtskonvention nicht mehr gedeckt und missachtet zunehmend die Gesetzgebungshoheit der Schweiz. Es ist Pflicht des Bundesrates, darauf zu reagieren und Strassburg endlich in die Schranken zu weisen. Aus diesen Gründen ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Verurteilung der Schweiz durch den EGMR vom 13. September 2011, weil die Schweizer Gerichte, zuletzt das Bundesgericht, in Anwendung des geltenden Schweizer Rechts den illegalen Hausbesetzerverein "Rhino" in Genf aufgelöst haben?

2. Ist er bereit, dieses skandalöse Urteil des EGMR an die Grosse Kammer des Europäischen Gerichtshofes weiterzuziehen?

3. Teilt er die Ansicht, dass die bundesgerichtliche Feststellung der Widerrechtlichkeit des Hausbesetzervereins "Rhino" in korrekter Anwendung des schweizerischen Rechts geschah?

4. Teilt er die Ansicht, dass die Verurteilung der Schweiz durch den EGMR, der einem widerrechtlichen Hausbesetzerverein einen Menschenrechtsschutz gewährt, eine Perversion der Menschenrechte darstellt?

5. Wie beurteilt er die Auswirkung eines Urteils des EGMR gegen Deutschland auf die Schweiz, wonach ein von sich behaupteten biologischen Vaterschaft haben soll?

6. Ist er sich bewusst, dass in Strassburg ein Gremium von sieben Richtern, davon sechs Ausländer, gegenwärtig die schwei-

zerischen Gesetze gestaltet, sodass nicht - wie im demokratischen Rechtsstaat üblich - der Gesetzgeber nach offener politischer Diskussion, sondern ein kleines Richterremium die Gesetze macht?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4175 n Po. Nussbaumer. Bericht über die Varianten der Laufzeitbegrenzung bei Atomkraftwerken (23.12.2011)

Der Bundesrat legt in einem Bericht die Varianten dar, ob die unbefristeten Betriebsbewilligungen der Schweizer Kernkraftwerke im Interesse der Investitions- und der Planungssicherheit in Betriebsbewilligungen mit klaren Laufzeitbegrenzungen umgewandelt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Bäumle, Böhni, Chopard-Acklin, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Girod, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jans, Jositsch, Maire Jacques-André, Marra, Müller Geri, Nordmann, Pardini, Reynard, Riklin Kathy, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Streiff, Tornare, Tschümperlin, von Graffenried, Voruz, Wyss Ursula (34)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4176 n Ip. Birrer-Heimo. Swisscom. Milliarden-Abschreiber bei Fastweb. Was unternimmt der Bundesrat? (23.12.2011)

Am 14. Dezember 2011 hat Swisscom bekanntgegeben, dass sie bei ihrer italienischen Tochterunternehmung Fastweb rund 1,3 Milliarden Euro abschreiben muss. Es ist nicht das erste Mal, dass die Swisscom in Folge von Auslandsbeteiligungen einen Milliardenverlust hinnehmen muss. Diese Verluste werden schlussendlich auf die Schweizer Bürger und Bürgerinnen abgewälzt, entweder durch Mindereinnahmen des Bundes als Mehrheitsaktionär und/oder durch überbeuerte Preise für Swisscom-Kunden und (indirekt durch Vorleistungen der Swisscom) auch für die Kunden der Swisscom-Konkurrenten.

In der Antwort auf meine Frage 11.5051 äusserte sich Frau Bundesrätin Doris Leuthard wie folgt: "Die strategischen Ziele des Bundesrates für Swisscom verlangen, dass Auslandsbeteiligungen einen Beitrag zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes leisten. Der Bundesrat erwartet, dass dieses Ziel mit Fastweb mittelfristig erreicht wird."

1. Was gedenkt der Bundesrat als Mehrheitsaktionär von Swisscom angesichts dieser Situation zu unternehmen?

2. Was versteht er unter "mittelfristig"?

3. Welche Kriterien (Geschäftsentwicklung, Wertentwicklung von Fastweb) müssen "mittelfristig" erfüllt sein, damit der Bundesrat sein strategisches Ziel "dass Auslandsbeteiligungen einen Beitrag zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes leisten" als erreicht ansieht?

4. Was gedenkt er zu unternehmen, wenn Swisscom dieses strategische Ziel "mittelfristig" nicht erreicht?

11.4177 n Ip. Kaufmann. Reputationsrisiken für den Finanzplatz Schweiz (23.12.2011)

In den letzten Monaten und Wochen sind in den Medien vermehrt Berichte über Milliardentransaktionen russischer Grossinvestoren über die Schweiz publiziert worden. Einige dieser

intransparenten Transaktionen könnten die Reputation des Finanzplatzes Schweiz gefährden, denn darüber wurde auch schon in der internationalen Presse, z. B. "Financial Times", berichtet.

1. Hatte die Finma von diesen Grosstransaktionen Kenntnis, und wie kann eine Schweizer Revisionsstelle in Russland die rechtmässige Herkunft der betreffenden Gelder überprüfen? Hätte eine von der Finma beauftragte Revisionsstelle, z. B. zwecks Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben wie Abklärung von Tatbeständen bezüglich Geldwäscherei oder der tatsächlich wirtschaftlich Berechtigten, die Möglichkeit, direkt in Russland Amtshilfe anzufordern? Wenn nein, wie kann sie dann feststellen, ob solche Gelder mit Gewissheit aus rechtlich einwandfreien Quellen stammen?

2. Kann in der Schweiz auch eine Steuerpflicht entstehen, selbst wenn sich die involvierten Unternehmen im Ausland befinden, wenn solche Transaktionen über eigene oder zugemietete Infrastrukturen in der Schweiz abgewickelt werden? Wurden von den Steuerbehörden in dieser Beziehung die nötigen Abklärungen getroffen?

3. Wie werden die Steuerbehörden sicherstellen, dass von diesen Geldern noch genügend Restbeträge in der Schweiz verbleiben, um allfällige Steuern zu bezahlen? Immerhin war in der Presse nachzulesen, dass beträchtliche Beträge (790 Millionen Franken) nach Zypern verschoben wurden.

4. Reicht das Doppelbesteuerungsabkommen aus, um die nötigen Amts- und Rechtshilfesuche an Zypern zu richten, und hat die Eidgenossenschaft bereits entsprechende Schritte unternommen?

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Heer, Schwander (3)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4178 n** Ip. **Kaufmann. Zweifelhafte Kunstexperten der Zollverwaltung** (23.12.2011)

Die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) mandatiert externe Kunstexperten, die den betroffenen Importeuren von Kunstwerken teuer zu stehen kommen und deren Einschätzung der Werte von Kunstwerken auf nicht nachvollziehbaren Methoden beruhen. Konkret geht es um Fälle, bei denen sogenannte Kunstexperten aus Bern zur Begutachtung von einzuführenden Kunstwerken in Basel von der Zollverwaltung beauftragt wurden.

1. Warum werden externe Kunstexperten engagiert und für die Wertschätzung von Kunstwerken engagiert, obwohl sie nicht über die nötigen Fachkenntnisse auf Spezialgebieten verfügen und auf diesen Kunstrichtungen weder im Kunsthandel noch bei den betroffenen Künstlern bekannt sind?

2. Welche Qualifikationen der Kunstexperten prüft die EZV, bevor sie solche Mandate vergibt? Weshalb werden in Basel Kunstexperten aus Bern eingesetzt, die alleine für die Fahrt nach Basel 1000 Schweizerfranken abkassieren?

3. Warum werden die Importeure von Kunstwerken nicht vorgängig informiert, welche Experten eingesetzt werden? Denn in den meisten Fällen würden die grossen Auktionshäuser diese Expertisen zu wesentlich günstigeren Preisen oder sogar gratis erstellen.

4. Bestehen persönliche oder andere Beziehungen zwischen der EZV und den eingesetzten Kunstexperten?

5. Hält der Bundesrat eine Preisfestlegung von Gemälden für die Verzollung aufgrund der bemalten Fläche und der an einer

Wohltätigkeitsauktion erzielten Preise für sinnvoll? Ist er der Auffassung, dass ein Bild eines Künstlers, das doppelt so gross ist wie ein anderes Bild des gleichen Künstlers, auch den doppelten Wert verkörpert?

6. Weshalb fordert die EZV eine Bevorschussung von weiteren 1000 Schweizerfranken, wenn ein Importeur eine anfechtbare Verfügung verlangt? Ist ein solcher Betrag nicht masslos über-
setzt?

7. Hält der Bundesrat die Tatsache, dass der gleiche Bundesbetrieb, der die Gebühren und Zölle festlegt, auch Rekursstelle ist, für rechtstaatlich vertretbar?

8. Müssen Schweizer Künstler, die eigene Kunstwerke aus dem Ausland in die Schweiz einführen, auch von Kunstexperten begutachtet werden, und kommen dann auch die höchsten je an einer Auktion erzielten Preise für die Einfuhr solcher Kunstwerke zur Anwendung?

Mitunterzeichnende: Flückiger Sylvia, Heer, Schwander (3)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4179 n Mo. **Leutenegger Filippo. Ertragsüberschüsse aus Haushaltabgabe den Gebührendzahlern zurückgeben** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Ausarbeitung der Vorlage zur Änderung der Gebührenpflicht eine Bestimmung vorzusehen, dass der Gesamtbetrag aus den Gebührenerträgen nicht mehr durch das Bevölkerungswachstum automatisch höher wird und allfällige Überschüsse zwingend in Form von Gebührensenkungen den Gebührendpflichtigen zurückerstattet werden müssen.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **11.4180 n** Ip. **Cassis. Das Ende des Arzneimittelkompendiums?** (23.12.2011)

- Ist der Bundesrat bereit, die vollständige und aktuelle Publikation des Arzneimittelkompendiums an einem Ort auch kurzfristig sicherzustellen?

- Ist er bereit, während einer Übergangsfrist die Publikation der vollständigen Arzneimittelinformationen in Buchform sicherzustellen?

- Ist er bereit, die für die elektronische Arzneimittelverordnung (E-Medikation) notwendige Information elektronisch und auch finanziell niederschwellig zur Verfügung zu stellen?

Mitunterzeichnerin: Moret (1)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4181 n Mo. **Glättli. Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer durch rote Einfärbung von Radstreifen bei Gefahrenstellen** (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Signalisationsverordnung (SSV) so anzupassen, dass eine teilweise rote Einfärbung von Radstreifen bei besonders gefährlichen Stellen möglich wird. Dazu wäre Artikel 74 Absatz 7 SSV sinngemäss mit folgender Bestimmung zu ergänzen:

Radstreifen können an Stellen, bei denen die Radfahrer durch Motorwagen besonders gefährdet sind (z. B. bei gefährlichen Verzweigungen), rot eingefärbt werden.

01.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.4182 n Mo. Noser. Erhöhung der jährlichen Kredite für die BFI-Botschaft 2013-2016 (23.12.2011)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der BFI-Botschaft 2013-2016, bezogen auf das Budget 2012, dem Parlament eine jährliche Krediterhöhung von mindestens 6 Prozent vorzulegen.

Ein Teil der Erhöhung soll dazu dienen, mithilfe finanzieller Anreize notwendige Strukturreformen voranzutreiben, namentlich die Kooperation in teuren Fachrichtungen, die Schwerpunktbildung und Schaffung von Kompetenzzentren (z. B. Energieforschung), die Förderung der höheren Berufsbildung, den Ausbau der klinischen Forschung sowie die Ausbildung von zusätzlichen Ärztinnen und Ärzten. Zusätzliche finanzielle Beiträge sind dabei jenen Kantonen vorbehalten, die ihren eigenen Anteil im BFI-Bereich nicht kürzen. Kantone, die ihren Anteil gar substantiell erhöhen, kann im Gegenzug ein entsprechend höherer Bundesbeitrag zugewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Cassis, Favre Laurent, Feller, Fiala, Fluri, Français, Germanier, Hiltbold, Ineichen, Malama, Markwalder, Moret, Pelli, Wasserfallen (15)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4184 n Mo. Rossini. KVG. Absurde Anreize bei der Medikamentenabgabe (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Medikamente, die von Ärztinnen und Ärzten selbst verschrieben werden (ausser in Notfällen oder bei der direkten Anwendung in der Arztpraxis), nicht mehr von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) übernommen werden, sofern die Versorgung mit Medikamenten und die Beratung durch eine ausreichende Anzahl öffentlicher Apotheken sichergestellt ist. Er wird zudem beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) vorzulegen, die sicherstellt, dass Artikel 37 Absatz 3 angemessen umgesetzt wird - dies nachdem das Bundesgericht in seinem Urteil vom 23. September 2011 zum Schluss gekommen ist, dass die heutige Bestimmung im obenerwähnten Zusammenhang nicht herangezogen werden kann.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Maire Jacques-André, Reynard, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Voruz (7)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4185 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Weniger Risiken durch ein Trennbankensystem. Bericht (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zum Trennbankensystem zu unterbreiten. Darin sollen die verschiedenen Ausgestaltungsmöglichkeiten eines Trennbankensystems in der Schweiz aufgezeigt werden. Zu beurteilen ist dabei insbesondere, ob und wie damit die von den beiden systemrelevanten Grossbanken ausgehenden gesamtwirtschaftlichen Risiken verringert werden können.

Sprecherin: Fässler Hildegard

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4186 n Ip. Gross Andreas. Inhumane Existenzbedingungen für Asylbewerber in Italien. Haltung der Schweizer Asylbehörden (23.12.2011)

Die Urteile des EU-Gerichtshofs (EUGH) in Luxemburg sind im Zusammenhang mit der Umsetzung der Dubliner Asylabkommen auch für jene Unterzeichnerstaaten bindend, welche wie die Schweiz nicht der EU angehören. Nun bekräftigte der EUGH am 21. Dezember 2011 ein Urteil vom Januar dieses Jahres, in dem er festhielt, dass Dublin-Staaten die Pflicht haben, abzuklären, ob Asylbewerber nach ihrer Überstellung ins zuständige Aufnahmeland menschenwürdige Existenzgrundlagen vorfinden, und, sollte dies nicht der Fall sein, verpflichtet sind, vom Selbsteintrittsrecht nach Artikel 3 Absatz 2 der Dublin-Verordnung Gebrauch zu machen und den Asylbewerber nicht zu überstellen.

Die Praxis der Schweizer Asylbehörden widerspricht dieser Rechtslage diametral, wurden doch nach Italien bis Ende November nicht weniger als 2148 Personen überstellt, die in Italien teilweise - besonders betroffen sind vor allem alleinstehende Frauen, Familien und Kranke - mit Existenzbedingungen konfrontiert werden, die als menschenunwürdig bezeichnet werden müssen und den vom EUGH definierten Mindestanforderungen nicht entsprechen. Italien ist heute asylopolitisch völlig überfordert, lässt Asylbewerber teilweise auf der Strasse verkümmern und kann einigen von ihnen auch die minimale Nothilfe nicht mehr gewähren.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum überstellt das Bundesamt für Migration (BFM) weiterhin auch besonders verletzte Personen nach Italien zurück?
2. Wievielmals hat die Schweiz den Selbsteintritt angeordnet statt die Überstellung?
3. Was unternimmt der Bundesrat, um der Rechtsprechung des EUGH zu genügen und seiner humanitären Pflicht gegenüber besonders verletzlichen Asylbewerbern zu genügen?
4. Wie reagieren die italienischen Behörden, wenn die Rücküberstellung von besonders verletzlichen Asylbewerbern angezeigt wird?
5. Ist er bereit, seine Praxis zu überdenken, der Rechtsprechung des EUGH zu genügen und zu verhindern, dass die Schweiz wieder Schuld auf sich legt, weil sie besonders gefährdete und verletzte Menschen nicht mit der angemessenen Um- und Rücksicht behandelt?

Mitunterzeichnende: Aubert, Tschümperlin (2)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4187 n Ip. Sommaruga Carlo. Ankauf- und Transportverbot für Erdöl aus Syrien wirksam durchsetzen (23.12.2011)

Das EVD hat am 9. Dezember 2011 die Sanktionen gegen das menschenverachtende Regime von Bashar Al-Assad verschärft. Weiterhin bleibt aber offen, wie der Bundesrat das Verbot umsetzen will, Erdöl und Erdölzeugnisse aus Syrien nicht zu importieren, anzukaufen und zu befördern, das er am 23. September 2011 beschloss. Bundesrat Schneider-Ammann erklärte auf die Frage 11.5357, ihm sei nicht bekannt, inwieweit in der Schweiz niedergelassene Rohstofffirmen in den Handel mit syrischem Erdöl involviert sind. Die fünf grössten Ölhändler in Genf (Vitol, Trafigura, Gunvor, Litasco, Mercuria) handelten 2010 mit 744 Millionen Tonnen Erdöl. Das sind 28 Prozent des Welthandelsvolumens. Hinzu kommen 5 Prozent von Glencore

in Zug. Rund ein Drittel des Erdöl-Welthandels wird über die Schweiz abgewickelt. Darunter dürfte sich auch solches aus Syrien befinden. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie setzt er das Ankauf- und Transportverbot für syrisches Erdöl und syrische Erdölprodukte durch? Selbst dann, wenn dieses Erdöl Schweizer Territorium nicht berührt, aber von Schweizer Händlern angekauft und transportiert wird?

2. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Bereitstellung von Finanzmitteln, Versicherungen und Rückversicherungen, die in diesem Zusammenhang getätigt werden. Was hat er vorgekehrt, um die entsprechenden Sanktionsmassnahmen gegenüber Syrien auch im Finanzsektor durchzusetzen?

3. Die "Financial Times" meldete am 7. September 2011, dass Syrien "alternative" Käufer für sein Erdöl sucht, nachdem bis anhin 96 Prozent des syrischen Rohöls von der EU importiert worden ist. Sind Schweizer Erdölhändler an dieser Suche nach "alternativen" Käufern beteiligt? Was unternimmt der Bundesrat gegen Umgehungsversuche?

4. Artikel 3 des Embargogesetzes bietet eine Grundlage, um unmittelbar und mittelbar Betroffene einer umfassenden Auskunftspflicht zu unterwerfen. Sie müssen den vom Bundesrat bezeichneten Kontrollorganen die Auskünfte erteilen und die Unterlagen einreichen, die für eine umfassende Beurteilung oder Kontrolle erforderlich sind. Hat der Bundesrat bei den erwähnten Erdölhandelsfirmen entsprechende Auskünfte eingeholt?

5. Was unternimmt der Bundesrat zusätzlich, damit die Schweiz nicht - wie schon im "Oil for Food"-Skandal - erneut zur Umgehung von Sanktionen missbraucht wird?

6. Ist er namentlich bereit, die Verjährungsfristen für entsprechende Wirtschaftsdelikte endlich angemessen zu verlängern?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Jacqueline, Hardegger, Heim, Marra, Nordmann, Reynard, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Voruz (12)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4188 n Ip. Ineichen. Schweiz - wie weiter? Gütertransport optimieren (23.12.2011)

Die Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene ist leider gescheitert. Dies verursacht Milliarden Franken an Staukosten, massive Klimaverschlechterung und ruft nach Milliarden zum Ausbau des Strassennetzes. Die europäische Vision "Güter unter den Boden" umzusetzen würde uns nicht nur den Klimazielen näher bringen, sondern den absehbaren Verkehrskollaps entschärfen. Sollte in den nächsten Jahren ein Konjunkturreinbruch im Bauwesen auf uns zukommen, könnte dieser damit aufgefangen werden.

Im April 2011 wurde von meiner Idee "U-Bahn für Güter: Neues Tunnelsystem unter oder neben den Autobahnen Nord-Süd/Süd-West" medial breit berichtet. Auch in Deutschland und Italien stiess die Idee auf reges Interesse.

1. Ist der Bundesrat bereit, sich mit einer Grundsatzstudie zum Thema "Güter unter die Erde" zu befassen? Bereits heute sind die Kapazitäten der Achse Basel-Mittelland während etlichen Stunden täglich am Limit, und für die Zeit ab 2020 muss man davon ausgehen, dass für den Ausbau des Bahnangebots auf dieser Achse kein wesentlicher Schritt mehr möglich ist. Welche strategischen Optionen sieht er daher für diese Achse?

2. Im Güterverkehr sind wir global in das Zeitalter des Containertransports eingetreten. Die Seehäfen bauen ihre Umschlagskapazitäten stark aus. Die Schweiz weist im Containerbereich infrastrukturell einen Rückstand auf, befindet sich aber in der Mitte des wichtigsten europäischen Güterverkehrskorridors Rotterdam-Basel-Genua. Wie gedenkt er diesen wettbewerbsrelevanten Rückstand aufzuholen?

3. Könnte er sich vorstellen, den Nord-Süd-Verkehr unter oder neben der Autobahn zu prüfen (ein rollendes, unbemanntes Containersystem)?

4. Könnte er sich vorstellen, geeignete Umschlagstellen im Raum Basel (trimodale Verknüpfung Schifffahrt-Bahn-Strasse) und im Raum Chiasso-Mailand Ost/West zu prüfen?

5. Könnte er sich vorstellen, dass ein solches Projekt bei einem Konjunkturreinbruch im Bausektor massgeblich zur Konjunkturstützung beitrüge? Und dass ein solches Projekt gleichzeitig an 20 Standorten starten könnte und dadurch die Bauzeit massiv verringert würde?

6. Ist er der Ansicht, dass eine solche Realisierung wesentlich günstiger käme als ein Autobahnausbau, der jahrelang noch mehr Staus auf den Strassen verursacht?

7. Ist er der Ansicht, dass wir damit unser Klimaziel eher erreichen könnten?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4189 n Ip. Ineichen. Schweiz - wie weiter? Arbeitswillige in den Arbeitsmarkt integrieren (23.12.2011)

Die Angst um den Arbeitsplatz ist die grösste Sorge unserer Bevölkerung. In verschiedenen Branchen werden wegen des Konjunkturreinbruchs, wegen des starken Schweizerfrankens, wegen des zunehmenden Einkaufstourismus, wegen mangelnder Konkurrenzfähigkeit Leute entlassen. Andererseits nimmt die Zahl der Neuanstellungen, vor allem aus den alten EU-Ländern, immer noch markant zu. Auch für Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger wird es zunehmend schwierig, einen Job zu finden, und seit Monaten nimmt die Zahl von Stellensuchenden Uni-Abgängerinnen und -Abgängern deutlich zu. Die Folgen sind für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, den sozialen Frieden und die Sicherung der Sozialwerke Gift.

Alle Arbeitswilligen in den Arbeitsmarkt integrieren und Einheimische schneller eingliedern bedeutet eine enorme Herausforderung für das Unternehmertum und die öffentliche Hand. Leider sind viele Probleme hausgemacht, u. a. weil wir überreguliert sind, z. B. mit der Folge, dass 70 Prozent der Kinderkrippenleiterinnen heute aus Deutschland geholt werden.

1. Ist der Bundesrat bereit, angesichts der steigenden Zunahme der Arbeitslosigkeit pragmatische Projekte und Ideen kurzfristig umzusetzen?

2. Ist er bereit, die Ausbildung von Kinderkrippenleiterinnen für Erwachsene (z. B. Wiedereinsteigerinnen) massgeschneidert auf ihre individuellen Bedürfnisse auszurichten?

3. Ist er bereit, Kampagnen zu unterstützen, um das Unternehmertum und die öffentlichen Anbieter dahingehend zu sensibilisieren, dass zuerst arbeitswillige Einheimische eingestellt werden?

4. Ist er bereit, Weiterbildungsprogramme für Leute über 50 sofort zu unterstützen und die dafür benötigten finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen?

5. Ist er bereit, wo es um unqualifizierte Arbeiten geht, z. B. Erntepflücker für die Landwirtschaft, neue Wege zu suchen, dass

diese nach einer Erstanstellung nicht fünf Jahre in der Schweiz bleiben können?

6. Ist er bereit, mit viel härteren Sanktionen Scheinselbstständigkeit zu bekämpfen?

7. Ist er bereit, den Job-Tourismus zu bekämpfen?

8. Ist er bereit aufzuzeigen, aus welchen Ländern die Einwandernden kommen und mit welchem Ausbildungsabschluss sie welche Funktionen in der Schweiz ausüben?

9. Ist er bereit, den Einkaufstourismus mit extremen Kontrollen an den Grenzen zurückzubinden, um nicht Hunderte von Arbeitsplätzen zu gefährden?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4190 n Ip. Ineichen. Schweiz - wie weiter? Hausarztmedizin stärken (23.12.2011)

Die Bevölkerung ist in grösster Sorge, dass wir in der Schweiz in 10 Jahren faktisch keine Hausärzte mehr haben. In 4 bis 5 Jahren wird die Hälfte der heute praktizierenden Hausärzte in Pension gehen, in 9 bis 10 Jahren werden es 75 Prozent sein. Eine Folge davon wird sein, dass die hausärztliche Versorgung schlechter werden wird, es zu einer Zweiklassenmedizin kommen wird (Patienten mit Hausarzt, der sie zu Hause besucht usw., und Patienten, die nur noch durch Polikliniken und Notfallstationen versorgt werden können) und die Gesundheitskosten weiter massiv ansteigen werden. Die Konsequenz ist, dass die Basis unseres Gesundheitssystems damit extrem gefährdet sein wird.

Müssten also nicht umgehend Schritte in die Wege geleitet werden? Z. B. um die Attraktivität des Berufes "Hausarzt" zu steigern bzw. um zu ermöglichen, dass dieser Berufsstand die Anerkennung bekommt, welcher er verdient. Die heutige Situation hat sehr viel mit der fehlenden Wertschätzung und den Tarifen zu tun. Man bedenke nur, mit welcher Selbstverständlichkeit erwartet wird, dass ein Hausarzt jederzeit verfügbar ist; im Gegensatz zum Spezialisten ist der Hausarzt auch in der Nacht jederzeit verfügbar.

1. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit den Kantonen dem Hausärztemangel entschieden entgegenzutreten? Und einem allfälligen Bekenntnis auch Taten folgen zu lassen?

2. Ist er bereit, mit den Kantonen zusammen finanzielle Mittel für die Ausbildung der Praxisassistenten zur Verfügung zu stellen?

3. Ist er bereit, die Installation eines nationalen Forschungsprogramms "Hausarztmedizin" finanziell zu unterstützen?

4. Ist er bereit, mit Tarifkorrekturen (Tarmed) ein Zeichen zugunsten der Hausärzte zu setzen?

5. Ist er bereit, den Notfalldienst als kostenpflichtigen Dienstleistungsauftrag der Öffentlichkeit finanziell zu honorieren?

6. Ist er bereit, die Vertretung der Hausärzte in gesundheitspolitisch relevanten Kommissionen und Gremien, mit Anspruch auf Mitgestaltung und -entscheidung, zu ermöglichen?

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4191 n Ip. Ineichen. CH-wie weiter? Förderung von Solarstrom (23.12.2011)

Über 13 000 baureife Photovoltaik-Projekte mit einer projektierten Produktion von über 447 Millionen kWh sind in der Kernenergie

Verordnung (KEV)-Warteschlange. Die KEV-Warteschlange wächst kontinuierlich an: Allein in diesem Jahr kamen rund 8000 neue Gesuche hinzu. Die Tatsache, dass über Jahre hinaus nicht mit einer KEV gerechnet werden kann, führt dazu, dass viele Interessierte auf eine Photovoltaik-Anlage verzichten. So erstaunt es kaum, dass dieses Jahr maximal 4 Prozent der Neubauten mit einer Photovoltaik-Anlage versehen sind.

Die Importeure von Solarzellen verrechnen den Schweizern viel zu hohe Preise. Hier spielt der Wettbewerb nicht, da die Preisensibilität wegen der Subvention klein ist.

1. Ist der Bundesrat gewillt, die Motion von Nationalrätin Häberli-Koller, "Baureife KEV-Projekte fördern" (Vorstoss-Nr. 11.3331) schneller als bisher geplant - rückwirkend per 1. Januar 2012 und nicht erst per 2013 umzusetzen?

2. Teil er die Meinung, dass der Bau einer Solarstromanlage nicht zu einem höheren Katasterwert einer Liegenschaft führen darf, sondern viel mehr wie eine Ersatzinvestition zu betrachten ist? Dies insbesondere solange, als die Solaranlagenbetreiber keine KEV erhalten und/oder die Investitionskosten steuerlich nicht abzugsberechtigt sind.

3. Ist er bereit, die Rechtsgrundlagen derart anzupassen, dass die abnehmenden Elektrizitätsversorgungsunternehmen EVU verpflichtet werden, den Solarstromerzeugern in etwa den gleichen Preis pro kWh zu bezahlen, wie der Stromerzeuger selbst ausrichten muss, wenn er vom gleichen EVU Strom bezieht? Ist er der Ansicht, dass allfällige Anschlusskosten sowie der Einbau zusätzlicher Stromzähler beim Betrieb einer PV-Anlage vom EVU zu tragen sind?

4. Hat der Bundesrat die Möglichkeit, Schweiz weit dafür zu sorgen, dass kleinere Solarstromanlagen nicht mehr bewilligungspflichtig sind?

5. Ist er bereit, die KEV-Zahlungsperiode zu Gunsten höherer jährlicher Leistungen zu verkürzen und damit die Bürokratie abzubauen (weniger lange Bewirtschaftung von Tausenden von Dossiers)?

6. Wie beurteilt der Bundesrat den Vorschlag, für kleinere Solarstromanlagen einmalige Investitionsbeiträge anstelle mehrjähriger KEV-Beiträge auszurichten? Gewünschter Effekt: Diese Anschubfinanzierung löst sofort Investitionen aus und die zahlreichen Dossiers müssen nicht über Jahrzehnte verwaltet werden. Swissgrid wird entlastet.

24.01.2012 Zurückgezogen.

11.4192 n Ip. Sommaruga Carlo. Für ein Freihandelsabkommen mit Indien ohne Bestimmungen zu den handelsbezogenen Rechten an geistigem Eigentum (23.12.2011)

Wird der Bundesrat in seinen Verhandlungen mit Indien über ein Freihandelsabkommen wie die Europäische Union auf die Aufnahme von Bestimmungen zu den handelsbezogenen Rechten an geistigem Eigentum (Adpic plus) verzichten?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Kießer Nellen, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiert (7)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **11.4193 n Mo. Girod. Klare und informative Wahlanleitung für die Nationalratswahlen** (23.12.2011)

Die Wahlunterlagen des Bundes sollen sich auf die objektive Information der Wählerinnen und Wähler über die Ausübung ihrer Wahlrechte beschränken.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Gilli, Glättli, Graf Maya, John-Calame, Leuenberger-Genève, Rickli Natalie, Rytz, Schelbert, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried (12)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Ablehnung.

11.4194 n Mo. Ingold. Höhere Bussen fürs Telefonieren am Steuer (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ordnungsbusse für das "Verwenden eines Telefons ohne Freisprecheinrichtung während der Fahrt" deutlich anzuheben, um mehr Abschreckungswirkung zu erzielen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Girod, Graf-Litscher, Streiff, Vogler, Weibel (6)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **11.4195 n Ip. Joder. Revitalisierung der Stadt- und Ortskerne** (23.12.2011)

Vielorts sehen sich die Stadt- und Ortskerne grossen Problemen und einer schwindenden Attraktivität gegenüber: Die wirtschaftlichen Aktivitäten und die Freizeitangebote verlagern sich an die Stadtränder oder sogar "auf die grüne Wiese", das Gewerbe leidet in den Zentren vielfach unter sinkenden Frequenzen, verbunden mit Werteverlusten der privaten und betriebseigenen Liegenschaften und einem schlechteren Rating durch die Banken.

Dieser unheilvolle Trend kann nicht hingenommen werden, sondern es muss eine Strategie zur Revitalisierung der Stadt- und Ortskerne entwickelt werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von aussagekräftigen Studien und Untersuchungen, die aufzeigen, wie sich die heutige Situation in den Stadt- und Ortskernen präsentiert?

2. Falls nein, ist er bereit, bis Ende Juni 2012 eine Standortbestimmung vorzunehmen und einen entsprechenden Bericht mit Fakten zu erstellen?

3. Welche Massnahmen oder Aktionen sind nach Ansicht des Bundesrates denkbar, um zur Revitalisierung der Stadt- und Ortskerne beizutragen?

Mitunterzeichner: Heer (1)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4196 n Ip. Ingold. Keine Strassenquerung ohne Sicherheitshalt (23.12.2011)

Die aktuelle Unfallserie auf Fussgängerstreifen bewegt die Bevölkerung und ist aufgrund der vielen Todesfälle ausserordentlich tragisch. Die Gründe dafür sind vielfältig und teilweise längst bekannt: die früher einsetzende Dunkelheit, die schlechte Witterung, fehlende Aufmerksamkeit, Ablenkung durch "elektronische Spielzeuge", aber auch baulich schlecht angelegte oder sanierungsbedürftige Fussgängerstreifen, wel-

che den aktuellen und bekannten Normen nicht entsprechen. Um die Zahl der Unfälle an Fussgängerstreifen möglichst zu reduzieren, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. "Keine Strassenquerung ohne Sicherheitshalt" oder "Warte, luege, lose, laufe" (Kindergartenregel, die auch Bundesrätin Leuthard in der Via-sicura-Debatte erwähnte): Obwohl hundertfach wiederholt, sind diese Botschaften in der Bevölkerung offensichtlich noch zu wenig oder nicht mehr verankert. Was sieht er für Möglichkeiten, um die Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse entsprechend zu instruieren, sodass sie mit einem unbedingten Sicherheitshalt zur Vermeidung von Unfällen beitragen kann?

2. Ist er bereit, die Strasseneigentümer innerhalb einer bestimmten Frist zur Sanierung mangelhafter Fussgängerstreifen zu verpflichten?

3. Ist er bereit, den Strasseneigentümern vorzuschreiben, dass sie bei besonders gefährlichen Fussgängerstreifen Temporeduktionen einführen müssen, zumindest bis zu einer Sanierung?

4. Beurteilt er die Abschreckungswirkung der Bussen für die Verwendung von Telefon, SMS und anderen elektronischen Geräten am Steuer als ausreichend, oder erwägt er allenfalls, die betreffenden Bussen zu erhöhen?

5. Kann er sich vorstellen, Stresstests für Fahrzeuglenker einzuführen und beispielsweise Simulatorfahrten während der Ausbildung vorzusehen, um sie besser für das Gefahrenpotenzial von Fussgängern auf schlecht sichtbaren Streifen zu sensibilisieren?

Mitunterzeichnende: Allemann, Moser, Müller-Altarmatt, Streiff (4)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4197 n Ip. Kiener Nellen. Unternehmenssteuerreform II. Zwischenbilanz der explodierten Steuerausfälle per Ende 2011 (23.12.2011)

Das Bundesgericht hat mit seinem Entscheid vom 20. Dezember 2011 die Unterlassungen, Fehler und Lücken der bundesrätlichen Information vor der Referendumsabstimmung vom Februar 2008 hart kritisiert.

Ich bitte daher den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Steuerausfälle gab es bei Bund, Kantonen und Gemeinden aus der Teilbesteuerung der ausgeschütteten Gewinne (vgl. Botschaft 05.058, S. 4855) seit Inkrafttreten? Welches sind die Prognosen für die Zukunft?

2. Welche Steuerausfälle gab es durch die Anrechnung der Gewinnsteuer an die Kapitalsteuer bei Kantonen und Gemeinden?

3. Zum Kapitaleinlageprinzip:

a. Welcher Gesamtbetrag von Reserven wurde per 31. Dezember 2011 bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung angemeldet? Wie viel davon wurde zur steuerfreien Ausschüttung genehmigt?

b. Wie viele Aktiengesellschaften bzw. Genossenschaften sind an diesen Anmeldungen beteiligt? Wie viele davon sind erst nach dem 24. Februar 2008 in die Schweiz zugezogen? Mit welchen Beträgen sind diese an den Reserveanmeldungen von

Alt-Agio sowie an den genehmigten steuerfreien Ausschüttungen beteiligt?

c. Zu Neu-Agio-Reserveanmeldungen: Welche Beträge durch wie viele inländische bzw. neuzugezogene Aktiengesellschaften sind hier gemeldet worden? Wie viele Anmeldungen für eine steuerbefreite Dividenden-Ausschüttung sind genehmigt worden?

d. Wie hoch ist den Steuerausfall bei der Verrechnungssteuer 2011? Wie konnte der Bundesrat auf die Frage 11.5484 antworten, der Steuerausfall bleibe unverändert gegenüber früheren Ausfallprognosen, obwohl sich die Gesamtsumme der angemeldeten Reservenbeträge im Laufe des 2011 tagtäglich noch um Milliarden erhöht hat?

e. Wie hoch fallen die Steuerausfälle bei der direkten Bundessteuer und den Einkommenssteuern von Kantonen und Gemeinden pro 2011 aus? Wie konnte der Bundesrat auf die Frage 11.5484 antworten, die Steuerausfälle bleibe unverändert gegenüber früheren Ausfallprognosen, obwohl sich die Gesamtsumme der angemeldeten Reservenbeträge im Laufe des 2011 tagtäglich noch um Milliarden erhöht hat?

f. Wie viele Anmeldungen erwartet der Bundesrat bis Ende Juni 2012?

g. Welche Steuerausfallprognosen macht der Bundesrat für die Zeit ab 2012 für:

- die Verrechnungssteuer;
- die direkte Bundessteuer;
- die Einkommenssteuer der Kantone;
- die Einkommenssteuer der Gemeinden?

h. Ist auch der Bundesrat der Ansicht, dass diese enormen Anreize zur steuerfreien Ausschüttung die Aktiengesellschaften tendenziell ihrer Substanz berauben werden und sie damit total krisenanfällig machen werden?

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4198 n Mo. de Buman. Hürden beim Biogasimport abbauen (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen oder dem Parlament zu unterbreiten, damit das via Erdgasnetz in die Schweiz importierte Biogas in steuerlicher Hinsicht dem Schweizer Biogas gleichgestellt wird, sofern folgende Bedingungen erfüllt sind:

- a. Das Biogas muss in ein an die Schweiz angeschlossenes Erdgasnetz eingespeist werden.
- b. Es muss nachgewiesen werden, dass das im Ausland eingespeiste und in die Schweiz importierte Biogas den Endkonsumentinnen und Endkonsumenten als Biogas verkauft wurde.
- c. Es muss belegt werden, dass die Gesamt-Ökobilanz positiv ausfällt.

Mitunterzeichnende: Böhni, Candinas, Chevalley, Darbellay, Jans, John-Calame, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Neiryck, Nordmann, Nussbaumer, Thorens Goumaz, van Singer, von Graffenried (14)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4199 n Ip. Graf Maya. Problematische Bioplastik-Verpackungen aus Nutzpflanzen (23.12.2011)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er es für korrekt, dass Bioplastik-Verpackungen aus Nutzpflanzen für die Lebensmittelherstellung auf dem Markt zugelassen werden, obwohl die ökologischen Bewertungen negativ oder zumindest fragwürdig ausfallen?

2. Die Schweizer Bevölkerung lehnt Gentechnik in der Landwirtschaft mehrheitlich ab. Ist er bereit zu prüfen, ob die Verwendung von sogenanntem Bioplastik aus Gentechnik-Mais, Zuckerrohr oder anderen potenziellen Nahrungsmitteln für Verpackungen in der Schweiz verboten werden kann?

Mitunterzeichnende: Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel (11)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4201 n Mo. Graf Maya. Nanotechnologie. Gesetzliche Regulierungen und Deklaration (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. gemäss dem Vorsorgeprinzip gesetzliche Regulierungen für die Nanotechnologie einzuleiten;
2. eine Deklarationspflicht für Produkte mit Nanopartikeln insbesondere bei Lebensmitteln und Kosmetika einzuführen;
3. ein Register der hergestellten, importierten und in Verkehr gebrachten Nanomaterialien und -produkte in der Schweiz aufzubauen.

Mitunterzeichnende: Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Moser, Müller Geri, Rytz, Schelbert, Teuscher, Thorens Goumaz, van Singer, Vischer Daniel (12)

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.4202 n Po. Graf Maya. Einheimische Pflanzenzüchtung fördern. Welches sind die Kosten? (23.12.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, darzulegen, was die staatlich unterstützte Züchtung der gebräuchlichsten 60 Kulturpflanzenarten der Schweiz kosten würde.

Unter folgenden Annahmen:

1. Es sollen permanent pro Art je drei bis sechs robuste einheimische Sorten zur Verfügung stehen.
2. Diese sollen notfalls durch die Landwirte selbst vermehrt werden können.
3. Private Schweizer Züchter sollen so weit als möglich eingebunden werden.
4. Die Sorten werden nach ökologischen Kriterien gezüchtet.

Ist er bereit, dafür auf die Kürzung der landwirtschaftlichen Ressortforschung zu verzichten (Konsolidierungsprogramm 2011-2013)?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Binder, Bourgeois, Büchler Jakob, Favre Laurent, Gilli, Graf-Litscher, Hassler, Hausamann, Hodgers, Jans, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Moser, Müller Geri, Nussbaumer, Ritter, Rytz, Thorens Goumaz, von Graffenried (20)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4203 n Po. Graf Maya. Ernährungssouveränität durch ökologische Pflanzenzüchtung sicherstellen (23.12.2011)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, wie der aktuelle internationale Vorsprung der Schweiz bezüglich ökologischer Saat-

gutzüchtung für die bei uns gebräuchlichen Nutzpflanzenarten sichergestellt und somit die Ernährungssouveränität gewährleistet werden kann. Zudem ist er gebeten aufzuzeigen, wie dieses Anliegen in die Agrarpolitik 2014-2017 integriert werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bourgeois, Büchler Jakob, Favre Laurent, Gilli, Graf-Litscher, Hassler, Hausammann, Hodgers, Jans, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Moser, Müller Geri, Ritter, Rytz, Thorens Goumaz, von Graffenried (19)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4204 n Po. Thorens Goumaz. Kohärenz zwischen Politik für eine grüne Wirtschaft und anderen Strategien zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der Antwort gibt auf folgende Fragen:

- Es gilt, eine Strategie für eine grüne Wirtschaft und Cleantech zu entwickeln, die kohärent ist und im Einklang steht mit dem Entwurf zu dem internationalen Fahrplan, den der Bundesrat im Hinblick auf die Konferenz Rio plus 20 vorgelegt hat. Wie will der Bundesrat dies bewerkstelligen?

- Wie wird sich diese Strategie mit den anderen Politiken des Bundesrates im Zusammenhang mit der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen zu einem Ganzen fügen, namentlich mit den Energieperspektiven 2050, dem Aktionsplan "Koordinierte Energieforschung Schweiz" (2012), der Strategie Nachhaltige Entwicklung, der Klimapolitik und der Biodiversitätsstrategie?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (14)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.4205 n Ip. Glättli. Wegweisung von Asylsuchenden an den Empfangszentren. Gewährleistung von Hilfe in Notlagen (23.12.2011)

Wie durch Solidarité sans frontières und die Medienberichterstattung von "10 vor 10" am 21./22. Dezember 2011 bekannt wurde, sind an den Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) Basel und Vallorbe über 40 Asylsuchende weggewiesen worden. Unterdessen wird auch von einzelnen Fällen in Chiasso gesprochen. Die Betroffenen bekamen - bei winterlicher Witterung - weder Unterkunft noch Nahrung, sondern erhielten die Aufforderung, sich nach einer Frist von bis zu einer Woche wieder zu melden.

1. Hat der Bund nach der Medienberichterstattung Nachforschungen darüber angestellt? Wie viele solcher Vorfälle sind dem Bund unterdessen bekannt? Stimmt die Information, dass einzelne solcher Wegweisungen auch Familien betroffen haben?

2. Welche Anstrengungen unternimmt der Bund, damit das Recht auf Hilfe in Notlagen (Artikel 12 der Bundesverfassung) künftig in jedem konkreten Einzelfall gewährt wird?

3. Bestehen Weisungen oder andere Direktiven des Bundes an die EVZ bezüglich des Umgangs mit Situationen mit akuter Platznot?

4. Ist der Bund bereit, auch mit Freiwilligen und Hilfswerken in Kontakt zu treten, welche für Notfälle ihre Unterstützung anbieten - und die anfallenden Kosten entsprechend zu vergüten?

5. Hat der Bund Kontakte aufgenommen mit migrantischen Communities, um abzuklären, ob diese gegebenenfalls bereit wären, in Notlagen bei der Beherbergung von Flüchtlingen aus ihren Herkunftsländern mitzuhelfen?

6. Stimmt die Information, dass einem Asylsuchenden mit bekannten medizinischen Problemen (Epilepsie) durch die Securitas bei der EVZ Basel am 20. Dezember medizinische Unterstützung verweigert wurde und private Helferinnen und Helfer die Sanität rufen mussten?

Mitunterzeichner: Wermuth (1)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 11.4206 n Ip. Freysinger. Rive-Reine-Tagung (23.12.2011)

Seit über 35 Jahren findet bei Vevey am Genfersee jährlich die von Nestlé geleitete Rive-Reine-Tagung statt. Dieses Treffen von etwa 50 der einflussreichsten Personen der Schweizer Wirtschaft und Politik findet jeweils unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Neben den führenden Schweizer Konzernchefs lädt Nestlé jeweils ein bis zwei Bundesräte ein.

- Aus welchem Grund werden die Traktanden, Daten und Teilnehmerlisten dieser Rive-Reine-Tagungen - bei welchen gewählte Volksvertreter eingeladen sind - nicht für die Öffentlichkeit bereitgestellt, und weshalb findet dieser Gedankenaustausch laut Ex-Organisator, alt Bundesrat und "NZZ"-Verwaltungsrat Kaspar Villiger "ohne Publizität" statt?

- Weshalb wird dieses Treffen nicht als Verstoss gegen Artikel 266 des Schweizerischen Strafgesetzbuches geahndet, obwohl sich international tätige Grosskonzerne in die Angelegenheiten der Eidgenossenschaft einmischen?

- Zieht der Bundesrat eine Teilnahme an der Rive-Reine-Tagung 2012 in Betracht, und wenn ja, wer wird ihn vertreten, und wie lauten die Traktanden?

- Welche Bedeutung misst er den jährlichen Rive-Reine-Tagungen zu?

- Mit welchen elitären, einflussreichen Kreisen ausser dem Bilderberg Club trifft sich der Bundesrat sonst noch?

- Gibt es noch weitere Treffen, an denen er teilnimmt, die ohne Publizität stattfinden?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

11.4207 n Ip. Germanier. Skyguide. Flughafen Sitten (23.12.2011)

1. Darf es hingenommen werden, dass Skyguide die bei den betroffenen Partnern als qualitativ äusserst hochstehend geltende Anflugkontrolle vom Flughafen Sitten an einen anderen Standort verlegt, und dies ohne ersichtlichen wirtschaftlichen, qualitativen oder sicherheitstechnischen Nutzen?

2. Ist es wünschenswert, dass Skyguide, deren Dienstleistungen für den zivil und militärisch genutzten Flughafen Sitten zu einem Grossteil durch die Luftwaffe finanziert werden, im Wallis möglicherweise hochqualifizierte und attraktive Arbeitsplätze streichen wird, während die vom militärischen Flugverkehr verursachten Immissionen nicht weniger werden?

3. Darf es hingenommen werden, dass die Arbeiten im Zusammenhang mit der Erhöhung der Radarabdeckung und der Modernisierung der Infrastrukturen für die Flugsicherheit am Flughafen Sitten, die gemäss Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation 08.3961 seit 2008 geplant sind, noch nicht umgesetzt wurden, obwohl der Erhalt von hochwertigen, kundenorientierten und sicheren Dienstleistungen davon abhängt?

Mitunterzeichner: Darbellay (1)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

16.03.2012 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.4208 n Mo. Kiener Nellen. Steuerinformationsabkommen mit Offshore-Finanzzentren (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Offshore-Finanzzentren und weiteren Schattenfinanzplätzen Verhandlungen über den Abschluss von Steuerinformationsabkommen einzuleiten, darunter namentlich mit den Kaimaninseln.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Heim, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Streiff, Voruz (11)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.03.2012 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.4209 n Mo. Jans. Einfluss auf Medien als Interessenbindung offen legen (23.12.2011)

Das Büro wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Parlamentsgesetzes zu unterbreiten. Damit soll es sicher stellen, dass Ratsmitglieder ihren Einfluss auf Medien offen legen müssen. Ratsmitglieder, welche mindestens fünf Prozent eines Medienunternehmens besitzen, respektive in einem Führungs- oder Aufsichtsgremium eines Mediums Einsitz nehmen, müssen dies im Register der Interessenbindungen deklarieren.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Heim, Lehmann, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Vischer Daniel, Voruz (13)

03.02.2012 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion. Eine Minderheit (Graf-Litscher, Graf Maya, Hodgers, Moser, Wyss Ursula) beantragt die Annahme der Motion.

x 11.4210 s Po. Recordon. Kosten für die Überwachung des Fernmeldeverkehrs im Rahmen eines Strafverfahrens (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie mit Alternativen zur jetzigen Situation in Auftrag zu geben, um die Kosten für die Überwachung des Fernmeldeverkehrs im Rahmen eines Strafverfahrens, die den Untersuchungsbehörden in Rechnung gestellt werden, drastisch zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Comte, Hess Hans, Janiak, Schwaller, Zanetti (5)

15.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.03.2012 Ständerat. Annahme.

x 11.4211 s Ip. Bieri. Medienplatz Schweiz (23.12.2011)

Der Medienplatz Schweiz befindet sich in einem starken Wandel. Informationen werden vermehrt über das Internet via PC und Smartphones unabhängig von Ort und Zeit konsumiert. Die

vorher klar getrennten Distributoren Fernsehen, Radio und Zeitungen nutzen neu alle gemeinsam das Internet als Kommunikationskanal. Dies birgt zum einen inhaltliche Herausforderungen; die Medienhäuser der Schweiz (private und SRG) müssen multimedial arbeiten (Video, Interview, Interaktion usw.), um im zunehmenden internationalen Markt der Informationsvermittlung zu bestehen. Zum anderen hat dieser Trend zur Folge, dass die Werbegelder neu verteilt werden:

- Im Werbemarkt buhlen neu internationale Akteure wie Google und Facebook um die Werbegelder und erhöhen stetig ihren Marktanteil.

- Bei den Schweizer Printmedien nehmen die Inserateneinnahmen tendenziell ab, da immer mehr Werbefranken ins Ausland fließen. Auch ist das Potenzial bei der Online-Werbung zu klein (zu wenig Werbeflächen), um diese Ausfälle zu kompensieren.

- Bei der Fernsehwerbung nimmt aufgrund der sprachlichen Nähe zu Deutschland, Frankreich, Österreich und Italien der Anteil der ausländischen Werbefenster (RTL, Sat1, Pro7, TF1, M6) massiv zu. Dieses Angebot steht in Konkurrenz zu den nationalen Fernsehkanälen und den Schweizer Printmedien.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Frage:

Welche Strategie verfolgt der Bundesrat, um den Medienplatz Schweiz integral zu fördern? Integral in dem Sinne, dass die schweizerische Berichterstattung in den privaten Medien wie auch bei SRG gefördert werden soll und wir in der Schweiz eine qualitativ hochstehende und konkurrenzfähige Medienlandschaft Schweiz haben.

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

15.03.2012 Ständerat. Erledigt.

x 11.4212 s Ip. Recordon. Oligotherapeutische Produkte von der Arzneimittelkontrolle ausnehmen (23.12.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Kann er bestätigen, dass oligotherapeutische Produkte nicht Bestandteil der Pharmakopöe sind?

2. Ist es zutreffend, dass oligotherapeutische Produkte keine Zulassung als Medikament benötigen, falls die Konzentration der verwendeten Oligoelemente gering ist und der Hersteller oder die Vertriebsfirma nicht öffentlich vorbringt, dass das Produkt eine Heilwirkung habe?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

27.02.2012 Ständerat. Erledigt.

11.4213 s Mo. Fetz. Atomfonds. Schluss mit mehrjährigen Unterdeckungen und mit Rückzahlungen (23.12.2011)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den Stilllegungsfonds und den Entsorgungsfonds für Kernanlagen (SEFV; SR 732.17) dahingehend anzupassen, dass:

- Rückzahlungen an einen beitragspflichtigen Anlagebetreiber grundsätzlich erst möglich werden, wenn sein Werk endgültig ausser Betrieb genommen ist und er allen seinen Verpflichtungen gegenüber dem Stilllegungs- und Entsorgungsfonds nachgekommen ist;

- die Bandbreite im Sinn von Artikel 9 Absatz 3 SEFV im Minusbereich nicht grösser sein darf als 5 Prozent;

- Abweichungen des angesammelten Kapitals unterhalb dieser Minusbandbreite im Sinn von Artikel 9 Absatz 3 SEFV innerhalb des Folgejahres ausgeglichen werden müssen.

Mitunterzeichnende: Bruderer Wyss, Cramer, Janiak, Maury Pasquier, Zanetti (5)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

28.02.2012 Ständerat. Überweisung an die UREK zur Vorprüfung.

x 11.4214 s Ip. Zanetti. Unterschiedliche Risikogewichtung für Schweizer Wohnbauhypotheken (23.12.2011)

Gemäss einer Meldung der "NZZ" Nr. 297 vom 20. Dezember 2011 sollen für die Berechnung der Risikogewichtung von schweizerischen Wohnbauhypotheken für die beiden schweizerischen Grossbanken andere Modelle zur Anwendung kommen als für die anderen Institute.

Dies könne dazu führen, dass die benötigten Eigenmittel der Grossbanken im Hypothekengeschäft um zwei Drittel bis drei Viertel tiefer ausfallen als die benötigten Eigenmittel anderer Institute.

Gestützt auf die erwähnte Meldung in der "NZZ" Nr. 297 vom 20. Dezember ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Treffen die Aussagen im genannten "NZZ"-Artikel in den Kernpunkten zu?
2. Falls ja, wie hoch schätzt er die zusätzlichen Kosten der höheren Eigenmittelanforderung für Nicht-Grossbanken im Verhältnis zur Bruttomarge im Hypothekengeschäft ein?
3. Erachtet er die anfälligen zusätzlichen Kosten für Nicht-Grossbanken aufgrund höherer Eigenmittelanforderungen im Hypothekengeschäft nicht auch als beträchtliche Wettbewerbsverzerrung zulasten der Nicht-Grossbanken?
4. Wie beurteilt er die Wirkung massiv tieferer Eigenmittelanforderungen für schweizerische Wohnbauhypotheken der Grossbanken auf den hiesigen Hypothekar- und Immobilienmarkt?
5. Kann er im dargelegten Sachverhalt ein zusätzliches Risikopotenzial für eine Immobilienblase ausschliessen?
6. Wie beurteilt er den dargelegten Sachverhalt mit Blick auf die vom Parlament verabschiedete "Too big to fail"-Vorlage, die doch ganz ausdrücklich insbesondere auch höhere Eigenmittelanforderungen für Grossbanken zum Ziel hat?
7. Was kann und will er unternehmen, um dem in der "Too big to fail"-Vorlage manifestierten eindeutigen Willen des Gesetzgebers bezüglich Eigenmittelanforderungen an die Grossbanken auch im schweizerischen Wohnbauhypothekbereich zum Durchbruch zu verhelfen?
8. Sieht er allenfalls zusätzlichen gesetzgeberischen Handlungsbedarf, um die Möglichkeit deutlich tieferer Eigenmittelanforderungen an die Grossbanken für schweizerische Wohnbauhypotheken aus der Welt zu schaffen (z. B. Festlegung einer nicht risikogewichteten Leverage Ratio)?

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

06.03.2012 Ständerat. Erledigt.

x 11.4215 s Po. Comte. Vertretung der sprachlichen Minderheiten und regionales Gleichgewicht im Bundesrat (23.12.2011)

Der Bundesrat wird gebeten, zu prüfen, mit welchen Mitteln:

1. die angemessene Vertretung der sprachlichen Minderheiten, namentlich der italienischsprachigen Minderheit, im Bundesrat besser gewährleistet werden kann;
2. die angemessene Vertretung der verschiedenen Landesregionen besser gewährleistet werden kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Cramer, Lombardi (3)

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

29.02.2012 Ständerat. Ablehnung.

x 12.3000 s Po. Aussenpolitische Kommission SR. Verstärktes Engagement der Schweiz in der Demokratischen Republik Kongo (09.01.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Bericht zu erstatten über die Massnahmen, die in Absprache mit anderen Ländern und internationalen Organisationen zu treffen sind, um das Engagement der Schweiz zur Erhaltung des zivilen Friedens, zur Einhaltung der Menschenrechte sowie zur Aufrechterhaltung der Demokratie und zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in der Demokratischen Republik Kongo weiterzuverfolgen und zu verstärken.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.03.2012 Ständerat. Annahme.

12.3001 n Mo. Kommission für Rechtsfragen-NR (10.527). Pokerturniere unter klaren Auflagen zulassen (13.01.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, welche es ermöglicht, auch ausserhalb der konzessionierten Spielbanken Pokerspiele mit kleinem Einsatz und Gewinn zu organisieren. Für solche Turniere soll eine klare Gesetzesgrundlage geschaffen werden, damit ein öffentlicher und transparenter Spielablauf ermöglicht wird.

Sprecher: Reimann Lukas

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

28.02.2012 Nationalrat. Annahme.

x 12.3002 s Po. Staatspolitische Kommission SR. Einreisesperren und ihre Aufhebung (13.01.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten über:

- a. die Zahl der pro Jahr verfügbaren Einreisesperren in den letzten Jahren, mit Angabe der verschiedenen Gründe;
- b. die Zahl der pro Jahr verfügbaren vorübergehenden und vollständigen Aufhebungen von Einreisesperren (Suspensionsverfügungen) in den letzten Jahren, mit Angabe der Dauer der Aufhebungen und der verschiedenen Gründe der Verfügungen;
- c. den möglichen Missbrauch von Suspensionsverfügungen und mögliche Massnahmen auf der Basis des geltenden Rechtes gegen diesen Missbrauch;

d. die Folgen einer Abschaffung der Suspensionsverfügungen.
22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.03.2012 Ständerat. Annahme.

x **12.3003 s** Po. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur-SR (11.3021). Machbarkeitsstudie zur statistischen Erfassung der Immobilienpreise** (13.01.2012)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Machbarkeitsstudie für die Erstellung eines Immobilienpreisindexes bis Mitte 2012 zu erstellen.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.03.2012 Ständerat. Annahme.

12.3004 n Mo. **Staatspolitische Kommission NR. Sicherung der staats- und demokratiepolitischen Funktionen der Medien** (19.01.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Sicherung und Förderung der staats- und demokratiepolitischen Aufgaben der Medien die dritte Option seines Berichts "Pressevielfalt sichern" vom 29. Juni 2011 (in Erfüllung des Postulates Fehr Hans-Jürg 09.3629 und des Postulates der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates 09.3980) wie folgt umzusetzen:

1. Er nimmt auf der Grundlage seines Postulatsberichts umgehend eine Gesamtschau der schweizerischen Medienlandschaft aus regionalmedienpolitischer und gesamtmedienpolitischer Optik vor.

2. Er erarbeitet ein Förderkonzept zur Stärkung der staats- und demokratiepolitischen Bedeutung der Medien.

3. Er unterbreitet der Bundesversammlung innert zwei Jahren den Entwurf rechtlicher Grundlagen für die indirekte und die direkte Medienförderung.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

07.03.2012 Nationalrat. Annahme.

x **12.3005 n** Mo. **Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur-NR (11.069). Finanzierungsbeschluss für die Kommission für Technologie und Innovation** (20.01.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Finanzierungsbeschluss zu unterbreiten, um im laufenden Jahr zusätzliche Mittel ohne Kompensation im Bildungsbereich bereitzustellen, mit welchen die besten der heute nicht berücksichtigten rund 80 Prozent der bei der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) im Rahmen der konjunkturellen Sondermassnahmen 2011 eingereichten Projekte finanziert werden sollen.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

07.03.2012 Ständerat. Annahme der gleichlautenden Motion WBK-SR, Nummer 12.3010.

14.03.2012 Nationalrat. Annahme (Damit ist die gleichlautende Motion 12.3010 ebenfalls überwiesen).

x **12.3006 n** Po. **Sicherheitspolitische Kommission NR. Bekämpfung von Waffenmissbrauch** (24.01.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert sechs Monaten in einem Bericht darzulegen:

1. wie der sicherheitsrelevante Informationsfluss zwischen Strafverfolgungsbehörden und der Armee in Echtzeit sichergestellt werden kann;

2. wie der notwendige Datenaustausch umgesetzt werden kann;

3. ob die bisherigen gesetzlichen Grundlagen ausreichen;

4. wie schnell die Verlinkung der kantonalen Datenbanken erfolgen kann;

5. ob und wie eine Zusatzstrafe (Waffenverbot) ins Strafrecht eingefügt werden kann.

Sprecherin: Graf-Litscher

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

28.02.2012 Nationalrat. Annahme.

12.3007 n Mo. **Sicherheitspolitische Kommission NR. Zugang der Armee zu Informationen zu hängigen Strafverfahren** (24.01.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen dahingehend zu ändern oder die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Armee frühzeitig und automatisch über hängige Strafverfahren informiert wird.

Eine Minderheit (Müller Walter, Bortoluzzi, Eichenberger, Fehr Hans, Fischer Roland, Flach, Geissbühler, Hiltbold, Hurter Thomas, Malama) beantragt, die Motion abzulehnen.

Sprecherin: Graf-Litscher

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

28.02.2012 Nationalrat. Annahme.

12.3008 n Mo. **Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Standorte für Windenergienutzung in den kantonalen Richtplänen** (23.01.2012)

Der Bund sorgt zusammen mit den Kantonen dafür, dass geeignete Standorte für die Windenergienutzung in den kantonalen Richtplänen ausgeschieden werden und dass die Bewilligungsverfahren vereinfacht werden. Befinden sich geeignete Zonen im Waldgebiet, so sind Windenergieanlagen als standortgebunden zu betrachten.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

01.03.2012 Nationalrat. Annahme.

12.3009 s Mo. **Staatspolitische Kommission SR. Förderung der Mehrsprachigkeit** (31.01.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die folgende Bestimmung in die Bundespersonalverordnung aufzunehmen.

Abs. 1

Das EFD ist das strategische Steuerungs- und Controllingorgan des Bundesrates für die Förderung der Mehrsprachigkeit.

Abs. 2

Der Bundesrat, auf Antrag des EFD:

- a. legt die strategischen Schwerpunktziele der nächsten Legislaturperiode fest und überprüft deren Umsetzung;
- b. sorgt für eine ausgewogene Vertretung der Sprachgemeinschaften in jedem Departement, insbesondere bei den Führungskräften;
- c. sorgt dafür, dass die Führungskräfte eine zweite Amtssprache aktiv und eine dritte passiv beherrschen;
- d. sorgt dafür, dass die für die Funktion erforderliche Sprachausbildung vollständig vom Arbeitgeber bezahlt wird, der auch die dafür erforderliche Zeit zur Verfügung stellt;
- e. ernennt eine/n für die Umsetzung der Massnahmen verantwortliche/n Mehrsprachigkeitsbeauftragte/n.

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt, die Motion teilweise anzunehmen: Annahme des Absatzes 2 Bst. a, b und e; Ablehnung von Absatz 2 Bst. c und d.

NR *Staatspolitische Kommission*

13.03.2012 Ständerat. Annahme.

x **12.3010 s Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur-SR (11.069). Finanzierungsbeschluss für die Kommission für Technologie und Innovation** (31.01.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Finanzierungsbeschluss zu unterbreiten, um im laufenden Jahr zusätzliche Mittel ohne Kompensation im Bildungsbereich bereitzustellen, mit welchen die besten der heute nichtberücksichtigten rund 80 Prozent der bei der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) im Rahmen der konjunkturellen Sondermassnahmen 2011 eingereichten Projekte finanziert werden sollen.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.03.2012 Ständerat. Annahme.

14.03.2012 Nationalrat. Annahme der gleichlautenden Motion WBK-NR, Nummer 12.3005.

x **12.3011 s Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Verzicht auf doppelte Bestrafung der Verkehrssünder** (02.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der die Sanktionierung von Verstössen gegen die Strassenverkehrsvorschriften durch eine einzige Behörde vorsieht.

22.02.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

28.02.2012 Ständerat. Ablehnung.

12.3012 n Mo. Kommission für Rechtsfragen-NR (08.417). Bundesgesetz über das internationale Privatrecht. Die Attraktivität der Schweiz als internationaler Schiedsplatz erhalten (03.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Nachführung der Bestimmungen über die internationale Schiedsgerichtsbarkeit des Bundesgesetzes über das internationale Privatrecht (IPRG) vorzulegen mit dem Ziel, die Attraktivität der Schweiz als internationaler Schiedsplatz zu erhalten. Dabei sollen insbesondere gewisse zentrale Elemente der seit dem Inkrafttreten des IPRG vor gut 20 Jahren in diesem Bereich erlassenen Rechtsprechung des Bundesgerichts im Gesetz aufgenommen und nötigenfalls korrigiert werden. Besonders zu beachten ist dabei

die Beziehung zwischen staatlichen Gerichten und Schiedsgerichten.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

12.3013 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Rahmengesetz für Sozialhilfe (02.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog zum ATSG ein schlankes "Rahmengesetz für Sozialhilfe" vorzulegen.

Eine Minderheit beantragt, die Motion abzulehnen: de Courten, Borer, Frehner, Hess, Parmelin, Stahl.

Sprecher: Weibel

12.3014 s Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Kontrollierte Öffnung im Agrarbereich statt Verhandlungsverbot (14.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende September 2012 eine Standortbestimmung über die Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich mit der EU und deren Ergebnisse vorzunehmen. Dazu gehören die Abstimmung mit der Agrarpolitik 2014-2017 und eine Evaluation des Käsefreihandels. Der Bundesrat zeigt mögliche Alternativen zum bisherigen Verhandlungsansatz auf, mit dem Ziel einer schrittweisen und kontrollierten Einführung des Agrar- und Lebensmittelfreihandels mit der EU.

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

07.03.2012 Ständerat. Annahme.

x **12.3015 s Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR. Funktionierende Aufsicht im Bereich der Schweizerischen Nationalbank** (14.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, welcher die Aufsichtsstruktur innerhalb und zur Schweizerischen Nationalbank (SNB) analysiert und allfällige Verbesserungsvorschläge aufzeigt, mit dem Ziel, eine funktionierende Aufsicht unter Wahrung der Unabhängigkeit der SNB sicherzustellen.

02.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

15.03.2012 Zurückgezogen.

12.3016 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Gegenüberstellung einer Sanierung des Gotthard-Strassentunnels und einer kapazitätsneutralen zweiten Gotthardröhre (14.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Entscheidungsprozess konzeptionell die Varianten "Sanierung ohne zweite Gotthardröhre" und "Sanierung mit kapazitätsneutral ausgestalteter zweiter Gotthardröhre" einander gegenüberzustellen.

04.04.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.3017 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Gewalt bei Sportanlässen. Anpassung des Personenbeförderungsgesetzes (21.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Transportpflicht gemäss Personenbeförderungsgesetz so anzupassen, dass Personen aus

Gründen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit vom Transport ausgeschlossen werden können.

Sprecherin: Graf-Litscher

28.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

12.3018 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission

NR. Bekämpfung der Gewalt bei Sportanlässen

(21.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit die betroffenen Kantone Schnellgerichte zur Beurteilung von Fällen des Hooliganismus einführen.

Sprecherin: Graf-Litscher

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

12.3019 n Po. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur-NR (11.3921). Titelschutz formaler Bildungsgänge inklusive Weiterbildungsmaster an Fachhochschulen

(24.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Umsetzung des neuen Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) Bericht zu erstatten über die Schaffung der nötigen Rechtsgrundlagen, um auch in Zukunft die eidgenössische Anerkennung und den Titelschutz in den formalen Bildungsgängen allgemein und den Titelschutz von Weiterbildungsmaster-Studiengängen der Fachhochschulen kohärent zu gewährleisten.

21.03.2012 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.3020 n Ip. Müller-Altarmatt. Grosse Solarkraftwerke

(27.02.2012)

1. Wäre der Bundesrat bereit, das Potenzial von ehemaligen Steinbrüchen und anderen Brachflächen für den Bau von grossen Solarkraftwerken zu prüfen?

2. Wäre er bereit, ein nationales Inventar von verwertbaren Standorten ähnlich jenem in Quinten zu erstellen, die sich für den Bau von grossen Solarkraftwerken eignen ohne dabei Kulturland oder Siedlungsgebiet zu verschleissen?

3. Vor dem Hintergrund des schrittweisen Ausstiegs aus der Kernenergie und der Notwendigkeit einer Produktionssteigerung von Elektrizität aus erneuerbaren Energien: Könnte er es grundsätzlich erwägen, Solarkraftprojekte vom Typus Walensee als Projekte von nationaler Bedeutung zu klassifizieren und somit Ausnahmen zu erlauben, wenn diese Projekte auf Standorten des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung verwirklicht werden sollen?

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Lehmann, Romano, Schläfli, Schneider-Schneiter (6)

12.3021 n Mo. Buttet. Kein Schutz für Kriminelle im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (27.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender zu verpflichten, das Gesicht von Straftäterinnen und Straftätern zu zeigen, die bei der Verübung einer schweren Straftat gefilmt oder fotografiert worden sind und die von der Polizei gesucht werden.

Der Bundesrat schlägt die notwendigen Gesetzesanpassungen vor.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Barthassat, Brand, Bulliard, Chevalley, Darbellay, Favre Laurent, Feller, Freysinger, Germannier, Glanzmann, Grin, Gschwind, Hiltbold, Parmelin, Regazzi, Reimann Maximilian, Ribaux, Rime, Romano, Rusconi (21)

12.3022 n Ip. Quadri. Personenfreizügigkeit: Lohnüberprüfungen bei Grenzgängerinnen und Grenzgängern

(27.02.2012)

Der Bundesrat macht in seiner Antwort vom 22. Februar 2012 auf die Interpellation 11.4113 "Personenfreizügigkeit im Tessin. Gibt es wirklich keine Probleme?" eine Reihe von Aussagen, denen nicht zugestimmt werden kann. Denn sie entsprechen nicht der Situation im Tessin, wie sie von der Tessiner Arbeitsmarktbehörde beschrieben wird.

Der Bundesrat schreibt, er konnte "keine Hinweise finden, die auf eine Verdrängung ansässiger Erwerbstätiger durch die Grenzgängerbeschäftigung hindeuten. Gleichwohl erlauben die Daten nicht, einen solchen Einfluss völlig auszuschliessen." In diesem letzten Satz klingen erfreulicherweise neue Töne an, doch die Aussage wird leider im folgenden Satz gleich wieder zurückgenommen: "Aufgrund der analysierten Daten war in den Grenzkantonen kein aussergewöhnlicher Lohndruck zu erkennen."

Der Bundesrat kündigte ausserdem an, er werde im Jahr 2012 "sein spezielles Augenmerk auf die Lohnentwicklung bei Neueinstellungen in den Grenzregionen richten. Dazu sollen in ausgewählten Grenzkantonen wie dem Tessin die Löhne von Grenzgängern in sensiblen Branchen überprüft werden."

Ich frage den Bundesrat:

1. Welches sind die "sensiblen Branchen", in denen die Löhne von Grenzgängerinnen und Grenzgängern überprüft werden sollen?

2. Was ist unter "überprüfen" zu verstehen? Wie häufig sollen die Löhne überprüft werden? Mit welchen Mitteln? Welche Sanktionen sind vorgesehen?

3. Wie schätzt der Bundesrat die Ergebnisse der jüngsten Vimentis-Umfrage ein, die auf eine weit verbreitete Unzufriedenheit mit der Personenfreizügigkeit hindeuten? (43 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer möchten die Personenfreizügigkeitsabkommen nachverhandeln, 36 Prozent möchten sie beibehalten, 16 Prozent möchten sie kündigen und 5 Prozent drücken keine Meinung aus.)

4. Gemäss den Daten der Arbeitsmarktbehörde des Tessiner Finanz- und Wirtschaftsdepartements sind, wenn man den Bereich der Meldungen von Kurzaufenthalten (höchstens 90 Tage) anschaut, im Tessin 2011 von Handwerkern und Unternehmen aus Italien rund 628 000 Arbeitstage geleistet worden. Dies entspricht einem Umsatz von schätzungsweise einer halben Milliarde Franken. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, diese Situation mache Massnahmen nötig?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, es handle sich um Lohndrückerei, wenn in Lugano Grenzgängerinnen für wenig mehr als 1000 Euro pro Monat in einer Vollzeitstelle als Sekretärinnen arbeiten?

6. Ist sich der Bundesrat darüber im Klaren, dass die Personenfreizügigkeit im Tessin nicht nur offensichtliche Probleme verursacht, sondern in der Bevölkerung auch immer stärkere Ablehnung hervorruft?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

12.3023 n Ip. Quadri. Schweizer Taxis und unlauterer Wettbewerb aus Italien (27.02.2012)

Die Konkurrenz wird für im Tessin wohnhafte Taxifahrerinnen und Taxifahrer immer härter. Immer mehr Leute mieten sich ein Auto mit italienischem Privatchauffeur ("noleggio con conducente", NCC). Dabei handelt es sich um einen Fall von Dumping; denn die italienischen NCC sind nicht verpflichtet, ihre Autos mit einem Fahrtschreiber oder einem Gerät auszurüsten, das nicht nur allfällige Verfehlungen, sondern auch die Arbeits- und Ruhezeiten verzeichnet. In Italien sind im Übrigen nicht einmal die Taxifahrerinnen und Taxifahrer dazu verpflichtet.

Das ASTRA hat in seinem Schreiben vom 16. August 2010 festgehalten, dass Chauffeure ausländischer Fahrzeuge Personen in die Schweiz fahren oder sie in der Schweiz abholen und nach Italien fahren können. Das Gleiche gilt umgekehrt auch für Fahrzeuge mit Schweizer Kennzeichen.

Hingegen dürfen italienische Taxifahrerinnen und Taxifahrer keine Transporte innerhalb der Schweiz durchführen, was sie aber regelmässig trotzdem tun: Es gibt NCC, die diese Dienstleistung sogar auf ihren Websites anbieten.

Diese Form unlauteren Wettbewerbs vonseiten Italiens bringt die im Tessin wohnhaften und arbeitenden Taxifahrerinnen und Taxifahrer in grosse Schwierigkeiten.

Zudem soll Italien oft Schweizer Taxifahrerinnen und Taxifahrer, die grenzüberschreitende Transporte durchführen, bestrafen und diesen gesetzeskonformen Dienst illegal behindern.

Darum frage ich den Bundesrat:

1. Hat der Bundesrat die Absicht, darauf hinzuwirken, dass auch die italienischen Taxifahrerinnen und Taxifahrer, die Transporte über die Grenze in die Schweiz durchführen, wie ihre Schweizer Kolleginnen und Kollegen einen Fahrtschreiber installieren müssen?

2. Will sich der Bundesrat bei den italienischen Behörden dafür einsetzen, dass die Schikanen, denen die Schweizer Taxifahrerinnen und Taxifahrer im grenzüberschreitenden Verkehr ausgesetzt sind, aufhören?

3. Zieht der Bundesrat wirksamere Sanktionen gegen die NCC, die verbotene Transporte innerhalb der Schweiz durchführen, in Betracht?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

12.3024 n Po. Feller. Aufsicht über die SNB (27.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es nicht sinnvoll wäre, die Schweizerische Nationalbank der Aufsicht der Eidgenössischen Finanzkontrolle zu unterstellen.

12.3025 n Mo. Poggia. Insidergeschäfte: Gesetzeslücke im Strafgesetzbuch schliessen (27.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Vorschlag zu unterbreiten, wie Artikel 161 des Strafgesetzbuches zu ergänzen ist, damit der Begriff des Insidergeschäfts ausgeweitet wird auf Devisengeschäfte, bei denen eine Person sich strafbar macht, wenn sie sich oder einer anderen Person einen Vermögensvorteil verschafft, indem sie die Kenntnis einer vertraulichen Tatsache ausnützt, sowie auch eine Drittperson, die von solchen Informationen profitiert.

12.3026 s Mo. Minder. Nur noch eine Notrufnummer schweiz- und europaweit: 112 (27.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu veranlassen beziehungsweise dem Parlament zu unterbreiten, um die Notrufnummern 117 (Polizei), 118 (Feuerwehr) und 144 (Sanität) nach einer adäquaten Übergangsfrist durch die einheitliche europäische Notrufnummer 112 abzulösen.

12.3027 s Ip. Stadler Markus. Hauptaufgabe der Schweizerischen Nationalbank (27.02.2012)

1. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass nach Artikel 5 des Nationalbankgesetzes die Nationalbank der Preisstabilität bzw. Teuerungskämpfung oberste Priorität zu geben hat?

2. Wie beurteilt er in diesem Zusammenhang die Geld- und Währungspolitik der Schweizerischen Nationalbank der letzten zwei Jahre?

3. Besteht bezüglich der Geld- und Währungspolitik der Schweizerischen Nationalbank gesetzgeberischer Handlungsbedarf?

4. Ist er bereit, jene Fragen, die er im Rahmen der Kurzbeantwortung dieser Interpellation nicht behandeln kann, in einem Bericht weiter auszuleuchten?

Mitunterzeichnende: Diener Lenz, Eder, Graber Konrad, Luginbühl, Niederberger (5)

12.3028 n Mo. Ritter. Gentechnatorium befristet weiterführen (28.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit das geltende Gentechnatorium für die Landwirtschaft nach Ablauf am 27. November 2013 weiterhin befristet gilt.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Amherd, Aubert, Badran Jacqueline, Barthasat, Bäuml, Birrer-Heimo, Böhni, Bourgeois, Brand, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Carobbio Guscetti, Chevalley, Chopard-Acklin, Estermann, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Favre Laurent, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fischer Roland, Flach, Freysinger, Fridez, Galladé, Gasche, Gasser, Geissbühler, Germanier, Gilli, Girod, Glanzmann, Glättli, Gmür, Graf Maya, Graf-Litscher, Grin, Gross Andreas, Grossen Jürg, Grunder, Gschwind, Guhl, Hadorn, Haller, Hardegger, Hassler, Hausammann, Heim, Hodgers, Humbel, Ingold, Jans, Joder, John-Calame, Jositsch, Kessler, Kiener Nellen, Knecht, Landolt, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lohr, Lustenberger, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Moser, Müller Geri, Müller Leo, Müller Walter, Müller-Altermatt, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Pieren, Piller Carrard, Poggia, Quadranti, Regazzi, Reimann Lukas, Reynard, Riklin Kathy, Romano, Rossini, Röstli, Roth-Bernasconi, Rytz, Schelbert, Schenker Silvia, Schläfli, Schwaab, Semadeni, Sommaruga Carlo, Steiert, Streiff, Teuscher, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vischer Daniel, Vogler, von Graffenried, von Siebenthal, Voruz, Walter, Weibel, Wermuth, Wobmann, Wyss Ursula, Ziörjen (121)

x 12.3029 n D.Ip. Fraktion CVP-EVP. Fragen zur Schweizerischen Nationalbank (28.02.2012)

Die allgemeinen Verwirrungen, welche im Zusammenhang mit der Demission von Philipp Hildebrand entstanden sind, haben der Schweizerischen Nationalbank (SNB) als Institution einen

Reputationsschaden zugefügt. Die bereits eingeleiteten Untersuchungen durch die Geschäftsprüfungskommissionen von Nationalrat und Ständerat erachten wir als adäquat und notwendig.

Losgelöst von dieser Inspektion stellen sich momentan die folgenden Fragen:

1. Wann ist das Präsidium der SNB wieder vollzählig besetzt?
2. Welches ist das Anforderungsprofil für den Bankrat?
3. Bis wann werden die Ergebnisse der vom Bankrat angekündigten Untersuchung der privaten Banktransaktionen vorliegen?
4. Werden die Ergebnisse veröffentlicht?
5. Welche Massnahmen hat der Bundesrat in Bezug auf eine Verschärfung des Reglements für die Mitglieder der Behörden der SNB eingeleitet betreffend Finanzgeschäfte, die während der Amtsdauer einer besonderen Kontrolle unterliegen?
6. Hat er weitere Aufsichtsmöglichkeiten?
7. Hat er weitere Massnahmen getroffen?
8. Hat er Massnahmen geplant, um die Unabhängigkeit der SNB zu verstärken?
9. Sieht er eine Möglichkeit, gegen Diebstahl und Weitergabe von gestohlenen Bankdaten vorzugehen?
10. Sieht er Handlungsbedarf in anderen bundesnahen Betrieben?

Sprecherin: Amherd

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **12.3030 n** D.Ip. **Fraktion CVP-EVP. Kauf von neuen Kampfjets** (28.02.2012)

Angesichts der laufend neuen Verlautbarungen in Zusammenhang mit dem Kauf von neuen Kampfjets drängt sich die Klärstellung folgender Fragen auf:

1. Standen dem Bundesrat für die Entscheidung bezüglich des Flugzeuganbieters genügend Dokumente und Unterlagen zur Verfügung?
2. War die durch das VBS erstellte Faktenlage und Evaluation ausreichend?
3. Hatte er Kenntnis der veröffentlichten Berichte, welche den Gripen schlechter einstufen?
4. Welche Massnahmen hat er getroffen, damit keine weiteren Kommunikationspannen erfolgen?
5. Hat er Kenntnis von neuen Angeboten nicht berücksichtigter Flugzeuganbieter?
6. Ist er wirklich bereit, auf seinen Entscheid beim Flugzeugkauf zurückzukommen und nochmals neue Offerten respektive Preisangebote aller Anbietenden entgegenzunehmen?
7. Wurde die Schweizer Wirtschaft schon in Verhandlungen mit Offset-Geschäften mit Schweden miteinbezogen?

Sprecherin: Amherd

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

15.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **12.3031 s** D.Ip. **Germann. Keine schleichende Ausdehnung von Gesamtarbeitsverträgen auf andere Branchen** (28.02.2012)

Die neue Praxis des Seco und des Bundesrates dehnt Gesamtarbeitsverträge (GAV) mittels Allgemeinverbindlicherklärung auf

Arbeitsverhältnisse ausserhalb der betreffenden Branche aus. Dies geschah am 13. Dezember 2011 beim Landes-Gesamtarbeitsvertrag (L-GAV) über den Personalverleih. Derzeit anhängig ist der L-GAV Gastro, dessen Auswirkungen weit gravierender sind, weil ihm zahlreiche fremde Branchen unterstellt werden sollen. Weil nach heutigem Recht der Bundesrat abschliessend entscheidet und dies noch vor der Sommersession geschehen soll, ist aufgrund der grossen Tragweite die Dringlichkeit der Interpellation nötig.

Der Bundesrat darf GAV nur allgemeinverbindlich erklären, wenn die Voraussetzungen des Gesetzes (Aveg) erfüllt sind. Unter anderem schreibt Artikel 2 Aveg vor, dass

- die Interessen anderer Wirtschaftsgruppen nicht beeinträchtigt werden dürfen;
- den Minderheitsinteressen Rechnung zu tragen ist;
- mehr als die Hälfte aller Arbeitnehmer und Arbeitgeber, auf die der Geltungsbereich ausgedehnt werden soll, am Vertrag beteiligt sein müssen;
- die Verbandsfreiheit der Arbeitgeber nicht beeinträchtigt werden darf.

Die neue Praxis des Bundesrates spricht die Allgemeinverbindlichkeit auf Antrag des Seco zu leichtfertig aus. Massive Kritik erwuchs, als er am 13. Dezember 2011 den L-GAV über den Personalverleih allgemeinverbindlich erklärte und seine Anwendbarkeit weit über die Branche hinaus ausdehnte.

Die Situation um den L-GAV Gastro ist noch gravierender: Er kam mit knapper Mehrheit der Arbeitgeber der Gastro- und Hotel-Branche zustande. Nun soll er mittels Allgemeinverbindlichkeit weit über die Branche ausgedehnt werden, und zwar auf jeden Betrieb, der eine "gastgewerbliche Leistung" anbietet. Bisher galt der GAV nur für "gastgewerbliche Betriebe". Damit würde er u. a. auch gelten für Einkaufsgeschäfte mit kleiner Cafeteria, Altersheime, Spitäler, Kantinen, Museen, Tankstellenshops, Bäckereien, Besenbeizen, ja sogar Pizza-Kuriere und Kebab-Stände. Angestrebt wird einerseits, die Strukturen der traditionellen Gastronomie zu schützen und unliebsame Konkurrenten an die Leine zu nehmen, und andererseits sollen die Zwangsabgaben an Verbände ausgeweitet werden (Vollzugskostenbeiträge); Tausende von Unternehmen und Betrieben hätten diese neu abzuliefern. In zahlreichen Betrieben wären neu zwei verschiedene GAV anwendbar: einer für Mitarbeitende, welche gastgewerbliche Leistungen erbringen, und ein anderer für die übrigen - eine unmögliche Situation!

Damit wird nicht nur die Verbandsfreiheit ausgehöhlt. Das Verfahren ist auch rechtstaatlich und demokratisch nicht haltbar: Die massive Ausweitung der Allgemeinverbindlichkeit findet ohne politische Diskussion statt, die Akteneinsicht wird verweigert, und Rechtsmittel sind ausgeschlossen. Überdies werden grundlegende Verfahrensrechte der EMRK, der Bundesverfassung und des Verfahrensrechtes betreffend Akteneinsicht und rechtliches Gehör durch das Seco nicht gewährt, weil gegen AVE-Entscheide kein Rechtsmittel gegeben sei.

Der Bundesrat ist gebeten, die nachstehenden Fragen zu beantworten:

1. Was unternimmt er, damit den gesetzlichen Vorgaben des Aveg künftig konsequent nachgelebt wird?
2. Was kehrt er vor, damit auch im Verfahren um die Allgemeinverbindlicherklärung von L-GAV die rechtsstaatlichen Verfahrensregeln eingehalten werden (EMRK, BV, Öffentlichkeitsgesetz)?
3. Teilt er die Ansicht, dass

- ein GAV sich grundsätzlich an eine bestimmte Branche richten und nicht auf weitere Branchen ausgedehnt werden soll;
- dabei im Interesse der Rechtssicherheit die "Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige" (Noga, Bundesamt für Statistik) massgebend bleiben muss?

4. Schliesst er sich der Auffassung an, dass die AVE von derartiger Tragweite ist, dass sie nicht bloss im Verwaltungsverfahren ohne Rechtsmittel zu entscheiden ist?

Mitunterzeichnende: Eberle, Föhn, Graber Konrad, Hess Hans, Imoberdorf, Kuprecht, Lombardi, Luginbühl, Minder, Schmid Martin (10)

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Ständerat. Erledigt.

12.3032 s Ip. Berberat. SBB Cargo: Wohin geht es mit dem Einzelwagenverkehr? (28.02.2012)

Die Schweizer Stimmberechtigten haben sich bei mehreren Gelegenheiten für den öffentlichen Verkehr ausgesprochen. Sie haben insbesondere die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) angenommen. Das Ziel dieser Abgabe ist es, die Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene zu fördern.

Die Bahnreform wird in der Schweiz folgendermassen umgesetzt:

- Marktliberalisierung des Ganzzugverkehrs, der rentabelsten Form des Güterverkehrs,
- De-facto-Monopol von SBB Cargo im Einzelwagenverkehr, einem Bereich, der von vornherein anspruchsvoller und weniger profitabel ist.

SBB Cargo steht also im Wettbewerb mit Unternehmen, die eine vorteilhaftere Kostenstruktur haben und sich auf die profitabelsten Transportformen beschränken können. Ausserdem ist SBB Cargo gezwungen, ein ausgeglichenes Resultat zu erzielen (die Abgeltung des kombinierten Verkehrs wird hier nicht berücksichtigt).

Viele Kunden von SBB Cargo beklagen sich über die Auswirkungen von Restrukturierungen, die nicht abreißen wollen. Die Ansprechpersonen bei SBB Cargo wechseln andauernd, und selbst wenn die Kunden Neuverkehr auf die Schiene bringen wollen, erhalten sie keine Antwort. Sie können sich des Eindrucks nicht erwehren, unerwünscht zu sein.

SBB Cargo hält - anders als in Ländern, in denen der Bahnbetrieb liberalisiert wurde - ein Monopol in Händen und dies obwohl die Schweiz aus Nutzersicht mit ihren konzessionierten Transportunternehmen in verschiedenen Regionen über Unternehmen verfügen würde, welche auf flexible Weise und an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst die Feinerschliessung gewährleisten könnten.

SBB Cargo will im Rahmen des Stilllegungsprozesses 150 von 500 bestehenden Bedienpunkten aufheben. Grund dafür sei die schlechte Auslastung dieser Bedienpunkte. SBB Cargo durchläuft somit eine Entwicklung, die derjenigen in unseren Nachbarländern ähnlich ist. Doch die Erfahrung hat gezeigt, dass solche Massnahmen in keiner Weise das Überleben des Systems gewährleisten, sondern vielmehr immer neue Aufhebungswellen auslösen.

1. Es besteht der klare politische Wille, den Güterverkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlagern. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass das Aufheben von Bedienpunkten im Widerspruch zu diesem politischen Willen steht, selbst wenn die Gesetzgebung formal nur den alpenquerenden Verkehr betrifft?

2. Wurde der Beweis erbracht, dass die Aufhebung von 150 Bedienpunkten erhebliche Einsparungen bringt? Wurden dabei auch die Folgewirkungen untersucht?

3. Ist die Kundenwerbung vor dem Hintergrund, dass im Neuenburger Jura und in seiner Umgebung beispielsweise seit dem Jahr 2000 kein einziger neuer Kunde für den Güterverkehr angeworben wurde, wirklich mit echtem Engagement durchgeführt worden?

4. Wenn es in der halben Schweiz nicht mehr möglich ist, Güter per Bahn zu versenden, ist es dann logisch anzunehmen, dass jene Regionen und ihre Bevölkerung die LSVA in der heutigen Höhe weiterhin unterstützen werden, obwohl ein solcher Gütertransport in ihren Gebieten gar nicht mehr möglich wäre?

5. Wenn ein Teil des Eisenbahnnetzes nur noch für den Regionalverkehr genutzt wird, muss dann nicht befürchten werden, dass Infrastruktur abgebaut wird und Strecken aufgehoben werden?

6. Liegen die Probleme von SBB Cargo nicht ganz anderswo, wie beispielsweise der Verlust von Grosskunden wie den Fabriken in Attisholz und Biberist sowie der Grosssägerei in Domat/Ems zeigt?

7. Wird der Bundesrat die strategischen Ziele für SBB Cargo überdenken, damit ein Abbau der Leistungen dieses Unternehmens verhindert wird?

Mitunterzeichnende: Comte, Cramer, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Stöckli, Zanetti (10)

12.3033 s Ip. Maury Pasquier. Wegweisungsentscheid: Was gelten die medizinische Notlage und das Wohl des Kindes? (28.02.2012)

Die Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht der Romandie berichtet vom Fall einer jungen Frau, die dem Mörder von Srebrenica entkommen konnte und in der Schweiz um Asyl nachsuchte. Damals war sie gerade 18 geworden. Heute, elf Jahre später, wird sie trotz ihrer erheblichen psychischen Schwierigkeiten mit ihrem Neugeborenen - dessen Vater verschwunden ist - nach Bosnien weggewiesen. So entschied in erster Instanz das Bundesamt für Migration (BFM), und danach auch das Bundesverwaltungsgericht. In Bosnien ist die notwendige medizinische Versorgung jedoch nicht gewährleistet. Dies bestätigt auch die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts; es hält im Entscheid D 7122/2006 vom 3. Juni 2008 fest, dass eine Behandlung nicht immer und überall möglich ist und die Patientinnen und Patienten einen Teil der Kosten selbst tragen müssen. Des Weiteren kennt sich die Frau in Bosnien fast nicht mehr aus und hat dort kein familiäres oder soziales Netz mehr.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso haben weder das BFM - noch das Bundesverwaltungsgericht selbst - die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts berücksichtigt, um die Wegweisung aufgrund einer medizinischen Notlage als unzumutbar zu erklären (Art. 83 Abs. 4 AuG), obwohl im ärztlichen Gutachten steht, dass eine Wegweisung ein grosses Gesundheitsrisiko für die Frau und ihr Kind berge.

2. Wieso wurde das Wohl des Kindes nicht berücksichtigt, obwohl Artikel 3 Absatz 1 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes festhält, dass das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt ist, der vorrangig berücksichtigt werden muss.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Recordon, Seydoux (4)

x **12.3034 n D.Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bundesrätliche Unterlassungen und weitere Verfehlungen in Sachen Schweizerische Nationalbank** (29.02.2012)

Ein Nationalbankpräsident, der über sein Konto Devisen- und Aktiengeschäfte tätigt, schafft einen unhaltbaren Interessenkonflikt. Eine lückenlose Aufarbeitung der zurückliegenden Ereignisse und der Versäumnisse in der Aufsicht über die Schweizerische Nationalbank (SNB) drängt sich auf. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Welche persönlichen Devisen- und Aktiengeschäfte haben leitende Angestellte der SNB und deren persönliches Umfeld in den Jahren 2009 bis 2011 getätigt? Wie haben sich die Aufsichtsorgane der SNB (Bundesrat und Bankrat) verhalten, und warum haben sie die Missstände zunächst nicht festgestellt und schliesslich in Schutz genommen?

2. Wer bzw. welches Aufsichtsorgan sorgt dafür, dass sich bei voller Unabhängigkeit der Geld- und Währungspolitik die SNB-Verantwortlichen an die arbeitsrechtlichen Vorschriften und Reglemente halten (insbesondere in Bezug auf Interessenkonflikte, persönliche Bereicherung, Spesenausgaben, Sorgfaltspflichten usw.)?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung des von ihm bestellten Gutachters Professor Richli, dass der Bundesrat nicht Aufsichts- und das Parlament nicht Oberaufsichtsbehörde der SNB ist? Arbeiten die SNB-Verantwortlichen im luftleeren Raum, oder wer ist gemäss Bundesrat Aufsichts- und Oberaufsichtsbehörde für die SNB (Bankrat und erweitertes Direktorium der SNB) und die Finma?

4. Wie kamen der Bundesrat und der Bankrat am 23. Dezember 2011 dazu, das eindeutig fehlerhafte und die Schweiz schwer schädigende Verhalten des SNB-Präsidenten als "einwandfrei" zu bewerten?

5. Wie entstand das Reglement vom 16. April 2010 über Eigen-geschäfte mit Finanzinstrumenten der Mitglieder des Erweiterten Direktoriums der SNB, und von wem wurde es erlassen? Existiert auch ein solches Reglement für die Mitglieder des Bankrates, und wenn ja, wie lautet dieses?

6. Finden die Insiderstrafnorm und/oder allfällige andere Strafnormen auf allfällige Verfehlungen des erweiterten SNB-Direktoriums und der Aufsichtsorgane (Bankrat, Finma, Bundesrat) wie z. B. Devisen- und Aktienspekulationen Anwendung? Wenn nein, sollten solche Amtsmissbrauchs- und Insiderfälle nicht strafrechtlich erfasst werden?

Sprecher: Aeschi Thomas

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **12.3035 n D.Ip. Grüne Fraktion. Finanzspekulation. Verbot des Eigengeschäfts** (29.02.2012)

Der Fall Hildebrand/SNB hat einer breiten Öffentlichkeit offen-gelegt, wie absurd das geltende Finanzsystem funktioniert. Über Nacht und ohne zu arbeiten ist es durch Finanzspekulation möglich, eines oder mehrere oder viele Jahreseinkommen normal arbeitender Menschen zu erwirtschaften. Es drängen sich deshalb Regulierungen auf. Einmal bei der SNB, wo es nicht zuletzt zu deren Schutz gilt, Eigengeschäfte der Mitglieder der SNB-Führung zu verbieten. Notwendig sind aber insbeson-

dere Einschränkungen der Finanzspekulation generell. Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er das Eigengeschäftsgebaren des zurückgetretenen Präsidenten der Nationalbank?

2. Was ergaben die Recherchen über die Eigengeschäfte der weiteren Mitglieder der SNB-Führung?

3. Wie beurteilt er die nähere Regelung von Unvereinbarkeiten und Nebengeschäften, insbesondere ein Verbot von Eigengeschäften wie etwa Devisengeschäften, im Nationalbankgesetz?

4. Hält es der Bundesrat für angezeigt zu versuchen, Finanzspekulationen generell einzudämmen? Welche Möglichkeiten sieht er, welche will er angehen?

Sprecher: Schelbert

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **12.3036 n D.Ip. Grüne Fraktion. Verbesserung der Aufsicht über die Schweizerische Nationalbank** (29.02.2012)

Der Rücktritt des vormaligen SNB-Direktoriumspräsidenten, Philipp Hildebrand, hat Diskussionen über die Kompetenzen in der Aufsicht über die SNB ausgelöst. Während die Ergebnisse bezüglich des Parlaments noch offen sind, liegt das Gutachten von Prof. Paul Richli zuhanden des Bundesrats vor. Es bestätigt weitgehend den Status quo, öffnet aber dennoch Türen zu aufsichtsrechtlichen Veränderungen. Am Grundsatz der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der SNB in der Geld- und Währungspolitik ist festzuhalten. Wir Grünen bitten den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hält er seine bestehenden Mitwirkungsrechte für genügend? Wo sieht er welchen Handlungsbedarf?

2. Bei den Reglementen beschränkt sich die Kompetenz des Bundesrates auf die Genehmigung des Organisationsreglements. Möchte der Bundesrat diese Kompetenzen auf weitere, allenfalls alle Reglemente ausdehnen oder bei der geltenden Regelung bleiben?

3. Die Aufsicht über die Geschäftsführung im Bereich der Geld- und Währungspolitik ist an das erweiterte Direktorium delegiert. Wie beurteilt er diese faktische Selbstkontrolle? Welche besseren Lösungen sieht er? Beabsichtigt er, Vorschläge zu machen?

Sprecher: Schelbert

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **12.3037 n D.Ip. Grüne Fraktion. Verhinderung des Missbrauchs von Insiderwissen bei der Schweizerischen Nationalbank, bei selbstständigen Betrieben des Bundes und in der Bundesverwaltung** (29.02.2012)

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt von Philipp Hildebrand vom Direktorium der SNB stellen sich verschiedene Fragen bezüglich der Verhinderung schon nur des Anscheins, beruflich erworbenes Insiderwissen könnte zur persönlichen Bereicherung ausgenutzt werden:

1. Hält es der Bundesrat für sinnvoll, dass die Familienangehörigen im gleichen Haushalt nicht von Restriktionen bezüglich des Eigenhandels erfasst sind?

2. Geht er davon aus, das aktuelle Reglement des Bankrates entspreche den Standards der EU, den USA oder Japans? In welchen Bereichen kennen allfällige andere Länder oder die EU schärfere Vorschriften?

3. Geht er davon aus, auch bei selbstständigen Betrieben des Bundes und/oder in der Bundesverwaltung könnte es nötig sein, Einschränkungen des Eigenhandels zu normieren, um das Entstehen eines Anscheins eines Missbrauchs von Insiderwissen zu verhindern? In welchen Bereichen sieht er vorab einen Handlungsbedarf?

4. Aus welchen Gründen wurde nach seiner Meinung bei Einführung des Insiderstatbestandes im StGB der Devisenhandel im Tatbestand nicht miteingefasst? Drängt es sich seiner Meinung nach auf, dies nun nachzuholen?

Sprecher: Vischer Daniel

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 12.3038 n D.Ip. Fraktion BD. Revisionsbedarf beim Nationalbankgesetz (29.02.2012)

Die Vorwürfe gegen den ehemaligen Direktionspräsidenten der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und dessen anschließender Rücktritt haben zu einer regen Debatte geführt. Dabei ist klar festzuhalten, dass eine autonome Geldpolitik absolut zu gewährleisten ist. Es ist aber deswegen der Politik nicht verboten, sich zur SNB zu äussern und Fragen zu stellen. Dazu gehört beispielsweise die Fragestellung, ob der gesetzliche Rahmen den heutigen Anforderungen und Begebenheiten noch genügt. Möglicherweise gehören eine zusätzliche Entpolitisierung sowie eine klarere Trennschärfe zwischen den verschiedenen Verantwortlichkeiten zu den richtigen Lehren aus den vergangenen Ereignissen. Wir bitten den Bundesrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er der Meinung, dass Artikel 40 des Nationalbankgesetzes vollständig umgesetzt und eingehalten wird? Wie werden die in Artikel 40 des Nationalbankgesetzes verlangten Anforderungen geprüft bzw. gemessen?

2. Wie beurteilt er die Situation, dass das Direktorium der Nationalbank nicht dazu angehalten ist, den Bankrat in adäquater Form über die konzeptionellen und operativen geldpolitischen Entscheide zu informieren?

3. Inwiefern sieht er Vor- und Nachteile in der Tatsache, dass Personen, die für andere Finanzinstitute tätig sind, nicht von der Wählbarkeit in den Bankrat ausgeschlossen sind?

4. Artikel 42 des Nationalbankgesetzes verpflichtet den Bankrat, dem Bundesrat ein Organisationsreglement zu unterbreiten. Ist dies nach Meinung des Bundesrates genügend, oder sieht er Bedarf für weitere Reglemente, die ihm unterbreitet werden sollten?

5. Erachtet der Bundesrat die in Artikel 42 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes aufgeführten Pflichten und Aufgaben als ausreichend oder sieht er eine Notwendigkeit zur Erweiterung dieser Pflichten?

6. Ist Artikel 42 des Nationalbankgesetzes dahingehend zu verstehen, dass der Bankrat nur zur Kontrolle der Einhaltung des Nationalbankgesetzes selbst, nicht aber zur Kontrolle der Einhaltung weiterer Gesetze verpflichtet ist?

Sprecher: Landolt

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 12.3039 n D.Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Handlungsfähigkeit der Nationalbank für eine glaubwürdige Währungspolitik (29.02.2012)

Im Zusammenhang mit den Turbulenzen um die Schweizerische Nationalbank (SNB) zum Jahreswechsel 2011/2012 wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Teilt er die Ansicht, dass sich die verfassungsrechtliche Unabhängigkeit der SNB grundsätzlich auf die Geldpolitik beschränkt?

2. Welche Schlussfolgerungen in Bezug auf die Organisation der SNB und deren Aufsicht zieht er aus der SNB-Studie von Professor Paul Richli vom 15. Februar 2012? Wie beurteilt er die aktuelle Rollenverteilung zwischen SNB-Direktorium und SNB-Bankrat, Bundesrat und Parlament?

3. Reichen die Instrumente zur Durchsetzung einer Good Governance bei der SNB aus? Wie beurteilt er die aktuell geltenden Ausstandsregeln der SNB für die Eigengeschäfte der Mitarbeitenden? Ortet er hier gesetzlichen Handlungsbedarf?

4. Inwieweit wurde durch die Turbulenzen die währungspolitische Handlungsfähigkeit der SNB beeinträchtigt? Immerhin ist zu beobachten, dass es der SNB nicht gelingt, den Frankenkurs substanziell von der im September definierten, zu tiefen Kursuntergrenze anzuheben.

5. Bis wann ist das Direktorium der SNB personell wieder komplett?

6. Welche Lehren zieht er aus den Ereignissen in Bezug auf die Zusammensetzung des Bankrats?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x 12.3040 n D.Ip. Grünliberale Fraktion. Garantie der Unabhängigkeit der Schweizerischen Nationalbank (29.02.2012)

Die Vorkommnisse rund um den Rücktritt des Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank lassen diverse Fragen offen. Die Interpellanten sorgen sich vor allem um die Sicherstellung der Unabhängigkeit der Schweizerischen Nationalbank. Wir bitten daher den Bundesrat um Beantwortung folgender dringlicher Fragen:

1. Wie sieht er künftighin die Rolle, Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen des Bankrates und von dessen Präsidium?

2. Wie sieht er in Bezug auf die Schweizerische Nationalbank und deren Aufgaben seine eigenen Aufgaben, seine eigene Verantwortung und seine eigenen Kompetenzen?

3. Wie stellt er sicher, dass ein zukünftiges Reglement über die Eigengeschäftsbestimmungen für leitende Personen der SNB entsprechend den in der Banken- und Versicherungsbranche üblichen Bestimmungen erstellt und auch umgesetzt wird?

4. Wie ist sichergestellt, dass dieses Reglement zwar klar und in der nötigen Klarheit formuliert ist, aber trotzdem noch ausgewiesene Spitzenkräfte für das schwierige Amt des Präsidenten der SNB gefunden werden können?

5. Wie stellt er sicher, dass die für den Wirtschaftsstandort Schweiz absolut zentrale Unabhängigkeit der SNB auch in Zukunft in ihrer derzeitigen ausgezeichneten Ausprägung gewährleistet ist?

Sprecher: Maier Thomas

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

14.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

x **12.3041 n D.Ip. FDP-Liberale Fraktion. Keine schleichende Ausdehnung von Gesamtarbeitsverträgen auf andere Branchen** (29.02.2012)

Die neue Praxis des Seco und des Bundesrates dehnt Gesamtarbeitsverträge (GAV) mittels Allgemeinverbindlicherklärung (AVE) auf Arbeitsverhältnisse ausserhalb der betreffenden Branche aus. So geschehen am 13. Dezember 2011 beim L-GAV über den Personalverleih. Dieser umfasst weit mehr Branchen, als nur die klassischen Temporäragenturen. Derzeit hängt ist der L-GAV Gastro, dessen Auswirkungen noch gravierender sein werden.

Mit knapper Mehrheit kam der Landes-Gesamtarbeitsvertrag (L-GAV) der Gastro- und Hotelbranche überhaupt zustande. Nun soll er mittels Allgemeinverbindlichkeit weit über die Branche auf jeden Betrieb ausgedehnt werden, der eine "gastgewerbliche Leistung" anbietet. Damit würde er u. a. auch gelten für Einkaufsgeschäfte mit kleiner Cafeteria, Altersheime, Spitäler, Kantinen, Museen, Tankstellenshops, Bäckereien, Besenbeizen, ja sogar Pizzakuriere und Kebabstände. Damit sollen die Strukturen der traditionellen Gastronomie geschützt und unliebsame Konkurrenten an die Leine genommen werden sowie die Zwangsabgabe an Verbände (Vollzugskostenbeiträge) ausgeweitet werden, welche Tausende von Unternehmen und Betrieben neu abzuliefern hätten.

Mit der neuen Praxis der Allgemeinverbindlicherklärung wird nicht nur die Verbandsfreiheit ausgehöhlt. Das Verfahren ist auch rechtstaatlich und demokratisch nicht haltbar. Grundlegende Verfahrensrechte der EMRK, der Bundesverfassung und des Verfahrensrechtes betreffend Akteneinsicht und rechtliches Gehör durch das Seco werden nicht gewährt. Es ist stossend, dass gegen AVE-Entscheidungen kein Rechtsmittel gegeben ist.

Der Bundesrat ist gebeten, die nachstehenden Fragen zu beantworten:

1. Was unternimmt er, damit den gesetzlichen Vorgaben des Bundesgesetzes über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen künftig konsequent nachgelebt wird?
2. Was kehrt er vor, damit auch im Verfahren um die Allgemeinverbindlicherklärung von L-GAV die rechtsstaatlichen Verfahrensregeln eingehalten werden (EMRK, Bundesverfassung, Öffentlichkeitsgesetz)?
3. Teilt er die Ansicht, dass
 - ein GAV sich grundsätzlich an eine bestimmte Branche richten und nicht auf weitere Branchen ausgedehnt werden soll;
 - dabei im Interesse der Rechtssicherheit die "Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige" (Noga, Bundesamt für Statistik) massgebend bleiben muss?
4. Schliesst er sich der Auffassung an, dass die AVE von derartiger Tragweite ist, dass sie nicht bloss im Verwaltungsverfahren ohne Rechtsmittel zu entscheiden ist?

Sprecher: Noser

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

15.03.2012 Nationalrat. Erledigt.

12.3042 n Ip. Spuhler. Kompetenzüberschreitungen durch ausserparlamentarische Kommissionen (29.02.2012)

Am 19. Dezember 2011 - drei Tage vor der Parlamentsdebatte - lobbyierte die Eidgenössische Kommission für Tabakprävention (EKTP) für die Annahme der Lungenliga-Initiative, welche das Rauchverbot noch einmal ausweiten will. Damit stellt sich die Kommission gegen den Bundesrat und die zuständige Parlamentskommission (SGK-N), welche die Initiative ablehnen.

Dies wirft Fragen zur Rolle der ausserparlamentarischen Kommissionen auf. Diese beraten gemäss Artikel 57a RVOG den Bundesrat und die Bundesverwaltung bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und gehören nach Artikel 7a RVOG zur sogenannten dezentralen Bundesverwaltung. Als Verwaltungskommission hat die EKTP namentlich beratende und vorbereitende Funktionen, jedoch keine Entscheidungsbefugnisse.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hatte er Kenntnis von der Absicht der Eidgenössischen Kommission für Tabakprävention, sich öffentlich und mittels Medienverlautbarung für die Annahme der Volksinitiative zum Schutz vor Passivrauchen einzusetzen?
2. Hält er es für angebracht, dass Verwaltungseinheiten versuchen, vor parlamentarischen Beratungen Einfluss auf die Bundesversammlung zu nehmen?
3. Welche Kontrollmechanismen sind in den Departementen vorgesehen, wenn eine ausserparlamentarische Kommission eine Medienmitteilung auf den offiziellen Kommunikationskanälen des Bundes veröffentlichen will? Wer prüft diese Mitteilungen und wer erteilt die Genehmigung zur Veröffentlichung?
4. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die beratende Funktion der EKTP gemäss Artikel 8a Absatz 2 RVOG vor allem in direkter Zusammenarbeit mit den entsprechenden Verwaltungsinstanzen wahrgenommen werden soll, während öffentliche Kritik an der Haltung des Bundesrates nicht zum entsprechenden Aufgabenbereich gehört?
5. Welche Massnahmen wird der Bundesrat treffen, um künftig solche Entgleisungen zu vermeiden und die ausserparlamentarischen Kommissionen enger zu führen?

12.3043 n Ip. Hardegger. Fluglärmabkommen mit Deutschland (29.02.2012)

Nicht unerwartet hat die Absichtserklärung zum Fluglärmstreit, die am 28. Januar 2012 zwischen Frau Bundesrätin Leuthard und dem deutschen Verkehrsminister Ramsauer unterzeichnet wurde, beidseits der Grenzen und in allen lärmbelasteten Regionen heftige Reaktionen ausgelöst und viele Fragen aufgeworfen.

Ich bitte darum den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Worin sieht er mit der Unterzeichnung der Absichtserklärung einen Fortschritt bei der Lösung des Fluglärmstreits wenn alle Elemente des Dokuments Zugeständnisse an Deutschland beinhalten, mit einer einzigen Ausnahme mit einer vagen Formulierung zur möglichen Anpassung bei Lärminderung durch technologischen Fortschritt?
2. a. Welchen Stellenwert kommen bei den Verhandlungen den wissenschaftlich erfassten Lärmengen zu, die auf deutscher Seite nicht zu gesetzlichen Grenzwertüberschreitungen führen?
b. Wie verbindlich ist das von Frau Bundeskanzlerin Merkel im April 2008 gemachte Zugeständnis, eine Vereinbarung auf objektiv erfasste Lärmengen abzustützen?

c. Offensichtlich wird von der Bevölkerung mit dem Verweis auf die Störung durch das Einzelereignis die Abstützung auf die Lärmmenge nicht akzeptiert. Aus welchem Grund wird nicht eine Lärmerfassung angestrebt, die beide Elemente enthält, wenn am Ende doch über die zulässige Anzahl von Anflügen bestimmt wird?

d. Welche Rolle nimmt die Eigentümerin der swiss, die deutsche Lufthansa, bei den Verhandlungen ein, insbesondere bei der Meinungsbildung und der Verhandlungsführung der deutschen Delegation.

3. Durch süddeutsche Bürgerinitiativen wird die SIL-Variante "E DVO" favorisiert, mit dem Hinweis auf die Kapazitätsreserve auf mögliche 350 000 Bewegungen. Kann das als Offerte betrachtet werden, da damit ein Verzicht einer hauptsächlichen Anflugrichtung von Osten verzichtet wird?

Mitunterzeichnende: Allemann, Badran Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Glättli, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysi, Hodgers, Jans, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schwaab, Voruz (20)

12.3044 n Ip. Hardegger. Relevanz der Datengrundlagen zum SIL-Objektblatt Zürich (29.02.2012)

Die Datengrundlagen, die zur Erarbeitung des SIL-Objektblattes Zürich, erhoben wurden, haben sich bei der Nachfrageprognose angesichts der Entwicklung im Luftverkehr als sehr ungenau erwiesen, bei der Bestimmung der vom Fluglärm betroffenen Personen durch die zur Auswahl stehenden Betriebsvarianten wird die Wissenschaftlichkeit durch Experten in Zweifel gezogen. Im weiteren werden die forcierte Anwendung des technologischen Fortschritts bei der Satellitennavigation und der Lärmreduktion moderner Fluggeräte defensiv abgebildet. Die Eckdaten der DVO sollen durch eine neue Vereinbarung im Fluglärmstreit mit Deutschland abgelöst werden, die wiederum Anpassungen an den im SIL-Entwurf dargestellten Betriebsvarianten auslösen werden. Je nach Anwendung der Lärmessmethode variieren die Werte und damit die Lärmkurven gemäss LSV um bis zu 1,5 dB, was sowohl die Entschädigungsfolgen wie die Siedlungsentwicklung beeinflusst.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird er mit der Festsetzung des SIL-Objektblattes Zürich zuwarten, bis der Fluglärmstreit mit Deutschland als gelöst gelten kann?

2. Werden in der verbleibenden Zeit auch die Datengrundlagen zur Nachfrage, zu den Kapazitätsreserven der zur Auswahl stehenden Betriebsvarianten, zur Bestimmung der emissionsgünstigen An- und Abflugverfahren sowie zu den Berechnungsmethoden der Lärmengen, aktualisiert?

3. Sowohl Technologie wie Nachfrage nach Flugreisen und Ansprüche an Entwicklung von Siedlungsqualität sind einem ständigen Wandel unterworfen, was eine regelmässige Überprüfung der Grundlagen und damit die Notwendigkeit der Anpassung der SIL-Objektblätter erfordern. In welchem zeitlichen Rhythmus und mit welchen Verfahren sieht der Bundesrat die Aktualisierung der SIL-Objektblätter vor?

Mitunterzeichnende: Aubert, Badran Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Glättli, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysi, Hodgers, Jans, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Pardini, Reynard, Rossini, Schwaab, Voruz (19)

12.3045 n Mo. Hardegger. Emissionsreduktionsziele im Flughafeninfrastrukturgesetz (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt:

Das Bundesgesetz über die Luftfahrt (Luftfahrtgesetz, LFG) 1 dergestalt zu ergänzen, dass

1. den Flughafenhaltern Reduktionsziele für Lärm- und Schadstoffemissionen aufzuerlegen sind,
2. die Reduktionsziele zu Gunsten der Verminderung dem technologischen Fortschritt folgend regelmässig angepasst werden müssen,
3. im Rahmen der Aufsicht über die Bewilligung der Flughafengebühren gemäss Artikel 39 LFG, Anpassungen angeordnet werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Glättli, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hodgers, Ingold, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maier Thomas, Maire Jacques-André, Marra, Moser, Naef, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Quadranti, Reynard, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Tschäppät, Vogler, Voruz, Wyss Ursula (39)

12.3046 n Mo. Müller Walter. Mit einem neuen DBA mit Liechtenstein Doppelbesteuerung vermeiden (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit Liechtenstein ein umfassendes Doppelbesteuerungsabkommen auszuhandeln, damit Doppelbesteuerung generell vermieden werden kann. Dabei ist den besonderen Umständen von Arbeitsort im Liechtenstein und Wohnort in den angrenzenden Regionen in der Schweiz angemessen Rechnung zu tragen.

Mitunterzeichnende: Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Caroni, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Gasser, Hassler, Kessler, Meier-Schatz, Müller Thomas, Reimann Lukas, Ritter (13)

12.3047 n Mo. Müller Leo. Änderung der Gewässerschutzgesetzgebung (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gewässerschutzgesetzgebung zu ändern, so dass die minimale Breite des Gewässerraumes unterschritten werden kann, damit das Interesse des Schutzes der landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie andere Interessen besser berücksichtigt werden können. Zudem sind die Zonenzuordnung der Grundstücke, die Ausscheidung der Fruchtfolgeflächen und die Eigentumsrechte der Grundeigentümer besser zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bourgeois, Büchler Jakob, Bulliard, Candinas, Darbellay, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hassler, Hausammann, Joder, Lehmann, Lustenberger, Müri, Parmelin, Pfister Gerhard, Quadranti, Riklin Kathy, Ritter, Schläfli, Schmid-Federer, Vitali, Vogler (25)

12.3048 n Ip. Vitali. Ist die Reorganisation des Bundesamtes für Migration ein Flopp? (29.02.2012)

Wie wir aus den Medien erfahren mussten, ist die Reorganisation des Bundesamtes für Migration (BFM) gemäss externem Gutachten teilweise gescheitert. Ein gut funktionierendes Amt wurde umfunktioniert. Die Realität gibt dem Gutachten recht: Die Ausschaffungen klappen nicht mehr, die Kantone haben

keine klaren Ansprechpartner. Asylgesuche können wegen mangelnder Personalressourcen nicht behandelt werden.

Aufgrund dieser Vorkommnisse bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was hat die Reorganisation des BFM gebracht?
2. Es gab einen hohen Personalwechsel, auch im Kader. Wie viele Stellen waren davon betroffen? Wie viele davon im Kader?
3. Wie hoch sind die Kosten der Reorganisation seit Beginn der Reorganisation bis heute?
4. Wie hoch sind die Kosten des Personalwechsels?
5. Mit welchen Kosten ist im Hinblick auf die weitere notwendige Reorganisation zu rechnen?
6. Wie hoch sind die Kosten für die Expertise des Rückbaus?
7. Die heutige Realität zeigt auf, dass der Nutzen der Reorganisation des BFM klein war. Was hätte der konkrete Nutzen gemäss Beratungsfirma Rexult AG sein sollen?
8. Wie stellt der Bund die Koordination mit allen Beteiligten - insbesondere auch mit den Kantonen - sicher, damit das Asylgesetz konsequent umgesetzt wird?
9. Müssen sich die im Asylverfahren involvierten Instanzen (wie z.B. das Bundesverwaltungsgericht) an verbindliche Fristen halten? Wenn ja, welche Instanz hat welche Fristen? Werden sie eingehalten? Wenn nicht, wie gross sind die Abweichungen?
10. Wie können Mehrfachgesuche (zweites Asylgesuch, Revisionsgesuch, Wiedererwägungsgesuch, Härtefallgesuch) eingeschränkt werden?
11. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass es mehr Haftplätze für die Ausschaffungshaft/Durchsetzungshaft braucht, um das Untertauchen der abgewiesenen Asylbewerber zu minimieren?
12. Wie wird die Aussenpolitik mit dem Asylwesen koordiniert, z.B. mit Rücknahmeabkommen/Entwicklungshilfe/Handelsverträge? Braucht es eine verbesserte Zusammenarbeit?

Mitunterzeichnende: Eichenberger, Feller, Gössi, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Müller Leo, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Schneeberger, Wasserfallen (12)

12.3049 n Ip. de Courten. Masterplan zur Stärkung des Forschungs- und Pharmastandortes Schweiz (29.02.2012)

Der Bundesrat hat Ende letzten Jahres verschiedene Motionen (11.3844, 11.3923, 11.3910) zur Annahme empfohlen, welche den Forschungs- und Pharmastandort Schweiz stärken wollen und den Bundesrat beauftragen, dazu bis im Sommer 2012 einen Masterplan vorzulegen. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Die Verbesserung der Wirtschaftlichkeitsprüfung von Medikamenten ist ein Thema dieser Motionen. Namentlich wird gefordert, dass Preissenkungen nicht allein wegen Währungsschwankungen erfolgen sollen. Wie beurteilt der Bundesrat vor diesem Hintergrund die Vorschläge des BAG für eine Anpassung des Auslandpreisvergleichs der Medikamente an die ausserordentliche Währungssituation, welche dieses Anliegen ignorieren und exakt zu Preissenkungen allein wegen Währungsschwankungen führen würden?
2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass mit den Vorschlägen des BAG ausgerechnet die Firmen belohnt werden, die nicht in der Schweiz investieren und für die der Schweizer Franken weniger ein Problem ist? Wie verträgt sich das mit dem Bekenntnis zum Standort und der Entgegennahme der Motio-

nen für eine Revitalisierung des Forschungs- und Pharmastandortes?

3. Ist es richtig, dass sowohl santésuisse wie forschende Pharmafirmen der Schweiz das Bundesamt aufgefordert haben, eine einvernehmliche Lösung der wichtigsten Beteiligten zu suchen? Ist der Bundesrat bereit, das BAG anzuweisen, gerade in der jetzigen schwierigen wirtschaftlichen Situation eine einvernehmliche Lösung für die Währungsproblematik zu finden?
4. In den vom Bundesrat zur Annahme beantragten und bereits vom Erstrat überwiesenen Motionen werden Fristen für das Vorlegen des Masterplans zur Stärkung des Forschungs- und Pharmastandorts Schweiz genannt. Wie gedenkt er der Dringlichkeit des Handlungsbedarfs gerecht zu werden?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Baader Caspar, Binder, Blocher, Bortoluzzi, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, Darbellay, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Frehner, Hausammann, Hurter Thomas, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Lehmann, Mörgeli, Müri, Pantani, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Veillon, Walter, Wobmann (43)

12.3050 n Mo. Frehner. Verbot von Listenverbindungen bei den nationalen Parlamentswahlen (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die politischen Rechte zu unterbreiten, welche vorsieht, den Artikel 31 "Verbundene Listen" dahingehend zu ändern, dass inskünftig keine Listenverbindungen mehr möglich sind. Unterlistenverbindungen sollen weiterhin erlaubt bleiben.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Hausammann, Kaufmann, Killer Hans, Markwalder, Müller Thomas, Müri, Noser, Parmelin, Pieren, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Stahl, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (24)

12.3051 n Mo. Quadranti. Sofortiges Importverbot für Cetacea (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein sofortiges Importverbot für Cetacea (Wale und Delphine) zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Birrer-Heimo, Candinas, Chevalley, Fäsler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fischer Roland, Flach, Gasche, Geissbühler, Girod, Glättli, Graf Maya, Grunder, Guhl, Haller, Hassler, Hess Lorenz, Ingold, Kessler, Landolt, Leuenberger-Genève, Moret, Moser, Reimann Lukas, Semadeni, Tschümperlin, Wasserfallen, Weibel, Ziörjen (29)

12.3052 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Wohlstandsflüchtlinge direkt ins Heimatland wegweisen. Selbsteintrittsrecht nach Dublin II anrufen (29.02.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gestützt auf Artikel 3 Absatz 2 der Dublin-Verordnung das Selbsteintrittsrecht anzuwenden, wenn dies aus humanitären Gründen angezeigt ist oder wenn die rasche Überstellung von Dublin-Fällen ins Erstasyland nicht möglich ist. Personen, bei denen keine Asylgründe vorliegen, können so direkt ins Heimatland weggewiesen werden.

Sprecherin: Markwalder

12.3053 s Ip. Janiak. Radiokonzessionen als Handelsware?
(29.02.2012)

Seit dem 13. Januar 2012 sendet in der Region Basel Radio NRJ Basel sein Programm aus. Es folgt auf Radio Basel 1 und Radio Basel, welche als informationslastiges Programm (Radio für Erwachsene) bzw. als Baselbieter Radio in Ergänzung zu Radio Basilisk und Radio X konzessioniert wurden. NRJ Basel richtet sich an ein junges Publikum und hat Event- und Unterhaltungscharakter. Im Zusammenhang mit diesem radikalen Programmwechsel stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie wurden die Bedürfnisse der Kantone, welche in Artikel 93 BV genannt werden, bei diesem Konzessionswechsel abgeklärt?
2. Seit der Konzessionierungsrunde 2008 sind eine Vielzahl von Konzessionen weiterverkauft worden. Wie bewertet der Bundesrat diese Transaktionen, speziell im Verhältnis zum Grundsatz des Radio- und Fernsehgesetzes, sie in der Regel öffentlich auszuschreiben und in einem Wettbewerb zu vergeben?
3. Wie beurteilt er die Einschätzung durch Mitarbeiter des Bundesamtes für Kommunikation, dass keine Verpflichtung auf ein eingereichtes Programmkonzept mehr bestehe? Wie erfolgt in diesem Falle die Aufsicht?
4. Wie beurteilt er grundsätzlich den Erfolg des 2008 eingeführten Qualitätsmanagements mit externer Evaluation? Aufgrund welcher Kriterien erfolgt die Beurteilung, wenn die Radios frei in ihren Programmkonzepten sind?
5. Was unternimmt der Bundesrat, um die Einhaltung der ursprünglichen Konzessionsvoraussetzungen von Basel 1 durchzusetzen?
6. Mit NRJ Basel sendet ein drittes Radio - nach Zürich und Bern - unter demselben Namen und eingebunden in ein klares Netzwerk ein oft deckungsgleiches Programm. Gegenüber den Mitarbeitenden agiert es unverdeckt operativ mit identischer Führungsspitze. Das Radio- und Fernsehgesetz sieht dies nicht vor, beschränkt in Artikel 44 RTVG vielmehr die Anzahl Konzessionen auf zwei. Wie erklärt sich der Bundesrat trotz dieses Umstandes den Aufbau eines solchen Netzwerkes, welches dem Vernehmen nach noch wachsen soll?

12.3054 n Ip. Haller. Schweizer Residenzen (29.02.2012)

Schweizer Residenzen sind ein wichtiges Arbeitsinstrument für die Interessenwahrung unseres Landes im Ausland. Leider muss festgestellt werden, dass gemäss EDA-Konzept eine Reihe von Botschaften in Klein-Vertretungen (sogenannte "Interessenwahrungspräsenz Basis" = Botschaft ohne Konsularsektion und ohne Betriebsleiter, bestehend nur aus dem Botschafter plus einem bis zwei lokalen Assistenten) umgewandelt werden sollen.

Aktuelles Beispiel: In der Botschaft in Sofia ist der Abzug von drei der vier Schweizer bereits im Gange, auch zwei Stellen für Lokalpersonal mussten abgebaut werden (darunter die Handelsassistentin) und die Konsularsektion ist schon seit Monaten geschlossen.

Die damit verbundenen Probleme gehen aber weit über den Leistungsabbau im Konsularbereich, der vor allem die Schweizer Kolonien betrifft, hinaus. Es stellen sich die folgenden Fragen:

1. Werden weitere und wenn ja, welche Vertretungen dasselbe Schicksal erleiden?

2. Wie sieht der in den künftigen Kleinvertretungen (nur ein Diplomat/eine Diplomatin) nötige Aufgabenverzicht aus? Wie stark beeinträchtigen z.B. verminderte Leistungen der Botschaft im Handelsbereich schweizerische KMU-Unternehmer? (vgl. z.B. Interventionen der Botschaft in den Ministerien im Falle von Problemen). Wie stark behindert die Schliessung der Konsularsektion von Botschaften die KMU-Investoren im Gastland? Wie wird der Aufgaben-/Leistungsabbau der Öffentlichkeit und APK kommuniziert?

3. Wer vertritt den Botschafter in dessen Abwesenheit? Wird die Botschaft für diese Zeit geschlossen? Wie stark beeinträchtigt das die bilateralen Beziehungen zum Gaststaat? Gibt es nicht eine kritische Mindestgrösse für eine Botschaft, z.B. ein Botschafter/eine Botschafterin und ein Schweizer Betriebsleiter?

4. Wie erfolgt die Auswahl der zu verkleinernden Botschaften? Werden Seco, OSEC etc. konsultiert? Ist der Umbau normaler Botschaften zu Mini-Botschaften in Partnerländern des schweizerischen EU-Erweiterungsbeitrags sinnvoll? In Ländern mit Potential für den schweizerischen Aussenhandel/mit Potenzial für schweizerische KMU-Investitionen?

Mitunterzeichnende: Gasche, Grunder, Guhl, Hassler, Hess Lorenz, Landolt, Quadranti, Ziörjen (8)

12.3055 n Po. Badran Jacqueline. Steuerausfälle im Rahmen der Unternehmenssteuerreform II (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, so schnell als möglich einen Bericht vorzulegen, in dem die Steuerausfälle auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene als Folge der Unternehmenssteuerreform II (USTR II) ausgewiesen werden. Dabei soll auch aufgezeigt werden, welche Typen von Unternehmungen (börsen- und nicht börsennotierte Unternehmungen etc.) und wie viele natürliche Personen hauptsächlich von den Entlastungen profitiert haben. Es sollen also Aussagen zur Verteilung der Steuerentlastungen gemacht werden. Zudem sollen nach Möglichkeit (z.B. bei ausgewählten grösseren Gemeinden) Aussagen über die allfällige Lenkungswirkung (vermehrte Dividendenausschüttung, Zuzug von neuen Firmen auf Grund der Reformen etc.) gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Carobbio Gussetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Glättli, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Nussbaumer, Pardini, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Vischer Daniel, Voruz, Wermuth (26)

12.3056 n Mo. Jositsch. Stichproben bei der nichtbäuerlichen Nutztierhaltung (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, damit in allen Kantonen Stichprobenkontrollen

bei nichtbäuerlichen, nicht direktzahlungsberechtigten Nutzhaltern (Hobbynutztierhalter) vorgenommen werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Badran Jacqueline, Carobbio Gussetti, Chevalley, Graf Maya, Gross Andreas, Gysi, Hardegger, Kiener Nellen, Marra, Naef, Rossini, Voruz (14)

12.3057 n Ip. Jositsch. Sömmerungsbeiträge trotz fehlender Behirtung von Schafen (29.02.2012)

Für die Sömmerung von Schafen werden so genannte Sömmerungsbeiträge ausbezahlt. Ihre Höhe ist abhängig davon, ob die

Weiden behirtet werden, ob es sich um eine so genannte Umtriebsweide handelt oder ob die Tiere ungeschützt sind. In letzterem Fall befinden sich die Schafe tagelang unbeaufsichtigt auf der Weide. Dies wird toleriert, weil je nach geographischer Situation eine andere Form der Sömmerung als unverhältnismässig betrachtet wird. Damit wird im Berggebiet eine Tierhaltung mit Steuergeldern unterstützt, die im Talgebiet unzulässig ist und für die ein Tierhalter gebüsst wird.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum wird auch für die Sömmerung von gänzlich unbetreuten Schafherden ein Sömmerungsbeitrag ausbezahlt, ohne dass auf einer täglichen Überprüfung dieser Sömmerungsschafherden (Nährzustand, Gesundheit, Unfälle und Verletzungen) bestanden wird?

2. Wäre es denkbar, auf einen solchen Sömmerungsbeitrag zu verzichten und den Beitrag bei Behirtung und Umtriebsweiden entsprechend zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Badran Jacqueline, Chevalley, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Graf Maya, Gysi, Hardegger, Marra, Naef, Piller Carrard, Rossini, Semadeni, Voruz (15)

12.3058 n Po. Hodgers. Prüfung einer möglichen Änderung der Zivilstandsbezeichnungen (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Zivilstandsbezeichnungen zu prüfen, so dass sie der heutigen Gesellschaft gerecht werden und gleichzeitig die Privatsphäre respektiert wird.

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Genève, Sommaruga Carlo (2)

12.3059 n Po. Hodgers. Wiedereinführung von unbegrenzten Vorkaufs- und Rückkaufsrechten für Immobilien (29.02.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwiefern die Wiedereinführung von unbegrenzten Vorkaufs- und Rückkaufsrechten für Immobiliengüter als Instrument zur Preissteuerung dienen und der Mittelklasse den Zugang zu Wohneigentum erleichtern kann.

Mitunterzeichnende: Girod, Sommaruga Carlo (2)

12.3060 n Mo. Marra. Erhöhung der Krankenkassenprämien ausschliesslich zur Kostendeckung (01.03.2012)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass Erhöhungen der Krankenkassenprämien nur dazu dienen, die Kosten des letzten abgeschlossenen Geschäftsjahres zu decken.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hodgers, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwaab, Voruz, Wermuth (26)

12.3061 n Mo. Marra. Krankenkassen. Schaffung von kantonalen oder interkantonalen Reservefonds (01.03.2012)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass nicht mehr jede einzelne Krankenkasse die Reserven bildet, sondern dass die Reserve-

bildung in gemeinsamen kantonalen oder interkantonalen Reservefonds erfolgt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hodgers, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwaab, Steiert, Voruz, Wermuth (26)

12.3062 n Mo. Marra. Obligatorische Anhörung der Kantone bei einer Anpassung von Krankenkassenprämien (01.03.2012)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) bei der Festsetzung der Krankenkassenprämien in allen Fällen die Kantone anhören muss und dass den Kantonen für die Stellungnahme eine angemessene Frist gewährt wird, die mindestens drei Wochen betragen muss.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Barthassat, Buttet, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Gysi, Hardegger, Hiltbold, Hodgers, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Naef, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwaab, Steiert, Voruz, Wermuth (26)

12.3063 n Mo. Marra. Festsetzung der Krankenkassenprämien nur einmal pro Jahr (01.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung vorzulegen, die vorsieht, dass Krankenkassenprämien nur ein einziges Mal pro Jahr angepasst werden und nicht unterjährig geändert werden dürfen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Aubert, Barthassat, Buttet, Carobbio Guscetti, Derder, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gysi, Hardegger, Hiltbold, Hodgers, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwaab, Steiert, Voruz, Wermuth (29)

12.3064 n Ip. Gilli. Fluglärm. Verhandlungen mit Deutschland, basierend auf Macht, statt auf Fluglärmanalyse (01.03.2012)

Bundeskanzlerin Merkel hat als Grundlage für eine Lösung für den Flughafen Zürich eine Fluglärmanalyse angeregt. Der Bundesrat hat in Antworten auf Anfragen betont, dass vereinbarungsgemäss gestützt auf die gemeinsam erstellte Fluglärmanalyse ein Vorschlag für eine neue Regelung der Flüge über süddeutsches Gebiet erstellt wird. Der Bericht zur Fluglärmanalyse weist für das Jahr 2007 nur in der Schweiz lärmbeeinträchtigten Personen auf, nämlich am Tag 18 772 und in der Nacht 12 829. In Deutschland liegt der Lärm weit unter den Grenzwerten. Die zukünftige Lösung sollte somit keine weitere Übernahme von Anflügen durch die Schweiz umfassen. Dieser Tatsache will sich der deutsche Verkehrsminister Ramsauer entziehen, indem er fordert, dass nicht die Lärmanalyse, sondern nur die Anzahl Überflüge bei den Verhandlungen berücksichtigt werden solle (NZZ am Sonntag, 29. Januar 2012). Obwohl er betont, dass gut zwei Drittel der Flugbewegungen aus deutscher Quelle stammen und der Flughafen Zürich für Süddeutschland von grosser Bedeutung ist, wünscht er eine weitere Reduktion der Nordanflüge und die Beibehaltung der

Ruhezeiten. Zu dieser neuen Ausgangslage stellen sich folgende Fragen für den Bundesrat:

1. Ist das vom Bundesrat an das UVEK erteilte Verhandlungsmandat mit der Forderung verbunden, dass die Lärmbelastung gemäss Fluglärmanalyse als Grundlage für eine Lösung verwendet werden muss?
2. Wird bei den Verhandlungen auch die Bedeutung des Flughafens für Deutschland berücksichtigt, beispielsweise die vom CEO des Flughafens erwähnte Tatsache, dass 14 Prozent aller Flugreisenden Deutsche sind - also etwa halb so viele wie Schweizer, die 32 Prozent aller Passagiere stellen (NZZ 8. Februar 2012)?
3. Wenn Deutschland bei den Verhandlungen nur eine Lösung akzeptiert, welche die DVO einhält, wird dann im SIL-Prozess nur die DVO kompatible Betriebsvariante E DVO weiter verfolgt?
4. Ist die im SIL-Prozess verbliebene Variante E DVO nicht die SIL-Variante mit der höchsten Zustimmung der betroffenen Kantone, nämlich Zustimmung durch Zürich, Aargau, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Schwyz und Zug?
5. Warum wird die Schweizer Klage beim Europäischen Gerichtshof sistiert statt eine schnelle Entscheidung zu verlangen?
6. Werden bei den Verhandlungen auch die Auswirkungen des Flughafens Friedrichshafen auf die Schweiz behandelt?

Mitunterzeichnende: Böhni, Büchel Roland, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Gysi, Hausammann, Ingold, Kessler, Lohr, Meier-Schatz, Müller Thomas, Müller Walter, Reimann Lukas, Ritter, Walter (17)

12.3065 n Ip. Aubert. Universelle periodische Überprüfung der Schweiz: Wie sollen in Zukunft die Folgearbeiten aussehen? (01.03.2012)

Am 8. Mai 2008 unterzog sich die Schweiz zum ersten Mal der universellen periodischen Überprüfung des UNO-Menschenrechtsrates. Die Überprüfung wird mittels gegenseitiger Begutachtung im sogenannten Peer-Review-Verfahren durchgeführt. Am Ende dieses konstruktiven Dialogs entstand für die Schweiz ein Katalog von 30 Empfehlungen. 23 davon hat die Schweiz ganz oder teilweise angenommen, 7 hat sie zurückgewiesen.

Nach einem ersten Zwischenbericht, der im Mai 2011 erschienen ist, findet im Herbst 2012 die zweite Überprüfung statt. In diesem Zusammenhang möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Wird der Bundesrat das Parlament offiziell über die Fortschritte bei seiner Umsetzung der 31 Empfehlungen der ersten universellen periodischen Überprüfung informieren?
2. Die zweite universelle periodische Überprüfung steht im Herbst 2012 an. Hat der Bundesrat die betreffenden Instanzen (Kantone, Bundesämter, Nichtregierungsorganisationen, ...) schon vorgängig im Hinblick auf diese zweite Überprüfung konsultiert?
3. Wird von diesem Herbst an eine Roadmap für die Umsetzung angefertigt, um zu verhindern, dass drei Jahre gewartet wird, bis die Beteiligten zur Zusammenarbeit einberufen werden?
4. Sieht der Bundesrat vor, die Kantone und Nichtregierungsorganisationen zu konsultieren, bevor er eine Empfehlung annimmt oder ablehnt?
5. Wer vom Bund übernimmt die Führung bei den Folgearbeiten zu den Empfehlungen der zweiten Überprüfung?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gysi, Hardegger, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Voruz, Wyss Ursula (20)

12.3066 n Ip. Aubert. UNO-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (01.03.2012)

Am 8. Mai 2008 unterzog sich die Schweiz zum ersten Mal der universellen periodischen Überprüfung des UNO-Menschenrechtsrates. Die Überprüfung wird mittels gegenseitiger Begutachtung im sogenannten Peer-Review-Verfahren durchgeführt. Am Ende dieses konstruktiven Dialogs entstand für die Schweiz ein Katalog von 30 Empfehlungen. 23 davon hat die Schweiz ganz oder teilweise angenommen, 7 hat sie zurückgewiesen. Eine der angenommenen Empfehlungen beinhaltet, dass die Schweiz dem UNO-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen beitrete.

Die Schweiz erklärte zu jenem Zeitpunkt, sie werde ein Vernehmlassungsverfahren einleiten, um die Tragweite des Übereinkommens und die Folgen seiner Umsetzung für die schweizerische Rechtsordnung zu ermitteln. Daher bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann wird der Bundesrat die Vernehmlassungsergebnisse veröffentlichen?
2. Wann gedenkt der Bundesrat, dieses Übereinkommen zu unterzeichnen, und wann wird er es dem Parlament zur Genehmigung unterbreiten, damit die Menschen mit Behinderung in der Schweiz in den Genuss aller Rechte kommen, die in diesem Übereinkommen festgehalten sind?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gysi, Hardegger, John-Calame, Kessler, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Voruz (18)

12.3067 n Ip. Streiff. Religionsfreiheit und Christenverfolgung in der Welt (01.03.2012)

Religiöse Minderheiten und insbesondere Christen werden vielerorts diskriminiert und verfolgt.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie bewertet er die Entwicklung der Diskriminierung und der Verfolgung religiöser Minderheiten und insbesondere von Christen in Ländern mit eingeschränkter oder fehlender Religionsfreiheit?
2. Mit welchen Ländern unterhält er einen Menschenrechtsdialog und in welchen davon ist das Thema der Verfolgung religiöser Minderheiten und insbesondere der Christenverfolgung Bestandteil? Was unternimmt er konkret, um diese Länder für das Thema Menschenrecht auf Religionsfreiheit zu sensibilisieren?
3. Ist der Bundesrat bereit, sich im Rahmen seiner Stellungnahmen in den Organen der Uno (z.B. Vollversammlung, Menschenrechtsrat) für die verfolgten religiösen Minderheiten einzusetzen?
4. Welcher Stellenwert wird in den Länderberichten des EDA den Themen Menschenrecht auf Religionsfreiheit und Christenverfolgung eingeräumt?
5. In welchem Ausmass fliesst dieses Anliegen bei den ausserwirtschaftlichen Entscheiden des Bundes ein?

6. Unterhalten die schweizerischen Botschaften Kontakte zu Vertretungen von christlichen Kirchen, die Verfolgung ausgesetzt sind? Wird die Problematik der Verfolgung auch bei den vor Ort tätigen menschenrechtlich engagierten Organisationen angesprochen?

7. Wie schätzt der Bundesrat die Verfolgung von Christen und die Behinderung ihrer Glaubensausübung in islamisch geprägten Staaten ein? Welche Erkenntnisse liegen ihm vor im Hinblick auf zum christlichen Glauben übergetretene Muslime, denen unter dem Vorwurf der Apostasie die Todesstrafe droht?

8. Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass die religiösen Minderheiten im Nahen und Mittleren Osten zum Teil einer gezielten Vertreibung, die teilweise einer ethnischen Säuberung gleichkommt, betroffen sind?

9. Ist er bereit, die nicht staatliche Verfolgung von Christen in den bilateralen Beziehungen, z.B. zu Indonesien, zu thematisieren?

10. Was gedenkt er zu unternehmen, um weltweit dem Thema Menschenrecht auf Religionsfreiheit zu einer grösseren Bedeutung zu verhelfen?

Mitunterzeichnerin: Ingold (1)

12.3068 n Mo. Rytz. Klarere Regeln für Fussgängerstreifen in Tempo 30-Zonen (01.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Spielregeln zum Anbringen von Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen zu präzisieren, so dass eine einheitliche Vollzugspraxis gefördert wird. Sinnvoll wäre eine Präzisierung von Artikel 4 Absatz 2 der Verordnung über die Tempo-30-Zonen oder die Erarbeitung einer entsprechenden Vollzugsrichtlinie. Dabei sollen die Erfahrungen von Gemeinden, Kantonen und Fachverbänden miteinbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Graf Maya, John-Calame, Teuscher, van Singer (4)

12.3069 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission und ihre Aufgabe als Gutachterin (01.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) zu unterbreiten:

Artikel 6 Absatz 2

Ein Abweichen von der ungeschmälernten Erhaltung im Sinne der Inventare darf bei Erfüllung einer Bundesaufgabe nur in Erwägung gezogen werden, wenn öffentliche Interessen des Bundes oder der Kantone oder eine umfassende Interessenabwägung dafür sprechen.

Artikel 7 Absatz 3

Das Gutachten bildet eine der Grundlagen für die Entscheidbehörde, welche es in ihre Gesamtinteressenbeurteilung einbezieht und würdigt.

Sprecher: Leutenegger Filippo

12.3070 n Ip. Heim. Atommülllager XY ungelöst, Nummer 1 (05.03.2012)

Am 20. Januar 2012 nannte die Nagra 20 Standorte für Oberflächenanlagen für Atommülllager. Das Kernenergiegesetz entzieht den Kantonen das "Vetorecht" gegen den Bau eines Lagers. Stattdessen wurde ein scheinbar partizipativer Prozess

gestartet. Öffentliche Veranstaltungen sollen Vertrauen in der Bevölkerung schaffen.

Der Bundesrat wird um Antwort auf folgende Fragen gebeten:

1. Weiss er, dass die grosse Mehrheit der Bevölkerung im Solothurner Niederamt kein Atommüllager will?

2. Meint er nicht auch, dass die Inserierung als Einladung an die Bevölkerung rechtzeitig erfolgen sollte, nicht 3 Tage vor dem Anlass (OT), respektiv am Tag der Veranstaltung selbst (Anzeiger), wie in Däniken Kanton Solothurn? Muss sich so das BFE den Vorwurf gefallen lassen, es nehme das Volk nicht ernst und schüre das Misstrauen zusätzlich?

3. Was unternimmt er gegen den Vorwurf, Regionalkonferenzen erhielten auf Sicherheitsfragen "hochkomplexe Antworten, die die Mitsprache zum Grundsatzentscheid über die Standortwahl übersteuern sollen." - Man "zweifle" darum "an der Aufrichtigkeit des Partizipationsverfahrens" (T. Feurer Stadtpräsident Schaffhausen)?

4. Wie seriös hält er die Aussage der Nagra, die Regionalkonferenz könne andere Standorte vorschlagen, die dann aber sie und nicht die NAGRA verantworten müsste?

5. Teilt er die Meinung, dass Lagerorte in Grundwasserströmen und -schutz-zonen, wie in Däniken, aus Sicherheitsgründen nicht in Frage kommen?

6. Gibt es technische Prüfungsergebnisse, die den Bundesrat überzeugten, dass für atomare Lager "Grundwasserschutz-zonen" nicht auszuschliessen, dass Lager direkt in/an Grundwasserströmen möglich sind - welche?

7. Das Niederamt ist für ein atomares Lager nur bedingt geeignet. Es rangiert sicherheitstechnisch auf Platz 5. Dennoch bestehe die Option eines Kombilagers, so Herr Senn (Nagra). Wie lässt sich das begründen? Eventuell mit der Distanz von Däniken zu Deutschland, dessen Interventionen man fürchtet?

8. Gibt es für hochradioaktive Abfälle und für schwach- und mittelaktive 2 Lager an verschiedenen Standorten oder ein Kombilager an einem einzigen Standort?

9. Der beste Ort für die Oberflächenanlage ergibt sich aus dem besten Standort für das Endlager. Wird mit den Oberflächendiskussionen nicht das Pferd am Schwanz aufgezäumt, aber die Klärung fundamentaler Fragen wie die technischen Aspekte der Tiefenlagerung bis zum Standort im Untergrund auf die lange Bank geschoben?

Mitunterzeichner: Hadorn (1)

12.3071 n Mo. Romano. Grenzwachtkorps aufstocken (05.03.2012)

Angesichts der Entwicklungen in der internationalen Migrationspolitik und angesichts des zunehmenden Drucks auf die Schweiz wird der Bundesrat beauftragt, Folgendes zu unternehmen:

- Er soll überprüfen, ob die Anzahl bewilligter Stellen beim Grenzwachtkorps mindestens der Anzahl Stellen entspricht, die vor Inkrafttreten der Schengen/Dublin-Abkommen bestand. Denn zu den vom Bundesrat vorgesehenen flankierenden Massnahmen zum Schutz des Tessins gehörte unter anderem eine Erhöhung des regulären Stellenbestands des Grenzwachtkorps.

- Er soll die Anzahl bewilligter Stellen für das Grenzwachtkorps erhöhen, damit den mit der Einwanderung verbundenen dringenden Problemen begegnet, die grenzüberschreitende Kriminalität bekämpft und der Schmuggel wirksamer unterbunden werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Candinas, Darbellay, Glanzmann, Gschwind, Pantani, Pfister Gerhard, Regazzi, Rusconi, Schneider-Schneiter (11)

12.3072 n Mo. Poggia. Für die Gleichbehandlung der Versicherten bei Erwerbsausfall durch Krankheit (05.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Vorschlag zur Änderung des 3. Titels des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zu unterbreiten, der vorsieht, dass der Versicherungsschutz bei Erwerbsausfall durch Krankheit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer obligatorisch und einheitlich ist.

12.3073 n Ip. Pezzatti. Hörgeräteversorgung (05.03.2012)

Per 1. Juli 2011 hat die Invalidenversicherung IV ein neues Pauschalensystem für die Entschädigung von Hörgeräten eingeführt, das wiederholt Anlass zur Kritik bot. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es internationale Vereinbarungen, die die IV ausdrücklich verpflichten würden, auch Hörgeräte zu entschädigen, die im Ausland gekauft werden?
2. Ist er bereit, im Interesse des Wirtschaftsstandorts Schweiz das Hörgeräte-Pauschalensystem so anzupassen, dass nur noch in der Schweiz gekaufte Geräte durch die IV entschädigt werden oder ist er zumindest gewillt, die zuständigen Stellen davon abzuhalten, die Versicherten aktiv zum Gerätekauf im Ausland aufzufordern?
3. Ist er bereit, im Interesse der IV und zwecks umfassender Sanierung des massiven Defizits dieses Sozialwerks die Pauschalentschädigung so anzupassen, dass unterhalb der maximal zu entschädigenden Pauschalbeträge von zur Zeit 840/1650 Schweizer Franken nur noch die effektiven Kosten vergütet werden?

Mitunterzeichnende: Cassis, de Courten, Hess Lorenz, Schneeberger (4)

12.3074 n Ip. Ingold. Weshalb dürfen Berufsfischer und Angler die Kormorane legal füttern? (05.03.2012)

1. Weshalb hat der Bundesrat per 1. Juli 2011 das bisher verbotene Entsorgen von Fischereiabfällen in Seen legalisiert?
2. Welche Auswirkungen erwartet er auf die Biodiversität der Gewässer durch das Entsorgen von Fischereiabfällen auf Seen, insbesondere auf Arten wie den Kormoran?
3. Was geschieht mit jenen Gewässern, an denen bisher eine legale Entsorgung ausserhalb der Gewässer stattfand, welche den entsprechenden Berufsfischern seit Jahren beachtliche Kosten verursachte?
4. Weshalb hat er nicht nur das Entsorgen von Abfällen von Berufsfischern legalisiert, sondern auch von solchen der Hobbyangler?
5. Wie will er garantieren, dass einzig Abfälle aus dem Herkunftsgewässer entsorgt werden, wenn sogar Abfälle von zu Hause oder aus dem Betrieb bei der nächsten Fahrt auf den See entsorgt werden dürfen?

12.3075 n Ip. Quadri. Zuverlässigkeit der Studie «Das politische Profil des Geldes» (05.03.2012)

Letzte Woche wurde die Studie "Das politische Profil des Geldes" veröffentlicht, die vom Eidgenössischen Justiz- und Poli-

zeidepartement in Auftrag gegeben worden war. In dieser Studie wurde unter anderem untersucht, wie hoch die Werbeausgaben der Parteien bei den letzten eidgenössischen Wahlen waren. Die Lega dei Ticinesi hat dieser Studie zufolge eine halbe Million Franken dafür ausgegeben.

Diese Zahl widerspiegelt die Realität jedoch in keiner Weise. Die tatsächlichen Ausgaben betragen ungefähr einen Viertel dieses Betrags. Wie sich hier zeigt, ist die Studie alles andere als glaubwürdig. Mehr noch: Durch die unzutreffenden Angaben, die darin enthalten sind, könnte sie den politischen Parteien schaden, weil sie diesen Ausgaben (und damit ein Budget) zuschreibt, die übertrieben sind und überhaupt nicht der Realität entsprechen.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wie viel hat die Studie "Das politische Profil des Geldes" gekostet?
2. Wie beurteilt der Bundesrat die Zuverlässigkeit der Studie?
3. Glaubt der Bundesrat in Anbetracht dessen, dass die Angaben zu einer Partei (der Lega die Ticinesi) offensichtlich falsch sind (es wird das Vierfache des tatsächlichen Betrags aufgeführt), nicht auch, dass die anderen Informationen ebenfalls falsch und irreführend sein könnten?
4. Glaubt der Bundesrat nicht auch, dass die Studie durch das Aufführen von Ausgaben, die deutlich höher als die tatsächlich getätigten sind, dem Image der betroffenen Parteien schaden könnte? Was gedenkt der Bundesrat dagegen zu unternehmen?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

12.3076 n Ip. Quadri. Beziehungen zu Italien: Der Bundesrat steht einmal mehr im Regen (05.03.2012)

In der Antwort des Bundesrates vom 15. Februar auf meine Interpellation zum Steuerstreit mit Italien konnte man schwarz auf weiss lesen: "Nach den jüngsten Aussagen ist die Regierung Monti daran, die Möglichkeit eines Abkommens mit der Schweiz über Zusammenarbeit im Steuerbereich (internationale Quellenbesteuerung) nach dem Muster der mit Deutschland und dem Vereinigten Königreich unterzeichneten Abkommen zu prüfen." Unter welchen Umständen diese Aussagen gemacht wurden und von wem sie stammten, wurde nicht näher ausgeführt.

Zwei Wochen sind vergangen, und die kalte Dusche kam: Der italienische Premierminister Monti hat am vergangenen Freitag in Brüssel erklärt, er beabsichtige nicht, mit der Schweiz bilaterale Verhandlungen nach deutschem und britischem Vorbild aufzunehmen. Vielmehr müsse sich die EU als Ganze gegen die Schweiz stellen. Damit widerspricht er offen dem, was in der erwähnten Antwort zu lesen ist.

Einmal mehr werden die Überzeugungen des Bundesrates widerlegt; und der Bundesrat macht dabei keinen guten Eindruck. Was da geschah, zeigt aber vor allem, dass die Lage sowohl den helvetischen Unterhändlerinnen und Unterhändlern als auch dem Bundesrat entglitten ist: Diese sind überzeugt zu wissen, welchen Richtung Italien eingeschlagen hat, dabei geht Italien in die entgegengesetzte Richtung.

Ich frage den Bundesrat:

1. Die Erwartungen des Bundesrates in Bezug auf den Weg, den Italien einschlägt, gingen einmal mehr in die falsche Richtung. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es offensichtliche Schwierigkeiten in den Beziehungen mit Italien gibt?

2. Sind die Verhandlungen mit Italien seiner Auffassung nach sinnvoll aufgeleitet?

3. Die erwähnte Äusserung Montis kommen einer feindlichen Handlung gegen die Schweiz gleich. Wird dies die Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz beeinflussen?

4. Gedenkt der Bundesrat, die Beziehungen zwischen Italien und der Schweiz in ihrer ganzen Komplexität zu prüfen und angesichts des Schusses vor den Bug, den Italien abgefeuert hat, Gegenmassnahmen zu ergreifen in Bereichen wie der Personenfreizügigkeit?

5. Den Preis für die Beziehungsprobleme zwischen Bern und Rom bezahlt das Tessin. Dieser Kanton leidet bereits am meisten von allen Kantonen unter den negativen Auswirkungen der Bilateralen Verträge. Wie werden die Interessen des Tessins in dieser ungemütlichen Situation geschützt, eine Situation, die weitere italienische Angriffe nach sich ziehen und die Tessiner Wirtschaft weiter belasten kann (schwarze Listen, Fiscovelo, Einschleusung von Fahndern auf Schweizer Territorium...)?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

12.3077 n Ip. Romano. Und schon wieder Englisch statt Italienisch... (06.03.2012)

Auf den Internetseiten der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) ist die Einladung zur Jahrestagung der Humanitären Hilfe und des Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe aufgeschaltet, die am 23. März 2012 in Basel stattfinden wird (http://www.deza.admin.ch/it/Dossiers/Annual_Conference_of_the_Humanitarian_Aid_2012).

Auf der italienischen Seite steht: "Annual Conference of the Humanitarian Aid and the Swiss Humanitarian Aid Unit SHA - Friday, 23 March 2012, 1:30 pm, Basel". Das Programm der Tagung und alle weiteren Informationen sind ebenfalls auf Englisch publiziert. Auch die gedruckte Einladung, die in diesen Tagen in die italienische Schweiz verschickt wird, ist auf Englisch verfasst.

Angesichts der Tatsache, dass es sich um eine nationale und jährlich stattfindende Tagung handelt, dass die humanitäre Hilfe eine nationale Aufgabe ist und somit auch die italienische Schweiz betrifft, und dass der Bundesrat seit Jahren immer wieder bekräftigt, die Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung stärken zu wollen, frage ich:

1. Ist das Italienische keine Landessprache im EDA und namentlich in der DEZA?

2. Warum wird eine Einladung zu einer nationalen Jahrestagung nicht auf Italienisch vorgelegt?

3. Ist die Verwendung des Englischen auf der italienischen Webseite so zu interpretieren, dass, wenn es von einem Text keine Übersetzung gibt, das Englische das Italienische ersetzt? Warum nicht Französisch oder Deutsch?

4. Bedeutet der Versand einer auf Englisch verfassten Einladung in die italienische Schweiz, dass der Bund künftig das Englische als offizielle Sprache der Verständigung mit dem Tessin und den Italienischsprachigen zu verwenden gedenkt?

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Cassis, Pantani, Pelli, Quadri, Regazzi, Rusconi, Semadeni (8)

12.3078 n Mo. Bourgeois. Keine Benachteiligung der Schweizer Lebensmittelkette zur Finanzierung der Pflichtlagerhaltung (06.03.2012)

Im Rahmen der geplanten Revision des Landesversorgungs-gesetzes (LVG, SR 531) wird der Bundesrat beauftragt:

1. die Pflichtlagerhaltung von Getreide, Eiweisspflanzen, Zucker, Speisefetten und Speiseölen auf ihre Effizienz zu prüfen. Dabei sollen insbesondere die Lagergut-mengen, die Art der Lagerung (z. B. geeignete Behälter für Zucker), die Anzahl Lagerhalter, die Struktur und die Verwaltung der Lager untersucht und falls nötig angepasst werden.

2. rechtzeitig die Finanzierung der Lagergüter, die unter Punkt 1 aufgezählt wurden, anzupassen, weil es langfristig nicht mehr möglich sein wird, genug Beiträge für die Garantiefonds zu erheben. Es darf nicht sein, dass die Finanzierung der Pflicht-lagerhaltung zu einer Wettbewerbsverzerrung zum Nachteil der Schweizer Produzenten und Schweizer Verarbeitungsbetriebe führt. Können diese Nachteile nicht umgangen werden, muss eine Finanzierung durch den Bund vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bächler Jakob, Bugnon, Favre Laurent, Français, Germanier, Graf Maya, Grin, Hassler, Hausammann, Hiltbold, Parmelin, Pezzatti, Ritter, Schläfli, Vitali, Walter (17)

12.3079 s Ip. Bieri. Finanzielle Folgen neuer Bundeskompetenzen im Bildungswesen (06.03.2012)

Im Verlauf der letzten Jahre hat der Bundesgesetzgeber auf der Stufe der Verfassung und des Gesetzes wiederholt Massnahmen beschlossen, die dem Bund auf der Stufe der Volksschule zusätzliche Aufgaben und Kompetenzen zukommen lassen. Damit werden die Zuständigkeiten der Kantone insbesondere im Volksschulbereich in Abweichung von Bundesverfassung Artikel 62 Absatz 1 geschmälert. Es ist deshalb nachvollziehbar, dass die Kantone konsequenterweise verlangen, dass sich der Bund an den Kosten, welche diese zum Teil zusätzlichen Aufgaben auslösen, angemessen beteiligt.

Zu erwähnen ist der neue Bundesverfassungsartikel 67a über die Musikalische Bildung (Stand 5. März 2012) oder das Sport-gesetz, insbesondere Artikel 12 Absatz 4 (Pflichtstunden im Sportunterricht).

Im Verlaufe der parlamentarischen Beratung wurden bei diesen Themen die finanziellen Konsequenzen für den Bund kaum angesprochen. Es stellen sich deshalb die folgenden generellen Fragen:

1. Welche finanziellen Konsequenzen hat eine verpflichtende Bestimmung auf der Gesetzesebene für den Bund (z.B. Sport-gesetz, Pflichtstundenvorschrift)?

2. Welche finanziellen Konsequenzen hat eine subsidiäre Bundeskompetenz auf Verfassungsstufe

a. im Moment der Aufnahme in die Bundesverfassung;

b. im Moment der Auslösung der subsidiären Bundeskompetenz, wenn die Kantone die Vorgaben der Verfassung nicht erfüllen (BV Art. 62 Abs. 4, Art. 63 a Abs. 5*, BV Art. 67a Abs. 1bis (neu))? (*betrifft den Hochschulbereich).

3. Welche finanziellen Konsequenzen für den Bund haben Formulierungen wie "Der Bund erlässt in Zusammenarbeit mit den Kantonen Vorgaben ..." oder "Der Bund liegt unter Mitwirkung der Kantone ..." (z.B. BV Art. 67a Abs. 3 (neu))?

4. In welchem Zusammenhang stehen solche neuen Aufgabenverteilungen mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantone (NFA)? Wel-

che Konsequenzen können sich aus den Verschiebungen der Aufgabenverantwortung für den NFA ergeben?

5. Wird der Bundesrat in zukünftigen Botschaften die finanziellen Konsequenzen solcher Bestimmungen darlegen? Wird er bei abweichenden Entscheiden des Parlamentes auf die finanziellen Folgen rechtzeitig in den vorberatenden Kommissionen und in den Räten aufmerksam machen?

Mitunterzeichnende: Baumann, Bischofberger, Diener Lenz, Eberle, Eder, Engler, Freitag, Graber Konrad, Häberli-Koller, Niederberger, Schmid Martin, Schwaller (12)

12.3080 n Mo. Heim. Implantatregister. Mehr Forschung. Mehr Wissen. Mehr Schutz (07.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür besorgt zu sein, dass zur Sicherung der Behandlungsqualität und zur Reduktion möglicher die Lebensqualität oder Gesundheit der Patienten beeinträchtigender Risiken und Langzeitriskien Implantatregister mit Meldepflicht zu führen sind. Die Register müssen eine standardisierte und strukturierte Erfassung der Produkte- und Ergebnisqualität garantieren. Die Register sollen für eine koordinierte klinische Materiovigilance und für Forschungsaktivitäten genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Kessler, Kiener Nellen, Marra, Müller Geri, Naef, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Semadeni, Steiert, Tschäppät, Voruz (28)

12.3081 n Mo. Heim. Sicherheit bei Medizinprodukten (07.03.2012)

Die Regelungen im Heilmittelgesetz sind so anzupassen, dass dessen Zweckbestimmung, den Einsatz von qualitativ hochstehenden, sicheren und wirksamen Heilmitteln sicherzustellen, auch für Medizinprodukte vollumfänglich gilt. Die heute geltende Bestimmung über das Selbstverantwortungsprinzip von Herstellern und Vertreibern ist zumindest für aktive Implantate und Implantate der hohen Risikoklassifizierung wie folgt zu ergänzen: Die Produkte sind vor der Kassenzulassung einer Prüfung zuzuführen und unterziehen zu lassen deren Prüfstandards schweizerischen Qualitätsanforderungen genügen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Bortoluzzi, Carobbio Guscetti, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Graf-Litscher, Gysi, Hadorn, Hardegger, Ingold, Kessler, Kiener Nellen, Marra, Müller Geri, Naef, Nussbaumer, Pardini, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Semadeni, Steiert, Tschäppät, Voruz (26)

12.3082 n Ip. Wermuth. Zentrale Beglaubigung für eidgenössische Volksinitiativen und Referenden (07.03.2012)

1. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, das Beglaubigungsverfahren bei Volksinitiativen und Referenden auf eidgenössischer Ebene zu zentralisieren (z.B. durch einen "Zugriff light" auf die Stimmregister durch die Bundeskanzlei)? Welche gesetzlichen Grundlagen müssten dazu angepasst werden?

2. Sieht er eine Möglichkeit, das Beglaubigungsverfahren bei Volksinitiativen und Referenden bei einer Stelle pro Kanton zu zentralisieren? Welche gesetzlichen Grundlagen müssten dazu angepasst werden?

3. Eine Voraussetzung für eine zentrale Beglaubigung der Unterschriften besteht in der Harmonisierung und Zentralisierung der kommunalen und kantonalen Stimmregister. Im Rahmen des Projektes "Vote électronique" haben die Kantone entsprechende Arbeiten betreffend die Auslandschweizer und Auslandschweizerinnen durchgeführt (vgl. zum Beispiel BBl 2002 648). Einige haben sich an weitergehenden Versuchen beteiligt. Kann der Bundesrat etwas zum Stand der Dinge sagen?

4. Sieht er eine Möglichkeit, im Rahmen des Projekts "Vote électronique" die Voraussetzungen für eine Zentralisierung der Beglaubigung beim Bund oder bei den Kantonen zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Aubert, Badran Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Glättli, Gysi, Heim, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Reynard, Schenker Silvia, Tornare, Voruz (15)

12.3083 n Ip. Feri Yvonne. Einsatz von Zivildienstleistenden im Schulbereich (07.03.2012)

Könnte sich der Bundesrat vorstellen, den Einsatzbereich für Zivildienstleistende auf den Schulbereich auszudehnen und die zuständigen Behörden aufzufordern, solche Einsätze zu forcieren?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Tschümperlin, Voruz, Wermuth (23)

12.3084 n Ip. Rusconi. Glaubwürdigkeit der Bundesanwaltschaft wiederherstellen (07.03.2012)

Am 1. März 2012 informierte die Presse über eine Medienmitteilung des Bundesstrafgerichts. Dieses hatte entschieden, ein unter dem Namen "Quatur" laufendes Strafverfahren an die Bundesanwaltschaft zurückzuweisen. Dieses Verfahren, das sich gegen 13 Personen richtet, betrifft die mutmassliche Präsenz der kalabresischen 'Ndrangheta in der Schweiz. Nach zehnjährigen Ermittlungs- und Untersuchungshandlungen, an denen nicht weniger als fünf Bundesanwälte und Untersuchungsrichter beteiligt waren, kommt das Bundesstrafgericht nun zum Schluss, die Verteidigungsrechte seien von der Bundesanwaltschaft massiv und in systematischer Art und Weise missachtet worden, obwohl die Verteidigung dagegen interveniert hatte. Laut Gericht sind die Versäumnisse so schwerwiegend, dass sie das ganze Verfahren in Frage stellen. Es wird nämlich Artikel 6 EMRK verletzt, der für Strafverfahren das Recht auf ein faires Verfahren vorschreibt.

Leider handelt es sich dabei nicht um einen Einzelfall. Die Bundesanwaltschaft ist bereits in zahlreichen anderen Fällen aufgelaufen (man denke an den Prozess rund um die Hells Angels oder den Fall Holenweger). Dadurch wird die Glaubwürdigkeit dieser Behörde immer stärker untergraben, zu deren Aufgaben nach Artikel 24 der Strafprozessordnung die Bekämpfung des organisierten Verbrechens und der Wirtschaftskriminalität gehören.

Vor diesem Hintergrund stelle ich der Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft die folgenden Fragen:

1. Was gedenkt sie - unter Wahrung der Gewaltentrennung - zu unternehmen, damit die Glaubwürdigkeit der Bundesanwaltschaft wiederhergestellt wird?

2. Welche Kosten hat die Quatur-Untersuchung, bei der zentrale Rechtsgrundsätze missachtet wurden, bislang verursacht?

12.3085 n Ip. Chevalley. Lebensmittelverschwendung
(07.03.2012)

1. Wie steht es mit der Lebensmittelverschwendung in der Schweiz?
2. Was kann der Bundesrat unternehmen, um gegen Lebensmittelverschwendung anzukämpfen?
3. Wird sich der Bundesrat von den Massnahmen gegen Lebensmittelverschwendung, die unsere europäischen Nachbarn praktizieren, inspirieren lassen?
4. Auch in den Entwicklungsländern werden aufgrund von Lageungsproblemen viele Lebensmittel weggeworfen. Hat der Bundesrat - über die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) - selber Programme entwickelt, die dieses Problem beheben wollen?

12.3086 n Ip. Aubert. Die Schweiz und die IAO: welche Zukunftsperspektiven? (07.03.2012)

Angesichts der voranschreitenden Globalisierung des Arbeitsmarktes und der Probleme, die sich daraus für die Arbeitswelt ergeben, möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Die Frist für die Vernehmlassung zur Teilrevision des Obligationenrechts (Sanktionen bei missbräuchlicher oder ungerechtfertigter Kündigung) lief am 14. Januar 2011 ab. Seit 2009 sind weiterhin gewerkschaftsfeindliche

Kündigungen und missbräuchliche Kündigungen von Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertretern ausgesprochen worden. Dies sind keineswegs Einzelfälle, denn solche Kündigungen haben sich in verschiedenen Branchen und Regionen ereignet. Findet der Bundesrat nicht auch, dass er dem Parlament die entsprechende Botschaft vor diesem Hintergrund so schnell wie möglich unterbreiten sollte?

2. Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) hat ihren Sitz in der Schweiz. Ihre Rolle ist seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 wichtiger geworden: Im Jahr 2009 wurde der globale Beschäftigungspakt angenommen, und das Fachwissen, das nötig ist, um die Finanz-, Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik stärker aufeinander abzustimmen, wird bei ihr eingeholt. Sollte unser Land nicht in Anbetracht dieser Entwicklung der IAO eine klare Strategie ausarbeiten und die Ratifikation von völkerrechtlichen Übereinkommen zur Beschäftigung wieder auf die politische Agenda setzen?

3. Eine Strategie der Schweiz in Bezug auf die IAO ist nur dann glaubwürdig, wenn die Menschenrechte, wozu auch die gewerkschaftlichen Rechte gehören, in unserem Land respektiert werden. Würde die Ratifikation des Übereinkommens 135 der IAO über Arbeitnehmervertreter, das 84 Staaten ratifiziert haben, nicht zur Glaubwürdigkeit der Schweiz beitragen? Damit hätte die Schweiz auch mehr politisches Gewicht und grössere Legitimität, die Politik der IAO in die gewünschte Richtung zu lenken.

4. Beabsichtigt der Bundesrat angesichts der Vernehmlassung zur Teilrevision des Obligationenrechts (Sanktionen bei missbräuchlicher oder ungerechtfertigter Kündigung), eine Revision, mit der die Hindernisse für eine Ratifikation des Übereinkommens 135 aus dem Weg geräumt werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André,

Marra, Nordmann, Schenker Silvia, Schwaab, Tornare, Voruz, Wermuth (15)

12.3087 n Po. Nordmann. Lohnfortzahlung bei Krankheit: Zahlen und Fakten (07.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht darüber anzufertigen, wie die Situation im Zusammenhang mit der Lohnfortzahlung bei unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen bei Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit aussieht. Der Bericht soll folgende Aspekte so gut wie möglich beleuchten:

- a. das Verhältnis zwischen selbstständig und unselbstständig Erwerbstätigen, die eine Lohnfortzahlung bei Krankheit erhalten;
- b. die Höhe der Lohnfortzahlung in Bezug auf deren Dauer;
- c. die Rechtsgrundlagen für die Lohnfortzahlung (einfacher Arbeitsvertrag, Gesamtarbeitsvertrag, Taggeldversicherung nach dem KVG, Einzelversicherung nach dem VVG, Kollektivversicherung nach dem VVG, Selbstversicherung des Arbeitgebers oder andere);
- d. die Beträge, die insgesamt für die Lohnfortzahlung bei Krankheit ausgerichtet wurden;
- e. die Lücken in der Deckung von Erwerbsausfällen bei Krankheit;
- f. der Anteil Ausfälle durch Krankheit, für die eine Lohnfortzahlung gewährt wurde, im Verhältnis zur Länge der Arbeitsausfälle;
- g. eine Klassifizierung der Personen, denen keine Lohnfortzahlung bei Krankheit gewährt wird;
- h. die Probleme der Koordination zwischen den Taggeldversicherungen und den Regelungen für Invalidität der ersten und zweiten Säule

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schwaab, Tornare, Voruz, Wermuth (17)

12.3088 n Po. Schwaab. Bei Konkurs des ehemaligen Arbeitgebers vorzeitige Pensionierungen gewährleisten
(07.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, Lösungen zu prüfen, damit die Beträge, welche für vorzeitige Pensionierungen zur Verfügung stehen, an einer vom Arbeitgeber unabhängigen Institution platziert werden und bei einem Konkurs nicht in der Konkursmasse enden können.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia, Tornare, Voruz, Wermuth (18)

12.3089 n Mo. Poggia. Werkvertrag bei einem unbeweglichen Werk. Wirksamer Schutz des Bauherrn (07.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung der Artikel 363-379 des Obligationenrechts zu unterbreiten: Jedes in der Schweiz im Bauwesen tätige Unternehmen (Rohbau und Ausbau) soll dazu verpflichtet werden, eine Haftpflichtversicherung abzuschliessen, und die Anspruchsberechtigten sollen ein direktes Klagerecht gegenüber dem Versicherer bekommen.

12.3090 s Po. Hêche. Mikroverunreinigungen im Wasser. Verstärkung der Massnahmen an der Quelle (07.03.2012)

Jede und jeder kann im Rahmen der eigenen Möglichkeiten etwas unternehmen, um die Menge der Mikroverunreinigungen in den Schweizer Gewässern und damit den Einfluss dieser Verunreinigungen zu verringern. Aus diesem Grund wird der Bundesrat aufgefordert:

1. zu untersuchen, welche Massnahmen bisher getroffen worden sind, um die Menge der Mikroverunreinigungen an der Quelle zu verringern und das Verbesserungspotenzial dieser Massnahmen zu analysieren;
2. zu untersuchen, welche zusätzlichen Möglichkeiten bestehen, um die Menge der Mikroverunreinigungen an der Quelle konsequenter zu verringern, indem er aufzeigt, welche Auswirkungen, insbesondere welche finanzielle Auswirkungen, dies für die betroffenen Akteure und die öffentliche Hand hat.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bieri, Bruderer Wyss, Comte, Cramer, Diener Lenz, Egerszegi-Obrist, Fetz, Janiak, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Schwaller, Seydoux, Stadler Markus, Stöckli, Zanetti (18)

12.3091 n Ip. Graf-Litscher. Ausarbeitung ePatientendossier-Gesetz. Integration der Hausärzte (07.03.2012)

Das Bundesamt für Gesundheit BAG hat die Vernehmlassungs-Stellungnahmen der verschiedenen Teilnehmenden des Vorentwurfs für das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier auf dem Web veröffentlicht. Im Sinne der Transparenz begrüsse ich dieses Vorgehen sehr. Die grosse Mehrheit der Eingaben ist dem Vernehmlassungsentwurf gegenüber positiv eingestellt. Die Entwicklung des ePatientendossier-Gesetzes erachte ich als mustergültig, da die Stakeholder bereits im Vorfeld mehrfach zu Hearings eingeladen wurden. Auffallend ist die kritische Haltung und Zurückweisung von Hausärzten Schweiz, ohne deren aktive Unterstützung das ePatientendossier kaum eingeführt und umgesetzt werden kann. Die Hausärzte sind von allen Ärztegremien am meisten vom neuen Gesetz betroffen und dürften die Hauptansprechpartner für die Patientinnen und Patienten sein.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. War Hausärzte Schweiz Mitglied der Expertengruppe eHealth (Vorsitz Markus Moser), die im 2010 den ersten Bericht zu rechtlichen Grundlagen zu eHealth verfasst hatte?
2. Wurden die Vertreterinnen und Vertreter von Hausärzten Schweiz an die Hearings des BAG zum Vorentwurf des ePatientendossier-Gesetzes eingeladen?
3. Wurden spezifische Massnahmen getroffen, um die Hausärzte in die Gesetzgebungsarbeiten zu integrieren?
4. Weshalb ist Hausärzte Schweiz im Projektleitungsgremium eHealthSuisse Bund und Kantone und in den Teilprojekten Standard & Architektur sowie Aufbau & Vernetzung nur indirekt via FMH vertreten?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Carobbio Guscelli, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Levrat, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Nordmann, Schenker Silvia, Schwaab, Steiert, Voruz, Wermuth (22)

12.3092 n Ip. Mörgeli. Kollektive Verwertung von Urheberrechten (07.03.2012)

In seinem Entscheid vom 10. Februar 1999 hat das Bundesgericht die Rechtslage zur kollektiven Verwertung von Urheberrechten festgehalten (BGE 125 III 141 E. 3):

Nach den Darlegungen des Bundesgerichts sollen die Erlöse der Verwertungsgesellschaft vor allem den Urhebern dienen. Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die vom Bundesgericht damals geschilderte Rechtslage auch heute noch so beschaffen?
2. Trifft es zu, dass die Verwertungsgesellschaft Pro Litteris rund die Hälfte ihrer Erträge für eigene Aufwendungen verbraucht und hält der Bundesrat solches für wirtschaftlich und angemessen?
3. Trifft es zu, dass die nicht für eigene Aufwendungen benötigten Erträge von der Pro Litteris zu je rund einem Viertel an Verlage und zu einem Viertel an Autorinnen und Autoren ausgerichtet werden?
4. Kann der Bundesrat Auskunft darüber geben, welche Summen die drei grössten Bezüge zugunsten von Verlagen und welche Summen die drei grössten Bezüge zugunsten von Autoren ausmachen?
5. Würde es dem Sinn des Gesetzes nicht eher entsprechen, wenn Ausschüttungen nur noch an Urheber und nicht mehr an Verlagen erfolgten?

12.3093 n Ip. Semadeni. Wie weiter mit der Alpenkonvention? (07.03.2012)

2011 und 2012 hat die Schweiz den Vorsitz der Alpenkonvention inne, diese "Präsidentsjahre" finden im September 2012 in Poschiavo/GR mit einer "Alpenwoche" und der Ministerkonferenz der Alpenstaaten und der EU ("Alpenkonferenz") ihren Abschluss.

Die Schweiz ist seit 1999 Vertragspartnerin der Alpenkonvention. Die Schweiz und Italien sind die einzigen Vertragsparteien, die noch kein einziges Durchführungsprotokoll ratifiziert haben.

Dem Alpenraum droht allgemein ein Bedeutungsverlust gegenüber den Agglomerationen.

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Beabsichtigt er, zum Abschluss des Vorsitzes der Alpenkonvention, konkrete und über die Vorsitzdauer hinaus wirksame Akzente für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen zu setzen? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, welche?
2. Ist er bereit, alpenweite Projekte, zum Beispiel im Klima- oder im Informationsbereich, anzuschieben und die entsprechende Finanzierung zu sichern? Wenn ja, welche?
3. Ist er nicht auch der Meinung, dass aus der sehr zurückhaltenden Position der Schweiz gegenüber der Alpenkonvention ein Glaubwürdigkeitsproblem für unser Land resultiert? Wenn ja, was gedenkt er dagegen zu tun?
4. Sieht der Bundesrat in der Strategie der Makroregionen, die von der EU vorangetrieben wird, eine neue Chance im Sinne der Alpenkonvention für eine nachhaltige, grenzüberschreitende Entwicklung des Alpenraumes und welche Position vertritt er in diesem Zusammenhang?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Candinas, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fluri, Gasser, Girod, Glättli, Gmür, Graf-Litscher, Gross

Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Hodggers, Ingold, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Markwalder, Marra, Müller-Altarmatt, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Rytz, Schenker Silvia, Schwaab, Teuscher, Thorens Goumaz, Tornare, Tschümperlin, Vogler, Voruz, Weibel, Wyss Ursula (47)

12.3094 n Ip. Kessler. Unterstützung der Hausarztmedizin (07.03.2012)

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass gegen den drohenden Hausärztemangel etwas unternommen werden sollte?
2. Könnte er sich vorstellen, dass die Zulassung der spezialärztlichen Tätigkeit zulasten der Krankenversicherung an spezifische Bedingungen geknüpft werden könnte?
3. Könnte man als Bedingung für die Praxis-Zulassung von Spezialärzten ein sechs monatiges Praktikum in einer Hausarztpraxis verlangen?
4. Könnten genügend Hausärzte solche Praktikumsplätze zur Verfügung stellen?
5. Könnte eine solche Praktikums-Regelung im Medizinalberufegesetz (MedBG) geregelt werden?
6. Wäre die öffentliche Hand bereit, diese Praktikumsstellen mindestens zur Hälfte zu bezahlen?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Böhni, Bortoluzzi, Büchler Jakob, Cassis, Estermann, Gilli, Haller, Hardegger, Humbel, Ineichen, Lohr, Maier Thomas, Moser, Ritter, Schmid-Federer, Weibel (17)

12.3095 n Ip. Müller Philipp. Auffallende Häufung von Aufträgen des Bundes an die Firma Rexult AG (07.03.2012)

Die Firma Rexult AG in Bern war wesentlich am Umbau des Bundesamtes für Migration beteiligt, der sich als untauglich erwiesen hat und nun wieder weitgehend rückgängig gemacht werden muss. Nachdem dies kurz zuvor öffentlich kommuniziert worden ist, hat die Firma Rexult AG ihre Referenz-Kundenliste am Morgen des 3. Februar 2012 vom Netz genommen und mit einem Satz ersetzt: "Wir beraten und unterstützen öffentliche sowie private Unternehmen in der Schweiz". Auffallend ist, dass vor dem Verschwinden der Kundenliste hauptsächlich Institutionen des Bundes als Kunden aufgeführt waren. So beispielsweise das Bundesamt für Landwirtschaft, das Bundesamt für Veterinärwesen, das Bundesamt für Sozialversicherungen, das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, das Bundesamt für Verkehr, das Bundesamt für Informatik und Telekommunikation, aber auch das Generalsekretariat des eidgenössischen Finanzdepartements, die eidgenössische Finanzverwaltung, das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement und das Generalsekretariat des VBS.

Aufgrund dieser Häufung von durch die öffentliche Hand finanzierten Aufträgen an die Rexult AG bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen.

1. Wie kommt es zu dieser Häufung von Aufträgen des Bundes an die Firma Rexult AG?
2. Wird diese Firma auch nach dem misslungenen Umbau des BFM noch als kompetent beurteilt?
3. Hat der gescheiterte Umbau des BFM Auswirkungen auf die zukünftige Auftragsvergabe an die Rexult AG?
4. Sind sämtliche Aufträge, die an die Rexult AG vergeben wurden, in Übereinstimmung mit den einschlägigen Bestimmungen und Vorschriften erfolgt?

5. Kann sich der Bundesrat erklären, warum die Rexult AG auf ihrer Webseite so kurzfristig nach Bekanntwerden des gescheiterten BFM-Umbaus die Kundenliste hat verschwinden lassen?

6. Hat sich der Bund, als grosser Auftraggeber der Rexult AG, nach den Gründen für dieses Verschwinden der Kundenliste erkundigt?

12.3096 n Ip. Pantani. Kontingente für Grenzgängerinnen und Grenzgänger im Tessin (07.03.2012)

Heute ist bekannt geworden, dass der Staatsrat des Kantons Tessin gefordert hat, bei der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen für EU-Bürgerinnen und Bürger, insbesondere für Italienerinnen und Italiener, sei die Ventilklausel anzuwenden. Dieser Entscheid ist zu begrüssen. Nicht gelöst wird dadurch aber das Problem der Grenzgängerinnen und Grenzgänger, deren Zahl im Tessin seit 2006 um 40,1 Prozent zugenommen hat und nun bei 54 000 Personen liegt.

Daher frage ich den Bundesrat, was er zu unternehmen gedenkt, um das Tessin vor einem Grenzgängerzufluss zu schützen, der unzumutbare Ausmasse angenommen hat und für die Beschäftigungssituation der Tessiner Wohnbevölkerung einschneidende Konsequenzen hat.

Mitunterzeichner: Quadri (1)

12.3097 n Mo. Gmür. Strafbestand der Zwangsheirat als Ausschaffungsgrund (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Ausarbeitung der Umsetzung der Ausschaffungsinitiative den Straftatbestand der Zwangsheirat in den Katalog der Ausschaffungsgründe aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Büchler Jakob, Candinas, Fischer Roland, Gschwind, Hausammann, Hess Lorenz, Kessler, Lustenberger, Müller Leo, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müller-Altarmatt, Pezzatti, Pfister Gerhard, Regazzi, Reimann Lukas, Schläfli, Vitali, Vogler (20)

12.3098 n Po. Aeschi Thomas. Erweiterungen der Programme zur vorübergehenden Beschäftigung für Arbeitslose (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über mögliche Erweiterungen der Programme zur vorübergehenden Beschäftigung für Arbeitslose zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Geissbühler, Gössi, Reimann Lukas (4)

12.3099 n Po. Aeschi Thomas. Strategie betreffend EU-Regulierungsvorhaben MiFID II/MiFIR, EMIR und AIFMD (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über mögliche Lösungsstrategien des Bundes für die Bewahrung des grenzüberschreitenden Marktzugangs von Schweizer Anbietern im Kontext der EU-Regulierungsvorhaben MiFID II/MiFIR, EMIR und AIFMD zu erstellen, und diese Strategien zu bewerten.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Fehr Hans, Gössi, Hutter Markus, Kaufmann, Reimann Lukas (6)

12.3100 n Po. Kessler. Patientenrechte stärken
(08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen:

1. Welche Instrumente Transparenz über die Patientenrechte herstellen und welche Massnahmen den einheitlichen Vollzug dieser Rechte gewährleisten.
2. Wie Partizipationsrechte (Beschwerde, Rekurs oder Klage) von Patientenorganisationen als Träger öffentlicher Aufgaben zur Geltendmachung von schutzwürdigen öffentlichen Interessen eingeführt werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Bäumlé, Bertschy, Böhni, Bortoluzzi, Büchler Jakob, Caroni, Chevalley, Estermann, Fischer Roland, Flach, Gasser, Grossen Jürg, Gschwind, Guhl, Haller, Hassler, Hess Lorenz, Ineichen, Ingold, Lohr, Maier Thomas, Moser, Quadranti, Ritter, Schmid-Federer, Vogler, von Siebenthal, Weibel (29)

12.3101 n Mo. Chopard-Acklin. Bekämpfung der grenzüberschreitenden Schwarzarbeit (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so zu optimieren, dass das Grenzwachtkorps (GWK) künftig in seinem operativen Raum einen aktiveren Beitrag zur wirksamen Bekämpfung der grenzüberschreitenden Schwarzarbeit leisten kann. Entsprechende Kontrollen durch das GWK in Verdachtsmomenten und im Rahmen der sonstigen Tätigkeiten sind im Interesse der Arbeitgeber, der Arbeitnehmenden und des Staates.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Birrer-Heimo, Buttet, Cassis, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Flach, Geissbühler, Glanzmann, Graf-Litscher, Gschwind, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Ineichen, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Müller Philipp, Müller Walter, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Pardini, Perrin, Regazzi, Reynard, Romano, Schwaab, Semadeni, Streiff, Teuscher, Tornare, Tschümperlin, Voruz, Wermuth (40)

12.3102 n Mo. Müller Walter. Rasche Realisierung der Verbindung der Rheintalautobahnen zwischen der Schweiz und Österreich (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei der Österreichischen Regierung für eine rasche Realisierung der Verbindung der Rheintalautobahnen (für bekannt unter S 18) zwischen der Schweiz und Österreich einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Binder, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Candinas, Caroni, Fässler Daniel, Giezendanner, Gilli, Hassler, Huber, Hutter Markus, Kessler, Landolt, Meier-Schatz, Müller Thomas, Reimann Lukas, Ritter (19)

12.3103 n Mo. Graf-Litscher. Spitalinfektionen. Umkehr der Beweislast (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu ändern, damit die Beweislast für eine mögliche Sorgfaltspflichtverletzung in Fällen von Spitalinfektionen (nosokomiale Infektionen) nicht mehr bei den geschädigten Patientinnen und Patienten, sondern bei den Spitalverantwortlichen liegt.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Candinas, Carobbio Guscelli, Cassis, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gilli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Hardegger, Heim, Jositsch, Kessler, Levrat, Lohr, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Nussbaumer,

Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Steiert, Tornare, Voruz, Weibel, Wermuth (33)

12.3104 n Mo. Hardegger. Spitalinfektionen vermeiden. Gesetzliche Bestimmungen für Hygienemassnahmen
(08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass

1. im Kampf gegen nosokomiale Infektionen (Spitalinfektionen/MRSA) dem Stand der medizinischen Wissenschaften gemäss Nachachtung verschafft wird;
2. das Risiko mit resistenten Keimen infiziert zu werden, reduziert wird;
3. fehlende Standards zur Hygiene und deren verpflichtender Umsetzung erstellt sowie Kontrolle und finanzielle Sanktionen bei mangelhafter Anwendung geregelt werden;
4. bei Verdacht auf Keime wie MRSA ein konsequentes Patientinnen- und Patientenscreening durchgeführt wird;
5. der Schutz der betroffenen Patientinnen und Patienten bei der Durchsetzung ihrer Entschädigungsansprüche verbessert wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Carobbio Guscelli, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fridez, Gilli, Glättli, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Ingold, Jositsch, Kessler, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lohr, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Steiert, Voruz, Weibel, Wermuth (33)

12.3105 n Mo. Müller Leo. Erarbeitung eines Finanzleitbildes (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Finanzleitbild zur Beschlussfassung vorzulegen, worin Aussagen zur mittelfristigen Finanzplanung enthalten sind. Es sollen strategische Aussagen über die Rechnungsabschlüsse, die Schuldenentwicklung, die Steuer- und Gebührenbelastung, die Entwicklung der Sozialwerke, die Personalpolitik, das Verhältnis zu den Kantonen und über den Finanzausgleich enthalten sein.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hausammann, Humbel, Lehmann, Lustenberger, Müller-Altarmatt, Müri, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Stamm, Vitali, Vogler (25)

12.3106 n Ip. Feri Yvonne. Verbot sexistischer Werbung
(08.03.2012)

Ich frage den Bundesrat an, ob er auf der Grundlage des Waadtländer Parlamentsentscheids ein Verbot sexistischer Werbung auf Bundesebene als prüfenswert erachtet, und was er gegen die nach wie vor weit verbreitete geschlechterdiskriminierende Werbung zu tun gedenkt.

Mitunterzeichnende: Aubert, Birrer-Heimo, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Fridez, Gross Andreas, Gysi, Hadorn, Heim, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Tornare, Tschümperlin, Voruz (22)

12.3107 n Ip. Roth-Bernasconi. Gewalt in Paarbeziehungen erkennen und anerkennen (08.03.2012)

Der Bundesrat hat einen Bericht darüber vorgelegt, wie die Bestimmungen über das Aufenthaltsrecht von Migrantinnen, die Opfer von Gewalt wurden, angewendet werden.

Ist er in diesem Rahmen bereit, die folgenden zwei Massnahmen zu prüfen, damit die

Bestimmungen gegebenenfalls noch mehr entsprechend dem Willen des Gesetzgebers und im Sinne der Rechtsprechung des Bundesgerichts umgesetzt werden?

1. systematische Ausbildung aller Fachpersonen, die in ihrer Tätigkeit mit

Gewalt in Paarbeziehungen konfrontiert sein können;

2. Anerkennung von Bescheinigungen der Opferhilfeberatungsstellen, insbesondere als ausreichendes Beweismittel bei Gewalt in Paarbeziehungen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Voruz, Wermuth (16)

12.3108 n Ip. Roth-Bernasconi. Frauenspezifische Asylgründe kennen und anerkennen (08.03.2012)

Frauenspezifische Asylgründe (Genitalverstümmelung, Zwangsheirat, Ehrenmord usw.) sind in der Schweiz zu wenig anerkannt. Das geht aus der Analyse von 32 jüngst durchgeführten Asylverfahren zu von Frauen eingereichten Asylgesuchen hervor.

Diese Studie macht Vorschläge, wie für Frauen ein gerechtes Asylverfahren gewährleistet werden könnte. Ist der Bundesrat bereit, diese Vorschläge umzusetzen? Ist er insbesondere bereit:

1. dafür zu sorgen, dass die zuständigen Personen besser ausgebildet und sensibilisiert werden in Bezug auf die Besonderheiten der Herkunftsländer der Asylbewerberinnen, namentlich in Bezug auf die Stellung der Frau?

2. der betreffenden Person die Informationen über das Herkunftsland bekannt zu geben, auf denen der Entscheid beruht, damit sie deren Stichhaltigkeit überprüfen und allenfalls anfechten kann?

3. den Asylbewerberinnen während des ganzen Verfahrens rechtliche Hilfe durch eine dafür qualifizierte Person zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Carobbio Guscelli, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gysi, Hardegger, Jans, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schenker Silvia, Schwaab, Sommaruga Carlo, Voruz (22)

12.3109 n Ip. Aubert. Gleichstellung: Aktionsplan für die Schweiz: Wann gibt es eine systematische Evaluation? (08.03.2012)

Der Bundesrat hat 1999, vier Jahre nach der 4. UNO-Weltfrauenkonferenz in Beijing, einen Aktionsplan für die Schweiz verabschiedet. Dieser Plan legt die Bereiche klar dar, in denen gezielte Schritte zur Gleichstellung unternommen werden müssen, und die Mittel, die es dazu braucht.

Der Plan wurde von der damaligen Bundesrätin Ruth Dreifuss unterstützt. Er enthält für 12 Bereiche (A Armut, B Bildung, C Gesundheit, D Gewalt, E Bewaffnete Konflikte, F Wirtschaft, G

Macht- und Entscheidungspositionen, H Institutionelle Mechanismen, I Menschenrechte, J Medien, K Umwelt, L Mädchen, M Strukturen und Finanzen) insgesamt 287 Massnahmen.

Der Plan ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von rund 15 Bundesämtern und etwa 50 Nichtregierungsorganisationen. Er bildet ein Arbeitsinstrument, dank dem die Schweiz seinen internationalen Pflichten zur Gleichstellung wie auch den Anforderungen von Artikel 8 Absatz 3 der Bundesverfassung nachkommen kann. Soviel ich weiss, wurde dieses Programm des Bundesrates nie einer Evaluation unterzogen. Eine solche Evaluation könnte zeigen, welche Fortschritte erzielt wurden und welche Punkte vernachlässigt wurden, und den Gleichstellungsprozess aktualisieren und neu beleben.

Ich frage darum den Bundesrat:

1. Wann will er diesen Aktionsplan einer systematischen Evaluation unterziehen?

2. Will der Bundesrat nach einer solchen Evaluation den Aktionsplan aktualisieren?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Carobbio Guscelli, Chopard-Acklin, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Gysi, Hardegger, John-Calame, Kessler, Maire Jacques-André, Marra, Naef, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Rossini, Schwaab, Voruz (19)

12.3110 n Mo. Romano. Adoption von Kleinkindern: hart geprüfte Familien unterstützen (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, der ungleichen Behandlung von Familien, die in der glücklichen Lage sind, eigene Kinder zu haben, und Familien, die Kinder adoptieren, ein Ende zu setzen. Die Gesetzgebung soll dahingehend geändert werden, dass Eltern, die ein Kind im frühesten Kindesalter adoptieren, das heisst zwischen seiner Geburt und dem Alter von vier Jahren, dieselben gesetzlichen Ansprüche geltend machen können wie Eltern bei der Geburt des eigenen Kindes. Damit könnten sie ihr Adoptivkind unter guten Voraussetzungen aufnehmen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Candinas, de Buman, Meier-Schatz, Schmid-Federer, Streiff (6)

12.3111 n Mo. Fridez. Diabetikerinnen und Diabetiker: Kostenübernahme für die Fusspflege durch Podologinnen und Podologen (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Übernahme der Kosten für Fusspflegeleistungen, die aufgrund einer ärztlichen Anordnung bei Diabetikerinnen und Diabetikern durch Podologinnen oder Podologen erbracht werden, in den Leistungskatalog gemäss KVG aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Gilli, Gross Andreas, Gschwind, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab, Tornare, van Singer, Voruz, Wermuth (17)

12.3112 n Mo. Fridez. Kostenlose Vorsorgeuntersuchungen für Erwachsene (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für ein Programm, das Vorsorgeuntersuchungen für Erwachsene vorsieht, die ohne Kostenbeteiligung für die untersuchte Person von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung übernommen werden. Die Modalitäten dieser regelmässigen ärztlichen Untersuchungen - ab welchem Alter, in welchen zeitlichen Abständen, welche Untersuchungen -

müssten von medizinischen Fachleuten unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und der entsprechenden wissenschaftlichen Empfehlungen festgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Gross Andreas, Gschwind, Heim, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Reynard, Schenker Silvia, Schwaab, van Singer, Voruz, Wermuth (15)

12.3113 n Mo. Freysinger. Gewährleistung des Rechts der freien Meinungsäusserung (08.03.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 261bis des Schweizerischen Strafgesetzbuches so zu ändern, dass er mit der Allgemeinen Bemerkung Nr. 34 des UNO Menschenrechtsausschusses vom 12. September 2011 zum "Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte" vereinbar ist. Unter Ziffer 49 in der Allgemeinen Bemerkung Nr. 34 wird erläutert, dass Gesetze, die die Äusserung von Meinungen zu historischen Fakten unter Strafe stellen, unvereinbar mit den Verpflichtungen seien, die der Pakt den Vertragsstaaten hinsichtlich der Achtung der Meinungsfreiheit und des Rechts der freien Meinungsäusserung auferlege. Der Pakt erlaube keine allgemeinen Verbote, eine irrtümliche Meinung zu äussern oder vergangene Geschehnisse unrichtig zu interpretieren. Die Meinungsfreiheit dürfe in keiner Weise eingeschränkt werden. Das Recht der freien Meinungsäusserung dürfe weder stärker eingeschränkt werden, als Artikel 19 Absatz 3 des Pakts vorsieht, noch dürfe es zu einer Verletzung von Artikel 20 des Pakts führen.

Mitunterzeichnende: Borer, de Courten, Flückiger Sylvia, Fehner, Geissbühler, Hausammann, Müller Thomas, Nidegger, Pioren, Reimann Lukas, Rusconi, Schwander, Stamm, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (16)

12.3114 s Po. Recordon. Lösungsansätze für Interessenskonflikte (08.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht vorzulegen über die bestehenden Grundsätze und Lösungsansätze bei Interessenkonflikten im Schweizer Bundesrecht, wie auch darüber, wo diesbezüglich Verbesserungspotenzial besteht.

Mitunterzeichnende: Cramer, Germann, Hess Hans, Janiak, Luginbühl, Seydoux, Stadler Markus (7)

12.3115 n Ip. Quadri. SBB-Industriewerke in Bellinzona: Verlieren in der Schweiz ansässige Personen ihre Anstellung, Grenzgänger und Grenzgängerinnen aber nicht? (08.03.2012)

Ende Monat werden die Arbeitsverträge von 16 verliehenen Arbeitskräften aufgrund der zurückgegangenen Aufträge nicht erneuert.

Anscheinend handelt es sich bei diesen Arbeitern vorwiegend um Schweizer oder in der Schweiz ansässige Personen. Es ist befremdlich, dass die SBB-Industriewerke einheimische Arbeitskräfte entlassen und Grenzgänger und Grenzgängerinnen weiter beschäftigen. Ein solches Vorgehen scheint mir, gerade auch für einen ehemaligen Bundesbetrieb, ganz und gar unhaltbar.

Zudem kommt die Diskussionsplattform mit den SBB nur zögerlich in Gang, sodass sich sogar der Tessiner Regierungsrat einschalten und den Mediator Franz Steinegger beauftragen musste, eine Annäherung der Parteien und ein Treffen in die Wege zu leiten.

Darum frage ich den Bundesrat:

1. Beabsichtigt er, Massnahmen zu ergreifen, damit die Diskussionsplattform konkretere Formen annimmt?
2. Beabsichtigt er, sich für die Erhaltung der Arbeitsplätze bei den SBB-Industriewerken in Bellinzona einzusetzen und insbesondere dafür zu sorgen, dass der ehemalige Bundesbetrieb nicht Einheimische entlässt, Grenzgänger und Grenzgängerinnen aber weiter beschäftigt?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

12.3116 s Po. Berberat. Bessere Koordination von Rekrutenschule und Hochschulstudium (08.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Universitäten und den Fachhochschulen zu prüfen, wie sich Rekrutenschule und Hochschulstudium besser koordinieren lassen.

Mitunterzeichnende: Bruderer Wyss, Comte, Cramer, Fetz, Fournier, Hêche, Lombardi, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Seydoux, Stöckli, Zanetti (14)

12.3117 n Po. Aeschi Thomas. Bericht über elektronische Identitätskontrollen an der Schweizer Grenze (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Möglichkeiten zur Einführung von elektronischen Identitätskontrollen an der Schweizer Grenze zu erstellen.

12.3118 n Mo. Aeschi Thomas. Transparenz über die tatsächlichen Studienkosten (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die geltenden Gesetze so anzupassen, dass die Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen verpflichtet werden, die tatsächlichen Semesterkosten gemäss Vollkostenrechnung auf jeder Semesterrechnung aufzuführen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Keller Peter, Pfister Gerhard, Reimann Lukas (4)

12.3119 n Mo. Bulliard. Verlängerung des Taggeldanspruchs bei Krankheitsrückfall während der Umschulung durch IV (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gesetz über die Invalidenversicherung Artikel 22 und das entsprechende Reglement Artikel 20quater so anzupassen, dass bei einem Krankheitsrückfall während der Umschulung (Lehre) durch die IV der Anspruch auf Taggeldleistungen verlängert wird und so lange besteht, bis die betroffene Person die Umschulung (Lehre) wieder fortsetzen kann oder sich ihre Situation wieder normalisiert hat.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Aubert, Candinas, Chevalley, Darbellay, Fluri, Glanzmann, Humbel, Ingold, Lehmann, Lohr, Müller Leo, Müller-Altarmatt, Piller Carrard, Regazzi, Romano, Schmid-Federer, Streiff, Vogler, Weibel (21)

12.3120 n Ip. Rickli Natalie. Gravierende Mängel im Strafrechtsregisterrecht (12.03.2012)

Bis zum Dezember 2006 konnten Untersuchungs- und Gerichtsbehörden auch auf gelöschte, für Aussenstehende nicht mehr ersichtliche Strafrechtseinträge zugreifen. Das Bundesgericht stellte sich auf den Standpunkt, auch entfernte

Vorstrafen könnten mitunter für die Urteilsfindung in verschiedener Hinsicht wesentlich sein.

Neu sind die Einträge nach einer bestimmten Frist zu entfernen und damit auch für Behörden nicht mehr ersichtlich. Das Interesse des Täters an Rehabilitation und Resozialisierung wird höher gewertet als die Beachtung seines Vorlebens. Auch Richter kritisieren dies zunehmend: Das Vorleben des Täters kann für die Beurteilung einer Tat und die Zumessung der Strafe nicht einfach ignoriert werden.

Der Bundesrat äussert in seiner Antwort auf die Motion 09.3312 Verständnis für diese Überlegung: Die Frage, ob insbesondere für Strafuntersuchungs- und Gerichtsbehörden nicht generell längere Fristen für die Einsicht in Strafregisterdaten gelten müssten, sei bei der Gesetzesrevision "zu wenig beachtet" worden. Der Bundesrat versprach, in diesem Zusammenhang aktiv zu werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie ist der Stand der angekündigten Revision des Strafregisterrechts?
2. Der Bundesrat versprach, den unbefristeten Zugang der Strafjustizbehörden zu Urteilsdaten im Strafregister zu prüfen. Wie ist das Ergebnis dieser Prüfung?
3. Ist der Bundesrat bereit, eine Revision der Bestimmungen zum Strafregister vorzulegen, so dass Behörden generell wieder Zugang zu den für sie relevanten Registerdaten haben?
4. Ist er sich bewusst, dass namentlich auch seitens kommunaler Einbürgerungsbehörden ein grosses Interesse an einem besseren Zugang zu relevanten Daten besteht? Wie will der Bundesrat diesem Anliegen nachkommen?

12.3121 n Ip. Schneider-Schneiter. Public Private Partnership für Infrastrukturprojekte des Bundes (12.03.2012)

Ausgelöst durch die geplante Sanierung des Gotthardtunnels ist erneut eine Debatte über öffentlich-private Partnerschaften (Public Private Partnership, PPP) entstanden. Ziel von PPP ist die Arbeitsteilung und Zusammenarbeit von privaten Partnern und der öffentlichen Hand, so dass der private Partner die Verantwortung zur effizienten Erstellung der Leistung übernimmt, während die öffentliche Hand dafür Sorge trägt, die Einhaltung gemeinwohlorientierter Ziele zu gewährleisten. Bei adäquat ausgestalteten Ausschreibungen erwartet die öffentliche Hand von der Partnerschaft mit der privaten Wirtschaft die Entlastung der angespannten öffentlichen Haushalte, da der private Unternehmer die Finanzierung ganz oder teilweise selbst besorgt und daher auf die Wirtschaftlichkeit des Projektes achten muss. Hinzu kommt ein Zeitgewinn bei PPP-Projekten durch insgesamt schnellere und termin- und budgettreue Fertigstellung, sowie eine Effizienzsteigerung durch das rein betriebswirtschaftliche Management der Privaten bei Wartung und Betrieb der Anlagen.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Meinung, dass PPP eine attraktive Option für Private und den Staat sein könnte?
2. Was sind seiner Ansicht nach die Vor- und Nachteile?
3. Für welche Bundes-Infrastrukturprojekte könnte sich der Bundesrat eine PPP-Finanzierung vorstellen?
4. Inwiefern braucht es für die PPP-Finanzierung eines Infrastrukturprojektes (z.B. Gotthardtunnel, Wisenberg Tunnel oder allenfalls auch Herzstück Basel) gesetzliche oder verfassungsmässige Anpassungen?

12.3122 n Mo. Amherd. Qualitätslabel für kinder- und jugendgerechte Internetseiten (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Qualitätslabel für kinder- und jugendgerechte Websites zur freiwilligen Selbstverpflichtung von Anbietern von Websites zu schaffen und diesem auch international zum Durchbruch zu verhelfen.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Galladé, Glanzmann, Gschwind, Humbel, Lehmann, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller-Altarmatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Vogler (19)

12.3123 n Mo. Amherd. Anpassung des Hehlereitbestandes im StGB (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 160 StGB zu unterbreiten, so dass der Tatbestand der Hehlerei auch auf die Entgegennahme und Weitergabe von Daten ausgedehnt wird.

Mitunterzeichnende: Bulliard, Candinas, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Gschwind, Humbel, Lehmann, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller-Altarmatt, Regazzi, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Vogler (17)

12.3124 n Po. Gilli. Patientenrechte stärken (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen:

1. Welche Instrumente Transparenz über die Patientenrechte herstellen und welche Massnahmen den einheitlichen Vollzug dieser Rechte gewährleisten;
2. Wie Partizipationsrechte (Beschwerde, Rekurs oder Klage) von Patientenorganisationen als Träger öffentlicher Aufgaben zur Geltendmachung von schutzwürdigen öffentlichen Interessen eingeführt werden können.

Mitunterzeichnende: Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz, Schelbert, Teuscher, van Singer, Vischer Daniel, von Graffenried (12)

12.3125 n Ip. Feller. Wirkung der Übergangsbestimmung der Volksinitiative "Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!" (12.03.2012)

Die Zeitung "24 heures" berichtet in ihrer Ausgabe vom 12. März 2012: "Unterdessen hat Doris Leuthard angekündigt, dass die Initiative ihre Wirkung ab heute entfaltet. Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von mehr als 20 Prozent können keine neuen Baubewilligungen erteilen. Hingegen können die Verfahren zu bereits eingereichten Bewilligungsgesuchen weiterlaufen."

Die Übergangsbestimmung der Initiative sieht jedoch vor, dass Baubewilligungen für Zweitwohnungen, die zwischen dem 1. Januar des auf die Annahme des Abstimmungstextes durch Volk und Stände folgenden Jahres und dem Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen erteilt werden, nichtig sind. Das heisst im Klartext, dass die Übergangsbestimmung Baubewilligungen für nichtig erklärt, die ab dem 1. Januar 2013 erteilt werden. Sie betrifft jedoch nicht Baubewilligungen, die zwischen dem 12. März 2012 und dem 31. Dezember 2012 erteilt werden. Es besteht folglich ein Widerspruch zwischen dem, was in "24 heures" berichtet wird, und dem Wortlaut der Übergangsbestimmung der Initiative.

Diese Übergangsbestimmung ist für die betroffenen Gemeinden von erheblicher praktischer Bedeutung. Kann der Bundesrat ihre Tragweite erläutern?

12.3126 n Mo. Rusconi. Schengen-Abkommen kündigen
(12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Schengen-Assoziierungsabkommen (SAA) für die Schweiz zu kündigen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amaudruz, Baader Caspar, Blocher, Brand, Brunner, Bugnon, Freysinger, Hausammann, Keller Peter, Mörgeli, Müri, Pantani, Quadri, Rime, Schwander, Stamm, Wobmann (19)

12.3127 n Mo. Quadri. Öffentliche Ausschreibungen: Unternehmen, die in der Schweiz wohnhafte Arbeitskräfte beschäftigen, sind zu bevorzugen (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kriterien zur Vergabe öffentlicher Aufträge, wie sie im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) und den Ausführungsverordnungen festgelegt sind, mit einem neuen Kriterium zu ergänzen: Die Anbieter müssen neu auch angeben, ob sie in der Schweiz wohnhafte Arbeitskräfte beschäftigen. Ein Unternehmen, das solche Arbeitskräfte beschäftigt, muss einem Unternehmen vorgezogen werden, das eine grosse Anzahl Grenzgängerinnen und Grenzgänger beschäftigt. Das neue Vergabekriterium muss, damit es wirksam ist, auch gewichtet werden, und zwar mit 30 Prozent. Es ist auch auf kantonale und kommunale Betriebe anzuwenden.

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

12.3128 n Ip. Quadri. Sozialhilfemissbrauch vor aller Augen (12.03.2012)

In den letzten Wochen ist der dreiste Sozialversicherungsbetrug des Kosovaren Azem Sylja öffentlich bekannt geworden.

Sylja hatte sich bei seiner Einreise in die Schweiz 1994 als Asylsuchender ausgegeben. Er war eine prominente Figur mit dubioser Vergangenheit in der Kosovo-Befreiungsarmee (UCK). 2010 wurde er ins kosovarische Parlament gewählt.

Gleichzeitig galt er in der Schweiz wegen angeblicher psychischer Probleme als 100 Prozent invalid und bezog über Jahre hinweg Sozialleistungen von fast einer halben Million Franken, hauptsächlich vom Kanton Solothurn. Wegen fehlender Beitragszahlungen erhielt er keine IV-Rente.

Sylja war bereits bei seiner Einreise als Flüchtling in die Schweiz ein bekannter Politiker in seiner Heimat. Er bezog wegen 100 prozentiger Invalidität in der Schweiz Sozialleistungen, während er im Kosovo als Parlamentarier politisch aktiv war.

Sylja hat die Sozialversicherungen nicht etwa mit Schwarzarbeit hintergangen - seine Tätigkeit spielte sich in aller Öffentlichkeit, ja sogar im Schweinwerferlicht ab, trotz angeblicher vollständiger Arbeitsunfähigkeit.

Das Vorgefallene weist klar auf schwerwiegende Unzulänglichkeiten bei der Beurteilung von Arbeitsfähigkeit und Notlagen von Asylsuchenden hin.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er das Vorgefallene, was die Überprüfung der Arbeitsfähigkeit von Ausländern und Ausländerinnen betrifft?
2. Wie sollen schwarz arbeitende scheininvaliden Personen ausgemacht werden, wenn nicht einmal bemerkt wird, dass eine

angeblich zu 100 Prozent invalide Person im Ausland sogar öffentliche Tätigkeiten ausübt?

3. Wie hoch ist in der Schweiz momentan die Zahl der aus psychischen Gründen invaliden Personen, aufgeschlüsselt nach Nationalität?

Mitunterzeichnerin: Pantani (1)

12.3129 n Ip. Fluri. Neuordnung der Verkehrsfinanzierung aus einer Gesamtverkehrsperspektive angehen
(12.03.2012)

Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Verkehrsfinanzierung ist der Bundesrat eingeladen, folgende Fragen zu beantworten.

1. Wie gedenkt er, die Gesamtverkehrsperspektive ausreichend in die Neuordnung der Verkehrsfinanzierung einfließen zu lassen?
2. Welche organisatorischen Vorkehrungen können in den Augen des Bundesrates eine Verkehrsträger übergreifende Planung und Finanzierung garantieren?
3. Strebt er an, Verkehrsträger übergreifend Planung und Finanzierung in ähnlicher Weise zu verknüpfen, wie dies im Rahmen der Agglomerationsprogramme der Fall ist?
4. Wie will er die Finanzierung der Projekte aus den Agglomerationsprogrammen langfristig sichern?

Mitunterzeichnende: Gasser, Graf-Litscher, Huber, Landolt, Müller Thomas, Pardini, Tschäppät (7)

12.3130 n Ip. Fluri. Förderung des Literaturplatzes Schweiz nach der Ablehnung der Buchpreisbindung (12.03.2012)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nach der Ablehnung des Bundesgesetzes über die Buchpreisbindung ebenfalls der Meinung und bereit, andere Wege für die Förderung des Literaturplatzes Schweiz zu suchen?
2. Welche Möglichkeiten einer solchen Förderung sieht er?

Mitunterzeichnende: Freysinger, Riklin Kathy (2)

12.3131 n Po. Müller-Altarmatt. Sach- und Entscheidkompetenz in der Atomaufsicht vereinen (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des Kernenergiegesetzes zu prüfen, welche die Sach- und Entscheidkompetenz bezüglich der Bewilligungsdauer für Kernanlagen vereint. Namentlich soll geprüft werden, ob das Ensi nicht nur bei einer unmittelbaren Gefährdung, sondern auch bei absehbaren, nur aufwendig zu behebenden Sicherheitsbedenken Massnahmen verfügen kann, welche von der erteilten Bewilligung abweichen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Candinas, Fässler Daniel, Lehmann, Müller Leo, Schläfli, Schneider-Schneiter (7)

12.3132 n Po. Candinas. Das Parlament und die vierte Landessprache (12.03.2012)

Das Büro wird gebeten zu prüfen, ob zumindest Teile der Homepage des Parlaments nicht auch in Rätomanisch einsehbar sein sollten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Brand, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Carobbio Guscetti, Darbellay, de Buman, Estermann, Fässler Daniel, Fluri, Galladé, Gasser,

Glanzmann, Glättli, Gmür, Graf Maya, Graf-Litscher, Gschwind, Hardegger, Hassler, Huber, Humbel, Ingold, Lehmann, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Lustenberger, Maier Thomas, Meier-Schatz, Moser, Müller-Altermatt, Neiryneck, Pfister Gerhard, Pieren, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Semadeni, Streiff, Tschümperlin, Vogler, Wasserfallen, Wermuth (50)

12.3133 n Mo. Candinas. Vorinvestitionen für die Porta Alpina. Nutzungsrechte an den Kanton Graubünden übertragen (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt die Nutzungsrechte an den Vorinvestitionen für die Porta Alpina (unterirdischer Bahnhof im NEAT-Gotthardtunnel) an den Kanton Graubünden zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Barthassat, Brand, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Caroni, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fluri, Gasser, Glanzmann, Glättli, Gmür, Graf-Litscher, Gschwind, Hardegger, Hassler, Humbel, Ineichen, Lehmann, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller Walter, Müller-Altermatt, Neiryneck, Pfister Gerhard, Pieren, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Schläfli, Semadeni, Vogler, Wermuth (41)

12.3134 n Ip. Schmid-Federer. Partizipationsrechte von Patientenorganisationen überprüfen (12.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann er sich vorstellen, Partizipationsrechte (Beschwerde, Rekurs oder Klage) von Patientenorganisationen als Träger öffentlicher Aufgaben zur Geltendmachung von schutzwürdigen öffentlichen Interessen einzuführen?

2. Wenn ja, welche Szenarien stellt er sich vor?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Böhni, Bortoluzzi, Fischer Roland, Gasser, Grossen Jürg, Gschwind, Kessler, Maier Thomas, Moser, Riklin Kathy, Vogler, Weibel (13)

12.3135 n Ip. Gilli. Zukunft Palliative Care Schweiz (12.03.2012)

Das Ziel des Berichtes "Nationale Strategie Palliative Care 2010-2012" ist es: "In der ganzen Schweiz stehen genügend Angebote der Palliative Care zur Verfügung". Damit dies möglichst in allen Kantonen bald verwirklicht werden kann, bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten.

1. Teilt er die Meinung, dass zur Zielerreichung zusätzliche Anreize geschaffen werden müssen? Und wie können diese aus seiner Sicht konkret aussehen?

2. Mit welchen Massnahmen gedenkt er die Umsetzung der Palliative Care insbesondere in den Bereichen Qualität der klinischen Dienstleistungen, Bildung und Forschung zu fördern?

3. Mit welchen Massnahmen gedenkt er diejenigen Kantone in die Pflicht zu nehmen, die vorgeben, die finanzielle Abgeltung der Palliative Care in Spitin und Spitex sei nicht gewährleistet? Oder hat die im Januar stattgefundene Koordinationssitzung mit den Kantonen gezeigt, dass die gemachte Anpassung von Artikel 7 der Krankenpflege-Leistungsverordnung die von den Kantonen früher vorgebrachten Finanzierungsprobleme ausgeräumt hat? Bedarf es weiterer Massnahmen? Welche Kantone erfüllen die Zielsetzung der nationalen Strategie 2010 - 2012?

4. Welche Kompetenzen des Bundes gedenkt er zu nutzen, um Palliative Care im Bereich der akademischen Exzellenz (z.B. Lehrstühle) als vollwertiges Fach zu integrieren?

5. Welche Kompetenzen des Bundes gedenkt er zu nutzen, um Palliative Care als Fachcurriculum für medizinische und pflegerische Fachpersonen zu etablieren?

6. Ist er der Ansicht, dass für eine mittelfristige Sicherung der Strategieziele eine gesetzliche Grundlage für die vollständige Integration der Palliative Care in das Gesundheitswesen notwendig sein wird, bzw. wenn nicht, welche gesetzliche Grundlage sichert nach Meinung des Bundesrats bereits heute eine nachhaltige Weiterentwicklung und Finanzierung der Palliative Care?

7. Ist vorgesehen, im Bereich Bildung verbindliche Ausbildungsniveaus und Basiskompetenzen festzulegen für Mitarbeitende in Palliativ Care-Teams und ausserhalb?

8. Ist vorgesehen, Standards vorzugeben, an denen die Entwicklung der Qualität in Palliative Care evaluiert werden kann?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Aubert, Bortoluzzi, Carobio Guscelli, Cassis, Girod, Glättli, Graf Maya, Gysi, Hodgers, Humbel, Ingold, John-Calame, Kessler, Leuenberger-Genève, Lohr, Müller Geri, Riklin Kathy, Rytz, Schelbert, Schmid-Federer, Steiert, Streiff, van Singer, Vischer Daniel, Vogler, von Grafenried, Weibel (28)

12.3136 s Po. Fetz. Schuldenbremse. Anpassungsvarianten für die Weiterentwicklung des Ausgleichskontos (12.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, in dem er neben der Darstellung der bisherigen Erfahrungen mit der Schuldenbremse aufgrund dieser Erfahrungen auch eine Auslegeordnung zu den verschiedenen Möglichkeiten und Folgen vornimmt, das Ausgleichskonto in bestimmten Teilen oder ganz symmetrisch weiterzuentwickeln und zu bewirtschaften.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer Wyss, Hêche, Janiak, Stöckli, Zanetti (6)

12.3137 s Mo. Bischof. Strafbarkeit der Verwendung von gestohlenen Bankkundendaten (13.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzulegen, damit die Verwendung, die (entgeltliche oder unentgeltliche) Weitergabe und die Publikation von unrechtmässig erworbenen vertraulichen Daten, insbesondere Bankkundendaten, angemessen bestraft wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann, Bieri, Bischofberger, Bruderer Wyss, Comte, Eberle, Eder, Egerszegi-Obrist, Engler, Fetz, Fournier, Freitag, Graber Konrad, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hêche, Hess Hans, Imoberdorf, Janiak, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Luginbühl, Niederberger, Schmid Martin, Schwaller, Seydoux, Theiler, Zanetti (30)

12.3138 n Ip. Wyss Ursula. Dubiose Vergabe von Minenlizenzen im Kongo. Rolle der Firma Glencore und des IWF (13.03.2012)

SF DRS berichtete am 5. März 2012 über die Vergabe von Minenlizenzen in der Demokratischen Republik Kongo. Dabei gingen Minenrechte zu Schleuderpreisen an eine Briefkastenfirma in den British Virgin Island ("Biko"), die eine Korrespondenzadresse in Zürich hat. Biko gehört dem israelischen

Geschäftsmann Dan Gertler, einem engen Vertrauten des kongolesischen Präsidenten und eine Schlüsselfigur bei der Vergabe von Minenlizenzen. Dan Gertler ist Partner von Glencore, u.a. in der Firma Kansuki Investments. Diese verzichtete auf ein Vorkaufsrecht für Anteile an der Kansuki-Mine, bevor diese zu einem Zehntel ihres geschätzten Wertes an Biko verkauft wurde. Verkäufer war die staatliche kongolesische Gécamines, das Geschäft ging also zu Lasten des kongolesischen Volkes.

Laut einem Bericht des Vorsitzenden des britischen Parlamentarierausschusses für die Grossen Seen in Afrika vom 18. November 2011 belaufen sich die Gesamtverluste Kongos durch die Verschleuderung von Minenlizenzen auf 5,5 Milliarden Dollar. Im Dezember 2009 machte der IWF die Vergabe eines Kredites an Kongo umfassender Transparenz bei der Vergabe von Bergbaulizenzen und öffentlichen Ausschreibungen abhängig. Diese Vorgaben wurden nicht nur nicht eingehalten, sondern bei der "Überprüfung" von Minenlizenzen kam es zu Enteignungen, etwa der kanadischen Firma First Quantum. Als Grund dafür gilt deren Weigerung, Bestechungsgelder zu bezahlen. Der Umkehrschluss liegt nahe, dass Firmen, die wie Glencore weiterhin im Kongo aktiv sind, Bestechungsgelder bezahlen. Ein intransparentes und dubioses Geschäft wie oben beschrieben, würde sich für so eine Zahlung eignen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Besteht für die Schweiz ein Reputationsrisiko, wenn hier ansässige Firmen mit dubiosen Geschäftspartnern und Briefkasten-Firmen in einem offensichtlichen Korruptionsumfeld aktiv sind?
2. Welche Reputationsfolgen hätte es, wenn in London kotierte Schweizer Firmen vom UK Anti Bribery Act erfasst werden?
3. Sind die gesetzlichen Bestimmungen und die Aufsichtspraxis in der Schweiz ausreichend, um die aktive Korruption durch hiesige Firmen zu verhindern?
4. Wie kann verhindert werden, dass arme Länder durch die Aktivitäten von Schweizer Firmen um dringend nötige Einnahmen gebracht werden?
5. Wie setzt sich die Schweiz beim IWF und der Weltbank dafür ein, dass die Transparenzbestimmungen in der Demokratischen Republik Kongo umgesetzt werden?

12.3139 n Ip. Amherd. Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative. Rasche Klarheit über die Umsetzung (13.03.2012)

Das Volk hat der Zweitwohnungsinitiative zugestimmt. Der Volksentscheid ist zu respektieren. Im Nachgang zum Volksentscheid herrscht jedoch grosse Verwirrung darüber, wie der Verfassungsartikel nun umgesetzt werden soll. In vielen touristischen Gemeinden stellte die Möglichkeit, nicht rentable Hotelbetriebe in Appartements umzubauen, bis anhin eine wichtige Perspektive dar, die nun wegfällt. Auch die Möglichkeit zur Erstellung von Ferienresorts, die auf der Weitervermietung privater Ferienwohnungen basieren, entfällt. Fast alle touristischen Gemeinden im Berggebiet sind durch den Stopp des Zweitwohnungsbaus betroffen. Ihnen wurde nun eine wichtige Perspektive entzogen, sie müssen sich neu orientieren. Auch wenn die Übergangsbestimmungen zur Initiative einen Bewilligungsstopp für Zweitwohnungen erst ab dem 1. Januar 2013 vorsehen, so muss rasch Klarheit darüber geschaffen werden, mit welchen Parametern die betroffenen Gemeinden nun ihre Zukunft planen sollen. Deshalb stelle ich die dringend zu behandelnden Fragen:

1. Mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat Tourismus und Bevölkerung in den Berg- und Randgebieten zu unterstüt-

zen, wenn dort die Immobilienmärkte und die Tourismuswirtschaft zusammenbrechen sollten, die wirtschaftlichen Aussichten für Zulieferbetriebe, Handwerker u.a. vernichtet werden und die Abwanderung verschärft wird?

2. Ist er bereit, seine Regionalpolitik insofern anzupassen, als dass Projekte in Regionen, die durch die Zweitwohnungsregelung besonders betroffen sind, den Vorzug erhalten?
3. Ist er gewillt, die Definition von Zweitwohnungen möglichst so auszulegen, dass die von den Besitzern als Ferienwohnungen weitervermieteten (sog. "warme Betten") sowie Zweitwohnungen in strukturschwachen Gemeinden vom Baustopp ausgenommen sind?
4. Bis wann wird er entschieden haben, welche Sonderfälle möglich sind, die von der Zweitwohnungsregelung ausgenommen werden können?
5. Ist er bereit, eine möglichst enge Auslegung der Definition von Zweitwohnungen anzustreben, um die Eingriffe in die Gemeindeautonomien und Zukunftsperspektiven möglichst gering zu halten?

Mitunterzeichnende: Bächler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Humbel, Ingold, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Leo, Müller-Altrematt, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Streiff, Vogler (27)

12.3140 n Ip. Rime. Buchenholz für den Bund (13.03.2012)

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hält fest, dass in ganz Europa der Verkauf von Buchenholz zurückgeht, weil der Verbrauch nachlässt. Die Buche ist die zweithäufigste Baumart in Schweizer Wäldern. Der Rückgang der Nachfrage könnte dazu führen, dass die Waldpflege in Buchen- und Mischwäldern vernachlässigt wird.

Das BAFU begrüsst die Schutzwirkung der Buche für die Natur, möchte aber gleichzeitig den Anteil an Buchenholz in der Holzverwendung erhöhen. Das BAFU investiert mit wenig Erfolg in den Bau einer Sägerei und in die Verwendung von Holz im Bauwesen, anstatt die Nachfrage durch den Bund zu fördern.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

1. Hat der Bund geprüft, in welcher Weise er bei der Verwendung von Buchenholz selber mit gutem Beispiel vorangehen könnte?
2. Wie viele Kubikmeter Buchenholz verwendet der Bund heute in der Form von Möbeln, Innenausstattung, Parkett, Sperrholz und Eisenbahnschwellen?
3. Wie beabsichtigt der Bund, den Anteil an Buchenholz in den verschiedenen Verwendungsbereichen zu erhöhen?
4. Sind der Bund und seine Pensionskassen bereit, Holznutzungspotenzial, das noch genau zu definieren ist, auszuschöpfen und mit neuen Projekten wie "Schweizer Schulmobiliar aus Buchenholz" Impulse zu geben?

Mitunterzeichnende: Binder, Flückiger Sylvia, Kaufmann, Lustenberger, von Siebenthal, Wobmann (6)

12.3141 n Mo. Schelbert. Aufsicht über die Geld- und Währungspolitik der SNB (14.03.2012)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament rechtliche Grundlagen zur Verbesserung der Aufsicht über die Geld- und Währungspolitik der Schweizerischen Nationalbank, welche die

aktuelle faktische Selbstkontrolle überwinden und ergänzen. Dabei ist die Unabhängigkeit der SNB zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz, Teuscher, van Singer, Vischer Daniel (10)

12.3142 n Po. Vogler. Differenziertere Ausscheidung und Nutzung von Gewässerräumen (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten, der aufzeigt, was für Auswirkungen die Ausscheidung der Gewässerräume gemäss den Artikel 36a ff des Gewässerschutzgesetzes (GSchG) bzw. Artikel 41a ff der Gewässerschutzverordnung (GSchV) für die Landwirtschaft und für einzozoniertes Bauland bzw. deren Eigentümer hat und wie mit einer differenzierten Festlegung (ohne fixe Metermasse) und einer differenzierten Nutzung der Gewässerräume, ebenfalls die Anliegen des Gewässer- und Hochwasserschutzes berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Amstutz, Barthassat, Bourgeois, Brunner, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hausammann, Huber, Humbel, Keller Peter, Knecht, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Leo, Regazzi, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, von Siebenthal (33)

12.3143 n Ip. Schmid-Federer. Export von Arzneistoffen zwecks Hinrichtung von Menschen (14.03.2012)

Die Verordnung der EU (EG) Nr. 1236/2005 - die "Anti-Folter-Verordnung" - enthält Verbote und Genehmigungspflichten für den Aussenwirtschaftsverkehr mit Gütern, die zur Vollstreckung der Todesstrafe, zu Folter oder zu anderer, grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe verwendet werden können.

Am 20. Dezember 2011 hat die EU den Anhang III der Anti-Folter-Verordnung durch die Neuaufnahme der Nummer 4 um bestimmte Arzneistoffe und Zubereitungen erweitert, die für die Hinrichtung von Menschen eingesetzt werden können.

Ziel der Erweiterung ist es, Ausfuhren zu verhindern, die einen Beitrag zur Vollstreckung der Todesstrafe in Form der Verabreichung tödlicher Injektionen leisten können.

Da die Wertegemeinschaft Europäischen Union die Vollstreckung der Todesstrafe ablehnt und die aufgezählten Barbiturate zur Vollstreckung der Todesstrafe eingesetzt werden, ist eine entsprechende Kontrolle der Ausfuhr dieser Produkte geboten. Da diese Produkte aber auch zu legitimen medizinischen Verwendungen genutzt werden können, ist deren Ausfuhr nicht verboten, sondern unterliegt der vorherigen Genehmigungspflicht. Darüber hinaus können für diese Produkte weitere Genehmigungspflichten z.B. nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) bestehen.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Meinung, dass die Schweiz ihre Bestimmungen ebenfalls verschärfen sollte?
2. Wenn ja, durch eine Erweiterung der Anti-Folter-Verordnung analog EU? Durch eine Gesetzesanpassung, beispielsweise durch eine Präzisierung von Artikel 21 HMG oder durch andere Massnahmen? Wenn ja, welche Massnahmen?

12.3144 n Po. Meier-Schatz. Dritter Familienbericht zur Situation der Familien in der Schweiz (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht über die aktuelle Situation der Familien in der Schweiz Bericht zu erstatten. Es gilt erstens die statistische Situation der Familien, auch der Familien in den späten Lebensphasen, zu erfassen. Zweitens müssen die strukturellen Massnahmen, die zur Stärkung der Familien in der Schweiz notwendig sind, aufgezeigt und analysiert werden. Drittens sollten die rechtlichen, ökonomischen und sozialen Folgen der verschiedenen Familienmodelle aufgezeigt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Barthassat, Büchler Jakob, Bulliard, Buttet, Candinas, Carobbio Guscetti, Darbellay, de Buman, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Glanzmann, Gmür, Graf-Litscher, Gschwind, Haller, Humbel, Ingold, John-Calame, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Moret, Moser, Müller Leo, Müller-Altarmatt, Pfister Gerhard, Regazzi, Reynard, Riklin Kathy, Ritter, Romano, Rossini, Schenker Silvia, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Semadeni, Steiert, Streiff, Teuscher, Vogler, Weibel (45)

12.3145 n Ip. Müri. Investitionsbeiträge für neue, digitale Rundfunk-Technologien (14.03.2012)

Gemäss Artikel 58 des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) kann das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) konzessionierten Veranstaltern Investitionsbeiträge an die Kosten ausrichten, die im Rahmen der Einführung neuer Technologien für die Errichtung von terrestrischen Versorgungsnetzen entstehen. Die Voraussetzungen für diese förderungswürdigen Übertragungsarten werden in Artikel 50 der Radio- und Fernsehverordnung (RTVV) genauer definiert. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Investitionsbeiträge für neue Technologien werden aus den Mitteln der Empfangsgebühren entrichtet. Wie viel wurde diesbezüglich in den letzten 4 Jahren dafür verwendet?
2. Wer kam in den Genuss dieser Gelder und um welche Übertragungsarten und Projekte handelte es sich dabei? (bitte genaue Auflistung)
3. Wie beurteilt er den Erfolg dieser Förderprogramme? Wurden die Ziele erreicht bzw. in welchen Bereichen sieht er Nachholbedarf?
4. Ist er der Meinung, dass mit Hilfe dieser Förderprogramme, die Versorgung von Rand und Bergregionen im Bereich Radio und TV verbessert werden kann? Falls nein, wie sollen private Rundfunkkonzessionshalter ihren zwingenden Versorgungsauftrag ganzheitlich, inklusive die Versorgung des ländlichen Raums, wahrnehmen?
5. Laut Artikel 50 Absatz 2 RTVV bezeichnet das UVEK die förderungswürdigen Übertragungsarten und den Zeitraum der Förderung. Sind diese Daten öffentlich? Falls ja, wo sind diese zu finden und welche Rechtsmittel kann man gegen einen solchen Entscheid geltend machen? Falls nein, ist geplant dies künftig zu tun?
6. Bezieht das UVEK bei der Beurteilung der förderungswürdigen Übertragungsarten die am Markt tätigen Anbieter ein? Falls ja, in welchem Umfang? Falls nein, sind allfällige Anpassungen in Vorbereitung, welche die Zusammenarbeit diesbezüglich verbessern?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Büchel Roland, Egloff, Hausammann, Killer Hans, Müri, Reimann Lukas, Rickli Natalie (8)

12.3146 n Ip. Wermuth. Gewerbsmässiges Sammeln von Unterschriften (14.03.2012)

Immer wieder bezahlen Verbände und Parteien Unterschriften-sammlerinnen und sammlern für bestimmte Initiativ- oder Referendumsbegehren pro Unterschrift. Seit einiger Zeit wird das Sammeln von Unterschriften sogar gewerbsmässig angeboten und betrieben. Diese Ökonomisierung der Instrumente der direkten Demokratie ist ein Affront gegen die vielen tausend freiwillig engagierten, die Jahr für Jahr aus Überzeugung und unentgeltlich (oder im Rahmen einer festen Anstellung bei Parteien oder politischen Verbänden) Unterschriften für Volksbegehren sammeln. Aktuelles Beispiel ist eine Initiative der FDP, die gemäss eigenen Aussagen auf "Sammelprofis" zurückgreifen muss. Zudem stellt die Ökonomisierung ein erhebliches Missbrauchs- und Korruptionsrisiko dar. Letztlich nimmt die Glaubwürdigkeit der politischen Demokratie an sich Schaden. Ich bitte den Bundesrat deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

1. Verfügt er über Informationen, wie oft, durch welche Personen, Verbände und Parteien und in welchem Ausmass die beiden erwähnten Praktiken Anwendung finden?
2. Wie beurteilt er die rechtliche Situation in Bezug auf die Bezahlung pro Unterschrift und das gewerbsmässige Sammeln von Unterschriften für Initiativ- oder Referendumsbegehren? Werden unter Umständen die auf jedem Unterschriftenbogen zitierten Artikel 281 und 282 StGB tangiert? Was ist zum Beispiel, wenn die pro Unterschrift bezahlte Person selber unterschreibt? Findet insbesondere Artikel 281 unter Umständen auf die Auftraggeber Anwendung?
3. Sieht er die Glaubwürdigkeit der demokratischen Institutionen durch das gewerbsmässige Sammeln von Unterschriften und des Bezahls/Bezahlt werden pro Unterschrift gefährdet?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Chopard-Acklin, Gysi, Hadorn, Jans, Marra, Pardini, Piller Carrard, Schwaab, Tschäppät, Voruz (13)

12.3147 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Töten Atomkraftwerke Embryos? (14.03.2012)

Ich frage den Bundesrat:

Ist er bereit, eine Studie zum Thema "sex odds" im Kontext von ionisierender Strahlung in der Umgebung von schweizerischen Atomanlagen in Auftrag zu geben, nachdem die von ihm formulierten Bedingungen dafür erfüllt sind?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Voruz (3)

12.3148 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Keine Strafflosigkeit bei Verleitung zu Spekulation (14.03.2012)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass die 1993 beschlossene Entkriminalisierung der Verleitung zur Spekulation ein verhängnisvoller Fehler war?
2. Ist er bereit, die Wiedereinführung einer solchen Strafnorm auch unabhängig von der Frage, ob Vertriebsregeln gemäss Finma-Empfehlungen angepasst werden muss, zu prüfen und vorzuschlagen? Ist er bereit, dabei auch die Grundfrage des Unrechtsgehalts der Verleitung zur Spekulation zu beantworten?
3. Da die von der Finma vorgeschlagene Verbesserung der Vertriebsregeln und die von ihr empfohlene Schaffung eines Finanzdienstleistungsgesetzes wohl mehrere Jahre beanspru-

chen würden: Für welchen Zeitraum erachtet der Bundesrat die fortgesetzte straflose Verleitung unerfahrener Anlegerinnen und Anleger zur Spekulation durch professionelle Berater noch für vertretbar?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Voruz (3)

12.3149 n Ip. Pieren. Auswirkungen der eidgenössischen Fähigkeitszeugniss-Abgabe an Handelsmittelschulen (14.03.2012)

Mit dem Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) Artikel 16 Absatz 2 Buchstabe a wird festgehalten, dass die Vermittlung der beruflichen Grundbildung u.a. in Handelsmittelschulen (HMS) als Institutionen für die Bildung in beruflicher Praxis erfolgen kann. Das BBT hat die Umsetzung dieser Option durch entsprechende Rechtserlasse ermöglicht. Somit kann das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) als Kaufmann, Kauffrau auch an einer HMS erlangt werden. Diese Ausbildung erfolgt in der Regel in staatlich finanzierten Vollzeitberufsschulen.

Die Interpellantin ersucht den Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen:

1. Ist ihm die Problematik bekannt, dass Unternehmen zunehmend Schwierigkeiten haben, insbesondere im kaufmännischen Bereich Lehrstellen mit geeigneten Lehrlingen zu besetzen, und dass dieses Problem durch die Vollzeitschulangebote der HMS (d.h. staatlich finanzierte Konkurrenz) verschärft wird?
2. Ist es nach seiner Ansicht richtig, dass einerseits die Privatwirtschaft regelmässig für die Arbeitsmarktsituation der Jugendlichen (d.h. für die Jugendarbeitslosigkeit) verantwortlich gemacht und z.B. mittels allgemeinverbindlich erklärten Berufsbildungsfonds in die Pflicht genommen wird, andererseits aber in ihren Bemühungen um Lehrstellen- und Ausbildungsangebote durch staatlich finanzierte Vollzeitschulen (wie z.B. die HMS) konkurrenziert wird?
3. Wie beurteilt er die Gefahr, dass stark ausgebaute, staatlich finanzierte Schulangebote im Berufsbildungsbereich praktisch nicht mehr redimensionierbar sind und insbesondere bei demographisch bedingtem Rückgang der Anzahl Jugendlicher eine problematisch dominante Rolle einnehmen und so die ausgeprägt praxisorientierten Ausbildungsmodelle schwächen (vgl. Bericht "Fachkräfte für die Schweiz" S. 30, wo eine solche Situation bei den Gymnasien beobachtet wird)?
4. Ist er sich bewusst, dass er mit diesem Angebot die Kantone bei einer Einführung einer finanziellen Mehrbelastung aussetzt, die keinen Mehrwert generiert? Hat er dies beabsichtigt?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Estermann, Geissbühler, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (9)

12.3150 n Mo. Schelbert. Verbot des Eigengeschäfts für die Führung der Schweizerischen Nationalbank (14.03.2012)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament eine gesetzliche Regelung, die den Mitgliedern der Führung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) Eigengeschäfte verbietet.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Graf Maya, Rodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz, van Singer, Vischer Daniel (11)

**12.3151 n Mo. Bortoluzzi. Nationalstrassennetz. A4
Knonaueramt** (14.03.2012)

Der Autobahnanschluss A4/Knonaueramt ist im Interesse des öffentlichen Verkehrs im Sinne des Gemeindeversammlungsbeschlusses der Gemeinde Affoltern am Albis vom 30. Januar 2012 anzupassen.

12.3152 n Po. Schwaab. Recht auf Vergessen im Internet
(14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob es zweckmässig ist, ein "Recht auf Vergessen im Internet" in die Gesetzgebung aufzunehmen und/oder dieses Recht zu präzisieren, insbesondere im Zusammenhang mit den sozialen Netzwerken und den Suchmaschinen. Zudem soll geprüft werden, wie die Nutzerinnen und Nutzer dieses Recht besser geltend machen können.

Mitunterzeichnende: Amarelle, Chevalley, Fridez, Glättli, Hadorn, Hodgers, Marra, Nordmann, Reynard, Voruz (10)

**12.3153 n Ip. Reynard. Massnahmen gegen das Übel der
Unteraufträge** (14.03.2012)

Seit einigen Jahren explodiert die Zahl der Unteraufträge im Bauwesen förmlich. Dies führt zu immer grösseren Problemen im Bereich Lohndumping. In Kleinunternehmen, die von Generalunternehmen beauftragt werden, kommt es immer häufiger vor, dass widrige Arbeitsbedingungen vorgefunden, Mindestlöhne nicht eingehalten oder Sozialversicherungsvorschriften missachtet werden.

Kommen diese Kleinunternehmen unter Beschuss, machen sie einfach den Laden dicht und tauchen später unter einem neuen Namen wieder auf. Sie gehen somit straffrei aus und müssen auch die geschuldeten Beträge nicht begleichen. Dies kann nicht länger geduldet werden. Deshalb soll der Bundesrat folgende Fragen beantworten:

1. Was hält der Bundesrat von dieser Situation, die sich zunehmend verschlechtert?
2. Was gedenkt er zu tun, damit Lohnrückstände und Bussen beglichen werden?
3. Wie sieht die Strategie des Bundesrates aus, um Lohndumping wirksam zu bekämpfen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Badran Jacqueline, Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Fridez, Hadorn, Hardegger, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Piller Carrard, Roth-Bernasconi, Schwaab, Steiert, Tornare, Voruz, Wermuth (18)

**12.3154 n Ip. Leutenegger Filippo. Biokraftstoffe. Die EU-
Standards akzeptieren** (14.03.2012)

Um in den Genuss von Steuererleichterungen zu kommen und um dem Anteil erneuerbarer Energien angerechnet werden zu können, müssen (importierte) Biokraftstoffe Nachhaltigkeitskriterien erfüllen: Es dürfen keine tropischen Regenwälder und keine kohlenstoffreichen Torfgebiete in Palmöl- oder Zuckerrohrplantagen umgewandelt werden. Ferner müssen die Biokraftstoffe eine gegenüber fossilen Kraftstoffen deutlich höhere Treibhausgaseinsparung aufweisen. Aufgrund dieser Kriterien haben die 27 EU-Mitgliedländer und die Europäische Kommission im Juli 2011 folgende sieben Zertifizierungssysteme für Biokraftstoffe anerkannt: ISCC, Bonsucro EU, RTRS EU RED, RSB EU RED, 2BSvs, RSBA und Greenery. Die Europäische Kommission sagt dazu: "Wir müssen sicherstellen, dass die gesamte Biokraftstoffherstellungs- und versorgungskette nach-

haltig ist. Deshalb haben wir die weltweit höchsten Nachhaltigkeitsstandards festgelegt."

Die Schweiz fährt einen Sonderzug. Sie anerkennt keinen dieser Standards als eine der Grundlagen für den Entscheid, ob importierte Biokraftstoffe von Steuererleichterungen profitieren können. Dies, obschon die existierenden Schweizer Rahmenbedingungen sicherstellen, dass keine Bio-Treibstoffe bevorteilt werden, die in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion stünden und eine Anerkennung der EU-Standards sinnvoll wäre.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hegt er nach wie vor die Absicht, einen Schweiz-eigenen und höheren Standard zu definieren?
2. Geht er davon aus, dass die 27 EU-Länder diesen Standard akzeptieren könnten?
3. Welches sind stichhaltige Begründungen dafür, dass die Schweiz die sieben in der EU geltenden Standards nicht akzeptiert?
4. Wie lässt sich diese Haltung mit dem erklärten Willen des Bundesrates vereinen, Biokraftstoffe zu fördern?
5. Die bisherige Haltung der Schweiz schafft Handelshemmnisse. Wie gedenkt der Bundesrat diese auszuräumen?

**12.3155 n Mo. Wasserfallen. Flexibilisierung der Ladenöff-
nungszeiten auf nationaler Ebene** (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Arbeitsgesetzes (ArG) vorzulegen, wonach die Ladenöffnungszeiten werktags, an Samstagen und an wenigstens zwei Sonntagen pro Jahr für alle Detailhandelsbetriebe auf nationaler Ebene im Sinne eines Mindeststandards vereinheitlicht werden, so dass sie den heutigen Bedürfnissen eines Grossteils der Konsumentinnen und Konsumenten entsprechen und die Wettbewerbsnachteile innerhalb des Detailhandels sowie gegenüber dem grenznahen Ausland beseitigt werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bertschy, Fässler Daniel, Grunder, Hiltbold, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Lüscher, Maier Thomas, Markwalder, Moser, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli (16)

**12.3156 n Ip. Leutenegger Filippo. Schweizer im Ausland
im Stich gelassen?** (14.03.2012)

Ich bitte den Bundesrat um folgende Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass Schweizerinnen und Schweizer, die im Ausland in Not geraten, vom Bund aktive, schnelle und unbürokratische Unterstützung erwarten dürfen?
2. Wäre es im Rahmen seiner konsularischen Zuständigkeit nicht angezeigt, die Auslandvertretungen der Schweiz (einschliesslich der polizeilichen Verbindungsbeamten) zu verpflichten, Angehörige von Vermissten in jeder möglichen Weise kompetent zu unterstützen - etwa mit der Vermittlung von Kontakten, der Mithilfe bei Suchkampagnen, mit Übersetzungshilfen oder auch einer allfälligen Bevorschussung für solche Aktivitäten?
3. Teilt er die Auffassung, dass Fachleute beigezogen werden sollten, welche die länderspezifischen Sicherheits- und Rechtssysteme mit ihren allfälligen korruptionssensitiven Grauzonen vor Ort so gut kennen, dass ihre Hilfestellungen und Empfehlungen die Betroffenen nicht zusätzlich in Gefahr bringen?
4. Teilt er die Auffassung, dass für solche Fälle beim Bund ein Handlungskonzept fehlt, das eine vom EDA koordinierte rasche zielführende Hilfestellung erleichtern könnte?

5. Werden Erfahrungen und konkrete Fälle dokumentiert und systematisch ausgewertet, um daraus Lehren zu ziehen für die Praxis? Welche Lehren zieht das EDA aus den erwähnten Fällen Reich, Rys und Bösch?

12.3157 n Mo. Fridez. Öffentliche Solarien: Benutzungsverbot für Minderjährige (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage zu schaffen, mit der Minderjährigen untersagt wird, öffentliche Solarien zu benutzen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chevalley, Gilli, Gschwind, Hadorn, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Müller Geri, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schwaab, Teuscher, Tornare, van Singer, Voruz, Wermuth (19)

12.3158 n Mo. Amaudruz. Keine einseitige Personenfreizügigkeit (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei den Freizügigkeitsabkommen besser auf Gegenseitigkeit zu achten. Bei Bedarf soll er Gegenmassnahmen für ausländische Staatsangehörige ergreifen, solange Schweizerinnen und Schweizern kein freier Zugang zu allen Stellen gewährt wird, insbesondere zu Kaderposten in europäischen Behörden.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aeschi Thomas, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Brand, Brunner, Bugnon, de Courten, Egloff, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Grin, Heer, Joder, Kaufmann, Killer Hans, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Pardini, Parmelin, Perrin, Pieren, Poggia, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Rime, Rusconi, Schwander, Stamm, Veillon, von Siebenthal, Wandfluh, Wobmann (42)

12.3159 n Ip. Parmelin. Photovoltaik-Anlagen: Subvention der Chinesen? (14.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen in Zusammenhang mit seinen Absichten zur Förderung von Solarenergie durch Photovoltaik-Anlagen zu beantworten:

1. Wie hoch ist schätzungsweise der Anteil von Solarpanels und Solarzellen auf dem Schweizer Markt, die aus chinesischer Produktion stammen?
2. Wie viele Arbeitsplätze gibt es in der Schweiz zurzeit in der Produktion von Solarpanels und -zellen und wie sehen die Wachstumsaussichten in diesem Bereich aus?
3. Wie viele Arbeitsplätze gibt es in der Schweiz zurzeit für die Befestigung von Solarpanels und -zellen und wie sehen die Wachstumsaussichten in diesem Bereich aus?
4. Wie hoch ist die Wertschöpfung in der Produktion oder im Bereich der Befestigung von Solarpanels und -zellen?
5. Beabsichtigt der Bundesrat, sich für die Einführung eines internationalen Umwelt- und Soziallabels für die Produktion von Solarzellen einzusetzen? Wenn ja, wie muss man genau vorgehen, damit ein solches Label auch mit den Freihandelsabkommen vereinbar ist? Wenn nicht, wieso?

12.3160 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Automatischer Informationsaustausch und Dienstleistungsabkommen (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der EU Verhandlungen über die gegenseitige Öffnung der Märkte für Dienstleistungen und die Einführung des automatischen Austauschs von Informationen basierend auf der EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie, die sich aktuell auf die Meldung von Zinszahlungen natürlicher Personen beschränkt, zu führen und zu einem Abschluss zu bringen. Die Schweiz soll dabei darauf drängen, die Richtlinie auf alle Zahlungen auszuweiten, namentlich auch an wirtschaftlich Berechtigte von juristischen Finanzstrukturen wie Trusts und Stiftungen sowie auf Dividendenzahlungen.

Sprecherin: Fässler Hildegard

12.3161 n Ip. Reynard. Respektierung der sprachlichen Minderheiten in den Kommissionen (14.03.2012)

Diese Interpellation richtet sich an das Büro des Nationalrats und betrifft die Verwendung der Sprachen in den Kommissionen der eidgenössischen Räte. Es ist wohl unbestritten, dass die heutige Situation nicht immer befriedigend ist. Das Ziel, den Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften zu verstärken, ist sicher zu begrüssen, aber es sollten auch Massnahmen ergriffen werden, mit denen das Verstehen erleichtert wird.

Das Sprachengesetz (SpG) hält in Artikel 8 Absatz 2 fest: "Für die Behandlung in den Räten und in ihren Kommissionen müssen Botschaften, Berichte, Erlassentwürfe und Anträge in der Regel in Deutsch, Französisch und Italienisch vorliegen." Der Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats erläutert diese Bestimmung wie folgt: "Für den Gesetzgebungsprozess relevante Materialien müssen zum Zeitpunkt der Beratung in den Kommissionen und im Ratsplenum in der Regel in allen drei Amtssprachen vorliegen."

Es stellen sich daher folgende Fragen:

1. Auch wenn in mehreren Kommissionen begrüssenswerte Anstrengungen unternommen werden, kommt es doch immer wieder vor, dass in den Sitzungen gewisser Kommissionen Berichte nur in einer Sprache vorliegen. Besteht kein Bedarf, diese Situation zu verbessern?
2. Die Ausführungen in den Kommissionen sind in der Regel in der gleichen Sprache gehalten wie die ausgeteilten Unterlagen und die visuellen Hilfsmittel. Sollte nicht verlangt werden, dass das Begleitmaterial jeweils in einer anderen Landessprache vorgelegt wird als das Referat gehalten wird, damit die Ausführungen besser verstanden und die Diskussionen in der Kommission erleichtert werden?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Buttet, Chevalley, Chopard-Acklin, de Buman, Derder, Freysinger, Fridez, Hardegger, Heim, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Piller Carrard, Roth-Bernasconi, Steiert, Tornare, Voruz, Wermuth (22)

12.3162 s Po. Fetz. Für fairen NFA. Simulation des Einbezugs nichtfiskalischer Ressourcen und Einnahmen (14.03.2012)

Der Bundesrat prüft für eine faire Weiterentwicklung des NFA die Simulation des Einbezugs nichtfiskalischer Ressourcen und Einnahmen in den Bemessungsgrundlagen und berichtet über die Ergebnisse im Rahmen des Wirksamkeitsberichts 2015. Der Bundesrat ist frei, weitere Punkte in den Bemessungsgrundlagen zu simulieren, die ihm für eine faire Weiterentwicklung des NFA zweckdienlich erscheinen.

Mitunterzeichnende: Cramer, Diener Lenz, Gutzwiller, Kuprecht, Savary (5)

12.3163 s Mo. Bieri. Zukünftige Ausgestaltung und Finanzierung der Armee (14.03.2012)

Gestützt auf die Erkenntnisse aus der finanzpolitischen Standortbestimmung des Bundesrates vom 1. Februar 2012 ist es unumgänglich, dass die Planungsbeschlüsse des Parlamentes und die finanziellen Eckwerte für die Armee überarbeitet und angepasst werden.

Dies bedingt u.a. folgende Massnahmen:

1. Die in der Armee XXI und im Entwicklungsschritt 2008/11 vorgesehenen Bestandesgrössen und Konzepte sowie die daraus abgeleiteten Aufträge sind umgehend zu realisieren.
2. Die Bestandesgrösse der zukünftigen Armee ist so anzusetzen, dass die Aufträge gemäss dem im Armeebericht aufgezeigten Leistungsprofil (Kapitel 5) erfüllt werden können.
3. Der Zeitplan der Finanzierung der Flugzeugbeschaffung TTE ist nach hinten zu verschieben.
4. Für die Armeefrastrukturen und die Rüstungsgüter (inkl. Flugzeuge) ist eine Fondslösung vorzusehen. Der Fonds soll mit Einlagen aus dem Immobilienprogramm, aus dem Rüstungsprogramm sowie aus den Verkäufen von nicht mehr benötigten Immobilien gespeist werden.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bischof, Bischofberger, Engler, Fournier, Graber Konrad, Häberli-Koller, Imoberdorf, Lombardi, Niederberger, Schwaller, Seydoux (12)

12.3164 s Ip. Berberat. Preise ausländischer Zeitungen und Zeitschriften in der Schweiz (14.03.2012)

Zu lange hat die Schweiz schon den Ruf einer Hochpreisinsel. Einige Massnahmen wurden bereits getroffen. In einigen Bereichen ist der Missstand aber beachtlich. Zu Recht stossen sich daran immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten in unserem Land.

Dies betrifft namentlich die ausländischen Zeitungen und Zeitschriften, die in der Schweiz verkauft werden. Deren Preis ist exorbitant im Vergleich zu demjenigen, der für sie im Herkunftsland verlangt wird. Der Euro-Kurs liegt zurzeit bei 1.2060. Hier ein paar Beispiele:

- "Historia" kostet in Frankreich 5,50 Euro, in Griechenland 6,50 Euro, in Deutschland 6,90 Euro, in Kanada 9,50 Euro und ... 11 Franken in der Schweiz (Wechselkurs 2)
- "Geo" kostet 5 Euro in Frankreich, 6,50 Euro in Griechenland, 6,90 Euro in Deutschland und 10,50 Franken in der Schweiz (Wechselkurs 2,1)
- "Le Canard enchaîné" kostet 1,20 Euro in Frankreich und 2,60 Franken in der Schweiz (Wechselkurs 2,3)
- Die "Süddeutsche Zeitung" kostet 2 Euro in Deutschland und 4,80 Franken in der Schweiz (Wechselkurs 2,4)
- "la Repubblica" kostet 1 Euro in Italien und 3 Franken in der Schweiz (Wechselkurs 3)

Bei den Abonnements sind die Unterschiede ähnlich. So kostet ein Geo-Abonnement in Frankreich für 14 Monate 49 Euro, in Belgien 57 Euro und in der Schweiz 102 Franken (Wechselkurs 2,08).

Auch wenn die Logistikkosten in der Schweiz zugegebenermassen etwas höher sind als in den EU-Ländern, sind diese Preisunterschiede doch skandalös. Und man kann sich des

Eindrucks immer weniger erwehren, die Schweiz sei in diesem wie auch in anderen Bereichen die Milchkuh.

Die Transportkosten können den Unterschied nicht ausmachen, denn die Schweiz liegt im Herzen Europas und liegt oft den Produktionsstätten dieser Druckerzeugnisse näher als Städte oder Regionen in Frankreich, Deutschland oder Italien.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Welche gesetzlichen Mittel stehen dem Bundesrat zur Verfügung, um diesen Missstand zu beheben? Sind sie ausreichend?
2. Falls sie nach seiner Auffassung nicht ausreichen, welche gesetzgeberischen Massnahmen will er dann treffen?
3. Befasst sich der Preisüberwacher gegenwärtig mit diesem Dossier?
4. Hat die Wettbewerbskommission die Möglichkeit, den Markt der ausländischen Zeitungen und Zeitschriften zu überprüfen, namentlich die Stellung der ausländischen Verlage und der Schweizer Vertriebe?

Mitunterzeichnende: Bruderer Wyss, Comte, Cramer, Fetz, Héche, Maury Pasquier, Recordon, Stöckli, Zanetti (9)

12.3165 n Ip. Hadorn. Gefährden Abbaupläne von SBB Cargo die Zukunft des Binnengüterverkehrs auf der Schiene? (14.03.2012)

Die SBB mit SBB Cargo als Systemführerin des Wagenladungsverkehrs Schweiz (WLV) prüft gegenwärtig die Aufgabe per Fahrplanwechsel 2012 von 155 Bedienpunkten im Binnengüterverkehr, was knapp einem Drittel des Angebots entspricht. Davon sind nebst 126 Kundenlösungen auch 29 des Grundnetzes als Teil der Leistungsvereinbarung betroffen. Bei der Behandlung der Motion 10.3881 unterstützten Bundesrat und die zuständigen Kommissionen beider Räte, dass eine Gesamtkonzeption für die Förderung des schweizerischen Schienengüterverkehrs in der Fläche erarbeitet wird mit dem Ziel, den Schienenanteil am Gesamtaufkommen des Güterverkehrs zu halten bzw. zu vergrössern.

Wir bitten deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet er einen flächendeckenden, sicheren und leistungsfähigen Wagenladungsverkehr als Grundlage für die innovative Bewältigung der aktuellen und bevorstehenden Herausforderungen des (Güter-)Verkehrs in der Schweiz und als Teil des Service public?
2. Welche Folgen hätte die Umsetzung der vorgeschlagenen Abbauvorhaben von SBB Cargo auf die Erreichung der Ziele gemäss der Stossrichtung der zu erarbeitenden Gesamtkonzeption?
3. Inwiefern hätte der Abbau Folgen für
 - a. die betroffenen Regionen,
 - b. die Betriebe (verladende Wirtschaft mit und ohne Gleisanschluss sowie das Transportgewerbe),
 - c. andere Bahnbetriebe,
 - d. die zusätzliche Belastung der Strassen (Quantität des masslichen Mehrverkehrs und Kosten für allfälligen Ausbau und erhöhten Unterhalt),
 - e. die Sicherheit der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden,
 - f. den Arbeitsmarkt (auch regional),
 - g. den Verlust des Know-hows und
 - h. die Schadstoffbelastung/Umwelt?

4. Teilt er die Einschätzung der Gewerkschaften, dass vor wesentlichen Abbaumassnahmen die Gesamtkonzeption abzuwarten ist, damit nicht "Fait accompli" geschaffen werden, welche die Möglichkeit für zukunftsgerichtete Verlagerungsziele und -massnahmen einschränken?

5. Aus betriebswirtschaftlichem Druck scheint die SBB auf eine rasche Umsetzung ihres Abbauvorhabens zu drängen. Wie sieht der Zeitplan aus, bis die Gesamtkonzeption vorliegt?

6. Welche Möglichkeiten sieht er, bis zur Umsetzung des neuen Gesamtkonzeptes die Finanzierung des aktuellen Bedienungsnetzes zu sichern? Kann die krisengeschüttelte Unternehmung mit einer Erhöhung der Abgeltung für diese Zwischenzeit rechnen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Fässler Hildgard, Feri Yvonne, Fluri, Fridez, Gasser, Graf-Litscher, Grossen Jürg, Gysi, Heim, Jans, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lohr, Maire Jacques-André, Malama, Nordmann, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schwaab, Semadeni, Steiert, Teuscher, Tornare, Voruz, Wermuth, Wobmann (30)

12.3166 n Po. Meier-Schatz. Rechtliche Folgen der zunehmenden Flexibilisierung des Arbeitsplatzes (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, über die arbeitsrechtlichen Lücken, die sich mit der zunehmenden Flexibilisierung des Arbeitsplatzes (Stichwort Home Office) ergeben, Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Amherd, Aubert, Barthassat, Bäumle, Bertschy, Bulliard, Buttet, Candinas, Chevalley, de Buman, Eichenberger, Fässler Hildgard, Fehr Jacqueline, Flach, Gasser, Glanzmann, Gmür, Haller, Ingold, Kessler, Lehmann, Levrat, Müller Leo, Müller-Altermatt, Pardini, Romano, Roth-Bernasconi, Rytz, Schenker Silvia, Schläfli, Schmid-Federer, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Semadeni, Streiff (35)

12.3167 n Ip. Barthassat. Ist das VBS noch in der Lage, beim Gripen-Dossier federführend zu sein? (14.03.2012)

Im Zusammenhang mit dem Gripen-Kauf kam es vor Kurzem zu einer besorgniserregenden Wende. Auf die Meldungen in der Presse, dass die Tauglichkeit des neuen Kampfflugzeuges in einem Offiziersbericht angezweifelt wird, vermochte Bundesrat Maurer, der dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) vorsteht, nur mit widersprüchlichen und wenig glaubhaften Argumenten zu reagieren. Schlimmer noch: Die Medien deckten auf, dass Herrn Maurers Wahl und sein Umgang mit dem kritischen Bericht, der als wenig relevant abgetan wurde, innerhalb des Offizierskorps stark umstritten war. Diesbezüglich ist es wichtig, dass sich die Situation so rasch wie möglich wieder beruhigt. Die Glaubwürdigkeit des VBS steht auf dem Spiel.

Der Entscheid, neue Kampfflugzeuge zu beschaffen, hat angesichts der schwierigen Budgetsituation direkte Folgen für verschiedene Wirtschaftsbereiche, beispielsweise für die Landwirtschaft. Die für die Finanzierung dieser Beschaffung notwendigen Einschnitte sind unter der Federführung des Eidgenössischen Finanzdepartement (EFD) auszuarbeiten. Da das EFD von diesem Entscheid direkt betroffen sein wird, sollte es auch mehr Mitspracherecht erhalten.

Des Weiteren seien für den Entscheid zugunsten des Gripen wirtschaftliche Gründe, also die möglichen Gegengeschäfte für die Schweiz, ausschlaggebend gewesen. Die Endmontage und Entwicklung der neuen Flugzeuge soll nämlich die RUAG übernehmen. Ausser dem Flugplatz in Payerne, auf dem Testflüge

durchgeführt werden, befinden sich die meisten Standorte der RUAG jedoch ausserhalb der Romandie, was bedeutet, dass die Westschweiz nicht von den besagten Gegengeschäften profitieren würde. Dies ist besonders anstössig, wenn man bedenkt, wie eine Deutschschweizer Zeitschrift, die der SVP sehr nahe steht, die Romands erst kürzlich verhöhnt und sie als Profiteure und Faulenzer dargestellt hat.

1. Sollte in Anbetracht der immensen finanziellen Folgen und der Turbulenzen in letzter Zeit die Hauptverantwortung für den Kauf der neuen Kampfflugzeuge nicht an das EFD übertragen werden? Dies hätte auch den Vorteil, dass somit im VBS wieder Ruhe einkehren könnte.

2. Müsste man angesichts der kürzlich erhaltenen Offerten und der Veröffentlichung eines Berichts, der die Tauglichkeit des Gripen - auch in seiner verbesserten Version - in Frage stellt, nicht in Betracht ziehen, die Beschaffung nochmals neu auszuschreiben?

3. Hat der Bundesrat vor, dafür zu sorgen, dass auch die Romandie wirtschaftlich vom Kauf der Kampfflugzeuge profitiert, sollte die Wahl trotz allem auf den Gripen fallen?

Mitunterzeichnende: Buttet, Gschwind, Neiryck (3)

12.3168 n Mo. Leutenegger Filippo. Lockerung des Einstimmigkeitsprinzips im Stockwerkeigentumsrecht beim Ersatzneubau (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um im Zusammenhang mit dem Ersatzneubau des Einstimmigkeitsprinzips im Stockwerkeigentumsrecht zu lockern. Dabei wird in erster Linie an eine Ausschlussmöglichkeit gedacht, wie sie im Fusionsgesetz (FusG) oder Börsengesetz (BEHG) existiert.

12.3169 n Ip. Gilli. Strahlenrisiko und intelligente Stromnetze (14.03.2012)

Bei sogenannten intelligenten Stromnetzen (Smart Grids) erfolgt die Datenübertragung über Funk (z.B. GSM, WLAN), via Powerline Communications (PLC) und/oder via Leitungen (Cu-Kabel, Lichtwellenleiter).

Im Mai 2011 hat die Internationale Krebsagentur IARC der WHO nach den niederfrequenten elektromagnetischen Feldern z.B. von Stromversorgungen auch hochfrequente Felder als möglicherweise Krebszerregend für den Menschen eingestuft. Solche Felder entstehen z.B. bei Mobiltelefonen und WLAN. Die IARC schätzt die Krebsgefahr dieser Strahlung somit als gleich gefährlich ein wie z.B. das verbotene Insektizid DDT. Auch für die Frequenzen zwischen drin (Kiloherzbereich, dirty power oder dirty electricity) weisen Untersuchungen auf ein erhöhtes Krebsrisiko hin. Sie entstehen z.B. bei der Anbindung des Transformators zum Smart Meter.

Mit einer flächendeckenden Einführung der "intelligenten Stromzähler" und z.B. deren Anbindung mittel PLC, würde die Belastung der Schweizer Bevölkerung mit diesen elektrischen bzw. magnetischen Feldern massiv ansteigen, wie die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) festhalten. Diese Felder werden auch weit entfernt vom Smart Meter abgestrahlt, so z.B. von Leitungen in Gebäuden, dem Kabel des Geräts und vom Gerät selber. "Dies kann je nach individueller Ausgangslage und Expositionshöhe zu einem erhöhten Risiko für Erschöpfung (Burn out), Lernproblemen, Depressionen und Krebserkrankungen führen", so die Österreichische Ärztekammer 2012.

Meine Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat, dass die IARC z.B. Handy- und WLAN-Strahlen als möglicherweise krebsfördernd beim Menschen einstuft?

2. Welche Konsequenzen zieht er daraus?

3. Wie will er die Schweizer Bevölkerung vorsorglich vor solcher Strahlung schützen?

4. Wie denkt er das Vorsorgeprinzip durchzusetzen? Ist er bereit, die Grenzwerte zu verschärfen?

5. Teilt er die Meinung, dass durch GSM, WLAN bzw. PLC angebundene Smart Grids die Belastung der Bevölkerung durch Felder im Zwischenfrequenzbereich massiv erhöht?

6. Was gedenkt er dagegen zu unternehmen? Ist er bereit, flankierend Massnahmen zu ergreifen?

7. Wie hoch schätzt er die volkswirtschaftlichen Kosten z.B. durch die Zunahme von Multisystemerkrankungen bei einer flächendeckenden Einführung von intelligenten Stromnetzen ein, die mit GSM, WLAN bzw. PLC funktionieren.

Mitunterzeichnende: Fridez, Geissbühler, Girod, Graf Maya, Gysi, John-Calame, Müller Geri, Rytz, Schelbert, Schwaab, Steiert, van Singer, Vischer Daniel, von Siebenthal (14)

12.3170 n Ip. Freysinger. Polygamie in der Schweiz (14.03.2012)

Artikel 215 StGB lautet: Wer eine Ehe schliesst oder eine Partnerschaft eintragen lässt, obwohl er verheiratet ist oder in eingetragener Partnerschaft lebt, ... wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft".

1. Wie ist die gängige Praxis, wenn ein Bürger mit Schweizer Pass in erster Ehe eine Frau nach Schweizer Recht ehelicht und in zweiter Ehe eine Frau nach islamischem Recht? Wird in diesem Fall von den Behörden der Tatbestand der Polygamie festgestellt und bestraft?

2. Wie ist es, wenn ein Schweizer Bürger zwei oder mehr Frauen nach islamischem Recht ehelicht? Wird hier der Tatbestand der Polygamie festgestellt oder nicht?

3. Ist diese Praxis anders, wenn die auf Schweizer Boden lebende Person nicht im Besitz der Schweizer Bürgerschaft ist?

4. Wie viele Fälle sind in den oben genannten Kategorien seit fünf Jahren Schweiz weit gerichtlich jeweils verfolgt worden?

12.3171 n Ip. Hardegger. Keine Konsequenzen bei Verstössen gegen die Nachsperrordnung am Flughafen Zürich (14.03.2012)

Seit 2. Juli 2010 gilt am Flughafen Zürich für Starts und Landungen im Linienverkehr eine Betriebszeit von 06.00 bis 23.00 Uhr, bis 23.30 Uhr für verspätete Flüge. Artikel 39d der Verordnung über die Infrastruktur der Luftfahrt (VIL) regelt die Ausnahmen für Starts und Landungen während der Sperrzeiten der Nacht. Absatz 2 ermächtigt den Flugplatzhalter bei unvorhergesehenen ausserordentlichen Ereignissen Ausnahmen zu gewähren und diese dem BAZL zu melden. Das Amt für Verkehr des Kantons Zürich überwacht und beurteilt die Ausnahmen und meldet festgestellte Übertretungen dem BAZL, das bei Vergehen Strafverfahren eröffnen kann.

Im Jahr 2010 hat der Kanton Zürich 24 Übertretungen gemeldet, im Jahr 2011 6 Fälle. Bei allen bis Ende 2009 gemeldeten Fällen hat das BAZL mit einer einzigen Ausnahme kein Strafverfahren eröffnet bzw. eröffnete Verfahren eingestellt. Für die Übertretungen in den Jahren 2010 und 2011 sind weder Anzahl,

Gründe noch Konsequenzen der vom BAZL eingeleiteten Verfahren bekannt.

Es entsteht der Eindruck, dass die die Fluggesellschaften mit einer grosszügigen Gewährung von Ausnahmen rechnen können, und sie die für die Verspätung vorgesehene halbe Stunde bis 23.30 bereits fest als Betriebszeit einplanen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass der Lärm des Luftverkehrs besonders in der Nacht die Bevölkerung belastet, die Gesundheit gefährdet und deshalb mit allen Mitteln minimiert werden muss?

2. Ist nicht bereits die halbe Stunde bis 23.30 Uhr für unvorhersehbare verspätete Starts und Landungen vorgesehen und deshalb ein Betrieb danach nicht notwendig?

3. Wie viele der vom Amt für Verkehr des Kantons Zürich gemeldete Übertretungen haben zu welchen Strafen geführt?

4. Nach welchen Kriterien werden Übertretungen gegen "unvorhersehbare ausserordentliche Ereignisse" beurteilt, nach welchen Kriterien werden sie bestraft und wie werden Beurteilungen und Sanktionen kommuniziert?

5. Welches sind die Aufgaben der Monitoringgruppe, die die Ausnahmen beurteilt?

6. Werden Begründungen für verspätete Landungen als "unvorhersehbar" akzeptiert, auch wenn bereits beim Start klar ist, dass Zürich nicht vor 23.30 Uhr erreicht wird oder wenn ein Streik am Herkunftsort bereits drei Tage andauert oder wenn im Januar "Kälte" als Grund angegeben wird?

7. Mit welchen Mitteln gedenkt der Bundesrat den Fluglärm in der Nacht zu minimieren?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Fehr Hans, Gilli, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Heim, Jans, Leutenegger Oberholzer, Naef, Nordmann, Nussbaumer, Reynard, Semadeni, Steiert (16)

12.3172 n Mo. Müller Leo. Besteuerung von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Gesetzesänderungen vorzulegen, wonach im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) und im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) der Begriff der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke so definiert wird, damit diese Grundstücke bei der Überführung vom Geschäfts- ins Privatvermögen sowie bei der Veräusserung nur bis zu den Anlagekosten einkommenssteuerrechtlich belastet werden, so wie dies vor dem Urteil des Bundesgerichts 2C_11/2011 vom 2. Dezember 2011 Praxis war.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bourgeois, Buehler Jakob, Candinas, Darbellay, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Gschwind, Hassler, Hausammann, Joder, Müller-Altarmatt, Müri, Parmelin, Pfister Gerhard, Quadranti, Riklin Kathy, Ritter, Schläfli, Schmid-Federer, Vitali (22)

12.3173 n Po. Glättli. Angemessene Entschädigung von Kulturschaffenden unter Einhaltung der Privatsphäre der Internetnutzenden (14.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der darlegt, welche neuen Formen der Urheberrechtsentschädigung geschaffen werden könnten, um Schweizer Kulturschaffende - unter Einhaltung der Grundrechte und der Privatsphäre der Internetnutzenden - angemessen für den Einkommensaus-

fall durch den vermehrten Austausch nicht lizenzierter Werke (Texte, Bilder, Musik, Filme) im Internet zu entgelten.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Flach, Gilli, Graf-Litscher, Hiltbold, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Naef, Nussbaumer, Reimann Lukas, Riklin Kathy, Schelbert, Schwaab, Sommaruga Carlo, van Singer, Vischer Daniel, Wasserfallen, Wermuth (20)

12.3174 n Ip. Naef. Menschenrechte als integraler Teil aller Gespräche mit Russland (15.03.2012)

Der Bundesrat beschloss im Mai 2011, seine Menschenrechtspolitik zu stärken, indem er das Thema Menschenrechte nicht mehr auf einzelne Gespräche mit ausgewählten Ländern beschränkt, sondern zu einem integralen Bestandteil aller bilateralen politischen Gespräche macht, welche die Schweiz führt. Dazu bot sich in den letzten zwölf Monaten gegenüber Russland mehrfach Gelegenheit: Dem VBS beim Abschluss des Abkommens über militärische Ausbildungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und Russland; dem EVD im Rahmen der Wirtschaftsmission, die Russland vom 10. bis 13. Juli 2011 einen offiziellen Besuch abstattete und in die Unterzeichnung einer Modernisierungserklärung mündete; oder dem EFD anlässlich der Unterzeichnung eines Memorandums über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Russland im Finanzbereich. Zusätzlich hat die Schweiz mit Russland gezielt im Bereich der Menschenrechte ein Kooperationsprojekt entwickelt (EDA). Ich frage den Bundesrat, ob er im Rahmen all dieser Gespräche und Begegnungen auf folgende Punkte zu sprechen kam:

1. Haben EVD, EFD, VBS und EDA anlässlich dieser Kontakte gefragt, warum die Ermordung zahlreicher Journalisten, Menschenrechtsaktivisten und Regimekritiker in Russland (vorab im Nordkaukasus) nicht effektiv untersucht und aufgeklärt und die Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft gezogen werden?

2. Sprachen sie an, dass seit 1993 mehr als 300 Journalisten in Russland getötet worden sind, die meisten Fälle kaum untersucht und nur sehr wenige zu einem strafrechtlichen Beschluss gebracht worden sind?

3. Fragten EVD, EFD, VBS und EDA, warum der russische Staat Beschlüsse des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) nicht umsetzt und schuldige Personen auch dann nicht verurteilt, wenn sie in EGMR-Urteilen genannt werden? Zum Beispiel General Wladimir Schamanow, den der EGMR wegen Menschenrechtsverletzungen im Tschetschenienkrieg für schuldig befand und den Wladimir Putin dennoch persönlich auszeichnete und 2009 zum Oberbefehlshaber der russischen Luftwaffe beförderte?

4. Erwähnten EVD, EFD, VBS und EDA, dass der EGMR den russischen Staat in rund 170 Fällen für schlimmste Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen im Nordkaukasus verantwortlich erklärte und Russland dennoch die für die Verbrechen Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft zieht? Trägt dies zum vorherrschenden Klima der Straflosigkeit in Russland bei?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Glättli, Hardegger, Voruz (5)

12.3175 n Ip. Schläfli. Bestehende Waldhäuser und deren Nutzung (15.03.2012)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Lässt die heute geltende Gesetzgebung auf Bundesebene eine Umnutzung der Waldhäuser zu, wenn sie nicht mehr für den forstwirtschaftlichen Betrieb benötigt werden?

2. Sind kleinere bauliche Massnahmen (zum Beispiel wärmetechnische Sanierung) zulässig, sofern keine Vergrösserung des bestehenden Bauvolumens einher geht?

3. Teilt er die Meinung, dass solche Waldhäuser auch für gesellschaftliche Anlässe offen stehen sollen, sofern gegenüber der heute gängigen Nutzung keine Nachteile für Raum und Umwelt entstehen?

Mitunterzeichnende: Binder, Brunner, Fluri, Gmür, Hadorn, Müller-Altarmatt, Vogler (7)

12.3176 n Mo. Wandfluh. Wirkungsvoller Hochwasserschutz. Unterhalt entlang von Fliessgewässern in Schutzgebieten und Rodung der Ufervegetation (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt darauf hinzuwirken, dass die zuständigen Behörden des BAFU die Kantone unterstützen, das geltende Recht im Sinne eines wirkungsvollen Hochwasserschutzes anzuwenden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brand, Brunner, Freysinger, Rösti, von Siebenthal, Wasserfallen (7)

12.3177 n Mo. Freysinger. Sicherheit der Autobahntunnels in der Schweiz (15.03.2012)

Infolge des tragischen Unglücks im Autobahntunnel bei Siders wird der Bundesrat beauftragt, die nötigen Schritte in die Wege zu leiten, damit die Nothalte-Nischen in den Tunnels keine zu Fahrriechung senkrecht stehenden Mauern mehr aufweisen, indem deren Winkel geschnitten oder Leitplanken vorgesehen werden, die eine Frontalkollision verhindern.

12.3178 n Ip. de Courten. Totalsanierung Belchentunnel. Dritte Belchenröhre (15.03.2012)

Das Bundesamt für Strassen (Astra) hat die bereits vor Jahren grundsätzlich beschlossene 3. Tunnelröhre an der A2 am Belchen (Sanierungstunnel Belchen, dritte Röhre - STB), deren Bau für dieses Jahr geplant war, vorerst sistiert und prüft nun, ob die jetzt notwendige Totalsanierung der beiden bestehenden Röhren - ähnlich wie am City-Ring in Luzern - ohne STB nur nachts und an den Wochenenden durchgeführt werden sollen. Tagsüber sollen die Tunnelbaustellen für den Verkehr jeweils wieder befahrbar gemacht werden.

Der Bundesrat hat diese Astra-Pläne im Rahmen der Fragestunde im Nationalrat vom 5. März auf Anfrage (12.5046) von Daniela Schneeberger (FDP) bestätigt und für diese Prüfung insbesondere die Kosten für den STB in den Vordergrund gestellt: Anstelle der ursprünglich kalkulierten 270 Millionen soll der STB nun rund 500 Millionen Franken kosten. Der wesentliche Grund sei die "komplexe Geologie". Die Resultate der Untersuchung des Astra werden im Sommer 2012 vorliegen. Die Mittel für den STB sind inzwischen in der Investitionsplanung 2016 bis 2022 provisorisch eingestellt worden.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch sind die bis jetzt angefallenen Projektierungskosten für den STB?

2. Wie lange wären jeweils die Sanierungszeiten für die beiden bestehenden Röhren und wie hoch die reinen Sanierungskosten mit dem STB und ohne STB (Tag-Nacht-Betrieb)?

3. Mit wie vielen Stauzeiten insgesamt wird anhand der Erfahrungen bei der Sanierung des City-Rings Luzern gerechnet und wie hoch kommen die damit verbundenen volkswirtschaftlichen Staukosten zu stehen?

4. Wie hoch werden die Stauzeiten und wie hoch die Staukosten im Umfeld des Belchen bzw. auf den geplanten Ausweichrouten mit und ohne Einsatz des STB veranschlagt?

5. Wie werden die Kosten und der Nutzen des STB für die erste, insbesondere aber auch für die folgenden Sanierungsstranchen in weiteren 30 bzw. 60 Jahren mitbewertet?

6. Die A2/A3 ist eine stark genutzte Route auch für den Sommer-Ferienverkehr. Wie wird das sehr hohe Verkehrsaufkommen bewältigt, wenn dann an den Wochenenden die jeweilige Röhre gesperrt bleibt?

7. Welche Bedeutung hat für den Bundesrat die Tatsache, dass die Baselbieter Stimmbevölkerung im Mai 2003 eine Initiative für den unverzüglichen Bau der 3. Belchenröhre mit einem Stimmenanteil von über 60 Prozent bei hoher Stimmbeteiligung verlangt hat?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Frehner, Lehmann, Malama, Schneeberger, Schneider-Schneiter (6)

12.3179 n Po. Leutenegger Oberholzer. Automatischer Informationsaustausch in Steuersachen. Bericht (15.03.2012)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament einen Bericht zum automatischen Informationsaustausch in Steuerfragen mit anderen Staaten zu unterbreiten. Darzulegen sind im Bericht insbesondere die folgenden Punkte:

1. Die verschiedenen Modelle des Informationsaustausches und die erfassten Informationen über den wirtschaftlichen Eigentümer von Vermögenswerten und/oder die Höhe bzw. -arten der Einkünfte/Zahlungen.

2. Der Kreis der idealerweise teilnehmenden Staaten bzw. Staatengruppen mit den Vor- und Nachteilen.

3. Die Voraussetzungen der Anwendung: Gewähr der Rechtsstaatlichkeit und einer rechtsgleichen Behandlung, bilaterale oder multilaterale Lösung, besonderer Beachtung der Voraussetzungen in Entwicklungsländern.

4. Die Erfahrungen der nordischen Staaten mit dem praktizierten Informationsaustausch.

5. Effizienz der Umsetzung und Bewältigung der Datenmenge.

6. Die Sicherung der Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger.

7. Die Eignung als globale Strategie zur Trockenlegung aller Steueroasen.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Fässler Hildegard, Kienner Nellen, Levrat, Nordmann, Tschümperlin, Voruz, Wyss Ursula (8)

12.3180 n Mo. Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) so rasch als möglich um 100-200 Profis aufzustocken, damit eine bessere Kontrolldichte sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Aebischer Matthias, Aeschi Thomas, Allemann, Amaudruz, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bourgeois, Brand, Brunner, Büchel Roland, Büchler Jakob, Bugnon, Bulliard, Buttet, Carobbio Guscetti, Caroni, Cassis, Chopard-Acklin, de Courten,

Derder, Egloff, Estermann, Fässler Daniel, Fässler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Feller, Fiala, Fischer Roland, Flach, Flückiger Sylvia, Fluri, Frehner, Freysinger, Galladé, Gasche, Geissbühler, Giezendanner, Gilli, Glanzmann, Gmür, Gössi, Graf-Litscher, Grin, Grunder, Gschwind, Guhl, Hardegger, Hassler, Hausammann, Heer, Heim, Hess Lorenz, Hiltbold, Humbel, Hutter Thomas, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Jositsch, Kaufmann, Keller Peter, Killer Hans, Knecht, Lehmann, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Lohr, Lüscher, Lustenberger, Maire Jacques-André, Malama, Markwalder, Meier-Schatz, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Naef, Neiryck, Nidegger, Nordmann, Noser, Pantani, Parmelin, Pelli, Perrin, Pezzatti, Pfister Gerhard, Pieren, Poggia, Quadranti, Quadri, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Reynard, Ribaux, Rickli Natalie, Rime, Ritter, Rossini, Rösti, Rusconi, Schmid-Federer, Schneeberger, Schneider-Schneiter, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Streiff, Tornare, Tschümperlin, Veillon, Vitali, von Siebenthal, Voruz, Walter, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel, Wobmann, Ziörjen, Zuppiger (130)

12.3181 n Mo. Hardegger. Keine ungerechtfertigten Gebäuden für Gebäudeinvestitionen zur Nutzung erneuerbarer Energien (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgenden Absatz 5 als Ergänzung von Artikel 9 (Gebäudebereich) des Energiegesetzes (EnG) vom 26. Juni 1998 wie folgt zu unterbreiten:

5 Für Gebäudeinvestitionen zur Nutzung erneuerbarer Energien wie Holz-, Biomasse-, Solarenergie, Umweltwärme, Geothermie und für wesentliche Verbesserungen der Energieeffizienz werden - mit Ausnahme von Brandschutzversicherungsbeiträgen - keine weiteren Abgaben oder Gebühren wie Abwasser-, Trinkwasser-, Kanalisations- oder Abfallgebühren und dergleichen erhoben.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Badran Jacqueline, Candinas, Fässler Hildegard, Galladé, Gilli, Glättli, Graf-Litscher, Gysi, Heim, Hutter Markus, Ingold, Jans, Jositsch, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Naef, Nordmann, Noser, Nussbaumer, Reynard, Riklin Kathy, Schelbert, Semadeni, Steiert, Streiff, Vogler, Weibel, Ziörjen (29)

12.3182 n Ip. Frehner. Kriminelle Aktivitäten von Hashim Thaci und der UCK in der Schweiz (15.03.2012)

Die im Rahmen eines Berichts des Europarates vom Dezember 2010 erhobenen Vorwürfe gegen höchste Kreise im Kosovo umfassen schwere Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen. Problematisch ist die Tatsache, dass H. Thaci und seine UCK-Führungsleute in der Schweiz den Status als anerkannte Flüchtlinge erhielten. Aus einer Lizentiats-Arbeit der Uni Zürich aus dem Jahre 2008 geht hervor, dass H. Thaci als Flüchtling - von der Schweiz aus - Waffenschmuggel sowie mehrere Überfälle von 1993-1996 auf jugoslawische Polizeieinheiten plante.

Der Bundesrat wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Sind diese Ereignisse den zuständigen Behörden (wie EJPD, EDA, BFM, DAP, BA, Fedpol) bekannt?

2. Wurde gegen X. Haliti und H. Thaci wegen Drogen- und Eigentumsdelikten, vorwiegend im Kanton Zürich, ermittelt und allfällige Strafuntersuchungen eingeleitet und wieder eingestellt?

3. War den oben erwähnten Behörden bekannt, dass H. Thaci 1993 wegen illegalen Waffenbesitzes in Albanien angeklagt wurde?

4. Was waren die Gründe, weshalb H. Thaci im 2002 ein Einreiseverbot erhielt?

5. Warum hat das BFM H. Thaci und X. Haliti nicht die Flüchtlingseigenschaft entzogen?

6. Wer war für die Erteilung der Stipendien und die Immatrikulation von H. Thaci und X. Haliti an der Uni Zürich in den 90er Jahren verantwortlich?

7. Warum informierte der Bundesrat 2008 die Aussenpolitische Kommission (APK) nicht, als beantragt wurde, die Unabhängigkeit des Kosovos unter H. Thaci zu anerkennen, dass gegen diesen im 2002 ein Einreiseverbot bestand?

8. Im Februar 1999 wurde H. Thaci wegen mehrerer terroristischer Anschläge auf Polizeieinheiten zur Fahndung ausgeschrieben. War diese Ausschreibung den Behörden bekannt?

9. Warum sind Bardhyl Mahmuti, Parteivorsitzender in Mazedonien und Azem Sylja, UCK-Kommandant noch immer im Besitze einer C-Bewilligung?

10 a. Sind den Bundesbehörden die Firmen "Feniks Company" und "Mabatex" mit Sitz in der Schweiz bekannt? Warum wurden strafrechtliche Ermittlungen gegen diese Firmen eingeleitet?

10 b. Waren bekannte UCK-Mitglieder darin involviert?

11. Wie lauten die Namen der UCK-Mitglieder, welche sich den schweizerischen Behörden durch Flucht entziehen konnten, obwohl gegen sie strafrechtliche Ermittlungen eingeleitet wurden?

12.3183 n Ip. Stahl. Leistungsauftrag der regionalen Arbeitsvermittlungszentren (15.03.2012)

Ich frage den Bundesrat:

Ist er bereit, für eine einheitliche Ausübung des Leistungsauftrages der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren besorgt zu sein bzw. deren Leistungsauftrag auszuweiten auf die Stellenvermittlung für Personen, die erst von einer allfälligen Arbeitslosigkeit bedroht sind und noch keine Arbeitslosentaggelder beziehen und/oder auch nur beantragt haben?

12.3184 n Ip. Graf-Litscher. Qualitätssicherung von Gesundheitsinformationen im Internet (15.03.2012)

Der Bericht über ein öffentliches Gesundheitsportal von eHealthSuisse Bund und Kantone vom 26. Januar 2012 misst der Qualitätssicherung von öffentlichen und privaten Gesundheitswebsites grosses Bedeutung bei. Mehrfach wird das Label HON empfohlen, konkrete Massnahmen zur Qualitätssicherung sind im Bericht aber nicht ersichtlich.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Beabsichtigt er, bestehende Qualitätssicherungslabels wie Health on the Net (HON) oder das "shqa-Vertrauenssiegel Internet" finanziell zu unterstützen, damit die besonders sensiblen Gesundheitsinformationen auf Websites verlässlich sind?

2. Ist eine Finanzierung über die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz realisierbar?

3. Prüft er, das BAG bzw. eHealthSuisse Bund und Kantone weitere Massnahmen der Qualitätssicherung von Gesundheitsportalen und Zugangspunkten zum elektronischen Patientendossier allenfalls im Rahmen der Qualitätsstrategie?

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Bortoluzzi, Cassis, Chopard-Acklin, Gilli, Hess Lorenz, Humbel, Kessler, Voruz (10)

12.3185 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Interdepartementale Herangehensweise für die nächste Legislaturplanung (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Beurteilung der Ausgangslage der Schweiz und der Ausarbeitung der Ziele und Massnahmen für die nächste Legislaturplanung keine sektorielle, sondern eine interdepartementale Herangehensweise anzuwenden.

Sprecherin: Moret

12.3186 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. Organisatorische und finanzielle Gleichstellung KTI und SNF (15.03.2012)

Das FIG ist dahingehend zu ändern, dass die Institutionen in den Bereichen Forschungs- und Innovationsförderung nach den gleichen organisatorischen, rechtlichen sowie finanziellen Gesichtspunkten geregelt werden. Namentlich ist die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) dem Modell des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) anzugleichen. An den Aufgaben sowie an der inhaltlichen Ausrichtung der beiden Institutionen ist festzuhalten.

Sprecher: Derder

12.3187 n Ip. Caroni. Privatrechtliche Anerkennung des Prostituiertenlohns (15.03.2012)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen im Zusammenhang mit der Prostitution zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Zeit reif ist, auch Prostituierten einen rechtlichen Anspruch auf ihren vereinbarten Lohn zu gewähren?

2. Teilt er die Ansicht, dass die alte bundesgerichtliche Auffassung, wonach ein solcher Lohn als "sittenwidrig" im Sinne von Artikel 20 OR sei, weder der Rechtsgleichheit, noch dem Schutzbedürfnis oder der Wirtschaftsfreiheit der Prostituierten, noch dem noch dem Zeitgeist entspricht?

3. Teilt er die Ansicht, dass angesichts der starren bundesgerichtlichen Rechtsprechung eine gesetzliche Präzisierung angebracht ist?

12.3188 n Ip. Cassis. Lärmsanierung in Capolago. Unterstützung durch den Bund (15.03.2012)

Auf der Grundlage des Bundesgesetzes vom 24. März 2000 über die Lärmsanierung der Eisenbahnen werden seit 2002 pro Jahr 150 Millionen Franken für Lärmsanierungen bereitgestellt, bei geschätzten Gesamtkosten von rund 1,8 Milliarden Franken. Durch die Lärmsanierung sollen mindestens zwei Drittel der betroffenen Bevölkerung (1998 waren dies 265 000 Personen) entlang des gesamten schweizerischen Eisenbahnnetzes vor Lärmbelastungen über den Immissionsgrenzwerten geschützt werden. Gemäss der Prognose für die mutmasslichen Endkosten kann das Sanierungsziel mit 500 Millionen Franken weniger als veranschlagt erreicht werden.

Zu den verschiedenen Projekten gehört auch das 2004 von der SBB ausgearbeitete Projekt zur Lärmsanierung in Capolago (Mendrisio). Dieses ist aus landschaftlicher Sicht besonders heikel, weil es entlang eines wertvollen Streckenabschnitts in

Seenähe zwischen dem Monte San Giorgio (Unesco-Welterbe) und dem Voralpengebiet am Luganersee gebaut wird. 2006 genehmigte das UVEK das definitive Projekt: 2 bis 3 Meter hohe Lärmschutzwände aus 1,5 Meter hohen Aluminiumteilen und einem oberen Teil aus durchsichtigem Glas. Nachdem die ersten Wände aufgestellt wurden, regte sich in der Bevölkerung jedoch Widerstand, weil ihr der Eingriff in die Landschaft zu weit ging. Innerhalb zweier Monate sammelten die Anwohnerinnen und Anwohner 1356 Unterschriften und verlangten vom Kanton den Unterbruch der Arbeiten und eine neuerliche Diskussion des Projekts. 2011 fanden zwei Treffen zwischen der Gemeinde Mendrisio, dem Kanton, dem Bundesamt für Verkehr, dem Bundesamt für Umwelt und der SBB statt. Es wurde vereinbart, die Höhe der Lärmschutzwände insgesamt um 50 Zentimeter zu reduzieren und die Glasfläche zu vergrössern. Am 5. Oktober 2011 präsentierten die Gemeinde Mendrisio und die SBB der Bevölkerung das überarbeitete Projekt, das nun deutlich unterstützt wurde. Die Kosten für die Projektoptimierung - 595 000 Franken - werden fast vollumfänglich von der Stadt Mendrisio getragen, welche die Arbeiten im Herbst 2012 wieder aufnehmen möchte.

Der Landschaftsschutz ist den Schweizerinnen und Schweizern ein grosses Anliegen. Dies hat der Ausgang der Volksabstimmung vom 11. März 2012 über die Zweitwohnungsinitiative einmal mehr gezeigt. Darüber hinaus ist die Investition in Capolago auch für die künftigen Generationen von grossem Wert.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

a. Anerkennt er die Besonderheit der Lärmsanierung in Capolago?

b. Ist er bereit, die Hälfte der ausserordentlichen Kosten, die Mendrisio trägt, zu übernehmen, zum Beispiel mit einem Teil der eingesparten 500 Millionen Franken aus dem Kredit für die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Lärmsanierung der Eisenbahnen?

Mitunterzeichnende: Pantani, Pelli, Quadri, Regazzi, Romano, Rusconi (6)

12.3189 n Ip. Cassis. Tagesvignette für die Autobahn für 10 Franken (15.03.2012)

Der Bundesrat hält in seiner Antwort auf die Frage 12.5136 fest, in der Botschaft 12.018 seien keine anderen Autobahnvignetten vorgesehen als die für ein Jahr zu 100 Franken oder die für zwei Monate zu 40 Franken. Mit der zweimonatigen Vignette will der Bundesrat den Interessen des Tourismus Rechnung tragen. Mit diesen Einnahmen will der Bundesrat die zusätzlichen Ausgaben für Betrieb, Unterhalt und Neuerstellung von Nationalstrassen auffangen. In den Grenzregionen der Deutschschweiz, der Romandie und des Tessins gibt es viel Tagestourismus, vor allem an Festtagen. Touristinnen und Touristen kommen oft einen Tag in unser Land und geniessen da die Landschaft, die touristischen Attraktionen, das Shopping und das Spielangebot. Im Tessin, genauer in Rivera, wird 2013 mit "Splash und SPA Tamaro" ein grosser Acquapark eröffnet. Zehntausende von Besucherinnen und Besuchern werden aus der Lombardei kommen, die mit ihren neun Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern ein bedeutendes Kundenreservoir bildet. Es handelt sich um eine Riesenbaustelle, die sogar die Zustimmung der Umweltvertreterinnen und -vertreter fand. Diese wurde 2010 eröffnet und umfasst ein Investitionsvolumen von 93 Millionen. Auch andere Örtlichkeiten wie die Casinos von Lugano, Mendrisio und Locarno oder das Shopping-Center Foxtown in Mendrisio ziehen jeden Tag Tausende von Personen aus Italien an. Alle diese Menschen sind im Tessin willkommen.

Die Auswirkungen auf den Verkehr sind aber nicht zu übersehen, und die 40-fränkige Vignette bedeutet für viele ein Hindernis, dies umso mehr, als viele ja nur wenige Kilometer zurücklegen. Unausweichlich ergiesst sich deshalb der Verkehr über die Kantonsstrassen. Dies führt zu Staus, Lärm- und Umweltverschmutzung und schlechter Befindlichkeit bei den Anwohnerinnen und Anwohnern gerade an Festtagen, wenn diese eigentlich Ruhe suchen. Die Situation in den Grenzregionen der West-, der Nord- und der Ostschweiz ist sehr ähnlich.

Darum frage ich den Bundesrat:

a. Ist er nicht auch der Auffassung, dass eine Tagesvignette zu 10 Franken diesen unerwünschten Nebenwirkungen abhelfen könnte?

b. Ist er bereit, diese Frage in die Beratung der Botschaft 12.018 einzuspeisen beispielsweise, indem er den zuständigen Kommissionen einen Zusatzbericht unterbreitet, in dem er eine Einführung einer solchen Vignette und die damit verbundenen Verwaltungskosten darlegt?

Mitunterzeichnende: Pantani, Pelli, Quadri, Regazzi, Romano, Rusconi (6)

12.3190 n Ip. Reynard. Wie weiter mit der Buchpolitik? (15.03.2012)

Die Volksabstimmung vom 11. März 2012 über die Buchpreisbindung führte in den verschiedenen Sprachregionen zu sehr unterschiedlichen Resultaten. Dies betont einmal mehr den Unterschied zwischen dem Westschweizer und dem Deutschschweizer Markt. In der französischsprachigen Schweiz ist er seit rund zwanzig Jahren liberalisiert, die Preise sind deutlich höher als die auf den Büchern sichtbaren Euro-Preise, und seit Jahren macht eine Buchhandlung nach der anderen dicht. Das klare Ja der Westschweizerinnen und Westschweizer zur Buchpreisbindung am 11. März zeigt, dass dieser Bevölkerungsteil um die Zukunft der kulturellen Vielfalt besorgt ist. Diese Situation darf nicht ignoriert werden.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um Antworten auf folgende Fragen:

1. Auf welche Art und Weise beabsichtigt der Bundesrat auf die offensichtlichen Schwierigkeiten der Buchbranche zu reagieren, namentlich auf das Verschwinden der unabhängigen Buchhandlungen?

2. Welche Massnahmen zugunsten des Buches sieht der Bundesrat im Rahmen seiner Kulturpolitik vor?

3. Welche Massnahmen zugunsten des Buches sieht der Bundesrat im Rahmen seiner Wirtschaftspolitik vor?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Buttet, de Buman, Feller, Freysinger, Fridez, Germanier, Haller, Leuenberger-Genève, Maire Jacques-André, Tornare (11)

12.3191 s Mo. Schwaller. Keine CO2-Abgabe auf importiertem Biogas (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Grundlagen zu schaffen, damit in die Schweiz importiertes Biogas künftig keiner CO2-Abgabe mehr unterliegt. Voraussetzung der Befreiung von der CO2-Abgabe sind die Einspeisung in ein Erdgasleitungsnetz, ein nach den Regeln des internationalen Gashandels durchgeführter Gastransport in die Schweiz sowie der Nachweis der Verwendung als Heizgas in der Schweiz.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bieri, Bischof, Bischofberger, Engler, Fournier, Graber Konrad, Häberli-Koller, Imoberdorf, Lombardi, Seydoux (11)

12.3192 s Ip. Graber Konrad. Revision des Arbeitszeitgesetzes (15.03.2012)

Es ist in öV-Branchenkreisen bekannt, dass das geltende Arbeitszeitgesetz (AZG) in vielen Punkten nicht mehr zeitgemäss ist und den Entwicklungen in der Gesellschaft und der Arbeitswelt nicht genügend Rechnung trägt. Wenn schon - zusätzlich zum "normalen" Arbeitsgesetz - für die öV-Branche ein spezielles Gesetz Geltung haben soll, dann soll dieses Gesetz wenigstens den spezifischen Bedürfnissen und Gegebenheiten der öV-Branche Rechnung tragen. Denn mit dem Strukturwandel in verschiedenen Branchen und Bereichen (Ausgliederungen von ganzen Unternehmensbereichen von Bundesbetrieben etc.) hat sich der Anwendungsbereich des AZG reduziert, weshalb ein (revidiertes) AZG nur dann Sinn macht, wenn dieses wirklich die Probleme der öV-Branche lösen hilft - und nicht ein Spezialgesetz zur Verhinderung von Modernisierungen und Flexibilisierung der Arbeitswelt in der öV-Branche darstellt.

Zur Zeit erfolgt eine Teilrevision, die federführend vom Bundesamt für Verkehr (BAV) vorbereitet wird. Dabei soll sich die Teilrevision nur auf Punkte beschränken, auf die sich die Sozialpartner (je vier Arbeitgebervertreter und Arbeitnehmervertreter aus der öV-Branche) in der AZG-Kommission bzw. in der sogenannten "Tripartiten AZG-Kommission" einigen können. Im Moment hat sich de facto eine Pattsituation ergeben, da rund um die diskutierten Punkte wie Nacharbeit, Pausen, Ruhe-schichten, Höchstarbeitszeit, Einteilungen, Pikettdienst, Dienst-schicht, Ausgleichstage etc. vielfach keine Einigung möglich ist. Und solange diese fehlt, wird dem Bundesrat offensichtlich keine Vorlage unterbreitet.

Einerseits wird damit der Prozess für die notwendige Gesetzesrevision blockiert. Andererseits erfolgt - wenn die Vorlage schliesslich an den Bundesrat ergeht - eine Art "Vorzensur" für die gesetzgeberische Arbeit des Parlamentes. Im Moment kann die Situation deblockiert werden, wenn sich die Sozialpartner darauf einigen, praktisch nichts zu ändern. Dies jedoch macht angesichts der Veränderungen in der Arbeitswelt und der sich ändernden Rahmenbedingungen in der öV-Branche keinen Sinn.

Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist ihm die oben beschriebene, verfahrenere Situation bei der AZG-Revision bekannt?
2. Teilt er die Auffassung auch, dass - wenn schon eine (Teil-)Revision dieses veralteten Gesetzes an die Hand genommen wird - auch Gesetzesanpassungen zu prüfen sind, die neben der Sicherstellung des Arbeitnehmerschutzes auch der Flexibilisierung der Arbeitswelt und der Erhöhung der Produktivität in den Transportunternehmen Rechnung tragen?
3. Wie stellt er sich zur Frage, ob es das AZG als Spezialgesetz - zusätzlich zum Arbeitsgesetz - braucht, arbeiten doch auch in anderen Branchen Mitarbeitende Schicht bzw. "rund um die Uhr", ohne dass dazu ein spezielles Gesetz erforderlich ist?

Mitunterzeichnende: Baumann, Bieri, Bischof, Bischofberger, Engler, Hess Hans, Theiler (7)

12.3193 s Ip. Graber Konrad. Überobligatorische zweite Säule attraktiv halten (15.03.2012)

Immer mehr kotierte Gesellschaften verbuchen ihre Pensionskassen gemäss IAS 19 oder IFRS. Weil die Buchhaltungsvorschriften aus der US-amerikanischen Philosophie entstanden sind, hat dies zur Folge, dass die schweizerischen Unternehmen angesichts der knappen Deckungen und der schärferen Vorschriften (Zinsen, technische Zinsen, Mortalitäten, Turnover, Leistungsprimat) auch in diesem Jahr hohe Rückstellungen bilden müssen. Dies gilt, obwohl die Vorsorgeeinrichtungen nach schweizerischem Recht (BVV2) nach Swiss GAAP FER 26 abrechnen müssen. Es ist davon auszugehen, dass grosse schweizerische Publikumsgesellschaften mehrere 100 Millionen Franken derart verbuchen müssen, obwohl in der Schweiz die Pensionskassen rechtlich und wirtschaftlich von der Unternehmung unabhängig sind. Selbst bei Sanierungsmassnahmen können diese in der Schweiz über 5 bis 10 Jahre erstreckt werden. Trotz des schweizerischen Modells entstehen durch Unterdeckung und Leistungsversprechen der Vorsorgeeinrichtung Verpflichtungen für den Arbeitgeber, welche von IFRS als solche berechnet und abgehandelt werden.

Dies könnte dazu führen - wie bereits bei Tochtergesellschaften von US-amerikanischen Firmen in der Schweiz erfolgt - dass die Firmen kein Interesse mehr an einem Überobligatorium haben. So wurde das Überobligatorium in einigen Gesellschaften auch bereits abgesetzt, und das Personal wurde nur noch im Obligatorium bei einer Versicherungsgesellschaft voll versichert.

Fragen:

1. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, der Tendenz von PK-Lösungen, die sich nur noch auf das Obligatorium beschränken, zu begegnen?
2. Welche Gegenmassnahmen wären denkbar?
3. Können die Vorschriften von Swiss GAAP FER 26 über IAS 19 und IFRS gestellt und damit verbindlich gemacht werden?
4. Was unternimmt der Bundesrat, um dieser Entwicklung zu begegnen?

12.3194 s Ip. Maury Pasquier. Fortbestand und Entwicklungsmöglichkeiten von öffentlichen Nabelschnurblutbanken (15.03.2012)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass das öffentliche Nabelschnurblutangebot von allgemeinem Interesse ist?
2. Falls ja: Ist er bereit, Massnahmen zu treffen:
 - um die Finanzierung der öffentlichen Nabelschnurblutbanken zu regeln?
 - um mehr Sammelstellen zu schaffen - dies mit dem Ziel, die genetische Diversität der Bestände zu erhöhen und spendewilligen Frauen die entsprechenden Möglichkeiten zu bieten?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Egerszegi-Obrist, Fetz, Gutzwiller, Janiak, Savary, Seydoux (8)

12.3195 s Po. Savary. Situation des Buchmarkts (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Situation des schweizerischen Buchmarkts auszuarbeiten. In diesem Bericht sollen vor allem die Besonderheiten dieses Markts nach Sprachregionen sowie die Unterschiede bei der Beschaffung und bei den Preisen evaluiert werden. Zudem soll der Bericht

über die Bedeutung des Online-Handels, die Zahl der Buchhandlungen in der Schweiz sowie die Zahl der anderen Wirtschaftsakteure (Verlage) und deren finanzielle Situation informieren.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Fournier, Maury Pasquier, Recordon, Seydoux (6)

12.3196 n Mo. Grüne Fraktion. Energiestrategie 2050. Stromangebotsvariante für mögliche verkürzte AKW-Lebensdauer ausarbeiten (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Energiestrategie 2050 das Szenario, "Stromangebotsvariante 3" aus den Energieperspektiven 2050 gleichwertig zum Szenario "Stromangebotsvariante 2" auszuarbeiten. Dabei legt er den Schwerpunkt auf Energiesparmassnahmen, effiziente Nutzung von Energie und Erzeugung erneuerbaren Energien.

Sprecher: Girod

12.3197 n Po. Fehr Jacqueline. EGK. Systemfehler und die Lehren daraus (15.03.2012)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, wie es zu den ausserordentlich hohen Prämienhöhungen beim Grundversicherer EGK gekommen ist. Dabei ist insbesondere das Zusammenspiel zwischen folgenden Elementen darzustellen: "grosse Prämienunterschiede in einer Prämienregion", "starke Versichertenmigration", "Unternehmensgrösse", "Risikoausgleich" und "Reserven".

2. Der Bericht soll zudem konkrete Massnahmen vorschlagen, wie solche Effekte künftig verhindert werden können.

Mitunterzeichnende: Carobbio Guscetti, Rossini (2)

12.3198 n Ip. Pelli. Internationales Fernsehprogramm in Italienisch - Die neue Leistungsvereinbarung mit der SRG (15.03.2012)

In den kommenden Wochen muss der Bundesrat die neue Leistungsvereinbarung des Bundes mit der SRG über das publizistische Angebot der SRG im Ausland für die Jahre 2013-2016 genehmigen. Ist der Bundesrat gewillt, in diesen Text eine Bestimmung aufzunehmen, die sicherstellt, dass über das Programmangebot für das Ausland in Italienisch und dessen Finanzierung eine Diskussion geführt werden kann und diese Diskussion nicht durch den Abschluss der neuen Vierjahresvereinbarung behindert wird? Die Bestimmung könnte wie folgt lauten:

"Innerhalb von [6] Monaten nach der Unterzeichnung der vorliegenden Vereinbarung mit der SRG legt die SRG dem Bundesrat Vorschläge zum Entscheid vor für Programme in Italienisch, die in Italien verbreitet werden sollen. Auf dieser Grundlage schliessen Bundesrat und SRG eine Zusatzvereinbarung ab. Darin wird die Reichweite eines solchen Angebots in Italienisch, die damit verbundenen Kosten und deren Rückerstattung an die SRG durch den Bund für den Rest der Laufzeit dieser Vereinbarung festgelegt."

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Caroni, Cassis, Darbellay, Eichenberger, Freysinger, Hodgers, Huber, Leutenegger Filippo, Markwalder, Marra, Moret, Pantani, Pardini, Poggia, Quadri, Riklin Kathy, Romano, Rusconi, Semadeni, Sommaruga Carlo, van Singer (23)

12.3199 n Ip. Reimann Lukas. Fraktionales Reservesystem. Guthaben und Schulden (15.03.2012)

Alles heutige Geld ist Kreditgeld. Die Zentralbank stellt den Geschäftsbanken per Kredit Reserven (zum kleineren Teil in Bargeld) zur Verfügung, und die Geschäftsbanken stellen den öffentlichen und privaten Haushalten per Kredit ein Vielfaches davon als Giral-/Buchgeld zur Verfügung: Aus Schulden werden Guthaben. Aus aktuellem Anlass der Euro- und Verschuldungskrise bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen über dieses geltende Kreditgeldsystem (fraktionales Reservesystem mit multipler Kreditgeldschöpfung) zu beantworten:

1. Schulden und Guthaben müssen im Kreditsystem (z.B. im Zusammenhang mit dem Wirtschaftswachstum und den Zinszahlungen) ständig wachsen, begrenzt nur durch die Einschätzung der Kreditfähigkeit. Wie beurteilt der Bundesrat das Problem, dass mit der Geldmengenausweitung nicht nur die Guthaben, sondern immer auch die Schulden wachsen müssen?

2. Würden alle Schulden zurückbezahlt, gäbe es (bis auf Noten und Münzen) kein M1-Geld mehr. Wie beurteilt der Bundesrat im Hinblick auf die Schuldenbremse den Effekt unseres heutigen Systems, dass es ohne Schulden keine Guthaben geben kann?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Estermann, Freysinger, Müller Geri, Reimann Maximilian, Schwander, Stamm, Wermuth (8)

12.3200 n Ip. Reimann Lukas. Illusionswirtschaft und Realwirtschaft (15.03.2012)

Der überwiegende Teil der Geldmenge M1 wird nicht von der Schweizer Nationalbank (SNB), sondern von Geschäftsbanken mittels Kreditvergabe durch Bilanzverlängerung unbar in Umlauf gebracht. "Die Banken schaffen neues Geld, indem sie Kredite gewähren" (Glossar der SNB). Die Mindestreserve an gesetzlichen Zahlungsmitteln beträgt 2,5 Prozent. Dies wirft Fragen zur Entstehung, Verwendung und Sicherheit dieses Bankenbuchgeldes auf.

1. Trotz des exklusiv dem Bund zugeschriebenen Geldmonopols in Artikel 99 BV und in der Botschaft zum WZG überlässt dieser die Geldschöpfung weitgehend den Banken und nötigt damit sich selber, sich bei ihnen zu verschulden und dafür auch noch Zinsen zu zahlen. Was rechtfertigt die Verschuldung und den Zinsendienst des Staates bei den Geschäftsbanken, welche er im Krisenfall rettet (Too big to fail)?

2. Die Notenbankgeldmenge (M0) hat sich zwischen 2008 und 2011 innerhalb von drei Jahren mehr als vervierfacht, (von 49,5 auf 231,9 Milliarden Franken) - ohne sichtbaren Nutzen für die Realwirtschaft, in der die Mehrheit der Bevölkerung ihr täglich Brot verdient.

a. Wofür wurden diese Mittel verwendet?

b. Wie kann der Bundesrat sicherstellen, dass die Geldpolitik der Nationalbank allen Bürgern und Bürgerinnen dient?

c. Wie gross ist der Anteil des Bankenbuchgeldes an der gesamten Geldmenge M1?

d. Wodurch ist - abgesehen von der gesetzlichen Mindestreserve - das Bankenbuchgeld abgesichert?

3. Die Geldversorgung der Finanz- und Realwirtschaft durch die Geschäftsbanken ist erwiesenermassen prozyklisch. In Krisenzeiten wird die Kreditvergabe an die Realwirtschaft eingeschränkt, während die Finanzwirtschaft mit enormen Summen und Garantien der öffentlichen Hand unterstützt wird. Dies

ermöglicht hohe Buchgewinne auf Finanzanlagen. Der Realwirtschaft, die diesem Profitdruck nicht standhalten kann, werden dringend benötigte Mittel entzogen. Welche geldpolitischen Massnahmen zur Unterstützung der Realwirtschaft kann der Bundesrat veranlassen?

4. Nach vorherrschender nationalökonomischer Theorie besteht der Nutzen dieses Kreditgeldes darin, Geld- und Gütermenge in ein Gleichgewicht zu bringen. Entscheidend für diesen Effekt ist allerdings die Verwendung der Kredite. Wie gross ist der Anteil der Kredite, die in die Realwirtschaft und damit in die Wertschöpfung fliessen und wie gross ist der Anteil, welcher der Finanzwirtschaft und Anlagewerten zugutekommt?

Mitunterzeichnende: Büchel Roland, Estermann, Freysinger, Müller Geri, Reimann Maximilian, Schwander, Stamm, Wermuth (8)

12.3201 n Mo. Pfister Gerhard. Änderung des Ausländergesetzes. Auflösung der Familiengemeinschaft (15.03.2012)

AuG Artikel 50, Absatz 1 Litera a über die Auflösung der Familiengemeinschaft ist wie folgt anzupassen:

a. die Ehegemeinschaft mindestens fünf Jahre bestanden hat und eine erfolgreiche Integration vorliegt, aber trotzdem die Niederlassungsbewilligung gemäss Artikel 42 Absatz 3 nicht erteilt oder eine solche Bewilligung widerrufen wurde.

Mitunterzeichnende: Fässler Daniel, Gmür, Humbel, Müller-Altermatt, Schläfli (5)

12.3202 n Mo. Pfister Gerhard. Änderung des Ausländergesetzes. Erlöschen der Bewilligungen (15.03.2012)

Artikel 61 AuG über das Erlöschen der Bewilligungen ist wie folgt anzupassen:

"e. mit der Einbürgerung".

Mitunterzeichnende: Amherd, Fässler Daniel, Gmür, Humbel, Müller-Altermatt, Schläfli (6)

12.3203 n Po. Lehmann. Gemeindefusionen über die Kantonsgrenzen hinweg (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, wie Gemeindefusionen über Kantonsgrenzen hinweg heute ablaufen können. Dabei gilt es insbesondere zu berichten, welche rechtlichen und politischen Hindernisse bestehen und wie diese reduziert oder eliminiert werden können. Insbesondere interessiert es auch, wie erreicht werden kann, dass schweizerische einheitliche Regelungen für solche Zusammenschlüsse gelten und umsetzbar sind.

Mitunterzeichnende: Candinas, Fehr Hans, Frehner, Jans, Malama, Meier-Schatz, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schneider-Schneiter (9)

12.3204 n Ip. Quadri. Verkehrserschliessung des Malcantone: Wie steht es um die Fortführung in Italien? (15.03.2012)

Wie bekannt ist, harzt es bei den grenzüberschreitenden Projekten zwischen Italien und der Schweiz wegen der mangelnden Bereitschaft Italiens, "die Hausaufgaben zu erledigen". Das Beispiel Alp Transit ist augenfällig und kein Einzelfall. Aus neueren Informationen geht hervor, dass die im Verkehrsplan des Luganese integrierten Verkehrserschliessungsprojekte des Malcantone, obwohl schon seit Jahrzehnten in Arbeit, auf italieni-

scher Seite jenseits von Ponte Tresa keine Entsprechung finden. Scheinbar gibt es auf italienischer Seite kein einziges Projekt, welches an die Arbeiten auf Tessiner Seite anknüpfen würde, was deren Nutzen folglich reduziert.

Ich frage den Bundesrat:

1. Stimmt es, dass auf italienischer Seite momentan kein einziges Projekt existiert, welches die Verkehrserschliessungspläne des Malcantone aufnimmt und auf italienischem Boden weiterführt?

2. Wenn ja, was unternimmt der Bundesrat im Bereich der internationalen Verkehrspolitik, um Italien an seine Pflichten zu erinnern?

12.3205 n Ip. Röstli. Massnahmen zur Eindämmung des Einkaufstourismus (15.03.2012)

Der Einkaufstourismus schädigt die Schweizer Nahrungsmittelbranche vom Bauern über die Verarbeiter bis hin zum Detailhandel und den Staat aufgrund verloren gegangener Wertschöpfung und Mehrwertsteuern. Vertreter des Detailhandels erwarten, dass 2012 rund 5 Milliarden Franken durch den Einkaufstourismus ins Ausland abfliessen, davon 3 Milliarden Franken für Güter des täglichen Gebrauchs. Schon strukturell sind die Kosten für die Lebensmittelproduktion in der Schweiz unter anderem wegen der besseren Produktesicherheit, dem höheren Lohnniveau sowie den strengeren Vorschriften für die Landwirtschaft höher als in den Nachbarländern. Durch den schwachen Euro, bzw. den starken Franken hat sich die Situation noch verschärft. Der Einkaufstourismus untergräbt die schweizerischen Agrarmarktordnungen und führt zu einem grossen Preisdruck auf landwirtschaftliche Produkte.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wird die Wertfreigrenze von 300 Franken pro Person, zu der Nahrungsmittel abgabefrei importiert werden können, kontrolliert?

2. Wird ein Zusammenrechnen der Wertfreigrenze von mehreren Personen für Nahrungsmittel ausgeschlossen oder können, wenn zum Beispiel fünf Personen in einem Auto die Grenze passieren, insgesamt für 1500 Franken Lebensmittel abgabefrei importiert werden? Wenn nein, wie wird dies kontrolliert?

3. Werden die Höchstmengen an Nahrungsmittel, die abgabefrei importiert werden können, kontrolliert?

4. Wie und in welcher Kadenz erfolgen die Kontrollen?

5. Kann er sich eine Reduktion der Wertfreigrenze allenfalls im Zusammenhang mit einer gleichzeitigen Vereinfachung der Administration vorstellen? Wie beurteilt er die Akzeptanz einer solchen Massnahme?

6. Kann er sich andere Massnahmen zur Eindämmung des Einkaufstourismus vorstellen, z.B. Mittel für gezielte Aktionen in Grenzregionen, die Einkaufstouristen auf die negativen Auswirkungen aufmerksam machen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Baader Caspar, Bourgeois, Brunner, Bugnon, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Graf Maya, Grin, Hassler, Hausammann, Joder, Knecht, Malama, Parmelin, Pezzatti, Rime, Ritter, von Siebenthal, Walter (21)

12.3206 n Po. Feri Yvonne. Grundlagen für ein Screening zu innerfamiliärer Gewalt bei Kindern durch Gesundheitsfachpersonen (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu den Möglichkeiten von Screenings zu innerfamiliärer Gewalt bei Kindern zu verfassen und Empfehlungen zur Umsetzung zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Amarelle, Aubert, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Fridez, Glanzmann, Gysi, Hadorn, Heim, Lohr, Maire Jacques-André, Marra, Meier-Schatz, Naef, Nussbaumer, Piller Carrard, Reynard, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwaab, Steiert, Tornare, Voruz (28)

12.3207 n Po. Steiert. Stärkung der Patientrechte (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen:

1. Welche Instrumente Transparenz über die Patientenrechte herstellen und welche Massnahmen den einheitlichen Vollzug dieser Rechte gewährleisten.

2. Wie Partizipationsrechte (Beschwerde, Rekurs oder Klage) von Patientenorganisationen als Träger öffentlicher Aufgaben zur Geltendmachung von schutzwürdigen öffentlichen Interessen eingeführt werden können.

Die Rechte von Patienten sind unübersichtlich an vielen Stellen geregelt und massgeblich geprägt von der Rechtsprechung. Der daraus folgenden Intransparenz und Inkohärenz sowie den bestehenden Vollzugsdefiziten in der Praxis von Patientenrechten stehen betroffene Einzelpersonen oft ohnmächtig gegenüber. Ein verbindliches und einheitliches Beschwerdemanagement in Spitälern und Kliniken fehlt.

Patientenorganisationen sehen sich konfrontiert mit Meldungen über Gefährdungen und Schädigungen im Rahmen von medizinischen Behandlungen, bei welchen die Betroffenen oft weder über die Mittel noch die Kraft haben, ihre Ansprüche zivil- oder strafrechtlich geltend machen können. Mangels öffentlich-rechtlichen Beschwerdemöglichkeiten bleibt es den Patientenorganisationen jedoch verwehrt, diese besonders schutzwürdigen Personen auch in Fällen, die sich wiederholen, rechtlich ausreichend zu schützen. Darüber hinaus bestehen Lücken im Schutz von weiteren Bereichen:

1. Bei Datenschutzverletzungen im medizinischen Bereich kann der Patient nicht auf die Hilfe des Datenschutzbeauftragten hoffen, weil dieser nicht legitimiert ist, die Entscheide eines Departements anzufechten.

2. Schutz fehlt ebenfalls in der nicht transparenten Praxis bei Kostengutsprachen von Krankenversicherern, was zu erheblichen Ungleichbehandlungen führt.

3. Zu klären ist, wie der Bundesrat die Rekurs- bzw. Beschwerdemöglichkeit gegenüber der staatlichen Zulassung von Medikamenten beurteilt.

In anderen Bereichen erfahren schwächere Vertragsparteien einen besonderen Schutz, beispielsweise Arbeitnehmende durch das Arbeitsrecht (Kündigungsschutz, Schlichtungsverfahren), Behinderte oder Frauen im Gleichstellungsgesetz sowie Pauschalreisende. Die zunehmende Komplexität im Gesundheitswesen verlangt nach der rechtlichen Regelung einer möglichen kollektiven Übernahme von Verantwortung durch Patientenorganisationen, wodurch die spezifischen Handlungsrechte der Patienten analog gestärkt werden könnten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Chopard-Acklin, Graf-Litscher, Maire Jacques-André, Marra, Voruz (9)

12.3208 n Mo. Steiert. Aufnahme der MRSA-Erkrankungen in die Melde-Verordnung (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die MRSA-Erkrankungen in die Verordnung über die Meldung übertragbarer Krankheiten aufzunehmen

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Chopard-Acklin, Graf-Litscher, Maire Jacques-André, Marra, Voruz (7)

12.3209 n Ip. Pfister Gerhard. Missglückte Reorganisation des BfM und bundesexterne Beratungsunternehmen (15.03.2012)

Die von Bundesrätin Widmer Schlumpf initiierte Reorganisation des Bundesamts für Migration (BfM) ist nun auch seitens des Bundesrats als gescheitert erkannt, nachdem man innerhalb des Bundesamts schon länger zu dieser Erkenntnis kam. Nebst beträchtlichem Know-how Verlust, Entlassungen bewährter und kompetenter Leute und finanziellem Aufwand brachte die Reorganisation einen Effektivitätsverlust von 20 Prozent.

Die Rolle der offenbar vielen beratungsfirmen bei dieser fehlgeleiteten Übung ist zu klären. Neben den in den Medien genannten Unternehmen Rexult und Weitsicht wurden auch Mandate des ehemaligen Regierungsrats Hans Peter Uster erwähnt. Rexult und Mehrsicht sollen gemäss Medienberichten deutlich mehr erhalten haben als die gesetzlich vorgeschriebenen Schwellenwerte, die eine öffentliche Ausschreibung solcher Aufträge verlangen. In diesem Sinne bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Beratungsfirmen und Berater erhielten Aufträge in Zusammenhang mit der Reorganisation? Wie lauten die Aufträge?

2. Wie viele Offerten wurden geprüft? Aufgrund welcher Kriterien kamen die ausgewählten Firmen/Berater zum Zug?

3. Wie viel kosteten diese Aufträge? Welche Berater/Beratungsfirmen erhielten wie viel?

4. Wurden die gesetzlichen Bestimmungen für die Vergabe solcher Aufträge eingehalten, nach der öffentliche Aufträge, die den Schwellenwert von 230 000 Schweizer Franken überschreiten, öffentlich ausgeschrieben werden müssen? (Art. 6, Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen BöB)

5. Falls Ja: wann und wo wurden diese Aufträge öffentlich ausgeschrieben?

6. Falls nein; warum nicht?

7. Falls nein: Wurden die Aufträge in kleinere Aufträge gestückelt, um so den Schwellenwert zu unterschreiten, was eine unerlaubte Umgehung wäre (Art. 7 BöB)?

8. Ist der Bundesrat bereit und in der Lage, zukünftig Beratungsaufträge sorgsamer, zielgerichteter und massvoller zu vergeben, im Sinne eines bewussteren Umgangs mit Steuergeldern? Oder braucht es in diesem Bereich zusätzliche Kontrolle durch das Parlament?

Mitunterzeichnende: Amherd, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Humbel, Müller-Altarmatt, Schläfli (7)

12.3210 n Po. Maire Jacques-André. Bessere Koordination von Rekrutenschule und Hochschulstudium (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Universitäten und den Fachhochschulen zu prüfen, wie sich Rekrutenschule und Hochschulstudium besser koordinieren lassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Bourgeois, Büchler Jakob, Bugnon, Carobbio Guscetti, Derder, Fehr Jacqueline, Feller, Fridez, Gasser, Gschwind, Hadorn, Hardegger, Hiltbold, Ingold, John-Calame, Parmelin, Perrin, Reynard, Ribaux, Rosini, Sommaruga Carlo, Steiert, Tornare, Voruz, Wermuth (27)

12.3211 n Mo. Romano. Änderung von Art. 28 lit. c des Ausländergesetzes über Rentnerinnen und Rentner (15.03.2012)

Artikel 28 Litera c über die Rentnerinnen und Rentner ist wie folgt zu ändern:

Litera c "persönlich und ohne Unterstützung Dritter über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen."

Mitunterzeichnende: Humbel, Pfister Gerhard (2)

12.3212 n Mo. Romano. Änderung von Art. 30 lit. b des Ausländergesetzes. Härtefälle (15.03.2012)

Artikel 30 Litera b des Ausländergesetzes (Härtefälle) ist zu präzisieren und anzupassen.

Man muss explizit ausformulieren, was ein persönlicher Härtefall ist oder was wichtige öffentliche Interessen sind. Darunter fallen insbesondere:

1. Personen, die sich ohne Aufenthaltstitel in der Schweiz aufhalten (Sans-papiers);
2. Personen, die mit einer in der Schweiz wohnhaften Person in eheähnlicher Gemeinschaft bzw. in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben (Konkubinät);
3. Tod des Schweizer Ehegatten/der Schweizer Ehegattin;
4. Familiennachzug in aufsteigender Linie (nur, wenn ein echter Härtefall vorliegt, im Gegensatz zu Rentnern gemäss Art. 28 AuG);
5. Personen, an deren Aufenthalt die Schweiz ein besonderes Interesse hat (kein inhaltlicher Zusammenhang zu Härtefällen, z.B. besonders gute Steuerzahler, international renommierte Künstler, hervorragende Wissenschaftler usw.).

Die übrigen Buchstaben von Artikel 30 Absatz 1 AuG sind entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Humbel, Pfister Gerhard (2)

12.3213 n Mo. Joder. Landwirtschaft aus der EU-Roadmap ausschliessen (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Landwirtschaft aus der Roadmap, welche das weitere Vorgehen betreffend bilaterale Verhandlungen mit der EU festlegt, auszuschliessen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Grin, Heer, Müller Thomas, Röstli, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (10)

12.3214 n Mo. Joder. Ausrichtung der Beiträge aus der Spezialfinanzierung Luftverkehr für obligatorische und gesetzlich vorgeschriebene Projekte (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu veranlassen, dass grossmehrheitlich und in erster Priorität obligatorische und gesetzlich vorgeschriebene Projekte mit Beiträgen aus der Spezialfinanzierung Luftverkehr unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Grin, Heer, Hurter Thomas, Killer Hans, Müller Thomas, Röstli, Stamm, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (13)

12.3215 n Po. Weibel. Breite Abstützung der Anglerausbildung (15.03.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, um die Anglerausbildung breiter abzustützen, die Erweiterung des "Lenkungsausschusses Anglerausbildung" um je 1 Vertreter bzw. Vertreterinnen einer Tierschutzorganisation, einer Naturschutzorganisation und von Fischereivereinen, welche nicht im Schweizerischen Fischereiverband organisiert sind, zu prüfen. Um das Ziel der breiteren Abstützung zu erreichen können auch andere Schritte geprüft und geeignete Massnahmen in die Wege geleitet werden.

Mitunterzeichnende: Bertschy, Böhni, Bulliard, Fehr Hans, Fischer Roland, Gasser, Kessler, Maier Thomas, Moser, Quadranti, Semadeni, Streiff, van Singer, von Graffenried (14)

12.3216 n Ip. Röstli. Erneute Betriebsbewilligung für das KKW Mühleberg bei Erfüllung der Sicherheitsauflagen (15.03.2012)

Das Bundesverwaltungsgericht hat der BKW in seinem Beschwerdeentscheid vom 1. März 2012 die Betriebsbewilligung für das KKW Mühleberg bis zum 28. Juni 2013 befristet. Zusammen mit einem allfälligen Verlängerungsgesuch für die Betriebsbewilligung hat die BKW dem UVEK ein umfassendes Instandhaltungskonzept einzureichen. Selbstverständlich steht die Sicherheit für KKW's an oberster Stelle und ein Weiterbetrieb hängt immer von der Erfüllung der vom eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat, ENSI, geforderten Instandhaltungsmassnahmen ab. Gemäss Medienmitteilung der BKW vom 14. März 2012 hat die BKW mit der Erarbeitung eines übergeordneten Nachrüst- und Instandhaltungskonzept begonnen und reichte bereits Ende August 2011, ein halbes Jahr vor dem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts, dem ENSI erste Projektvarianten ein.

Gestützt auf den Gerichtsentscheid könnte nun die Situation eintreffen, dass die BKW die vom ENSI geforderten und vom Bundesverwaltungsgericht bestätigten Instandhaltungsmassnahmen zwar erfüllt, aber aufgrund der einzuhaltenden Fristen und insbesondere allfälligen Beschwerden eine Verlängerung der Betriebsbewilligung nicht rechtzeitig, d.h. spätestens am 28. Juni 2013, vorliegt. In diesem Fall müsste Mühleberg trotz Einhaltung der Sicherheitsvorschriften frühzeitig vom Netz genommen werden.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er die Meinung des Interpellanten, dass das Risiko einer vorzeitigen Abschaltung nicht aufgrund von Sicherheitsfragen sondern aufgrund von Verfahrensfragen und allfälligen Beschwerden für das KKW Mühleberg besteht?
2. Besteht die Gefahr, dass der Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts präjudiziellen Charakter auch für andere KKW's

haben könnte, die Instandhaltungsmassnahmen treffen müssen?

3. Gefährdet der Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts und die damit verbundene Rechtsunsicherheit nicht das vom Bundesrat gewählte Szenario, gemäss dem keine neuen KKW's gebaut werden, aber die bestehenden Werke am Netz bleiben, solange die Sicherheit gewahrt bleibt?

4. Ist er bereit, Massnahmen zu treffen, damit bei einem Verlängerungsgesuch der BKW für eine Betriebsbewilligung für das KKW die Verfahren so festgelegt werden, dass der Entscheid rechtzeitig, d.h. bis spätestens am 28. Juni 2013, erfolgen kann?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brand, de Courten, Flückiger Sylvia, Guhl, Hess Lorenz, Joder, Killer Hans, Pieren, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (13)

12.3217 n Mo. Rossini. Modernisierung und Entwicklung der Forschung in den Sozialwissenschaften (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen und administrativen Massnahmen zu ergreifen, damit

1. in den Sozialwissenschaften ein nationaler Aktionsplan zur Modernisierung der Forschungseinrichtungen und zur Innovationsförderung in diesen Einrichtungen entwickelt und umgesetzt wird;

2. den Forscherinnen und Forschern ein Status verliehen wird, sodass langfristige Forschung und somit bessere Leistungen möglich werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Reynard, Roth-Bernasconi, Semadeni, Tornare, Voruz (12)

12.3218 n Po. Rossini. Auslaufen der Bedürfnisklausel: Evaluation der Folgen (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen, wie sich das Auslaufen des Zulassungsstopps für Ärztinnen und Ärzte (Bedürfnisklausel) auf die "Démographie médicale" in den Kantonen auswirkt. Konkret sollen die gesamten Auswirkungen bezüglich der Standorte neuer Arztpraxen, der Fachrichtungen, der Gesundheitskosten und eines potenziellen medizinischen Über- oder Unterangebot evaluiert werden.

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Reynard, Roth-Bernasconi, Semadeni, Tornare, Voruz (11)

12.3219 n Ip. Rossini. Erträge des AHV-Fonds: Stand und Optimierung (15.03.2012)

Seit etwa 2000 kann man beobachten, dass die Erträge des AHV-Fonds - trotz einer "Liberalisierung" der Anlagebestimmungen - vergleichsweise ziemlich bescheiden sind. Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des AHV-Fonds zu beantworten:

1. Wie ist die Gesamtertragshöhe des Fonds während der letzten zehn Jahre zu beurteilen, insbesondere im Vergleich mit den Kapitalerträgen anderer Sozialversicherungen wie zum Beispiel der beruflichen Vorsorge oder der Unfallversicherung? Ist die Performance in der AHV geringer? Wenn ja: Welche Massnahmen sind vorgesehen, um dieses Defizit bei den Erträgen auszugleichen?

2. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den erzielten Erträgen und den Mitteln, die zur Bewirtschaft des Fonds, insbesondere in personeller Hinsicht, eingesetzt wurden?

3. Sind die Darlehen des AHV-Fonds der IV zu marktüblichen Renditebedingungen gewährt worden oder wurde die AHV zugunsten der IV geschädigt?

4. Wäre es sinnvoll, andere Modelle für die Bewirtschaft der Sozialversicherungsfonds ins Auge zu fassen, um bessere Ergebnisse zu erzielen, zum Beispiel die Er-richtung einer schweizerischen Sozialversicherungskasse, die neben den wichtigsten Versicherungen AHV, IV und Erwerbsersatzordnung auch die Arbeitslosenversicherung und die Familienzulagenordnung umfasst?

Mitunterzeichnende: Aubert, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Reynard, Roth-Bernasconi, Semadeni, Tornare, Voruz (11)

12.3220 n Po. Schenker Silvia. Massnahmen gegen Erbschleicherei (15.03.2012)

In einem Bericht ist aufzuzeigen, für welche Berufsgruppen und/oder für die Betreuung und Unterstützung von älteren Menschen relevanten Institutionen Regelungen bestehen, welche die Erbschleicherei verhindern. Ebenfalls ist aufzuzeigen, wo Regelungsbedarf besteht und welche Akteure dafür verantwortlich sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Hassler, Ingold, Kiener Nellen, Riklin Kathy, Vischer Daniel, Voruz (9)

12.3221 n Ip. Schneeberger. Gefährden die Behörden die Gesundheit von über 200 000 Menschen in der Region Basel? (15.03.2012)

Die Allianz Deponien Muttentz (ADM) hat anlässlich ihrer Medienkonferenz vom 14. Februar 2012 die Sanierungsziele für die Siedlungsabfalldeponie Feldreben scharf kritisiert und den beteiligten Behörden vorgeworfen, bestehende gesetzliche Rahmenbedingungen nicht einzuhalten und so die Gesundheit von über 200 000 Trinkwasserkonsumenten und -konsumentinnen zu gefährden.

Die ADM behauptet insbesondere, dass eine hohe Anzahl der Analysemethoden Screening in der Feldrebengrube gefundener Stoffe bei der Festlegung der Sanierungsziele vom Umweltamt Baselland (AUE BL) ausgeblendet wurde und somit die Vorgaben der Gewässerschutzgesetzgebung verletzt werden. Dies sei laut Aussage der Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer "gesetzeswidrig".

Weiter behauptet die ADM, dass 4/5 der Schadstoffspuren, welche in der Trinkwasseranreicherung der Hardwasser AG nachgewiesen wurden, auch in den Deponien Feldreben und Rothausstrasse vorkommen. Für Martin Forter "liegt (es) somit auf der Hand, dass noch heute Schadstoffe aus dem Umfeld der Muttentzer Chemiemülldeponien von Novartis & Co. ins Trinkwasser gelangen." Martin Forter betrachtet es zudem als erwiesen, dass das in der Feldrebengrube abgelagerte Hexachlorethan die Quelle für das im Trinkwasser gefundene Tetra-chlorethen (PER) ist.

Die Verunsicherung der Bevölkerung in der Region Basel, welche die ADM mit diesen Vorwürfen schürt, ist gross. Ich möchte deshalb um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung der ADM, dass die Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes bei der Festlegung der Sanierungsziele nicht eingehalten wurden?

2. Teilt er die Auffassung, dass der Nachweis einer Teilmenge von deponiespezifischen Substanzen im Trinkwasser den Schluss legitimiert, dass die Muttenzer Deponien auch heute noch die Trinkwasserfassungen in der Muttenzer Hard direkt verschmutzen?

3. Entsprechen die in Muttenz eingesetzten Screening-Methoden dem internationalen Stand der Technik? Beabsichtigt er, über den generellen Einsatz von Screening-Methoden bei der Untersuchung von Altlasten in Fachkreisen Klarheit zu schaffen?

4. Teilt er die Meinung der ADM, dass der Abbau von Hexachlorethan, welches in der Feldrebengrube eingelagert wurde, die einzige Quelle von PER im Trinkwasser der Muttenzer Hard ist?

12.3222 n Ip. Kessler. Vollzug von Art. 54 Abs. 1 Bst. b des Heilmittelgesetzes (15.03.2012)

Der Bundesrat wird ersucht, die folgenden Fragen in Bezug des Vollzugs von Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b des Heilmittelgesetzes (SR 812.21, HMG) für Versuchspersonen zu beantworten.

Durch einen klinischen Versuch geschädigte Versuchspersonen haben es im Schadenfall angesichts der ausserordentlich hohen Beweisanforderungen schwer, einen erlittenen Schaden nachzuweisen. Die Haftungsvoraussetzungen verlangen von der geschädigten Versuchsperson, dass diese den Nachweis des Schadens erbringen muss. Im deutschen Gesetzestext handelt es sich laut Swissmedic sogar um eine Verschuldenshaftung.

Innerhalb von kurzer Zeit wandten sich mehrere Patienten und Patientinnen an die Stiftung SPO-Patientenschutz und beklagten sich, dass sie bei einem Forschungsprojekt zu Schaden kamen und die aufgeführte Haftpflichtversicherung nicht dafür bezahlen wollen. Ein Patient musste als Folge von einer Teilnahme an einem Forschungsprojekt fünf Operationen durchführen lassen, er war über ein Jahr nicht mehr arbeitsfähig und ist nun nur noch zu 50 Prozent arbeitsfähig. Die Existenz dieser Versuchsperson müssen nun die Sozialwerke IV und Ergänzungsleistungen sichern.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass gegenüber dem Sponsor einer Studie die Versuchsperson beweispflichtig ist, wenn diese durch das Forschungsprojekt zu Schaden kommt?

2. Ist ihm bekannt, dass laut Gesetz HMG Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b die Versuchsperson dem Sponsor der Studie nachweisen muss, dass die im Aufklärungsprotokoll der Studie aufgeführten Komplikationen explizit durch die Studie aufgetreten sind?

3. Teilt er die Meinung von Swissmedic, dass die deutsche Version des Gesetzestext HMG Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b eine Verschuldungshaftung, die französische Version aber eine Kausalhaftung darstellt?

4. Teilt er die Meinung, dass die Allgemeinheit über Sozialwerke wie IV und Ergänzungsleistungen die Auswirkungen einer Komplikation eines Forschungsprojektes übernehmen muss, weil der Geschädigte nicht in der Lage ist, den Beweis des Schadens zu erbringen?

5. Ist er bereit, Versuchspersonen der medizinischen Forschung angemessen zu schützen?

6. Ist er bereit, Beweislast erleichterungen für Geschädigte (z.B. Beweislastumkehr) vorzusehen?

Mitunterzeichnende: Binder, Böhni, Bortoluzzi, Brunner, Büchler Jakob, Fischer Roland, Flach, Gasser, Gilli, Graf-Litscher, Hassler, Heim, Humbel, Ingold, Lohr, Maier Thomas, Moser, Müller Walter, Quadranti, Ritter, Schmid-Federer, Streiff, Teuscher, Veillon, Vogler, Wasserfallen, Weibel (27)

12.3223 n Po. Guhl. Effizienzsteigerung von Wasserkraftwerken ohne Neukonzessionierung ermöglichen (15.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, welche gesetzlichen Bestimmungen wie geändert werden müssten, damit Betreiber von Wasserkraftwerken Projekte zum Ausbau als auch zur Effizienz- und Leistungssteigerung bestehender Anlagen ohne Neukonzessionierung realisieren können.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Fässler Daniel, Fehr Hans, Flach, Gasche, Grunder, Gschwind, Haller, Hassler, Hess Lorenz, Killer Hans, Knecht, Leutenegger Filippo, Quadranti, Röstli, Schwander, Vogler, Wasserfallen, Ziörjen (19)

12.3224 n Mo. Gschwind. Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht: Änderung von Artikel 2 (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 2 des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht (BGBB) mit einem Absatz 4, der wie folgt lautet, zu ergänzen:

"Es gilt jedoch in jedem Fall für kleine Grundstücke (Abs. 3) im Beizugsgebiet einer Landumlegung, bis der neue Zustand ins Grundbuch eingetragen wird."

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Buttet, Darbellay, Favre Laurent, Fridez, Hausammann, Müller Leo, Regazzi, Ritter, Vogler (11)

12.3225 n Mo. Gschwind. Einheitliche Quellenbesteuerung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern in der Schweiz (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit der Europäischen Union oder gegebenenfalls mit den Nachbarländern (Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich) Verhandlungen aufzunehmen, damit ein Übereinkommen erzielt werden kann, das für alle Grenzgängerinnen und Grenzgänger im Gebiet der Schweiz eine einheitliche Quellenbesteuerung einführt.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bulliard, Buttet, Darbellay, Fridez, Regazzi, Vogler (7)

12.3226 n Ip. Gschwind. Überteuerte Veterinärmedizin (15.03.2012)

Bei Arzneimitteln für Tiere bestehen beträchtliche Preisunterschiede zwischen der Schweiz und dem Ausland. Dieses Preisgefälle wurde in einem Bericht des Preisüberwachers thematisiert und auch seitens der Schweizer Tierzüchterinnen und Tierzüchter wurde hierzu schon Kritik laut.

Die Sendung "Kassensturz" zeigte auf, dass die Arzneimittel für Tiere zudem oftmals auch deutlich mehr kosten als die entsprechenden Präparate für Menschen.

Es kann tatsächlich sein, dass Tierhalterinnen und Tierhalter für ein Arzneimittel, das die gleiche Menge Wirkstoff enthält wie das entsprechende Präparat für Menschen, einen viel höheren Preis bezahlen müssen.

Von den exorbitanten Preisen sind die Konsumentinnen und Konsumenten betroffen, da sie mehr für die Pflege ihrer Tiere ausgeben müssen, als eigentlich nötig wäre. Besonders hart ist es jedoch für die Tierzüchterinnen und Tierzüchter, weil deren Gewinnmargen durch die hohen Arzneimittelkosten erheblich reduziert werden.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung des Preisüberwachers, dass die Preise für Tierarzneimittel in der Schweiz möglicherweise überhöht sind?
2. Wo sieht der Bundesrat die Ursachen für den Preisunterschied gegenüber dem Ausland?
3. Wo liegen die Gründe für den Preisunterschied gegenüber Humanarzneimitteln?
4. Wie gedenkt der Bundesrat gegen diese Preisunterschiede vorzugehen?
5. Ist der Bundesrat bereit, eine Änderung von Artikel 7 der Tierarzneimittelverordnung zu prüfen, sodass eine Medizinalperson ohne Bewilligung des Heilmittelinstituts Arzneimittel für Tiere einführen darf, die von einer anerkannten Zulassungsstelle für das Inverkehrbringen zugelassen worden sind?
6. Ist der Bundesrat bereit, für die umsatzstarken Präparate einen Preisvergleich zwischen der Schweiz und dem Ausland durchzuführen, um so für mehr Transparenz zu sorgen?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amherd, Barthassat, Buttet, Darbellay, de Buman, Guhl, Lehmann, Müller Leo, Parmelin, Regazzi, Schläfli, Vogler (13)

12.3227 n Po. Bortoluzzi. Prüfung der Aufnahme weiterer universitärer Medizinalberufe für die Grundversorgung (15.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, die Aufnahme weiterer universitärer Medizinalberufe für die Grundversorgung der Bevölkerung zu prüfen.

12.3228 n Ip. Büchel Roland. Freiwillige AHV für Schweizer im Ausland (15.03.2012)

Viele Schweizer im Ausland haben grosse Ausfälle bei der Altersvorsorge, da sie keine Beiträge mehr in die freiwillige AHV einzahlen dürfen oder aufgrund der strengen Regeln aus dem System fallen. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie viele Personen waren an der freiwilligen AHV/IV angeschlossen, bevor die Sonderbestimmungen für die EU/EFTA-Staaten ab dem 1. April 2001 in Kraft traten? Wie viele sind es heute?
2. Wie hoch ist der Anteil AHV-Bezüger, die erst nach Erreichung des Pensionsalters auswanderten und nun im Ausland AHV beziehen im Vergleich zu den Bezüger, die als Auslandschweizer in die freiwillige AHV einbezahlt und nun AHV beziehen?
3. Wie hoch war das Defizit der freiwilligen AHV/IV per 31. März 2001 und wie hoch ist es heute?
4. Wie wird das chronische Defizit begründet, und plant der Bundesrat Massnahmen, um dieses zu senken?
5. Wie gedenkt der Bundesrat das Problem für nichterwerbstätige Schweizer mit Wohnsitz in der EU zu lösen, die nicht in den Genuss des Sozialversicherungssystems des EU-Landes kommen und damit eine Lücke in der AHV erhalten?

6. Ist dem Bundesrat bekannt, dass es Fälle gibt, bei denen einbezahlte Beiträge an die freiwillige AHV nicht verbucht wurden und die damit aus der freiwilligen AHV ausgeschlossen wurden?

12.3229 n Mo. Reimann Maximilian. Verlängerung der gebundenen Selbstvorsorge bis zur endgültigen Aufgabe der Erwerbstätigkeit (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die steuerliche Abzugsberechtigung für Beiträge an anerkannte Vorsorgeformen (BVV 3) wie folgt zu ändern und per 1. Januar 2013 in Kraft zu setzen:

1. Personen, die über das ordentliche AHV-Rentenalter hinaus erwerbstätig bleiben, sollen bis zur endgültigen Aufgabe der Erwerbstätigkeit steuerbegünstigte Beiträge in anerkannte Vorsorgeformen der Säule 3a leisten können.
2. Ebenso sollen sie den Bezug von Altersleistungen der Säule 3a bis zur endgültigen Aufgabe der Erwerbstätigkeit aufschieben können.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Baader Caspar, Binder, Brand, Brunner, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Estermann, Fehr Hans, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Grin, Hausammann, Heer, Kaufmann, Killer Hans, Knecht, Mörgeli, Müller Thomas, Müri, Nidegger, Parmelin, Perrin, Pieren, Reimann Lukas, Rickli Natalie, Rime, Rösti, Rusconi, Spuhler, Stamm, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (37)

12.3230 n Ip. van Singer. Grenzüberschreitende Förderung von nichtkonventionellen Gasvorkommen (15.03.2012)

Das Unternehmen Petrosvibi AG hat in Noville (VD) Bohrungen durchgeführt, um herauszufinden, ob es Vorkommen von fossilen Brennstoffen gibt. Die Bohrungen haben gezeigt, dass es unter dem Genfersee "tight gas" gibt, für dessen Förderung die Technik des hydraulischen Aufbrechens angewendet werden muss. Die gleiche Technik ist für die Förderung von Schiefergas nötig, die vom Waadtländer Regierungsrat mit einem Moratorium belegt wurde.

Doch die Petrosvibi AG könnte das Gas, das sich unter dem Genfersee befindet, von Hochsavoyen (seit 2009 besteht die sogenannte "Bewilligung von Abondance") oder vom Wallis aus fördern.

Jede Förderung von fossilen Brennstoffen, bei der die Technik des hydraulischen Aufbrechens angewendet wird, könnte katastrophale Folgen für die die Umwelt in der Genferseeregion haben und die wertvolle Trinkwasserquelle verschmutzen.

Allgemein stellt die Förderung von fossilen Brennstoffen mittels dem hydraulischem Aufbrechen eine Gefahr für die Trinkwasserreserven, die Seen und das Grundwasser dar; aber die Förderung kann auch im grenznahen Ausland erfolgen.

Deshalb stelle ich folgende Fragen:

1. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um die transkantonale oder grenznahen Förderung von nichtkonventionellen Erdgas- oder Erdölvorkommen zu regeln?
2. Welche Schritte hat der Bundesrat unternommen oder wird er unternehmen, damit die Aarhus-Konvention und die Espoo-Konvention in diesem Fall effektiv mit der nötigen Sorgfalt von den Kantonen und Staaten umgesetzt wird?
3. Was gedenkt der Bundesrat allgemein zu unternehmen, um die Gefährdung der Umwelt und der Trinkwasserressourcen

durch die Förderung von nichtkonventionellen Erdgas- oder Erdölvorkommen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Gilli, Glättli, Graf Maya, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz, Schelbert, Teuscher, Vischer Daniel, von Graffenried (12)

12.3231 n Po. FDP-Liberale Fraktion. Frühwarnsystem für die Erkennung von sich anbahnenden Wirtschaftskrisen einrichten (15.03.2012)

Der Bundesrat soll einen Bericht vorlegen, wie ein über die Arbeiten der Expertengruppe Konjunkturprognosen hinausgehendes Frühwarnsystem für die Erkennung von sich anbahnenden Wirtschaftskrisen geschaffen werden kann. Ein solches Frühwarnsystem soll erstens weitere Indikatoren in die periodische Analyse miteinbeziehen. Zweitens sollen Schwellenwerte definiert werden, welche konkrete Hinweise auf sich anbahnende Probleme geben können. Das Frühwarnsystem soll schliesslich im Rahmen einer flexiblen Eventualplanung drittens für verschiedene Szenarien Krisenpläne beinhalten, welche bei Erreichung der Schwellenwerte ausgelöst werden können.

Sprecher: Noser

12.3232 n Ip. Quadri. Noch mehr Konzessionen des Bundes für die Busverbindung Lugano -Flughafen Malpensa? (15.03.2012)

Die Busverbindung Lugano - Flughafen Malpensa wird immer stärker ausgebaut. In kurzer Zeit ist die Zahl der konzessionierten Strassentransportunternehmen von einem auf drei gestiegen, natürlich ohne dass sich dabei die Nachfrage verdreifacht hätte.

Neben der Giosy Tours aus Sant'Antonino, bis vor kurzem die einzige Firma mit Konzession, gibt es inzwischen die Lugano Services Ltd. (städtische Filiale einer Gesellschaft nach britischem Recht) sowie die Società Privata Trasporti (SPT) Srl aus Como, die mit der Società Trasporti Pubblici in Como zusammenarbeitet.

Dieses "Gedränge" hat negative Auswirkungen auf die Tessiner Firma, die auch im Tessin Steuern bezahlt. Im Gewerbe kursiert nun das Gerücht, dass eine vierte Firma, anscheinend wieder aus Italien, an der Strecke interessiert sei. Hier sei angefügt, dass - wie bei den Taxi-Betrieben - italienische Firmen problemlos die nötigen Bewilligungen für eine Ausübung ihrer Tätigkeit in der Schweiz erhalten, was umgekehrt wie in zahlreichen anderen Fällen aber nicht gilt.

Ich frage darum den Bundesrat:

1. Stimmt es, dass eine vierte Firma eine Konzession für die Strecke Lugano-Flughafen Malpensa beantragt hat?
2. Wenn ja, handelt es sich dabei um eine italienische Firma?
3. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass drei Konzessionen schon mehr als genug sind, um die Nachfrage abzudecken, und dass die Erteilung von weiteren Konzessionen, vor allem an ausländische Firmen, nur die Existenz und die Arbeitsplätze von Tessiner Unternehmen bedrohen würden?

12.3233 n Mo. FDP-Liberale Fraktion. eHealth-Forschungsprogramm (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Reform des Gesundheitswesens mit Hilfe der IKT mit einem eHealth-Forschungsprogramm zu fördern. Insbesondere soll der Wissenstransfer gesichert und der Bottom-Up-Ansatz gefördert werden. Bestehende und neue

regionale Pilotprojekte sollen dabei unterstützt, vernetzt und evaluiert werden.

Sprecher: Cassis

12.3234 n Po. von Siebenthal. Berücksichtigung des Arbeitsbedarfs der Waldbewirtschaftung und der Sömmerung bei der Berechnung der SAK-Werte (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie in der Agrarpolitik 2014-2017 der Arbeitsbedarf (SAK-Faktoren) für die Bewirtschaftung des Waldes und für die Sömmerung in die Berechnung mit einbezogen werden kann (Berücksichtigung für den Anspruch auf Direktzahlungen, Landwirtschaftliche Gewerbesteuer gemäss bäuerlichem Bodenrecht und Anrecht auf Strukturverbesserungsmassnahmen).

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Birrer-Heimo, Brunner, Fässler Hildegard, Freysinger, Graf Maya, Hausamann, Lustenberger, Ritter, Rösti, Wandfluh, Wobmann (13)

12.3235 n Mo. Fluri. Solaranlagen. Eine Bestimmung statt 13 000 neue Vorschriften (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision von Artikel 18a RPG wie folgt einzuleiten:

Artikel 18a RPG, Solaranlagen

Absatz 1: In Dach- und Fassadenflächen sorgfältig integrierte Solaranlagen sind in Bau- und Landwirtschaftszonen in einem einfachen und raschen Verfahren zu bewilligen, wenn nicht Baudenkmäler von nationaler oder internationaler Bedeutung betroffen sind.

Absatz 2: Als sorgfältig integriert gelten, soweit technisch machbar, insbesondere:

- a. dach-, first- und seitenbündige,
- b. fassadenbündige,
- c. ganzflächig in das Dach oder in die Fassade integrierte Solaranlagen.

Absatz 3: Baudenkmäler von nationaler oder internationaler Bedeutung, die gemäss dem Bundesgesetz vom 6. Oktober 1966 über den Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten und der Verordnung dazu im Kulturgüterschutzverzeichnis als Einzelobjekte erfasst sind, dürfen nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Für diese kann die Baubehörde höhere Ansprüche an die Dach- und Fassadenintegration stellen, namentlich Solarschindeln oder optimal integrierte ganzflächige Anlagen verlangen.

Mitunterzeichnende: Badran Jacqueline, Brand, Fässler Hildegard, Heim, Kiener Nellen, Semadeni, Stamm, Vischer Daniel, Vogler (9)

12.3236 n Ip. Heim. Reduktion des Einsatzes von Antibiotika - Reduktion der Resistenz (15.03.2012)

Berichte und Experten und Expertinnen zeigen, es werden zu viele und zu häufig Antibiotika eingesetzt, vor allem in der Tiermedizin. Laut Swissmedic ist die jährlich in Verkehr gebrachte Antibiotikamenge in der Tiermedizin von 2005 - 2008 um etwa 7 Prozent gestiegen und bis 2010 auf 66 Tonnen Wirkstoff. Zunehmend ist der Vertrieb von Antibiotikaklassen, die in der Humanmedizin wichtig sind. Der resultierende Anstieg der Resistenzen bei Mensch und Nutztier gibt Anlass zur Besorgnis. Bei Mastpoulets wurden E. coli-Stämme entdeckt, die ESBL produzieren und gegen sämtliche Penicilline und Cephalosporine

resistent sind. Das ist humanmedizinisch von grosser Bedeutung. Die Leiterin des ZOBA Uni Bern, das Resistenzen bei Tieren untersucht, sagt: "Es wird auch in der Schweiz ernst. Daten lassen vermuten, dass bei den Poulets mit ESBL-Nachweisen zwischen 25 und 30 Prozent zu rechnen ist. Bei Rindern mit 10 Prozent, bei Schweinen mit 5-7 Prozent." Hohe bis extrem hohe Resistenzraten gegen Antibiotikaklassen der Veterinär- und Humanmedizin zeigen sich bei Enterokokken. Auch die MRSA-Prävalenz im Schweinebestand steigt. Es sei alles zu unternehmen, um die Gefahr der Antibiotikaresistenzen zu verringern. Der Hygienemediziner Prof. Dr. A. Widmer warnt vor der Zunahme multiresistenter Keime in Tieren, in Gemüse, Obst u. Boden. Die Resistenzkeime gelangen über die Nahrungsmittelkette in den Menschen. Expertin Prof. Schüpbach sagt es klar. "Es wird zu viel Antibiotika eingesetzt, vor allem in der Schweinemästerei und der industriellen Kälbermast, wo die Medikamente zum normalen Massenprogramm gehören."

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen: ist er bereit

1. weitere Massnahmen aufzuzeigen, um eine Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Tiermedizin zu erreichen?
2. mit Kantonen und Berufsverbänden dank klarer Richtlinien und einer nationalen Antibiotikastrategie den Antibiotikaeinsatz merklich zu reduzieren?
3. Tiermanagement-, Mast- und Haltungsformen zu verbieten, die den Antibiotikaeinsatz von vorneherein erzwingen?
4. festzulegen, dass Tierärzte künftig nicht mehr Antibiotika für 3-4 Monate auf Vorrat an Tierhalter abgeben dürfen, sondern die Menge und die Frist zu kürzen und die Mindestzahl der Betriebskontrollbesuche zu erhöhen (z.B. 6 statt 2 Besuche/J.)?
5. Anreize für Tiergesundheitsprävention zu schaffen, so dass künftig vermehrt tierärztliche Leistungen entschädigt werden, welche die Gesunderhaltung eines Tierbestandes fördern und der Anteil des Einkommens über den Verkauf von Arzneimitteln abnimmt?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Carobbio Guscetti, Chopard-Acklin, Fridez, Gilli, Graf Maya, Hardegger, Hassler, Jans, Maire Jacques-André, Naef, Piller Carrard, Schelbert, Schwaab, Semadeni, Tornare, Tschümperlin, van Singer, Wermuth (19)

12.3237 n Po. von Siebenthal. Betriebe mit besonders vielen Steillagen besser unterstützen (15.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Leistungen von Betrieben mit einem hohen Anteil an steilen Mähwiesen (über 35 Prozent Hangneigung) im Rahmen der Agrarpolitik 2014-17 besser abgegolten werden können.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Birrer-Heimo, Brunner, Fäsler Hildegard, Freysinger, Graf Maya, Hassler, Lustenberger, Ritter, Rösti, Semadeni, Wandfluh, Wobmann (13)

12.3238 n Mo. von Siebenthal. Sistierung der Strategie Biodiversität Schweiz (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strategie Biodiversität Schweiz zu sistieren, bis die Klimastrategie und die Umsetzung des Atomausstiegs klar sind.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Brunner, Flückiger Sylvia, Freysinger, Hausammann, Rime, Ritter, Rösti (10)

12.3239 n Ip. von Siebenthal. Genehmigungsverfahren zur Freigabe von Psychopharmaka (15.03.2012)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ist unter anderem für die Versorgung der Öffentlichkeit mit sicheren Medikamenten zuständig.

1. Aus welchen Gründen wird ein Medikament wie Zyprexa (Hersteller Eli Lilly), bei welchem seit mehreren Jahren bekannt ist, dass die Verabreichung mit massiven Nebenwirkungen verbunden ist, zu zahlreichen Todesfällen geführt hat und in den USA seit 2007 verboten wurde, in der Schweiz vom BAG immer noch zugelassen?

2. Nach welchen Kriterien wird ein Psychopharmaka in der Schweiz für den Handel freigegeben?

3. Wenn bekannt wird, dass die Studien oder Kriterien, die als Voraussetzung für die Freigabe dienen, sich als inkorrekt oder verfälscht herausstellten, wie lange dauert es, bis so ein Mittel wieder vom Markt genommen wird?

Mitunterzeichnende: Estermann, Flückiger Sylvia, Freysinger, Geissbühler, Gilli, Hausammann, Ritter (7)

12.3240 n Ip. von Siebenthal. Wie ernst nimmt der Bundesrat Nachhaltigkeitsdefizite wie Wald-Wildprobleme? (15.03.2012)

Der Bundesrat beantwortet die in der Fragestunde gestellte Frage "Weiss die linke Hand, was die Rechte tut" (11.5521 vom 13. Dezember 2011) vor allem mit Argumenten der Biodiversität und in internationalem Zusammenhang.

Das LFI 3 weist im Kapitel Nachhaltigkeit im Schweizer Wald, dem die internationalen MCPFE-Indikatoren zu Grunde liegen, im Kriterium 2, Indikatoren 2.3.1 und 2.3.2 einen "signifikanten negativen Trend" auf. Die Zunahme dieser Trends wird durch die Verfasser als negativ interpretiert. Der Bundesrat geht weder in der Antwort auf die gestellte Frage der Fragestunde (11.5521), noch in der Strategie Biodiversität Schweiz auf diese Indikatoren ein.

Der in oben erwähnten Indikatoren aufgeführte negative Trend hat nachweisbar eine negative Auswirkung auf die Biodiversität. Der Bundesrat wird um die Beantwortung nachfolgender Fragen gebeten:

1. Welche Bedeutung hat das LFI 3 für die Prioritätensetzung und Strategien des Bundesrates?

2. Wie kommt er in der Strategie Biodiversität Schweiz zum Schluss, dass er die "Nachhaltige Nutzung durch Jagd und Fischerei" und in diesem Sinne die Wald-Wildpolitik weiterführen will, wenn das LFI 3 aufzeigt, dass die Verbissintensität einen "signifikant negativen Trend" aufweist?

3. Wie stellt er sicher, dass in den vorbereitenden Gremien zu den Strategien, Personen zum Einsatz kommen, die in Themengebieten wie z.B. Wald-Wild nicht befangen sind?

4. Wie viele und welche Wirtschaftsvertreter der Wertschöpfungskette Wald-Holz begleiten jeweils die schweizerische Delegation an internationale Kongresse?

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amstutz, Binder, Brunner, Freysinger, Ritter, Rösti (7)

12.3241 n Ip. Regazzi. Tragischer Unfall von Siders: Sind die Nothaltebuchten schlecht konzipiert? (15.03.2012)

Bei der Diskussion des tragischen Carunfalls im Tunnel von Siders haben diverse Fachleute - darunter auch Daniel Menna, der Mediensprecher der Beratungsstelle für Unfallverhütung -

die Frage aufgeworfen, wie sicher die Nothaltebuchten in den Tunnelwänden sind. Dabei ging es darum, ob die Buchten die Sicherheitsstandards in angemessener und optimaler Weise umsetzen, wenn sie so gebaut sind, dass ihre Endwand rechtwinklig zur Fahrbahn steht und, wie in Siders, rund drei Meter breit ist.

Solche Konstruktionen sind in den Schweizer Tunneln sehr verbreitet. Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Gibt es Rechtsvorschriften für die Ausgestaltung solcher Ausstellbuchten in Schweizer Tunneln? Falls ja: Sind sie hier eingehalten worden?
2. Wie viele dieser Nischen oder Ausstellbuchten haben eine rechtwinklige Wand?
3. Gibt es eine Statistik zu denjenigen Unfällen, die speziell auf solche Nischen mit rechtwinkligen Wänden zurückzuführen sind?
4. Weshalb werden nicht Nischen bevorzugt, deren Wände in einem schrägen Winkel zur Fahrbahn stehen?
5. Sind als Konsequenz des schweren Unfalls von Siders Massnahmen geplant, mit denen dieser Gefahr begegnet und die Sicherheit in den Schweizer Tunneln generell erhöht werden soll?

Mitunterzeichnende: Gschwind, Romano (2)

12.3242 n Po. Birrer-Heimo. Mindestarbeitsaufkommen für landwirtschaftliche Direktzahlungen umfassend bewerten (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt darzulegen, wie dem realen Arbeitsaufwand eines Landwirtschaftsbetriebes bei der Bewertung des Mindestarbeitsaufkommens für landwirtschaftliche Direktzahlungen genügend Rechnung getragen wird. Insbesondere soll aufgezeigt werden, wie neben dem Produktionsaufwand der Grundaufwand des Betriebes, die Verarbeitung und Vermarktung sowie die besonderen Bewirtschaftungserschwerisse berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Bourgeois, Fässler Hildegard, Graf Maya, Hassler, Jans, Lustenberger, Ritter, von Siebenthal (8)

12.3243 s Mo. Hess Hans. Keine ungerechtfertigten Gebühren für Gebäudeinvestitionen zur Nutzung erneuerbarer Energien (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgenden Absatz 5 als Ergänzung von Artikel 9 (Gebäudebereich) des Energiegesetzes (EnG) vom 26. Juni 1998 zu unterbreiten:

5 Für Gebäudeinvestitionen zur Nutzung erneuerbarer Energien wie Holz-, Biomasse-, Solarenergie, Umweltwärme, Geothermie und für wesentliche Verbesserungen der Energieeffizienz werden - mit Ausnahme von Brandschutzversicherungsbeiträgen - keine weiteren Abgaben oder Gebühren wie Abwasser-, Trinkwasser-, Kanalisations- oder Abfallgebühren und dergleichen erhoben.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann, Bieri, Bischofberger, Comte, Eder, Egerszegi-Obrist, Fournier, Freitag, Graber Konrad, Gutzwiller, Häberli-Koller, Imoberdorf, Jenny, Keller-Sutter, Kuprecht, Luginbühl, Niederberger, Theiler (19)

12.3244 n Po. Humbel. Finanzierungsperspektiven der Sozialversicherungen (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Sicherung der Sozialwerke und insbesondere der Revisionen von AHV und BVG einen umfassenden Bericht vorzulegen, der die Perspektiven der Sozialversicherungen auf der Leistungs- und Finanzierungsebene aufzeigt.

Mitunterzeichnende: Amherd, Brand, Candinas, Darbellay, Fässler Daniel, Fehr Hans, Gilli, Glanzmann, Graf-Litscher, Ineichen, Ingold, Kessler, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Geri, Pfister Gerhard, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Vogler, Weibel (23)

12.3245 n Mo. Humbel. Gesetzeskonforme Umsetzung der Spitalfinanzierung (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Aufhebung von Artikel 59c Absatz 1 Litera a KVV vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Candinas, Gilli, Glanzmann, Gmür, Graf-Litscher, Hodgers, Ingold, Lehmann, Lohr, Müller Geri, Müller Leo, Müller-Altmet, Pfister Gerhard, Riklin Kathy, Schläfli, Schmid-Federer, Schneider-Schneiter, Vogler, Weibel (21)

12.3246 n Mo. Humbel. Keine Kassenpflicht von Folgekosten nach nicht medizinisch indizierten kosmetischen Eingriffen (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Krankenversicherungsgesetz die gesetzlichen Grundlagen vorzulegen, damit Folgekosten, bei Behandlungsfehlern, Komplikationen und Unverträglichkeiten nach nicht kassenpflichtigen Schönheitsmedizinischen Eingriffen von der Kassenpflicht ausgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bortoluzzi, Bulliard, Candinas, Fässler Daniel, Glanzmann, Gmür, Hodgers, Ingold, Lehmann, Lohr, Lustenberger, Müller Leo, Müller-Altmet, Pfister Gerhard, Schläfli, Vogler, Weibel (18)

12.3247 n Ip. Killer Hans. Weiteres Vorgehen im Bereich Geothermie (15.03.2012)

Der Geothermie wird für die künftige Strom- und Wärmeproduktion ein grosses Potential eingeräumt. Jedoch ist ebenso klar, dass dieser Bereich noch weiterer Grundlagenforschung bedarf. Gelder für Forschung und Durchführung von Pilotprojekten können diesbezüglich einen guten Beitrag für diesen Energieträger leisten. Besondere Beachtung verdient dabei die tiefe Geothermie, da sie sowohl für Strom- wie auch Wärmeproduktion geeignet ist. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Per Ende 2010 betrug der Fonds für Bürgschaftsverpflichtungen der Geothermie 126 Millionen Schweizer Franken. Wie hoch ist der aktuelle Stand? Wie viele Projekte haben bereits Gelder erhalten und welche sind dies?
2. Neben den bekannten Verfahren im Bereich der Geothermie (u.a. Hot-Dry-Rock Verfahren) gibt es auch andere Ideen, wie beispielsweise den Bau eines Tiefenschacht-Kraftwerks in konventioneller Bergbauweise, um Strom und Wärme zu erzeugen. Wie beurteilt der Bundesrat das Potential eines solchen Verfahrens bzw. Projektes? Hält er ein solches für machbar?
3. Um den Nutzen der Geothermie genauer zu evaluieren und die technische und wirtschaftliche Machbarkeit nachzuweisen, haben Teile der Wirtschaft gemeinsam einen Aktionsplan Tie-

fengeothermie erarbeitet. Ist dem Bundesrat dieser Aktionsplan bekannt? Falls ja, ist er daran beteiligt oder gibt es Pläne dies zu tun? In welchem Umfang könnten aus dem Bürgerschaftsfonds für die Geothermie Mittel dafür verwendet werden? Falls nein, wie will der Bundesrat in den kommenden Jahren das Potential dieses Energieträgers beurteilen? Sind seitens des Bundes eigene Vorhaben oder Pilotprojekte geplant?

4. Ein allfälliger Ausstieg aus der Kernenergie hinterlässt eine grosse Produktionslücke im Strombereich, welche von den erneuerbaren Energien Wind, Wasser und Sonne als Bandenergie nicht gedeckt werden kann. Wie hoch schätzt der Bundesrat das Produktionspotential in den kommenden 10 bis 15 Jahren für die Geothermie im Strombereich im Vergleich zu anderen Energieträgern ein? Gibt es Pläne, innerhalb dieses Zeitraums neben Pilotprojekten auch ein kommerzielles Kraftwerk zu erstellen? Falls ja, mit welcher Leistung und Produktionskapazität?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Blocher, Brand, Brunner, Egloff, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Hausammann, Hurter Thomas, Joder, Keller Peter, Knecht, Müller Thomas, Müri, Pantani, Pieren, Reimann Maximilian, Rickli Natalie, Röstli, Rusconi, Schwander, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (24)

12.3248 n Ip. John-Calame. Ausbildung von Pflegefachfrauen und -männern (1) (15.03.2012)

Die Schweiz bildet im Gesundheitsbereich nicht genug Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner aus und muss daher ausländisches Personal einstellen, um die Nachfrage an den Spitälern und an anderen medizinischen Institutionen befriedigen zu können.

Die neuen Erkenntnisse und die schnelle Entwicklung der Technologien im medizinischen Bereich führen zu einem Wandel des Gesundheitssystems, zu einer Ausweitung der Aufgaben gewisser Berufe und somit zu einer neuen Aufteilung der Verantwortung zwischen den zwei medizinischen Hauptberufen, den Ärztinnen und Ärzten zum einen und den Pflegefachfrauen und -männern zum anderen. Wissenschaftliche Studien zeigen deutlich auf, dass die postoperative Sterblichkeit, die Zahl der Infektionen, die Dauer des Spitalaufenthalts, die Zahl der Rehospitalisierungen, die Zahl der Komplikationen etc. geringer sind, wenn das Pflegepersonal gut ausgebildet ist. Mit einer Ausbildung von hoher Qualität kann den Entwicklungen im Gesundheitssystem optimal begegnet werden.

Was tut die Romandie, um diese Herausforderung zu meistern? Sie bietet für medizinische Pflege lediglich einen Bildungsgang auf Fachhochschulniveau an, für den die Zahl der Studierenden stetig zunimmt (+40 % zwischen 2006 und 2011), und sie verzichtete darauf, den Bildungsgang der höheren Fachschule, wie vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) angestrebt, anzubieten.

Aus diesen Gründen, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass medizinische Pflege viele Kenntnisse und Fähigkeiten fordert, ob bei den technischen Vorgängen, die ausgeführt werden müssen, oder beim theoretischen Wissen, das präsent sein muss, und findet er nicht auch, dass die Verantwortung des Pflegepersonals tendenziell immer grösser wird?
2. Wie stark hängen nach Einschätzung des Bundesrats die Berufschancen im Pflegebereich vom Ausbildungsniveau ab?
3. Welchen Platz nimmt der Bildungsgang der höheren Fachschule, der vom BBT als Zwischenniveau vorgeschlagen wird,

in der Entwicklung unseres Gesundheitssystems (Managed Care, Mangel an Ärztinnen und Ärzten etc.) ein?

4. Angesichts des Mangels an Ärztinnen und Ärzten, der uns bevorsteht, müssen schon bald mehr Kompetenzen von den Ärztinnen und Ärzten an das Pflegepersonal übergeben werden. Ist es angesichts dessen vertretbar, mehr Pflegepersonal an höheren Fachschulen ausbilden zu wollen?

5. Wie will der Bundesrat die Nachfrage nach Praktikumsplätzen in der Romandie, an denen es nur schon für die Studierenden an der Fachhochschule mangelt, befriedigen, falls neu ein Bildungsgang der höheren Fachschule für medizinische Pflege angeboten wird?

6. Kann der Bundesrat bestätigen, dass 90 Prozent der Pflegefachfrauen und -männer in der Deutschschweiz zwar die Ausbildung an einer höheren Fachschule absolviert haben, sie aber eigentlich gar keine andere Wahl hatten, da es an den Fachhochschulen in der Deutschschweiz einen Numerus Clausus gibt?

Mitunterzeichnende: Amarelle, Aubert, Glättli, Graf-Litscher, Hodgson, Leuenberger-Genève, Steiert, van Singer (8)

12.3249 n Ip. John-Calame. Ausbildung von Pflegefachfrauen und -männern (2) (15.03.2012)

Die Schweiz bildet im Gesundheitsbereich nicht genug Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner aus und muss daher ausländisches Personal einstellen, um die Nachfrage an den Spitälern und an anderen medizinischen Institutionen befriedigen zu können.

Die neuen Erkenntnisse und die schnelle Entwicklung der Technologien im medizinischen Bereich führen zu einem Wandel des Gesundheitssystems, zu einer Ausweitung der Aufgaben gewisser Berufe und somit zu einer neuen Aufteilung der Verantwortung zwischen den zwei medizinischen Hauptberufen, den Ärztinnen und Ärzten zum einen und den Pflegefachfrauen und -männern zum anderen. Wissenschaftliche Studien zeigen deutlich auf, dass die postoperative Sterblichkeit, die Zahl der Infektionen, die Dauer des Spitalaufenthalts, die Zahl der Rehospitalisierungen, die Zahl der Komplikationen etc. geringer sind, wenn das Pflegepersonal gut ausgebildet ist. Mit einer Ausbildung von hoher Qualität kann den Entwicklungen im Gesundheitssystem optimal begegnet werden.

Was tut die Romandie, um diese Herausforderung zu meistern? Sie bietet für medizinische Pflege lediglich einen Bildungsgang auf Fachhochschulniveau an, für den die Zahl der Studierenden stetig zunimmt (+40 % zwischen 2006 und 2011), und sie verzichtete darauf, den Bildungsgang der höheren Fachschule, wie vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) angestrebt, anzubieten.

Aus diesen Gründen, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Will der Bundesrat, dass das Pflegepersonal weniger gut ausgebildet und folglich auch weniger gut bezahlt wird, weil es mehrheitlich weiblich ist (Genderpolitik)?
2. Finanziert der Bund wegen der Kosten der Bildungsgänge der Fachhochschulen, für die er teilweise aufkommen muss (33 %), den Bildungsgang auf Niveau der höheren Fachschule nicht mit?
3. Zurzeit können die französischen Spitäler nicht genug Personal einstellen, während in Frankreich aber eigentlich viele Studierende in diesem Bereich ausgebildet werden. In der Schweiz wird im Pflegefachbereich die Anzahl französischer Studierenden

der begrenzt. Ist dem Bundesrat bewusst, dass wir dadurch französisches Pflegepersonal importieren, das schon diplomiert ist, und dass diese Situation zu starken grenzübergreifenden Spannungen führt?

12.3250 n Po. Humbel. Schengen/Dublin muss endlich funktionieren (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Stärkung des Schengen/Dublin-Systems zu prüfen und dem Parlament einen Bericht vorzulegen, welche Massnahmen er diesbezüglich treffen wird. Dabei sind insbesondere folgende Punkte darzustellen:

1. Konsequente Anwendung des Dublin-Abkommens und ein Verzicht auf eine zweifache Prüfung von Asylgesuchen.
2. Pflicht des Europäischen Gerichtshofes, die konsequente Umsetzung von Schengen/Dublin durchzusetzen, damit das Erstland, namentlich Griechenland und Italien ihren Verpflichtungen nachkommen und Asylgesuche prüfen, anstatt die Asylsuchenden weiter zu schicken.
3. Konsequente Erfassung der Fingerabdrücke an der Schengen Aussengrenze (das heisst im konkreten Fall vor allem Italien). Zur Erfassung der Migrantinnen und Migranten soll jeder Schengen/Dublin-Staat Italien mit finanziellen oder personellen Ressourcen unterstützen.
4. Druck des Bundesrates auf Frankreich und Deutschland, die eine gemeinsame Koordination aller Dublin-Staaten und eine bessere Zusammenarbeit in diesem Bereich verweigern, weil sie weniger betroffen sind als die Schweiz. Frankreich und Deutschland untergraben mit ihrem Verhalten das Dublin Abkommen.
5. Massnahmen zur Verhinderung von missbräuchlichen Asylgesuchen aus Balkan-Staaten mit der Unterstützung der Bestrebungen der Schengen-Staaten zur Wiedereinführung der Visumpflicht für Balkan-Staaten zur Verhinderung aussichtsloser Asylgesuche aus diesen Ländern.

Mitunterzeichnende: Amherd, Buttet, Candinas, Darbellay, Fäsler Daniel, Glanzmann, Gmür, Lehmann, Lustenberger, Müller Leo, Pfister Gerhard, Regazzi, Riklin Kathy, Romano, Schneider-Schneiter (15)

12.3251 n Mo. Fraktion BD. Der Bau von Wasserkraftwerken innerhalb von BLN-Objekten soll erleichtert werden (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des NHG zu unterbreiten, die vorsieht, dass neue Wasserkraftwerke und Ausbauten nicht durch die bestehenden BLN-Objekte und regionalen Naturpärke verhindert werden, sondern dass eine der neuen Energiestrategie 2050 genügende Interessenabwägung zwischen Gewinnung erneuerbarer Energie und Naturschutz stattfinden muss. Bei dieser Interessenabwägung ist die Möglichkeit der Anordnung oder der Vereinbarung von Ersatzmassnahmen mitzubedenken.

Sprecher: Gasche

12.3252 n Po. Gasche. Heimfall bei Ablauf von Wasserrechtskonzessionen darf Energiestrategie 2050 nicht torpedieren (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie beim Heimfall nach Ablauf von Wasserkraftwerkskonzessionen eine Erneuerung so ermöglicht werden kann, dass

die notwendige Bereitschaft, jetzt rasch in solche Anlagen zu investieren, gefördert wird.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Bäumle, Gasser, Grossen Jürg, Grunder, Guhl, Haller, Müller-Altarmatt, Rösti, Wasserfallen, Ziörjen (11)

12.3253 n Mo. Gasche. Angemessene Rendite für den Umbau des Energiesystems (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) vorzulegen, die vorsieht, dass der Umbau des Energiesystems gemäss der bundesrätlichen Energiestrategie 2050 möglich wird. Einerseits sind zur Festlegung der Stromtarife für die Grundversorgung die Marktpreise und nicht mehr die Gestehungskosten oder die langfristigen Bezugsverträge heranzuziehen. Andererseits muss der Kapitalzinssatz für die Stromnetze erhöht werden, damit Investitionsanreize für den für die neue Energiestrategie notwendigen Aus- und Neubau der Stromnetze bestehen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Gasser, Grunder, Guhl, Haller, Müller-Altarmatt, Wasserfallen, Ziörjen (8)

12.3254 n Mo. Fraktion BD. Erneuerbare Energie. Vergütung der Erneuerungsinvestitionen bei Wasserkraftwerken (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte (WRG, Art. 67 Abs. 4) zu unterbreiten, so dass der Konzessionär bei Ende der Wasserrechtskonzession für Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen eine Vergütung bekommt, die einem fairen Verkehrswert dieser Investition (beispielsweise 1x Ertragswert + 1x Substanzwert :2) entspricht, mindestens aber dem Restwert der Investition bei branchenüblicher Abschreibung unter Berücksichtigung der Veränderung des Geldwertes.

Sprecher: Gasche

12.3255 n Mo. Freysinger. Keine Fiskalexperimente ohne Reziprozität (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. auch formell und für Gruppenanfragen gültig, sicherzustellen
 - a. was die Bundespräsidentin am 5. März 2012 im Nationalrat kundtat, nämlich im DBA 96 sei "die Reziprozität materiell gegeben. Wir versuchen auf der formellen Seite das nachzuholen."
 - b. dass diese einseitige Weltneuheit gegenüber allen Vertragspartnern nur bei voller formaler Reziprozität erfüllt wird, und zwar als Ausfluss der völkerrechtlich gleichwertigen Souveränität;
2. bei den Schweizer Banken, welche mit der US-Steuerbehörde IRS ein Qualified Intermediary Agreement (QIA) abgeschlossen haben, und bei der IRS in Erfahrung zu bringen, mit welchem Aufwand zulasten der Banken, respektive der IRS, wie viele QI-Steuerrückbehalte der IRS seit 2001 zugeflossen sind
 - a. für Zinserträge und Dividenden (15 Prozent, respektive 30 Prozent), und
 - b. für Kapitalschnitte (vom US-Kongress nie bewilligte "backup withholding tax", früher Schutzgeld für Anonymität genannt, 31 Prozent, respektive 28 Prozent des Kapitals);
3. die sofortige oder graduelle Aufhebung der EFD-Ausnahmebewilligung zu Artikel 271 StGB vom 7. November 2000 zu prü-

fen und damit die abartige Vollzugsfunktion der Schweizer Banken am fremdbestimmten QI- und an ähnlich souveränitäts-, ordre public- und interessen-widrigen Fiskalsystemen eigenständig die Rechtsbasis zu entziehen;

4. die Kündigung des DBA 96 auf den nächsten Termin zu prüfen und allenfalls vorzunehmen, und da die Verständigungsvereinbarung von 2009 (UBS-Vertrag) US-seitig nie über den DBA-Rahmen hinaus Rechtskraft erlangte, sind sämtliche ausstehenden Datenlieferungen unter Androhung von Artikel 267 StGB zurückzuhalten, und die bereits ausgehändigten sind offiziell als unrechtmässig erfolgt zu erklären;

5. dem US-Staatsdepartement die Ideen, Hinweise, und Fragen vorzulegen, welche zur baldigen Herbeiführung einer nachhaltigen Globallösung der eingetretenen Unstimmigkeiten im Finanzsektor auf der Grundlage des Geistes und der Texte der bilateralen Verträge beitragen mögen (insbesondere die im Namen von eidgenössischen Parlamentariern dem IRS-Kommissar am 2. Januar 2012 vorgelegten fünf Fragen. Dahingehend ist auch an ein entsprechendes Schiedsverfahren zu denken. Und es ist an die traditionell freundschaftlichen Bande und beidseitigen Interessen der "Schwester-Republiken" zu erinnern.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Amaudruz, Büchel Roland, Bugnon, de Courten, Estermann, Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Grin, Joder, Parmelin, Perrin, Reimann Maximilian, Rusconi, Schwander, von Siebenthal, Wobmann (17)

12.3256 n Mo. Semadeni. Bessere Rahmenbedingungen für die Hotellerie (15.03.2012)

Gestützt auf Artikel 94 und 103 der Bundesverfassung (BV) wird der Bundesrat ersucht, nachstehende Massnahmen im Raumplanungsrecht und soweit notwendig in weiteren Bundesgesetzen zu erlassen:

1. Die Gemeinden, welche von den Auswirkungen von Artikel 75b BV betroffen sind, können in ihren Bauzonen, soweit sie noch nicht bestehen, Hotelzonen erlassen. Diese Zonen stehen ausschliesslich Pensions- und Hotelbetrieben zur Verfügung.

2. Für Bau-, Sanierungs- und Betriebsinvestitionen von Pensions- und Hotelbetrieben in diesen Hotelzonen stellt der Bund zinslose Investitionskredite für 15 bis 20 Jahre zur Verfügung, sofern diese Betriebe realistische Businesspläne vorlegen. Für energetische Investitionen und insbesondere für PlusEnergie-Hotelbauten kann der Bund A-fonds-perdu-Beiträge leisten oder weitere Fördermassnahmen vorsehen.

3. Massnahmen gemäss Absatz 2 werden nur geleistet, sofern eine Umnutzung der entsprechenden Liegenschaften grundbuchrechtlich ausgeschlossen ist.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Badran Jacqueline, Birrer-Heimo, Brand, Buttet, Candinas, Carobbio Guscetti, de Buman, Fässler Hildegard, Fehr Jacqueline, Feri Yvonne, Fluri, Gasser, Gmür, Gysi, Hadorn, Hardegger, Hassler, Heim, Jans, Jositsch, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Malama, Meier-Schatz, Naef, Piller Carrard, Quadri, Reynard, Rossini, Rusconi, Schelbert, Steiert, Teuscher, Tornare, Tschäppät, Tschümperlin, van Singer, Vogler, von Graffenried, von Siebenthal, Weibel, Wyss Ursula (44)

12.3257 n Mo. Vischer Daniel. Partikelfilter bei allen schweren Nutzfahrzeugen (15.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die LSVA durch eine tatsächlich wirksame Massnahme zu ergänzen, welche die Nachrüstung

aller schweren Nutzfahrzeuge SNF der Emissionsklassen Euro II bis Euro V (also auch Euro IV und V) mit Partikelfiltern der Bafu-Liste verlangt, um damit die Emissionsklasse Euro VI zu erreichen. Zudem ist der Bundesrat eingeladen, auch für alle leichten Nutzfahrzeuge LNV, die nicht der LSVA unterliegen, kurzfristig eine flächendeckende Filterpflicht bzw. einen wirksamen Anreiz zur Partikelfilter-Nachrüstung einzuführen.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, van Singer (7)

12.3258 n Mo. Vischer Daniel. Info-Etikette für kleine Arbeitsgeräte (15.03.2012)

An jedem Arbeitsgerät 19 kW Leistung sind folgende Informatonsetiketten anzubringen:

a. Gerätebenzin-Etikette mit Aufschrift (* ausgenommen):

"Zum Schutze Ihrer Gesundheit nur mit Gerätebenzin (SN 181163) betreiben!"

b. Emissions-Etikette über den spezifischen Schadstoffausstoss bzw. die Emissionsklasse des Arbeitsgerätes.

Die Etiketten sind aus einem dauerhaften Material herzustellen und fest auf dem Arbeitsgerät anzubringen.

* Arbeitsgeräte mit Elektro- oder Akku-Antrieb.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, John-Calame, Leuenberger-Genève, van Singer (6)

12.3259 s Ip. Seydoux. Privatbankier in der Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft (16.03.2012)

In der Herbstsession 2010 hat die Vereinigte Bundesversammlung zum ersten Mal die Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft gewählt. Diese hat ihre Tätigkeit am 1. Januar 2011 aufgenommen. Die Behörde soll unabhängig sein. Sie besteht aus sieben Mitgliedern. Darunter sind drei Fachleute, die weder einer eidgenössischen richterlichen Behörde angehören noch in einem kantonalen Anwaltsregister eingetragen sind. Die Gerichtskommission der eidgenössischen Räte hat als Mitglied der Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft David Zollinger vorgeschlagen, beschränkt haftender Teilhaber an der Privatbank Wegelin & Co. und in dieser Bank Verantwortlicher für die neuen Märkte.

Diese Kandidatur wurde von einer Reihe von Mitgliedern der eidgenössischen Räte kritisch beurteilt. Es wurde ein Gegenkandidat ins Spiel gebracht, ein Professor für Verfassungsrecht, dessen einziger Makel darin bestand, dass er nicht Mitglied einer Partei ist ... In der Vereinigten Bundesversammlung rief Dick Marty, damals noch Ständerat, in Erinnerung, dass die Unabhängigkeit sich auf zwei grundlegende Pfeiler stützt: auf die persönliche Unabhängigkeit, die man hat oder nicht hat, sowie auf den Anschein von Unabhängigkeit, mit dem sich die Unabhängigkeit gegen aussen zeigt. Während also die Unabhängigkeit und persönliche Integrität von David Zollinger als solche nicht bestritten sind, führt der Einsitz eines Bankiers, der in seinem Institut mit operationellen Kompetenzen ausgestattet ist, in einem Aufsichtsgremium dennoch unweigerlich dazu, dass der Anschein von Unabhängigkeit und Unparteilichkeit dieses Gremiums in den Augen der Öffentlichkeit, namentlich im Ausland, Schaden nimmt (AB 29.9.2010, zu Geschäft 10.208).

Leider hat diese Argumentation, die uns für die Glaubwürdigkeit einer Institution grundlegend scheint, in der Vereinigten Bundesversammlung nicht verfangen. Diese hat David Zollinger in die Aufsichtsbehörde gewählt. Inzwischen ist die Bank Wegelin & Co. die erste Schweizer Privatbank, die sich mit einer Straf-

verfolgung durch die US-Justizbehörden konfrontiert sieht. Angesichts dieser Entwicklung hat die Bank entschieden, ihr gesamtes nicht amerikanisches Geschäft auf die Raiffeisen zu übertragen.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Schweiz steht unter enormem Druck vonseiten der USA, im Banken- und im Steuerbereich. Wie schätzt der Bundesrat in diesem Kontext den Einsitz eines hohen Verantwortungsträgers der Privatbank Wegelin & Co. in der Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft ein?

2. Ist er bereit, eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft vorzulegen, damit die Unabhängigkeit dieser Institution besser gewahrt und so verhindert werden kann, dass sich solche für den Ruf dieser Aufsichtsbehörde schädlichen Situationen künftig wiederholen?

3. Würde David Zollinger der Glaubwürdigkeit dieser wichtigen Behörde nicht dadurch am besten dienen, wenn er seinen Rücktritt aus diesem Gremium einreichen würde?

Mitunterzeichnende: Abate, Berberat, Fournier, Recordon (4)

12.3260 s Ip. Bruderer Wyss. Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zum AKW Mühleberg (16.03.2012)

Das Bundesverwaltungsgericht hat am 1. März 2012 die Beschwerden von Ursula Balmer-Schafroth und Mitbeteiligten gegen die BKW FMB Energie AG als Beschwerdegegnerin und die vom UVEK verfügte Aufhebung der Befristung der Betriebsbewilligung teilweise gutgeheissen.

In Wahrung der Gewaltentrennung stellen sich doch auch auf politischer Ebene Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat hiermit bitte:

1. Welche Schlüsse zieht er daraus, dass die sicherheitsrelevanten Aspekte, welche gemäss Gerichtsurteil zu einer Befristung bis zum 28. Juni 2013 führen, vom ENSI nicht erkannt oder derart unterschiedlich gewichtet wurden? Dies insbesondere angesichts der Ausführungen des Bundesverwaltungsgerichts, wonach das UVEK nicht auf die laufende Aufsicht durch das ENSI hätte verweisen dürfen, sondern im Einzelnen hätte prüfen müssen, ob die Voraussetzungen für die Befristung gemäss Artikel 21 Absatz 2 KEG erfüllt sind.

2. Da der Sachverhalt dafür hinreichend erstellt ist, nimmt das Bundesverwaltungsgericht diese Prüfung nun selber vor. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus diesem Schluss in Bezug auf die Aufsichtstätigkeit und die Verantwortung von UVEK und ENSI?

3. Zwischenzeitlich ist bekannt, dass das Urteil weitergezogen wird. Reicht die Betreiberin ein Verlängerungsgesuch mit einem umfassenden Instandhaltungskonzept ein, wird das UVEK dieses als verantwortliche Behörde zu prüfen und über die Konsequenzen zu entscheiden haben. Wird an dieser Arbeits- und Kompetenzteilung festgehalten? Die Frage stellt sich auch angesichts der Empfehlungen der IAEA-Experten vom 11. März 2012, welche solche Aufgaben nicht beim UVEK sieht.

4. Wie wird die KNS in diese Aufgabenbereiche einbezogen? Kann sich der Bundesrat eine verstärkte Mitberücksichtigung der in der KNS vertretenen Meinungen vorstellen?

5. Aus politischer, aber auch und insbesondere aus ökonomischer Sicht stellt sich die Frage, ob eine Befristung der AKW-Laufzeiten die künftige Planungs- und Rechtssicherheit nicht erheblich verbessern würde. Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser Frage?

12.3261 s Po. Abate. Strategische Vision der Nord-Süd-Achse der Bahn (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu seiner strategischen Vision der zukünftigen Entwicklung der Nord-Süd-Achse der Eisenbahn zu erstellen, unter besonderer Berücksichtigung der Gotthardachse.

Mitunterzeichnende: Baumann, Eder, Egerszegi-Obriest, Lombardi, Stadler Markus (5)

12.3262 s Ip. Recordon. Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit der elektronischen Stimmabgabe (16.03.2012)

1. Von wem werden oder wurden die Penetrationstests an den Systemen zur elektronischen Stimmabgabe in der Schweiz durchgeführt?

2. Auf welche Ebene der IT-Prozesse (Informatik und Telekommunikation) zielen die Attacken im Rahmen dieser Tests ab?

3. Wurden oder werden Tests "unter realen Bedingungen" durchgeführt, das heisst bei einem tatsächlichen Urnengang oder bei einer Simulation in einer Grössenordnung, die fast einem echten Urnengang entspricht?

4. Welche Massnahmen wurden ergriffen, um die Gefahren von internem Missbrauch zu reduzieren (z.B. aufgrund von Bestechungen, böswilligen Handlungen, Unzufriedenheit usw.)?

5. Wäre es nicht angebracht, den politischen Gruppierungen und Parteien, die an Wahlen oder Abstimmungen teilnehmen, zu ermöglichen, sich bei der Überwachung der elektronischen Stimmabgabe zu beteiligen und die Effizienz dieses Systems und der Mechanismen zur Wahrung des Stimmgeheimnisses und zur Garantie unverfälschter Ergebnisse zu kontrollieren?

12.3263 n Ip. Aeschi Thomas. Bedeutung der Staatsgarantie der Kantonalbanken für die Schweizer Volkswirtschaft (16.03.2012)

Gemäss Presseberichten sollten zwei Kantonalbanken aufgrund der Annahme von potentiell unversteuertem Vermögen von US-Amerikanern in einem Konflikt mit den US-Steuer- und Justizbehörden stehen. In einem ähnlichen Fall wurde die Bank Wegelin, welche ebenfalls kein US onshore Vermögensverwaltungsgeschäft betrieb, von den USA angeklagt, worauf es zu einem massiven Asset Outflow und in der Folge zu einem Notverkauf des non-US Geschäfts an die Raiffeisen Schweiz kam. In einem weiteren Fall steht die Tochter einer anderen Kantonalbank in einem Gerichtsverfahren bezüglich eines mutmasslichen Betrugs in Milliardenhöhe.

Aufgrund dieser Vorfälle stellen sich folgende Fragen:

1. Wie hoch schätzt der Bundesrat das Risiko ein, dass Schweizer Kantonalbanken durch allfällige Anklagen vor Schweizer oder ausländischen Gerichten unter Druck geraten und möglicherweise ebenfalls zu einem Notverkauf gezwungen werden?

2. Wie hoch wäre in einem solchen Fall der finanzielle Schaden für den Steuerzahler?

3. Hält er die Staatsgarantie der Schweizerischen Kantonalbanken weiterhin für wichtig für die Schweizer Volkswirtschaft?

4. Was wären die Auswirkungen, sollte die Staatsgarantie für die Schweizerischen Kantonalbanken abgeschafft werden?

12.3264 n Ip. Carobbio Guscetti. Artikel 175 der Bundesverfassung. Vertretung der Landessprachen im Bundesrat (16.03.2012)

Der Wortlaut von Artikel 175 Absatz 4 der Bundesverfassung von 1999 stimmt in den vier Landessprachen nicht überein. Das ist beunruhigend, wird doch nach dieser Norm die höchste Exekutivbehörde des Bundes gewählt.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum ist im deutschen und im rätoromanischen Wortlaut der Norm von "Sprachregionen" bzw. "regiuns linguisticas" die Rede, im französischen jedoch von "communautés linguistiques" und im italienischen von "componenti"? Der Ausdruck "Region" hat ganz klar einen territorialen Bezug, während umgekehrt die Ausdrücke "communautés" und "componenti" diesen territorialen Bezug gerade nicht haben. Wie wäre beispielsweise eine Person aus der Romandie zu betrachten, die in Zürich wohnhaft ist, also in der deutschsprachigen Region lebt, sich aber der frankophonen Sprachgemeinschaft zugehörig fühlt?

2. Warum heisst es in der italienischen und in der französischen Fassung "devono essere equamente rappresentate" beziehungsweise "doivent être équitablement représentées" (sinngemäss "müssen angemessen vertreten sein"), während es in der deutschen Fassung "dabei ist darauf Rücksicht zu nehmen" und in der romanischen "sto vegnir procurà" heisst? Die französische Fassung dieser Bestimmung, die den parlamentarischen Beratungen und den Gesamtabstimmungen im Ständerat (am 28. Sept. 1998) und im Nationalrat (am 6. Okt. 1998) zugrunde lag, lautete wie folgt: "Lors de l'élection, on veillera à ce que les diverses régions du pays et les régions linguistiques soient équitablement représentées au Conseil fédéral". Damit lag also damals eine französische Fassung vor, die sehr viel näher bei der endgültigen deutschen Fassung lag. Die problematische Änderung des französischen Wortlauts wurde von der Redaktionskommission kurz vor der Schlussabstimmung in beiden Räten (am 9. Okt. 1998) vorgenommen. Gibt es ein Protokoll der Redaktionskommission, das die angesprochenen Änderungen am Wortlaut in letzter Minute dokumentiert? Wenn nein: Warum nicht? Und allgemeiner gefragt: Was ist mit "vertreten sein" gemeint? Könnte der italienischsprachige Landesteil zum Beispiel von einer Genferin vertreten werden, die

a. gut Italienisch spricht oder die

b. zwar überhaupt kein Italienisch spricht, aber die italienische Schweiz und ihre besonderen sozioökonomischen Verhältnisse kennt?

Mitunterzeichnende: Aubert, Candinas, Cassis, Fehr Jacqueline, Pantani, Regazzi, Romano, Semadeni (8)

12.3265 n Mo. Moret. Genehmigung der Prämien in der Krankenpflegeversicherung: Publikation einer allfälligen Befristung (16.03.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Genehmigung der Prämientarife der obligatorischen Krankenpflegeversicherung eine Befristung dieser Genehmigung zu publizieren. Allenfalls ist Artikel 61 Absatz 5 KVG in diesem Sinn zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Aubert, Cassis, Humbel, Leutenegger Oberholzer, Marra, Steiert (6)

12.3266 n Po. Schmid-Federer. Rechtliche Rahmenbedingungen für Pendel-Migration zur Alterspflege (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwiefern die rechtlichen Rahmenbedingungen für Pendel-Migrantinnen, die in Schweizer Privathaushalten 24h-Betreuungsdienste leisten, verbessert werden können.

Mitunterzeichnende: Amherd, Bulliard, Fehr Jacqueline, Gilli, Glanzmann, Glättli, Ingold, Kessler, Lohr, Meier-Schatz, Müller-Altermatt, Riklin Kathy, Ritter, Vogler (14)

12.3267 n Ip. Barthassat. Will der Bund Solar Impulse unterstützen? (16.03.2012)

1. Ist der Bundesrat der Meinung, das Projekt Solar Impulse sei wichtig für den Ruf des Technologiestandortes Schweiz?

2. Wird der Hangar, der dem Projekt Solar Impulse früher zur Verfügung gestellt worden ist, gegenwärtig für anderes benötigt? Wenn ja: Wofür? Handelt es sich dabei um wichtige Aktivitäten? Könnten für den Fall, dass der Hangar nicht mehr verfügbar ist, andere, ähnliche Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden?

Mitunterzeichnende: Grin, Hiltbold, Maire Jacques-André, van Singer (4)

12.3268 n Mo. Barthassat. Koordination der Unterstützung von zukunftsweisenden Projekten durch die Departemente (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Massnahmenplan vorzulegen, der die Unterstützung von zukunftsweisenden Projekten und speziell von Projekten zu Energiefragen gewährleisten soll. Sämtliche Departemente sollen bei der Umsetzung der Projekte koordiniert zusammenarbeiten. Der Bundesrat sorgt insbesondere dafür, dass der Kontakt zwischen den Departementen und den Schweizer Hochschulen verbessert wird, wenn es darum geht, unterstützenswerte Projekte ausfindig zu machen und diesen die nötige Beachtung zu schenken.

Mitunterzeichnende: Buttet, Darbellay, Favre Laurent, Grin, Gschwind, Hiltbold, Maire Jacques-André, Neiryneck, Romano, van Singer (10)

12.3269 n Mo. Allemann. Befristetes Bundesgesetz für Roadpricing-Pilotprojekte (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich ein befristetes Bundesgesetz vorzulegen, welches die Grundlage für künftige Roadpricing-Pilotprojekte bildet.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Chopard-Acklin, Fässler Hildegard, Galladé, Graf-Litscher, Piller Carrard, Tschümperlin, Voruz (9)

12.3270 n Mo. Joder. Gegen Pilotversuche von Roadpricing (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsgrundlagen auszuarbeiten damit Pilotversuche von Roadpricing (Strassenzoll) verboten werden.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Grin, Heer, Hurter Thomas, Killer Hans, Müller Thomas, Rösti, Stamm, von Siebenthal, Wasserfallen, Wobmann (13)

12.3271 n Mo. Wermuth. Gleiches Unternehmen, gleiche Ferien für alle Arbeitnehmerinnen und -nehmer (16.03.2012)

Die gesetzlichen Grundlagen sind so anzupassen, dass alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im gleichen Unternehmen unabhängig von ihrer hierarchischen Position den gleichen Ferienanspruch haben. Erlaubt sind weiterhin Ausnahmen auf Grund nicht-diskriminierender Kriterien wie Alter, Dienstalter, Mutter- oder Vaterschaft oder für Lernende.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amarelle, Carobbio Guscetti, Fehr Jacqueline, Glättli, Gysi, Hadorn, Marra, Müller Geri, Pardini, Piller Carrard, Reynard, Schelbert, Schwaab, Sommaruga Carlo, Tschäppät (16)

12.3272 n Ip. Hiltbold. Kürzung des Globalkontingents für Weiss- und Rotwein (16.03.2012)

Beabsichtigt der Bundesrat, die Massnahmen zu ergreifen, die nötig sind, um das gemeinsame Zollkontingent für Weiss- und Rotwein, das zurzeit bei 170 Millionen Litern pro Jahr festgelegt ist, nach unten anzupassen? Nur so kann der Markt wieder ins Gleichgewicht gebracht und können die Rahmenbedingungen der Entwicklung des Weinkonsums angepasst werden.

12.3273 n Mo. Keller Peter. Kein Tiefenlager Wellenberg (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit das Gebiet Wellenberg im Rahmen des Sachplans Geologische Tiefenlager nicht weiter als möglicher Standort für radioaktive Abfälle aufgeführt und definitiv von der Liste genommen wird.

12.3274 n Po. Ineichen. Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen über 50 Jahre (16.03.2012)

Ähnlich wie bei der Regelung der eingliederungsorientierten Rentenrevision (6a IV-Revision) wird der Bundesrat aufgefordert, zu prüfen, ob eine spezielle Regelung zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen der über 50-jährigen ermöglicht werden könnte. Dabei wäre insbesondere zu überprüfen, ob eine Anpassung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) nötig wäre. Vorstellbar sind Sonderregeln für Probeanstellungen, die sowohl für die Vorsorgeeinrichtungen wie für die Sozialpartner gelten würden. Denkbar wäre auch, abgesehen von der Sistierung des Anschlusses an die Vorsorgeeinrichtung während der Probeanstellung, dass während dieser Zeit wenigstens die Risiken Tod und Invalidität bei der Auffangeinrichtung oder einer Lebensversicherungsgesellschaft zu versichern und das Alterssparen für diese Periode zu sistieren wären. Ebenso vorstellbar wäre auch eine Finanzierung, eine teilzeitliche Übernahme der zusätzlichen entstehenden Kosten für die Vorsorgeeinrichtung während der Probeanstellung durch den Sicherheitsfonds BVG.

12.3275 n Mo. Kaufmann. Kein Leistungsabbau bei der Edelmetallkontrolle (16.03.2012)

Der Leistungsabbau bei der Schweizerischen Edelmetallkontrolle, die mit der Schliessung von Büros in Le Locle (2001) und Schaffhausen (2005) einsetzte, muss gestoppt werden, damit die Schweizerische Edelmetallbranche auch weiterhin auf eine exzellente Reputation aufbauen kann und die Wettbewerbsfä-

higkeit der exportabhängigen Branche erhalten wird. Allenfalls ist eine Privatisierung der Edelmetallkontrolle zu prüfen.

Die Wiedereinführung eines Handelspatents, das einen Strafregisterauszug und einen Betriebsregisterauszug voraussetzt, für den Goldhandel muss geprüft werden, um den Ruf und die Wettbewerbsfähigkeit der Branche zu stärken.

Seit der Integration der Geldwäschereibekämpfung in die Finma werden die Anliegen der Edelmetallunternehmen vernachlässigt. Deshalb ist innerhalb der Finma eine direkte Ansprechstelle für die Anliegen der Edelmetallbranche zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Borer, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Hurter Thomas, Pantani, Perrin, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian, Rusconi, Zuppiger (13)

12.3276 n Ip. Kaufmann. Umsetzung antizyklischer Puffer (16.03.2012)

Die vom Bundesrat am 18. November 2011 vorgeschlagene Einführung eines antizyklischen Puffers soll auch eine strukturelle Wirkung erzielen. Der Aufbau des Puffers soll ausgelöst werden, wenn bestimmte Schwellenwerte überschritten werden. Dies könnte z.B. das Wachstum des gesamten Kreditvolumens oder des Hypothekarvolumens in der Schweiz, oder das Verhältnis von Hypothekarvolumen zum BIP oder von Krediten zu Spareinlagen etc. nötigenfalls für den Aktivierungsentscheid berücksichtigt werden. Diese Umschreibungen sind unklar, weshalb ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen bitte:

1. Wie wird gemessen, ob ein Kreditwachstum übermässig und damit eine Gefahr für die Finanzstabilität darstellt? Was versteht er unter einer makroökonomischen Marktüberwachung durch die SNB?
2. Wie stellt er sicher, dass der antizyklische Puffer nur temporär aktiviert wird und nicht zu einem dauerhaften zusätzlichen Eigenkapitalerfordernis mutiert?
3. Bis wann liegt eine konkrete Liste von transparenten und nachvollziehbaren Kriterien für die Aktivierung und Deaktivierung des Puffers vor? Macht es Sinn, bei Eintritt in eine Rezession, die Eigenmittelerfordernisse der Banken zu senken oder wann konkret soll der Puffer deaktiviert werden?
4. Was unternimmt der Bund, um sicherzustellen, dass für die Schweizer Banken keine Wettbewerbsnachteile entstehen, falls im Ausland die neuen Richtlinien Basel II und somit auch der antizyklische Kapitalpuffer abgeschwächt oder verzögert umgesetzt werden?
5. Welche Rolle spielen die Finma, die SNB und das EFD bei der Aktivierung des antizyklischen Puffers, wie sind die Stimmrechtsverhältnisse festgelegt?

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Borer, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Hurter Thomas, Pantani, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian, Zuppiger (11)

12.3277 n Ip. Kaufmann. Provoziert Finma unnötige Mietpreiserhöhungen? (16.03.2012)

Die Finanzmarktaufsicht bezweckt gemäss Finanzmarktgesetz den Schutz der Gläubigerinnen und Gläubiger, der Anlegerinnen und Anleger, der Versicherten sowie den Schutz der Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte. Sie soll damit zur Stärkung des Ansehens und der Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz beitragen. Mit den jüngsten vorgeschlagenen Massnahmen bezüglich der Eigenmittelunterlegung von Banken im Hypothekarbereich sollen nun aber auch sektorielle, volkswirt-

schaftliche Lenkungswirkungen erzielt werden, was im Finmag nicht vorgesehen ist. Ähnliche Fragen stellen sich bezüglich des antizyklischen Puffers, der offensichtlich keine wirtschaftspolizeiliche, d.h. aufsichtsrechtliche Massnahme darstellt, sondern eher als Konjunktursteuerungsinstrument eingesetzt werden soll, was nicht Aufgabe der Finma ist.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Die einseitige Zusatzbelastung des Hypothekarsektors mit verschärften Eigenmittelunterlegungspflichten, die zu einer Verteuerung der Hypothekarzinskosten von 20-40 Basispunkten führen wird, trifft vor allem auch die Mieter via Mietpreiserhöhungen. Wie rechtfertigt er eine solche Zusatzbelastung der Mieter, die nichts mit der vermuteten Überhitzungen in lokalen Bau- und Immobilienmärkten zu tun haben, durch solche Massnahmen der Finma?

2. Wäre es nicht sinnvoller eine Regelung durchzusetzen, die bei vermuteten Überhitzungen am Immobilienmarkt den Einsatz von BVG-Geldern zwar weiterhin uneingeschränkt zulässt, dafür jedoch die maximal zulässige Belehnungsgrenze für Schuldner die BVG-Gelder einsetzen, reduziert? Damit könnten schwächere Hypothekarschuldner vor waghalsigen Finanzierungsabenteuern geschützt werden, ohne dass gleichzeitig auch alle anderen Immobilienbesitzer und Mieter höhere Finanzierungskosten erfahren?

3. Es ist offensichtlich, dass bei der Aktivierung des Aufbaus von antizyklischen Puffern, die Kreditvergabe gedrosselt wird. Auf welcher rechtlichen Grundlage leitet der Bundesrat die mit der Einführung eines antizyklischen Puffers verfolgte wirtschaftspolitische Lenkungswirkung ab?

Mitunterzeichnende: Borer, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Hurter Thomas, Pantani, Pieren, Quadri, Zuppiger (8)

12.3278 n Mo. Kaufmann. Finanzierung von Kampfflugzeugen mit Militärflichtersatzabgabe für Ausländer in der Schweiz (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Finanzierungsvariante für die Militärflyzeugbeschaffung auszuarbeiten und darüber Bericht zu erstatten. Dieser soll eine Finanzbeteiligung der in der Schweiz wohnhaften Ausländer und von Grenzgängern einbeziehen und gleichzeitig die steuerliche Diskriminierung der Schweizer gegenüber Ausländern beseitigen. Ungleichbehandlungen von In- und Ausländern werden bekanntlich von der OECD kritisiert.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Borer, Estermann, Flückiger Sylvia, Giezendanner, Hurter Thomas, Pantani, Pieren, Quadri, Reimann Maximilian, Zuppiger (11)

12.3279 n Ip. Mörgeli. Compliance Review. Erweitertes Direktorium der Schweizerischen Nationalbank durch die KPMG (16.03.2012)

Im Rahmen der verfassungsmässigen "Mitwirkung und Aufsicht des Bundes" über die Schweizerische Nationalbank und deren Bankrat (Art. 99 Ziff. 2) ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum wurde zur "Compliance Review" der Nationalbankspitze ausgerechnet Daniel Senn von der Revisionsgesellschaft KPMG beauftragt, der gleichzeitig als Lead Audit Partner der Bank Sarasin wirkt und damit im Fall Philipp Hildebrand einen offensichtlichen Interessenkonflikt hat?

2. Warum wurden die angeblich "jederzeit zur Verfügung stehenden" Geschäftskonti von Kashya Hildebrand nicht untersucht, obwohl diese gemäss den öffentlichen Erklärungen von Philipp Hildebrand eine Rolle bei seinen Devisentransaktionen spielten?

3. Warum nahm sich Daniel Senn von der KPMG das Recht heraus, zu entscheiden, dass die Untersuchung der Geschäftskonti von Kashya Hildebrand zu zeitraubend und zu aufwendig sei?

4. Warum wurde erst und ausgerechnet am Tag der parlamentarischen Sondersession über die Nationalbank bekanntgegeben, dass nachträglich auch die Geschäftskonti von Kashya Hildebrand untersucht werden sollen?

5. Warum werden dabei nur Beträge über 100 000 Franken untersucht, obwohl allenfalls gesetzlich problematische Beträge weit darunter liegen können?

6. Warum werden die Geschäftskonti von Kashya Hildebrand nicht seit dem Jahr 2003 und damit dem Eintritt ihres Gatten ins Nationalbankdirektorium untersucht?

7. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass Philipp Hildebrand und dessen Anwalt erfolgreich verhinderten, dass die KPMG-Revisoren mit Hildebrands Kundenberater von der Bank Sarasin sprechen konnten?

12.3280 n Ip. Estermann. Auswirkungen der Sommerzeit-Umstellung bei Jugendlichen (16.03.2012)

Regelmässig zur "Sommerzeit-Umstellung" erhalte ich eine grosse Anzahl Briefe, E-Mails und Telefonate von besorgten Eltern, Lehrern und Therapeuten. Diese Reaktionen zeigen mir zusätzlich auf, dass es sich bei der "Sommerzeit-Umstellung" im Frühjahr für viele um ein echtes Problem handelt, vor allem aber für junge Menschen.

"Die meisten Jugendlichen sind sowieso Nachteulen' und haben bereits ohne Zeitumstellung Probleme, morgens in der Schule fit und leistungsfähig zu sein", sagt Prof. Dr. Ch. Randler, von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Seine Studie mit 500 Jugendlichen belegt, dass die jungen Menschen zwei bis drei Wochen brauchen, um sich auf die neue Situation der Zeitumstellung im Frühjahr anzupassen. Die Müdigkeit nimmt zu, die Leistungsfähigkeit wird eingeschränkt und die Noten können sich deshalb bei den Betroffenen sogar verschlechtern. Die Studie wurde auch in der renommierten Fachzeitschrift "Sleep Medicine" publiziert.

Ich stelle Ihnen deshalb - auch für andere interessierte Erziehungsberechtigte, Lehrer und Betreuer - die Fragen:

1. Ist Ihnen dieses Problem, besonders bei Jugendlichen, bekannt?

2. Was wären Ihre Lösungsansätze für dieses Problem?

3. Eine der vielen Möglichkeiten wäre, dass im Frühjahr, bei der "Sommerzeit-Umstellung", der Schulanfang um eine Stunde nach vorn verschoben wird. Was ist Ihre Meinung dazu?

4. Die Umstellung auf Sommerzeit im Frühjahr betrifft jedes Jahr Millionen von Menschen. Dennoch sei die Öffentlichkeit über deren gesundheitliche Auswirkungen kaum informiert worden, melden die Forscher. Was sagen Sie dazu?

Gerne hoffe ich, dass Sie die Brisanz dieses Problems erkennen. Mit einer Lösung würden Sie diejenigen Reihen der aufgeklärten Menschen bereichern, welche die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse und Beweise nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern sie im Interesse unserer Jugend auch berücksichtigen.

12.3281 n Po. Kiener Nellen. Berichterstattung über die europäische Finanztransaktionssteuer (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entwicklung der Direktive zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer (FTT) in der EU weiter zu beobachten die ökonomischen und politischen Vor- und Nachteile einer Beteiligung der Schweiz an dieser Steuer autonom zu evaluieren und dem Parlament hierüber periodisch Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Chopard-Acklin, Fäsler Hildegard, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Leutenegger Oberholzer, Schenker Silvia, Semadeni, Tschümperlin, Voruz (10)

12.3282 n Mo. Grin. Ersatz von Elektroheizungen. Bundeshilfe ist nötig (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner "Energiestrategie 2050" ab sofort bis zum Auslaufen der verschiedenen Bundesprogramme im Gebäudebereich jährlich mindestens 10 Millionen Franken bereitzustellen für den Ersatz von Elektroheizungen in Erstwohnungen, und zwar in Form von Pauschalbeiträgen, die ungefähr 30 Prozent der durchschnittlichen Kosten der aufzuwendenden Arbeiten decken sollen (mit einer auf der Zeitachse degressiven Beitragshöhe). Diese Ausgaben sollen aus den Einnahmen aus der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen finanziert werden, die für die Sanierung der Gebäudehüllen bestimmt sind.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bugnon, Fehr Hans, Feller, Joder, John-Calame, Perrin, Reimann Maximilian, Röstli, van Singer, Voruz (11)

12.3283 n Mo. Vogler. Kein Tiefenlager Wellenberg (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit das Gebiet Wellenberg (NW/OW) im Rahmen des Sachplans Geologische Tiefenlager nicht als möglicher Standort für radioaktive Abfälle weiterverfolgt und auch definitiv als Standort für radioaktive Abfälle ausgeschlossen wird.

12.3284 n Ip. Marra. Automatischer Informationsaustausch in Steuersachen. Effizienz und Perspektive (16.03.2012)

Die USA, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und das Vereinigte Königreich haben sich am 8. Februar 2012 in einer Erklärung für die gemeinsame Bekämpfung der grenzüberschreitenden Steuerhinterziehung auf der Grundlage des automatischen Informationsaustausches ausgesprochen. Die europäischen Staaten sicherten den USA damit ihre Unterstützung zur Umsetzung des Foreign Account Tax Compliance Act (Fatca) zu. Fatca unterwirft ausländische Finanzinstitute einer umfassenden Meldepflicht. Die sechs Staaten kamen mir ihrer Erklärung überein, diese Meldepflicht auf eine gegenseitige Grundlage zu stellen.

Die EU-Staaten haben in den letzten Jahren mit dem automatischen Informationsaustausch in Steuersachen gute Erfahrungen gemacht. Der Austausch erwies sich als ein hoch effizientes Instrument. Laut Angaben der belgischen Steuerbehörden konnten schon zwei Jahre nach Einführung 85 Prozent aller Meldungen maschinell einem Steuerpflichtigen zugeordnet werden. Beim deutschen Bundesministerium der Finanzen liegt die Zuordnungsquote der maschinellen Auswertung gar bei 90 Prozent der eingehenden Meldungen.

1. Wird der Bundesrat es zulassen, dass die Schweizer Finanzinstitute gegenüber den USA mit dem Inkrafttreten von Facta ab

1. Januar 2013 einer einseitigen Meldepflicht unterworfen werden, oder ist er bereit, gemeinsam mit den erwähnten sechs Staaten ein auf Gegenseitigkeit beruhendes Meldesystem aufzubauen?

2. Die sechs erwähnten Staaten versprechen sich vom gemeinsamen Vorgehen bedeutende Kostenersparnisse für die betroffenen Finanzinstitute. Wie beurteilt der Bundesrat die Kostenfolgen bei einer unilateralen Umsetzung von Fatca und bei einem international koordinierten Vorgehen?

3. Kann er die von Belgien und Deutschland gemeldete hohe Zuordnungsquote der maschinellen Auswertung von Meldungen im Rahmen des automatischen Informationsaustauschs in Steuersachen bestätigen? Wie beurteilt er diese hohe Zuordnungsquote mit Blick auf die Effizienz?

4. Bei welchem Modell sind die Umsetzungskosten für die betroffenen Finanzinstitute höher: bei der Abgeltungssteuer, bei welcher die Finanzinstitute selber an Stelle anderer Staaten Steuern eintreiben müssen, oder beim automatischen Informationsaustausch, bei dem sie sich mit der jährlichen Meldung von Informationen begnügen können, die sie ohnehin für die Bankkunden längst zusammenstellen?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Levrat, Maire Jacques-André, Schenker Silvia, Semadeni (6)

12.3285 n Mo. von Graffenried. Nachhaltigkeit ohne Grenzen (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt dafür zu sorgen, dass ein standardisierter Nachhaltigkeitsbericht für die börsenkotierten Gesellschaften eingeführt wird. Der Bericht soll sowohl über die Aktivitäten in der Schweiz als auch im Ausland Aufschluss geben. Der Bericht soll internationale Grundsätze zur Nachhaltigkeitsberichterstattung berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Glättli, Hodgers, John-Calame, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Rytz, Schelbert, van Singer, Vischer Daniel (11)

12.3286 n Po. de Buman. Aufnahme der Thermografie-Untersuchung in das Gebäudeprogramm (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Thermografie-Untersuchung nicht in das Gebäudeprogramm des Bundes aufgenommen werden könnte.

Mitunterzeichnende: Amherd, Candinas, Darbellay, Neiryneck, Poggia, Romano (6)

12.3287 n Mo. de Buman. Die Expo 2015 als Chance für den öffentlichen Verkehr und den Schweizer Tourismus (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem öffentlichen Verkehr und dem Tourismus im Globalkonzept zur Expo 2015 eine wichtige Rolle zu verleihen und die Expo so zum Schaufenster für die Schweiz zu machen.

Mitunterzeichnende: Amherd, Darbellay, Meier-Schatz, Poggia, Regazzi, Romano, Semadeni (7)

12.3288 n Ip. Schwaab. Vote électronique. Mehr Innovation für mehr Sicherheit (16.03.2012)

Die Sicherheit ist eine der zentralen Herausforderungen der elektronischen Stimmabgabe. Ein hundertprozentig sicheres System existiert wahrscheinlich nicht, dennoch sollte nichts

unversucht gelassen werden, um das höchstmögliche Sicherheitsniveau zu erreichen. Die Vote-électronique-Systeme, die derzeit in den Kantonen getestet werden, gleichen sich in bestimmten Aspekten. So basieren sie alle - zumindest teilweise - auf Web-Technologie und nicht vollständig auf Open-Source-Software. Um den Behörden eine grosse Palette an Möglichkeiten zu bieten und zu garantieren, dass die verwendeten Systeme so leistungsfähig wie möglich sind, insbesondere punkto Transparenz und Sicherheit, wäre es angezeigt, auch andere Systemarten zu testen. Einige Experten sind zum Beispiel der Meinung, dass webbasierte Systeme sich nicht für den Vote électronique eignen. Andere sagen zudem, dass reine Open-Source-Systeme eine höhere Sicherheit garantieren würden.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Wurden nicht webbasierte Vote-électronique-Systeme getestet?
2. Wurden vollständig offene Systeme (Open Source) getestet?
3. Wurden Systeme getestet, die eine vollumfängliche Nutzungstransparenz garantieren?
4. Wurden Systeme getestet, die sowohl volle Transparenz als auch das Stimmgeheimnis garantieren?
5. Wenn nicht: Ist der Bundesrat bereit, einem oder mehreren Kantonen einen Anreiz zu bieten, Systeme, wie sie in den Punkten 1 bis 4 beschrieben sind, zu testen, oder einen oder mehrere Kantone, die solche Systeme testen, zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Hodgers, Reimann Lukas (2)

12.3289 n Po. Malama. Persönlichkeitsverletzungen im Internet (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der

1. detailliert Auskunft erteilt über die rechtlichen Probleme im Zusammenhang mit der Durchsetzung von Rechtsansprüchen (Persönlichkeitsrecht, Urheberrecht, Meinungsäusserungsfreiheit) gegen internationale Host-Provider (Facebook, Twitter) bzw. solche mit Domizil in der Schweiz (Google) und
2. eine Einschätzung beinhaltet, ob
 - a. eine Anpassung der nationalen Gesetzgebung (z.B. im Bereich der Persönlichkeitsrechte) indiziert ist;
 - b. eine Übernahme der "Richtlinie 2000/31/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 8. Juni 2000 über bestimmte rechtliche Aspekte der Dienste der Informationsgesellschaft, insbesondere des elektronischen Geschäftsverkehrs, im Binnenmarkt" zweckmässig und sachgerecht erscheint;
 - c. realistische Aussichten bestehen, die Rechtshilfe bei der Durchsetzung von zivilrechtlichen Ansprüche im internationalen Verhältnis zu beschleunigen und
 - d. internationale Host-Provider wirksam verpflichtet werden können, die Vielfalt der Meinungen angemessen zu berücksichtigen.

12.3290 n Po. Graf Maya. Berücksichtigung der Arbeit der Bäuerinnen bei der Berechnung der SAK-Werte (16.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, wie in der Agrarpolitik 2014-2017 paralandwirtschaftliche Tätigkeiten, die vor allem von Bäuerinnen ausgeübt werden, in die Berechnung der SAK-Werte miteinbezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Birrer-Heimo, Bächler Jakob, Bulliard, Estermann, Fiala, Galladé, Geissbühler, Gilli, Graf-Litscher, Guhl, Hassler, John-Calame, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Moser, Pezzatti, Ritter, Röstli, Roth-Bernasconi, Rytz, Schelbert, Schneider-Schneiter, Streiff, Teuscher, von Siebenthal (26)

12.3291 n Ip. Caroni. Vereinfachung der Nationalratswahlen in Majorzkantonen (16.03.2012)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Zusammenhang mit dem Wahlverfahren für den Nationalrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, eine Anpassung des Bundesgesetzes über die Politischen Rechte (BPR, SR 161.1) vorzuschlagen, so dass auch diejenigen Kantone, welche den Nationalrat im Majorz wählen und dabei keine stille Wahl kennen (zurzeit AR, AI, UR, GL) Massnahmen ergreifen können, um den Stimmberechtigten die Kenntnis der nötigen Angaben über die Kandidaten zu vereinfachen?
2. Was hält er konkret von der Option, den Kantonen zu erlauben, auch nichtamtliche vorgedruckte Wahlzettel (vgl. Art. 49 Abs. 1 lit. b BPR) zuzulassen, welche z.B. Kandidierende oder Parteien mit den Stimmrechtsunterlagen mitversenden lassen können (so wie z.B. bei vielen Ständeratswahlen und sonstigen kantonalen Wahlen möglich)?
3. Was hält er konkret von der Option, auch diesen Kantonen zu erlauben, amtliche vorgedruckte Wahlzettel (vgl. Art. 50 BPR) zu verwenden mit denjenigen Kandidaten, die sich bis zu einer Frist (die nicht die Frist für eine stille Wahl sein muss) melden?
4. Was hält er konkret von der Option, darauf hinzuwirken, dass die Kantone die Namen derjenigen Kandidaten, die sich bis zu einer solchen Frist melden, in geeigneter Weise (z.B. Abstimmungsdokumentation, kantonale Website) kundtun?

Mitunterzeichnende: Fässler Daniel, Huber, Landolt (3)

12.3292 n Po. Favre Laurent. Einigende und nachhaltige Olympische Spiele 2022 (16.03.2012)

St. Moritz ist kürzlich als Schweizer Kandidatur für die Olympischen Spiele 2022 nominiert worden. Damit das Land geeint hinter diesem Vorhaben steht, soll der Bundesrat die Durchführung eines nationalen Programms prüfen, mit dem der olympische Nachwuchs und Investitionen in die sportliche Infrastruktur in allen Landesgegenden gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bourgeois, Büchel Roland, Bugnon, François, Hiltbold, Moret, Ribaux, Stahl (9)

12.3293 n Ip. Amarelle. Steuererleichterungen: Klarheit und Transparenz gefordert (16.03.2012)

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat im Februar 2012 einen Prüfbericht "Prüfung der Bundessteuererleichterungen im Rahmen des Bundesgesetzes zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete ("Bonny-Beschluss")" veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass die Aufsicht der Kantone über die aufgrund des Bonny-Beschlusses gewährten Steuererleichterungen auf Unternehmensgewinnen - die EFK erachtet diese Art der Erleichterung als "Wirtschaftsförderungssubvention" (S. 21 des Berichts) - in der Praxis sehr lückenhaft war.

Die EFK stellt auch Mängel bei der Koordination zwischen ESTV und SECO hinsichtlich der Steuererleichterungen durch

die Kantone fest. Diese haben es unter Berufung auf das Steuergeheimnis in empörender Weise an der nötigen Transparenz fehlen lassen.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie hoch werden die dem Bund und den Kantonen aufgrund des Bonny-Beschlusses seit 2007 entgangenen Steuereinnahmen geschätzt?
2. Wie viele Arbeitsplätze für Personen mit tatsächlichem Wohnsitz in der Schweiz wurden im selben Zeitraum aufgrund solcher Steuererleichterungen geschaffen? Wie hoch waren die Investitionskosten von Bund und Kantonen pro geschaffenen Arbeitsplatz? Und wie wirkten sich die Steuererleichterungen auf die regionale Wirtschaft und auf wirtschaftliche Umstrukturierungen aus?
3. Gewisse begünstigte Unternehmen haben offenbar einen Teil der Gewinne von Gesellschaften, die zur selben Gruppe gehören, aber in andern Ländern niedergelassen sind, in ihren Sitzkanton verschoben. Mit diesem Vorgehen hätten sie die ausgewiesenen - aber nicht steuerbaren - Gewinne in der Schweiz aufgebläht und im selben Masse in den andern Ländern verringert. Sieht der Bundesrat ein, wie widersinnig sich diese Form der steuerlichen Wirtschaftsförderung auswirkt, und kann er sagen, wie viele Unternehmen seit 2007 solche Gewinnverschiebungen durchgeführt haben?
4. Haben Unternehmen, die ihre Verpflichtungen gegenüber dem Kanton nicht eingehalten und deshalb ihren Anspruch auf Steuererleichterungen verloren haben, die nachgeforderten Steuern stets bezahlt?
5. Wurde die Regel, dass Steuererleichterungen während höchstens zehn Jahren gewährt werden, stets eingehalten? Wie oft wurde diese Regel missachtet?
6. In ihrem Jahresbericht 2010 erwähnt die EFK eine Prüfung der Steuererleichterungen der Kantone. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass es im Sinne von Artikel 6 des Öffentlichkeitsgesetzes von öffentlichem Interesse ist, den entsprechenden Bericht zu publizieren?

Mitunterzeichnende: Aubert, Chopard-Acklin, Marra, Piller Carraud, Reynard, Roth-Bernasconi, Schwaab, Semadeni, Tornare, Voruz, Wermuth (11)

12.3294 n Ip. Sommaruga Carlo. Hedge-Funds: ein Mittel zur Steuerflucht. Was tut der Bundesrat? (16.03.2012)

Bekanntlich zählt die Eidgenössische Steuerverwaltung die Gewinne von Hedge-Funds - spekulative Einrichtungen, die vor allem um derivative Finanzinstrumente herum gebaut sind - zu den Kapitalgewinnen, die in der Schweiz nicht der Einkommenssteuer unterliegen. Mit anderen Worten, diese Gewinne sind von der Steuer befreit. Den Grenzsteuersatz für alle Gewinne, die nicht ausgeschüttet werden, auf null zu setzen, kommt einem Steuerdumping gleich. Dieses hat zahlreiche Hedge-Funds veranlasst, in die Schweiz zu kommen, und dies zu einem Zeitpunkt, da die OECD-Länder, darunter auch die europäischen OECD-Länder, die Hedge-Funds und deren Gewinne einer insbesondere steuerlichen Regulierung unterzogen mit dem Ziel, namentlich die Gefahren und die negativen Auswirkungen, die von derivativen Finanzinstrumenten für die internationalen Finanzmärkte und die Realwirtschaft ausgehen, einzudämmen. Eine neuere Studie der OECD zeigt, dass die Hedge-Funds im Finanzwesen ein viel zu grosses Gewicht bekommen haben. 1998 machten sie 8,5 Prozent des weltweiten Bruttonationaleinkommens aus, 2010 lagen sie bei sage und schreibe 41 Prozent. Diese Studie macht deutlich, dass die-

ses Wachstum nicht etwa auf gesellschaftlich wertvollen Tätigkeiten gründet, sondern auf weit weniger hehren Aktivitäten wie der Steueroptimierung, die darauf abzielt, das Vermögen und das Einkommen so zu organisieren, dass darauf keine Steuern bezahlt werden müssen.

Teilt der Bundesrat die Auffassung der OECD, wonach die Hedge-Funds zu den bevorzugten Strategien gehören, die Investoren weltweit zur Umgehung der Steuergesetze und der Bezahlung von Steuern anwenden?

Wenn nein, warum nicht?

Wenn ja, wie will er auf Landesebene und auf internationaler Ebene dazu beitragen, dass diesen Strategien so rasch wie möglich ein Ende gesetzt wird?

Will er in diesem Zusammenhang die Besteuerung der Hedge-Funds in der Schweiz ändern?

Erachtet er es nicht auch für sinnvoll zu vermeiden, dass sich die Schweiz im Bereich der Besteuerung der Hedge-Funds erneut internationaler Kritik aussetzt und sich wieder wie im Fall des Bankgeheimnisses unter internationalem Druck dazu veranlasst sieht, ihre Gesetze anzupassen?

12.3295 n Mo. Brand. Klärung übergangsrechtlicher Fragen der Zweitwohnungsinitiative (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Kreisschreiben, allenfalls eine Verordnung zu erlassen, als sofortige Massnahme zur Beseitigung der grossen Rechtsunsicherheit in Bezug auf das Inkrafttreten, der Interpretation der Übergangsbestimmungen und der Anwendung der neuen Bestimmungen der Zweitwohnungsinitiative unter Miteinbezug der betroffenen Kantone.

Mitunterzeichnende: Aeschi Thomas, Amherd, Amstutz, Baader Caspar, Borer, Büchel Roland, Candinas, Darbellay, de Buman, de Courten, Eichenberger, Fässler Daniel, Flückiger Sylvia, Frehner, Freysinger, Geissbühler, Giezendanner, Hassler, Humbel, Hurter Thomas, Joder, Keller Peter, Killer Hans, Landolt, Leutenegger Filippo, Noser, Pieren, Reimann Maximilian, Röstli, Rusconi, Spuhler, Stahl, von Siebenthal, Wandfluh, Zuppiger (35)

12.3296 n Ip. Amarelle. Öffentliches Beschaffungswesen: Wie steht es tatsächlich mit der Lohngleichheit? (16.03.2012)

Nach Artikel 8 Absatz 1 Buchstabe c des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) vergibt der Bund den Auftrag nur an Anbieter oder Anbieterinnen, welche für jene Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die Leistungen in der Schweiz erbringen, die Gleichbehandlung von Frau und Mann in Bezug auf die Lohngleichheit gewährleisten. Gestützt auf Artikel 6 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen und auf den Auftrag der Beschaffungskommission des Bundes (BKB) führt das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) Kontrollen nach dem Zufallsprinzip (und/oder aufgrund von Stichproben) durch. Im Rahmen dieser Kontrollen wird überprüft, ob diese Unternehmen die Gleichbehandlung von Frau und Mann in Bezug auf die Lohngleichheit beachten. Die Unternehmen, die kontrolliert werden, werden nach dem Zufallsprinzip aus den auf www.simap.ch veröffentlichten Bundesaufträgen ausgewählt. 2010 wurde in vier Unternehmen die Einhaltung der Lohngleichheit zwischen Frau und Mann kontrolliert. In der gleichen Zeit haben das Bundesamt für Bauten und Logistik und die Armasuisse - gestützt auf das BöB - 277 beziehungsweise 100 Kontrollen durchgeführt. 4 Kontrol-

len auf ein Total von 377 entsprechen einem Prozent. In der Fragestunde vom 14. Juni 2011 hat Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf in Beantwortung der Frage von Nationalrätin Maria Roth-Bernasconi bestätigt, dass diese Anzahl ungenügend ist. In seiner Antwort auf die Motion Carobbio Guscetti (Lohndiskriminierungen in Unternehmen wirksam bekämpfen; 10.3420) hat der Bundesrat einen Bericht zu dieser Problematik angekündigt. Der Bericht sollte vom EBG zuhanden der BKB verfasst werden und eine Auswertung der Resultate und Abläufe nach Artikel 8 BöB vornehmen. Im Zuge dieser Evaluation sollte auch die aktuelle Toleranzschwelle von 5 Prozent überprüft werden. Dieser Bericht ist meines Wissens nie erschienen.

Deshalb stellen wir die folgenden Fragen:

1. Wieviele stichprobenartige Kontrollen wurden 2011 durchgeführt?
2. Gedenkt der Bundesrat, die Zahl der Kontrollen zu erhöhen?
3. Wird der Bundesrat den Bericht über die Toleranzschwelle veröffentlichen, den er 2011 in Aussicht gestellt hat?
4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass er alles Nötige unternimmt, um das Gesetz umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Aubert, Marra, Piller Carrard, Reynard, Roth-Bernasconi, Schwaab, Semadeni, Tornare, Voruz, Wermuth (11)

12.3297 n Mo. Grin. Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer: Abzug tatsächlich bezahlter Krankenversicherungsprämien (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung eine Änderung von Artikel 33 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer zu unterbreiten. Darin soll ein vollständiger Abzug der Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Bugnon, Estermann, Joder, Perrin, Reimann Maximilian, van Singer, Voruz (8)

12.3298 n Ip. de Courten. Altlastensanierungen. Greenpeace droht Deponie-Sanierung zu verzögern (16.03.2012)

Rund um die Sanierung der Siedlungsdeponie Feldreben in Muttenz (BL) werden die Behörden im Vollzug der Altlastenverordnung von Organisationen wie Greenpeace und weiteren Umweltaktivisten wiederholt und - wie vom Bundesrat bereits bestätigt - ungerechtfertigt verunglimpft. Letztmals im Rahmen einer Medienkonferenz der Allianz Deponie Muttenz (ADM) am 14. Februar 2012.

An dieser Medienkonferenz wurden die Behörden erneut mit massiven Vorwürfen eingedeckt. Darüber hinaus drohte ein Greenpeace-Vertreter mit der Wahrnehmung sämtlicher juristischer (Rekurs-)Möglichkeiten, wenn die Sanierung - trotz gesetzeskonformem und rechtskräftigem Sanierungsentscheid der zuständigen Behörden - nicht nach Massgabe von Greenpeace durchgeführt werde. Sollten die Sanierungsvorgaben nicht mit Greenpeace abgesprochen werden, würde durch alle Instanzen der Gerichtsweg beschritten. Es drohen damit massive Verzögerungen im Sanierungsprozess.

Die erpresserischen Drohungen bleiben nicht ohne Wirkung auf das Umweltamt. So hat der Kanton zur Abwehr der Vorwürfe bereits verschiedene Studien in Auftrag gegeben. Eine davon, erstellt vom deutschen (!) Forschungs- und Beratungsinstitut Gefahrenstoffe GmbH (FoBIG), resultierte in einer neuen Bewertungsmethode von Schadstoffen, die nicht in der Altla-

stenverordnung erfasst sind. Das ist eine andere Methode als jene, die vom BAFU in der Altlastenverordnung vorgeschrieben ist. Die Resultate sind mit der Altlastenverordnung nicht kompatibel und führen so zu weiteren Spekulationen und Verunsicherungen.

1. Hat das BAFU den Einsatz dieser FoBIG Methode bewilligt?
2. Wie beurteilt der Bundesrat die FoBIG-Methode? Wird die BAFU-Methodik dadurch in Frage gestellt?
3. Führt das Abweichen eines einzelnen Kantons vom BAFU-Standard nicht zur Verschwendung von Steuergeldern, verbunden mit weiteren Verunsicherungen in der Bevölkerung?
4. Teilt er die Auffassung, dass Drohungen wie jene von Greenpeace das in der Altlastenverordnung und im Umweltschutzgesetz verankerte Kooperationsprinzip grundsätzlich in Frage stellen?
5. Wie lange kann eine rechtskräftiger Sanierungsentscheid hinausgezögert werden, wenn Greenpeace ihre Drohung wahr macht und sämtliche Rekursmöglichkeiten wahrnimmt?
6. Ist er bereit, die VASA-Subventionen für die Sanierung der Deponie Feldreben auch nach mehrjährigen Auseinandersetzungen vor den Gerichten zu entrichten?

12.3299 n Po. Moser. Aktionsplan zur Risikominimierung und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (16.03.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob und in welcher Form ein Aktionsplan zur Risikominimierung und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wie ihn die EU vorsieht, geeignet ist, um die Verringerung der Pestizidbelastung in der Schweiz sicherzustellen.

Mögliche Ziele und Vorgaben des Aktionsprogramms:

1. Erarbeitung von Reduktionszielen und -massnahmen auf der Basis von Risikoindikatoren
2. Sicherstellung der unabhängigen Beratung der Landwirtinnen und Landwirte
3. Verbesserung der Information der Öffentlichkeit über Risiken

Mitunterzeichnende: Bertschy, Graf Maya, Hassler, John-Calame, Kessler, Maier Thomas, Riklin Kathy, Streiff, van Singer, von Siebenthal, Weibel (11)

12.3300 n Ip. Moser. Vermeidung von Lebensmittel-Abfall (16.03.2012)

In der Schweiz landen gemäss Schätzungen der Uno über die gesamte Produktions- und Verbrauchskette jährlich 250 000 Tonnen Lebensmittel im Abfall. Die Konsumentinnen und Konsumenten werfen gemäss der FAO im Schnitt pro Jahr und Person 100 kg zum Teil tadellose Lebensmittel weg. Lebensmittel, welche im Abfall landen, stellen einen grossen Verschleiss an Energie, Ressourcen und finanziellen Mitteln dar, die Produktion stellt zudem eine grosse Belastung der Umwelt dar.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass diese Situation unhaltbar ist und Möglichkeiten gesucht werden müssen, um die Menge an "Lebensmittel-Abfall" zu reduzieren?
2. Das Mindesthaltbarkeitsdatum auf dem Produkt wird von vielen Konsumenten so verstanden, dass es nach Ablauf dieser Frist nicht mehr konsumiert werden kann und entsorgt werden muss. Dies ist aber keinesfalls so. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um diesem Missverständnis mit erheblichen Konsequenzen entgegenzutreten?

3. Ist allenfalls eine andere Bezeichnung des Mindesthaltbarkeitsdatums im Sinne von "best before..." in Planung? Wäre er bereit andere Bezeichnungen zu prüfen?

4. Die Anbieter von Frischprodukten können die Verbrauchsfristen selbst bestimmen und bemessen diese oft zu kurz: Milchprodukte wie Joghurts oder auch Fleisch ist zum Teil auch nach Ablauf der Verbrauchsfrist noch geniessbar. Wie gedenkt er zu verhindern, dass diese Verbrauchsfristen willkürlich gesetzt werden und unnötigerweise Frischprodukte von den Anbietern, aber auch von den Konsumenten entsorgt werden, obwohl sie noch einwandfrei wären?

5. Wie gedenkt er die Konsumentinnen und Konsumenten über diese Problematik zu sensibilisieren und zu informieren?

Mitunterzeichnende: Bertschy, Graf Maya, Ingold, Kessler, Maier Thomas, Riklin Kathy, Streiff (7)

12.3301 n Mo. Stamm. Ergänzung Art. 5 Nationalbankgesetz. Goldreserven in der Schweiz (16.03.2012)

An den bisherigen Text von Artikel 5 Absatz 2 d des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank ("Sie (die Nationalbank) verwaltet die Währungsreserven") sei neu der Satz anzuhängen: "Die in Gold gehaltenen Reserven werden in der Schweiz gelagert".

12.3302 n Ip. Stamm. Verwendung von gestohlenen Bankdaten in Steuerverfahren (16.03.2012)

Nach diversen Diebstählen von Bank-Daten bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass generell die Regel gelten soll, dass Bankdaten nicht verwendet werden dürfen, falls sie auf illegalem Weg beschafft worden sind?

2. Ist im nationalen Bereich sicher gestellt, dass sich die Schweizer Steuerbehörden zur Durchführung von Steuerveranlagungsverfahren oder Steuerhinterziehungsverfahren nicht auf Informationen und Daten stützen, die durch nach schweizerischem Recht strafbare Handlungen erlangt worden sind?

3. Ist er bereit, anderen Ländern gegenüber die Erklärung abzugeben, dass die Schweiz keine Amts- und Rechtshilfe in Steuer-sachen gewährt, wenn das Gesuch auf Daten basiert, die durch eine nach schweizerischem Recht strafbare Handlung erlangt wurde?

4. Ist er bereit, innerhalb der OECD darauf hinzuwirken, dass (auch) im zwischenstaatlichen Bereich keine Auskunft gegeben werden darf, wenn das Gesuch auf illegal beschafften Daten beruht?

12.3303 n Mo. Stamm. Zwingende Herstellung der Identitätskarte durch die öffentliche Hand (16.03.2012)

Es ist gesetzlich sicherzustellen, dass biometrische Identitätskarten ausschliesslich durch die öffentliche Hand hergestellt werden; oder durch konzessionierte Schweizer Unternehmen, wenn sichergestellt ist, dass sie nicht über die biometrischen Daten verfügen können.

12.3304 n Po. Heim. Prävention der Zwangsverheiratung (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum präventiven Schutz von Opfern von Zwangsheirat das Instrument der Schutzanweisung wie es England kennt, zu prüfen. In Grossbritannien können

sowohl das Opfer einer (drohenden) Zwangsheirat wie auch Bekannte des Opfers oder eine lokale Behörde vor Gericht eine Anweisung zum Schutz gegen Zwangsheirat (sog. FMPO Forced Marriage Protection Order) erwirken. Eine solche Schutzanweisung soll die drohende Zwangsheirat im Inland oder eine Verschleppung einer bedrohten Person ins Ausland zum Zweck der Verheiratung verhindern. Dabei sind die Verursacher und Verursacherinnen einer (drohenden) Zwangsheirat unter dieser Massnahme verpflichtet, ihre Einschüchterungsversuche gegenüber der mit einer Zwangsheirat bedrohten Person aufzugeben, den Behörden den Aufenthaltsort dieser Person anzugeben und den Behörden deren Pass abzugeben, damit eine erzwungene Ausreise verhindert wird.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Allemann, Aubert, Birrer-Heimo, Fehr Hans-Jürg, Feri Yvonne, Fridez, Gysi, Hadorn, Kiener Nellen, Maire Jacques-André, Marra, Nordmann, Nussbaumer, Schenker Silvia, Schwaab, Semadeni, Voruz, Wermuth (19)

12.3305 n Ip. Müller Geri. Geldschöpfung in der Schweiz I (16.03.2012)

Aus Anlass der Euro- und Verschuldungskrise bitte ich den Bundesrat um eine Stellungnahme zum Prozess der Geldschöpfung in der Schweiz. Nach übereinstimmender national-ökonomischer Lehre wird der überwiegende Teil der Geldmenge M1 nicht durch die Nationalbank geschöpft, sondern mittels Bilanzverlängerung durch die Geschäftsbanken. Der Vorgang der Buchgeldschöpfung wird auch von der Nationalbank bestätigt: "Die Banken schaffen neues Geld, indem sie Kredite vergeben" ("Die Nationalbank und das liebe Geld", S. 19).

Aus dieser Feststellung ergeben sich folgende Fragen, die der Bundesrat beantworten möge.

1. Gemäss Artikel 2 des Bundesgesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel (WZG) gelten ausschliesslich Münzen, Banknoten und Sichtguthaben bei der Nationalbank als gesetzliche Zahlungsmittel. Auf welche rechtliche Grundlage stützt sich die einheitliche Praxis (auch der Behörden), Sichtguthaben bei den Banken wie gesetzliche Zahlungsmittel zu behandeln, obwohl sie nur eine Forderung auf solche darstellen, die von den Banken je nach Bonität erfüllt werden kann oder auch nicht?

2. Wie vereinbart sich die private, unbare Geldschöpfung durch die Banken mit dem in Artikel 99 BV formulierten Geldregal, nach dem das Geld- und Währungswesen Sache des Bundes ist?

3. Wie der Bundesrat in der Botschaft zum WZG vom 26. Mai 1999 festhält, sind "Guthaben bei einer Gross-, Kantonal- oder Regionalbank oder gar einer Kreditkartenorganisation ... etwas genuin anderes als Guthaben bei der SNB, die als einzige Institution im Lande ... autonom Geld schöpfen kann." Der Staat dürfe deshalb "Banken-Buchgeld" nicht als "gesetzliches Zahlungsmittel erklären" (99.051, S. 72). Wie beurteilt der Bundesrat angesichts der faktischen Gleichbehandlung von Banken-Buchgeld mit gesetzlichem Zahlungsmittel die Notwendigkeit, diese Unterscheidung auf Gesetzesstufe zu präzisieren? Immerhin glaubt die Mehrheit der Bevölkerung noch immer, auf Franken lautende Zahlungsmittel würden ausschliesslich von der Nationalbank in Umlauf gebracht und seien durch sie gesichert.

4. Wie legitimiert der Bundesrat das Sonderrecht der privaten Banken, Geld ohne volle Kapitaldeckung mittels Bilanzverlängerung durch Kredite zu schöpfen, während Private nur dann

Dritten ein Darlehen geben dürfen, wenn sie das erforderliche Geld von einem Konto abheben können?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Leuenberger-Genève, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rytz, Stamm, Vischer Daniel, von Graffenried, Wermuth (10)

12.3306 n Ip. Müller Geri. Geldschöpfung in der Schweiz II
(16.03.2012)

Aus Anlass der Euro- und Verschuldungskrise bitte ich den Bundesrat um eine Stellungnahme zum Prozess der Geldschöpfung in der Schweiz. Nach übereinstimmender national-ökonomischer Lehre wird der überwiegende Teil der Geldmenge M1 nicht durch die Nationalbank geschöpft, sondern mittels Bilanzverlängerung durch die Geschäftsbanken. Der Vorgang der Buchgeldschöpfung wird auch von der Nationalbank bestätigt: "Die Banken schaffen neues Geld, indem sie Kredite vergeben" ("Die Nationalbank und das liebe Geld", S. 19).

Aus dieser Feststellung ergeben sich folgende Fragen, die der Bundesrat beantworten möge.

1. Der grösste Teil des Geldes wird nahezu autonom von im Eigeninteresse handelnden privaten Banken geschöpft, die nebst den gesetzlichen Eigenkapitalquoten und Liquiditätsvorschriften nur eine Mindestreserve von 2,5 Prozent in gesetzlichen Zahlungsmitteln einhalten müssen. Wie kann die Schweizerische Nationalbank unter diesen Bedingungen ihre verfassungsmässige Aufgabe einer "Geld- und Währungspolitik, die dem Gesamtinteresse des Landes dient" wahrnehmen?

2. Wodurch wird gerechtfertigt, dass der Staat auf Kosten der Allgemeinheit gewaltige Verpflichtungen in Form von Einlagensicherungsfonds und Staatsgarantien zur Risikobefreiung der Banken eingeht? Warum begnügt sich umgekehrt der Bund (und die Kantone) mit einem kleinen Anteil des Geldschöpfungsgewinns (Zentralbankkredit an Banken) und überlässt den Löwenanteil (Giralgeldschöpfung an Kreditnehmer) den privaten Banken?

Mitunterzeichnende: Gilli, Girod, Leuenberger-Genève, Reimann Lukas, Rytz, Stamm, von Graffenried, Wermuth (8)

12.3307 n Ip. Grin. Finanzplanung der grösseren Ausbauvorhaben im Nationalstrassennetz
(16.03.2012)

Ich bitte den Bundesrat, Auskunft darüber zu geben, welche Priorität dem Bau einer neuen, in nur einer Richtung befahrbaren Gotthard-Röhre eingeräumt wird und wie deren Finanzierung erfolgen würde:

1. Kann eine gleichzeitige Realisierung bis 2030 der folgenden Ausbauvorhaben finanziert werden: der Netzerweiterungen "Glattalautobahn" und "Umfahrung Morges", der Seeüberquerung bei Genf sowie einer zweiten Tunnelröhre am Gotthard?

a. Wenn ja, wie würde die Finanzierung konkret erfolgen? Mit welchen Erhöhungen und Strassenabgaben wäre zu rechnen?

b. Wenn nein, welches der genannten grossen Ausbauvorhaben (Glattal, Morges, Seeüberquerung bei Genf, Gotthard) würde als prioritär behandelt werden?

2. Beabsichtigt der Bundesrat, 2012 für die grösseren Ausbauvorhaben im Nationalstrassennetz eine Finanzplanung mit Zeithorizont 2030 vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Amaudruz, Perrin (2)

12.3308 n Ip. Darbellay. Lage in Kasachstan. Mögliches Vorgehen der Schweiz
(16.03.2012)

Die politische Lage in Kasachstan ist äusserst besorgniserregend. In der Weltpresse findet diese Situation regelmässig ihren Niederschlag. Kürzlich wurde das Europäische Parlament zu diesem Thema angerufen; dies hat zu einer verstärkten Wahrnehmung des Themas geführt. Letztlich könnte dies dazu führen, dass die allgemeine Teilnahmslosigkeit der europäischen Staaten gegenüber dem kasachischen Regime ein Ende hat. Zahlreiche Beschwerden wurden an die Adresse des Regimes von Präsident Nasarbajew gerichtet.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Erteilt die Schweiz, wie dies in der Tageszeitung Le Matin zu lesen war, kasachischen Bürgerinnen und Bürgern aus "Gefälligkeit" Arbeitsbewilligungen, obwohl diese die Voraussetzungen nicht erfüllen?

2. Weshalb kommen die Abklärungen der Bundesanwaltschaft zu einem Fall von Geldwäsche, in dem es um hunderte Millionen von Franken geht und der die Familie des kasachischen Präsidenten betrifft, nur schleppend voran?

3. Welche Massnahmen (Gute Dienste, Menschenrechtsdialog, Sperrung von Vermögenswerten, Verurteilen der Machenschaften des kasachischen Regimes, Massnahmen vor Ort) hat die Schweiz bereits ergriffen, oder welche Massnahmen gedenkt sie zu ergreifen, um die Übergriffe des machthabenden Regimes zu stoppen? Und welche Massnahmen hat sie ergriffen oder wird sie ergreifen, um der Inhaftierung, der blutigen Unterdrückung und der Folter von Oppositionellen ein Ende zu bereiten?

12.3309 n Mo. Müller Geri. Sicherheitskriterien beim Sachplanverfahren Geologische Tiefenlager priorisieren
(16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Sachplanverfahren Geologische Tiefenlagerung so anzupassen, dass die Standortwahl für ein Lager ausschliesslich aufgrund sicherheitsrelevanter Kriterien getroffen wird. Dafür muss folgende Reihenfolge berücksichtigt werden. Das Sachplanverfahren ist entsprechend zu korrigieren:

1. Die potentiellen Standorte müssen zuerst geologisch gleich gut untersucht sein, um die Regionen miteinander vergleichen zu können.

2. Aufgrund der geologischen Untersuchungen soll danach der beste Standort für das Tiefenlager definiert werden.

3. Die Frage der Lager-Erschliessung (Schacht/Rampe) muss geklärt sein, bevor potentielle Oberflächenanlagen-Standorte evaluiert werden.

4. Weiche Faktoren, wie sozioökonomische Aspekte, Entgelten und Akzeptanz in den Regionen dürfen erst nach der sicherheitstechnischen Standortwahl mitberücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Flach, Gilli, Girod, Glättli, Humbel, Leuenberger-Genève, Reimann Lukas, Reimann Maximilian, Rytz, Schelbert, Vischer Daniel, von Graffenried, Wermuth (15)

12.3310 n Mo. Müller Geri. Atomkraftwerke mit Sicherheitsmängeln müssen vom Netz bis diese behoben sind (16.03.2012)

Das Kernenergiegesetz (KEG) soll dahingehend geändert werden, dass ein Atomkraftwerk vom Netz genommen werden muss, falls das Ensi einen Nachrüstungsbedarf feststellt. Erst nach Abschluss der Nachrüstung und Überprüfung durch das Ensi darf das Atomkraftwerk wieder in Betrieb genommen werden.

Mitunterzeichnende: Chopard-Acklin, Feri Yvonne, Gilli, Girod, Glättli, Leuenberger-Genève, Rytz, Schelbert, Vischer Daniel, Wermuth (10)

12.3311 n Po. Grossen Jürg. Keine Gefährdung der Verlagerung des Güterverkehrs durch eine falsche Prioritätensetzung (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Trassenprioritäten so anzupassen seien, dass die Umsetzung des Verlagerungsziels des Güterverkehrs gemäss Artikel 3 des Güterverkehrsverlagerungsgesetzes GVGV schnellstmöglich, nachhaltig und umfassend erreicht werden könnten. Dementsprechend wäre auch der Ausbau der Infrastruktur für den Güterverkehr gegenüber dem Ausbau der Bahninfrastruktur für den Personenverkehr prioritär zu behandeln.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Bäumle, Bertschy, Böhni, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Gasche, Gasser, Girod, Gmür, Grunder, Hadorn, Ineichen, Ingold, Kessler, Maier Thomas, Markwalder, Nordmann, Nussbaumer, Steiert, Streiff, Tschäppät, van Singer, von Graffenried, Weibel (26)

12.3312 n Po. Grossen Jürg. Energiewende. Investitionssicherheit für Stromversorger (16.03.2012)

Der Bundesrat soll prüfen, ob in Zusammenarbeit mit den Kantonen, der Stromwirtschaft und den betroffenen Normierungsgremien rasch verbindliche Voraussetzungen zu schaffen seien, um den Stromversorgungsunternehmen Investitionssicherheit im Bereich der Netzinfrastuktur und dem Netzausbau zu geben. Dafür müssten:

1. Offene, allgemein gültige und international anerkannte Standards für Smart Grid-Anwendungen definiert werden, wobei eine internationale Koordination anzustreben ist.
2. Verbindliche Anforderungen für den Ausbau der Stromnetze definiert werden, welche die künftige, dezentrale Stromproduktion im notwendigen und umfassenden Umfang ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aebischer Matthias, Amherd, Bäumle, Bertschy, Böhni, Chevalley, Fischer Roland, Flach, Fluri, Gasche, Gasser, Girod, Gmür, Grunder, Hadorn, Ineichen, Ingold, Kessler, Maier Thomas, Markwalder, Nordmann, Nussbaumer, Röstli, Steiert, Streiff, Teuscher, Tschäppät, van Singer, von Graffenried, von Siebenthal, Wandfluh, Wasserfallen, Weibel (33)

12.3313 n Ip. Reimann Lukas. Prüfung der vollständigen physischen Existenz der Schweizer Goldreserven (16.03.2012)

In zahlreichen Ländern sorgt die Überprüfung der physischen Bestände der Goldreserven für Unruhe. Im US-Kongress verlangt eine parlamentarische Eingabe die Überprüfung der physischen Existenz aller Goldreserven. Regierung und Zentralbank versuchen dies zu verhindern und nähren damit Vermutungen,

dass gar nicht mehr alle in der Bilanz ausgewiesenen Goldreserven physisch vorhanden sind.

In Deutschland hat der Bundesrechnungshof dem Bundesministerium für Finanzen eine Prüfungsankündigung über die "Nachweisführung, Bilanzierung und Bewertung der Goldbestände" bei der Deutschen Bundesbank übersandt. Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen. Die Schweiz lagert einen unbekanntem Teil ihrer Goldbestände im Ausland, darunter auch in den obengenannten Staaten. Wenn in diesen Staaten schon erhebliche Mängel bei der Überprüfung der Goldreserven festgestellt werden, dann sind Überprüfungen der Goldbestände durch die Schweiz umso wichtiger.

1. Wer ist konkret zuständig für die Überprüfung der physischen Existenz der im In- und Ausland gelagerten Goldbestände der Schweiz und wie lautet der konkrete Auftrag dafür?
2. Falls die Goldbestände von einer internen Revisionsstelle der SNB kontrolliert werden:
 - a. Wer ist die interne Revisionsstelle der SNB?
 - b. Wie ist ihre personelle Zusammensetzung?
 - c. Müssten solche Prüfungen nicht von einer unabhängigen Drittstelle ausserhalb der SNB, z.B. von einer Parlamentarierdelegation - durchgeführt werden?"
3. Müssen regelmässig Kontrollzählungen der Barren vor Ort durchgeführt werden? Wenn ja, beziehen sich diese Kontrollen auch auf den im Ausland gelagerten Bestand? Handelt es sich jeweils nur um Stichprobenkontrollen oder um vollständige Kontrollen über das physische Vorhandensein des Gesamtbestandes der Barren?
4. Wann wurde zum letzten Mal eine Kontrollzählung über das vollständige physische Vorhandensein der Barren durchgeführt und durch wen
 - a. in der Schweiz?
 - b. in den USA?
 - c. in Deutschland?
 - d. in England?
 - e. in Frankreich?
 - f. in weiteren Staaten? Welchen?
5. Wann wurde zum letzten Mal eine umfassende Überprüfung über das vollständige physische Vorhandensein aller Goldbestände der Schweiz im In- und Ausland vorgenommen?
6. Genügt die bestehende Kontrolle? Welche Massnahmen trifft der Bundesrat, um die Kontrolle zu verstärken?
7. Können im Ausland gelagerte Goldbestände nicht als Erpressungsmittel gegen die Schweiz verwendet werden?

12.3314 n Mo. Favre Laurent. Verstärkte Förderung von Schweizer Wein mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (16.03.2012)

Nach dem Vorbild der Förderung von Schweizer Wein soll der Bund auch die regionalen kontrollierten Ursprungsbezeichnungen (Appellation d'Origine Contrôlée; AOC) nach der 50-Prozent-Regel unterstützen. Im Rahmen der Agrarpolitik 2014-2017 und des Agrarbudgets soll der Bund zu diesem Zweck den für die Absatzförderung bestimmten Budgetanteil erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aebi Andreas, Barthassat, Bourgeois, Bugnon, Darbellay, Français, Germanier, Hiltbold, Maire Jacques-André, Moret, Parmelin, Reynard, Ribaux, Ritter, Rusconi (15)

12.3315 s Mo. Fetz. Unternehmenssteuerreform II. Kapitaleinlageprinzip. Ertragsausfälle erheblich verringern (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die enormen Ertragsausfälle für Bund und Kantone durch den Wechsel zum Kapitaleinlageprinzip erheblich verringert. Zu prüfen ist insbesondere die Revision der entsprechenden Steuergesetze.

Diese werden bezüglich des Kapitaleinlageprinzips so ausgestaltet, dass Einlagen unabhängig von deren Einbringungszeitpunkt erst dann steuerfrei zurückbezahlt werden können, wenn die Gesellschaft sämtliche ausschüttbaren Gewinnreserven einschliesslich des laufenden Jahresgewinns ausgeschüttet haben. Für Genossenschaften ist eine analoge Regelung vorzusehen. Umgehungsmöglichkeiten innerhalb von Konzernen sind zu verhindern. Für alle Varianten sind Ertragsfolgen für Bund, Kantone und Gemeinden vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer Wyss, Cramer, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Stöckli, Zanetti (11)

12.3316 s Mo. Bischof. Unternehmenssteuerreform II. Kapitaleinlageprinzip anpassen (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesrevisionen (Aktien- und/oder Steuerrecht) vorzulegen, damit die erheblichen Steuerausfälle aus der Unternehmenssteuerreform II im Bereich des Kapitaleinlageprinzips reduziert werden, indem die Zuweisung und Verwendung der Kapitalreserven, namentlich der Agio-Reserven, im Aktien- resp. Steuerrecht präzisiert werden. Das Kapitaleinlageprinzip und die Rückwirkungsregeln sind beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Baumann, Bieri, Bischofberger, Diener Lenz, Fournier, Häberli-Koller, Imoberdorf, Jenny, Lombardi, Niederberger, Schwaller, Seydoux, Stadler Markus (13)

12.3317 s Ip. Hêche. Unterstützung von Personen mit Autismus oder einer anderen tiefgreifenden Entwicklungsstörung (16.03.2012)

Immer mehr Kinder und Familien sind von Autismus oder einer anderen tiefgreifenden Entwicklungsstörung betroffen. Der Bundesrat wird deshalb gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hält er, wenn man die Entwicklung berücksichtigt, die jetzigen Massnahmen zugunsten der betroffenen Personen und ihres Umfelds für ausreichend?
2. Wie beurteilt er die hauptsächlichen Unterschiede innerhalb des heutigen föderalistischen Systems?
3. Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung sind sehr wichtig. Hat er vor, die Unterstützung der betroffenen Personen weiter zu verbessern? Wäre zum Beispiel die Einführung eines Früherkennungsprogramms eine angemessene Massnahme?
4. Wie könnte die berufliche Integration von betroffenen Personen gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Berberat, Comte, Cramer, Fournier, Janiak, Maury Pasquier, Recordon, Seydoux, Stöckli, Zanetti (10)

12.3318 s Po. Fetz. Angemessene berufliche Vorsorge auch für Angestellte in Berufen mit typischerweise mehreren Arbeitgeberinnen und -gebern (16.03.2012)

Der Bundesrat prüft und berichtet, wie die berufliche Vorsorge von Angestellten in Berufen mit typischerweise mehreren Arbeitgeberinnen oder Arbeitgebern verbessert werden kann.

Mitunterzeichnerin: Bruderer Wyss (1)

12.3319 s Ip. Bischof. Energiewende. Fragen zu Bewilligungsverfahren, Bundesinventaren und ENHK (16.03.2012)

Die Energiewende und die Bahn- und Strasseninfrastruktur erfordern in den nächsten Jahren erhebliche planerische und bauliche Massnahmen. Die Bewilligungs- und Beschwerdeverfahren sind aber schwerfällig und äusserst langwierig. Infrastrukturprojekte können in der Schweiz kaum mehr realisiert werden, ohne dass eines der vielen Bundesinventare berührt wird. In diesen Fällen wird in aller Regel ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission ENHK nach Artikel 25 des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) angefordert. Diesen Gutachten wird in der Praxis und in der Öffentlichkeit ein so grosses Gewicht beigemessen, dass alle anderen, ebenfalls berechtigten Interessen an der Realisierung eines Infrastrukturprojektes, wie die Förderung nachhaltiger Energieformen, die Versorgungssicherheit, die Verkehrserschliessung oder die Finanzierbarkeit, hinter den Schutzinteressen des NHG zurücktreten müssen. Eine umfassende und ausgewogene Interessenabwägung ist damit kaum mehr gewährleistet. Zudem äussert sich die ENHK in aller Regel erst zu einem konkreten Projekt, nachdem bereits sehr viel Aufwand in die Projekterarbeitung und -vorbereitung investiert wurde. Anpassungen eines Projektes an die Wünsche der ENHK werden dadurch sehr aufwändig, schlimmstenfalls kann ein Projekt nicht realisiert werden. In letzter Zeit ist die ENHK sogar dazu übergegangen, bereits definierte Schutzziele im Gutachten zu revidieren. Im Resultat kann es vorkommen, dass notwendige Projekte nur mit grosser Verspätung oder gar nicht mehr realisiert werden können.

Fragen an den Bundesrat:

1. Sind die Bewilligungs- und Beurteilungsverfahren von Infrastrukturprojekten namentlich unter Berücksichtigung der Inventare des Bundes noch zeitgemäss?
2. Warum erfolgt die Erstellung von Inventaren, obwohl diese eine "raumwirksame Aufgabe" im Sinne von Artikel 13 des Raumplanungsgesetzes darstellt, nicht nach den Vorschriften gemäss Artikel 14ff der Raumplanungsverordnung über die Erarbeitung von Konzepten und Sachplänen?
3. Könnte den berechtigten Anliegen des Natur- und Heimatschutzes bei der Realisierung von Infrastrukturanlagen nicht besser Rechnung getragen werden könnte, wenn allfällige Interessenkonflikte bereits bei der Erstellung der Inventare aufgezeigt und berücksichtigt werden?
4. Wie kann angesichts der Herausforderungen im Energie- und Verkehrsbereich sichergestellt werden, dass die Förderung nachhaltiger Energieformen, die Versorgungssicherheit oder die Verkehrserschliessung neben den Schutzinteressen gemäss NHG gleichwertig berücksichtigt werden?
5. Könnten die Aufgaben der ENHK heute nicht von den zuständigen eidgenössischen und kantonalen Fachbehörden wahrgenommen werden?
6. Sind weitere Anpassungen im Beschwerderecht, namentlich im Kollektivbeschwerderecht nötig?

12.3320 s Mo. Cramer. Genügend Praktikumsplätze für angehende Ärztinnen und Ärzte (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Mindestanzahl Praktikumsplätze für Medizinstudierende festzulegen oder dieses Ziel auf andere Weise zu erreichen. Die Anzahl ist so zu berechnen, dass die Studierenden und die Personen, die einen Studienabschluss aufweisen und die Universität verlassen, in ihrer praktischen Ausbildung nicht behindert oder gebremst werden, weil zu wenig Praktikumsplätze zur Verfügung stehen. Bei Bedarf unterbreitet der Bundesrat den eidgenössischen Räten die gesetzlichen Grundlagen und die dazugehörigen Finanzierungsbeschlüsse.

Mitunterzeichnende: Gutzwiller, Maury Pasquier, Recordon, Schwaller (4)

12.3321 s Mo. Engler. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Interreg-Projekten aus der Regionalpolitik herauslösen (16.03.2012)

Im Hinblick auf die anstehenden Arbeiten zur Evaluation der Regionalpolitik wird der Bundesrat beauftragt, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus dem Bundesgesetz über die Regionalpolitik herauszulösen und in einem eigenständigen Erlass als Beitrag der Schweiz zur europäischen territorialen Zusammenarbeit zu regeln. Mit dem entsprechenden Erlass sind die nötigen finanziellen Mittel bereit zu stellen, damit sich die Schweiz mindestens im bisherigen Umfang an der europäischen territorialen Zusammenarbeit beteiligen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann, Bieri, Bischof, Bischofberger, Eberle, Fournier, Germann, Graber Konrad, Häberli-Koller, Imoberdorf, Keller-Sutter, Lombardi, Schmid Martin (14)

12.3322 s Mo. Schmid Martin. Klärung übergangsrechtlicher Fragen der Zweitwohnungsinitiative (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Kreisschreiben, allenfalls eine Verordnung zu erlassen, als sofortige Massnahme zur Beseitigung der grossen Rechtsunsicherheit in Bezug auf das Inkrafttreten, der Interpretation der Übergangsbestimmungen und der Anwendung der neuen Bestimmungen der Zweitwohnungsinitiative unter Miteinbezug der betroffenen Kantone.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann, Bieri, Bischofberger, Eberle, Eder, Egerszegi-Obrist, Engler, Föhn, Fournier, Häberli-Koller, Hess Hans, Imoberdorf, Jenny, Luginbühl (15)

12.3323 s Mo. Kuprecht. Lücke zwischen militärischer und ziviler Chauffeurausbildung vollständig schliessen (16.03.2012)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Motorfahrerausbildung in der Armee um den Erwerb des Fähigkeitsausweises gemäss Chauffeurzulassungsverordnung (CZV) zu ergänzen und damit lückenlos an die zivile Nutzung heranzuführen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bischofberger, Eberle, Föhn, Germann, Graber Konrad, Hess Hans, Jenny, Luginbühl (9)

12.3324 s Ip. Berberat. Steuerstreit mit Italien: Dialog wieder aufnehmen? (16.03.2012)

Im Steuerbereich sind die diplomatischen Beziehungen mit Italien gegenwärtig sehr gespannt. Die Schweiz und Italien sind zwar vielfach miteinander verbunden, aber obwohl die Schweiz in Steuersachen den OECD-Standard übernommen hat, sind

die Differenzen zwischen den beiden Ländern in Steuerfragen noch nicht ausgeräumt.

So sind etwa die bereits 2001 begonnenen Arbeiten an einer Revision des Doppelbesteuerungsabkommens zum Stillstand gekommen. Die Schweiz steht auf zwei schwarzen Listen Italiens. Und die Massnahmen Italiens in Sachen Mehrwertsteuer benachteiligen unsere Exportwirtschaft.

Zweifellos wurden die Beziehungen durch die Regierung Berlusconi vergiftet, namentlich durch den damaligen Finanzminister Giulio Tremonti, der der Schweiz offensichtlich nicht gewogen ist.

Diese für Beziehungen zwischen zwei benachbarten und befreundeten Ländern inakzeptable Haltung hat den Kanton Tessin, der sich an vorderster Front befindet, zu Recht aufgebracht.

Glücklicherweise wurde die Regierung Berlusconi und mit ihr Minister Tremonti zu Fall gebracht. Seit dem 16. November 2011 hat Italien eine neue Regierung unter Ministerpräsident Mario Monti.

Aus Italien kommen Zeichen guten Willens. So hat die Abgeordnetenkammer Anfang Juni 2011 zwei Vorstösse angenommen, die von der italienischen Regierung verlangen, die Schweiz von ihren schwarzen Listen der Steuerparadiese zu entfernen.

Zwar stehen die Arbeiten am Steuerdossier gegenwärtig still, aber die Gelegenheit für eine Wiederaufnahme des Dialogs ist günstig. Es sollte möglich sein, Lösungen zu finden, um die Beziehungen zu unserem grossen südlichen Nachbarland zu verbessern.

Ein Schlüssel zum Erfolg in diesem Dialog liegt aber auch im Tessin. Ungeachtet der Vereinbarung vom 3. Oktober 1974 zwischen der Schweiz und Italien über die Quellenbesteuerung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger hat die Tessiner Kantonsregierung angesichts der unfreundlichen Haltung der damaligen italienischen Regierung am 30. Juni 2011 beschlossen, 50 Prozent der Beträge zurückzubehalten, die gemäss dieser Vereinbarung an Italien zu überweisen sind. Dieser Beschluss ist sehr problematisch und bringt unser Land in grosse diplomatische Schwierigkeiten.

Der Satz für den finanziellen Ausgleich der Quellenbesteuerung beträgt heute 38,8 Prozent. Er ist zweifellos hoch und sollte bei sich bietender Gelegenheit neu ausgehandelt werden.

Angesichts dieser Umstände ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass der Beschluss des Tessiner Staatsrats vom 30. Juni 2011 der Vereinbarung vom 3. Oktober 1974 über die Quellenbesteuerung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger widerspricht (SR 0.642.045.43)?
2. Wenn ja, was unternimmt der Bundesrat, damit die Vereinbarung eingehalten wird, und welche Frist räumt er dafür ein?
3. Über welche rechtlichen und politischen Mittel verfügt er dabei?
4. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass der Regierungswechsel in Italien eine Chance für die Wiederaufnahme des Dialogs und die Suche nach Lösungen bietet? Und sieht er in der Aufhebung der einseitigen Massnahme der Tessiner Regierung eine Geste, die von Italien gewürdigt würde und den Weg für eine umfassende Lösung der Steuerfragen ebnen würde?

Mitunterzeichner: Janiak (1)

12.3325 s Mo. Luginbühl. Erneuerbare Energie. Vergütung der Erneuerungsinvestitionen bei Wasserkraftwerken

(16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte (WRG, Art. 67 Abs. 4) so zu ändern, dass der Konzessionär bei Ende der Wasserrechtskonzession für Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen eine Vergütung bekommt, die einem fairen Verkehrswert dieser Investition (beispielsweise 1x Ertragswert + 1x Substanzwert :2) entspricht, mindestens aber dem Restwert der Investition bei branchenüblicher Abschreibung unter Berücksichtigung der Veränderung des Geldwertes.

12.3326 s Po. Recordon. Für ein Urheberrecht, das fair ist und im Einklang mit den Freiheiten der Internetgemeinde steht (16.03.2012)

Der Bundesrat wird gebeten, aufzuzeigen, wie ein Kompromiss erreicht werden kann, der für beide Seiten - hier die berechtigten Anliegen der Inhaberinnen und Inhaber von Urheberrechten, dort die bemerkenswerte Möglichkeit, kulturelle Güter auf elektronischem Weg in grossem Stil und auf einfache Weise zu vertreiben - befriedigend ist. Insbesondere soll der Bundesrat untersuchen, welche Pauschalen von den Internetnutzerinnen und -nutzern erhoben werden könnten; diese Pauschale wären entweder im Kaufpreis des verwendeten Materials enthalten oder in der Abonnementsgebühr, die der Fernmeldedienstanbieterin zu entrichten ist.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Fetz, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Savary, Stöckli, Zanetti (10)

12.3327 s Po. Recordon. Für eine Buchpolitik (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Palette der Möglichkeiten aufzuzeigen, mit denen die sehr schwierige Situation der Schweizer Literatur und des Buchs in der Schweiz wenn auch nicht gelöst, so wenigstens gelindert werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cramer, Fetz, Hêche, Janiak, Maury Pasquier, Rechsteiner Paul, Savary, Stöckli, Zanetti (10)

12.3328 n Mo. Joder. Gleichstellung der öffentlichen und privaten Spítex betreffend Mehrwertsteuer (16.03.2012)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Rechtsgrundlage der Mehrwertsteuer so zu ändern, dass gemäss geltendem Recht neben den öffentlichen neu auch die privaten Anbieter von Spítex-Leistungen von der Mehrwertsteuer befreit werden.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Flückiger Sylvia, Freysinger, Grin, Heer, Hurter Thomas, Röstli, Stamm, von Siebenthal, Wobmann (10)

Anfragen

Nationalrat

* 12.1001 n Amaudruz. Überwachung der Aussengrenze am Flughafen Genf (27.02.2012)

* 12.1010 n Amaudruz. Ist das Steuerabkommen zwischen der Schweiz und Grossbritannien anwendbar auf die Isle of Man sowie auf Guernsey und Jersey? (08.03.2012)

x 11.1095 n Barthassat. Kasachische Vermögenswerte in der Schweiz (20.12.2011)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1022 n Bortoluzzi. Krankenzusatzversicherung. Prämien erhöhungen (15.03.2012)

* 12.1023 n Bortoluzzi. Ungünstige Entwicklungen beim Versandhandel mit Medikamenten (15.03.2012)

09.1112 n Büchler Jakob. Gefangennahme des Sohnes von Gaddafi (12.06.2009)

x 11.1096 n Buttet. SBB. Bitteres Willkommensgeschenk für Touristen (20.12.2011)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1002 n Buttet. Sind die Schweizerinnen und Schweizer nicht mehr fähig, bei den SBB zu arbeiten? (27.02.2012)

* 12.1032 n Carobbio Guscetti. Welche Massnahmen zur Tourismusförderung in der Region des Langensee? (16.03.2012)

* 12.1007 n Caroni. Antennensuchlauf zur Rasterfahndung. Fehlende gesetzliche Grundlage II (07.03.2012)

* 12.1015 n Caroni. ACTA. Warum schwächt die Schweiz die multilateralen Institutionen WIPO und WTO? (14.03.2012)

* 12.1031 n Caroni. Vereinbarkeit Volksrechte und Völkerrecht. Verfeinertes Modell für die unverbindliche Vorprüfung (16.03.2012)

x 11.1104 n Chopard-Acklin. Tötungen durch Armeewaffen. Nachfragen (23.12.2011)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1016 n Fässler Hildegard. Eigene vier Wände dank Bausparen? (14.03.2012)

* 12.1006 n Favre Laurent. Sichere Versorgung mit Erdöl in der Schweiz? (01.03.2012)

21.03.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1011 n Fehr Hans. Warum lässt die DEZA ein erfolgreiches Hilfsprojekt verkümmern? (13.03.2012)

* 12.1018 n Fehr Hans-Jürg. Media-Abkommen mit der EU (15.03.2012)

x 11.1090 n Fehr Jacqueline. Frühkindliche Förderung in der BFI-Botschaft 2013-2016 (15.12.2011)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

x 11.1099 n Fluri. Diskriminierung ehemaliger Angehöriger der Armee in der ausserdienstlichen Tätigkeit (22.12.2011)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1029 n Fluri. Bericht über die missbräuchliche Abrechnung von geleisteten Militärdiensttagen (16.03.2012)

* 12.1004 n Fridez. Gewährleistung eines sicheren Umgangs mit Pestiziden im Beruf (29.02.2012)

x 11.1092 n Girod. Quersubventionierung und Berechnungsgrundlage von Streckenpreisen der SBB (19.12.2011)

09.03.2012 Antwort des Bundesrates.

x 11.1105 n Graf Maya. Beunruhigende Funde von GVO bei Laboratorien und entlang von Transportwegen (23.12.2011)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1030 n Gross Andreas. Zugang im VBS auf das AVAM-Datensystem (16.03.2012)

* 12.1008 n Heer. Medienfreiheit am WEF (07.03.2012)

* 12.1019 n Hodgers. Handel mit Energiegutschriften? (15.03.2012)

* 12.1013 n Hurter Thomas. Besteuerung Schweizer Flugpersonal in Deutschland und deren Auswirkungen (14.03.2012)

x 11.1101 n Kaufmann. Höhere Krankenkassenprämien wegen der Finma? (23.12.2011)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1027 n Keller Peter. Kompensation von verpassten AHV-Beitragsjahren (16.03.2012)

x 11.1097 n Leutenegger Oberholzer. **Fastweb-Abschreiber der Swisscom** (21.12.2011)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

x 11.1098 n Leutenegger Oberholzer. **Bericht zur Sozialcharta** (21.12.2011)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1012 n Leutenegger Oberholzer. **Polit-Sponsoring von Unternehmen. Wo bleibt die Transparenz?** (13.03.2012)

* 12.1026 n Leutenegger Oberholzer. **Preislich konkurrenzfähige Sonnenenergie** (16.03.2012)

x 11.1102 n Müller Geri. **Fragen um den Kaufentscheid für ein Kampfflugzeug** (23.12.2011)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

x 11.1093 n Müller Walter. **Führung und Auftrag des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte** (20.12.2011)

02.03.2012 Antwort des Bundesrates.

x 11.1091 n Noser. **Eigenmittelverordnung zur Risikogewichtung für Wohnliegenschaften** (15.12.2011)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1009 n Nussbaumer. **Freiwillige Offenlegung gemäss Zinsbesteuerungsgesetz** (08.03.2012)

x 11.1106 n Regazzi. **Neuer SBB-Fahrplan. Weniger und langsamere Züge zwischen Zürich und Mailand. Auswirkungen auf das Tessin und den Wirtschaftsraum Zürich/ Basel** (23.12.2011)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

x 11.1103 n Reimann Maximilian. **Rückerstattung der Mehrwertsteuer im kleinen Grenzverkehr** (23.12.2011)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1033 n Reynard. **BVG-Beiträge: Sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer informiert?** (16.03.2012)

* 12.1017 n Romano. **Neue Agrarpolitik des Bundes: Gefahr für Landwirtschaft und Rebbau im Tessin** (15.03.2012)

* 12.1025 n Rossini. **Geburtsgebrechen: CAPS-Diagnose** (15.03.2012)

x 11.1094 n Roth-Bernasconi. **Bundesverwaltung. Auf dem Weg zur Chancengleichheit?** (20.12.2011)

01.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1020 n Schelbert. **Wie hoch sind die Steuerausfälle aus der UStr II wirklich?** (15.03.2012)

* 12.1024 n Schelbert. **Regelung des Steueraufschubs in der Volksinitiative Eigene vier Wände dank Bausparen** (15.03.2012)

* 12.1005 n Schmid-Federer. **Verurteilung von anerkannten Flüchtlingen aufgrund illegaler Einreise** (29.02.2012)

* 12.1028 n Teuscher. **Welchen Eurokurs verwendet die eidgenössische Zollverwaltung?** (16.03.2012)

* 12.1021 n Tornare. **Römer Statut. Internationaler Strafgerichtshof** (15.03.2012)

x 11.1089 n Wasserfallen. **Bewilligungsverfahren für Mobilnetzinfrastrukturen beschleunigen** (07.12.2011)

15.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1000 n Wasserfallen. **Bundesbeiträge aus dem Agglomerationsprogramm für Tram Region Bern** (27.02.2012)

* 12.1014 n Wasserfallen. **Planung Zukunft Bahnhof Bern** (14.03.2012)

Ständerat

* 12.1034 s Comte. **Glasfaser: Entwicklung gefährdet?** (16.03.2012)

x 11.1100 s Fetz. **Atomfonds. Wertschriften als Beiträge** (22.12.2011)

22.02.2012 Antwort des Bundesrates.

* 12.1003 s Maury Pasquier. **Was ist aus den «droits humains» geworden?** (28.02.2012)